Digitized by Google

Digitized by Google

Real-

Bibel-Lexikon.

Ein Supplementband

zu allen Bibelausgaben nach der Vulgata,

besonders aber

zur Ueberſetzung der heiligen Schrift

von

Dr. J. F. Allioli.

Erſter Band.

Zweite, ſehr verbeſſerte und vermehrte, zum Theil ganz umgearbeitete Auflage.

Mit chronologiſchen und hiſtoriſchen Tabellen.

Regensburg, 1845.

Verlag von Georg Joſeph Manz.

T/73/421

Digitized by Google

72
38

Allgemeines

Wörterbuch

der

heiligen Schrift.

Herausgegeben

von

einem Vereine katholischer Geistlichen.

Erster Theil.

Zweite, sehr verbesserte und vermehrte, zum Theil ganz umgearbeitete Auflage.

Mit chronologischen und historischen Tabellen.

Regensburg, 1845.

Verlag von Georg Joseph Manz.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

30.899.

Digitized by Google

Vorrede

zur ersten Auflage.

Das Bedürfniß eines katholischen Wörterbuches der heiligen Schrift, welches die so mannigfachen Gegenstände derselben, als die alterthümlichen, geschichtlichen, erd- und naturkundigen Erläuterungen, wie auch die Glaubens- und Sittenlehren — in so fern solche durch Stellen der Bibel belegt werden können — in möglichster Kürze enthalte, so daß ein solches Buch auch den Unbemitteltern hinsichtlich des Preises zugänglich werde, bewog uns zur Herausgabe dieses Versuches.

Als Grundlage diente das Werk: „Biblisches Universal-Lexicon zum großen Braunischen Bibelwerke u. s. w." Jedoch benützten wir übrigens, zu einer gänzlichen Ueberarbeitung desselben, die neuesten und besten vorhandenen Quellen dieser Art; wir bestrebten uns dabei der möglichsten Vollständigkeit, mit Weglassung alles Unnöthigen und Ueberflüssigen; so daß Reichhaltigkeit, verbunden mit Kürze, das Ziel unseres Strebens war.

In wie fern wir diesen Zweck erreicht haben, überlassen wir der nachsichtsvollen Beurtheilung Anderer. An redlichem Fleiß und gutem Willen hat es wenigstens nicht gefehlt.

So viel uns bewußt ist, enthält diese Arbeit nichts, was dem Sinne und der Lehre der heil. katholischen Kirche entgegen wäre,

Digitized by Google

und wir verwerfen und mißbilligen zuerst Alles, was sich in dieser Hinsicht — gegen unsern Willen — dennoch eingeschlichen haben könnte, und unterwerfen uns gern und aufrichtig dem Urtheile dieser heiligen Kirche.

Zur Erläuterung des Ganzen hängten wir dem Werke als Beilagen an:

1) Versuch einer Chronologie des alten und neuen Testamentes.
2) Einige Geschlechts-, Regenten-Tafeln und Reihenfolgen.
3) Die nöthigsten Eintheilungs-Tabellen der heiligen Schrift.

Betreffend die Rechtschreibung, bemerken wir, daß unter dem Buchstaben C, nach dem Beispiele bewährter Sprachforscher, nur die wenigen Wörter vorkommen, welche ursprünglich lateinische Namen enthalten; alle übrigen, welche aus den morgenländischen Sprachen stammen, sind unter dem Buchstaben K zu suchen.

Wir glauben dieser Vorrede nichts weiter hinzufügen zu müssen, und schließen mit dem Wunsche, daß unsre Bestrebungen zu Gottes Ehre gereichen und darum recht viel Nutzen stiften möchten.

Im Jahre 1837.

Die Herausgeber.

Digitized by Google

Vorwort
zur zweiten Auflage.

Indem wir bei dem Erscheinen dieser zweiten Auflage auf unsre Vorrede zur ersten hinweisen, brauchen wir hier nur hinzuzufügen, daß wir bei dieser neuen Auflage keinerlei Anstrengungen gespart haben, damit solche eine wahrhaft „verbesserte und vermehrte" genannt werden könne. Mittelst der verschiedenen neuen, vorzüglichen Quellen, welche wir sorgfältig benutzten, war es uns nicht nur möglich, dieses Ziel zu erreichen: sondern viele Artikel unterlagen auch einer völligen Umarbeitung, während einige andere neu hinzukamen, so daß wir hoffen dürfen, den in der früheren Vorrede ausgesprochenen Zweck „der Reichhaltigkeit und Vollständigkeit" noch besser erstrebt zu haben. Mögliche fernere Verbesserungen und Berichtigungen werden wir durch „Zusätze" am Ende des Werkes folgen lassen.

Während wir uns auch diesesmal der billigen Beurtheilung unserer Leser vertrauend überlassen, schließen wir mit der Bitte: Gott möge unsere Bemühungen mit seinem Segen begnadigen.

Im Jahre 1845.

Die Herausgeber.

Digitized by Google

Digitized by Google

A.

A u. O, der erste u. letzte Buchstab d. griechischen Alphabets Alpha u. Omega, „der Anfang u. das Ende." — Eine sprichwörtliche Redensart in d. Offenbarung des heil. Joh. (Kap. 1, 8. 21, 6. 22, 13) will sagen: „Ich bin der Ewige, der Allumfassende, der schon war, ehe alles andere zu werden anfing" (Isai. 41, 4. 45, 5. Psalm 89, 2). Dadurch wird bezeichnet: 1) Der ewige, allumfassende, unermeßliche Gott (Isai. 43, 10. 44, 6. 48, 12. 13. S. Hebr. 1, 10). 2) Die Gottheit Christi; eins mit dem Vater (Joh. 10, 30. 17, 5. Hebr. 13, 8) durch den alles ist u. besteht (Kolosf. 1, 15. 17. S. Joh. 1, 3. Röm. 11, 36. Offenb. 3, 14. 21, 5. 6).

Aaron, Aharon, (Berg) ältester Sohn Amrams und Jochabeds, Bruder d. Moses (Exod. 6, 20. 7, 7. Num. 26, 58. 59); seine Gemahlinn Elisabeth gebar ihm die Söhne Nadab, Abiu, Eleazar u. Ithamar (Exod. 6, 23. Num. 3, 2). Der Herr sandte ihn nach Aegypten (Exod. 4, 27. 6, 26) verlieh ihm die Gabe der Beredtsamkeit: denn Aaron mußte vor dem Pharao das Wort statt seines Bruders führen (Exod. 4, 14—16. 7, 1. 2. 7. u. 6, 27) und die Gnade der Wunder, zum Beweise seiner u. des Moses göttlichen Sendung (Exod. 7, 9. 10. u. f.). Er wurde, nebst seinen Söhnen, zum Priesterthume berufen, (Exod. 28, 1. 29, 9. Deutr. 18, 5) eingekleidet und eingeweiht (Exod. 28, 2—4 u. f. 40, 12. 13. Lev. 8). Gott bestätigte Aarons Würde: denn sein erstes Opfer ward von himmlischen Feuer verzehrt (Lev. 9, 1. u. f. 24), sein Stab grünte, blühte u. trug Mandeln (Num. 17. Vergl. Hebr. 9, 4.) auch bat er für das sündige Volk (Num. 16, 46—48. 20, 6. S. Exod. 30, 10). Doch ließ er früher aus Furcht sich verleiten, ein goldenes Kalb zu fertigen (Exod. 32, 1—5. 21—24), murrete dann wider Moses (Num. 12, 1. 2) u. versündigte sich durch Unglauben, oder doch durch Mißtrauen gegen Gott beim Wassermangel (Num. 20, 8—12). Zur Strafe dafür starb er auf dem Berge Hor, im 123. Lebensjahre; Israel beweinte ihn 30 Tage lang (Num. 20, 24. 25. 29. 30. 33, 38. 39. Deutr. 32, 50. 51). Sein Nachfolger war Eleazar (Num. 20, 26. 28. Deutr. 10, 6). Aarons Geschlecht u. Nachkommen finden wir: (Num. 3, 1. u. f. 26, 59—61. 1 Chron. 6. u. 24, 1—19) seine Amtsverrichtungen: (Exod. 30, 7—10. 18 u. f. Lev. 6, 9 u. f. 16, 2 u. f. Num. 4, 4. 5—16. 8, 2 u. f. 18, 1. 7. 1 Chron. 6, 49) seine Einkünfte: (Num. 18, 8—15. 18. 19. 20. 28) sein Lob: (Eccli 45, 7—27). Sein Hochpriesterthum war ein unvollkommenes Vorbild jenes des Messias (Hebr. 5, 4. 5. S. Kap. 8. 10, 1—14), doch hatte es mit der Ankunft Christi ein Ende (Mal. 1, 10. 11. Röm. 10, 4); allein Christus bleibt ein ewiger Priester (Hebr. 7, 3. 11. 13. 17. 24. 27) und sein Priesterthum erstreckt sich über die ganze Welt (Hebr. 4, 14. 5, 5—10. 9, 11. 12. 24—26. S. 1 Petr. 2, 5—9. 1 Joh. 2, 2. 4, 10).

Aaroniten, die Nachkommen Aaron's im Priesterthume (2 Kön. 8, 17. 1 Chron. 27, 17).

Aas, 1) der todte Körper eines auf irgend eine Art um's Leben gekommenen, nicht geschlachteten Thieres (Genes. 15,

11. Lev. 7, 24). Dessen Berührung machte levitisch unrein bis auf den Abend (Lev. 5, 2. 11, 8. 11. 24. 25. 28. 31. 39. 22, 8), auch alles, worauf ein solches Aas fiel, wurde unrein (Lev. 11, 32—38). Noch strenger ward der Genuß desselben verboten (Exod. 22, 31. Lev. 7, 24. 11, 8. 40. 17, 15. Deutr. 14, 21). Man eilte daher, jedes Aas zu verscharren, was im Morgenlande, wo die Luft so leicht verpestet wird, von höchst wohlthätigen Folgen war. 2) Aas wird schimpflich von dem Leichname eines bösen Menschen gebraucht, z. B. Jezabel's (4 Kön. 9, 37); es ist daher das Bild eines gottlosen, gottvergessenen Volkes, nach deren Verderben ringend (Ezech. 29, 5. 32, 5. 6. S. Job 39, 30. Hab. 1, 8. Matth. 24, 28. Luk. 17, 37).

Ab, der 5te Monat im Kirchenjahre der Israeliten (Julius), mit mehren Fasttagen: so wegen Aaron's Tod und wegen dem Untergange des Tempels. —

Abbaddon, Apollyon, bezeichnet Verderben, Unterwelt, Hölle (Offenb. 9, 11. S. Job. 33, 22. Denkspr. 15, 11. 2 Thessal. 2, 3).

Abana, Amana, ein Fluß od. Flußarm, der auf dem Antilibanon entspringt, u. durch Damaskus fließt, vom Feldherrn Naaman gerühmt (4 Kön. 5, 12); jetzt Banas genannt. Die andern beiden Arme sind der Barada und der Pharphar; der ganze Fluß heißt auch Chrysorrhoas (Goldfluß).

Abarim, Aborim (Uebergänge), ein Gebirge jenseit des Jordan's im Lande Moab, südlich bis zum todten Meere sich erstreckend, und vom Flusse Arnon in zwei Theile getrennt; der nördliche enthält den Berg Peor mit den Spitzen Phasga und Nebo, Jericho gegenüber (Num. 27, 12. Deutr. 32, 49). Am Fuße des Abarim lagerten die Israeliten zweimal auf dem Zuge durch die Wüste, indem sie nach Berührung des südwestlichen Endes über den Arnon gingen, so daß ihnen dann der Gebirgsbogen zur Linken blieb (Num. 21, 11. 20. 33, 44. 45. 47. 48).

Abba, Abi, verdeutscht „mein Vater," die Anrede der Kinder an ihren Vater, das Verhältniß der Christen gegen Gott: unumschränktes Vertrauen und willigen Gehorsam bezeichnend (Mark. 14, 36. Röm. 8, 15. Gal. 4, 5. 6. Vgl. Genes. 22, 7).

Abbitte. Das Ansuchen um Vergebung eines begangenen Fehlers, einer zugefügten Beleidigung. Jesus selbst ermahnt dazu (Matth. 5, 23. 24. Luk. 12, 58. S. Kolosf. 3, 13). Beispiele finden wir an Joseph's Brüdern (Gen. 50, 15—18), an David (2 Kön. 24, 10), an dem verlornen Sohne (Luk. 15, 21).

Abbrechen, abreißen, einreißen. 1) Von Gebäuden, Zweigen, Früchten (Lev. 14, 45. Klagl. 2, 2. Ezech. 17, 4. Luk. 12, 18). 2) Im sittlichen Sinne: entziehen, vorenthalten (Eccles. 4, 8. Weish. 16, 3. Jak. 5, 4). 3) Jesus spricht von seinem Tode unter dem Bilde des Abbrechens des Tempels (Joh. 2, 19. Matth. 26, 61. Mark. 14, 58. S. 15, 29. Matth. 27, 40). Christus hat die Scheidewand abgebrochen, welche zwischen Juden und Heiden war (Ephes. 2, 14).

Abda, 1) Vater des Adoniram (3 Kön. 4, 6). 2) Sohn des Samua (2 Esdr. 11, 17).

Abdeel, Vater d. Selemja, eines angesehenen Hofherrn K. Joakim's (Jer. 36, 26).

Abdemelech, Hebed-Melech, Kämmerling des K. Sedekias, welcher sich für den Propheten Jeremias verwandte, damit dieser in der Löwengrube nicht verschmachte (Jer. 38, 7—13), wofür Gott Jenen vor dem Schwerte der Chaldäer bewahrte (Kap. 39, 15—18).

Abdenago, Abednego, sonst Azarias, einer der Gefährten Daniels vom Stamma Juda (Dan. 1, 6. 7); ward über Babylon gesetzt (2, 49); er weigerte sich, treu seinem Glauben, die Bildsäule Nabuchodonosor's anzubeten (Daniel 3, 12. 15. 16—18): wurde daher ins Feuer geworfen; aber wunderbar in der Gluth des Ofens erhalten (Dan. 3, 19—24. 47—50). Der König ließ ihn herausziehen (v. 93. 94) und erhöhte ihn aufs neue (v. 97).

Abdi, 1) zwei Verfahren von Leviten zu Zeiten der KK. David und Ezechias (1 Chron. 6, 44. 2 Chron. 29, 12).

2) Ein Nachkomme Elam's, der seine fremde Frau entlassen mußte (1 Esdr. 10, 26). 3) Ein Vorfahr des Messias (Luk. 3, 28).

I. **Abdias**, Obadia, d. vierte unter den kleinern Propheten. Ueber dessen Person und Zeitalter läßt sich nichts Gewisses bestimmen. So viel ist sicher, daß er nach dem sieb. Jahre der babyl. Gefangenschaft seine Weissagung niederschrieb, da Israel bereits abgeführt, Jerusalem zerstört war (Vgl. V. 11—14). Er weissagte wider die Edomiten (V. 1—16) und verkündete ihnen den völligen Untergang, wegen ihrer Härte gegen Israel (wie es auch fünf Jahre später durch Nabuchodonosor geschah Vergl. Jer. 49, 13. 14. 17. 19—22). Hierauf folgt ein Trost für die bekümmerten Juden (Abd. V. 17 bis Ende). V. 21 soll sich auf Christo beziehen u. der h. Paulus soll darauf verweisen (1 Kor. 1, 19).

II. **Abdias**, Haushofmeister bei'm Kön. Achab, ein rechtschaffener gottesfürchtiger Mann, welcher die verfolgten Propheten verbarg, mit Speise u. Trank versorgte, u. beauftragt war, Maßregeln wegen der damaligen Theurung zu treffen (3 Kön. 18, 3. 4. 13. 5—7 u. f. 16).

III. **Abdias.** 1) Vater des Jesmaias, Oberhaupts der Zabuloniten (1 Chron. 27, 19). 2) Ein Levit vom Geschlechte Merari, Oberaufseher beim Tempelbaue unter dem K. Josias (2 Chron. 34, 12).

Abdiel, ein Gaditer zur Zeit K. Jeroboam's (1 Chron. 5, 15. V. 11).

I. **Abdon**, Abed-Dün, ein Sohn Illel's, 8jähriger Richter in Israel, Nachfolger Ahialon's. Seine 40 Söhne u. 30 Enkel begleiteten ihn in's Feld u. in den Rath. Deren Reiten auf Eseln bezeichnet Wohlhabenheit u. vornehmen Stand (Richt. 12, 13—15).

II. **Abdon**, Achobor, ein Sohn des Micha, vom K. Josias an die Prophetin Holda gesandt, um sie wegen des im Tempel gefundenen Gesetzbuches zu befragen (4 Kön. 22, 12. 14. 2 Chron. 34, 20. 22).

III. **Abdon**, 1) ein Benjaminit, Stammfürst (1 Chron. 8, 23, 28). 2) Ein Einwohner Gabaon's (1 Chron. 8, 30. 9, 36).

IV. **Abdon**, eine Levitenstadt im Stamme Aser, wohl gleich mit Hebron (Josu. 21, 30. 1 Chron. 6, 74). S. Abran (Josu. 19, 28).

Abed, Ebed, Sohn Jonathan's, aus dem Geschlechte Adan's, kam mit 50 männlichen Personen aus d. Gefangenschaft zurück (1 Esdr. 8, 6).

I. **Abel**, Habel, d. 2te Sohn Adam's u. Eva's (Genes. 4, 1. 2); war ein frommer, gottesfürchtiger Hirt, dessen Opfer der „Herr" gnädig ansah (Kap. 4, 4), weßwegen aber sein Bruder Kain, aus Neid, ihn erschlug (V. 8. S. Matth. 23, 35. 1 Joh. 3, 12). Der h. Paulus lobt ihn wegen seiner Tugenden (Hebr. 11, 4. 12, 24).

II. **Abel**, ein großer Stein auf dem Acker des Bethsamiten Josue, auf welchem die aus dem Philister-Lande zurückgebrachte Bundeslade ruhte. Nach dem Tode vieler Tausend Bethsamiten an jenem Orte, wegen ihrer Unehrerbietigkeit gegen die Arche, nannte man den Fels, den Trauerstein (1 Kön. 6, 14. 18. 19).

III. **Abel**, der Namen mehrer Städte, welche Beibenennungen führen. — 1) Abel, Abela, Abila, Abel-Beth-Maacha, Abel-Maim. Seba ward hier belagert; Benhadad eroberte diese Stadt und andere (2 Kön. 20, 14. 15. 18. 3 Kön. 15, 20. 2 Chron. 16, 4); sie lag auf der Ostseite des Jordans, wohl im Gebiete des Stammes Nephthali (Manasses?), in der Landschaft Maacha (2 Kön. 20, 14) eine ansehnliche Stadt (V. 19); Theglathphalasar nahm selbige nebst Andern ein und führte die Bewohner davon (4 Kön. 15, 29). Vielleicht das heutige Ibel (Abil) 5½ Stunden nordwestlich vom See Merom. — 2) Abel-Kramim, Stadt (weinreiches Dorf) im Ammoniter-Lande bei Rabba — dort schlug Jephte die Ammoniter (Richt. 11, 33). Wohl Abila, 12 röm. Meilen östlich von Gadara, zu Dekapolis. — 3) Abel-Mehula, eine ephraimmitische Stadt, 10 röm. Meil. von Bethsean (Scy-

thopolis), Geburtsort des Propheten Eliseus (3 Kön. 19, 16. S. 3 Kön. 4, 12), dort schlug Gedeon die Madianiten (Richt. 7, 23). — 4) Abel-Mesraim, unweit des Jordans auf der Tenne Atad; (später Bethagla genannt,) wo Joseph seinen Vater beklagte (Gen. 50, 10. 11). — 5) Abel-Satim, Settim, Sittim am Jordan im Moabiter-Lande. In der Nähe lagerten die Israeliten, ehe sie den Fluß überschritten, u. verfielen in Abgötterei — daher in Strafe (Num. 33, 49. Kap. 25, 1). Von Setim aus sandte Josue Kundschafter nach Jericho u. brach dann auf, um über den Jordan zu gehen (Josu. 2, 1. 3, 1. S. Mich. 6, 5).

Abend, 1) die Zeit, wo die Sonne anfängt sich gegen Abend zu wenden: also der Nachmittag bis zum Untergange der Sonne (Psalm. 54, 18. 58, 7. Eccli. 18, 26. Matth. 16, 2. Mark. 1, 32). 2) Die Zeit bis zum Eintritte d. Nacht: die Dämmerung (Luk. 24, 29). Zwischen diesen beiden Abenden sollte das Osterlamm geschlachtet werden (Exod. 12, 6. S. 29, 39. 41. 30, 8. Lev. 23, 5. 32). 3) Die Nacht selbst, die Schlafzeit (Genes. 1, 5. Exod. 16, 6. Lev. 24, 3. Soph. 2, 7). Vom Morgen bis zum Abend; den ganzen Tag (Exod. 18, 13. Apostelg. 28, 23). 4) Auch bedeutet Abend, die Fortdauer eines Zustandes (Num. 9, 15), eine kurze Zeit (Job 4, 20. Isai 17, 14), die Feierstunde (Genes. 30, 16), die Himmelsgegend, wo die Sonne untergeht (Matth. 8, 11), das Ende der Welt (Matth. 20, 8).

Abendessen, die Hauptmahlzeit bei allen Morgenländern (Joh. 13, 2).

I. **Abendmahl** heißt überhaupt ein Gastmahl, als das des Holofernes (Judith 12, 10), das des Herodes (Mark. 6, 21. 22), die Gastmahle der Schriftlehrer (Mark. 12, 39), das Mahl zu Bethania (Joh. 12, 2. 3. Vergl. Tob. 8, 1. Luk. 14, 12. Joh. 13, 4). Bildlich bedeutet es d. Seligkeit (Luk. 14, 16—24); Abendmahl des Lammes genannt (Offenb. 19, 9). Ein Abendmahl mit Jemanden halten, bezeichnet die enge Gemeinschaft zwischen Zweien (Offenb. 3, 20. Vergl. Joh. 14, 23). Abendmahl des großen Gottes, zu welchem Gott die Vögel einladet: ein Bild des Sieges des Allerhöchsten über seine Feinde; der endlichen Vernichtung der Widersager Christi (Offenb. 19, 17. 18. S. Ezech. 39, 4. 17—20. 21. 1 Kor. 15, 25).

II. **Abendmahl des Herrn**, im eignen Sinne u. vorzugsweise dasjenige Mahl, welches Jesus Christus kurz vor seinem Leiden mit den Aposteln hielt u. dabei das h. Sakrament des Altars einsetzte, als ein Unterpfand seiner überaus großen Liebe; da er unter den Gestalten des Brodes u. des Weines sich selbst zur Speise dargab und uns zur Seligkeit hinterließ (Matth. 26, 26. 27. Mark. 14, 22. 23. Luk. 22, 11. 19. 20. S. Joh. 6, 50—59. 1 Kor. 10, 16. 11, 23—25). S. Altarssakrament.

Abendopfer, das tägliche Brandopfer eines einjährigen Lammes, um drei Uhr Nachmittag dargebracht (Exod. 29, 38—41. Num. 28, 3—8. Vgl. Deutr. 16, 6). Zur Zeit des Abendopfers wurden gewöhnlich Gebete verrichtet (Psalm. 140, 1. 2. 1 Esdr. 9, 4. 5. Dan. 9, 24).

Abendregen, der Spat- od. Frühlingsregen und der Früh- oder Herbstregen bringt im Morgenlande fast allein die Fruchtbarkeit hervor (Deutr. 11, 14. 15. Jerem. 5, 24). Es wird daher dieses Wort als das Bild eines erwünschten Zustandes gebraucht (Job. 29, 23. Denkspr. 16, 15. Jak. 5, 7).

Abenezer, Eben-eżer, d. i. Stein d. Hilfe. Ein Denkmal, welches Samuel zwischen Masphat u. Sen, im Stamme Dan, errichtete: denn dort wurden zwar die Israeliten doppelt geschlagen, siegten aber nachmals herrlich über die Philister (1 Kön. 4, 1. 2. 10. 11. u. 7, 10—12).

Aberglaube, 1) heißt eine Abweichung von dem wahren, geoffenbarten u. vernünftigen Glauben; 2) wenn man Gott durch Handlungen zu gefallen hofft, durch welche man ihm nicht gefallen kann, oder durch gleichgiltige Dinge zu

mißfallen fürchtet (Isai. 1, 11—15. 5, 20. 21. Joh. 16, 2. Apostlg. 23, 12); 3) wenn man von Menschen Wirkungen erwartet, die nur von Gott zu erwarten sind (1 Kön. 28, 1—20. 2 Chron. 33, 6); 4) wenn man ihn auf eine falsche Art verehrt (Exod. 32, 4—6. Kolos. 2, 18. Tit. 1, 13. 14. 1 Tim. 4, 7). Dadurch wird Gott vorzüglich entehrt. Er verbot allen Aberglauben ausdrücklich (Deutr. 6, 4. 18, 10—12. Exod. 20, 2. 3. Lev. 19, 26 u. f.). Er bestrafte dieses Laster sehr scharf — sogar mit dem Tode (Lev. 20, 6. 4 Kön. 1, 2—4. Apostlg. 13, 8—11).

Abes, Abez, (Thebez,) Stadt im Stamme Isachar (Josue 19, 20).

Abesan, Ibzan, Ebzan, Nachfolger Jephte's, war 7 Jahre Richter in Israel, hatte 30 Söhne und 30 Töchter, welche er alle vermählte, ihm folgte Ahialon. (Richt. 12, 7.8—10. 11).

Absalom, Abeschalom, 1) Vater, oder Großvater d. Maacha, Mutter des K. Abias u. der Mutter des K. Asa (3 Kön. 15, 2. 10), auch Uriel genannt (2 Chron. 13, 2). 2) Ein Abgeordneter des Judas Makkabäus an den syr. Heerführer Lysias (2 Makk. 1, 17).

Gaben. S. Steuer.

Gatha, einer der sieben Kämmerer des Ahasverus (Esth. 1, 10).

Fall. 1) Eine Trennung von einer Sache (Lev. 19, 10); die Vergänglichkeit des Irdischen (Job 14, 2. Psalm. 2, 15. 16. Eccli. 14, 19). 2) Verweigerung des Gehorsams an Obere (Genes. 14, 4. 4 Kön. 1, 1. 3, 5, 22. Jer. 52, 3). 3) Rücksichtlich Gottes und des wahren Glaubens: Irrigen Ansichten, namentlich falsche Art der Gottesverehrung ändern, haben: so wie die abgöttischen Israeliten (Isai. 1, 2. Jer. 2, 29. 15, 6. 17, 16. 1 Makk. 1, 16. 55). 4) Hauptsünde jede Uebertretung des göttlichen Willens (Deutr. 13, 5. Eccli. 10, 15. Psalm. 52, 4). 5) Die heil. Schrift warnt nachdrücklich vor dem Abfall (Jer. 6, 12—15. Luk. 9, 62) u. Verführung dazu (Matth. 7, 15. 16. 24, 4. 5. Röm. 16, 17. 18. Gal. 1, 6—9. Ephes. 4, 14. 15. Kolos. 2, 8. 18. 19. 2 Joh. 7—10). Der Abfall ist äußerst strafwürdig u. wird von Gott verabscheuet (Exod. 20, 5. Deutr. 32, 5. Psalm. 118, 118. Eccli. 26, 27. 2 Thessal. 2, 8—11. 1 Tim. 4, 1. Hebr. 3, 12. 6, 4—9. 10, 26—29. 2 Petr. 2, 15. 17. 21. 2 Joh. 9—11). Gott bedroht die Verführer dazu (Jer. 5, 26. 29. Ezech. 13, 18. Matth. 23, 15. Gal. 5, 10) und straft die Abtrünnigen (Richt. 2, 11 u. f. 3 Kön. 11, 1—11. 14. 23. 26. 31. 33. 1 Makk. 9, 54—56. 1 Tim. 1, 19. 20). 6) Mittel dagegen sind: gründliche Kenntniß der Religionswahrheiten (Ephes. 4, 13. 14. Kolos. 2, 8); Vermeidung des Umganges mit dem Bösen (Denkspr. 1, 10 u. f.); andächtiges Gebet (Psal. 142, 10).

Abfallen, vergehen, verwelken, (Eccli 14, 19. Isai 40, 7. 1 Petr. 1, 24).

Abgesandte Gottes sind Diejenigen, welche Gott zum Besten der Menschen mit Aufträgen aussendet, wozu er sich sowohl der Engel als der Menschen bedient (Luk. 1, 11. 12. 26. 27. Mark. 1, 2. 13. Hebr. 1, 13. 14). Ihre Kennzeichen sind folgende: 1) Sie beweisen ihre Sendung durch reine Lehrsätze, welche der wahren Tugend u. Glückseligkeit förderlich sind — nach den Vorschriften der Vernunft, des natürlichen Gesetzes u. der göttlichen Offenbarung (Exod. 34, 5—7. Matth. 7, 13. 14. Joh. 3, 33 u. f. Röm. 15, 4. Gal. 1, 8. 9). Beispiele von falschen Abgesandten findet man: Apostlg. 8, 18. 19. Offenb. 2, 14. 15. Vergl. Gal. 4, 12—17. 2) Sie bestätigen ihre Sendung durch wundervolle Thaten, wie Moses in Aegypten u. s. w. (Exod. 4, 1—9. 7, 1 u. f. — 11. S. Deutr. 18, 15—18) wie die Propheten durch Weissagungen u. Wunder (Isai 50, 4—6. 55, 4. 5. [Vergl. Matth. 26, 67. Joh. 6, 69. 7, 46.] Jerem. 1, 4—10. Dan. 4, 5. 9, 24. Joel 2, 32. Mich. 5, 2. [Vgl. Matth. 2, 5. 6. 24, 15. Röm. 10, 13.] S. Luk. 16, 29. 31), wie selbst der Heiland (Joh. 5, 36. Vergl. Matth. 11,

5.) und die Apostel, seine Abgesandten (Mark. 16, 17. 18. 20. Apostlg. 2, 4. 3, 6. 7. 9, 40. 41. Vergl. Joh. 20, 21. 22. S. 2 Kor. 5, 20).

Abgestorbene, diesen können die Lebenden zu Hilfe kommen durch Opfer und Gebete (2 Makk. 12, 43—46), auch durch Almosen (Tob. 4, 11. 18. Jak. 5, 16. Vergl. Eccli. 7, 37). Bildlich: Abgestorbene der Sünde: wahrhaft Bekehrte (Röm. 6, 2. 4. Kolosf. 2, 20. Vergl. 1 Petr. 2, 24).

Abgott, ist alles, was der Mensch als Gott verehrt, obwohl es solches nicht ist (Osee 10, 8. Gal. 4, 8). Sie heißen auch Götzen (Genes. 31, 19. 3 Kön. 15, 12. 4 Kön. 17, 12. Isai. 2, 20), Baal, Baalim, (Richt. 2, 11. 10, 6) und Teufel (Psalm. 95, 5). Einen Abgott machen ist vernunftwidrig (Isai 41, 24. 29. Jer. 10, 3 u. f. Röm. 1, 21. 22) und höchst sündlich (Exod. 20, 4. Deutr. 4, 16—19. Röm. 1, 23—25. 28).

Abgötter. Folgende kommen in der h. Schrift (in alphabet. Ordnung) vor:

Abgott des Micha (Richt. 17, 4. 5).

Adonis oder Thamuz, Götze der Phönicier (Ezech. 8, 14).

Adramelech Sonne u. Mond (4 Kön. 17, 31).
Anamelech

Asima, ein unbekannter Götze zu Emath (4 Kön. 17, 30).

Astharoth, Astarte: Juno, Luna, Venus (Richt. 2, 13. 10, 6. 3 Kön. 11, 5). Die indische Parwati.

Baal und Baalim (Herr u. Herren) der Jupiter, die Sonne (Richt. 2, 11. 13. 6, 25. 3 Kön. 16, 32). Der indische Siva. Baal u. Astarte waren die Hauptgötzen der Chanaaniten.

Baal-Berith, der Baal zu Berithus (Richt. 9, 4).

Baaltis, Königin, Astarte (Jerem. 7, 18).

Bacchus, der Weingott (2 Makk. 6, 7).

Bel, der Baal zu Babylon (Isai 46, 1. Dan. 14, 2).

Beel-Phegor oder Baal-Peor, Götze der Moabiten (Num. 25, 3).

Beel-Zebub oder Baal-Sebub, Götze der Philister (4 Kön. 1, 2).

Chamos, Hauptgötze der Moabiten (Richt. 11, 24. 3 Kön. 11, 7).

Dagon, Hauptgötze der Philister, wohl Venus (1 Kön. 5, 2—5).

Diana, Luna, Hekate (Apostlg. 19, 24).

Drache zu Babylon (Dan. 14, 22).

Fortuna, Gad od. Meni, die Glücksgöttin (Isai 65, 11).

Herkules, der Gott der Stärke (2 Makk. 4, 20).

Jupiter, der oberste Gott (2 Makk. 6, 2).

Kalb, Kälber, goldene. Dienst des Apis, der Aegypter (Exod. 32, 4. 3 Kön. 12, 28).

Melecheth od. Baaltis, Juno (Jer. 7, 18).

Meplezeth, die Unkeuschheit (3 Kön. 15, 13).

Merkur, der Götterbote (Apostlg. 14, 11. 12).

Merodach, ein Halbgott in Babel (Jer. 50, 2).

Moloch, Melchom, der Saturn der Chanaaniten, besonders der Ammoniten (Lev. 18, 21. 3 Kön. 11, 5. 4 Kön. 23, 13. Soph. 1, 5).

Nabo, Nebo, ein assyrischer Götze (Isai 46, 1).

Nanea, Diana (2 Makk. 1, 13).

Nebahaz, Nibehas, ein Götze der Heviten (4 Kön. 17, 31).

Nehusta, Nohestan, die eherne Schlange als Götze (4 Kön. 18, 4).

Neregel, Neregal, ein Götze der Chutäer (4 Kön. 17, 30).

Nesroch, Nisroch, der Jupiter der Assyrer (4 Kön. 19, 37).

Priapus od. Meplezeth, der Unzuchtgötze (3 Kön. 15, 13).

Remmon, Rimmon, ein Götze der Syrer (4 Kön. 5, 18).

Rempham, Chiun, der Saturn (Apostelg. 7, 43. Amos 5, 26).

Sochoth-Benoth, Hütten der Melitta: Venus (4 Kön. 17, 30).

Thamuz, der Götze Adonis (Ezech. 8, 14).

Thartak, ein Götze d. Heviten (4 Kön. 17, 31).

Weitläuftiger sehe man die besondern Artikel.

I. Abgötterei: Erweisung göttlicher Ehre irgend einem Geschöpfe; Götzendienst. Die gröbste Beleidigung des höchsten

Gottes, indem man die Ihm allein schuldige Anbetung Ihm raubt (Deutr. 32, 21. Richt. 2, 12. 17. 19. Isai 42, 8. Jer. 16, 18. 1 Petr. 4, 3). Dieses abscheuliche Laster hat seinen eigentlichen Ursprung vom Teufel selbst, der stets eine Begierde zur Vergötterung hatte (Genes. 3, 4. 5. 22. Osee 6, 7. 8. Matth. 4, 9), seinen Grund in dem Herzenshange der Menschen zum Bösen (zu den Eitelkeiten) vom Anbeginne (Genes. 6, 5. 8, 21. Weish. 13, 1—3. 14, 14—22. S. Röm. 1, 18. 21—25). Die Abgötterei (diese geistige Hurerei) wird in die grobe u. in die feine Abgötterei eingetheilt. 1) Die grobe Abgötterei ist also (wie oben) die Anbetung unvernünftiger lebloser Geschöpfe u. Bilder (Lev. 26, 1. Deutr. 5, 7. 8. Isai 40, 18—20). Die erste Spur derselben nach der Sündfluth finden wir bei Thare, dem Vater Abrahams (Josue 24, 2), und bei Laban, dem Vater der Rachel (Genes. 31, 19. S. 35, 2. 4. Josu. 24, 14). 2) Die feine Abgötterei (im weiteren Sinne) besteht darin, wenn man mehr Vertrauen u. Liebe zu den Geschöpfen u. den Gütern dieser Welt oder auch zu sich selbst als zu Gott hegt. Man kann solche demnach begehen a) An sich selbst (Deutr. 8, 16. 17. Dan. 4, 26. 27), nach dem Beispiele aller Gottlosen (Psalm. 72. Matth. 23, 6. 7). b) An andern Menschen (Jer. 17, 5. Klagl. 4, 17. S. Psalm. 117, 8. 9). c) An andern Geschöpfen (Job. 31, 24. Psalm. 51, 9. Matth. 6, 24. Mark. 10, 24. 1 Tim. 6. 17). d) Durch Wollust (Röm. 16, 8. Ephes. 5, 5. Philip. 3, 19. 2 Tim. 3, 4). 3) Abgötterei heißen auch überhaupt alle Sünden u. Laster, wodurch man sich zu einem Gräuel vor Gott macht (1 Kön. 15, 12. Eccli. 15, 13. Isai 8, 19. 1 Kor. 10, 19. Gal. 5, 20. Kolos. 3, 5). Abgötterei überhaupt wird in der h. Schrift mit den häßlichsten Farben geschildert; sie wird genant: Aergernis, Anfang, Ursache und Ende alles Uebels (Weish. 14, 11. 12. 27), Brunst, Ehebruch, Hurerei (Lev. 20, 5. Jer. 2, 24. Ezech. 16, 15. 22, 37). Lug u. Betrug, Schmach u. Schande (Jer. 3, 23—25. 10, 14); ein Gräuel vor Gott (Deutr. 7, 25. 26. 20, 18. Jer. 4, 1. 13, 27. Ezech. 5, 9 u. a. O.); Gotteslästerung, Gottesraub (2 Esdr. 9, 18. 26. Röm. 2, 22); Werk des Fleisches (Gal. 5, 19. 20); Werk des Teufels (2 Thessal. 2, 9. 1 Joh. 3, 8); Zauberei (Nah. 3, 4). Die Thorheit u. Nichtigkeit der Abgötterei wird aufs Ueberzeugendste dargethan (Weish. 13, 10—19. 14, 1. 14—19. Isai 41, 23. 24. 44, 9—20. 46, 5—8. Jer. 2, 11. 27. 28. 10, 3—5. 14. 15. Bar. 6, 7 u. f. Hab. 2, 18. 19). Die Abgötterei wird von Gott verflucht (Deutr. 27, 15. Weish. 14, 8—10. S. Psalm. 96, 7. 113, 12—16. 134, 15—18); vor der Abgötterei wird gewarnt u. solche auf das nachdrücklichste im Gesetze Moses verboten (Exod. 20, 3—5. 23, 13. 24. 34, 14. 17. Lev. 19, 4. Deutr. 4, 15—19. 5, 7—9. 13, 6—8. S. 4 Kön. 17, 35. Psalm. 80, 10. Osee 13, 4); es waren die strengsten Maßregeln zur Verhinderung der Abgötterei getroffen (Exod. 34, 12. 13. 15. 16. Lev. 7, 26. 27. 17, 5 u. f. 19, 26. 29. Deutr. 7, 1—5. 18, 9—14); auch große Strafen gegen die verschiedenen Arten derselben angedroht u. festgesetzt (Lev. 20, 2. 3. 26, 30. Deutr. 4, 23—28. 8, 19. 20. 13, 5 u. f. 17, 2—5. 29, 15 u. f. 32, 21—25. S. Jer. 17, 2—4. Ezech. 7, 20. 21. Osee 2, 8. 9—13). Gott belegt die Abgötterei auch mit der ewigen Strafe (1 Kor. 6, 9. 10. Epheſ. 5, 5. Offenb. 21, 8. 22, 15). Trotz allen diesen Warnungen, Maßregeln u. Strafen war die Abgötterei dennoch in stetem Kampfe mit der wahren Gottesverehrung begriffen: nicht nur alle Heiden (Exod. 12, 12. 23, 23. Deutr. 7, 1. 4. 16. Josu. 24, 14. Richt. 16, 23. 24. Dan. 3, 1. 5, 23. 1 Makk. 1, 43 u. f. Apostlg. 14, 11. 12. 17, 16. 19, 28. S. Röm. 1, 21. 25); sondern auch die Israeliten hörten lange nicht auf, durch Abgötterei sich zu versündigen (Exod. 32, 1—6. Richt. 17, 4. 5. 18, 30. 31. Jer. 8, 2. 1 Makk. 1, 45. 55); von Salomon an verfielen viele ihrer Kö-

nige in dieſes gräuliche Laſter (3 Kön. 11, 4—8). Im Reiche Juda: Roboam, Abiam, Joram, Ochozias, Manaſſes, Amon, Joakim, Joachin u. Sedekias (3 Kön. 14, 22—24. 15, 3. 4 Kön. 8, 18. 27. 21, 3—7. 23, 37. 24, 9. 19). Im Reiche Iſrael: Jeroboam, Nadab, Baaſa, Zambri, Amri, Achab, Ochozias, Joram, Jehu, Jeroboam II., Joachaz, Zacharias, Manahem, Phakeia, Oſea (3 Kön. 12, 28. 30. 15. 26. 34. 16, 19. 25. 26. 30—33. 4 Kön. 1, 2. 3, 2. 3. 10, 31. 13, 2. 14, 24. 15, 9. 18. 23. 24. 17, 1. 2). Dafür ſtrafte Gott die Iſraeliten mit Ausrottung, Unterwerfung unter ihre Feinde u. dgl. (Exod. 32, 27. 28. 35. Num. 25, 3—5. 9. Richt. 2, 11—14. 3, 7. 8. 6, 1. 2. 10, 6. 7. 13, 1. 4 Kön. 18, 25); mehrer Könige Geſchlecht wurde vertilgt (3 Kön. 14, 9—11. 15, 29. 30. 16, 11—13. 4 Kön. 10, 10. 11), andere ſtarben eines gewaltſamen Todes (3 Kön. 15, 27. 28. 16, 10. 22, 34. 37. 38. 4 Kön. 1, 16. 17. 9, 24. 33. 11, 13. 16), oder wurden in die Gefangenſchaft abgeführt 2 Chron. 33, 11. 36, 10. Jer. 39, 7), ſo wie endlich das ganze Volk Iſrael (4 Kön. 17, 13—18—23. 2 Chron. 36, 15—20. Jer. 39). Einzelne Perſonen haben ſich dagegen vor der Abgötterei ſorgfältig gehütet, nämlich: ein Theil des Volkes Iſrael (3 Kön. 19, 18), Tobias und Job (Tob. 1, 5. 6. Job 31, 24—28), die Gefährten Daniels (Dan. 3, 16—18), Mathathias (1 Makk. 2, 19. 20). Mehre Fürſten u. Könige haben auch die Abgötterei abgeſchafft u. vernichtet; ſo Gedeon und Samuel (Richt. 6, 25—27. 1 Kön. 7, 3. S. Richt. 10, 16). Die Könige Aſa, Joſaphat, Ezechias u. Joſias (3 Kön. 15, 11—13. 22, 43. 47. 4 Kön. 18, 3. 4. Kap. 23, 4 u. f.); die Prieſter Jojada u. Mathathias (4 Kön. 11, 17. 18. 1 Makk. 2, 24—26). Der König Darius (Dan. 6, 25—27). S. Götzendienſt.

Abgrund, 1) grundloſe Tiefe, z. B. des Meeres (Geneſ. 1, 2. Job 28, 14. Pſalm. 106, 26. Eccli. 24, 8. 39). 2) Die unerforſchlichen Gedanken Gottes. (Eccli. 42, 18. S. Pſalm. 138, 1—6). 3) Die Hölle, woraus keine Erlöſung iſt (Eccli. 21, 10. 11. Luk. 8, 31. Offenb. 9, 1. 2. 11, 7. 17, 8. 20, 1. 3). 4) Eine große Angſt und Trübſal (Pſalm. 41, 8. 10).

Abgrundsengel, der Satan (2 Petr. 2, 4. S. 1 Petr. 5, 8).

Abhauen. 1) Mit Hilfe eines Werkzeuges den Theil eines lebenden oder lebloſen Körpers trennen (1 Kön. 31, 9. Job 14, 7. Iſai 18, 5). 2) Zernichten, ausrotten (Deutr. 7, 5. Richt. 6, 25. Iſai 9, 14. Jer. 48, 25). 3) Uneigentlich bezeichnet abhauen: a) das göttliche Strafgericht über unwürdige Mitglieder der Chriſtenheit (Röm. 11, 22. S. Matth. 3, 10. 7, 19. Luk. 3, 9). b) wegräumen, entfernen (2 Kor. 11, 12); c) Unterdrückung u. Bemeiſterung der die Sinne ſchmeichelnden Begierden; Entfernung der hinreißenden Gelegenheiten zu ſündigen (Mth. 5, 29. 30. 18, 8. Mark. 9, 42. 44).

I. **Abia**, der zweite Sohn Samuels, ward nebſt ſeinem Bruder Joel zum Richter über einen Theil Iſraels erwählt; aber Beider Betragen nöthigte das Volk, den Samuel um einen König zu erſuchen (um 1100 vor J. Chr.) (1 Kön. 8, 1—5).

II. **Abia**, Sohn Jeroboam's, des erſten Königs in Iſrael, der einzige aus ſeinem Hauſe, an dem Gott noch etwas Gutes fand, der aber erkrankte u. nach der Weiſſagung des Propheten Ahias ſtarb (3 Kön. 14, 1. 5. 12. 13. 17. 18).

III. **Abia**, 1) Ein Nachkömmling Ithamars (Eleazar's?), Sohn Aaron's, das Haupt der 8ten Prieſterklaſſe unter den 24 Ordnungen (1 Chron. 24, 10); Vorfahr des Zacharias und Johannes des Täufers (Luk. 1, 5); 2) Ein Prieſter zur Zeit des Nehemias, kehrte aus dem Exil nach Jeruſalem zurück (2 Esdr. 10, 7. 12, 4); 3) Ein Sohn Bechor's Enkel Benjamin's (1 Chron. 7, 8). 4) Namen einer Prieſterfamilie (2 Esdr. 12, 17).

IV. **Abia.** 1) Des K. Achaz Gemahlin, Mutter des K. Ezechias u. Tochter des Zacharias (4 Kön. 18, 2. 2 Chron. 29, 1). 2) Die Ehefrau Hezron's (1 Chron. 2, 24).

Abiam, Abia, König in Juda, Sohn Roboam's (3 Kön. 14, 31) von der Maacha, schon mächtig als Fürst (2 Chron. 11, 22. 23). Er regierte drei Jahre, dem Götzendienste ergeben (3 Kön. 15, 1—3. 2 Chron. 13, 1. 2). Mit Jeroboam, König von Israel, lebte er in stetem Kriege (3 Kön. 15, 6. 7). Einst zog Abia wider diesen mit schwächerer Heeresmacht, und wurde, während er eine Rede hielt, völlig umringt; aber seine Streiter riefen zu Gott und brachten ihren Gegnern eine schreckliche Niederlage bei, deren Folgen mehre Eroberungen waren (2 Chron. 13, 3. 4 u. f. 14. 15—19). Abia zeugte mit 14 Frauen 22 Söhne u. 16 Töchter (2 Chron. 13, 21). Ihm folgte sein Sohn Asa als König (V. 22. 3 Kön. 15, 8).

lbiasaph, Abiasaphi, 1) Ein Nachkomme Kore's, Thürhüter am Tempel (Exod. 6, 24. 1 Chron. 9, 19). 2) Ein Nachkomme Kaath's, Sänger (1 Chron. 6, 23. 37).

iathar, Abjatar, Sohn des Hochpriesters Achimelech, entrann dem Priester-Blutbade des K. Saul, floh zu David (1 Kön. 22, 20. 23, 6. 9. 30, 7) u. begleitete ihn dann auf seiner Flucht (2 Kön. 15, 24. 29. 35). Er wurde später Hochpriester (2 Kön. 20, 25) u. diente dem aufrührischen Adonia wider den K. David (3 Kön. 1, 7. 25), wurde deßhalb vom K. Salomon abgesetzt u. verbannt (3 Kön. 2, 26. 27). An seine Stelle kam Sadok (1 Par. 24, 4) u. so wurde die Weissagung Samuel's, dem Heli gethan, erfüllt (1 Kön. 2, 27. 30. 32. 35. 36. 3, 12—14).

der erste Monat im Kirchenjahre, Lehrenmonat (März—April) Nisan (2 Esdr. 2, 1). In demselben zogen die Israeliten aus Aegypten u. hielten das Passah (Ostern) (2 Par. 30, 1. 2. 13, 4. 23, 15. Deutr. 16, 1. f.).

ein Sohn Madian's u. Enkel Abraham's (Genes. 25, 4. 1 Chron. 1, 33).

der Sohn Gedeon's, Hauptmann des Stammes Benjamin's (Num. 1, 11. 22. 23. 10, 24). Er brachte kostbare Opfer (Geräthe) zur Einweihung des Heiligthums, zugleich zum Gebrauche beim Gottesdienste (Num. 7, 60—65).

I. **Abiel**, auch Abialbon, einer der Helden K. Davids (2 Kön. 23, 31. 1 Chron. 11, 32).

II. **Abiel**, d. Vater des Kis, Großvater K. Saul's, auch Ner genannt (1 Kön. 9, 1. 14, 51. S. 1 Chron. 9, 39).

I. **Abiezer**, Abieser, ein Sohn der Regina, ein Manassit (1 Chron. 7, 18. Josu. 17, 2). Seine Nachkommen wurden zum Streite wider die Madianiten berufen (Richt. 6, 34. 8, 2).

II. **Abiezer**, der Anathotiter, einer der Helden K. David's (2 Kön. 23, 27. 1 Chron. 11, 28). Er war einer der zwölf Feldherrn, welche monatlich abwechselnd den Dienst beim K. David versahen, und hatte 24,000 Mann unter sich (1 Chron. 27, 12).

Abigabaon, auch Ner oder Jehiel genannt, wahrscheinlich der Stammvater der Gabaoniten (1 Chron. 8, 29. 9, 39).

I. **Abigail**, Abigal, die Tochter Isai's, Schwester K. David's, Frau des Jether u. Mutter Amasa's (1 Chron. 2, 13. 15. 16. 17. 2 Kön. 17, 25).

II. **Abigail**, die schöne u. kluge Ehefrau Nabals (1 Kön. 25, 3), rettete ihr Haus vom Untergange (V. 14. 18—31. 36), wurde die Gemahlin K. Davids (V. 39—42), sie blieb mit ihm bei Achis (1 Kön. 27, 3), wurde zu Sikeleg gefangen (1 Kön. 30, 1. 2. 5), aber wieder von ihm befreit (V. 18) u. gebar ihm zu Hebron den Cheleab (2 Kön. 2, 2. 3, 2. 3. Vergl. 1 Chron. 3, 1).

I. **Abihail**. 1) Der Vater des Suriel (Num. 3, 35). 2) Ein Gaditer (1 Chron. 5, 14). 3) Der Vater des K. Esther (Esth. 2, 15. 9, 29).

II. **Abihail**, Abichail. 1) Die Frau des Abisur (1 Chron. 2, 29). 2) Die Tochter Eliab's, eines Bruders David's, u. Gemahlin K. Roboam's, welche ihm drei Söhne gebar (2 Chron. 11, 18. 19).

Abilina, Abilene, eine syrische Landschaft zwischen den Gebirgen Antilibanus u. Hermon, im Nordwesten von

Damaskus, also genannt von der Hauptstadt Abila. Sie lag am Barrada, 18 röm. Meilen von Damaskus, 38 röm. Meil. von Heliopolis (Luk. 3, 1).

Abimail, Abimeel, ein Sohn Jektan's, Stammvater eines arabischen Volkes, Mael od. Mali genannt (Genes. 10, 26. 28. 1 Chron. 1, 22).

I. **Abimelech**, wohl der gemeinschaftliche Name der Fürsten der Philister (wie z. B. Pharao in Aegypten u. a. m.) 1) Abimelech von Gerar verliebte sich in Abraham's Ehefrau, die schöne Sara, welche dieser seine Schwester nannte, und nahm sie an seinen Hof; gab sie aber, auf göttliche Weisung, dem Abraham zurück (Genes. 20, 1 u. f.). Nach einem Zwiste wegen eines Brunnens schloß er einen feierlichen Bund mit Abraham (Kap. 21, 22—32) und kehrte heim (33) — 2) Später hatte ein Abimelech ähnliche Begegnisse mit Isaak, dem Sohne Abrahams, welche ebenfalls mit einem Bündnisse endeten (Kap. 26, 1. 6—11. 16. 17. 26—31). — 3) Abimelech, sonst Achis, K. zu Geth (Psalm. 33, 1), zu diesem floh David vor K. Saul (1 Kön. 21, 10).

II. **Abimelech**, ein unehelicher Sohn Gedeon's (Richt. 8, 31), ließ seine 70 Brüder auf einem Steine morden und sich von seinen Genossen zum König ausrufen (Richt. 9, 1—6. 18). Nach dreijähriger Zwingherrschaft Abimelech's empörte sich Sichem wider ihn; er aber erstürmte die Stadt (V. 22—45) u. verbrannte das Schloß (V. 46—49); hierauf wollte er Thebez erobern und kam durch einen Steinwurf um (V. 50—56. 2 Kön. 11, 21).

Abinadab. 1) Ein Israelit zu Gabaa, in dessen Hause die von den Philistern zurückeroberte Bundeslade bewahrt wurde (1 Kön. 7, 1. 2 Kön. 6, 3). 2) Ein Sohn K. Saul's, der wider die Philister umkam (1 Kön. 31, 2. 1 Chron. 10, 2). 3) Ein Sohn Isai's, älterer Bruder David's (1 Kön. 16, 8. 17, 13. 1 Chron. 2, 13). 4) Einer der Amtleute K. Salomon's (3 Kön. 4, 14).

Abinoem, der Vater des Barak (Richt. 4, 12. 5, 1).

Abiram, ein Sohn Hiel's, welcher nach dem Ausspruche Josue's (Josu. 6, 26) sein Leben verlor, als sein Vater Jericho wieder aufbauen wollte (3 Kön. 16, 34).

Abiron, Abiram, ein Rubenit, Sohn Eliab's und Bruder Dathan's; er empörte sich nebst diesem und Kore wider den Moses u. alle wurden von der Erde verschlungen (Num. 16, 1. 3. 12. 24. 27. 26, 9. 10. Deutr. 11. 6. Psalm. 105, 17. Eccli 45, 22). S. Kore.

Abisag, eine schöne Jungfrau von Sunam, welche dem alten K. David zur Wiederbelebung beigegeben wurde — was damals erlaubt war (3 Kön. 1—3. 4. 15. Vergl. Genes. 16, 5). Nach des Vaters Tode begehrte sie Adonias zu seiner Gemahlinn zum eignen Unglücke (3 Kön. 2, 13. 17. 21. 22—25).

Abisai, Sohn der Sarvia, Bruder Joabs, einer der ersten Helden Kön. Davids (1 Kön. 26, 6. 2 Kön. 23, 18. 19. 1 Chron. 11, 20. 21) und treuer Gefährte desselben (1 Kön. 26, 6. 7). Er wollte den König Saul tödten (V. 8. 9—12) und später den Lästerer Semei (2 Kön. 16, 9. 11. 19, 21. 22), kämpfte wider Abner, den Feldherrn K. Sauls (2 Kön. 2, 18. 24) und rächte an diesem den Tod seines Bruders Asael (Kap. 3, 30), er schlug die Ammoniten (1 Chron. 19, 11 u. f. 2 Kön. 10, 10. u. f.), zog gegen Absalom (2 Kön. 18, 2. 5. 12) u. gegen Seba (Kap. 20, 6. 7. 10), rettete David wider die Philister das Leben (Kap. 21, 16. 17) und unterwarf ihm die Edomiten (1 Chron. 18, 12. 13); von seinem Ende ist nichts bekannt.

Abisua, Abisue, Abi-schug, Sohn des Phinees, Urenkel Aaron's, Hochpriester (1 Chron. 6, 4. 50. 1 Esdr. 7, 5).

Abisua, Abisui, ein Sohn Bela's, Enkel Benjamin's (1 Chron. 8, 4).

Abisur, ein Nachkömmling Juda's (1 Chron. 2, 28. 29).

Abital, eine der Nebenfrauen K. David's, Mutter des Saphatia (2 Kön. 3, 4. 1 Chron. 3, 3).

Abitob, ein Benjaminit (1 Chron. 8, 11).

Abiu, Abihu, der 2te Sohn Aaron's u. Eliſebas (Exod. 6, 23. 1 Chron. 6, 3. 24, 1), er folgte dem Moſes auf den Berg (Exod. 24, 1), ſah die Herrlichkeit des Herrn (V. 9. 10), wurde zum Prieſter beſtimmt (Kap. 28, 1. 40—43), er gebrauchte — wider Gottes Gebot — fremdes Feuer zum Opfer (Lev. 6, 12. 13), und wurde deßhalb von einer Flamme vom Himmel verzehrt (Lev. 10, 1. 2. 16, 1. Num. 3, 4. 26, 61. 1 Chron. 24, 2).

lbiud, Abihud. 1) Ein Sohn Bela's (Bale's), Enkel Benjamin's (1 Chron. 8, 1. 3). 2) Ein Sohn des Zorobabel, einer der Stammväter Chriſti (Matth. 1, 13), auch Hananias genannt (1 Chron. 3, 19).

ılaß, hierunter wird die Nachlaſſung ver zeitlichen Strafen verſtanden, welche Gott auch nach der Vergebung der Sündenſchuld u. Nachlaſſung der ewigen Strafen ſich noch vorbehält, und it welcher der Büßer, in Rückſicht r Verdienſte Chriſti, begnadigt wird, nn er angefangen hat, würdige Früchte Buße zu wirken. — Die Kirche t die Gewalt, Abläſſe zu ertheilen. riſtus gab ſeiner Kirche die Vollcht, Sünden zu vergeben oder zu alten: die ewige Strafe nachzulaſ- (Joh. 20, 22. 23. S. Matth. 16, Da man ſich aber bei jeder Sünde Schuld und Strafe zuzieht, und ſelbige Genugthuung zu leiſten verıtet iſt, ſo darf man auch die Vollt der Kirche, betreffend Nachlaſder zeitlichen Strafen, nicht beln (S. Matth. 18, 18. Trid. 25. dec. de Indulg.) Der heil. s übergab im Namen Chriſti den chen Sünder zu Korinth dem ı zur körperlichen Strafe, damit Seele am Gerichtstage gerettet 1 Kor. 5, 3—5), und befreite zen aufrichtiger Reue von dieſer an Chriſti Statt (2 Kor. 2, 0). Daß nach Vergebung der noch zeitliche Strafen übrig erhellt aus mehren Stellen der chrift (S. Num. 14, 29. 20, Kön. 12, 14—16. Tob. 4, 11).

Ablegen. 1) Von Kleidern, Schmuck u. ſ. w. (Geneſ. 38, 19. Exod. 33, 5. 6); von der irdiſchen Hülle: für Sterben (2 Petr. 1, 14). 2) Sittlicher Weiſe: Entfernung, Losſagung vom Böſen (Röm. 13, 12. Epheſ. 4, 22. 25. Koloſſ. 3, 8. Hebr. 12, 1. Jak. 1, 21. 1 Petr. 2, 1).

Abnehmen. 1) Von einem Orte wegthun (Num. 1, 51. 4, 5. Luk. 23, 53). 2) Von Gewäſſern: ſich verlaufen (Gen. 8, 3); vom Monde: ſich vermindern Eccl. 43, 7). 3) Von Menſchen: weniger werden, untergehen, ſterben (Gen. 25, 8. 17. 2 Kön. 3, 1. Pſalm. 11, 2. Eccli. 19, 1. Joh. 3, 30).

Abner, ein Sohn des Ner, Feldherr u. Geſchwiſterkind Kön. Saul's (1 Kön. 14, 50. 51. S. Kap. 26, 5. 14—16). Er brachte David vor den König, (1 Kön. 17, 57), blieb dieſem treu u. erhob nach deſſen Tode deſſen Sohn Isboſeth zum Könige (2 Kön. 2, 8. 9.); zog für ihn gegen Joab, verlor ein Treffen und erſchlug fliehend den Aſael, worauf er einen Stillſtand vermittelte (V. 12—31. 3, 6). Später veruneinigte er ſich mit Isboſeth wegen der Reſpha (V. 7—11) knüpfte nun Verbindungen mit dem K. David an, ward freundlich empfangen und entlaſſen (V. 12—21). Aber Joab ſtellte ihm nach u. mordete ihn hinterliſtig, um den Tod Aſaels, ſeines Bruders, zu rächen (V. 22—28. 30). K. David ließ den Abner ehrenvoll beſtatten und beklagte ihn öffentlich in einem Trauergeſange an deſſen Grabe (V. 30—39). Sein Sohn hieß Jaſiel (1 Chron. 27, 21).

Abobi, Vater des Feldherrn Ptolemäus (1 Makk. 16, 11).

Abra, ein allgemeiner Name für Magd; ſo hieß die Begleiterin Judith's u. Andere (Judith 8, 32. 10, 2. 10. 16, 28. Vergl. Geneſ. 24, 61. Eſth. 2, 9. 4, 4. 16).

Abram, Abraham, war ein Sohn des Thare, zu Ur in Chaldäa geboren, ſeine Brüder waren Nachor u. Aran; dieſer hinterließ Lot u. deſſen Schweſtern Melcha u. Sara (Sarai) letztere heirathete den Abram, jene den

Nachor (Geneſ. 11, 26. 27. 29). Durch Abram wollte Gott die wahre Religion erhalten u. verbreiten: auf des Herrn Befehl u. Verheißung verließ daher Abram Vaterland u. Verwandte u. zog nach Chanaan, wo er einen Altar errichtete (Kap. 12, 1—9). Eine Theuerung nöthigte ihn, nach Aegypten zu wandern (V. 10 u. f.), er kehrte aber bald nach Chanaan zurück u. rief den Namen des Herrn an (Kap. 13, 1—4). Hier zeigte er ſchöne Tugenden: ſeine Friedfertigkeit bei dem Streite zwiſchen ſeinen u. Lots Hirten (V. 5—9. 11.), ſeine Bruderliebe, indem er Lot aus den Händen ſeiner Feinde befreite (Kap. 14, 12—16), und ſeine Uneigennützigkeit (V. 20—24). Gott veränderte nun den Namen Abram (erhabener Vater) in Abraham: „Vater vieler Völker" (der Menge), verhieß ihm eine zahlreiche Nachkommenſchaft und ſchloß einen Bund mit ihm (Kap. 13, 14—18. 15, 1. 4 u. f. 17, 1—9. S. Iſai 51, 2. Röm. 4, 16—18). Dem Abraham war inzwiſchen Ismael von der Agar (mit Sarais Einwilligung) geboren worden (Geneſ. 16, 1—3. 11. 15. 16). Nun wurde ihm u. der Sara Iſaak verheißen (Kap. 17, 15—21), auch die Beſchneidung befohlen (V. 9—14), welche Abraham alsbald vollzog (V. 23—27). Hierauf bewirthete er den Herrn ſelbſt in Begleitung zweier Engel; Jener wiederholte ihm Seine Verheißung und verkündete ihm den Untergang Sodoma's (Kap. 18, 1—22). Voll Nächſtenliebe bat Abraham für die Erhaltung der ſündigen Stadt (V. 22—33) und war dann Zeuge von Gottes Strafgericht (Kap. 19, 27—29). Nachmals reiste er nach Gerar, wo er — wie früher in Aegypten — Unannehmlichkeiten wegen ſeiner Gemahlin Sara hatte (Kap. 20. vergl. Kap. 12, 11—20). Als er hundert Jahre alt war, wurde der verheißene Iſaak geboren u. am achten Tage beſchnitten, ſpäter entwöhnt (Kap. 21, 1—8. Vergl. Apoſtlg. 7, 2—8. Hebr. 11, 8—12). Hierauf folgte die Entlaſſung der Agar u. der Bund mit Abimelech (Geneſ. 21, 9—33). Um Abraham zu prüfen, verlangte Gott, er ſolle den Iſaak opfern, Er begnügte ſich aber mit deſſen glaubensvollem Gehorſame u. erneute Seine Verheißungen (Kap. 22, 1—19. S. 1 Makk. 2, 52. Hebr. 11, 17—19). Als Sara geſtorben war, beweinte Abraham ſie aufrichtig u. kaufte einen Begräbnißplatz (Gen. 23). Hierauf vermählte er ſeinen Sohn Iſaak (Kap. 24) u. ehelichte dann ſelbſt noch die Ketura, welche ihm Zamran, Jekſan, Madan, Madian, Jesbok und Sue, die Stammväter morgenländiſcher Völker, gebar (Kap. 25, 1. 2). Abraham ſtarb 175 Jahre alt und wurde neben Sara beſtattet (Kap. 25, 7—10. 49, 30. 31). Die heil. Schrift lobt den Abraham wegen ſeiner großen Tugenden (2 Esdr. 9, 7. 8. Eccli 44, 20—23. Joh. 8, 39. 56. Röm. 4, 3. 13. 18—22. Gal. 3, 6. Jak. 2, 21. 23). Als Stammvater der Israeliten heißt Abraham oft „Vater Abraham" (Iſai 51, 2. Matth. 3, 9. Luk. 1, 73. Röm. 4, 1). Die Israeliten heißen dagegen Saamen Abraham's, (Iſai 41, 8. Tob. 6, 22. Röm. 9, 7. 8. 2 Kor. 11, 22). Abraham's Kinder (Luk. 19, 9. Joh. 8, 39. Apoſtlg. 13, 26). Abraham heißt ein Freund Gottes, (Jud. 8, 22. Iſai 41, 8. Jak. 2, 23), ein Knecht Gottes (Geneſ. 26, 24. Pſalm 104, 6. Vergl. Geneſ. 15, 1. 18, 17. 19). Vater aller Gläubigen (Röm. 4, 11. 12. 16. S. Gal. 3, 9). — Gott wird oft der Gott Abraham's genannt: hauptſächlich wegen des mit Abraham geſchloſſenen Bundes u. der damit verbundenen Verheißungen (Geneſ. 26, 24. 31, 42. 53. Exod. 3, 6. 15. 16. 3 Kön. 18, 36. Pſalm. 46, 10. Matth. 22, 32. S. Eccli 44, 20—23).

Abraham's Schooß, Sitz in demſelben: bildlich die ewige Seligkeit (Luk. 16, 22. S. Gal. 3, 6—9); ſcheint von dem Gebrauche entſtanden zu ſeyn, bei Tafel zu liegen (Joh. 13, 23. S. Joh. 1, 18).

Abran, eine Stadt im Stamme Aſer (Joſu. 19, 28).

Abrona, Hebrona, eine Stadt am ro-

then Meere, unweit Aſiongaber, das 30ſte Lager der Israliten (Num. 33, 34. 35).

Abſalom, dritter Sohn David's von der Maacha (2 Kön. 3, 3. 1 Chron. 3, 2). Ausgezeichnet durch körperliche Schönheit, aber von bösartigem Gemüthe (2 Kön. 14, 25. 26); denn er ließ ſeinen Stiefbruder Amnon beim Gaſtmahle morden, (wegen der an ſeiner ſchönen Schweſter Thamar begangenen Frevelthat) (Kap. 13, 1. 20. 22—29), worauf er 3 Jahre lang bei Tholmai, ſeinem mütterlichen Großvater u. König von Geſſur lebte (V. 37—39). Der Feldherr Joab vermittelte ſeine Rückkehr u. Begnadigung beim K. David. (Kap. 14, 1 u. f. 21. 23. 28 u. f. 33). Nun machte Abſalom ſich liſtig einen Anhang (Kap. 15, 1—6), darauf trebte er dem Vater nach der Krone . ließ zu Hebron ſich ausrufen (V. —13). David mußte fliehen (V. 14 -17). Abſalom aber zog in Jeruſan ein u. maßte dort ſchaamlos der igl. Rechte ſich an (Kap. 16, 15 u. f.). erauf verfolgte er ſeinen Vater über Jordan (Kap. 17, 22. 24. 26). ch im Walde Ephraim wurde ſein r beſiegt; er ſelbſt blieb auf ſeiner ht im Schnellreiten mit ſeinen lan- Haaren an einer Eiche hängen, von dem Feldherrn Joab durchen, getödtet u. im Forſte begraben; tte ſich ſelbſt ein Denkmal errich- Kap. 18, 6—18). Der zärtliche beweinte ihn bitterlich (V. 5. 2. 33.) u. war kaum zu tröſten 19, 1—8). Abſalom hatte drei u. eine (2) Tochter (2 Kön. 14, Chron. 11, 20).

ung der Haare, des Bartes Lev. 19, 27. 21, 5. Richt. 16, Kön. 14, 26. Bar. 6, 30), ar in mehren Fällen geboten. n vom Ausſatze Gereinigten, er Verhaltung der Anſteckung aaren (Lev. 14, 8. 9). 2) Den bei ihrer Einweihung, als ein innerer Reinheit u. Heiligkeit 7). 3) Den Naziräern, ondere Gelübde ablegten (Num. Die Abſcheerung der Haare war nicht nur ein Zeichen der Traurigkeit (Iſ. 15, 2. Mich. 1, 16), ſondern auch der Sklaverei (Deutr. 21, 11. 12) u. der gröbſten Beſchimpfung (2 Kön. 10, 4. 5. Iſai 3, 17. 7, 20. Jer. 48, 37).

Abſchlagen, abſchütteln, von dem Staube an den Füßen. Eine ſinnbildliche Handlung: Aufhebung aller Gemeinſchaft; Erklärung, daß man von aller Verantwortlichkeit frei ſei (Matth. 10, 14. Mark. 6, 11. Luk. 9, 5. 10, 11. S. Apoſtlg. 13. 51).

Abſolomi, Vater des Mathathias, Heerführer u. Großvater des Jonathas (1 Makk. 11, 70).

Abſondern. 1) Einen Gegenſtand von einem andern ausſcheiden, trennen (Lev. 20, 24. 25. 2 Chron. 25, 10). 2) Zu einem gewiſſen Zwecke beſtimmen, z. B. zu gottesdienſtlichen Verrichtungen: heiligen (Deutr. 14, 22. 1 Chron. 23, 13. Ezech. 45, 1). 3) Von der Gemeinſchaft laſterhafter Völker u. Menſchen trennen, unterſcheiden (Lev. 20, 26. Deutr. 29, 21. 1 Esdr. 6, 21. Apoſtlg. 19, 9. 2 Kor. 6, 17). 4) Die allgemeine Abſcheidung der Guten von den Böſen (Matth. 25, 32 u. f.). 5) Von der ſittlichen Vollkommenheit Jeſu (Hebr. 7, 26).

Abtödtung, Kreuzigung des Fleiſches, eine chriſtliche Tugend, durch welche man die Sinnlichkeit u. die böſen Begierden nach dem Geiſte des Evangeliums zu unterdrücken und zu beſiegen beſtrebt iſt (Eccli. 5, 2. 18, 30. Joel. 2, 12. Röm. 6, 12). Schon im A. B. finden wir Beiſpiele von Abtödtung (Num. 6, 3. 2 Kön. 23, 15. 16. Jud. 8, 6. Eſth. 4, 1. 2. Pſalm. 34, 13. 76, 5. 101, 10). Im N. B. werden wir dazu aufgefordert durch Jeſu Gebote u. Lehren (Luk. 9, 23. S. Matth. 7, 13. 14. 10, 38. 39. 11, 12. Mark. 8, 34. Luk. 14, 27. 33), durch ſein heil. Beiſpiel (Matth. 4, 2. Luk. 9, 58. S. Philip. 2, 8. Hebr. 10, 5. 7), welchem auch ſeine Jünger nachahmten (Matth. 3, 4. 1 Kor. 9, 27. 2 Kor. 11, 27. Koloſſ. 2, 11. 3, 5). Wir werden durch die Gnade Gottes gekräftigt, daß wir uns den Abtödtungen gern und willig unterwerfen, um

durch selbige zum Leben zu gelangen (Röm. 6, 6. 8, 1. 13. 13, 14. 2 Kor. 4, 8—11. 6, 9. 10. 12, 9. Philip. 4, 13. 1 Petr. 4, 1. S. Matth. 11, 30).

Abtrünnig, Abtrünnige. Jede freiwillige Trennung von einer Verbindung mit Jemandem; 1) abtrünnig von Gott, diejenigen, welche Gott kennen, ihn aber nicht ehren, sondern ihren Gelüsten nach leben (Eccli. 2, 1—10. Röm. 1, 21. 16, 18. Philip. 3, 19). Die Israeliten durch Abgötterei (Exod. 32, 4. 6. 8. 30. Josu. 22, 16—19. Isai 1, 2. 30, 1 u. f. Jer. 3, 6—22. Osee. 7, 13. 9, 15); 2) von der Religion, im alten Bunde (Jer. 5, 23. Vergl. Ezech. 44, 15. Soph. 1, 6): von der Lehre Christi (Math. 10, 33. Luk. 12, 9. Jak. 2, 10. Vgl. Luk. 8, 13. Hebr. 6, 4—6). 3) Von der Tugend: wenn man sich um seine Pflichten, um sein ewiges Heil wenig oder gar nicht kümmert (Röm. 3, 10—12. Gal. 3, 1. 2 Petr. 1, 9. Offenb. 3, 15. 16). Vergl. Abfall.

Abwenden. 1) Abkehren, wegwenden, das Angesicht u. dergl. (Gen. 9, 23. Denkspr. 28, 9. 27). Hilfe versagen (Psalm. 73, 11). 2) Von Gott abfallen (3 Kön. 9, 6. Jer. 8, 5), dazu verleiten (Gal. 1, 6). 3) Abwehren, verhindern, wegschaffen (Isai 43, 13. Soph. 3, 15. Röm. 11, 26. S. Isai 59, 20). 4) Den Zorn abwenden — von Gott; — a) den Sünder verschonen (Psalm. 77, 38. Dan. 9, 16); b) zum Verschonen bewegen (Deutr. 13. 17. Psalm. 105, 23).

Abyssinien, das eigentliche Mohrenland; Aethiopien, öfters auch Chus genannt, am östlichen Gestade des rothen Meeres gegen Aegypten (Num. 12, 1).

Ach (Heu) wird bei Klagen, Bitten u. Wünschen gebraucht (Genes. 18, 32. Num. 16, 22. Denkspr. 5, 12. Job. 10, 18. 16, 19 u. s. w.)

I. **Achab**, Ahab, Sohn u. Nachfolger des Amri, König in Israel, regierte 22 Jahre lang (3 Kön. 16, 28. 29), er war ärger als alle seine Vorgänger: denn er führte auf Veranlassung seiner Gemahlin, der sidonischen Jezabel, den Götzendienst des Baal ein (V. 30—33), er unterhielt 450 Baalspfaffen u. 400 falsche Propheten (Kap. 18, 19. 22), während Jezabel die Propheten des „Herrn" tödten ließ (V. 4, 13); von ihr angereizt, war Achab gleichsam verkauft, Böses zu thun (Kap. 21, 20. 25—27). Gott strafte ihn mit dreijähriger Dürre, welche Achab dem Seher Elias, und nicht seinen Sünden beimaß (Kap. 17, 1. 18, 1. 5—10. 16—18). Hierauf wurde Achab von Benadad, König von Syrien, mit großer Heeresmacht angegriffen; er erfocht zwar mit göttlicher Hilfe zwei glänzende Siege (Kap. 20, 1—30.), schloß aber gegen den Willen Gottes einen Bund mit Benadad (V. 31—43). Weil Naboth dem Könige seinen Weinberg nicht abtreten wollte, so ließen Achab u. Jezabel den Unschuldigen steinigen (Kap. 21, 1—16). Da verkündigte Elias die Strafgerichte Gottes (V. 17—19. 21—24), worauf Achab sich demüthigte (V. 27. 29). Dennoch unternahm er auf den Rath der 400 falschen Propheten in Verbindung mit Josaphat, K. von Juda, einen Feldzug gegen den treulosen Benadad; er wurde aber bei Ramoth tödtlich verwundet, so daß er starb und zu Samaria begraben wurde — u. die Hunde leckten sein Blut auf, nach den Worten des Propheten (Kap. 22, 1—6. 12. 29—38. S. 2 Chron. 18. 3 Kön. 21, 17. 19). Ihm folgte sein Sohn Ochozias (Kap. 22, 39. 40). Jehu tödtete später, auf Befehl des Herrn, dessen Bruder Joram (4 Kön. 9, 24—26) u. ließ alle männlichen Nachkommen Achabs hinrichten (Kap. 10, 1—7. 10. 11. 13. 14. 17. S. K. 9. 6—9).

II. **Achab**, ein Sohn des Kolia, der als falscher Prophet unter den gefangenen Juden in Babylon auftrat u. selbige aufzuwiegeln suchte; dafür aber auf Befehl Nabuchodonosor's hingerichtet wurde (Jer. 29, 20—23).

Achad, Akkad, eine Stadt im Reiche Nemrod's, soll nicht weit von Babel gelegen haben (Genes. 10, 10).

Nach der Lesart Achar, die Stadt Nesibis in Mesopotamien.

Achaja, 1) Ganz Griechenland überhaupt, die damalige römische Provinz (Apostlg. 18, 27. 19, 21. 2 Kor. 11, 10. 1 Thess. 1, 7. 8). 2) Eine Landschaft im westlichen Peloponnes mit der Hauptstadt Korinth, bekehrt durch den heil. Paulus (Apostlg. 18, 12. Röm. 15, 26. 1 Kor. 16, 15. 2 Kor. 1, 1. 9, 2).

lchaicus, ein Schüler u. Freund des heil. Paulus (1 Kor. 16, 17).

chan, der Sohn Charmis vom Stamme Juda (Josu. 7, 18); er nahm — gegen ein strenges Verbot — (Josu. 6, 17—19) etwas von der zu Jericho gemachten reichen Beute (1 Chron. 2, 7), u. wurde so Ursache des Nachtheils der Israeliten bei Hai (Jos. 7, 1. 4. 5. S. Kap. 22, 20). Nachdem Josue solches von dem „Herrn" erfragt hatte, wurde der Schuldige durch das Loos gefunden (V. 6 u. f.). Achan gestand sein Vergehen u. das Genommene ward gefunden (V. 19—). Er wurde nun mit den Seinigen nach dem Thale Achobor geführt, dort gesteiniget u. dann verbrannt, auch über ihn ein Steinhaufe errichtet (V. 24—26).

, Eker, ein Nachkomme Kaleb's (Chron. 2, 27).

(Schebho), ein halbdurchsichtiger, harter Edelstein von allen möglichen Farben, öfters mit schönen Versteinerungen, der 8te in dem Brustschilde des Hochpriesters (Exod. 28, 19. 39, 12).

Ahas, König in Juda, des Sohn Joatham Sohn u. Nachfolger (4 Kön. 15, 38. 1 Chron. 3, 13. 5, 1, 9); er regierte 16 Jahre; war aber lasterhaft u. der Abgötterei sogar dem abscheulichen Dienste Moloch, äußerst ergeben, dem er seine Kinder und selbst den eignen Sohn opferte (4 Kön. 16, 1. 2—4. 2 Chron. 28, 1—4)! Wider ihn verbündeten sich Rasin, König in Syrien, und Phacee, König in Israel. Jener nahm Besitzungen in Arabien an, nämlich den Hafen Aila (Elath) und fing Juden (4 Kön. 16, 5. 6). Achaz aber achtete dem Achaz eine große Niederlage bei: er tödtete ihm 120,000 Mann und führte 200,000 Menschen davon, welche jedoch wieder frei gelassen wurden (2 Chron. 28, 5—8—15). Zwar konnten die Verbündeten Jerusalem nicht einnehmen u. der Prophet Isaias, sprach dem Achaz Muth ein, gab ihm unaufgefordert ein Zeichen mit beigefügten Warnungen (Isai 7); aber Achaz suchte Menschenhilfe, indem er mit den eignen u. den Tempel-Schätzen den Beistand des Königs von Assyrien Theglatphalasar erkaufte (4 Kön. 16, 7. 8). Dieser demüthigte und schwächte d. Reich Israel (Kap. 15, 29) und machte dem Reiche der Syrer ein Ende (Kap. 16, 9). Nach hergestellter Ruhe führte Achaz auch den assyrischen Götzendienst ein; er ließ den ehernen Altar des „Herrn" entfernen u. auf dem Götzenaltar opfern (V. 10—18). Da brach neues Unglück über ihn ein: die Edomiten u. die Philister machten verheerende Einbrüche, von Theglathphalasar mußte er den Frieden erkaufen u. ihm Zins entrichten (2 Chron. 28, 16—21). Je mehr er aber von äußern Feinden bedrängt ward, ein so eifrigerer Götzendiener wurde er, so daß er sogar den Tempel des Herrn schließen ließ (V. 22—25). Er starb nach 16jähriger Regierung 36 Jahre alt (vgl. 4 Kön. 16, 2. 2 Chron. 28, 1), und wurde nicht in die königl. Gruft bestattet; ihm folgte als König Ezechias, sein Sohn (4 Kön. 16, 19. 20. 2 Chron. 28, 26—27) schon 25 Jahre alt (4 Kön. 18, 2).

Achaz, Ahaz, heißt auch ein Urenkel des K. Saul (1 Chron. 8, 36. 9, 41. 42).

I. Achias, Ahia, Sohn Achitob's, Neffe Ichabod's, Enkel Phinee's II., Hochpriester, war bei der Lade Gottes im Lager Saul's (1 Kön. 14, 3. 18. 19).

II. Achias, 1) Oberaufseher über die Tempelschätze (1 Chron. 26, 20). 2) Sohn des Esrom (Jerameel) (1 Chron. 2, 25). 3) Ein Benjaminit, Oberster zu Gaba (1 Chron. 8, 7).

Achim, Achin, Sohn des Sadok, Vater des Eliud, einer der Vorväter Christi (Math. 1, 14).

I. Achimaas, Ahimaz, Vater der Ahi-

noam, Gemahlin König Saul's (1 Kön. 14, 50).

II. **Achimaas**, Sohn des Priesters Sadok (2 Kön. 15, 27), Vater des Azarias (1 Chron. 6, 8. 9. 53). Er eröffnete dem K. David insgeheim die Rathschläge des empörten Absalom (2 Kön. 15, 36. 17, 15—17), diesem verrathen, wurde er durch List gerettet (V. 18—21), darauf hinterbrachte er dem David die Kunde vom Tode Absaloms (Kap. 18, 19. 22. 23. 27—29).

III. **Achimaas**, einer der zwölf Vögte über Israel, welche abwechselnd auf einen Monat dem Hofe des K. Salomon Lebensmittel liefern mußten. Er war Vogt zu Nephtali u. hatte des Königs Tochter Basemath zur Gemahlinn (3 Kön. 4, 15).

Anmerk. Andere Schriftsteller beziehen alle diese Stellen auf eine Person.

Achiman, Ahiman, der Abkömmling (Sohn) Enak's. Von den Enakiten stammen die Familien Achiman, Sisai u. Tholmai ab (Num. 13, 23). Sie waren riesenmäßige Leute u. wahrscheinlich Höhlenbewohner (Troglodyten) und wurden vom Stamme Juda aus der Gegend von Hebron vertrieben (Josu. 15, 14. Richt. 1, 10. 20).

I. **Achimelech**, Ahimelech, Priester u. Sohn des Achitob zu Nobe (1 Kön. 22, 9). Er versah den flüchtenden David mit Schaubroden u. dem Schwerte Goliath's (1 Kön. 21, 1—9); allein Doeg, ein Diener König Saul's, verrieth ihn und tödtete auf des Königs Befehl den Achimelech mit 85 andern Priestern; nur Abiathar, dessen Sohn (Kap. 23, 6) entrann (Kap. 21, 7. 22, 9—18. 20).

II. **Achimelech**, Ahimelech, 1) der Sohn des Priesters Abiathar, oder dieser Abiathar, Sohn Achimelechs selbst; Neben-Hochpriester des Sadok (2 Kön. 8, 17. 1 Chron. 18, 16. S. 1 Kön. 22, 20), von großem Einflusse im Stamme Levi (1 Chron. 24, 3. 6. 31). Nach letzter Meinung führten Vater und Sohn einen Namen (vergl. Mark. 2, 26). S. Abiathar. 2) Ein Krieger und Anhänger David's, ein Hethiter (1 Kön. 26, 6).

Achimoth, Sohn Elkana's, vom Stamme Levi (1 Chron. 6, 25).

I. **Achinoam**, Ahinoam, Gemahlin K. Saul's und Tochter des Achimaas (1 Kön. 14, 50).

II. **Achinoam**, zweite Gemahlin K. David's (1 Kön. 25, 43), sie folgte ihm nach Geth (Kap. 27, 3), wurde gefangen, doch von ihm befreit (Kap. 30, 5. 18) und gebar ihm zu Hebron den Amnon (2 Kön. 2, 2. 3, 2. 1 Chron. 3, 1).

I. **Achior**, Achiachar, Sohn der Schwester (des Bruders) des frommen Tobias (Tob. 11, 20).

II. **Achior**, Heerführer der Ammoniten, in Holofernes Lager. Er mißrathet diesem, die Israeliten anzugreifen, indem er ihnen deren Verhältniß gegen ihren Gott zu Gemüthe führte, und wurde deßhalb Letzteren nach Bethulia ausgeliefert, damit er umkommen möchte, aber gut aufgenommen (Jud. 5, 5 u. f. 6, 7—10. 12—14. 16). Nach der wunderbaren Rettung der Stadt durch Judith verließ Achior, dadurch gerührt, den Götzendienst u. betete den wahren Gott an (Jud. 13, 27. 29—31. 14, 6).

Achis, König von Geth im Philisterlande. Zu ihm floh der von K. Saul verfolgte David und entging dort neuer Gefahr durch List (1 Kön. 21, 10. 11—15. u. 22, 1). Hierauf kam David zum zweitenmale zu Achis, der ihm die Stadt Sikeleg einräumte, aber auch verlangte, er solle mit wider Saul zu Felde ziehen; er entließ ihn jedoch aus dem Lager, auf Gutachten der übrigen Philisterfürsten (Kap. 27, 2. 3. 5—7. 10—12. 28, 1. 2. 29, 2—11). Psalm. 33, 1. heißt er Abimelech (Achimelech) als allgemeiner Name. Eines Königs Achis wird noch später erwähnt (3 Kön. 2, 39).

Achisamech, Ahisamach, der Vater des Künstlers Doliab (Exod. 31, 6. 35, 34).

Achitob, Ahitob. 1) Sohn des Phinees II., Nachfolger des Hochpriesters

Heli, seines Großvaters, und Vater (Bruder) des Achias (1 Kön. 14, 3. S. 4, 11. 21). 2) Vater des Hochpriesters Achimelech (1 Kön. 22, 9. 11). 3) Sohn des Amarias u. Vater des Hochpriesters Sadok (2 Kön. 8, 17. 1 Chron. 6, 7. 8. 11. 12. 52. 18, 16. 1 Esdr. 7, 2. 3). 4) Vorfahr der Judith (Jud. 8, 1).

Achitophel, Ahitophel, geheimer Rath David's (1 Chron. 27, 33) vom bedeutendsten Einflusse (2 Kön. 15, 12. u. 16, 23); der Vater des Helden Eliam (23, 34); vielleicht der Großvater Bethsabees (vergl. 2 Kön. 11, 3). Dennoch war Achitophel gleichsam die Seele von Absalom's Aufruhr: er rieth ihm die Besitznahme der Frauen David's (Kap. 16, 20. 21), und darauf den augenblicklichen Ueberfall Davids, welcher jedoch unterblieb (Kap. 17, 1—4. 14). Als er aber sah, daß die Empörung einen übeln Ausgang nehmen werde, so erhenkte er sich selbst (Kap. 17, 23). Er ist ein Bild des Verräthers Judas (Psalm. 41, 14. 15. 19. 24).

...bor, Achbor. 1) Der Vater Banans von Edom (Num. 36, 38. Chron. 1, 49). 2) Der Sohn Micha's Kön. 22, 12. 14). 3) Der Vater ...athans (Jer. 26, 22. 36, 12).

..., ein Thal in Palästina, unweit ...lgal, nördlich von Jericho, wo Achan ...erichtet wurde (Josu. 15, 7. 7, ...–26. Vergl. Isai 65, 10. Osee 5).

...h, Aschschaf, eine Chanaanitis... Königstadt am Berge Thabor, Stamme Aser zugetheilt (Josu. ... 12, 20. S. Kap. 19, 25).

...S. Bann.

...ben, achten. 1) Sinne oder ...ken auf irgend einen Gegenstand (1 Kön. 1, 12. Job 1, 8. Ps. ... 2) Etwas berücksichtigen (2 ..., 34. Job 24, 15. Matth. ... In Beziehung auf Gottes ...nheit und Fürsehung (Deutr. ... Job 13, 27. Jer. 18, 19). ...tt gehorchen, ehren, scheuen ... 32, 28. 35, 2. Zach. 1, 4). ...ür halten, schätzen (Job 35, 2. Ps. 87, 5. Luk. 7, 7). 6) Hoch, gering, gleich schätzen (Philip. 2, 3. Hebr. 2, 3. 12, 5).

Achter Tag ward in der mosaischen Religionsverfassung festgesetzt: 1) Zur Beschneidung der Kinder u. s. w. männlichen Geschlechts (Genes. 17, 12. 21, 4. Lev. 12, 3. S. Luk. 1, 59. 2, 21). 2) Zur Darbringung der Erstlinge vom Vieh (Exod. 22, 30. Lev. 22, 27). 3) Zur gesetzlichen Reinigung der vom Aussatze Geheilten (Lev. 14, 10. 23. S. 15, 14. 29). 4) Zur Reinigung der Nasiräer (Num. 6, 10).

Achtsaitige Cyther, (Neginoth) (Octachordon) b. Chören gebräuchlich wegen des lauten Tones (1 Chron. 15, 21. Psalm. 6). Es gab auch Tetrachorden und Decachorden (Psalm. 91, 4).

Achtzig Jahre (Exod. 7, 7. Richt. 3, 30). Beinahe das höchste Lebensziel des Menschen (Psalm. 89, 10).

Achzib, Achazib. 1) Seestadt in Galiläa, dem Stamme Aser zugetheilt, später Ekdippa genannt, 9 röm. Meil. von Akko (Jos. 19, 29. Richt. 1, 31). Jetzt Zib. 2) Eine Stadt des Stammes Juda unweit Kegila u. Maresa (Josu. 15, 44. S. Mich. 1, 14).

Acker. 1) Ein Theil der Oberfläche der Erde, welche bebaut wird (Genes. 33, 19. 20. Ruth 2, 8. 1 Kön. 6, 14, 18. 4 Kön. 9, 21. 25. Jer. 32, 7—9). 2) Das tragbare Land, Feld überhaupt (Genes. 3, 17. Job 24, 6. Isai. 5, 8. Jer. 6, 12). 3) Ein gewisser Bezirk, Markung (Deutr. 32, 82. Amos 7, 17). 4) Die Aecker wurden als Begräbnißplätze gebraucht (Genes. 23, 9 u. f. 25, 9. 10. 2 Chron. 26, 23). 5) Dieses Wort wird auch bildlich u. sprichwörtlich gebraucht (Eccli. 7, 3). Christus vergleicht seine Kirche einem Acker (Matth. 13, 24—31. 44. S. Jer. 32, 7 u. f). Der heil. Paulus nennt die Korinther Gottes Ackerfeld, Ackerwerk: das zu bestellende Feld Gottes (1 Kor. 3, 9).

Ackerbau, das erste von Gott dem Menschen bestimmte Geschäft (Genes. 2, 15); später wegen der Beschwerlichkeit eine zeitliche Strafe des Sündenfalles (Gen.

3, 17—19). Der erste Ackerbauer war Kain (Kap. 4, 2), ferner Noe, Esau, Isaak (Kap. 9, 20. 25, 27. 26, 12). Von der Nothwendigkeit, Nützlichkeit und Ehrbarkeit des Ackerbaues spricht die h. Schrift: Denkspr. 12, 11. 28, 19. Eccli. 7, 16. 20, 30. Die ganze Staatseinrichtung des Volkes Israel war auf den Ackerbau gegründet; auch wurde diese Lebensart stets für edel gehalten und sogar Könige schämten sich nicht, den Pflug zu leiten (Richt. 6, 11. 1 Kön. 11, 5. 3 Kön. 19, 19. 1 Chron. 21, 20. 2 Chron. 26, 10). Der Acker war nach Jochen abgetheilt, welche mit einem Paar Ochsen umgepflügt werden konnten (1 Kön. 14, 14). Als Mittel zur Düngung diente die Asche angezündeter Stoppeln (Isai. 5, 24), auch eigentlicher Mist (vergl. 4 Kön. 9, 37. Jer. 16, 4). Die gewöhnlichen Ackergeräthe waren Pflug, Egge, Spaten, Harke, Sichel u. Heugabel (Deutr. 23, 13. 25. 1 Kön. 13, 20. 21). Die ägyptische Bespannung mit Ochs und Esel war den Israeliten verboten (Deutr. 22, 10), am meisten bediente man sich des Rindviehes (Deutr. 15, 19. Eccli. 38, 26. 27. S. Isai. 30, 24), zum Antreiben des Ochsenstachels (Richt. 3, 31. Isai. 9, 4). Waizen u. Gerste wurden in Menge erbaut (Deutr. 8, 8. 2 Chron. 2, 10. 3 Kön. 4, 28. S. auch Psalm. 71, 16. Isai. 28, 24, 25).

Ackergesetze. Jeder Israelit hatte einen Acker, welchen er nur auf eine Zeit veräußern durfte; im 50sten Jahre kam der Acker wieder ohne Einlösung an den ursprünglichen Eigenthümer oder Erben; denn Gott selbst ward als der oberste Grundherr angesehen; die Israeliten galten als seine Verwalter (Lev. 25, 10. 13. 23). Fernere Ackergesetze finden sich: Lev. 19, 19. 25, 3—5. 14—17. 24—28. 27, 16—24. S. Deutr. 15. 1—18. 27, 17. Die Ackergesetze waren heilsam und billig: denn das Eigenthum eines Jeden war durch selbige gesichert (Exod. 22, 5. 6. Deutr. 23, 25). Die Armen (V. 22. Lev. 25, 6), sogar das Vieh waren berücksichtigt (Deutr. 22, 10. S. Lev. 25, 7). Mit den Erstlingen der Ochsen durfte man, als solche, nicht ackern, denn sie waren dem „Herrn" geheiligt (Deutr. 15, 19). S. auch Sabbathjahr.

Ackermann. Derjenige, der den Acker bestellt (Job 1, 14. Isai. 28, 24. Jak. 5, 7. 2 Tim. 2, 6).

Ada. 1) Eine der beiden Frauen Lamech's und Mutter Jabel's und Jubal's (Genes. 4, 19—21). 2) Eine Frau Esau's, Stammmutter mehrer Edomitischen Fürsten (Genes. 36, 2. 4. 10. 12).

I. **Adad.** Hadad, 1) ein Sohn Badad's, der die Madianiten im Lande Moab schlug; Nachfolger des Husan's in Idumäen (Genes. 36, 35. 1 Chron. 1, 46. 47). 2) Der Nachfolger des Balanan in Edom (1 Chron. 1, 50. 51). S. Adar.

II. **Adad**, ein Sohn des Königs von Idumäen, floh zu David's Zeit als Knabe nach Aegypten; dort machte ihn der König zu seinem Schwiegersohn, worauf er heimkehrte. Er war u. blieb Salomon's steter Feind (3 Kön. 11, 14. 15. 17—22. 25).

Adada, eine Stadt des Stammes Juda, an der Gränze Edom's (Josu. 15, 22).

Adadremmon, Hadad-Rimmon, eine Stadt im Felde Maggeddo im Stamme Manasse (Zachar. 12, 11. S. 2 Chron. 35, 22. 4 Kön. 23, 29), später Maximianopolis genannt, 10 röm. Meilen von Jezrael.

Adaja. 1) Ein Vorfahr Asaph's (1 Chron. 6, 41). 2) Ein Benjaminit. Stammfürst (1 Chron. 8, 21. 28). 3) Ein Priester, der zu Anfang der babylon. Gefangenschaft lebte (1 Chron. 9, 12. 2 Esdr. 11, 12). 4) Mehre Personen dieses Namens (2 Chron. 23, 1. S. 2 Esdr. 11, 5). 5) Israeliten, welche ihre fremden Frauen entließen (1 Esdr. 10, 29. 39).

Adalja, der 5te Sohn Aman's, mit diesem u. neun Brüdern hingerichtet (Esth. 9, 8).

Adali, Hadlai, ein Ephraimit (2 Chron. 28, 12).

Adam (Erdmensch), der erste Mensch und Stammvater des ganzen Men-

schengeschlechts. Gott selbst schuf ihn aus Erde und hauchte ihm eine Seele nach seinem Ebenbilde ein (Genes. 1, 27. 31. u. 2, 7. Tob. 8, 8. Weish. 2, 23. Eccli. 17, 1, 33, 10). Der Mensch nähert sich also der Gottheit (Vgl. 1 Kor. 11, 7. Ephes. 4, 24. Koloss. 3, 10). Adam wurde im Stande der Unschuld geschaffen und in das Paradies gesetzt (Genes. 2, 15—17), zur Gefährtin u. Gehilfin gab ihm Gott die Frau: Eva (V. 18. 21—23). Diese verleitete ihn — zuerst vom Teufel verführt — zur Sünde (Kap. 3, 1—6. 1 Tim. 2, 13. 14). Sie erkannten alsbald ihre Schuld und wurden zur Strafe aus dem Paradiese gestoßen, unter Ankündigung des Todes (Genes. 3, 7—24). Adam mußte nun im Schweiße seines Angesichts seinen Unterhalt suchen (V. 17—19. S. Zach. 13, 5). Er zeugte vorerst Kain nd Abel (Genes. 4, 1—2), später n Seth, welcher das Geschlecht dam's fortsetzte, und andere Söhne d Töchter (Kap. 5, 1—4). Adam rb 930 Jahre alt (V. 5) und fand viß Gnade bei Gott (Weish. 10, 2. S. Eccli 49, 19). In der heil. rift ist Adam auch ein Vorbild risti (Luk. 3, 23. 38). Adam der Stammvater, Christus Erlöser der Menschen (1 Kor. 22. 45. Röm. 5, 12. 14. vergl. -19. 21. S. Gal. 3, 13). Den Menschen (Adam) sollen wir en (Ephes. 4, 22. Koloss. 3, 9). na, eine der 5 uralten Städte im Siddim, welche ihre eignen Fürsten hatten, die dem Könige orlahomor zinsbar waren . 10, 19. 14, 1. 2. 4), endlich r Strafe ihrer Sünden unter- so daß deren Stelle das todte innahm (vergl. Genes. 19, 24. utr. 29, 23). Als Schreckbild lichen Gerichte kommt sie vor: 18. Osee. 11, 8. S. Sodom. 1. 1) Eine Gränzstadt der anaaniten (Genes. 10, 19). Andern mit der vorigen nur tadt). 2) Eine feste Stadt me Nephthali (Josu. 19, 36).

Adami-Nekeb, Gränzstadt des Stammes Nephthali (Josu. 19, 33).

Adan, einer der Häupter des Volkes am Ende des Exils (1 Esdr. 8, 6).

I. **Adar**, ein Dorf an der äußersten Südgränze Chanaan's im Stamme Juda (Num. 34, 4. S. Josu. 15, 3). Vgl. Arad.

II. **Adar**, Adad, Hadar, Sohn Balanan's, König der Edomiter (Genes. 36, 39. vgl. 1 Chron. 1, 50. 51).

III. **Adar**, der zwölfte Monat im Kirchenjahre der Juden (Febr. — März). Am dritten Tage dieses Monats wurde der Wiederaufbau des Tempels vollendet (1 Esdr. 6, 15). Am 13ten Tage sollten alle Juden ermordet werden (Esth. 3, 7. 13. 8, 12); sie bekamen aber die Oberhand (Kap. 9, 1. 15. 13, 6); daher wurden der 14te u. 15te zu Festtagen erhoben (Kap. 9, 17. 21. 10, 13). Am 13ten wurde auch Nikanor besiegt (1 Makk. 7, 43), deßhalb auch dieser ein Fest war (Kap. 7, 49. 2 Makk. 15, 37).

Adarkonim, (1 Chron. 29, 7. 1 Esdr. 8, 27), wohl gleichbedeutend mit Darkmonim (Esdr. 2, 69. 2 Esdr. 7, 70. 71. 72) und mit Daricus (Münze des K. Darius); wird insgemein durch Drachma übersetzt, in der Vulgata durch solidos auri, wahrscheinlich eine persische Goldmünze, deren Werth beiläufig angegeben wird zu 1½ Ducaten.

Adarezer, Hadad-Ezer, wohl der Stifter des Syrischen Reiches von Soba, einer der mächtigsten Gegner des Reiches Israel, jenseit des Euphrat. Er überschritt diesen Fluß, wurde aber von David überwunden und obwohl er Hilfe von Damaskus erhielt, so wurden doch auch diese besiegt und David eroberte mehre Städte (2 Kön. 8, 3—8. 12. 1 Chron. 18, 3—8). Ein zweiter gefährlicher Krieg endete zuletzt ebenfalls unglücklich für die verbündeten Syrer; sie mußten Zins zahlen und Adarezer konnte froh seyn, sich jenseit des Euphrats zu behaupten (2 Kön. 10, [6. 8.] 16—19. 1 Chron. 19, 16—19. Vergl. Psalm. 82).

Adarsa, Adasa, Adazer, Stadt im Stamme Juda, 30 Stadien (1½ Stun-

de) von Bethhoron entfernt in der Nähe von Gophna. Judas Makkabäus lagerte hier dem Nikanor gegenüber und besiegte ihn (1 Makk. 7, 40. 43. 45).

Adbeel, 3ter Sohn Ismael's, Enkel Abraham's, Stammvater eines Volkes (Geneſ. 25, 13. 1 Chron. 1, 29).

Addar, eine Stadt im Stamme Juda (Joſu. 15, 3. 16, 5. S. Num. 34, 4). S. Arad.

Addar, Ared, d. Bales (Bela's) Sohn, Benjamin's Enkel (1 Chron. 8, 3).

Addi, Sohn Koſan's, Vater des Melchi, einer der Stammväter Chriſti (Luk. 3, 28).

I. **Addo**, Iddo, Vater des Barachias u. Großvater des Propheten Zacharias (1 Esdr. 5, 1. 6, 14. Zachar. 1, 1. 7).

II. **Addo**, ein Prophet in Juda, welcher die Geſchichte der Könige Roboam u. Abia verfaſſet hat (2 Chron. 9, 29. 12, 15. 13, 22).

III. **Addo**, Namen mehrer Israeliten u. Leviten (3 Kön. 4, 14. 1 Chron. 6, 21. 2 Esdr. 12, 4).

Addon, Adon, Addan, ein Israelit, der aus der Zahl des Volkes ausgemuſtert wurde, weil er bei der Rückkehr aus Babylon ſeine Abkunft nicht beweiſen konnte (1 Esdr. 2, 59. 2 Esdr. 7, 61).

Addus, Aida, Adida, eine am mittelländiſchen Meere, 4 Meilen v. Jeruſalem gelegene Stadt (1 Makk. 13, 13).

Adel. Einen eigentlichen Erbadel gab es bei den Israeliten nicht. Doch genoß der Stamm Levi u. beſonders die Familie Aaron's gewiſſe Vorzüge (Mich. Moſ. Recht Th. I. §. 42); deßgleichen die Erſtgebornen und die tapfern Gefährten David's, welche Helden genannt wurden (1 Chron. 11, 11 u. f. Kap. 12). Ueber Adel vgl. Weish. 8, 3).

Ader, Heerdethurm, ſoll nach der Bemerkung des heil. Hieronymus (Ep. 27.) ein Thurm in der Gegend von Bethlehem geweſen ſeyn, wo der Engel den Hirten die Geburt des Weltheilandes verkündigte (Luk. 2, 8. 9. Vergl. Geneſ. 35, 21. Mich. 4, 8.)

Adiada, Adida, Addus, eine Bergſtadt in Sephela, zwiſchen Judäa's inländiſcher Bergkette u. dem Mittelmeere, von Simon Makk. befeſtigt 1 Makk. 12, 38), wo er ſich gegen Tryphon lagerte (13, 13). Vielleicht Hadid in Benjamin (1 Esdr. 2, 33. 2 Esdr. 11, 34). Veſpaſian ließ in jener Gegend Schanzen aufwerfen, als er Jeruſalem einzuſchließen begann (Joſeph. 4, 9); jetzt Chaditeh.

Adiel. 1) Ein Fürſt aus dem Stamme Simeon (1 Chron. 4, 36). 2) Ein Sohn Jezra's (1 Chron. 9, 12). 3) Der Vater Azmoth's (1 Chron. 27, 25).

Adin, einer der Häupter des Volkes am Ende der babyl. Gefangenſchaft (1 Esd. 2, 15. 2 Esdr. 10, 16. 7, 20).

Adina, einer der Helden Davids (1 Chron. 11, 42).

Adithaim, Aditha, Adatha, Adia, eine Stadt des Stammes Juda (Joſu. 15, 36).

Adlai, Adli, der Vater Saphat's (1 Chron. 27, 29).

Adler (Reſcher), dieſer Vogel war nebſt allen ſeinen Gattungen den Israeliten zu genießen verboten (Lev. 11, 13. Deutr. 14, 12). Die heil. Schrift erwähnt ſein Horſten auf den hohen ſteilen Felsſpitzen, ſein ſcharfes Geſicht, den Blutdurſt und die Freßgier ſeiner Jungen, ſein Streben in die Lüfte, und die Schnelligkeit, mit welcher er auf ſeine Beute herabſtürzt (Job 39, 27—30. Denkſpr. 23, 5. 30, 19. 17. Oſee. 8, 1. Abd. V. 4. Hab. 1, 8). Die Begierde des Adlers nach dem Aaſe möchte wohl eher von einer Art Geier zu verſtehen ſeyn (Matth. 24, 28. Luk. 17, 37). Der Adler iſt ein Bild der Macht (Ezech. 17, 3. 7 u. f.) der Schnelligkeit (Deutr. 28, 49. 2 Kön. 1, 23. Jer. 4, 13. Klagl. 4, 19. S. Offenb. 12, 14); der Raubgier u. Grauſamkeit (Oſee. 8, 1. Hab. 1, 8); der Vergänglichkeit (Job 9, 26. Denkſpr. 23, 5); der Trauer (Mich. 1, 16); der Sicherheit (Exod. 19, 4. Jer. 49, 16. 22); der Verjüngung (Pſalm. 102, 5. Iſai. 40, 31); der zärtlichen Sorgfalt Gottes für ſein Volk (Deutr. 32, 11. S. Exod. 19, 4).

Admatha, ein persischer Fürst, einer der sieben am Hofe des Ahasverus (Esth. 1, 14).

Adna, mehre Mannsnamen. S. Edua.

Adom, Adam, eine Stadt am Jordan, nach Scythopolis zu, südwärts Sarthan; wo man bei Josue's Durchgang das Wasser des Jordans wie ein Damm stehen sehen konnte (Josu. 3, 16).

Adommin, Adumim, Stadt u. Berg an der Gränze der Stämme Juda u. Benjamin (Jos. 15, 7. 18, 18); am engen Thalwege von Jericho nach Jerusalem (Vergl. Luk. 10, 30). In der Nähe soll Johannes der Täufer in einer Höhle erzogen worden seyn (Luk. 1, 80).

Adonai, ein Name Gottes, heißt „mein Herr," bedeutet in der vere herrlichernden Mehrzahl „mein-Herren." Im Hebräischen heißt es (Exod. 6, 3) anstatt Adonai: Jehova. S. auch Jehova.

Adonias, Adonia, der 4te Sohn David's von der Haggith geboren (2 Kön. 3, 4). Nach dem Tode einer Brüder Amnon u. Absalom trachtete er nach der Krone; er verband sich mit Joab und dem Hochpriester Abiathar u. hielt ein prächtiges Gastmahl, in der Absicht, sich gen die Rechte Salomon's zum nige ausrufen zu lassen (3 Kön, 1, –9. 10). Allein der Prophet Nathan und die Königin Bethsabee eitelten seinen Plan: auf ihren Rath David sogleich den Salomon König ausrufen (V. 11 u. f. 38— Als die Verschwornen solches ahmen, ergriffen sie die Flucht, nias aber wurde auf sein Ansuchen von Salomon begnadigt (V. 41). Nach des Vaters Tode erhob er jedoch seine Ansprüche durch Begehren der Hand der Jungfrau ag, mittelst der Bethsabee: da alomon ihn alsbald tödten (3Kön. —17. 19. 21. 22—25).

nias. 1) Ein Levit unter Jo- 's Regierung, Lehrer des Volkes on. 17,8.9). 2) Einer der Häupsraeliten zu Nehemia's Zeit 10, 16).

Adoni-Bezek, ein mächtiger grausamer Chanaaniter-Fürst, der sich bis nach Josua's Tod gegen die Israeliten behauptet hatte. Dann aber wurde er von den Stämmen Juda u. Simeon überwunden, gefangen und so behandelt, wie er an 70 andern kleinen Fürsten gethan hatte: die Daumen an Händen und Füßen wurden ihm gespalten; er starb zu Jerusalem (Richt. 1, 1—7).

Adonikam, kam aus der Gefangenschaft mit 666 Nachkommen zurück (1 Esdr. 2, 13. 8, 13. 2 Esdr. 7, 18).

Adoniram, (Adoram), Sohn d. Abda und Rentmeister K. Salomon's, zugleich Befehlshaber über die Arbeiter auf dem Libanon (3 Kön. 4, 6. 5, 13, 14); vielleicht Aduram, der unter Roboam vorkommt (3 Kön. 12, 18. 2 Chron. 10, 18).

Adonisedek, Adoni-zedek, K. von Jerusalem (ein Nachfolger Melchisedek's). Er widersetzte sich, in Verbindung mit vier andern Königen, dem siegenden Josue; sie wurden aber überwunden, in einer Höhle gefangen u. hingerichtet (Jos. 10, 1—5. 9—11. 17. 18. 22—26).

Ador, eine Stadt in Judäa (1 Makk. 13, 20). Wahrscheinlich dieselbe wie Aduram.

Adoram, Hadoram, ein Prinz von Hemath, den sein Vater an K. David sandte, um ihn wegen eines Sieges zu begrüßen (1 Chron. 18, 10). S. Joram.

I. **Adramelech**, ein Abgott von Sepharvaim (4 Kön. 17, 31), vielleicht einerlei mit Moloch, da man ihm Menschenopfer brachte; sollte wohl die Sonne vorstellen (Vgl. Lev. 18, 21).

II. **Adramelech**, ein Sohn des assyrischen Königs Senacherib, der nebst seinem Bruder Sarasar den eignen Vater, während eines Opfers im Tempel des Nesroch ermordete; beide mußten flüchtig werden (Isai. 37, 38. 4 Kön. 19, 37).

Adriel, siehe Hadriel.

Adullam, Stadt im Stamme Juda (Josu. 15, 35). Siehe Odollam.

Adrumettum, Adramyttium. Adra-

myttium ist eine Seestadt in Mysien (Asien) (Apostlg. 27, 2). Adrumettum ist eine berühmte Seestadt in Lybien (Afrika).

I. **Aduram**, Adoram, ein Sohn Jektans (Genes. 10, 27. 1 Chron. 1, 21), den Stammvater irgend einer arabischen Völkerschaft.

II. **Aduram**, Hadoram, 1) Rentmeister K. David's (2 Kön. 20, 24), 2) Rentmeister Kön. Salomon's, wurde gesteinigt (3 Kön. 12, 18. 2 Chron. 10, 18).

III. **Aduram**, Ador, Adoraim, Stadt bei Eleutheropolis, wo jetzt Dura ist, von Roboam befestigt (2 Chron. 11, 5. 9).

Aegypten, Egypten, ward von den Römern u. Griechen das merkwürdige Land im nordwestlichen Afrika genannt. In der heil. Schrift kommt solches gewöhnlich unter dem Namen Mesraim (Mizraim) vor, weil es von Mesraims Stamm, dem Sohne Chams, Enkel Noes (aber auch von Chus, dessen Bruder: von Aethiopien aus) bevölkert wurde (Genes. 10, 6). Aegypten heißt auch das Land Cham Psalm. 104, 23. Vergl. 105, 22), ferner Rahab: Stolz, Uebermuth (Ps. 84, 4. Vergl. Isai. 30, 7. 51, 9), und dichterisch Mazor (Mich. 7, 12. Isai. 37, 25). Von den heutigen Arabern wird Aegypten Mesr oder Mizr, von den Kopten Chami oder Chemi: Land der schwarzen Erde, und von den Türken el Kebit, Angeschwemmtes, genannt. Aegypten war nach seinem biblischen Umfange östlich von den Wüsten Sur und Pharan im steinigten Arabien, so wie vom rothen Meere; südlich von Aethiopien (Nubien); westlich von Lybien; nördlich vom Mittelmeere begränzt. Im engern Sinne begriff solches den schmalen Landstrich, welcher von Nubien bis zum Mittelmeere vom Nil durchflossen wird. Zwei gleichmäßig laufende Bergketten, welche bei Syene, der südlichsten Stadt, auf ägyptischen Boden eintreten, bilden das Nilthal, etwa 112 geographische Meilen lang; dieses Thal nebst der Fläche der Nilmündungen war das eigentliche alte Aegypten. Solches wurde eingetheilt: a) in Oberägypten (Thebais) auch Phatures genannt (Ezech. 29, 14) von Syene bis Syout reichend, mit der Hauptstadt No-Ammon (Theben); b) in Mittelägypten (Heptanomis) bis zur Stromspaltung gehend, mit der Hauptstadt Moph oder Noph (Memphis); c) in Unterägypten (Delta) zwischen den Nilmündungen liegend und bis zur nördlichsten Stadt Magdalum am rothen Meere sich erstreckend, mit der Stadt Zoan (Tanis oder Taphnis) dem Schauplatze der göttlichen Wunder. An der Ostseite des Nils, in Mittel- und Unterägypten, lag die Landschaft Gessen oder Ramesses, wo die Israeliten zu einem Volke erstarkten (Genes. 47, 27). Aegypten wird in der heil. Schrift als wasserreich u. fruchtbar erwähnt (Genes. 13, 10), was jedoch durch die jährlichen Austretungen des Nils bedingt wird (s. d. Art.). In Aegypten wurden sehr frühe Künste und Wissenschaften gepflegt, vorzüglich waren die Priester im Besitze verschiedener auch geheimer Kenntnisse (Genes. 41, 8. Exod. 7, 11. 22. 3 Kön. 4, 30. Isai. 19, 11. 12. Apostlg. 7, 22). Die Aegyptier (Aerzte) verstanden sich auf die Kunst des Einsalbens der Leichname: Mumien (Gen. 50, 2. 3). Ferner trieben die Aegyptier allerlei Handwerke, besonders künstliche Weberei u. Handel (Isai. 19, 9. Ezech. 27, 7. Denkspr. 7, 16. S. Gen. 41, 42. 45, 22). Die Baukunst der Aegyptier gefiel sich in Aufführung ungeheurer Massen, wie solches die Katakomben, die Pyramiden, die Obelisken, die großen Bildsäulen und die Tempel-Trümmer bezeugen. Die Aegyptier waren in Kasten: abgesonderte Stände, streng geschieden, solche waren Priester, Krieger, Ackerleute, Handwerker und Hirten. Die ersten beiden Klassen: die Gelehrten und der Adel, waren die bevorzugtesten Stände, zugleich die einzigen Landeigenthümer und steuerfrei (Genes. 47, 20. 22. 26). Die Kaste der Hirten galt dagegen für so unrein, daß ihnen sogar der Zu-

tritt zu den Tempeln nicht gestattet war (Genes. 46, 34. Vergl. 43, 32). Die Religion der Aegyptier war abentheuerlicher Götzendienst (Isai. 19, 3). Als höchster Gott wird der (Jupiter) Amon (die belebende Sonne) bezeichnet, der unter dem Bilde eines Widders zu No-Ammon verehrt wurde. Sie verehrten ferner im Osiris das Bild der Sonne und des Nils, in der Isis das Bild des Mondes und der befruchtenden Erde. Als lebendiges Sinnbild des Osiris galt der Stier Apis und als lebend. Sinnbild der Isis die Kuh. Der böse Geist Typhon, der Osiris getödtet hatte, war das Wesen der Unfruchtbarkeit und Ausdörrung. Außerdem waren den Aegyptiern eine Menge Thiere heilig, einzelne Thiere wurden in Tempeln gehalten und als Götter angebetet (Vergl. Deutr. 4, 15—19. Exod. 12, 12. 32, 1. 4). Daher verabscheuten die Aegyptier auch die Thieropfer (Exod. 8, 26). Ueber die Geschichte von Aegypten s. d. Art. Pharao. — Aegyptens wird in der heil. Schrift öfters gedacht. Schon Abraham zog während einer Theuerung in Chanaan auf einige Zeit nach Aegypten (Genes. 12, 10 u. f. 13, 1. S. 26, 1. 2). Joseph ward dorthin verkauft (Kap. 37, 27. 28. 36. 39, 1), und gelangte nach verschiedenen Leiden und Schicksalen daselbst (Kap. 39. 40. 41, 1—36) zum höchsten Ansehen über ganz Aegypten (Kap. 41, 39. 40. 41—46. 42, 6 u. f. 5, 8. 9). Er rettete das Land von der Hungersnoth (41, 47—49. 54 57), und erhob die Macht des Königs, indem er ihn, nebst den Priestern, zu alleinigen Landeigenthümern, die früheren Besitzer zu Pächtern machte, ihm ein sicheres Staats-Einkommen anwies (Kap. 47, 13—26. S. 50, 25). Jakob zog auf Gottes Befehl mit seinem ganzen Hause nach Aegypten (Kap. 46, 3—6. 28—31), und bekam daselbst das Land Gosen zum Besitzthume (Kap. 47, 1. 6. 11. V. 27 u. f.) Die Israeliten wurden später in Aegypten hart bedrückt (Exod. 1, 8—22. 5, 5—19). Gott verspricht ihnen Errettung durch Moses (Kap. 3, 7—10. 17. 6, 6. 7). Wegen der Hartnäckigkeit des Pharao wird Aegypten durch zehn Plagen heimgesucht (Kap. 3, 19. 20. Kap. 7—11. 12, 29—31). Nun folgte der Auszug der Israeliten aus Aegypten (Kap. 12, 37. 38. 40. 13, 14. 17. 18), und der Untergang der Aegypter im rothen Meere (Kap. 14, 3 u. f. 27—31. S. Deutr. 16, 1. Osee. 12, 13. Hebr. 3, 16. 8, 9). Die Israeliten werden oft an die Wohlthat der Befreiung aus Aegypten erinnert (Exod. 20, 2. Lev. 22, 33. 26, 13. Deutr. 4, 20. 34. 5, 15. 7, 8. 8, 14. 1 Kön. 10, 18. 4 Kön. 17, 7. Psalm. 77, 11—13. Mich. 6, 4); doch wollten sie einige Male dorthin zurückkehren (Exod. 14, 11. 16, 3. 17, 3. Num. 11, 5. 14, 4. 20, 3. 5): so daß ihnen Gott endlich drohete, sie dorthin zurückzuführen (Deutr. 28, 68). Kön. Salomon knüpfte die lang unterbrochene Verbindung durch seine Vermählung mit einer ägypt. Königstochter wieder an (3 Kön. 3, 1). Doch nun kam auch ägypt. Abgötterei nach Israel (3 Kön. 11, 1. 12, 28. 32. 13, 1. Osee. 7, 11. 8, 13. 12, 1). Der ägypt. K. Sesak eroberte Jerusalem u. raubte die Tempel- u. königl. Schätze (3 Kön. 14, 25. 26. 2 Chron. 12, 2—9). Mit dem K. Sua (Sevechus) von Aegypten verbündete sich K. Oseas gegen Salamanassar (4 Kön. 17, 4. 18, 9. Isai. 30, 1—7), und Ezechias hoffte thörichter Weise auf Aegyptens Hilfe (4 Kön. 18, 21. 24. 2 Chron. 32, 10. Isai. 36, 6. 9). Der ägypt. K. Necho überwand den K. Josias (4 Kön. 23, 29. 2 Chron. 35, 20—23), und führte den K. Joachaz in die Gefangenschaft ab (4 Kön. 23, 31. 33—35. 2 Chron. 36, 3. 4. Ezech. 19, 4). Mit dem ägypt. K. Ephre (Hophra, Apries) verband sich K. Sedekias wider Nabuchodonosor (Jer. 37, 4—7. S. 4 Kön. 24, 20. 2 Chron. 36, 13. S. Jer. 52, 1—5). Indessen erfolgte das Ende der Oberherrschaft Aegyptens (4 Kön. 24, 7. Jer. 46, 2—12). Später gingen die geweissagten gött-

lichen Strafgerichte durch Nabuchodonosor und Kambyses in Erfüllung (Isai. 19, 1—17. 20, 3—6. Jer. 43, 11—13. 46, 13 u. f. Ezech. 29—32. Joel 3, 19. Zach. 10, 11). K. Antiochus III. entriß Palästina den Aegyptern (1 Makk. 1, 17—21). Jesus wurde als Kind von seinen Aeltern nach Aegypten geflüchtet (Matth. 2, 13. S. Osee. 11, 1). Vom künftigen Christenthume in Aegypten weissagt der Prophet Isaias (Kap. 19, 18—25). Weil die Verstocktheit der Juden gegen Jesum jener des Pharao glich, so steht Aegypten bildlich für Jerusalem (Offenb. 11, 8). S. Pharao. Plagen.

Aehnlich, Aehnlichkeit, die gleiche (äußere und innere) Beschaffenheit mehrer Gegenstände (Genes. 5, 3). Die Aehnlichkeit mit Gott erhielt der Mensch bei seiner Schöpfung; Gott schuf ihn nach seinem Ebenbilde (Genes. 5, 1. Eccli. 17, 1. Apostlg. 17, 28. 29); zierte ihn mit herrlichen Geistesgaben aus (Eccli. 17, 5. 6. S. Ephes. 4, 23. 24. Kolosf. 3, 10), und schuf ihn unsterblich (Weish. 2, 23. S. Matth. 25, 46). Dieser Gott-Aehnlichkeit muß der Mensch anstreben (Matth. 5, 48. Kolosf. 1, 9—11. 1 Petr. 1, 15. 16. 2 Petr. 1, 4).

I. **Aelam**, Elam. 1) Erster Sohn Sem's, seine Nachkommen wohnten in Elam oder Elymais am persischen Meerbusen (Gen. 10, 22. 1 Chron. 1, 17). 2) Ein Benjaminit, Stammfürst (1 Chron. 8, 24. 28). 3) Ein Sohn des Thürhüters Meselemia (Kap. 26, 3). 4) Eine Priesterfamilie, welche fremde Weiber genommen hatten (1 Esd. 10, 2. 26). 5) Ein Versiegler des erneuten Bundes (2 Esdr. 10, 14). 6) Zwei Geschlechter nach der Wegführung (1 Esdr. 2, 7. 31. 2 Esdr. 7, 12. 34).

II. **Aelam**, eine Landschaft an den östlichen Gränzen Assyriens. Chodorlahomor war König von Elam (Gen. 14, 1. 9). Von dort sandte der König Artaxerxes neue Bewohner nach Samaria (1 Esdr. 4, 9. Dan. 8, 2).

Aelamiter, Elamiten, waren ein mächtiges Volk (Isai. 21, 2. 22, 6. Jer. 25, 25), sie kamen aber unter assyrische Herrschaft, nach den Weissagungen des Propheten (Jerem. 49, 34—39. S. Ezech. 32, 24). Später bekehrten sich viele zum christlichen Glauben (Isai. 11, 11. Apostlg. 2, 9). Vergl. Perser.

Aeltern. S. Eltern.

Aelteste, überhaupt Diejenigen, welche es wegen ihrer Geburt oder dem Alter sind (Genes. 19, 31. 34 u. a. O.)

Aelteste d. Israeliten. 1) Die Häupter der Geschlechter, der größern und kleinern Familien; sie machten gleichsam den Rath der Nation aus (Exod. 3, 16. 18. 12, 21), und waren die Vertreter des Volkes bei wichtigen Vorgängen (Exod. 17, 5. 6. 18, 12). 2) Später wurden nicht blos die Familienhäupter gewählt, sondern mehr auf rechtschaffene und erfahrene Männer Rücksicht genommen (Exod. 18, 21 u. f. 19, 7. S. Lev. 4, 15. 22. 9, 1). 3) Nach einem Aufruhr in der Wüste (Num. 11, 1) wählte Moses zu seiner Erleichterung aus den zwölf Stämmen 70 Männer, deren Ursprung wir schon früher finden (Exod. 24, 1. 9. 14), und welche den höchsten Rath bildeten (Num. 11, 16. 17. 24. 30. S. Kap. 16, 25). 4) Nach der Besitznahme von Chanaan traten die Aeltesten und Häuptlinge, auch unter den Königen, mit besonderer Berücksichtigung der Priester, mehr in Ansehen (Josu. 7, 6. 23, 2. 1 Kön. 4, 3. 8, 4. 15, 30. 2 Kön. 3, 17. 5, 3. 12, 17. 17, 4. 3 Kön. 8, 1. 3. 12, 6. 8. 20, 7. 21, 8. 4 Kön. 6, 32 u. a. O.) 5) Außer diesen Vertretern der ganzen Nation gab es Aelteste einzelner Stämme (Deutr. 31, 28. Richt. 11, 5. 1 Kön. 30, 26. 2 Kön. 19, 11. 2 Chron. 34, 29), so wie einzelner Städte: Magistrate (Deutr. 19, 12. 21, 2. 3. 6. 19. 22, 15. 18. 25, 7. 9. Richt. 8, 14. 1 Kön. 11, 3. 16, 4. 3 Kön. 21, 8. 11. S. 1 Esdr. 10, 14). 5) Josaphat richtete ein weltliches und ein gemischtes Rathscollegium ein, und gab jeder bedeutenderen Stadt einen Gerichtshof (2 Chron. 19, 5). Alle standen unter dem Obergerichtshof zu Jerusalem (4 Kön. 10, 1. 23, 1.

2 Chron. 19, 8. Jer. 29, 1. Ezech. 14, 1. 20, 1. Bar. 1, 4). 7) Nach der Rückkehr aus der Gefangenſchaft wurde der Rath der 70 Aelteſten (Synedrium) wieder hergeſtellt (S. 1 Esdr. 1, 5. 4, 2. 5, 5. 9. 6, 7. 8. 14. 1 Makk. 11, 23. 12, 35), es war dieß der höchſte Gerichtshof in geiſtlichen und weltlichen Sachen, unter dem Vorſitze des Hochprieſters. Die Mitglieder des Synedriums traten hauptſächlich als Verfolger Jeſu auf und bewirkten ſeinen Tod (Matth. 21, 3. 26, 3. 47. 57. 27, 1. 2. 20 u. f.) die ſuchten ſeine heil. Sache zu unterdrücken und verfolgten daher auch die Apoſtel und Jünger (Matth. 28, —14. Apoſtlg. 4, 5. 8. 13 u. f. 5, 17. 6, 9 u. f. 7, 54. 56—58. 22, 5. 14. 24, 1). Zur Zeit J. Chriſti nahmen die Römer demſelben alle richterliche Gewalt (Vergl. Matth. 27, —26. Joh. 18, 31. 19, 12). — Auch bei fremden Völkern hießen Rathsmitglieder Aelteſte (Geneſ. 7. Num. 22, 4. 7. Joſu. 9, 11. Ruth. 8, 14. 16). Endlich hießen auch angeſehene Leute alſo (Geneſ. 50, 7. Pſalm. 104, 22. Denkſpr. 31, 23. Klagl. 3, 14. Jer. 26, 17. Joh. 8, 9). Auch hießen die Vorſteher der chriſtlichen Gemeinden (Presbyteri) (Apoſtlg. 14, 22). Die erſten waren die ſieben Diakonen (Kap. 6—7), welche dann Aelteſte geworden wurden (Kap. 11, 30). Sie ſtanden zu Jeruſalem bald großes Anſehen; denn ſie nahmen Antheil an der Entſcheidung des erſten Kirchenſtreites (Kap. 15, 1—29), und auch in dem Sendſchreiben berief der heil. Paulus ſeine Berathung (Kap. 21, 18—25). Ferner finden wir die Aelteſten der Gemeinde, welche der Apoſtel nach Miletus berief (Kap. 20, 17); den Titus (1 Tim. 4, 14), erſt zu Kreta (1 Theſſ. 3, 2), darauf in Epheſus (1 Kor. 16, 10), endlich wieder in Kreta, wo er als Biſchof blieb (Titus 1, 3. 5, 22. 2 Tim. 1, 6); auch Titus als Biſchof von Kreta (Titus 1, 5). Der heil. Johannes nennt ſich den Aelteſten, in Beziehung auf ſein Anſehen, als Apoſtel u. ſ. w. (2 Joh. 1. 3 Joh. 1).

Aelteſte, war das Symbol der 24 Aelteſten (Offenb. 4, 4. 5, 5. 7, 13. 11, 16. 14, 3. 19, 4), von den 24 Prieſterklaſſen der Iſraeliten entlehnt (1 Chron. 24. S. Matth. 19, 28. Vgl. Deutr. 7, 6. 1 Petr. 2, 9. Offenb. 21, 12—14).

Aen, Ain, eine Stadt, welche im Stamme Juda lag (Joſu. 15, 32), im ſüdlichen Theile gegen Edom (S. Kap. 19, 7), dann aber dem Stamme Simeon (1 Chron. 4, 32) einverleibt wurde; endlich an Levi kam (Joſu. 21, 16).

Aeneas, ein Mann, der 8 Jahre gichtbrüchig darniederlag und vom heil. Petrus wunderthätig geheilt wurde (Apoſtlg. 9, 33. 34).

Aengſtigen, die Verſetzung in einen höhern Grad von Furcht vor einem bevorſtehenden Uebel. 1) Von Gott gebraucht, welcher die Sünde durch Feinde ſtraft (Iſai. 29, 2. 3. Ezech. 30, 16. Luk. 19, 43). 2) Von Widerſagern, welche durch Krieg, Verfolgung u. ſ. w. bedrängen, beunruhigen (Exod. 3, 9. 1 Kön. 28, 15. 2 Esdr. 9, 27. Weish. 5, 1). 3) Zu etwas antreiben (Job 32, 18). 4) Sich ängſtigen: bangen, beſorgt ſeyn (Röm. 8, 22. 2 Kor. 4, 8. 6, 4).

Aennon, Enon, ein Flecken unweit Scythopolis, (8 röm. Meil. ſüdl.) bei Salim am Jordan, wo der heil. Johannes taufte (Joh. 3, 23).

Aepfelbaum, kommt öfter unter dem Sinnbilde zärtlicher Liebe vor (Hohl. 2, 3. 8, 5), eben ſo deſſen Frucht (Kap. 2, 5. 7, 8. Vgl. Geneſ. 3, 6. Denkſpr. 25, 11. Joel 1, 12).

Aepfelhaken, ein Bild von dem Ende des Jüdiſchen Staats, wie es Gott ſelbſt erklärt (Amos 8, 2).

Aerger drückt aus: 1) In ſittlicher Beziehung, der höchſte Grad der Verſchlimmerung; Perſonen ſelbſt ſchlimm, und bedacht Andern zu ſchaden (3 Kön. 16, 25. 4 Kön. 21, 9. Jer. 7, 26. 1 Kor. 11, 17. Matth. 12, 45). 2) In phyſiſcher Hinſicht, der höhere Grad eines Uebels — ein ſchlimmerer

Zustand (Eccli. 22, 12. Ezech. 23, 11. Mark. 5, 26. Joh. 5, 14. 2 Petr. 2, 20).

Aergern. 1) Bei Andern Unwillen, Anstoß erregen (Isai 8, 14. Matth. 17, 26). 2) Im sittlichen Sinne, irgend eine nähere oder entferntere Veranlassung zur moralischen Verschlimmerung eines Menschen geben (Lev. 4, 3. Weish. 15, 5. Matth. 18, 6. 8. 9. 1 Kor. 8, 13). 3) Sich ärgern: unwillig werden, einen Anstoß nehmen, irre werden (Matth. 5, 29. 30. 13, 21. 57. 15, 12. Mark. 6, 3. 14, 27).

Aergerniß. 1) Veranlassung, wodurch Jemand sittlicher Weise schlimmer werden kann oder wird; jedes Hinderniß der geistigen Vollkommenheit des Menschen, wodurch man auf irgend eine Art zur Sünde verleitet wird, durch die eigne Sinnlichkeit oder durch Andere (Denkspr. 22, 25. Matth. 13, 41. Röm. 16, 17). 2) Alle Gegenstände, welche Gelegenheit zur Sünde geben, daher alle Veranlassung zur Abgötterei (Richt. 8, 27. Ezech. 7, 19. 20. 14, 3. 4. 7. S. 1 Joh. 2, 10). 3) Alles, was in göttliche Strafen stürzt, in so fern es Stoff zu sündigen gibt (Exod. 23, 33. Richt. 2, 3. Psalm. 105, 36. Röm. 11, 9). 4) Man theilt die Aergernisse ein: in gegebene und in genommene. Letztere entstehen, wenn Anderer rechtmäßiges Betragen und Verhalten Jemanden veranlaßt, Böses zu argwohnen, zu reden oder zu thun; so ärgerten die Pharisäer u. s. w. sich an Christo (Matth. 9, 2. 3. 10. 11. 15, 2. Mark. 6, 2. 3. Luk. 15, 2. Joh. 6, 41. 62. 7, 41 u. f. Röm. 9, 33. 1 Kor. 1, 23. Gal. 5, 11). 5) Gegebene Aergernisse bestehen: a) in pflichtwidrigen Gebehrden, Worten und Werken, durch welche der Nächste zur Sünde gereizt oder verführt wird, mit oder ohne Absicht (Genes. 39, 7. 12. Exod. 32, 4 u. f. 1 Kön. 2, 17. 24. 2 Kön. 12, 14); b) in an sich gleichgiltigen Handlungen, von denen man voraussehen kann, daß sie Andern eine Veranlassung zu Uebertretungen werden würden (2 Makk. 6, 24. 25. Röm. 14, 13—16. 20. 21. 1 Kor. 8, 7—13); c) in Billigung des Bösen (4 Kön. 16, 11—16).

6) Christus spricht die Nothwendigkeit der Aergernisse in so fern aus, indem solche unvermeidlich und unausweichlich sind, wegen der vielen Bösen und zur Prüfung der Tugendhaften (Jak. 1, 12); doch erklärt er ausdrücklich die Strafbarkeit des Aergernißgebenden (Matth. 18, 6. 7. Luk. 17, 1. 2). Es ist eines Jeden Pflicht, Auge und Herz von gegebenen Aergernissen abzuwenden und der Stimme Gottes zu gehorchen (Röm. 2, 14. 15. Tob. 4, 6), auch alles zu vermeiden, was dem Nächsten Aergerniß geben könnte (Röm. 14, 1. 13).

Gründe zu der Pflicht, die sittliche Vervollkommnung Anderer nicht durch Aergernisse zu hindern, sind: die ausdrückliche Warnung Christi u. der Apostel (Matth. 18, 7. Ephes. 4, 29. Jak. 5, 19. 20); die angedrohten Strafen (Jer. 6, 21. Weish. 1, 3. Eccli 28, 10. Matth. 13, 41. 18, 6. 8. 9); das Gesetz der Natur (Tob. 4, 16. Matth. 7, 12); die allgemeine Pflicht der Nächstenliebe (Kap. 22, 39), und die davon unzertrennliche Liebe zu Gott (1 Joh. 4, 21), dessen Zwecke (Joh. 3, 16. 1 Tim. 2, 4. 2 Petr. 3, 9) wir nicht blos in Absicht auf uns, sondern auch in Absicht auf Andere befördern sollen (Röm. 14, 19). Besonders sollen sich hüten, Aergernisse zu geben, Vorgesetzte, deren Beispiel, als ein Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit, mehr Nachahmer findet; namentlich geistliche und weltliche Obrigkeiten (Psalm 49, 16—22. Eccli. 10, 3. Malach. 1, 6 u. f. 2, 8. 9. Röm. 2, 21—23. 2 Kor. 6, 3. S. 1 Tim. 3, 1—13), u. Eltern; so verfehlten sich z. B. David (2 Kön. 11, 2. 4. Vergl. Kap. 13, 14. 16, 22), Jeroboam, Amri u. Andere (3 Kön. 13, 33. Vergl. Kap. 15, 26. 16, 25. Vergl. V. 30).

I. **Aernte**, dieselbe fing gewöhnlich nach Ostern an und dauerte unter mehren Feierlichkeiten bis auf das Pfingstfest

fort. Verschiedene Verordnungen darüber findet man bei Moses (Exod. 23, 16. Levit. 23, 10—22. Num. 28, 26). Das über den Acker hinaus wachsende oder in den Winkeln stehende Getreide durfte nicht abgeschnitten, sondern mußte den Armen gelassen werden; eben so die einzeln liegenden Aehren oder vergessenen Garben (Lev. 19, 9. 10. Deutr. 24, 19. S. Ruth 2, 2). S. Ernte.

Aernte, bildlich: 1) die zum Reiche Christi Berufenen (Matth. 9, 37.38. 2) Die Vollendung des Werkes Christi auf Erden (Joh. 4, 35). 3) Die Zeit der Vergeltung (Matth. 13, 30. 39. Offenb. 14, 15. Vergl. Jer. 51, 33. Joel 3, 13). Aernten, was man nicht gesäet hat, wenig geben und viel fordern (Luk. 19, 21. 22). Säen und nicht ärnten, sich täuschen in der Erwartung (Mich. 6, 15).

Aethiopien, (Chus, Mohrenland), ein Land in Afrika, zu welchem der größte Theil von Lybien gehört — es was jetzt Abyssinien, Nubien, Monomotapa u. s. w. in sich begreift (Esth. 1, 1. 13, 1. Isai. 20, 3—5). Nach Eusebius hat der heil. Matthäus dort den Glauben gepredigt (Vgl. Apostlg. 8, 27. S. Isai 11, 11).

Aethiopien, eine Landschaft in Asien, alte Name eines Theils von Arabien, das glückliche genannt, wahrscheinlich Chus oder Chusäa (Jud. Job 28, 19. Isai. 18, 1). Vgl. Mohrenland.

Aethon der prachtliebende Salomon solche, die Gattung ist unbe- (3 Kön. 10, 22. 2 Chron. 9, 21).

Aphrika, Phuth, ein Welt- welchen größtentheils die Nach- nge Cham's bevölkert haben 10, 6. Vergl. Nahum 3, 9).

stel werden von dem Welt- geschildert (2 Kor. 11, 13. 14. 15. 1, 10. 11. Vergl. Phil. 3, 2).

tus, ein Betrüger, der sich für Christus oder für den s ausgibt; dergleichen Leute, n Christus warnt (Matth. 24, 4), traten schon zu den Zeiten der Apostel auf (Vergl. Apostlg. 5, 36. Tit. 1, 10. 11. Judä V. 4).

Afterpropheten, ein falscher Prophet, Volksverführer (2 Petr. 2, 1). Nach Mosis Gesetz wurde ein solcher mit dem Tode bestraft (Deutr. 13, 5. 18, 20); so Hananias (Jer. 28, 15—17 u. a. m. Vergl. Ezech. 13, 6. 9. 22, 28). Sie sind Wölfe in Schaafpelzen (Matth. 7, 15). Ein sicheres Kennzeichen eines falschen Propheten ist, wenn nicht geschieht, was er weissagte (Deutr. 18, 21. 22). S. Propheten, falsche.

Afterreden 1) heißt: die Eigenschaften oder Handlungen Abwesender gehässig und unbillig beurtheilen — wie es in Gesellschaften zu geschehen pflegt, wo die Anwesenden leere Köpfe und Herzen haben (Eccli. 20, 21), und sich mit Afterreden unterhalten (2 Korinth. 12, 20. Jak. 4, 11. 1 Petr. 2, 1. 12. 3, 16). 2) Die heil. Schrift verbietet das Afterreden ausdrücklich (Exod. 20, 16. Ephes. 4, 31. Koloss. 3, 8). Wir sollen über die Handlungen Anderer nicht lieblos absprechen (Luk. 6, 37. 1 Kor. 4, 5), selbige so weit als möglich zu entschuldigen suchen, und mit Geduld und Nachsicht ertragen (1 Kor. 13, 4—7. Gal. 6, 1. 2. Koloss. 3, 12—14). in Betracht unserer eignen Fehler (Matth. 7, 3. 5. Jak. 3, 2). Haben wir Andern auf diese Weise geschadet, so sind wir zum Ersatze verpflichtet (Ezech. 33, 14—16); übrigens fällt der Schaden auf uns selbst zurück (Psalm. 5, 7. 33, 13. 14. Eccli. 6, 4. Matth. 7, 1. 2).

After-Sabbath heißt ein Sabbath, der am Ende des Monats war, und welchem des folgenden Tags ein Neumond folgte (Lev. 23, 15). Er trat mithin ein, wenn der Sabbath und der Neumond auf zwei Tage nach einander fielen (Luk. 6, 1. Vergl. Matth. 12, 1. Mark. 2, 23).

Agabus, ein christlicher Prophet, vermuthlich einer der 72 Jünger Jesu; zur Zeit des Kaisers Claudius (zwischen 40—46) kam er von Jerusalem nach Antiochien, wo er eine große Hungersnoth, wie auch dem hl. Pau-

lus seine Gefangenschaft bildlich vorhersagte (Apostlg. 11, 28. u. 21, 10. 11).

Agag war, wie es scheint, der gemeinsame Name der Könige der Amalekiter, wie Pharao u. dgl. (S. dagegen Num. 24, 7). Diese Völker überfielen früher die Israeliten und machten sie nieder (Exod. 17, 8. Deutr. 25, 17 u. f.). Da befahl Gott dem Saul, die Amalekiter auszurotten u. ihre Habseligkeiten zu vertilgen. Der König siegte entscheidend, er ließ aber den Agag am Leben und verwüstete nur, was unbrauchbar war. Samuel aber vollstreckte des „Herrn" Befehl an Agag durch dessen Tödtung (1 Kön. 15, 2. 3. 8. 9. 32. 33. Vergl. Deutr. 25, 19).

Agagiter, ein Beiname des Aman, vermuthlich, weil er aus dem Geschlechte der Amalekiterfürsten stammte (Esth. 3, 1. 10. 8, 3. 9, 6. 24).

Agape, Liebesmahl, bei den ersten Christen sehr gewöhnlich; selbige bestanden in einer mäßigen Mahlzeit, mit welcher öfter die Ausspendung des heil. Abendmahls verbunden war. Sie wurden zu dessen Andenken eingeführt und die Gläubigen speisten dabei in vertraulicher Freundschaft, ohne Unterschied des Standes u. Vermögens (Tertull. Apolog. adv. gentes Cap. 39). Aber diese Gewohnheit artete endlich in Mißbräuche aus, welche gerügt wurden (1 Kor. 11, 21. 22. 33. 34. 2 Petr. 2, 13. S. Judä V. 12).

Agar, Hagar, die Magd Abraham's aus Aegypten gebürtig (Vgl. Genes. 12, 14. 15); diese legte er sich mit Erlaubniß seiner Ehefrau Sarai bei. Als aber Hagar stolz geworden war, verstieß jene sie aus dem Hause; allein auf Befehl eines Engels kehrte die Magd zurück und gebar den Ismael (Genes. 16, 1—16). Später entfernte sie Abraham auf Geheiß der Sara zum zweiten Male. Agar wurde auf ihrer Reise nebst dem Sohne Ismael wunderbarer Weise vom Verschmachten gerettet und ließ sich in der Wüste Pharan nieder (Genes. 21, 9. 10. 14—21). Sie war die Stammmutter der Agariter, Saracenen, Araber u. a. m. (Genes. 25, 12—16. 1 Chron. 1, 29—31).

Agar ist ein Vorbild der jüdischen Kirche (Gal. 4, 22—24. 30).

Agarai, Hagri, Namen eines Israeliten (1 Chron. 11, 38).

Agariter, Agaräer, Hagarener, Abkömmlinge der Agar; sie wurden aus ihrem Lande (gegen Morgen von Galaad) getrieben (1 Chron. 5, 18. 10. 19. 20—22), und nannten sich dann Saracenen. Sie werden auch zu den Moabiten gerechnet (Psalm. 82, 7). Die Söhne Agar's dünkten sich sehr weise (Baruch. 3, 23).

Age, ein Hatariter, Vater des Samma, Zeitgenosse David's (2 Kön. 23, 11).

Aggäus, Haggai, der zehnte unter den kleinern Propheten. Von seiner Abstammung und Geschichte weiß man nichts Gewisses. Im zweiten Jahre des Königs Darius trat er öffentlich als Seher auf (Aggä. 1, 1. 3. 2, 2. 11), wahrscheinlich unter Darius „Hystaspis" — um den Tempelbau zu betreiben (1 Esdr. 5, 1. 2. 6, 14). — Das Buch des Aggäus war bei den Juden stets in Ansehen und ist in unsern Canon gekommen. Dessen Inhalt sind 1) Gesichte. 2) Ermahnungen zu dem Wiederaufbaue des Tempels. 3) Verheißungen von der Offenbarung des Reiches Christi. Obwohl Einige die größere Pracht des zweiten Tempels nicht von der Erscheinung des Messias verstehen wollten.

I. **Agrippa**, ein Beiname zweier Jüdischer Könige. S. Herodes.

II. **Agrippa**, der Jüngere, ein Sohn des Herodes Agrippa, Enkel des Herodes Antipas und Bruder des Berenice. Er war erst König von Chalcis, später auch von Batanäa, Trachonitis, Anranitis und Abilene, und überlebte, der letzte seines Stammes, den Untergang von Jerusalem († um Anno 90). Bei einem Besuche, welchen er dem Römischen Landpfleger Festus machte, sah und hörte er den gefangenen heil. Paulus und erklärte sich seiner Rede beifällig, ohne jedoch ein Christ zu

werden (Apostlg. 25, 13. 22. 23. 26, 1. 27—32).

Agur, der Verfasser des 30sten Hauptstückes der Denksprüche, der Sohn Jakeh's (Denkspr. 30, 1). Einige Ausleger wollen unter dem Namen Agur den Salomon selbst, so wie unter Jakeh den David verstehen. Gewiß ist es, daß jenes Hauptstück zu den Canonischen Schriften gehörte.

halab, Achalab, Stadt dem Stamme Aser bestimmt (Richt. 1, 31).

haliab. S. Doliab.

alibama. S. Dolibama.

ara, Arah, der 3te Sohn Benjamin's (1 Chron. 8, 1).

archel, der Sohn des Harum, vom Stamme Juda (1 Chron. 4, 8).

asbai, Aasbai, ein Israelit, der it, oder kurz vor David lebte (2 Kön. 3, 34).

sja, zwei jüdische Könige. Siehe chozias.

sthari, ein Nachkömmling Juda's n der Naara (1 Chron. 4, 6).

verus, König. S. Assuerus.

, ein Nachkomme Saul's (1 Chron. 41. 42).

i, Ahusai, ein Israelit um die t des Exils (2 Esdr. 11, 13).

a, Aheva, ein Fluß in Babylo-, (vielleicht der Euphrat,) wo dras die aus der Gefangenschaft ckkehrenden Israeliten sammelte u. erte und ein Fasten ausrief, dann Jerusalem aufbrach (1 Esdr. 8, 21. 31).

ein Nachkömmling Benjamin's, Husim Vater (1 Chron. 7, 12).

) (im Hebr.) ein Oberster der er (1 Chron. 5, 15). 2) Ein mann vom Stamme Aser on. 7, 34).

. Elon, ein Zabulonit, war ire Richter in Israel, Nach- Abesan's, Vorgänger Ab- (Richt. 12, 8. 11. 12. 13).

Ajam (Echaja) der Arariter, Helden K. David's (1 Chron. S. 2 Kön. 23, 33).

Ahia, ein Prophet u. Si- 2 Chron. 9, 29.) — (nach Einigen nur eine Person mit dem Hochpriester Achias. S. 1 Kön. 14, 3). Er weissagte dem Jeroboam die Trennung des Salomonischen Reiches, und dessen Bestimmung zur Herrschaft über zehn Stämme; indem er ihm zehn Stücke seines zerschnittenen Mantels nehmen hieß, und ihm zugleich den Sinn dieser Handlung erklärte; der Doppelstamm Juda-Benjamin sollte dem Geschlechte David's bleiben (3 Kön. 11, 29—32. 2 Chron. 10, 15). Später erblindet, erkannte er dennoch die Gemahlin des Jeroboams, welche ihn täuschen wollte, und verkündete die göttlichen Strafgerichte über das abgöttische Haus Jeroboams (3 Kön. 14, 2. 4. 5. 6. 7—16. S. V. 17. 18. Kap. 15. 29).

II. Ahias, Ahia, 1) Vater des Baasa, der den Kön. Nadab, Sohn Jeroboam's tödtete (3 Kön. 15, 27. 33. 21, 22. 4 Kön. 9, 9). (Nach Einigen eine Person mit Obigem.?) 2) Sohn des Sisa, Geheimschreiber beim Kön. Salomon (3 Kön. 4, 3). 3) der Pheloniter, einer der Helden David's (1 Chron. 11, 36. S. V. 34).

Ahiezer, Ahieser, 1) des Amisaddai Sohn, Oberster vom Stamme Dan (Num. 1, 12. 2, 25. 26. S. 10, 25). Seine Einweihungsopfer waren groß und prächtig (7, 66—71). 2) Ein Benjaminit, Anhänger David's, der Anführer tapferer geschickter Krieger (1 Chron. 12, 1. 3).

Ahihud, ein Fürst des Stammes Aser, der die Vertheilung des Landes Chanaan mit zu besorgen hatte; Sohn des Selomi (Num. 34, 17. 27). 2) Ein Benjaminit (1 Chron. 8, 7).

Ahikam, Sohn des Saphan's, Abgesandter des K. Josias an die Prophetin Holda (4 Kön. 22, 12. 14. 2 Chron. 34, 20. 22), Vater des Godolias (4 Kön. 25, 22) und Beschützer des Propheten Jeremias (Jer. 26, 24. Vergl. 39, 14).

Ahilud, 1) Vater des Kanzlers Josaphat (2 Kön. 8, 16. 20, 24. 3 Kön. 4, 3. 1 Chron. 18, 15). 2) Vater des Bana (3 Kön. 4, 12).

Ahiman. 1) Ein Riese aus dem Ge-

schlechte Enak's (Richt. 1, 10. 20). 2) Ein Levit und Thürhüter des Heiligthums (1 Chron. 9, 17).

Abinadab, des Iddo Sohn, Oberaufseher von Mahanaim unter K. Salomon (3 Kön. 4, 14).

Abio. 1) Sohn Abinadab's, der die in seinem Hause aufbewahrte Bundeslade, nebst seinem Bruder Oza, nach Jerusalem führte (2 Kön. 6, 3. 4. S. 1 Chron. 13, 7). 2) Ein Sohn Gabaon's und der Maacha (1 Chron. 8, 31). 3) Ein Bewohner von Gabaon (1 Chron. 9, 37).

Abion, Ijon, Stadt im Stamme Nephthali, welche der syrische König Benadad dem Baasa, König in Israel, entriß (3 Kön. 15, 20). S. Aion.

Abin, Abjan, ein Sohn des Semida (1 Chron. 7, 19).

Abira, Sohn Enan's, Häuptling des Stammes Nephthali (Num. 1, 15. 2, 29. 30. 10, 27). Seines Einweihungs-Opfers wird erwähnt: Num. 7, 78—83).

Abiram, Achiram, Echi-Aharah, Oberhaupt eines der 3 großen Geschlechter des Stammes (3ter Sohn) Benjamin's (Num. 26, 38).

Abisahar. Balan's Sohn, ein Benjaminit (1 Chron. 7, 10).

Abisar, Oberhofmeister K. Salomon's (3 Kön. 4, 6).

Abobban, Achban, ein Nachkomme Juda's (1 Chron. 2, 29).

Abod Ahoah, dritter Sohn Bela's u. Enkel Benjamin's (1 Chron. 8, 4).

Abohi, Großvater Eleazar's (2 Kön. 23, 9. 1 Chron. 11, 12).

Abohiter, heißen die Nachkommen desselben, alle Krieger: Zalmon (2 Kön. 23, 28). Ilai (1 Chron. 11, 29), Eleasar (1 Chron. 11, 12), Dudia (1 Chron. 27, 4).

Ahorn, eigentlich Platane (Platanus orientalis), ein schöner ansehnlicher Baum, mit Weinlaub ähnlichen Blättern, traubenförmigen grün und weißlichen Blüthen und sehr weißem Holze (Genes. 30, 37. Ezech. 31, 8). Die göttliche Weisheit vergleicht sich mit dem Ahorn (Eccli. 24, 19).

Ahumai, Jahath's Sohn aus dem Stamme Juda (1 Chron. 4, 2).

Ai, eine Stadt. S. Hai.

Aja, 1) ein Nachkömmling vom Geschlechte des Esau (Genes. 36, 24. 1 Chron. 1, 40). 2) Vater (Mutter) d. Respha, Saul's Nebenfrau (2 Kön. 3, 7. 21, 11).

Ajalon, Ahialon, Thal und Stadt unweit Gabaon, in welcher Gegend Josue die Amorrhiter gänzlich besiegte, während die Sonne wunderbar still stand (Josu. 10, 12. 13). Bis hierher wurden die Philister geschlagen (1 Kön. 14, 31). Die Stadt, 2 römische Meilen von Ammaus, kam an den Stamm Dan (Richt. 1, 35. Josu. 19, 42), später an Levi (Josu. 21, 20. 24), endlich an Benjamin (1 Chron. 8, 13). K. Roboam ließ solche befestigen (2 Chron. 11, 5. 10. S. 28, 18). Jetzt das Dorf Jalo. Nach Andern gab es vier Städte Ajalon: 1) im Stamme Dan (Josu. 19, 42), 2) im Stamme Zabulon (Richt. 12, 12), 3) im Stamme Benjamin bei Bethel (2 Chron. 11, 10), 4) im Stamme Ephraim bei Sichem, von der man weiter nichts weiß.

Ajath, auch Ai genannt, eine Stadt in Judäa (Isai. 10, 28).

Aila, Ailath, Aelath, Elath, eine Edomiter-Stadt in der Gegend des rothen Meeres, jetzt Akaba. Sie kam unter Jüdische Herrschaft (2 Kön. 8, 14. 3 Kön. 9, 26. 4 Kön. 14, 22) und wurde endlich von den Syrern genommen (4 Kön. 16, 6). S. Elath.

Aion, Hion, Jion, eine Stadt von Nephthali, welche schon durch Benhadad, K. v. Syrien (3 Kön. 15, 20. S. 2 Chron. 16, 4), dann von Theglathphalasar, K. v. Assyr., erobert wurde. Die Bewohner wurden nach Assyrien geführt (4 Kön. 15, 29). Vielleicht Adschun, nördlich vom See Merom.

Akan, Jakan, ein Nachkömmling Esau's (Genes. 36, 27. 1 Chron. 1, 42).

Akkaron, Akron, Ekron, eine der fünf Philisterstädte zwischen Azot und Jamnia in der Ebene von Sephela (Josu. 13, 3. 15, 11), wurde nebst

deren Gebiete anfangs dem Stamme Juda (Josu. 15, 11. 12. 45. 46. Richt. 1, 18), später aber dem Stamme Dan zugetheilt (Josu. 19, 43); diese Stadt ging jedoch (wohl bald) wieder verloren. Die Einwohner wurden von Gott wegen Eroberung der Bundeslade mit empfindlichen Krankheiten gezüchtigt (1 Kön. 5, 10—12), wofür sie ein Sühnopfer brachten (Kap. 6, 16. 17). Dort wurde der Abgott Beelzebub verehrt (4 Kön. 1, 2. 6). Hier Samuel eroberten die Israeliten die Städte von Akkaron bis Geth wieder (1 Kön. 7, 14. S. 17, 52). Jonathas der Makkabäer erhielt Akkaron vom König Alexander Balas (1 Makk. 10, 89). Weissagungen wider Akkaron finden wir: Jer. 25, 20. Am. 1, 8. Soph. 2, 4. Zach. 9, 57). Später wird Akkaron in den Kreuzzügen öfters erwähnt. Jetzt findet man dort das Dorf Akir, 2 Stunden östlich von Jamnia, mit Cisternen, Ruinen und andern Ueberbleibseln eines früheren Ortes.

Akazie, hebr. Schittа (Acacia arabica), ein nicht sehr ansehnlicher Baum, dem Schlehenbaum ähnlich, mit Apfelblättern, weißen oder gelben Blüthen, langen starken Dornen, welcher das arabische Gummi gibt, von dem schwarzrothem Holze, schön zu arbeiten, gewöhnlich Föhren- oder Akazienholz genannt. Von diesem Holze wurde das Gerüst der Stiftshütte, die Bundeslade, der Schaubrodtisch, der Brandopfer- und Räucheraltar gefertigt (Exod. 25, 5. 10. 13. 26, 15. 16 u. f. 26. 32. 36. 30, 1. 2. 5. 38, 1. 2. 6. 37, 1. 2. 6. 9).

Akkaron, ein Bewohner von Thekoa (Neh. 11, 28).

Akkoz, eine Israelitische Priesterfamilie (1 Chron. 24, 10. 1 Esdr. 5, 38. 2 Esdr. 3, 3. 21).

Akko, eine Stadt am Ergusse des Belus in das Mittelmeer, dem Stamme Aser zugetheilt (Richt. 1, 31), jetzt Akkais genannt. S. Ptolemais.

Akra, zu Jerusalem, im Osten von Moria, im Süden von Sion, gegen Südwest vom Thale Gihon, gegen Norden von Bezetha begränzt, niedriger als der Moria; mit einer Burg also genannt, in der Nähe des Tempels, welcher durch solche beherrscht wurde. Antiochus Epiphanes ließ selbige erbauen (1 Makk. 1, 35) und durch sie den Tempel bedrängen (V. 36—38). Judas Makk. belagerte vergeblich die Akra (Kap. 6, 18. 20. 26. 32); eben so später Jonathas Makk. (Kap. 11, 20—23). Er ließ dann eine hohe Mauer zwischen der Stadt und der Burg ziehen (Kap. 12, 35—37). Simon Makk. eroberte endlich die Akra 26 Jahre nach deren Erbauung, hielt einen feierlichen Einzug und reinigte die Burg; er befestigte dann den Tempelberg auf der Seite der Burg (Kap. 13, 49—51. 53. S. 14, 7. 36). Die Akra aber ließ er schleifen und den Berg abtragen und wohl mit denselben die frühere Schlucht ausfüllen (Joseph. Ant. 13, 6, 6. Bell. Jud. 1, 2, 2. u. 5, 4, 1).

Akrabathane, Akrabatene, ein Landstrich in Südpalästina, welcher von der im Süden des todten Meeres gelegenen Klippenreihe Akrabbim, der östlichste Punkt der Südgränze (maale accrebim: Scorpionenhöhe), seinen Namen erhielt (Num. 34, 4. Josu. 15, 3. Richt. 1, 36). Dort schlug Judas Makkab. die Edomiter vollkommen (1 Makk. 5, 3). Von Akrabbim oder Akrabi, einem Dorfe 9 röm. Meil. südöstl. von Jericho, erhielt die judäische Landschaft Akrabitene den Namen.

Akub, Accub, ein Sohn Elioenai's, Pförtner am Tempel (1 Chron. 3, 24. 9, 17. 2 Esdr. 8, 7). Seiner Nachkommen wird erwähnt: 1 Esdr. 2, 42. 45. 2 Esdr. 7, 46).

Alabaster, eine der feinkörnigsten Gypsarten, die man am schönsten in Indien und in Aegypten fand; solche wurde zu Salbenbüchsen verarbeitet (Matth. 26, 7. Mark. 14, 3. Luk. 7, 37).

Alamath, Alemeth, ein Sohn Joada's oder Jora's, Nachkomme Saul's (1 Chron. 8, 36. 9, 42).

Alcimus. S. Alkimus.

Aleph, der erste Buchstabe des hebräischen Alphabets, bedeutet die Zahl von 1000, einen Fürsten (S. Psalm. 118. Klagl. 1, 1. 2, 1 u. a. O.).

I. **Alexander** der Große, Sohn und Nachfolger des Königs Philippus von Macedonien (im J. 336), der Stifter der großen griechischen Monarchie, Bezwinger des Persischen Reiches und vieler anderer Staaten. Er wurde überaus mächtig, weßhalb sein Herz sich erhob. Er vertheilte sein ungeheures Reich vor seinem Tode (J. 323) und solches zerfiel in verschiedene Staaten (1 Makk. 1, 1—10). Antiochus IV., König von Syrien, (V. 11.), suchte — jedoch vergebens — seines reichen Waffenvorrathes zu Elymais sich zu bemächtigen (Kap. 6, 1—4). Von Alexander ist auch die Rede bei: Dan. 7, 6. 8, 5—8. 21. 11, 3. 4.

II. **Alexander I.** „Balas," war ein vorgeblicher Sohn des Antiochus IV. Epiphanes; er bemächtigte sich Ptolemais', erwarb darauf die Freundschaft der Makkabäer und erkämpfte mit deren Hilfe das syrische Reich von Demetrius I. (J. 154—150. 1 Makk. 10, 1, 2. 15—20. 47. 48—50). Er vermählte sich mit Kleopatra, der Tochter Ptolemäus VI., K. von Aegypten (V. 51—58), und hielt sich glücklich gegen Demetrius II., mit dem Beistande des Jonathas, den er hoch ehrte (V. 59. 60 u. f. 67. 68 u. f. 88. 89); doch sein eigner Schwiegervater raubte ihm Gemahlin u. Thron; jene gab er dessen Nebenbuhler; dessen Reich riß er listig und gewaltsam an sich u. besiegte ihn in einer großen Schlacht (Kap. 11, 1. 2. 3. 8—13. 15). Alexander flüchtete nach Arabien, wo er bald von Zabdiel ermordet wurde (V. 16. 17 im J. 145).

III. **Alexander**, 1) der Sohn Simon's von Cyrene (Mark. 15, 21). 2) Ein Mitglied des Synedriums zu den Zeiten der Apostel (Apostlg. 4, 5. 6). 3) Ein Jude zu Ephesus, der bei einem Aufruhr daselbst wider den heil. Paulus vergeblich für das Volk zu sprechen versuchte (Apostlg. 19, 33. 34). 4) Ein Kupferschmied, welcher dem heil. Paulus viel Leids zugefügt hatte (2 Tim. 4. 14. 15), und als Abtrünniger in den Bann gethan wurde. Vielleicht eine Person mit dem Vorhergehenden (1 Tim. 1, 20).

Alexanderer, Juden aus Alexandria, welche sich in Jerusalem aufhielten, und dort ihre Synagogen hatten; stritten mit St. Stephanus (Apostlg. 6, 9—10).

Alexandria, die 3te Hauptstadt Aegyptens an der nördlichen Küste des Mittelmeeres an einer Mündung des Nils auf einem schmalen Landstriche, zwischen einem Meerbusen u. dem See Mareotis, von Alexander M. gegründet; sie erhob sich bald zu einer außerordentlichen Blüthe an Umfang, an Reichthum, Kunst und Wissenschaft, als die vorzüglichste Handelstadt der alten Welt. (Apostlg. 6, 9. 18, 24. 27. 6. 28, 11). Dort verfertigten die 70 Dolmetscher die Bibelübersetzung zum Gebrauche der ägyptischen Juden, welche sich dort in großer Zahl angesiedelt hatten. Das Evangelium fand daselbst frühe Eingang; man sagt durch den heil. Markus. Jetzt heißt diese Stadt Skanderia, aus den Trümmern des alten Alexandria erbaut, dessen Größe nicht mehr vorhanden ist; die Stätte ist mit Backsteinen bedeckt. Siehe Ammon, No-Ammon.

Aliah, ein Edomitischer Fürst, (1 Chron. 1, 51), auch Alva genannt (Genes. 36, 40).

Alian, ein Nachkomme Esau's, Sohn des Sobal (1 Chron. 1, 40). Siehe Alvan.

Alimis, Alima, eine feste Stadt in Galaaditis (1 Makk. 5, 26. Vgl. V. 36).

Alkimus, Alcimus, ein ehrgeiziger Hochpriester, welcher zur Zeit des K. Antiochus IV. vom Glauben abfiel (2 Makk. 14, 3). Vor dem gerechten Eifer des Judas Makkabäus suchte er Schutz beim König Demetrius und trachtete zugleich, durch Verläumdungen sich auf Kosten des Helden ins Priesterthum einzu-

drängen (1 Makk. 7, 5—7. 9). Mit einem Heere unter Bacchides richtete er besonders unter den Priestern ein großes Blutbad an (V. 8. 10. 12—16. 21—24). Doch konnte er sich nicht behaupten (V. 25); er veranlaßte aber durch Geschenke u. Ränke einen neuen Einfall des Nikanor in Judäa (2 Makk. 14, 4—13. 1 Makk. 7, 26). Da dieser Frieden schloß, klagte ihn Alkimus der Verrätherei an (2 Makk. 14, 26). Als nun Bacchides darauf Jerusalem und die vornehmsten Städte eingenommen hatte (1 Makk. 9, 1. 24. 25. 50—53), so konnte Alkimus sich leicht in seiner angemaßten Würde behaupten; er gab nun Befehl, die innere Mauer des Vorhofes nächst am Tempel niederzureißen; da ward er vom Schlage getroffen und starb unter unsindlichen Schmerzen, zur Strafe ür seinen Frevel, wie man wohl annehmen kann (V. 54—56).

, **Alles**; die einzelnen Dinge, welche einer Gattung, die Theile, welche einem Ganzen gehören, indem sie Gesammtheit vorstellen; in der heil. rift oft nur eine bedingte Allheit, größere Anzahl (Mark. 9, 22. or. 6, 12. 13, 7. Epheſ. 4, 6).

. 1) Einzig, ausschließlich, nichts artiges an sich habend (3 Kön. 9. Mark. 2, 7. Joh. 17, 3); wird es namentlich in Beziehung Gott gebraucht, welcher rücksichtiner Eigenschaften keinen Andern sich hat (Deutr. 32, 39. Eccli. Röm. 16, 27. 1 Tim. 6, 16. 15, 4). 2) Jemand, der von völlig abgesondert, entfernt ist 32, 23. 24. Mark. 6, 47. 9). 3) Nichtallein deutet allgemeinung an (1 Joh. 2,

l, Hallelujah, heißt so viel et Gott," eine Aufmunte- Freude und zum Lobe Got- 13, 22. Vgl. Pfalm. 104, 1).

l, das große, nennen die 6 Pfalmen von 112—117, lob- und Dankgesänge sind. **a-Pfalmen** sind jene, welche

dieses Wort zur Aufschrift führen, oder sich damit endigen. Sie wurden, wie die obigen, an hohen Festtagen, vermuthlich mit Begleitung von Instrumenten, gesungen (Pfalm. 104, 1. 43. 105, 1. 48. 145, 1. 146, 1. 147, 1. 9. 148, 1. 14. 149, 1, 9. 150).

Allerheiligste. Heilig wird überhaupt Alles genannt, was dem „Herrn" geweiht und zu seinem Dienste bestimmt war (Exod. 30, 29 u. s. w.), so der Altar (Kap. 29, 37), die Stiftshütte (Kap. 29, 44), die Opfer (Lev. 2, 3). Allerheiligste oder Hochheilige, hieß vorzugsweise der Ort hinter dem zweiten Vorhange der Stiftshütte, und der innerste Theil derselben (später des Tempels); darin befanden sich die Bundeslade, das Gefäß mit dem Manna, der Stab Aaron's und die Gesetztafeln, nebst dem Gnadenthrone, von Cherubinen überschattet. Dieses war der Wohnsitz Gottes, den Niemand — sogar der Hochpriester nur einmal im Jahre, am großen Versöhnungstage — betreten durfte (Exod. 16, 33. 25, 10—18. 26, 33. 30, 10. Lev. 16, 2. Num. 17, 8. 10. 3 Kön. 6, 16). Dieses irdische Allerheiligste war ein Vorbild des himmlischen (Hebr. 9, 3. 4. 8. 9). Allerheiligste wird auch der Messias genannt (Dan. 9, 24. Vergl. Hebr. 7, 26. Luk. 1, 35) und der christliche Glaube (im Briefe Judä V. 20).

Allerhöchste, wird genannt: 1) Gott, rücksichtlich seiner Vollkommenheit und Erhabenheit (Deutr. 32, 8. Eccli. 1, 8. Vergl. Pfalm. 7, 18. 96, 9. Eccli. 12, 3. Luk. 1, 35. 6, 35). 2) Jesus Christus als der Sohn des Allerhöchsten, eins mit dem Vater (Mark. 5, 7. Luk. 1, 32. 8, 28. Vergl. Joh. 10, 30. Phil. 2, 9). 3) Uneigentlich kommt dieser Ausdruck vor vom stolzen Könige zu Babylon und vom gottlosen Antichrist (Isai. 14, 14. 2 Theſſ. 2, 4).

Allgegenwart Gottes: eine Eigenschaft, welche sich auf die göttliche Wesenheit und unendliche Vollkommenheit gründet, folglich Gott allein zukommt: denn ist er unermeßlich, so ist er auch

allgegenwärtig (Psalm. 22, 4. 138, 7—12. Denkspr. 15, 3. Weish. 1, 7. Isai. 66, 1. Jer. 23, 23. 24. Amos 9, 2—4. Apostlg. 17, 27. Ephes. 1, 23).

Allmacht Gottes, die unumschränkte Gewalt und Wirksamkeit, kraft welcher Gott Alles zu thun vermag und noch weit mehr, als wir verstehen oder denken können, in unzertrennlicher Verbindung mit dem göttlichen Willen stehend; sie ist sichtbar aus den Werken der Natur; für solche spricht das Zeugniß des göttlichen Wortes (Genes. 1, 1—27. Tob. 13, 3. 4. Esth. 13, 9—11. Job 33, 4. Psalm. 32, 6—9. 88, 9—14. Weish. 11, 21. 22. Eccli. 18, 1—4. Dan. 4, 32. Luk. 1, 37. Mark. 10, 27. Offenb. 1, 8). Selbige ist unendlich groß (Gen. 17, 1. 18, 14. Exod. 6, 2. 3. Deutr. 32, 39. Job 9, 4—10. 33, 4. Psal. 144, 6. Jer. 32, 17. 20), unumschränkt u. allvermögend (Deutr. 10. 17. 1 Chron. 29, 11. 12. 1 Tim. 6, 15. Matth. 19, 26), solche verdient alle Ehrfurcht (2 Esdr. 1, 5. Psalm. 32, 8. Luk. 1, 50—52. Röm. 9, 16. 18) und volles Zutrauen (Weish. 11, 23—26. 12, 17. 18. Psalm. 17, 3. Matth. 3, 9. Röm. 15, 13).

Allmacht des heiligen Geistes; solche lehrt uns: Isai. 11, 2. Weish. 7, 21. 1 Kor. 12, 4—11).

Allmacht Jesu, sie ist klar aus: Matth. 11, 27. 28, 18. Joh. 1, 4. 3, 35. 10, 18. 17, 2. 1 Kor. 15, 14—27. Ephes. 1, 21. Phil. 2, 9—11. Heb. 1, 2. 3. 2, 8).

Allon, ein Mannsname (1 Chron. 4, 37).

I. **Allwissenheit** Gottes, die erhabenste Eigenschaft des göttlichen Verstandes, vermöge welcher Gott von sich selbst, von allen seinen Geschöpfen und von allen Ereignissen die vollkommenste Kenntniß hat (Deutr. 31, 21. 1 Kön. 2, 3. 3 Kön. 8, 39. 1 Chron. 28. 9. 2 Chron. 16, 9. Psalm. 138, 1—6. 15. 16. Denkspr. 15, 3. 11. Eccli. 23, 28. 39, 24. 25. 42, 18—20. Jer. 1, 5. 23, 24. 32, 19. Hebr. 4, 13. 1 Joh. 3, 20). Gott hat alle Kenntniß vom Vergangenen (Denkspr. 8, 23—27. Eccli. 42, 19. 1 Kor. 2, 10), vom Gegenwärtigen (Job 28, 24. Eccli. 42, 20. Hebr. 4, 12) und vom Zukünftigen (Psalm. 138, 4. Weish. 8, 8. Isai. 42, 9. 48, 3. 5. 8).

II. **Allwissenheit** Gottes. Solche gibt 1) dem Frommen trostvolle Stärkung: denn der Herr kennt seine Rechtschaffenheit (Psalm. 1, 6. 7, 10. 11. 32, 13—15. 18—22. 33, 16. Denksp. 8, 17. Eccli. 15, 20) und seine Bedürfnisse; er erhört ihn und steht ihm bei (Psalm. 16, 6. 7. 34, 10. 36, 23—26. Eccli. 2, 11—13). 2) Dem Lasterhaften heilsame Belehrung: denn der Herr sieht auch die verborgenste Missethat und wird solche strafen (Psalm. 89, 8. Eccli. 11, 28. 16, 16—19. 17, 13. 16. 17. Isai. 29, 15. 16. Jer. 16. 17); er erkennt dessen geheimste Gedanken und Neigungen (Psalm. 43, 21. 22. 93, 8—11. Weish. 1, 6—10. Eccli. 23, 25—29. S. Jer. 17, 10. Offenb. 2, 23); und wird des Untergangs der Sünde spotten (Denkspr. 1, 23—26. Psalm. 2, 4. 5).

Allwissenheit des heiligen Geistes. Der göttliche Geist erforscht alles; er durchblickt und weiß alles, selbst die geheimsten Rathschlüsse Gottes, weil er mit dem Vater und dem Sohne gleich ist, und auch alle göttlichen Eigenschaften besitzt (Isai. 11, 2. 40, 13. 14. 1 Kor. 2, 10. 11. 12, 3. 4. S. Joh. 14, 26).

Allwissenheit Jesu. Er ist der wahre Gott und gleich mit dem Vater und dem heil. Geiste von Ewigkeit her (Joh. 1, 1. 3. S. 10, 30). Er gab Beweise von seiner Allwissenheit (Joh. 1, 47. 48. 4, 17. 18); er wußte alles (Joh. 16, 30): die Gedanken der Menschen (Matth. 9, 4. Joh. 2, 24. 25. S. 10, 14), seinen Kreuztod (Matth. 20, 18. 19. 23), die Zerstörung Jerusalems (Kap. 24, 1. 2 u. f.). Er gab auch seine Wissenschaft im Kampfe mit seinen Gegnern zu erkennen: er blieb ihnen keine Antwort schuldig (Matth. 9, 3. 4. 11. 12. 12, 2. 3. 24. 25 u. f. 15, 1. 3 u. f. 21, 23. 24); er wich ihren verfänglichen Fragen mit

Weisheit u. Würde aus (Matth. 19, 3—9. 22, 15—22. 23 u. f. Mark. 12, 13—27. Joh. 8, 6. 7. 9); öfters verstummten sie und verließen ihn beschämt (Matth. 21, 24—27. 22, 41—46. Mark. 12, 34. Luk. 14, 2—6). Von Johannes dem Täufer, dem größten Propheten (Matth. 11, 11. Luk. 7, 28), wurde Jesu geistige Ueberlegenheit über ihn in den stärksten Ausdrücken anerkannt (Matth. 3, 11. Joh. 1, 27. 30—34. 3, 29—31. Siehe Kolosf. 2, 2. 3).

Almath, Alamath, ein Sohn Behor's, Enkel Benjamin's (1 Chron. , 8).

Almath, Alemeth, Stadt im tamme Benjamin, ein Zufluchts- t (1 Chron. 6, 60).

on, Priesterstadt im Stamme Benmin (Josu. 21, 18), wohl eine t Almath (1 Chron. 6, 60).

ofen, ein freiwilliges, liebevolles chenk an Dürftige. — Schon Mosicherte den Armen gewisse Almo- (Exod. 23, 11. Lev. 19, 9. 10. 22. Deutr. 14, 29. 16, 11. 24, -21); im N. T. finden wir in dem vel einen Opferkasten aufgestellt. rk. 12, 41. Luk. 21, 1). Die Verng der großen Beiträge der Beten für die Dürftigen machte Almosenpfleger (Diakonen) noth- g (Apostlg. 6, 1—6). Als sich hristenthum außerhalb Palästina tet hatte, lieferten auch aus- ie Christen Beiträge zur Unterdürftiger Mitchristen (Röm. 1 Kor. 16, 1—3. 2 Kor. 8,), 1 u. f. S. Apostlg. 11, 29). e gg gründe zum Almosengeder Wille Gottes (Tob 14, 11. 7. Luk. 3, 11. 12, 33), da n ihm kommt (Jak. 1, 17), :n Reichthum gegeben hat als r Erfüllung seiner göttlichen sowohl mit den Reichen, als Dürftigen (Denkspr. 3, 27. die Reichen sollen sich einen Himmel sammeln (Matth. . 16, 9. 1 Tim. 6, 18. 19), gute Werke immer tüchtiger Gottes werden (Isai. 58, 8. 1 Joh. 4, 12), um so mehr wegen der Nichtigkeit alles Irdischen (Eccli. 14, 4. 15. Matth. 6, 19). Arme können und sollen dadurch zur Liebe, zum Vertrauen und zur Dankbarkeit gegen Gott ermuntert werden (2 Kor. 9, 11—14). Auch gehört hierher die allgemeine Pflicht der christlichen Liebe (Matth. 7, 12. Jak. 2, 14—16). Zum Almosengeben soll uns ferner ermuntern: der Hinblick auf die göttliche, zeitliche u. ewige Vergeltung, wie die heil. Schrift deutlich uns lehrt (Psalm. 40, 2. 111, 5. 9. Denkspr. 19, 17. 22, 9. 28, 27. Eccli. 7, 36. 14, 13. 35, 12. 13. Tob. 4, 7—10. Isai. 58, 7. 8—11. Ezech. 18, 5. 7—9. Matth. 5, 7. 10, 42. 25, 34—40. Luk. 6, 35. 38. 2 Kor. 9, 6—11). Gott knüpft daran die Bekehrung und Begnadigung des Sünders (Tob. 4, 11. 12. 12, 8. 9. Eccli. 3, 33. 34. 29, 15. S. 17, 18. Ezech. 33, 14—16. Dan. 4, 24). Dagegen bedroht Er den Hartherzigen (Psalm. 108, 15—17. Denksp. 21, 13. Eccli. 4, 5. 6. 12, 3. S. Matth. 25, 41. 42 u. f.)

Bezüglich auf die Art und Weise des Almosengebens ist zu bemerken: solches muß fließen aus Liebe zu Gott und dem Streben, ihm ähnlich zu werden (1 Joh. 4, 12); aus aufrichtiger Theilnahme für den Nächsten (Deutr. 15, 7. 8. 10. 11. Kolosf. 3, 12. 1 Petr. 3, 8). Es soll dargereicht werden nicht mit Unwillen und Verdruß (Eccli. 4, 1. 2. 4. 18, 15—18), sondern gern und liebreich (Tob. 4, 9. Eccli. 35, 11. 12. Röm. 12, 8. 13. 2 Kor. 8, 11. 12. 9, 7), bald und ohne Verzug (Denkspr. 3, 27. 28. Eccli. 4, 3), öfters u. anhaltend (Gal. 6, 9. 2 Thess. 3, 13), großmüthig und ohne Aufsehen (Matth. 5, 42. 6, 1—4), doch mit Berücksichtigung der eignen Bedürfnisse (Tob. 4, 9. 1 Tim. 5, 8). Beispiele der Mildthätigkeit finden wir: 4 Kön. 4, 8. Tob. 1, 3. 19. 20. Luk. 8, 2. 3. Apostlg. 9, 36. 10, 2. 4. 31).

Almuggim, Algummim, eine gewisse Art Holz (Eben- od. Sandel-Holz), von welchem in der heil. Schrift ge-

redet wird (3 Kön. 10, 11. 2 Chron. 2, 8. 9, 10). Calmet hält es für das Schittim- oder Setim-Holz, sehe Setim.

Aloe, (Ahalien,) wohl der Paradiesbaum, ein im Morgenlande (in Ostindien) 8—10 Schuh hoch wachsender Baum, dessen purpurroth geflammtes Holz wegen seines Wohlgeruches gebraucht wird (Num. 24, 6. Psalm. 44, 9. Denkspr. 7, 17. Hohelied 4, 14). Verschieden davon ist die Aloe, welche in Afrika und Arabien strauchartig wächst, aus deren blaugrünen dornigen Blättern man durch Abkochen das Aloegummi und das bittere Aloeharz gewinnt, zum Einbalsamiren der Leichname gebraucht (Joh. 19, 39. S. Denkspr. 7, 17).

Alohes, Hallohes, ein Volkshaupt nach der Wegführung, Vater des Sellum (2 Esdr. 3, 12. 10, 24).

Alphabeth wurde in der heil. Schrift von den Verfassern einiger Bücher zur Bezeichnung der Verse gebraucht, wohl um dem Gedächtnisse der Sänger zu Hilfe zu kommen. Man findet solches bei mehren Psalmen (S. Psalm. 118), besonders bei den Klageliedern Jeremiä (Kap. 1—4).

Alphäus, 1) Vater des Levi od. des heil. Matthäus (Mark. 2, 14. Vgl. Matth. 9, 9). 2) Vater des heil. Jakobus des Jüngern (Matth. 10, 3. Mark. 3, 18. Luk. 6, 15). Seine Gattin war Maria, wie man glaubt, eine Schwester der seligsten Jungfrau (S. Mark. 15, 40); sonst hieß er auch Kleophas (Joh. 19, 25. S. Mark. 16, 1).

Altar (Altäre), ist ursprünglich ein von der Erde erhöhter zur Darbringung irgend eines Opfers bestimmter Platz. Den ersten Altar, dessen die heil. Schrift erwähnt, baute Noe und brachte dort dem „Herrn" ein wohlgefälliges Opfer dar (Gen. 8, 20. 21). Diesem Beispiele folgten der Patriarch Abraham (Genes. 12, 7. 8. 13, 18. 22, 9. S. Jak. 2, 21), Isaak sein Sohn (Genes. 26, 25), und Jakob, sein Enkel (Kap. 33, 20. 35, 1. 7). Moses errichtete verschiedene Altäre (Exod. 17, 15. 20, 24—26. 24, 4), vorzüglich den Brandopfer-Altar (Kap. 27, 1—8. 38, 1—7. 40, 27. S. 3 Kön. 3, 4. 2 Chron. 1, 3—6) und den Rauch-Altar (Exod. 30, 1—10. 39, 37. [39.] 40, 5), welche in der Stiftshütte waren, wo allein geopfert werden sollte bei Todesstrafe (Lev. 17, 8. 9. 3. 4. S. Num. 7). Wir finden jedoch mit besonderer Erlaubniß Gottes noch ferner: den Altar des Josue (Josu. 8, 30. 31), der Stämme Ruben, Gad und Manasse (Josu. 22, 10 u. f.), des Gedeon (Richt. 6, 24. 26), des Manue (Kap. 13, 19. 20), der elf Stämme (Kap. 21, 4), des Propheten Samuel (1 Kön. 7, 17. S. Kap. 9, 12. 11, 15. 16, 5), des K. Saul (Kap. 14, 35), des K. David (2 Kön. 24, 18—25. 1 Chron. 21, 22 u. f. 22, 1), des K. Salomon im Tempel (2 Chron. 4, 1. 19. S. 3 Kön. 6, 20. 22), des Propheten Elias (3 Kön. 18, 30 u. f.), der Israeliten nach der Wegführung (1 Esdr. 3, 2. 3. S. 2 Esdr. 10, 34), der Makkabäer (1 Makk. 4, 44—46. 47 u. f. 2 Makk. 10, 3). Die Erzväter und ihre Nachkommen hatten die löbl. Gewohnheit, ihren Altären gewisse Benennungen zum Andenken der Ursache ihrer Erbauung zu geben (Genes. 22, 9. 14. 33, 20. Exod. 17, 15. Jos. 22, 24. Richt. 6, 24. Vergl. 2 Chron. 6, 1).

Aber auch den Götzen errichteten die Israeliten öfters Altäre: so schon Aaron und nachmals K. Jeroboam dem Apisdienste (Exod. 32, 5. 3 Kön. 12, 32. 33. 13, 1—5), die Israeliten, besonders K. Achab dem Baal (Richt. 6, 25. 28. 3 Kön. 16, 32). Die K. Achaz, Manasses u. A. dem Moloch u. s. w. (4 Kön. 21, 3—5. 23, 12. 2 Chron. 28, 3. 4. 24. 25. 33, 3—5. S. 1 Makk. 1, 50—62. Kap. 2, 23). Merkwürdig sind auch die Altäre des Balaam (Num. 23, 1. 14. 29. 30) und der Opferaltar des K. Achaz (4 Kön. 16, 10—13. 15). Die Israeliten sollten die Götzen-Altäre zerstören (Exod. 34. 13. Deutr. 7, 5. 12, 3), allein sie gehorchten mei-

stens nicht (Richt. 2, 2. 11—19), trotz der Warungen der Propheten (Isai. 28, 8. Jer. 11, 13. Ezech. 6, 3—6. Osee. 10, 1. 2. 8. 12, 11); doch traten auch eifrige Männer als Zerstörer der Götzengräuel auf: so Gedeon (Richt. 6, 25. 27. 28. 30), der Priester Jojada (4 Kön. 11, 18. 2 Chron. 23, 17), der Kön. Asa (2 Chron. 14, 2. S. 15, 8), und K. Manasses in spätern Jahren (Kap. 33, 15), der K. Ezechias (2 Chron. 30, 14. 31, 1), der K. Josias (4 Kön. 23, 8. 12. 15. 2 Chron. 34, 4—7), endlich der Makkabäer Mathathias und sein Sohn Judas (1 Makk. 2, 24. 25. 45. 2 Makk. 10, 1. 2). Die Altäre wurden mit feierlichen Ceremonien, durch Reinigung und Salbung eingeweiht (Exod. 29, 36. 37. 40, 9. 10. 24. 25. 27. Lev. 8, 11. 15. Num. 7, 1. 2. 2 Chron. 8). Sie galten auch, indem man Hörner des Altars ergriff (Exod. 2), als Freistätten für Unglücke, oder für unvorsätzliche Verbre- (Exod. 21, 14. 3 Kön. 1, 50. 53). 28. 29. 1 Makk. 10, 43. Vgl. Matth. 35). Am Brandopferaltare wurden gerichtlichen Untersuchungen Eide egt (3 Kön. 8, 31. 2 Chron. 6, 22. Matth. 23, 18). Altar, dem ekannten Gotte" gewidmet, n Athen (Apostlg. 17. 23). Alder Märtyrer, von diesen der heil. Johannes (Offenb. — Auf dem Altar opfern, en dienen — hinzutreten, t pflegen (1 Kön. 2, 28. 0, 12. Ezech. 40, 46. Joel 1 Kor. 9, 13. Hebr. 7, 13), schreibungen des Priesteram- Altar steht auch statt Tempel 83, 4); statt Gottesdienst 19. S. Matth. 5, 23. 24). ner, für deren standesmäßi- halt sorgte Gott sowohl im m N. Testamente. Im Volke erhielt zwar das Priekein Grundeigenthum; es och von den Opfern u. Eines Tempels ihnen ein reichtheil zugewiesen (Num. 18, 8 u. f. Vergl. Lev. 7, 6. 7 u. f. 12. 30—36. 24, 5. 9). Im neuen Bunde bestätigte Christus und der Weltapostel diese auf natürliche Billigkeit gegründete Lehre (Matth. 10, 10. Luk. 10, 7. 1 Kor. 9, 9. 13. 14).

Altar-Fest, ein Fest zum Andenken an die Wiederherstellung des Gottesdienstes, angeordnet von Judas Makkabäus (1 Makk. 4, 59. 2 Makk. 1, 9. 2, 16. 20. S. Joh. 10, 22).

Altar-Sakrament, der wahre Leib und das wahre Blut Christi, unter den Gestalten des Brodes und Weines (Matth. 26, 26—28. Mark. 14, 22—24. 1 Kor. 11, 23—25), das größte und anbetungswürdigste unter allen Geheimnissen der christlichen Religion, welches alle erforderliche Eigenschaften eines Sakramentes hat. Die göttliche Einsetzung auch für die Zukunft erhellt aus: Luk. 22, 19. 20); die verheißene Gnade geht hervor aus: Joh. 6, 52. 55. 57—59). Dieses heilige Sakrament wurde im alten Bunde schon angedeutet (Genes. 14, 18. Exod. 16, 4. 15. 33. 25, 30. S. Weish. 16, 20 Ps. 21, 27). Es ist ein Gedächtnißmahl des Todes Jesu (Luk. 22, 19. 1 Kor. 11, 26), ein Bekenntniß seiner heiligen Religion und des Glaubens an ihn (1 Kor. 10, 16). Eine geistige Seelenstärkung für das ewige Leben (Joh. 6, 50—59). Die Vorbereitung zum Empfange soll seyn: ein reines Gewissen (Matth. 5, 23. 24. 7, 6. Joh. 13, 8. 10. 1 Kor. 10, 21. 11, 27—30), ein Geist voll Glauben und Demuth (Matth. 8, 8. Mark. 1, 7. Joh. 3, 12—18. 36), ein Herz voll Liebe (Joh. 13, 1. 23. 35. 15, 9. 15. 1 Joh. 3, 10. 11. 14. 16. 18). Wir sollen diese göttliche Speise öfter genießen (1 Kor. 11, 25. 26. Apostlg. 2, 42. 46. 20, 7. S. Augustin. Ep. 36. K. 12. S. Ambros. L. S. de Sacr. C. 4). Den ersten Christen gab man das heil. Sakrament allein unter Brodesgestalt mit nach Hause (Euseb. Hist. 50, 6. C. 44. S. Joh. 6, 32. 52). Die Anbetung hinsichtlich der wirklichen Gegenwart geht hervor aus: Joh. 10, 30. Philip. 2, 6. 10). Die Ge-

genwart Christi vor dem Genusse erhellt aus dem buchstäblichen Sinn der Worte Christi (das ist) (Siehe Matth. 26, 26—28. Mark. 14, 22—24. S. Joh. 6, 55—57. 70. Vgl. Genes. 28, 16. Mark. 15, 39. Concil. Trid. Sess. 13. can. 1 et 6). Die Gegenwart außer dem Genusse wird durch das Zeugniß der Kirche bestätigt, welche untrüglich ist (Matth. 16,18. 1 Tim. 3. 15. S. 3 Kön. 19, 8. Ps. 21, 27. Denkspr. 9, 5. Weish. 16, 20. Isai. 55, 1. Zach, 9, 17. S. Conc. Trid. Sess. 13. can. 4), und durch die apostolische Uebergabslehre (Tertul. 50. 2. ad Uxor. S. Justin. M. Apol. 1. n. 65).

Alt wird gesetzt 1) von Gegenständen, deren Entstehung schon lange verflossen ist, steht also für bejahrt (Eccle. 4, 13. Eccli. 25, 3. 4. 27). 2) Dinge, welche schon in der Vorzeit bestanden haben, im Gegensatze von Neu (Eccle. 9, 14. 14, 18. Matth. 13, 52. Röm. 7, 6. 2 Kor. 5, 17). 3) Dinge, welche durch die Länge der Zeit aufgehört haben zu seyn, was sie waren — veraltet (Josu. 9, 4. 5. Matth. 9, 16. 17).

Alt, Alte. 1) Leute, welche auf der höchsten Stufe des Lebens stehen, Greise (Deutr. 28, 50. Job 12, 12. 13. 20. Weish. 8, 10); 2) Leute, die längere Zeit vor uns gelebt haben: Vorfahren (Eccli. 44, 1. Matth. 5, 21. 27. 33. 15, 2); 3) Junge (Knaben), und Alte — Alte und Junge Mannschaft; bezeichnet Personen von allen Alterstufen (Genes. 19, 4. Klagl. 2, 21. Ezech. 9, 6. 1 Makk. 2, 9); 4) Gott wird als der Ewige, unter dem Bilde eines Alten vorgestellt (Dan. 7, 9. 13. 22). 5) Den Alten gebührt Ehrerbietung nach dem Gesetze (Lev. 19, 32. S. Job 29, 8. 32, 6. Weish. 2, 10. Eccli. 32, 4); fernere Gründe und Vorschriften sind zu finden: Job. 12, 12. Denkspr. 16, 31. 20, 29. Eccli. 3, 3—18. 6, 35. 8, 7. 9. 11. 12. 25, 6. 7. 8. 32, 4. 13). Gott straft die Verachtung des Alters (3 Kön. 12, 6—8. 13. 16. 19. 4 Kön. 2, 23. 24. S. Eccli. 3, 18). Dagegen schreibt die heil. Schrift den Alten auch ihre Pflichten vor: sie sollen vor allem die Sünde meiden (Weish. 4, 8. 9. Eccli. 25, 8), weil sie dadurch sich verächtlich machen (V. 3. 4. Weish. 3, 17), Schaden stiften (2 Makk. 6, 23. 24), der Rechenschaft nahe sind (Hebr. 9, 27) und ihre wenigen Tage durch himmlischen Sinn bezeichnen sollen (Philip. 3, 20. Kolos. 3, 2. S. Luk. 2, 29. 2 Kor. 5, 2. 4. Tit. 2, 2. 3. Vergl. Luk. 2, 25. 36. 37).

Alte Buchstabe, Bezeichnung des buchstäblichen Mosaischen Gesetzes beim heil. Paulus (Röm. 7, 6).

Alte Bund, die Verheißungen, welche Gott unter gewissen Bedingnissen den Menschen schon vom Anfange der Schöpfung gemacht hat; so durch Adam (Genes. 2, 16. 17), durch Noe (Kap. 9, 1 u. f. 9 u. f.), ausführlicher durch Abraham (12, 1 u. f. 13, 14—18. 15, 9 u. f. 18 u. f.), durch Moses (Exod. 19, 3—5 u. f. 24, 3—8). Dieser Bund heißt eigentlich das Gesetz Gottes, welches sowohl von Verheißungen als von Drohungen begleitet ist (Psalm. 24, 12—15. 49, 5—7. 110, 5. 8. 9). Der alte Bund dauerte bis zur Ankunft des Messias, der selbigen, gemäß den Weissagungen (Isai. 2, 2. 3 u. f. Jerem. 31, 31 u. f.), in den neuen Bund umänderte, mit seinem eignen Blute unterschrieb und auf ewig bestätigte (Matth. 26, 28. Luk. 22, 20. Hebr. 7, 1 u. f. 8, 1 u. f. 10, 1. 2 u. f.)

Alte Mensch, der Zustand des Menschen von dem Verluste des göttlichen Ebenbildes an, bis zur moralischen Wiedergeburt, dessen Charakter Sündhaftigkeit ist (Röm. 6, 6. Epheſ. 4, 22. Kolos. 3, 9. 10).

Alter. 1) Die Stufe der Lebenszeit, auf welcher der Mensch steht (Job 32, 7. Luk. 2, 52). 2) Die Zeit, wo der Mensch an Jahren vorgerückt ist (Psalm. 70, 9. Eccli. 3, 14), das hohe Alter; diese Alterstufe nennt die heil. Schrift: die bösen Tage, welche nicht gefallen; wo das Licht und die Sterne finster werden; wo die Hüter

im Hause zittern (Eccle. 12, 1—6); wo die Augen dunkel werden, starren (Genes. 48, 10. 3 Kön. 14, 4); wo man am Stecken geht (Zach. 8, 4). Dagegen betrachtet die heil. Schrift das alt werden od. seyn als besondere göttliche Gnadenverheißungen (Exod. 20, 12. Deutr. 5, 33. 6, 2. 30, 20. Denkspr. 3, 1. 2. 10, 27. 16, 31). Moses und Kaleb erreichten nicht nur ein hohes, sondern auch ein glückliches ungeschwächtes Alter (Deutr. 34, 7. Josu. 14, 10. 11. Eccli. 46, 11. 12); auch Joseph (Gen. 50, 25), Ismael (Kap. 25, 18), Josue (Josu. 24, 29) und Tobias (Tob. 14, 2), wurden sehr alt. Noch im Alter mit Kindern beschenkt werden, wurde ebenfalls als eine göttliche Gnade angesehen (Gen. 18, 10. 11. 21, 2. 6. 7. 24, 36. S. Hebr. 11, 11. Luk. 1, 7. 36).

ter der Patriarchen. Das Alter der Menschen vor der Sündfluth war sehr och; wir ersehen solches aus der Stammtafel der zehn Patriarchen, wie folgt:

Adam	lebte	930	Jahre.
Seth	„	912	„
Enos	„	905	„
Kainan	„	910	„
Mahaleel	„	895	„
Jared	„	962	„
Henoch	„	365	„
Mathusala	„	969	„
Lamech	„	777	„
Noe	„	600	„

(Genes. 5.)

Noe lebte nachmals noch 350 Jahre (Genes. 9, 28. 29).

dieser Stammtafel stimmen die hen, chaldäischen, phönicischen, ischen und griechischen Ueberlieen in der Hauptsache überein lle haben die Zahl Zehn.

Ursache dieser längeren Lebensag die damalige Beschaffenheit de und die einfachere Lebensart r seyn; denn man kann schließen, sich nur vom Pflanzenreiche r. Für die Zwecke Gottes darf man die Beförderung der n Vermehrung der Menschen r; ferner die reinere mündliche Fortpflanzung des Wortes Gottes auf die Nachkommen und die richtige Erhaltung der Geschlechtstafel Christi. Jedenfalls bleibt dieses hohe Alter eine besondere Gnade Gottes.

Aber auch die zehn Patriarchen nach der Sündfluth, von Sem bis auf Abraham, erreichten ein hohes Alter, wie solches aus deren Stammtafel ersichtlich ist, so wie die Erzväter.

Sem	lebte	600	Jahre.
Arpharad	„	338	„
Sale	„	433	„
Heber	„	464	„
Phaleg	„	239	„
Reu	„	239	„
Sarug	„	230	„
Nachor	„	148	„
Thare	„	205	„

(Genes. 11, 10—26. 32.)

Abraham	„	175	„
Isaak	„	180	„
Jakob	„	147	„

(Genes. 25, 7. 35, 28. 47, 28.)

Alus, Allus, der 9te (13te) Lagerplatz der Israeliten in der Wüste Sin, im paräischen Arabien, am Schilfmeere (Num. 33, 13. 14).

Alva, ein Nachkomme Esau's (Genes. 36, 40), auch Aliah (1 Chron. 1. 51).

Alvan, ein Enkel Seir's (Genes. 36, 23. S. 1 Chron. 1, 40).

Amadathi, auch Hamadathi, Medatha, des Aman Vater, vom Geschlechte Agag's (Esth. 3, 1).

Amal, ein Nachkomme Aser's (1 Chron. 7, 35).

Amalech, Amalek, ein Sohn des Eliphaz von dessen Nebenfrau Thama, Enkel Esau's (Genes. 36, 12. 1 Chron. 1, 36), er wird für den Stammvater der Amalekiten gehalten, was jedoch nicht gut seyn kann, da dieses Volk schon früher vorkommt (Genes. 14, 7. S. Num. 24, 20).

Amalekiter waren ein großes kriegerisches Volk an den Gränzen der Edomiter, doch mit diesen schwerlich verwandt, sondern wohl Chanaaniter (Num. 13, 30. S. Richt. 12, 15); sie wohnten in ziemlich ausgebreiteten Wohnsitzen von Sur bis Hevila, im Süden Palästina's (Exod. 17, 8. Num.

13, 30. 15, 25. 45. 1 Kön. 15, 7), und unter Zelten (Richt. 8, 11. 1 Kön. 27, 8), waren also Nomaden. Schon zur Zeit Abraham's findet man der Amelekiten erwähnt (Genes. 14, 7). Später griffen sie die Israeliten auf ihrer Reise an; aber Josue schlug sie auf Gottes Befehl, während Moses auf einer Anhöhe betete (Exod. 17, 8—11. 13. S. 1 Kön. 15, 2. Jud. 4, 13). Josue erhielt den Auftrag, dieses räuberische Volk einst gänzlich auszurotten (Exod. 17. 14. 16. S. Num. 24, 20. Deutr. 25, 17—19). Von nun zeigten sich die Amalekiten als Erbfeinde der Israeliten und erfochten verschiedene Siege allein, oder in Verbindung mit andern Völkern Chanaan's (Num. 14, 43. 45. Richt. 3, 12. 13. S. 5, 14). Schon Gedeon begann die Vollziehung des göttlichen Strafgerichtes (Richt. 6, 1—6. 7, 12. 19 u. f.) K. Saul siegte noch entscheidender (1 Kön. 14, 48. 15, 3—9. 18. 20. 32. 33). K. David führte gegen sie den kleinen Krieg von Sikeleg aus (Kap. 27, 8. 9. 30, 1 u. f. 30. 2 Kön. 1, 1. S. V. 8—15), ihre Beute bestimmte er zum Tempelbau (2 Kön. 8, 12. 1 Chron. 18, 11). Zur Zeit K. Ezechias wurden sie völlig ausgerottet (1 Chron. 4, 41—43).

Amam, Aman, Stadt in dem Erbeigenthum des Stammes Juda (Josu. 15, 26).

Aman, Haman, Sohn Amadath's, aus dem Geschlechte Agag's (Esth. 3, 1. 2), also ein Amalekit. Er war Staatsminister am Hofe des Persischen Königs Assuerus (Xerxes I.). Da der Jude Mardochäus sich weigerte, dem Aman die tiefste Verehrung zu erzeigen, so ergrimmte der Stolze nicht nur wider ihn, sondern wider das ganze Volk der Juden, welches er auszurotten beschloß (Esth. 3, 2 u. f.); die Ehre, welche er bald darauf seinem Todfeinde zu erzeigen genöthigt war, vermehrte seinen Zorn und Unmuth (Kap. 6, 4 u. f.). Indessen hatte die Königin Esther, von den Anschlägen Aman's unterrichtet, sich vorerst an den Gott ihrer Väter (Kap. 14), dann an den König selbst gewendet (Kap. 5), sie ladete darauf diesen sammt Aman zu Gaste und entdeckte hier die Bosheit des Letztern. Da ließ Assuerus ihn ergreifen und an den Galgen hängen, welchen er für Mardochäus hatte errichten lassen (Kap. 7. S. Kap. 5, 14). Aman hatte außerdem an einer Verschwörung zweier Kämmerlinge gegen den König Theil genommen (S. Kap. 12, 6. Vergl. V. 1—5. 16, 10—14). Hierauf wurden auch die zehn Söhne des Judenfeindes Aman hingerichtet (Kap. 9, 6—14). Mardochäus erhielt sein Amt (Kap. 8, 1. 2). Zum Andenken der Rettung der Juden wurde das Purim-Fest gestiftet (Esth. 9, 21—32).

I. **Amana**, Abana, ein Flußarm, der auf dem Antilibanus entspringt, (der Fluß heißt der Chrysorrhoas) (4 Kön. 5, 12).

II. **Amana**, eine Bergspitze des Antilibanon in der Nähe der Spitze Sanir und Hermon, wo jener Fluß entspringt (Hohelied 4, 8).

Amaria, Amarias. 1) Ein Nachkomme Aaron's, Sohn Merajod's, Großvater des Hochpriesters Sadok (1 Chron. 6. 7. 52. S. V. 55). 2) Ein Sohn des Priesters Asaria und Vater Achitob's (1 Chron. 6, 11. S. 1 Esdr. 7, 3). 3) Der zweite Sohn Hebron's, verwandt mit Moses und Aaron (1 Chron. 23, 19. 24, 23), Stammvater der Kabathiter. 4) Ein Hochpriester unter K. Josaphat's Regierung Vorsitzer in dem von ihm gegründeten Gerichtshofe (2 Chron. 19, 11). 5) Ein Priester unter Kön. Ezechias, dem die Vertheilung des Zehent unter die Priester-Familien oblag (2 Chron. 31, 15). 6) Ein Israelit, der sich von einer wider das Gesetz genommenen Frau scheidete (1 Esdr. 10, 42). 7) Ein Priester zur Zeit des Esdras (2 Esdr. 10, 3. 12, 2). 8) Ein neuer Einwohner Jerusalems (2 Esdr. 11, 4). 9) Der Ur-Großvater des Propheten Sophonias (Soph. 1, 1).

I. **Amasa**, ein Sohn Jether's und der

Mich. Zorn's Schreiber Sohn (2 Chron. 24, 27). **Amazias** kommt bei keinem Autoren zum Vorschein (2 Chron. 24, 27). Amazias starb mit 54 Jahren (2 Kön. 14, 8. 17). Sein schändlicher Leichnam wurde da, wo David und Jehoschaphat ihn in ihrer Stadt (2 Kön. 19, 13). Als Sohn des Abia, erhielt Amazias den Beinamen Joash (2 Chron. 24, 27). Joash kam in den verwahrlosten Zeiten des Atalja und Jehoiada, Hiskias, einzige, einher wegen seiner schönen Kindheit und Freundschaft, nahmen er auch den Namen Jehoschaphat (2 B.—12). Der berühmte Joash entdeckte schändlich seine Sohne Zebadias die Rache für sein Leben (2 Kön. 12, 5. 6. 20—21). **Amasia**, ein Sohn des Nebal, von seinem Bruder Hiskias, einer der Hauptmänner, welche in Hiskias Israelitischen Kriege gegen Juda betrug (2 Chron. 12, 18—19).

Amasia, 1) Ein Levit, Uzzias's Sohn, der bei Hiskias Reinigung (2 Chron. 36, 2 Chron. 29, 12). 2) Ein Nachkomme Hebrons (1 Chron. 6). 3) Ein Hauptmann über 200,000 tapfere Kriegsleute, welche Amasia, König Juda's, Sohn Joash (2 Chron. 17, 16). **Amasia**, ein Sohn Zacharjahus des Sohnes Joash (2 Chron. 24, 27). Amasia war 25 Jahre alt und regierte 29 Jahre lang (2 Kön. 14, 2. 25, 1). Er war ein tapferer Mann, und bauten den Staat (2 Chron. 14, 5. 6). Der Handlung war die gegründete Rechtung der Mörder seines Vaters (2 Kön. 14, 5. 6). Amasia's Heere er sich gegen die abgöttischen. Bei der Zählung ließ er sich fand er 300,000 wehrhafte Männer und nahm noch 100,000 Israeliten aus Israel in Sold, mußte aber auf Gottes Befehl, welcher durch einen Propheten ihm gebracht, ihn wieder entlassen (2 Chron. 25, 5—10). Zum Vertrauen auf Gott belohnte er die Ehrenten und schickte sie wieder nach Hause (2 Chron. 25, 11. 12); aber er hatte seinen Gehorsam mit Eingeständnissen und, erwies ihnen doch göttliche Bestrafung und verschärfte die Warnungen eines Propheten deß-Herrn (2 Chron. 25, 14—16). Ueberraschung und weiblich und Rache nahm er dann den Joash, König in Israel, zum Kriege, both er wurden der Israelitischen Kriegsmacht und gefangen. Jener ließ einen Theil der Mauer Jerusalems niederreißen, den Tempel und den Palast plündern; auch nahm er die königlichen Kinder als Geiseln mit sich (2 B. 17—24. 2 Kön. 14, 8—14). **Amasia** lebte noch zum Tode von Joash noch 15 Jahre; allein sein Ungluck und seine Unreue machte ihn innerlichen elenden. Endlich reizte eine Verschwörung wider den König, so daß er nach Lachis floh, aber ermordet wurde. Man holte ihn dann Sohn Azarias, der Osias als König (2 Kön. 14, 19—21. 2 Chron. 25, 25—28. 1 Chron. 3, 12).

Amasiah, 1) Ein Levite aus dem Stamme Simeon (1 Chron. 4, 34). 2) Ein Vater Nachthomer Merarit (B. 45). 3) Ein Sohn des Zacharjah und Hebräer über 200,000 tapfere Männer, Israeliten, welche auf Gottes Beim K. Josaphat (2 Chron. 17, 14). 4) Ein Gegenpriester in Bethel, Feind und Anklager des Propheten Amos (Amos 7, 10 Hebron (Num. 7, 10. c. 1).

Amassai, ein Sohn Abdiel's, ein neuerlicher Israelitischer (2 Chron. 11, 13).

Amasai, Amasai, eine Stadt im Stamme Juda (Josua 15, 48).

Amasiah, Amasiah, der Vater des Propheten Jonah (Jon. 1, 1. 4 Kön. 14, 25).

Amasiu, ein bekannter Jude, mit Micah als Mutter des Jerajah und der Königin von Sacharias gebraucht (Jerem. 6, 6. 7. 8. 30. 24. 25). Ihre Geschlechten. Bei Jerusalem, ein Ort herrlichen Ausgangs bei Westthor Gennat.

Amaziah, 1) Ein Hauptmann eines Israeliten (Jer. 36, 26. 38, 6).

Amen, (es geschehe, es sei bestätigt) hat öfters die Kraft einer Eidesformel und wird gebraucht bezeugend und bejahend (Matth. 6, 13. 2 Kor. 1, 20); einwilligend (Num. 5, 22. Deutr. 27, 15 u. f. 3 Kön. 1, 36. Offenb. 5, 14); bei guten Wünschen (Jer. 11, 5. Tob. 9, 12. Offenb. 22, 20); wenn Gott gepriesen wird (Psalm. 40, 14. 88, 53. Röm. 1, 25. 1 Petr. 4, 11). Die Apostel beschließen also ihre Sendschreiben und die Kirche ihre Gebete und Predigten (Röm. 16, 27. 1 Kor. 14, 16. S. Offenb. 7, 12). Christus selbst nennt sich Amen, als treu und wahrhaftig (Offenb. 3, 14).

Amethyst (Achlama), ein durchsichtiger violetblauer Edelstein, der neunte im Brustschilde Aaron's (Exod. 28, 19. 39, 12. Offenb. 21, 20).

Ami, Fürst einer Familie Nethinim, welche zur Zeit des Esdras aus Babylon wiederkehrte (1 Esdr. 2, 57).

Aminadab, Amminadab. 1) Vater der Eliseba, Gattin Aaron's (Exod. 6, 23), und des Nahasson, einer der Stammväter Christi (Num. 1, 7. 7, 12. 1 Chron. 2, 10. Vergl. Ruth 4, 19. mit Matth. 1, 4. Luk. 3, 33). 2) Ein Sohn Kaath's und Vater des Kore (1 Chron. 6, 22). 3) Ein Levitenoberster (1 Chron. 15, 10. 11).

Aminadab's-Wagen sind nach der Vulgata und der Siebenzig, Wagen der Adelichen, des Fürsten dieser Welt; nach dem Hebräischen Text (Amme-Nadib) Wagen der Höflinge (Vergl. Hohel. 6, 11).

Amital, Jamital, Hamutal, Mutter der Könige Joachaz u. Sedekias, Tochter des Jeremias von Lobna (4 Kön. 23, 31. 24, 18. Jerem. 52, 1).

Amma (Uma). 1) Eine Stadt im Stamme Aser (Josu. 19, 30). 2) (Hebr.) Ein Hügel unweit Gabaon (2 Kön. 2, 24).

Ammao, Ammaus, eine Stadt in Judäa, welche Baachides befestigen ließ, wohl Emmaus (Makk. 9, 50. 51).

Amme, eine Wärterin, Pflegerin der Kinder, bei den Israeliten sehr geachtet, weil sie Mutterstelle vertraten (Gen. 24, 59. 35, 8. 2 Kön. 4, 4. 4 Kön. 11, 2. 3). Ein Bild der zärtlichsten Fürsorge in der heil. Schrift (Isai. 46, 4. 49, 23. 1 Thess. 2, 7. S. 1 Kor. 4, 14. 2 Kor. 1, 23).

Ammiel. 1) Der Sohn Gemalli's vom Stamme Dan, wurde als Kundschafter von Moses nach Chanaan geschickt (Num. 13, 13). 2) Der Vater des Machir zu Lodabar, wo Miphiboseth, Sohn Saul's, sich aufhielt (2 Kön. 9, 4. 5). 3) Der Vater der Bethsabee, der auch Eliam heißt (1 Chron. 3, 5. 2 Kön. 11, 3. Siehe Kap. 23, 34). 4) Ein Sohn Obed-Edom's, Thürhüter am Tempel (1 Chron. 26, 5).

Ammiud, Ammihud, 1) ein vornehmer Ephraimit zu Mosis Zeit, Vater des Elisama (Num. 1, 10. 10, 22. 1 Chron. 7, 26). 2) Ein Simeoniter (Num. 34, 20). 3) Ein Nephthaliter (Num. 34, 28). 4) Der Vater des Tholmai, König von Gessur (2 Kön. 13, 37). 5) Ein Nachkomme des Juda (1 Chron. 9, 4).

Ammisabad, Ammizabad, ein Sohn des Feldobersten Banaias, selbst Heerführer (1 Chron. 27, 6).

Ammisaddai, Amisaddidai, Vater des Ahieser, Oberster vom Stamme Dan, der die Nachhut beim Zuge aus der Wüste bildete (Num. 1, 12. 10, 25).

I. **Ammon** oder No-Ammon, Hammon, eine berühmte Stadt in Aegypten, wo Jupiter angebetet wurde (Diospolis) (Jer. 46, 25. Ezech. 30, 14. Nahum 3, 8—10). S. No-Ammon.

II. **Ammon**, Ammi. 1) Ein Sohn Lot's von dessen jüngerer Tochter, der Stammvater der Ammoniter (Genes. 19, 38). 2) Ammon, dessen Nachkommen, bewohnten die Berg Galaad's gegen Osten, dem todte Meere und dem Jordan zu (Deut 3, 16. Josu. 12, 2. 1 Makk. 5, 6

Ammoniter, Ammoniten, Nachkömmlinge des Ammon, daher auc Kinder Lot's genannt (Psal. 82, 9 Deren Land, aus welchem sie d Zomzomiten (die Urbewohner) ve

eben hatten (Deutr. 2, 19—21), im Osten von Peräa, zwischen Arnon-, dem Jabok- und dem danflusse (Deutr. 3, 16. Josu. 2. Richt. 11, 13), mit der Haupt- t Rabbath-Ammon (Deutr. 11). Gott wollte, daß man ihrer, sichtlich Lot's, schonen sollte (Deutr. 19); was auch auf dem Zuge nach maan geschah (Num. 21, 24. Richt. 15); aber zu Ehrenstellen durften nicht befördert werden und kein d wurde mit ihnen geschlossen tr. 23, 3. 4. S. 2 Esdr. 13, 1). mußten dem Stamme Gad ei- Landstriche einräumen (Josu. 13, 25), kämpften aber öfters siegreich Israel (Richt. 3, 13. 14. 10, 8); hierauf überwand sie Jephte t. 11, 4. 5. 12—28. 32. 33). ie zu Saul's Zeiten neuerdings eile errungen hatten, schlug sie völlig (1 Kön. 11, 1—11. Kap. 7). Auch K. David besiegte mmoniten (2 Kön. 8, 11. 12. n. 18, 11). Deren König Ha- egann neue Feindseligkeiten durch npfungen, da erfolgte eine große age der Ammoniten und der eten Syrer (2 Kön. 10, 1—3 . 14. 1 Chron. 19) und dann luft der Hauptstadt (2 Kön. 12, 26—31. 1 Chron. 20,

Sie kämpften auch mit den enden Königen, doch meistens ich (2 Chron. 20, 1. 22. 23. S. Kap. 26, 8). Sie verbün- ch mit Nabuchodonosor wider Kön. 24, 2. S. Jud. 5, 2. urden aber später ebenfalls n unterjocht (Jer. 25, 17. 21.

Sie namentlich suchten den u zu verhindern (2 Esdr. 4, Psalm. 82, 6. 8); sie wur- ch von Judas Makkabäus rwunden (1 Makk. 5, 6—8. kk. 8, 30—32), und verlo- päter unter den Arabern. rten den Milkom od. Mo- Menschenopfern als Haupt- Kön. 11, 5—7. 33). Weis- wider die Ammoniten Jer. 9, 25. 26. 25, 21. 27. 49, 1—6. Ezech. 21, 20 u. f. 25, 1—7. 10. Amos 1, 13—15. Soph. 2, 8—10).

Ammoniter steht auch für Edomiter (2 Chron. 20, 1. 2. Vergl. V. 22. 23).

Ammonitin, eine solche war Naama, die Mutter des Königs Roboam (3 Kön. 14, 21. 31. 2 Chron. 12, 13), und Semmaath, die Mutter des Zabad (2 Chron. 24, 26). Auch Salomon liebte die Ammoniterinnen und betete ihre Götzen an (3 Kön. 11, 1. 5. 7. S. 4 Kön. 23, 10. 13). Die aus Babylonien zurückgekehrten Juden hatten Ammonitinnen u. andere fremde Frauen (2 Esdr. 13, 23—27. Siehe 1 Esdr. 9, 1. 2).

I. **Amnon**, Aminon, der erstgeborne Sohn David's von der Achinoam (2 Kön. 3, 2. 1 Chron. 3, 1); von zügelloser Leidenschaft für seine Halbschwester Thamar entbrannt, lockte er sie in sein Haus, entehrte sie und stieß sie darauf von sich (2 Kön. 13, 1—17). Sein Bruder Absalom sann auf Rache und ließ zwei Jahre später den Amnon bei einem Gastmahle ermorden, als dieser vom Weine trunken war (V. 23—29).

II. **Amnon**, ein Nachkömmling Juda's (1 Chron. 4, 20).

Amok, einer der Priester, welche aus Babylon wiederkehrten (2 Esdr. 12, 20).

I. **Amon**, Sohn und Nachfolger des Manasses, König in Juda, im 22sten Jahre, regierte nur 2 Jahre. Er that viel Böses vor dem „Herrn," er opferte, wie Jener, allen Götzen u. blieb in seinen Gräueln verstockt; er wurde von seinen eignen Dienern ermordet; ihm folgte Josias, sein Sohn (4 Kön. 21, 18—26. 2 Chron. 33, 20—25. Siehe 1 Chron. 3, 14. Matth. 1, 10).

II. **Amon.** 1) Ein Stadtvogt in Samaria (3 Kön. 22, 26. 2 Chron. 18, 25). 2) Der Name einer Familie der Nethinim (2 Esdr. 7, 59).

Amona, Hamona (Menge), der sinnbildliche Name einer Stadt (Ezech. 39, 16).

Amorrhi, Emori, Amori, Sohn Chanaan's, Enkel Cham's (Genes.

10, 16. 1 Chron. 1, 14), u. Stammvater der

Amorrhiter, Amoriten, Amorrhäer, der mächtigste Volksstamm unter den Chanaaniten, daher öfters für Alle gebraucht (Vergl. Genes. 15, 16. 21. Josu. 24, 18. Richt. 6, 10. 3 Kön. 21, 26. Amos 2, 10). Sie wohnten im südlichen Chanaan auf der Westseite des todten Meeres auf dem Gebirge (Deutr. 1, 19. 20. S. Num. 13, 30. Josu. 11, 3); auch weiter nach Westen nnd Norden bis Jerusalem (Genes. 14, 14. 48, 22. S. Josu. 10, 5), nach Süden bis zur Arabischen Wüste (Richt. 1, 35. 36). Diesseit des Jordans drangen die Amorrhiter unter K. Sehon bis zum Arnon, Jabok und Jordan, sie setzten in Galaad und in Basan sich fest, bis zum Hermon (Num. 21, 13. 26—29. Deutr. 3, 8—10. S. Josu. 12, 2). Die Königssitze waren Hesebon in Galaad und Astharoth in Basan (Num. 21, 25. 26. Josu. 9, 10). Og, König von Basan (nördlich von Jabok) wird als ein Riese beschrieben (Deutr. 3, 11).

Die Amorrhiten jenseit des Jordans scheinen auch in mehre Stämme getheilt gewesen zu seyn unter eignen Königen (Josu. 5, 1). Schon zu Abraham's Zeiten bildeten sie einen Volksstamm (Genes. 14, 7. 13). Gott versprach seinen Nachkommen das Land der Amorrhiten (Genes. 15, 18. 21. Exod. 3, 8. 23, 23), doch sollten die Israeliten deren Götzen ausrotten und ihre Verbindungen meiden (Exod. 34, 11—16). Als jene später an die Gränzen Chanaan's: die Gränzen der Amorrhiter (Deutr. 1, 7. 19. 20) kamen, baten sie um Durchzug; doch deren König Sehon verweigerte den Israeliten den Durchzug durch sein Reich; er wurde aber gänzlich überwunden und sein Land, Galaad, in Besitz genommen. Gleiches Loos hatte der riesenmäßige Og, König in Basan, nach der Schlacht bei Edrai (Num. 21, 21—25. 30—35. Deutr. 1, 4. 2, 24 u. f. 3, 1—7. 10. 4, 46—48. S. Deutr. 31, 4. Vergl. Josu. 12, 1. 2. 4. Richt. 11, 19—23). Im eigentlichen Chanaan hatte Josue noch mit fünf Fürsten der Amorrhiten zu kämpfen, welche mit dem Könige von Jerusalem sich wider ihn verbündeten; sie wurden aber besiegt, gefangen und hingerichtet (Josu. 10, 1—27). Im Norden des Landes wurden die mit andern Chanaaniten verbundenen Amorrhiten ebenfalls überwunden (Kap. 11, 3—14. 12, 7 u. f. S. 24, 11—18). Doch nach Josue's Tode beschränkten die Amorrhiten auf dem Gebirge die Daniten, sie wurden aber vom Stamme Joseph zinsbar gemacht (Richt. 1, 34—36). Mit Samuel standen sie in gutem Vernehmen (1 Kön. 7, 14). K. Salomon machte sie (neuerdings) wider Gottes Befehl (Deutr. 7, 1. 20, 17) zinspflichtig (3 Kön. 9, 20. 21. 2 Chron. 8, 7. 8. S. Amos 2, 9).

I. **Amos**, Amoz, der dritte Prophet unter den kleinern, war zu Thekua geboren (Am. 1, 1), einer Stadt im Stamme Juda. In deren Nähe lebte er als ein Hirt in der Wüste und wurde zum Propheten berufen (7, 14. 15).

Das Buch Amos: seine Weissagungen beziehen sich 1) besonders auf Israel, wo er unter Jeroboam II. verfolgt wurde (V. 10—13), und auf Juda, auch auf Damaskus, Gaza, Tyrus, Ammon, Moab u. Edom, denen er die Gerichte Gottes ankündigt (S. Tob. 2, 6); 2) auf das Reich Christi, welches jedoch einige Schriftausleger mehr von besseren Zeiten nach dem Exil, als vom Messias verstehen wollen (Amos 9, 11—15).

II. **Amos.** 1) Vater des großen Propheten Isaias (4 Kön. 19, 2. Is. 1, 1. 2, 1 u. a. O.). 2) Einer der Stammväter Christi, ein Sohn Nahum's (Luk. 3, 25).

Amosa, eine Stadt im Stamme Benjamin (Josu. 18, 26).

Amophipolis, auch Chrysopolis, eine bedeutende macedonische Handelstadt am Flusse Strymon (jetzt Empoli); der hl. Paulus und Silas reisten durch selbige (Apostlg. 17, 1).

Amphira, Gemahlin des Gedeon (Richt. 8, 10), ein weiteres Opfer der unglücklichen Wahl zwischen zu vielen Nebenfrauen (Num. 16, 6).

Amplias, Amplatus, ein frommer Christ zu Rom und Freund des heil. Paulus (Röm. 16, 8). Nach den Menäen als Bischof von Odyssopolis am untern Donaustrome gestorben und verehrt.

I. Amram, ein Sohn Kaath's, Enkel Levi's und Urenkel Jakob's (Exod. 2, 1. Num. 26, 59. 1. Chron. 6, 3), heirathete mit Jochebed, Tochter Levi's, Moses und Maria (s. auch unter diesen beiden Namen) (Exod. 6, 20. Num. 26, 59. Hebron 6, 3).

II. Amram, ein Priester aus der Nachkommenschaft Aaron's (1. Chron. 10, 34).

Amraphel, ein Zeitgenosse von Abraham's Jugend (1. Mos. 14, 1).

Amrapheth, Amrafel, Amrafeth, Amrafet, Amrafat, Amrafath, Amrafad, Amrafed, Amrafeth, Amrafeth, Amrafeth

Josu. 8, 33). Die Amtleute, welche nach der Besitznahme Chanaan's in allen Israelitischen Städten als Stadtschultheißen gesetzt wurden (Deutr. 16, 18. Josu. 23, 2. 24, 1). Die 6000 Amtleute König David's (1 Chron. 23, 4. 26, 29) aus den Leviten genommen. Die Amtleute König Salomon's, die in zwölf Gebiete vertheilt, die königl. Tafelgüter einzuziehen und die Tafel wechselweise zu versorgen hatten (3 Kön. 4, 7—19. 27. S. 9, 23). Die 3300 Ober-Amtleute, welche beim Tempelbau die Aufsicht führten (3 Kön. 5, 16. S. 2 Chron. 2, 2. 8, 10). In spätern Zeiten kommen noch vor: die Amtleute der Könige Josaphat und Josias beim Tempelbau (2 Chron. 29, 11. 34, 13); die Statthalter in der persischen Zeit (1 Esdr. 8, 36. Esth. 9, 3. S. Dan. 3, 2); die Beamteten unter den syrischen Königen (1 Makk. 9, 25. 10, 41. 12, 45. 13, 37). Vergl. Aelteste. Richter.

Amtskleid des Hochpriesters (Exod. 31, 10) wird genau beschrieben in der heil. Schrift (Exod. 28, 2—42. 39, 1—30. 41).

Amtsschild, s. Brustblatt.

Amthar, Mithoar, Stadt im Stamme Zabulon, blos dem Namen nach bekannt (Josu. 19, 13).

I. **Ana**, 1) Sohn des Sebeon und Vater der Dolibama, Gattin Esau's (Gen. 36, 2. 14. 18). Dieser Ana fand warme Wasserquellen in der Wüste, als er die Esel seines Vaters hütete (V. 24. Vergl. 1 Chron. 1, 40). 2) Ein Sohn des Seir, Stammfürst der Edomiter, Oheim des vorigen (Gen. 36, 20. 29. 1 Chron. 1, 38).

II. **Ana**, Hena, eine abgöttische Stadt in Mesopotamien auf beiden Seiten des Euphrat, der hier eine Insel bildet (4 Kön. 18, 34. 19, 13. Isai. 37, 13).

Anab, eine Stadt in den südlichen Gebirgen Juda's unweit Hebron. Vormals von den Enakiten bewohnt, welche Josue erlegte (Josu. 11, 21). Nach St. Hieronymus, 8 Meilen von Diospolis, jetzt Betho-Annab genannt (Vgl. Josu. 15, 50). 4 Stunden im Süden von Hebron befindet sich ein Ort Namens Anab.

Anaharath, Aneharat, eine Gränzstadt des Stammes Issachar (Josu. 19, 19).

Anaia, ein Volkshaupt zur Zeit Nehemias' (2 Esdr. 10, 22).

Anamelech, ein Götze von Sepharvaim, dem Menschenopfer geschlachtet wurden. Er soll den Mond vorgestellt haben und wird mit Adramelech zugleich genannt (4 Kön. 17, 31. Vgl. Lev. 18, 21).

Anamim, Anamit, Sohn des Mesraim, eines Sohnes Cham's u. Enkel Noe's (Genes. 10, 13. 1 Chron. 1, 11), wohl der Stammvater eines Volkes zwischen Lybien u. Aegypten; vielleicht die Garamanten (Amanier) am Flusse Kinyphus im nordwestl. Afrika. Dort stand der Tempel des „Jupiter-Ammon."

Anan, einer der Häupter des Volkes zur Zeit Nehemia's (2 Esdr. 10, 26).

Anani, ein Sohn des Elionai, Nachkomme David's (1 Chron. 3, 24).

I. **Ananias**, Ananja, Stadt im Stamme Benjamin (2 Esdr. 11, 32. 31).

II. **Ananias.** 1) Vater des Azarias, ein (vornehmer) Mann aus einem der edelsten Geschlechter in Juda (Tob. 5, 18. 19). 2) Der Großvater eines Azarias zu Jerusalem (2 Esdr. 3, 23).

III. **Ananias**, einer der drei Gefährten Daniel's, sonst auch Sidrach genannt (Dan. 1, 6. 7. 11. 19. 2, 17), wurde auf Nabuchodonosor's Befehl in den glühenden Ofen geworfen, weil er dessen Götzenbild nicht anbeten wollte; doch blieb er unverletzt (Kap. 3, 12—24. 49. 50. 88. 93. S. 1 Makk. 2, 59). Vergl. Sidrach.

IV. **Ananias**, der Mann der Sapphira; er verkaufte, nach dem Beispiele anderer Christen, einen Acker, legte das Kaufgeld zwar den Aposteln vor, behielt aber einen Theil mit Vorwissen seiner Frau zurück. So betrog er absichtlich die Apostel und die gemeinsame Kasse und machte den Heuchler; deßhalb zog ihn der hl. Petrus zur Verantwortung und Ananias

ist allbaldige Tödtung der Gottes-Verächter, 5. Mos. 13, 10.

V. **Anakim**, ein gottesfürchtiger Sieger in Damaskus, 1. Makkab. 12, 73. Jünger, welcher den erhöhenen Jesum (Apostasch) den Gesicht wieder gab und den Stadt-Vogt, 2. Makk. 12, 22—40. Er wird als Bischof von Tyrus und Sidon Martyrer werden.

VI. **Ananias**, ein frecher Hochpriester, dem weltlichen Regiment Herodis Agrippa sehr günstig, Apostg. 24, 1. Sein Tod, der er mit seinem Sohn Hesekias, Sir. 48, 25. mit dem Schwert Herodis Agrippa, Jos. 19. auf dem Hof Asamonäa, Jos. Antiq. 20, 8. 11. erwürgt worden, Jos. Antiq. 20, 8. 11. 12.

Anarchie, ein Land ohne Oberkeit, wo Gesetzlosigkeit herrschet in den Gemüthern, Sprüchw. Sal. 29, 18. Ein solch Land ist Israel, Richt. 17, 6. 18, 1. 21, 24.

Anath, der Richter Samgar, der Helden und Richters Richt. 3, 31. 5, 6.

Anathema, (anarsama), eine gänzliche Abwendung und Verfluchung eines Menschen vom Gottesdienste, in den alten andern Gemeinden. Nach seinen Grad-Unterschieden ist es bald mehr, bald weniger schwer. (Kor. 16, 22).

I. **Anathema**, ein Verbannen in einen Bann, ein Ausmustern, Verstoßen, Jos. 21, 18. 3. Mos. 5, 26. Hebräer, 6, 8). die Gebeinigkeit des Propheten Jeremiae, Jer. 1, 10. 18, 7. 9. 24, 6. Gottes Exempel (Kap. 32, 7—9). Israels 2. Jeremias weissagten unter Babylonischen Gefangenschaft erinnerten sie nicht an, sondern verfolgten sie Jerusalem, Jer. 13, 20. 30, 14. 15. 21, 21—23). Nach der Wiederkunft aus der Babylonischen Gefängnis (1 Chron. 9, 22. Esther, 2, 22. 11, 32). Noch einige Jahrzehnt nach Nambuk, unter 10 000. Weibern gegen Weiben und Kindern, (Esther, 9, 6) und nach der Anathem's Vollstreckung ist es doch Jerusalem, mit seiner alten Grundmauern.

1) Anathem, 1) der ächte Sohn Sirachs, 2) Gott Benjamin's (1 Chron. 7, 6). 3) Einer Stadt Benjamin's (2 Sam. 23, 27). 4) Einer Stadt Issaschar's (1 Chron. 6, 73).

Anbeten, Anbetung, heißt im eigentlichen Sinne die Stellung eines Dienstbaren, Unterworfenen, Abhängigen, Verehrenden, Ehrerbietigen, Gehorsamen gegen seinen Herrn, Gott und Gnaden höchster Herrschaft über alle Geschöpfe anerkennt (Genes. 24, 26. 27. 48, 12. Exod. 4, 31. 12, 27. 18 allein (Deut. 6, 13. 10, 20. 32, 39. Richt. 7, 15. 1. Sam. 1, 3. 15, 25. 2. Sam. 4, 10. Esr. 4, 8). Gott fordert billig die Anbetung, 2. Mos. 20, 5. Dieng (Genes. 4, 1. Psalm. 85, 9. 88, 2. 1. Chron. 16, 28. 29. Jesaias 66, 23. Gruten (Psalm. 105, 1. Zach. 14, 17. Matth. 6, 30—32). Die gebührt auch Christo (Johannes 5, 23. Hebräer 1, 6. Matur (Ziel. 45, 23. 24. Röm. 14, 11. Philipp. 2, 10. Offenb. 5, 13. 22, 9. 10. 30, 10), so wie seiner menschlichen (Luk. 24, 52. Matth. 2, 2. 8, 2. Mark. 9, 5. 15, 30). 3, 13. 16. 16. 28. Hebr. 1, 6). Eine Anbetung außer Gott ist die Sünde der Abgötterei (Exod. 20, 3. 4. 5. 4. Mos. 17, 35. 36. Psalm. 81, 10. 13). 12—16. Diese Apostig. 10, 25. 26); selbige wurde daher ausdrücklich verboten (Exod. 20, 5. 23, 24. 34, 14. 15. Deut. 5, 9. 11, 28. 12, 2. 3. 30. 17. 7. 8. u. C.) unter Androhung schwerer Strafen (Deut. 8, 19. 20. 11, 16. 17. 28. 13, 6—11. 14. 15. 17, 2—5. 18, 20. 30, 17). Dennoch ließen sie sich dieselbe nicht stören (Exod. 32, 8. Num. 25, 2. Richt. 2, 11—13. 17. 19. Jos. 23, 7. Jer. 1, 16. u. a. O.); eben so einige Könige (3 Kön. 11, 5. 7. 33. 16. 32. 4 Kön. 21, 3. 21. 2 Chron. 28, 14. 33, 3. 22). Zuviel u. keine Anbetung ist eben so sündlich. Hiebei hilft in der Anbetung des einigen wahren Gottes (Exod. 20, 3. 5. 6—10. 14. 3. 4. 24). Heilsgebet Anbetung (Joh. 4, 21—24. Apostg. 7, 59. Röm. 10, 12. 13). Absolut (Exod.

34, 8), Gedeon (Richt. 7, 15), Elkana und Anna (1 Kön. 1, 3. 13. 28), Saul (Kap. 15, 25. 31), David (3 Kön. 1, 47. 48), Josaphat (2 Chron. 20, 18), Ezechias (Kap. 29, 29. 30), Tobias (Kap. 1, 6. 11, 7. 12), bei den Israeliten (2 Chron. 29, 28—30. 2 Esdr. 8, 6. 9, 3. Judith 6, 14. 13, 22). Beispiele der Anbetung Jesu gaben die Weisen (Matth. 2, 2. 11. S. Psalm. 71, 10. 11), die Jünger (Matth. 14, 33. Luk. 24, 52), ein Aussätziger Matth. 8, 2), ein Besessener (Mark. 5, 6. 7), der Blindgeborne (Joh. 9, 35. 38).

Anbeten wird bisweilen vom Gottesdienste und gottesdienstlichen Verrichtungen gebraucht (2 Kön. 12, 20. 4 Kön. 18, 22. Apostlg. 8, 27).

Anbeten bezeichnet auch oft eine Ehrenbezeigung, wie sie im Morgenlande üblich ist, durch Bücken, Neigen, Kniebeugung und Niederfallen (Genes. 18, 2. 19, 1. 23, 7. 12. 33, 3. 6. 7. 1 Kön. 20, 41. 24, 9. 25, 23. 41. 2 Kön. 14, 4. 22. 33. 18, 21. 28. 3 Kön. 1, 16. 23. 31. 53. 4 Kön. 2, 15. Matth. 18, 26. 20, 20. Apostlg. 10, 25).

Andacht, eine ungetheilte Aufmerksamkeit auf Religionsübungen. Die wahre Andacht äußert sich durch ächte Absichten (Joh. 14, 15. 15, 10) und durch gehörige Geistessammlung (4 Kön. 4, 33. Dan. 6, 10. Matth. 6, 6. 7. Luk. 6, 12). Die falsche Andacht wird genannt Heuchelei (Isai. 29, 13. Matth. 6, 5. 15, 7. 8. 9. Luk. 18. 11. 12) und Herzensbosheit (Matth. 6, 5. 23. 7, 15. Jak. 1, 26).

Andenken an Gott, ist die öftere Erinnerung an Gottes Gebote und Eigenschaften. Gott fordert selbige als Pflicht (Denkspr. 3, 6. Eccl. 12, 1. Psalm. 62, 7. 76, 3. 4) u. ermuntert dazu durch Beispiele (Genes. 6, 8. 9. 17, 1. 39, 9. Psal. 15, 8. Tob. 4, 6. 20. Dan. 13, 22. 23).

Andreas, einer der zwölf Apostel, Bruder des Simon Petrus und Sohn des Jonas (Matth. 4, 18. Mark. 1, 16); er war aus Bethsaida gebürtig und ehedem ein Schüler Johannis des Täufers; nach dessen Zeugniß aber schloß er sich Jesum an (Joh. 1, 35. 37. 40. 44). Er war, der Ordnung nach, der zweite unter den Aposteln (Matth. 10, 2. Luk. 6, 14) und sagte dem Petrus, er habe den Messias gefunden (Joh. 1, 40. 41). Er gehörte zu den besondern Vertrauten Jesu (Mark. 13, 3. Joh. 12, 22) und verweilte nach dessen Auferstehung mit den übrigen Aposteln zu Jerusalem (Apostlg. 1, 13). Er soll den Scythen das Evangelium gepredigt und dann zu Patras in Achaja den Kreuzestod erlitten haben.

I. **Andronikus**, Statthalter des Kön. Antiochus „Epiphanes," zu Antiochia, während dessen Abwesenheit. Er ließ von dem abgesetzten Hochpriester Menelaus sich bestechen und tödtete darauf arglistig und meuchelmörderisch den frommen Hochpriester Onias III. Auf die Klagen der Redlichgesinnten ließ der König den Andronikus schmachvoll hinrichten (2 Makk. 4, 30—38. S. Kap. 5, 23).

II. **Andronikus**, ein frommer bekehrter Jude und Anverwandter des h. Paulus (Röm. 16, 7).

Anem, auch Eganim, Stadt im Stamme Issachar, den Leviten abgetreten (1 Chron. 6, 73).

I. **Aner**, ein Amorrhiter-Fürst, Bruder des Mambre u. Eskol, Bundesgenosse Abraham's, im sodomitischen Kriege; dieser wandte ihm seinen Beute-Antheil zu (Genes. 14, 13. 24).

II. **Aner**, eine Priesterstadt im Stamme Manasses (1 Chron. 6, 70).

Anfang, Anbeginn, 1) in Ansehung des Ursprungs der Würde und des Vorzugs (Denkspr. 1, 7. 4, 7. 9, 10. Weish. 6, 18). 2) Der Anfang des Zeitlaufs bei Erschaffung der Welt (Genes. 1, 1. Weish. 6, 24. 7, 18. Eccli. 15, 14. 16, 25. 39, 30. Mark. 10, 6). 3) Im oder am Anfange, vom Anbeginne: von Ewigkeit her (Joh. 1, 1. 2. Psalm. 101, 26. S. Denkspr. 8, 22. Eccli. 24, 14. Ephes. 1, 4. Hebr. 1, 10. Offenb. 1, 8. 3, 14).

Anfänger und **Vollender** des **Glaubens**; so heißt **Jesus Christus**, weil er der Urheber und Erhalter des Glaubens, so wie dessen Vergelter ist (Hebr. 12, 2. S. Gal. 3, 2. 5. 1 Petr. 1, 9).

Anfechtung wird 1) von Widerwärtigkeiten, Trübsalen und Unglücksfällen gebraucht (Tob. 3, 21. Jud. 8, 21. Luk. 22. 28. Eccli. 5, 10. 33, 1. Isai. 28, 19). 2) Insbesondere aber versteht man darunter den ängstlichen Stand des Menschen, der zur **Sünde** gereizt oder versucht wird, sei es von der eigenen **Begierde**, oder von dem **Teufel** und der **Welt** (Genes. 3, 1. 5. 13. 1 Joh. 2, 15. 16. 5, 19. Jak. 1, 14. 1 Petr. 5, 8). Selbige muß der Mensch zu besiegen suchen (Denkspr. 18, 10. Psalm. 45, 1. Matth. 26, 41). 3) **Anfechtungen** bezeichnen auch **Prüfungen Gottes** (Tob. 12, 13. Jud. 8, 22. Weish. 3, 5. Eccli. 2, 1. 34, 9. Jak. 1, 2—4. 12. 1 Petr. 1, 6. 7. 2 Petr. 2, 9). Beispiele davon finden wir bei: (Genes. 39, 7. 10. 12. Job 1, 1 u. f. Tob. 2, 10 u. f. Dan. 3, 14. 15 u. f. 2 Makk. 6, 1 u. f. 7, 1 u. f. S. 2 Kor. 12, 7—9. 10). S. **Versuchung**.

Anfurt, ein Landungsplatz (Gen. 49, 13. Josu. 9, 1, S. Ezech. 27, 29); steht für Gestade, Meeresufer (Deutr. 1, 7. Josu. 9, 1. Richt. 5, 17. Jer. 47, 7), und für Hafen (1 Makk. 14, 5. Apostlg. 27, 12. 39).

Ange, am wahrscheinlichsten das an der nordöstlichen Gränze Ciliciens liegende **amanische** Gebirge, ein Zweig des Taurus; über solches zog der Feldherr **Holofernes** (Judith 2, 12).

Angel (Cardo). 1) An der Thüre. Bei den Morgenländern laufen die Thüren in einer **Axe**: an jeder Seite ist die Pfoste unten und oben in eine Höhlung (Pfanne) der Schwellen mit einem Zapfen eingepaßt (Denkspr. 26, 14. Vergl. 3 Kön. 6, 34. 7, 50). 2) (hamus) Das bekannte Werkzeug zum Fischfangen (Job 40, 20. Isai. 19, 8. Amos 4, 2. Matth. 17, 26). Ein **Bild** der Strafe Gottes über die Abgötterei (Amos 4, 2).

Angesicht, 1) die vordere in die Augen fallende Seite des Kopfes, welche den Sinn des Gesichtes hat (Genes. 3, 19. Exod. 34, 29—35. Vergl. 2 Kor. 3, 7 u. f. Apostlg. 6, 15). 2) Die Person selbst (Genes. 43, 3. Exod. 34, 9. 11. 2 Kor. 4, 6). 3) Deren äußeres Ansehen (Denkspr. 16, 15. Eccli. 25, 31). 4) Eine innere Thätigkeit der Seele (Apostlg. 2, 25); so, ein **rothes, bleiches, jämmerliches Angesicht**; der Ausdruck der Bestürzung (Isai. 13, 8. Jer. 30, 6. Ezech. 7, 18). 5) Angesicht bildet viele **uneigentliche** und **sprüchwörtliche** Redensarten. Das **Angesicht eines sehen**: vor höheren Personen erscheinen dürfen (2 Kön. 3, 13. Esth. 1, 14). Das **Angesicht stellen, richten**: etwas unternehmen, sich vornehmen (4 Kön. 12, 17. Jer. 42, 17. Dan. 11, 17); das **Angesicht wider, über einen setzen, richten, kehren**: etwas zum Schaden eines Andern thun (Ezech. 4, 3. 7); Strafe verhängen; von Gott (Jer. 21, 10. 44, 11. Ezech. 14, 8); die Strafgerichte weissagen (Ezech. 6, 2. 13, 17). Das **Angesicht wenden, kehren**: einen verlassen (Genes. 18, 16), von ihm ablassen (Ezech. 14, 6), ihm Achtung, Hilfe versagen (2 Chron. 29, 6. Eccli. 41, 25); einen Entschluß fassen (Luk. 9, 51. 53). Das **Angesicht einem zukehren**: Zeichen der Verehrung (Tob. 3, 14. Jer. 2, 27). Das **Angesicht Jemand's beschämen**: zu Schanden machen, werden lassen, demüthigen (3 Kön. 2, 16. 17. 20. 1 Esdr. 9, 7. Jer. 51, 51). In's **Angesicht segnen**: von Jemand lossagen (Job 1, 11. 2, 5). Von **Angesicht** zu **Angesicht**: mündlich, persönlich (Genes. 32, 30. Exod. 33, 11. 1 Kor. 13, 12). Ein **hartes Angesicht**: Unbeugsamkeit, Muth (Jer. 5, 3. Ezech. 3, 8). Mehre solche Redensarten kommen von **Gott** vor, als: Das **Angesicht verbergen, davon kehren**; vom **Angesichte verwerfen**: seine Gnade, Schutz, Beistand versagen, entziehen (4 Kön. 23, 27. 24, 3. 20. Isai. 54, 8. Ezech. 7, 22. Mich. 3, 4. S.

2 Chron. 7, 20. Jer. 52, 3). Das Angeſicht des Herrn ſuchen: ihn anrufen, um Gnade bitten (1 Chron. 16, 11. 2 Chron. 7, 14. Oſee 5, 15). Das Angeſicht Gottes ſehen, ſchauen: der Genuß der Seligkeit (Pſalm. 41, 3. Matth. 18, 10. Offenb. 22, 4). 6) Angeſicht kommt in Verbindung mit ſinnbildlichen Handlungen der Morgenländer vor: Das Angeſicht zur Erde neigen, auf das Angeſicht fallen. Ein Zeichen der Hochachtung und Ehrerbietung (Ruth 2, 10. 1 Kön. 25, 41. 2 Kön. 9, 6. u. a. O.); der Verehrung und Anbetung (Geneſ. 17, 3. Num. 16, 22. Richt. 13, 20. Luk. 5, 12. 1 Kor. 14, 25); der Beſtürzung und Unentſchloſſenheit (Num. 14, 5. Joſu. 7, 6. 10. Matth. 17, 6). Das Angeſicht verhüllen: Ausdruck der Ehrerbietung (Exod. 3, 6); der Trauer (2 Kön. 19, 4). In's Angeſicht ſpeien: Zeichen der höchſten Geringſchätzung (Num. 12, 14. Iſai. 50. 6. 7. Mark. 14, 65); eben ſo: vor dem Angeſichte eines ſpeien (Job 30, 10). 7) Angeſicht ſteht von der Oberfläche der Erde (Num. 22, 5. 11), von der vordern Seite (Exod. 14, 19. Joel 2, 20). 8) Vom Angeſicht Chriſti: dem Lichte ſeiner majeſtätiſchen Herrlichkeit (Matth. 17, 2. Luk. 9, 29. 2 Theſſal. 1, 9. Offenb. 1, 16). Angeſicht Gottes: Bezeichnung irriger Vorſtellungen (Gen. 3, 8. 4, 14. S. 32, 30) für Gott ſelbſt (Exod. 33, 20. 23. Pſalm. 41, 3. 94, 2. 99, 2. Iſai. 59, 2); für deſſen Eigenſchaften, als: der Allgegenwart Gottes (Exod. 33, 14. 15. Pſ. 89, 8. 138, 7—12); der Allmacht Gottes (1 Kön. 13, 12[—14]. Pſal. 41, 6. 43, 4); der Güte und Gnade Gottes (Exod. 33, 11. Num. 6, 25. 26. Pſalm. 40, 13. Iſai. 54, 8); der Strafgerechtigkeit Gottes (Iſai 64, 7. Jer. 21, 10. 44, 11. Ezech. 38, 20. 1 Petr. 3, 12. 2 Theſſal. 1, 9. Offenb. 6, 16). Vergl. Antlitz.

Angſt, ein hoher Grad von Furcht u. Unruhe vor einem bevorſtehenden Uebel (Exod. 15, 14. 15. Job 7, 11. 15, 21. 24. Iſai. 13, 7. 8. Jer. 50, 43); Gewiſſensunruhe, Furcht vor göttlichen Strafen (2 Kön. 24, 14. Weish. 4, 20. 5, 3. 17, 10. Soph. 1, 15. Röm. 2, 9); Betrübniß (2 Kor. 2, 4. S. 6, 4); Verlegenheit (1 Makk. 9, 7. S. Exod. 6, 9); Angſt ſteht für das Uebel ſelbſt (2 Esdr. 9, 27. Pſalm. 4, 2. Denkſpr. 1, 27, 28. Röm. 2, 9. 8, 35). Angſt wird mit der Noth einer Gebärenden verglichen (Iſai. 21, 3. Jer. 4, 31. 49, 24. Joh. 16, 21. 22). Angſt lehrt beten und Gott ſuchen (Pſalm. 21, 12. 60, 3. Iſai. 26, 16), wir ſollen in derſelben an Gott denken (Pſalm. 87, 2—4. Denkſpr. 15, 29. 2 Kor. 1, 4), auf Ihn vertrauen (Röm. 5, 3. 8, 31), und wahre Buße wirken (Pſ. 50, 18). Gott hört das Flehen der Betenden (Pſalm. 17, 7. 30, 23. 31, 7. 33, 18. Jer. 15, 11). Er verläßt die Seinen nicht, ſondern tröſtet ſie und hilft ihnen (Job 36, 16. Pſalm. 4, 2. 106, 13. 117, 5. 137, 7. Iſai. 65, 16); darum können wir in der Angſt gutes Muthes ſeyn (2 Kor. 4, 8. 12, 10. S. Joh. 16, 33).

Anhangen bezeichnet 1) die körperliche Annäherung eines Gegenſtandes an einen andern, fortwährende Vereinigung derſelben (Deutr. 28, 60. Röm. 7, 21, 12, 9). 2) Die freiwillige Verbindung mehrer Perſonen zu gleichen Zwecken (Iſai. 14, 1. Ezech. 12, 14. Mark. 10, 7). 3) Der Beitritt zu den Meinungen und Lehren Anderer (Luk. 19, 48. Apoſtlg. 17, 34. S. 1 Tim. 4, 1). 4) Die thätliche Uebereinſtimmung des Willens mit dem Willen eines Andern, Bezeichnung des Gehorſams gegen Gott (Deutr. 4, 4, 10, 20. 13, 4. 4 Kön. 18, 6. Pſ. 62, 9. 1 Kor. 6, 17. S. Matth. 6, 24).

Ani, Unni, ein Levit und Sänger der zweiten Ordnung zur Zeit David's (1 Chron. 15, 18). Selbige hatten die Wache an der Stiftshütte, nachmals am 2ten Vorhofe des Tempels, zu beſorgen, und mußten in der Vokal- und Inſtrumentalmuſik erfahren ſeyn (V. 16).

Ania, Anja, ein Levit, bei Verleſung

des Gesetzes durch Esdras (2 Esdr. 8, 4).

Aniam, ein Israelit aus dem Stamme Manasses (1 Chron. 7, 19).

Anim, Anaia, eine Gebirgsstadt des Stammes Juda (Josu. 15, 50).

Anker, ein Werkzeug der Schifffahrer, als Bild der Hoffnung gebraucht (Apostlg. 27, 29. 30. Hebr. 6, 19).

Anklage, die Bekanntmachung irgend einer gesetzwidrigen Handlung vor Gericht. Der Kläger u. der Beklagte mußten persönlich sich stellen (Joh. 18, 29. 30. Apostelg. 22, 24. 23, 29).

Anklage, falsche, war im Gesetze Mosis ausdrücklich verboten (Exod. 23, 1), und ein falscher Ankläger zu der auf das angegebene Verbrechen stehenden Strafe verurtheilt (Deutr. 19, 16—19). Beispiele falscher Anklage findet man gegen Joseph (Genes. 39, 11—13. 14—18), gegen Naboth (3 Kön. 21, 8—13), gegen Susanna (Dan. 13, 19—21. 34. 36—41), gegen unsern Herrn Jesus Christus, den heil. Stephanus, den heil. Paulus u. a. m. (Luk. 23, 2. 5. Apostlg. 6, 11. 13. 14. Kap. 24, 1. 5. 6).

Anklopfen an eine Thüre, damit geöffnet werde (Jud. 14, 10. Apostlgesch. 12, 13). Im sittlichen Sinne wird es gebraucht: Von Gott und von Christo, mit seiner Gnade (2 Kön. 24, 10. Hohel. 5, 2. S. 2 Kor. 5, 20. Hebr. 3, 7. 8. Offenb. 3, 20). Von ernsthaftem beharrlichem Gebete (Matth. 7, 7. 8. Luk. 11, 9. 10. S. 18, 1).

Ankunft. Auf die Ankunft des Herrn sollen wir stets gefaßt seyn (Matth. 24, 42—44. 25, 13. Mark. 13, 33. 35. Luk. 12, 40. 21, 34—36. Jak. 5, 8. Offenb, 3, 3).

Anlegen. 1) An etwas, an sich legen besonders von Kleidern (Lev. 8, 7. 1 Kön. 17, 38. 3 Kön. 21, 27). 2) Die Hand anlegen, ergreifen, in feindlicher Absicht (Matth. 26, 50. Joh. 7, 30. Apostlg. 4, 3). Uneigentlich statt erweisen, zufügen und dgl. (Klagl. 3, 30. 1 Kor. 12, 23. 2 Thessal. 1, 6); sich vorbereiten (Röm. 13, 12).

I. **Anna**, Hanna, die Ehefrau des Elkana, die Mutter des Propheten Samuel (1 Kön. 1, 1. 2), welchen sie, nach langer Unfruchtbarkeit, durch Thränen und Gelübde von Gott erhielt (V. 5—8. 9—12. 15—19. 20). Sie weihte ihren Sohn später dem Herrn (V. 22. 24—28) und sang dabei ein begeisterndes Loblied (Kap. 2, 1—10); dafür ward sie von Gott gesegnet und empfing noch mehr Nachkommenschaft (V. 20. 21).

II. **Anna**, die Frau des ältern, Mutter des jüngern Tobias (Kap. 1, 1. 9); sie war eine fleißige Hausfrau (Kap. 2, 19. 20), und eine zärtliche Mutter: denn sie war tief bekümmert über die Reise und Abwesenheit ihres Sohnes (Kap. 5, 23—25. [28]. 10, 3—7), doch endlich ward ihr Kummer in Freude verwandelt (Kap. 11, 5. 6. 11. 12). Sie starb in hohem Alter (Kap. 14, 12. 14).

III. **Anna**, die Frau des Raguel (Tob. 7, 2. 8. 18. 8, 16).

IV. **Anna**, eine Prophetin, die Tochter Phanuel's vom Stamme Aser, welche nebst dem alten Simeon den neugebornen Heiland im Tempel sah und preiste; sie war damals 84 Jahre alt und nach 7jähriger Ehe blieb sie ledig und diente Gott durch Beten, Fasten und andere fromme Uebungen (Luk. 2, 36. 37).

Annas, Hannas, Ananus, war früher Hochpriester und theilte nachmals die Amtsgeschäfte mit dem regierenden Hochpriester Kaiphas, seinem Schwiegervater (Luk. 3, 2). Der göttliche Heiland wurde nach seiner Verhaftung zuerst vor Annas geführt (Joh. 18, 13. 24). Später half letzterer die hh. Apostel Petrus und Johannes verfolgen (Apostlg. 4, 6). Das Haus dieses Priesters wird noch jetzt gezeigt (Reidschütz S. 32. Harant S. 284).

Annehmen. 1) Irgend etwas, das von einem Andern auf sich übergetragen wird, sich zueignen (Gen. 33, 11. Denkspr. 6, 35. Hebr. 11, 35). Jemanden aufnehmen, ihm Schutz und Hilfe gewähren (Denkspr. 11, 30. Luk. 9, 53. 15, 2. Joh. 5, 43. S.

Röm. 12, 13). 2) In Rücksicht auf Lehrmeinungen: beipflichten, solche für wahr halten (Denkspr. 2, 1. 4, 10. 10, 8. Mark. 4, 20. Joh. 3, 11. 1 Kor. 15, 1. 1 Joh. 5, 9). Einen, etwas annehmen, Gehör geben, folgen, in sich aufnehmen (2 Kor. 11, 16. 2 Thessal. 2, 10. 3 Joh. V. 9). Annehmen, andere Götter, dem Götzendienste sich ergeben (3 Kön. 9, 9. Apostlg. 7, 43). 3) Etwas geschehen, sich gefallen lassen (Denkspr. 8, 10. Job 2, 10. Joh. 7, 23). 4) Das Verhältniß der Annäherung zwischen Gott und den Menschen (Exod. 6, 7. Psalm. 6, 10. 2 Kor. 6, 18). 5) Sich annehmen: Fürsorge für etwas tragen; von Gott, dessen Eingreifen und Fürsehung (Psalm. 40, 2. 141, 5. 143, 2. 3. Jer. 15, 15).

Anob, Anub, ein Sohn des Kos aus dem Stamme Juda (1 Chron. 4, 8).

Anrufen Gottes, Anrufung Gottes, bezeichnet zunächst die Form, unter welcher der Mensch dem höchsten Wesen seine Verehrung ausdrückt oder seine Bitten vorträgt; so Enos, Abraham, Jakob u. A. (Genes. 4, 26. 12, 8. 13, 4. 33, 20. S. 1 Kön. 12, 17. 3 Kön. 8, 43. 52. Job 12, 4. Ps. 17, 7. 49, 15. 101, 3. 144, 18). Den Namen Gottes anrufen, bezeichnet auch die Verehrung des wahren Gottes (Isai. 64, 7. 65, 1. Jer. 10, 25. Joel 2, 32. Soph. 3, 9. S. Apostlg. 22, 16. 1 Petr. 1, 17). Den Namen Jesu anrufen, ist umschreibende Bezeichnung eines Christen, das Bekenntniß der christlichen Religion (Röm. 10, 9. 10. 13. S. Apostlg. 2, 21. 1 Kor. 1, 2 u. f.)

Anrufen Jemanden, sich berufen auf Jemand; gerichtlich Einspruch thun (Apostlg. 25, 11. 12. 26, 32).

Anrufung der Heiligen. — Bitte um die Fürsprache derselben bei Gott. Diese Lehre ist in der heil. Schrift gegründet. Moses und die Gefährten Daniel's beteten zu Gott um der Verdienste der heil. Erzväter willen, und wurden erhört (Exod. 32, 11—14. Dan. 3, 35. 36. S. Genes. 20, 7. 17). Gott selbst wies die Freunde Job's an dessen Fürbitte (Job. 42, 8. 9). Vom verstorbenen Proph. Jeremias heißt es, daß er für Israel zu Gott betete (2 Makk. 15, 14). Vom Gebete der Heiligen: (S. Offenb. 5, 8. 8, 3. 4). Sie kennen unser Anliegen wie die Engel (Tob. 12, 12. S. Luk. 15, 7). Das Gebet der Gerechten und Heiligen hienieden für Andere ist Gott angenehm (Gen. 18, 22 u. f. Jak. 5, 16); um wie vielmehr nicht jenes der Heiligen im Himmel. — Wir loben den Herrn in seinen Heiligen (Psalm. 150, 1), um wie vielmehr sollte nicht ihr Gebet Gott verherrlichen! Die Fürbitte der Lebenden tritt der göttl. Vermittelung Christi (1 Tim. 2, 5) nicht zu nahe (Röm. 15, 30. Ephes. 6, 18. 19. Hebr. 13, 18. 2 Petr. 1, 15); wie sollte es wohl die Fürsprache der Auserwählten können! Aus der hl. Schrift das Gegentheil beweisen wollen, heißt auch hier dem Worte Gottes Gewalt anthun, selbiges mißbrauchen und verdrehen (S. Isai. 42, 8. 63, 16. Jer. 17, 5).

Anrühren. 1) Antasten, betasten (Exod. 19, 12. Lev. 11, 8. Num. 16, 26. 19, 11. Job 6, 7. Isai. 52, 11. Joh. 20, 17). Christus bediente sich des Berührens der Kranken bei Heilungen u. s. w. (Matth. 8, 3. 9, 21, 29. Luk. 7, 14). 2) Bildlich: a) Bezeichnung der Allmacht Gottes (Psal. 103, 32. Amos 9, 5); b) der geringste Grad der Theilnahme an etwas (Matth. 23, 4. Luk. 11, 46). 3) Ein Zeichen der Ehrerbietung und Liebe (4 Kön. 4, 27. Matth. 28, 9. Luk. 7, 39).

Anschauen. 1) Ansehen, betrachten (Exod. 3, 6. 1 Kön. 17, 42. Job 35, 5. Eccli. 43, 12); 2) wahrnehmen, bemerken, erforschen (Gen. 3, 6. Isai. 51, 1. 2). 3) Von Gott und seiner Gegenwart (Job 40, 6. Psal. 103, 32. Jer. 4, 23. 24).

Anschauung Gottes, die ewige Seligkeit der Auserwählten jenseit des Grabes (Ps. 16, 15. 35, 10. Isai. 64, 4. Matth. 5, 18. Joh. 1, 18. 1 Kor. 2, 9. 13, 12. 1 Joh. 3, 2. Offenb. 22, 4. 5).

Anschläge, Pläne, Entwürfe, Entschließungen — wo man auf Mittel denkt, etwas auszuführen — (Psalm. 19, 5. Denkspr. 15, 22. 26. 16, 3. 19, 21); böse werden von Gott vereitelt (Job 5, 12. 13. Psalm. 2, 2. 4. 9, 23. [10, 2.] 20, 9—13. 32, 10. Denkspr. 10, 3. Isai. 7, 5—7). Beispiele sehen wir an den Brüdern Josephs (Genes. 37 u. f.), an Absalom (2 Kön. 15 u. f.), an Aman (Esth. 7 u. f.), an Sannaballat (2 Esdr. 4 u. f.) u. A. m.

I. **Ansehen.** 1) Anblicken, anschauen (Genes. 1, 31. Eccle. 7, 14. Mark. 10, 21. Luk. 19, 41). 2) Betrachten, beobachten, berücksichtigen (Num. 16, 15. 1 Kön. 16, 6. Job 35, 13. Eccli. 2, 11. Matth. 6, 26). 3) Namentlich von Gott und seiner Fürsehung, Hilfe und Rettung (1 Kön. 9, 16. 3 Kön. 16, 12. 4 Kön. 13, 4. 2 Esdr. 9, 9. Psalm 9, 14. 30, 8. Isai. 66, 2. Luk. 1, 48). 4) Von Menschen: mit Wohlgefallen ansehen (Job 31, 26. Denkspr. 23, 31. Matth. 5, 28).

II. **Ansehen** (das). 1) Die Gestalt, das Aussehen (Lev. 13, 3. 20. Isai. 52, 14. Klaglied. 4, 7). 2) Achtung, Ehre, Würde, Gewalt (Eccli. 11, 2. 37, 29. Joh. 7, 24. 2 Kor. 5, 12). Nur Demuth, Gottesfurcht, Rechtschaffenheit, Weisheit u. Tugenden überhaupt sind die gottgefälligen Wege zum äußern Ansehen (Denkspr. 3, 35. 4, 7—9. 14, 19. 21, 21. Eccli. 1, 24. 4, 12. 11, 13. 15, 5. 6. 20, 11).

III. **Ansehen der Person**, heißt eine Bevorzugung und Begünstigung des Einen vor dem Andern, wo Menschenfurcht u. irdische Vortheile zum Grunde liegen: menschliches Ansehen. Gott eifert dagegen im alten, wie im neuen Bunde; bei ihm gilt kein Ansehen der Person (Lev. 19, 15. Deutr. 1, 17. 10, 17. 16, 18. 19. 2 Chron. 19, 7. Job 34, 19. Weish. 6, 8. Eccli. 35, 15. 16. Matth. 22, 16. Apostlg. 10, 34. 35. Röm. 2, 11. Jak. 2, 9. 1 Petr. 1, 17). Beispiele von solchen ungerechten Rücksichten finden wir: (Exod. 32, 1—5. 21—24. Mark. 6, 25—27. Joh. 7, 13. 19, 12. 1 Apostlg. 12, 1. 3).

Anstehen, 1) sich schicken, geziem (Denkspr. 17, 7. 19, 10. 1 Kor. 1 23. 24. 14, 35); 2) aufschieben, u terlassen (Lev. 26, 15. 1 Kön. 23, 1 Jer. 40, 4. Zach. 11, 12).

Anstoß, was Jemandem im Wege i (Lev. 19, 14). Bildlich: 1) Ei Handlung, welche ein Anderer für u erlaubt hält und die ihn wohl au zur Sünde reizt (Röm. 14, 13. 20. 2 1 Kor. 8, 9). 2) Unglück u. Sch den (Isai. 8, 14. 1 Petr. 2, 8).

Antasten, anrühren, in biblischer B deutung irgend ein Leid Jemandem a fügen (Josu. 9, 19. Job 1, 11. 1 Psalm. 104, 15. Zachar. 2, 8); i bildlichen Sinne von den Anfec tungen des Teufels (1 Joh. 5, 18).

Antichrist, Widerchrist (Afte christ, Gegenchrist) heißt: Ueberhaupt jeder falsche Lehrer u Feind der christlichen Religion, dere es stets gab (Matth. 24, 24. 1 Jo 2, 18. 22. 4, 3. 2 Joh. 3, 7). Vorzü lich aber 2) jener Hauptwidersag Christi und ruchlose Bösewicht, we cher vor der zweiten Ankunft Chri am Ende der Welt auftreten und a lenthalben den christlichen Glauben vertilgen sich bestreben wird (Dan. 7—25. 2 Thessal. 2, 3. 4. Offen 11, 7. 12, 3. 4. 19, 19 u. f.); en lich aber werden alle Kunstgriffe di ses „Sohnes des Verderbens durch unsern Herrn Christum ve nichtet, er selbst getödtet werden (Thessalon. 2, 8. 9. S. Dan. 7, 2 27. 12, 1. Vergl. 8, 23—25).

Antilibanon. S. Libanon.

I. **Antiochia**, große berühmte Stadt m hohen dicken Mauern und vielen Thü men am Orontes in einer fruchtbare Ebene, 120 Stadien vom Mittelmee und theilweise auf zwei Anhöhen g legen, die ehemalige Hauptstadt S rien's und Sitz der Könige der S leuciden; denn sie wurde von Sele kus I. Nikator erbaut (erweitert) un nach seinem Sohne Antiochus ward sie Antiochia genannt (1 Mak 3, 37. 4, 35. 10, 68. 11, 13. 4

—50. 56 u. a. O.). Später saßen hier die Römischen Statthalter. Dort predigten die hh. Paulus und Barnabas mit Erfolg, hielten längere Zeit sich daselbst auf und unternahmen von dort apostolische Reisen (Apostlg. 11, 19—22. 25 u. f. S. 13, 1. 2. 14, 25—27. 15, 22. 23. 30. 35. 18, 22. 23). Auch der heil. Apostel Petrus kam nach Antiochia (Gal. 2, 11); nach der kirchlichen Ueberlieferung war er einige Jahre Bischof daselbst (Euseb. hist. eccl. III, 36). (Der heil. Evangelist Lukas war zu Antiochia geboren Hieron. descript. eccl. 7). Die Bekenner Christi und seiner heiligen Religion erhielten daselbst zuerst den Namen Christen, Christianer (Apostlg. 11, 26). Früher hieß diese Stadt Epidaphnes, später Theopolis (Gottesstadt), wegen der vielen christlichen Kirchen, ihrer blühenden Christenschule und ihres berühmten Patriarchates. Während der Kreuzzüge war Antiochia eine namhafte Stadt; jetzt heißt sie Antakia; sie hat kaum ein Viertheil ihrer früheren Größe, auf der Südseite des Orontes liegend, mit Resten alter Kirchen u. s. w.

II. **Antiochia** in Pisidien, am Gebirge Taurus an einem Landsee gelegen; später Hauptstadt dieser Landschaft mit dem Namen Cäsarea. Dort predigten die hh. Paulus und Barnabas das Evangelium mit großem Erfolg; wurden aber bald von den Juden zur Stadt hinaus gestoßen (Apostlgesch. 13, 14. 43—50. 2 Tim. 3, 11). Jetzt Akscheher genannt.

I. **Antiochus** ist der Name fast aller Syrischen Könige seit Antiochus I. (J. 281—262 v. Chr.), dem Sohne Seleukus I., Stifter des Reiches. Von ihnen kommen die Folgenden in der heil. Schrift vor: Bei Daniel unter dem Namen Könige gegen Norden; denn die ägyptischen Herrscher heißen Könige gegen Süden (Dan. 11).

II. **Antiochus** Theos (II. J. 262—247 v. Chr.), Sohn Antiochus I. Nach einem langwierigen nachtheiligen Kriege gegen Ptolemäus II., K. v. Aegypten, schloß er mit ihm Frieden; als Bedingung verstieß er seine Gemahlin Laodice und heirathete dessen Tochter Berenice. Nach Ptolemäus Tode stellte er das frühere Verhältniß wieder her; doch Laodice vergiftete ihn aus Rache und ließ auch Berenice sammt deren Sohn hinrichten (Dan. 11, 5. 6. Vgl. Kap. 2, 43).

III. **Antiochus** Magnus (III. J. 224—187 v. Chr.), Sohn Seleukus II. († J. 227), Bruder und Nachfolger Seleukus III. Er begann mit großem Erfolge die Wiedereroberung der früheren syrischen Landschaften und drang bis Raphia gegen Gaza vor; hier erlitt er eine große Niederlage durch Ptolemäus IV. (im J. 217), welche ihn im Frieden seine letzten Eroberungen kostete (J. 216. Dan. 11, 10—12). Später (im J. 203) erneute er in Verbindung mit Kön. Philippus von Macedonien den Krieg gegen Aegypten und eroberte sofort Cölesyrien, Phönicien u. Palästina, welche schönen Länder er auch nach einem neuen Siege behauptete (J. 198. Dan. 11, 13—16). Im Frieden verlobte er seine Tochter Kleopatra mit dem jungen Ptolemäus (V.) in der geheimen Absicht, durch sie dessen Reich an sich zu reißen, was aber nicht gelang (V. 17. Vergl. K. 2, 43). Nun wendete er sich nach Kleinasien zu neuen Eroberungen und trotzte den Römern; diese aber besiegten ihn entscheidend bei Magnesia (J. 190), entrissen ihm alles Land bis zum Taurus und zwangen ihn zu schwerer Kriegssteuer (J. 189. Dan. 11, 18. 1 Makk. 8, 6—8). Als er, um Geld zu bekommen, den Tempel zu Elymais berauben wollte, ward er vom Volke erschlagen (Dan. 11, 19. Vielleicht 2 Makk. 1, 14—16).

IV. **Antiochus** Epiphanes (IV. J. 176—164 v. Chr.), zweiter Sohn Antiochus III., Nachfolger seines Bruders Seleukus IV. Er hatte zwölf Jahre als Geisel in Rom gelebt (1 Makk. 1, 11) und gelangte gegen die Rechte des Neffen Demetrius von Rom auf den Thron (Dan. 11, 21). Wegen Cölesyrien, Phönicien u. s.

läſtina, welches die Vormünder Ptolemäus VI. zurück verlangten, wogegen Antiochus die Reichsverwaltung forderte (2 Makk. 4, 38), gerieth er in einen Krieg mit Aegypten (Kap. 5, 1): er eroberte in einigen Feldzügen (J. 171 u. 170) nach dem Siege bei Peluſium (J. 170) dieſes Reich bis auf Alexandrien, um ſo eher, da er als Freund ſeines jungen Neffen ſich ſtellte, und kehrte beuteſchwer heim (1 Makk. 1, 17—20. Dan. 11, 22—28. 40—43). Als in der Folge Ptolemäus (VII.) Phyſkon ſeinen Bruder Ptolemäus (VI.) bedrängte, da kam Antiochus IV. als deſſen Beſchützer und beſiegte Aegypten (J. 169); eben wollte er auch Alexandrien nehmen, da traten die Römer drohend auf (J. 168) und zwangen ihn, ſeine Eroberungspläne aufzugeben (Dan. 11, 29, 30). Antiochus IV. hatte ſchon früher gottloſe Leute und deren Beginnen in Judäa begünſtigt (1 Makk. 1, 12—16); er hatte nach einander das Hochprieſterthum dem Jaſon und dem Menelaus verkauft (2 Makk. 4, 7—10. 23. 24. 26) und Letztern in ſeiner Bosheit unterſtützt (V. 48 u. f.), obwohl er den Tod des Hochprieſters Onias rächte (V. 36—38). Als es nun in Judäa hieß: der König ſei auf ſeinem erſten Feldzuge geſtorben (J. 170) und der vertriebene Jaſon die Stadt Jeruſalem zwecklos mit Mord erfüllte (Kap. 5, 5 u. f.), da eilte auch K. Antiochus in grimmiger Wuth herbei, ließ in Jeruſalem 80,000 Mann tödten und eben ſo viel als Sklaven verkaufen, beraubte und entweihte den Tempel (1 Makk. 1, 21—25. 2 Makk. 5, 11—21. Dan. 11, 28); in Judäa und Samaria ließ er Statthalter zurück, die nebſt Menelaus das Volk plagten (2 Makk. 5, 22. 23). Nach zwei Jahren erſchien ſein Feldherr Apollonius (J. 168), erlangte durch Liſt Einlaß in Jeruſalem, richtete ein ſchreckliches Blutbad daſelbſt an und befeſtigte die Burg Sion noch mehr, aus welcher der Tempel beherrſcht wurde; ſo hörte das tägliche Opfer auf (1 Makkab. 1, 30—42. 2 Makk. 5, 24—26. Dan. 11, 30. 31). Bald erließ Antiochus ein Geſetz: daß alle Völker ſeines Reiches einerlei Gottesdienſt haben und die Satzungen der Heiden annehmen ſollten: es wurde den Juden unter Todesſtrafe befohlen: die Opfer in dem Tempel einzuſtellen, den Sabbath und andere Feſte nicht mehr zu feiern, verbotene Speiſen zu genießen, Götzenbilder zu errichten und dieſen zu opfern (1 Makk. 1, 43. 46—54). Wirklich wurden alle Anſtalten zur Vollziehung getroffen: ein gräulicher Götze (der olympiſche Jupiter) auf den Altar Gottes geſtellt, überall Altäre errichtet, die Geſetzbücher des Herrn zerriſſen. Die ihrem Glauben getreuen Juden wurden ſchrecklich verfolgt und gemordet (V. 57 u. f. 2 Makk. 6. 7. S. Dan. 11, 31. 36—39). Durch ſolche Grauſamkeiten veranlaßte Antiochus (J. 167) die Erhebung des Mathathias und ſeiner Söhne für Glauben u. Vaterland (1 Makk. 2, 15 u. f. Siehe Dan. 11, 32—34). Seine Feldherren wurden wiederholt von Judas dem Makkabäer entſcheidend geſchlagen (1 Makk. 3—5. 2 Makk. 8). Indeſſen war Antiochus, von den Rüſtungen der Parther und Armenier erſchreckt, nach Oberaſien gezogen und hatte die Armenier überwunden (Dan. 11, 44). Er wollte nun den reichen Tempel zu Elymais plündern (S. Dan. 11, 45), er wurde aber zurückgeſchlagen (1 Makk. 6, 1—4. 2 Makk. 1, 14—16. 9, 1. 2). Auf der Heimkehr erfuhr er die letzte Niederlage des Lyſias und die Zerſtörung der Götzengräuel (1 Makkab. 6, 5—7); anfangs gerieth er in heftigen Zorn und eilte gen Jeruſalem; da ſtürzte er aus ſeinem Wagen und litt große Schmerzen; er erkrankte vor Schrecken und ſein Körper ging in Fäulniß über; zu ſpäte Reue ergriff ihn, er bekannte ſein Unrecht: doch ſeine Buße war nicht aufrichtig; an der Gränze von Perſien und Babylonien ſtarb er eines jämmerlichen Todes im Jahr 164 v. Chr. (1 Makk. 6, 8—16. 2 Makk. 9. Vergl. Kap. 7, 17. 19. 31. 34—37. Dan. 11, 45.

S. Kap. 8, 9—12. 23—25). Er ist ein Vorbild des Antichrist (Dan. 7, 8. 20. 21. 24. 25).

V. Antiochus Eupator (V. J. 164—161 v. Chr.), folgte seinem Vater Antiochus IV. als 9jähriger Knabe unter Vormundschaft des Lysias statt des Philippus, welchen jener ernannt hatte (1 Makk. 6, 14. 15. 17. 2 Makk. 10, 10. 11). Gorgias, der neue Statthalter in Palästina, plagte und bekriegte die Juden, veranlaßte aber dadurch, daß Judas Makkabäus den Feldherrn Timotheus entscheidend besiegte (2 Makk. 10, 12—14. 24 u. f.) Um diese Niederlage zu rächen, zog Lysias mit einem gewaltigen Heere aus, ward aber ebenfalls besiegt und schloß daher mit Genehmigung des Königs einen Vergleich (2 Makk. 11). Neue Feindseligkeiten der syrischen Befehlshaber hatten neue Siege des Judas zur Folge (Kap. 12); hierauf begann er die Burg Sion zu belagern, da ward von einigen Abtrünnigen der König zu Hilfe gerufen (1 Makk. 6, 18 u. f.) Antiochus V. und Lysias erschienen mit großer Macht in Judäa; zwar leistete Judas tapfern Widerstand, aber der Uebermacht war er nicht gewachsen, er wich zurück, Bethsura fiel in die Hände der Syrer und Jerusalem ward von ihnen bedroht. Als nun aber Philippus, der Gegner des Lysias, der Stadt Antiochia sich bemächtigt hatte, da schloß dieser im Namen des Antiochus Frieden mit den Juden (J. 163), worauf er den Philippus überwältigte (Kap. 6, 28—30 u. f. 47 u. f. 55 u. f. 2 Makk. 13); er ließ auch den gottlosen Menelaus, als Anstifter des Krieges, hinrichten (Kap. 13, 3—7). Im J. 161 entfloh der in Rom als Geisel gehaltene Demetrius, Sohn Seleukus IV., und kam nach Syrien; bald gewann er die Hauptstadt; Antiochus V. und Lysias wurden ihm ausgeliefert und sogleich getödtet (1 Makk. 7, 1—4. 2 Makk. 14, 1. 2).

VI. Antiochus (Entheus VI. Jahr 144—142 v. Chr.), Sohn des Alexander Balas, wurde von Tryphon, dessen Minister aus Arabien geholt und gegen Demetrius II. auf den Thron gesetzt (1 Makk. 11, 39. 40. 54. 56). König Antiochus zeigte sich freundlich gegen die Juden und begünstigte die Makkabäer Jonathas und Simon (V. 57—59); diese bewiesen ihre Dankbarkeit durch Siege und Eroberungen für ihn (V. 60 u. f. Kap. 12, 24—34). Tryphon aber, welcher nach dem Throne strebte, überlistete zuerst den Jonathas (V. 39 u. f.); darauf ließ er den Antiochus VI. verrätherisch meuchelmorden und schwang sich auf den Thron (Kap. 13, 31, 32).

VII. Antiochus Sidetes (VII. Jahr 139—131 v. Chr.), zweiter Sohn Demetrius I., wurde König, als sein Bruder Demetrius II. in Gefangenschaft der Parther gerathen war (S. 1 Makk. 14, 3); gegen die Juden bewies der neue König sich sehr milde und gewährte dem Simon völlige Unabhängigkeit (Kap. 15, 1—9). Mit deren Hilfe überwand er den Eindringling Tryphon gänzlich (V. 10—14. 25. 26. 37). Darauf machte er ansehnliche Forderungen an die Juden und wollte die billigen Anerbietungen des Simon nicht annehmen (V. 27 u. f.), er sandte vielmehr ein Heer unter Kendebäus nach Judäa (V. 38—41), dieser aber erlitt eine entscheidende Niederlage (Kap. 16, 1—10). Nach der Ermordung Simons (J. 135 V. 14 u. f.) rückte Antiochus selbst vor Jerusalem (Vgl. V. 18 u. f.), er nahm aber die Friedensvorschläge des Johannes (Hyrkanus) an. Im J. 131 zog er gegen die Parther und fiel in einer Schlacht.

Antipas, einer der ersten „getreuen Blutzeugen" des Christenthums, vielleicht Bischof von Pergamus (Offenb. 2, 13).

Antipater, ein Sohn Jason's, von Jonathas als Gesandter an die Römer geschickt (1 Makk. 12, 1. 16). Siehe Numenius.

Antipatris, Antipatrides, eine Stadt an den Gränzen von Judäa, 150 Stadien von Joppe, auf dem Wege von Jerusalem nach Cäsarea

S. Kap. 8, 9—12. 23—25). Er ist ein Vorbild des Antichrist (Dan. 7, 8. 20. 21. 24. 25).

V. Antiochus Eupator (V. J. 164—161 v. Chr.), folgte seinem Vater Antiochus IV. als 9jähriger Knabe unter Vormundschaft des Lysias statt des Philippus, welchen jener ernannt hatte (1 Makk. 6, 14. 15. 17. 2 Makk. 10, 10. 11). Gorgias, der neue Statthalter in Palästina, plagte und bekriegte die Juden, veranlaßte aber dadurch, daß Judas Makkabäus den Feldherrn Timotheus entscheidend besiegte (2 Makk. 10, 12—14. 24 u. f.) Um diese Niederlage zu rächen, zog Lysias mit einem gewaltigen Heere aus, ward aber ebenfalls besiegt und schloß daher mit Genehmigung des Königs einen Vergleich (2 Makk. 11). Neue Feindseligkeiten der syrischen Befehlshaber hatten neue Siege des Judas zur Folge (Kap. 12); hierauf begann er die Burg Sion zu belagern, da ward von einigen Abtrünnigen der König zu Hilfe gerufen (1 Makk. 6, 18 u. f.) Antiochus V. und Lysias erschienen mit großer Macht in Judäa; zwar leistete Judas tapfern Widerstand, aber der Uebermacht war er nicht gewachsen, er wich zurück, Bethsura fiel in die Hände der Syrer und Jerusalem ward von ihnen bedroht. Als nun aber Philippus, der Gegner des Lysias, der Stadt Antiochia sich bemächtigt hatte, da schloß dieser im Namen des Antiochus Frieden mit den Juden (J. 163), worauf er den Philippus überwältigte (Kap. 6, 28—30 u. f. 47 u. f. 55 u. f. 2 Makk. 13); er ließ auch den gottlosen Menelaus, als Anstifter des Krieges, hinrichten (Kap. 13, 3—7). Im J. 161 entfloh der in Rom als Geisel gehaltene Demetrius, Sohn Seleukus IV., und kam nach Syrien; bald gewann er die Hauptstadt; Antiochus V. und Lysias wurden ihm ausgeliefert und sogleich getödtet (1 Makk. 7, 1—4. 2 Makk. 14, 1. 2).

VI. Antiochus (Entheus VI. Jahr 144—142 v. Chr.), Sohn des Alexander Balas, wurde von Tryphon, dessen Minister aus Arabien geholt und gegen Demetrius II. auf den Thron gesetzt (1 Makk. 11, 39. 40. 54. 56). König Antiochus zeigte sich freundlich gegen die Juden und begünstigte die Makkabäer Jonathas und Simon (V. 57—59); diese bewiesen ihre Dankbarkeit durch Siege und Eroberungen für ihn (V. 60 u. f. Kap. 12, 24—34). Tryphon aber, welcher nach dem Throne strebte, überlistete zuerst den Jonathas (V. 39 u. f.); darauf ließ er den Antiochus VI. verrätherisch meuchelmorden und schwang sich auf den Thron (Kap. 13, 31, 32).

VII. Antiochus Sidetes (VII. Jahr 139—131 v. Chr.), zweiter Sohn Demetrius I., wurde König, als sein Bruder Demetrius II. in Gefangenschaft der Parther gerathen war (S. 1 Makk. 14, 3); gegen die Juden bewies der neue König sich sehr milde und gewährte dem Simon völlige Unabhängigkeit (Kap. 15, 1—9). Mit deren Hilfe überwand er den Eindringling Tryphon gänzlich (V. 10—14. 25. 26. 37). Darauf machte er ansehnliche Forderungen an die Juden und wollte die billigen Anerbietungen des Simon nicht annehmen (V. 27 u. f.), er sandte vielmehr ein Heer unter Kendebäus nach Judäa (V. 38—41), dieser aber erlitt eine entscheidende Niederlage (Kap. 16, 1—10). Nach der Ermordung Simons (J. 135 V. 14 u. f.) rückte Antiochus selbst vor Jerusalem (Vgl. V. 18 u. f.), ernahm aber die Friedensvorschläge des Johannes (Hyrkanus) an. Im J. 131 zog er gegen die Parther und fiel in einer Schlacht.

Antipas, einer der ersten „getreuen Blutzeugen" des Christenthums, vielleicht Bischof von Pergamus (Offenb. 2, 13).

Antipater, ein Sohn Jason's, von Jonathas als Gesandter an die Römer geschickt (1 Makk. 12, 1. 16). Siehe Numenius.

Antipatris, Antipatrides, eine Stadt an den Gränzen von Judäa, 150 Stadien von Joppe, auf dem Wege von Jerusalem nach Cäsarea

8, 16. 21. Jer. 33, 18). 2) Schaden, Verderben bringen (Eccli. 23, 23. 28, 11—14. Isai. 50, 11. Jak. 3, 6). 3) Auch von zeitlichen und ewigen Strafen Gottes gebraucht (Deutr. 32, 22. 4 Kön. 22, 17. Isai. 10, 16. 30, 33. Jer. 17, 4. Mal. 4, 1. S. Luk. 12, 49. Vgl. Matth. 10, 34—39).

Aod, Ehud, ein tapferer Mann, welcher seinen Stamm Benjamin wieder erhob und von der Dienstbarkeit Eglon's, Königs von Moab, erlöste, indem er diesen mit List tödtete, und so Israel (als dessen Richter) auf 80 Jahre Ruhe verschaffte (Richt. 3, 14. 15—24. 26—30).

Apamea, eine Landschaft in Syrien am Orontes, durch welche Holofernes zog, als er die Edomiten bekriegen wollte (Jud. 3, 14). Oder eine Stadt südlich von Antiochia, früher Pella genannt, von welcher ein nicht weit davon gelegener See, den der Orontes bildet, den Namen Apamene führt. Jetzt heißt sie Efamia oder Famiah (Vergl. Num. 34, 10. 11).

Apelles, ein vom heil. Paulus sehr gerühmter Christ zu Rom (Röm. 16, 10). Er soll einer der 72 Jünger, Bischof zu Heraklea und Märtyrer gewesen seyn.

Aphara, Hapara, eine Stadt im Stamme Benjamin (Josu. 18, 23).

Apharsachiter, (Apharsathachiter) und Apharsiter, Ansiedler, welche von den assyrischen Königen nach Samaria versetzt wurden (1 Esdr. 4, 9. 5, 6. 6, 6).

Aphek, Apheka. 1) Eine Stadt im Stamme Aser, einst eine Königsstadt (Josu. 19, 30. Richt. 1, 31. Vgl. Josu. 12, 18. 13, 4). Wahrscheinlich das heutige Afka am Fuße des Libanon; oder Aphaka, am Fluße Adonis, wo ein Venustempel stand; 4 Stunden östlich von Gebal. 2) Eine Gebirgsstadt im Stamme Juda, nicht weit von den Gränzen der Philister Josu. 15, 53), bekannt durch die Doppelniederlage der Israeliten und den Verlust der Bundeslade (1 Kön. 4, 1. 2. 10. 11). 3) Stadt im Stamme Issachar in einer Ebene nicht weit von Izrael (1 Kön. 29, 1), wo die Syrer unter Kön. Benhadad II. völlig überwunden wurden und in die Stadt flüchteten; Benhadad ward hier gefangen (3 Kön. 20, 26—30. [V. 31—34.] Vergl. 4 Kön. 13, 17). Ein 4tes Aphek lag auf der Ostseite des Sees Tiberias sehr hoch; jetzt das Dorf Feik.

Apherema, ein großer Flecken nach dem heil. Hieronymus, wahrscheinlich die Stadt Ephraim (Joh. 11, 54), welche K. Demetrius den Makkabäern abtrat (1 Makk. 11, 34).

Aphia (Apiah), einer der Vorfahrer Saul's (1 Kön. 9, 1).

Aphses, Hapizez, Hassazez, Fürst der achtzehnten Priesterfamilie unter den 24 Abtheilungen David's (1 Chron. 24, 15).

Apokalypsis, siehe Offenbarung.

Apokryphische Bücher sind solche Schriften, welche nur in der griechischen Uebersetzung und nach ihr in der lateinischen, nicht aber in der hebräischen Bibel sich fanden, und aus jener in die deutsche übergingen. Siehe die Tabellen.

Apollo, ein gelehrter Jude aus Alexandrien, ein eifriger Anhänger und Lehrer des Christenthums zu Korinth (Apostlg. 18, 24. — 19, 1). Seine Schüler nannte man Apollianer; doch stand er selbst wohl stets in einem einträchtigen Verhältnisse mit dem heil. Paulus (1 Kor. 1, 12. Kap. 3, 4—6. S. Tit. 3, 13).

Apollonia, eine macedonische Stadt zwischen Thessalonich und Amphipolis (Apostlg. 17, 1). Ein 2tes Apollonia war eine Küstenstadt, 22 röm. Meilen südlich von Cäsarea marit. jetzt das verödete Dorf Arsuf, Stunden südlich von Cäsarea.

Apollonius (Apollyon). 1) Ei Kriegsoberster K. Antiochus IV. G mordete auf Geheiß dieses König viele Juden zu Jerusalem hinterlistig Weise (2 Makk. 5, 24—26). Hiera kam er nochmals mit einem Heere S maritaner; er wurde aber von J das Makkabäus erlegt u. dieser nah

8, 16. 21. Jer. 33, 18). 2) Schaden, Verderben bringen (Eccli. 23, 23. 28, 11—14. Isai. 50, 11. Jak. 3, 6). 3) Auch von zeitlichen und ewigen Strafen Gottes gebraucht (Deutr. 32, 22. 4 Kön. 22, 17. Isai. 10, 16. 30, 33. Jer. 17, 4. Mal. 4, 1. S. Luk. 12, 49. Vgl. Matth. 10, 34—39).

Aod, Ehud, ein tapferer Mann, welcher seinen Stamm Benjamin wieder erhob und von der Dienstbarkeit Eglon's, Königs von Moab, erlöste, indem er diesen mit List tödtete, und so Israel (als dessen Richter) auf 80 Jahre Ruhe verschaffte (Richt. 3, 14. 15—24. 26—30).

Apamea, eine Landschaft in Syrien am Orontes, durch welche Holofernes zog, als er die Edomiten bekriegen wollte (Jud. 3, 14). Oder eine Stadt südlich von Antiochia, früher Pella genannt, von welcher ein nicht weit davon gelegener See, den der Orontes bildet, den Namen Apamene führt. Jetzt heißt sie Efamia oder Famiah (Vergl. Num. 34, 10. 11).

Apelles, ein vom heil. Paulus sehr gerühmter Christ zu Rom (Röm. 16, 10). Er soll einer der 72 Jünger, Bischof zu Heraklea und Märtyrer gewesen seyn.

Aphara, Hapara, eine Stadt im Stamme Benjamin (Josu. 18, 23).

Apharsachiter, (Apharsathachiter) und Apharsiter, Ansiedler, welche von den assyrischen Königen nach Samaria versetzt wurden (1 Esdr. 4, 9. 5, 6. 6, 6).

Aphek, Apheka. 1) Eine Stadt im Stamme Aser, einst eine Königsstadt (Josu. 19, 30. Richt. 1, 31. Vgl. Josu. 12, 18. 13, 4). Wahrscheinlich das heutige Afka am Fuße des Libanon; oder Aphaka, am Fluße Adonis, wo ein Venustempel stand; 4 Stunden östlich von Gebal. 2) Eine Gebirgsstadt im Stamme Juda, nicht weit von den Gränzen der Philister Josu. 15, 53), bekannt durch die Doppelniederlage der Israeliten und den Verlust der Bundeslade (1 Kön. 4, 1. 2. 10. 11). 3) Stadt im Stamme Issachar in einer Ebene nicht weit von Izrael (1 Kön. 29, 1), wo die Syrer unter Kön. Benhadad II. völlig überwunden wurden und in die Stadt flüchteten; Benhadad ward hier gefangen (3 Kön. 20, 26—30. [V. 31—34.] Vergl. 4 Kön. 13, 17). Ein 4tes Aphek lag auf der Ostseite des Sees Tiberias sehr hoch; jetzt das Dorf Feik.

Apherema, ein großer Flecken nach dem heil. Hieronymus, wahrscheinlich die Stadt Ephraim (Joh. 11, 54), welche K. Demetrius den Makkabäern abtrat (1 Makk. 11, 34).

Aphia (Apiah), einer der Vorfahrer Saul's (1 Kön. 9, 1).

Aphses, Hapizez, Hassazez, Fürst der achtzehnten Priesterfamilie unter den 24 Abtheilungen David's (1 Chron. 24, 15).

Apokalypsis, siehe Offenbarung.

Apokryphische Bücher sind solche Schriften, welche nur in der griechischen Uebersetzung und nach ihr in der lateinischen, nicht aber in der hebräischen Bibel sich fanden, und aus jener in die deutsche übergingen. Siehe die Tabellen.

Apollo, ein gelehrter Jude aus Alexandrien, ein eifriger Anhänger und Lehrer des Christenthums zu Korinth (Apostlg. 18, 24. — 19, 1). Seine Schüler nannte man Apollianer; doch stand er selbst wohl stets in einem einträchtigen Verhältnisse mit dem heil. Paulus (1 Kor. 1, 12. Kap. 3, 4—6. S. Tit. 3, 13).

Apollonia, eine macedonische Stadt zwischen Thessalonich und Amphipolis (Apostlg. 17, 1). Ein 2tes Apollonia war eine Küstenstadt, 22 röm. Meilen südlich von Cäsarea marit. jetzt das verödete Dorf Arsuf, Stunden südlich von Cäsarea.

Apollonius (Apollyon). 1) Ei Kriegsoberster K. Antiochus IV. E mordete auf Geheiß dieses König viele Juden zu Jerusalem hinterlistig Weise (2 Makk. 5, 24—26). Hiera kam er nochmals mit einem Heere S maritaner; er wurde aber von J das Makkabäus erlegt u. dieser nah

10, 17. 18. Joh. 16, 1. 2. Apostlg. 5, 17. 18. 40. S. V. 41. 2 Kor. 4, 8—11. 11, 23—27).

Apostelamt, die Würde und Obliegenheit eines Apostels (Apostlg. 1, 25. Röm. 1, 5. 1 Kor. 9, 2. Gal. 2, 8).

Apostelgeschichte. S. Geschichte der Apostel.

Apotheker (Salbenmischer), unter diesem Namen wird in der heil. Schrift eigentlich der Handel mit Specereien und deren Verfertigung verstanden (Exod. 30, 23—25. 35. 37, 29. S. 1 Kön. 8, 13. 3 Kön. 10, 15. 2 Esdr. 3, 8. Hohl. 3, 6. 5, 13. S. Eccli. 49, 1). Doch im Buch Sirach ist von Arzneien die Rede, welche von Apothekern zubereitet werden (Eccli. 38, 7).

Apphaim, Appaim, ein Nachkömmling Juda's (1 Chron. 2, 30. 31).

Apphus, der Beiname des Makkabäers Jonathas (Makk. 2, 5).

Appia, vielleicht die Frau d. Philemon, nebst diesem von Epaphras, einem Schüler des h. Paulus, bekehrt (Philem. V. 2). Heilige u. Märtyrin.

Appii Forum, Appifer, ein am appischen Wege 4—5 Meilen von Rom gelegenes Städtchen, also benannt von dem Appius Claudius. Bis hieher kamen dem h. Paulus Christen aus Rom entgegen (Apostlg. 28, 15).

Apries, König von Aegypten. Siehe Ephree, Haphra, Hophra.

Aquila, ein aus Pontus gebürtiger Jude, Teppichmacher in Rom. Er mußte unter Kaiser Claudius die Stadt verlassen und begab sich nach Korinth (Apostlg. 18, 1—3); dort bekehrte ihn der heil. Paulus nebst seiner Frau Priscilla zum Christenthume (V. 4). Beide begleiteten den Apostel nach Ephesus und halfen das Reich Christi ausbreiten (Apostlg. 18, 18. 19. 24. 26). In seinem Briefe an die Römer erwähnt der hl. Paulus ihrer lobend (Kap. 16, 3. 4. S. 1 Kor. 16, 19. 2 Tim. 4, 19).

Ar, Arim, die Hauptstadt der Moabiter am Flusse Arnon in einer Gebirgsgegend (Num. 21, 15. 28. Deutr. 2, 9. 18. 29). Sie wurde auch Rabba (Josu. 13, 25), Rabbath Moab (S. Isai. 15, 1), darauf Areopolis, oder auch Petra Arabiä genannt; jetzt Mab, Mob, auch Rabba; auf einem Hügel, 4 Stunden südl. vom Arnon, 6 Stunden nördlich von Kerek (Kir) sind deren Trümmer zu sehen.

Ara, ein Israelit aus dem Stamme Aser (1 Chron. 7, 38).

Araas, Harham, der Hüter der kgl. Kleider (4 Kön. 22, 14).

Arab, eine Stadt im Stamme Juda (Josu. 15, 52).

Araba (Haraba), 1) eine Stadt im Stamme Benjamin (Josu. 18, 22). 2) Eine Stadt im Stamme Juda (Josu. 15, 60).

Araber sind die Bewohner der Halbinsel Arabien. Die ersten Völker daselbst waren Nachkömmlinge des Cham, welche sich in verschiedenen Stämmen niederließen (1 Chron. 4, 40. 41. Gen. 14, 5. 6). Die Nachkommen Ismael's, des Sohnes Abraham's von der Agar, welche zwölf Söhne hatte (Genes. 25, 12—16. 18), vermischten sich darauf mit den Urbewohnern und bevölkerten den größten Theil Arabien's; außer ihnen finden wir dort die Kinder Abraham's von der Ketura (Genes. 25, 1—4), die des Loth, des Esau (Genes. 36) und des Nachor (Genes. 22, 20—24). Die Araber selbst nennen sich Söhne des Jektan, des Sohnes Heber's, eines Urgroßvaters des Abraham vom Stamme Sem (Genes. 10, 25—30). Die Geschichte der Israeliten führt mehre arabische Volksstämme auf: die Amalekiter, Ammoniter, Idumäer, Ismaeliten, Kedarener, Madianiter, Moabiter, Nabathäer u. a. m. Die meisten derselben finden wir zur Zeit K. Salomon's dem jüdischen Reiche zinsbar und unterthan (3 Kön. 10, 15. 2 Chron. 9, 14. 17, 11). Später entzogen sie sich dessen Oberherrschaft (2 Chron. 21, 16, 17), sie wurden aber wieder unterworfen (2 Chron. 26, 7). Als Gegner der Israeliten und des Tempel-

10, 17. 18. Joh. 16, 1. 2. Apostlg. 5, 17. 18. 40. S. V. 41. 2 Kor. 4, 8—11. 11, 23—27).

Apostelamt, die Würde und Obliegenheit eines Apostels (Apostlg. 1, 25. Röm. 1, 5. 1 Kor. 9, 2. Gal. 2, 8).

Apostelgeschichte. S. Geschichte der Apostel.

Apotheker (Salbenmischer), unter diesem Namen wird in der heil. Schrift eigentlich der Handel mit Specereien und deren Verfertigung verstanden (Exod. 30, 23—25. 35. 37, 29. S. 1 Kön. 8, 13. 3 Kön. 10, 15. 2 Esdr. 3, 8. Hohl. 3, 6. 5, 13. S. Eccli. 49, 1). Doch im Buch Sirach ist von Arzneien die Rede, welche von Apothekern zubereitet werden (Eccli. 38, 7).

Apphaim, Appaim, ein Nachkömmling Juda's (1 Chron. 2, 30. 31).

Apphus, der Beiname des Makkabäers Jonathas (Makk. 2, 5).

Appia, vielleicht die Frau d. Philemon, nebst diesem von Epaphras, einem Schüler des h. Paulus, bekehrt (Philem. V. 2). Heilige u. Märtyrin.

Appii Forum, Appifer, ein am appischen Wege 4—5 Meilen von Rom gelegenes Städtchen, also benannt von dem Appius Claudius. Bis hieher kamen dem h. Paulus Christen aus Rom entgegen (Apostlg. 28, 15).

Apries, König von Aegypten. Siehe Ephree, Haphra, Hophra.

Aquila, ein aus Pontus gebürtiger Jude, Teppichmacher in Rom. Er mußte unter Kaiser Claudius die Stadt verlassen und begab sich nach Korinth (Apostlg. 18, 1—3); dort bekehrte ihn der heil. Paulus nebst seiner Frau Priscilla zum Christenthume (V. 4). Beide begleiteten den Apostel nach Ephesus und halfen das Reich Christi ausbreiten (Apostlg. 18, 18. 19. 24. 26). In seinem Briefe an die Römer erwähnt der hl. Paulus ihrer lobend (Kap. 16, 3. 4. S. 1 Kor. 16, 19. 2 Tim. 4, 19).

Ar, Arim, die Hauptstadt der Moabiter am Flusse Arnon in einer Gebirgsgegend (Num. 21, 15. 28. Deutr. 2, 9. 18. 29). Sie wurde auch Rabba (Josu. 13, 25), Rabbath Moab (S. Isai. 15, 1), darauf Areopolis, oder auch Petra Arabiä genannt; jetzt Mab, Mob, auch Rabba; auf einem Hügel, 4 Stunden südl. vom Arnon, 6 Stunden nördlich von Kerek (Kir) sind deren Trümmer zu sehen.

Ara, ein Israelit aus dem Stamme Aser (1 Chron. 7, 38).

Araas, Harham, der Hüter der kgl. Kleider (4 Kön. 22, 14).

Arab, eine Stadt im Stamme Juda (Josu. 15, 52).

Araba (Haraba), 1) eine Stadt im Stamme Benjamin (Josu. 18, 22). 2) Eine Stadt im Stamme Juda (Josu. 15, 60).

Araber sind die Bewohner der Halbinsel Arabien. Die ersten Völker daselbst waren Nachkömmlinge des Cham, welche sich in verschiedenen Stämmen niederließen (1 Chron. 4, 40. 41. Gen. 14, 5. 6). Die Nachkommen Ismael's, des Sohnes Abraham's von der Agar, welche zwölf Söhne hatte (Genes. 25, 12—16. 18), vermischten sich darauf mit den Urbewohnern und bevölkerten den größten Theil Arabien's; außer ihnen finden wir dort die Kinder Abraham's von der Ketura (Genes. 25, 1—4), die des Loth, des Esau (Genes. 36) und des Nachor (Genes. 22, 20—24). Die Araber selbst nennen sich Söhne des Jektan, des Sohnes Heber's, eines Urgroßvaters des Abraham vom Stamme Sem (Genes. 10, 25—30). Die Geschichte der Israeliten führt mehre arabische Volksstämme auf: die Amalekiter, Ammoniter, Idumäer, Ismaeliten, Kedarener, Madianiter, Moabiter, Nabathäer u. a. m. Die meisten derselben finden wir zur Zeit K. Salomon's dem jüdischen Reiche zinsbar und unterthan (3 Kön. 10, 15. 2 Chron. 9, 14. 17, 11). Später entzogen sie sich dessen Oberherrschaft (2 Chron. 21, 16, 17), sie wurden aber wieder unterworfen (2 Chron. 26, 7). Als Gegner der Israeliten und des Tempel-

des treuen Freundes David's, weil er aus jenem Arach, oder wahrscheinlicher aus einem andern im Stamme Ephraim gebürtig war (2 Kön. 15, 32. 16, 16. 1 Chron. 27, 33).

I. **Arad**, Hered, eine der königlichen Städte im Lande Chanaan im Süden, nahe bei der Wüste Kades, 12 Stunden von Jerusalem (Richt. 1, 16), nach Eusebius 20 röm. Meilen von Hebron entfernt. Der König (zu) Arad griff die Israeliten an, als sie sich auf ihrem Zuge seinem Lande näherten und errang einige Vortheile (Num. 21, 1. 33, 40). Aber jene thaten ein Gelübde, diese Chanaaniter zu vertilgen, wenn sie siegen würden; und sie siegten und erfüllten ihr Gelübde (Num. 21, 2. 3. Josu. 12, 14. S. 15, 3). In jener Gegend sieht man noch jetzt den Hügel (Tel) Arad, 6½ Stund. südl. von Hebron. Vielleicht war Arad die Stadt Addar, der südlichste Gränzort Chanaans (Num. 34, 4. Josu. 15, 31).

II. **Arad**, Aradon, Arvad, Aradus, eine Insel und Stadt an der phönicischen Küste (wo der Eleutherus in's Meer fällt), hatte nur 7 Stadien im Umkreise (Ezech. 27, 8. 1 Makk. 15, 23); jetzt Ruad od. Rowad genannt, und sehr verödet.

Aradi, Araditer, Nachkömmlinge Aradi's, des Sohnes Chanaan's, bevölkerten diese Insel (Gen. 10, 18. 1 Chron. 1, 16). Die Arvaditer waren gute Seeleute u. Soldaten der Tyrier (Ezech. 27, 8. 11).

Araia, Harhaja, ein Einwohner Jerusalem's (2 Esdr. 3, 8).

Araloth, (hebr.) Beschneidungen; der Hügel der Vorhäute bei Galgala am rechten Ufer des Jordan (Josu. 5, 3).

Arakiter, Arkiter, ein von Chanaan abstammendes Volk (Genes. 10, 17. 1 Chron. 1, 15), welches die Stadt Arka bei Tripolis bewohnt haben soll. Diese Stadt lag am Fuße des Libanon, 2 Stunden vom Mittelmeere. Man findet in jener Gegend doch Trümmer davon, am Hügel Tel-Arka.

Aram. 1) Ein Sohn Sem's und Stammvater der Syrer, vor ihm Aramäer genannt (Gen. 10, 22. 23. 1 Chron. 1, 17. S. 2, 23). 2) Ein Nachkomme Seir's (Genes. 36, 28. S. 1 Chron. 1, 42). 3) Ein Israelit aus dem Stamme Aser (1 Chron. 7, 34). 4) Ram, ein Sohn Esron's, Vater Aminadab's (Ruth 4, 19), war einer der Stammväter des Welthei-landes (Luk. 3, 33. Matth. 1, 3). 5) Eine Landschaft (Num. 23, 7).

Aran, Haran. 1) Der Erstgeborne des Thare, Bruder Abraham's und Nachor's, Vater Loth's. Er starb bei Lebzeit des Vaters (Genes. 11, 26—28). 2) Ein Gersoniter, Fürst der Geschlechter Leadans (1 Chron. 23, 9).

Arapha, Rapha, ein Riese mit Namen Jesbibenob, d. i. Araphit od. Rephait, dessen Spießeisen 300 Unzen (über 9 Pfund) wog. Abisai tödtete ihn, als er auf David losging (2 Kön. 21, 16. 17).

I. **Ararat**, Ararath, das Gebirge, auf welchem Noe's Arche still stand (Gen. 8, 4). Wahrscheinlich das Gebirge Massis in Armenien, im Norden der gordiäischen Berge; von den Persern Kuhi, Nuch, (Berg des Noe), von den Türken Aghri-Dagh od. Parmak-Dagh (steiler Berg, der Fingerberg) wegen dessen gerader Gestalt, genannt. Er liegt 6 Meilen südwestlich von Eriwan. Nach Parrots Messung (der den Ararat 1829 zum ersten Male erstieg) erhebt sich dessen höchste Spitze 16,250 paris. Fuß, und eine zweite 12,300 paris. Fuß über der Meeresfläche; jene ist mit ewigem Schnee und Eis bedeckt; zwischen beiden befindet sich eine ungeheure Kluft von wohl 12,000 Yards (engl. Ellen), ein ausgebrannter Krater. Der Ararat gewährt wegen seiner vereinzelnten Stellung einen höchst großartigen Anblick. Auch ist seine einzige Lage in der Mitte vieler Meere u. Seen, des großen afrikanisch-asiatischen Wüstenzuges und des gleichlaufenden großen Binnenwasserzuges eine sehr merkwürdige, beherzigungswerthe zu nennen ganz geeignet zur Landung der Arche

II. **Ararat**, ein Königreich in Arme

des treuen Freundes David's, weil er aus jenem Arach, oder wahrscheinlicher aus einem andern im Stamme Ephraim gebürtig war (2 Kön. 15, 32. 16, 16. 1 Chron. 27, 33).

I. **Arad**, Hered, eine der königlichen Städte im Lande Chanaan im Süden, nahe bei der Wüste Kades, 12 Stunden von Jerusalem (Richt. 1, 16), nach Eusebius 20 röm. Meilen von Hebron entfernt. Der König (zu) Arad griff die Israeliten an, als sie sich auf ihrem Zuge seinem Lande näherten und errang einige Vortheile (Num. 21, 1. 33, 40). Aber jene thaten ein Gelübde, diese Chanaaniter zu vertilgen, wenn sie siegen würden; und sie siegten und erfüllten ihr Gelübde (Num. 21, 2. 3. Josu. 12, 14. S. 15, 3). In jener Gegend sieht man noch jetzt den Hügel (Tel) Arad, 6½ Stund. südl. von Hebron. Vielleicht war Arad die Stadt Addar, der südlichste Gränzort Chanaans (Num. 34, 4. Josu. 15, 31).

II. **Arad**, Aradon, Arvad, Aradus, eine Insel und Stadt an der phönicischen Küste (wo der Eleutherus in's Meer fällt), hatte nur 7 Stadien im Umkreise (Ezech. 27, 8. 1 Makk. 15, 23); jetzt Ruad od. Rowad genannt, und sehr verödet.

Aradi, Araditer, Nachkömmlinge Aradi's, des Sohnes Chanaan's, bevölkerten diese Insel (Gen. 10, 18. 1 Chron. 1, 16). Die Arvaditer waren gute Seeleute u. Soldaten der Tyrier (Ezech. 27, 8. 11).

Araia, Harhaja, ein Einwohner Jerusalem's (2 Esdr. 3, 8).

Araloth, (hebr.) Beschneidungen; der Hügel der Vorhäute bei Galgala am rechten Ufer des Jordan (Josu. 5, 3).

Arakiter, Arkiter, ein von Chanaan abstammendes Volk (Genes. 10, 17. 1 Chron. 1, 15), welches die Stadt Arka bei Tripolis bewohnt haben soll. Diese Stadt lag am Fuße des Libanon, 2 Stunden vom Mittelmeere. Man findet in jener Gegend doch Trümmer davon, am Hügel Tel-Arka.

Aram. 1) Ein Sohn Sem's und Stammvater der Syrer, vor ihm Aramäer genannt (Gen. 10, 22. 23. 1 Chron. 1, 17. S. 2, 23). 2) Ein Nachkomme Seir's (Genes. 36, 28. S. 1 Chron. 1, 42). 3) Ein Israelit aus dem Stamme Aser (1 Chron. 7, 34). 4) Ram, ein Sohn Esron's, Vater Aminadab's (Ruth 4, 19), war einer der Stammväter des Welthei-landes (Luk. 3, 33. Matth. 1, 3). 5) Eine Landschaft (Num. 23, 7).

Aran, Haran. 1) Der Erstgeborne des Thare, Bruder Abraham's und Nachor's, Vater Loth's. Er starb bei Lebzeit des Vaters (Genes. 11, 26—28). 2) Ein Gersoniter, Fürst der Geschlechter Leadans (1 Chron. 23, 9).

Arapha, Rapha, ein Riese mit Namen Jesbibenob, d. i. Araphit od. Rephait, dessen Spießeisen 300 Unzen (über 9 Pfund) wog. Abisai tödtete ihn, als er auf David losging (2 Kön. 21, 16. 17).

I. **Ararat**, Ararath, das Gebirge, auf welchem Noe's Arche still stand (Gen. 8, 4). Wahrscheinlich das Gebirge Massis in Armenien, im Norden der gordiäischen Berge; von den Persern Kuhi, Nuch, (Berg des Noe), von den Türken Aghri-Dagh od. Parmak-Dagh (steiler Berg, der Fingerberg) wegen dessen gerader Gestalt, genannt. Er liegt 6 Meilen südwestlich von Eriwan. Nach Parrots Messung (der den Ararat 1829 zum ersten Male erstieg) erhebt sich dessen höchste Spitze 16,250 paris. Fuß, und eine zweite 12,300 paris. Fuß über der Meeresfläche; jene ist mit ewigem Schnee und Eis bedeckt; zwischen beiden befindet sich eine ungeheure Kluft von wohl 12,000 Yards (engl. Ellen), ein ausgebrannter Krater. Der Ararat gewährt wegen seiner vereinzelnten Stellung einen höchst großartigen Anblick. Auch ist seine einzige Lage in der Mitte vieler Meere u. Seen, des großen afrikanisch-asiatischen Wüstenzuges und des gleichlaufenden großen Binnenwasserzuges eine sehr merkwürdige, beherzigungswerthe zu nennen ganz geeignet zur Landung der Arche

II. **Ararat**, ein Königreich in Arme

loss. 3, 22. Tit. 2, 9) und lobt den fleißigen Arbeiter (Matth. 25, 14—23).

Arbelis, od. Arbela, auch Arbeel, ein Städtchen in Galiläa, in der Nähe der Stadt Pella, unweit des Sees Genesareth (1 Makkab. 9, 2), wahrscheinlich Beth Arbeel (hebr. Osee. 10, 14). In der Nähe befanden sich berühmte, in Kalkfels gehauene Höhlen, wo sich zur Zeit des Herodes Räuber verbargen; Flav. Josephus befestigte diese Felsengänge (Jos. vita §. 37. Bell. jud. 2, 20, 6). Jetzt deutet ein Trümmerhaufen, 1½ Stunden südwestl. von Tiberias, genannt Irbid, darauf hin. Andere halten Arbela für Kalaat Haman (Taubenschloß) westlich von Magdala gelegen.

Arbi, Arab, eine Stadt im Stamme Juda, von wo der tapfere Pharai gebürtig war (2 Kön. 23, 35).

Arche, das Fahrzeug, welches Noe, nach Gottes Befehl, baute und auf welchem er sich, nebst seiner Familie und allen Land-Thierarten, vor der allgemeinen Sündfluth rettete (Gen. 6, 14—16. 17. S. Weish. 10, 4. 14, 6. 7. Vgl. Matth. 24, 38. Hebr. 11, 7. 1 Petr. 3, 20). Arche Gottes — des Bundes, für Bundeslade (1 Kön. 3, 3. 4, 4. 5. 5, 1). Der Ausdruck: Arche des Testaments: für Lade des Bundes (Offenb. 11, 19) ist eine bildliche Bezeichnung des neuen Testaments, indem — im Gegensatze mit der Bundeslade, der Niemand nahen durfte — Jedem die Wohlthat des Christenthums frei steht. Die Arche selbst ist ein Vorbild der christlichen Kirche, so wie des Kreuzes.

Archelaus, der älteste Sohn Herodes des Großen von der Malthace, Ethnarch (Tetrarch) in Judäa, Idumäa und Samaria, als die Eltern Jesu mit diesem göttlichen Kinde wieder aus Aegypten zurückkehrten (Matth. 2, 19—22). Er war eben so listig und grausam wie sein Vater u. starb verbannt zu Vienna in Gallien.

Archi-Atharoth, eine Gränzstadt des Stammes Ephraim (Josu. 16, 2).

Archippus, Bischof von Kolossus, oder Laodicäa, Stellvertreter des B. Epaphras (als Heiliger verehrt); der h. Paulus gedenkt seiner (Kolossi. 4, 17. Philem. V. 2).

Ardon, ein Sohn od. Enkel Kaleb's (1 Chron. 2, 18).

Area, Areas, Arah, seine Nachkommen kehrten aus Babylon wieder (1 Esdr. 2, 5. 2 Esdr. 6, 18. 7, 10).

Ared, Ard, der letzte Sohn Benjamin's, auch Hered genannt (Genes. 46, 21).

Aree, Arah, ein Israelit aus dem Stamme Aser (1 Chron. 7, 39).

Areli, der 7te Sohn des Patriarchen Gad (Genes. 46, 16). S. Ariel.

Areopagus, (Hügel des Mars,) der berühmteste höchste Gerichtshof zu Athen, auf einer Anhöhe im Tempel des Kriegsgottes Mars. Dieses Gericht bestand aus zwölf Richtern, Areopagiten genannt, unter ihnen war Dionysius, welchen der heil. Paulus bekehrte, als er vor diesem Gerichte sich vertheidigte und den wahren Gott verkündigte (Apostlg. 17, 19 u. f. 34).

Aretas, Areta, der Name mehrer arabischer Könige. Einer derselben ließ den flüchtigen Afterpriester Jason einkerkern (2 Makkab. 5, 8). Ein anderer, zur Zeit des h. Paulus war auch Beherrscher von Damaskus; er wollte diesen verhaften lassen, doch der Apostel wurde gerettet (2 Kor. 11, 32. 33. S. Apostlg. 9, 24. 25).

Areuna, Arafna, Ornan, ein Jebusiter-Fürst. Als das Volk Israel mit der Pest gestraft wurde, zog der Engel des „Herrn" das Schwert bei der Tenne des Areuna zurück und der Kön. David kaufte die Tenne und baute daselbst Gott einen Altar (2 Kön. 24, 16 u. f. S. 1 Chron. 21, 15 u. f.) S. Ornan.

Arg, Arge, Arges, drückt zunächst einen höhern Grad moralischer Fehlerhaftigkeit als bös aus; es wird in der heil. Schrift von jedem gröbern oder feinern Verstoß gegen Religion und Sittlichkeit gebraucht (Psalm

loss. 3, 22. Tit. 2, 9) und lobt den fleißigen Arbeiter (Matth. 25, 14—23).

Arbelis, od. Arbela, auch Arbeel, ein Städtchen in Galiläa, in der Nähe der Stadt Pella, unweit des Sees Genesareth (1 Makkab. 9, 2), wahrscheinlich Beth Arbeel (hebr. Osee. 10, 14). In der Nähe befanden sich berühmte, in Kalkfels gehauene Höhlen, wo sich zur Zeit des Herodes Räuber verbargen; Flav. Josephus befestigte diese Felsengänge (Jos. vita §. 37. Bell. jud. 2, 20, 6). Jetzt deutet ein Trümmerhaufen, 1½ Stunden südwestl. von Tiberias, genannt Irbid, darauf hin. Andere halten Arbela für Kalaat Haman (Taubenschloß) westlich von Magdala gelegen.

Arbi, Arab, eine Stadt im Stamme Juda, von wo der tapfere Pharai gebürtig war (2 Kön. 23, 35).

Arche, das Fahrzeug, welches Noe, nach Gottes Befehl, baute und auf welchem er sich, nebst seiner Familie und allen Land-Thierarten, vor der allgemeinen Sündfluth rettete (Gen. 6, 14—16. 17. S. Weish. 10, 4. 14, 6. 7. Vgl. Matth. 24, 38. Hebr. 11, 7. 1 Petr. 3, 20). Arche Gottes — des Bundes, für Bundeslade (1 Kön. 3, 3. 4, 4. 5. 5, 1). Der Ausdruck: Arche des Testaments: für Lade des Bundes (Offenb. 11, 19) ist eine bildliche Bezeichnung des neuen Testaments, indem — im Gegensatze mit der Bundeslade, der Niemand nahen durfte — Jedem die Wohlthat des Christenthums frei steht. Die Arche selbst ist ein Vorbild der christlichen Kirche, so wie des Kreuzes.

Archelaus, der älteste Sohn Herodes des Großen von der Malthace, Ethnarch (Tetrarch) in Judäa, Idumäa und Samaria, als die Eltern Jesu mit diesem göttlichen Kinde wieder aus Aegypten zurückkehrten (Matth. 2, 19—22). Er war eben so listig und grausam wie sein Vater u. starb verbannt zu Vienna in Gallien.

Archi-Atharoth, eine Gränzstadt des Stammes Ephraim (Josu. 16, 2).

Archippus, Bischof von Kolossus, oder Laodicäa, Stellvertreter des B. Epaphras (als Heiliger verehrt); der h. Paulus gedenkt seiner (Kolossi. 4, 17. Philem. V. 2).

Ardon, ein Sohn od. Enkel Kaleb's (1 Chron. 2, 18).

Area, Areas, Arah, seine Nachkommen kehrten aus Babylon wieder (1 Esdr. 2, 5. 2 Esdr. 6, 18. 7, 10).

Ared, Ard, der letzte Sohn Benjamin's, auch Hered genannt (Genes. 46, 21).

Aree, Arah, ein Israelit aus dem Stamme Aser (1 Chron. 7, 39).

Areli, der 7te Sohn des Patriarchen Gad (Genes. 46, 16). S. Ariel.

Areopagus, (Hügel des Mars,) der berühmteste höchste Gerichtshof zu Athen, auf einer Anhöhe im Tempel des Kriegsgottes Mars. Dieses Gericht bestand aus zwölf Richtern, Areopagiten genannt, unter ihnen war Dionysius, welchen der heil. Paulus bekehrte, als er vor diesem Gerichte sich vertheidigte und den wahren Gott verkündigte (Apostlg. 17, 19 u. f. 34).

Aretas, Areta, der Name mehrer arabischer Könige. Einer derselben ließ den flüchtigen Afterpriester Jason einkerkern (2 Makkab. 5, 8). Ein anderer, zur Zeit des h. Paulus war auch Beherrscher von Damaskus; er wollte diesen verhaften lassen, doch der Apostel wurde gerettet (2 Kor. 11, 32. 33. S. Apostlg. 9, 24. 25).

Areuna, Arafna, Ornan, ein Jebusiter-Fürst. Als das Volk Israel mit der Pest gestraft wurde, zog der Engel des „Herrn" das Schwert bei der Tenne des Areuna zurück und der Kön. David kaufte die Tenne und baute daselbst Gott einen Altar (2 Kön. 24, 16 u. f. S. 1 Chron. 21, 15 u. f.) S. Ornan.

Arg, Arge, Arges, drückt zunächst einen höhern Grad moralischer Fehlerhaftigkeit als bös aus; es wird in der heil. Schrift von jedem gröbern oder feinern Verstoß gegen Religion und Sittlichkeit gebraucht (Psalm

Arisai, ein Sohn des Aman, von den Juden getödtet (Esth. 9, 9).

Aristarchus, von Thessalonich gebürtig; des heil. Paulus Schüler, Gefährte auf mehren Reisen und endlich als Mitgefangener (Apostlg. 19, 29. 20, 4. 27, 2. Kolosſ. 4, 10. Phil. V. 24). Die Griechen halten ihn für einen nachmaligen Bischof zu Thessalonich oder zu Apamea in Syrien, und glauben, er sei unter Kaiser Nero enthauptet worden.

Aristobulus. 1) Ein Jude aus dem Stamme der Priester und Lehrmeister an dem Hofe des Kön. Ptolemäus „Philometor" von Aegypten; an ihn schrieben die Aeltesten der Juden einen langen Brief (2 Makk. 1, 10 u. f.) 2) Ein Unbekannter, dessen Angehörige der hl. Paulus grüßen läßt (Röm. 16, 11). Nach der Meinung der Griechen einer der 72 Jünger, den der hl. Barnabas zum Bischof weihte.

Arius, Areus (II.), ein König der Spartaner (Nachfolger Akrotalus II., Vorgänger des Leonidas,) welcher mit den Juden ein Freundschaftsbündniß schloß (1 Makk. 12, 7. 19. 20). Diese Stelle leidet jedoch noch Schwierigkeiten.

I. **Arm** (brachium), das bekannte Glied des menschlichen Körpers (Job 26, 2. 31, 22. Luk. 2, 28). Bildlich wird dadurch Stärke und Macht, Stütze und Hilfe (Jer. 17, 5. S. Job 40, 4), häufig in Beziehung auf Gott ausgedrückt (Exod. 6, 6. 15, 16. (Psal. 78, 11. 2 Makk. 15, 23. Apostlg. 13, 17), mit ausgestrecktem Arme: mit großer Kraft und Macht (Deutr. 4, 34. 5, 15. 7, 19. 9, 29. 26, 8. 3 Kön. 8, 41. Ps. 135, 12.) Ferner das Bild der zärtlichen Liebe u. Freundschaft (Num. 11, 12. Deutr. 13, 6. 3 Kön. 1, 2. Hohl. 8, 6). Dasselbe bedeutet die Redensart: „Bei dem Arm nehmen" (Osee. 11, 3. Isai. 63, 9). Den Arm Jemands stärken: ihm Macht, Stärke, Sieg verleihen (Ezech. 30, 24. 25. Osee. 7, 15); den Arm Jemands zerbrechen: ihm seine Gewalt, Ansehen, Stütze, Eigenthum rauben (1 Kön. 2, 31. Job 22, 9. 38, 15. Psalm. 10, 15. [9, 36]). Verdorren des Armes, schwere göttliche Strafe (Zach. 11, 17).

II. Arm (pauper), ist überhaupt Einer, dem es rücksichtlich der Vermögensumstände an dem nöthigen Unterhalte gebricht — sei es durch Unglücksfälle oder durch eigne Verschuldung (Ruth 1, 21. Job 1, 21. Denkspr. 6, 9—11. 10, 4. 14, 31. 20, 13. 21, 5. 17. 24, 33. 34. 28, 19). Arm ist öfters der Gegensatz Desjenigen, der nicht reich ist (1 Kön. 18, 23. Tob. 4, 23. Mark. 12, 42. 43) arm bezeichnet auch einen Mangel an geistlichen Gütern (Offenb. 2, 9. 3, 17); ferner: Elende, Unglückliche (Isai. 41, 17. Luk. 4, 18. S. 7, 22. 6, 20). Arm im Geiste ist Derjenige, der auf eigne Einsicht nicht vertraut und demüthig das Wort Gottes annimmt (Matth. 5, 3. Luk. 6, 20).

Arme, die Eigenschaften derselben sollen seyn Gottesfurcht u. Vertrauen auf Gott (Eccli. 10, 25. 11, 27. 30, 22. 23—25): denn dadurch erlangen sie innerlichen Trost (1 Kön. 2, 7. Tob. 4, 23. Denkspr. 29, 13. Jak. 2, 5), äußerliche Zufriedenheit (Psalm. 9, 10. 13. 21, 27. 39, 18. Denkspr. 15, 16. Isai. 25, 4. 2 Kor. 6, 10); Unterwürfigkeit gegen die Anordnungen Gottes — (Job 1, 21. 5, 15. 16. Psal. 9, 19. 13, 6. 71, 12. 13) in ihrem verachteten und bedrückten Zustande (Psal. 9, 10. 11. Denkspr. 14, 20. 18, 23. 19, 4. 7. Eccli. 13, 4). Gott selbst ist der Beschützer der Armen (Deut. 10, 17. 18. Job 36, 15. Psalm. 9, 38. 39. [10, 17. 18.] 131, 15. Eccli. 21, 6. Isai. 41, 17). Ein tugendhafter Armer gilt bei Gott mehr als ein lasterhafter Reicher (Psalm. 36, 16. Denkspr. 13, 7. 16, 8. 17, 1. 19, 1. 22. 28, 6. Eccle. 4, 13. Eccli. 11, 12. 13). Die heil. Schrift und die christliche Religion fordern Unterstützung der Armen, ohne Rücksicht auf menschliche Verhältnisse (Matth. 5, 44. Luk. 6, 35). Beweggründe

Arisai, ein Sohn des Aman, von den Juden getödtet (Esth. 9, 9).

Aristarchus, von Thessalonich gebürtig; des heil. Paulus Schüler, Gefährte auf mehren Reisen und endlich als Mitgefangener (Apostlg. 19, 29. 20, 4. 27, 2. Kolosſ. 4, 10. Phil. V. 24). Die Griechen halten ihn für einen nachmaligen Bischof zu Thessalonich oder zu Apamea in Syrien, und glauben, er sei unter Kaiser Nero enthauptet worden.

Aristobulus. 1) Ein Jude aus dem Stamme der Priester und Lehrmeister an dem Hofe des Kön. Ptolemäus „Philometor" von Aegypten; an ihn schrieben die Aeltesten der Juden einen langen Brief (2 Makk. 1, 10 u. f.) 2) Ein Unbekannter, dessen Angehörige der hl. Paulus grüßen läßt (Röm. 16, 11). Nach der Meinung der Griechen einer der 72 Jünger, den der hl. Barnabas zum Bischof weihte.

Arius, Areus (II.), ein König der Spartaner (Nachfolger Akrotalus II., Vorgänger des Leonidas,) welcher mit den Juden ein Freundschaftsbündniß schloß (1 Makk. 12, 7. 19. 20). Diese Stelle leidet jedoch noch Schwierigkeiten.

I. **Arm** (brachium), das bekannte Glied des menschlichen Körpers (Job 26, 2. 31, 22. Luk. 2, 28). Bildlich wird dadurch Stärke und Macht, Stütze und Hilfe (Jer. 17, 5. S. Job 40, 4), häufig in Beziehung auf Gott ausgedrückt (Exod. 6, 6. 15, 16. (Psal. 78, 11. 2 Makk. 15, 23. Apostlg. 13, 17), mit ausgestrecktem Arme: mit großer Kraft und Macht (Deutr. 4, 34. 5, 15. 7, 19. 9, 29. 26, 8. 3 Kön. 8, 41. Ps. 135, 12.) Ferner das Bild der zärtlichen Liebe u. Freundschaft (Num. 11, 12. Deutr. 13, 6. 3 Kön. 1, 2. Hohl. 8, 6). Dasselbe bedeutet die Redensart: „Bei dem Arm nehmen" (Osee. 11, 3. Isai. 63, 9). Den Arm Jemands stärken: ihm Macht, Stärke, Sieg verleihen (Ezech. 30, 24. 25. Osee. 7, 15); den Arm Jemands zerbrechen: ihm seine Gewalt, Ansehen, Stütze, Eigenthum rauben (1 Kön. 2, 31. Job 22, 9. 38, 15. Psalm. 10, 15. [9, 36]). Verdorren des Armes, schwere göttliche Strafe (Zach. 11, 17).

II. Arm (pauper), ist überhaupt Einer, dem es rücksichtlich der Vermögensumstände an dem nöthigen Unterhalte gebricht — sei es durch Unglücksfälle oder durch eigne Verschuldung (Ruth 1, 21. Job 1, 21. Denkspr. 6, 9—11. 10, 4. 14, 31. 20, 13. 21, 5. 17. 24, 33. 34. 28, 19). Arm ist öfters der Gegensatz Desjenigen, der nicht reich ist (1 Kön. 18, 23. Tob. 4, 23. Mark. 12, 42. 43) arm bezeichnet auch einen Mangel an geistlichen Gütern (Offenb. 2, 9. 3, 17); ferner: Elende, Unglückliche (Isai. 41, 17. Luk. 4, 18. S. 7, 22. 6, 20). Arm im Geiste ist Derjenige, der auf eigne Einsicht nicht vertraut und demüthig das Wort Gottes annimmt (Matth. 5, 3. Luk. 6, 20).

Arme, die Eigenschaften derselben sollen seyn Gottesfurcht u. Vertrauen auf Gott (Eccli. 10, 25. 11, 27. 30, 22. 23—25): denn dadurch erlangen sie innerlichen Trost (1 Kön. 2, 7. Tob. 4, 23. Denkspr. 29, 13. Jak. 2, 5), äußerliche Zufriedenheit (Psalm. 9, 10. 13. 21, 27. 39, 18. Denkspr. 15, 16. Isai. 25, 4. 2 Kor. 6, 10); Unterwürfigkeit gegen die Anordnungen Gottes — (Job 1, 21. 5, 15. 16. Psal. 9, 19. 13, 6. 71, 12. 13) in ihrem verachteten und bedrückten Zustande (Psal. 9, 10. 11. Denkspr. 14, 20. 18, 23. 19, 4. 7. Eccli. 13, 4). Gott selbst ist der Beschützer der Armen (Deut. 10, 17. 18. Job 36, 15. Psalm. 9, 38. 39. [10, 17. 18.] 131, 15. Eccli. 21, 6. Isai. 41, 17). Ein tugendhafter Armer gilt bei Gott mehr als ein lasterhafter Reicher (Psalm. 36, 16. Denkspr. 13, 7. 16, 8. 17, 1. 19, 1. 22. 28, 6. Eccle. 4, 13. Eccli. 11, 12. 13). Die heil. Schrift und die christliche Religion fordern Unterstützung der Armen, ohne Rücksicht auf menschliche Verhältnisse (Matth. 5, 44. Luk. 6, 35). Beweggründe

Armgeschmeide, Armringe, Armspangen, gehörten zum Schmucke von Personen hohen Ranges beiderlei Geschlechts; solche werden in der heil. Schrift, nicht näher beschrieben (Num. 31, 50. 2 Kön. 1, 10. S. Genesis 24, 22. 30. 47. Isai. 3, 19. Ezech. 16, 11).

Armenien (Ararat), eine Landschaft in Asien, meistens eine Hochebene, zwischen dem kaspischen-, schwarzen- und Mittel-Meere; soll von Aram, dem Sohne Sem's, Enkel Noe's, den Namen haben (Gen. 8, 4. Vgl. Jer. 51, 27). Dort sollen die Flüsse Phison, Gehon, Tigris u. Euphrat strömen u. das Eden od. irdische Paradies gewesen seyn. S. d. Artikel.

Armon, Harmon, einsame bergige Orte, von denen der Prophet Amos (4, 3) redet, da er den Israeliten Strafen verkündet.

Armoni, ein Sohn Saul's von der Respha, ward nebst seinem Bruder u. 5 Neffen, Enkeln Saul's, von den Gabaoniten gehenkt (2 Kön. 21, 8. 9); darauf in dem Erbbegräbnisse jenes Königs bestattet (V. 12—14). Die Veranlassung war eine Blutschuld des Hauses Saul (V. 1—6. Vgl. Josu 9, 15 u. f.)

Arnan, ein sonst unbekannter Israelit (1 Chron. 3, 21).

Arnon, ein berühmter Fluß (Bach), entspringt in den Gebirgen Arabien's, nordöstlich vom todten Meere, an der mitternächtlichen Gränze des Moabiter-Landes; indem er erst die Ammoniter, dann die Amorrhiter und endlich die Stämme Gad und Ruben davon trennt und sich in's todte Meer ergießt. Zur Zeit seiner Anschwellung ist er sehr reißend. Auch das Thal und das dabei sich erhebende Gebirge führen diesen Namen (Numeri 21, 13. 14. Deutr. 2, 24. Josu. 13, 9. 16. Richt. 11, 18. 4 Kön. 10, 33). Am Arnon siegten die Israeliten (Numeri 21, 24. 26. 28. Deutr. 2, 24. 36. 3, 8. 12. Josu. 12, 1. 2). Er heißt jetzt Wadi el (er) Modscheb.

Arod, Arodi. 1) Ein Sohn des Gad u. Stammvater der Aroditer (Gen. 46, 16. Num. 26, 17). 2) Ein Sohn des Baria (1 Chron. 8, 15).

Aroer. 1) Eine Stadt im Stamme Juda, wohin K. David einen Theil der amalekitischen Beute sandte (1 Kön. 30, 26. 28). Wahrscheinlich über 5 deutsche Meilen südlich von Hebron, im heutigen Wady Ararah, wo sich Spuren einer alten Stadt und viele Wassergruben finden. 2) Stadt im Reiche Moab, an und im Flusse Arnon, auf einer Insel gelegen (Deutr. 2, 36. 4, 48. Josu. 13, 9. 16); wurde den Moabiten von Sehon, dem Könige der Amorrhiter entrissen (Num. 21, 26. S. Jer. 48, 19. 20), kam dann in die Gewalt der Israeliten (Deutr. 2, 36. 3, 12. Josu. 12, 1. 2), wurde zum Stammgebiete Ruben geschlagen, lag demnach an der Gränze (Deutr. 3, 12. Josu. 13, 15. 16. Richt. 11, 26). Deren Trümmer sind unter dem Namen Araayr bekannt. 3) Eine Stadt im alten Lande der Ammoniter, im Stamme Gad, an der Gränze, am Bache Gads: am Jabok, gelegen (Num. 32, 34. Josu. 13, 25. Richt. 11, 33. 2 Kön. 24, 5). Jetzt wohl Ayra oder Array, gegen Szalt. 4) Städte Aroer, wohl ein Thal bei Damaskus in Syrien, mit mehren Städtchen dieses Namens; oder Städte der Trümmer: zerstörte Orte (werden veröden) (Isai. 17, 2).

Nach Andern sind die letzten beiden Aroer nur eine Stadt (S. Josu. 13, 9. 16. 4 Kön. 10, 33).

Arphad, Arpad, Arfad, eine Stadt (ein Ländchen) wohl im Reiche Emath in Syrien, ein Königssitz (4 Kön. 18, 34. 19, 13. Vergl. Isai. 10, 9. 36, 19. Jer. 49, 23).

Arphasachiter, Arphasachener, Persische Ansiedler in Samaria (1 Esd. 4, 9. 5, 6).

I. **Arpharad**, Arphachsad, der 3te Sohn Sem's, Vater des Sale, lebte 338 Jahre; er war vermuthlich der Stammvater der Chaldäer, wofür die Zusammenstellung auf der Völkertafel spricht (Genes. 10, 22. 24

Armgeschmeide, Armringe, Armspangen, gehörten zum Schmucke von Personen hohen Ranges beiderlei Geschlechts; solche werden in der heil. Schrift, nicht näher beschrieben (Num. 31, 50. 2 Kön. 1, 10. S. Genesis 24, 22. 30. 47. Isai. 3, 19. Ezech. 16, 11).

Armenien (Ararat), eine Landschaft in Asien, meistens eine Hochebene, zwischen dem kaspischen-, schwarzen- und Mittel-Meere; soll von Aram, dem Sohne Sem's, Enkel Noe's, den Namen haben (Gen. 8, 4. Vgl. Jer. 51, 27). Dort sollen die Flüsse Phison, Gehon, Tigris u. Euphrat strömen u. das Eden od. irdische Paradies gewesen seyn. S. d. Artikel.

Armon, Harmon, einsame bergige Orte, von denen der Prophet Amos (4, 3) redet, da er den Israeliten Strafen verkündet.

Armoni, ein Sohn Saul's von der Respha, ward nebst seinem Bruder u. 5 Neffen, Enkeln Saul's, von den Gabaoniten gehenkt (2 Kön. 21, 8. 9); darauf in dem Erbbegräbnisse jenes Königs bestattet (V. 12—14). Die Veranlassung war eine Blutschuld des Hauses Saul (V. 1—6. Vgl. Josu 9, 15 u. f.)

Arnan, ein sonst unbekannter Israelit (1 Chron. 3, 21).

Arnon, ein berühmter Fluß (Bach), entspringt in den Gebirgen Arabien's, nordöstlich vom todten Meere, an der mitternächtlichen Gränze des Moabiter-Landes; indem er erst die Ammoniter, dann die Amorrhiter und endlich die Stämme Gad und Ruben davon trennt und sich in's todte Meer ergießt. Zur Zeit seiner Anschwellung ist er sehr reißend. Auch das Thal und das dabei sich erhebende Gebirge führen diesen Namen (Numeri 21, 13. 14. Deutr. 2, 24. Josu. 13, 9. 16. Richt. 11, 18. 4 Kön. 10, 33). Am Arnon siegten die Israeliten (Numeri 21, 24. 26. 28. Deutr. 2, 24. 36. 3, 8. 12. Josu. 12, 1. 2). Er heißt jetzt Wadi el (er) Modscheb.

Arod, Arodi. 1) Ein Sohn des Gad u. Stammvater der Aroditer (Gen. 46, 16. Num. 26, 17). 2) Ein Sohn des Baria (1 Chron. 8, 15).

Aroer. 1) Eine Stadt im Stamme Juda, wohin K. David einen Theil der amalekitischen Beute sandte (1 Kön. 30, 26. 28). Wahrscheinlich über 5 deutsche Meilen südlich von Hebron, im heutigen Wady Ararah, wo sich Spuren einer alten Stadt und viele Wassergruben finden. 2) Stadt im Reiche Moab, an und im Flusse Arnon, auf einer Insel gelegen (Deutr. 2, 36. 4, 48. Josu. 13, 9. 16); wurde den Moabiten von Sehon, dem Könige der Amorrhiter entrissen (Num. 21, 26. S. Jer. 48, 19. 20), kam dann in die Gewalt der Israeliten (Deutr. 2, 36. 3, 12. Josu. 12, 1. 2), wurde zum Stammgebiete Ruben geschlagen, lag demnach an der Gränze (Deutr. 3, 12. Josu. 13, 15. 16. Richt. 11, 26). Deren Trümmer sind unter dem Namen Araayr bekannt. 3) Eine Stadt im alten Lande der Ammoniter, im Stamme Gad, an der Gränze, am Bache Gads: am Jabok, gelegen (Num. 32, 34. Josu. 13, 25. Richt. 11, 33. 2 Kön. 24, 5). Jetzt wohl Ayra oder Array, gegen Szalt. 4) Städte Aroer, wohl ein Thal bei Damaskus in Syrien, mit mehren Städtchen dieses Namens; oder Städte der Trümmer: zerstörte Orte (werden veröden) (Isai. 17, 2).

Nach Andern sind die letzten beiden Aroer nur eine Stadt (S. Josu. 13, 9. 16. 4 Kön. 10, 33).

Arphad, Arpad, Arfad, eine Stadt (ein Ländchen) wohl im Reiche Emath in Syrien, ein Königssitz (4 Kön. 18, 34. 19, 13. Vergl. Isai. 10, 9. 36, 19. Jer. 49, 23).

Arphasachiter, Arphasachener, Persische Ansiedler in Samaria (1 Esd. 4, 9. 5, 6).

I. **Arpharad**, Arphachsad, der 3te Sohn Sem's, Vater des Sale, lebte 338 Jahre; er war vermuthlich der Stammvater der Chaldäer, wofür die Zusammenstellung auf der Völkertafel spricht (Genes. 10, 22. 24

Luk. 10, 34). Die ältesten Rezepte zu einem Salböl und Rauchpulver finden sich (Exod. 30, 23—25. 34. 35.) Des heilenden Wassers wird im N. T. erwähnt (Joh. 5, 2—4. 7). Die Arzteien sind eine Gabe der Güte Gottes und sollen nie verachtet werden (Eccli. 38, 2—7).

As, Assarion, eine kleine röm. Münze, $\frac{1}{16}$ und später $\frac{1}{16}$ Denar = $1\frac{1}{2}$ Kreuzer.

Asa, Assa, Sohn u. Thronfolger des Abia im Reiche Juda, er herrschte 41 Jahre zu Jerusalem (3 Kön. 15, 8—10). Er that, was Gott wohlgefällig war, zerstörte die Abgötterei in ganz Juda und hatte 10 Jahre lang Frieden (3 Kön. 15, 11. 12. 15. 2 Chron. 14, 1—5). Während dieser Zeit baute er sehr feste Städte und errichtete ein bedeutendes Kriegsheer (V. 6—8). Hierauf wurde er von Zara, König der Aethiopier, und einer Million Streiter angegriffen: aber er besiegte ihn mit der Hilfe des Herrn gänzlich und machte viele Beute (V. 9—15). Von dem Seher Azarias ermahnt, vertilgte nun Asa vollends alle Götzengräuel in seinem Reiche und entsetzte (jetzt oder früher) Maacha, seine (Groß-) Mutter, Priesterin der Unzucht, ihrer Gewalt; er erneute den Bund des Herrn und brachte ihm die gelobte reiche Beute dar; er hatte nun geraume Zeit Frieden (2 Chron. 15, 8—19. 3 Kön. 15, 13—15). Später begann Baasa, König von Israel, Feindseligkeiten u. bedrängte Juda von Rama aus; da gewann Asa mittelst der Tempelschätze den Beistand Benadads, Kön. von Syrien, wodurch er Baasa's Vornehmen vereitelte (4 Kön. 15, 16—22. 2 Chron. 16, 1—6). Der Seher Hanani verwies dem Könige das Bündniß mit Syrien als einen Mangel des Gottvertrauens; Asa ließ ihn dafür in's Gefängniß werfen und übte mehre Gewaltthaten (V. 7—10). Er hatte nun keine Ruhe mehr vor Baasa (4 Kön. 15, 16. 32). In seinen beiden letzten Regierungsjahren litt Asa heftige Gichtschmerzen; er vertraute dabei mehr auf die Aerzte als auf Gott; er starb darauf und ward herrlich bestattet. Ihm folgte sein Sohn Josaphat (3 Kön. 15, 23. 24. 2 Chron. 16, 11—14. 17, 1. S. 1 Chron. 3, 10. Matth. 1, 7). — Asa heißt auch ein Levit (1 Chron. 9, 16).

I. **Asael**, Asahel, ein Sohn der Sarvia, Schwester David's, Bruder Joab's (2 Kön. 2, 18. 1 Chron. 2, 16); er war unter der Zahl der Helden desselben (2 Kön. 23, 24. 1 Chron. 11, 26) und einer der zwölf Feldherren, welche monatlich mit ihrer Schaar den Dienst beim Könige versahen (1 Chron. 27, 1. 7); er zeichnete sich durch seine Kunst im Schnell-Laufen aus, und wurde endlich von Abner, den er hart verfolgte, erstochen (2 Kön. 2, 18—22. 23) und zu Bethlehem bestattet (V. 32). Joab rächte Asael später an Abner (2 Kön. 3, 27. 30).

II. **Asael.** 1) Ein Levit unter Josaphat; zur Belehrung des Volkes abgeschickt (2 Chron. 17, 8). 2) Ein Aufseher über die heiligen Gaben unter Ezechias (2 Chron. 31, 13). 3) Ein Israelit, übrigens unbekannt (1 Esdr. 10, 15).

Asaia, Asaa, 1) ein Diener am Hofe K. Josias, von diesem nebst Andern zur Prophetin Holda geschickt (4 Kön. 22, 12. 14. 2 Chron. 34, 20.) 2) Ein Fürst des Stammes Simeon (1 Chron. 4, 36). 3) Ein Levit (1 Chron. 6, 30. 15, 6. 11). 4) Ein Sohn Siloni's (1 Chron. 9, 5).

Asalelphuni, Hazelponi, ein Frauenname (1 Chron. 4, 3).

I. **Asan**, Aschan, eine Stadt im Stamme Juda (Josu. 15, 42), an Simeon überwiesen (19, 7. 1 Chron. 4, 32), endlich an die Leviten abgetreten (1 Chron. 6, 59); sie soll später Beth-Asa (Thebasa) geheißen haben; über 3 deutsche Meilen westwärts von Jerusalem gelegen.

II. **Asan**, der Name eines Sees (1 Kön. 30, 30).

Asana, Hasnua, ein Benjaminit (1 Chron. 9, 7).

I. **Asaph**, Assaph, ein Sohn des Barachias vom Stamme Levi (1 Chron.

Luk. 10, 34). Die älteſten Rezepte zu einem Salböl und Rauchpulver finden ſich (Exod. 30, 23—25. 34. 35.) Des heilenden Waſſers wird im N. T. erwähnt (Joh. 5, 2—4. 7). Die Arzteien ſind eine Gabe der Güte Gottes und ſollen nie verachtet werden (Eccli. 38, 2—7).

As, Aſſarion, eine kleine röm. Münze, $\frac{1}{10}$ und ſpäter $\frac{1}{16}$ Denar = $1\frac{1}{4}$ Kreuzer.

Aſa, Aſſa, Sohn u. Thronfolger des Abia im Reiche Juda, er herrſchte 41 Jahre zu Jeruſalem (3 Kön. 15, 8—10). Er that, was Gott wohlgefällig war, zerſtörte die Abgötterei in ganz Juda und hatte 10 Jahre lang Frieden (3 Kön. 15, 11. 12. 15. 2 Chron. 14, 1—5). Während dieſer Zeit baute er ſehr feſte Städte und errichtete ein bedeutendes Kriegsheer (V. 6—8). Hierauf wurde er von Zara, König der Aethiopier, und einer Million Streiter angegriffen: aber er beſiegte ihn mit der Hilfe des Herrn gänzlich und machte viele Beute (V. 9—15). Von dem Seher Azarias ermahnt, vertilgte nun Aſa vollends alle Götzengräuel in ſeinem Reiche und entſetzte (jetzt oder früher) Maacha, ſeine (Groß-) Mutter, Prieſterin der Unzucht, ihrer Gewalt; er erneute den Bund des Herrn und brachte ihm die gelobte reiche Beute dar; er hatte nun geraume Zeit Frieden (2 Chron. 15, 8—19. 3 Kön. 15, 13—15). Später begann Baaſa, König von Israel, Feindſeligkeiten u. bedrängte Juda von Rama aus; da gewann Aſa mittelſt der Tempelſchätze den Beiſtand Benadads, Kön. von Syrien, wodurch er Baaſa's Vornehmen vereitelte (4 Kön. 15, 16—22. 2 Chron. 16, 1—6). Der Seher Hanani verwies dem Könige das Bündniß mit Syrien als einen Mangel des Gottvertrauens; Aſa ließ ihn dafür in's Gefängniß werfen und übte mehre Gewaltthaten (V. 7—10). Er hatte nun keine Ruhe mehr vor Baaſa (4 Kön. 15, 16. 32). In ſeinen beiden letzten Regierungsjahren litt Aſa heftige Gichtſchmerzen; er vertraute dabei mehr auf die Aerzte als auf Gott; er ſtarb darauf und ward herrlich beſtattet. Ihm folgte ſein Sohn Joſaphat (3 Kön. 15, 23. 24. 2 Chron. 16, 11—14. 17, 1. S. 1 Chron. 3, 10. Matth. 1, 7). — Aſa heißt auch ein Levit (1 Chron. 9, 16).

I. **Aſael**, Aſahel, ein Sohn der Sarvia, Schweſter David's, Bruder Joab's (2 Kön. 2, 18. 1 Chron. 2, 16); er war unter der Zahl der Helden deſſelben (2 Kön. 23, 24. 1 Chron. 11, 26) und einer der zwölf Feldherren, welche monatlich mit ihrer Schaar den Dienſt beim Könige verſahen (1 Chron. 27, 1. 7); er zeichnete ſich durch ſeine Kunſt im Schnell-Laufen aus, und wurde endlich von Abner, den er hart verfolgte, erſtochen (2 Kön. 2, 18—22. 23) und zu Bethlehem beſtattet (V. 32). Joab rächte Aſael ſpäter an Abner (2 Kön. 3, 27. 30).

II. **Aſael.** 1) Ein Levit unter Joſaphat; zur Belehrung des Volkes abgeſchickt (2 Chron. 17, 8). 2) Ein Aufſeher über die heiligen Gaben unter Ezechias (2 Chron. 31, 13). 3) Ein Israelit, übrigens unbekannt (1 Esdr. 10, 15).

Aſaia, Aſaa, 1) ein Diener am Hofe K. Joſias, von dieſem nebſt Andern zur Prophetin Holda geſchickt (4 Kön. 22, 12. 14. 2 Chron. 34, 20.) 2) Ein Fürſt des Stammes Simeon (1 Chron. 4, 36). 3) Ein Levit (1 Chron. 6, 30. 15, 6. 11). 4) Ein Sohn Siloni's (1 Chron. 9, 5).

Aſalelphuni, Hazlelponi, ein Frauenname (1 Chron. 4, 3).

I. **Aſan**, Aſchan, eine Stadt im Stamme Juda (Joſu. 15, 42), an Simeon überwieſen (19, 7. 1 Chron. 4, 32), endlich an die Leviten abgetreten (1 Chron. 6, 59); ſie ſoll ſpäter Beth-Aſa (Thebaſa) geheißen haben; über 3 deutſche Meilen weſtwärts von Jeruſalem gelegen.

II. **Aſan**, der Name eines Sees (1 Kön. 30, 30).

Aſana, Hasnua, ein Benjaminit (1 Chron. 9, 7).

I. **Aſaph**, Aſſaph, ein Sohn des Barachias vom Stamme Levi (1 Chron.

Asel, Azel, ein Nachkomme Saul's, Vater von 6 Söhnen (1 Chron. 8, 37. 38. 9, 43. 44).

Asem, Esem, eine Süd-Stadt Judas, dem Stamme Simeon überwiesen (Josu. 15, 29. 19, 3). S. Asom.

Asemona, Azmon, eine südliche Gränz-Stadt im Stamme Juda (Numeri 34, 4. 5. Josu. 15, 4).

I. **Asena**, Asna, eine Stadt im Stamme Juda (Josu 15, 33. S. V. 43).

II. **Asena**, Name einer Familie der Nathineer (1 Esdr. 2, 50).

Asenaphar, Asnaphar, entweder für Asarhaddon, oder ein Feldherr desselben, ließ die Länder der weggeführten zehn Stämme mit Ausländern besetzen (1 Esdr. 4, [2.] 10).

Aseneth, Asnath, Tochter eines Priesters Putiphar zu On (Heliopolis) und Ehefrau des Patriarchen Joseph, dem sie Manasses und Ephraim gebar (Gen. 41, 45. 50—52. 46, 20).

I. **Aser**, Asser, Ascher, ein Sohn des Patriarchen Jakob u. der Zelpha (Genes. 30, 12. 13. 35, 26). Seiner Kinder wird gedacht: Genes. 46, 17 und seiner Nachkommen: Numeri 1, 40. 41. 26, 44—46. 1 Chron. 7, 30—40. Er wurde der Anherr eines Stammes.

II. **Aser's Stamm** (Num. 1, 13) zählte bei der ersten Musterung 41,500 streitbare Männer (1, 40. 41. 2, 27. 28) und der zweiten Musterung 53,400 Männer (26, 47). Sein Gebiet lag am Mittelmeere hin, und erstreckte sich südlich bis zum Berge Karmel, nördlich bis nach Sidon; es war gegen Morgen begränzt von den Stämmen Issachar und Zabulon, gegen Mittag von dem halben Stamme Manasse (Josu 17, 10), gegen Abend stieß es an das Mittelmeer, und gegen Mitternacht an die Gebiete von Tyrus und Sidon (Richt. 5, 17. Josu. 19, 24—31); es war sehr fruchtbar und erzreich, nach dem weissagenden Segen Jakobs und des Moses (Gen. 49, 20. Deutr. 33, 24. 25). Die Aseriten vertilgten die Chanaaniten nicht, noch eroberten sie das ihnen bebestimmte Gebiet (Richt. 1, 31. 32), sie bekämpften selbige jedoch später (6, 35. 7, 23). Sie schickten dem K. David 40,000 Krieger gegen Saul (1 Chron. 12, 23. 36). Ein Theil dieses Stammes vereinigte sich unter K. Ezechias mit dem Reiche Juda (2 Chron. 30, 2. 11).

III. **Aser**, Assir, ein Sohn des Kore (Exod. 6, 24. S. 1 Chron. 6, 22).

IV. **Aser**, Asser, eine Gränzstadt zwischen Manasse und Ephraim, 15 röm. Meilen nordöstlich von Sichem nach Scythopolis zu (Josu. 17, 7. S. 3 Kön. 4, 16).

Asergadda, Hazar-Gadda, eine Stadt im Stamme Juda (Josu. 15, 27). Wenn es mit Gadda am todten Meere gleichbedeutend ist, so könnte man sich darunter Engaddi denken.

Ashur, Assur, ein Sohn Hesron's und der Abia, Gründer der Stadt Thekua; er hatte 2 Frauen, mit denen er 7 Söhne zeugte (1 Chron. 2, 24. 4, 5. V. 6. 7).

I. **Asia**, Asien, ist im ausgedehntesten Sinne der große Welttheil, welcher die Provinzen Klein-Asien, Syrien, Phönicien, Palästina, Arabien, Mesopotamien, Armenien, Kolchis, Iberien, Albanien, Babylonien, Chaldäa, Assyrien, Medien, Persien, Parthien, Indien und das übrige Ostasien begreift. In Asien wurden Adam und Eva erschaffen; dort lebten die Patriarchen, seine Nachkommen (Genes. 5); von dort aus wurde die Welt nach der Sündfluth bevölkert (Kap. 10). Es war das Vaterland des merkwürdigsten Volkes, der Hebräer (Kap. 11, 10 u. f.), so wie des göttlichen Heilandes Jesu Christi. Es wird jedoch im A. T. nur einigemale genannt, statt des großen syrischen Reiches (1 Makkab. 8, 6. 11, 13. 12, 39. 13, 32. 2 Makkab. 3, 3. 10, 24). — II. Im N. T. wird durch Asien die unter dem Namen Kleinasien bekannte westliche Halbinsel des großen Asiens verstanden, mit den Landschaften Pontus, Bithynien, Mysien, Lydien, Jonien,

Asel, Azel, ein Nachkomme Saul's, Vater von 6 Söhnen (1 Chron. 8, 37. 38. 9, 43. 44).

Asem, Esem, eine Süd-Stadt Judas, dem Stamme Simeon überwiesen (Josu. 15, 29. 19, 3). S. Asom.

Asemona, Azmon, eine südliche Gränz-Stadt im Stamme Juda (Numeri 34, 4. 5. Josu. 15, 4).

I. **Asena**, Asna, eine Stadt im Stamme Juda (Josu 15, 33. S. V. 43).

II. **Asena**, Name einer Familie der Nathineer (1 Esdr. 2, 50).

Asenaphar, Asnaphar, entweder für Asarhaddon, oder ein Feldherr desselben, ließ die Länder der weggeführten zehn Stämme mit Ausländern besetzen (1 Esdr. 4, [2.] 10).

Aseneth, Asnath, Tochter eines Priesters Putiphar zu On (Heliopolis) und Ehefrau des Patriarchen Joseph, dem sie Manasses und Ephraim gebar (Gen. 41, 45. 50—52. 46, 20).

I. **Aser**, Asser, Ascher, ein Sohn des Patriarchen Jakob u. der Zelpha (Genes. 30, 12. 13. 35, 26). Seiner Kinder wird gedacht: Genes. 46, 17 und seiner Nachkommen: Numeri 1, 40. 41. 26, 44—46. 1 Chron. 7, 30—40. Er wurde der Anherr eines Stammes.

II. **Aser's Stamm** (Num. 1, 13) zählte bei der ersten Musterung 41,500 streitbare Männer (1, 40. 41. 2, 27. 28) und der zweiten Musterung 53,400 Männer (26, 47). Sein Gebiet lag am Mittelmeere hin, und erstreckte sich südlich bis zum Berge Karmel, nördlich bis nach Sidon; es war gegen Morgen begränzt von den Stämmen Issachar und Zabulon, gegen Mittag von dem halben Stamme Manasse (Josu 17, 10), gegen Abend stieß es an das Mittelmeer, und gegen Mitternacht an die Gebiete von Tyrus und Sidon (Richt. 5, 17. Josu. 19, 24—31); es war sehr fruchtbar und erzreich, nach dem weissagenden Segen Jakobs und des Moses (Gen. 49, 20. Deutr. 33, 24. 25). Die Aseriten vertilgten die Chanaaniten nicht, noch eroberten sie das ihnen bebestimmte Gebiet (Richt. 1, 31. 32), sie bekämpften selbige jedoch später (6, 35. 7, 23). Sie schickten dem K. David 40,000 Krieger gegen Saul (1 Chron. 12, 23. 36). Ein Theil dieses Stammes vereinigte sich unter K. Ezechias mit dem Reiche Juda (2 Chron. 30, 2. 11).

III. **Aser**, Assir, ein Sohn des Kore (Exod. 6, 24. S. 1 Chron. 6, 22).

IV. **Aser**, Asser, eine Gränzstadt zwischen Manasse und Ephraim, 15 röm. Meilen nordöstlich von Sichem nach Scythopolis zu (Josu. 17, 7. S. 3 Kön. 4, 16).

Asergadda, Hazar-Gadda, eine Stadt im Stamme Juda (Josu. 15, 27). Wenn es mit Gadda am todten Meere gleichbedeutend ist, so könnte man sich darunter Engaddi denken.

Ashur, Assur, ein Sohn Hesron's und der Abia, Gründer der Stadt Thekua; er hatte 2 Frauen, mit denen er 7 Söhne zeugte (1 Chron. 2, 24. 4, 5. V. 6. 7).

I. **Asia**, Asien, ist im ausgedehntesten Sinne der große Welttheil, welcher die Provinzen Klein-Asien, Syrien, Phönicien, Palästina, Arabien, Mesopotamien, Armenien, Kolchis, Iberien, Albanien, Babylonien, Chaldäa, Assyrien, Medien, Persien, Parthien, Indien und das übrige Ostasien begreift. In Asien wurden Adam und Eva erschaffen; dort lebten die Patriarchen, seine Nachkommen (Genes. 5); von dort aus wurde die Welt nach der Sündfluth bevölkert (Kap. 10). Es war das Vaterland des merkwürdigsten Volkes, der Hebräer (Kap. 11, 10 u. f.), so wie des göttlichen Heilandes Jesu Christi. Es wird jedoch im A. T. nur einigemale genannt, statt des großen syrischen Reiches (1 Makkab. 8, 6. 11, 13. 12, 39. 13, 32. 2 Makkab. 3, 3. 10, 24). — II. Im N. T. wird durch Asien die unter dem Namen Kleinasien bekannte westliche Halbinsel des großen Asiens verstanden, mit den Landschaften Pontus, Bithynien, Mysien, Lydien, Jonien,

phael in die Wüste verbannt (Tob. 3, 8. 6, 14. 8. 8, 2. 3. S. 12, 14). Ein ähnlicher kommt bei Johannes vor (Offenb. 9, 11) unter dem Namen Abadon Apollyon, (Exterminans: der Ausrotter), der für den Engel des Verderbens bei den Aegyptischen Plagen gehalten wird (Vergl. Exod. 12, 23. S. Weish. 18, 25. 1 Kor. 10, 10).

Asom, Azem, Ezem, Ozem, eine Stadt im Stamme Simeon (1 Chron. 4, 29). S. Azem.

I. **Asor**, Hazor, eine Stadt d. Stammes Nephtali (Josu. 19, 36), zuvor Königssitz des Chanaaniterfürsten Jabin, welchen Josue tödtete und die Stadt niederbrannte (Josu. 11, 1. 4. 8. 10. 11. 13. S. 12, 19); aber sie erstand bald wieder aus den Trümmern und that den Israeliten unter einem andern König, Jabin, großen Schaden (Richt. 4, 2. 17. 1 Kön. 12, 9). Salomon ließ sie befestigen, als ein Gränzplatz im Norden (3 Kön. 9, 15). Theglatphalasar führte die Einwohner nach Assyrien (4 Kön. 15, 29). Der Prophet Jeremias weissagte den Untergang von Asor (Jer. 49, 28—33), der auch unter Nabuchodonosor erfolgte. Später soll diese Stadt Antiopa geheißen haben.

II. **Asor.** 1) Zwei (drei) Städte im Stamme Juda im Süden (Josu. 15, 23. 25). Das eine Asor heißt Chazor-Chadata: Neu-Asor (V. 25) und lag über 2 Meilen östlich von Askalon, wahrscheinlich das heutige Dorf Jasur. Das andere Asor heißt auch Hesron (V. 23), die südlichste Gränzstadt. 2) Eine Stadt des Stammes Benjamin, nach der Wegführung hergestellt (2 Esdr. 11, 33). 3) Eine Stadt des Stammes Nephthali (Josu. 19, 36. 4) Eine Ebene am Fuße des Antilibanon (1 Makk. 11, 67).

III. **Königreiche Asor** heißen die Gebiete u. Besitzungen (Chazer) der Stadt- und Dorf-Araber (im Gegensatze der herumschweifenden), besonders im wüsten Arabien. Siehe obige Stellen bei Jeremias (49, 28 u. f.), worauf sich, nach dieser Meinung, seine Weissagungen beziehen würden.

Asoth, Aswath, Nachkomme Aser's (1 Chron. 7, 33).

Asphar, Aspar, ein See in der Wüste Thekua (1 Makk. 9, 33).

Asphenez, Aspenas, Oberster der Kämmerlinge beim K. Nabuchodonosor, welcher die Obsorge über Daniel und dessen Gefährten hatte und ihnen auch andere Namen gab (Dan. 1, 3. 7. 8—10).

Asrael, Aschareel, Asareel, ein Sohn Jaleleel's, aus den Nachkommen Juda's (1 Chron. 4, 16).

Asriel, Sohn Galaad's, Stammvater der Asrieliter (Num. 26, 31. Josu 17, 2).

Assidäer, eine Gemeinde frommer Leute von Chasidim, daher auch Chasidäer genannt. Sie traten zur Zeit der Makkabäer zur Vertheidigung der Religion zusammen (1 Makk. 2, 42—44. 7, 13. 2 Makk. 14, 6).

Assos, Assos, eine am adramytischen Meerbusen in Mysien (Troas) gelegene Seestadt, wohin der h. Paulus seinen Gefährten nachreist (Apostelgesch. 20, 13. 14. u. 27, 3). Die letztere Stelle wird von Einigen durch das griechische Beiwort asson (prope, propius) erklärt: „man segelte näher" an Kreta.

Assuerus, Ahasverus, war wohl ein gemeinschaftlicher Name aller Perser-Könige; wahrscheinlich Xerxes, und heißt wohl: Heiliger (Weiser) unter den Königen. Unter diesem Namen kommen vor:

I. Assuerus, oder Astyages, König der Meder, der Vater des Cyaxares II. (Dan. 9, 1).

II. Assuerus, oder Kambyses, der Sohn und Nachfolger des Cyrus (1 Esdr. 4, 6); unter seiner Regierung suchten die Feinde der Juden den Tempelbau zu hindern, welchen Zorobabel betrieb (1 Esdr. 4, 4 5. 11 u. f.)

III. Assuerus oder Xerxes I., König von Persien, (nach Andern wenige wahrscheinlich Darius Hystaspes Nachfolger des Kambyses). Er wa

phael in die Wüste verbannt (Tob. 3, 8. 6, 14. 8. 8, 2. 3. S. 12, 14). Ein ähnlicher kommt bei Johannes vor (Offenb. 9, 11) unter dem Namen Abadon Apollyon, (Exterminans: der Ausrotter), der für den Engel des Verderbens bei den Aegyptischen Plagen gehalten wird (Vergl. Exod. 12, 23. S. Weish. 18, 25. 1 Kor. 10, 10).

Asom, Azem, Ezem, Ozem, eine Stadt im Stamme Simeon (1 Chron. 4, 29). S. Azem.

I. **Asor**, Hazor, eine Stadt d. Stammes Nephtali (Josu. 19, 36), zuvor Königssitz des Chanaaniterfürsten Jabin, welchen Josue tödtete und die Stadt niederbrannte (Josu. 11, 1. 4. 8. 10. 11. 13. S. 12, 19); aber sie erstand bald wieder aus den Trümmern und that den Israeliten unter einem andern König, Jabin, großen Schaden (Richt. 4, 2. 17. 1 Kön. 12, 9). Salomon ließ sie befestigen, als ein Gränzplatz im Norden (3 Kön. 9, 15). Theglatphalasar führte die Einwohner nach Assyrien (4 Kön. 15, 29). Der Prophet Jeremias weissagte den Untergang von Asor (Jer. 49, 28—33), der auch unter Nabuchodonosor erfolgte. Später soll diese Stadt Antiopa geheißen haben.

II. **Asor.** 1) Zwei (drei) Städte im Stamme Juda im Süden (Josu. 15, 23. 25). Das eine Asor heißt Chazor-Chadata: Neu-Asor (V. 25) und lag über 2 Meilen östlich von Askalon, wahrscheinlich das heutige Dorf Jasur. Das andere Asor heißt auch Hesron (V. 23), die südlichste Gränzstadt. 2) Eine Stadt des Stammes Benjamin, nach der Wegführung hergestellt (2 Esdr. 11, 33). 3) Eine Stadt des Stammes Nephthali (Josu. 19, 36. 4) Eine Ebene am Fuße des Antilibanon (1 Makk. 11, 67).

III. **Königreiche Asor** heißen die Gebiete u. Besitzungen (Chazer) der Stadt- und Dorf-Araber (im Gegensatze der herumschweifenden), besonders im wüsten Arabien. Siehe obige Stellen bei Jeremias (49, 28 u. f.), worauf sich, nach dieser Meinung, seine Weissagungen beziehen würden.

Asoth, Aswath, Nachkomme Aser's (1 Chron. 7, 33).

Asphar, Aspar, ein See in der Wüste Thekua (1 Makk. 9, 33).

Asphenez, Aspenas, Oberster der Kämmerlinge beim K. Nabuchodonosor, welcher die Obsorge über Daniel und dessen Gefährten hatte und ihnen auch andere Namen gab (Dan. 1, 3. 7. 8—10).

Asrael, Aschareel, Asareel, ein Sohn Jaleleel's, aus den Nachkommen Juda's (1 Chron. 4, 16).

Asriel, Sohn Galaad's, Stammvater der Asrieliter (Num. 26, 31. Josu 17, 2).

Assidäer, eine Gemeinde frommer Leute von Chasidim, daher auch Chasidäer genannt. Sie traten zur Zeit der Makkabäer zur Vertheidigung der Religion zusammen (1 Makk. 2, 42—44. 7, 13. 2 Makk. 14, 6).

Assos, Assos, eine am adramytischen Meerbusen in Mysien (Troo) gelegene Seestadt, wohin der h. Paulus seinen Gefährten nachreist (Apostelgesch. 20, 13. 14. u. 27, 3). Die letztere Stelle wird von Einigen durch das griechische Beiwort ασσον (prope, propius) erklärt: „man segelte näher" an Kreta.

Assuerus, Ahasverus, war wohl ein gemeinschaftlicher Name aller Perser-Könige; wahrscheinlich Xerxes, und heißt wohl: Heiliger (Weiser) unter den Königen. Unter diesem Namen kommen vor:

I. Assuerus, oder Astyages, König der Meder, der Vater des Cyaxares II. (Dan. 9, 1).

II. Assuerus, oder Kambyses, der Sohn und Nachfolger des Cyrus (1 Esdr. 4, 6); unter seiner Regierung suchten die Feinde der Juden den Tempelbau zu hindern, welchen Zorobabel betrieb (1 Esdr. 4, 4 5. 11 u. f.)

III. Assuerus oder Xerxes I., König von Persien, (nach Andern wenige wahrscheinlich Darius Hystaspes Nachfolger des Kambyses). Er wa

Macht sich erhebendes Volk (Vergl. Num. 24, 22. 24. Psalm. 82, 9). Die heil. Schrift erwähnt mehrer assyrischer Eroberungs-Kriege. Der erste brach aus unter Manahem, König von Israel, und dieser zahlte dem König Phul 1000 Talente (4 Kön. 15, 19. 20). In Israel schloß sich dann, bei der Zerrissenheit des Staates, eine der Partheien an Assyrien an (Osee. 5, 13. 10, 6). Den zweiten Krieg weissagte der Prophet Isaias (7, 17 u. f.). Achaz, König von Juda, suchte aus Furcht vor Syrien und Israel den Schutz des Königs Theglatphalasar um reiche Geschenke. Letzterer machte erst dem Syrischen Reiche ein Ende (4 Kön. 16, 7—9), dann fiel er in Israel ein, und entriß diesem die Gebiete Galaad, Galiläa und Nephthali (4 Kön. 15, 29. 2 Chron. 28, 20. 21). Der dritte assirische Krieg unter Osee hatte den Untergang des Reiches Israel zur Folge: denn Salmanasar führte diesen König nebst den zehn Stämmen nach Assyrien und bevölkerte das Land mit neuen Ansiedlern. Um das J. 720 v. Chr. Geb. (4 Kön, 17, 3—6. 18, 9—11). Wohl unter Sennacherib (Sargon) wurde der Zug gegen Aegypten unternommen, der anfangs glücklich war (Isai. 20, 1 u. f. S. Nah. 3, 9). Aber auch gegen die Assyrer kam nun Gottes Gericht im vierten Kriege. Sennacherib bedrängte den Ezechias, König in Juda (im Bunde mit Aegypten (4 Kön. 18, 7), aufs Aeußerste und lästerte dabei wiederholt seines — des Gottes Israel (4 Kön. 18, 13—17. 19 u. f. 19, 8. u. f. 2 Chron. 32, 1. 2. 9 u. f.); — da erschlug der Engel des „Herrn" im Lager der Assyrer 185,000 Mann in einer Nacht (4 Kön. 19, 32—36. 2 Chron. 32, 20—22. Eccli. 48, 20). Als jedoch die Israeliten und deren Könige neuerdings sündigten, da führte Asarhaddon im fünften Kriege den König Manasses in die Gefangenschaft (2 Chron. 33, 11. 1 Esdr. 4, 2. 10). Die Assyrer unter Holofernes, dem Feldherrn des Nabuchodonosor (Saosduchin), überwanden und unterwarfen viele Länder (Judith 2, 1, 4. 7. 11 u. f. 3, 1 u. f.); sie belagerten darauf im sechsten Kriege Bethulia (Kap. 5, 1. 7, 1—3); doch nach Enthauptung des Holofernes durch Judith (Kap. 13, 4—10) flohen die Assyrer erschreckt und geschlagen (Kap. 14, 11—18. 15, 1—4. 7. 13). S. Holofernes. Judith. Seitdem sanken die Assyrer immer mehr, bis zu deren Untergang durch die Meder und Chaldäer zur Zeit des Königs Sarakus. Vergl. Ninive.

I. **Astaroth**, Astharoth, Asthoreth, unter diesem Namen wurde von den Sidoniern, den Philistern und von den Syriern die Göttin Astarte die „Königin des Himmels" (Baaltis) verehrt (3 Kön. 11, 5. 33. Siehe 1 Kön. 31, 10. Vergl. Jer. 7, 18). Die Israeliten und sogar Salomon ahmten diese schändliche mit Unzucht verbundene Abgötterei mehrmals nach (Richt. 2, 13. 3, 7. 10, 6. 1 Kön. 7, 3. 4. 12, 10. 3 Kön. 11, 33. 4 Kön. 21, 3. 7), bis K. Josias solche gänzlich zerstörte (Kap. 23, 4. 5. 6. 7. 13). Astarte entsprach der Parwati od. Durga der Indier, so wie der Mylitta der Babylonier, in deren Tempel die Jungfrauen ihre Keuschheit Preis geben mußten (Vergl. Bar. 6, 42. 43). Die Römer und die Griechen dachten sich unter Astarte bald den Mond (Luna), bald die Juno, bald die Venus (Liebesgöttin). Vgl. Götzendienst.

II. **Astaroth**, auch Astharoth-Karnaim, eine Stadt 6 Meilen von Edrai, am Ufer des Hieromar, Arm des Jordans. Sie wird schon zu den Zeiten Abraham's genannt (Genes. 14, 5). Später kommt sie vor als Sitz des Og. König zu Basan (Deutr. 1, 4. Josu. 9, 10. 12, 4. 13, 12). Bei der Vertheilung erhielt selbige der Stamm Manasses (Josu. 13, 31), dann finden wir sie als Levitenstadt wieder (1 Chron. 6, 71), und endlich

Macht sich erhebendes Volk (Vergl. Num. 24, 22. 24. Psalm. 82, 9). Die heil. Schrift erwähnt mehrer assyrischer Eroberungs-Kriege. Der erste brach aus unter Manahem, König von Israel, und dieser zahlte dem König Phul 1000 Talente (4 Kön. 15, 19. 20). In Israel schloß sich dann, bei der Zerrissenheit des Staates, eine der Partheien an Assyrien an (Osee. 5, 13. 10, 6). Den zweiten Krieg weissagte der Prophet Isaias (7, 17 u. f.). Achaz, König von Juda, suchte aus Furcht vor Syrien und Israel den Schutz des Königs Theglatphalasar um reiche Geschenke. Letzterer machte erst dem Syrischen Reiche ein Ende (4 Kön. 16, 7—9), dann fiel er in Israel ein, und entriß diesem die Gebiete Galaad, Galiläa und Nephthali (4 Kön. 15, 29. 2 Chron. 28, 20. 21). Der dritte assirische Krieg unter Osee hatte den Untergang des Reiches Israel zur Folge: denn Salmanasar führte diesen König nebst den zehn Stämmen nach Assyrien und bevölkerte das Land mit neuen Ansiedlern. Um das J. 720 v. Chr. Geb. (4 Kön, 17, 3—6. 18, 9—11). Wohl unter Sennacherib (Sargon) wurde der Zug gegen Aegypten unternommen, der anfangs glücklich war (Isai. 20, 1 u. f. S. Nah. 3, 9). Aber auch gegen die Assyrer kam nun Gottes Gericht im vierten Kriege. Sennacherib bedrängte den Ezechias, König in Juda (im Bunde mit Aegypten (4 Kön. 18, 7), aufs Aeußerste und lästerte dabei wiederholt seines — des Gottes Israel (4 Kön. 18, 13—17. 19 u. f. 19, 8. u. f. 2 Chron. 32, 1. 2. 9 u. f.); — da erschlug der Engel des „Herrn" im Lager der Assyrer 185,000 Mann in einer Nacht (4 Kön. 19, 32—36. 2 Chron. 32, 20—22. Eccli. 48, 20). Als jedoch die Israeliten und deren Könige neuerdings sündigten, da führte Asarhaddon im fünften Kriege den König Manasses in die Gefangenschaft (2 Chron. 33, 11. 1 Esdr. 4, 2. 10). Die Assyrer unter Holofernes, dem Feldherrn des Nabuchodonosor (Saosduchin), überwanden und unterwarfen viele Länder (Judith 2, 1, 4. 7. 11 u. f. 3, 1 u. f.); sie belagerten darauf im sechsten Kriege Bethulia (Kap. 5, 1. 7, 1—3); doch nach Enthauptung des Holofernes durch Judith (Kap. 13, 4—10) flohen die Assyrer erschreckt und geschlagen (Kap. 14, 11—18. 15, 1—4. 7. 13). S. Holofernes. Judith. Seitdem sanken die Assyrer immer mehr, bis zu deren Untergang durch die Meder und Chaldäer zur Zeit des Königs Sarakus. Vergl. Ninive.

I. **Astaroth**, Astharoth, Asthoreth, unter diesem Namen wurde von den Sidoniern, den Philistern und von den Syriern die Göttin Astarte die „Königin des Himmels" (Baaltis) verehrt (3 Kön. 11, 5. 33. Siehe 1 Kön. 31, 10. Vergl. Jer. 7, 18). Die Israeliten und sogar Salomon ahmten diese schändliche mit Unzucht verbundene Abgötterei mehrmals nach (Richt. 2, 13. 3, 7. 10, 6. 1 Kön. 7, 3. 4. 12, 10. 3 Kön. 11, 33. 4 Kön. 21, 3. 7), bis K. Josias solche gänzlich zerstörte (Kap. 23, 4. 5. 6. 7. 13). Astarte entsprach der Parwati od. Durga der Indier, so wie der Mylitta der Babylonier, in deren Tempel die Jungfrauen ihre Keuschheit Preis geben mußten (Vergl. Bar. 6, 42. 43). Die Römer und die Griechen dachten sich unter Astarte bald den Mond (Luna), bald die Juno, bald die Venus (Liebesgöttin). Vgl. Götzendienst.

II. **Astaroth**, auch Astharoth-Karnaim, eine Stadt 6 Meilen von Edrai, am Ufer des Hieromar, Arm des Jordans. Sie wird schon zu den Zeiten Abraham's genannt (Genes. 14, 5). Später kommt sie vor als Sitz des Og. König zu Basan (Deutr. 1, 4. Josu. 9, 10. 12, 4. 13, 12). Bei der Vertheilung erhielt selbige der Stamm Manasses (Josu. 13, 31), dann finden wir sie als Levitenstadt wieder (1 Chron. 6, 71), und endlich

um mit diesem zu unterhandeln (1 Makk. 15, 28—36).

Athersatha, Hathirsatha, heißt Fürst, Vorsteher; also wird genannt Zorobabel (1 Esdr. 2, 63. 2 Esdr. 7, 65. 70), und Nehemias (2 Esd. 8, 9. 10, 1).

Athmatha, Humta, eine Stadt im Stamme Juda (Josu. 15, 54).

Athniel, Richter in Israel. Siehe Othoniel.

Attakus, (Selaam, Solam), eine Gattung Heuschrecken, welche den Israeliten zu essen erlaubt war (Lev. 11, 22). Sie wurden erst nach der vierten Häutung eßbar, wo sie Flügel bekamen.

Attalia (Alloera), eine Seestadt in Pamphilien an der Mündung des Kataraktes in's Mittelmeer; dort predigten die hh. Paulus und Barnabas (Apostlgesch. 14, 24). Jetzt Antalia oder Satalia-Vecchia.

Attalus (III.), wohl der dritte u. letzte König von Pergamus, von dem das Reich an die Römer kam (1 Makk. 15, 22).

Aua, oder Avah, Iva, eine Stadt, vielleicht die phönicische Stadt Avatha, oder ein Landstrich, in Mesopotamien, deren Einwohner nach Samaria versetzt wurden (4 Kön. 17, 24). Sie werden auch Heviter genannt und waren Götzendiener (V. 31. Vgl. 4 Kön. 18, 34. 19, 13. Isai. 37, 13).

Auen, weite Orte, flaches Feld, sind fruchtbare Weideplätze, deren es in Palästina viele gibt (Deutr. 8, 7. 11, 11. 1 Chron. 27, 28. 2 Chron. 26, 10). Dieses Wort wird als ein Bild der Lieblichkeit und des Wohlstandes und Glückes gebraucht (Isai. 30, 23. [hebr.] Jer. 6, 2. Joel 1, 19. Amos 1, 2. S. Psalm. 22, 1. 2).

Aufblasen, 1) prahlen, großthun (1 Kor. 4, 6. 19. 5, 2. 8, 1. 1 Tim. 3, 6. 2 Tim. 3, 4); 2) für anblasen (Job 20, 26) wird in uneigentlicher Bedeutung auch für: anregen, erregen, von Gottes Strafen gebraucht (Eccli 8, 13. Ezech. 21, 31).

Aufdecken. 1) Die Hülle von etwas wegziehen, sichtbar werden lassen (Exod. 20, 26. Job 41, 4. Klagl. 4, 22. Mark. 2, 4). 2) Uneigentlich wird es gebraucht a) die Schaam — Decke — aufdecken: erlaubte oder unerlaubte Beiwohnung (Lev. 20, 18. 19. Deuter. 22, 30); b) die Schaam — Schande u. dgl. Jemands aufdecken: ihn in seiner Blöße darstellen; Bezeichnung des göttlichen Zornes (Isai. 22, 8. 47, 3. Jer. 13. 22. 26. Ezech. 23, 10. 29). 3) Aufgedeckt: unverhüllt (Job 26, 6. 2 Kor. 3, 18).

Auferstehen wird eigentlich von den Todten gesagt, wo sie wieder lebendig gemacht, zu neuem Leben erweckt werden (Mark. 12, 25. Luk. 16, 31. 1 Kor. 15, 42—44. 51. 52).

Auferstehung Christi, da er nämlich am dritten Tage nach seinem Kreuzestod mit seinem verklärten Körper aus dem versiegelten Grabe hervorging und als Besieger des Todes u. der Hölle zur Versicherung unsrer völligen Erlösung sich lebend darstellte (Apostlg. 1, 22). Die Auferstehung Christi kann und darf von Niemanden bezweifelt werden. Sie wurde vorher verkündigt durch den Propheten David (Ps. 15, 10. Vgl. Apostlg. 2, 27. 30. 31) und durch Jesum Christum selbst (Matth. 16, 21. 17, 9. 22. Mark. 9, 8. 30. Luk. 9, 22. S. Matth. 26, 32. Mark. 14, 28. Joh. 2, 19. 16, 16). Sie wurde besonders vorgebildet durch Erweckung verschiedener Todten im alten Bunde (3 Kön. 17, 19—22. 4 Kön. 4, 22—35. 13, 21), im neuen durch Jesum selbst (Matth. 9, 25. Luk. 7, 14. 15. Joh. 11, 43. 44) und durch das Beispiel des Propheten Jonas (Matth. 12, 40. Siehe Jon. 2, 1. 11). Jesus Christus ist wirklich auferstanden (Matth. 28, 2—6. Mark. 16, 6. Luk. 24, 2—6); aus eigner Kraft (Joh. 2, 19). Die Auferstehung Jesu wird bestätigt: durch seine mehrfachen Erscheinungen nach dem Tode (Matth. 28. 9. 16. 17. Mark. 16, 9. 12. 14. Luk. 24, 13—32. 34. 36 u. f. Joh. 20, 14. 16. 19. 20. 26. 27. 21, 1

um mit diesem zu unterhandeln (1 Makk. 15, 28—36).

Athersatha, Hathirsatha, heißt Fürst, Vorsteher; also wird genannt Zorobabel (1 Esdr. 2, 63. 2 Esdr. 7, 65. 70), und Nehemias (2 Esd. 8, 9. 10, 1).

Athmatha, Humta, eine Stadt im Stamme Juda (Josu. 15, 54).

Athniel, Richter in Israel. Siehe Othoniel.

Attakus, (Selaam, Solam), eine Gattung Heuschrecken, welche den Israeliten zu essen erlaubt war (Lev. 11, 22). Sie wurden erst nach der vierten Häutung eßbar, wo sie Flügel bekamen.

Attalia (Alloera), eine Seestadt in Pamphilien an der Mündung des Kataraktes in's Mittelmeer; dort predigten die hh. Paulus und Barnabas (Apostlgesch. 14, 24). Jetzt Antalia oder Satalia-Vecchia.

Attalus (III.), wohl der dritte u. letzte König von Pergamus, von dem das Reich an die Römer kam (1 Makk. 15, 22).

Aua, oder Avah, Iva, eine Stadt, vielleicht die phönicische Stadt Avatha, oder ein Landstrich, in Mesopotamien, deren Einwohner nach Samaria versetzt wurden (4 Kön. 17, 24). Sie werden auch Heviter genannt und waren Götzendiener (V. 31. Vgl. 4 Kön. 18, 34. 19, 13. Isai. 37, 13).

Auen, weite Orte, flaches Feld, sind fruchtbare Weideplätze, deren es in Palästina viele gibt (Deutr. 8, 7. 11, 11. 1 Chron. 27, 28. 2 Chron. 26, 10). Dieses Wort wird als ein Bild der Lieblichkeit und des Wohlstandes und Glückes gebraucht (Isai. 30, 23. [hebr.] Jer. 6, 2. Joel 1, 19. Amos 1, 2. S. Psalm. 22, 1. 2).

Aufblasen, 1) prahlen, großthun (1 Kor. 4, 6. 19. 5, 2. 8, 1. 1 Tim. 3, 6. 2 Tim. 3, 4); 2) für anblasen (Job 20, 26) wird in uneigentlicher Bedeutung auch für: anregen, erregen, von Gottes Strafen gebraucht (Eccli 8, 13. Ezech. 21, 31).

Aufdecken. 1) Die Hülle von etwas wegziehen, sichtbar werden lassen (Exod. 20, 26. Job 41, 4. Klagl. 4, 22. Mark. 2, 4). 2) Uneigentlich wird es gebraucht a) die Schaam — Decke — aufdecken: erlaubte oder unerlaubte Beiwohnung (Lev. 20, 18. 19. Deuter. 22, 30); b) die Schaam — Schande u. dgl. Jemands aufdecken: ihn in seiner Blöße darstellen; Bezeichnung des göttlichen Zornes (Isai. 22, 8. 47, 3. Jer. 13. 22. 26. Ezech. 23, 10. 29). 3) Aufgedeckt: unverhüllt (Job 26, 6. 2 Kor. 3, 18).

Auferstehen wird eigentlich von den Todten gesagt, wo sie wieder lebendig gemacht, zu neuem Leben erweckt werden (Mark. 12, 25. Luk. 16, 31. 1 Kor. 15, 42—44. 51. 52).

Auferstehung Christi, da er nämlich am dritten Tage nach seinem Kreuzestod mit seinem verklärten Körper aus dem versiegelten Grabe hervorging und als Besieger des Todes u. der Hölle zur Versicherung unsrer völligen Erlösung sich lebend darstellte (Apostlg. 1, 22). Die Auferstehung Christi kann und darf von Niemanden bezweifelt werden. Sie wurde vorher verkündigt durch den Propheten David (Ps. 15, 10. Vgl. Apostlg. 2, 27. 30. 31) und durch Jesum Christum selbst (Matth. 16, 21. 17, 9. 22. Mark. 9, 8. 30. Luk. 9, 22. S. Matth. 26, 32. Mark. 14, 28. Joh. 2, 19. 16, 16). Sie wurde besonders vorgebildet durch Erweckung verschiedener Todten im alten Bunde (3 Kön. 17, 19—22. 4 Kön. 4, 22—35. 13, 21), im neuen durch Jesum selbst (Matth. 9, 25. Luk. 7, 14. 15. Joh. 11, 43. 44) und durch das Beispiel des Propheten Jonas (Matth. 12, 40. Siehe Jon. 2, 1. 11). Jesus Christus ist wirklich auferstanden (Matth. 28, 2—6. Mark. 16, 6. Luk. 24, 2—6); aus eigner Kraft (Joh. 2, 19). Die Auferstehung Jesu wird bestätigt: durch seine mehrfachen Erscheinungen nach dem Tode (Matth. 28. 9. 16. 17. Mark. 16, 9. 12. 14. Luk. 24, 13—32. 34. 36 u. f. Joh. 20, 14. 16. 19. 20. 26. 27. 21, 1

5, 45). 2) Bildlich, vom Lichte der Erkenntniß, bezüglich auf die Erscheinung Christi auf Erden (Num. 24, 17. Psalm. 111, 4. Isai. 11, 1. 60, 1. 2. Jer. 33, 15. Mal. 4, 2. Matth. 4, 16. 2 Petr. 1, 19). Mit der aufgehenden Sonne wird Christus verglichen (Luk. 1, 78. Siehe Joh. 1, 9).

Aufheben. 1) In die Höhe heben, richten (Job 30, 22. Joh. 8, 59); die Augen aufheben; schauen — beten; letzteres auch die Hände aufheben (Genes. 14, 22. Exod. 17, 11. Job 10, 15. 22, 26. Psalm. 120, 1. Joh. 4, 35); die Stimme aufheben: weinen, rufen (Gen. 21, 16. S. Isai. 40, 9). 2) Verwahren, aufbewahren (Matth. 12, 11. 14, 20). 3) Wegheben, zernichten, austilgen, als ungiltig achten (Ezech. 12, 23. Mark. 7, 9. 13. 1 Kor. 15, 24. 26. Galat. 3, 17. Hebr. 10, 9). Die Hand aufheben: schwören (Ezech. 36, 7); — wider Jemand: angreifen, bedrohen (Eccli. 48, 20).

Aufklärung heißen im eigentlichen Sinne die richtigen Begriffe über die wichtigsten Gegenstände der Menschheit, über die reine Sittenlehre, Wahrheit und Glückseligkeit. In diesem Verstande gründet sie sich auf Weisheit, die von Oben herab kommt (Weish. 8, 5—9. 1 Tim. 2, 4). In Hinsicht der reinen Moralität und Religion haben wir die wahren Grundsätze und Beförderung der Aufklärung unserm göttlichen Heilande zu verdanken (Joh. 1, 9. 5. 1 Joh. 2, 8). Selbst die heil. Schrift bestimmt die wahre Aufklärung. Sie hat ihren Ursprung von Gott (Deutr. 4, 5. 6. Philip. 4, 8), und ihre Beförderung vom Christenthume (Joh. 1, 9. 8, 12. 1 Tim. 3, 15. S. Denkspr. 9, 1—6). Die falsche Aufklärung verräth sich durch das irrige oder boshafte Streben, die Wahrheit vor den Augen der Menschen zu verbergen, durch trügliche Lehren (Matth. 7, 15. 24, 5. 24. Joh. 3, 19. 20. 8, 44. 1 Kor. 12, 3. Tit. 1, 10. 11. Gal. 5, 10), und durch verführerische Beispiele (1 Thessal. 5, 22. 1 Kor. 5, 6. Vergl. 3 Kön. 11, 2—10. 12, 26—33. Matth. 15, 3—9. 16, 6. 1 Kor. 15, 33. Gal. 5, 9).

Auflegen. 1) Auf einen Platz legen, vorlegen (Gen. 43, 32. 1 Kön. 21, 6). 2) Anbefehlen, vorschreiben, mit etwas belasten (Deutr. 26, 6. Eccli. 33, 30. Apostlg. 15, 28); die Hände auflegen, einweihen u. s. w. S. Auflegung.

I. **Auflegung der Hände** im alten Bunde war schon vor Moses Zeiten eine bedeutende Ceremonie: so legte der Patriarch Jakob den Söhnen Joseph's die Hände auf, als er sie segnete (Genes. 48, 13. 14). Nach dem levitischen Gesetze war die Handauflegung üblich: 1) bei Einweihung u. Opfern der Priester (Exod. 29, 9. 10). Auch Josue wurde durch Auflegung der Hände eingeweiht (Num. 27, 22. 23. Deutr. 34, 9). 2) Bei Brand- und Fried-Opfern (Lev. 1, 4. 3, 2. 4, 4). 3) Bei dem, eines tödtlichen Lasters wegen, Angeklagten, wo die Kläger und die Zeugen die Hand auf den Kopf des Angeklagten legten (z. B. Dan. 13, 34).

II. **Auflegung der Hände** im neuen Bunde, war überhaupt bei den Juden ein Zeichen, daß man Jemandem Glück und Segen wünsche, und sein Heil zu befördern suche. Der Heiland legte den Kleinen die Hände auf (Mark. 10, 16). Er gab den Aposteln die Wunderkraft der Heilung durch Auflegung der Hände (Mark. 16, 18). Die Apostel ertheilten durch Auflegung der Hände das heil. Sakrament der Firmung (Apostlg. 8, 14—18). Auch bedienten sie sich selbiger zur Weihung der Bischöfe und Priester (Apostlg. 6, 6. 8, 17. 13, 3. 1 Tim. 4, 14. 5, 22. 2 Tim. 1, 6. Vgl. Matth. 9, 18. 19, 13. Mark. 5, 23. Luk. 24, 50. S. Hebr. 6, 2).

Aufnehmen, überhaupt annehmen, empfangen; dadurch wird bezeichnet: 1) das Verhalten der Nächstenliebe durch liebreiche Behandlung, Gutes-erweisung, Gastfreundschaft, Unter-

5, 45). 2) Bildlich, vom Lichte der Erkenntniß, bezüglich auf die Erscheinung Christi auf Erden (Num. 24, 17. Psalm. 111, 4. Isai. 11, 1. 60, 1. 2. Jer. 33, 15. Mal. 4, 2. Matth. 4, 16. 2 Petr. 1, 19). Mit der aufgehenden Sonne wird Christus verglichen (Luk. 1, 78. Siehe Joh. 1, 9).

Aufheben. 1) In die Höhe heben, richten (Job 30, 22. Joh. 8, 59); die Augen aufheben; schauen — beten; letzteres auch die Hände aufheben (Genes. 14, 22. Exod. 17, 11. Job 10, 15. 22, 26. Psalm. 120, 1. Joh. 4, 35); die Stimme aufheben: weinen, rufen (Gen. 21, 16. S. Isai. 40, 9). 2) Verwahren, aufbewahren (Matth. 12, 11. 14, 20). 3) Wegheben, zernichten, austilgen, als ungiltig achten (Ezech. 12, 23. Mark. 7, 9. 13. 1 Kor. 15, 24. 26. Galat. 3, 17. Hebr. 10, 9). Die Hand aufheben: schwören (Ezech. 36, 7); — wider Jemand: angreifen, bedrohen (Eccli. 48, 20).

Aufklärung heißen im eigentlichen Sinne die richtigen Begriffe über die wichtigsten Gegenstände der Menschheit, über die reine Sittenlehre, Wahrheit und Glückseligkeit. In diesem Verstande gründet sie sich auf Weisheit, die von Oben herab kommt (Weish. 8, 5—9. 1 Tim. 2, 4). In Hinsicht der reinen Moralität und Religion haben wir die wahren Grundsätze und Beförderung der Aufklärung unserm göttlichen Heilande zu verdanken (Joh. 1, 9. 5. 1 Joh. 2, 8). Selbst die heil. Schrift bestimmt die wahre Aufkärung. Sie hat ihren Ursprung von Gott (Deutr. 4, 5. 6. Philip. 4, 8), und ihre Beförderung vom Christenthume (Joh. 1, 9. 8, 12. 1 Tim. 3, 15. S. Denkspr. 9, 1—6). Die falsche Aufklärung verräth sich durch das irrige oder boshafte Streben, die Wahrheit vor den Augen der Menschen zu verbergen, durch trügliche Lehren (Matth. 7, 15. 24, 5. 24. Joh. 3, 19. 20. 8, 44. 1 Kor. 12, 3. Tit. 1, 10. 11. Gal. 5, 10), und durch verführerische Beispiele (1 Thessal. 5, 22. 1 Kor. 5, 6. Vergl. 3 Kön. 11, 2—10. 12, 26—33. Matth. 15, 3—9. 16, 6. 1 Kor. 15, 33. Gal. 5, 9).

Auflegen. 1) Auf einen Platz legen, vorlegen (Gen. 43, 32. 1 Kön. 21, 6). 2) Anbefehlen, vorschreiben, mit etwas belasten (Deutr. 26, 6. Eccli. 33, 30. Apostlg. 15, 28); die Hände auflegen, einweihen u. s. w. S. Auflegung.

I. **Auflegung der Hände** im alten Bunde war schon vor Moses Zeiten eine bedeutende Ceremonie: so legte der Patriarch Jakob den Söhnen Joseph's die Hände auf, als er sie segnete (Genes. 48, 13. 14). Nach dem levitischen Gesetze war die Handauflegung üblich: 1) bei Einweihung u. Opfern der Priester (Exod. 29, 9. 10). Auch Josue wurde durch Auflegung der Hände eingeweiht (Num. 27, 22. 23. Deutr. 34, 9). 2) Bei Brand- und Fried-Opfern (Lev. 1, 4. 3, 2. 4, 4). 3) Bei dem, eines tödtlichen Lasters wegen, Angeklagten, wo die Kläger und die Zeugen die Hand auf den Kopf des Angeklagten legten (z. B. Dan. 13, 34).

II. **Auflegung der Hände** im neuen Bunde, war überhaupt bei den Juden ein Zeichen, daß man Jemandem Glück und Segen wünsche, und sein Heil zu befördern suche. Der Heiland legte den Kleinen die Hände auf (Mark. 10, 16). Er gab den Aposteln die Wunderkraft der Heilung durch Auflegung der Hände (Mark. 16, 18). Die Apostel ertheilten durch Auflegung der Hände das heil. Sakrament der Firmung (Apostlg. 8, 14—18). Auch bedienten sie sich selbiger zur Weihung der Bischöfe und Priester (Apostlg. 6, 6. 8, 17. 13, 3. 1 Tim. 4, 14. 5, 22. 2 Tim. 1, 6. Vgl. Matth. 9, 18. 19, 13. Mark. 5, 23. Luk. 24, 50. S. Hebr. 6, 2).

Aufnehmen, überhaupt annehmen, empfangen; dadurch wird bezeichnet: 1) das Verhalten der Nächstenliebe durch liebreiche Behandlung, Gutes-erweisung, Gastfreundschaft, Unter-

Seba gegen David (2 Kön. 20, 1. 2. 21. 22); des Thronräubers Zambri (3 Kön. 16, 9. 18); der Antiochier gegen Demetrius (1 Makk. 11, 44—48); des Theodas und des Judas gegen die Römer (Apostelgesch. 5, 36. 37. S. Luk. 21, 9. 10. 20. 22).

Aufstehen, sich erheben, vom Schlafe u. s. w. (Job 7, 4. 24, 14. Psalm. 118, 62. 126, 2. Jon. 1, 6. Matth. 8, 26. Mark. 2, 9). Sich erheben vor Andern, ein Zeichen der Achtung (Richt. 3, 20. Job 29, 8. Isai. 49, 7). 2) Sich auf den Weg machen, zu etwas anschicken (Matth. 2, 14. Luk. 1, 39. 5, 28). In Beziehung auf Gott, als Bezeichnung der göttlichen Fürsehung und Weltregierung (Psal. 7, 7. 9, 20. 33. 16, 13. 43, 23. 26); auch von Abgöttern (Jerem. 2, 28). 3) Sich erheben, auftreten (Daniel 11, 3. Luk. 7, 16. Joh. 7, 52). 4) Auferstehen (Isai. 26, 14. Matth. 11, 5. 27, 52). 5) Als Ermunterung (2 Esdr. 9, 5. Isai. 32, 9). 6) Zu Kräften, Ansehen gelangen; sich erholen (Psalm. 40, 9. Denksprüche 24, 16. Isai. 52, 1. 2). 7) Im sinnbildlichen Verstande: sich von aller irdischen Neigung losmachen; vom Schlafe der Unwissenheit zur Kenntniß seiner Pflichten aufstehen und thätig werden (Röm. 13, 11. Ephes. 5, 14. Vgl. Isai. 32, 9. Joel 1, 5).

Aufthun. Eigentlich: aufmachen, öffnen (Psalm. 105, 17. Isai. 5, 14. 22, 22. Matth. 7, 7). Es bietet mehre Redensarten in der h. Schrift dar: die Hand aufthun: sich mildthätig, hilfreich erweisen (Deutr. 15, 11. Psalm. 103, 28); die Fenster, die Thür des Himmels aufthun: Regen schicken; sinnbildlich von hereinbrechenden, allgemeinen Unglücksfällen gebraucht (Genes. 7, 11. Psalm. 77, 23. Isai. 24, 18); den Mund, die Lippen aufthun: etwas sagen, versprechen, nach etwas verlangen (1 Kön. 2, 1. Ps. 77, 2. 118, 131. Job 11, 5 u. a. O.) den Mund nicht aufthun: ein Zeichen der Geduld (Psalm. 37, 14. Isai. 53, 7); den Mund aufthun für Jemand: fürsprechen (Denkspr. 31, 8. 9) — wider Jemand: schmähen, verleumden (Psalm. 108, 2); die Ohren aufthun: die Aufmerksamkeit Jemandens erregen (Psalm. 39, 7); die Augen aufthun, von Gott gebraucht: beachten (4 Kön. 19, 16. Job 14, 3); die Augen, — Ohren aufthun: Gesicht, Gehör wiedergeben (Matth. 20, 33. Mark. 7, 34. 35). Bildlich: eine Thüre aufthun: Gelegenheit darbieten, günstige Aussichten für das Reich Christi (1 Kor. 16, 9. Kolosss. 4, 3); die Thüre des Glaubens aufthun: Zutritt zur christlichen Religion verschaffen (Apostlg. 14, 26); die Augen des Verständnisses aufthun: namentlich Erleuchtung des Verstandes, hinsichtlich auf Wahrheiten der Religion (Isai. 35, 5. Apostelgesch. 26, 18).

Aufwachen. 1) Erwachen vom natürlichen Schlafe (Gen. 28, 16. Denkspr. 6, 22. Isai. 29, 8). 2) Zum andern Leben (Job 14, 12. Dan. 12, 2); nicht mehr aufwachen: Untergang (Jer. 51, 39. 57). 3) Sich erheben, in gutem und bösem Sinne (Ps. 118, 148. Isai. 51, 17. Hab. 2, 7). 4) Aus dem Schlafe, Taumel der Sünden aufwachen (Joel 1, 5. Ephes. 5, 14). 5) Von Gott: Bezeichnung seines Beistandes — seiner Strafgerechtigkeit (Job 8, 6. Psalm. 43, 23. 26. Eccli. 17, 19).

Augapfel, der Mittelpunkt des Auges, der schätzbarste Theil desselben; daher das Bild einer der höchsten Sorgfalt und Aufmerksamkeit würdigen Sache in der heil. Schrift (Deutr. 32, 10. Psalm. 16, 8. [9.] Denkspr. 7, 2. Eccli. 17, 18. Zach. 2, 8).

Auge, das bekannte, edelste und vom Schöpfer weislichst eingerichtete Glied des menschlichen Körpers, mittelst dessen man die Gegenstände gewahrt (Psalm. 93, 9. 122, 2. Denkspr. 20, 12. Matth. 6, 22. 23). Gott befahl, denjenigen Sklaven in Freiheit zu setzen, dem ein Auge ausgeschlagen wurde (Exod. 21, 26. Vergl.

Seba gegen David (2 Kön. 20, 1. 2. 21. 22); des Thronräubers Zambri (3 Kön. 16, 9. 18); der Antiochier gegen Demetrius (1 Makk. 11, 44—48); des Theodas und des Judas gegen die Römer (Apostelgesch. 5, 36. 37. S. Luk. 21, 9. 10. 20. 22).

Aufstehen, sich erheben, vom Schlafe u. s. w. (Job 7, 4. 24, 14. Psalm. 118, 62. 126, 2. Jon. 1, 6. Matth. 8, 26. Mark. 2, 9). Sich erheben vor Andern, ein Zeichen der Achtung (Richt. 3, 20. Job 29, 8. Isai. 49, 7). 2) Sich auf den Weg machen, zu etwas anschicken (Matth. 2, 14. Luk. 1, 39. 5, 28). In Beziehung auf Gott, als Bezeichnung der göttlichen Fürsehung und Weltregierung (Psal. 7, 7. 9, 20. 33. 16, 13. 43, 23. 26); auch von Abgöttern (Jerem. 2, 28). 3) Sich erheben, auftreten (Daniel 11, 3. Luk. 7, 16. Joh. 7, 52). 4) Auferstehen (Isai. 26, 14. Matth. 11, 5. 27, 52). 5) Als Ermunterung (2 Esdr. 9, 5. Isai. 32, 9). 6) Zu Kräften, Ansehen gelangen; sich erholen (Psalm. 40, 9. Denksprüche 24, 16. Isai. 52, 1. 2). 7) Im sinnbildlichen Verstande: sich von aller irdischen Neigung losmachen; vom Schlafe der Unwissenheit zur Kenntniß seiner Pflichten aufstehen und thätig werden (Röm. 13, 11. Ephes. 5, 14. Vgl. Isai. 32, 9. Joel 1, 5).

Aufthun. Eigentlich: aufmachen, öffnen (Psalm. 105, 17. Isai. 5, 14. 22, 22. Matth. 7, 7). Es bietet mehre Redensarten in der h. Schrift dar: die Hand aufthun: sich mildthätig, hilfreich erweisen (Deutr. 15, 11. Psalm. 103, 28); die Fenster, die Thür des Himmels aufthun: Regen schicken; sinnbildlich von hereinbrechenden, allgemeinen Unglücksfällen gebraucht (Genes. 7, 11. Psalm. 77, 23. Isai. 24, 18); den Mund, die Lippen aufthun: etwas sagen, versprechen, nach etwas verlangen (1 Kön. 2, 1. Ps. 77, 2. 118, 131. Job 11, 5 u. a. O.) den Mund nicht aufthun: ein Zeichen der Geduld (Psalm. 37, 14. Isai. 53, 7); den Mund aufthun für Jemand: fürsprechen (Denkspr. 31, 8. 9) — wider Jemand: schmähen, verleumden (Psalm. 108, 2); die Ohren aufthun: die Aufmerksamkeit Jemandens erregen (Psalm. 39, 7); die Augen aufthun, von Gott gebraucht: beachten (4 Kön. 19, 16. Job 14, 3); die Augen, — Ohren aufthun: Gesicht, Gehör wiedergeben (Matth. 20, 33. Mark. 7, 34. 35). Bildlich: eine Thüre aufthun: Gelegenheit darbieten, günstige Aussichten für das Reich Christi (1 Kor. 16, 9. Kolosf. 4, 3); die Thüre des Glaubens aufthun: Zutritt zur christlichen Religion verschaffen (Apostlg. 14, 26); die Augen des Verständnisses aufthun: namentlich Erleuchtung des Verstandes, hinsichtlich auf Wahrheiten der Religion (Isai. 35, 5. Apostelgesch. 26, 18).

Aufwachen. 1) Erwachen vom natürlichen Schlafe (Gen. 28, 16. Denkspr. 6, 22. Isai. 29, 8). 2) Zum andern Leben (Job 14, 12. Dan. 12, 2); nicht mehr aufwachen: Untergang (Jer. 51, 39. 57). 3) Sich erheben, in gutem und bösem Sinne (Ps. 118, 148. Isai. 51, 17. Hab. 2, 7). 4) Aus dem Schlafe, Taumel der Sünden aufwachen (Joel 1, 5. Ephes. 5, 14). 5) Von Gott: Bezeichnung seines Beistandes — seiner Strafgerechtigkeit (Job 8, 6. Psalm. 43, 23. 26. Eccli. 17, 19).

Augapfel, der Mittelpunkt des Auges, der schätzbarste Theil desselben; daher das Bild einer der höchsten Sorgfalt und Aufmerksamkeit würdigen Sache in der heil. Schrift (Deutr. 32, 10. Psalm. 16, 8. [9.] Denkspr. 7, 2. Eccli. 17, 18. Zach. 2, 8).

Auge, das bekannte, edelste und vom Schöpfer weislichst eingerichtete Glied des menschlichen Körpers, mittelst dessen man die Gegenstände gewahrt (Psalm. 93, 9. 122, 2. Denkspr. 20, 12. Matth. 6, 22. 23). Gott befahl, denjenigen Sklaven in Freiheit zu setzen, dem ein Auge ausgeschlagen wurde (Exod. 21, 26. Vergl.

26. 33. Eccli. 9, 5. 7—9. 11. 25, 28. 41, 25. 42, 12. Mark. 9, 46).

Auge Gottes bezeichnet seine Allwissenheit u. Fürsorge (Gen. 6, 12. Deutr. 6, 18. 2 Chron. 16, 9. Job 34, 21. hebr. Psalm. 10, 5. Eccli. 23, 27. 28. Hebr. 4, 13), seine Strafgerechtigkeit (Denkspr. 15, 3. Jer. 16, 17. Ezech. 5, 11); es steht auch für Gott selbst (Psalm. 5, 6. Jer. 5, 3. Am. 9, 3. 8). Die vier Thiere voll Augen (Offenb. 4, 6. S. Ezech. 1, 5. 6 u. f.) sind ein Bild jener göttlichen Eigenschaften. Augen wie Feuerflammen sind ein Bild der Allwissenheit und Wachsamkeit Christi über seine Kirche (Offenb. 1, 14. 2, 18. 19, 12. S. Zach. 3, 9. Offenb. 5, 6).

Augenblick, Bezeichnung der kürzesten Zeitdauer (Job 20, 5. 21, 13. S. 2 Kor. 4, 17. Vergl. 2 Makk. 8, 18. Isai. 54, 7. 1 Kor. 15, 52).

Augenbraunen, mußte der vom Aussatze Gereinigte abscheeren (Lev. 14, 9).

Augenlieder, die Augendecken, durch selbige wird angezeigt: Vorsichtigkeit und Aufmerksamkeit (Denkspr. 4, 25); Stolz u. Hochmuth (Denkspr. 30, 13); Geilheit (Eccli. 26, 12); Schmerz u. Thränengüsse (Job 16, 17. S. Ps. 118, 136.) Augenlieder werden der Morgenröthe zugeschrieben (Job 41, 9); sie bezeichnen die Allwissenheit Gottes (Psalm. 10, 5).

Augenlust, Ergötzung des Gemüths, welche man beim Anblicke eines angenehmen Gegenstandes empfindet. Es gibt eine erlaubte, löbliche Augenlust (Psalm. 26, 4. Ezech. 24, 21), und eine unerlaubte, sündhafte (Ps. 34, 21. 21, 18. Job 31, 25. 1 Joh. 2, 16).

Augustus, der Hebre, eigentlich Julius Cäsar Octavianus, der erste römische Kaiser und Stifter der Monarchie. Er ordnete eine allgemeine Beschreibung im ganzen Reiche an, Kopf für Kopf (Luk. 2, 1); um dieselbe Zeit wurde der Weltheiland Jesus Christus geboren (V. 4—7). Der Kaiser Augustus starb 14 Jahre nach dieser heilreichen Geburt.

Auran, Haveran, eine ebene Gegend jenseit des Jordan's in Basan (Ezech. 47, 16. 18). Das Gebiet Auranitis gränzte nordöstlich an Trachonitis, nordwestlich an Gaulanitis, südlich an Batanäa und an die Wüste. Solches gehörte zur Tetrarchie des Herodes Philippus, Sohn des Herodes M. Es ist der östliche Theil der großen Ebene Hauran.

Ausbreiten, 1) Auseinander legen, entfalten, ausspannen (Exod. 25, 20. Deutr. 22, 17); 2) wird öfter in Bezug auf günstige zeitliche Umstände gebraucht (Job 1, 10. Psal. 36, 35. Dan. 4, 8. 17. Osee 14, 7); 3) fortpflanzen und vermehren (Gen. 9, 27. 10, 5. 18. 32. 28, 14). 4) Weitersagen, kundmachen (Mark. 7, 36. Apostlg. 13, 49). 5) In Verbindung mit uneigentlichen Redensarten; die Hände ausbreiten (ausstrecken) zu Gott: beten (Job 11, 13. Psalm. 87, 10); zu den Armen: mildthätig seyn (Denkspr. 31, 20); die Flügel ausbreiten: feindlich einfallen (Isai. 8, 8. Jer. 48, 40). In Bezug auf Gott wird es bildlich gebraucht von Beweisen seiner Allmacht (Deutr. 32, 11. Job 9, 8. 36, 29. 30. Psalm. 79, 12. 104, 39. S. Isai. 66, 12).

Ausdehnung, Firmament, Veste des Himmels (Genes. 1, 6. 7), im eigentlichen Verstande Ausspannung (Psalm. 103, 2. Isai. 40, 22).

Auserwählt, heißt alles, was andern Dingen in Rücksicht erhabener Eigenschaften, Schönheit, Vortrefflichkeit u. s. w. vorgezogen wird (Exod. 15, 4. 4 Kön. 3, 19. Isai. 22, 7. Jerem. 22, 7).

Auserwählte, sind die Stammväter, und später ausgezeichnete Personen des Volkes Israel; auch dieses Volk selbst, als ein Gegenstand besonderer göttlicher Fürsorge (Deutr. 4, 7. 1 Chron. 17, 11—13. 1 Kön. 16, 1. 10. Isai. 65, 9. 15). Die Engel (Luk. 20, 36. 1 Tim. 5, 21). Die Christen überhaupt, weil sie Gott statt der verworfenen Juden zu seinem Volke auserwählt hat (1 Petr. 2, 9. 2 Thessal. 2, 13. Tit. 1, 1).

26. 33. Eccli. 9, 5. 7—9. 11. 25, 28. 41, 25. 42, 12. Mark. 9, 46).

Auge Gottes bezeichnet seine Allwissenheit u. Fürsorge (Gen. 6, 12. Deutr. 6, 18. 2 Chron. 16, 9. Job 34, 21. hebr. Psalm. 10, 5. Eccli. 23, 27. 28. Hebr. 4, 13), seine Strafgerechtigkeit (Denkspr. 15, 3. Jer. 16, 17. Ezech. 5, 11); es steht auch für Gott selbst (Psalm. 5, 6. Jer. 5, 3. Am. 9, 3. 8). Die vier Thiere voll Augen (Offenb. 4, 6. S. Ezech. 1, 5. 6 u. f.) sind ein Bild jener göttlichen Eigenschaften. Augen wie Feuerflammen sind ein Bild der Allwissenheit und Wachsamkeit Christi über seine Kirche (Offenb. 1, 14. 2, 18. 19, 12. S. Zach. 3, 9. Offenb. 5, 6).

Augenblick, Bezeichnung der kürzesten Zeitdauer (Job 20, 5. 21, 13. S. 2 Kor. 4, 17. Vergl. 2 Makk. 8, 18. Isai. 54, 7. 1 Kor. 15, 52).

Augenbraunen, mußte der vom Aussatze Gereinigte abscheeren (Lev. 14, 9).

Augenlieder, die Augendecken, durch selbige wird angezeigt: Vorsichtigkeit und Aufmerksamkeit (Denkspr. 4, 25); Stolz u. Hochmuth (Denkspr. 30, 13); Geilheit (Eccli. 26, 12); Schmerz u. Thränengüsse (Job 16, 17. S. Ps. 118, 136.) Augenlieder werden der Morgenröthe zugeschrieben (Job 41, 9); sie bezeichnen die Allwissenheit Gottes (Psalm. 10, 5).

Augenlust, Ergötzung des Gemüths, welche man beim Anblicke eines angenehmen Gegenstandes empfindet. Es gibt eine erlaubte, löbliche Augenlust (Psalm. 26, 4. Ezech. 24, 21), und eine unerlaubte, sündhafte (Ps. 34, 21. 21, 18. Job 31, 25. 1 Joh. 2, 16).

Augustus, der Hebre, eigentlich Julius Cäsar Octavianus, der erste römische Kaiser und Stifter der Monarchie. Er ordnete eine allgemeine Beschreibung im ganzen Reiche an, Kopf für Kopf (Luk. 2, 1); um dieselbe Zeit wurde der Weltheiland Jesus Christus geboren (V. 4—7). Der Kaiser Augustus starb 14 Jahre nach dieser heilreichen Geburt.

Auran, Haveran, eine ebene Gegend jenseit des Jordan's in Basan (Ezech. 47, 16. 18). Das Gebiet Auranitis gränzte nordöstlich an Trachonitis, nordwestlich an Gaulanitis, südlich an Batanäa und an die Wüste. Solches gehörte zur Tetrarchie des Herodes Philippus, Sohn des Herodes M. Es ist der östliche Theil der großen Ebene Hauran.

Ausbreiten, 1) Auseinander legen, entfalten, ausspannen (Exod. 25, 20. Deutr. 22, 17); 2) wird öfter in Bezug auf günstige zeitliche Umstände gebraucht (Job 1, 10. Psal. 36, 35. Dan. 4, 8. 17. Osee 14, 7); 3) fortpflanzen und vermehren (Gen. 9, 27. 10, 5. 18. 32. 28, 14). 4) Weitersagen, kundmachen (Mark. 7, 36. Apostlg. 13, 49). 5) In Verbindung mit uneigentlichen Redensarten; die Hände ausbreiten (ausstrecken) zu Gott: beten (Job 11, 13. Psalm. 87, 10); zu den Armen: mildthätig seyn (Denkspr. 31, 20); die Flügel ausbreiten: feindlich einfallen (Isai. 8, 8. Jer. 48, 40). In Bezug auf Gott wird es bildlich gebraucht von Beweisen seiner Allmacht (Deutr. 32, 11. Job 9, 8. 36, 29. 30. Psalm. 79, 12. 104, 39. S. Isai. 66, 12).

Ausdehnung, Firmament, Veste des Himmels (Genes. 1, 6. 7), im eigentlichen Verstande Ausspannung (Psalm. 103, 2. Isai. 40, 22).

Auserwählt, heißt alles, was andern Dingen in Rücksicht erhabener Eigenschaften, Schönheit, Vortrefflichkeit u. s. w. vorgezogen wird (Exod. 15, 4. 4 Kön. 3, 19. Isai. 22, 7. Jerem. 22, 7).

Auserwählte, sind die Stammväter, und später ausgezeichnete Personen des Volkes Israel; auch dieses Volk selbst, als ein Gegenstand besonderer göttlicher Fürsorge (Deutr. 4, 7. 1 Chron. 17, 11—13. 1 Kön. 16, 1. 10. Isai. 65, 9. 15). Die Engel (Luk. 20, 36. 1 Tim. 5, 21). Die Christen überhaupt, weil sie Gott statt der verworfenen Juden zu seinem Volke auserwählt hat (1 Petr. 2, 9. 2 Thessal. 2, 13. Tit. 1, 1).

welche Christus im N. Bunde 1) seinen Aposteln gab (Matth. 13, 11. 28, 19. Luk. 10, 16); 2) seiner heil. Kirche, d. i. den Nachfolgern der Apostel (Matth. 16, 18. 18, 17. 28, 20. Apostlg. 20, 28. Ephes. 4, 11. 13. 14. 2 Petr. 1, 20. 21. Vgl. 1 Tim. 3, 15. 5, 17).

Auslöschen. 1) Von einem Lichte, Feuer (2 Chron. 29, 7. Weish. 16, 17). 2) Bildlich mit dem Begriffe der Unterdrückung, Hemmung, Zernichtung u. dgl. (4 Kön. 22, 17. Denksp. 13, 9. Isai. 42, 3. Matth. 12, 20. Ephes. 6, 16. Hebr. 11, 33. 34).

Ausreißen, ausrupfen (Matth. 12, 1. 13, 29), steht bildlich für zernichten, zerstören, ausrotten, austreiben (3 Kön. 14, 15. Job 19, 10. Psal. 128, 6. Jer. 1, 10. 12, 14. 24, 6. Luk. 17, 6). Das Auge ausreißen: das Liebste zum Opfer bringen (Matth. 5, 29. Mark. 9, 46. Gal. 4, 15). Ausreißen, Ausraufen der Haare: Zeichen des Kummers (1 Esdr. 9, 3. Esth. 14, 2).

Ausrotten (austilgen), mit der Wurzel ausreißen, gänzlich vertilgen (1 Kön. 24, 22. 2 Kön. 7, 9. 3 Kön. 9, 7. Ps. 100, 8. S. Isai. 13, 11).

Ausrotten (austilgen), aus dem Volke Israel, gewisse außerordentliche Strafen wegen grober Uebertretung der Religions- und Staatsgesetze: Bann, Landesverweisung und Hinrichtung (Genes. 17, 14. Exod. 12, 15. 19. 30, 33. 38. 31, 14. Num. 9, 13. 19, 20). Ferner steht Ausrotten 1) von den Heiden; sie demüthigen, vertreiben, vertilgen (Deutr. 7, 1. 22. 9, 4. 12, 29. 19, 1. Eccli. 10, 18—21); 2) vom Gerichte Gottes über die Gottlosen (Psalm. 33, 17. Weish. 4, 3. 4. Isai. 14, 22. Jer. 18, 7. Mich. 5, 8. 10—13).

Ausrufen, die öffentliche Bekanntmachung durch einen Herold. So wurden ausgerufen: die zu begehenden Feste (Exod. 32, 5. Lev. 23, 21); die Fasttage (2 Chron. 20, 3. Joel 2, 15); die mosaischen Gesetze alle sieben Jahre (Deutr. 31, 9—13. Josu. 8, 34. 35); die Freijahre (Jer. 34, 8. 15. 17); übertragene Würden u. Ehrenstellen (Genes. 41, 43. 3 Kön. 1, 39. Esth. 6, 9—11).

I. Aussatz, eine bösartige, hartnäckige, schmerzhafte, im Morgenlande einheimische, ansteckende Krankheit, deren Kennzeichen bei Moses weitläuftig angegeben werden (Lev. 13, 2 u. f.). Man unterscheidet deren drei Arten: 1) schmutzig weiße oder röthliche Flecken am Halse (Vgl. Lev. 13, 38. 39); 2) gelbe oder schwarz-röthliche Flecken, welche sich nach und nach über den ganzen Leib verbreiten (Vergl. Exod. 4, 6); 3) die Elephantiasis, wo die Flecken glänzend weiß und flockig sind, ist der höchste Grad. Bei diesem Aussatze entstehen Maden in den Geschwüren und die Glieder sterben und fallen nach und nach ab. Die Beschreibung der Krankheit Job's stimmt mit dieser letztern Art ziemlich überein (Job 2, 7. 8. 7, 4. 5. 13, 14. 16, 14. 17, 1. 19, 17. 30, 19). Von ihr ist wohl auch bei Moses die Rede; sie wurde, ihrer Schrecklichkeit wegen, den Uebertretern der Gebote Gottes gedroht (Deutr. 28, 27. 35. S. Exod. 20, 5), als eine Strafe angesehen (Deutr. 24, 8. 9) und von Gott verhängt: über Maria, des Moses Schwester (Num. 12, 1. 2. 4. 6. 9. 10—12), über den habsüchtigen Giezi (4 Kön. 5, 21—23. 25—27), über den König Azarias oder Ozias (4 Kön. 15, 5. 2 Chron. 26, 16—21). 1) Der gewöhnliche Aussatz entstand aus Grindmälern von weißer Farbe; die bleiche, gespannte Haut starb langsam ab, das Blut wurde schleimig, die Nägel fielen ab, die äußern Sinne wurden stumpf und am Ende erfolgte Auszehrung mit Wassersucht verbunden. 2) Der schwarze Aussatz entwickelte sich aus Flechtmälern; die Haut wurde rauh, es bildeten sich Schorfe, die abfielen, diesen folgte eine schwärzliche Räude an Armen und Beinen, die unerträgliches Jucken verursachte; von Glied zu Glied fielen die Knochen ab. 3) Der knollige Aussatz, die erwähnte Elephantiasis oder

welche Christus im N. Bunde 1) seinen Aposteln gab (Matth. 13, 11. 28, 19. Luk. 10, 16); 2) seiner heil. Kirche, d. i. den Nachfolgern der Apostel (Matth. 16, 18. 18, 17. 28, 20. Apostlg. 20, 28. Ephes. 4, 11. 13. 14. 2 Petr. 1, 20. 21. Vgl. 1 Tim. 3, 15. 5, 17).

Auslöschen. 1) Von einem Lichte, Feuer (2 Chron. 29, 7. Weish. 16, 17). 2) Bildlich mit dem Begriffe der Unterdrückung, Hemmung, Zernichtung u. dgl. (4 Kön. 22, 17. Denksp. 13, 9. Isai. 42, 3. Matth. 12, 20. Ephes. 6, 16. Hebr. 11, 33. 34).

Ausreißen, ausrupfen (Matth. 12, 1. 13, 29), steht bildlich für zernichten, zerstören, ausrotten, austreiben (3 Kön. 14, 15. Job 19, 10. Psal. 128, 6. Jer. 1, 10. 12, 14. 24, 6. Luk. 17, 6). Das Auge ausreißen: das Liebste zum Opfer bringen (Matth. 5, 29. Mark. 9, 46. Gal. 4, 15). Ausreißen, Ausraufen der Haare: Zeichen des Kummers (1 Esdr. 9, 3. Esth. 14, 2).

Ausrotten (austilgen), mit der Wurzel ausreißen, gänzlich vertilgen (1 Kön. 24, 22. 2 Kön. 7, 9. 3 Kön. 9, 7. Ps. 100, 8. S. Isai. 13, 11).

Ausrotten (austilgen), aus dem Volke Israel, gewisse außerordentliche Strafen wegen grober Uebertretung der Religions- und Staatsgesetze: Bann, Landesverweisung und Hinrichtung (Genes. 17, 14. Exod. 12, 15. 19. 30, 33. 38. 31, 14. Num. 9, 13. 19, 20). Ferner steht Ausrotten 1) von den Heiden; sie demüthigen, vertreiben, vertilgen (Deutr. 7, 1. 22. 9, 4. 12, 29. 19, 1. Eccli. 10, 18—21); 2) vom Gerichte Gottes über die Gottlosen (Psalm. 33, 17. Weish. 4, 3. 4. Isai. 14, 22. Jer. 18, 7. Mich. 5, 8. 10—13).

Ausrufen, die öffentliche Bekanntmachung durch einen Herold. So wurden ausgerufen: die zu begehenden Feste (Exod. 32, 5. Lev. 23, 21); die Fasttage (2 Chron. 20, 3. Joel 2, 15); die mosaischen Gesetze alle sieben Jahre (Deutr. 31, 9—13. Josu. 8, 34. 35); die Freijahre (Jer. 34, 8. 15. 17); übertragene Würden u. Ehrenstellen (Genes. 41, 43. 3 Kön. 1, 39. Esth. 6, 9—11).

I. **Aussatz,** eine bösartige, hartnäckige, schmerzhafte, im Morgenlande einheimische, ansteckende Krankheit, deren Kennzeichen bei Moses weitläuftig angegeben werden (Lev. 13, 2 u. f.). Man unterscheidet deren drei Arten: 1) schmutzig weiße oder röthliche Flecken am Halse (Vgl. Lev. 13, 38. 39); 2) gelbe oder schwarz-röthliche Flecken, welche sich nach und nach über den ganzen Leib verbreiten (Vergl. Exod. 4, 6); 3) die Elephantiasis, wo die Flecken glänzend weiß und flockig sind, ist der höchste Grad. Bei diesem Aussatze entstehen Maden in den Geschwüren und die Glieder sterben und fallen nach und nach ab. Die Beschreibung der Krankheit Job's stimmt mit dieser letztern Art ziemlich überein (Job 2, 7. 8. 7, 4. 5. 13, 14. 16, 14. 17, 1. 19, 17. 30, 19). Von ihr ist wohl auch bei Moses die Rede; sie wurde, ihrer Schrecklichkeit wegen, den Uebertretern der Gebote Gottes gedroht (Deutr. 28, 27. 35. S. Exod. 20, 5), als eine Strafe angesehen (Deutr. 24, 8. 9) und von Gott verhängt: über Maria, des Moses Schwester (Num. 12, 1. 2. 4. 6. 9. 10—12), über den habsüchtigen Giezi (4 Kön. 5, 21—23. 25—27), über den König Azarias oder Ozias (4 Kön. 15, 5. 2 Chron. 26, 16—21). 1) Der gewöhnliche Aussatz entstand aus Grindmälern von weißer Farbe; die bleiche, gespannte Haut starb langsam ab, das Blut wurde schleimig, die Nägel fielen ab, die äußern Sinne wurden stumpf und am Ende erfolgte Auszehrung mit Wassersucht verbunden. 2) Der schwarze Aussatz entwickelte sich aus Flechtmälern; die Haut wurde rauh, es bildeten sich Schorfe, die abfielen, diesen folgte eine schwärzliche Räude an Armen und Beinen, die unerträgliches Jucken verursachte; von Glied zu Glied fielen die Knochen ab. 3) Der knollige Aussatz, die erwähnte Elephantiasis oder

was ausstrecken: etwas unternehmen (Psalm. 124, 3). In Beziehung auf Gott bedeutet es die Erweise seiner Allmacht (Exod. 7, 5. 19. 8, 16. 17. 9, 15. 15, 12. Isai. 11, 11. Jer. 6, 12. 15, 6). Der ausgestreckte Arm ist ein Bild der Allmacht Gottes bei Erschaffung des Weltalls (Jer. 27, 5), und überhaupt (32, 17).

Austreiben. 1) Einen wegtreiben, verjagen, verstoßen, entfernen (Genes. 3, 24. 21, 10. Exod. 23, 29—31. Matth. 9, 25. Mark. 11, 15). 2) Von Jesus, welcher die bösen Geister aus den Besessenen trieb (Matth. 8, 16. 31. 9, 33. 34. 10, 1. Mark. 1, 34. 39. S. Luk. 8, 2).

Austrocknen, trocken machen, wird als eine Wirkung des Zornes Gottes gebraucht (Isai. 42, 15. 51, 10. Jer. 51, 36. Osee 13, 15).

Auswahl der Speisen ist an sich selbst kein Religionspunkt (Luk. 10, 8. Röm. 14, 17); doch leidet dieser Satz eine Ausnahme: 1) bei den Geboten der Kirche, der wir Gehorsam schuldig sind (Apostlg. 15, 28. 29. S. Luk. 10, 16). 2) Bei Gelübden, wie z. B. die Naziräer thaten (Num. 6, 2. 3. S. Apostlg. 18, 18). 3) Wenn die Gesundheit und die Mäßigkeit eine Auswahl verlangen (Denkspr. 23, 20. Eccli. 19, 1. 2. Vergl. Röm. 13, 13. 1 Petr. 1, 13).

Auswerfen, wegschaffen, entfernen, das Netz, für: ausspannen, ausstellen (Denkspr. 1, 17. Isai. 19, 8. Ezech. 32, 3. Hab. 1, 17. Luk. 5, 5).

Ausziehen, wird gebraucht: 1) von Kleidern, für abnehmen, ablegen (Job 22, 6. Isai. 20, 2. 32, 11. Matth. 27, 28. 31. Luk. 10, 30); 2) für Auswandern, einen Ort verlassen (Ruth 1, 21. Ps. 104, 38. 113, 1. 2 u. a. O.); 3) gegen den Feind anrücken (1 Kön. 17, 8. 20. 2 Kön. 11, 1. Jerem. 46, 8). Von Gott, Bezeichnung seiner Fürsorge, Mitwirkung, Hilfe, Weltregierung (Ps. 43, 10. 107, 12. Isai. 42, 13. 51, 5. Hab. 3, 13. Zach. 14, 3). 4) Im moralischen Sinne: Den alten Menschen ausziehen: die bisherige verkehrte Denk- und Handlungsweise ändern, ablegen (Kolosf. 3, 9. Ephes. 4, 22).

Avah. Vielleicht die phönizische Stadt Avatha (4 Kön. 17, 24). S. Ava.

Avim, eine Stadt des Stammes Benjamin (Josu. 18, 23).

Avith, Awith, Geburtsstadt und Sitz des Adad, Königs der Idumäer (Gen. 36, 35. 1 Chron. 1, 46).

Ara, Achsa, die Tochter Kaleb's, welche dem Othoniel als Preis zu Theil wurde, weil dieser, nach dem Wunsche ihres Vaters, die Stadt Kariath-Sepher eroberte (Josu. 15, 16. 17. Richt. 1, 12. 13); sie erhielt auf ihre Bitten ein Stück Landes von ihrem Vater (Josu. 15, 18. 19. Richt. 1, 14. 15).

Art, das bekannte Werkzeug zum Holzfällen (Deutr. 19, 5. 20, 19. Siehe Isai. 10, 15); auch im Kriege gebraucht (Jer. 46, 22. 23). Kommt in der heil. Schrift vor als ein Bild des drohenden göttlichen Strafgerichts (Matth. 3, 10. Luk. 3, 9).

I. **Aza, Azza,** eine Gränzstadt vom Stamme Ephraim (1 Chron. 7, 28).

II. **Aza, Usa,** ein Israelit, dessen Söhne aus Babylon zurückkehrten (1 Esdr. 2, 49).

Azan, Sohn des Nachor u. der Melcha (Genes. 22, 20. 22).

Azania, Asania, ein Levit (2 Esdr. 10, 9).

Azanot-Thabor, Asnoth-, ein Gränzort des Stammes Nephthali auf der Ebene von Sephoris (Josu. 19, 34).

Azareel, 1) ein Kriegsheld David's (1 Chron. 12, 6). 2) Ein Sänger David's (1 Chron. 25, 18). 3) Azreel, ein Levit (2 Esdras 11, 13. 12, 35).

I. **Azarias, Asaria.** 1) Der Sohn (Enkel) Sadok's, des Hochpriesters; einer der vornehmsten Staatsbeamteten am Hofe Salomon's (3 Kön. 4, 1. 2). 2) Der Sohn Nathan's, denen vorgesetzt, die immer um Kön. Salomon waren. Auch wie man glaubt, Vorsteher der zwölf Vögte (Amtleute) (3 Kön. 4, 5. 7).

was ausstrecken: etwas unternehmen (Psalm. 124, 3). In Beziehung auf Gott bedeutet es die Erweise seiner Allmacht (Exod. 7, 5. 19. 8, 16. 17. 9, 15. 15, 12. Isai. 11, 11. Jer. 6, 12. 15, 6). Der ausgestreckte Arm ist ein Bild der Allmacht Gottes bei Erschaffung des Weltalls (Jer. 27, 5), und überhaupt (32, 17).

Austreiben. 1) Einen wegtreiben, verjagen, verstoßen, entfernen (Genes. 3, 24. 21, 10. Exod. 23, 29—31. Matth. 9, 25. Mark. 11, 15). 2) Von Jesus, welcher die bösen Geister aus den Besessenen trieb (Matth. 8, 16. 31. 9, 33. 34. 10, 1. Mark. 1, 34. 39. S. Luk. 8, 2).

Austrocknen, trocken machen, wird als eine Wirkung des Zornes Gottes gebraucht (Isai. 42, 15. 51, 10. Jer. 51, 36. Osee 13, 15).

Auswahl der Speisen ist an sich selbst kein Religionspunkt (Luk. 10, 8. Röm. 14, 17); doch leidet dieser Satz eine Ausnahme: 1) bei den Geboten der Kirche, der wir Gehorsam schuldig sind (Apostlg. 15, 28. 29. S. Luk. 10, 16). 2) Bei Gelübden, wie z. B. die Naziräer thaten (Num. 6, 2. 3. S. Apostlg. 18, 18). 3) Wenn die Gesundheit und die Mäßigkeit eine Auswahl verlangen (Denkspr. 23, 20. Eccli. 19, 1. 2. Vergl. Röm. 13, 13. 1 Petr. 1, 13).

Auswerfen, wegschaffen, entfernen, das Netz, für: ausspannen, ausstellen (Denkspr. 1, 17. Isai. 19, 8. Ezech. 32, 3. Hab. 1, 17. Luk. 5, 5).

Ausziehen, wird gebraucht: 1) von Kleidern, für abnehmen, ablegen (Job 22, 6. Isai. 20, 2. 32, 11. Matth. 27, 28. 31. Luk. 10, 30); 2) für Auswandern, einen Ort verlassen (Ruth 1, 21. Ps. 104, 38. 113, 1. 2 u. a. O.); 3) gegen den Feind anrücken (1 Kön. 17, 8. 20. 2 Kön. 11, 1. Jerem. 46, 8). Von Gott, Bezeichnung seiner Fürsorge, Mitwirkung, Hilfe, Weltregierung (Ps. 43, 10. 107, 12. Isai. 42, 13. 51, 5. Hab. 3, 13. Zach. 14, 3). 4) Im moralischen Sinne: Den alten Menschen ausziehen: die bisherige verkehrte Denk- und Handlungsweise ändern, ablegen (Kolosf. 3, 9. Ephes. 4, 22).

Avah. Vielleicht die phönizische Stadt Avatha (4 Kön. 17, 24). S. Ava.

Avim, eine Stadt des Stammes Benjamin (Josu. 18, 23).

Avith, Awith, Geburtsstadt und Sitz des Adad, Königs der Idumäer (Gen. 36, 35. 1 Chron. 1, 46).

Axa, Achsa, die Tochter Kaleb's, welche dem Othoniel als Preis zu Theil wurde, weil dieser, nach dem Wunsche ihres Vaters, die Stadt Kariath-Sepher eroberte (Josu. 15, 16. 17. Richt. 1, 12. 13); sie erhielt auf ihre Bitten ein Stück Landes von ihrem Vater (Josu. 15, 18. 19. Richt. 1, 14. 15).

Axt, das bekannte Werkzeug zum Holzfällen (Deutr. 19, 5. 20, 19. Siehe Isai. 10, 15); auch im Kriege gebraucht (Jer. 46, 22. 23). Kommt in der heil. Schrift vor als ein Bild des drohenden göttlichen Strafgerichts (Matth. 3, 10. Luk. 3, 9).

I. **Aza, Azza,** eine Gränzstadt vom Stamme Ephraim (1 Chron. 7, 28).

II. **Aza, Usa,** ein Israelit, dessen Söhne aus Babylon zurückkehrten (1 Esdr. 2, 49).

Azan, Sohn des Nachor u. der Melcha (Genes. 22, 20. 22).

Azania, Asania, ein Levit (2 Esdr. 10, 9).

Azanot-Thabor, Asnoth-, ein Gränzort des Stammes Nephthali auf der Ebene von Sephoris (Josu. 19, 34).

Azareel, 1) ein Kriegsheld David's (1 Chron. 12, 6). 2) Ein Sänger David's (1 Chron. 25, 18). 3) Azreel, ein Levit (2 Esdras 11, 13. 12, 35).

I. **Azarias, Asaria.** 1) Der Sohn (Enkel) Sadok's, des Hochpriesters; einer der vornehmsten Staatsbeamteten am Hofe Salomon's (3 Kön. 4, 1. 2). 2) Der Sohn Nathan's, denen vorgesetzt, die immer um Kön. Salomon waren. Auch wie man glaubt, Vorsteher der zwölf Vögte (Amtleute) (3 Kön. 4, 5. 7).

1222 Mann stark (1 Esdras 2, 12. 8, 12. 2 Esdr. 7, 17). 2) Ein Volkshaupt (2 Esdr. 10, 15).

Aziza, Asisa, ein Nachkömmling des Zethua, welcher seine wider das Gesetz genommene Frau entließ (1 Esdr. 10, 27).

I. **Azmaveth**, Azmoth, Asmaveth, Sohn des Beromi, od. Baurami, einer der tapfersten Krieger David's (2 Kön. 23, 31. 1 Chron. 11, 32). Seine Nachkommen: (1 Esdr. 2, 24).

II. **Azmaveth**, Azmoth, ein Ort oder Gegend bei Gaba, unweit Jerusalem (2 Esdr. 7, 28. 12, 29. Vgl. 1 Esdr. 2, 24).

I. **Azmoth**, Azmoveth, ein Sohn des Joada (Jara), vom Geschlechte Sauls (1 Chron. 8, 36. 9, 42). Seine Söhne: (Kap. 12, 3. Vergl. 1 Esdr. 2, 24).

II. **Azmoth**, Azmaveth, Sohn des Adiel, Schatzmeister König Davids (1 Chron. 27, 25. Vgl. Kap. 12, 3).

Azor, Asor, Sohn des Eliakim, von der Geschlechtslinie Christi (Matth. 1, 13).

Azot, Asedod, Asdod, eine der fünf Hauptstädte der Philister (Josu. 11, 22. S. 13, 3), ungefähr 34 römische (fast 7 deutsche) Meilen nördlich von Gaza, in der Nähe von Jamnia und Gazara (1 Makk. 4, 15, 14, 34), unweit eines Berges (Kap. 9, 15). Diese Stadt wurde dem Stamme Juda zugetheilt, aber nicht erobert (Josu. 15, 46. 47). Dort wurde der Götze Dagon verehrt; in dessen Tempel brachten die Philister die eroberte Bundeslade (1 Kön. 5, 1—5), wofür jedoch die Einwohner durch die Hand des Herrn gezüchtigt wurden (V. 6. 7) und deßhalb, nebst den 4 andern Städten, ein Opfer brachten und die Arche zurückschickten (Kap. 6, 5. 7—12. 17. 18). Erst unter Kön. Salomon scheint Azot zinspflichtig gewesen zu seyn (3 Kön. 4, 21. 24). Kön. Ozias nahm diese Stadt ein, und ließ die Mauern schleifen (2 Chron. 26, 6), und K. Ezechias eroberte sie abermals (4 Kön. 18, 8). Später kam sie durch den Feldherrn Tharthan unter Assyrische Herrschaft (Isai. 20, 1). Der ägyptische König Psammetich eroberte sie nach 29jähriger Belagerung (Vergl. Jerem. 25, 20). Die Azotiter beunruhigten die Israeliten beim Wiederaufbau Jerusalem's (2 Esdr. 4, 7 u. f.), befreundeten sich aber später mit ihnen (2 Esdr. 13, 23. 24). Endlich wurde Azot durch Judas Makkabäus mit Feuer und Schwert verheert und von Jonathas nebst Tempel und Götzenbild verbrannt (1 Makk. 5, 68. 10, 78—84. 11, 4. Siehe Kap. 9, 15. 16, 10). Weissagungen wider Azot finden sich: (Amos 1, 8. 3, 9. Soph. 2, 4. Zach. 9, 6). Azot wurde von Pompejus zu Syrien gezogen, der Feldherr Gabinius ließ die Stadt (Mauern) wieder herstellen und dann wurde Azot dem Herodes verliehen. In spätern Zeiten wurde zu Azot auch das Christenthum gepredigt (Apostlgesch. 8, 40), und ein Bisthum daselbst errichtet. Jetzt befindet sich das ärmliche Dorf Esdud an dessen Stelle, $8\frac{1}{2}$ Stunden: $2\frac{1}{2}$ geograph. Meilen nordöstlich von Askalon, fast 2 geograph. Meilen südwestl. von Jamnia.

Azothitinnen, Frauen von Azoth. Mit selbigen vermählten sich manche Israeliten und die Kinder aus solchen Ehen redeten die Sprache der Philister. Nehemias, welcher die nachtheiligen Folgen davon für das Judenthum erkannte, gerieth in Eifer und verbot dergleichen Verbindungen: er kündigte den Widerspänstigen den Fluch an und ließ sie sogar mit Schlägen und mit Abscheeren der Haare züchtigen (2 Esdr. 13, 23—25. 26. Vergl. Deutr. 25, 2).

Azuba, Asuba, 1) die Ehefrau Kaleb's (1 Chron. 2, 18. 19). 2) Die Mutter des frommen Josaphat, Gemahlin Asa's, Königs in Juda (3 Kön. 22, 42. 2 Chron. 20, 31).

Azur. 1) Vater des falschen Propheten Hananias von Gabaon (Jer. 28, 1). 2) Vater des Jezonias, welchem der Prophet Ezechiel in einem Gesichte redet (Ezech. 11,

1222 Mann stark (1 Esdras 2, 12. 8, 12. 2 Esdr. 7, 17). 2) Ein Volkshaupt (2 Esdr. 10, 15).

Aziza, Asisa, ein Nachkömmling des Zethua, welcher seine wider das Gesetz genommene Frau entließ (1 Esdr. 10, 27).

I. **Azmaveth**, Azmoth, Asmaveth, Sohn des Beromi, od. Baurami, einer der tapfersten Krieger David's (2 Kön. 23, 31. 1 Chron. 11, 32). Seine Nachkommen: (1 Esdr. 2, 24).

II. **Azmaveth**, Azmoth, ein Ort oder Gegend bei Gaba, unweit Jerusalem (2 Esdr. 7, 28. 12, 29. Vgl. 1 Esdr. 2, 24).

I. **Azmoth**, Azmoveth, ein Sohn des Joada (Jara), vom Geschlechte Sauls (1 Chron. 8, 36. 9, 42). Seine Söhne: (Kap. 12, 3. Vergl. 1 Esdr. 2, 24).

II. **Azmoth**, Azmaveth, Sohn des Adiel, Schatzmeister König Davids (1 Chron. 27, 25. Vgl. Kap. 12, 3).

Azor, Asor, Sohn des Eliakim, von der Geschlechtslinie Christi (Matth. 1, 13).

Azot, Asedod, Asdod, eine der fünf Hauptstädte der Philister (Josu. 11, 22. S. 13, 3), ungefähr 34 römische (fast 7 deutsche) Meilen nördlich von Gaza, in der Nähe von Jamnia und Gazara (1 Makk. 4, 15, 14, 34), unweit eines Berges (Kap. 9, 15). Diese Stadt wurde dem Stamme Juda zugetheilt, aber nicht erobert (Josu. 15, 46. 47). Dort wurde der Götze Dagon verehrt; in dessen Tempel brachten die Philister die eroberte Bundeslade (1 Kön. 5, 1—5), wofür jedoch die Einwohner durch die Hand des Herrn gezüchtigt wurden (V. 6. 7) und deßhalb, nebst den 4 andern Städten, ein Opfer brachten und die Arche zurückschickten (Kap. 6, 5. 7—12. 17. 18). Erst unter Kön. Salomon scheint Azot zinspflichtig gewesen zu seyn (3 Kön. 4, 21. 24). Kön. Ozias nahm diese Stadt ein, und ließ die Mauern schleifen (2 Chron. 26, 6), und K. Ezechias eroberte sie abermals (4 Kön. 18, 8). Später kam sie durch den Feldherrn Tharthan unter Assyrische Herrschaft (Isai. 20, 1). Der ägyptische König Psammetich eroberte sie nach 29jähriger Belagerung (Vergl. Jerem. 25, 20). Die Azotiter beunruhigten die Israeliten beim Wiederaufbau Jerusalem's (2 Esdr. 4, 7 u. f.), befreundeten sich aber später mit ihnen (2 Esdr. 13, 23. 24). Endlich wurde Azot durch Judas Makkabäus mit Feuer und Schwert verheert und von Jonathas nebst Tempel und Götzenbild verbrannt (1 Makk. 5, 68. 10, 78—84. 11, 4. Siehe Kap. 9, 15. 16, 10). Weissagungen wider Azot finden sich: (Amos 1, 8. 3, 9. Soph. 2, 4. Zach. 9, 6). Azot wurde von Pompejus zu Syrien gezogen, der Feldherr Gabinius ließ die Stadt (Mauern) wieder herstellen und dann wurde Azot dem Herodes verliehen. In spätern Zeiten wurde zu Azot auch das Christenthum gepredigt (Apostlgesch. 8, 40), und ein Bisthum daselbst errichtet. Jetzt befindet sich das ärmliche Dorf Esdud an dessen Stelle, 8½ Stunden: 2½ geograph. Meilen nordöstlich von Askalon, fast 2 geograph. Meilen südwestl. von Jamnia.

Azothitinnen, Frauen von Azoth. Mit selbigen vermählten sich manche Israeliten und die Kinder aus solchen Ehen redeten die Sprache der Philister. Nehemias, welcher die nachtheiligen Folgen davon für das Judenthum erkannte, gerieth in Eifer und verbot dergleichen Verbindungen: er kündigte den Widerspänstigen den Fluch an und ließ sie sogar mit Schlägen und mit Abscheeren der Haare züchtigen (2 Esdr. 13, 23—25. 26. Vergl. Deutr. 25, 2).

Azuba, Asuba, 1) die Ehefrau Kaleb's (1 Chron. 2, 18. 19). 2) Die Mutter des frommen Josaphat, Gemahlin Asa's, Königs in Juda (3 Kön. 22, 42. 2 Chron. 20, 31).

Azur. 1) Vater des falschen Propheten Hananias von Gabaon (J. 28, 1). 2) Vater des Jezonias, welchem der Prophet Ezechiel in nem Gesichte redet (Ezech. 11,

Gränzort des Stammes Simeon (Josu. 19, 8. Vgl. 1 Chron. 4, 33).

Baal-Berith, der Abgott, der zu Berythus und zu Sichem angebetet wurde, und dem auch Israel diente (Richt. 8, 33. 9, 4). Wörtlich Deus fidius (foederis): wahrscheinlich aber bedeutet nach den Rabbinen berith oder foedus einen Priapus: Götzen der Unkeuschheit.

Baal-Gad, die äußerste Gränzfeste in Nordpalästina, im Thale Libanons am Berge Hermon; bis hierher gingen Josue's Eroberungen in nördlicher Richtung (Josu. 11, 17. 12, 7. 13, 5). Auch Baal-Hermon (Richt. 3, 3), Baal-Hamon (Hohel. 8, 11) und Baalath genannt (3 Kön. 9, 18). Nach Einigen Baalbek oder Heliopolis (Sonnenstadt); wahrscheinlicher Paneas (Cäsarea Philippi) od. Belinas jetzt Banjas genannt. Die Trümmer von Baalbeck, namentlich des Sonnentempels, erregen Bewunderung, als Zeugen römischer und griechischer Baukunst; die korinthischen Säulen haben einen Durchmesser von 6, und eine Höhe von 60 Fuß; sie bestehen aus weißem körnigen Kalkstein (Marmor).

Baal-Hamon, (hebr.) ein Ort am Libanon (Hohel. 8, 11), wo Weinberge waren. Vergl. Baal-Gad.

Baal-Hasor, Hazor, ein Ort im Stamme Ephraim, wo Absalom seine Schaafe scheeren ließ (2 Kön. 13, 23). Bei Josephus Belsephon.

Baal-Hermon, ein Bergrücken des Antilibanon (Richt. 3, 3. 1 Chron. 5, 23). S. Baal-Gad.

Baalia, Bealia, ein Held und Anhänger David's (1 Chron. 12, 5).

Baalida, Baaljada, einer der Söhne David's (1 Chron. 14, 7). Siehe auch Eliada (Kap. 3, 8).

Baalim, die Mehrzahl des Baal und der Astarte, Benennung der aufgestellten Götzenbilder, dieses Doppelgötzen, dem man nach verschiedenen Beziehungen besondere Namen beilegte und ihn unter verschiedenen Formen verehrte. Oder auch Benennung der Manen verstorbener Helden (Daemones), denen die Israeliten oft gedient haben (Richt. 2, 11. 3, 7. 8, 33. 10, 6. 10. 1 Kön. 7, 4. 12, 10. 3 Kön. 18, 18. 2 Chron. 24, 7. 28, 2. Jer. 2, 23. 9, 14. Osee 11, 2).

Baalis, Baalim, ein König der Ammoniten, der einen Anschlag gegen das Leben des Godolia, Statthalter Nabuchodonosor's in Juda, machte (Jer. 40, 11. 14).

Baal-Maon, auch Beth-Baal-Meon, ein Flecken im Stamme Ruben (Josu. 13, 17); diesen Namen änderten die Israeliten, weil er von dem Baal entlehnt war, vermuthlich in Beon (Num. 32, 38. S. V. 3) nach dem Gesetze Mosis (Exod. 23, 13). Doch findet man noch an mehren Stellen den Namen Baal-Meon (1 Chron. 5, 8. Ezech. 25, 9); aber bei Jeremias (48, 23) nur Beth-Maon. Jetzt heißt diese Stadt Maein, 9 römische Meilen südöstlich von Hesebon, im Osten des Berges Nebo.

Baal-Pharasim, Prazim, ein Ort in Süd-Palästina, unweit Jerusalem, wo Kön. David, auf Anfrage beim „Herrn", die Philister schlug daher der Namen: Thal der Zertheilung, des Durchbruches (2 Kön. 5, 19. 20. 1 Chron. 14, 11. S. Isai. 28, 21).

Baal-Phegor, Peor, Beelphegor ein Abgott der Moabiter und Medianiter, der auf einem Berge i einem Tempel (Deutr. 3, 29) als ei Priapus, besonders durch das Last der Unzucht verehrt wurde. Auch di Israeliten besudelten sich mit dies Art Götzendienst, ungeachtet sie ha dafür gezüchtigt wurden (Num. 25, 2. 6. 3—5. 7—9. 18. Deutr. 4, Josu. 22, 17. Psal. 105, 28. O 9, 10).

Baal-Salisa, ein Ort im Gebiete v Salisa, 15 Meilen von Diospol gegen Norden an das Gebirge Ephra stoßend (4 Kön. 4, 42).

Baal-Sebub, ein Abgott der Philis von Akkaron; siehe Beelzeb (4 Kön. 1, 2).

Baal-Thamar, ein Flecken bei Gab im Stamme Benjamin, wo die Il

Gränzort des Stammes Simeon (Josu. 19, 8. Vgl. 1 Chron. 4, 33).

Baal-Berith, der Abgott, der zu Berythus und zu Sichem angebetet wurde, und dem auch Israel diente (Richt. 8, 33. 9, 4). Wörtlich Deus fidius (foederis): wahrscheinlich aber bedeutet nach den Rabbinen berith oder foedus einen Priapus: Götzen der Unkeuschheit.

Baal-Gad, die äußerste Gränzfeste in Nordpalästina, im Thale Libanons am Berge Hermon; bis hierher gingen Josue's Eroberungen in nördlicher Richtung (Josu. 11, 17. 12, 7. 13, 5). Auch Baal-Hermon (Richt. 3, 3), Baal-Hamon (Hohel. 8, 11) und Baalath genannt (3 Kön. 9, 18). Nach Einigen Baalbek oder Heliopolis (Sonnenstadt); wahrscheinlicher Paneas (Cäsarea Philippi) od. Belinas jetzt Banjas genannt. Die Trümmer von Baalbeck, namentlich des Sonnentempels, erregen Bewunderung, als Zeugen römischer und griechischer Baukunst; die korinthischen Säulen haben einen Durchmesser von 6, und eine Höhe von 60 Fuß; sie bestehen aus weißem körnigen Kalkstein (Marmor).

Baal-Hamon, (hebr.) ein Ort am Libanon (Hohel. 8, 11), wo Weinberge waren. Vergl. Baal-Gad.

Baal-Hasor, Hazor, ein Ort im Stamme Ephraim, wo Absalom seine Schaafe scheeren ließ (2 Kön. 13, 23). Bei Josephus Belsephon.

Baal-Hermon, ein Bergrücken des Antilibanon (Richt. 3, 3. 1 Chron. 5, 23). S. Baal-Gad.

Baalia, Bealia, ein Held und Anhänger David's (1 Chron. 12, 5).

Baalida, Baaljada, einer der Söhne David's (1 Chron. 14, 7). Siehe auch Eliada (Kap. 3, 8).

Baalim, die Mehrzahl des Baal und der Astarte, Benennung der aufgestellten Götzenbilder, dieses Doppelgötzen, dem man nach verschiedenen Beziehungen besondere Namen beilegte und ihn unter verschiedenen Formen verehrte. Oder auch Benennung der Manen verstorbener Helden (Daemones), denen die Israelten oft gedient haben (Richt. 2, 11. 3, 7. 8, 33. 10, 6. 10. 1 Kön. 7, 4. 12, 10. 3 Kön. 18, 18. 2 Chron. 24, 7. 28, 2. Jer. 2, 23. 9, 14. Osee 11, 2).

Baalis, Baalim, ein König der Ammoniten, der einen Anschlag gegen das Leben des Godolia, Statthalter Nabuchodonosor's in Juda, machte (Jer. 40, 11. 14).

Baal-Maon, auch Beth-Baal-Meon, ein Flecken im Stamme Ruben (Josu. 13, 17); diesen Namen änderten die Israeliten, weil er von dem Baal entlehnt war, vermuthlich in Beon (Num. 32, 38. S. V. 3) nach dem Gesetze Mosis (Exod. 23, 13). Doch findet man noch an mehren Stellen den Namen Baal-Meon (1 Chron. 5, 8. Ezech. 25, 9); aber bei Jeremias (48, 23) nur Beth-Maon. Jetzt heißt diese Stadt Maein, 9 römische Meilen südöstlich von Hesebon, im Osten des Berges Nebo.

Baal-Pharasim, Prazim, ein Ort in Süd-Palästina, unweit Jerusalem, wo Kön. David, auf Anfrage beim „Herrn", die Philister schlug daher der Namen: Thal der Zertheilung, des Durchbruches (2 Kön. 5, 19. 20. 1 Chron. 14, 11. S. Isai. 28, 21).

Baal-Phegor, Peor, Beelphegor ein Abgott der Moabiter und Medianiter, der auf einem Berge in einem Tempel (Deutr. 3, 29) als ein Priapus, besonders durch das Laster der Unzucht verehrt wurde. Auch die Israeliten besudelten sich mit dieser Art Götzendienst, ungeachtet sie hart dafür gezüchtigt wurden (Num. 25, 2. 6. 3—5. 7—9. 18. Deutr. 4, 3. Josu. 22, 17. Psal. 105, 28. Os. 9, 10).

Baal-Salisa, ein Ort im Gebiete von Salisa, 15 Meilen von Diospolis gegen Norden an das Gebirge Ephraim stoßend (4 Kön. 4, 42).

Baal-Sebub, ein Abgott der Philister von Akkaron; siehe Beelzebub (4 Kön. 1, 2).

Baal-Thamar, ein Flecken bei Gabaa im Stamme Benjamin, wo die Ur-

(Jer. 51, 33). Dagegen: „ein giftiger Berg“ (V. 24. 25), „die Ruthe der Gottlosen“ (Isai. 14, 5. 6), „der Kelch des Zornes“ (Jer. 51, 7), „der Hammer der ganzen Welt“ (Jerem. 50, 23). Wegen des blühenden Handels heißt Babylon die „Kaufmannsstadt“ (Ezech. 17, 4), und wegen ihrer Größe „ein Meer“ (Isai. 21, 1. S. Jer. 51, 36); deren Waaren wird gedacht: (Josu. 7, 21). Weissagungungen vom Untergange Babylon's finden wir an mehren Stellen (Isai. 13. 21,— 10. K. 47. 48, 14. Jer. 25, 12. 13. K. 50. 51). Cyrus erfüllte dieselben mit den Persern und Medern (Jerem. 50, 41—46). Da er während einer zweijährigen Belagerung die Mauern Babylons nicht bezwingen konnte, so ließ er den Euphrat durch Grabung eines tiefen breiten Kanals in einen nahen See ableiten. Diese Arbeit wurde in derselben Nacht vollendet, wo K. Balthasar sein schwelgerisches Gastmahl gab (Dan. 5, 1—4). Plötzlich drangen die Meder und Perser von beiden Seiten durch das trockne Strombett in die sorglose Stadt ein, sie hieben alles nieder und eroberten so Babylon (Vergl. Isai. 21, 5. 9. 44, 27. 45, 1. 2. Jerem. 50, 24. 38. 51, 30—32. 39. Dan. 5, 30. 31). Des Cyrus Nachfolger ließen die Thore und die Mauern und den prächtigen Thurmtempel niederreißen (Vergl. Jer. 51, 58. 44), und 300 Jahre nach Christi Geburt war Babylon eine Einöde, der Aufenthalt wilder Thiere (Isai. 13, 19—22. Jer. 50, 39. 40. 51, 62). Jetzt ist die Stätte nichts als ein meilenweites Feld mit zerstreuten riesenmäßigen, aber formlosen Backsteintrümmern; reizlos wie ein Aschenhaufen liegen die Schuttmassen der einstigen Weltstadt dahingestreut; kein grüner Rasen, kein Gesträuch will auf dieser grauenvollen Stätte der Vernichtung gedeihen. In der Nähe befindet sich der Flecken Hillah oder Hellah (etwa 9 deutsche Meilen von Bagdad). Am westlichen Ufer des Euphrat erhebt sich ein Hügel von Backsteinen (vielleicht Reste des Belustempels) von den Arabern Nemrodsthurm genannt. Dieser Trümmerberg erscheint als eine terrassenartige Anhöhe. Aus den Trümmern der alten Chaldäerstadt wurden Seleucia der Griechen, Ktesiphon der Parther und Al-Maidan der Perser, außerdem noch viele Dörfer erbaut.

Babylon, dessen der heil. Petrus erwähnt (1 Petr. 5, 13), ist wahrscheinlich eine Beibenennung des heidnischen lasterhaften Rom's zu seiner Zeit; weil diese Weltstadt damals gleichsam die Gräuel des alten Babylon erneute und nachahmte (Offenb. 17, 5. 18, 2 u. f. 10 u. f.). Dagegen versteht der heil. Stephanus (Apostlgesch. 7, 43) unter Babylonien jene Stadt in Chaldäa, in Bezug auf die Abgötterei der Israeliten (Vgl. Deutr. 4, 19. 4 Kön. 17, 6. 16).

Babylonia, Babylonien, eine Landschaft Mittelasien's (Vgl. Psal. 136, 1), deren Gränzen sehr verschieden angegeben werden, daher das Schwankende dieses Namens. Zur Zeit des Nabonassar (750 v. Chr.) und des Cyrus (550 v. Chr.) wurde es nördlich von Mesopotamien, südlich vom persischen Meerbusen, östlich vom Euphrat begränzt; das westlich daran stoßende Chaldäa bildet in vielen Stellen nur ein Land mit Babylonien und zwar den südlichern Theil desselben. (Siehe Chaldäa.) Babylonien hatte schon frühzeitig großen Handel (Siehe Isai. 43, 14. Ezech. 17, 4), zeichnete in Kunstfleiß sich aus (Josu. 7, 21), und trieb Sternkunde, aber auch Sterndeutung (Dan. 2, 2. 12. 14. 4, 3. 4), und andere Künste und Wissenschaften. Babylonien heißt in der heil. Schrift 1) Sennaar (Genes. 11, 2. 14, 1. 9); 2) das Land Nemrod's (Mich. 5, 6. Vergl. Genes. 10, 10); 3) das Land der Chaldäer (Jer. 51, 24. Apostlg. 7, 4). Jetzt heißt dieses Land Irak Arabe oder Erak Arabi.

Babylonische Reich (das), ward von Nemrod (Belus?) gegründet (Gen. 10, 10). Amraphel, einer seiner Nachfolger, half dem Oberkönige Cho-

(Jer. 51, 33). Dagegen: „ein giftiger Berg“ (V. 24. 25), „die Ruthe der Gottlosen“ (Isai. 14, 5. 6), „der Kelch des Zornes“ (Jer. 51, 7), „der Hammer der ganzen Welt“ (Jerem. 50, 23). Wegen des blühenden Handels heißt Babylon die „Kaufmannsstadt“ (Ezech. 17, 4), und wegen ihrer Größe „ein Meer“ (Isai. 21, 1. S. Jer. 51, 36); deren Waaren wird gedacht: (Josu. 7, 21). Weissagungungen vom Untergange Babylon's finden wir an mehren Stellen (Isai. 13. 21,— 10. K. 47. 48, 14. Jer. 25, 12. 13. K. 50. 51). Cyrus erfüllte dieselben mit den Persern und Medern (Jerem. 50, 41—46). Da er während einer zweijährigen Belagerung die Mauern Babylons nicht bezwingen konnte, so ließ er den Euphrat durch Grabung eines tiefen breiten Kanals in einen nahen See ableiten. Diese Arbeit wurde in derselben Nacht vollendet, wo K. Balthasar sein schwelgerisches Gastmahl gab (Dan. 5, 1—4). Plötzlich drangen die Meder und Perser von beiden Seiten durch das trockne Strombett in die sorglose Stadt ein, sie hieben alles nieder und eroberten so Babylon (Vergl. Isai. 21, 5. 9. 44, 27. 45, 1. 2. Jerem. 50, 24. 38. 51, 30—32. 39. Dan. 5, 30. 31). Des Cyrus Nachfolger ließen die Thore und die Mauern und den prächtigen Thurmtempel niederreißen (Vergl. Jer. 51, 58. 44), und 300 Jahre nach Christi Geburt war Babylon eine Einöde, der Aufenthalt wilder Thiere (Isai. 13, 19—22. Jer. 50, 39. 40. 51, 62). Jetzt ist die Stätte nichts als ein meilenweites Feld mit zerstreuten riesenmäßigen, aber formlosen Backsteintrümmern; reizlos wie ein Aschenhaufen liegen die Schuttmassen der einstigen Weltstadt dahingestreut; kein grüner Rasen, kein Gesträuch will auf dieser grauenvollen Stätte der Vernichtung gedeihen. In der Nähe befindet sich der Flecken Hillah oder Hellah (etwa 9 deutsche Meilen von Bagdad). Am westlichen Ufer des Euphrat erhebt sich ein Hügel von Backsteinen (vielleicht Reste des Belustempels) von den Arabern Nemrodsthurm genannt. Dieser Trümmerberg erscheint als eine terrassenartige Anhöhe. Aus den Trümmern der alten Chaldäerstadt wurden Seleucia der Griechen, Ktesiphon der Parther und Al-Maidan der Perser, außerdem noch viele Dörfer erbaut.

Babylon, dessen der heil. Petrus erwähnt (1 Petr. 5, 13), ist wahrscheinlich eine Beibenennung des heidnischen lasterhaften Rom's zu seiner Zeit; weil diese Weltstadt damals gleichsam die Gräuel des alten Babylon erneute und nachahmte (Offenb. 17, 5. 18, 2 u. f. 10 u. f.). Dagegen versteht der heil. Stephanus (Apostlgesch. 7, 43) unter Babylonien jene Stadt in Chaldäa, in Bezug auf die Abgötterei der Israeliten (Vgl. Deutr. 4, 19. 4 Kön. 17, 6. 16).

Babylonia, Babylonien, eine Landschaft Mittelasien's (Vgl. Psal. 136, 1), deren Gränzen sehr verschieden angegeben werden, daher das Schwankende dieses Namens. Zur Zeit des Nabonassar (750 v. Chr.) und des Cyrus (550 v. Chr.) wurde es nördlich von Mesopotamien, südlich vom persischen Meerbusen, östlich vom Euphrat begränzt; das westlich daran stoßende Chaldäa bildet in vielen Stellen nur ein Land mit Babylonien und zwar den südlichern Theil desselben. (Siehe Chaldäa.) Babylonien hatte schon frühzeitig großen Handel (Siehe Isai. 43, 14. Ezech. 17, 4), zeichnete in Kunstfleiß sich aus (Josu. 7, 21), und trieb Sternkunde, aber auch Sterndeutung (Dan. 2, 2. 12. 14. 4, 3. 4), und andere Künste und Wissenschaften. Babylonien heißt in der heil. Schrift 1) Sennaar (Genes. 11, 2. 14, 1. 9); 2) das Land Nemrod's (Mich. 5, 6. Vergl. Genes. 10, 10); 3) das Land der Chaldäer (Jer. 51, 24. Apostlg. 7, 4). Jetzt heißt dieses Land Irak Arabe oder Erak Arabi.

Babylonische Reich (das), ward von Nemrod (Belus?) gegründet (Gen. 10, 10). Amraphel, einer seiner Nachfolger, half dem Oberkönige Cho-

Bach, hebr. Wady, ein kleiner aus Quellen oder durch Regen entstehender Fluß (Gen. 26, 17. Num. 13, 24. Josu. 15, 7. 17, 9. 2 Kön. 15, 23. Joh. 18, 1), wird in der heil. Schrift als ein Bild der Unzuverlässigkeit (Job 6, 15), aber auch des Ueberflusses und Wohlstandes gebraucht (Job 22, 24. Isai. 66, 12. Joel 3, 18).

Bach Aegyptens. Die Gränze zwischen Palästina und Aegypten: ein zuweilen Wasser führendes Thal bei der Stadt Rhinokolura (Num. 34,5. Josu. 15, 4. 3 Kön. 8, 65. 2 Chron. 7, 8. Isai. 27, 12); jetzt El Arisch genannt, welches in der arabischen Wüste sich ins Meer abdacht.

Bachweiden, die an Bächen gepflanzten Weiden, welche, auf Gottes Befehl, beim Laubhüttenfeste gebraucht wurden (Lev. 23, 40. Job 40, 17).

Backen — Brod oder Kuchen — (Genes. 19, 3) war im Morgenlande ursprünglich das Geschäft der Frauenzimmer, welches sie täglich in der Frühe besorgten (Genes. 18, 6. Lev. 26, 26. 1 Kön. 8, 13. S. Jer. 7, 18). Das Säuern unterblieb, wenn in Eile gebacken werden mußte (Genes. 19, 3. Exod. 12, 34). Die einfachste Art des Backens bestand darin, daß der Teig zu Fladen geformt, auf glühende Kohlen gelegt und so in der Asche gebacken wurde (Genes. 18, 6. Siehe 3 Kön. 19, 6. Osee 7, 8). Als Feuerungsmittel bediente man sich wohl des gedörrten Thiermistes (Vgl. Ezech. 4, 12). Außerdem nahm man zwei Steine, welche so neben einander gelegt wurden, daß man dazwischen Feuer anschürren konnte (Vergl. Lev. 11,35); auf diese Steine legte man eine Platte und über solche den Brodfladen, wie es die heutigen Araber noch thun. In Aegypten finden wir frühe eines (Mund-) Bäckers erwähnt (Genes. 40, 1. 20); später waren auch bei den Israeliten Bäcker (Osee 7, 5. 6), wo sogar von einer Bäckergasse die Rede ist (hebr.: Jer. 37, 20).

Backenstreich, eine nicht nur schmerzliche, sondern höchst schimpfliche Behandlung, welche nicht nur mit der Hand oder der Faust, sondern sogar mit Sandalen und Stecken verübt wurde (3 Kön. 22, 24. 2 Chron. 18, 23. Job 16, 11. Klagel. Jer. 3, 30. Mich. 5, 1). Diesen grausamen Schimpf wollte auch der göttliche Heiland erdulden (Matth. 26, 67. Mark. 14, 65. Joh. 18, 22. 19, 3. S. Isai. 50, 6).

Backenzahn, einer der letzten vier Zähne auf beiden Seiten jedes Kinnbackens; in ihnen ist die stärkste Kraft (Richt. 15, 19). Bildlich zur Bezeichnung der Raubgier und Gewaltthätigkeit gebraucht (Job 29, 17. Denksprüche 30, 14. Psalm. 57, 7. Joel 1, 6).

Back-Ofen. Die morgenländischen bestanden aus eisernen, kupfernen oder irdenen umgestürzten Töpfen, von etwa 3 Fuß Höhe, in welchen man inwendig das Feuer anmachte und nachdem die Seitenwände erhitzt waren, den Teig um selbige herumlegte. Oder auch in Krügen, welche bis auf die Hälfte mit erhitzten glatten Kieselsteinen angefüllt waren, über die man den Teig ausbreitete und also backte (Exod. 8, 3. Lev. 2, 4. Vergl. Gen. 19, 28. Exod. 19, 18. Lev. 26, 26. Dan. 3, 11. 17. Osee 7, 4. 6. 7. Offenb. 1, 15).

Backtrog, dieser besteht in einer kleinen hölzernen Schüssel bei den Morgenländern, die also leicht fortzubringen sind (Exod. 12, 34).

Bad, Baden, sich waschen, reinigen. Im Morgenlande ist solches zur Erhaltung der Gesundheit Sitte und nothwendig (Ezech. 16, 4. 9); es war im Gesetze Mosis in mehren Fällen geboten. So, denen vom Aussatze Geheilten (Lev. 14, 8); den Hochpriestern vor dem Ankleiden (16, 24); denen, welche unreines Fleisch aßen (17, 15), und bei andern Gelegenheiten (K. 15, 5—8. 10. 11. 13. 16, 26. 28. Num. 19, 7. 8). Die Frauenzimmer badeten sich öfters (Exod. 2, 5. Ruth 3, 3. Ezech. 23, 40), doch gewöhnlich in abgesonderten Gemächern oder auch in Gärten, was um so nöthiger war, da wir in der h. Schrift traurige Beispiele von der Zügellosig-

Bach, hebr. Wady, ein kleiner aus Quellen oder durch Regen entstehender Fluß (Gen. 26, 17. Num. 13, 24. Josu. 15, 7. 17, 9. 2 Kön. 15, 23. Joh. 18, 1), wird in der heil. Schrift als ein Bild der Unzuverlässigkeit (Job 6, 15), aber auch des Ueberflusses und Wohlstandes gebraucht (Job 22, 24. Isai. 66, 12. Joel 3, 18).

Bach Aegyptens. Die Gränze zwischen Palästina und Aegypten: ein zuweilen Wasser führendes Thal bei der Stadt Rhinokolura (Num. 34,5. Josu. 15, 4. 3 Kön. 8, 65. 2 Chron. 7, 8. Isai. 27, 12); jetzt El Arisch genannt, welches in der arabischen Wüste sich ins Meer abdacht.

Bachweiden, die an Bächen gepflanzten Weiden, welche, auf Gottes Befehl, beim Laubhüttenfeste gebraucht wurden (Lev. 23, 40. Job 40, 17).

Backen — Brod oder Kuchen — (Genes. 19, 3) war im Morgenlande ursprünglich das Geschäft der Frauenzimmer, welches sie täglich in der Frühe besorgten (Genes. 18, 6. Lev. 26, 26. 1 Kön. 8, 13. S. Jer. 7, 18). Das Säuern unterblieb, wenn in Eile gebacken werden mußte (Genes. 19, 3. Exod. 12, 34). Die einfachste Art des Backens bestand darin, daß der Teig zu Fladen geformt, auf glühende Kohlen gelegt und so in der Asche gebacken wurde (Genes. 18, 6. Siehe 3 Kön. 19, 6. Osee 7, 8). Als Feuerungsmittel bediente man sich wohl des gedörrten Thiermistes (Vgl. Ezech. 4, 12). Außerdem nahm man zwei Steine, welche so neben einander gelegt wurden, daß man dazwischen Feuer anschürren konnte (Vergl. Lev. 11,35); auf diese Steine legte man eine Platte und über solche den Brodfladen, wie es die heutigen Araber noch thun. In Aegypten finden wir frühe eines (Mund-) Bäckers erwähnt (Genes. 40, 1. 20); später waren auch bei den Israeliten Bäcker (Osee 7, 5. 6), wo sogar von einer Bäckergasse die Rede ist (hebr.: Jer. 37, 20).

Backenstreich, eine nicht nur schmerzliche, sondern höchst schimpfliche Behandlung, welche nicht nur mit der Hand oder der Faust, sondern sogar mit Sandalen und Stecken verübt wurde (3 Kön. 22, 24. 2 Chron. 18, 23. Job 16, 11. Klagel. Jer. 3, 30. Mich. 5, 1). Diesen grausamen Schimpf wollte auch der göttliche Heiland erdulden (Matth. 26, 67. Mark. 14, 65. Joh. 18, 22. 19, 3. S. Isai. 50, 6).

Backenzahn, einer der letzten vier Zähne auf beiden Seiten jedes Kinnbackens; in ihnen ist die stärkste Kraft (Richt. 15, 19). Bildlich zur Bezeichnung der Raubgier und Gewaltthätigkeit gebraucht (Job 29, 17. Denksprüche 30, 14. Psalm. 57, 7. Joel 1, 6).

Back-Ofen. Die morgenländischen bestanden aus eisernen, kupfernen oder irdenen umgestürzten Töpfen, von etwa 3 Fuß Höhe, in welchen man inwendig das Feuer anmachte und nachdem die Seitenwände erhitzt waren, den Teig um selbige herumlegte. Oder auch in Krügen, welche bis auf die Hälfte mit erhitzten glatten Kieselsteinen angefüllt waren, über die man den Teig ausbreitete und also backte (Exod. 8, 3. Lev. 2, 4. Vergl. Gen. 19, 28. Exod. 19, 18. Lev. 26, 26. Dan. 3, 11. 17. Osee 7, 4. 6. 7. Offenb. 1, 15).

Backtrog, dieser besteht in einer kleinen hölzernen Schüssel bei den Morgenländern, die also leicht fortzubringen sind (Exod. 12, 34).

Bad, Baden, sich waschen, reinigen. Im Morgenlande ist solches zur Erhaltung der Gesundheit Sitte und nothwendig (Ezech. 16, 4. 9); es war im Gesetze Mosis in mehren Fällen geboten. So, denen vom Aussatze Geheilten (Lev. 14, 8); den Hochpriestern vor dem Ankleiden (16, 24); denen, welche unreines Fleisch aßen (17, 15), und bei andern Gelegenheiten (K. 15, 5—8. 10. 11. 13. 16, 26. 28. Num. 19, 7. 8). Die Frauenzimmer badeten sich öfters (Exod. 2, 5. Ruth 3, 3. Ezech. 23, 40), doch gewöhnlich in abgesonderten Gemächern oder auch in Gärten, was um so nöthiger war, da wir in der h. Schrift traurige Beispiele von der Zügellosig-

um Nachkömmlinge zu erwecken, und die auch den Dan und Nephthali gebar (Geneſ. 30, 3—7. S. 46, 23—25). Ruben, ein Sohn Jakobs, mißbrauchte die Bala (K. 35, 22).

II. **Bala**, Bela, Baela, ein Urenkel Joel's, einer der mächtigſten Fürſten des Stammes Ruben, der reiche Beſitzungen hatte (1 Chron. 5, 8. 9).

III. **Bala**, Bilha, eine Stadt im Stamme Simeon (1 Chron. 4, 29. Joſu. 19, 3), wohl eine mit:

IV. **Bala**, Bela, eine Stadt im Thale Siddim, hatte noch zu Abraham's Zeit einen eignen König (Geneſ. 14, 2. 8) und wurde Segor, od. Zoar genannt, als Lot ſie durch ſein Gebet vom Untergange gerettet hatte (Gen. 19, 22). S. Segor. Sodom.

I. **Balaam**, Bileam, ein Sohn Beor's, ein Wahrſager (Num. 22, 5. 7. 24, 3. 15), den die heil. Schrift dennoch einen Propheten nennt, weil er von Gott einiger Offenbarungen gewürdigt ward. Als Balak, der König der Moabiter, die Fortſchritte der heranrückenden Israeliten ſah, ſandte er zu Balaam mit anſehnlichen Geſchenken und dem Verlangen, die Israeliten zu verfluchen und ſeine Waffen zu ſegnen (Num. 22, 2—11. Deutr. 23, 4. Joſu. 24, 9). Gott verbot ſolches zuerſt dem Balaam (Num. 22, 9. 12. 13); als aber Balak ſein Verlangen wiederholte, erhielt jener den Befehl, mit dem Abgeſandten zu reiſen (V. 14—20). So machte ſich Balaam auf den Weg, doch in böſer Abſicht (2 Petr. 2, 15. Br. Jud. V. 11), aber der Engel des Herrn trat ihm entgegen, nur von ſeiner Eſelin geſehen, welche daher nicht weiter ging, niederfiel, und bei wiederholten Mißhandlungen zu reden und ſich zu beklagen begann (Num. 22, 21—30. 2 Petr. 2, 16). Da gewahrte auch Balaam den Engel und dieſer verwies ihm ſein ſträfliches Beginnen, und ſchärfte ihm nochmals den Befehl Gottes ein, vor dem Könige nichts anderes zu reden, als was der Herr ihm in den Mund legen werde (Num. 22, 31—35). Statt alſo Israel zu fluchen, mußte Balaam dieſes Volk mehremale ſegnen (23, 1—10. 14—24) und göttliche Weiſſagungen ausſprechen (Kap. 24. 1—9. 12—25. S. Deutr. 23, 5). Bei dem Siege der Israeliten über die Madianiten fiel Balaam durchs Schwert (Numeri 31, 8. Joſu. 13, 22). Er hatte den Moabiten den Rath gegeben, die Israeliten durch Unzucht zu verführen (Num. 24, 14. S. 25, 1—3. 31, 16. Offenb. 2, 14).

II. **Balaam**, eine Levitenſtadt im Stamme Manaſſes (1 Chron. 6, 70).

Balaan, ein Sohn Eſer's (Geneſis 36, 27. 1 Chron. 1, 42).

Balaath, Baalath, eine Stadt im Stamme Dan (Joſu. 19, 44. 3 Kön. 9, 18); wurde von Salomon befeſtigt (2 Chron. 8, 6).

Bal-Adan, Bal-Edan, iſt, wie man vermuthet, der babyloniſche König Nabonaſſar (4 Kön. 20, 12. Iſai. 39, 1).

Balak, Sohn Sephor's und König der Moabiter (Richt. 11, 25), ſuchte die anziehenden Israeliten, da er mit den Waffen es nicht wagte, gegen Geſchenke durch die Beſchwörungen des Wahrſagers Balaam zu bekämpfen (Num. 22, 2—7. 14—17. 36 u. f.). Als ſich aber Balaam's Fluch, auf Gottes Anordnung, in einen dreimaligen Segen umwandelte (Kap. 23, 1. 2. 5 u. f. 11—13. 17. 18 u. f. 25—27 u. f.), da kündigte Balak demſelben ſeine Ungnade an und entließ ihn zornig (24, 10. 11. 25. Joſu. 24, 9. 10. S. Mich. 6, 5).

Balan, Bilhan, Sohn Jadihel's und Vater von ſieben Söhnen vom Stamme Benjamin (1 Chron. 7, 10).

Balanan, Baal-hanan. 1) Ein Sohn Achobor's, des 7ten Königs von Edom (Geneſ. 36, 38. 1 Chron. 1, 49). 2) Ein Aufſeher über David's Oelgärten und Maulbeerbäume (1 Chron. 27, 28).

Baldad, Bildad, einer von Job's Freunden, ein Suchäer (Suchiter), Nachkomme Abraham's (Job 2, 11). Er machte dem Job viele Vorwürfe in deſſen Unglück (Kap. 8, 1 u. f.

um Nachkömmlinge zu erwecken, und die auch den Dan und Nephthali gebar (Geneſ. 30, 3—7. S. 46, 23—25). Ruben, ein Sohn Jakobs, mißbrauchte die Bala (K. 35, 22).

II. **Bala**, Bela, Baela, ein Urenkel Joel's, einer der mächtigſten Fürſten des Stammes Ruben, der reiche Beſitzungen hatte (1 Chron. 5, 8. 9).

III. **Bala**, Bilha, eine Stadt im Stamme Simeon (1 Chron. 4, 29. Joſu. 19, 3), wohl eine mit:

IV. **Bala**, Bela, eine Stadt im Thale Siddim, hatte noch zu Abraham's Zeit einen eignen König (Geneſ. 14, 2. 8) und wurde Segor, od. Zoar genannt, als Lot ſie durch ſein Gebet vom Untergange gerettet hatte (Gen. 19, 22). S. Segor. Sodom.

I. **Balaam**, Bileam, ein Sohn Beor's, ein Wahrſager (Num. 22, 5. 7. 24, 3. 15), den die heil. Schrift dennoch einen Propheten nennt, weil er von Gott einiger Offenbarungen gewürdigt ward. Als Balak, der König der Moabiter, die Fortſchritte der heranrückenden Israeliten ſah, ſandte er zu Balaam mit anſehnlichen Geſchenken und dem Verlangen, die Israeliten zu verfluchen und ſeine Waffen zu ſegnen (Num. 22, 2—11. Deutr. 23, 4. Joſu. 24, 9). Gott verbot ſolches zuerſt dem Balaam (Num. 22, 9. 12. 13); als aber Balak ſein Verlangen wiederholte, erhielt jener den Befehl, mit dem Abgeſandten zu reiſen (V. 14—20). So machte ſich Balaam auf den Weg, doch in böſer Abſicht (2 Petr. 2, 15. Br. Jud. V. 11), aber der Engel des Herrn trat ihm entgegen, nur von ſeiner Eſelin geſehen, welche daher nicht weiter ging, niederfiel, und bei wiederholten Mißhandlungen zu reden und ſich zu beklagen begann (Num. 22, 21—30. 2 Petr. 2, 16). Da gewahrte auch Balaam den Engel und dieſer verwies ihm ſein ſträfliches Beginnen, und ſchärfte ihm nochmals den Befehl Gottes ein, vor dem Könige nichts anderes zu reden, als was der Herr ihm in den Mund legen werde (Num. 22, 31—35). Statt alſo Israel zu fluchen, mußte Balaam dieſes Volk mehremale ſegnen (23, 1—10. 14—24) und göttliche Weiſſagungen ausſprechen (Kap. 24. 1—9. 12—25. S. Deutr. 23, 5). Bei dem Siege der Israeliten über die Madianiten fiel Balaam durchs Schwert (Numeri 31, 8. Joſu. 13, 22). Er hatte den Moabiten den Rath gegeben, die Israeliten durch Unzucht zu verführen (Num. 24, 14. S. 25, 1—3. 31, 16. Offenb. 2, 14).

II. **Balaam**, eine Levitenſtadt im Stamme Manaſſes (1 Chron. 6, 70).

Balaan, ein Sohn Eſer's (Geneſis 36, 27. 1 Chron. 1, 42).

Balaath, Baalath, eine Stadt im Stamme Dan (Joſu. 19, 44. 3 Kön. 9, 18); wurde von Salomon befeſtigt (2 Chron. 8, 6).

Bal-Adan, Bal-Edan, iſt, wie man vermuthet, der babyloniſche König Nabonaſſar (4 Kön. 20, 12. Iſai. 39, 1).

Balak, Sohn Sephor's und König der Moabiter (Richt. 11, 25), ſuchte die anziehenden Israeliten, da er mit den Waffen es nicht wagte, gegen Geſchenke durch die Beſchwörungen des Wahrſagers Balaam zu bekämpfen (Num. 22, 2—7. 14—17. 36 u. f.). Als ſich aber Balaam's Fluch, auf Gottes Anordnung, in einen dreimaligen Segen umwandelte (Kap. 23, 1. 2. 5 u. f. 11—13. 17. 18 u. f. 25—27 u. f.), da kündigte Balak demſelben ſeine Ungnade an und entließ ihn zornig (24, 10. 11. 25. Joſu. 24, 9. 10. S. Mich. 6, 5).

Balan, Bilhan, Sohn Jadihel's und Vater von ſieben Söhnen vom Stamme Benjamin (1 Chron. 7, 10).

Balanan, Baal-hanan. 1) Ein Sohn Achobor's, des 7ten Königs von Edom (Geneſ. 36, 38. 1 Chron. 1, 49). 2) Ein Aufſeher über David's Oelgärten und Maulbeerbäume (1 Chron. 27, 28).

Baldad, Bildad, einer von Job's Freunden, ein Suchäer (Suchiter), Nachkomme Abraham's (Job 2, 11). Er machte dem Job viele Vorwürfe in deſſen Unglück (Kap. 8, 1 u. f.

Bamoth, Bamoth-Baal, ein Ort in Moabiter-Lande (Num. 21, 19. 20. 22, 41), wahrscheinlich hieß also der Hügel, auf den die Moabiten dem Baal opferten, und von diesem erhielt die nächste Stadt den Namen; sie lag im Stamme Ruben (Josu. 13, 17); etwa 7 deutsche Meilen von Jerusalem in der Ebene, im Arnon-Gebiet, eine Station vom Berge Phasga.

Bana, Baena, ein Sohn des Ahilud, einer der zwölf Vögte unter K. Salomon (3 Kön. 4, 12).

Banaa, ein Sohn Mosa's, vom Geschlechte Saul's (1 Chron. 8, 37. 9, 43).

I. **Banajas**, Banaja, Benaja, Sohn des Priesters Jojada von Kabseel, ein starker tapferer Mann unter der Regierung K. David's, Oberster der Leibwache (2 Kön. 8, 18. 20, 23. 1 Chron. 18, 17). Er erschlug zwei Löwen (wohl riesenmäßige Männer) aus Moab und einen berühmten Aegypter, und war zugleich des Königs Geheimrath (2 Kön. 23, 20—23. 1 Chron. 11, 22—25). Auch war er einer der zwölf Feldherren, welche monatlich den Dienst versahen (1 Chron. 27, 1. 5. 6). Er blieb dem David treu gegen den aufrührischen Adonias (3 Kön. 1, 8. 10. 26), beförderte die Krönung Salomons (3 Kön. 1, 32. 36—38. 44), und tödtete dessen Feinde (Kap. 2, 25. 29—31. 34. 46); er wurde zum Oberfeldherrn erhoben (V. 35. Kap. 4, 4).

II. **Banajas**, 1) der Pharatoniter, ein anderer der Helden K. David's (2 Kön. 23, 30. 1 Chron. 11, 31), einer der zwölf Feldherren, welche monatlich den Dienst beim Könige versahen (1 Chron. 27, 14). 2) Ein Fürst des Stammes Simeon (1 Chron. 4, 36). 3) Ein Priester und Sänger unter K. David (1 Chron. 15, 18. 20. 24. 16, 5. 6. S. 2 Chron. 20, 14). 4) Ein Vorsteher über die Tempelgaben unter König Ezechias (2 Chron. 31, 13). 5) Ein Levit, der seine gesetzwidrige Ehefrau entließ (1 Esdr. 10, 43). 6) Benaja, der Vater des Fürsten Pheltias (Ezech. 11, 1).

Band, ein Gegenstand zum binden, verbinden. Solches hat in der heiligen Schrift mehre Bedeutungen. 1) Es galt schon damals als Ehrenzeichen, welches man auf der Schulter trug (1 Makk. 10, 89). 2) Wird es gesagt von Fesseln, Banden (Isai. 52, 2. Apostlg. 20, 23. 22, 25. 30. Kolosf. 4, 18. Hebr. 10, 34). 3) Uneigentlich ist es: ein Bild der Unterwürfigkeit gegen die Lehre der Weisheit (Eccli. 6, 24—31); der Verführung durch Frauen (Eccle. 7, 27. S. 3 Kön. 11, 1. 2 u. f.). Das Band der Vollkommenheit (des Friedens), ist die Liebe des Nächsten, auf die Liebe Gottes gegründet: das dem Geiste der Religion angemessene Verhältniß unter den Christen (Kolosf. 3, 14. Ephes. 4, 3). Die Bande zerreißen: der Ungehorsam gegen gewisse Vorschriften und Gesetze (Jerem. 2, 20. Ezech. 20, 37). Auch bezeichnet Band unabwendbare Gefahren, göttliche Strafen (Psalm. 17, 6. 115, 16. [7.] Is. 28. 22).

Bane, eine Stadt im Stamme Dan (Josu. 19, 45).

Bange seyn drückt den hohen Grad einer schmerzhaften Furcht und Besorgniß aus (Genes. 32, 7. 1 Kön. 13, 6. Eccli. 4, 19. Klagel. 1, 20. Dan. 5, 6. 9. Sophon. 1, 17. Luk. 12, 50. 21, 25. 2 Kor. 4, 8).

Bani. 1) Name einer aus Babylon zurückkehrenden Israelitenfamilie, 642 Mann stark (1 Esdr. 2, 10). 2) Mehre Leviten, die ihre fremden Weiber entließen (Kap. 10, 29. 34. 38). 3) (Buni.) Ein Levit zu Ende des Exils (2 Esdr. 8, 7. 9, 4). 4) Versiegler des erneuten Bundes (10, 13. 14).

Baninu, Beninu, ein Israelit (2 Esdr. 10, 13).

I. **Bann** (Cherem), **Banngelübde**, ein Gelübde, welches schlechterdings gehalten werden mußte. Die durch einen Bann dem „Herrn" geweihten Gegenstände konnten weder veräußert, noch gelöst, sondern mußte wie ein Brandopfer zerstört werden (Lev. 27, 28. 29), und zwar bei L.

Bamoth, Bamoth-Baal, ein Ort in Moabiter-Lande (Num. 21, 19. 20. 22, 41), wahrscheinlich hieß also der Hügel, auf den die Moabiten dem Baal opferten, und von diesem erhielt die nächste Stadt den Namen; sie lag im Stamme Ruben (Josu. 13, 17); etwa 7 deutsche Meilen von Jerusalem in der Ebene, im Arnon-Gebiet, eine Station vom Berge Phasga.

Bana, Baena, ein Sohn des Ahilud, einer der zwölf Vögte unter K. Salomon (3 Kön. 4, 12).

Banaa, ein Sohn Mosa's, vom Geschlechte Saul's (1 Chron. 8, 37. 9, 43).

I. **Banajas**, Banaja, Benaja, Sohn des Priesters Jojada von Kabseel, ein starker tapferer Mann unter der Regierung K. David's, Oberster der Leibwache (2 Kön. 8, 18. 20, 23. 1 Chron. 18, 17). Er erschlug zwei Löwen (wohl riesenmäßige Männer) aus Moab und einen berühmten Aegypter, und war zugleich des Königs Geheimrath (2 Kön. 23, 20—23. 1 Chron. 11, 22—25). Auch war er einer der zwölf Feldherren, welche monatlich den Dienst versahen (1 Chron. 27, 1. 5. 6). Er blieb dem David treu gegen den aufrührischen Adonias (3 Kön. 1, 8. 10. 26), beförderte die Krönung Salomons (3 Kön. 1, 32. 36—38. 44), und tödtete dessen Feinde (Kap. 2, 25. 29—31. 34. 46); er wurde zum Oberfeldherrn erhoben (V. 35. Kap. 4, 4).

II. **Banajas**, 1) der Pharatoniter, ein anderer der Helden K. David's (2 Kön. 23, 30. 1 Chron. 11, 31), einer der zwölf Feldherren, welche monatlich den Dienst beim Könige versahen (1 Chron. 27, 14). 2) Ein Fürst des Stammes Simeon (1 Chron. 4, 36). 3) Ein Priester und Sänger unter K. David (1 Chron. 15, 18. 20. 24. 16, 5. 6. S. 2 Chron. 20, 14). 4) Ein Vorsteher über die Tempelgaben unter König Ezechias (2 Chron. 31, 13). 5) Ein Levit, der seine gesetzwidrige Ehefrau entließ (1 Esdr. 10, 43). 6) Benaja, der Vater des Fürsten Pheltias (Ezech. 11, 1).

Band, ein Gegenstand zum binden, verbinden. Solches hat in der heiligen Schrift mehre Bedeutungen. 1) Es galt schon damals als Ehrenzeichen, welches man auf der Schulter trug (1 Makk. 10, 89). 2) Wird es gesagt von Fesseln, Banden (Isai. 52, 2. Apostlg. 20, 23. 22, 25. 30. Kolosf. 4, 18. Hebr. 10, 34). 3) Uneigentlich ist es: ein Bild der Unterwürfigkeit gegen die Lehre der Weisheit (Eccli. 6, 24—31); der Verführung durch Frauen (Eccle. 7, 27. S. 3 Kön. 11, 1. 2 u. f.). Das Band der Vollkommenheit (des Friedens), ist die Liebe des Nächsten, auf die Liebe Gottes gegründet: das dem Geiste der Religion angemessene Verhältniß unter den Christen (Kolosf. 3, 14. Ephes. 4, 3). Die Bande zerreißen: der Ungehorsam gegen gewisse Vorschriften und Gesetze (Jerem. 2, 20. Ezech. 20, 37). Auch bezeichnet Band unabwendbare Gefahren, göttliche Strafen (Psalm. 17, 6. 115, 16. [7.] Is. 28. 22).

Bane, eine Stadt im Stamme Dan (Josu. 19, 45).

Bange seyn drückt den hohen Grad einer schmerzhaften Furcht und Besorgniß aus (Genes. 32, 7. 1 Kön. 13, 6. Eccli. 4, 19. Klagel. 1, 20. Dan. 5, 6. 9. Sophon. 1, 17. Luk. 12, 50. 21, 25. 2 Kor. 4, 8).

Bani. 1) Name einer aus Babylon zurückkehrenden Israelitenfamilie, 642 Mann stark (1 Esdr. 2, 10). 2) Mehre Leviten, die ihre fremden Weiber entließen (Kap. 10, 29. 34. 38). 3) (Buni.) Ein Levit zu Ende des Exils (2 Esdr. 8, 7. 9, 4). 4) Versiegler des erneuten Bundes (10, 13. 14).

Baninu, Beninu, ein Israelit (2 Esdr. 10, 13).

I. **Bann** (Cherem), **Banngelübde**, ein Gelübde, welches schlechterdinge gehalten werden mußte. Die durch einen Bann dem „Herrn" geweihten Gegenstände konnten weder veräußert, noch gelöst, sondern mußte wie ein Brandopfer zerstört werde (Lev. 27, 28. 29), und zwar bei L.

Feldherrn Jabin's, zu streiten (V. 4. 6. 8. 9). Er nahm also von den Stämmen Zabulon und Nephthali 10,000 Mann und lagerte mit ihnen auf dem Berge Thabor. Als nunmehr Sisara ein großes Heer gesammelt hatte, griff ihn Barak, auf Geheiß der Prophetin, voll Vertrauens auf Gott an, und schlug ihn bis zur Vertilgung (V. 10. 12—16. 22). Debbora und Barak sangen hierauf ein schönes Siegeslied (Kap. 5. S. Hebr. 11, 32).

Barasa, eine Stadt jenseit des Jordan im Stamme Gad (1 Makk. 5, 26).

Bared, Bered, ein Sohn Ephraim's (1 Chron. 7, 20).

Barfuß — mit bloßen Füßen — ging man des Anstandes halber vor Höheren (Vergl. Exod. 3, 5), in der Trauer (2 Kön. 15, 30). Der Seher Isaias mußte 3 Jahre lang ohne Oberkleid und barfuß einher gehen, um das Schicksal Aegypten's und Aethiopiens anzudeuten (Isai. 20, 2. 3).

Barfüßer, ein Spottname, welchen man Demjenigen gab, der sich weigerte, die Wittwe seines verstorbenen Bruders zu heirathen: denn das verschmähte Weib zog ihm vor Gericht einen Schuh aus, und spie ihm in's Angesicht; er aber hieß der Schuhlose (Deutr. 25, 7—10).

Baria, Bariah, Beria, 1) ein Davidischer Nachkomme, Sohn des Semeja (1 Chron. 3, 22). 2) Ein Sohn Aser's (1 Chron. 7, 30. 31. S. Gen. 46, 17). 3) Ein Nachkomme Benjamin's, und Fürst (1 Chron. 8, 13. 16). 4) Ein Sohn Semeis, Levit (1 Chron. 23, 10. 11).

Bar-Jesu, Bar-Jehu, (Elymas), ein Afterprophet und Zauberer, der sich zu Paphos auf der Insel Cypern aufhielt. Er setzte sich den hh. Paulus und Barnabas entgegen, da sie dem Statthalter Sergius Paulus das Wort Gottes vortrugen. Aber der Apostel Paulus kündigte ihm die Blindheit seiner Augen an, die alsbald erfolgte; da nahm der Statthalter die Lehre Christi an (Apostlg. 13, 6—12).

Bar-Jona (Sohn des Jonas) ein Name, welchen der Heiland dem heil. Petrus gab, als dieser ihn öffentlich als den Sohn des lebendigen Gottes bekannte (Matth. 16, 16. 17).

Barmherzig, Barmherzigkeit, drückt das Gefühl und die Theilnahme an fremden Leiden, besonders bei niedern Dürftigen, und die Bereitwilligkeit, ihm zu helfen, aus (Denkspr. 11, 17. Eccli. 29, 1. 40, 17. 24. Osee 12, 6. Zach. 7, 9. 1 Petr. 3, 8).

I. **Barmherzigkeit Christi**, wird dem göttlichen Heilande zugeschrieben; denn er ist uns zu Liebe Mensch geworden (Philip. 2, 6. 7. Hebr. 2, 17), und trug Mitleiden mit uns (Hebr. 5, 2); er hat aus Barmherzigkeit uns mit der Taufe der Wiedergeburt beglückt (Tit. 3, 5. 6. Hebr. 4, 15); er trägt uns seine Barmherzigkeit selbst an (Matth. 11, 28), und wir erwarten von derselben das ewige Leben (Judä V. 21. Vergl. 2 Tim. 1, 18). Er zeigte seine Barmherzigkeit schon auf Erden an Gesunden (Matth. 9, 36. Mark. 1, 41. 6, 34. 8, 1. 2. Luk. 7, 13), an Kranken (Matth. 14, 14. 20, 34. Luk. 17, 13. 14), und an Sündern (Luk. 7, 37. 47. 48. 19, 5. 9. 10. 23, 42. 43. Joh. 8, 3. 10. 11. S. 1 Tim. 1, 12 u. f.).

II. **Barmherzigkeit Gottes**, bezeichnet die Liebe, Güte und Gnade gegen die Armseligkeiten und Schwachheiten der Menschen (Exod. 34, 6. 7. Psalm. 32, 5. 60, 8. 85, 5. 13. 15. 102, 4. 6. 8. 11. 13. 17. K. 135. — Eccli. 2, 23. 18, 4. 12—14. Isai. 54, 7. 8. 10. Jer. 9, 24. 42, 12. Dan. 9, 9. 18. Luk. 1, 50. 54). Gott wird mit allem Grunde der „Vater der Barmherzigkeit und der Gott alles Trostes" genannt (2 Kor. 1, 3. S. Epheſ. 2, 4). Die tröstlichsten Beweise davon findet man schon im A. B. an Noe und Lot, bei den allgemeinen Strafgerichten (Gen. 7, 1. 23 und 19, 12. 15. 16. S. 18, 32); oft an den Israeliten (Exod. 14. K. 15, 13 2 Esdr. 9, 7—31 u. a. O.); an Da

Feldherrn Jabin's, zu streiten (V. 4. 6. 8. 9). Er nahm also von den Stämmen Zabulon und Nephthali 10,000 Mann und lagerte mit ihnen auf dem Berge Thabor. Als nunmehr Sisara ein großes Heer gesammelt hatte, griff ihn Barak, auf Geheiß der Prophetin, voll Vertrauens auf Gott an, und schlug ihn bis zur Vertilgung (V. 10. 12—16. 22). Debbora und Barak sangen hierauf ein schönes Siegeslied (Kap. 5. S. Hebr. 11, 32).

Barasa, eine Stadt jenseit des Jordan im Stamme Gad (1 Makk. 5, 26).

Bared, Bered, ein Sohn Ephraim's (1 Chron. 7, 20).

Barfuß — mit bloßen Füßen — ging man des Anstandes halber vor Höheren (Vergl. Exod. 3, 5), in der Trauer (2 Kön. 15, 30). Der Seher Isaias mußte 3 Jahre lang ohne Oberkleid und barfuß einher gehen, um das Schicksal Aegypten's und Aethiopiens anzudeuten (Isai. 20, 2. 3).

Barfüßer, ein Spottname, welchen man Demjenigen gab, der sich weigerte, die Wittwe seines verstorbenen Bruders zu heirathen: denn das verschmähte Weib zog ihm vor Gericht einen Schuh aus, und spie ihm in's Angesicht; er aber hieß der Schuhlose (Deutr. 25, 7—10).

Baria, Bariah, Beria, 1) ein Davidischer Nachkomme, Sohn des Semeja (1 Chron. 3, 22). 2) Ein Sohn Aser's (1 Chron. 7, 30. 31. S. Gen. 46, 17). 3) Ein Nachkomme Benjamin's, und Fürst (1 Chron. 8, 13. 16). 4) Ein Sohn Semeis, Levit (1 Chron. 23, 10. 11).

Bar-Jesu, Bar-Jehu, (Elymas), ein Afterprophet und Zauberer, der sich zu Paphos auf der Insel Cypern aufhielt. Er setzte sich den hh. Paulus und Barnabas entgegen, da sie dem Statthalter Sergius Paulus das Wort Gottes vortrugen. Aber der Apostel Paulus kündigte ihm die Blindheit seiner Augen an, die alsbald erfolgte; da nahm der Statthalter die Lehre Christi an (Apostlg. 13, 6—12).

Bar-Jona (Sohn des Jonas) ein Name, welchen der Heiland dem heil. Petrus gab, als dieser ihn öffentlich als den Sohn des lebendigen Gottes bekannte (Matth. 16, 16. 17).

Barmherzig, Barmherzigkeit, drückt das Gefühl und die Theilnahme an fremden Leiden, besonders bei niedern Dürftigen, und die Bereitwilligkeit, ihm zu helfen, aus (Denkspr. 11, 17. Eccli. 29, 1. 40, 17. 24. Osee 12, 6. Zach. 7, 9. 1 Petr. 3, 8).

I. **Barmherzigkeit Christi**, wird dem göttlichen Heilande zugeschrieben; denn er ist uns zu Liebe Mensch geworden (Philip. 2, 6. 7. Hebr. 2, 17), und trug Mitleiden mit uns (Hebr. 5, 2); er hat aus Barmherzigkeit uns mit der Taufe der Wiedergeburt beglückt (Tit. 3, 5. 6. Hebr. 4, 15); er trägt uns seine Barmherzigkeit selbst an (Matth. 11, 28), und wir erwarten von derselben das ewige Leben (Judä V. 21. Vergl. 2 Tim. 1, 18). Er zeigte seine Barmherzigkeit schon auf Erden an Gesunden (Matth. 9, 36. Mark. 1, 41. 6, 34. 8, 1. 2. Luk. 7, 13), an Kranken (Matth. 14, 14. 20, 34. Luk. 17, 13. 14), und an Sündern (Luk. 7, 37. 47. 48. 19, 5. 9. 10. 23, 42. 43. Joh. 8, 3. 10. 11. S. 1 Tim. 1, 12 u. f.).

II. **Barmherzigkeit Gottes**, bezeichnet die Liebe, Güte und Gnade gegen die Armseligkeiten und Schwachheiten der Menschen (Exod. 34, 6. 7. Psalm. 32, 5. 60, 8. 85, 5. 13. 15. 102, 4. 6. 8. 11. 13. 17. K. 135. — Eccli. 2, 23. 18, 4. 12—14. Isai. 54, 7. 8. 10. Jer. 9, 24. 42, 12. Dan. 9, 9. 18. Luk. 1, 50. 54). Gott wird mit allem Grunde der „Vater der Barmherzigkeit und der Gott alles Trostes" genannt (2 Kor. 1, 3. S. Epheſ. 2, 4). Die tröstlichsten Beweise davon findet man schon im A. B. an Noe und Lot, bei den allgemeinen Strafgerichten (Gen. 7, 1. 23. und 19, 12. 15. 16. S. 18, 32); oft an den Israeliten (Exod. 14. K. 15, 13. 2 Esdr. 9, 7—31 u. a. O.); an Da

Füßen (Apostelgesch. 4, 36. 37). Er stellte den bekehrten Paulus den Aposteln zu Jerusalem vor (Kap. 9, 27). Die Kirchengemeinde sandte ihn darauf nach Antiochia, wo er mit dem h. Paulus, den er aus Tharsus herbeiholte, ein ganzes Jahr verweilte (K. 11, 22—26). Er brachte dann Almosen nach Jerusalem und kehrte nach Antiochia zurück (V. 29. 30. K. 12, 25). Von dort unternahmen sie eine Reise in die Landschaften Kleinasien's (K. 13, 1—7. 13. 14). Zu Antiochia in Pisid. erregten die Juden eine Verfolgung wider sie (V. 43. 50), und eben so zu Ikonium (Kap. 14, 1—6). In Lystra wurde der h. Barnabas von den Einwohnern der Gott Jupiter genannt und man wollte ihm und seinem Gefährten, dem heil. Paulus, opfern (V. 11. 12); was sie mit Mühe verhinderten (V. 13—17). Endlich reisten sie nach Antiochien zurück (19—25). Wegen einer Streitigkeit über die jüdischen Satzungen wurden sie nach Jerusalem gesandt, um den Rath der Apostel zu vernehmen (K. 15, 2—4); sie brachten deren Beschluß nach Antiochia (V. 22. 25. 30. 35). Bei einer zweiten Reise, welche sie antreten wollten, wurden sie wegen der Wahl eines Gefährten uneinig und trennten sich (V. 36—39); und Barnabas segelte mit dem Markus nach Cypern (V. 39). Er aß anfangs mit den Heiden; zog sich aber aus Furcht vor den Juden zurück (Gal. 2, 1. 9. 12. 13). Es wird seiner noch gedacht: 1 Kor. 9, 6. Kolosf. 4, 10). Er soll unter dem Kaiser Nero in Cypern die Märtyrerkrone erhalten haben; wenigstens fand man dort unter K. Zeno seinen h. Körper, und auf dessen Brust das von ihm geschriebene Evangelium des h. Matthäus.

Barsabas. 1) Joseph, mit dem Beinamen „Justus" wegen seiner Gottesfurcht. Ueber ihn und den h. Matthias riefen die Apostel Gott an, um durch das Loos zu erfahren, welcher von beiden die Stelle des Verräthers Judas einnehmen sollte (Apostelgesch. 1, 23—26). 2) Der Zuname desjenigen Judas, der als ein von den Aposteln verordneter Lehrer mit Paulus, Barnabas und Silas nach Antiochia gesandt wurde; er wird auch ein Prophet genannt (Apostlgeschichte 15, 22. 27). Siehe VII. Judas.

Barsaith, Birsawith, ein Nachkomme Aser's (1 Chron. 7, 31).

Bart, hauptsächlich das Haar am Kinn. Moses verbot, den Bart ganz abzuscheeren, nach Art der Götzendiener (Lev. 19, 27. 21, 5. Vergl. Jerem. 9, 26. 49, 32. Bar. 6, 30. S. Gen. 41, 14). Priester und Nasiräer mußten den Bart unverstümmelt wachsen lassen (Lev. 21, 1. 5. Num. 6, 5); doch mußten solches die genesenen Aussätzigen thun (Lev. 13, 29 u. f. 14, 8. 9). Er wurde und wird noch von den Morgenländern für die schönste Zierde des Mannes gehalten; daher ihn auch die Juden einsalbten und mit wohlriechendem Wasser besprengten (Psalm. 132, 2. Dan. 2, 46). Die Hand Jemanden an den Bart halten, galt und gilt noch jetzt als ein Zeichen aufrichtiger Verehrung (2 Kön. 20, 9). Den Bart Jemanden bescheeren, abnehmen, war dagegen eine große Beschimpfung. Solche widerfuhr den Abgeordneten David's beim Ammoniter-König Hanon; denn selbige wurden mit halbabgeschornem Barte zurückgeschickt (2 Kön. 10, 4. 5). David aber und sein Volk rächten sich durch einen fürchterlichen Krieg, der vielen Tausenden das Leben kostete (V. 6 u. f. K. 11, 1. 12, 26 u. f.). Durch obige Redensart wird daher Ueberhäufung mit Schmach angedeutet (Isai. 7, 20 u. f.). Den Bart nicht reinigen oder ausraufen, war ein Zeichen tiefer Trauer und Betrübniß (2 Kön. 19, 24. 1 Esdr. 9, 3. Isai. 15, 2. Jer. 41, 5. 48, 37). Die Araber schätzten den Bart stets sehr hoch; sie bitten bei dem Barte eines Andern, und schwören bei dem eignen, dessen ausfallendes Haar sie sorgfältig sammeln.

Füßen (Apostelgesch. 4, 36. 37). Er stellte den bekehrten Paulus den Aposteln zu Jerusalem vor (Kap. 9, 27). Die Kirchengemeinde sandte ihn darauf nach Antiochia, wo er mit dem h. Paulus, den er aus Tharsus herbeiholte, ein ganzes Jahr verweilte (K. 11, 22—26). Er brachte dann Almosen nach Jerusalem und kehrte nach Antiochia zurück (V. 29. 30. K. 12, 25). Von dort unternahmen sie eine Reise in die Landschaften Kleinasien's (K. 13, 1—7. 13. 14). Zu Antiochia in Pisid. erregten die Juden eine Verfolgung wider sie (V. 43. 50), und eben so zu Ikonium (Kap. 14, 1—6). In Lystra wurde der h. Barnabas von den Einwohnern der Gott Jupiter genannt und man wollte ihm und seinem Gefährten, dem heil. Paulus, opfern (V. 11. 12); was sie mit Mühe verhinderten (V. 13—17). Endlich reisten sie nach Antiochien zurück (19—25). Wegen einer Streitigkeit über die jüdischen Satzungen wurden sie nach Jerusalem gesandt, um den Rath der Apostel zu vernehmen (K. 15, 2—4); sie brachten deren Beschluß nach Antiochia (V. 22. 25. 30. 35). Bei einer zweiten Reise, welche sie antreten wollten, wurden sie wegen der Wahl eines Gefährten uneinig und trennten sich (V. 36—39); und Barnabas segelte mit dem Markus nach Cypern (V. 39). Er aß anfangs mit den Heiden; zog sich aber aus Furcht vor den Juden zurück (Gal. 2, 1. 9. 12. 13). Es wird seiner noch gedacht: 1 Kor. 9, 6. Kolosf. 4, 10). Er soll unter dem Kaiser Nero in Cypern die Märtyrerkrone erhalten haben; wenigstens fand man dort unter K. Zeno seinen h. Körper, und auf dessen Brust das von ihm geschriebene Evangelium des h. Matthäus.

Barsabas. 1) Joseph, mit dem Beinamen „Justus" wegen seiner Gottesfurcht. Ueber ihn und den h. Matthias riefen die Apostel Gott an, um durch das Loos zu erfahren, welcher von beiden die Stelle des Verräthers Judas einnehmen sollte (Apostelgesch. 1, 23—26). 2) Der Zuname desjenigen Judas, der als ein von den Aposteln verordneter Lehrer mit Paulus, Barnabas und Silas nach Antiochia gesandt wurde; er wird auch ein Prophet genannt (Apostlgeschichte 15, 22. 27). Siehe VII. Judas.

Barsaith, Birsawith, ein Nachkomme Aser's (1 Chron. 7, 31).

Bart, hauptsächlich das Haar am Kinn. Moses verbot, den Bart ganz abzuscheeren, nach Art der Götzendiener (Lev. 19, 27. 21, 5. Vergl. Jerem. 9, 26. 49, 32. Bar. 6, 30. S. Gen. 41, 14). Priester und Nasiräer mußten den Bart unverstümmelt wachsen lassen (Lev. 21, 1. 5. Num. 6, 5); doch mußten solches die genesenen Aussätzigen thun (Lev. 13, 29 u. f. 14, 8. 9). Er wurde und wird noch von den Morgenländern für die schönste Zierde des Mannes gehalten; daher ihn auch die Juden einsalbten und mit wohlriechendem Wasser besprengten (Psalm. 132, 2. Dan. 2, 46). Die Hand Jemanden an den Bart halten, galt und gilt noch jetzt als ein Zeichen aufrichtiger Verehrung (2 Kön. 20, 9). Den Bart Jemanden bescheeren, abnehmen, war dagegen eine große Beschimpfung. Solche widerfuhr den Abgeordneten David's beim Ammoniter-König Hanon; denn selbige wurden mit halbabgeschornem Barte zurückgeschickt (2 Kön. 10, 4. 5). David aber und sein Volk rächten sich durch einen fürchterlichen Krieg, der vielen Tausenden das Leben kostete (V. 6 u. f. K. 11, 1. 12, 26 u. f.). Durch obige Redensart wird daher Ueberhäufung mit Schmach angedeutet (Isai. 7, 20 u. f.). Den Bart nicht reinigen oder ausraufen, war ein Zeichen tiefer Trauer und Betrübniß (2 Kön. 19, 24. 1 Esdr. 9, 3. Isai. 15, 2. Jer. 41, 5. 48, 37). Die Araber schätzten den Bart stets sehr hoch; sie bitten bei dem Barte eines Andern, und schwören bei dem eignen, dessen ausfallendes Haar sie sorgfältig sammeln.

Basemath, Basmath. 1) Eine der Frauen des Esau, die Tochter Elon's (Ismael's?), eine Hethiterin (Genes. 26, 34. 35. 36, 3. 4). Sie gebar Rahuel (V. 10. 17). 2) Eine Tochter K. Salomon's, Gemahlin des Achimaas, Landvogt von Nephthali (3 Kön. 4, 15).

Basilisk, (Zapha, Ziphoni); eine Art von Schlangen (Ceraſt), mit zwei Fühlhörnern auf dem Kopf, welche man für eine Krone angesehen hat: daher der Name Basilisk, Regulus: kleiner König (Denksprüche 23, 32). Der Ceraſt, die gehörnte Schlange, ist eine der fürchterlichsten, von schwärzlich-blaugefleckter Farbe, ungefähr 14 Zoll lang, welche sich im Grase verbirgt und mit Blitzesschnelle auf ihre Beute losspringt und sie erhascht; sie soll sogar Pferde anfallen. Sie lebt in Aegypten und in Palästina. Vom Basilisk fabelte man, daß er durch Anblicken und durch den Athem getödtet habe. In der heil. Schrift ist er ein Bild gefährlicher, grausamer Feinde (Isai. 11, 8. 14, 29. 59, 5. Jer. 8, 17).

Baskaman, Baschama, Baska, ein Ort in Galaad, wo Jonathas „Makkabäus" und seine Söhne durch Tryphon's Treulosigkeit das Leben verloren (1 Makkab. 13, 23). Nach Einigen eine mit:

Baskath, Besekath, eine Stadt im Stamme Juda, Geburtsort der Idia, Mutter des K. Josias (Josu. 15, 39. 4 Kön. 22, 1).

Bastard, ein uneheliches Kind, welches im A. T. kein Bürgerrecht erhielt (Deutr. 23, 2). Bildlich für bös, sittenlos (Hebr. 12, 8).

Batanäa, eine Landschaft im Ostjordanlande, steht manchmal für Basan; es ist aber ein Landstrich, der im Gebirge Hauran liegt, südöstlich von Auranitis, und südlich von Trachonitis begränzt wird. Diese Landschaft gehörte zur Tetrarchie des Herodes Philippus. Es kann also Batanäa nicht in dem jetzigen el Bottein, zwischen den Flüssen Jabok und Mandhur, gesucht werden.

Bath, ein Maß für Flüssigkeiten bei den Hebräern, der zehnte Theil des Chomers, einerlei mit Epha (2 Chron. 2, 10. Ezech. 45, 11. 14). Es hielt nach röm. Maße 72 Sextarien, nach den Rabbinen 432 Eierschalen; nach neuerer Berechnung 2022 pariser Kubikzoll. Das eherne Meer (große Waschbecken) im Tempel Salomon's, enthielt 2000 Bath und der hohle Fuß 1000 (3 Kön. 7, 26), also zusammen 3000 Bath (2 Chron. 1, 5. S. auch Ezech. 45, 14. Joh. 2, 6).

I. **Bathuel**, Bethuel, ein Neffe Abraham's, Vater der Rebekka; denn er war Nachor's und Melcha's Sohn, Vater Laban's (Genes. 22, 23. K. 24, 15. 24. 47. 50. 25, 20).

II. **Bathuel**, eine Stadt im Stamme Simeon (1 Chron. 4, 30. V. 24).

Bauch, der Unterleib (Lev. 11, 42. Matth. 12, 40), steht auch für Magen (Eccli. 36, 20. Luk. 15, 16), und für den ganzen Körper (Psalm. 16, 14. 30, 10. Denkspr. 13, 25), für das Innere, den Geist (Job 32, 19). Nach dem Gesetze Mosis mußte eine Ehebrecherin das Fluchwasser trinken, wovon der Bauch aufschwoll (Num. 5, 21. 27), welche Wirkung für eine Strafe Gottes angesehen wurde. Dem Bauch dienen, heißt seine Gelüste befriedigen (Röm. 16, 18. Philip. 3, 18. 19. S. Tit. 1, 12). Bauch wird in mehren Ausdrücken gebraucht (Job 15, 35. 20, 15. Psalm. 43, 25. 1 Kor. 6, 13).

Bauen, Baukunst. Von der Kunst, Wohnungen zu bauen, hat man von Adam bis auf Noe keine schriftlichen Nachrichten; man findet nur erwähnt, daß Jabel den Bau der Hütten erfunden, und Kain eine (Hütten-) Stadt erbaut habe (Gen. 4, 20. 17); Noe erbaute die Arch (Kap. 6, 14—16. 22), darauf einen Altar (Kap. 8, 20). Vor der Völkerzerstreuung wurde der Thurm Babel erbaut (Kap. 11, 3—5), dann finden wir Nemrod als Erbauer von Städten (Kap. 10, 8—12). Die Patriarchen erbe

Basemath, Basmath. 1) Eine der Frauen des Esau, die Tochter Elon's (Ismael's?), eine Hethiterin (Genes. 26, 34. 35. 36, 3. 4). Sie gebar Rahuel (V. 10. 17). 2) Eine Tochter K. Salomon's, Gemahlin des Achimaas, Landvogt von Nephthali (3 Kön. 4, 15).

Basilisk, (Zapha, Ziphoni); eine Art von Schlangen (Ceraſt), mit zwei Fühlhörnern auf dem Kopf, welche man für eine Krone angesehen hat: daher der Name Basilisk, Regulus: kleiner König (Denksprüche 23, 32). Der Ceraſt, die gehörnte Schlange, iſt eine der fürchterlichſten, von ſchwärzlich-blaugefleckter Farbe, ungefähr 14 Zoll lang, welche ſich im Graſe verbirgt und mit Blitzesſchnelle auf ihre Beute losſpringt und ſie erhaſcht; ſie ſoll ſogar Pferde anfallen. Sie lebt in Aegypten und in Paläſtina. Vom Basilisk fabelte man, daß er durch Anblicken und durch den Athem getödtet habe. In der heil. Schrift iſt er ein Bild gefährlicher, grauſamer Feinde (Iſai. 11, 8. 14, 29. 59, 5. Jer. 8, 17).

Baskaman, Baſchama, Baska, ein Ort in Galaad, wo Jonathas „Makkabäus" und ſeine Söhne durch Tryphon's Treuloſigkeit das Leben verloren (1 Makkab. 13, 23). Nach Einigen eine mit:

Baskath, Beſekath, eine Stadt im Stamme Juda, Geburtsort der Idia, Mutter des K. Joſias (Joſu. 15, 39. 4 Kön. 22, 1).

Baſtard, ein uneheliches Kind, welches im A. T. kein Bürgerrecht erhielt (Deutr. 23, 2). Bildlich für bös, ſittenlos (Hebr. 12, 8).

Batanäa, eine Landſchaft im Oſtjordanlande, ſteht manchmal für Baſan; es iſt aber ein Landſtrich, der im Gebirge Hauran liegt, ſüdöſtlich von Auranitis, und ſüdlich von Trachonitis begränzt wird. Dieſe Landſchaft gehörte zur Tetrarchie des Herodes Philippus. Es kann alſo Batanäa nicht in dem jetzigen el Bottein, zwiſchen den Flüſſen Jabok und Mandhur, geſucht werden.

Bath, ein Maß für Flüſſigkeiten bei den Hebräern, der zehnte Theil des Chomers, einerlei mit Epha (2 Chron. 2, 10. Ezech. 45, 11. 14). Es hielt nach röm. Maße 72 Sextarien, nach den Rabbinen 432 Eierſchalen; nach neuerer Berechnung 2022 pariſer Kubikzoll. Das eherne Meer (große Waſchbecken) im Tempel Salomon's, enthielt 2000 Bath und der hohle Fuß 1000 (3 Kön. 7, 26), alſo zuſammen 3000 Bath (2 Chron. 1, 5. S. auch Ezech. 45, 14. Joh. 2, 6).

I. **Bathuel**, Bethuel, ein Neffe Abraham's, Vater der Rebekka; denn er war Nachor's und Melcha's Sohn, Vater Laban's (Geneſ. 22, 23. K. 24, 15. 24. 47. 50. 25, 20).

II. **Bathuel**, eine Stadt im Stamme Simeon (1 Chron. 4, 30. V. 24).

Bauch, der Unterleib (Lev. 11, 42. Matth. 12, 40), ſteht auch für Magen (Eccli. 36, 20. Luk. 15, 16), und für den ganzen Körper (Pſalm. 16, 14. 30, 10. Denkſpr. 13, 25), für das Innere, den Geiſt (Job 32, 19). Nach dem Geſetze Moſis mußte eine Ehebrecherin das Fluchwaſſer trinken, wovon der Bauch aufſchwoll (Num. 5, 21. 27), welche Wirkung für eine Strafe Gottes angeſehen wurde. Dem Bauch dienen, heißt ſeine Gelüſte befriedigen (Röm. 16, 18. Philip. 3, 18. 19. S. Tit. 1, 12). Bauch wird in mehren Ausdrücken gebraucht (Job 15, 35. 20, 15. Pſalm. 43, 25. 1 Kor. 6, 13).

Bauen, Baukunſt. Von der Kunſt, Wohnungen zu bauen, hat man von Adam bis auf Noe keine ſchriftlichen Nachrichten; man findet nur erwähnt, daß Jabel den Bau der Hütten erfunden, und Kain eine (Hütten-) Stadt erbaut habe (Gen. 4, 20. 17); Noe erbaute die Arch (Kap. 6, 14—16. 22), darauf einen Altar (Kap. 8, 20). Vor der Völkerzerſtreuung wurde der Thurm Babel erbaut (Kap. 11, 3—5), dann finden wir Nemrod als Erbauer von Städten (Kap. 10, 8—12). Die Patriarchen erbe

ckende Beziehungen entehrt. Unter denselben fanden schändliche Ausschweifungen statt. Daher die Klagen und die ernsten Warnungen des heiligen Gesetzes (Deutr. 12, 2. 3 Kön. 14. 23. 4 Kön. 16, 4. 17, 10. Isai. 57, 5. Jer. 17, 2). Vergl. Hain.

II. **Baum, Bäume,** werden in der heil. Schrift oft vergleichungsweise gebraucht: 1) als ein Bild beglückter und frommer Menschen, als alles dessen, was Segen verbreitet (Psalm. 1, 3. 51, 10. 91, 13—15. Isai. 55, 12. 13. 65, 22. Jer. 17, 7. 8. Ezech. 47, 12. Joel 2, 22); aber auch 2) der Gottlosen und Unbußfertigen (Job 24, 20. Matth. 3, 10. 7, 17—19. 12, 33. Luk. 6, 44. 13, 6—9. Br. Judä V. 12). 4) Hoher — niederer — Baum: ein Bild der Macht und des Ansehens — der Ohnmacht und der Verachtung (Dan. 4, 7 u. f. Eccli. 6, 2. 3. Ezech. 17, 24. Vergl. dagegen V. 22. 23).

Baum des Lebens, der Gesundheit; der Baum, welchen Gott mitten in's irdische Paradies setzte (Genes. 2, 9). Durch den Genuß von dessen Frucht hätte Adam, sofern er nicht ungehorsam gewesen wäre, nebst seinen Nachkommen ewig leben können, wie es Gott selbst erklärt (Genes. 3, [4.] 22). Die Denksprüche 3, 18. 11, 30. 13, 12. 15, 4. hält man für Anspielungen auf jenen Baum, den Baum selbst für ein Bild Christi (Vergl. Offenb. 2, 7. 22, 2).

Baum der Wissenschaft, der Erkenntniß des Guten und Bösen — im Paradiese (Genes. 2, 9. 17. 3, 22); wird von Einigen für verschieden von Jenem gehalten; indem sie glauben, daß Adam nur von letzterem gegessen habe (S. 1 Tim. 2, 14).

Baumwolle, wächst an einem 3—6 Fuß hohen Strauch, mit dem Ahorn ähnlichen Blättern, blaßgelben, glockenförmigen Blumen, aus welchem Kapseln wie Wallnüsse entstehen, aus denen, wenn sie reif sind, die Baumwolle hervorquillt. Sie kömmt in der heil. Schrift öfters, aber unter verschiedenen Namen vor: Sehesch, feines Nesseltuch, feines und ungefärbtes weißes Garn; durch Butz wird die weiße Farbe ausgedrückt (Exod. 27, 9, 18. 28, 39. 1 Chron. 15, 27. 2 Chron. 3, 14. Esth. 1, 6. Ezech. 27, 16. Luk. 16, 19). Unter Fischt wird Flachs verstanden. Die Alten machten keinen richtigen Unterschied zwischen Leinwand und Baumwollenzeug. Die gefärbte Baumwolle führt gewöhnlich den Namen von der Farbe; von dieser lesen wir mehre Arten in der heil. Schrift: 1) die purpurfarbige (Exod. 25, 4. 26, 1. 31. 36. Ezech. 27, 7. Jon. 3, 6. Mark. 15, 17. 20. Offenbar. 17, 4); 2) die karmesin- oder cochenillfarbige (Exod. 25, 4. 26. 1. 31. 36. Matth. 27, 28); 3) die blaufarbige, oder feines Garn Zeug (Exod. 25, 4. 26, 1. 31. 36). 4) der buntgestickte Byssus (Richt. 5, 30. Ezech. 16, 10. 18. 27, 7. 16). Die Israeliten beschäftigten sich mit Anbau der Baumwolle, mit Spinnen und Bearbeitung feiner Leinwand, und hatten eine Art Fabriken (1 Chron. 4, 21).

Baumöl. S. Oel.

Bavai, ein Sohn Enadad's, Ansiedler zu Jerusalem (2 Esdr. 3, 18).

Bazatha, Bistha, einer der sieben Kämmerer des Königs Assuerus (Est. 1, 10).

Bdellium, Bedellion (Blodach) ein durchsichtiges, starkes, wohlriechendes Harz, das aus einem in Arabien u. a. O. häufigen Baume (Dorn-Palme) hervorschwitzt. Selbiger soll die Größe eines Olivenbaumes, Blätter wie die Eiche und Früchte wie Kapern haben (Genes. 2, 12. Num. 11, 7). Andere glauben, Bedellion sei ein Edelstein, ähnlich dem Onyx, noch Andere halten es für Silber oder eine Perle.

Bean, die Kinder Bean's (1 Mos. 5, 4), vermuthlich Nachkommen Seir's, also Edomiter. Sie wurden wegen ihrer Räubereien u. s. f. von Judas Makkabäus ausgerottet (Vergl. 1 Chron. 1, 42).

ckende Beziehungen entehrt. Unter denselben fanden schändliche Ausschweifungen statt. Daher die Klagen und die ernsten Warnungen des heiligen Gesetzes (Deutr. 12, 2. 3 Kön. 14. 23. 4 Kön. 16, 4. 17, 10. Isai. 57, 5. Jer. 17, 2). Vergl. Hain.

II. **Baum, Bäume,** werden in der heil. Schrift oft vergleichungsweise gebraucht: 1) als ein Bild beglückter und frommer Menschen, als alles dessen, was Segen verbreitet (Psalm. 1, 3. 51, 10. 91, 13—15. Isai. 55, 12. 13. 65, 22. Jer. 17, 7. 8. Ezech. 47, 12. Joel 2, 22); aber auch 2) der Gottlosen und Unbußfertigen (Job 24, 20. Matth. 3, 10. 7, 17—19. 12, 33. Luk. 6, 44. 13, 6—9. Br. Judä V. 12). 4) Hoher — niederer — Baum: ein Bild der Macht und des Ansehens — der Ohnmacht und der Verachtung (Dan. 4, 7 u. f. Eccli. 6, 2. 3. Ezech. 17, 24. Vergl. dagegen V. 22. 23).

Baum des Lebens, der Gesundheit; der Baum, welchen Gott mitten in's irdische Paradies setzte (Genes. 2, 9). Durch den Genuß von dessen Frucht hätte Adam, sofern er nicht ungehorsam gewesen wäre, nebst seinen Nachkommen ewig leben können, wie es Gott selbst erklärt (Genes. 3, [4.] 22). Die Denksprüche 3, 18. 11, 30. 13, 12. 15, 4. hält man für Anspielungen auf jenen Baum, den Baum selbst für ein Bild Christi (Vergl. Offenb. 2, 7. 22, 2).

Baum der Wissenschaft, der Erkenntniß des Guten und Bösen — im Paradiese (Genes. 2, 9. 17. 3, 22); wird von Einigen für verschieden von Jenem gehalten; indem sie glauben, daß Adam nur von letzterem gegessen habe (S. 1 Tim. 2, 14).

Baumwolle, wächst an einem 3—6 Fuß hohen Strauch, mit dem Ahorn ähnlichen Blättern, blaßgelben, glockenförmigen Blumen, aus welchem Kapseln wie Wallnüsse entstehen, aus denen, wenn sie reif sind, die Baumwolle hervorquillt. Sie kömmt in der heil. Schrift öfters, aber unter verschiedenen Namen vor: Sehesch, feines Nesseltuch, feines und ungefärbtes weißes Garn; durch Butz wird die weiße Farbe ausgedrückt (Exod. 27, 9, 18. 28, 39. 1 Chron. 15, 27. 2 Chron. 3, 14. Esth. 1, 6. Ezech. 27, 16. Luk. 16, 19). Unter Fischt wird Flachs verstanden. Die Alten machten keinen richtigen Unterschied zwischen Leinwand und Baumwollenzeug. Die gefärbte Baumwolle führt gewöhnlich den Namen von der Farbe; von dieser lesen wir mehre Arten in der heil. Schrift: 1) die purpurfarbige (Exod. 25, 4. 26, 1. 31. 36. Ezech. 27, 7. Jon. 3, 6. Mark. 15, 17. 20. Offenbar. 17, 4); 2) die karmesin- oder cochenillfarbige (Exod. 25, 4. 26. 1. 31. 36. Matth. 27, 28); 3) die blaufarbige, oder feines Garn Zeug (Exod. 25, 4. 26, 1. 31. 36). 4) der buntgestickte Byssus (Richt. 5, 30. Ezech. 16, 10. 18. 27, 7. 16). Die Israeliten beschäftigten sich mit Anbau der Baumwolle, mit Spinnen und Bearbeitung feiner Leinwand, und hatten eine Art Fabriken (1 Chron. 4, 21).

Baumöl. S. Oel.

Bavai, ein Sohn Enadad's, Ansiedler zu Jerusalem (2 Esdr. 3, 18).

Bazatha, Bistha, einer der sieben Kämmerer des Königs Assuerus (Est. 1, 10).

Bdellium, Bedellion (Blodach) ein durchsichtiges, starkes, wohlriechendes Harz, das aus einem in Arabien u. a. O. häufigen Baume (Dorn-Palme) hervorschwitzt. Selbiger soll die Größe eines Olivenbaumes, Blätter wie die Eiche und Früchte wie Kapern haben (Genes. 2, 12. Num. 11, 7). Andere glauben, Bedellion sei ein Edelstein, ähnlich dem Onyx, noch Andere halten es für Silber oder eine Perle.

Bean, die Kinder Bean's (1 Mos. 5, 4), vermuthlich Nachkommen Schekan's, also Edomiter. Sie wurden wegen ihrer Räubereien u. s. f. von Judas Makkabäus ausgerottet (Vergl. 1 Chron. 1, 42).

bote (Lev. 19, 13. Jerem. 22, 3. Matth. 7, 2. 12); und 2) durch Bestrafung (Denkspr. 15, 25. K. 22, 22. 23. K. 23, 10. 11. Isai. 10, 1. 2. Mich. 2, 1—4. Malach. 3, 5).

Beelphegor, ein Götze der Moabiter (Num. 25, 1—5). Siehe Baal-Phegor.

Beelsephon, Beelzephon, Baal-Zephon, eine Stadt unweit des arabischen Meerbusens, in der Gegend, wo der Durchzug der Israeliten geschah (Exod. 14, 2. 9. Num. 33, 7). Vielleicht auch der Berg Attaka. Beelsephon war nach deren Angabe ein ägyptischer Götze, welchen der Pharao dort aufstellen ließ, damit sie bei ihrer Auswanderung aufgehalten werden möchten. Zephon war auch der verborgene Gott: der Thamutz (Siehe S. Hieron. in Ezech. 8, 14).

Beel-Zebub, Baal-Sebub, Mücken- od. Fliegen-Gott (Herr), welchen Namen die Juden zum Spotte in Baal-Zebul: „Koth-Gott", verwandelten; obwohl diese Benennung auch eine Hinweisung auf die aus dem Schlamme zeugende Naturmacht seyn könnte. Beel-Zebub war ein National-Abgott der Philister zu Akkaron, bei welchem der K. Ochozias sich wegen seiner Krankheit Raths erholte (4 Kön. 1, 1. 2. 16). Diesem Götzen schrieben seine Verehrer die Kraft zu, daß er die Fliegen, die im Morgenlande zu den Plagen gezählt werden, vertreibe und sie vor denselben schütze. Die Bewohner von Cyrene riefen bei einer solchen Landplage den Achor (Akkaron)-Gott um Hilfe; so wäre also dieser Götze auch im Auslande berühmt gewesen. Das Alterthum kennt übrigens mehre Götter als Beschützer gegen Fliegen und Mücken, so der Zeus (Jupiter) bei den Eleensern und der Herkules bei den Römern. Da vor der Ankunft der Israeliten allerlei Ungeziefer über die Chanaaniter geschickt wurde (Exod. 23, 28. Deutr. 7, 20), so ist es wahrscheinlich, daß einzelne gerettete Gegenden die Verschonung irgend einem Götzen zuschrieben und ihm zum Andenken an die gehemmte Landplage solche Thiere zum Sinnbilde gegeben wurden, von denen er den Namen erhielt. Im N. T. wird Beelzebub oder Beelzebul nach andern Uebersetzungen, „Oberste der Teufel" genannt (Matth. 10, 25. 12, 24. 27. Mark. 3, 22. Luk. 11, 15. 18. 1 Kor. 10, 20).

Beera, 1) ein Nachkomme Rubens (1 Chron. 5, 6). 2) Ein Haupt des Stammes Aser (1 Chron. 7, 37).

Beeri, Beri. 1) Ein Hethiter, Vater der Judith, einer Frau des Esau (Genes. 26, 34). 2) Der Vater des Propheten Oseas (Osee 1, 1).

Befehl, Befehlen. 1) Die Willenserklärung eines Obern, welche vollzogen werden soll (Genes. 18, 19. Exod. 16, 8. 16. Jer. 3, 7. Apostlg. 16, 4. Röm. 13, 1. Tit. 3, 1). Befehle gegen Gottes Gebote dürfen nicht vollzogen werden (Tob. 2, 9. Apostlg. 4, 19). Solche Befehle zu vollstrecken weigerten sich: die ägyptischen Hebammen (Exod. 1, 15—17), die Leibwache des K. Saul (1 Kön. 22, 16. 17), der Schriftlehrer Eleazar (2 Makkab. 6, 18 u. f.), die makkab. Brüder und ihre Mutter (Kap. 7). Ungerechte Befehle vollzogen: Doeg, der Oberhirt Kön. Sauls (1 Kön. 21, 7. 22, 18. 19), die Diener des Absaloms (2 Kön. 13, 28. 29. 14, 30), die Aeltesten zu Jezrahel in Betreff Nabots (3 Kön. 21, 8—10. 11—14). 2) Die durch Gott bekannt gemachten Vorschriften unseres Verhaltens, sein heil. Wille (Psalm. 90, 11. 102, 20. 21. 118, 4. 27. 40. 56. 63. 66. 68. 93. 94 u. a. O. Röm. 16, 26). 3) Sich Gott befehlen: sich ihm mit Vertrauen überlassen und ergeben (Psalm. 30, 6 36, 5. Jer. 11, 20. Apostlg. 15, 40 20, 32. 1 Petr. 4, 19).

Befestigen, einen Ort mit Mauern Thürmen und Bollwerken versehe (Hohel. 8, 9. Isai. 22, 10. 26, 1; Salomon baute verschiedene Festungen (2 Chron. 8, 4—6). Ozias ver

bote (Lev. 19, 13. Jerem. 22, 3. Matth. 7, 2. 12); und 2) durch Bestrafung (Denkspr. 15, 25. K. 22, 22. 23. K. 23, 10. 11. Isai. 10, 1. 2. Mich. 2, 1—4. Malach. 3, 5).

Beelphegor, ein Götze der Moabiter (Num. 25, 1—5). Siehe Baal-Phegor.

Beelsephon, Beelzephon, Baal-Zephon, eine Stadt unweit des arabischen Meerbusens, in der Gegend, wo der Durchzug der Israeliten geschah (Exod. 14, 2. 9. Num. 33, 7). Vielleicht auch der Berg Attaka. Beelsephon war nach deren Angabe ein ägyptischer Götze, welchen der Pharao dort aufstellen ließ, damit sie bei ihrer Auswanderung aufgehalten werden möchten. Zephon war auch der verborgene Gott: der Thamutz (Siehe S. Hieron. in Ezech. 8, 14).

Beel-Zebub, Baal-Sebub, Mücken- od. Fliegen-Gott (Herr), welchen Namen die Juden zum Spotte in Baal-Zebul: „Koth-Gott", verwandelten; obwohl diese Benennung auch eine Hinweisung auf die aus dem Schlamme zeugende Naturmacht seyn könnte. Beel-Zebub war ein National-Abgott der Philister zu Akkaron, bei welchem der K. Ochozias sich wegen seiner Krankheit Raths erholte (4 Kön. 1, 1. 2. 16). Diesem Götzen schrieben seine Verehrer die Kraft zu, daß er die Fliegen, die im Morgenlande zu den Plagen gezählt werden, vertreibe und sie vor denselben schütze. Die Bewohner von Cyrene riefen bei einer solchen Landplage den Achor (Akkaron)-Gott um Hilfe; so wäre also dieser Götze auch im Auslande berühmt gewesen. Das Alterthum kennt übrigens mehre Götter als Beschützer gegen Fliegen und Mücken, so der Zeus (Jupiter) bei den Eleensern und der Herkules bei den Römern. Da vor der Ankunft der Israeliten allerlei Ungeziefer über die Chanaaniter geschickt wurde (Exod. 23, 28. Deutr. 7, 20), so ist es wahrscheinlich, daß einzelne gerettete Gegenden die Verschonung irgend einem Götzen zuschrieben und ihm zum Andenken an die gehemmte Landplage solche Thiere zum Sinnbilde gegeben wurden, von denen er den Namen erhielt. Im N. T. wird Beelzebub oder Beelzebul nach andern Uebersetzungen, „Oberste der Teufel" genannt (Matth. 10, 25. 12, 24. 27. Mark. 3, 22. Luk. 11, 15. 18. 1 Kor. 10, 20).

Beera, 1) ein Nachkomme Rubens (1 Chron. 5, 6). 2) Ein Haupt des Stammes Aser (1 Chron. 7, 37).

Beeri, Beri. 1) Ein Hethiter, Vater der Judith, einer Frau des Esau (Genes. 26, 34). 2) Der Vater des Propheten Oseas (Osee 1, 1).

Befehl, Befehlen. 1) Die Willenserklärung eines Obern, welche vollzogen werden soll (Genes. 18, 19. Exod. 16, 8. 16. Jer. 3, 7. Apostlg. 16, 4. Röm. 13, 1. Tit. 3, 1). Befehle gegen Gottes Gebote dürfen nicht vollzogen werden (Tob. 2, 9. Apostlg. 4, 19). Solche Befehle zu vollstrecken weigerten sich: die ägyptischen Hebammen (Exod. 1, 15—17), die Leibwache des K. Saul (1 Kön. 22, 16. 17), der Schriftlehrer Eleazar (2 Makkab. 6, 18 u. f.), die makkab. Brüder und ihre Mutter (Kap. 7). Ungerechte Befehle vollzogen: Doeg, der Oberhirt Kön. Sauls (1 Kön. 21, 7. 22, 18. 19), die Diener des Absaloms (2 Kön. 13, 28. 29. 14, 30), die Aeltesten zu Jezrahel in Betreff Nabots (3 Kön. 21, 8—10. 11—14). 2) Die durch Gott bekannt gemachten Vorschriften unseres Verhaltens, sein heil. Wille (Psalm. 90, 11. 102, 20. 21. 118, 4. 27. 40. 56. 63. 66. 68. 93. 94 u. a. O. Röm. 16, 26). 3) Sich Gott befehlen: sich ihm mit Vertrauen überlassen und ergeben (Psalm. 30, 6 36, 5. Jer. 11, 20. Apostlg. 15, 40 20, 32. 1 Petr. 4, 19).

Befestigen, einen Ort mit Mauern Thürmen und Bollwerken versehe (Hohel. 8, 9. Isai. 22, 10. 26, 1) Salomon baute verschiedene Festungen (2 Chron. 8, 4—6). Ozias ver

luſt: Wollüſte (1 Kor. 6, 9. 10. Gal. 6, 8); durch Augenluſt: an Geld und Gütern (1 Joh. 2, 16. Vgl. Mark. 4, 18. 19. Matth. 19, 24. 1 Joh. 2, 15); durch Lebensluſt: Hochmuth, Rangſucht (Denkſpr. 16, 5. Vergl. Iſai. 32, 11—13. Luk. 1, 51).

Begierlichkeit zum Böſen: das unordentliche, ungeſtüme Begehren nach dem Beſitze oder Genuſſe verbotener Dinge. Solche iſt uns angeboren (Geneſ. 8, 21. Pſalm. 50, 7. 52, 2. Röm. 7, 18—23. Jak. 1, 14); man muß ſelbiger widerſtehen (Gen. 4, 7. Eccle. 11, 10. Eccli. 5, 2. 18, 30. 31. 23, 5. 6. Röm. 6, 6. 12. 8, 7. 8. 13, 14. Epheſ. 4, 22. Tit. 2, 12).

Begießen, wäſſern, bildlich: die Fortſetzung des angefangenen Unterrichts in der chriſtlichen Religion (1 Kor. 3, 6—8).

Begnügen oder ſich genügen laſſen: zufrieden ſeyn (Eccli. 31, 22. 40, 18. Philip. 4, 11), iſt ein Zeichen der Frömmigkeit und des Vertrauens auf Gott (Pſalm. 36, 3. 4. Tob. 4, 23. Philip. 4, 12. 13. 1 Tim. 6, 6. 8); wir ſollen an Gottes Gnade uns begnügen laſſen (2 Kor. 12, 9).

Begraben, Begräbniß, die Todten zur Erde beſtatten. Solches war bei den Juden bis zu der Zeit Samuels allein gebräuchlich (Geneſ. 25, 9. 35, 8. 19. 29. 48, 7. 49, 29. 31. 50, 5. 6. 13. Num. 20, 1. Deutr. 10, 6. 34, 5. 6. Joſu. 24, 30. 32. 33. Richt. 8, 32. 10, 2. 5. 12, 7. 10. 12. 15. 16, 31. 1 Kön. 25, 1); es geſchah anfangs ſehr ſpät (Geneſ. 23, 2—4 u. f. 19), wozu das Einbalſamiren auch beitrug (Gen. 50, 2. 25). Nachmals beſchleunigte man das Begraben, weil nach dem Geſetze Moſes ein todter Körper unrein war (Num. 19, 11 u. f. Siehe Apoſtlg. 5, 6). Man drückte den Verſtorbenen die Augen zu (Geneſ. 46, 4. Tob. 14, 15); ſie wurden abgewaſchen (Apoſtlg. 9, 37), geſalbt und in Tücher gewickelt, wenigſtens Vornehmere (Geneſis 50, 2. 3. Matth. 27, 59. Mark. 16, 1. Joh. 11, 44. 19, 40). Die nächſten Anverwandten übernahmen die Beſorgung der Leiche (Geneſ. 25, 9. 35, 29. Richt. 16, 31. S. Matth. 8, 21). Schüler beerdigten ihre Lehrer (Mark. 6, 29. Matth. 27, 57—60). Sodann wurden ſie in (offne) Särge gelegt, welche einer Bahre glichen und nicht mit in's Grab kamen, und an hohe Orte geſetzt (2 Kön. 3, 31. Luk. 7, 14. Apoſtelgeſch. 9, 37); hierauf folgte Trauermuſik (Matth. 9, 23); man begleitete die Todten zahlreich zu Grabe (2 Kön. 3, 31. Bar. 6, 31. Luk. 7, 14); zuweilen hielt man Lobreden (2 Kön. 1, 17 u. f. 3, 32—34), oder ſang beſondere Klagelieder (3 Kön. 13, 29. 30. 2 Chron. 35, 25); man hatte auch eigne Klageweiber (Jer. 9, 17, 18. 20. S. Mark. 5, 38). Auch ward ein Trauermahl gegeben (Jerem. 16, 7. 2 Kön. 3, 35). Den Kriegern gab man Waffen mit ins Grab (Ezech. 32, 27). Man beſuchte die Gräber öfter (Joh. 11, 31), und richtete Denkmäler auf (Geneſ. 35, 20. 2 Kön. 18, 18). In den älteſten Zeiten wurden die Leichname der Miſſethäter zum Schimpf verbrannt (Geneſ. 38, 24. Lev. 20, 14); ſpäter wurde dieſes, bei Eingang der ausländiſchen Sitten eine Ehre. Schon K. Saul's Leiche wurde verbrannt (1 Kön. 31, 12), und von dieſer Zeit an geſchah ſolches mit vielen Vornehmen (2 Chron. 16, 14. Iſai. 30, 33. Jer. 34, 5); doch blieb das Begraben noch Sitte (1 Kön. 31, 13. 2 Kön. 2, 32. 3 Kön. 2, 10. 31. 11, 43. 13, 29. 31. 14, 31. 4 Kön. 14, 20. 2 Chron. 14, 1. 24, 15, 16. 35, 24). Nach der Wegführung wurden die Todten ausſchließlich begraben (Tob. 2, 3—5. 7—9. 1 Makk. 2, 70. 9, 19. 13, 25. Matth. 14, 12. Mark. 6, 29. Luk. 7, 12. Joh. 11, 17. 19, 41. 42). Böſe Könige wurden nicht in der königl. Gruft beſtattet (4 Kön. 21, 18. 26. 2 Chron. 21, 20. 28, 27). Auf prunkloſe Weiſe begraben werden galt für entehrend (Jer. 22, 18. 19). Unbegraben bleiben wurde für höchſt ſchimpflich gehalten, und öfters von Gott wegen ſchwerer Sünden verhängt (3 Kön. 14,

luſt: Wollüſte (1 Kor. 6, 9. 10. Gal. 6, 8); durch Augenluſt: an Geld und Gütern (1 Joh. 2, 16. Vgl. Mark. 4, 18. 19. Matth. 19, 24. 1 Joh. 2, 15); durch Lebensluſt: Hochmuth, Rangſucht (Denkſpr. 16, 5. Vergl. Iſai. 32, 11—13. Luk. 1, 51).

Begierlichkeit zum Böſen: das unordentliche, ungeſtüme Begehren nach dem Beſitze oder Genuſſe verbotener Dinge. Solche iſt uns angeboren (Geneſ. 8, 21. Pſalm. 50, 7. 52, 2. Röm. 7, 18—23. Jak. 1, 14); man muß ſelbiger widerſtehen (Gen. 4, 7. Eccle. 11, 10. Eccli. 5, 2. 18, 30. 31. 23, 5. 6. Röm. 6, 6. 12. 8, 7. 8. 13, 14. Epheſ. 4, 22. Tit. 2, 12).

Begießen, wäſſern, bildlich: die Fortſetzung des angefangenen Unterrichts in der chriſtlichen Religion (1 Kor. 3, 6—8).

Begnügen oder ſich genügen laſſen: zufrieden ſeyn (Eccli. 31, 22. 40, 18. Philip. 4, 11), iſt ein Zeichen der Frömmigkeit und des Vertrauens auf Gott (Pſalm. 36, 3. 4. Tob. 4, 23. Philip. 4, 12. 13. 1 Tim. 6, 6. 8); wir ſollen an Gottes Gnade uns begnügen laſſen (2 Kor. 12, 9).

Begraben, Begräbniß, die Todten zur Erde beſtatten. Solches war bei den Juden bis zu der Zeit Samuels allein gebräuchlich (Geneſ. 25, 9. 35, 8. 19. 29. 48, 7. 49, 29. 31. 50, 5. 6. 13. Num. 20, 1. Deutr. 10, 6. 34, 5. 6. Joſu. 24, 30. 32. 33. Richt. 8, 32. 10, 2. 5. 12, 7. 10. 12. 15. 16, 31. 1 Kön. 25, 1); es geſchah anfangs ſehr ſpät (Geneſ. 23, 2—4 u. f. 19), wozu das Einbalſamiren auch beitrug (Gen. 50, 2. 25). Nachmals beſchleunigte man das Begraben, weil nach dem Geſetze Moſes ein todter Körper unrein war (Num. 19, 11 u. f. Siehe Apoſtlg. 5, 6). Man drückte den Verſtorbenen die Augen zu (Geneſ. 46, 4. Tob. 14, 15); ſie wurden abgewaſchen (Apoſtlg. 9, 37), geſalbt und in Tücher gewickelt, wenigſtens Vornehmere (Geneſis 50, 2. 3. Matth. 27, 59. Mark. 16, 1. Joh. 11, 44. 19, 40). Die nächſten Anverwandten übernahmen die Beſorgung der Leiche (Geneſ. 25, 9. 35, 29. Richt. 16, 31. S. Matth. 8, 21). Schüler beerdigten ihre Lehrer (Mark. 6, 29. Matth. 27, 57—60). Sodann wurden ſie in (offne) Särge gelegt, welche einer Bahre glichen und nicht mit in's Grab kamen, und an hohe Orte geſetzt (2 Kön. 3, 31. Luk. 7, 14. Apoſtelgeſch. 9, 37); hierauf folgte Trauermuſik (Matth. 9, 23); man begleitete die Todten zahlreich zu Grabe (2 Kön. 3, 31. Bar. 6, 31. Luk. 7, 14); zuweilen hielt man Lobreden (2 Kön. 1, 17 u. f. 3, 32—34), oder ſang beſondere Klagelieder (3 Kön. 13, 29. 30. 2 Chron. 35, 25); man hatte auch eigne Klageweiber (Jer. 9, 17, 18. 20. S. Mark. 5, 38). Auch ward ein Trauermahl gegeben (Jerem. 16, 7. 2 Kön. 3, 35). Den Kriegern gab man Waffen mit ins Grab (Ezech. 32, 27). Man beſuchte die Gräber öfter (Joh. 11, 31), und richtete Denkmäler auf (Geneſ. 35, 20. 2 Kön. 18, 18). In den älteſten Zeiten wurden die Leichname der Miſſethäter zum Schimpf verbrannt (Geneſ. 38, 24. Lev. 20, 14); ſpäter wurde dieſes, bei Eingang der ausländiſchen Sitten eine Ehre. Schon K. Saul's Leiche wurde verbrannt (1 Kön. 31, 12), und von dieſer Zeit an geſchah ſolches mit vielen Vornehmen (2 Chron. 16, 14. Iſai. 30, 33. Jer. 34, 5); doch blieb das Begraben noch Sitte (1 Kön. 31, 13. 2 Kön. 2, 32. 3 Kön. 2, 10. 31. 11, 43. 13, 29. 31. 14, 31. 4 Kön. 14, 20. 2 Chron. 14, 1. 24, 15, 16. 35, 24). Nach der Wegführung wurden die Todten ausſchließlich begraben (Tob. 2, 3—5. 7—9. 1 Makk. 2, 70. 9, 19. 13, 25. Matth. 14, 12. Mark. 6, 29. Luk. 7, 12. Joh. 11, 17. 19, 41. 42). Böſe Könige wurden nicht in der königl. Gruft beſtattet (4 Kön. 21, 18. 26. 2 Chron. 21, 20. 28, 27). Auf prunkloſe Weiſe begraben werden galt für entehrend (Jer. 22, 18. 19). Unbegraben bleiben wurde für höchſt ſchimpflich gehalten, und öfters von Gott wegen ſchwerer Sünden verhängt (3 Kön. 14

und fast undurchdringlich. Der Schwanz ist nicht beträchtlich aber dick und fest, dabei doch biegsam. Das Nilpferd ist auf dem Lande unbeholfen, schwimmt aber sehr geschickt und geht unter dem Wasser. Es nährt sich von Wurzeln und Kräutern, frißt viel und verwüstet noch mehr. An sich ist es gutmüthig, aber gereizt fürchterlich (Vergl. Job 40, 10—19). S. Elephant.

Behüten, bewahren, bewachen (Denksprüche 2, 10. 11. 4, 23. Weish. 9, 11), namentlich in Bezug auf die mit dem Plane der Schöpfung und Erhaltung übereinstimmende göttliche Regierung des Ganzen (Genes. 28, 15. Num. 6, 24. 1 Kön. 2, 9. Ps. 90, 11. K. 120—). Der Herr behütet die Frommen (Psalm. 36, 23. 24. 114, 6. 144, 20. Denkspr. 2, 8), gute Bürger (Eccli. 10, 24), Fremdlinge und Waisen (Psal. 145, 9). Der Mensch wird behütet durch Verstand, Weisheit, Frömmigkeit und Gerechtigkeit (Denkspr. 2, 11. 4, 5. 6. 13, 6. 20, 28. Eccli. 1, 18).

Beicht. S. Bekenntniß der Sünden.

Beil, ein Werkzeug zum Hauen (1 Kön. 13, 20. 21. 4 Kön. 6, 5. Psalm. 73, 6).

Bein, überhaupt Knochen (Job 10, 11. Luk. 24, 39), insbesondere der Theil vom Knie bis zur Ferse, das Werkzeug zum Gehen: der Fuß (Numeri 11, 21. Epheſ. 6, 15), manchmal der ganze Körper (Denkspr. 14, 30). Im uneigentlichen Verstande heißt Bein von meinen Beinen (Gen. 2, 23), Fleisch und Bein, eine Blutsverwandtschaft, Gleichheitsabstammung (Genes. 29, 14. 2 Kön. 19, 12. 13. 1 Chron. 11, 1). Uneigentlich: Kraft und Stärke (Ps. 146, 10). Eine grausame Bedrückung (Mich. 3, 2. 3).

Beispiel (gutes), Muster, Vorbild, löbliche Handlungen oder Unterlassungen, wodurch der Nächste zur Tugend bewogen wird (Denksprüche 24, 32). Dazu sind alle Menschen, besonders Vorgesetzte, durch Gottes Gebot verbunden. Die heil. Schrift zeigt auf das Beispiel des Tobias und Job (Tob. 2, 12), des alten Eleazar und der makkab. Brüder (2 Makk. 6, 27. 28. 31. 7, 20), der Propheten (Jak. 5, 10), besonders auf das Beispiel Jesu (Joh. 13, 15. Apostlg. 1, 1. 1 Petr. 2, 21—23. 1 Joh. 2, 6); wir finden ferner das Beispiel Johannes des Täufers (Matth. 3, 4—6), des königl. Beamten (Joh. 4, 46—53), des Hauptmanns Cornelius (Apostlg. 10, 1. 2 u. f.), des Apostel Paulus (1 Kor. 4, 16. Phil. 3, 17. 2 Theſſal. 3, 7—9). Wir selbst sollen Andern mit guten Beispielen vorangehen (Matth. 5, 14—16. Röm. 12, 17. 15, 2. 2 Kor 8, 21. 1 Tim. 4, 12. Tit. 2, 7. Hebr 6, 11. 12. K. 13, 7. 1 Petr. 2, 12) Dagegen sind böse Beispiele überhaupt verboten (1 Kor. 8, 12 2 Kor. 6, 3), die heil. Schrift zeig uns solche zur Besserung und Warnung (Num. 5, 20. 21. Nah. 3, Hebr. 4, 11. 2 Petr. 2, 6. Jud. V. 7 Beispiel steht auch für Warnung (J 17, 6. Eccli. 19, 3. Ezech. 5, 15

Beistand ist eine Hilfsleistung dur Wort oder That bei irgend einer Han lung (Exod. 23, 1. Röm. 16, Gleichwie die heil. Schrift jeden g setzwidrigen Beistand verdam (Röm. 1, 32. 2 Theſſal. 2, 2), fordert sie auch einen rechtmäßig nach dem Gesetze der Nächstenli (Matth. 7, 12. 1 Joh. 3, 17) zur Ehre Gottes (2 Kor. 9, 11— S. auch Tob. 4, 7. Matth. 6, Hebr. 6, 10). Die Gegenstän des Beistandes sind überhaupt Hil bedürftige aller Art (Job 29, 15. 16. 31, 16—20. 32. Denk 24, 11. 31, 8. 9. Eccli. 7, 36— Isai. 58, 7. Matth. 25, 35. 36. 10, 30—35. Röm. 12, 20. Hebr. 1 2 Tim. 1, 16). Insonderheit Anwandte, (Gen. 14, 12—16. 3, 14. 1 Tim. 5, 4. 8), Freu (Eccli. 37, 6) und Feinde (De 25, 21. Röm. 12, 20). Die schaffenheit des Beistandes b in Rath und Trost (Job 4, Denkspr. 27, 9. Joh. 14, 1. 2 2 Kor. 1, 3. 4) und in thäti

und fast undurchdringlich. Der Schwanz ist nicht beträchtlich aber dick und fest, dabei doch biegsam. Das Nilpferd ist auf dem Lande unbeholfen, schwimmt aber sehr geschickt und geht unter dem Wasser. Es nährt sich von Wurzeln und Kräutern, frißt viel und verwüstet noch mehr. An sich ist es gutmüthig, aber gereizt fürchterlich (Vergl. Job 40, 10—19). S. Elephant.

Behüten, bewahren, bewachen (Denksprüche 2, 10. 11. 4, 23. Weish. 9, 11), namentlich in Bezug auf die mit dem Plane der Schöpfung und Erhaltung übereinstimmende göttliche Regierung des Ganzen (Genes. 28, 15. Num. 6, 24. 1 Kön. 2, 9. Ps. 90, 11. K. 120—). Der Herr behütet die Frommen (Psalm. 36, 23. 24. 114, 6. 144, 20. Denkspr. 2, 8), gute Bürger (Eccli. 10, 24), Fremdlinge und Waisen (Psal. 145, 9). Der Mensch wird behütet durch Verstand, Weisheit, Frömmigkeit und Gerechtigkeit (Denkspr. 2, 11. 4, 5. 6. 13, 6. 20, 28. Eccli. 1, 18).

Beicht. S. Bekenntniß der Sünden.

Beil, ein Werkzeug zum Hauen (1 Kön. 13, 20. 21. 4 Kön. 6, 5. Psalm. 73, 6).

Bein, überhaupt Knochen (Job 10, 11. Luk. 24, 39), insbesondere der Theil vom Knie bis zur Ferse, das Werkzeug zum Gehen: der Fuß (Numeri 11, 21. Epheſ. 6, 15), manchmal der ganze Körper (Denkspr. 14, 30). Im uneigentlichen Verstande heißt Bein von meinen Beinen (Gen. 2, 23), Fleisch und Bein, eine Blutsverwandtschaft, Gleichheitsabstammung (Genes. 29, 14. 2 Kön. 19, 12. 13. 1 Chron. 11, 1). Uneigentlich: Kraft und Stärke (Ps. 146, 10). Eine grausame Bedrückung (Mich. 3, 2. 3).

Beispiel (gutes), Muster, Vorbild, löbliche Handlungen oder Unterlassungen, wodurch der Nächste zur Tugend bewogen wird (Denksprüche 24, 32). Dazu sind alle Menschen, besonders Vorgesetzte, durch Gottes Gebot verbunden. Die heil. Schrift zeigt auf das Beispiel des Tobias und Job (Tob. 2, 12), des alten Eleazar und der makkab. Brüder (2 Makk. 6, 27. 28. 31. 7, 20), der Propheten (Jak. 5, 10), besonders auf das Beispiel Jesu (Joh. 13, 15. Apostlg. 1, 1. 1 Petr. 2, 21—23. 1 Joh. 2, 6); wir finden ferner das Beispiel Johannes des Täufers (Matth. 3, 4—6), des königl. Beamten (Joh. 4, 46—53), des Hauptmanns Cornelius (Apostlg. 10, 1. 2 u. f.), des Apostel Paulus (1 Kor. 4, 16. Phil. 3, 17. 2 Thessal. 3, 7—9). Wir selbst sollen Andern mit guten Beispielen vorangehen (Matth. 5, 14—16. Röm. 12, 17. 15, 2. 2 Kor. 8, 21. 1 Tim. 4, 12. Tit. 2, 7. Hebr. 6, 11. 12. K. 13, 7. 1 Petr. 2, 12). Dagegen sind böse Beispiele überhaupt verboten (1 Kor. 8, 12. 2 Kor. 6, 3), die heil. Schrift zeigt uns solche zur Besserung und Warnung (Num. 5, 20. 21. Nah. 3, 4. Hebr. 4, 11. 2 Petr. 2, 6. Jud. V. 7). Beispiel steht auch für Warnung (Jer. 17, 6. Eccli. 19, 3. Ezech. 5, 15).

Beistand ist eine Hilfsleistung durch Wort oder That bei irgend einer Handlung (Exod. 23, 1. Röm. 16, 2. Gleichwie die heil. Schrift jeden gesetzwidrigen Beistand verdammt (Röm. 1, 32. 2 Thessal. 2, 2), fordert sie auch einen rechtmäßigen nach dem Gesetze der Nächstenliebe (Matth. 7, 12. 1 Joh. 3, 17) und zur Ehre Gottes (2 Kor. 9, 11—13. S. auch Tob. 4, 7. Matth. 6, 1. Hebr. 6, 10). Die Gegenstände des Beistandes sind überhaupt Hilfbedürftige aller Art (Job 29, 12. 15. 16. 31, 16—20. 32. Denkspr. 24, 11. 31, 8. 9. Eccli. 7, 36—39. Isai. 58, 7. Matth. 25, 35. 36. Luk. 10, 30—35. Röm. 12, 20. Hebr. 13, 2. 2 Tim. 1, 16). Insonderheit Anverwandte, (Gen. 14, 12—16. Gal. 3, 14. 1 Tim. 5, 4. 8), Freunde (Eccli. 37, 6) und Feinde (Deut. 25, 21. Röm. 12, 20). Die Beschaffenheit des Beistandes besteht in Rath und Trost (Job 4, 3. Denkspr. 27, 9. Joh. 14, 1. 2. 2 Kor. 1, 3. 4) und in thäti

11, 18. 1 Tim. 4, 8); die Freude im Himmel über unsere Bekehrung (Luk. 15, 7. 10. S. Ezech. 18, 23. 32); die Drohungen gegen die Unbußfertigen (Ezech. 3, 19. 20. 18, 30. 33, 9. 13. Röm. 2, 8 u. f.). Beispiele von Bekehrungen finden wir: an den Niniviten (Jon. 3, 5. 10); am verlornen Sohne (Luk. 15, 13. 17—21); am Saulus (Apostlg. 9, 1—9. 18—20). S. Buße.

Bekennen, etwas, das mit der Wahrheit übereinstimmt, bekannt machen, erklären (Eccli. 4, 24. 28—30. Job 42, 3. Joh. 1, 20. Apostlg. 24, 14).

I. **Bekenntniß** Christi, ist die Verbindlichkeit des Christen, Jesum als den göttlichen Heiland der Welt zu bekennen, zu verehren und seine Lehre getreu zu befolgen. Solches erfordert den Glauben an die Gottheit Christi (Joh. 1, 13. 14. 3, 16. 17. 10, 30. Röm. 10, 9), die gänzliche Annahme der Lehre Jesu (Joh. 5, 36. 7, 16. 17. 2 Kor. 9, 13. Jak. 2, 10. 11. 26); das aufrichtige, mündliche Bekenntniß derselben (Matth. 7, 21. 10, 32. 33. Mark. 8, 38. Luk. 9, 26. 12, 8. 9. Joh. 6, 70. 11, 27. Röm. 1, 16. 10, 9). Christum haben bekannt: Johannes der Täufer (Joh. 1, 26—36. S. Mark. 6, 17—20); der h. Petrus (Matth. 16, 16. Mark. 8, 29. S. Apostlgesch. 2, 14. 22—24. 32. 36. 40); Petrus und Johannes (Apostlg. 3, 13 u. f. 4, 8. 10—13. 19); die Apostel insgesammt (Kap. 4, 27. 31. 33. 5, 28. 29. 42); der h. Paulus (Kap. 23, 11).

II. **Bekenntniß** des Glaubens, dieses muß offen und standhaft seyn (Mark. 8, 35. S. Matth. 16, 25. Luk. 9, 24. Röm. 10, 9. 10. 1 Tim. 6, 12—14. Hebr. 4, 14. 10, 23. 1 Joh. 4, 15); nach dem Beispiele des heil. Stephanus (Apostlg. 7, 52. 55. 58).

III. **Bekenntniß** Gottes, heißt seinen Namen verkündigen, ihn mit Lob, Dank und Anbetung preisen (Deutr. 32, 39. Psalm. 18, 1. Weish. 13, 1. Isai. 40, 28. 41. 4. Mark. 12, 29. Hebr. 13, 15. Offenb. 1, 8).

IV. **Bekenntniß** der Sünden. Wir finden in der heil. Schrift Beispiele von Sündenbekenntnissen und Ermahnungen dazu (Lev. 26, 39. 40. Num. 21, 7. Josu. 7, 19. Richt. 10, 15. S. Denkspr. 28, 13. Eccli. 4, 31. 25). Die Israeliten mußten gewisse Sünden (den Priestern) bekennen und Buße thun (Num. 5, 6. 7). Der Hochpriester legte jährlich ein öffentliches Sündenbekenntniß ab (Lev. 16, 17. 20. 21). Der König David bekannte öfters seine Sünden (2 Kön. 12, 13. 24, 17. 1 Chron. 21, 8. Ps. 31, 5. 37, 19); Esdras und Nehemias so wie das Volk bekannten kniefällig deren Missethaten (1 Esd. 9, 6. 2 Esd. 1, 6. 9, 2. 3); eben so Daniel (Dan. 9, 5. 6. 20). Ganz Judäa bekannte vor Johannes dem Täufer die Sünden (Mark. 1, 4. 5. Matth. 3, 5. 6); später bekannten viele Gläubigen den Aposteln ihre Vergehungen (Apostlg. 19, 18. S. Jak. 5, 16. 1 Joh. 1, 9. Vergl. Luk. 15, 18. 21. 18, 13) S. Buß-Sakrament.

Bekleiden, mit Kleidern versehen: di Nackten, ist ein Werk der leiblich Barmherzigkeit (Isai. 58, 7. Ezech 18, 7. 16. Matth. 25, 36).

Bekräftigen, bestätigen, etwas haltba dauerhaft machen, sich befestigen, (Kön. 15, 19. 2 Chron. 1, 1. 1 1. 13), etwas bestärken (Luk. 22, 5 Von Gott genommen: etwas du Erfüllung beweisen, bestätigen (2 K 7, 25. 3 Kön. 12, 15. Mark. 16, 2

Bel, Belus (der vergötterte Ne rod), ein Götze, welchen, außer m ren Völkern, besonders die Bab nier verehrten (Bar. 6, 40), wa scheinlich derselbe mit dem Baal Phönizier und Chanaaniter — wohl der Sonnen-Gott. Er h einen berühmten Tempel zu Ba lon. Dieser bildete eine viere Pyramide, ein Stadium hoch, und lang, mit Ringmauern umg 2 Stadien im Umkreise. Der Te hatte von Außen acht Absätze Stufen versehen. Im obern G werke stand ein goldener Tisch einem prächtigen Bette; in

11, 18. 1 Tim. 4, 8); die Freude im Himmel über unsere Bekehrung (Luk. 15, 7. 10. S. Ezech. 18, 23. 32); die Drohungen gegen die Unbußfertigen (Ezech. 3, 19. 20. 18, 30. 33, 9. 13. Röm. 2, 8 u. f.). Beispiele von Bekehrungen finden wir: an den Niniviten (Jon. 3, 5. 10); am verlornen Sohne (Luk. 15, 13. 17—21); am Saulus (Apostlg. 9, 1—9. 18—20). S. Buße.

Bekennen, etwas, das mit der Wahrheit übereinstimmt, bekannt machen, erklären (Eccli. 4, 24. 28—30. Job 42, 3. Joh. 1, 20. Apostlg. 24, 14).

I. **Bekenntniß Christi**, ist die Verbindlichkeit des Christen, Jesum als den göttlichen Heiland der Welt zu bekennen, zu verehren und seine Lehre getreu zu befolgen. Solches erfordert den Glauben an die Gottheit Christi (Joh. 1, 13. 14. 3, 16. 17. 10, 30. Röm. 10, 9), die gänzliche Annahme der Lehre Jesu (Joh. 5, 36. 7, 16. 17. 2 Kor. 9, 13. Jak. 2, 10. 11. 26); das aufrichtige, mündliche Bekenntniß derselben (Matth. 7, 21. 10, 32. 33. Mark. 8, 38. Luk. 9, 26. 12, 8. 9. Joh. 6, 70. 11, 27. Röm. 1, 16. 10, 9). Christum haben bekannt: Johannes der Täufer (Joh. 1, 26—36. S. Mark. 6, 17—20); der h. Petrus (Matth. 16, 16. Mark. 8, 29. S. Apostlgesch. 2, 14. 22—24. 32. 36. 40); Petrus und Johannes (Apostlg. 3, 13 u. f. 4, 8. 10—13. 19); die Apostel insgesammt (Kap. 4, 27. 31. 33. 5, 28. 29. 42); der h. Paulus (Kap. 23, 11).

II. **Bekenntniß des Glaubens**, dieses muß offen und standhaft seyn (Mark. 8, 35. S. Matth. 16, 25. Luk. 9, 24. Röm. 10, 9. 10. 1 Tim. 6, 12—14. Hebr. 4, 14. 10, 23. 1 Joh. 4, 15); nach dem Beispiele des heil. Stephanus (Apostlg. 7, 52. 55. 58).

III. **Bekenntniß Gottes**, heißt seinen Namen verkündigen, ihn mit Lob, Dank und Anbetung preisen (Deutr. 32, 39. Psalm. 18, 1. Weish. 13, 1. Isai. 40, 28. 41. 4. Mark. 12, 29. Hebr. 13, 15. Offenb. 1, 8).

IV. **Bekenntniß der Sünden**. Wir finden in der heil. Schrift Beispiele von Sündenbekenntnissen und Ermahnungen dazu (Lev. 26, 39. 40. Num. 21, 7. Josu. 7, 19. Richt. 10, 15. S. Denkspr. 28, 13. Eccli. 4, 31. 25). Die Israeliten mußten gewisse Sünden (den Priestern) bekennen und Buße thun (Num. 5, 6. 7). Der Hochpriester legte jährlich ein öffentliches Sündenbekenntniß ab (Lev. 16, 17. 20. 21). Der König David bekannte öfters seine Sünden (2 Kön. 12, 13. 24, 17. 1 Chron. 21, 8. Ps. 31, 5. 37, 19); Esdras und Nehemias so wie das Volk bekannten kniefällig deren Missethaten (1 Esd. 9, 6. 2 Esd. 1, 6. 9, 2. 3); eben so Daniel (Dan. 9, 5. 6. 20). Ganz Judäa bekannte vor Johannes dem Täufer die Sünden (Mark. 1, 4. 5. Matth. 3, 5. 6); später bekannten viele Gläubigen den Aposteln ihre Vergehungen (Apostlg. 19, 18. S. Jak. 5, 16. 1 Joh. 1, 9. Vergl. Luk. 15, 18. 21. 18, 13) S. Buß-Sakrament.

Bekleiden, mit Kleidern versehen: di Nackten, ist ein Werk der leiblichen Barmherzigkeit (Isai. 58, 7. Ezech 18, 7. 16. Matth. 25, 36).

Bekräftigen, bestätigen, etwas haltba dauerhaft machen, sich befestigen, (Kön. 15, 19. 2 Chron. 1, 1. 1 1. 13), etwas bestärken (Luk. 22, 5 Von Gott genommen: etwas dur Erfüllung beweisen, bestätigen (2 K 7, 25. 3 Kön. 12, 15. Mark. 16, 2

Bel, Belus (der vergötterte Ne rod), ein Götze, welchen, außer m ren Völkern, besonders die Babyl nier verehrten (Bar. 6, 40), wo scheinlich derselbe mit dem Baal Phönizier und Chanaaniter — wohl der Sonnen-Gott. Er h einen berühmten Tempel zu Ba lon. Dieser bildete eine viere Pyramide, ein Stadium hoch, und lang, mit Ringmauern umg 2 Stadien im Umkreise. Der Te hatte von Außen acht Absätze Stufen versehen. Im obern S werke stand ein goldener Tisch einem prächtigen Bette; in

des Priesters Eleazar, Haupt der 15ten Ordnung (1 Chron. 24, 14). 2) Ein Priester zur Zeit des Priesters Josue (2 Esdr. 12, 5. 18).

Belgai, Bilgai, einer der Priester, welche den erneuten Bund unterzeichneten (2 Esdr. 10, 8).

Belial — heißt so viel als Ruchlosigkeit, Niederträchtigkeit, der Höllengott (2 Kön. 22, 5. 6. S. Psalm. 17, 5. 6). In der heil. Schrift der Satan, der Teufel (2 Kor. 6, 15). Kinder-, Männer-Belials: nichtswürdige, schlechte Menschen, Teufelskinder (Deutr. 13, 13. Richt. 19, 22. 1 Kön. 2, 12. 10, 27. 25, 17. 2 Kön. 16, 7. 20, 1. 2 Chron. 13, 7). Belials-Töchter, zügellose Frauenspersonen (1 Kön. 1, 16). Belialstücke: statt Arglist (Genes. 3, 4. 5. Deutr. 15, 9. Denkspr. 8, 13). Belial: der König von Assyrien (Nah. 1, 15). Bäche Belial's, einherfluthendes Verderben, Unheil (2 Kön. 22, 5. Psalm. 17, 5).

Belma, Belamon, ein Ort im Thale Esdrelon, unweit Dothain, wo die Assyrer auf dem Zuge gegen Bethulia sich ausbreiteten (Jud. 7, 3). Vielleicht die Stadt Belemon im Stamme Issachar.

Belohnung, eine freiwillige, dem Andern angenehme Vergeltung für eine Dienstleistung (Esth. 6, 1—11. Matth. 10, 10. Luk. 10, 7).

Belohnung Gottes; Gott wird ein „großer Vergelter" genannt (Eccli. 35, 13). Er belohnt die Seinigen: im Zeitlichen (Exod. 20, 6. Lev. 26, 3—12. Deutr. 28, 1—13. Eccli. 51, 38. Jer. 31, 16); im Geistigen (Matth. 13, 12. 25, 21. 23. 29); und im Ewigen (Weish. 2, 22. Dan. 12, 3. Matth. 5, 12. 25, 34. 46. Röm. 2, 7. S. Hebr. 10, 35. 11, 26).

Belsan, Bilsan, ein aus Babylon zurückkehrender Israelit (1 Esdr. 2, 2. 2 Esdr. 7, 7).

Ben, ein Levit zur Zeit David's (1 Chron. 15, 18).

Benabinadab, Oberbefehlshaber über die Landschaft Dor im Stamme Manasses, unter Salomon. Er bekam nachher dessen Tochter Taphet zur Gemahlin (3 Kön. 4, 11. Vgl. Josu. 17, 11).

I. **Benadad**, Ben-Hadad, der Sohn Tabremon's, König in Syrien, dessen Hilfe wider Baasa, König in Israel, Asa, König in Juda, mit reichen Geschenken erkaufte, und der sodann viele Städte am See Genesareth verheerte (3 Kön. 15, 18—20. 2 Chron. 16, 2—4. 7).

II. **Benadad II.**, bei den meisten Schriftstellern Sohn und Nachfolger d. I. Er versammelte seine ganze Macht wider Achab, König in Israel, mit ihm hielten es 32 kleine Fürsten; er machte die härtesten, kränkendsten Forderungen und belagerte Samaria (3 Kön. 20, 1—12). Allein Achab, von einem Propheten aufgemuntert, schlug den König von Syrien vollkommen (V. 13—21. 22). Als Benadad im folgenden Jahre mit einem neuen Heer vor Aphek erschien, wurde er zum zweiten Male so geschlagen, daß 100,000 Mann auf der Wahlstatt blieben, und noch 27,000 Mann von der einstürzenden Mauer getödtet wurden (V. 26—30). Achab schenkt auf Benadad's Bitten und persönliches Erscheinen ihm das Leben und schloß einen Bund mit ihm, was dem „Herrn" sehr mißfiel (V. 31—42). Da aber Benadad die Bedingungen nicht erfüllte, so kam es zu einem neuen Kriege mit Achab, welcher diesem sein Leben kostete (3 Kön. 22, 3 u. 34. 35). Unter Joram zog Benadad nochmals wider Israel zu Felde; allein der Seher Eliseus vereitelte seine Anschläge (4 Kön. 6—23). Hierauf belagerte jener Samaria, hob aber, von einem plötzlichen Schrecken ergriffen, die Belagerung eilends auf und floh (4 Kön. 24. 25. S. 7, 5—7). Benadad erkrankte hierauf, befragte sich dadurch Hazael beim Propheten Eliseus und starb eines plötzlichen Todes (K. 8, 7—9. 14. 15); Hazael ward König. Nach Einigen wurde Benadad II. dieser Hazael von Damascus, welchen der Prophet Elia

des Priesters Eleazar, Haupt der 15ten Ordnung (1 Chron. 24, 14). 2) Ein Priester zur Zeit des Priesters Josue (2 Esdr. 12, 5. 18).

Belgai, Bilgai, einer der Priester, welche den erneuten Bund unterzeichneten (2 Esdr. 10, 8).

Belial — heißt so viel als Ruchlosigkeit, Niederträchtigkeit, der Höllengott (2 Kön. 22, 5. 6. S. Psalm. 17, 5. 6). In der heil. Schrift der Satan, der Teufel (2 Kor. 6, 15). Kinder-, Männer-Belials: nichtswürdige, schlechte Menschen, Teufelskinder (Deutr. 13, 13. Richt. 19, 22. 1 Kön. 2, 12. 10, 27. 25, 17. 2 Kön. 16, 7. 20, 1. 2 Chron. 13, 7). Belials-Töchter, zügellose Frauenspersonen (1 Kön. 1, 16). Belialstücke: statt Arglist (Genes. 3, 4. 5. Deutr. 15, 9. Denkspr. 8, 13). Belial: der König von Assyrien (Nah. 1, 15). Bäche Belial's, einherfluthendes Verderben, Unheil (2 Kön. 22, 5. Psalm. 17, 5).

Belma, Belamon, ein Ort im Thale Esdrelon, unweit Dothain, wo die Assyrer auf dem Zuge gegen Bethulia sich ausbreiteten (Jud. 7, 3). Vielleicht die Stadt Belemon im Stamme Issachar.

Belohnung, eine freiwillige, dem Andern angenehme Vergeltung für eine Dienstleistung (Esth. 6, 1—11. Matth. 10, 10. Luk. 10, 7).

Belohnung Gottes; Gott wird ein „großer Vergelter" genannt (Eccli. 35, 13). Er belohnt die Seinigen: im Zeitlichen (Exod. 20, 6. Lev. 26, 3—12. Deutr. 28, 1—13. Eccli. 51, 38. Jer. 31, 16); im Geistigen (Matth. 13, 12. 25, 21. 23. 29); und im Ewigen (Weish. 2, 22. Dan. 12, 3. Matth. 5, 12. 25, 34. 46. Röm. 2, 7. S. Hebr. 10, 35. 11, 26).

Belsan, Bilsan, ein aus Babylon zurückkehrender Israelit (1 Esdr. 2, 2. 2 Esdr. 7, 7).

Ben, ein Levit zur Zeit David's (1 Chron. 15, 18).

Benabinadab, Oberbefehlshaber über die Landschaft Dor im Stamme Manasses, unter Salomon. Er bekam nachher dessen Tochter Taphet zur Gemahlin (3 Kön. 4, 11. Vgl. Josu. 17, 11).

I. **Benadad**, Ben-Hadad, der Sohn Tabremon's, König in Syrien, dessen Hilfe wider Baasa, König in Israel, Asa, König in Juda, mit reichen Geschenken erkaufte, und der sodann viele Städte am See Genesareth verheerte (3 Kön. 15, 18—20. 2 Chron. 16, 2—4. 7).

II. **Benadad II.**, bei den meisten Schriftstellern Sohn und Nachfolger d. I. Er versammelte seine ganze Macht wider Achab, König in Israel, mit ihm hielten es 32 kleine Fürsten; er machte die härtesten, kränkendsten Forderungen und belagerte Samaria (3 Kön. 20, 1—12). Allein Achab, von einem Propheten aufgemuntert, schlug den König von Syrien vollkommen (V. 13—21. 22). Als Benadad im folgenden Jahre mit einem neuen Heer vor Aphek erschien, wurde er zum zweiten Male so geschlagen, daß 100,000 Mann auf der Wahlstatt blieben, und noch 27,000 Mann von der einstürzenden Mauer getödtet wurden (V. 26—30). Achab schenkt auf Benadad's Bitten und persönliches Erscheinen ihm das Leben und schloß einen Bund mit ihm, was dem „Herrn" sehr mißfiel (V. 31—42). Da aber Benadad die Bedingungen nicht erfüllte, so kam es zu einem neuen Kriege mit Achab, welcher diesem sein Leben kostete (3 Kön. 22, 3 u. 34. 35). Unter Joram zog Benadad nochmals wider Israel zu Felde; allein der Seher Eliseus vereitelte seine Anschläge (4 Kön. 6—23). Hierauf belagerte jener Samaria, hob aber, von einem plötzlichen Schrecken ergriffen, die Belagerung eilends auf und floh (4 Kön. 24. 25. S. 7, 5—7). Benadad erkrankte hierauf, befragte sich dadurch Hazael beim Propheten Eliseus und starb eines plötzlichen Todes (K. 8, 7—9. 14. 15); Hazael sein König. Nach Einigen wurde Benadad II. dieser Hazael von den, welchen der Prophet Elia

(K. 26, 41). Bei der Vertheilung des Landes Chanaan bekam dieser Stamm den fruchtbaren Landstrich zwischen Juda und Ephraim, nördlich von jenem, südlich von diesem, gränzte er im Osten an den Jordan und im Westen an den Stamm Dan. Ursprünglich gehörten Jerusalem, Jericho und Bethel zu dem Stamme Benjamin (Josu. 18, 11—20—28). Moses ertheilte ihm seinen Segen (Deutr. 33, 12. Vergl. Psalm. 67, 28).

Die Benjamiten, die Nachkommen Benjamin's, vertilgten die Jebusiter zu Jerusalem nicht, sondern diese wohnten unter ihnen (Richt. 1, 21). Sie geriethen zur Zeit der Richter wegen der schändlichen Mißhandlung der Frau eines Leviten zu Gabaa (Richt. 20, 3—6. S. 19, 22 u. f.) mit den übrigen 11 Stämmen in einen gefährlichen Krieg, da sie sich weigerten, die Verbrecher auszuliefern (Kap. 20, 8—14). Zweimal siegten die Benjaminiten (V. 15. 16. 20—25); beim dritten Angriffe hatten sie einen Verlust von 25,100 streitbaren Männern; auch fast alle Frauen wurden erschlagen (V. 29—31. 32—47. 48). Damit aber der Stamm nicht aussterbe, verschafften die Israeliten den Uebriggebliebenen Jungfrauen von Jabes (K. 21, 6—14) und von Silo (V. 19 u. f.). Zur Zeit David's zählten die Benjamiten neuerdings über 59,000 streitbare Männer (1 Chron. 7, 6. 7—9—11), und zur Zeit Josaphats sogar 200,000 M. (2 Chron. 17, 17). Saul, der erste König der Israeliten, war aus dem Stamme Benjamin (1 Kön. 9, 1. 2. 1 Chron. 8, 33). Nach dessen Tode hingen die Benjamiten dem Isboseth an (2 Kön. 2, 8. 9. 15—17), bis David das Reich wieder vereinigte (2 Kön. 3, 17—19. S. 1 Chron. 12, 23. 29. 2 Kön. 5, 1—3). Nach der Trennung des Reiches bildeten Juda und Benjamin ein eigenes Königreich (3 Kön, 12, 21. 23. 24). S. Juda. Nach der Wegführung kehrten viele Benjamiten zurück nach Judäa (1 Esdr. 1, 5. 2 Esdr. 11, 7—9. 31—35). Weissagungen wider Benjamin: (Jer. 6, 1. 32, 44).

III. Benjamin. 1) Ein Sohn Jadiels, Enkel Benjamin's (1 Chron. 7, 10). 2) Ein Aufseher über die freiwilligen Opfergaben zur Zeit des K. Ezechias (2 Chron. 31, 15). 3) Ein Nachkomme Herems, der seine fremde Frau entließ (1 Esdr. 10, 32).

Benjamin's Thor, ein Thor in Jerusalem (Jer. 20, 2. 37, 12. Zach. 14, 10).

Benno, ein Levit und Sohn des Ozia (1 Chron. 24, 26).

Bennui, Bennoi, Binnui. 1) Leviten, welche ihre fremden Frauen entließen (1 Esdr. 10, 30. 38. Siehe K. 8, 33). 2) Ein neuer Einwohner Jerusalems (2 Esdr. 3, 24). 3) Ein Sänger (K. 12, 8).

Benoni, (Schmerzenssohn), der frühere Name Benjamin's (Gen. 35, 16. 18).

Benzoheth, ein Nachkömmling Juda's (1 Chron. 4, 20).

Beon, eine Stadt der Amorrhiter, dem Stamme Ruben zugetheilt (Num. 32, 3). Auch Baalmeon genannt (V. 38).

Beor, 1) der Vater des Edomiterkönigs Bela (Genes. 36, 32. 1 Chron. 1, 43) 2) Der Vater des Sehers Balaam (Num. 22, 5. 24, 3. 15).

I. Bera, Ber, eine Stadt des Stammes Juda, die wohl unweit Sichem lag (Richt. 9, 21).

II. Bera, ein Sohn Suphas, ein Asc (1 Chron. 7, 37).

Berauben, Jemandem sein Eigenthu mit Gewalt nehmen (Isai. 24, Ezech. 39, 10). Jemandem etw entziehen (Genes. 27, 45. 42, 3 Im sittlichen Sinne: der Kennt der Wahrheit beraubt (1 Tim. 6, Beraubt einhergehen: für trau (Mich. 1, 8). „Die Israeliten raubten die Aegypter:" sie entl ten von ihnen kostbare Gefäße Kleider, auf Gottes Befehl (C 3, 21. 22. 9, 2. 3. 12, 35. 36) behielten solche zur Entschädigung ihren zurückgelassenen Grundbesitz

Berea (Beruth), eine Stadt im S

(K. 26, 41). Bei der Vertheilung des Landes Chanaan bekam dieser Stamm den fruchtbaren Landstrich zwischen Juda und Ephraim, nördlich von jenem, südlich von diesem, gränzte er im Osten an den Jordan und im Westen an den Stamm Dan. Ursprünglich gehörten Jerusalem, Jericho und Bethel zu dem Stamme Benjamin (Josu. 18, 11—20—28). Moses ertheilte ihm seinen Segen (Deutr. 33, 12. Vergl. Psalm. 67, 28).

Die Benjamiten, die Nachkommen Benjamin's, vertilgten die Jebusiter zu Jerusalem nicht, sondern diese wohnten unter ihnen (Richt. 1, 21). Sie geriethen zur Zeit der Richter wegen der schändlichen Mißhandlung der Frau eines Leviten zu Gabaa (Richt. 20, 3—6. S. 19, 22 u. f.) mit den übrigen 11 Stämmen in einen gefährlichen Krieg, da sie sich weigerten, die Verbrecher auszuliefern (Kap. 20, 8—14). Zweimal siegten die Benjaminiten (V. 15. 16. 20—25); beim dritten Angriffe hatten sie einen Verlust von 25,100 streitbaren Männern; auch fast alle Frauen wurden erschlagen (V. 29—31. 32—47. 48). Damit aber der Stamm nicht aussterbe, verschafften die Israeliten den Uebriggebliebenen Jungfrauen von Jabes (K. 21, 6—14) und von Silo (V. 19 u. f.). Zur Zeit David's zählten die Benjamiten neuerdings über 59,000 streitbare Männer (1 Chron. 7, 6. 7—9—11), und zur Zeit Josaphats sogar 200,000 M. (2 Chron. 17, 17). Saul, der erste König der Israeliten, war aus dem Stamme Benjamin (1 Kön. 9, 1. 2. 1 Chron. 8, 33). Nach dessen Tode hingen die Benjamiten dem Isboseth an (2 Kön. 2, 8. 9. 15—17), bis David das Reich wieder vereinigte (2 Kön. 3, 17—19. S. 1 Chron. 12, 23. 29. 2 Kön. 5, 1—3). Nach der Trennung des Reiches bildeten Juda und Benjamin ein eigenes Königreich (3 Kön, 12, 21. 23. 24). S. Juda. Nach der Wegführung kehrten viele Benjamiten zurück nach Judäa (1 Esdr. 1, 5. 2 Esdr. 11, 7—9. 31—35). Weissagungen wider Benjamin: (Jer. 6, 1. 32, 44).

III. Benjamin. 1) Ein Sohn Jadiels, Enkel Benjamin's (1 Chron. 7, 10). 2) Ein Aufseher über die freiwilligen Opfergaben zur Zeit des K. Ezechias (2 Chron. 31, 15). 3) Ein Nachkomme Herems, der seine fremde Frau entließ (1 Esdr. 10, 32).

Benjamin's Thor, ein Thor in Jerusalem (Jer. 20, 2. 37, 12. Zach. 14, 10).

Benno, ein Levit und Sohn des Ozia (1 Chron. 24, 26).

Bennui, Bennoi, Binnui. 1) Leviten, welche ihre fremden Frauen entließen (1 Esdr. 10, 30. 38. Siehe K. 8, 33). 2) Ein neuer Einwohner Jerusalems (2 Esdr. 3, 24). 3) Ein Sänger (K. 12, 8).

Benoni, (Schmerzenssohn), der frühere Name Benjamin's (Gen. 35, 16. 18).

Benzoheth, ein Nachkömmling Juda's (1 Chron. 4, 20).

Beon, eine Stadt der Amorrhiter, dem Stamme Ruben zugetheilt (Num. 32, 3). Auch Baalmeon genannt (V. 38).

Beor, 1) der Vater des Edomiterkönigs Bela (Genes. 36, 32. 1 Chron. 1, 43). 2) Der Vater des Sehers Balaam (Num. 22, 5. 24, 3. 15).

I. Bera, Ber, eine Stadt des Stammes Juda, die wohl unweit Sichem lag (Richt. 9, 21).

II. Bera, ein Sohn Suphas, ein Aser (1 Chron. 7, 37).

Berauben, Jemandem sein Eigenthum mit Gewalt nehmen (Isai. 24, Ezech. 39, 10). Jemandem etw entziehen (Genes. 27, 45. 42, 3 Im sittlichen Sinne: der Kennt der Wahrheit beraubt (1 Tim. 6, Beraubt einhergehen: für trau (Mich. 1, 8). „Die Israeliten raubten die Aegypter:" sie entl ten von ihnen kostbare Gefäße Kleider, auf Gottes Befehl (C 3, 21. 22. 9, 2. 3. 12, 35. 36) behielten solche zur Entschädigung ihren zurückgelassenen Grundbesitz

Berea (Beruth), eine Stadt im S

fielen, gerühmt (Matth. 4, 8. 5, 1 u. f. 14, 23. 15, 29 u. f. 17, 1. 2. Mark. 6, 46. 9, 1. 2. Luk. 4, 29. 30. 9, 28—37. Joh. 6, 3 u. f. 15).

Berg wird auch bei uneigentlichen Redensarten gebraucht: Berg überhaupt als ein Bild von Macht und Würde (Isai. 29, 8. Jer. 51, 25).

Berge hüpfen, frohlocken, Umschreibung eines erfreulichen, glücklichen Zustandes (Psalm. 97, 7. [8.] 113, 4. Isai. 44, 23).

Berge versetzen, von einem Platze zum andern. Bezeichnung der größten und auffallendsten Wunder (Job 9, 5. Ps. 17, 8. 16. Matth. 17, 19. 21, 21. 1 Kor. 13, 2).

Berge zerdreschen und zermalmen, als Bild großer Gewalt (Isai. 41, 15); so auch Berge zerfließen, zittern, vor Schrecken (Psal. 96, 4. 5. Jerem. 4, 24).

Berg-Altäre, werden die Altäre genannt, welche den Götzen auf Anhöhen, Plätzen u. s. w. errichtet wurden. Ezechiel erwähnt solcher, da er die Israeliten unter dem Bilde einer Ehebrecherin schildert (Ezech. 16, 24. 25. 31. 39).

Berg Christi oder der Seligkeiten, wird der Berg genannt, auf welchem der Heiland die sogenannte geistvolle Bergpredigt vortrug (Matth. 5, 1 u. f.). Er liegt in der Gegend von Kapernaum u. dem galiläischen Meere, und gewährte eine sehr schöne Aussicht der Umgegend. Man hält ihn für den Berg, auf dem Jesus zu beten pflegte (Luk. 6, 12), und auf welchem er seine Apostel wählte (V. 13. Mark. 3, 13. 14). Jetzt Kerun (Hörner) el (von) Hottein.

Berg-Götter, waren nach dem Aberglauben der Heiden Schutzgötter der Berge und dort allein mächtig. Als einen solchen stellten die Syrer sich den Gott Israels vor (3 Kön. 20, 23), wurden aber zu ihrem Schaden eines andern belehrt (V. 26—30).

Bergwerke, Orte, wo Erze und Mineralien gegraben und zubereitet werden. Schon Tubalkain, ein Sohn Lamech's, wird in der heil. Schrift als ein Meister in Erz- und Eisenwerken geschildert (Genes. 4, 22). Palästina war reich an Eisen- und Erzgruben (Deutr. 8, 9. 33, 25). Zur Zeit des Job wurde die Bergwerkskunde betrieben (Job 28, 1—11), und schon zu Abraham's Zeiten wußte man den Werth der edeln Metalle zu schätzen (Genes. 13, 2. 24, 35 u. f. Vergl. 1 Makk. 8, 3).

Beri, ein Sohn des Supha, vom Geschlechte Jakobs, aus dem Stamme Aser (1 Chron. 7, 36).

Beria, Bria, Beriath, 1) ein Sohn Aser's, Enkel Jakobs, Vater mehrer Söhne (Genes. 46, 17. Num. 26, 44. 45. 1 Chron. 7, 30. 31). 2) Ein Sohn Ephraim's (1 Chron. 7, 23).

Berkos, Barkos, Barkom, Namen einer aus Babylon zurückkehrenden Israeliten-Familie (1 Esdr. 2, 53. 2 Esdr. 7, 55).

Beröa, Berhon, eine volkreiche ansehnliche Stadt in Macedonien, am Fuße des Berges Bermios, südwestlich von Thessalonich, unweit Pella. Dort predigte der h. Paulus mit heilsamem Erfolge (Apostlg. 17, 10. 13).

Berodach-Baladan, oder Brodach, auch Merodach, Sohn des Baladan, König der Babylonier, welcher dem Ezechias, König in Juda, Geschenke sandte und ihm zu seiner Genesung Glück wünschen ließ (4 Kön. 20, 12). S. Merodach.

Berom, ein dornichter staudenartiger Baum, im Arabischen Idath und dessen Frucht Baram genannt. Dessen Holz wurde zu dauerhaften Kisten verarbeitet (Ezech. 27, 24).

Beromi, Barchumi, Bahurim, die Geburtsstadt des Azmaveth, eines der 30 Helden Kön. David's (2 Kön. 23, 31).

I. **Beroth**, Beeroth (Brunnen), genannt „Benejaakan", ein Lagerort der Israeliten, wo Aaron starb und begraben wurde (Deutr. 10, 6. Num. 33, 31. 32).

II. **Beroth**, Beeroth (Brunnen); die zweite Stadt des Gebiets von Gabaon, 7 röm. Meilen von Jerusalem, in der Richtung von Sichem

fielen, gerühmt (Matth. 4, 8. 5, 1 u. f. 14, 23. 15, 29 u. f. 17, 1. 2. Mark. 6, 46. 9, 1. 2. Luk. 4, 29. 30. 9, 28—37. Joh. 6, 3 u. f. 15).

Berg wird auch bei uneigentlichen Redensarten gebraucht: Berg überhaupt als ein Bild von Macht und Würde (Isai. 29, 8. Jer. 51, 25).

Berge hüpfen, frohlocken, Umschreibung eines erfreulichen, glücklichen Zustandes (Psalm. 97, 7. [8.] 113, 4. Isai. 44, 23).

Berge versetzen, von einem Platze zum andern. Bezeichnung der größten und auffallendsten Wunder (Job 9, 5. Ps. 17, 8. 16. Matth. 17, 19. 21, 21. 1 Kor. 13, 2).

Berge zerdreschen und zermalmen, als Bild großer Gewalt (Isai. 41, 15); so auch Berge zerfließen, zittern, vor Schrecken (Psal. 96, 4. 5. Jerem. 4, 24).

Berg-Altäre, werden die Altäre genannt, welche den Götzen auf Anhöhen, Plätzen u. s. w. errichtet wurden. Ezechiel erwähnt solcher, da er die Israeliten unter dem Bilde einer Ehebrecherin schildert (Ezech. 16, 24. 25. 31. 39).

Berg Christi oder der Seligkeiten, wird der Berg genannt, auf welchem der Heiland die sogenannte geistvolle Bergpredigt vortrug (Matth. 5, 1 u. f.). Er liegt in der Gegend von Kapernaum u. dem galiläischen Meere, und gewährte eine sehr schöne Aussicht der Umgegend. Man hält ihn für den Berg, auf dem Jesus zu beten pflegte (Luk. 6, 12), und auf welchem er seine Apostel wählte (V. 13. Mark. 3, 13. 14). Jetzt Kerun (Hörner) el (von) Hottein.

Berg-Götter, waren nach dem Aberglauben der Heiden Schutzgötter der Berge und dort allein mächtig. Als einen solchen stellten die Syrer sich den Gott Israels vor (3 Kön. 20, 23), wurden aber zu ihrem Schaden eines andern belehrt (V. 26—30).

Bergwerke, Orte, wo Erze und Mineralien gegraben und zubereitet werden. Schon Tubalkain, ein Sohn Lamech's, wird in der heil. Schrift als ein Meister in Erz- und Eisenwerken geschildert (Genes. 4, 22). Palästina war reich an Eisen- und Erzgruben (Deutr. 8, 9. 33, 25). Zur Zeit des Job wurde die Bergwerkskunde betrieben (Job 28, 1—11), und schon zu Abraham's Zeiten wußte man den Werth der edeln Metalle zu schätzen (Genes. 13, 2. 24, 35 u. f. Vergl. 1 Makk. 8, 3).

Beri, ein Sohn des Supha, vom Geschlechte Jakobs, aus dem Stamme Aser (1 Chron. 7, 36).

Beria, Bria, Beriath, 1) ein Sohn Aser's, Enkel Jakobs, Vater mehrer Söhne (Genes. 46, 17. Num. 26, 44. 45. 1 Chron. 7, 30. 31). 2) Ein Sohn Ephraim's (1 Chron. 7, 23).

Berkos, Barkos, Barkom, Namen einer aus Babylon zurückkehrenden Israeliten-Familie (1 Esdr. 2, 53. 2 Esdr. 7, 55).

Beröa, Berhon, eine volkreiche ansehnliche Stadt in Macedonien, am Fuße des Berges Bermios, südwestlich von Thessalonich, unweit Pella. Dort predigte der h. Paulus mit heilsamem Erfolge (Apostlg. 17, 10. 13).

Berodach-Baladan, oder Brodach, auch Merodach, Sohn des Baladan, König der Babylonier, welcher dem Ezechias, König in Juda, Geschenke sandte und ihm zu seiner Genesung Glück wünschen ließ (4 Kön. 20, 12). S. Merodach.

Berom, ein dornichter staudenartiger Baum, im Arabischen Idath und dessen Frucht Baram genannt. Dessen Holz wurde zu dauerhaften Kisten verarbeitet (Ezech. 27, 24).

Beromi, Barchumi, Bahurim, die Geburtsstadt des Azmaveth, eines der 30 Helden Kön. David's (2 Kön. 23, 31).

I. **Beroth,** Beeroth (Brunnen), genannt „Benejaakan", ein Lagerort der Israeliten, wo Aaron starb und begraben wurde (Deutr. 10, 6. Num. 33, 31. 32).

II. **Beroth,** Beeroth (Brunnen); die zweite Stadt des Gebiets von Gabaon, 7 röm. Meilen von Jerusalem, in der Richtung von Sichem

I. **Beruf**, ist überhaupt die Bestimmung des Menschen zu irgend einer nützlichen Beschäftigung, um zur Beförderung des allgemeinen und des eignen Wohls das Seinige beizutragen. In engerm Sinne: die Wahl eines gewissen Wirkungskreises, nach der Ueberzeugung des Gewissens (Eccli. 3, 22. 11, 21. Psalm. 89, 17. Röm. 12, 7. 1 Kor. 7. 17. 21. 22. 2 Tim. 4, 5. 1 Petr. 4, 11).

II. **Beruf**, außerordentlicher, wo Jemand auf ausdrücklichen Befehl von Andern oder von Gott selbst zu einem Geschäfte beordnet wird: z. B. Moses (Exod. 3, 4. 10); die Propheten (Isai. 1, 1 u. f. Jerem. 1, 1—5 u. f.); die Apostel (Matth. 4, 18—22. Mark. 2, 14).

Berufung zum Christenthume, die Einladung zur Bekehrung, zum Glauben an Christus und zur Theilnahme an den Segnungen seiner heiligen Lehre (Matth. 20, 16); die größte Glückseligkeit des Menschen, wodurch er zum Erben Gottes und Miterben Christi erhoben und zur ewigen Seligkeit bestimmt wird (Röm. 8, 17. 30. 1 Thessal. 2, 12. 2 Thessal. 2, 13. 1 Petr. 5, 10. Hebr. 3, 1. 9, 15). Der Christ muß diesen Beruf als eine unverdiente Gnade ehren (1 Kor. 1, 9. 26. Ephes. 1, 18. 2, 8—10. Offenb. 19, 9), und nach der Vorschrift desselben leben (Röm. 13, 12—14. 1 Kor. 7, 17. 20. 24. Ephes. 4, 1—4. Gal. 1, 6. 15. 2 Thess. 1, 11. 1 Tim. 6, 12. 1 Petr. 2, 9. 10). Die Berufung der Heiden zum Christenthume wurde vorhergesagt (Genes. 49, 10. 3 Kön. 8, 41—43. Psalm. 2, 8. 21, 28. 71, 17. 85, 9. Isai. 2, 2. 3. 11, 10. 43, 5—7. 45, 14. 56, 7. 66, 19. 20. Jer. 3, 17. 16, 19—21. Joel 2, 28. Mich. 4, 2. Zach. 2, 11. 8, 20. 21. Mal. 1, 11); sie wurde durch Bilder und Gleichnisse bestätiget (Matth. 3, 9. 8, 11. 20, 1—16. 22, 1—10. S. 24, 14. Joh. 10, 16. Apostlg. 10); sie erfolgte wirklich (Matth. 2, 1. 2. Apostlg. 8, 26. 27 u. f. 9, 29. 11, 1. 20. 13, 46. Röm. 1, 5. 10, 12. Gal. 2, 2. 9). Denn alle Menschen sind aus Gnade zur ewigen Seligkeit berufen (1 Tim. 2, 4. 2 Tim. 1, 9. S. 1 Kor. 12, 13); wenn sie dieser Berufung entsprechen (Röm. 8, 30. Philip. 3, 14. 2 Petr. 1, 10. 11).

Berufsgeschäfte, s. Arbeiten. Man soll dabei den Beistand und die Weisheit von Oben anrufen, wie Salomon (3 Kön. 3, 7—9); und sich nach Vollbringung dankbar, wie Abraham's Diener bezeigen (Genes. 24, 1—27. 48—52). Doch müssen selbige auch in der rechten Meinung verrichtet werden (Koloss. 3, 17. S. Philip. 2, 21. Matth. 23, 5).

Berühren, anrühren, antasten, auch für bestrafen, oder wohl gar tödten (Exod. 11, 1. 1 Kön. 6, 9. 1 Chron. 16, 22. Job 1, 11. Weish. 3, 1). Ein Weib berühren, statt: allzu vertrauten Umgang mit ihr pflegen (Genes. 20, 4. 6. Denkspr. 6, 29. S. auch 1 Kor. 7, 1). Eines Füße berühren: fußfällig flehen (Exod. 4, 25. 4 Kön. 4, 27. 37).

Beryll, ein durchsichtiger, meergrüner (oder bleichgelber) Edelstein, der 12te im Brustblatte Aaron's (Exod. 28, 20. 39, 13. Ezech. 28, 13. Offenb. 21, 20).

I. **Berzellai**, Barsillai, ein Galaadit aus Rogelim (2 Kön. 17, 27). Er war ein sehr reicher Mann und der treueste Freund Kön. David's: denn er versah ihn und die Seinigen während der Flucht vor dem Absalom mit allen Lebensbedürfnissen (2 Kön. 17, 27—29); hierauf führte er, obwohl schon 80 Jahre alt, den König über den Jordan zurück (K. 19, 31. 32). Wegen seines hohen Alters lehnte er es ab, zur Belohnung mit an den königl. Hof zu ziehen. David lohnte ihm dann an seinen Kindern (V. 38. 3 Kön. 2, 7). Seine Nachkommen wird gedacht: (1 Esdr. 2, 61. 2 Esdr. 7, 63).

II. **Berzellai.** 1) Ein Molathit, Vater Hadriel's aus dem Hause Saul's (2 Kön. 21, 8). 2) Einer der eine von den Nachkommen de

I. **Beruf**, ist überhaupt die Bestimmung des Menschen zu irgend einer nützlichen Beschäftigung, um zur Beförderung des allgemeinen und des eignen Wohls das Seinige beizutragen. In engerm Sinne: die Wahl eines gewissen Wirkungskreises, nach der Ueberzeugung des Gewissens (Eccli. 3, 22. 11, 21. Psalm. 89, 17. Röm. 12, 7. 1 Kor. 7. 17. 21. 22. 2 Tim. 4, 5. 1 Petr. 4, 11).

II. **Beruf**, außerordentlicher, wo Jemand auf ausdrücklichen Befehl von Andern oder von Gott selbst zu einem Geschäfte beordnet wird: z. B. Moses (Exod. 3, 4. 10); die Propheten (Isai. 1, 1 u. f. Jerem. 1, 1—5 u. f.); die Apostel (Matth. 4, 18—22. Mark. 2, 14).

Berufung zum Christenthume, die Einladung zur Bekehrung, zum Glauben an Christus und zur Theilnahme an den Segnungen seiner heiligen Lehre (Matth. 20, 16); die größte Glückseligkeit des Menschen, wodurch er zum Erben Gottes und Miterben Christi erhoben und zur ewigen Seligkeit bestimmt wird (Röm. 8, 17. 30. 1 Thessal. 2, 12. 2 Thessal. 2, 13. 1 Petr. 5, 10. Hebr. 3, 1. 9, 15). Der Christ muß diesen Beruf als eine unverdiente Gnade ehren (1 Kor. 1, 9. 26. Ephes. 1, 18. 2, 8—10. Offenb. 19, 9), und nach der Vorschrift desselben leben (Röm. 13, 12—14. 1 Kor. 7, 17. 20. 24. Ephes. 4, 1—4. Gal. 1, 6. 15. 2 Thess. 1, 11. 1 Tim. 6, 12. 1 Petr. 2, 9. 10). Die Berufung der Heiden zum Christenthume wurde vorhergesagt (Genes. 49, 10. 3 Kön. 8, 41—43. Psalm. 2, 8. 21, 28. 71, 17. 85, 9. Isai. 2, 2. 3. 11, 10. 43, 5—7. 45, 14. 56, 7. 66, 19. 20. Jer. 3, 17. 16, 19—21. Joel 2, 28. Mich. 4, 2. Zach. 2, 11. 8, 20. 21. Mal. 1, 11); sie wurde durch Bilder und Gleichnisse bestätiget (Matth. 3, 9. 8, 11. 20, 1—16. 22, 1—10. S. 24, 14. Joh. 10, 16. Apostlg. 10); sie erfolgte wirklich (Matth. 2, 1. 2. Apostlg. 8, 26. 27 u. f. 9, 29. 11, 1. 20. 13, 46. Röm. 1, 5. 10, 12. Gal. 2, 2. 9). Denn alle Menschen sind aus Gnade zur ewigen Seligkeit berufen (1 Tim. 2, 4. 2 Tim. 1, 9. S. 1 Kor. 12, 13); wenn sie dieser Berufung entsprechen (Röm. 8, 30. Philip. 3, 14. 2 Petr. 1, 10. 11).

Berufsgeschäfte, s. Arbeiten. Man soll dabei den Beistand und die Weisheit von Oben anrufen, wie Salomon (3 Kön. 3, 7—9); und sich nach Vollbringung dankbar, wie Abraham's Diener bezeigen (Genes. 24, 1—27. 48—52). Doch müssen selbige auch in der rechten Meinung verrichtet werden (Kolosf. 3, 17. S. Philip. 2, 21. Matth. 23, 5).

Berühren, anrühren, antasten, auch für bestrafen, oder wohl gar tödten (Exod. 11, 1. 1 Kön. 6, 9. 1 Chron. 16, 22. Job 1, 11. Weish. 3, 1). Ein Weib berühren, statt: allzu vertrauten Umgang mit ihr pflegen (Genes. 20, 4. 6. Denkspr. 6, 29. S. auch 1 Kor. 7, 1). Eines Füße berühren: fußfällig flehen (Exod. 4, 25. 4 Kön. 4, 27. 37).

Beryll, ein durchsichtiger, meergrüner (oder bleichgelber) Edelstein, der 12te im Brustblatte Aaron's (Exod. 28, 20. 39, 13. Ezech. 28, 13. Offenb. 21, 20).

I. **Berzellai**, Barsillai, ein Galaadit aus Rogelim (2 Kön. 17, 27). Er war ein sehr reicher Mann und der treueste Freund Kön. David's: denn er versah ihn und die Seinigen während der Flucht vor dem Absalom mit allen Lebensbedürfnissen (2 Kön. 17, 27—29); hierauf führte er, obwohl schon 80 Jahre alt, den König über den Jordan zurück (K. 19, 31. 32). Wegen seines hohen Alters lehnte er es ab, zur Belohnung mit an den königl. Hof zu ziehen. David lohnte ihm dann an seinen Kindern (V. 38. 3 Kön. 2, 7). Seine Nachkommen wird gedacht: (1 Esdr. 2, 61. 2 Esdr. 7, 63).

II. **Berzellai.** 1) Ein Molathit um Vater Hadriel's aus dem Haus Saul's (2 Kön. 21, 8). 2) Einer der eine von den Nachkommen de

gewesen sei, ist jedenfalls irrig; wenigstens in dem geistigen Sinne, wie sie bei den Hebräern gestiftet wurde: denn Gott selbst nannte sie ein Zeichen des Bundes (Genes. 17, 11). Es ist vielmehr sehr wahrscheinlich, daß andere Völker die Beschneidung von den Hebräern entlehnt haben. Als dann Josue, auf Gottes Befehl, an den Gränzen Chanaan's die während der Wanderung unterbliebene und von Gott nachgelassene Beschneidung nachgeholt hatte— eine Erneuerung der Beschneidung vor der Besitznahme des verheißenen Landes — sprach Gott zu ihm: „heute habe ich euch von der Schande Aegyptens (von den Unbeschnittenen) befreit;" (indem Ich meine Verheißungen betreffend des Landes Canaan erfülle) (Josu. 5, 2—9). Die Beschneidung bestand in Ablösung der Vorhaut und wurde anfänglich von dem Hausvater (Genes. 17, 23), später von den Priestern, sogar von Frauen (Exod. 4, 25) verrichtet; so daß Niemand als ein Unbeschnittener davon ausgeschlossen war. Das Werkzeug war ein spitziger Stein oder ein steinernes Messer (Exod. 4, 25. Josu. 5, 2). Auf Unterlassung dieses Gesetzes stand die Ausrottung (Genes. 17, 14. Exod. 4, 24). In Zeiten der Verfolgung geschah die Beschneidung wohl auch heimlich, da der grausame Kön. Antiochus Epiphanes Todesstrafe darauf gesetzt hatte (1 Makk. 1, 16. 51. 52. 63. 64. 2 Makk. 6, 10. 1 Makk. 2, 46). Später fand dabei die Namengebung statt (Luk. 1, 59). Die Beschneidung wurde auch am Sabbath vorgenommen (Joh. 7, 22); wer dieselbe unkenntlich zu machen suchte (durch eine schmerzhafte Operation), um als Grieche zu gelten, fiel der Verachtung anheim (Vergl. 1 Kor. 7, 18). Unbeschnittene waren von den Israeliten aufs äußerste verachtet, und diese Benennung war ein arges Schimpfwort (Genes. 34, 14. Richt. 14, 3. 15, 18. 1 Kön. 17, 26. Ezech. 28, 10. 31, 18. 32, 19 u. f.). Die Beschneidung war eine Andeutung der nothwendigen Bezähmung des Fleisches; ein blutiges Opfer und ein thatsächliches Versprechen für die Pflege und Bewachung der Zeugung. Als ein Zeichen des Bundes, ja als ein Bund selbst, ist die Beschneidung eine thatsächliche Bezeugung der Erwartung jenes Saamens, welcher der Schlange den Kopf zertreten sollte. Indem dieses Zeichen vor Gott angeordnet und angenommen war, wurde es zum Sakramente des Alten Bundes; es wirkte einen Segen: die Hoffnung auf die künftige Erlösung, die insbesondere die Sünden fleischlicher Lust durch blutigen Schmerz sühnen sollte. Die Beschneidung war auch gleichsam ein Vorbild der heiligen Taufe des neuen Bundes; denn durch solche wird das Kind ein Mitglied der Kirche Christi, und dem Gnadenbunde Gottes einverleibt (Röm. 4, 11. 12. S. Ephes. 5, 26). Die Gebräuche bei der Beschneidung, welche durch die Ueberlieferung sich erhalten haben, so wie manche Bestimmungen: z. B. daß ein Jeder beschneiden darf, daß man einen Pathen wählt, der verschiedene Antworten anstatt des Kindes auf seinem Schooße geben muß; endlich auch die Gebete haben manche Aehnlichkeit mit den Gebräuchen der heil. Taufe und bestätigen die Vorbildung derselben durch die Beschneidung Im N. B. wurde daher die Beschneidung abgeschafft (1 Kor. 7, 18. 19 Gal. 2, 3. 6, 12. 13. Kolossf. 3 10. 11. S. Apostlg. 15, 1. 2. 5— 11. 19).

Beschneidung Christi. Jesus Christus wollte durch Befolgung dieses Gesetzes (Luk. 2, 21) seine Abstammung von Abraham beweisen (Ge 17, 7 Röm. 15, 8. Gal. 3, 16), u die pünktliche Erfüllung des Gesetz lehren (Matth. 5, 17. Gal. 4, 4. und uns zeigen, daß durch Ihn Beschneidung ein Ende habe (G 5, 2. 3. 6. 6, 15).

Beschneidung des Herzens, oder Geiste: der Gegensatz von jener Körpers, der eigentliche Zweck d

gewesen sei, ist jedenfalls irrig; wenigstens in dem geistigen Sinne, wie sie bei den Hebräern gestiftet wurde: denn Gott selbst nannte sie ein Zeichen des Bundes (Genes. 17, 11). Es ist vielmehr sehr wahrscheinlich, daß andere Völker die Beschneidung von den Hebräern entlehnt haben. Als dann Josue, auf Gottes Befehl, an den Gränzen Chanaan's die während der Wanderung unterbliebene und von Gott nachgelassene Beschneidung nachgeholt hatte — eine Erneuerung der Beschneidung vor der Besitznahme des verheißenen Landes — sprach Gott zu ihm: „heute habe ich euch von der Schande Aegyptens (von den Unbeschnittenen) befreit;" (indem Ich meine Verheißungen betreffend des Landes Canaan erfülle) (Josu. 5, 2—9). Die Beschneidung bestand in Ablösung der Vorhaut und wurde anfänglich von dem Hausvater (Genes. 17, 23), später von den Priestern, sogar von Frauen (Exod. 4, 25) verrichtet; so daß Niemand als ein Unbeschnittener davon ausgeschlossen war. Das Werkzeug war ein spitziger Stein oder ein steinernes Messer (Exod. 4, 25. Josu. 5, 2). Auf Unterlassung dieses Gesetzes stand die Ausrottung (Genes. 17, 14. Exod. 4, 24). In Zeiten der Verfolgung geschah die Beschneidung wohl auch heimlich, da der grausame Kön. Antiochus Epiphanes Todesstrafe darauf gesetzt hatte (1 Makk. 1, 16. 51. 52. 63. 64. 2 Makk. 6, 10. 1 Makk. 2, 46). Später fand dabei die Namengebung statt (Luk. 1, 59). Die Beschneidung wurde auch am Sabbath vorgenommen (Joh. 7, 22); wer dieselbe unkenntlich zu machen suchte (durch eine schmerzhafte Operation), um als Grieche zu gelten, fiel der Verachtung anheim (Vergl. 1 Kor. 7, 18). Unbeschnittene waren von den Israeliten aufs äußerste verachtet, und diese Benennung war ein arges Schimpfwort (Genes. 34, 14. Richt. 14, 3. 15, 18. 1 Kön. 17, 26. Ezech. 28, 10. 31, 18. 32, 19 u. f.). Die Beschneidung war eine Andeutung der nothwendigen Bezähmung des Fleisches; ein blutiges Opfer und ein thatsächliches Versprechen für die Pflege und Bewachung der Zeugung. Als ein Zeichen des Bundes, ja als ein Bund selbst, ist die Beschneidung eine thatsächliche Bezeugung der Erwartung jenes Saamens, welcher der Schlange den Kopf zertreten sollte. Indem dieses Zeichen vor Gott angeordnet und angenommen war, wurde es zum Sakramente des Alten Bundes; es wirkte einen Segen: die Hoffnung auf die künftige Erlösung, die insbesondere die Sünden fleischlicher Lust durch blutigen Schmerz sühnen sollte. Die Beschneidung war auch gleichsam ein Vorbild der heiligen Taufe des neuen Bundes; denn durch solche wird das Kind ein Mitglied der Kirche Christi, und dem Gnadenbunde Gottes einverleibt (Röm. 4, 11. 12. S. Ephes. 5, 26). Die Gebräuche bei der Beschneidung, welche durch die Ueberlieferung sich erhalten haben, so wie manche Bestimmungen: z. B. daß ein Jeder beschneiden darf, daß man einen Pathen wählt, der verschiedene Antworten anstatt des Kindes auf seinem Schooße geben muß; endlich auch die Gebete haben manche Aehnlichkeit mit den Gebräuchen der heil. Taufe und bestätigen die Vorbildung derselben durch die Beschneidung Im N. B. wurde daher die Beschneidung abgeschafft (1 Kor. 7, 18. 19 Gal. 2, 3. 6, 12. 13. Kolossf. 3 10. 11. S. Apostlg. 15, 1. 2. 5—11. 19).

Beschneidung Christi. Jesus Christus wollte durch Befolgung dieses Gesetzes (Luk. 2, 21) seine Abstammung von Abraham beweisen (Ge 17, 7 Röm. 15, 8. Gal. 3, 16), u die pünktliche Erfüllung des Gesetz lehren (Matth. 5, 17. Gal. 4, 4. und uns zeigen, daß durch Ihn Beschneidung ein Ende habe (G 5, 2. 3. 6. 6, 15).

Beschneidung des Herzens, oder Geiste: der Gegensatz von jener Körpers, der eigentliche Zweck d

heit und Macht Jesu an, und die Teufel verließen sie Allen bemerkbar (Matth. 8, 28 u. f. Mark. 5, 2 u. f. Luk. 8, 27—37). Die Schriftstellen, wo vom Austreiben der Teufel die Rede ist, würden in einem andern Sinne ganz ungereimt lauten (Matth. 9, 34. 12, 22. 24—27. Mark. 5, 12. 13. Luk. 4, 34. 35. 11, 15 u. a. O.): eben so das Bild vom unreinen Geiste, welcher, vom Menschen ausgefahren, wieder zurückkehrt (Matth. 12, 43—45. Luk. 11, 24—26). Oefters bestreitet Christus in weniger wichtigen Dingen die Vorurtheile der Pharisäer, warum sollte er diese allgemeine Meinung für seine eigne erklärt haben (Matth. 17, 15—17. 18—20. Luk. 9, 40—43. 49. 50)? selbst wo er die beste Gelegenheit zur Widerlegung hatte, erklärte er die wunderbare Befreiung der Besessenen als einen Beweis seiner göttlichen Sendung und Allmacht, als Messias (Matth. 12, 28. 29. Mark. 1, 27. 3, 27. Luk. 11, 20—22. Apostlg. 10, 38); ja Er verlieh seinen Aposteln und Jüngern dieselbe Gewalt (Matth. 10, 7. 8. Mark. 6, 7. Luk. 10, 17—20. Siehe Mark. 16, 17), welche selbige auch ausübten (Apostlg. 5, 16. 8, 7. 16, 16—18. 19, 11—16). Die heil. Schrift spricht übrigens an vielen Stellen von der Einwirkung des Teufels (Tob. 3, 8. 6, 8, 17. 8, 3. Röm. 16, 20. 1 Kor. 7, 5. 2 Kor. 2, 11. 11, 14. 2 Thess. 2, 9. 1 Petr. 5, 8). Dämon (Daemonia) heißt wörtlich Teufel, falsche Götter, Geister: Gute oder Böse.

Besitzen, in der Gewalt haben, Herr von etwas seyn (Gen. 22, 17. Dan. 7, 18). Das Land, das Erdreich besitzen: bezeichnet im Allgemeinen zeitliche Glückseligkeit und bezieht sich besonders auf das Land Chanaan (Genes. 28, 4. Exod. 23, 30. Isai. 60, 21. Ezech. 33, 25. Matth. 5, 4). Den heiligen Berg besitzen: Antheil an der neuen beglückenden Religionsverfassung und deren Segnungen haben (Is. 57, 13. 65, 9).

Besodia, Namen eines um die Zeit des Exils lebenden Israeliten (2 Esdr. 3, 6).

Besor, ein Bach an der Südgränze Palästina's, der sich in's Mittelmeer ergießt. David ging darüber, als er den Amalekiten ihren Raub abjagte (1 Kön. 30, 9. 10. 21). Der Besor entspringt am Karmel bei Hebron und mündet unweit Gaza vielleicht der jetzige Wady Sekeri

Besprengen, sprengend befeuchten. De Besprengen mit Blut und Wasser w im Mosaischen Gesetze Mittel u Bedingung der Reinigung und E sündigung. als Sinnbild der A nahme der Sünden. Besprengt v den daher der Hochpriester so die übrigen Priester bei ihrer Ein hung (Exod. 29, 20. 21); die ten (Num. 8, 6. 7); alles, wa im Innern des Tempels befand besonders, was bei gottesdiens Verrichtungen gebraucht wurde 4, 6. 7. Num. 19, 4. Hebr. —22). Auch Aussätzige, die nesen erklärt wurden (Lev. Häuser mit Aussatzmahlen (Unreine und deren Hütten räthschaften (Num. 19, 11—20). Kleider mit Opfe sprengt, mußten gewaschen (Lev. 6, 27).

Besprengung mit dem Bl Christi, war eine Anspi obige Reinigungen und be Begnadigung und Versöh das Blut Christi (1 Hebr. 9, 10 u. f. 12, 2 52, 15).

Bessern, eine Sache besser ner machen (4 Kön. 12 5. 6). Häufiger bezei Vervollkommnung der si tur an sich oder an 7, 2. 8, 6. Jer. 7, 3.

Besserung, sittliche. sicht seiner selbst, b in Aenderung der Sin kungsart, in reinerer Guten und Streben (Ezech. 18, 30. 31. Schon im A. T. for Besserung des Herzen

heit und Macht Jesu an, und die Teufel verließen sie Allen bemerkbar (Matth. 8, 28 u. f. Mark. 5, 2 u. f. Luk. 8, 27—37). Die Schriftstellen, wo vom Austreiben der Teufel die Rede ist, würden in einem andern Sinne ganz ungereimt lauten (Matth. 9, 34. 12, 22. 24—27. Mark. 5, 12. 13. Luk. 4, 34. 35. 11, 15 u. a. O.): eben so das Bild vom unreinen Geiste, welcher, vom Menschen ausgefahren, wieder zurückkehrt (Matth. 12, 43—45. Luk. 11, 24—26). Oefters bestreitet Christus in weniger wichtigen Dingen die Vorurtheile der Pharisäer, warum sollte er diese allgemeine Meinung für seine eigne erklärt haben (Matth. 17, 15—17. 18—20. Luk. 9, 40—43. 49. 50)? selbst wo er die beste Gelegenheit zur Widerlegung hatte, erklärte er die wunderbare Befreiung der Besessenen als einen Beweis seiner göttlichen Sendung und Allmacht, als Messias (Matth. 12, 28. 29. Mark. 1, 27. 3, 27. Luk. 11, 20—22. Apostlg. 10, 38); ja Er verlieh seinen Aposteln und Jüngern dieselbe Gewalt (Matth. 10, 7. 8. Mark. 6, 7. Luk. 10, 17—20. Siehe Mark. 16, 17), welche selbige auch ausübten (Apostlg. 5, 16. 8, 7. 16, 16—18. 19, 11—16). Die heil. Schrift spricht übrigens an vielen Stellen von der Einwirkung des Teufels (Tob. 3, 8. 6, 8, 17. 8, 3. Röm. 16, 20. 1 Kor. 7, 5. 2 Kor. 2, 11. 11, 14. 2 Thess. 2, 9. 1 Petr. 5, 8). Dämon (Daemonia) heißt wörtlich Teufel, falsche Götter, Geister: Gute oder Böse.

Besitzen, in der Gewalt haben, Herr von etwas seyn (Gen. 22, 17. Dan. 7, 18). Das Land, das Erdreich besitzen: bezeichnet im Allgemeinen zeitliche Glückseligkeit und bezieht sich besonders auf das Land Chanaan (Genes. 28, 4. Exod. 23, 30. Isai. 60, 21. Ezech. 33, 25. Matth. 5, 4). Den heiligen Berg besitzen: Antheil an der neuen beglückenden Religionsverfassung und deren Segnungen haben (Is. 57, 13. 65, 9).

Besodia, Namen eines um die Zeit des Exils lebenden Israeliten (2 Esdr. 3, 6).

Besor, ein Bach an der Südgränze Palästina's, der sich in's Mittelmeer ergießt. David ging darüber, als er den Amalekiten ihren Raub abjagte (1 Kön. 30, 9. 10. 21). Der Besor entspringt am Karmel bei Hebron und mündet unweit Gaza vielleicht der jetzige Wady Sekeri

Besprengen, sprengend befeuchten. De Besprengen mit Blut und Wasser w im Mosaischen Gesetze Mittel u Bedingung der Reinigung und E sündigung. als Sinnbild der A nahme der Sünden. Besprengt v den daher der Hochpriester so die übrigen Priester bei ihrer Ein hung (Exod. 29, 20. 21); die ten (Num. 8, 6. 7); alles, wa im Innern des Tempels befand besonders, was bei gottesdiens Verrichtungen gebraucht wurde 4, 6. 7. Num. 19, 4. Hebr. —22). Auch Aussätzige, die nesen erklärt wurden (Lev. Häuser mit Aussatzmahlen (Unreine und deren Hütten räthschaften (Num. 19, 11—20). Kleider mit Opfe sprengt, mußten gewaschen (Lev. 6, 27).

Besprengung mit dem Bl Christi, war eine Ansp obige Reinigungen und be Begnadigung und Versöh das Blut Christi (1 Hebr. 9, 10 u. f. 12, 2 52, 15).

Bessern, eine Sache besser ner machen (4 Kön. 12 5. 6). Häufiger bezei Vervollkommnung der si tur an sich oder an 7, 2. 8, 6. Jer. 7, 3.

Besserung, sittliche. sicht seiner selbst, b in Aenderung der Sin kungsart, in reinerer Guten und Streben (Ezech. 18, 30. 31. Schon im A. T. for Besserung des Herzen

(Denkspr. 12, 1. 29, 1. S. Eccle. 7, 6. 9); und mit dem Willen, sich zu bessern (2 Kön. 12, 13. Ezech. 18, 26—28. Apostlg. 2, 37).

Bestrafung (obrigkeitliche), gründet sich auf das natürliche und auf das göttliche Gesetz und erhält die öffentliche Ruhe und Sicherheit (Röm. 13, 3. 4). Sie ist schon des Beispiels halber nothwendig (Deutr. 19, 18—21), muß aber mit Gerechtigkeit und ohne Grausamkeit vollzogen werden (Deutr. 25, 3. 4 Kön. 14, 5. 6. Weish. 1, 1). S. Strafe.

Besuchen, zu Jemanden kommen. Aus Nächstenliebe (Eccli 7, 39), als ein Werk der leiblichen Barmherzigkeit (Matth. 25, 36. Jak. 1, 27); aus Freundschaft (Job 2, 11. Luk. 1, 39—41); aus böser Absicht (Psalm. 40, 6. [7.]). Vor dem Gaste neigte man sich tief (Genes. 18, 2. 19, 1); kam ihnen mit Wasser zum Waschen entgegen (Gen. 18, 4. 24, 32. 1 Kön. 25, 41. 2 Kön. 11, 8. Luk. 7, 44 u. a. O.); salbte ihm das Haar, besonders den Bart (Psalm. 22, 5. 103, 15), und räucherte diesen wohl auch mit kostbaren Oelen an (Denkspr. 27, 9. Dan. 2, 46). Gegenseitige Geschenke sind noch heute üblich. S. Geschenke.

Bete, Betah, eine Stadt in Syrien, welche der K. David eroberte (2 Kön. 8, 8). S. Thebath.

I. **Beten**, eine Stadt des Stammes Aser (Josu. 19, 25). Später das Dorf Bebeten (Bethebem), 8 röm. Meilen östlich von Akko.

Beten, sich mit Gott unterhalten, seine Gedanken zu ihm erheben (Genes. 20, 17. Psalm. 5, 4. 41, 9. 71, 15. Jer. 29, 7. Mark. 13, 33. Luk. 11, 1 u. f. 18, 1. 21, 36. 1 Kor. 14, 14. 15). Es ist Pflicht jedes Christen, zu beten (Matth. 6, 9 u. f. 7, 7. Röm. 12, 12. Epheſ. 6, 18. Philip. 4, 6). Beten soll man, um Gott zu ehren und seine Abhängigkeit von ihm zu erkennen (1 Thessal. 5, 17. 18); darum soll man beten andächtig (Matth. 15, 8. Epheſ. 6, 18. S. Psalm. 144, 18. 19), ohne Aufsehen zu erregen (Matth. 6, 5. 6), oder viele Worte zu machen (Eccli. 7, 15. Matth. 6, 7. 8), demüthig (Genes. 32, 10. Psalm. 18, 15), oft und beharrlich (Kolosſ. 4, 2. 1 Theſſ. 5, 17), vertrauungsvoll (Eccli. 7, 10. Jak. 1, 5—7. 5, 17. 18). Nach der Beispielen David's (2 Kön. 7, 18 u. f. 1 Chron. 29, 10 u. f. Psalm. 9. 17. 35. 37. 38. 102. 103 u. a. O.), d Tobias (Kap. 1, 6. 13, 1 u. f.), d h. Paulus (Röm. 1, 8—10. 15, Epheſ. 1, 16. Kolosſ. 1, 3. 9. 2 Th 1, 11. 2 Tim. 1, 3), der ersten C sten (Apostlg. 1, 14. 2, 1. 42. 6 des Hauptmanns Cornelius (Ap 10, 2. 30. 31), Jesus selbst (M 14, 23. Mark. 1, 35. 6, 46. 5, 16. 6, 12. 9, 28. Joh. 17. 1 26, 36. 41). Ferner siehe G Bitten.

Bethabara. S. Bethania I

Beth-Akarem, oder Beth ac auch Beth-Cherem und hakkerem: „Haus oder C Weinberges," ein Ort, e zwischen Jerusalem und The Bethlehem, auf einer Berg freier Aussicht (Jer. 6, 1) wohner dieser Bergstadt Thore Jerusalems wiede (2 Esdr. 3, 14). Das Betacharma (zur Zei Hieronymus), auf einem schen Thekua und Jeru vielleicht an dessen St Thekua.

Bethanan, Beth-Hane in Palästina (3 Kön

Beth-Anath, eine fest Stamme Nephthali 19, 38). Deren Be von den Israeliten (1 Richt. 1, 33). A cken Batanäa, 15 Sepphoris, mit Heilq bei Kefr Saba, an Sees Genesareth, eri

I. **Bethania**, auch Be Ort des Durchzu oder ein Flecken jen im Stamme Ruber für Diejenigen, wel

(Denkspr. 12, 1. 29, 1. S. Eccle. 7, 6. 9); und mit dem Willen, sich zu bessern (2 Kön. 12, 13. Ezech. 18, 26—28. Apostlg. 2, 37).

Bestrafung (obrigkeitliche), gründet sich auf das natürliche und auf das göttliche Gesetz und erhält die öffentliche Ruhe und Sicherheit (Röm. 13, 3. 4). Sie ist schon des Beispiels halber nothwendig (Deutr. 19, 18—21), muß aber mit Gerechtigkeit und ohne Grausamkeit vollzogen werden (Deutr. 25, 3. 4 Kön. 14, 5. 6. Weish. 1, 1). S. Strafe.

Besuchen, zu Jemanden kommen. Aus Nächstenliebe (Eccli 7, 39), als ein Werk der leiblichen Barmherzigkeit (Matth. 25, 36. Jak. 1, 27); aus Freundschaft (Job 2, 11. Luk. 1, 39—41); aus böser Absicht (Psalm. 40, 6. [7.]). Vor dem Gaste neigte man sich tief (Genes. 18, 2. 19, 1); kam ihnen mit Wasser zum Waschen entgegen (Gen. 18, 4. 24, 32. 1 Kön. 25, 41. 2 Kön. 11, 8. Luk. 7, 44 u. a. O.); salbte ihm das Haar, besonders den Bart (Psalm. 22, 5. 103, 15), und räucherte diesen wohl auch mit kostbaren Oelen an (Denkspr. 27, 9. Dan. 2, 46). Gegenseitige Geschenke sind noch heute üblich. S. Geschenke.

Bete, Betah, eine Stadt in Syrien, welche der K. David eroberte (2 Kön. 8, 8). S. Thebath.

I. **Beten**, eine Stadt des Stammes Aser (Josu. 19, 25). Später das Dorf Bebeten (Bethebem), 8 röm. Meilen östlich von Akko.

Beten, sich mit Gott unterhalten, seine Gedanken zu ihm erheben (Genes. 20, 17. Psalm. 5, 4. 41, 9. 71, 15. Jer. 29, 7. Mark. 13, 33. Luk. 11, 1 u. f. 18, 1. 21, 36. 1 Kor. 14, 14. 15). Es ist Pflicht jedes Christen, zu beten (Matth. 6, 9 u. f. 7, 7. Röm. 12, 12. Epheſ. 6, 18. Philip. 4, 6). Beten soll man, um Gott zu ehren und seine Abhängigkeit von ihm zu erkennen (1 Thessal. 5, 17. 18); darum soll man beten andächtig (Matth. 15, 8. Epheſ. 6, 18. S. Psalm. 144, 18. 19), ohne Aufsehen zu erregen (Matth. 6, 5. 6), oder viele Worte zu machen (Eccli. 7, 15. Matth. 6, 7. 8), demüthig (Genes. 32, 10. Psalm. 18, 15), oft und beharrlich (Koloss. 4, 2. 1 Thess. 5, 17), vertrauungsvoll (Eccli. 7, 10. Jak. 1, 5—7. 5, 17. 18). Nach der Beispielen David's (2 Kön. 7, 18 u. f 1 Chron. 29, 10 u. f. Psalm. 9. 1 35. 37. 38. 102. 103 u. a. O.), d Tobias (Kap. 1, 6. 13, 1 u. f.), d h. Paulus (Röm. 1, 8—10. 15, Epheſ. 1, 16. Koloss. 1, 3. 9. 2 Th 1, 11. 2 Tim. 1, 3), der ersten C sten (Apostlg. 1, 14. 2, 1. 42. 6, des Hauptmanns Cornelius (Ap 10, 2. 30. 31), Jesus selbst (M 14, 23. Mark. 1, 35. 6, 46. 5, 16. 6, 12. 9, 28. Joh. 17. 1 26, 36. 41). Ferner siehe G Bitten.

Bethabara. S. Bethania I

Beth-Akarem, oder Beth ac auch Beth-Cherem und hakkerem: „Haus oder C Weinberges," ein Ort, ei zwischen Jerusalem und The Bethlehem, auf einer Berg freier Aussicht (Jer. 6, 1) wohner dieser Bergstadt Thore Jerusalems wieder (2 Esdr. 3, 14). Das Betacharma (zur Zei Hieronymus), auf einem schen Thekua und Jeru vielleicht an dessen St Thekua.

Bethanan, Beth-Hane in Palästina (3 Kön

Beth-Anath, eine fest Stamme Nephthali 19, 38). Deren Be von den Israeliten (1 Richt. 1, 33). A cken Batanäa, 15 Sepphoris, mit Heilq bei Kefr Saba, an Sees Genesareth, eri

I. **Bethania**, auch Be Ort des Durchzu oder ein Flecken jen im Stamme Ruber für Diejenigen, wel

Viehanbinden der Hirten (4 Kön. 10, 12).

Bethel, eine der berühmtesten und ältesten Städte in Palästina (Gen. 13, 3). einst Lus oder Luza genannt (Genes. 28, 19); es wurde von Einigen zu Samaria, von Andern zu Judäa gerechnet und lag 12 römische Meilen (4 Stunden) nördlich von Jerusalem auf dem Berge gleiches Namens (Gen. 12, 8. 13, 3. 1 Kön. 13, 2), an den Gränzen der Stämme Benjamin und Ephraim (Josu. 16, 1. 2. Vergl. 18, 11—13), westlich von der Stadt Hai (Josu. 7, 2. 8, 9). Den Namen Beth-El (Haus Gottes) erhielt sie vom Erzvater Jakob, welcher dort die Himmelsleiter sah und ein Denkmal errichtete (Genes. 28, 12 u. f. 17—22. 35, 6. 7). Gott selbst nannte sich den „Gott zu Bethel" (Genes. 31, 13), und veränderte dort Jakobs Namen in Israel (Kap. 35, 1. 10. 14. 15). Vor der Eroberung Kanaan's war sie der Sitz eines Königs (Josu. 12, 9. 16). Bethel wurde von dem Stamme Joseph erobert (Richt. 1, 22—25). Zu Bethel war einige Zeit die Bundeslade, wohl auch die Stiftshütte? (Richt. 20, 26. 27. 1 Kön. 10, 3). Samuel hielt dort jährliche Gerichtstage (1 Kön. 7, 16). K. David schickte von seiner Beute nach Bethel (K. 30, 27). Jeroboam stellte dort ein goldenes Kalb als Sinnbild der Gottheit auf, um die Trennung beider Reiche dauernd zu machen (3 Kön. 12, 26. 28—33. K. 13, 1); doch wohnten Propheten-Schüler zu Bethel (3 Kön. 13, 11. 4 Kön. 2, 2. 3. S. V. 23). Jenes Götzendienstes wegen wurde Bethel von den Propheten mit Abscheu erwähnt, und Beth-Aven (Götzenstadt) genannt (Osee 4, 15. 5, 8. 10, 5. 8. 15. Amos 4, 4. 5, 5. 6). K. Abia eroberte zwar Bethel (2 Chron. 13, 19); doch kam es an Israel zurück, da es heißt, daß K. Jehu den Kälberdienst bestehen ließ (4 Kön. 10, 28. 29); auch unter K. Jeroboam II. dort Amazias Kalbspriester war, und den Seher Amos verfolgte (Amos 7, 10—13). Der König von Assyrien sandte einen Priester dorthin, um die angesiedelten Samaritaner zu bekehren (4 Kön. 17, 28). K. Josias zerstörte den Kälberdienst zu Bethel (4 Kön. 23, 15. 16), und erfüllte so die dem Jeroboam gegebene Weissagung (3 Kön. 13, 1. 2. 3—5. 32. S. 4 Kön. 23, 17. Am. 3, 14) Nach der Wegführung kamen 12 Mann nach Bethel und Hai zurü (1 Esdr. 2, 28. 2 Esdr. 7, 32). D Benjamiten nahmen diese Stä in Besitz (2 Esdr. 11, 31). Zu Zeiten der Makkabäer wurde Be befestigt (1 Makk. 9, 50). Jetzt von Bethel nur noch Trümmer einer Anhöhe zu sehen, welche Namen Beitin führen, ein 4½ Stunden im Norden von Jeru

Bethemek, eine Stadt des Sta Aser (Josu. 19, 27).

Bethgader, Namen eines Nachk Kaleb's: oder eine Stadt von gegründet (1 Chron. 2, 51).

Beth-Gamul, eine Stadt in Moab (Jer. 48, 23).

Beth-Hagla, eine Gränzstadt d mes Benjamin, gegen J der Jordanmündung, 2 rö davon, 3 röm. Meilen v entfernt (Josu. 15, 6. 1 Man hält Bethhagla für der Tenne-Atad und Mesraim (Genes. 50, 1 Quelle Ain-Hadschla den östlich von Jericho das alte Bethhagla. Namen findet man ein 10 röm. Meil. von Glen Bethhagla, 8 röm. S an der Küste.

Beth-Horon, auch B Bethchoron, zwei ihren Namen wohl Nähe liegenden Klü erhalten haben (Ort auf der Gränze zwi und Benjamin, 12 100 Stadien von Je det von Sara, der J (1 Chron. 7, 24). S ren durch einen Pa

Viehanbinden der Hirten (4 Kön. 10, 12).

Bethel, eine der berühmtesten und ältesten Städte in Palästina (Gen. 13, 3). einst Lus oder Luza genannt (Genes. 28, 19); es wurde von Einigen zu Samaria, von Andern zu Judäa gerechnet und lag 12 römische Meilen (4 Stunden) nördlich von Jerusalem auf dem Berge gleiches Namens (Gen. 12, 8. 13, 3. 1 Kön. 13, 2), an den Gränzen der Stämme Benjamin und Ephraim (Josu. 16, 1. 2. Vergl. 18, 11—13), westlich von der Stadt Hai (Josu. 7, 2. 8, 9). Den Namen Beth-El (Haus Gottes) erhielt sie vom Erzvater Jakob, welcher dort die Himmelsleiter sah und ein Denkmal errichtete (Genes. 28, 12 u. f. 17—22. 35, 6. 7). Gott selbst nannte sich den „Gott zu Bethel" (Genes. 31, 13), und veränderte dort Jakobs Namen in Israel (Kap. 35, 1. 10. 14. 15). Vor der Eroberung Kanaan's war sie der Sitz eines Königs (Josu. 12, 9. 16). Bethel wurde von dem Stamme Joseph erobert (Richt. 1, 22—25). Zu Bethel war einige Zeit die Bundeslade, wohl auch die Stiftshütte? (Richt. 20, 26. 27. 1 Kön. 10, 3). Samuel hielt dort jährliche Gerichtstage (1 Kön. 7, 16). K. David schickte von seiner Beute nach Bethel (K. 30, 27). Jeroboam stellte dort ein goldenes Kalb als Sinnbild der Gottheit auf, um die Trennung beider Reiche dauernd zu machen (3 Kön. 12, 26. 28—33. K. 13, 1); doch wohnten Propheten-Schüler zu Bethel (3 Kön. 13, 11. 4 Kön. 2, 2. 3. S. V. 23). Jenes Götzendienstes wegen wurde Bethel von den Propheten mit Abscheu erwähnt, und Beth-Aven (Götzenstadt) genannt (Osee 4, 15. 5, 8. 10, 5. 8. 15. Amos 4, 4. 5, 5. 6). K. Abia eroberte zwar Bethel (2 Chron. 13, 19); doch kam es an Israel zurück, da es heißt, daß K. Jehu den Kälberdienst bestehen ließ (4 Kön. 10, 28. 29); auch unter K. Jeroboam II. dort Amazias Kalbspriester war, und den Seher Amos verfolgte (Amos 7, 10—13). Der König von Assyrien sandte einen Priester dorthin, um die angesiedelten Samaritaner zu bekehren (4 Kön. 17, 28). K. Josias zerstörte den Kälberdienst zu Bethel (4 Kön. 23, 15. 16), und erfüllte so die dem Jeroboam gegebene Weissagung (3 Kön. 13, 1. 2. 3—5. 32. S. 4 Kön. 23, 17. Am. 3, 14) Nach der Wegführung kamen 12 Mann nach Bethel und Hai zurü (1 Esdr. 2, 28. 2 Esdr. 7, 32). D Benjamiten nahmen diese Stä in Besitz (2 Esdr. 11, 31). Zu Zeiten der Makkabäer wurde Be befestigt (1 Makk. 9, 50). Jetzt von Bethel nur noch Trümmer einer Anhöhe zu sehen, welche Namen Bettin führen, ein 4½ Stunden im Norden von Jeru

Bethemek, eine Stadt des Sta Aser (Josu. 19, 27).

Bethgader, Namen eines Nachk Kaleb's: oder eine Stadt von gegründet (1 Chron. 2, 51).

Beth-Gamul, eine Stadt i Moab (Jer. 48, 23).

Beth-Hagla, eine Gränzstadt d mes Benjamin, gegen J der Jordanmündung, 2 rö davon, 3 röm. Meilen v entfernt (Josu. 15, 6. 1 Man hält Bethhagla fü der Tenne-Atad und Mesraim (Genes. 50, 1 Quelle Ain-Hadschla den östlich von Jericho das alte Bethhagla. Namen findet man ei 10 röm. Meil. von Glen Bethhagla, 8 röm. S an der Küste.

Beth-Horon, auch B Bethchoron, zwei ihren Namen wohl Nähe liegenden Klü erhalten haben (Ort auf der Gränze zwi und Benjamin, 12 100 Stadien von Je det von Sara, der J (1 Chron. 7, 24). S ren durch einen Pa

ria Jesus Christus geboren." Dieser heil. Ort wird stets von vielen Lampen erleuchtet und hat zwei Altäre nebst einer Orgel. 2) Eine Stadt des Stammes Zabulon (Josu. 19, 15).

II. **Bethlehem**, ein Nachkomme 1) von Kaleb (1 Chron. 2, 51. 54); 2) von Juda (1 Chron. 4, 4). Seine Nachkommen kehrten 123 Mann stark aus Babylon zurück (1 Esdr. 2, 21. 2 Esdr. 7, 26). Vergl. Bethlehem.

Bethlehemiter, ein Einwohner von Bethlehem (1 Kön. 16, 1. 18. 17, 58. S. Richt. 12, 8. 10. 2 Kön. 23, 24).

Beth-Maacha, Maecha, Abel Beth-Maacha, Abel Maim, eine Stadt an der südlichsten Gränze Syriens im Gebiete Nephthali (2 Kön. 20, 14. 15). Der König von Syrien verheerte diese Stadt (3 Kön. 15, 20. 2 Chron. 16, 4). Der König von Assyrien eroberte sie (4 Kön. 15, 29). Wahrscheinlich Abil im Nordwesten des Sees Merom.

Beth-Marchaboth, eine Stadt des Stammes Simeon (Josu. 19, 5. 1 Chron. 4, 31).

Beth-Maon, Beth-Meon, ein ehemals dem Stamme Ruben gehöriger Flecken, nachmals von den Moabiten besetzt. Vermuthlich das Maon in dem Gebiete As-Schorat in Arabien (Jer. 48, 20. 23). S. Baal-Maon.

Bethnemra, Beth-Nimra, ein Ort im Stamme Gad, im Jordanthale (Num. 32, 36. Josu. 13, 27), 5 römische Meilen nordwärts von Betharan. Trümmer von Beth-Nemra (Ort des gesunden Wassers) Nemrin, findet man unweit Szalt am Jordan.

Bethpheleth, Beth-Palet, eine Stadt des Stammes Juda (Josu. 15, 27.); auch nach dem Exil bewohnt (2 Esdr. 11, 26).

Bethpheses, Beth-Pazez, eine Stadt d. Stammes Issachar (Josu. 19, 21).

Bethphage, ein Flecken am östlichen Abhange des Oelberges, nordwestwärts von Bethania (Matth. 21, 1. Luk. 19, 29. Mark. 11, 1. 2).

Bethphogor, Beth-Peor, eine Stadt der Rubeniten (Josu. 13, 20). Früher dem K. Sehon gehörig (Deutr. 4, 46). Gegenüber Jericho, 6 röm. Meilen von Betharan.

Bethrapha, ein Nachkömmling Juda's (1 Chron. 4, 12).

Beth-Rechab, ein Sohn Hamath's, des Stammvaters der Kiniter (1 Chron. 2, 55).

Beth-Rohob, Rehob, eine syrische Stadt oder Landschaft oberhalb der Quelle des Jordans (Num. 13, 22. Richt. 18, 28).

Bethsabee, Bathseba, die Tochter Eliam's (Ammiel's) und Frau des Urias, welche sehr schön war; daher der K. David, welcher sie erblickte, sich in selbige verliebte und sie mißbrauchte (2 Kön. 11, 2—4). Er schaffte darauf ihren Gemahl durch List aus dem Wege und vermählte sich mit Bethsabee (V. 14—17. 26. 27). Der Seher Nathan verwies dem Könige in einem rührenden Gleichnisse sein Doppel-Verbrechen und das Kind der Sünde starb (Kap. 12, 1—12. 15—18). Sie gebar ihm dann den Salomon (V. 24. S. 3 Kön. 1, 11). Ihre Klugheit und ihren Einfluß auf David bewies sie bei der Empörung des Adonias (3 Kön. 1, 15 u. f. 2, 13 u. f.). Deren übrige Söhne waren: Simaa, Sobab, Nathan, mit Salomon vier (1 Chron. 3, 5). Man hält Bethsabee für die königl. Mutter, welche ihrem Sohne Salomon die Lehren der Denksprüche soll gegeben haben (Denkspr. 31, 1).

I. **Bethsaida** (Ort der Fischerei) (Joh. 12, 21), eine Stadt in Galiläa, unweit Kapharnaum, am westlichen Ufer des Sees Genesareth; sie wurde von Fischern bewohnt und war der Geburtsort der hh. Petrus, Andreas und Philippus (Joh. 1, 44. 12, 21). Jesus wirkte daselbst viele Wunder (Mark. 8, 22—25), wie aus der von dem Evangelisten gemachten Drohung erhellt (Matth. 11, 20—22. Luk. 10, 13), die auch erfüllt wurde; denn jede Spur von Bethsaida ist verschwunden.

II. **Bethsaida**, eine Stadt in der Land-

ria Jesus Christus geboren." Dieser heil. Ort wird stets von vielen Lampen erleuchtet und hat zwei Altäre nebst einer Orgel. 2) Eine Stadt des Stammes Zabulon (Josu. 19,15).

II. **Bethlehem**, ein Nachkomme 1) von Kaleb (1 Chron. 2, 51. 54); 2) von Juda (1 Chron. 4, 4). Seine Nachkommen kehrten 123 Mann stark aus Babylon zurück (1 Esdr. 2, 21. 2 Esdr. 7, 26). Vergl. Bethlehem.

Bethlehemiter, ein Einwohner von Bethlehem (1 Kön. 16, 1. 18. 17, 58. S. Richt. 12, 8. 10. 2 Kön. 23, 24).

Beth-Maacha, Maecha, Abel Beth-Maacha, Abel Maim, eine Stadt an der südlichsten Gränze Syriens im Gebiete Nephthali (2 Kön. 20, 14. 15). Der König von Syrien verheerte diese Stadt (3 Kön. 15, 20. 2 Chron. 16, 4). Der König von Assyrien eroberte sie (4 Kön. 15, 29). Wahrscheinlich Abil im Nordwesten des Sees Merom.

Beth-Marchaboth, eine Stadt des Stammes Simeon (Josu. 19, 5. 1 Chron. 4, 31).

Beth-Maon, Beth-Meon, ein ehemals dem Stamme Ruben gehöriger Flecken, nachmals von den Moabiten besetzt. Vermuthlich das Maon in dem Gebiete As-Schorat in Arabien (Jer. 48, 20. 23). S. Baal-Maon.

Bethnemra, Beth-Nimra, ein Ort im Stamme Gad, im Jordanthale (Num. 32, 36. Josu. 13, 27), 5 römische Meilen nordwärts von Betharan. Trümmer von Beth-Nemra (Ort des gesunden Wassers) Nemrin, findet man unweit Szalt am Jordan.

Bethpheleth, Beth-Palet, eine Stadt des Stammes Juda (Josu. 15, 27.); auch nach dem Exil bewohnt (2 Esdr. 11, 26).

Bethphefes, Beth-Pazez, eine Stadt d. Stammes Issachar (Josu. 19, 21).

Bethphage, ein Flecken am östlichen Abhange des Oelberges, nordwestwärts von Bethania (Matth. 21, 1. Luk. 19, 29. Mark. 11, 1. 2).

Bethphogor, Beth-Peor, eine Stadt der Rubeniten (Josu. 13, 20). Früher dem K. Sehon gehörig (Deutr. 4, 46). Gegenüber Jericho, 6 röm. Meilen von Betharan.

Bethrapha, ein Nachkömmling Juda's (1 Chron. 4, 12).

Beth-Rechab, ein Sohn Hamath's, des Stammvaters der Kiniter (1 Chron. 2, 55).

Beth-Rohob, Rehob, eine syrische Stadt oder Landschaft oberhalb der Quelle des Jordans (Num. 13, 22. Richt. 18, 28).

Bethsabee, Bathseba, die Tochter Eliam's (Ammiel's) und Frau des Urias, welche sehr schön war; daher der K. David, welcher sie erblickte, sich in selbige verliebte und sie mißbrauchte (2 Kön. 11, 2—4). Er schaffte darauf ihren Gemahl durch List aus dem Wege und vermählte sich mit Bethsabee (V. 14—17. 26. 27). Der Seher Nathan verwies dem Könige in einem rührenden Gleichnisse sein Doppel-Verbrechen und das Kind der Sünde starb (Kap. 12, 1—12. 15—18). Sie gebar ihm dann den Salomon (V. 24. S. 3 Kön. 1, 11). Ihre Klugheit und ihren Einfluß auf David bewies sie bei der Empörung des Adonias (3 Kön. 1, 15 u. f. 2, 13 u. f.). Deren übrige Söhne waren: Simaa, Sobab, Nathan, mit Salomon vier (1 Chron. 3, 5). Man hält Bethsabee für die königl. Mutter, welche ihrem Sohne Salomon die Lehren der Denksprüche soll gegeben haben (Denkspr. 31, 1).

I. **Bethsaida** (Ort der Fischerei) (Joh. 12, 21), eine Stadt in Galiläa, unweit Kapharnaum, am westlichen Ufer des Sees Genesareth; sie wurde von Fischern bewohnt und war der Geburtsort der hh. Petrus, Andreas und Philippus (Joh. 1, 44. 12, 21). Jesus wirkte daselbst viele Wunder (Mark. 8, 22—25), wie aus der von dem Evangelisten gemachten Drohung erhellt (Matth. 11, 20—22. Luk. 10, 13), die auch erfüllt wurde; denn jede Spur von Bethsaida ist verschwunden.

II. **Bethsaida**, eine Stadt in der Land-

rodot L. 2. C. 59). Siehe Heliopolis.

I. **Bethsan**, oder Bethschean: Haus der Ruhe, eine Stadt des Stammes Manasses, im Gebiete Issachar (Josu. 17, 11). Hier wurde der Leichnam des Königs Saul nach seiner Niederlage von den Philistern auf den Mauern ausgehängt, aber heimlich von Galaaditen wieder weggenommen (1 Kön. 31, 10—12. 2 Kön. 21, 12). Auch trafen in dieser Gegend Tryphon und Jonathan Makkabäus mit ihren Heeren zusammen (1 Makk. 12, 40. 41). Nach den meisten Schriftstellern ist dieses Bethsan und das folgende nur eine Stadt.

II. **Bethsan**, oder Beth-Sean, eine Stadt an der Gränze von Galiläa gegen Mittag, auf der Westseite des Jordans (1 Makk. 5, 52), 75 röm. Meilen, 600 Stadien (etwa 20 Stunden) nördlich von Jerusalem (2 Makk. 12, 29), 15 röm. Meil. (4—5 Stunden) von Tiberias, 8 Stunden von Nazareth, 2 Stunden vom Jordan, 12 römische Meilen von Jezrael, an der Straße von Jerusalem nach Damaskus. Der Stamm Manasses nahm selbige in Besitz (Josu. 17, 11. 16), aber die heidnischen Einwohner wurden, wider Gottes Gebot, nicht gänzlich ausgerottet (Richt. 1, 27). K. Salomon setzte hier den Landvogt Bana ein (3 Kön. 4, 12. S. 1 Chron. 7, 29). Später erhielt sie den Namen Scythopolis, (Scythenstadt), weil daselbst zur Zeit des K. Josias (um 630 v. Chr.) Scythen, welche gegen Aegypten zogen, sich niederließen (2 Makkab. 12, 29). Andere sehen darin eine Verkürzung von Sukkothopolis, welches in der Nähe lag. Bethsan (Scythopolis) war die größte Stadt der Dekapolis, die einzige im West-Jordanlande, und war einst Hauptstadt von Galiläa. In den ersten Zeiten des Christenthums befand sich dort eine christliche Gemeinde unter der Aufsicht eines Bischofs; später wurde es ein Erzbisthum, welches dann nach Nazareth verlegt ward. In dem heutigen Dorfe Beisan, 4¾ Stunden östlich von Jezrael, haben sich umfangreiche Reste von Bethsan erhalten. Man findet dort Felsengräber mit Sarkophagen und eine schöne römische Brücke.

Bethsetta, Beth-Sitta, ein Thal oder eine Stadt am Ufer des Jordans, wo die Israeliten unter Gedeon's Anführung einen herrlichen Sieg über die Madianiten erfochten (Richt. 7, 19—23). Vielleicht Bethsan.

Bethsimoth, auch Beth-Jesimoth, eine Stadt am todten Meere, 10 röm. Meilen gegen Südosten von Jericho (Josu. 12, 3); eine der Lagerstätten der Israeliten (Num. 33, 49). Bei der Landesvertheilung kam die Stadt an Ruben (Josu 13, 20); später wieder an die Moabiten (Ezech. 25, 9).

I. **Bethsur**, oder Bessur, auch Bethzura, eine Bergstadt im Stamme Juda, an der Gränze von Idumäa (Josu. 15, 58), 5 Stadien von Jerusalem entfernt (2 Makkab. 11, 5); besser: 20 Meilen, nach Hebron zu. Roboam befestigte diese Stadt (2 Chron. 11, 7). Deren Einwohner halfen am Wiederaufbau Jerusalem's (2 Esdr. 3, 16). Judas der Makkabäer befestigte (neuerdings) Bethsura (1 Makk. 4, 61. 6, 7. 26. S. 2 Makk. 11, 5); nach langer Belagerung wurde die Stadt den Syrern übergeben (2 Makkab. 13, 19. 22. 1 Makkab. 6, 31. 49. 50), welche sie noch mehr befestigten (1 Makk. 9, 52). Simon Makkabäus eroberte solche wieder (Kap. 11, 65. 66. 14, 7. 33). Nach einer alten Sage taufte in dieser Gegend der Diakon Philippus den Kämmerer der Königin von Aethiopien (Apostlg. 8, 26. 27. 38. 39). Bethsur war schon im 5ten Jahrh. zu dem Flecken Bethsoron herabgesunken, 20 röm. Meilen im Süden von Jerusalem, mit einem Brunnen. Das Dorf ed Dirweh, 2 Stunden nördl. von Hebron, mit einer Quelle und ansehnlichen Trümmern in der Nähe, deuten wohl auf Bethsur. Da aber Bethsur an so vielen Stellen vor-

rodot L. 2. C. 59). Siehe Heliopolis.

I. **Bethsan**, oder Bethschean: Haus der Ruhe, eine Stadt des Stammes Manasses, im Gebiete Issachar (Josu. 17, 11). Hier wurde der Leichnam des Königs Saul nach seiner Niederlage von den Philistern auf den Mauern ausgehängt, aber heimlich von Galaaditen wieder weggenommen (1 Kön. 31, 10—12. 2 Kön. 21, 12). Auch trafen in dieser Gegend Tryphon und Jonathan Makkabäus mit ihren Heeren zusammen (1 Makk. 12, 40. 41). Nach den meisten Schriftstellern ist dieses Bethsan und das folgende nur eine Stadt.

II. **Bethsan**, oder Beth-Sean, eine Stadt an der Gränze von Galiläa gegen Mittag, auf der Westseite des Jordans (1 Makk. 5, 52), 75 röm. Meilen, 600 Stadien (etwa 20 Stunden) nördlich von Jerusalem (2 Makk. 12, 29), 15 röm. Meil. (4—5 Stunden) von Tiberias, 8 Stunden von Nazareth, 2 Stunden vom Jordan, 12 römische Meilen von Jezrael, an der Straße von Jerusalem nach Damaskus. Der Stamm Manasses nahm selbige in Besitz (Josu. 17, 11. 16), aber die heidnischen Einwohner wurden, wider Gottes Gebot, nicht gänzlich ausgerottet (Richt. 1, 27). K. Salomon setzte hier den Landvogt Bana ein (3 Kön. 4, 12. S. 1 Chron. 7, 29). Später erhielt sie den Namen Scythopolis, (Scythenstadt), weil daselbst zur Zeit des K. Josias (um 630 v. Chr.) Scythen, welche gegen Aegypten zogen, sich niederließen (2 Makkab. 12, 29). Andere sehen darin eine Verkürzung von Sukkothopolis, welches in der Nähe lag. Bethsan (Scythopolis) war die größte Stadt der Dekapolis, die einzige im West-Jordanlande, und war einst Hauptstadt von Galiläa. In den ersten Zeiten des Christenthums befand sich dort eine christliche Gemeinde unter der Aufsicht eines Bischofs; später wurde es ein Erzbisthum, welches dann nach Nazareth verlegt ward. In dem heutigen Dorfe Beisan, 4¾ Stunden östlich von Jezrael, haben sich umfangreiche Reste von Bethsan erhalten. Man findet dort Felsengräber mit Sarkophagen und eine schöne römische Brücke.

Bethsetta, Beth-Sitta, ein Thal oder eine Stadt am Ufer des Jordans, wo die Israeliten unter Gedeon's Anführung einen herrlichen Sieg über die Madianiten erfochten (Richt. 7, 19—23). Vielleicht Bethsan.

Bethsimoth, auch Beth-Jesimoth, eine Stadt am todten Meere, 10 röm. Meilen gegen Südosten von Jericho (Josu. 12, 3); eine der Lagerstätten der Israeliten (Num. 33, 49). Bei der Landesvertheilung kam die Stadt an Ruben (Josu 13, 20); später wieder an die Moabiten (Ezech. 25, 9).

I. **Bethsur**, oder Bessur, auch Bethzura, eine Bergstadt im Stamme Juda, an der Gränze von Idumäa (Josu. 15, 58), 5 Stadien von Jerusalem entfernt (2 Makkab. 11, 5); besser: 20 Meilen, nach Hebron zu. Roboam befestigte diese Stadt (2 Chron. 11, 7). Deren Einwohner halfen am Wiederaufbau Jerusalem's (2 Esdr. 3, 16). Judas der Makkabäer befestigte (neuerdings) Bethsura (1 Makk. 4, 61. 6, 7. 26. S. 2 Makk. 11, 5); nach langer Belagerung wurde die Stadt den Syrern übergeben (2 Makkab. 13, 19. 22. 1 Makkab. 6, 31. 49. 50), welche sie noch mehr befestigten (1 Makk. 9, 52). Simon Makkabäus eroberte solche wieder (Kap. 11, 65. 66. 14, 7. 33). Nach einer alten Sage taufte in dieser Gegend der Diakon Philippus den Kämmerer der Königin von Aethiopien (Apostlg. 8, 26. 27. 38. 39). Bethsur war schon im 5ten Jahrh. zu dem Flecken Bethsoron herabgesunken, 20 röm. Meilen im Süden von Jerusalem, mit einem Brunnen. Das Dorf ed Dirweh, 2 Stunden nördl. von Hebron, mit einer Quelle und ansehnlichen Trümmern in der Nähe, deuten wohl auf Bethsur. Da aber Bethsur an so vielen Stellen vor-

Geist betrüben, heißt: seinen Eingebungen widerstreben (Ephes. 4, 30). Sich betrüben, betrübt seyn, traurig seyn (Matth. 26, 22. 37. 38. Mark. 14, 19. 34. Joh. 13, 21. 14, 1). Die heil. Schrift fordert Theilnahme und Tröstung der Betrübten (Eccli. 7, 38. S. 2 Kön. 3, 32—34. 13, 36. 15, 17. 23. 30. Job 2, 12. 13. Luk. 23, 27. 28. Joh. 11, 33). S. Traurigkeit.

Betrug, die absichtliche Erregung falscher Vorstellungen in einem Andern durch Täuschung, zum eignen Vortheile und zu dessen Schaden (Denkspr. 12, 17. 20. 26, 18. 19. Weish. 14, 21. Jer. 5, 26—28). Selbiger ist vor Gott ein Gräuel (Job 36, 13. Psalm. 5, 7. 11, 4), und wird auf das schärfste verboten (Lev. 19, 11. Denkspr. 12, 5. 26. Jerem. 9, 4—9. 29, 8. 1 Petr. 2, 1), als: Lügenhafte Reden (Psalm. 5, 11. 9, 28. Job 27, 4. Denkspr. 24, 28); falsches Maß und Gewicht (Denkspr. 11, 1. 20, 10. 23. Vergl. Lev. 19, 35. 36. Deutr. 25, 13—16). Verrückung der Gränzen (Deutr. 19, 14. 27, 17. Job 24, 2). Entziehung des Arbeitslohnes (Lev. 19, 13. Tob. 4, 15. Eccli. 34, 27. Jer. 6, 13. 22, 13); Nichtbezahlung des Geborgten (Psal. 36, 21); Unredlichkeit beim Wiederbezahlen (Eccli. 29, 4—8). Betrug gereicht dem Betrüger zum Verderben (Ps. 7, 15—17. 9, 16. 17. 54, 24. Denkspr. 12, 22. 27. 28. 28, 10. Eccli. 27, 28—30. Mal. 1, 14. 1 Kor. 6, 8. 9. 1 Thessal. 4, 6). Betrüglich handelten: die Schlange: der Teufel (Genes. 3, 13), Laban (29, 25), die Söhne Jakobs (34, 13 u. f. 25), die Gabaoniten (Josu. 9, 3—5), Kön. Saul (1 Kön. 18, 17—19), K. Antiochus (1 Makkab. 1, 30. 31 u. f.), Bacchides und Alkimus (7, 10—16).

Bett, Lagerstätte, bestand bei den Hebräern aus Polstern oder Matratzen, mit Haaren oder Wolle ausgestopft; zu diesem 3 bis 4 Fuß erhöhten Lagergestell führte eine kleine Treppe (Genes. 49, 4); derselben bedienten sich die Israeliten auch bei Tische (1 Kön. 28, 23. Esth. 1, 6. 7, 8. Ezech. 23, 41). Später erstreckte sich die Prachtliebe auch auf die Lagerstätten (Amos 3, 12. 6, 4. Denkspr. 7, 16). Die Aermeren schliefen auf Decken von Fellen oder wickelten sich in ihr Oberkleid (Exod. 22, 26. 27. Deutr. 24, 13). Auch Vornehme bedeckten sich mit Kleidern oder Mänteln (1 Kön. 19, 13. 3 Kön. 1, 1). Aus dieser Einrichtung der Betten erklärt es sich, daß sie leicht fortzubringen waren (1 Kön. 19, 15. Matth. 9, 6. Mark. 2, 9. 11. Luk. 5, 18). Bett wird oft als ein Bild des äußersten Elendes gebraucht (Isai. 28, 20. Luk. 17, 34. Offenb. 2, 22).

Betteln, um Almosen bitten. Bettler im eigentlichen Sinne wurden zu Moses Zeiten nicht geduldet (Deutr. 15, 4), wohl aber Arme (V. 11); denn es herrschte damals fast eine Vermögensgleichheit, Jeder hatte sein eigenthümliches Gut, auf welches er in der Noth allenthalben geborgt erhielt. Aber zu David's Zeiten gab es schon Bettler (Psalm. 36, 25. 108, 9. [10.]), und zur Zeit Christi sah man selbige allenthalben (Mark. 10, 46. Luk. 16, 20. 21. 18, 35. Joh. 9, 8. Apostlg. 3, 2). Die heil. Schrift selbst macht einen Unterschied zwischen Bettlern und Armen, für Letztere wird durch obrigkeitliche Verfügungen und durch die Nächstenliebe gesorgt (Tob. 4, 7. Eccli. 4, 1—5). Es gibt giltige Ursachen, um Almosen zu bitten (Mark. 10, 46. Joh. 9, 1. 8. Apostlg. 3, 2—5); aber auch strafbare (Job 5, 7. Denkspr. 20, 4. Eccli. 40, 29—32. Luk. 16, 1—3).

Beugen heißt zunächst, einen Körper krümmen (Job 39, 3). Sich zur Erde beugen: eine Höflichkeits- und Ehrfurchtbezeugung im Morgenlande (Genes. 18, 2. 19, 1. 23, 7). Die Knie beugen: vor Personen höhern Ranges (4 Kön. 1, 13. Esth. 3, 5); ist ferner: eine Verehrung höherer Wesen (Num. 22, 31. 3 Kön. 18, 42. Isai. 2, 9); ein Zeichen der Anbetung und Dankbarkeit gegen Gott

Geist betrüben, heißt: seinen Eingebungen widerstreben (Ephes. 4, 30). Sich betrüben, betrübt seyn, traurig seyn (Matth. 26, 22. 37. 38. Mark. 14, 19. 34. Joh. 13, 21. 14, 1). Die heil. Schrift fordert Theilnahme und Tröstung der Betrübten (Eccli. 7, 38. S. 2 Kön. 3, 32—34. 13, 36. 15, 17. 23. 30. Job 2, 12. 13. Luk. 23, 27. 28. Joh. 11, 33). S. Traurigkeit.

Betrug, die absichtliche Erregung falscher Vorstellungen in einem Andern durch Täuschung, zum eignen Vortheile und zu dessen Schaden (Denkspr. 12, 17. 20. 26, 18. 19. Weish. 14, 21. Jer. 5, 26—28). Selbiger ist vor Gott ein Gräuel (Job 36, 13. Psalm. 5, 7. 11, 4), und wird auf das schärfste verboten (Lev. 19, 11. Denkspr. 12, 5. 26. Jerem. 9, 4—9. 29, 8. 1 Petr. 2, 1), als: Lügenhafte Reden (Psalm. 5, 11. 9, 28. Job 27, 4. Denkspr. 24, 28); falsches Maß und Gewicht (Denkspr. 11, 1. 20, 10. 23. Vergl. Lev. 19, 35. 36. Deutr. 25, 13—16). Verrückung der Gränzen (Deutr. 19, 14. 27, 17. Job 24, 2). Entziehung des Arbeitslohnes (Lev. 19, 13. Tob. 4, 15. Eccli. 34, 27. Jer. 6, 13. 22, 13); Nichtbezahlung des Geborgten (Psal. 36, 21); Unredlichkeit beim Wiederbezahlen (Eccli. 29, 4—8). Betrug gereicht dem Betrüger zum Verderben (Ps. 7, 15—17. 9, 16. 17. 54, 24. Denkspr. 12, 22. 27. 28. 28, 10. Eccli. 27, 28—30. Mal. 1, 14. 1 Kor. 6, 8. 9. 1 Thessal. 4, 6). Betrüglich handelten: die Schlange: der Teufel (Genes. 3, 13), Laban (29, 25), die Söhne Jakobs (34, 13 u. f. 25), die Gabaoniten (Josu. 9, 3—5), Kön. Saul (1 Kön. 18, 17—19), K. Antiochus (1 Makkab. 1, 30. 31 u. f.), Bacchides und Alkimus (7, 10—16).

Bett, Lagerstätte, bestand bei den Hebräern aus Polstern oder Matratzen, mit Haaren oder Wolle ausgestopft; zu diesem 3 bis 4 Fuß erhöhten Lagergestell führte eine kleine Treppe (Genes. 49, 4); derselben bedienten sich die Israeliten auch bei Tische (1 Kön. 28, 23. Esth. 1, 6. 7, 8. Ezech. 23, 41). Später erstreckte sich die Prachtliebe auch auf die Lagerstätten (Amos 3, 12. 6, 4. Denkspr. 7, 16). Die Aermeren schliefen auf Decken von Fellen oder wickelten sich in ihr Oberkleid (Exod. 22, 26. 27. Deutr. 24, 13). Auch Vornehme bedeckten sich mit Kleidern oder Mänteln (1 Kön. 19, 13. 3 Kön. 1, 1). Aus dieser Einrichtung der Betten erklärt es sich, daß sie leicht fortzubringen waren (1 Kön. 19, 15. Matth. 9, 6. Mark. 2, 9. 11. Luk. 5, 18). Bett wird oft als ein Bild des äußersten Elendes gebraucht (Isai. 28, 20. Luk. 17, 34. Offenb. 2, 22).

Betteln, um Almosen bitten. Bettler im eigentlichen Sinne wurden zu Moses Zeiten nicht geduldet (Deutr. 15, 4), wohl aber Arme (V. 11); denn es herrschte damals fast eine Vermögensgleichheit, Jeder hatte sein eigenthümliches Gut, auf welches er in der Noth allenthalben geborgt erhielt. Aber zu David's Zeiten gab es schon Bettler (Psalm. 36, 25. 108, 9. [10.]), und zur Zeit Christi sah man selbige allenthalben (Mark. 10, 46. Luk. 16, 20. 21. 18, 35. Joh. 9, 8. Apostlg. 3, 2). Die heil. Schrift selbst macht einen Unterschied zwischen Bettlern und Armen, für Letztere wird durch obrigkeitliche Verfügungen und durch die Nächstenliebe gesorgt (Tob. 4, 7. Eccli. 4, 1—5). Es gibt giltige Ursachen, um Almosen zu bitten (Mark. 10, 46. Joh. 9, 1. 8. Apostlg. 3, 2—5); aber auch strafbare (Job 5, 7. Denkspr. 20, 4. Eccli. 40, 29—32. Luk. 16, 1—3).

Beugen heißt zunächst, einen Körper krümmen (Job 39, 3). Sich zur Erde beugen: eine Höflichkeits- und Ehrfurchtbezeugung im Morgenlande (Genes. 18, 2. 19, 1. 23, 7). Die Knie beugen: vor Personen höhern Ranges (4 Kön. 1, 13. Esth. 3, 5); ist ferner: eine Verehrung höherer Wesen (Num. 22, 31. 3 Kön. 18, 42. Isai. 2, 9); ein Zeichen der Anbetung und Dankbarkeit gegen Gott

schuldig ist (Genes. 31, 39. Exod. 22, 11—15. Num. 20, 19. 4 Kön. 4, 7. Psalm. 36, 21. Denkspr. 22, 27. Luk. 12, 59). Sein Gelübde bezahlen: halten, was man Gott gelobt hat (Psalm. 21, 26. 49, 14. Jon. 2, 10. Nah. 1, 15). Es wird ferner gebraucht: Von Gott und dessen Gerechtigkeit, und steht dann für vergelten (Richt. 9, 56. 3 Kön. 2, 44. Isai. 59, 18. 65, 6. Jerem. 16, 18. Matth. 5, 26). Von Christo, der unsre Schuld getilgt hat (Kolos. 2, 14. 1 Joh. 2, 2. S. Matth. 20, 28).

Bezek, Basek. 1) Die Hauptstadt des Adonibezek in Chanaan, unweit Hebron oder Gedor, wo die Stämme Juda und Simon jenen vollständig besiegten (Richt. 1, 3—5), wohl zum Stamme Juda. 2) Eine Stadt in Samaria, in deren Nähe K. Saul das Heer gegen die Ammoniten musterte (1 Kön. 11, 8). Zwei Städte Namens Bezek lagen 17 röm. Meil. von Sichem nach Scythopolis zu.

Bezeichnete, mit dem Siegel des lebendigen Gottes (Offenb. 7, 2). Das Symbol der Gnadenwahl und der Rettung (Vgl. Matth. 24, 13. 22. Offenb. 3, 12. 14, 1).

Bezeugen, ein Zeugniß von etwas ablegen, bekräftigen, beweisen (Joh. 19, 35. Apostlg. 26, 5. 1 Tim. 6, 13). Offenbaren, belehren, ermahnen, verkündigen (1 Kön. 8, 9. 2 Esdr 9, 26. Luk. 16, 28); hoch und theuer versichern (Deutr. 32, 46. 3 Kön. 2, 42). Insonderheit heißt bezeugen: die Wahrheit des Evangeliums mit den sichersten Gründen darthun (Apostlgesch. 2, 40. 8, 25. 18, 5. 20, 24. Röm. 3, 21 u. f.). Die göttliche Sendung, Wunder und Lehren Christi darthun (Joh. 5, 39. S. Matth. 2, 1. 2. 4, 23. 24. Apostlg. 13, 30. 31).

Bibel (Buch), nennt man die ganze heil. Schrift oder die Sammlung der Bücher des Alten und Neuen Testamentes, in welchen die Haupt- und wesentlichen Lehren der von Gott geoffenbarten Religion enthalten sind. Die Zahl und die verschiedenen Abtheilungen derselben sind aus den beigefügten Tabellen zu ersehen. Die Bibel kömmt unter verschiedenen Namen vor, als: die heiligen, göttlichen Bücher; die heil. Schrift; das Alte und Neue Testament (S. Jer. 8, 8. Eccli. 38, 25. 38. Matth. 22, 29. Joh. 2, 22. 5, 39. 10, 35. Apostlg. 17, 11. Röm. 15, 4. Gal. 3, 8. 22). Schon die Heiden mißbrauchten die Bibel zu ihren Zwecken (1 Makk. 3, 48). S. Heilige Bücher, Schrift.

Bibliothek, Büchersammlung, eine Art derselben gab es schon zu Zeiten Salomon's, denn es wurden Bücher „ohne Ende" geschrieben (Eccle. 12, 12. S. auch 3 Kön. 4, 32. 33. 2 Makk. 2, 13).

Biene, ein bekanntes geflügeltes Insekt (Eccli. 11, 3); besonders gibt es in Palästina viel wilde Bienen (Vgl. Deutr. 32, 13. Richt. 14, 8. 1 Kön. 14, 25. 26). Weil sie sehr gefährlich und bösartig sind, so gebraucht sie die heil. Schrift als ein Bild verfolgender Feinde (Deutr. 1, 44. Psalm. 117, 12. Isai. 7, 18).

Bienenschwärme werden ebenfalls in der h. Schrift erwähnt (Richt. 14, 8. S. 1 Kön. 14, 25).

Bienenzucht. Es ist wahrscheinlich, daß die Israeliten auch zahme Bienen hielten (Vergl. Isai. 7, 18. 19); im Talmud ist mehrfach der Bienenzucht erwähnt und die Essener beschäftigten sich sehr damit. Die Israeliten führten nach Tyrus auch Honig aus (Ezech. 27, 17).

Bild, 1) die ähnliche Vorstellung eines sichtbaren Gegenstandes (1 Kor. 15, 49. 2 Kor. 3, 18). 2) Vorbild, sinnliche Vorstellung (Hebr. 8, 5. S. 1 Kön. 19, 13. 16). 3) Eine Aehnlichkeit, die etwas Aehnliches darstellt (Weish. 7, 26. 13, 5. 17, 20. Röm. 5, 14). 4) Bild Gottes: der Mensch vor dem Sündenfall, Gott-Aehnlichkeit (Genes. 1, 27. Weish. 2, 23. Eccli. 17, 1. 1 Kor. 11, 7. Siehe Epheser 4, 24). 5) Bild Adam's: der gefallene Mensch (Gen. 5, 3). 6) Götzenbild, Abgott (Lev. 26, 30. Deutr. 9, 12. Mich. 4, 12. Hab. 2, 18. Röm. 1, 23); selbige waren im Gesetze streng

schuldig ist (Genes. 31, 39. Exod. 22, 11—15. Num. 20, 19. 4 Kön. 4, 7. Psalm. 36, 21. Denkspr. 22, 27. Luk. 12, 59). Sein Gelübde bezahlen: halten, was man Gott gelobt hat (Psalm. 21, 26. 49, 14. Jon. 2, 10. Nah. 1, 15). Es wird ferner gebraucht: Von Gott und dessen Gerechtigkeit, und steht dann für vergelten (Richt. 9, 56. 3 Kön. 2, 44. Isai. 59, 18. 65, 6. Jerem. 16, 18. Matth. 5, 26). Von Christo, der unsre Schuld getilgt hat (Kolosss. 2, 14. 1 Joh. 2, 2. S. Matth. 20, 28).

Bezek, Basek. 1) Die Hauptstadt des Adonibezek in Chanaan, unweit Hebron oder Gedor, wo die Stämme Juda und Simon jenen vollständig besiegten (Richt. 1, 3—5), wohl zum Stamme Juda. 2) Eine Stadt in Samaria, in deren Nähe K. Saul das Heer gegen die Ammoniten musterte (1 Kön. 11, 8). Zwei Städte Namens Bezek lagen 17 röm. Meil. von Sichem nach Scythopolis zu.

Bezeichnete, mit dem Siegel des lebendigen Gottes (Offenb. 7, 2). Das Symbol der Gnadenwahl und der Rettung (Vgl. Matth. 24, 13. 22. Offenb. 3, 12. 14, 1).

Bezeugen, ein Zeugniß von etwas ablegen, bekräftigen, beweisen (Joh. 19, 35. Apostlg. 26, 5. 1 Tim. 6, 13). Offenbaren, belehren, ermahnen, verkündigen (1 Kön. 8, 9. 2 Esdr 9, 26. Luk. 16, 28); hoch und theuer versichern (Deutr. 32, 46. 3 Kön. 2, 42). Insonderheit heißt bezeugen: die Wahrheit des Evangeliums mit den sichersten Gründen darthun (Apostlgesch. 2, 40. 8, 25. 18, 5. 20, 24. Röm. 3, 21 u. f.). Die göttliche Sendung, Wunder und Lehren Christi darthun (Joh. 5, 39. S. Matth. 2, 1. 2. 4, 23. 24. Apostlg. 13, 30. 31).

Bibel (Buch), nennt man die ganze heil. Schrift oder die Sammlung der Bücher des Alten und Neuen Testamentes, in welchen die Haupt- und wesentlichen Lehren der von Gott geoffenbarten Religion enthalten sind. Die Zahl und die verschiedenen Abtheilungen derselben sind aus den beigefügten Tabellen zu ersehen. Die Bibel kömmt unter verschiedenen Namen vor, als: die heiligen, göttlichen Bücher; die heil. Schrift; das Alte und Neue Testament (S. Jer. 8, 8. Eccli. 38, 25. 38. Matth. 22, 29. Joh. 2, 22. 5, 39. 10, 35. Apostlg. 17, 11. Röm. 15, 4. Gal. 3, 8. 22). Schon die Heiden mißbrauchten die Bibel zu ihren Zwecken (1 Makk. 3, 48). S. Heilige Bücher, Schrift.

Bibliothek, Büchersammlung, eine Art derselben gab es schon zu Zeiten Salomon's, denn es wurden Bücher „ohne Ende" geschrieben (Eccle. 12, 12. S. auch 3 Kön. 4, 32. 33. 2 Makk. 2, 13).

Biene, ein bekanntes geflügeltes Insekt (Eccli. 11, 3); besonders gibt es in Palästina viel wilde Bienen (Vgl. Deutr. 32, 13. Richt. 14, 8. 1 Kön. 14, 25. 26). Weil sie sehr gefährlich und bösartig sind, so gebraucht sie die heil. Schrift als ein Bild verfolgender Feinde (Deutr. 1, 44. Psalm. 117, 12. Isai. 7, 18).

Bienenschwärme werden ebenfalls in der h. Schrift erwähnt (Richt. 14, 8. S. 1 Kön. 14, 25).

Bienenzucht. Es ist wahrscheinlich, daß die Israeliten auch zahme Bienen hielten (Vergl. Isai. 7, 18. 19); im Talmud ist mehrfach der Bienenzucht erwähnt und die Essener beschäftigten sich sehr damit. Die Israeliten führten nach Tyrus auch Honig aus (Ezech. 27, 17).

Bild, 1) die ähnliche Vorstellung eines sichtbaren Gegenstandes (1 Kor. 15, 49. 2 Kor. 3, 18). 2) Vorbild, sinnliche Vorstellung (Hebr. 8, 5. S. 1 Kön. 19, 13. 16). 3) Eine Aehnlichkeit, die etwas Aehnliches darstellt (Weish. 7, 26. 13, 5. 17, 20. Röm. 5, 14). 4) Bild Gottes: der Mensch vor dem Sündenfall, Gott-Aehnlichkeit (Genes. 1, 27. Weish. 2, 23. Eccli. 17, 1. 1 Kor. 11, 7. Siehe Epheß. 4, 24). 5) Bild Adam's: der gefallene Mensch (Gen. 5, 3). 6) Götzenbild, Abgott (Lev. 26, 30. Deutr. 9, 12. Mich. 4, 12. Hab. 2, 18. Röm. 1, 23); selbige waren im Gesetze streng

18, 18). An seine Finger und Hände binden: etwas in Andenken halten (Deutr. 6, 8. 11, 18. Denkspr. 7, 3).

Bischof, hieß in den ersten Zeiten ein Aeltester, Priester oder Vorsteher jeder christlichen Gemeinde (Apostelgesch. 20, 17. 28). Der heil. Petrus nennt auch den Heiland einen solchen (1 Petr. 2, 25). Jetzt wird blos der oberste Aufseher einer größern Gemeinde also genannt (Vergl. Apostelgesch. 20, 28. Philip. 1, 1).

Bischöfe werden mit Recht Nachfolger der Apostel genannt; doch war die Vollmacht der Letztern weit größer als die Gewalt der Erstern (Mark. 3, 13—15. 16, 15. 20. Luk. 6, 13. 9, 1. 2). Sie wurden von den Aposteln bestellt, durch Auflegung der Hände (2 Tim. 1, 6. S. Apostlg. 14, 22). Diese Handauflegung war und ist ein wirkliches Sakrament: sie hat das äußerliche Zeichen, die innerliche Gnade und ist von Gott eingesetzt (Apostlg. 20, 28. 2 Tim. 1, 6. S. 1 Kor. 4, 1. 2. 2 Kor. 3, 6. 4, 5). Die Bischöfe haben auch die Vollmacht, Priester einzusetzen und zu weihen (Tit. 1, 5. 1 Tim. 5, 22). Der heil. Paulus schreibt den Bischöfen ihre Pflichten vor (1 Thess. 4, 11. 1 Tim. 3, 1—4. 7. 2 Tim. 2, 15. Tit. 1, 5—9. 1 Petr. 5, 2. 3). Sie sollen sich nicht zu sehr mit Nahrungssorgen abgeben (2 Tim. 2, 3. 4); haben aber, nach Christi Verordnung, das Recht, ihren Unterhalt von den Gemeinden zu fordern (1 Kor. 9, 13. 14. Vergl. Luk. 10, 7). Die Worte des heil. Paulus: „Ein Bischof soll — nur eines Weibes Mann seyn" (1 Tim. 3, 2. V. 4), beweisen durchaus nicht, daß ein solcher vermählt seyn müsse; denn dieses war nicht einmal den Laien angerathen, noch weniger befohlen (Vgl. 1 Kor. 7, 8. 9. 25—27). Der Apostel schließt damit nur denjenigen von der bischöflichen Würde aus, der zuvor mehr als eine Frau nach einander gehabt hatte, weil die zweite Verehelichung als ein Merkmal von Unenthaltsamkeit angesehen wurde; mit Beziehung auf (Ephes. 5, 31. 32).

Bithynien, eine Landschaft in Klein-Asien, an der nordwestl. Küste, nördlich vom schwarzen Meere, westlich vom Marmor-Meere und Mysien, südlich von Phrygien und Galatien, östlich von Paphlagonien begränzt, wo die Städte Nicäa, Nikomedia und Chalcedon lagen (Apostlg. 16, 7. 1 Petr. 1, 1).

Bitte, Bitten; die Vortragung eines Wunsches, dessen Gewährung man als eine Wohlthat oder Gefälligkeit erkennt (3 Kön. 2, 16. 20. Tob. 7, 10. Esth. 4, 8. Eccli. 4, 4. Jer. 37, 19. S. Matth. 7, 7. Luk. 11, 9). Gott bitten, ihm seine Wünsche vortragen, in der Zuversicht einer gnädigen Erhörung, welche öfters erfolgte (Exod. 8, 8. 9. 28. 29. 30. 10, 17—19. Num. 11, 2. 1 Kön. 1, 20. 26. 4 Kön. 6, 18. 3 Kön. 13, 6. Job 6, 8. Ps. 26, 4. Eccli. 21, 1. 38, 9. 14. Matth. 18, 19. Joh. 15, 7. Ephes. 6, 18. Philip. 4, 6. 1 Tim. 2, 1. Jak. 1, 5. 6. 1 Joh. 3, 22. 5, 14). So auch Bitten für Andere (3 Kön. 13, 6. Job 42, 8. 10. Jer. 7, 16. 11, 14. Matth. 5, 44. S. Joh. 14, 16. 17, 9. 15. 20). Im Namen Jesu bitten: mit wahrem Vertrauen auf Christo, zur Beförderung seiner Ehre und des Vaters Verherrlichung (Matth. 21, 22. Joh. 14, 13. 14. 16, 23. 24. 26). S. Gebet.

Bitter, was eine widrige, unangenehme Empfindung auf der Zunge verursacht (Exod. 15, 23. Jud. 5, 15. Jak. 3, 11). Bildlich: 1) Alles, was dem Gemüthe beschwerlich und unangenehm vorkömmt (Genes. 50, 10. Denkspr. 5, 4. Eccli. 41, 1. Jer. 31, 15. Klagel. 3, 15). 2) Was von schlechter Beschaffenheit ist: so schädliche Lehrer (Hebr. 12, 15). Voll der bittersten Galle: bedeutet den verderbtesten Zustand des Herzens (Deutr. 29, 18. Apostlgesch. 8, 23. Röm. 3, 14. Ephes. 4, 31. Jak. 3, 14).

Bitterkraut, mit solchem mußte das Osterlamm genossen werden, als ein

18, 18). An seine Finger und Hände binden: etwas in Andenken halten (Deutr. 6, 8. 11, 18. Denkspr. 7, 3).

Bischof, hieß in den ersten Zeiten ein Aeltester, Priester oder Vorsteher jeder christlichen Gemeinde (Apostelgesch. 20, 17. 28). Der heil. Petrus nennt auch den Heiland einen solchen (1 Petr. 2, 25). Jetzt wird blos der oberste Aufseher einer größern Gemeinde also genannt (Vergl. Apostelgesch. 20, 28. Philip. 1, 1).

Bischöfe werden mit Recht Nachfolger der Apostel genannt; doch war die Vollmacht der Letztern weit größer als die Gewalt der Erstern (Mark. 3, 13—15. 16, 15. 20. Luk. 6, 13. 9, 1. 2). Sie wurden von den Aposteln bestellt, durch Auflegung der Hände (2 Tim. 1, 6. S. Apostlg. 14, 22). Diese Handauflegung war und ist ein wirkliches Sakrament: sie hat das äußerliche Zeichen, die innerliche Gnade und ist von Gott eingesetzt (Apostlg. 20, 28. 2 Tim. 1, 6. S. 1 Kor. 4, 1. 2. 2 Kor. 3, 6. 4, 5). Die Bischöfe haben auch die Vollmacht, Priester einzusetzen und zu weihen (Tit. 1, 5. 1 Tim. 5, 22). Der heil. Paulus schreibt den Bischöfen ihre Pflichten vor (1 Thess. 4, 11. 1 Tim. 3, 1—4. 7. 2 Tim. 2, 15. Tit. 1, 5—9. 1 Petr. 5, 2. 3). Sie sollen sich nicht zu sehr mit Nahrungssorgen abgeben (2 Tim. 2, 3. 4); haben aber, nach Christi Verordnung, das Recht, ihren Unterhalt von den Gemeinden zu fordern (1 Kor. 9, 13. 14. Vergl. Luk. 10, 7). Die Worte des heil. Paulus: „Ein Bischof soll — nur eines Weibes Mann seyn" (1 Tim. 3, 2. V. 4), beweisen durchaus nicht, daß ein solcher vermählt seyn müsse; denn dieses war nicht einmal den Laien angerathen, noch weniger befohlen (Vgl. 1 Kor. 7, 8. 9. 25—27). Der Apostel schließt damit nur denjenigen von der bischöflichen Würde aus, der zuvor mehr als eine Frau nach einander gehabt hatte, weil die zweite Verehelichung als ein Merkmal von Unenthaltsamkeit angesehen wurde; mit Beziehung auf (Ephes. 5, 31. 32).

Bithynien, eine Landschaft in Klein-Asien, an der nordwestl. Küste, nördlich vom schwarzen Meere, westlich vom Marmor-Meere und Mysien, südlich von Phrygien und Galatien, östlich von Paphlagonien begränzt, wo die Städte Nicäa, Nikomedia und Chalcedon lagen (Apostlg. 16, 7. 1 Petr. 1, 1).

Bitte, Bitten; die Vortragung eines Wunsches, dessen Gewährung man als eine Wohlthat oder Gefälligkeit erkennt (3 Kön. 2, 16. 20. Tob. 7, 10. Esth. 4, 8. Eccli. 4, 4. Jer. 37, 19. S. Matth. 7, 7. Luk. 11, 9). Gott bitten, ihm seine Wünsche vortragen, in der Zuversicht einer gnädigen Erhörung, welche öfters erfolgte (Exod. 8, 8. 9. 28. 29. 30. 10, 17—19. Num. 11, 2. 1 Kön. 1, 20. 26. 4 Kön. 6, 18. 3 Kön. 13, 6. Job 6, 8. Ps. 26, 4. Eccli. 21, 1. 38, 9. 14. Matth. 18, 19. Joh. 15, 7. Ephes. 6, 18. Philip. 4, 6. 1 Tim. 2, 1. Jak. 1, 5. 6. 1 Joh. 3, 22. 5, 14). So auch Bitten für Andere (3 Kön. 13, 6. Job 42, 8. 10. Jer. 7, 16. 11, 14. Matth. 5, 44. S. Joh. 14, 16. 17, 9. 15. 20). Im Namen Jesu bitten: mit wahrem Vertrauen auf Christo, zur Beförderung seiner Ehre und des Vaters Verherrlichung (Matth. 21, 22. Joh. 14, 13. 14. 16, 23. 24. 26). S. Gebet.

Bitter, was eine widrige, unangenehme Empfindung auf der Zunge verursacht (Exod. 15, 23. Jud. 5, 15. Jak. 3, 11). Bildlich: 1) Alles, was dem Gemüthe beschwerlich und unangenehm vorkömmt (Genes. 50, 10. Denkspr. 5, 4. Eccli. 41, 1. Jer. 31, 15. Klagel. 3, 15). 2) Was von schlechter Beschaffenheit ist: so schädliche Lehrer (Hebr. 12, 15). Voll der bittersten Galle: bedeutet den verderbtesten Zustand des Herzens (Deutr. 29, 18. Apostlgesch. 8, 23. Röm. 3, 14. Ephes. 4, 31. Jak. 3, 14).

Bitterkraut, mit solchem mußte das Osterlamm genossen werden, als ein

10, 30. Eccli. 43, 4). Sich (ver-) blenden lassen: seine Pflicht hintansetzen (Exod. 23, 8. Deutr. 16, 19). Gott verblendet aus gerechtem Urtheile die Gottlosen (Isai. 6, 10. 29, 10. 2 Kor. 3, 15. 16).

Blind, Blinder, des Gesichts beraubt (Lev. 19, 14. Deutr. 27, 18. Job 29, 15. Matth. 15, 14). Nach dem Gesetze Mosis durfte kein Blinder dem Altar dienen (Lev. 21, 18), noch ein blindes Thier geopfert werden (Lev. 22, 22. Deutr. 15, 21). Solches geschah, um die Würde des Priesterthums und des Opfers in Ansehen zu erhalten (Mal. 1, 8). Im bildlichen Sinne heißt blind: 1) nachlässig seyn in Erfüllung der Pflichten (Isai. 56, 10); 2) unwissend und unverständig hinsichtlich der christlichen Religion (Matth. 23, 17. Mark. 8, 18. Offenb. 3, 17).

I. **Blindheit**, die natürliche, ist eine Folge des Alters (Gen. 27, 1. 48, 10. 1 Kön. 3, 2. 4, 15); der Geburt (Joh. 9, 1 u. f.); von Unglücksfällen, eine Prüfung (Tob. 2, 11. 12); eine Folge der Gewaltthätigkeit Anderer (4 Kön. 25, 7. Jer. 39, 7. 52, 11); auch eine Strafe Gottes (Deutr. 28, 28. Siehe Apostelgeschichte 13, 8. 11). Blindheit steht auch in der Schrift für Verwirrung der Sehkraft, Verblendung (Genes. 19, 11. 4 Kön. 6, 18. Apostlg. 9, 8. 9).

II. **Blindheit**, geistige, die Finsterniß des Verstandes, bei Mangel an göttlicher Erleuchtung (Isai. 42, 7. 16. 18. 59, 10. Ephes. 4, 17. 18). Es gibt in dieser Hinsicht auch eine vorsätzliche Blindheit (Röm. 1, 21. 2 Kor. 4, 3. 4. 2 Petr. 1, 9. 1 Joh. 2, 11). Die geistige Blindheit ist eine Strafe Gottes (Psalm. 68, 24. Isai. 6, 9. 10. Matth. 13, 14. Joh. 12, 37. 39. 40. Röm. 11, 8. 10. 25. Siehe Ephes. 4, 18. 19).

Blindschleiche, eine Art Schlange (Eidechse), als unrein zu essen verboten (Lev. 11, 30).

Blitz, der große elektrische Funken in einem Gewitter, wird in der heil. Schrift als ein verzehrendes Feuer vorgestellt (Exod. 9, 23. 24. Lev. 9, 24. Deutr. 29, 23. 4 Kön. 1, 10. 12 u. a. O.). Er ist ein Werk der Größe und der Allmacht Gottes (Exod. 19, 16. 20, 18. Job 37, 3. 38. 35. Psalm. 134, 6. 7. Jerem. 10, 13. 51. 16); ein Beweis der Vorsehung Gottes (Exod. 20, 18. Job 36, 29. 30—32. Psalm. 17, 14. Offenbar. 8, 5); er zeigt Gottes Zorn und Strafe an (Deutr. 32, 41. 2 Kön. 22, 15. Psal. 10, 7. 17, 15. 76, 19. 143, 6. Hab. 3, 11). Er ist ein Zeichen großer Schnelligkeit (Weish. 3, 7. S. Eccli. 43, 14. Dan. 12, 3); ein Bild des göttlichen Wortes (Psalm. 96, 4. Isai. 9, 2. Matth. 4, 16. Ezech. 1, 13. 14); der Ankunft Christi (Matth. 24, 27. Luk. 17, 24. Vergl. Matth. 28, 3). Auch wird der Sturz des Satans einem Blitze verglichen (Luk. 10, 18. S. Offenb. 12, 8. 9. 19, 20).

Bloß, Blöße, Blößen. Der Kleider beraubt (Isai. 20, 2. Mich. 1, 8. Mark. 14, 51. 52. 2 Kor. 11, 27); göttliche Strafe (Deutr. 28, 48. Offenbar. 17, 16. S. 2 Chron. 28, 19); bloß, entblößt, steht auch für kahl (Lev. 13, 45. 21, 10). Die Schaam blößen: (entblößen) fleischlichen Umgang haben (Lev. 18, 6—19. Ezech. 22, 10). Strafe empfangen (Jerem. 13, 22. Klagl. 4, 21. Ezech. 16, 37). Die geistige Blöße ist ein Mangel an göttlichen Gnaden bei Demjenigen, der des Gewands der Gerechtigkeit beraubt ist (Vergl. Isai. 61, 10. 2 Kor. 5, 3), solches verloren hat, durch Unglauben und Laster (Offenb. 3, 17. 18. 16, 15).

Blühen, von Gewächsen, Blüthe tragen (Genes. 40, 10. Eccle. 12, 5. Psalm. 89, 6). Bildlich drückt es Glück und Wohlstand aus (Psalm. 131, 18. Isai. 27, 6. 35, 1. Ezech. 7, 10).

Blume (Blumen), wird wegen ihrer Pracht und Schönheit als ein Beweis der göttlichen Allmacht und Vorsehung dargestellt (Hohel. 2, 1. Matth. 6, 28—30. Luk. 12, 27. 28), ist aber auch, weil sie so schnell verwelkt, ein Bild

10, 30. Eccli. 43, 4). Sich (ver-) blenden lassen: seine Pflicht hintansetzen (Exod. 23, 8. Deutr. 16, 19). Gott verblendet aus gerechtem Urtheile die Gottlosen (Isai. 6, 10. 29, 10. 2 Kor. 3, 15. 16).

Blind, Blinder, des Gesichts beraubt (Lev. 19, 14. Deutr. 27, 18. Job 29, 15. Matth. 15, 14). Nach dem Gesetze Mosis durfte kein Blinder dem Altar dienen (Lev. 21, 18), noch ein blindes Thier geopfert werden (Lev. 22, 22. Deutr. 15, 21). Solches geschah, um die Würde des Priesterthums und des Opfers in Ansehen zu erhalten (Mal. 1, 8). Im bildlichen Sinne heißt blind: 1) nachlässig seyn in Erfüllung der Pflichten (Isai. 56, 10); 2) unwissend und unverständig hinsichtlich der christlichen Religion (Matth. 23, 17. Mark. 8, 18. Offenb. 3, 17).

I. **Blindheit**, die natürliche, ist eine Folge des Alters (Gen. 27, 1. 48, 10. 1 Kön. 3, 2. 4, 15); der Geburt (Joh. 9, 1 u. f.); von Unglücksfällen, eine Prüfung (Tob. 2, 11. 12); eine Folge der Gewaltthätigkeit Anderer (4 Kön. 25, 7. Jer. 39, 7. 52, 11); auch eine Strafe Gottes (Deutr. 28, 28. Siehe Apostelgeschichte 13, 8. 11). Blindheit steht auch in der Schrift für Verwirrung der Sehkraft, Verblendung (Genes. 19, 11. 4 Kön. 6, 18. Apostlg. 9, 8. 9).

II. **Blindheit**, geistige, die Finsterniß des Verstandes, bei Mangel an göttlicher Erleuchtung (Isai. 42, 7. 16. 18. 59, 10. Ephes. 4, 17. 18). Es gibt in dieser Hinsicht auch eine vorsätzliche Blindheit (Röm. 1, 21. 2 Kor. 4, 3. 4. 2 Petr. 1, 9. 1 Joh. 2, 11). Die geistige Blindheit ist eine Strafe Gottes (Psalm. 68, 24. Isai. 6, 9. 10. Matth. 13, 14. Joh. 12, 37. 39. 40. Röm. 11, 8. 10. 25. Siehe Ephes. 4, 18. 19).

Blindschleiche, eine Art Schlange (Eidechse), als unrein zu essen verboten (Lev. 11, 30).

Blitz, der große elektrische Funken in einem Gewitter, wird in der heil. Schrift als ein verzehrendes Feuer vorgestellt (Exod. 9, 23. 24. Lev. 9, 24. Deutr. 29, 23. 4 Kön. 1, 10. 12 u. a. O.). Er ist ein Werk der Größe und der Allmacht Gottes (Exod. 19, 16. 20, 18. Job 37, 3. 38. 35. Psalm. 134, 6. 7. Jerem. 10, 13. 51. 16); ein Beweis der Vorsehung Gottes (Exod. 20, 18. Job 36, 29. 30—32. Psalm. 17, 14. Offenbar. 8, 5); er zeigt Gottes Zorn und Strafe an (Deutr. 32, 41. 2 Kön. 22, 15. Psal. 10, 7. 17, 15. 76, 19. 143, 6. Hab. 3, 11). Er ist ein Zeichen großer Schnelligkeit (Weish. 3, 7. S. Eccli. 43, 14. Dan. 12, 3); ein Bild des göttlichen Wortes (Psalm. 96, 4. Isai. 9, 2. Matth. 4, 16. Ezech. 1, 13. 14); der Ankunft Christi (Matth. 24, 27. Luk. 17, 24. Vergl. Matth. 28, 3). Auch wird der Sturz des Satans einem Blitze verglichen (Luk. 10, 18. S. Offenb. 12, 8. 9. 19, 20).

Bloß, Blöße, Blößen. Der Kleider beraubt (Isai. 20, 2. Mich. 1, 8. Mark. 14, 51. 52. 2 Kor. 11, 27); göttliche Strafe (Deutr. 28, 48. Offenbar. 17, 16. S. 2 Chron. 28, 19); bloß, entblößt, steht auch für kahl (Lev. 13, 45. 21, 10). Die Schaam blößen: (entblößen) fleischlichen Umgang haben (Lev. 18, 6—19. Ezech. 22, 10). Strafe empfangen (Jerem. 13, 22. Klagl. 4, 21. Ezech. 16, 37). Die geistige Blöße ist ein Mangel an göttlichen Gnaden bei Demjenigen, der des Gewands der Gerechtigkeit beraubt ist (Vergl. Isai. 61, 10. 2 Kor. 5, 3), solches verloren hat, durch Unglauben und Laster (Offenb. 3, 17. 18. 16, 15).

Blühen, von Gewächsen, Blüthe tragen (Genes. 40, 10. Eccle. 12, 5. Psalm. 89, 6). Bildlich drückt es Glück und Wohlstand aus (Psalm. 131, 18. Isai. 27, 6. 35, 1. Ezech. 7, 10).

Blume (Blumen), wird wegen ihrer Pracht und Schönheit als ein Beweis der göttlichen Allmacht und Vorsehung dargestellt (Hohel. 2, 1. Matth. 6, 28—30. Luk. 12, 27. 28), ist aber auch, weil sie so schnell verwelkt, ein Bild

Eines Blut über Jemand führen: die Schuld und Folgen eines Mordes auf ihn wälzen (Apostlgesch. 5, 28). Rein seyn vom Blute Jemands: keine Schuld an seinem Verderben haben (Apostlg. 20, 26); unschuldig seyn am Blute Jemands: ebendasselbe (2 Kön. 3, 28. Matth. 27, 24). Das Blut Jemands fordern: a) die Ermordung Jemands rächen (Gen. 42, 22. 2 Kön. 4, 11); b) vom (ewigen) Verderben Jemands Rechenschaft fordern (Ezech. 3, 18. 20. 33, 8); sein Blut sei auf seinem Haupte — über seinem Kopfe: er trage die Schuld seines Todes — er hat sich solche beizumessen (Lev. 20, 9. 11 u. f. Josu. 2, 19. 2 Kön. 1, 16. 3 Kön. 2, 37. Apostlg. 18, 6). Das unschuldige Blut legen auf Jemand: ihm eine Blutschuld zurechnen (Deutr. 21, 8. Richt. 9, 24). Einem das Blut Jemandes vergelten — bezahlen, auf sein Haupt zurückbringen: den Mord an ihm rächen, strafen (2 Kön. 16, 8. 3 Kön. 2, 32. 33). Das unschuldige Blut von sich thun, abwenden: die Strafe entfernen (Deutr. 21, 9. 3 Kön. 2, 31). Zum Blute kommen: in Blutschuld gerathen 1 Kön. 25, 26. 31. 33); bis aufs Blut widerstehen: mit Lebensgefahr kämpfen (Hebr. 12, 4); schuldig seyn am Blute Christi: sich an Christo versündigen (1 Kor. 11, 27).

Blut Christi, bedeutet überhaupt den Tod Christi, da er seiner menschlichen Natur nach wahrhaftes Blut hatte (Hebr. 2, 14. S. Philip. 2, 6. 7. Joh. 19, 34. 1 Joh. 5, 6). Durch sein kostbares Blut wurde die beleidigte Majestät Gottes besänftigt und wir vom ewigen Tode erlöset (Röm. 3, 24. 25. 5, 9. 1 Kor. 6, 20. Ephes. 1, 7. 2, 13. Kolos. 1, 14. 20. Hebr. 9, 12—14. 1 Petr. 1, 18. 19. Offenb. 1, 5. 5, 9. 7, 14). Im heil. Altarssakramente ließ er uns sein heiligstes Blut unter der Gestalt des Weins zurück (Joh. 6, 54—57. 1 Kor. 11, 25. Röm. 3, 25. 1 Joh. 1, 7). Daher auch Blut des Bundes des neuen Testamentes (Matth. 26, 27. 28. Mark. 14, 23. 24. Luk. 22, 20. 1 Kor. 10, 16. Hebr. 10, 19. 12, 24. 13, 20), im Gegensatze des Bundesblutes im alten Testamente (Exod. 24, 6—8. S. Hebr. 9, 19. 20. 21. 22).

Blutacker, Name des Töpferackers, welcher um das für den Verrath Christi bezahlte Blutgeld zum Begräbnisse der Fremden erkauft wurde (Matth. 27, 8. Apostlg. 1, 19). Er ist etwa 90 Fuß lang und halb so breit; die Hälfte desselben nimmt das Beinhaus ein, 30 Fuß hoch. Hier werden noch die meisten Pilgrimme begraben.

Blutbräutigam, so nannte Sephora den Moses bei der Beschneidung ihres Sohnes (Exod. 4, 25. 26), wodurch sie ihn wegen der Verzögerung vom Tode rettete, an der sie wahrscheinlich Schuld war, und so aufs Neue sich mit ihm vermählte — oder aus Unwillen über diese Verrichtung.

Blutdürstige, Blutgierige, mordgierige, räuberische, gottlose Menschen (2 Kön. 16, 7. 8. Psalm. 5, 7. 25, 9. 54, 24. 58, 3. Denkspr. 29, 10. Eccli. 34, 27).

Blutegel (Hirudo), dieser bekannte Wurm ist ein Bild der Unersättlichkeit, indem von ihm gesagt wird: er habe zwei Töchter, welche „Gib her" hießen (Denkspr. 30, 15). Dieser Ausdruck bezieht sich vermuthlich auf die beiden Oeffnungen des Thieres, mit denen es zugleich sich fest saugt. Andere verstehen unter dem hebr. Worte Atuka ein Ungeheuer der morgenländischen Fabelwelt, welches zwei Töchter an den Brüsten trägt; oder sie denken an ein gespenstisches blutsaugendes Wesen (Vampyr, Blutsauger), von den Arabern Ghule genannt, ein menschenzerfleischender weiblicher Unhold.

Blutfluß (Blutgang), Reinigung des weiblichen Geschlechts (Lev. 15, 19. 24. 25. 12, 7); auch eine Art Krankheit, welche Jesus heilte (Lev. 15,

Eines Blut über Jemand führen: die Schuld und Folgen eines Mordes auf ihn wälzen (Apostlgesch. 5, 28). Rein seyn vom Blute Jemands: keine Schuld an seinem Verderben haben (Apostlg. 20, 26); unschuldig seyn am Blute Jemands: ebendasselbe (2 Kön. 3, 28. Matth. 27, 24). Das Blut Jemands fordern: a) die Ermordung Jemands rächen (Gen. 42, 22. 2 Kön. 4, 11); b) vom (ewigen) Verderben Jemands Rechenschaft fordern (Ezech. 3, 18. 20. 33, 8); sein Blut sei auf seinem Haupte — über seinem Kopfe: er trage die Schuld seines Todes — er hat sich solche beizumessen (Lev. 20, 9. 11 u. f. Josu. 2, 19. 2 Kön. 1, 16. 3 Kön. 2, 37. Apostlg. 18, 6). Das unschuldige Blut legen auf Jemand: ihm eine Blutschuld zurechnen (Deutr. 21, 8. Richt. 9, 24). Einem das Blut Jemandes vergelten — bezahlen, auf sein Haupt zurückbringen: den Mord an ihm rächen, strafen (2 Kön. 16, 8. 3 Kön. 2, 32. 33). Das unschuldige Blut von sich thun, abwenden: die Strafe entfernen (Deutr. 21, 9. 3 Kön. 2, 31). Zum Blute kommen: in Blutschuld gerathen 1 Kön. 25, 26. 31. 33); bis aufs Blut widerstehen: mit Lebensgefahr kämpfen (Hebr. 12, 4); schuldig seyn am Blute Christi: sich an Christo versündigen (1 Kor. 11, 27).

Blut Christi, bedeutet überhaupt den Tod Christi, da er seiner menschlichen Natur nach wahrhaftes Blut hatte (Hebr. 2, 14. S. Philip. 2, 6. 7. Joh. 19, 34. 1 Joh. 5, 6). Durch sein kostbares Blut wurde die beleidigte Majestät Gottes besänftigt und wir vom ewigen Tode erlöset (Röm. 3, 24. 25. 5, 9. 1 Kor. 6, 20. Ephes. 1, 7. 2, 13. Kolos. 1, 14. 20. Hebr. 9, 12—14. 1 Petr. 1, 18. 19. Offenb. 1, 5. 5, 9. 7, 14). Im heil. Altarssakramente ließ er uns sein heiligstes Blut unter der Gestalt des Weins zurück (Joh. 6, 54—57. 1 Kor. 11, 25. Röm. 3, 25. 1 Joh. 1, 7). Daher auch Blut des Bundes des neuen Testamentes (Matth. 26, 27. 28. Mark. 14, 23. 24. Luk. 22, 20. 1 Kor. 10, 16. Hebr. 10, 19. 12, 24. 13, 20), im Gegensatze des Bundesblutes im alten Testamente (Exod. 24, 6—8. S. Hebr. 9, 19. 20. 21. 22).

Blutacker, Name des Töpferackers, welcher um das für den Verrath Christi bezahlte Blutgeld zum Begräbnisse der Fremden erkauft wurde (Matth. 27, 8. Apostlg. 1, 19). Er ist etwa 90 Fuß lang und halb so breit; die Hälfte desselben nimmt das Beinhaus ein, 30 Fuß hoch. Hier werden noch die meisten Pilgrimme begraben.

Blutbräutigam, so nannte Sephora den Moses bei der Beschneidung ihres Sohnes (Exod. 4, 25. 26), wodurch sie ihn wegen der Verzögerung vom Tode rettete, an der sie wahrscheinlich Schuld war, und so aufs Neue sich mit ihm vermählte — oder aus Unwillen über diese Verrichtung.

Blutdürstige, Blutgierige, mordgierige, räuberische, gottlose Menschen (2 Kön. 16, 7. 8. Psalm. 5, 7. 25, 9. 54, 24. 58, 3. Denkspr. 29, 10. Eccli. 34, 27).

Blutegel (Hirudo), dieser bekannte Wurm ist ein Bild der Unersättlichkeit, indem von ihm gesagt wird: er habe zwei Töchter, welche „Gib her" hießen (Denkspr. 30, 15). Dieser Ausdruck bezieht sich vermuthlich auf die beiden Oeffnungen des Thieres, mit denen es zugleich sich fest saugt. Andere verstehen unter dem hebr. Worte Atuka ein Ungeheuer der morgenländischen Fabelwelt, welches zwei Töchter an den Brüsten trägt; oder sie denken an ein gespenstisches blutsaugendes Wesen (Vampyr, Blutsauger), von den Arabern Ghule genannt, ein menschenzerfleischender weiblicher Unhold.

Blutfluß (Blutgang), Reinigung des weiblichen Geschlechts (Lev. 15, 19. 24. 25. 12, 7); auch eine Art Krankheit, welche Jesus heilte (Lev. 15,

Bochri, Bichri, der Vater des Aufrührers Seba (2 Kön. 20, 1 u. f.).

Bock, der Name des Männchens mehrer Thiere, besonders der Schafe und Ziegen (Genes. 30, 35. 31, 10. 12. 2 Chron. 17, 11). Am großen Versöhnungstage wurde über zwei Böcke das Loos geworfen: der eine wurde geopfert (Lev. 16, 5—7. 9. 15. 27); auf den zweiten (Asasel) ladete der Hochpriester durch Auflegung der Hände bildlich alle Sünden des Volkes; darauf wurde der Bock in die Wüste geführt und dort freigelassen (Lev. 16, 8. 10. 20—22). Sinnbildlich trug dieser Bock die Sünden mit sich fort, und jener diente als Versöhnungsopfer; er war also ein Vorbild Christi (S. Röm. 3, 25). Auch einzelne wurden entsündigt, indem man die Hand auf den Kopf eines Opferbocks legte und diesen sodann schlachtete (Lev. 4, 22. 23 u. f. Num. 28, 22. 29. 30).

Bock, Böcke, sie waren ein Sinnbild der zeugenden Kraft. Jeroboam ließ auch Bilder von Böcken aufrichten, dem Gesetze zuwider; die Vulgata hat dafür Teufel (Lev. 17, 7. 2 Chron. 11, 15). Bildlich werden darunter die Großen der Welt angedeutet (Dan. 8, 5. S. Jer. 50, 8. Isai. 14, 9. Ezech. 39, 18. Zach. 10, 3); auch die Gottlosen am Gerichtstage (Matth. 25, 32. 33. 34. 41).

Böcke, Kriegswerkzeuge: Mauerbrecher, Mauer-Böcke (Ezech. 4, 2. 26, 9).

Böcklein, ein junger Bock (Genes. 27, 9. 16). Selbiges durfte in der Milch seiner Mutter nicht gekocht werden (Exod. 23, 19. 34, 26. Deutr. 14, 21). Der Zweck dieses Verbotes war, die Israeliten von der Abgötterei und dem Aberglauben abzuhalten, welche die Heiden mit solcher Milch trieben und anbei selbige zum Mitleiden gegen Thiere zu gewöhnen.

Bocksblut, wurde bei dem großen Versöhnungsfeste vom Hochpriester an den vier Hörnern des Altars herumgesprengt und das Blut des Sündopfers genannt (Exod. 30, 10. Lev. 16, 15. 18. 19). Dieses war das Schattenbild einer weit vollkommnern Verehrung Gottes, einer weit herrlichern Versöhnung und eines dauerhaftern, sich über alle Völker erstreckenden Heilsmittels, einer wahren Tilgung der Sünden (Hebr. 9, 7—9. 12—14. 19. K. 10, 4. 14).

Boden, das Unterste einer Sache, namentlich die Oberfläche der Erde (Job 39, 21. Ezech. 13, 14). Auf den Boden, neben dem Altar, goß der opfernde Priester das Blut der Opfer, von wo es mittelst Röhren abfloß (Exod. 29, 12. Lev. 4, 7. 18. 25. 30. 34. K. 5, 9. 8, 15). Dieses Wort bildet mehre uneigentliche Redensarten, als: Zurück, auf den Boden stürzen: Bezeichnung von Gottes Allmacht (Joh. 18, 6. Vgl. Ezech. 28, 17. Jer. 46, 16). Zu Boden schlagen, stoßen, stürzen, treten, werfen: unterdrücken, demüthigen, überwältigen, vernichten (Weish. 4, 19. Isai. 21, 9. 25, 12. 63, 6. Ezech. 13, 14. 26, 11. 28, 17. Am. 5, 2. 7).

Boen (Abenboen), Bohen, ein Denkstein oder Felsen, von Ruben also genannt (Josu. 15, 6. 18, 18).

Bogen, alles, was gekrümmt ist, namentlich ein Werkzeug zum Fortschnellen der Pfeile (Gen. 21, 20. 27, 3. 2 Kön. 1, 18. 3 Kön. 22, 34). Die Bogen waren zunächst wohl von hartem Holze; bald aber scheinen metallene gewöhnlich worden zu seyn (2 Kön. 22, 35. Job 20, 24. Psalm. 17, 35). Der Bogen wurde mit der Hand gespannt (2 Kön. 22, 35. Job 29, 20). Bogen steht für Tapferkeit, Kraft und Glück (Genes. 49, 24. Josu. 24, 12. 1 Kön. 2, 4. Job 29, 20). Ein falscher, loser Bogen: abtrünnige, unzuverlässige Menschen (Psalm. 77, 57. Osee 7, 16). Den Bogen spannen — von Gott: — deutet auf seine strafende Hand (Psalm. 7, 13. Klagel. 2, 4. Zach. 9, 13); von Menschen: sich zum Streite rüsten; ein Bild blutdürstiger, hinterlistiger Anschläge (Psalm. 10, 3. 36, 14. 15. Isai. 5, 28).

Bochri, Bichri, der Vater des Aufrührers Seba (2 Kön. 20, 1 u. f.).

Bock, der Name des Männchens mehrer Thiere, besonders der Schafe und Ziegen (Genes. 30, 35. 31, 10. 12. 2 Chron. 17, 11). Am großen Versöhnungstage wurde über zwei Böcke das Loos geworfen: der eine wurde geopfert (Lev. 16, 5—7. 9. 15. 27); auf den zweiten (Asasel) ladete der Hochpriester durch Auflegung der Hände bildlich alle Sünden des Volkes; darauf wurde der Bock in die Wüste geführt und dort freigelassen (Lev. 16, 8. 10. 20—22). Sinnbildlich trug dieser Bock die Sünden mit sich fort, und jener diente als Versöhnungsopfer; er war also ein Vorbild Christi (S. Röm. 3, 25). Auch einzelne wurden entsündigt, indem man die Hand auf den Kopf eines Opferbocks legte und diesen sodann schlachtete (Lev. 4, 22. 23 u. f. Num. 28, 22. 29. 30).

Bock, Böcke, sie waren ein Sinnbild der zeugenden Kraft. Jeroboam ließ auch Bilder von Böcken aufrichten, dem Gesetze zuwider; die Vulgata hat dafür Teufel (Lev. 17, 7. 2 Chron. 11, 15). Bildlich werden darunter die Großen der Welt angedeutet (Dan. 8, 5. S. Jer. 50, 8. Isai. 14, 9. Ezech. 39, 18. Zach. 10, 3); auch die Gottlosen am Gerichtstage (Matth. 25, 32. 33. 34. 41).

Böcke, Kriegswerkzeuge: Mauerbrecher, Mauer-Böcke (Ezech. 4, 2. 26, 9).

Böcklein, ein junger Bock (Genes. 27, 9. 16). Selbiges durfte in der Milch seiner Mutter nicht gekocht werden (Exod. 23, 19. 34, 26. Deutr. 14, 21). Der Zweck dieses Verbotes war, die Israeliten von der Abgötterei und dem Aberglauben abzuhalten, welche die Heiden mit solcher Milch trieben und anbei selbige zum Mitleiden gegen Thiere zu gewöhnen.

Bocksblut, wurde bei dem großen Versöhnungsfeste vom Hochpriester an den vier Hörnern des Altars herumgesprengt und das Blut des Sündopfers genannt (Exod. 30, 10. Lev. 16, 15. 18. 19). Dieses war das Schattenbild einer weit vollkommnern Verehrung Gottes, einer weit herrlichern Versöhnung und eines dauerhaftern, sich über alle Völker erstreckenden Heilsmittels, einer wahren Tilgung der Sünden (Hebr. 9, 7—9. 12—14. 19. K. 10, 4. 14).

Boden, das Unterste einer Sache, namentlich die Oberfläche der Erde (Job 39, 21. Ezech. 13, 14). Auf den Boden, neben dem Altar, goß der opfernde Priester das Blut der Opfer, von wo es mittelst Röhren abfloß (Exod. 29, 12. Lev. 4, 7. 18. 25. 30. 34. K. 5, 9. 8, 15). Dieses Wort bildet mehre uneigentliche Redensarten, als: Zurück, auf den Boden stürzen: Bezeichnung von Gottes Allmacht (Joh. 18, 6. Vgl. Ezech. 28, 17. Jer. 46, 16). Zu Boden schlagen, stoßen, stürzen, treten, werfen: unterdrücken, demüthigen, überwältigen, vernichten (Weish. 4, 19. Isai. 21, 9. 25, 12. 63, 6. Ezech. 13, 14. 26, 11. 28, 17. Am. 5, 2. 7).

Boen (Abenboen), Bohen, ein Denkstein oder Felsen, von Ruben also genannt (Josu. 15, 6. 18, 18).

Bogen, alles, was gekrümmt ist, namentlich ein Werkzeug zum Fortschnellen der Pfeile (Gen. 21, 20. 27, 3. 2 Kön. 1, 18. 3 Kön. 22, 34). Die Bogen waren zunächst wohl von hartem Holze; bald aber scheinen metallene gewöhnlich worden zu seyn (2 Kön. 22, 35. Job 20, 24. Psalm. 17, 35). Der Bogen wurde mit der Hand gespannt (2 Kön. 22, 35. Job 29, 20). Bogen steht für Tapferkeit, Kraft und Glück (Genes. 49, 24. Josu. 24, 12. 1 Kön. 2, 4. Job 29, 20). Ein falscher, loser Bogen: abtrünnige, unzuverlässige Menschen (Psalm. 77, 57. Osee 7, 16). Den Bogen spannen — von Gott: — deutet auf seine strafende Hand (Psalm. 7, 13. Klagel. 2, 4. Zach. 9, 13); von Menschen: sich zum Streite rüsten; ein Bild blutdürstiger, hinterlistiger Anschläge (Psalm. 10, 3. 36, 14. 15. Isai. 5, 28).

beschwerlich, unangenehm (Weish. 18, 9. Luk. 16, 25); schwer, schmerzhaft, von göttl. Strafen (Deutr. 6, 22. Ezech. 5, 16. 14, 21. Mich. 2, 3); unerträglich, boshaft, wild, reißend (Eccli. 25, 17. 22. 23. Ezech. 5, 17). 3) Das Böse soll man meiden und das Gute thun (Denksp. 3, 7. Isai. 1, 16. 17. Ezech. 18, 21. 24. 1 Petr. 3, 11). Böses soll man nicht mit Bösem vergelten (Denkspr. 17, 13. 20, 22. 24, 29. Röm. 12, 14. 17. 21. 1 Thess. 5, 15. 1 Petr. 3, 9). Gott verabscheuet alles Böse (Exod. 23, 7. Jud. 5, 21. Job 34, 10. Ps. 5, 5—7. Denkspr. 15, 8. 9. Weish. 14, 9. S. Röm. 9, 14).

Böse Tage, Zeit, ungünstige Umstände, Mißgeschick, Unvollkommenheiten des zeitlichen Lebens (Genes. 47, 9. Ps. 26, 5. 36, 19. 40, 2. Amos 5, 13. 6, 3. Eccli. 11, 29. Ephes. 5, 16. 6, 13).

Böser Mensch, derjenige, der durch seine unmoralische Denk- und Handlungsweise zeigt, wie wenig oder gar nicht er auf Gottes heilige Gesetze, auf sein Gewissen, und auf Gerechtigkeit achte (Genes. 13, 13. 38, 7). Die heil. Schrift versteht durch Böse überhaupt die Ruchlosen und Lasterhaften aller Gattung (Richt. 19, 22. 20, 13. 1 Kön. 2, 12. 2 Kön. 3, 34. Esth. 8, 3. Denkspr. 1, 10. 6, 24. Jon. 1, 2. Matth. 12, 34. 35. 1 Kor. 5, 13 u. a. O.).

Böses Herz, ein verkehrtes, verderbtes Gemüth, welches von gottgefälligen Handlungen nichts weiß oder nichts wissen will — die Quelle aller Laster (Denkspr. 26, 23. Jerem. 11, 8. 16, 12. Bar. 1, 22. Mark. 7, 21—23).

Böser Geist, abgefallener Engel, dessen Einwirkung (1 Kön. 16, 14 u. f. Tob. 3, 8. 6, 8. 14. 16. 8, 3. Luk. 7, 21. 8, 2. Ephes. 6, 12 u. a. O.).

Böses Gewissen, Gefühl der Selbstmißbilligung, Selbstverachtung (Hebr. 10, 22).

Böses Weib. (Siehe böser Mensch.) Vor einem solchen warnt uns die h. Schrift und schildert deren böse Eigenschaften (Denkspr. 6, 24. Eccli. 25, 19. 23—26. 29—33. 34—36. 26, 8—10).

Bösewicht, ein Mensch, welcher sich grober Laster und Ungerechtigkeiten schuldig macht (2 Makk. 4, 19. 9, 13—16. 28. Siehe 1 Kön. 20, 30). Vorzugsweise nennt die heil. Schrift also den Teufel, „der vom Anfange sündigte" (Genes. 3, 4. 5. 1 Joh. 3, 8. S. Ephes. 6, 12. 16).

Boshafte, Boshaftige, sind Diejenigen, welche Jemandem aus Neigung zum Bösen, vorsätzlich, Uebels anfügen (Job 8, 20. Ps. 25, 5. 91, 12. 93, 16. 118, 115. Isai. 1, 4. Jer. 20, 13. 2 Thess. 2, 8).

Bosheit, vorsätzlich böser Wille, überwiegende und mit deutlichem Bewußtseyn verbundene Neigung, Andern Schaden anzufügen, ohne eignen Vortheil, als des Nächsten Leiden, verbunden mit einem hohen Grade von Fühllosigkeit gegen die Tugendgesetze (Gen. 6, 5. Jer. 2, 33. 3, 2. 6, 7. 9, 3. Nah. 3, 19). Sie hat ihren Ursprung in dem durch die Erbsünde verderbten Herzen (Psalm. 50, [6.] 7. S. Röm. 1, 28—31). Der „Herr" haßt und verbietet solche (Job 22, 4. 5. Psalm. 93, 23. Denkspr. 6, 16—19. Eccli. 27, 25—27. Zach. 7, 10. Ephes. 4, 31. Kolos. 3, 8. Tit. 3, 3. 1 Petr. 2, 1. 16); er bestraft selbige (Gen. 6, 5—7. S. 7, 23. 3 Kön. 2, 44. 46. Isai. 13, 11. Jer. 9, 9—11. 33, 5); er vernichtet deren Anschläge (Job 5, 12. Psalm. 7, 15—17. Weish. 2, 21. Denkspr. 11, 5. 6. 26, 26. 27. Eccli. 27, 28—32).

Bosheit, teuflische, ist der höchste Grad von Ruchlosigkeit, wo der Mensch alle göttliche und menschliche Gesetze mit Füßen tritt und sich freut, wenn er Böses thun kann (Weish. 2, 1—21 Denkspr. 1, 10—19. 2, 14).

I. **Bosor**, Beor. 1) Der Vater des berüchtigten Propheten Balaam (2 Petr. 2, 15. Vgl. Num. 24, 3. 15. 2) Bosor, Bezer, ein Israelit aus dem Stamme Aser (1 Chron. 7, 37.

II. **Bosor**, Bezer, eine Freistadt und Levitenstadt an den Gränzen des Stammes Ruben, in der Wüste jens

beschwerlich, unangenehm (Weish. 18, 9. Luk. 16, 25); schwer, schmerzhaft, von göttl. Strafen (Deutr. 6, 22. Ezech. 5, 16. 14, 21. Mich. 2, 3); unerträglich, boshaft, wild, reißend (Eccli. 25, 17. 22. 23. Ezech. 5, 17). 3) Das Böse soll man meiden und das Gute thun (Denksp. 3, 7. Isai. 1, 16. 17. Ezech. 18, 21. 24. 1 Petr. 3, 11). Böses soll man nicht mit Bösem vergelten (Denkspr. 17, 13. 20, 22. 24, 29. Röm. 12, 14. 17. 21. 1 Thess. 5, 15. 1 Petr. 3, 9). Gott verabscheuet alles Böse (Exod. 23, 7. Jud. 5, 21. Job 34, 10. Ps. 5, 5—7. Denkspr. 15, 8. 9. Weish. 14, 9. S. Röm. 9, 14).

Böse Tage, Zeit, ungünstige Umstände, Mißgeschick, Unvollkommenheiten des zeitlichen Lebens (Genes. 47, 9. Ps. 26, 5. 36, 19. 40, 2. Amos 5, 13. 6, 3. Eccli. 11, 29. Ephes. 5, 16. 6, 13).

Böser Mensch, derjenige, der durch seine unmoralische Denk- und Handlungsweise zeigt, wie wenig oder gar nicht er auf Gottes heilige Gesetze, auf sein Gewissen, und auf Gerechtigkeit achte (Genes. 13, 13. 38, 7). Die heil. Schrift versteht durch Böse überhaupt die Ruchlosen und Lasterhaften aller Gattung (Richt. 19, 22. 20, 13. 1 Kön. 2, 12. 2 Kön. 3, 34. Esth. 8, 3. Denkspr. 1, 10. 6, 24. Jon. 1, 2. Matth. 12, 34. 35. 1 Kor. 5, 13 u. a. O.).

Böses Herz, ein verkehrtes, verderbtes Gemüth, welches von gottgefälligen Handlungen nichts weiß oder nichts wissen will — die Quelle aller Laster (Denkspr. 26, 23. Jerem. 11, 8. 16, 12. Bar. 1, 22. Mark. 7, 21—23).

Böser Geist, abgefallener Engel, dessen Einwirkung (1 Kön. 16, 14 u. f. Tob. 3, 8. 6, 8. 14. 16. 8, 3. Luk. 7, 21. 8, 2. Ephes. 6, 12 u. a. O.).

Böses Gewissen, Gefühl der Selbstmißbilligung, Selbstverachtung (Hebr. 10, 22).

Böses Weib. (Siehe böser Mensch.) Vor einem solchen warnt uns die h. Schrift und schildert deren böse Eigenschaften (Denkspr. 6, 24. Eccli. 25, 19. 23—26. 29—33. 34—36. 26, 8—10).

Bösewicht, ein Mensch, welcher sich grober Laster und Ungerechtigkeiten schuldig macht (2 Makk. 4, 19. 9, 13—16. 28. Siehe 1 Kön. 20, 30). Vorzugsweise nennt die heil. Schrift also den Teufel, „der vom Anfange sündigte" (Genes. 3, 4. 5. 1 Joh. 3, 8. S. Ephes. 6, 12. 16).

Boshafte, Boshaftige, sind Diejenigen, welche Jemandem aus Neigung zum Bösen, vorsätzlich, Uebels anfügen (Job 8, 20. Ps. 25, 5. 91, 12. 93, 16. 118, 115. Isai. 1, 4. Jer. 20, 13. 2 Thess. 2, 8).

Bosheit, vorsätzlich böser Wille, überwiegende und mit deutlichem Bewußtseyn verbundene Neigung, Andern Schaden anzufügen, ohne eignen Vortheil, als des Nächsten Leiden, verbunden mit einem hohen Grade von Fühllosigkeit gegen die Tugendgesetze (Gen. 6, 5. Jer. 2, 33. 3, 2. 6, 7. 9, 3. Nah. 3, 19). Sie hat ihren Ursprung in dem durch die Erbsünde verderbten Herzen (Psalm. 50, [6.] 7. S. Röm. 1, 28—31). Der „Herr" haßt und verbietet solche (Job 22, 4. 5. Psalm. 93, 23. Denkspr. 6, 16—19. Eccli. 27, 25—27. Zach. 7, 10. Ephes. 4, 31. Kolos. 3, 8. Tit. 3, 3. 1 Petr. 2, 1. 16); er bestraft selbige (Gen. 6, 5—7. S. 7, 23. 3 Kön. 2, 44. 46. Isai. 13, 11. Jer. 9, 9—11. 33, 5); er vernichtet deren Anschläge (Job 5, 12. Psalm. 7, 15—17. Weish. 2, 21. Denkspr. 11, 5. 6. 26, 26. 27. Eccli. 27, 28—32).

Bosheit, teuflische, ist der höchste Grad von Ruchlosigkeit, wo der Mensch alle göttliche und menschliche Gesetze mit Füßen tritt und sich freut, wenn er Böses thun kann (Weish. 2, 1—21 Denkspr. 1, 10—19. 2, 14).

I. **Bosor**, Beor. 1) Der Vater des berüchtigten Propheten Balaam (2 Petr. 2, 15. Vgl. Num. 24, 3. 15. 2) Bosor, Bezer, ein Israelit aus dem Stamme Aser (1 Chron. 7, 37

II. **Bosor**, Bezer, eine Freistadt und Levitenstadt an den Gränzen des Stammes Ruben, in der Wüste jens

wurden übrigens bereits von Abel, Noe und Abraham dargebracht (Geneſ. 4, 4. 8, 20. 22, [2.] 13); ferner von Jethro und von Balaak (Exod. 18, 12. Num. 23, 1 u. f.) von Joſue und Samuel (Joſ. 8, 30. 31. 1 Kön. 7, 9), von Saul und David (Kap. 13, 9. 10. 2 Kön. 6, 17. 18). Salomon opferte Hekatomben: Hundertopfer (3 Kön. 3, 4. 8, 63. 2 Chron. 1, 6. 7, 7. S. 1 Esdr. 6, 17). Brandopfer heißen „ein ſüßer Geruch des Herrn" (Exod. 29, 18. 25. 41. Lev. 2, 9. 12. 3, 5. 16 u. a. O.). Brandopfer ſteht auch für Gottesdienſt überhaupt (Pſalm. 39, 7. Iſai. 56, 7. Jer. 33, 18). Außer den geſetzlichen gab es auch freiwillige Brandopfer (Pſalm. 65, 13. 15); ſogar von Heiden wurden Brandopfer (und zwar nur dieſe) angenommen; dergleichen ließen darbringen: der Kön. Darius Hyſtaſpis (1 Esdr. 6, 1. 10), der Schatzmeiſter Heliodorus (2 Makk. 3, 35), die K. Seleukus (V. 3) und K. Antiochus Eupator (Kap. 13, 23. S. 1 Makk. 7, 33). Außerdem die K. Ptolemäus Philadelph. und Ptolemäus Everget. der Kaiſer Auguſtus und Vitellius. Erſt im apoſtoliſchen Zeitalter wurden ſolche — auf Antrieb Eleazars, Sohn des Prieſters Ananias — nicht mehr angenommen. Bei Opfern von und für Heiden gab es keine Handauflegung (Verſöhnung). Entzweck der Brandopfer war, Gott als Schöpfer und Herrn des Weltalls und der Geſchöpfe anzuerkennen und zu ehren; nicht, ihn unmittelbar zu verſöhnen. Sie waren Sinnbilder geiſtigerer, reinerer Opfer; (Pſ. 50, 18. 21. Iſai. 1, 11. Jer. 6, 20. Oſee 6, 6. Mark. 12, 33. Hebr. 10, 6. 8.) Ein Vorbild des Opfertodes Chriſti am Kreuze (2 Kor. 5, 19. Epheſ. 5, 2. Hebr. 9, 13. 14).

Brandopferaltar, dieſer zum Verbrennen der Opfer beſtimmte Altar mußte vor Errichtung der Stiftshütte entweder aus Erde verfertigt und mit Raſen bedeckt werden, oder ſollte von unbehauenen Steinen gebaut werden (Exod. 20, 24. 25). 1) Der Brandopferaltar bei der Stiftshütte beſtand aus einem Kaſten von Seim- oder Akazienholz 5 Ellen lang und breit und 3 Ellen hoch, ohne Deckel oder Boden, ganz mit Kupferblechen überzogen. Beim Gebrauche wurde der hohle Altar mit Erde gefüllt. Um denſelben lief eine Bank, vor deren äußerem Ende ein kupfernes Netz auf dem Boden niedergeſpannt war. An oder auf den vier Ecken des Altares waren die vier Hörner (wohl zapfenartige Griffe) angebracht. Der Altar wurde von zwei Stangen von Akazienholz mit Kupfer überzogen, welche an beiden Seiten durch zwei Ringe gingen fortgetragen (Exod. 27, 1. 2. 4—8. S. 31, 9. 35, 16. 38, 1. 2. 4—7). Alle Geräthſchaften beim Brandopferaltar waren von Kupfer (Exod. 27, 3. 38, 3). 2) Der Brandopferaltar im Tempel war von Kupfer (Erz), 20 Ellen ins Gevierte und 10 Ellen hoch (2 Chron. 4, 1. 7, 7). Er hatte alſo die Form und Beſchaffenheit des früheren; der Kern war höchſt wahrſcheinlich von unbehauenen Steinen (Vgl. Exod. 20, 25). Dieſer mit Kupfer überzogene Altar des Kön. Salomon diente auch als Zufluchtsort (3 Kön. 1, 50. 2, 28); er blieb im Tempel bis zur Zeit des K. Achaz. Als dieſer zu Damaskus einen heidniſchen Altar geſehen hatte, welcher ihm beſſer gefiel, ſo ließ er nach deſſen Muſter einen ähnlichen zu Jeruſalem bauen, dem der vorige weichen mußte, der auf die Seite geſetzt wurde (4 Kön. 16, 10—15). 3) Der Brandopferaltar im zweiten Tempel bildete eine Grundfläche von 32 Ellen und nach 3 Abſätzen eine Oberfläche von 24 Ellen ins Gevierte; er war 15 Ellen hoch von unbehauenen Steinen, welche auf das Oſter- und Laubhüttenfeſt übertüncht wurden. Auf der Südſeite war ein ſchräg ſteigender Aufgang, eine Brücke, 32 Ellen lang und 16 Ellen breit, auch von unbehauenen Steinen. Die Südweſtecke des Altars war hohl und ſchloß zwei Röhren in ſich, die oben in der Ecke am Horn hervorragten;

wurden übrigens bereits von Abel, Noe und Abraham dargebracht (Geneſ. 4, 4. 8, 20. 22, [2.] 13); ferner von Jethro und von Balaak (Exod. 18, 12. Num. 23, 1 u. f.) von Joſue und Samuel (Joſ. 8, 30. 31. 1 Kön. 7, 9), von Saul und David (Kap. 13, 9. 10. 2 Kön. 6, 17. 18). Salomon opferte Hekatomben: Hundertopfer (3 Kön. 3, 4. 8, 63. 2 Chron. 1, 6. 7, 7. S. 1 Esdr. 6, 17). Brandopfer heißen „ein ſüßer Geruch des Herrn" (Exod. 29, 18. 25. 41. Lev. 2, 9. 12. 3, 5. 16 u. a. O.). Brandopfer ſteht auch für Gottesdienſt überhaupt (Pſalm. 39, 7. Iſai. 56, 7. Jer. 33, 18). Außer den geſetzlichen gab es auch freiwillige Brandopfer (Pſalm. 65, 13. 15); ſogar von Heiden wurden Brandopfer (und zwar nur dieſe) angenommen; dergleichen ließen darbringen: der Kön. Darius Hyſtaſpis (1 Esdr. 6, 1. 10), der Schatzmeiſter Heliodorus (2 Makk. 3, 35), die K. Seleukus (V. 3) und K. Antiochus Eupator (Kap. 13, 23. S. 1 Makk. 7, 33). Außerdem die K. Ptolemäus Philadelph. und Ptolemäus Everget. der Kaiſer Auguſtus und Vitellius. Erſt im apoſtoliſchen Zeitalter wurden ſolche — auf Antrieb Eleazars, Sohn des Prieſters Ananias — nicht mehr angenommen. Bei Opfern von und für Heiden gab es keine Handauflegung (Verſöhnung). Entzweck der Brandopfer war, Gott als Schöpfer und Herrn des Weltalls und der Geſchöpfe anzuerkennen und zu ehren; nicht, ihn unmittelbar zu verſöhnen. Sie waren Sinnbilder geiſtigerer, reinerer Opfer; (Pſ. 50, 18. 21. Iſai. 1, 11. Jer. 6, 20. Oſee 6, 6. Mark. 12, 33. Hebr. 10, 6. 8.) Ein Vorbild des Opfertodes Chriſti am Kreuze (2 Kor. 5, 19. Epheſ. 5, 2. Hebr. 9, 13. 14).

Brandopferaltar, dieſer zum Verbrennen der Opfer beſtimmte Altar mußte vor Errichtung der Stiftshütte entweder aus Erde verfertigt und mit Raſen bedeckt werden, oder ſollte von unbehauenen Steinen gebaut werden (Exod. 20, 24. 25). 1) Der Brandopferaltar bei der Stiftshütte beſtand aus einem Kaſten von Seim- oder Akazienholz 5 Ellen lang und breit und 3 Ellen hoch, ohne Deckel oder Boden, ganz mit Kupferblechen überzogen. Beim Gebrauche wurde der hohle Altar mit Erde gefüllt. Um denſelben lief eine Bank, vor deren äußerem Ende ein kupfernes Netz auf dem Boden niedergeſpannt war. An oder auf den vier Ecken des Altares waren die vier Hörner (wohl zapfenartige Griffe) angebracht. Der Altar wurde von zwei Stangen von Akazienholz mit Kupfer überzogen, welche an beiden Seiten durch zwei Ringe gingen fortgetragen (Exod. 27, 1. 2. 4—8. S. 31, 9. 35, 16. 38, 1. 2. 4—7). Alle Geräthſchaften beim Brandopferaltar waren von Kupfer (Exod. 27, 3. 38, 3). 2) Der Brandopferaltar im Tempel war von Kupfer (Erz), 20 Ellen ins Gevierte und 10 Ellen hoch (2 Chron. 4, 1. 7, 7). Er hatte alſo die Form und Beſchaffenheit des früheren; der Kern war höchſt wahrſcheinlich von unbehauenen Steinen (Vgl. Exod. 20, 25). Dieſer mit Kupfer überzogene Altar des Kön. Salomon diente auch als Zufluchtsort (3 Kön. 1, 50. 2, 28); er blieb im Tempel bis zur Zeit des K. Achaz. Als dieſer zu Damaskus einen heidniſchen Altar geſehen hatte, welcher ihm beſſer gefiel, ſo ließ er nach deſſen Muſter einen ähnlichen zu Jeruſalem bauen, dem der vorige weichen mußte, der auf die Seite geſetzt wurde (4 Kön. 16, 10—15). 3) Der Brandopferaltar im zweiten Tempel bildete eine Grundfläche von 32 Ellen und nach 3 Abſätzen eine Oberfläche von 24 Ellen ins Gevierte; er war 15 Ellen hoch von unbehauenen Steinen, welche auf das Oſter- und Laubhüttenfeſt übertüncht wurden. Auf der Südſeite war ein ſchräg ſteigender Aufgang, eine Brücke, 32 Ellen lang und 16 Ellen breit, auch von unbehauenen Steinen. Die Südweſtecke des Altars war hohl und ſchloß zwei Röhren in ſich, die oben in der Ecke am Horn hervorragten;

Feuer auf eine wunderbare Art (Exod. 3, 2. 3. Ezech. 1, 13). Brennen für: ehrenvoll bestatten (Jerem. 34, 5). Es wird gebraucht von der Kraft des göttlichen Wortes (Eccli. 48, 1. Luk. 24, 32); vom göttlichen Zornfeuer (Deutr. 32, 22. Isai. 9, 18. 65, 5. Jerem. 17, 4); vom Eifer der Glaubenslehrer (Joh. 5, 35. Vergl. Luk. 12, 35. Offenb. 8, 10); von einem Gottlosen und dessen Wirken (Denkspr. 16, 27. Jak. 3, 5); von unzüchtiger Liebe (Eccli. 23, 23. Ezech. 23, 5. 9); von den ewigen Strafen (Joh. 15, 6. Offenb. 19, 20. 21, 8).

Brief, die schriftliche Nachricht an einen Abwesenden (2 Kön. 11, 14. 15. 4 Kön. 20, 12. Apostlg. 9, 2); ein schriftlicher Befehl (3 Kön. 21, 8—10. 4 Kön. 10, 1—3. 2 Chron. 30, 1. 6. Esth. 1, 22. 1 Makk. 1, 46); eine Schuldverschreibung (Luk. 16, 6. 7); eine Vollmacht (Apostlg. 9, 2. 22, 5); ein Empfehlungsbrief (4 Kön. 5, 5—7. 1 Kor. 16, 3. 2 Kor. 3, 1. 2). Eine Weissagung (2 Chron. 21, 12—15. S. Jer. 29, 1 u. f.).

Brief Christi, dieses Ausdruckes bedient sich der heil. Paulus im 2ten Briefe an die Korinther, als eine Vergleichung des Gnaden-Gesetzes mit dem alten Gesetze (2 Kor. 3, 3. Vergl. Jerem. 31, 33. Joh. 14, 26. 15, 5).

Bringen, etwas von einem Ort an einen andern schaffen, tragen, übergeben (Psalm. 71, 10. Denkspr. 3, 2. 31, 14). Ferner: bewirken, bereiten, verursachen (Denkspr. 19, 15. 19. Eccli. 5, 15), hervorbringen, erzeugen (Isai. 5, 4. 45, 8. Jer. 12, 2. Matth. 3, 10. 13, 26), führen, leiten (Isai. 14, 2. Jer. 2, 7. 12, 15. 25, 9. Zach. 10, 10). Bringen, in Verbindung mit andern Wörtern, als: Auf Jemand bringen: überführen (Luk. 23, 15). Schuld und Strafen auf Jemand laden (Genes. 20, 9. 26, 10). Auf den Kopf Jemands bringen: Einen die Strafe seiner Uebertretungen treffen lassen (3 Kön. 2, 9. 8, 32. Ezech. 17, 19). Bringen über einen: verhängen, verfügen; von göttlichen Strafen (2 Kön. 17, 14. 4 Kön. 21, 12. Jer. 51, 64. Ezech. 5, 17); in Erfüllung gehen lassen (Jer. 25, 13). Ans Licht bringen: offenbaren (1 Kor. 4, 5), lehren (2 Tim. 1, 10), erretten, helfen (Mich. 7, 9).

I. **Brod**, das aus Mehl und Wasser gebackene allgemeine Nahrungsmittel der Menschen, welches Gott mit besonderem Segen begabte, indem man solches täglich ohne Ueberdruß genießen kann (Gen. 21, 14. Ruth 2, 14. Denksp. 12, 9. Luk. 11, 11). Im Morgenlande besteht es gewöhnlich aus Weizen oder aus Gerste (Vergl. Ezech. 4, 9). Die Brode (Kikkeroth lechem: Kreise des Brodes) waren rund und dünn (Vgl. Exod. 29, 23. Richt. 7, 13); sie wurden daher beim Essen gebrochen (Matth. 15, 36). Unter Brod wird überhaupt alle Speise der Menschen (auch der Thiere) verstanden (Genes. 3, 19. 2 Kön. 12, 20. 3 Kön. 21, 4. 5. 7. Denkspr. 6, 8. 23, 3. Eccle. 9, 7. Tob. 2, 5. Matth. 16, 5. 7. 8. Mark. 3, 20. 7, 2). Auch bezeichnet es ein förmliches Mahl (Genes. 18, 5. 6. 43, 25. 32. Luk. 14, 1). Brod, tägliches, bedeutet den für jeden Tag nöthigen Lebensunterhalt; wir müssen um selbiges für uns selbst und für Andere bitten (Matth. 6, 11. Luk. 11, 3. Vergl. Psalm. 145, 7). Der Mensch soll nicht allein vom Brode (Speise) leben (Deutr. 8, 3. Siehe Matth. 4, 4. Luk. 4, 4).

II. **Brod** bildet auch verschiedene Redensarten in der h. Schrift, als z. B.: Das Brod Jemands essen: Unterhalt von ihm empfangen (Eccli. 20, 18. Dan. 11, 26); in vertrautem Umgang mit Jemand seyn, treten (Denkspr. 9, 5. Joh. 13, 18). Das Brod essen vor Gott: ein Opfermahl halten (Exod. 18, 12. Ezech. 44, 3); von diesem Brode essen: das heil. Abendmahl begehen (1 Kor. 11, 26—29); wie Brod essen: einen Feind leicht überwinden (Num. 14, 9). Das Brod und

Wasser Jemands segnen: ihm zeitliche Güter verleihen (Exod. 23, 25). Brod über das Wasser fahren lassen: uneigennützige Wohlthaten erweisen (Eccle. 11, 1). Brod und Wasser: die nothwendigsten Lebensbedürfnisse (Deutr. 23, 4. Eccli. 29, 28. Isai. 3, 1. 7. 30, 20). Brod vom Himmel: das Manna (Exod. 16, 4. 8 u. s. w. 2 Esdr. 9, 15. Weish. 16, 20). Brod des Lebens — des Verstandes: Nahrung für den Geist (Eccli. 15, 3. S. Denkspr. 9, 5). Ein Bissen Brod: eine Kleinigkeit (Denkspr. 28, 21). Das Brod der Gottlosigkeit: ein unrechtmäßig erworbenes Vermögen (Denkspr. 4, 17). Das Brod der Stärke: die Speise und der Trank, durch welche Elias zu einer 40tägigen ununterbrochenen Reise befähigt wurde (3 Kön. 19, 6—8). Das Brod der Thränen: der Zustand eines Unglücklichen, Bedrängten, der stets weint und trauert (Psalm. 79, 6. [7.] Vergl. 41, 4). Das Brod der Trübsal: das ungesäuerte, (unschmackhafte) Brod, welches die Israeliten während des Osterfestes essen mußten, zum Andenken an die harte Dienstbarkeit in Aegypten (Deutr. 16, 3), daher das Fest der ungesäuerten Brode zum Andenken daran (Exod. 23, 15, 34, 18. Lev. 23, 6). Das Brod des Lebens, vom Himmel, im geistigen Sinne ist Christus und seine heil. Lehre (Joh. 6, 31—33. 35. 48. 50. 51). Das heilige Brod: die zwölf Schaubrode, welche an dem Altar lagen und alle Sabbathe erneut wurden (Lev. 21, 6. 8. Num. 28, 2. 1 Kön. 21, 4. 6. S. auch Genes. 14, 18).

Brodbrechen, auf diese Weise wurde das Brod getheilt, also nicht geschnitten. Hierunter wird auch verstanden 1) das bei den ersten Christen gewöhnliche Liebesmahl: Agape (1 Kor. 11, 21). 2) Der Genuß des heil. Abendmahles (Apostlg. 2, 42. 46. 20, 7); nach dem Auftrage und dem Beispiele Jesu (Matth. 26, 26. 1 Kor. 10, 16). 3) Auch: natürliches Brod, Unterstützung gewähren (Isai. 58, 7. Klagl. 4, 4. Matth. 14, 19).

Brodvermehrung, die wundervolle, Jesu; 1) bei Bethsaida (Matth. 14, 15—21. Joh. 6, 5—13); 2) am galiläischen Meere in einer Einöde (Matth. 15, 32—38. Mark. 8, 1—9. Vergl. Matth. 16, 7—10).

Bruchus, eine der vier Gattungen Heuschrecken, welche den Israeliten zu genießen erlaubt war (Lev. 11, 22). Man brät solche auf Kohlen, kocht sie mit Salz, oder macht sie zu Mehl und bäckt Kuchen daraus.

Bruder, Brüder — Personen, die einerlei Eltern haben — hat in der heil. Schrift mehre Bedeutungen. 1) Heißt es leiblicher Bruder, so wie: Kain und Abel (Genes. 4, 2. 9); Esau und Jakob (Kap. 27, 6. 11); Joseph und Benjamin (Kap. 35, 24. 43, 29. 45, 1. 14); Aaron und Moses (Exod. 7, 1) u. a. m. — 2) Stief- oder Halbbruder, so wie: Joseph und seine Brüder (Gen. 42, 6. 45, 3. 15); Abimelech und die übrigen Gedeoniten (Richt. 9, 56); Amnon und Absalom (2 Kön. 13, 1. 22); Adonias und Salomon (3 Kön. 1, 9. 10); Herodes und Philippus (Matth. 14, 3). — 3) Geschwisterkinder. Lot zu Abraham (Gen. 14, 14. Siehe 11, 27); Bathuel zu Abraham (Genes. 24, 24. 27. 48). Siehe ferner: (Lev. 10, 4. 6. Num. 36, 11. 2 Kön. 20, 9. S. 17, 25. 4 Kön. 10, 13). — 4) Blutsverwandte (Genes. 16, 12. 31, 23. 32. 37. Deutr. 2, 4. 8. Richt. 9, 1. 1 Esdr. 8, 18. Job 42, 11). — 5) Freunde und Verbündete (2 Kön. 1, 26. 3 Kön. 20, 32. 33. Job 6, 15. Denkspr. 17, 17). — 6) Landsleute: Moses ging zu seinen Brüdern (Exod. 2, 11. 4, 18. Vergl. Apostlgesch. 7, 23. Lev. 25, 25. 35. 46. 47. Num. 20, 3). — 7) Die Israeliten überhaupt, als ein Volk, das von einem Stammvater Ursprung und Glauben hatte (Num. 25, 6. Deutr. 20, 8. Josu 1, 14. 15. Apostelgesch. 3, 22. Hebr. 7, 5). —

8) Amtsbrüder (Apostlg. 9, 17. 1 Kor. 16, 11. Ephes. 6, 21. Phil. 2, 25. Kolos. 1, 1). — 9) Mitchristen, Glaubensbrüder (Matth. 5, 47. Apostlg. 9, 30. 10, 23. 11, 12. Gal. 6, 10. Ephes. 6, 10. 1 Tim. 4, 6. 6, 2 u. a. O.). — 10) Alle Menschen überhaupt, die unsre Brüder sind (Genes. 9, 5. 19, 7. Lev. 19, 17. 25, 14. 35. Matth. 5, 22—24. 7, 3—5. 18, 15. 21. Luk. 17,3. Röm. 14, 10. 13. 15. 21. 1 Kor. 6, 5. 6. 8, 11. 12. Philipp. 1, 14. 1 Joh. 2, 9—11. 3, 14—17. 4, 20. 21).

Brüder Jesu, 1) alle treue Gottesverehrer und Anhänger der Lehre Christi, die der Heiland selbst Brüder nennt (Matth. 12, 50. 25, 40. 28, 10. Mark. 3, 35. Joh. 20, 17. Röm. 8, 29. Hebr. 2, 11. 12. S. Psalm. 21, 23). 2) Nahe Blutsverwandte Jesu (Matth. 12, 47. 13, 55. Mark. 3, 31. 6, 3. Luk. 8, 19. Joh. 2, 12).

Brüder, die sieben makkabäischen, sind 1) ein vorzügliches Beispiel der Standhaftigkeit im Glauben und in der wahren Gottesverehrung (2 Makk. 7, 1. 2. 5—7—10—13—15—18—24. 30—40). 2) Ein unumstößlicher Beweis der Ueberzeugung von der künftigen Auferstehung und dem ewigen Leben (2 Makk. 7, 9. 11. 14. S. V. 23. 29. 36).

Brüderliche (Bruder-) Liebe, die ächte innige Zuneigung gegen Mitchristen und überhaupt gegen alle Menschen, durch thätige Bereitwilligkeit ihr wahres Wohl des Körpers und der Seele zu befördern (Psalm. 132, 1. Mal. 2, 10. Joh. 13, 35. Röm. 12, 9. 10. 1 Thessal. 4, 9. 1 Petr. 3, 8). Die h. Schrift lehrt uns die Beschaffenheit derselben: Im Reden (Apostlg. 3, 17. 1 Kor. 13, 4—6. Ephes. 4, 29. Kol. 4, 6. Jak. 4, 11). Im Handeln (Eccli. 4, 3. 4. 7, 36. 40, 24. Matth. 5, 42. 6, 14. 15. 18, 21. 22. Luk. 17, 3. 2 Kor. 2, 7. 8. Ephes. 4, 2. 3. 32. Kolos. 3, 12. 13. Hebr. 13, 16). Auch zeigt sie uns deren Erhabenheit (1 Kor. 13, 1—3. Ephes. 4, 3. 4. Kol. 3, 14. Vgl. Joh. 15, 12. 13. Gal. 4, 15. 1 Petr. 1, 22. 2 Petr. 1, 5—7).

Bruderschaft, eine enge Verbindung, Bündniß (Zach. 11, 14. 1 Makk. 12. 10. 17). Es besteht unter den Menschen, als nach Gottes Ebenbilde erschaffenen Geschöpfen, eine gewisse allgemeine Bruderschaft (Gen. 1, 27). Im engern Verstande, insonderheit unter Christen, als Glieder Christi (1 Kor. 12, 27. Matth. 23, 8).

Brüllen, die Stimme des Löwen von sich geben (Eccli. 51, 4). Vom Krachen des Donners (Job 37, 4). Von der Kraft des göttlichen Wortes (Osee 11, 10). Vom Zorne Gottes (Jer. 25, 30. Joel 3, 16. Amos 1, 2).

Brunnen, gegrabene Wasserquellen: Quellbrunnen, auch lebendiges Wasser genannt, zum Unterschiede von Cisternen oder Wasserbehältern, die bisweilen auch Brunnen heißen (Genes. 24, 13. 16. 20. 43. 45. Deutr. 6, 11. 2 Chron. 26, 10. 2 Esdr. 9, 25. Jud. 7, 6. 7. Jer. 6, 7. Luk. 14, 5. Jak. 3, 11). Sie waren und sind im Morgenlande selten; der heiße Himmelsstrich und die frühere Lebensart der Hebräer trieb daher schon die Patriarchen an, Brunnen (oder auch Cisternen) zu graben, und es entstanden mehre Male Streitigkeiten um deren Besitz (Gen. 21, 25. 30. 26, 15. 18—22. Exod. 2, 16. 17). Man verpflichtete sich auf dem Zuge durch fremdes Gebiet kein Wasser unentgeldlich aus den Brunnen zu schöpfen (Num. 20, 17. 19. 21, 22). Man pflegte selbige mit Steinen zu bedecken (Genes. 29, 2. 3); auch finden wir eine Verordnung darüber hinsichtlich der Verhütung von Unglück (Exod. 21, 33. 34). Die heil. Schrift erwähnt mehrer merkwürdiger Brunnen, als: der Brunnen der Agar (Genes. 21, 19); der Brunnen des Eides (Genes. 21, 31. 32. S. 26, 25. 32. 33); der Brunnen der Verläumdung (Genes. 26, 20); der Brunnen der Fürsten, der Edeln (Num. 21, 16—18); der Kinnbackenbrunnen oder des Bittenden (Richt. 15, 19); der Brunnen bei Beth-

lehem, aus welchem 3 Helden für David Wasser schöpften (2 Kön. 23, 14—16. 1 Chron. 11, 16—19); der Brunnen des Elisäus (4 Kön. 2, 19—21); der Drachenbrunnen (2 Esdr. 2, 13); der Jakobs-Brunnen (Joh. 4, 12) u. a. m. Vergl. Cisterne.

Brunnen (Schlund) **des Abgrunds**: die Hölle, der Feuerpfuhl (Offenb. 9, 1. 2).

Brunnen des Blutes, die weibliche Schaam (Lev. 20, 18. Mark. 5, 29).

Brunnen des lebendigen Wassers, 1) eine Redensart, durch welche der wahre Gott im Gegensatz der falschen Götzen verstanden wird, welche mit durchlöcherten Cisternen verglichen werden (Jer. 2, 13. Vgl. Isai. 46, 7. Jer. 17, 13). 2) Ueberhaupt Quellwasser; auch bildlich: die Lehre Jesu (Hohel. 4, 15. Joh. 4, 10. 11. 13. 14. 7, 38).

Brunnen ohne Wasser, nennt der heil. Petrus die Irrlehrer (2 Petr. 2, 17).

Brunnenthor (Quellthor), das Thor der Stadt Jerusalem gegen Morgen und Mittag in der Nähe der Quelle Siloe (3 Esdr. 2, 14. 3, 15. 12, 35).

Brunnenwasser (Cisterne), also wird von Salomon die Ehefrau, als die Quelle der Nachkommen, genannt (Denkspr. 5, 15. 16. 18).

Brunst, eine Krankheit (Deutr. 28, 22); drückt die Heftigkeit der Geschlechtstriebe aus (Ezech. 23, 20). Von einer solchen wurde Holofernes gegen Judith entzündet (Jud. 12, 16). Sie gleicht einem verzehrenden Feuer (Eccli. 23, 22—24. Röm. 1, 24); daher die Worte des heil. Paulus (1 Kor. 7, 9). Brunst bedeutet auch Abfall von Gott (Jer. 2, 24).

Brust, der vordere erhabene Theil des Körpers vom Halse bis zum Magen (Job 3, 12. Psalm. 21, 10. Klagel. 4, 3. Offenb. 1, 13). An die Brust lehnen: Art des Sitzens der Morgenländer (Joh. 13, 25. 21, 20). An die Brust schlagen: 1) ein Zeichen der wahren Reue über die begangenen Sünden (Luk. 18, 13). 2) Ein Zeichen großer Traurigkeit und heftigen Schreckens (Luk. 23, 48. Vergl. Nah. 2, 7). Schwächung der Brüste: Götzendienst, geistige Unzucht treiben (Ezech. 23, 3. 8. 21. Osee 2, 2). Brust heißt auch geistige Stärkung, Erquickung (Hohel. 1, 1. 3 u. a. O. Isai. 60, 16. 66, 11).

Brustblatt, Bruststück, Amtsschild, Gerichtsschmuck. Solches war die kostbarste Zierde des Hochpriesters, ein mit vier Reihen (zwölf) Edelsteinen besetztes, schön mit Gold und farbiger Wolle gesticktes und mit goldenen Kettchen auf der Brust befestigtes viereckiges Schildchen. In die Edelsteine waren die Namen der zwölf Stämme eingegraben und in einem Behältnisse im Innern befanden sich das Urim und Thummim (Licht und Recht). Mit diesem Schildchen erschien der Hochpriester vor Jehova und befragte ihn bei schweren Rechtshändeln um Rath; er entschied auch nur mit demselben auf dem Herzen (Exod. 28, 15—30. 29, 5. 35, 9. 27. 39, 8—19. Lev. 8, 8). Siehe auch Urim.

Bruststücke, Brust und Schultern der Opferthiere, welche den Priestern zufielen (Exod. 29, 26—28. Lev. 7, 30—32. 34).

Bubastus, Bubasto, Pibeseth, eine Hauptstadt in Unter-Aegypten am östlichen Arm des Nils, wo die Göttin Bubastis einen Tempel hatte. Die Griechen verglichen solche mit der Artemis und bei deren Festen wurde die Sittlichkeit arg verletzt. K. Nabuchodonosor war das Werkzeug der göttlichen Strafgerechtigkeit (Ezech. 30, 17). Dann wurde Busbastos von den Persern zerstört. Die noch vorhandenen Trümmer, welche mit Hieroglyphen bedeckt sind, führen den Namen Tell-Basta (Hügel von Bubastos). Nach Andern heißt diese Stadt jetzt Bisbersch, und liegt zwischen Zoan und Kairo.

Bube, nach der Bibelsprache ein böser, lasterhafter Mensch, Lotterbube, Belialssohn (Denkspr. 1, 10. Eccli. 12, 3. S. Richt. 19, 22. 1 Kön. 2, 12. 2 Kön. 3, 34. 3 Kön.

21, 10. 13. Vergl. 2 Makkab. 5, 22. 24—26).

Buch, solches bestand bei den Alten entweder aus vielen zusammengelegten Blättern, oder selbige waren auf Stäbe gerollt; sie bestanden aus Baumrinden, Häuten, Palmblättern od. Schilfrohren (Psalm. 39, 8. Jerem. 36, 2. Luk. 4, 17. Offenb. 6, 14). Durch Buch wird öfters bezeichnet: Aufsatz, Beschreibung (1 Esdr. 6, 2. 2 Esth. 9, 32), Gesetz (1 Kön. 10, 25. Isai. 34, 16), Verzeichniß (Gen. 5, 1. Matth. 1, 1), Weissagung (Jer. 25, 13. 30, 2. Offenbar. 22, 7. 9).

Buch des Bundes, die Buchrolle der Gesetze und Verheißungen Gottes vom Lande Chanaan. Es heißt ein Bund, weil zwischen Gott und den Israeliten ein gegenseitiger Vertrag stattfand (Exod. 24, 7. 8. 4 Kön. 23, 21. Eccli. 24, 32. Hebr. 9, 19)

Buch Ezechiels, ein solches sah der Prophet bei seiner Berufung in einem Gesichte (Ezech. 2, 9); es wird wegen seines Inhalts auch das Buch der Klagelieder genannt. Ezechiel mußte die Rolle verschlingen, als ein Bild der bereitwilligen Annahme der erhaltenen Befehle, wobei sein Gemüth erfüllt (Eingeweide voll) wurde (Ezech. 2, 1—3).

Buch der Gerechten, auf dieses berief sich Josue bei Gelegenheit des großen Sieges über die Amorrhiter, wo die Sonne still stand (Josu. 10, 13. 2 Kön. 1, 18). Es wird auch das Buch Jasher genannt und soll während des Exils verloren gegangen seyn. In demselben standen die Thaten der Helden — nach Andern, die der Propheten und Frommen — metrisch beschrieben.

Buch des Gesetzes, war die große Rolle des Pentateuchus oder die fünf Bücher Mosis (Deutr. 28, 58. 61. 29, 21. 27. 30, 10. 2 Esdr. 8, 5), und wurde neben der Bundeslade hingelegt (Deut. 31, 24. 26). Anfänglich war es nur ein einziges Buch: vermuthlich war es unter der Regierung der abgöttischen Könige geflissentlich auf die Seite geräumt worden; denn zur Zeit des K. Josias fand der Hochpriester Helkias das Original im Tempel wieder (4 Kön. 22, 8. Vgl. Josu. 1, 8. 2 Chron. 34, 14. 2 Esdr. 8, 5. Gal. 3, 10).

Buch der Kriege des Herrn, wahrscheinlich eine Beschreibung von Heldenthaten, oder eine Sammlung von Kriegsliedern (Num. 21, 14).

Buch des Lebens, oder der Lebendigen, auch Buch Gottes (Exod. 32, 32. 33). Also wurden bei den Israeliten die Bürgerlisten genannt und sonach schrieb man Jehova ein Buch zu, in welchem alle Lebenden verzeichnet wären und nach und nach ausgestrichen würden (Ps. 138, 16). Moses bat also Gott, er möge dem Volke die begangene Abgötterei verzeihen, oder ihn vom Buche der Lebenden auslöschen, d. h. ihn sterben lassen (Vgl. Ps. 68, 29. 33. S. Dan. 12, 1). Im N. T. in das Buch des Lebens geschrieben seyn (Philip. 4, 3. Offenb. 21, 27), heißt ein würdiges Mitglied der Kirche Gottes seyn; ausgetilgt werden: nicht mehr dazu gehören (Offenb. 3, 5. 22, 19).

Buch der Rathschlüsse, oder des Gerichts, ist ein Bild der göttlichen Urtheile und Gesetze und zeigt an, daß Gott von aller Menschen Handlungen gleichsam in einem Buche die genaueste und deutlichste Kenntniß habe (Dan. 7, 10. Offenb. 13, 8. 20, 12. 13. 21, 27).

Buch mit sieben Siegeln (Offenb. 5, 1 u. f.), die geheimen Rathschlüsse Gottes über die Schicksale der Menschen (Vergl. Deutr. 32, 34. Ezech. 2, 9).

Buch der Worte von den Tagen, Jahrbüchern (3 Kön. 11, 41. 14, 19. 29. 15, 23. 31 u. a. O.). Solche wurden von angestellten Geschichtschreibern über die Vorfälle der Könige u. s. w. gefertigt; sie sind die Grundlage der berühmten Chronik; doch gehören sie nicht zu den heiligen Büchern (2 Chron. 9, 29).

Bücher, heilige, od. die h. Schrift,

wurden auf verschiedene Art nach ihrem Inhalte eingetheilt. S. Tabellen.

Bücher des alten Testamentes, waren ursprünglich größten Theils in hebräischer Sprache verfaßt; die sogenannten Deuterocanonischen aber sind in griechischer Sprache geschrieben.

Bücher des neuen Testamentes, erschienen ursprünglich beinahe sämmtlich in griechischer Sprache, weil diese damals allen Völkern bekannt war. Doch haben Jene starke Gründe für sich, welche glauben, das Evangelium des heil. Matthäus und der Brief an die Hebräer seien aramäisch verfaßt worden.

Bücher der heil. Schrift wurden in der Folge fast in alle Sprachen übertragen. Die merkwürdigsten Uebersetzungen sind: I. die des alten Testamentes in's Griechische, durch die sogenannten siebenzig Dolmetscher (in Alexandrien) zur Zeit des ägyptischen Kön. Ptolomäus II. „Philadelphus" (um 270 vor Christo). II. Die lateinische Uebersetzung des A. und N. Testamentes oder die Vulgata (Vetus, Communis, Itala); deren Alter soll nahe an die Zeiten der Apostel gehen; schon der h. Hieronymus arbeitete an deren Verbesserung. Die Vulgata allein behauptet (ohne jedoch dem Grundtexte zu nahe zu treten), das kirchliche (authentische) Ansehen und ist in Glaubens- und Sittenlehren unverfälscht.

Bücher, schädliche, besonders abergläubische, fand man viele zu den Zeiten der Apostel. Da der h. Paulus zu Ephesus predigte, wurden eine Menge derselben herbeigebracht und öffentlich verbrannt, deren Werth sich auf 50,000 Denare, etwa 6000 Rthlr., belief (Apostlg. 19, 19).

Buche, Buchen, ein einheimischer Waldbaum, aus welchem Götzen gemacht und unter denen auch den Götzen geräuchert wurde (Isai. 44, 14. 60, 13. Osee 4, 13).

Buchsbaum, im Morgenlande ein immergrüner kräftiger Baum; dessen ungemein hartes Holz diente den Alten zu Schreibtafeln, worauf man mit einem Meisel oder einem eisernen Griffel die Schrift eingrub (Vergl. Isai. 30, 8. 41, 19. 60, 13).

Buchstabe, der einzelne Bestandtheil eines Worts, dessen sichtbares Zeichen, wohl eine Erfindung der Phönizier ist. Moses verbot Zeichen od. Buchstaben, nach Art der Heiden, in den Körper sich einzuschneiden oder zu stechen, um Aberglauben zu verhindern und zu verbannen (Lev. 19, 28). Das Jota ist in der griechischen und in der hebräischen Sprache der kleinste Buchstabe (Matth. 5, 18).

Buchstaben, die ersten, im sittlichen Sinne: die Anfangsgründe der Lehren Gottes (Hebr. 5, 12. Vergl. 1 Kor. 3, 2. 14, 20. Ephes. 4, 14).

Buchstabe, uneigentlich: 1) der strenge Wortverstand des Mosaischen Gesetzes, der nur mit Strafen droht (Hebr. 10, 28), im Gegensatze des Geistes des Evangeliums (Röm. 2, 27. 29. 7, 6. 2 Kor. 3, 7). 2) Der eigentliche beabsichtigte Sinn, zum Unterschiede des buchstäblichen; denn der Buchstabe tödtet, der Geist macht lebendig (2 Kor. 3, 6. S. Joh. 6, 64).

Bücken, sich zur Erde beugen (Joh. 8, 6. 8). S. Beugen.

Büffel, hebr.: Jachmur, in der heil. Schrift ein zum Rehgeschlecht gehöriges Thier, welches, als rein, von den Israeliten genossen werden durfte (Deutr. 14, 5).

Buhle, Buhler, 1) geliebte Person, Liebhaber, Gatte (Isai. 62, 5. Jer. 3, 20). 2) Unzüchtige, Ehebrecher u. dgl., welche am Reiche Gottes und Christi keinen Erbtheil haben (Ephes. 5, 5. Hebr. 13, 4). 3) Fremde Völker, mit welchen die Israeliten in Bündnisse sich einließen und ihren Götzendienst nachahmten, also geistige Buhlschaft trieben (Jerem. 3, 1. Ezech. 16, 33. 37. 23, 5. 9. 22. S. V. 36. 37. Osee 2, 5. 7. 10—13. K. 3, 1. 8, 9).

Buhlerin, eine Person, welche bei Andern unkeusche Triebe zu erwecken

sucht; vor ihnen warnt die h. Schrift (Denkspr. 7, 5. 7. 10—13—21—27. Eccli. 9, 3. 4. 6. 8—11).

Bul, jetzt Marschevan, der 8te Monat im jüdischen Kirchenjahre (3 Kön. 6, 38). (October — November). Am 6ten Tage hielten die Israeliten eine Faste, wegen des Schicksals des Königs Sedekias und seiner Söhne. (S. 4 Kön. 25, 7).

Buna, ein Enkel Hezron's, Urenkel Kalebs (1 Chron. 2, 25).

I. **Bund, Bündniß**, Verbindung, Vereinigung, Verschwörung (2 Kön. 15, 12. 31. Ps. 82, 6. S. Osee 10, 4). Ein wechselseitiges, feierliches Versprechen oder ein Vertrag. Es wurde dabei ein zum Opfer geschlachtetes Thier in Stücken zerhauen und selbige einander gegenüber gelegt. Die, welche in den Bund traten, gingen zwischen diesen Theilen hindurch, mit feierlichen Betheuerungen, dem Bunde treu zu bleiben, und falls sie selbigen brechen sollten, eben so wie das Thier zertheilt zu werden (Gen. 15, 9—18. Jer. 34, 18 u. f.). Der Bund wurde durch Geschenke, durch eine Mahlzeit, auch durch Denksteine bekräftigt — wie solches bei den Bündnissen geschah, welche Abraham und Isaak mit dem Abimelech, so wie Jakob mit Laban schlossen (Genes. 21, 27—32. 26, 26—31. 31, 43. 44—54). Bündnisse errichteten ferner noch: Josue mit den Gabaoniten (Jos. 9, 3. 15. 16); David mit Jonathan (1 Kön. 18, 3. 20, 16. 23, 18); und mit dem Volke Israel (2 Kön. 5, 3); Salomon mit Hiram (3 Kön. 5, 12. S. Am. 1, 9); Achab mit Benadad (3 Kön. 20, 34). Bündnisse mit fremden Völkern waren den Israeliten wegen der Gefahr der Verführung zur Abgötterei ausdrücklich untersagt (Exod. 23, 32. 34, 12. 15. Deutr. 7, 2. Richt. 2, 2. 2 Chron. 19, 2. S. Osee 12, 1. 2. 1 Makk. 1, 12).

II. **Bund** steht auch in Verbindung mit verschiedenen anderen Worten und Ausdrücken, nämlich: Bund der Beschneidung: der alttestamentliche Bund (Apostlg. 7, 8. S. Genes. 17, 10 u. f.). Buch, Bücher des Bundes: schriftliche Urkunde des Bundes (4 Kön. 23, 2); die heil. Schrift (1 Makkab. 1, 60. S. Eccli. 24, 32). Bund des Friedens: das evangelische Gesetz oder der Gnadenbund, weil dadurch der ewige Frieden hergestellt wurde, den Christus verkündigt hatte (Ephes. 2, 12—14. 17. Kolos. 1, 20. Vgl. Isai. 54, 10. Ezech. 34, 25). Einhergehen (ziehen) im Bunde Gottes — denselben auflösen: die Vorschriften des Bundes, Gesetzes, erfüllen — übertreten (Deutr. 29, 12. 31, 16. 20). Lade des Bundes: das Heiligthum der Israeliten (Num. 10, 33. 14, 44). Neuer Bund: die neutestamentliche Religionsverfassung (Jer. 31, 31—33. Dan. 9, 27. Mal. 3, 1). Bund des ewigen Priesterthums: die Verheißung, das Priesterthum werde auf einem Geschlechte bleiben (Num. 25, 13. 1 Makk. 2, 54). Salz des Bundes: Salz wurde bei Errichtung von Bündnissen als ein Bild der Festigkeit gebraucht (2 Chron. 13, 5. S. Lev. 2, 13). Tafeln des Bundes: die Gesetztafeln (Deutr. 9, 9. 11. 15). Bund zwischen dem Tage und der Nacht, eine Redensart, derer sich Gott zur Bekräftigung seiner Verheißung bediente (Jer. 33, 20. 25). Bund des Menschen mit dem Tode, Vertrag mit der Hölle: vermeintliche Gewähr, daß man vor Tod und Hölle sicher sei (Isai. 28, 15. 18. S. Eccli. 14, 12). Bund Gottes mit den Menschen, ist die Verheißung Gottes, gegeben den Erzvätern und später den Israeliten, unter der Bedingung der Gesetzbeobachtung, gewisse Wohlthaten zu erweisen. Einen solchen Bund schloß Gott schon mit Adam und mit Noe (Gen. 3, 15. 6, 18. K. 9, 9. 11—17. S. Eccli. 17, 10. 44, 19), dann mit Abraham (Genes. 15, 18. 17, 2. 4. 7. 9) und dessen Nachkommen (V. 19. 21. Exod. 2, 24. S. Eccli. 44, 20—25. Psalm. 105, 8—10). mit den Israeliten durch Moses (Exod.

19, 5. 34, 28. Deutr. 5, 2 u. f. S. 9, 9. 11. Jer. 14, 21. Luk. 1, 72. 73). Bund bezeichnet öfters die Religionsverfassung des Alt. Testamentes (Genes. 17, 9—11. 13. 14. 19. S. Lev. 26, 42. 45). Dieser Bund wurde ebenfalls durch Brandopfer und Blutvergießung geschlossen (Exod. 24, 7. 8. Vgl. 4 Kön. 23, 21. Hebr. 9, 19. 20). Gott befahl die Haltung seines Bundes unter Verheißungen (Exod. 19, 5. Deutr. 4, 13. Psalm. 102, 17. 18. Ezech. 20, 37. Eccli. 28, 9). Er verspricht Seinerseits den Bund zu halten (Lev. 26, 9. 42—45. Deutr. 4, 31. 7, 9. 1 Chron. 16, 15. 1 Makkab. 4, 10). Er droht denen mit Strafe, die seinen Bund verlassen (Lev. 26, 14. 25. Deutr. 17, 2. 3. 5. 29, 20. 21. Josu. 23, 16. Richt. 2, 20. 21. 3 Kön. 11, 11. Jer. 11, 3. 22, 8. 9. 34, 18. Ezech. 17, 19. Osee 8, 1). Gott schloß auch einen Bund mit Aaron und dessen Nachkommen in Betreff des Priesterthums (Exod. 28, 1—3. 41. 43. Num. 18, 19. Eccli 45, 7. 8. 18. 19), welches er dem Phinees durch einen Bund auf immer zusicherte (Num. 25, [7. 8.] 10—13). So bestätigte Gott dem David und dessen Geschlechte die königl. Würde auf immer (2 Kön. 23, 5. Eccli. 45, 31. 47, 13. Jer. 33, 21), und verhieß dem Salomon alles Wohl, wenn auch er sich treu bezeigen werde (3 Kön. 3, 14. 2 Chron. 7, 17. 18).

Bund des Messias, von diesem redet Daniel in seiner Weissagung. Er wurde durch das Leiden, den Tod und die Auferstehung Christi beschlossen, bekräftigt, und mit Allen, die ihn anerkannten, auf immer befestigt (Dan. 9, 27). Diese Befestigung geschah, als der Messias uns durch sein Blut: das Blut des Bundes (Zach. 9, 11. Matth. 26, 28), die Erlösung erworben hatte, wo die Hauptbedingung des mit Abraham geschlossenen Bundes zu Stande kam (Genes. 22, 18. Vergl. Röm. 15, 8). Deßwegen heißt der Messias der Engel des Bundes (Malach. 3, 1. Vergl. Isai. 42, 6). Bund des neuen Testamentes — dessen Vorzüge beschreibt der heil. Paulus auf die erhabenste Art; hinsichtlich der Person des göttlichen Sohnes und hinsichtlich der Wirkung (Hebr. 1, 1—5. Vergl. Apostlg. 4, 11. 12). Es war, so zu sagen, ein Bund zwischen dem Sohne Gottes und denen, welche seine Lehre annahmen, so daß ihnen die ewige Seligkeit verheißen wurde, wenn sie seinen göttlichen Vorschriften nachkommen würden. Solcher wurde von den Propheten öfters vorher verkündiget (Isai. 42, 6. 49, 8. 55, 3. 59, 21. Jerem. 31, 31—33. Ezech. 16, 60. 61. 62. S. Hebr. 10, 16).

Bündlein, Büschel (Isai. 24, 22. Matth. 13, 30). Bündlein der Lebendigen, Versammlung der Lebenden, welche Gott erhält (1 Kön. 25, 29. S. Exod. 32, 32).

Bundeslade, das erste und merkwürdigste Heiligthum des mosaischen Gesetzes, welches Moses nach Gottes Befehl und Anleitung verfertigen ließ (Exod. 25, 8. 9. 10—15. 17—20) genannt die Lade des Bundes, des Testamentes, die Lade — (Exod. 25, 10. Josu. 3, 14. 2 Chron. 6, 11. Hebr. 9, 4). Sie heißt die Lade des Bundes, von dem feierlichen Bunde, den Gott mit seinem Volke geschlossen hat; welches Gesetz auch darin verwahrt wurde (Exod. 24, 7. 8. 25, 16. 21. Numeri 10, 33. 2 Kön. 15, 24. 2 Chron. 6, 41); daher auch die Lade des Zeugnisses (Exod. 26, 34); ferner die Lade Gottes oder des Herrn (1 Kön. 3, 3. 4, 4); die Lade des Heiligthums und der Herrlichkeit Israels (Num. 4, 20. 1 Kön. 4, 21. 22); die Arche (des Bundes) Gottes (1 Kön. 3, 3. 4, 4). Die Bundeslade war von Setim- (Akazien-) Holz, in- und auswendig mit Gold überzogen, mit einem Kranz von Gold umgeben, und bildete ein längliches Viereck; sie wurde an zwei Stangen getragen, welche durch vier Ringe an den Ecken gingen. An

beiden Seiten des mit Gold belegten Deckels, Gnadenthron genannt, waren zwei Cherubim von gediegenem Golde angebracht, welche mit ihren Flügeln denselben bedeckten (Exod. 25, 10—20. 22. 37, 1—9). Man nannte ihn auch den Thron der Versöhnung mit Gott, und er war ein Vorbild Christi (Röm. 3, 25. Hebr. 4, 16). In der Bundeslade befanden sich die zwei steinernen Tafeln des Gesetzes (Exod. 40, 18. Deutr. 10, 2. 31, 26), der Stab Aarons (Num. 17, 8. 10) und das goldne Gefäß mit dem Manna (Exod. 16, 33) vergl. Hebr. 9, 4. 5. — Später aber waren die beiden Gesetztafeln allein darin (3 Kön. 8, 9. 2 Chron. 5, 10). Die Bundeslade wurde beim Aufbruche des Lagers in den innern Vorhang gehüllt, mit einer doppelten Decke bedeckt, und von Priestern und Leviten mit aller Ehrfurcht getragen (Num. 4, 5. 6. 15. 7, 9). Das Volk mußte sich in gehöriger Entfernung davon halten (Josu. 3, 3. 4), und wer gegen die schuldige Ehrerbietigkeit sündigte, erfuhr empfindliche Strafen von Gott, so wie die Bethsamiten (1 Kön. 6, 19. 20), und Oza, der Sohn Abinadabs (2 Kön. 6, 6—8). Mit der Bundeslade zogen die Israeliten durch den Jordan (Josu. 3, 6. 8. 11. 13—17. K. 4, 5. 7. 9—11). Die Bundeslade wurde erst zu Galgal, dann zu Bethel, hierauf zu Silo aufgestellt (V. 16—20. K. 18, 1. Richt. 20, 18. 26. 27. 1 Kön. 1, 3. 9. 3, 3); von hier brachte man sie ins Lager gegen die Philister, welche solche nach einem Siege eroberten (1 Kön. 4, 5. 11. 17). Sie stellten selbige im Tempel Dagons auf (Kap. 5, 1. 2); der Götze fiel vor der Lade nieder (V. 3—5) und die Philister erfuhren verschiedene Plagen in ihren Städten (V. 6—12. 6, 1). Da schickten sie die Bundeslade nebst Sühngeschenken den Israeliten wieder zurück (K. 6, 2—18). Solche wurde nun nach Kariathiarim in das Haus Abinadabs geführt (V. 20. 21. K. 7, 1. 2), später nach Gabaon in das Haus Obededoms (2 Kön. 6, 2—4. 11). Bald darauf brachte David die Lade Gottes mit Freuden in die Stadt Jerusalem (Davids) (2 Kön. 6, 2. 5. 9. 10. 12—15. 17. 2 Chron. 1, 4). Sein Sohn Salomon aber ließ sie endlich in den neuerbauten Tempel übertragen (3 Kön. 6, 19. 8, 1—8. 2 Chron. 5, 2—9. S. Kap. 3, 8. 10—13). Dort blieb die Bundeslade über 400 Jahre, bis zur gänzlichen Zerstörung der Stadt Jerusalem und des Tempels. Wohl unter dem abgöttischen Kön. Achaz wurde sie in das Haus der Holda gebracht, unter dem frommen K. Josias wieder in den Tempel zurückgetragen (S. 4 Kön. 16, 14. 2 Chron. 35, 3). Der Prophet Jeremias rettete die Bundeslade auf göttlichen Befehl und barg sie, nebst der Stiftshütte und dem Rauchaltar, in einer Höhle des Berges Nebo (2 Makk. 2, 4—6). Daß Jeremias diesen Befehl wirklich selbst vollzogen habe, beweist die deutliche Erzählung und der buchstäbliche Sinn derselben — ob es aber vor oder während der Belagerung (S. 4 Kön. 25) geschah, ist nicht entschieden; vielleicht auch nach derselben, mit Einwilligung Nabuzardans, welcher den Jeremias freundlich behandelte (Jer. 39, 11—14). Dieser erzählt umständlich die Plünderung des Tempels und erwähnt der geringsten Stücke: aber von der Bundeslade, der Zierde desselben, meldet er gar nichts (Jer. 52, 17—24. Siehe V. 13) — weil sie in Sicherheit war. Alle Einwürfe dagegen lassen sich durch häufige Beispiele von Gottes wunderbarer Führung in der heil. Schrift abweisen. Man kann fast für gewiß annehmen, daß die Bundeslade auch beim zweiten Tempel nicht wieder zum Vorschein gekommen sei. Solches beweist das Stillschweigen des Esdras, des Nehemias, des Josephus (De bell. jud. L. 5. C. 14) und die herrschende Meinung der Juden wie der Christen (Vergl. Jerem. 3, 16). Die Worte des Jeremias (2 Makk. 2. 7) erklärt der heil. Am-

brosius (Offic. L. 3. C. 17) von der Ankunft des Messias. Der h. Johannes sah in seinem Gesichte die Bundeslade in dem geöffneten Tempel Gottes, im Himmel (Offenbar. 11, 19). Vergl. Lade.

Bundes-Verfassungen — die mosaische und die christliche — schildert der h. Paulus sehr schön unter dem Bilde der Sara und der Agar (Hagar) d. i. der Frau, und der Magd Abraham's (Gal. 4, 22 u. f. Vergl. Genes. 16, 2. 5). Beide Verfassungen haben eine Gleichheit hinsichtlich ihres göttlichen Stifters; sie sind aber sehr ungleich, betreffend den Mittler: im A. B. war es Moses (Gal. 3, 19. S. Deutr. 5, 5), im N. B. Christus (Hebr. 9, 15); betreffend die Bestätigung: Jener wurde durch das Blut der Thiere (Exod. 24, 8. Hebr. 9, 18—20), dieser durch das Blut Christi befestiget (Zach. 9, 11. Matth. 26, 28. S. Hebr. 9, 25. 26). Hinsichtlich der Verheißung: dort war es der Besitz des Landes und zeitliche Wohlfahrt (Lev. 18, 5. Röm. 10, 5), hier, durch den Glauben an Jesus, die ewige Seligkeit (Apostelgesch. 16, 31 u. f.). Im Betreff des Umfanges: Im A. B. wurden nur die Israeliten, im N. B. das ganze Menschengeschlecht eingeladen (Matth. 28, 19).

Bunt: mannigfarbig (Gen. 30, 32. 33. 1 Chron. 29, 2. Denksprüche 7, 16. Ezech. 17, 3); buntgestickte oder aus mehren Farben zusammengesetzte Kleider, waren stets im Morgenlande Staatskleider, und wurden sehr geachtet (Genes. 37, 3. Richt. 5, 30. 2 Kön. 13, 18). S. Kleid.

Bürde, eine Last, Joch, Dienstbarkeit (Exod. 1, 10—12. Isai. 14, 25). Ist: ein Bild 1) schwerer Abgaben (1 Makk. 10, 28. 30. 31), 2) schwerer Religionspflichten, so wie die Satzungen der Pharisäer (Matth. 23, 4). Dagegen ist die Bürde Jesu durch seinen Beistand leicht (Matth. 11, 30. S. Apostlg. 15, 10).

Burg, 1) sicherer Ort, festes Schloß (1 Kön. 22, 4. 5. 23, 14. 19); unter den israelitischen Festungen war die Burg Sion die berühmteste: David eroberte solche und nannte sie Davidsstadt (2 Kön. 5, 7). In spätern Zeiten bemächtigten sich die Syrier derselben, wurden aber von den Makkabäern wieder vertrieben (1 Makk. 1, 35. 3, 45. 4, 37. 41. 60. 6, 18. 14, 36. 37). 2) Gott selbst ist eine Burg, Zufluchtsort der Frommen (Ps. 17, 3. 30, 3. 4. 90, 2. 143, 2). S. Burg Antonia, Akra.

Bürge, Bürgschaft, eine Person, welche die Verbindlichkeit einer andern gegen die dritte übernimmt. Man findet davon schon Beispiele zu den Zeiten der Patriarchen (Genes. 43, 8. 9. 44, 32). Unter Salomon wurden Bürgschaften häufiger, und stürzten manchen Leichtsinnigen in's Verderben. Solche wurden durch einen feierlichen Handschlag geleistet (Denksp. 6, 15. S. Job 17, 3), und das Bürgschaftsrecht war sehr streng; so daß der Bürge völlig wie der unfähige Schuldner selbst behandelt wurde (Denkspr. 20, 16. 27, 13). Die heil. Schrift warnt daher vor Leichtsinn (Denksp. 6, 1—5. 11, 15. S. 14, 15. K. 22, 26. 27. Eccli. 8, 16. 29, 26. 27. S. 37, 20). Sie fordert Behutsamkeit (Denkspr. 17, 18. Eccli. 29, 23—25), aber auch Redlichkeit von den Bürgen (Denkspr. 6, 17—19. 11, 6. 22, 8. Eccli. 29, 19). Sie ermahnt zur Dankbarkeit von Seiten des Schuldners (Eccli. 29, 20—22. Vergl. Weish. 16, 29). Bürgschaft ist manchmal ein Werk der Nächstenliebe (S. Matth. 12, 7. 1 Joh. 3, 17).

Bürger, der Bewohner einer Stadt, der an Lasten und Rechten derselben Theil nimmt — jeder Einwohner einer Stadt oder eines Landes (Jer. 11, 2. 12. 25, 2. Zach. 8, 21. Luk. 15, 15). Ein Unterthan (Eccli. 10, 2. Jer. 39, 8. Luk. 19, 14). Paulus betrachtet auch die Glieder der Kirche Christi als Bürger, die unter ihrem Oberhaupte (Epheſ. 1, 22) der erhabensten Freiheiten genießen (Epheſ.

2, 19. S. Röm. 14, 17. 18. Kolosſ. 3, 14. 15).

Bürgerliche Geſellſchaft. Jedes Mitglied derſelben muß ſeine eignen Pflichten erfüllen, nach dem Maße der ihm verliehenen Gnade (Röm. 12, 3—8). Das allgemeine Beſte wird durch Rechtſchaffenheit befördert (Gen. 18, 24. 25. Denkſpr. 11, 11. 14, 34), durch Gottloſigkeit zerſtört (Denkſpr. 11, 11. 28, 28). Das Chriſtenthum zielt beſonders auf Verhütung aller Uneinigkeit in der bürgerlichen Geſellſchaft (1 Kor. 12, 20—26. 13, 4—7).

Buße, drückt im eigentlichen Sinn aus: 1) Eine Aenderung der vorigen verkehrten Sinnes- und Denkungsart durch Reue und Beſſerung (Iſai. 1, 16. Jerem. 25, 5. Matth. 21, 32). 2) Eine Aenderung der Denkungsart in Betreff der Religion und des wahren Gottes, die man durch Bußwerke äußert (Apoſtlg. 2, 38. 26, 20. Vgl. Matth. 3, 2. 8. 4, 17). 3) In Anſehung der chriſtlichen Religion, da man zu deren Annahme durch Buße und den Glauben geleitet wird (2 Tim. 2, 25. Vergl. Hebr. 6, 6. Epheſ. 2, 1—3). Die weſentlichen Beſtandtheile dieſer Aenderung ſind: Herzensreue und Leid über die Sünde (Pſalm. 50, 3—7. 19. Jer. 3, 13. 31, 19. Joel 2, 12. 13. Zach. 1, 4. 2 Kor. 7, 9. 10); ohne Verzug (Pſ. 94, 8. Hebr. 3, 7. 13. 15. 4, 7. 12, 17); wahre, ernſtliche Beſſerung (Eccli. 18, 20. Jer. 7, 3. Mark. 1, 4. Luk. 3, 3. Apoſtlg. 8, 22. 26, 20. 2 Kor. 12, 21. 1 Petr. 3, 11. Offenb. 2, 5). Beweggründe zur Buße ſind: 1) Unſere Sündhaftigkeit (Job 14, 4. Denkſpr. 20, 9. 24, 16. Eccle. 7, 21. Röm. 3, 23. 1 Joh. 1, 8). 2) Der ausdrückliche Befehl und die häufigen Ermahnungen Gottes (Iſai. 45, 22. Jer. 7, 3. Oſee 14, 2. Luk. 3, 8. 13, 3. Apoſtlg. 3, 19). 3) Gottes Güte und Langmuth (Num. 14, 18. Judith 8, 14. 15. Pſ. 102, 8—14. Weish. 11, 24. 25. 12, 10. 18—21. Joel 2, 13. 14. Röm. 2, 4. 2 Petr. 3, 9). Gott nimmt den Sünder ſtets bereitwillig auf (Deutr. 4, 29. 2 Chron. 15, 4. 2 Kön. 14, 14. Iſai. 19, 22. Jer. 29, 12. 13. Ezech. 18, 21. 22. Jak. 4, 8—10). Gott und die Engel haben Wohlgefallen an einem bußfertigen Sünder (Pſalm. 6, 9. 10. Ezech. 18, 23. 32. 33, 11. Luk. 15, 7. 10). Chriſtus aß mit den Sündern, kam für ſie in die Welt und nahm ſie an (Matth. 9, 11. 13. Luk. 5, 32. 15, 2). Aufſchub der Buße iſt höchſt gefährlich und ſtrafbar (Denkſprüche 1, 23—30. Eccli. 5, 4—9. 18, 24—27. Jer. 5, 3. 6, 8. 8, 4—7. Zach. 7, 11—14. Matth. 11, 21. 22. 13, 14. 15. Röm. 2, 4. 5. Hebr. 3, 7—15. Offenb. 3, 3). Buße als eine Tugend betrachtet, welche den Menſchen die Sünden als Beleidigungen Gottes verabſcheuen, an ſich ſelbſt beſtrafen und für die Zukunft ernſtlich vermeiden macht, iſt nothwendig. Gottes Gerechtigkeit forderte ſie: Vom Anbeginn (Eccli. 2, 21. 22. Siehe Geneſ. 3, 17—19. Job 42, 6. 8. Jonas 3, 1—19). Im Gnaden-Geſetze (Luk. 13, 3. 5. S. Matth. 3, 2. 8. 12, 41. Mark. 1, 15. Apoſtlg. 2, 38. 17, 30. Offerbar. 2, 5. 16. 21). Wahre Buße erwirkt uns die Vergebung der Sünden (Deutr. 30, 1—3. 3 Kön. 8, 33. 34. 47—50. 2 Chron. 7, 14. 15, 4. 34, 27. 2 Esdr. 1, 9. Job 8, 4—6. Pſalm. 31, 5. Iſai. 44, 22. 55, 7. Jer. 18, 8. 26, 13. Ezech. 33, 14—16. Jon. 3, 10. 1 Joh. 1, 9); einen gottgefälligen Wandel (Jud. 4, 8. 16. 17. Epheſ. 4, 22—24. Kol. 3, 9. 10), und die Seligkeit (Röm. 4, 7. 8. Vergl. Pſ. 31, 1). Beiſpiele einer ächten Buße gaben uns beſonders: der König David (2 Kön. 12, 13. 24, 10. 17), der Kön. Ezechias (2 Chron. 32, 25. 26), der König Manaſſes (2 Chron. 33, 11—13), der König Joſias (4 Kön. 22, 18—20), das Volk Iſrael zu Zeiten der Judith und des Esdras (Jud. 4, 8 u. f. 6, 15. 16. 7, 18. 19. 1 Esdr. 10, 1 u. f.), die Niniviten (Jon. 3, 5—9), der Apoſtel Petrus (Matth. 26, 75), die büßende Magdalena und der verlorne

Sohn (Luk. 7, 37. 38. 44—48. 15, 18—21), der reuige Zöllner und Zachäus (Kap. 18, 13. 19, 8), der gute Schächer (Luk. 23, 41. Siehe 2 Kor. 7, 9. 10). Als falsche Büßer erscheinen: der Brudermörder Kain (Genes. 4, 13—16), der ägyptische Pharao (Exod. 8, 8. 15. 25. 32. 9, 27. 28. 35 u. a. O.), der König Saul (1 Kön. 15, 24. 30. 28, 5—7. 31, 4), der gottlose König Antiochus (2 Makk. 9, 12—18. 28. S. 1 Makk. 6, 11—13), der Verräther Judas (Matth. 27, 3—5).

Bußgebräuche. Die Israeliten schöpften Wasser, gossen es vor dem Angesichte des „Herrn" aus, fasteten und sprachen: „Wir haben uns wider den Herrn versündigt" (1 Kön. 7, 6); dadurch gossen sie sinnbildlich ihr Herz vor Gott aus, und wollten durch die Reinigung des Gefäßes die Reinigung ihres Innern andeuten (Klagel. 2, 19). Ferner streuten sie Asche oder Staub aufs Haupt, oder setzten sich in selbige (Job 42, 6. Jer. 25, 34. Mich. 1, 10). Sie legten Bußsäcke oder Bußkleider an. Solche waren bei den Israeliten von groben, dunkeln Ziegen-, Kameel-, Pferde- oder Kuh-Haaren; sie wurden meistens als Unterkleider getragen oder umgürtet (vergl. 4 Kön. 6, 30); daher Buße thun im Sack und in der Asche (Isai. 58, 5. Dan. 9, 3. 2 Esdr. 9, 1. Matth. 11, 21). Bei öffentlichen Trauer- und Bußtagen wurde auch der Altar damit überzogen (Judith 4, 9). Durch diesen Gebrauch sollte das Volk zugleich zum Gebete bewegt werden: so bei dem Kriege wider Holofernes, wo es ein Zeichen war, daß der Altar in Gefahr sei: man sollte also Gott bitten, er möge denselben schützen (Judith 4, 10—15). Auch zerriß man die Kleider, zum Zeichen der Reue (3 Kön. 21, 27. 4 Kön. 22, 11. 1 Esdr. 9, 3. 5 u. a. O.).

Bußpredigt, die erste hielt der gerechte und liebevolle Gott selbst unseren ungehorsamen Stammältern im Paradiese (Genes. 3, 9—19); darauf Noe durch sein Beispiel (2 Petr. 2, 5. Vergl. Genes. 6, 8. 9. Hebr. 11, 7). Salbung- und geistesvoll sind die Bußpredigten der Propheten, besonders die des Isaias und des Jeremias (Isai. 1, 2—23. Jerem. 3, 6 u. f. 6, 8 u. f. 44, 20 u. f.). Im neuen B. war das Bußpredigen der Hauptgegenstand Johannes des Täufers (Luk. 3, 3—18), das heil. Geschäft des Weltheilandes (Matth. 4, 17. Mark. 1, 15) und dessen ausdrücklicher Befehl (Lukas 24, 47), welchen auch die Apostel genau befolgten (Apostelgesch. 2, 38. 3, 19. Vergl. Mark. 16, 16).

Bußsakrament, wenn zu der oben beschriebenen Tugend der Buße noch ein aufrichtiges Bekenntniß der Sünden vor einem rechtmäßigen Priester und dessen Lossprechung hinzu kömmt, so heißt selbige ein Sakrament des N. Bundes. Es hat alle erforderlichen Kennzeichen eines heil. Sakramentes: denn 1) ist es von Christus selbst eingesetzt worden — der selbst die Macht hatte, Sünden zu vergeben (Matth. 9, 5. 6. Mark. 2, 5. 10. 11) — und zwar für ewige Zeiten, ohne Beschränkung (Joh. 20, 21. 22. 23); 2) folgt aus dieser Stelle die Verheißung der Gnade; 3) äußert sich das sichtbare Zeichen bei der Beicht des Büßers und der Lossprechung des Priesters. Die erforderlichen Bedingnisse von Seiten des Büßers zu selbigen sind: 1) Eine Gott gefällige Reue, welche sich innigst auf alle Missethaten erstreckt (Psalm. 50, 6. Isai. 38, 15. Ezech. 18, 31. Joel 2, 12. 13. 2 Kor. 7, 9. 10), und von thätigen Vorsätzen begleitet wird, fortan nach Gottes Geboten und Wohlgefallen zu leben (Psalm. 50, 12. 19. Ephes. 4, 23. 24. Kolos. 3, 8—10). 2) Eine demüthige Beicht vor einem verordneten Priester, welche allein die Gewalt zu binden und zu lösen empfingen (Matth. 18, 17. 18. Joh. 20, 23. Vergl. Lev. 13, 2. 3. 6. Matth. 8, 2—4), mit vollständiger Anklage jeder (wenigstens

schweren) Sünde. Ein Sündenbekenntniß war schon im alten Testamente gebräuchlich (Num. 5, 6. 7. 2 Esdr. 9, 3. S. Denkspr. 28, 13. Eccli. 4, 31. 25. Mark. 1, 5), und zu Zeiten der Apostel gewöhnlich (Apostelgesch. 19, 18. Jak. 5, 16. 1 Joh. 1, 9). 3) Eine bereitwillige Genugthuung für die noch rückständige zeitliche Strafe. Nach der Vorschrift des Priesters und nach selbsteigner Bestimmung, als durch Almosen (Dan. 4, 24), Fasten (Jon. 3, 5—8), Gebete (Tob. 12, 8. 9. 12. Siehe Richt. 20, 26. 3 Kön. 21, 27. Eccli. 3, 33. Jak. 5, 15. 17). So behielt sich Gott zeitliche Strafen für die vergebene Sünde der Abgötterei vor (Exod. 32, 10. 14. 34. 2 Kön. 12, 13. 14. S. Kolosf. 1, 24). Durch die Beicht erhält der Sünder heilsame Zurechtweisung (Luk. 10, 16. Gal. 6, 1) und wahre Gewissensberuhigung (1 Joh. 1, 8—10. S. Matth. 9, 5).

Butter, war stets eine Speise der Israeliten (Genes. 18, 8. Richt. 5, 25); welche solche zu bereiten verstanden (Denkspr. 30, 33). Einige Sprachforscher wollen darunter mehr Rahm oder Sahne (geronnene Milch) verstehen. Von Job heißt es: er habe seine Füße mit Butter gewaschen (Job 29, 6), welches einige Erklärer im buchstäblichen Sinne verstehen, da auch andere Völker sich damit salbten; so die Römer ihre Kinder (Plin. B. 9. C. 41). Butter ist übrigens das Sinnbild eines mit Fruchtbarkeit gesegneten Landes (Job 20, 17), eines Menschen im Glücke und Wohlstande (Job 29, 6. Vgl. Deutr. 32, 13. 14). Die Worte von Emmanuel: „Butter und Honig wird er essen" (Isai. 7, 15. V. 22) werden sowohl im sinnbildlichen als im buchstäblichen Sinne erklärt (für gewöhnliche Nahrung).

I. **Buz**, Bus, ein Sohn Nachor's und Melcha's, Neffe Abrahams (Genes. 22, 21), wohl der Stammvater eines arabischen Volkes (Jer. 25, 23); daher:

II. **Buz**, ein Landstrich oder Stadt im wüsten (peträischen) Arabien, oder in Edom (Jerem. 25, 23), Geburtsort Eliu's, eines Freundes Job's, der deßhalb der Buziter genannt wird (Job 32, 2. 6); vielleicht die Stadt Bosta, südlich von Petra. Eliu war wohl ein Nachkomme des obigen Buz.

III. **Buz**, Sohn Abdiel's und Vater des Jeddo, aus dem Stamme Gad (1 Chron. 5, 14).

Buzi, Busi, Vater des Propheten Ezechiel und Priester im Lande der Chaldäer (Ezech. 1, 3).

Byssus, die ägyptische feine weiße Leinwand, aus welcher auch die priesterliche Kleidung der Israeliten verfertigt wurde (Genes. 41, 42. 1 Chron. 15, 27). Es war keine Seide, weil man solche damals noch nicht kannte. S. Baumwolle.

C.

Cajus, ein frommer Schüler des heil. Paulus, welcher zu Korinth ansässig war, und den Apostel freigebig bewirthete (Röm. 16, 23. 1 Kor. 1, 14). Später soll er Bischof zu Thessalonich geworden seyn (Vgl. Apostlg. 19, 29).

Canon, Regel, Richtschnur, heißt insbesondere das Verzeichniß derjenigen Bücher, welche in der Kirche Christi als göttlich anerkannt und verehrt werden. Man pflegte vor Alters Dinge, welche bekannt gemacht werden sollten, auf längliche regelmäßige Tafeln (in Form einer Regel) zu schreiben: daher wurde deren Inhalt selbst Canon, Canones genannt: so die Aussprüche (Decreta)

der Kirchenräthe und das Verzeichniß der von der Kirche für Heilige erklärten Personen (Canonisati).

Canonische Bücher, sind die Bücher der heil. Schrift, welche die katholische Kirche den Gläubigen als solche vorlegt. Sie sind alle an und in sich selbst göttlich: denn die Kirche macht weder neue Glaubensartikel noch canonische Bücher. Sie erklärte selbige nur zum Besten der Gläubigen, und unterschied solche von jedem andern Buche, damit der Christ nicht von dem Winde jeder Lehre herumgetrieben werde (Vergl. Ephes. 4, 14). Sie hatte dazu die Vollmacht von Gott; denn sie ist die Säule und Grundfeste der Wahrheit (1 Tim. 3, 15. Vgl. Luk. 10, 16. 17). Diese göttliche Vorsorge war um so nothwendiger, weil die Verfasser der heil. Bücher nicht zu einer Zeit lebten, und der Canon nach dem Bedürfnisse der Zeitumstände verfertigt wurde. S. Tabellen. Daß der Canon der heil. Schrift, welchen die katholische Kirche bestimmt hat, rechtmäßig sei, erhellt aus dem untrüglichen Zeugnisse der Kirche, und der ununterbrochenen Uebergabslehre. — Man unterscheidet bei den Büchern des A. T. jene des ersten und die des zweiten Canon. Das Verzeichniß der erstern ist schon durch Esdras festgestellt worden, und umfaßt nur solche Bücher, die ursprünglich in hebräischer Sprache geschrieben sind. Die letzteren, in griechischer Sprache verfaßt, sind erst in der Uebersetzung der Siebenziger hinzugekommen. Von einem bestimmten Verzeichnisse aller derjenigen heil. Bücher, sowohl A. als N. Testamentes, welche heut zu Tage von der Kirche als göttliche anerkannt werden, geschieht zuerst Meldung im Kirchenrathe zu Laodicäa vom Jahre 320, oder 367, wie Andere meinen, und bald darauf im 3ten Kirchenrathe zu Carthago im Jahr 397. Im 1sten Kirchenrathe zu Rom, unter dem P. Gelasius vom Jahr 464, wurde der Canon bestätigt und von dieser Zeit an unverändert beibehalten, bis er vom Concilium zu Trident in allen seinen Theilen neuerdings gutgeheißen wurde.

Carpus, Karpos, ein Schüler und Freund des heil. Paulus zu Troas, bei dem dieser Einkehr genommen hatte (2 Tim. 4, 13). Er soll einer der 72 Jünger und Bischof von Berona gewesen seyn, und wird als heilig verehrt.

Cäsar, der allgemeine Name der römischen eben regierenden Kaiser (Matth. 22, 17. 21. Apostlgesch. 25, 10—12. 21. 25). S. Kaiser.

I. **Cäsarea Palästina**, auch Caesarea maritima, ehemals Stratonsburg (=thurm) genannt, 600 Stadien (15 deutsche Meilen) von Jerusalem entfernt, am mittelländischen Meere, unweit Joppe, gelegen, ein sehr besuchter Hafenplatz. Herodes erweiterte und verschönerte selbige und nannte sie, dem Kaiser Augustus zu Ehren, Cäsarea (Vgl. Apostlg. 12, 19). Sie war der Sitz des römischen Statthalters (Apostlg. 23, 23. 24. 33). Dort predigte der Diacon Philippus (Apostlgesch. 8, 40) und wohnte mit seinen vier Töchtern daselbst (K. 21, 8. 9). Hier wurde der Hauptmann Cornelius vom Apostel Petrus bekehrt (Kap. 10, 1. 19. 23. 24. 47. 48. 11, 4. 11—16). Der Apostel Paulus kam mehre Male in diese Stadt (Kap. 9, 30. 18, 22. 21, 8—16), zuletzt wurde er hierher in Verwahrung gebracht, vor Gericht gestellt, und blieb zwei Jahre hier gefangen (Kap. 23, 23 u. f. 24, 27. 25, 1. 4. 6 u. f. 13 u. f.). Ein blutiger Streit zwischen Juden und Griechen zu Cäsarea war der Anfang des jüd. Krieges, der mit der Zerstörung von Jerusalem endete. Nun wurde Cäsarea die Hauptstadt von Palästina; sie wurde dann der Sitz eines Bischofes, später eines Erzbischofes. Die Christen hatten im Laufe der Zeit manche Stürme zu erdulden. Von der berühmten Stadt sind jetzt nur noch menschenleere Trüm-

3) des Schiffes, auf welchem der h. Paulus von Melita nach Rom gebracht wurde (Apostlg. 28, 11).

Cauda, Gaudos, eine kleine Insel, vielleicht Gozzo unweit Malta; bei derselben litt der heil. Paulus Schiffbruch (Apostlg. 27, 16).

I. **Ceder, Cederbaum**, ein gerader, hoher, stets grüner Baum aus dem Geschlechte der Nadelbäume, der berühmteste unter allen, welche in der heil. Schrift vorkommen (3 Kön. 4, 33). Salomon ließ eine Menge derselben, ihres festen, dauerhaften Holzes wegen zu seinen Bauten durch K. Hiram von Tyrus herbeischaffen (3 Kön. 5, 10. 6, 9. 10. 15. 16. 18. 36. 7, 2. 3. 7. 12) und zwar vom Libanon (K. 5, 6. 8. 9), wo die schönsten wuchsen (4 Kön. 19, 23. Psalm. 103, 16. Isai. 14, 8. Ezech. 27, 5. 31, 3). Man fand dort einen Stamm, welcher 36—40 Fuß im Umfange maß; seine Zweige breiteten sich 110 Fuß weit aus. 6—8 andere sind auch sehr groß, einige 90 Fuß hoch; man zählt etwa 320 Bäume. Jener größte Baum kann 3000 Jahre alt seyn! (S. Psalm. 79, 11. 91, 13—15). Unter K. Salomon wurden die Cedernbäume sehr gewöhnlich (3 Kön. 10, 27. 2 Chron. 1, 15. 9, 27). Das wohlriechende Holz wurde auch zur Reinigung der Aussätzigen (Lev. 14, 4. 49. 51. 52) und zu Sündopfern (Num. 19, 6) gebraucht.

II. **Ceder.** In der heil. Schrift sind die Cedern: 1) das Bild hoher angesehener Personen, mächtiger Herrscher, wie auch des Stolzes und der Kühnheit (Richt. 9, 15. 4 Kön. 14, 9. 19, 23. 2 Chron. 25, 18. Psalm. 28, 5. 36, 35. Isai. 2, 13. Jer. 22, 23). 2) Ein Bild der Herrlichkeit Assurs (Ezech. 31, 3 u. f.). 3) Das Bild eines berühmten glücklichen Volkes, dessen Freundschaft andere Völker suchen (Num. 24, 6. Isai. 37, 24. 41, 19. Amos 2, 9). 3) Ein Bild der Weisheit (Eccli. 24, 1. 17). 4) Ein Bild Christi (Ezech. 17, 22—24): denn er wird der ächte Zweig aus Davids Nachkommenschaft ge-

nannt (Jer. 23, 5. 33, 15), er ist im erhabensten Sinne der schönste Baum (Hohel. 5, 15. S. Ps. 44, 3), auf welchem die Seinigen zu Gott emporsteigen (1 Tim. 1, 15. Hebr. 7, 26), er reinigt die Menschen im sittlichen Sinne vom Aussatze der Sünden (1 Joh. 1, 7. Hebr. 1, 3. Vgl. Apostlg. 2, 27. 28. Offenb. 22, 2).

Cedron. S. Kedron.

Cendebäus, oder Kendebäus, Statthalter von Phönicien und Befehlshaber des Königs Antiochus VII. „Sidetes". Er behandelte die Juden sehr hart und that ihnen großen Abbruch durch einen Einfall in ihr Land (1 Makk. 15, 38. 40. 41), er wurde aber endlich von den Söhnen Simon's des Makkabäers in die Flucht geschlagen (Kap. 16, 4—8), und mußte nach Kedron fliehen (V. 9).

Centner wird im A. T. Kikar, im N. T. Talent genannt, und betrug ungefähr 3000 Sekel oder Sikel. S. Talent, Sekel.

Ceremonie, bedeutet hier einen Gebrauch oder eine äußerliche Handlung beim öffentlichen Gottesdienste. Allerdings besteht die wahre Gottesverehrung in dem innerlichen Opfer und der wahren Herzensneigung (Joh. 4, 23). Inzwischen ist doch auch die äußerliche Verehrung durch Ceremonien von großer Wichtigkeit zur Erhaltung der Einigkeit bei jeder Religion, weil sie überhaupt durch die geistig-sinnliche Natur des Menschen als nothwendig sich darstellt. Die Weisheit Gottes leuchtet aus der Anordnung des levitischen Gesetzes um so mehr hervor, wenn man den damaligen Charakter des israelitischen Volkes in Erwägung zieht (Vergl. Exod. 12, 1—20. 13, 1—16. 23, 14—19. K. 25. — 30. 35—39. Lev. 1. — 7. 8. 9. 16. 23—25).

Ceremonien, kirchliche, siehe Kirchengebräuche.

Chabri, Chambri, einer der Aeltesten Bethulia's (Jud. 8, 9).

Chabul, eine Stadt und Landschaft im nördlichen Palästina, welche 20 Städte in sich begriff. Salomon trat solche dem Hiram, König von Tyrus, ab, zur Vergütung für die zum Tempelbau gelieferten Materialien (3 Kön. 9, 11—13).

Chalal, Chelal, ein aus dem Exil kommender Israelit (1 Esdr. 10, 30).

Chalanne, Chalne, Kalano, Kalno, eine Stadt im Lande Senaar, welche Nemrod erbaute (Gen. 10, 10. Vergl. Isai. 10, 9. Ezech. 27, 23. Amos 6, 2). Später hieß sie Ktesiphon, der Wintersitz der parthischen Könige, am östlichen Ufer des Tigris gegenüber Seleucia. Jetzt findet man dort ein ärmliches Dorf.

Chalcedonier, ein Edelstein, halb durchsichtig und von himmelblauer, ins Gelbe und Rothe spielender Farbe (Offenb. 21, 19).

Chalchal, oder Chalkol, ein Sohn Zara's und Dichter (3 Kön. 4, 31. 1 Chron. 2, 6).

Chaldäa (Kasdim), eine bedeutende fruchtbare Landschaft in Asien, welche zu verschiedenen Zeiten sehr verschiedene Gränzen hatte. Meistens waren selbige im Norden Mesopotamien, im Westen das wüste Arabien, im Süden der persische Meerbusen, im Osten der Euphrat; so daß hier auch Babylonien mit einbegriffen ist, welches, nach der von Nimrod erbauten Stadt Babel benannt (Gen. 10, 10. Vergl. Isai. 23, 13), der ältere Name dieses Landes ist. In der Folge hieß der nördlichere Theil Babylonien, der südlichere Chaldäa. (Jetzt Irak el Arab, eine türkische Landschaft.) — Aus dem eigentlichen Chaldäa, aus Ur, wanderte Abraham in das Land Chanaan (Genes. 11, 28. 31. 15, 7. 2 Esdr. 9, 7. Jud. 5, 6. 7. Siehe Apostelg. 7, 2—4). Chaldäa und Babylonien werden in der heil. Schrift oft gleichbedeutend gebraucht (Jer. 51, 35. 24, 5. Ezech. 11, 24. 12, 13. 23, 16. 23). Die Regierungsform war despotisch und des Königs Wille galt als das höchste Gesetz (Dan. 3, 10. 12). Es gab vielerlei Hof- und Staatsämter; den einzelnen Landschaften standen Beam-

tete verschiedener Grade vor (Jerem. 39, 3. 9. 13. Dan. 2, 48. 49. Agä 1, 1). Die Criminalgesetze und Strafen waren sehr streng (Jer. 29, 22. Dan. 2, 5. K. 3, 6. K. 6, 7). Vergl. Babylonisches Reich.

Chaldäer, die Einwohner von Chaldäa, zu gewissen Zeiten auch von Babylonien. Letztere waren die ältern Landesbewohner; die Chaldäer aber fremde, meist nördliche Ankömmlinge, welche sich in Babylonien festsetzten und später unter Nabopolassar (im J. 625 v. Chr.) herrschend wurden, wo sie die assyrische Herrschaft stürzten und das chaldäische Reich gründeteten, und wohl vorzugsweise dessen Heere bildeten. Zur Zeit der Könige Joakim und Sedekias umlagerten sie Jerusalem, nahmen hierauf diese Stadt und ergriffen letztern auf der Flucht (4 Kön. 24, 2. 25, 1—5. 24. 2 Chron. 36, 6. 17. Siehe Jerem. 1, 14. 15. 21, 4. Vergl. 52, 4 u. f.). — Die Chaldäer waren ein räuberisches Volk; sie überfielen die Heerden Jobs (1, 17) und machten sich auch durch Kriegsmuth und Grausamkeit furchtbar (Isai. 23, 13. Jerem. 4, 6. 7. 8, 16. Nah. 2, 3. Hab. 1, 6 u. f.). Sie geriethen endlich durch Cyrus unter Persiens Botmäßigkeit (550 v. Chr.) und gingen später aus der Gewalt eines Eroberers in die andere über, womit die Weissagungen der Propheten erfüllt wurden (Isai. 13, 17—19. 47, 1 u. f. 48, 14. Jer. 25, 12. 13. K. 50. 51). Die Chaldäer hatten den Sterndienst: sie verehrten besonders den Bel, welcher 70 Priester hatte (Dan. 14, 9. 14); überhaupt beteten sie 7 Himmelsgötter (Planeten), 36 Untergötter und den Thierkreis an (Vgl. Jer. 50, 38. Bar. 6, 38—40. Ezech. 16, 29. 23, 14. 15).

Chaldäer, heißt auch die Kaste des babylonischen Magierordens, die Weisen des Volkes (Jer. 50, 35), welche sich mit Sternkunde und Sterndeuterei, aber auch mit Vogel- und Opferschau abgaben (Dan. 1, 20. 2, 2. 4. 10. 27. K. 4, 4. K. 5, 7. 11. 15. S. Isai. 47, 9. 13).

Chaldäische Schrift — Sprache — ist nicht die alte, von der hebräischen stammende syrische Sprache der Babylonier; sondern die der erobernden Chaldäer, welche durch Nabopolassar und seine Nachfolger Hofsprache wurde und in der die gefangenen vornehmen Israeliten sich unterrichten lassen mußten (Dan. 1, 4. S. 2, 4—11).

Chaldäische Uebersetzung (Targumim) entstand wahrscheinlich zur Zeit der babylonischen Gefangenschaft. Weil bei vielen Juden die hebräische Sprache aufgehört hatte, Muttersprache zu seyn, so wurde durch gelehrte Hebräer das Gesetz ins Chaldäische übersetzt und von den Leviten erklärt (Vergl. 2 Esdr. 8, 7. 8 u. f.).

Chale, Kalah, Kelach, eine der ersten Städte, welche Assur (Nemrod) in Assyrien erbaute und von der die Landschaft Kalachene ihren Namen erhielt, zwischen dem Tigris und den Quellen des Lykus (Genes. 10, 11. 12). Einige halten Chale für einerlei mit Hala (Holvan), 5 Tagereisen von Bagdad entfernt (Vergl. 4 Kön. 18, 11).

Chali, Hali, eine Stadt im Stamme Aser (Josu. 19, 25).

Chalubi, Chalubai, der dritte Sohn Hesrons und Urenkel Juda's (1 Chron. 2, 9). S. Kaleb.

Cham, Ham, der zweite (jüngste) Sohn des Noe (Genes. 6, 10), der mit ihm in der Arche war (7, 13. 9, 18). Er versündigte sich darauf an seinem Vater, indem er, als er ihn entblößt in der Hütte liegen sah, desselben spottete; aber dadurch den Fluch über sich und seine Nachkommenschaft herabzog (Gen. 9, 21—27). Cham war der Vater Chanaan's und dadurch der Ahnherr nicht nur der Phönicer und anderer Völkerschaften, welche in der heil. Schrift Chanaaniter heißen, sondern auch der Bewohner Afrika's, namentlich von Aegypten, Aethiopien, Phut, Lybien und Maurita-

nien (Geneſ. 10, 1. 6—20. 1 Chron. 1, 8—16). Die Simeoniten vertrieben die Kinder (Nachkommen) Chams: Chanaaniter oder Aegypter, aus deren Wohnſitzen (1 Chron. 4, 40. 41). Aegypten wird Land Cham's genannt (Pſalm. 104, 23. 27. 105, 21. 22) und die Aegypter heißen die Erben, Erſtlinge in den Hütten Cham's (Pſalm. 77, 51).

Chamaam, Chimeham. 1) Ein Sohn des treuen Berzellai, welchen David, aus Dankbarkeit gegen den Vater, an ſeinen Hof zog, ihm viele Gnaden erwies (2 Kön. 19, 37—40) und ſterbend dem Salomon empfahl (3 Kön. 2, 7). 2) Ein Ort in der Nähe von Bethlehem, wo die nach Aegypten ziehenden Reſte der Juden lagerten (Jer. 41, 17).

Chamälean, eine Art Eidechſe, den Schlangen Feind, im Levitiſchen Geſetze für unrein erklärt (Lev. 11, 30).

Chamath, Hamath, Hemath, Emath, eine Stadt und Landſchaft, von den Hamathitern bewohnt (Gen. 10, 18. 1 Chron. 1, 16). Zu den Zeiten David's war es ein beträchtliches Königreich, wahrſcheinlich das Land, welches gegen Abend an das Mittelmeer und einen Theil Phöniciens, gegen Mittag an das Gebiet der Israeliten, gegen Morgen an die Reiche Maacha, Damaskus und Soba, gegen Mitternacht an den Orontes gränzte; alſo einen Theil des Libanon und Antilibanus in ſich ſchloß (Num. 13, 22. 34, 8. Joſu. 13, 5. Amos 6, 15. Zach. 9, 2). Die Hauptſtadt Chamath, am Orontes (Vergl. Amos 6, 2), hieß Epiphania, als die Griechen und Römer Herren des Landes waren, wo es zu Cöleſyrien gerechnet wurde. Thou, König von Emath, ſchloß mit David ein Bündniß (2 Kön. 8, 9. 10. 1 Chron. 18, 3. 9. 10). Aus 2 Chron. 8, 4 läßt ſich glauben, Salomon habe Emath erobert (Vgl. 4 Kön. 18, 34. 19, 13). Jeroboam II. eroberte dieſes Reich gewiß (4 Kön. 14, 25. 28). Vergl. Emath.

Chamos, Kamos, Chemoſch, der Hauptgötze der Moabiter, und der verwandten Ammoniter, daher jene auch das Volk des Chamos heißen (Num. 21, 29. Richt. 11, 24. Siehe Jer. 48, 7. 13. 46). Auch Salomon baute ihm einen Tempel auf dem Oelberge (3 Kön. 11, 7. 33); K. Joſias zerſtörte ſolchen (4 Kön. 23, 13). Chamos bezeichnete wohl die überwältigende Kraft. Im Aramäiſchen heißt Chamos ein Alp; er wurde nach den Rabbinen unter dem Sinnbilde eines ſchwarzen Sternes verehrt (wohl ein Ausdruck des Alpdrückens). Der h. Hieronymus findet in dem Chamos den Priapus, alſo den Beelphegor. Wirklich könnte Chamos der Liebesgott der Moabiter geweſen ſeyn; denn Cupido oder Eros heißt auch im Indiſchen Kamas; die heil. Schrift hat ihn, vielleicht mit geringer Namensveränderung, aus Abſcheu Alp genannt.

I. **Chanaan**, Kanaan, ein Sohn Cham's und Enkel Noe's (Gen. 9, 18. 10, 6. 1 Chron. 1, 8). Er wurde von Noe, ſeines Vaters wegen, verflucht (Geneſ. 9, 25—27); doch trafen die Folgen mehr ſeine Nachkommen, die Chanaaniter (Geneſ. 12, 6. Exod. 13, 11).

II. **Chanaan**, Kanaan, in Vorderaſien, das Land: Paläſtina oder Judäa, zwiſchen dem Mittelmeer und dem Jordan, erhielt von Chanaan den Namen (Geneſ. 12, 5. Exod. 16, 35. Num. 33, 51. 34, 2. 35, 10). Das Stück jenſeits des Jordans hieß Galaad (Joſu. 22, 9—11. 15. 25. 32). Man nennt Chanaan ferner: das gelobte oder verheißene Land, weil es Gott der Herr dem Abraham und ſeinen Nachkommen verheißen hatte (Gen. 12, 5—7. 13, 15. 17. 15, 7. 18. 17, 8. S. Kap. 35, 9. 12. Num. 32, 11. Vergl. Hebr. 11, 9); das Land Israel (1 Kön, 13, 19. 4 Kön. 6, 23. Vergl. Ezech. 7, 2. Matth. 2, 20. 21); das heilige Land (Zach. 2, 12. Weish. 12, 3), weil dort allein die wahre Religion

zu finden war. Das Land der Hebräer (Geneſ. 40, 15. S. Kap. 11, 14. 16), das Land Gott des Herrn (Jehova's) (Lev. 25, 23. Pſalm. 84, 2. S. Iſai. 8, 8). Phönicien wird zu Chanaan gerechnet (Iſai. 23, 11. Matth. 15, 21. 22), eben ſo das Philiſter-Land (Soph. 2, 5). Faſt im Mittelpunkte der alten Welt war Chanaan ganz geeignet, den Völkern Aſiens eine Leuchte zu ſeyn; durch das Mittelmeer mit Europa und durch das rothe mit Afrika in Verbindung zu ſtehen und dann in der Fülle der Tage das beſeligende Licht des Evangeliums über die ganze Erde leuchten und das Wort des Heils bis zu den Enden des Erdkreiſes hintönen zu laſſen (Vgl. Ezech. 5, 5. Pſalm. 73, 12. Röm. 10, 18).

Chanaan's oder des Weſtjordan-Landes Hauptgränzen waren nach der allgemeinen Meinung, gegen Morgen der Jordan und das todte Meer; gegen Mittag der Nil oder der Rhinokolura (Bach Aegyptens) und Nord-Arabien; gegen Abend das große Meer; gegen Mitternacht Phönicien und der Libanon (Geneſ. 10, 19. Num. 34, 2. 3—12. 13. S. Deutr. 11, 24. Joſu. 15, 1—4). Nach näherer Beſtimmung erſtreckte ſich die Nord-Gränze vom Mittelmeere (Sidon) über Emath bis nach Enan bei Damaskus (Num. 34, 7—9); die Oſt-Gränze lief von Enan an den See Geneſareth und längs dem Jordan bis zum Süd-Ende des todten Meeres (V. 10—12); die Süd-Gränze ſollte von der Südſpitze des todten Meeres gen Weſten bis an den Bach Aegyptens reichen der ins Mittelmeer fällt (V. 3—5. Joſu. 15, 1—4); die Weſt-Gränze bildete das Mittelmeer (Num. 34, 6). Die Nord- und Südgränze wurden durch die Städte Dan und Berſabee bezeichnet (Richt. 20, 1). Die Gränzen waren jedoch nicht immer gleich. Die Gränzen von Galaad oder von Oſtjordan-Land waren: nördlich der Berg Hermon; weſtlich die Quellen des Jordan bis zum Erguſſe des Arnon in das todte Meer; öſtlich eine Linie von Hermon gegen Salcha und von dort längs dem Jabok ins todte Meer; ſüdlich eine Linie von der Mündung des Arnon bis zur Südſpitze des todten Meeres (Num. 32, 33. 39. 40. Deutr. 3, 8—17. Joſu. 12, 1—5. 13, 9—12). Gott verſprach die Erweiterung der Gränzen (Exod. 23, 31. S. Geneſ. 15, 18). Dieſes ging zu den Zeiten der Könige David und Salomon in Erfüllung: Erſterer eroberte das Gebiet von Damaskus; der Letzte bemächtigte ſich des Landes dieſſeits des Euphrat, von Thaphſa bis nach Gaza. Die Gränzen reichten nämlich gen Süden bis zum rothen Meere; gen Norden bis an das Reich Emath, gen Oſten bis zum Euphrat (großen Fluſſe) (2 Kön. 8, 3. 6. 3 Kön. 9, 26. 2 Chron. 8, 3. 4. 6. Siehe 3 Kön. 4, 21. 24). Wenn übrigens die Iſraeliten manche Städte bald wieder verloren oder gar nicht eroberten (Joſu. 13, 1—6. 13. Richt. 3, 1. 3. 4), ſo war dieſes eine Folge ihres Ungehorſams (Deutr. 11, 22—24. S. Joſu. 1, 3. 4. Vergl. 1 Chron. 5, 25. 26. 4 Kön. 15, 28. 29. 17, 7—23). Zur Zeit der Römer gränzte Paläſtina öſtlich an die Wüſten Syriens und Arabiens, ſüdlich an das ſteinigte Arabien und an Aegypten, weſtlich an das Mittelmeer, nördlich und nordweſtlich an Syrien und an Phönicien. Der Flächenraum betrug ungefähr 465 □ Meilen; von Norden nach Süden 31, von Oſten nach Weſten 20, die Mittelbreite etwa 15 deutſche Meilen.

Recht der Iſraeliten auf das Land Chanaan. Schon Abraham, Iſaak und Jakob bewohnten einſt dieſes Land (Gen. 13, 12. 37, 1. 42, 1. 5); ja ſie hatten Gegenden dieſes Landes käuflich an ſich gebracht (Kap. 23, 16—20. 33, 17—20). Als ſpäter Jakob nach Aegypten zog, verzichtete er keineswegs darauf (Kap. 48, 3. 4. 21. 49). Joſeph wollte dort begraben werden (Kap. 50, 5. 24). Moſes ſah dieſes Land von einem Berge aus (Deutr.

32, 48. 49). Chanaan wurde den Israeliten zum beständigen Wohnsitze gegeben (Genes. 12, 7. 13, 14. 15. 15, 18—21. 17, 8. 26, 4. 28, 13. 14. Exod. 6, 4. 7. 8. Deutr. 11, 21). Unter Josue eroberten die Israeliten das Land Chanaan (Josu. 6—12); worauf die Vertheilung desselben unter die zwölf Stämme erfolgte (Kap. 13—19. S. Num. 26, 52—56. 33, 54). Doch währte der Kampf mit den Chanaanitern beständig fort (Richt. 1, 21 u. f. 2, 11 u. f.), noch nach der Wegführung finden wir mehrere Stämme derselben erwähnt (1 Esdr. 9, 1. 2). Fernere Geschichte Chanaans, siehe Israeliten.

Chanaan's Beschaffenheit. Die heil. Schrift beschreibt Chanaan als ein mehrentheils gebirgiges (Exod. 15, 17. Deutr. 3, 25. Vergl. Ezech. 34, 13) sehr fruchtbares Land, welches beinahe alle Lebensbedürfnisse reichlich darbietet (Genes. 26, 12. Exod. 3, 8. 17. 13, 5. Lev. 20, 24. Deutr. 8, 7—10. 11, 9—12. 4 Kön. 18, 32. 2 Esdr. 9, 25. 35. Ezech. 20, 6. S. Matth. 13, 8). Diese Fruchtbarkeit war eine Wirkung des Segens Gottes (Lev. 25, 18—22. 26, 3—5. Deutr. 7, 12—14. 11, 13—15. 28, 1—5. 8. 11. 12. S. Isai. 30, 19—25); so wie Unfruchtbarkeit eine Folge der verdienten göttlichen Ungnade (Deutr. 28, 15. 16—18. 22—24, 38—42), welche, nach mehren Weissagungen, noch jetzt auf diesem Lande lastet: weil dessen Einwohner ihren Gott verlassen haben (Deutr. 29, 22—25. Siehe Zachar. 7, 14. Malach. 4, 6. Gen. 3, 18).

Chanaana, 1) Vater des falschen Propheten Sedekias (3 Kön. 22, 11. 24). 2) Ein Urenkel Benjamin's (1 Chron. 7, 10).

I. **Chanaaniter**, Chananiten, sind die Abkömmlinge Chanaans, von denen Moses siebenzehn Völkerschaften nennet, als: die Sidonier, Hethiter, Jebusiter, Amorrhiter, Gergesiter, Heviter, Arakiter, Siniter, Arvaditer, Samariter, Amathiter (Genes. 10, 15—18), Kiniter, Keneziter, Kedmoniter, Phereziter, Raphaim (Riesen) und Chananiter (Genes. 15, 19—21. Genes. 13, 7. S. 1 Chron. 1, 13—16. Num. 13, 30). Sie wohnten meistens in festen Städten (nur einige in Höhlen) und waren sehr stark und kriegerisch (Num. 13. 29. 33. 34. Deutr. 1, 28. 3, 5. 6, 10); sie wurden von vielen kleinen Königen beherrscht, deren Josue bis ein und dreißig besiegte (Josu. 12, 9—24). Die durch Handel, Schifffahrt und Schiffbaukunst nebst den dazu erforderlichen Wissenschaften sich auszeichnenden Phönicier waren ursprünglich Chanaaniter, aus verschiedenen Stämmen derselben entstanden. Die Chanaaniter hatten zur Zeit Abraham's einige Kenntniß der reinen Gottesverehrung (Genes. 14, 18—20). Nach und nach aber ergaben sie sich dem abscheulichsten und grausamsten Götzendienste, verbunden mit den schändlichsten Ausschweifungen (Psalm. 105, 35—38. Weish. 12, 3—7. S. 14, 23 u. f.). Diese Gottlosigkeiten waren die Ursache, daß Gott verhieß, sie zu vertreiben, auch den Israeliten befahl, selbige gänzlich auszurotten (Exod. 23, 23. 24. 27. 28. 33. Num. 33, 51—53. 55. Deutr. 7, 1. 2. 5. 16 u. f. 9, 4. 5. 18, 9—12. 20, 16—18. S. Lev. 18). Dieses Gebot wurde jedoch sehr unvollkommen befolgt (Josu. 15, 63. 16, 10. 17, 12. 13. Richt. 1, 21 u. f.). Den Israeliten ward ferner jede Verschwägerung oder Gemeinschaft mit diesen übrigen Völkern verboten, um damit alle Veranlassung zur Abgötterei abzuschneiden (Exod. 34, 12. 15. 16. Deutr. 7, 2 u. f.), was besonders unter den Richtern zum großen Nachtheile der Uebertreter vielfach vernachlässigt wurde (Richt. 2, 11 u. f. 3, 5—8. 12—14. 10, 6 u. f. u. a. O.). Kön. Salomon machte die Ueberbleibsel der Chanaaniter zinsbar (3 Kön. 9, 20. 21). Alle diese Umstände widerlegen am Besten die Behauptungen der Feinde der heil. Schrift, welche heuchlerischer Weise

die Ausrottung der Chanaaniter mit den abscheulichsten Farben, als vernunftwidrig und ungerecht schildern. Gott hatte vielmehr Jahrhunderte lang Geduld mit ihnen (Genes. 15, 14. 16. S. Deutr. 25, 17—19), so daß sie Zeit zur Buße hatten (Vergl. Weish. 12, 8 u. f.). Sie handelten aber meistens zuerst feindselig wider die Israeliten und zogen dadurch, wie durch ihre Unbußfertigkeit und Verhärtung selbst ihren Untergang herbei (Deutr. 2, 24—28. 30. 31—34. Kap. 3, 1—6. Josu. 11, 20). Manche Völker erfuhren dagegen Schonung (Deutr. 2, 4—6. 9. 19). Auch wurden die Chanaaniter nicht auf einmal sondern nach und nach vertrieben (Exod. 23, 29. 30. Deutr. 7, 22. Richt. 2, 20—23). Daher finden wir auch Beispiele, welche beweisen, daß den Chanaaniten der Weg der Buße noch offen stand und sie dadurch erhalten wurden (Josu. 2, 1—14. S. 6, 22. 23. 9, 3—8—15—18—22—26. 27. S. Richt. 3, 1—5).

II. **Chananiter**, Chanaaniten heißen auch ein Stamm der Chanaaniter am Meer und am Jordan (Num. 13, 30. Deutr. 11, 30. Josu. 5, 1. S. 11, 3); sie wohnten in Gazer (Josu. 16, 10. 3 Kön. 9, 16).

Chananitin, eine vom Teufel gequälte Frau, welche Jesus augenblicklich von ihrem Leiden befreite; aus der Gegend von Tyrus und Sidon (Phönicien) (Matth. 15, 21—28. Mark. 7, 26—30).

Chanani, Chenani, ein aus dem Exil wiederkehrender Israelit (2 Esdr. 9, 4).

Charadrios, (Reiher, Anaph), ein kleiner Raubvogel, welcher, als unrein, den Israeliten zu genießen verboten war (Lev. 11, 19).

Charaka, eine Stadt im Stamme Gad, wo die Tubianäer wohnten (2 Makk. 12, 17).

I. **Charan**, Karan, Haran, Sohn Dison's und Enkel Seir's (Genes. 36, 26. 1 Chron. 1, 41).

II. **Charan.** 1) Ein Ort zwischen Ekbatana und Ninive, wo Tobias und Sara einkehrten (Tob. 11, 1). 2) Eine Stadt in Mesopotamien (Jud. 5, 9). S. Haran.

Chäreas, Chereas, Hauptmann des Königs Antiochus, Bruder des Timotheus, nebst diesem von den Makkabäern in Gazara besiegt und getödtet (2 Makk. 10, 32—37).

Charkamis, oder Karchemisch, auch Cercusium, Circesion, Kerkisin genannt, eine berühmte feste Stadt Mesopotamiens, beim Ergusse des Chaboras in den Euphrat, zwischen Seleucia und Antiochien (Isai. 10, 9. 2 Chron. 35, 20. Vgl. 4 Kön. 23, 29). Bei dieser Stadt wurde Pharao Nechao von Nabuchodonosor völlig überwunden (Jer. 46, 2—12).

Charmi. 1) Der jüngste Sohn Ruben's, Stammvater der Charmiter (Exod. 6, 14. Numeri 26, 6. 1 Chron. 5, 3). 2) Der Vater des gesteinigten Achan (Josu. 7, 1. 1 Chron. 2, 7). 3) Einer der Oberhäupter und Aeltesten zu Bethulia, auch Gothoniel genannt, dem Judith die Uebergabe der Stadt ausredete (Jud. 6, 11. 8, 9 u. f.). 4) Ein Sohn Judas (1 Chron. 4, 1).

Charsena, einer der sieben persischen oder medischen Fürsten, am Hofe des Assuerus (Esth. 1, 14).

Chaselon, Chislon, ein Benjaminit (Num. 34, 21).

Chasleu, Kasleu, Chisleu, Kisleu, der neunte Monat im Kirchenjahr (November-December) (2 Esdr. 1, 1. Zach. 7, 1. 1 Makkab. 1, 57. 4, 52). Auf den 25sten Tag ordnete Judas Makkabäus die jüdische Kirchweihe an (1 Makk. 4, 59. 2 Makk. 1, 9. 18. 10, 5).

Chasluim, Kasluhim, Paluhim, ein Sohn (Abkömmlinge) Mesraims, Enkel Chams (Gen. 10, 14. 1 Chron. 1, 12), von welchem nach Einigen die Philipper und Kappadocier stammen.

Chaspia, Kasphia, ein Ort, der auf dem Wege nach Babylon (bei Ahava?) lag. Esdras ließ von dort Leviten holen (1 Esdr. 8, 17).

Chebbon, Chabon, eine Stadt im Stamme Juda (Josu. 15, 40).

Cheleab, Chileab, ein Sohn David's von der Abigail (2 Kön. 3, 3), auch genannt Daniel (1 Chron. 3, 1).

Chelian, Chelui, ein aus dem Exil kommender Israelit (1 Esdr. 10, 35).

Chelion, Chil-Jon, ein Sohn Elimelechs und der Noemi, der nach Moab zog, dort die Orpha heirathete und kinderlos starb (Ruth 1, 2. 4. 5. S. Kap. 4, 9).

Chellon, Chellus, Kellon, ein Gebiet in der Nähe von Kades (Jud. 2, 13). Nach dem heil. Hieronymus die Stadt Alus oder Elusa, im südlichen Judäa (Idumäa), 71 Meilen südlich von Jerusalem; später ein Bisthum. Jetzt findet man die Mauertrümmer von Elusa 2¾ Meil. südwestl. von Bersabee, genannt El Khulasah.

Chelmad, Chilmad, wohl eine Landschaft in Medien: entweder Charmante, oder Gaala (Ezech. 27, 23).

Chelmon, ein Ort in der Ebene von Esdrelon, wo Holofernes lagerte (Jud. 7, 3).

Chelub, Vater des Ezri, eines Beamteten K. Davids (1 Chron. 27, 26).

Cherub, eine chaldäische Stadt, deren aus dem Exil wiederkehrenden Bewohner ihre Abkunft nicht beweisen konnnten (1 Esdr. 2, 59. 2 Esdr. 7, 61).

Cherubim, (Cherub), sind majestätische, furchtbare, symbolische Gestalten, dergleichen man in der Natur nicht findet. Ezechiel sah selbige mit einem vierfachen Gesicht: mit dem eines Menschen, Adlers, Löwen und Stiers; mit vier runden, glänzenden Füßen, vier Flügeln und Augen über den ganzen Körper vertheilt (Ezech. 1, 4. 5—14. 10, 1—22. S. Eccli. 49, 10. Offenbar. 4, 7. 8). Auf dem Deckel der Bundeslade waren zwei Cherubim's-Abbildungen von gediegenem Golde angebracht, welche ihre Flügel über den Gnadenthron ausbreitend, sich mit selbigen einander berührten, die Brust nach vorn und die Angesichter gegen einander gekehrt hatten (Exod. 25, 18—22. 37, 7—9. 3 Kön. 6, 23—28. 8, 6. 7). Auch im Innern des Tempels waren Cherub's-Gestalten an den Wänden und Thüren angebracht (3 Kön. 6, 29. 32. 33. S. 7, 29. 36. Ezech. 41, 18. 20. 25). Die ägyptischen Symbole der Weisheit, Schönheit und Stärke wurden mit einem schönen Menschen- auch Thierähnlichen Kopfe, vier Füßen und zwei Flügeln vorgestellt; ihnen waren also die Cherubinen ähnlich. Die Cherubim bewachten den Eingang des Paradieses (Gen. 3, 24). Da also das Paradies ein Ort war, zu welchem Niemand Zutritt haben sollte, so scheinen die Cherubim ein Sinnbild des Allerheiligsten zu seyn, dem Niemand als der Priester nahen durfte (Exod. 25, 22. Vergl. Hebr. 9, 5). Also eine Bezeichnung der Gegenwart, Unbeschränktheit und Majestät Gottes; daher: auf den Cherubim fahren, über den Cherubim wohnen, sitzen (2 Kön. 6, 2. 22, 11. 4 Kön. 19, 15. Psalm. 17, 11. 79, 2. 98, 1. Isai. 37, 16).

Cherub, Cherubim, bedeutet 1) auch eine Ordnung in den Chören der Engel (Gen. 3, 24); 2) wird der König von Tyrus also genannt (Ezech. 28, 14).

Cheslon, Chessalon, Kesalon, eine Stadt im Stamme Juda, Gränzstadt gegen Dan, wohl bei Bethsames an dem Abhange Seir (Josu. 15, 10). Später ein Dorf.

Chidon, Nachon, ein Israelit, bei dessen Tenne Oza wegen seiner Vermessenheit gegen die Arche mit dem Tode bestraft wurde (1 Chron. 13, 9. 2 Kön. 6, 6).

Chios, eine Insel in Klein-Asien, zwischen Samos und Lesbos, wo der heil. Paulus anlandete (Apostlgesch. 20, 15). Jetzt Scio.

Chiun, Kijun, ein Götze, der unter dem Namen Rempham vorkommt (Apostlg. 7, 43. S. Amos, 5, 26). Es wird darunter der Planet Saturnus, bei den Arabern Kaiwan (vielleicht auch der Moloch) verstanden, der mit einem Stern über dem Kopfe vorgestellt wurde (Vergl. Deutr.

4, 19. S. 4 Kön. 17, 16. 17). Die Araber verehrten ihn am Sonnabend (Saturtag) in einem sechseckigen schwarzen Tempel in schwarzen Kleidern, indem sie ihm unter Gebeten einen alten Stier opferten.

Chloe, eine gottesfürchtige Christin zu Korinth, welche den heil. Paulus von gewissen Mißbräuchen benachrichtigen ließ (1 Kor. 1, 11).

Chobar, Chebar, Chaboras, Chabur, ein Fluß Mesopotamiens, der bei Rezaim entspringt, und bei Karchemisch in den Euphrat fällt. Dort lebte der Prophet Ezechiel eine Zeit lang als Verwiesener, und hatte daselbst merkwürdige Gesichte. (Ezech. 1, 1. 3. 3, 15. 23. 10, 15. 20. 22. S. 43, 3). S. Habor.

Chodorlahomor, Kedorlaomer, König von Elam am Tigris, dem mehre Fürsten zinspflichtig waren. Ein Abfall derselben veranlaßte einen Krieg Chodorlahomors und seiner Bundesgenossen gegen sie, in welchem Lot gefangen, aber von Abraham wieder befreit wurde (Gen. 14, 1—17).

Cholhoza, Chalhoze. Vater des Sellum (2 Esdr. 3, 15) und des Baruch (2 Esdr. 11, 5) aus dem Stamme Juda.

Chomer, ein Maß gleich einem Kor, welches 10 Ephi oder Bath enthält (Modius) (Vgl. Num. 28, 12—14 mit Ezech. 45, 11. 13. 14). Er faßt nach den Rabbinen 4320 Eierschalen und wird auf 20,220 pariser Zoll, etwa 1¼ Schäffel berechnet (Vergl. Lev. 27, 16). S. Kor.

Chonenias, Chenanja, Chananja. 1) Ein Levitenoberster, ein in der Singkunst sehr erfahrner Mann und Vorsteher des Sängerchors (1 Chron. 15, 22. 27). 2) Der Vorgesetzte der Israeliten, welche das geistliche und weltliche Recht lehrten und Richter darin waren (1 Chron. 26, 29). Nach Einigen derselbe mit Obigem. 3) Ein Oberaufseher über die Erstlinge und Zehenten und Kassenverwalter zur Zeit des Königs Ezechias, im Tempel Salomons (2 Chron. 31, 12. 13. 35, 9).

Chor, eine Reihe, Anzahl, ein Reigen, Kreis von Menschen. 1) Ein Chor von Propheten (1 Kön. 19, 20). 2) Die Chöre der Leviten, welche mit einander im Singen abwechselten, und die sogenannten Alleluja-Psalmen sangen (Psalm. 150, 4. Vergl. 149, 3 u. f.).

Chorrhiten, oder **Horrhiter**, Völker, welche von Hori, dem Sohn Lotham's, abstammten und auf dem Gebirge Seir in Höhlen wohnten (Genes. 14, 6. 36, 20—22. 29. 30). Sie wurden von den Nachkommen Esau's vertrieben, welche ihre Wohnsitze einnahmen (Deutr. 2, 12. 22. S. Josu. 24, 4).

Christ, Christen, ein Anhänger und Bekenner der Lehre Christi. Ehevor hießen sie Brüder (Röm. 14, 10. 13. 15, 30. 1 Kor. 8, 13. Ephes. 6, 10), Gläubige (Apostlgesch. 4, 4. 32. 1 Kor. 14, 22. 2 Kor. 6, 15. Ephes. 1, 1), Heilige (Apostlgesch. 9, 41. Röm. 1, 7. 12, 13. 1 Kor. 1, 2. 2 Kor. 1, 1. 13, 12. Philip. 4, 21), auch spottweise Nazaräer, Galiläer; zu Antiochia nannte man selbige zuerst Christen (Apostelg. 11, 26. S. K. 26, 28. 29).

Christ, der wahre, heißt und ist derjenige: welcher im Namen der heil. Dreieinigkeit getauft, die Lehre Christi und seiner (katholischen) Kirche bekennt und keiner Spaltung anhängt (Matth. 28, 19. 1 Tim. 4, 1. 2). Er heißt auch der Gesalbte, weil er die Gnaden des heil. Geistes zur Erkenntniß und Ausübung des wahren Glaubens, nebst der Standhaftigkeit in demselben empfängt (1 Joh. 2, 20). Er muß eine feste geprüfte Kenntniß in seinem heil. Berufe und in der Tugend besitzen. Er bleibt in Christo durch Beobachtung dessen Gebote, und Christus in ihm (1 Joh. 3, 21—23. 24). Er beweist seine Anhänglichkeit und Liebe zum Worte Gottes (Luk. 10, 39. Apostlg. 16, 14), und sein reiner Wandel zieht ihn stets zum Himmel (Phil. 3, 20. Vergl. Matth. 6, 33. 1 Kor. 14, 40. Philip. 1, 10. Kol.

3, 1. 2. 1 Petr. 4, 8). Dem wahren standhaften Christen werden die betrachtungswürdigsten Namen beigelegt; er heißt: Ein Kind und Diener Gottes (Röm. 9, 8. Gal. 3, 26). Ein Glied der Kirche, von der Jesus das Oberhaupt ist (Ephes. 1, 22. 23. 1 Kor. 6, 15). Ein Bruder und Miterbe Christi (Röm. 8, 17. Ephes. 3, 6). Ein Körper in Christo (Röm. 12, 1. 4. 5. 1 Kor. 10, 17). Ein Geist mit Christo (1 Kor. 6, 17. Vergl. Joh. 14, 23). Ein Gott geweihter Tempel, in welchem der Geist Gottes wohnt (1 Kor. 3, 16. Vgl. Ephes. 2, 20. 1 Petr. 2, 5). Er trägt den Namen Jesu an seiner Stirne (Vergl. Offenb. 3, 12. Vgl. auch 1 Petr. 2, 9). Die wahren Christen werden einst bei Christus seyn (Joh. 12, 26. 14, 3. 17, 24).

Christen, die ersten, wollten ein Herz und eine Seele seyn: sie hatten Alles gemeinschaftlich (Apostlg. 2, 44), strebten der Vollkommenheit nach (Matth. 19, 21), und übten ächte Nächstenliebe, durch Unterstützung der Dürftigen (Apostelgesch. 2, 45. 11, 29. Röm. 15, 25. 1 Kor. 16, 1. 2. 2 Kor. 9, 1. 2). Sie entfernten sich von den Irr- und Ungläubigen und von den Heuchlern (1 Tim. 6, 20. 2 Tim. 2, 16. 3, 5. Tit. 1, 16. 3, 10. 11).

Christen sind alle zur **Heiligkeit** berufen, durch Christum und seine Lehre (Joh. 10, 9. 14, 6. 1 Tim. 2, 5. S. 1 Kor. 1, 10. Gal. 1, 6—8). Sie sollen leben, wie Christus gelebt hat (1 Kor. 4, 16. Gal. 2, 19. 20. Philip. 2, 5. 1 Joh. 1, 7. 2, 6. 3, 3). Sie finden, diese Auserwählten, große Hindernisse (Joh. 15, 18. 19. 1 Joh. 3, 13. Gal. 5, 17. Jak. 1, 14. 1 Petr. 5, 8. Vgl. 2 Kor. 12, 7); aber auch große Hilfsmittel: durch den Glauben (Röm. 1, 17. Jak. 2, 14. 17), durch die Hoffnung (Röm. 5, 2. Hebr. 3, 6), durch ächte Gottes- und Nächstenliebe (Matth. 22, 37—39. Röm. 5, 5. 1 Kor. 13, 13), durch Geduld (Luk. 8, 15. 21, 19. Röm. 5, 3. 4. Hebr. 10, 35. 36).

Christenthum, oder christliche Religion, hat Jesum Christum, den Sohn Gottes, zum Stifter. Nach Abschaffung und Auflösung des Mosaischen Gesetzes, dessen Ziel Christus war (Röm. 10, 4), wurde das Christenthum in der ganzen Welt verkündigt (Matth. 28, 19. 20. Mark. 16, 15), und zwar durch Gottes Kraft und Beistand (Matth. 10, 19. 20. 2 Kor. 10, 3—5). Es wurde von den Propheten vorhergesagt (1 Petr. 1, 10—12. Vergl. Psalm. 125. Isai. 2, 2—4. 25, 8. 32, 15—17. Dan. 9, 21—27. Osee 13, 14. Joel 2, 23. Hab. 3, 3 u. f.), und ist für alle Menschen bestimmt (Mark. 16, 15. 16. Vergl. Matth. 5, 20. 25, 34—46. Apostlg. 4, 32. Röm. 6, 1—11. Ephes. 4, 1 u. f. Tit. 3, 8). Es muß aber immer als eine Gabe Gottes betrachtet und dankbar erwiedert werden (Matth. 11, 25—28. Joh. 1, 9. 1 Kor. 1, 18—28. 4, 7). Es wird auch bis zu Ende des Weltall's dauern (Matth. 28, 20. Vgl. 13, 39. 16, 28. 24, 3. 34). Es wird genannt das Gesetz der Freiheit, dessen Lehre und Bekenntniß den Menschen in den Stand der Freiheit der Kinder Gottes setzt, im Gegensatze des knechtlichen mosaischen Gesetzes (Gal. 5, 1. S. Jak. 1, 25). Das Christenthum gibt die besten Begriffe von Gott (Isai. 41, 4. Röm. 1, 20. Kolos. 2, 2. 3. 1 Tim. 2, 4); es zeigt die Verehrung Gottes im Geiste und in der Wahrheit (Joh. 4, 23. 24. Röm. 12, 1. S. Mark. 12, 33); es bildet den Menschen auf die Gott gefälligste Weise durch Bruderliebe und Vermeidung alles Unrechts (Matth. 22, 37—40. 1 Joh. K. 1—4. S. 1 Kor. 6, 9. 10). Es gibt uns die besten Mittel an, um schon hier und nach dem Tode glücklich zu werden (Matth. 5, 3—12. 7, 24—27. 19, 29. Luk. 6, 47—49. Joh. 14, 15. 21. 17, 3. Philip. 2, 13). Der Zweck des Christenthums von Seiten Gottes ist Wohlthätig-

keit gegen die Christen (Ephes. 1, 3. 4. 2 Thess. 2, 12. 13. 1 Petr. 2, 25); Beförderung sittlicher Vollkommenheit (Ephes. 1, 4. Tit. 2, 11. 12 u. f. 1 Joh. 3, 5) und wahre Glückseligkeit (Röm. 1, 16. 1 Petr. 5, 10. S. Joh. 8, 12. 2 Thess. 2, 12. 13).

I. **Christus.** 1) Verdeutscht: ein Gesalbter (Messias), ein zu einem hohen Amte Berufener (Isai. 45, 1). 2) Der von den Juden erwartete Messias, nach der Schilderung der Propheten und anderer Gottesmänner (Matth. 22, 42. 24, 5. Luk. 2, 26. Joh. 1, 25—27. 7, 26. 27. 10, 24). 3) Christus, der wirklich erschienene Heiland Jesus, der Gottmensch, der Sohn des ewigen Vaters, der die menschliche Natur mit der göttlichen vereinigte (Matth. 1, 16. 17, 5. Joh. 1, 14. 15. 17, 3. Apostelgesch. 2, 38. 3, 6. Röm. 1, 7. 10, 4 u. a. O.). Er wurde von Gott zu senden verheißen, als der Erlöser der Welt (Genes. 3, 15. 12, 3. 22, 18. 49, 10. Num. 24, 17. 2 Kön. 7, 13. Psalm 2. 109, 1. 2. Isai. 7, 14. 15. 9, 2. 6. 7. 42, 1—9. 61. — Jer. 23, 5. 6. Dan. 9, 24—26). Er selbst bezeichnete sich als Christus (der Gesalbte oder der Messias) der Sohn des lebendigen Gottes (Matth. 26, 63. 64).

II. **Christo** wird in der heil. Schrift ein dreifaches Amt beigelegt:

1) Das hochpriesterliche Amt (Zach. 6, 13. Hebr. 2, 17. 3, 1. 5, 5). Das Priesterthum Christi dauert ewig (Hebr. 5, 6. 7, 17. 21. 8, 1. 10, 21). Die Priester des alten Bundes mußten durch Opfer die Sünden versöhnen (Lev. 5, 10. 13. 18. 14, 19. Hebr. 5, 1. 7, 11. 8, 3. 4). Solches that Christus auf eine vollkommene Art, indem er sich selbst dargab (Gal. 1, 4. 2, 20. Ephes. 5, 2. 1 Tim. 2, 6. Hebr. 8, 6. 9, 11—14. 25—28. 10, 14). Daher heißt Er auch das Lamm Gottes (Joh. 1, 29. 36. 1 Kor. 5, 7. 1 Petr. 1, 18. 19. Offenb. 5, 6. 12 u. a. O.). Jene mußten zuerst um die Vergebung ihrer eignen Sünden bitten — Christus aber, der rein, unbefleckt und abgesondert von den Sündern ist, bittet unaufhörlich für uns (Hebr. 7, 24—28. Vergl. Röm. 8, 34. 1 Tim. 2, 5).

2) Das prophetische und Lehr-Amt (Deutr. 18, 15. 18. Isai. 55, 4. 61, 1. Matth. 21, 11. 23, 10. Luk. 7, 16. Joh. 6, 14. 7, 40). Denn Er verkündete den Menschen den Willen Gottes (Joh. 12, 49. 50), predigte sein Wort und Buße (Mark. 1, 15. Luk. 4, 43. Joh. 3, 34), und suchte die Menschen vor falschen Grundsätzen zu bewahren (Matth. 5, 20. 27. 28. 11, 28. 16, 6. Joh. 3, 1—21). Er weissagte zukünftige Dinge: sein Leiden (Matth. 16, 21. 20, 17. 18. 19. Luk. 9, 22); die Zerstörung Jerusalems (Matth. 24, 15—21. Luk. 19, 41—44); er bewies seinen Prophetengeist (Joh. 1, 47. 48. 4, 16—19) und offenbarte die Schicksale seiner Kirche (Offenb. 1, 1 u. f. u. a. O.).

3) Das königliche Amt. Von demselben weissagten die Propheten (Psalm. 2, 6. 1 Chron. 17, 12. 14. Luk. 1, 32. Vgl. Isai. 9, 6, 7. Jer. 23, 5. Zachar. 9, 9). Christus wurde von den Weisen als König anerkannt, und gab von sich selbst dieses Zeugniß (Matth. 2, 3. 27, 11. Luk. 23, 3). Ueberhaupt gebührt ihm vollkommen der Name „König der Könige" (Joh. 1, 3. 49. Offenbar. 17, 14. 19, 16. Vgl. Matth. 28, 18. 1 Kor. 8, 6. Kol. 1, 16. 17). Das Reich Christi ist jedoch nicht von dieser Welt (Joh. 18, 36). Er ist ein König der Wahrheit, der Gerechtigkeit und des Friedens (Joh, 18, 37. Hebr. 7, 2. 3); Er hat zum Endzwecke die Ehre Gottes und das Heil der Gläubigen (Matth. 28, 18. 19. Philip. 2, 9—11. Vergl. Röm. 8, 28). Christus ist also das Oberhaupt und der Beherrscher seiner Kirche (Ephes. 1, 22. Kolosf. 1, 18). Er beschützt die Seinigen im Reiche der Gnaden, durch innerliche Stärkung (Matth. 13, 38. 2 Kor. 10, 4. Kolosf. 1, 13.

Hebr. 3, 14); und auf immer im Reiche der Herrlichkeit (Matth. 25, 34. 1 Kor. 15, 24—26. 41. S. Philip. 1, 23).

III. **Christus** ist wahrer Gott. 1) Er wird ausdrücklich in vielen Schriftstellen Herr und Gott genannt (Pf. 44, 7. Vgl. Hebr. 1, 8. Isai. 25, 9. 40, 3. Vergl. Luk. 3, 4. 6. Joh. 20, 28. Tit. 1, 3. 2, 13). Er ist der eingeborne Sohn Gottes (Pf. 2, 7. Vergl. Hebr. 1, 5. Mark. 1, 11. Matth. 14, 33. Mark. 15, 39. Joh. 6, 70. 11, 27. Gal. 4, 4. 1 Joh. 4, 9. 5, 20). 2) Die stärksten Beweise für die Gottheit Christi sind seine göttlichen Eigenschaften: seine Ewigkeit (Psalm. 109, 4. Isai. 9, 7. Dan. 7, 14. Joh. 1, 1. 2. Hebr. 7, 24. Offenb. 1, 18); seine göttliche Wesenheit (Joh. 1, 18. 5, 17—19. 10, 30. 14, 10—12. 20. 17, 20. 21. Philip. 2, 5. 6. Kol. 2, 9); seine Allmacht (Matth. 28, 18. Joh. 1, 3. Kolos. 1, 15. 16. Hebr. 1, 3. Offenbar. 1, 8); seine Allwissenheit (Matth. 9, 4. Mark. 2, 8. Luk. 5, 22. Joh. 1, 48. 6, 62. 13, 11. 19. 16, 30); seine Heiligkeit (Luk. 1, 35. 4, 34. Joh. 8, 46. Hebr. 7, 26. 1 Joh. 3, 5. S. Apostlg. 4, 27. 30). Die Gewalt, die Sünden zu vergeben (Matth. 9, 2. 6. Mark. 2, 10. 11. Luk. 5, 20. 24. 7, 48—50); seine Wunderkraft (Matth. 4, 23. 24. 8, 26. 27. 28—32. 9, 1—8. 18—33. 35. 11, 5 u. a. O.); die Andern ertheilte Macht, solche zu wirken (Matth. 10, 8. Mark. 6, 7. 16, 17. Luk. 10, 19. Joh. 14, 12. Apostlgesch. 3, 6. 12, 19); die Kraft, die Todten zu erwecken (Joh. 5, 21, 25. 6, 39. 40. 44. 55. 1 Kor. 15, 21. 22); die Gewalt, den Erdkreis zu richten (Matth. 16, 27. 24, 30. 31. Joh. 5, 22. Apostlg. 10, 42. Röm. 2, 16. 2 Tim. 4, 1. Offenb. 20, 11. 12). 3) Die sichtbarsten Kennzeichen von Seiner Gottheit waren: die Stimmen vom Himmel (Matth. 3, 17. Luk. 3, 22. Matth. 17, 5. Luk. 9, 35. S. 2 Petr. 1, 17. Joh. 12, 28—30); das Zeugniß heil. Männer auf Erden (Matth. 16, 16. Joh. 1, 14. 34. 6, 70. Hebr. 1, 2. 3. 1 Joh. 5, 20); sogar das Zeugniß der bösen Geister (Matth. 8, 29. Mark. 5, 2. 6. 7. Luk. 4, 41. 8, 27. 28). 4) Christo gebührt daher alle Anbetung (Pf. 71, 11. Isai. 45, 23. 24. Röm. 14, 11. Joh. 5, 23. Philip. 2, 9—11. Hebr. 1, 6): welche ihm auch erwiesen wurde (Matth. 2, 2. 11. S. 8, 2. 9, 18. Luk. 24, 52. Joh. 9, 38).

IV. **Christus** war auch wahrer Mensch (Philip. 2, 5—7). 1) Er wird öfters ein Mensch genannt, der Sohn David's (Matth. 1, 1. Luk. 20, 41. Apostlg. 13, 23. 1 Tim. 2, 5. 8. Hebr. 2, 11—14. 1 Joh. 4, 2). 2) Er war wirklich Mensch: denn er wurde von der Jungfrau Maria geboren (Matth. 1, 16. 25. Luk. 2, 6. 7. Gal. 4, 4). Er nannte sich selbst den Sohn des Menschen (Matth. 17, 21. Luk. 9, 22. Joh. 8, 28. 40). Er hatte einen Körper wie wir, allen körperlichen Schwachheiten unterworfen (Isai. 53, 4, Luk. 2, 51. 52. Matth. 4, 2. 21, 18. Joh. 4, 6. 11, 35. Hebr. 2, 14. 16—18. 4, 15). Er litt, starb und ward begraben (Matth. 26, 36 u. f. 27, 1—50. 59. 60. S. d. a. Evangel.). 3) Er hatte folglich eine menschliche Natur (Luk. 24, 39. 40. Joh. 20, 27) und einen menschlichen Willen (Joh. 6, 38. Philip. 2, 8. S. 1 Tim. 2, 5. 6).

V. **Christus**; die Vereinigung beider Naturen in einer Person — so daß Gott und Mensch in Christo nur eine unzertrennliche Person sind. Der Gottheit nach ist Christus von Ewigkeit; der Menschheit nach hat er einen Anfang; allein diese Naturen sind unvermischt (Joh. 1, 1. 14. 3, 16. 5, 26. 27. 10, 30. 14, 28. 17, 5. 1 Joh. 1, 1. 2).

VI. **Christus** war der von Gott verheißene Erlöser der Menschen, weßhalb er auch Heiland genannt wird (Isai. 62, 11. Apostlg. 5, 31. 13, 23. 1 Kor. 1, 30. Tit. 1, 3. 3, 4—6). Die Errettung und Begnadigung des Menschengeschlechts war

also der Zweck seiner Sendung (Isai. 42, 6. 7. 61, 1—3. Matth. 9, 12. 13. 11, 28. 20, 28. Luk. 4, 18. 19. 43. 19, 10. Joh. 3, 16. 17. Apostlgesch. 3, 26. Gal. 3, 13. 14. 1 Tim. 1, 15. 1 Joh. 3, 8); zugleich auch die Verherrlichung seines himmlischen Vaters (Joh. 5, 36. 6, 38. 39. 7, 18. 8, 26. 29. 17, 3. 4). Christus war und ist das Licht der Heiden und der ganzen Welt (Isai. 9, 2. Vgl. Matth. 4, 16. Isai. 49, 6. 60, 1. 19. S. Apostlg. 13, 47. Luk. 2, 30—32. Joh. 1, 4. 5. 8. 9. 8, 12. 12, 35. 36. 46. Offenb. 21, 23). Christus ist der wahre Hirt (Isai. 40, 11. Ezech. 34, 23. 37, 24. Mich. 5, 4. Zach. 13, 7. Vergl. Matth. 26, 31. Joh. 10, 11. 14. Hebr. 13, 20. 1 Petr. 2, 25. 5, 4). Christus ist der einzige Weg zum Heile (Apostlg. 4, 12); denn Er ist der einzige Vermittler zwischen Gott und den Menschen (1 Tim. 2, 5); Er erleuchtet alle Menschen, theilt ihnen seinen Geist mit, zieht sie an sich (Joh. 1, 9. S. 6, 40. 12, 32. Kolossi. 1, 26—28), und macht uns endlich seiner ewigen Herrlichkeit theilhaft (Kol. 3, 4. 11. 2 Tim. 1, 10).

VII. **Christus** steht für den Inbegriff alles dessen, was die heil. Schrift über die Person, Wirksamkeit, Schicksale und den Zweck Jesu lehrt; für den Inbegriff der vorgetragenen Lehren, Vorschriften und Verheißungen; für die Religion Jesu (1 Kor. 1, 24. 2 Kor. 1, 5. 21. Gal. 4, 19. 1 Thess. 5, 18. 2 Tim. 3, 12). Christus — in Verbindung mit diesem Namen kommen verschiedene Redensarten vor. Christum anziehen: ihm ähnlich werden (Röm. 13, 14. Gal. 3, 27); Christum angehören, in Christo seyn: ein wahrer Christ seyn (Röm. 8, 1. 16, 7. 1 Kor. 15, 23. 2 Kor. 10, 7. 17. Gal. 5, 24). Christi theilhaft werden, ihn gewinnen: Antheil an seinen Segnungen haben (Hebr. 3, 14. Philip. 3, 8). In Christo zeugen: zum Schüler und Jünger seiner Lehre machen (1 Kor. 4, 15). Christus in uns: wirksam in uns durch die Kraft und überzeugende Wahrheit seiner heil. Lehre (2 Kor. 13, 5. Gal. 2, 20. Kol. 1, 27). Ermahnung in Christo; d. h. zur Tugend, nach der Vorschrift seiner heil. Religion (Philip. 2, 1). Gebundener, Gefangener, in Christo: um Christi willen leiden (Ephes. 3, 1). Leib Christi: Kirche, Gemeinde Christi (Röm. 12, 5. 1 Kor. 12, 12. Ephes. 4, 12); das heil. Abendmahl (1 Kor. 11, 24. 27. 29). S. Jesus. Messias.

Chronik, Chronika, Zeitgeschichte, Tagebücher. Namentlich das XIII. und XIV. Canonische Buch des A. T., auch Paralipomena, d. i. Zusätze, Ergänzungen genannt. Sie bildeten ursprünglich nur ein Buch, und enthalten, was in den vier Büchern der Könige unvollständig ist, oder übergangen wurde. Nach der wahrscheinlichsten und allgemeinsten Meinung ist Esdras der Verfasser dieser Chronik, nach der Zurückkunft aus Babylon. Dem Inhalte nach faßt der 1te Theil (1 Chron. 1—9) Geschlechtstafeln, mit eingewebten geographischen und historischen Anmerkungen. Der 2te Theil das Leben David's und Salomon's (1 Chron. 10. — 2 Chron. 9). Der 3te Theil die Geschichte des Reiches Juda bis zur Wegführung, ja bis nach derselben (2 Chron. 10 — Ende). Diese Bücher sind eben so wichtig als glaubwürdig, und wurden auch von der katholischen Kirche stets als göttlich anerkannt.

Chronologie, s. Zeitrechnung.

Chrysolith, ein durchsichtiger Edelstein von goldgelber Farbe, mit Grün vermischt, der erste in der vierten Reihe auf dem Brustblatte des Hochpriesters (Exod. 28, 20. 39, 13). Der Chrysolith der Alten ist der Topas, und deren Topas ist unser heutiger Chrysolith, der von dunkelgrüner Farbe ist (Offenb. 21, 20).

Chrysopras, eine Gattung Chrysolith, gibt einen goldnen, ins Lauchgrün spielenden Glanz von sich (Offenb. 21, 20).

Chub, ein unbekanntes, wahrscheinlich im Süden Aegyptens liegendes Land (Lybien?), in der Polyglotte heißt es wahrscheinlicher Nub (Nubien) (Ezech. 30, 5). Der Geograph Ptolemäus gedenkt einer Handelsstadt, Chube: Kobion, in dem mareotischen Bezirk, bei Alexandria; oder Kobe's, eines Hafens in Aethiopien.

Chun, Kun, eine Stadt Syriens, welche K. David eroberte, und wo er viel Erz fand (1 Chron. 18, 8. Vgl. 2 Kön. 8, 8). S. Berotha.

Chus, Kusch, ein Sohn Cham's und Vater mehrer Söhne, besonders Nemrod's (Genes. 10, 6—8. S. 1 Chron. 1, 8—10). Er war der Stammvater der Araber oder der Chusiter (Kuschäer), welche sich nachher weiter nach Aethopien und Assyrien ausbreiteten (V. 10). Siehe Aethiopien. Mohrenland.

Chusa, der Hausverwalter des Kön. Herodes, dessen Frau Johanna den göttlichen Heiland mit ihrem Vermögen unterstützte (Luk. 8, 3).

Chusai, Husai, ein angesehener Mann aus der Stadt Arach und Freund David's (2 Kön. 15, 32). Nach dessen Weisung (V. 33—37) diente er dem Könige bei dem Aufruhre des Absalom mit gutem Rath und That, vereitelte die Anschläge seiner Feinde, und verhalf ihm dadurch wieder zum Throne (2 Kön. 16, 16—19. 17, 5 u. f. 1 Chron. 27, 33. S. 3 Kön. 4, 16).

Chusan- (Kusan-) Rasathaim, (Risathaim), ein König von Mesopotamien, welchem die Israeliten 8 Jahre lang unterwürfig seyn mußten, worauf der Richter Othoniel selbige befreite (Richt. 3, 8—10).

Chusi. 1) Ein Israelit, welcher dem David die Nachricht von dem Tode Absaloms hinterbrachte (2 Kön. 18, 21. [7. 9. 14.] 31. 32). 2) Der Vater des Selemias (Jer. 36, 14). 3) Der Vater des Propheten Sophonias (Soph. 1, 1). 4) Chusi, der Mohr (der Schwarze), also wird in der Aufschrift des 7. Psalmen entweder K. Saul oder ein anderer Feind David's — wegen seiner Bosheit — genannt (Psalm. 7, 1. Siehe 63, 4).

Chutha, Kutha, eine der Landschaften, aus welcher der assyrische Kön. Salamanasar oder Asarhaddon Ansiedler nach Samaria sandte (4 Kön. 17, 24).

Chuthiten, oder **Chuthäer**, waren die Bewohner dieser Landschaft und Feueranbeter (4 Kön. 17, 30); nach ihnen benannte man lange nachher die Samariter.

Cilicia, Cilicien, eine Landschaft in Klein-Asien, gränzte westlich an Pamphilien, südlich an das Mittelmeer, östlich an Syrien (Gal. 1, 21) und nördlich an Kappadocien, Lykaonien und Isaurien, mit der Hauptstadt Tharsus, dem Geburtsorte des heil. Paulus (Apostlg. 21, 39. 22, 3). Diese Landschaft wurde von Nabuchodonosor zur Unterwerfung aufgefordert (Judith 1, 7. 10. 11), darauf von Holofernes erobert (K. 2, 12. 15). Dann kam sie an Syrien (1 Makk. 11, 14), später an die Römer. In dieser Zeit wurde auch Cilicien zum Christenthume gebracht (Apostelgesch. 15, 23. 41. Vergl. 6, 9). Jetzt gehört die Stadt Cilizien zur Landschaft Karamanien.

Cisterne (Brunnen), eine tiefe ummauerte Grube oder Wasserbehälter, worin man das Schnee- oder Regenwasser sammelte (Judith 7, 11. S. Jer. 2, 13); wann selbige leer waren, dienten sie als Gefängnisse (Isai. 24, 22); der Patriarch Joseph und der Seher Jeremias wurden in leere Cisternen geworfen (Gen. 37, 22. 24. Jer. 38, 6). Ferner dienten sie auch als Zufluchtsörter (2 Kön. 17, 18. 19. 21) und zum Aufenthalte wilder Thiere (2 Kön. 23, 20. 1 Chron. 11, 22). In Häusern machten sie einen Theil der Keller aus.

Cither, Harfe, Laute, ein Instrument, dessen Erfinder Jubal war (Genes. 4. 21). Selbige war mit 3 gewöhnlich 8, auch 10 Saiten bespannt, wurde mit einem Stäbchen

(Plectrum) gespielt, und hatte eine dreieckige, viereckige, runde, oder ovale Form (Genes. 31, 27. 1 Kön. 10, 5. 2 Kön. 6, 5. 3 Kön. 10, 12. 1 Chron. 15, 21. 28. Ps. 6, 1). S. Harfe.

Claudia, eine durch den heil. Paulus bekehrte Römerin, welche man für die Gemahlin des Senator Pudens hält (2 Tim. 4, 21).

Claudia-Procula, also soll die Ehefrau des Pilatus geheißen haben, welche sich bei ihm für den Heiland vergebens verwendete (Matth. 27, 19).

Claudius Tiberius, der fünfte römische Kaiser, der Nachfolger des Caligula (41 n. Chr.). Im vierten Jahre seiner Regierung brach die von dem Propheten Agabus geweissagte Hungersnoth aus (Apostelgesch. 11, 28); und im neunten vertrieb er alle Juden aus Rom (weil sie unruhige Bewegungen machten), welche er anfangs begünstigt hatte (Kap. 18, 2). Er starb im Jahre Christi 54. Ihm folgte Nero.

Claudius Lysias, ein römischer Oberster, welcher den heil. Paulus nach Cäsarea bringen ließ, um ihn dessen Feinden zu entziehen (Apostelgesch. 23, 26—30).

Clemens, ein eifriger Mitarbeiter des heil. Paulus, von welchem dieser Apostel das beste Zeugniß ablegt (Philip. 4, 3). Nach der Meinung mehrer Kirchenväter war er der Nachfolger des heil. Petrus, nach Linus und Cletus.

Cleros, Clerus, Loos, Erbtheil (Vgl. Ps. 67, 14), Heerde des Herrn, wird von der Geistlichkeit, Clerisei gebraucht (1 Petr. 5, 2. 3. Vergl. Matth. 23, 2. 3. Joh. 10, 3. 4. mit Philip. 3, 17. Tit. 2, 7).

Coo, Cos, Kous, eine cycladische Insel im ägäischen Meere, Halikarnassus gegenüber (1 Makk. 15, 23). Dorthin kam der heil. Paulus auf einer Reise von Milet nach Jerusalem (Apostlg. 21, 1). Jetzt Stankora genannt.

Cocytus, der Höllenfluß der heidnischen Dichter. Hier ist der Gräberbach, die Gränze zwischen Leben und Tod, ein kieseliger Boden, unter welchem der Todte sanft ruhen soll (Job 21, 33).

Cölesiria: Hohl-Syrien, Nieder-Syrien; derjenige Theil von Syrien, welcher das große schöne Thal zwischen dem Libanon und dem Antilibanon vom Eingange des Thals bei Hemath bis Heliopolis in sich begreift, und dessen Breite 1 bis 2, auch 3 Meilen beträgt (1 Makk. 10, 69. S. Judith 3, 1). Unter Neu-Syrien gehörte es zu einer Statthalterschaft mit Phönicien (2 Makkab. 3, 5. 4, 4. 8, 8. S. 10, 11). Die vornehmste Stadt von Cölesyrien war Heliopolis.

Coloquinten, Colochynten, eine Art wilder Kürbisse, wie Gurken, mit Blättern dem Weinlaube ähnlich, von äußerst bitterm Geschmack, Durchfall und Erbrechen erregend, daher Erdengall; von den Arabern „Pflanzen des Todes" genannt, und von den Israeliten für giftig gehalten; der Prophet Elisäus änderte durch ein Wunder die Natur dieser Frucht (4 Kön. 4, 39—41).

Consul, ein höchster Staatsbeamter in Rom. Es wurden nämlich nach Vertreibung der Könige daselbst (510 v. J. Chr.) zwei höchste Würdenträger auf ein Jahr erwählt und Consuln genannt. Sie verwalteten auch die auswärtigen Angelegenheiten. Daher kam es, daß der Consul dem Hochpriester Simon den Schutz des römischen Volkes bewilligte, und solches kund gab (1 Makk. 15, 16. 17. 19. 21).

Corallen, ein steinartiges Meergewächs, von Würmern erbaut, in Gestalt von Baumzweigen und von verschiedenen Farben (Klagl. 4, 7).

Coriander, Koriander, Schwindelkörner; ein Pflanzengeschlecht mit zackigem Stengel und kleinen runden Saamenkörnern, von gewürzhaftem Geschmack und Geruch (Num. 11, 7. S. Exod. 16, 31).

Cornelius, ein römischer Hauptmann, der zu Cäsarea-Palästinä liegenden italischen Cohorte oder Legion

(Heeresabtheilung). Er war schon als Heide fromm, gottesfürchtig und wohlthätig: daher würdig, daß Gott ihn durch eine wunderbare Erscheinung zur völligen Einsicht in die Lehre Jesu und zur Bekehrung führte (Apostelg. 10, 1—8). Ein Engel des Herrn sandte zu ihm den heil. Petrus, und während dieser noch redete, wurden Cornelius und seine Hausgenossen mit dem heil. Geiste erfüllt, getauft, und so in die Christengemeinde aufgenommen (V. 17—25. 30—33. 40—48). Cornelius wird für den ersten Bischof von Cäsarea gehalten.

Creatur, alle lebenden und leblosen Geschöpfe Gottes (Tob. 8, 7. Weish. 16, 24. 19, 6. Mark. 10, 6. 13, 19. Röm. 8, 19. Kolosf. 1, 15. Offenb. 5, 13). Uneigentlich: geistige, sittliche Schöpfung: Besserung durch die Religion Christi (2 Kor. 5, 17. Gal. 6, 15. Jak. 1, 18).

Crescens, ein gottesfürchtiger Christ zu Rom, der den heil. Paulus verließ, um das Evangelium in Galatien zu verkünden und zu befestigen (2 Tim. 4, 10). Der Sage nach Stifter der Kirche zu Vienna in Gallien, wie Einige statt Galatien lesen, doch soll er in letzterem Lande gestorben seyn.

Crispus, Vorsteher einer Synagoge zu Korinth, nahm das Christenthum nebst seinem ganzen Hause an, und wurde vom heil. Paulus getauft (Apostlg. 18, 8. 1 Kor. 1, 14). Nach einer Ueberlieferung war er Bischof auf der Insel Aegina, unweit Athen und der Landschaft Attika.

Cymbeln, ein im Morgenlande, namentlich bei dem israelitischen Gottesdienste gebräuchliches Instrument (2 Kön. 6, 5. 1 Chron. 13, 8. 15, 16. 19. 28. 16, 5. 42. 25, 1. 6. 2 Chron. 5, 12. 13. 1 Esdr. 3, 10. 2 Esdr. 12, 27. Judith 16, 2. Ps. 150, 5). Man hatte zwei Arten: die eine glich unsern Ton-Becken, nur daß sie hohler und tiefer waren (Meziltaim); die andere bestand aus knopfförmigen Metallplatten, welche am Daumen und am Mittelfinger jeder Hand befestigt waren, und gewöhnlich von Frauenzimmern geschlagen wurden. Man vergleicht die Cymbeln (Zilizim, Zelzelim) auch mit den spätern Castagnetten.

Cypern, Cyprus, Kypros, eine, von den Griechen Makaria, die glückselige, genannte, 340 □ Meilen große schöne, fruchtbare Insel im Mittelmeere, wo Syrien und Natolien zusammenstoßen, mit kostbaren Erzeugnissen (1 Makk. 15, 23. 2 Makk. 4, 29 u. a. O.). Nach persischer, macedonischer und ägyptischer Herrschaft war Cypern den Römern unterthan. Dort wurde erst den Juden allein der Glaube verkündet (Apostelgeschichte 11, 19). Dorthin reisete der heilige Paulus, nebst dem daselbst gebornen Joses Barnabas (Apostelgesch. 4, 36); er verkündete das Evangelium in der Stadt Salamis; er beschämte und bestrafte dann den Afterpropheten Bar-Jehu in der Stadt Paphos, wodurch der römische Statthalter Sergius Paulus bekehrt wurde (Apostlg. 13, 2. 4. 5—12). Der heilige Paulus schiffte nochmals nach Cypern (Kap. 15, 39), und segelte dann später an dieser Insel vorüber (21, 3. 16. 27, 4).

Cypern-Baum, Pflanze (Henna), eine Gewürzstaude (Rheinweide), gibt ein wohlriechendes Oel von sich, welches gekocht und gefärbt, und zum Salben gebraucht wird (Hohel. 4, 13).

Cypresse, ist ein schöner, pyramidenförmig in der Spitze sich endender Nadelholz-Baum, mit festem, wohlriechendem Holze, welches namentlich zu den Fußböden und Seitenwänden des Tempels Salomon's gebraucht wurde (3 Kön. 5, 8. 10. 6, 15. 34. 2 Chron. 2, 8. 3, 5. S. Hohel. 1, 16), und zu den tyrischen Schiffen (Ezech. 27, 5). Man verarbeitete solches auch zu musikalischen Instrumenten (2 Kön. 6, 5). Die Cypresse ist ein Bild der Größe und Herrlichkeit (Isai. 37, 24. 60, 13. S. Eccli. 50, 11. Zach. 11, 2). Ein Bild der göttlichen Weisheit (Eccli. 24, 17).

Cyrene, oder **Kyrene**, eine Stadt und

Landschaft in demjenigen (Ober-) Lybien, welches sich von Marmarika bis an die große Syrtis ausdehnt, und sonst Cyrenaika, auch Pentapolis genannt wird (1 Makk. 15, 23. 2 Makkab. 2, 24); in einer fruchtbaren Gegend, 11 römische Meilen vom Mittelmeere entfernt. Dort hatten sich viele Juden angesiedelt (4 Kön. 16, 9. Apostlg. 2, 10). Simon, Vater des Alexander und des Rufus, welcher Jesum das Kreuz tragen half, war von Cyrene gebürtig (Matth. 27, 32 u. a. O.). Daselbst bekehrten sich später viele Juden (Apostlg. 11, 20. 13, 1); mehre aber widersetzten sich hartnäckig der Lehre Christi (K. 6, 9). An der Stelle der Hauptstadt des afrikanischen Griechenlandes steht jetzt der Flecken Grenne (Kreneh), mit vielen theils schönen Trümmern. S. auch Kyrene.

Cyrinus, Cyrenius, der römische Statthalter in Syrien, welcher auf des K. Augustus Befehl kurz vor Christi Geburt die Beschreibung aller römischen Unterthanen veranstaltete (Luk. 2, 2). Sein eigentlicher Name war Publius Sulpitius Quirinus, und seine Beschreibung fällt später (Apostlg. 5, 37). Damals war Sentius Saturninus oder Quintilius Varrus, sein Vorgänger, Statthalter von Syrien.

Cyrus, Kyros, in der heil. Schrift auch Koresch (im Persischen Sonne bedeutend) genannt, war ein Sohn des Kambyses und der Mandane, Enkel des Astyages, König der Perser, Zerstörer des Reiches Babylon, Nachfolger Darius des Meders (Vergl. Dan. 6, 28. 13, 65); der ihm seine Tochter zur Gemahlin gab. Cyrus wurde von Gott selbst zum Wiederhersteller des jüdischen Staates und Gottesdienstes erwählt. Denn kraft einer Verordnung erlaubte er im ersten Jahre seiner (Allein-) Regierung (um 536 v. Chr.), welche Zeit mit der Vollendung der 70jährigen babylonischen Gefangenschaft zusammenfällt (Jer. 25, 12), den Juden nach Jerusalem zurückzukehren und den Tempel aufzubauen; er gab ihnen auch die durch Nabuchodonosor geraubten Tempelschätze zurück (2Chron. 36, 22. 23. 1 Esdr. 1, 1—11. 3, 7. 4, 3. 5, 13. 14. 15. 17). Der Prophet Isaias nennt ihn den Gesalbten: Christus, weil er König war, und die katholischen Ausleger sehen in ihm ein Vorbild des Messias, weil die babylonische Gefangenschaft ein Vorbild der moralischen Gefangenschaft durch die Sünde war (Isai. 44, 28. 45, 1—4. Vergl. V. 8. S. 46, 10—13). Der große Seher Daniel lebte noch unter diesem Könige (Dan. 1, 21. 6, 28), und hatte wichtige Gesichte (Kap. 10, 1 u. f. K. 11). Wohl unter Cyrus zeigte Daniel die Nichtigkeit des Götzen Bel und tödtete den Drachen (Kap. 14, 1. 2—26). Der König mußte ihn zwar, auf Andringen der Großen, in die Löwengrube werfen lassen; als er aber den Daniel wunderbar erhalten sah, da befahl er die Tödtung der Neider Daniels und die Anbetung des wahren Gottes (V. 27—42). S. I. Darius.

D.

Dabereth, Dabrath (Dabaritta), eine Stadt an der Gränze zwischen Zabulon und Issachar (Josu. 19, 12); Leviten- und Freistadt (Kap. 21, 28. 1 Chron. 6, 72). Jetzt kennt man ein Dorf Dabury oder Deburieh, am Fuße des Tabor gegen Nordwesten.

I. **Dabir**, Debir. 1) Eine der Königsstädte Chanaan's, durch Josue erobert und dem Stamme Juda zugetheilt (Josu. 10, 38. 39. 11, 21.

12, 13). Hierauf wurde sie den Leviten abgetreten (Josu. 21, 15. 1 Chron. 6, 58). Ihr früherer Name war Kariath-Sanna, im Gebirge Juda (Josu. 15, 49); auch Kariath Sepher (Josu. 15, 15. Richt. 1, 11). Othoniel eroberte sie zum zweitenmale und erhielt dafür von Kaleb dessen Tochter Ara zur Gemahlin (Josu. 15, 16. 17. Richt. 1, 12. 13). 2) Eine Stadt jenseits des Jordans, im Stamme Gad (in Peräa) (Josu. 13, 26).

II. **Dabir**, ein König zu Eglon, welcher sich, nach Aufforderung Adonisedeks, Königs von Jerusalem, mit diesem und mit andern Fürsten wider Josue verbündete, aber besiegt und erlegt wurde (Josu. 10, 3. 4. 9. 10. 16—26. S. 12, 1. 13).

Dabri, Dibri, Vater der Salumith, eines verbrecherischen Israeliten Mutter (Lev. 24, 11).

Dach. Die Dächer der Hebräer waren, wie die im Morgenlande überhaupt, platt, und nur in der Mitte, des Regens wegen, ein wenig erhaben. Auf dem Dache, zu welchem eine Treppe von außen und eine von innen führte, pflegte man öfters zu verweilen, Besuche zu empfangen und zu geben u. s. w. Zur Beseitigung aller Gefahr gebot das Gesetz Geländer um die Dächer zu ziehen (Deutr. 22, 8. 4 Kön. 1, 2). Zuweilen befand sich auf dem Dache noch ein abgesondertes Obergemach (Söller) auf gleiche Weise eingerichtet (Josu. 2, 6. Richt. 16, 27. 1 Kön. 9, 25. 26. 2 Kön. 11, 2. 16, 22. 18, 24. Apostelgesch. 9, 37. 20, 8). Solches diente zur Beherbergung der Fremden (3 Kön. 17, 19. 23. 4 Kön. 4, 10). Durch diese Einrichtung der Dächer werden die Geschichten des Gichtbrüchigen und andere gerechtfertigt und bestätigt (Mark. 2, 4. Luk. 4, 19. S. Matth. 24, 17. Mark. 13, 15). Der König Achab ließ, nach Weise der Heiden, Götzenaltäre auf dem Dache des Speisesaals errichten (4 Kön. 23, 12. Vgl. Jer. 19, 13. 32, 29. Soph. 1, 5); dort schüttete man seine Traurigkeit aus (Psalm. 101, 8. 128, 6. Isai. 15, 3. 22, 1. Jer. 48, 38. Vergl. Isai. 37, 27); auch pflegte man dort zu beten (Apostlg. 10, 9). Endlich dienten die Dächer, (vermöge der Einrichtung der Fenster) wohl auch zu öffentlichen Ausrufungen (Matth. 10, 27. Luk. 12, 3). Dach wird in der heil. Schrift öfters statt des Hauses gebraucht und bedeutet nicht selten Ruhe, Schutz, Schirm (Eccli. 29, 29. Vgl. Denkspr. 21, 9. Eccli. 14, 26. Matth. 8, 8).

Dachrinnen. Die am Rande der Dächer angebrachten Rinnen zur Ableitung des Regenwassers in die Cisternen. K. David versprach demjenigen eine Belohnung, welcher die Dachröhren der Jebusiten zerstören würde (2 Kön. 5, 8).

Dachsfelle. Also werden die Felle (Häute) genannt, mit welchen die Stiftshütte und andere Heiligthümer äußerlich bedeckt wurden (Exod. 25, 5. 26, 14. 35, 7. 23. 36, 19. Num. 4, 6. 8. 10. 11). Man vermuthet, daß unter Tachasch eigentlich Schakal-, Seekuh- oder Meerschwein-Felle verstanden wurden.

Dadan, Dedan. 1) Ein Sohn des Regma und Abkömmling Cham's (Genes. 10, 7. 1 Chron. 1, 9). Der Stammvater eines Volkes im glücklichen Arabien, an den Küsten des persischen Meerbusens, wo Dadan liegt (Ezech. 27, 15. 38, 13). 2) Ein Sohn Jekjan's, Enkel Abraham's, von der Ketura (Gen. 25, 3. 2 Chron. 1, 32). Seine Söhne hießen Assurim, Latusim und Loamim. Er war der Stammvater eines in Idumäa (im nördlichen Arabien) wohnenden Volkes, wo die Stadt Dedan liegt (Isai. 21, 13. Jerem. 25, 23. 49, 8. Ezech. 25, 13. 27, 20).

Dagon, die weibliche (oder männliche) Hauptgottheit der Philister (Richt. 16, 23. 1 Makk. 10, 83), welche bis zum Nabel die Gestalt einer Jungfrau hatte, und in einen Fisch endigte. Sie entsprach wahrscheinlich der Venus der Griechen und Römer, und war mit der Astarte oder mit der

Rhea verwandt. Nach Andern war sie eine Darstellung des indischen Götzen Wischnu in Fischgestalt. In den vornehmsten Städten hatte sie Tempel. In dem Tempel zu Azot stellten die Philister die eroberte Lade Gottes auf; aber Dagon fiel vor ihr nieder und brach zuletzt in Trümmer (1 Kön. 5, 2—5. S. Soph. 1, 9). Die Philister brachten auch die Waffen und das Haupt des erschlagenen Kön. Saul's dorthin (1 Chron. 10, 10). Der Held Samson stürzte den Dagons-Tempel zu Gaza um (Richt. 16, 23—30), und Jonathas der Makkabäer verbrannte jenen zu Azot (1 Makk. 10, 84. 11, 4).

Dalaias, Delaja. 1) Sohn des Elionai, aus dem Geschlechte Davids (1 Chron. 3, 24). 2) Ein Levit unter David, Haupt der 23sten Ordnung (1 Chron. 24, 18); dessen Nachkommen werden genannt (1 Esdr. 2, 60. 2 Esdr. 7, 62). 3) Der Vater des falschen Propheten Semeias (2 Esdr. 6, 10). 4) Ein Staatsrath und rechtschaffener Mann am Hofe Kön. Joakim's (Jer. 36, 12. 25).

Dalila, Delila, eine Philisterin, welche Samson lieb gewann; allein von ihren Landsleuten bestochen, überlieferte sie ihn treulos den Händen seiner Feinde und verursachte so seinen Tod (Richt. 16, 4—17—21. 30). S. Samson.

Dalmanutha, ein Flecken bei Magdala (Mageda), am galiläischen Meere. Nach Andern ein Bezirk, wo Magdala und Gerasa lagen (Mark. 8, 10. Vergl. Matth. 15, 39).

Dalmatia, Dalmatien, eine Landschaft im südlichen Illyricum, am adriatischen Meere; dort predigte der heil. Titus das Evangelium (2 Tim. 4, 10).

Damaris, eine durch den heil. Paulus bekehrte Christin zu Athen (Apostelgesch. 17, 34). Einige halten sie für die Frau des Areopagiten Dionysius.

Damaskus, Dammeschek, jetzt Darmesek oder -suk, Dimischk, auch El Scham genannt, war eine uralte Stadt, später die Hauptstadt Syriens, am Flusse Chrysorrhoas, dessen Arm Barada mitten durch die Stadt fließt, in einer schönen fruchtbaren Hochebene zwischen dem Antilibanon und den arabischen Gebirgen, 2200 Fuß über dem Meere gelegen. Schon zu den Zeiten Abraham's war Damaskus ein bedeutender Ort (Gen. 14, 15. 15, 2); auch blühten dort Handel und Gewerbe (Ezech. 27, 18). Zu Zeiten David's war Adad König daselbst; jener überwand ihn völlig und bemeisterte sich dieser Stadt und deren Gebiet (2 Kön. 8, 5. 6). Aber Razon entriß solche dem Salomon wiederum (3 Kön. 11, 24). Von dieser Zeit an behielt der Staat von Damaskus vermuthlich seine eignen Könige, welche meistens Benadad hießen (3 Kön. 15, 18. 4 Kön. 8, 7. 9. 2 Chron. 16, 2), und mit den jüdischen Reichen bald in Kriegen, bald in Frieden und Bündnissen lebten (3 Kön. 20, 1. 12. 16. 20. 26. 29—34. 22, 1. 3. 29. 31. 34. 35. 4 Kön. 6, 8. 9. 24. 8, 28. 13, 3. 4. 22. 24. 25. 14, 28. 15, 37. 16, 5. 6). Achas, K. von Juda, opferte den Götzen zu Damaskus (2 Chron. 28, 22. 23. S. 4 Kön. 16, 10—12). Damals eroberte endlich Theglatphalasar, König von Assyrien, Damaskus und dessen Gebiet, und führte viele Einwohner davon (4 Kön. 16, 9. S. Isai. 7, 4. 8. 8, 4. 10, 9. 17, 1. 3). Damaskus wurde darauf von Holofernes und auch von Jonathas dem Makkabäer hart bedrängt (Jud. 1, 7. 2, 17. 1 Makk. 11, 62. 12, 32). Nach und nach kam nun Damaskus unter babylonische, persische, macedonisch-griechische, neu-syrische und römische Herrschaft. Weissagungen wider Damaskus finden wir noch (Jer. 49, 23—27. Amos 1, 3—5. Zach. 9, 1). Zur Zeit der Apostel regierte daselbst Aretas, ein arabischer Fürst, den Römern zinspflichtig (2 Kor. 11, 32). Merkwürdig wurde damals Damaskus durch des Saulus Bekehrung (Apostelgesch. 9, 3 u. f. bis 25. Gal. 1, 17. 2 Kor. 11, 32. 33); man zeigt

noch verschiedene Erinnerungen daran. Damaskus wird von den Muhamedanern zu den heiligen Städten gezählt und ist noch berühmt.

Damna, Dimna, eine Stadt im Stamme Zabulon, den Leviten aus dem Geschlechte Merari abgetreten (Josu. 21, 35).

Dampf, dicker Nebel, Ausdünstung, Rauch (Genes. 19, 28. 2 Kön. 22, 9. Job 3, 5. Psalm. 17, 9. Eccli. 22, 30). Wird gebraucht als ein Bild der Vergänglichkeit dieses Lebens (Jak. 4, 15. Vergl. Job 7, 7. 8, 9).

Dämpfen, Rauch von sich geben, bildlich so viel als demüthigen, unterdrücken; es kommt von Gott vor (Richt. 4, 23. Psalm. 80, 15. Mich. 7, 19) und von den Menschen (Exod. 1, 10. 17, 13. Richt. 3, 30. 1 Makk. 3, 6).

I. **Dan**, der 5te Sohn Jakobs, der 1ste von der Bala (Genes. 30, 4—6. 35, 25). Er hatte nur einen Sohn: Husim oder Suham (Kap. 46, 23); dennoch zählten seine Nachkommen beim Auszuge aus Aegypten 62,700 Krieger (Num. 1, 38. 39. 2, 25. 26) und vor der Besitznahme Chanaan's 64,400 streitbare Männer (Num. 26, 42. 43).

II. **Dan's Stamm** (Num. 1, 12. 38) war daher einer der stärksten, und hatte in der Wüste, als der vierte der Haupt-Stämme, den Lagerplatz zur Linken des heil. Zeltes gegen Mitternacht (Num. 2, 25. 31). Er war der letzte (vierte) im Zuge; unter ihm standen die Stämme Aser und Nephthali (Num. 2, 25. 27. 29. 31. 10, 25. 26. 27). Der Stamm Dan erhielt in Chanaan einen verhältnißmäßig kleinen Landstrich an der Küste des Mittelmeeres hin, zwischen den Stämmen Juda, Simeon und Ephraim östlich, südlich und nördlich; westlich von dem Philister-Lande begränzt (Josu. 19, 40—46. 48). Die Daniten waren bald genöthigt, ihr Gebiet zu erweitern (Richt. 1, 34), und eroberten im Norden des Landes die Stadt Lesem oder Lais, den Sidoniern gehörig, welche sie Dan nannten (Josu. 19, 47. Richt. 18, 1. 2. 7. 11. 27—29. Vergl. Deutr. 33, 22); sie ergaben sich aber dort bald der Abgötterei (Richt. 18, 13—20. 30). Nach der Weissagung Jakobs: „Dan wird sein Volk richten" (Genes. 49, 16. 17), waren mehre Richter aus dem Stamme Dan, so z. B. der starke Samson (Richt. 13, 2. 24); auch die Künstler: Ooliab und Hiram (Exod. 31, 6. 2 Chron. 2, 13. 14). Vom Stamme Dan standen 28,600 Mann dem David gegen Kön. Saul bei (1 Chron. 12, 22. 35).

III. **Dan** heißt die schon erwähnte Stadt Lesem oder Lais an der Nordgränze Palästina's zwischen dem Libanon und Antilibanon, 4 röm. Meilen (eine Stunde) von Paneas (Cäsarea Philippi) und von der westlichen Quelle des Jordans (Genes. 14, 14. Josu. 19, 47. Richt. 18, 27—29. Jerem. 8, 16). Hier trieben die Daniten bald Abgötterei (Richt. 18, 30. 31). Jeroboam errichtete hier den ägyptischen Kälberdienst (Apis) (3 Kön. 12, 28—30), um alle Verbindung mit Juda aufzuheben (S. 4 Kön. 10, 29. Jer. 4, 15. Amos 8, 14). Benhadad (II.) nahm auch diese Stadt ein (3 Kön. 15, 20. 2 Chron. 16, 4). Die Ausdrücke: von Dan bis Bersabee, und von Dan bis Galaad, bezeichnen die diesseitigen und jenseitigen äußersten Gränzen des Landes (Deutr. 34, 1. Richt. 20, 1. 1 Kön. 3, 20. 2 Kön. 3, 10. 24, 2. 6. 15. 1 Chron. 21, 2. 2 Chron. 30, 5. Jer. 8, 16). Die Stadt heißt jetzt Tell el Kady. — Lager Dan, eine Gegend zwischen Saraa und Esthaol, wo die Daniten lagerten (Richt. 18, 1. 11. 12. K. 13, 25).

I. **Daniel**, ein Prophet, der vierte unter den großen. Er war aus dem Stamme Juda von sehr angesehenem (königlichem) Geschlechte. Er wurde als ein schöner Jüngling unter der Regierung des K. Joakim vom Kön. Nabuchodonosor nebst andern Gefangenen nach Babylon geführt, und dort, am königl. Hofe, unter dem Namen Balthasar, in den chaldäischen

Wissenschaften unterwiesen (Dan. 1, 1—7). Daniel machte bald vorzügliche Fortschritte darin, blieb aber zugleich ein treuer Befolger der göttlichen Gesetze (V. 8—16), wofür ihn Gott mit hoher Weisheit begabte, Kön. Nabuchodonosor aber nahm ihn unter seine Diener (V. 17—20). Bald bewährte Daniel sein erhabenes Wissen durch die Rettung der unschuldigen Susanna vom Tode (Kap. 13, 7 u. f. 45 u. f.) und erwarb großen Ruf (V. 64). Nach Auslegung eines bedeutungsvollen Traumes übertrug ihm K. Nabuchodonosor die Statthalterschaft von Babylon, und erklärte ihn zum Vorsteher aller Weisen (Kap. 2, 1—49. Siehe Kap. 4, 1—24). Später legte Daniel dem K. Balthasar (Belsazar, Nabonidus) die bei einem Gastgebet erscheinende unbekannte Schrift aus (Kap. 5, 5 u. f.). Darius der Meder (Kyaxares II.), der Eroberer Babylon's, bestellte ihn zu einem der drei Landvögte der 120 Statthalterschaften des medo-persischen Reiches (Kap. 6, 1—3). Seine Neider benützten seine treue Anhänglichkeit an den wahren Gott, um ihn zu stürzen (V. 4. 5. 10); sie erwirkten listig einen königlichen Befehl, den Daniel nicht befolgen konnte (V. 6—11) und brachten es endlich so weit, daß er in die Löwengrube geworfen wurde (V. 12—17); allein er ward wunderbar errettet, wodurch sein Ansehen beim Könige nur stieg, jene aber in die Grube geworfen wurden (V. 18—23. 24). Daniel blieb in Ehren unter Darius und unter dessen Nachfolger Cyrus (V. 28), ja er wurde des Letztern Freund und Tischgenosse (Kap. 13, 65. 14, 1); als er aber den babylonischen Götzendienst entlarvt: den König von dem Betrug der Priester des Bel überzeugt, dadurch die Zerstörung dieses Götzen veranlaßt, auch einen abgöttisch verehrten Drachen auf eine natürliche Weise getödtet hatte (K. 14, 2—21. 22—27), wurde er abermals, auf Andringen seiner Feinde, in den Löwenzwinger geworfen, jedoch wunderbar von Gott erhalten (V. 27—42). Manche setzen diese Begebenheit schon in die Zeit Evilmerodach's, des Sohnes Nabuchodonosors. — Daniel lebte noch im dritten Jahre der Regierung des Cyrus (K. 10, 1), nach dem Ende der babylonischen Gefangenschaft, und blieb wahrscheinlich zu Babylon. Von seinem Tode wissen wir nichts Bestimmtes. Er soll nach Einigen im 110. Jahre in Babylon — wohl zu Susa — gestorben und im königlichen Begräbnisse beigesetzt worden seyn. — Unter den herrlichen Gesichten und Offenbarungen, welcher der „Herr" den Daniel würdigte (K. 7—12), war jene der siebenzig Wochen die merkwürdigste, welche die Ankunft des Messias betraf (K. 9, 21—27). Beim Seher Ezechiel finden wir Daniel wegen seiner Weisheit und Frömmigkeit gerühmt (Ezech. 14, 14. 18. 20. K. 28, 3).

II. **Daniel**, ein heiliges canonisches Buch, in der Ordnung das XXXI. des A. T., dessen Verfasser der Prophet Daniel ist. Christus (Matth. 24, 15. Mark. 13, 14) und die Apostel, selbst die Juden, achteten selbiges immer hoch, und es wird auch von letzteren als canonisch anerkannt. Das Buch Daniel besteht aus vierzehn Hauptstücken und zerfällt in zwei Theile, den historischen und den prophetischen. Jener enthält Nachrichten von Daniel und dessen Gefährten, aus der Regierungszeit Nabuchodonosors, Belsazars und Darius des Meders (Kap. 1—6). Der zweite betrifft die künftigen Schicksale ganzer Reiche und des jüdischen Volkes bis zur Zerstörung Jerusalems, so wie Andeutungen über den Messias und sein Reich (Kap. 7—12). Ein Anhang enthält noch zwei geschichtliche Bruchstücke (Kap. 13 und 14) aus der griechischen Uebersetzung. Es umfaßt also einen Zeitraum von etwa 600 Jahren.

III. **Daniel.** 1) Der zweite Sohn David's von der Abigail (1 Chron. 3, 1), auch Heleab genannt (2 Kön.

3, 3). 2) Einer der Nachkommen Ithamar's, aus Babylon wiederkehrend; ein Versiegler des erneuten Bundes (1 Esdr. 8, 2. 2 Esdr. 10, 6).

I. **Dank** — gegen Gott — der Ausdruck unsrer Demuth bei dem Empfange seiner Wohlthaten, der in Rührung und Preisen übergeht (1 Chron. 29, 11. 2 Esdr. 12, 45. Psalm. 49, 14. 23. Isai. 51, 3. Jon. 2, 10. 1 Kor. 15, 57. 2 Kor. 9, 15. Ephes. 5, 20. Offenb. 4, 9).

II. **Dank** — gegen Menschen — ist das lebhafte Gefühl der Verbindlichkeit, erwiesene Wohlthaten zu würdigen, und wo möglich zu erwiedern (Eccli. 12, 1. 20, 17. 29, 20. S. V. 22. 32. Kolosſ. 3, 15). Dank steht auch für Lohn, Nutzen (Luk. 6, 32—34).

Dankbarkeit — Anerkennung empfangener Wohlthaten, verbunden mit Liebe und Hochachtung gegen den Wohlthäter; solche ist für Jeden wahre Pflicht (Kolosſ. 2, 7. 1 Theſſ. 5, 18. 2 Tim. 3, 2. Vgl. Apostlg. 24, 3).

I. **Dankbarkeit** — gegen **Gott** — ist ein fortdauerndes Gefühl des hohen Werthes der unverdienten Gnaden und Wohlthaten Gottes, mit dem Bestreben, unsre Empfindungen darüber an den Tag zu legen (Tob. 12, 6. Psalm. 91, 2. 3. 99, 4. 105, 1. 2. 115, 3. Weish. 16, 28). Wir sind Ihm verpflichtet 1) für die allgemeinen Wohlthaten, als: für die Schöpfung und Erhaltung des Weltalls (Gen. 1, 3—27—30. Weish. 11, 25. 26. Psalm. 135, 1. 5—9. 25. Apostlg. 17, 28); für die Wohlfahrt des gesellschaftlichen Lebens (Psalm. 146, 7—10 u. a. O. 1 Tim. 2, 2. 3. Vergl. 1 Makk. 4, 24); 2) für die besondern Wohlthaten: als unserm Schöpfer (Eccli. 32, 17. Vgl. Deutr. 32, 6. Psal. 138, 13. 15. 16), als dem Urquell der wahren Religion (2 Tim. 1, 9. Kolosſ. 1, 12. 3, 17. Vergl. Ephes. 1, 3), als Geber unsrer täglichen Bedürfnisse (Deutr. 8, 10. 12. Matth. 15, 36. Luk. 9, 16. 1 Kor. 10, 30), als Retter in Gefahren des Leibes (Deutr. 8, 14 u. f. Psalm. 85, 12—15. 106, 13—17) und der Seele (1 Kön. 25, 32. 33). Dankbarkeit soll sich äußern: durch Lobpreisung und Danksagung (Psalm. 34, 18. [28.] 56, 10—12. Ephes. 5, 20. Philip. 4, 6. Jak. 5, 13); durch Beobachtung der Gebote Gottes (Deutr. 8, 11. 14. Eccli. 35, 4. Jerem. 5, 23. 24). — Gründe dazu sind: das Gefühl unserer Unwürdigkeit (Luk. 15, 21), der geistige Nutzen der Dankbarkeit (Psalm. 49, 3. Röm. 2, 4), der Wille Gottes (Kolosſ. 3, 15. 1 Thessal. 5, 18), die Beförderung der Ehre Gottes (1 Kor. 10, 30. 31. Kolosſ. 3, 17). — Beispiele derselben geben uns: Eliezer, der Diener Abraham's (Gen. 24, 27. 48); Moses nach dem Meeres-Durchzuge (Exod. 15, 1 u. f.); Debora und Barak nach ihrem Siege (Richt. 5, 1 u. f.); David für Rettung und Sieg (Ps. 17. 29. 115. 137); der Kön. Ezechias für seine Genesung (Isai. 38, 17—20); Tobias und sein Sohn (Tob. 11, 12. 16. 17. 13, 10. 12. 20); das jüdische Volk (1 Esdr. 3, 11. 2 Esdr. 8, 6. 12, 27. Isai. 12); Daniel für Erleuchtung (Dan. 2, 19—23); seine drei Gefährten im Feuer (Kap. 3, 24—26. 51. 52 u. f.); der dankbare Samaritan (Luk. 17, 12—16). Jesus gab uns selbst das erhabenste Beispiel der Dankbarkeit (Mark. 6, 41. Luk. 9, 16. S. auch Matth. 26, 26. Luk. 22, 19. 1 Kor. 11, 24); und nach Ihm der heil. Paulus für alle Gnaden (Röm. 1, 8. 6, 17. 1 Kor. 1, 4. 2 Kor. 1, 11. Ephes. 1, 3 u. f. 15. 16. Philipp. 1, 3—5. Kolosſ. 1, 3. 4. 12).

II. **Dankbarkeit** gegen **menschliche Wohlthäter** — besteht in dem Bestreben, auf eine ganz besondere Are die Pflichten wahrer Menschenliebe gegen sie zu üben. Wir sind solcht vor Allem schuldig 1) Denjenigen, welche für unser körperliches Wohl sorgen, als: den Obrigkeiten (1 Tim. 2, 1—3. Apostlg. 24, 2. 3), dem Vaterlande (2 Kön. 10, 12. 2 Makk. 8, 20 u. f.); 2) Denjenigen, welche für das Beste der Seele sorgen: Eltern

(Eccli. 7, 29. 30. Tob. 4, 3. 1 Tim. 5, 4); Seelsorgern und Lehrern (Gal. 6, 6. 1 Thessal. 5, 12—15). Beispiele derselben finden wir: an Pharao gegen Joseph (Genes. 41, 37—45); David gegen Abiathar (1 Kön. 22, 22. 23), gegen die Männer von Jabes (2 Kön. 2, 5. 6), gegen Miphiboseth (Kap. 9, 6 u. f.), gegen Berzellai (Kap. 19, 33. 38. 3 Kön. 2, 7); Elias gegen die Wittwe von Sarepta (Kap. 17, 18 u. f.); Eliseus gegen die Sunamitin (4 Kön. 4, 8. 12. 16. 17. 20. 32—36); Naaman gegen Eliseus (Kap. 5, 15. 23); die beiden Tobias gegen Azarias (Tob. 12, 1—6); Assuerus gegen Mardochäus (Esth. 6, 1 u. f.); Nabuchodonosor, Darius und Cyrus gegen Daniel (Dan. 2, 48. 49. 6, 2. 4. 28. 14, 1); der heil. Paulus gegen seine Mitchristen (Röm. 16, 1—4. 1 Kor. 16, 17. 18). Dankbarkeit bahnt übrigens den Weg zu neuen Wohlthaten, ist also auch vortheilhaft (Ruth 2, 10. 13. 14—16. Luk. 10, 38—40. S. Joh. 9, 1. 6. 30—38).

Danklied, war bei den Israeliten schon zu Moses Zeiten sehr gewöhnlich, und zwar nach Siegen über Feinde, nachmals auch im Tempel an Festtagen (Exod. 15, 1—21. Richt. 5, 1 u. f. 1 Kön. 2, 1—10. 2 Kön. 22, 1 u. f. Psalm. 99). Der Psalm 17 wurde endlich als ein allgemeines Danklied angenommen. Eben so erhaben sind die Danklieder des Propheten Isaias (K. 24, 15—23. 25. und 26, 1—19).

Dankopfer, auch Friedopfer genannt; es wurde für irgend eine empfangene Wohlthat, oder bloß zur Ehre Gottes dargebracht (Lev. 7, 11. 13. 23, 19). Es bestand in makellosem Vieh, wurde durch Auflegung der Hände dem „Herrn" geweiht, und darauf an der Südseite des Altars geschlachtet; es zerfiel in drei Theile. Das fette Gewebe, die Nieren, das Fett an diesen und an den Eingeweiden, der Leberlappen und der Fettschwanz wurden verbrannt (Lev. 3, 1 u. f.), die Brust und die rechte Schulter wurden vorher abgesondert und vom Priester durch Hin- und Herbewegen, so wie durch Erhebung (Webe und Hebe) Gott besonders geweiht (Exod. 29, 26. 27. Lev. 7, 30. 34); diese genoß dann der Priester an einem reinen Orte (Lev. 7, 31. 32. 10, 14. 15). Das übrige Fleisch bekam der Opfernde, welcher es mit den Seinigen — aber levitisch rein — beim Heiligthume und am nämlichen Tage verzehren konnte (Lev. 7, 15—18—20. 22, 29. 30. Deutr. 12, 17). Leviten und Arme sollten dazu eingeladen werden (Deutr. 12, 12. 18. K. 16, 11). Gewöhnlich wurden Speisopfer aus ungesäuerten Oelkuchen und einem gesäuerten Brode bestehend (Lev. 7, 12—14. 29—34), und ein Trankopfer von Wein (Num. 15, 8—10) damit verbunden. Gelübdeopfer, in Folge eines Gelöbnisses, und freiwillige Opfer, welche ohne Gelübde und Befehl dargebracht wurden (Lev. 22, 18), gehörten ebenfalls zu den Dankopfern. Von ihnen durfte man die Reste der Opfermahlzeit am andern Morgen genießen (K. 7, 16. 17). Dankopfer (Friedopfer) haben dargebracht: die Fürsten der zwölf Stämme (Num. 7, 88), der Seher Samuel (1 Kön. 10, 8), die Könige David, Salomon und Manasse (2 Kön. 24, 25. 3 Kön. 3, 15. 2 Chron. 33, 16. S. Ps. 106, 22). Im N. T. muß ein solches nach der Vorschrift Christi entrichtet werden (Osee 14, 3. Hebr. 13, 15. S. Eccli. 35, 4. Vergl. Amos 4, 5. 5, 22).

Dankpsalm bezeichnet unstreitig den 99. Psalm, wie dessen Inhalt beweist; er wurde im Tempel bei Dankfesten gesungen (Vergl. auch Ps. 135).

Danna, eine Stadt in den Gebirgen Juda's (Josu. 15, 49).

Daphka, der zwölfte Lagerplatz der Israeliten in der Wüste; wohl in der großen Ebene am rothen Meere (Num. 33, 12).

Daphne, ein syrischer Flecken 2 Stunden südöstlich von Antiochia, von dieser Hauptstadt durch den Orontes

getrennt. Dort war ein berühmter Lorbeer- oder Cypressenhain, 2½ Meilen im Umfange, so wie ein Tempel des Apollo und der Diana mit dem Rechte der Freistätte; Antiochia hieß deßhalb auch Epidaphnes. Solcher diente dem Hochpriester Onias III. als Zuflucht (2 Makk. 4, 33. 34). An der Stelle von Daphne findet man jetzt einige Häuser und Mühlen, welche den Namen Beit el Ma (Wasserhaus) führen.

Daphnim, auch Ain; ein Quellbrunnen bei Semechon, durch welchen See der Jordan fließt (Num. 34, 11). Es soll eigentlich ein See seyn, in welchen sich viele Quellen ergießen, Phiala genannt.

Dara, Sohn des Zara, und Enkel Thamars, aus dem Stamme Juda (1 Chron. 2, 6).

Darbieten, den andern Backen: Unrecht und Beleidigungen mit Geduld ertragen (Matth. 5, 39. Luk. 6, 29. Vgl. Matth. 26, 67. Isai. 50, 7).

Dargeben, uneigentlich: sich, oder das Leben aufopfern (Röm. 16, 4); so die 3 Gefährten Daniel's (Dan. 3, 28); Paulus und Barnabas (Apostlg. 15, 25. 26); Jesus Christus selbst (Ephes. 5, 2. Gal. 1, 4. 2, 20. 1 Tim. 2, 6).

Daricus, eine persische Goldmünze. S. Adarkonim.

Darius, Dareios, Dariauesch; vielleicht ein allgemeiner Name der babylonisch-persischen Könige; unter diesen kommen in der heiligen Schrift vor:

I. **Darius** „der Meder", Sohn des Assuerus (Dan. 9, 1. 11, 1); also der Sohn des Astiages, in der Geschichte genannt: Kyarares oder Cyarares II. (560 v. Chr.). Er war der Mutterbruder des Cyrus, und durch seine Tochter auch dessen Schwiegervater; er überließ dem Neffen, der für ihn Babylon eroberte (Dan. 5, 31) fast alle Gewalt. Er setzte den Propheten Daniel über alle Fürsten und Statthalter seines großen Reiches (Kap. 6, 1—4). Letztere veranlaßten ihn zu dem Gesetze: jede Bitte, außer an den König, zu verbieten (V. 6—9), und da Daniel dennoch den wahren Gott anbetete (V. 10. 11), so nöthigten sie den König, jenen in die Löwengrube werfen zu lassen (V. 12—17). Darius freute sich über dessen Erhaltung, und gebot, überall den wahren Gott anzubeten (V. 18—28). Unter Darius machte Daniel wichtige Weissagungen (Dan. 9, 1. 2 u. f. Vergl. 11, 1 u. f.). Nach dem Tode des Kyarares II. folgte ihm Cyrus auch im Reiche Medien (536 v. J. Chr.).

II. **Darius** (Sohn des) „Hystaspis", Nachfolger des Pseudo-Smerdis (des Artarerres I.). Er war früher Statthalter der Landschaft Persis, und seine Mitfürsten erhoben ihn nach Tödtung des Magiers Sphendadates (Pseudo-Smerdis) auf den medo-persischen Thron (522 v. Chr.). Darius erlaubte nicht nur die von seinem Vorfahren untersagte Vollendung des Tempelbaues, sondern befahl auch, zu demselben und zu den künftigen Gottesdienste aus seinen Einkünften die Kosten zu bezahlen († 486 v. Chr.) (1 Esdr. 4, 5. 24. 5, 5—7. 17. 6, 1—15). Unter ihm weissagten die Propheten Aggäus und Zacharias (1 Esdr. 5, 1. Aggä. 1, 1. K. 2, 1. 2. 11. Zach. 1, 1. 7. K. 7, 1).

III. **Darius** III. „Codomanus", der letzte König der persischen Monarchie (336 v. Chr.), welchen Alexander M. in 3 Schlachten überwand und so dem Reiche des Cyrus ein Ende machte (330 v. Chr.) (2 Esdr. 12, 22. 1 Makk. 1, 1. Vergl. Dan. 11, 3). Nach Andern Darius „Nothus", Nachfolger Xerres II. (425 v. Chr.) (2 Esdr. 12, 22).

Darkemon, Darkmonim, eine Goldmünze vom Werthe zweier Gold-Drachmen oder eines Staters; rechts mit dem Bildnisse des Königs, links mit der Abbildung eines Bogenschützen (1 Chron. 29, 7. 1 Esdr. 2, 69. 8, 27. 2 Esdr. 7, 70—72). S. Adarkonim.

Darkon, Darcon, Derkon, eine aus

Babylon zurückkehrende Familie (1 Esdr. 2, 56. 2 Esdr. 7, 58).

Darlehen, siehe Leihen.

Darstellen, vor Augen stellen (1 Kön. 17, 16. Isai. 43, 9), Anstoß, Aergerniß, darstellen: geben (Röm. 14, 13). Darstellen, dem „Herrn", darbringen (Luk. 2, 22), nach dem Gesetze Mosis (Vergl. Lev. 12, 6—8. Gal. 4, 4. 5). Zur ewigen Glückseligkeit darstellen, Theilnahme an denselben (2 Kor. 4, 14. Vergl. Röm. 14, 10. 1 Kor. 4, 9. Kolosſ. 1, 22).

Daseyn Gottes. Natur und Offenbarung verkünden solches unwidersprechlich (Deutr. 4, 39. Job 12, 7—9. Psalm. 13, 1. 18, 2. Weish. 13, 1. 4. 5. Isai. 40, 26. Jerem. 10, 10. Apostlg. 17, 24—28. Röm. 1, 20. Hebr. 11, 6. S. 1 Tim. 6, 15. 16).

Dathan, ein Sohn Eliab's, Bruder Abiron's, aus dem Stamme Ruben, Mitverschworner Kore's wider Moses. Sie wurden aber zur Strafe von der Erde verschlungen (Num. 16, 1. 3. 12. 24—27. 31—33. 26, 9. 10. Deutr. 11, 6. Psalm. 105, 17. Eccli. 45, 22). S. Kore.

Dathema, Dathemau, eine Feste in Galaad, wo die von den Syrern verfolgten Juden eine Zuflucht suchten und sich so lange hielten, bis Judas der Makkabäer sie befreite (1 Makk. 5, 9. 10—12. 24. 29—34).

I. David. Dieser in der heil. Geschichte (1 Kön. 16. — 3 Kön. 2, 11. 1 Chron. 11—29) vorzüglich gerühmte, Gott und den Menschen angenehme König war des Isai oder Jesse siebenter und jüngster Sohn, Enkel Obed's, und stammte in gerader Linie von Nahasson, dem Fürsten von Juda, ab (Ruth 4, 17—22. 1 Chron. 2, 5. 9—15. S. 1 Kön. 17, 12). David's Stamm ist demnach der wichtigste, weil von ihm der Messias entsproß (Isai. 11, 1. 10. Eccli. 24, 34. 45, 31. Matth. 1, 5 u. f. Luk. 3, 32). Er hatte seine Jugend dem Hirtenstande gewidmet, war schön und wohlgestaltet (1 Kön. 16, 11. 12), kundig im Saitenspiel, dabei tapfer und klug (V. 18); er übte schon frühe — nach dem Beispiele der alten Helden — seinen Muth an Raubthieren (1 Kön. 17, 34. 35. Eccli. 47, 3). Noch als Hirt salbte ihn der Prophet Samuel zum Nachfolger des Königs Saul (1 Kön. 16, 1. 3—5. 10—13); er wurde dann an dessen Hof berufen, um des Königs Schwermuth durch sein Harfenspiel zu erheitern. Dieser gewann ihn lieb, machte ihn zu seinem Waffenträger und fand Erheiterung durch dessen Kunst (1 Kön. 16, 15. 16—23). Beim Ausbrechen der Philisterkriege kehrte David zu seiner Heerde zurück (Kap. 17, 14. 15), bald darauf aber kam in das Lager zu seinen Brüdern (V. 17—20); hier sah und hörte er den Trotz des Riesen Goliath, und vernahm zugleich, wie der König dessen Besieger großen Lohn und die eigne Tochter verheißen hatte (V. 22—27). Da erglühte er in kriegerischem Muthe: er erbot sich, den Philister zu bekämpfen, im Vertrauen auf Gott, und erhielt Erlaubniß dazu (V. 26. 31. 32. 36. 37). Nur mit Hirtenstab und Schleuder bewaffnet, trat er dem gerüsteten Goliath unerschrocken entgegen und ein Schleuderwurf streckte den Riesen zu Boden, worauf er ihm mit dem eignen Schwerte den Kopf abhieb (V. 40—51. 54. S. Eccli. 47, 4—6). Von diesem Tage an knüpfte Jonathas, des Königs Sohn, die innigste Freundschaft mit David (1 Kön. 18, 1—4). Nach beendetem Kriege ward David mit größerm Jubel als der König selbst empfangen (V. 6. 7. Eccli. 47, 7). Da faßte Saul Argwohn und Eifersucht gegen David und strebte ihm auf mehrfache Weise nach dem Leben. David aber erwarb an der Spitze einer Kriegerschaar durch tapfere Thaten die Liebe des Volkes, und Michol, die Tochter des Königs (1 Kön. 18, 8. 9. 10—12. 5. 13—16. [17—19.] 20—30). Sauls Furcht und Haß gegen David nahm zu; er suchte ihn wiederholt zu tödten, doch Michol und Jonathas retteten David (V. 29. K. 19, 1—7. 8—18). Hierauf er-

neuten Letztere beide ihren Freundschaftsbund und David verließ dann bei wachsender Gefahr den Hof (K. 20).

David kam auf seiner Flucht zuerst zum Priester Achimelech nach Nobe; dieser speiste ihn mit den Schaubroden und gab ihm das Schwert Goliaths (Kap. 21, 1—9). Nach kurzem Aufenthalte in Geth und in Moab V. 10—15. K. 22, 1—4), entsetzte David die Feste Keila, von den Philistern belagert (Kap. 23, 1—5); nun wurde er aber daselbst von Saul bedroht (V. 6—12): da barg er sich mit seinen Getreuen in Wüsten an sicheren Orten und entging glücklich durch Gottes Schutz allen Nachstellungen Sauls (V. 13 u. f.). Vielmehr gerieth Saul selbst zweimal in dessen Hände Davids; doch dieser großmüthige Mann fügte ihm durchaus kein Leid zu, so daß der König sich beidemale gerührt mit David versöhnte (Kap. 24. K. 26). Indessen hatte David seine Mäßigung auch gegen Nabal gezeigt, der ihn gröblich beleidigte: nach dessen Tode heirathete er dessen Witwe, die kluge Abigail (Kap. 25). Um fernern Nachstellungen zu entgehen, zog David nun nochmals nach Geth in das Philisterland sich zurück; K. Achis räumte ihm die Stadt Sikeleg ein, und von hier aus bekriegte er die feindlichen Nachbarvölker (Kap. 27). Glücklich entging er der Sorge, den Philistern Heeresfolge leisten zu müssen (K. 29) und besiegte dann die Amalekiten, welche Sikeleg geplündert und angesteckt hatten (Kap. 30). Am dritten Tage vernahm er die Kunde von Sauls und Jonathas Tode; er ließ den Boten, der ihm auch die Krone überbrachte, hinrichten, weil dieser den König vollends getödtet hatte (2 Kön. 1, 1—16); hierauf ehrte er Saul und Jonathan durch einen schönen Klaggesang (V. 12. 17—27. S. Kap. 2, 5—7).

Bei David hatten nach und nach viele Freunde mit ihren Kriegern sich eingefunden und leisteten ihm Hilfe (1 Chron. 12, 1—22); mit diesen zog er nun auf Gottes Befehl nach Hebron und wurde hier zum Könige über den Stamm Juda gesalbt (2 Kön. 2, 1—4 um das J. 1055 v. Chr.). Dagegen wurde Isboseth, ein Sohn Sauls, von dessen Feldherrn Abner zum Könige von Israel erhoben (V. 8—10); so kam es zum Kriege zwischen David und Isboseth, welcher im ganzen glücklich für Ersteren geführt wurde (Kap. 2, 12—32), während die Anhänger Sauls stets abnahmen und sogar der von Isboseth beleidigte Abner mit dem Stamme Benjamin zu David übertrat (K. 3, 1. 6. 7—12. 17—21), obwohl er bald als Opfer der Blutrache fiel (V. 22—27. 30). Aber auch Isboseth ward zuletzt ermordet; David bestrafte dessen Mörder (Kap. 4).

Nun kamen alle Stämme Israels nach Hebron, sie erkannten David als König über ganz Israel an und salbten ihn (im J. 1048 v. Chr.); er herrschte im Ganzen 40 Jahre lang (Kap. 5, 1—5. 1 Chron. 11, 1—3. S. 12, 23 u. f.). Er eroberte bald die Burg Sion (Jerusalem oder Jebus) und nahm dort seinen Sitz (2 Kön. 5, 6—12. 1 Chron. 11, 4—9. S. 14, 1. 2). David führte wiederholte glückliche Kriege gegen die Philister (2 Kön. 5, 17—25. 8, 1. S. 1 Chron. 14, 8—17. 18, 1. 2 Kön. 21, 15—22. 1 Chron. 20, 4—7); er bezwang die Moabiter, die Syrer und die Edomiter (2 Kön. 8, 2—14). 1 Chron. 18, 2—13. Siehe 3 Kön. 11, 15. 16); darauf die Ammoniter und die mit ihnen verbündeten Syrer (2 Kön. 10. 1 Chron. 19), und eroberte Rabba (2 Kön. 12, 26—31. 1 Chron. 20, 1—3). Diese Siege halfen ihm seine Helden erkämpfen (2 Kön. 23, 8 u. f. 1 Chron. 11, 10 u. f. S. K. 12), und ein Heer von 288,000 Mann unter zwölf Feldherren (1 Chron. 27, 1—15—22. Vgl. Eccli. 47, 8). Gleich im Anfange seiner Regierung brachte David die Lade Gottes mit großer Feierlichkeit nach Jerusalem (2 Kön. 6. 1 Chron. 13, K. 15), und ordnete den Gottesdienst

(Kap. 16). Er wollte auch dem Herrn einen Tempel bauen, erhielt aber die Verheißung, daß dieses seinem Sohne aufbehalten sei und pries Gott (2 Kön. 7. 1 Chron. 17).

Mitten in seiner Größe fiel David tief: von Sinnlichkeit hingerissen beging er einen Ehebruch mit Bethsabee, der den Todschlag ihres Gemahls Urias nach sich zog (2 Kön. 11). Der Seher Nathan hielt ihm seine Doppelsünde vor und verkündete ihm zeitige Strafen (Kap. 12, 1—12—14). Der wahrhaft reuige David (Psalm. 50) erhielt Vergebung (2 Kön. 12, 13. S. Eccli. 47, 13); aber die angedrohten Strafen blieben nicht aus. Der Sohn der Sünde starb (2 Kön. 12. 15 u. f.), wofür Salomon geboren wurde (V. 24. 25). Amnon, ein Sohn Davids, entehrte seine Stiefschwester Thamar und ward dafür von deren Bruder Absalom hinterlistig ermordet (Kap. 13); der wiederbegnadigte Absalom (Kap. 14) empörte sich gegen seinen Vater David, so daß dieser vor ihm fliehen mußte (Kap. 15). Auf der Flucht wurde David von Siba, dem Diener des Miphiboseth, gespeist, dem er um Jonathas Willen Gutes erwiesen hatte (S. Kap. 9); aber von Semei, einem Anhänger Sauls, grausam gelästert, was David mit frommer Ergebung trug (Kap. 16, 1—14). Absalom setzte seiner schändlichen Empörung die Krone auf (V. 15. 20—23); er wurde jedoch besiegt und fand den verdienten Tod (Kap. 17. K. 18). Der zärtliche David betrauerte ihn tief (Kap. 18, 5. 24 u. f. 19, 1—4). Er wurde dann wieder in sein Reich eingesetzt, und verzieh seinen Feinden (Kap. 19); der Aufruhr des Seba ward schnell unterdrückt (Kap. 20). So konnte David einen Lobgesang wegen Ueberwindung aller seiner Feinde verfassen (Kap. 22). — Eine dreijährige Hungersnoth, durch eine Blutschuld Sauls veranlaßt, wurde von David gesühnt (Kap. 21, 1—14); er selbst gebot aus Stolz und Ehrsucht eine Volkszählung, welche der Herr durch eine große Pest bestrafte, aber darauf sich ihm wieder gnädig zeigte (K. 24. 1 Chron. 21).

David beschäftigte sich besonders in den letzten Jahren mit Vorbereitungen zum Tempelbau: er kaufte einen Platz dazu (1 Chron. 21, 25—30), besorgte Arbeitsleute und Materialien in Menge für seinen Sohn und Nachfolger Salomon (Kap. 22). Ferner zählte er die Leviten, theilte sie ein und wies ihnen ihre Geschäfte an (Kap. 23); er theilte die Priester in 24 Klassen und bestellte sie zum Dienste (K. 24); er errichtete 24 Sänger-Ordnungen (Kap. 25), bestellte Thürhüter, Schatzmeister, Lehrer und Richter (K. 26). Auf einer Volksversammlung stellte er dann den Salomon als König vor, übertrug ihm und den Häuptlingen den Tempelbau und übergab die Musterbilder und Materialien; hiezu ward noch eine Steuer erhoben, worauf David den Herrn lobte (Kap. 28. K. 29, 1—21). — Die letzten Tage Davids wurden durch das Streben seines Sohnes Adonias nach der Krone getrübt; daher ließ der König schnell den Salomon ausrufen und salben (3 Kön. 1). Als nun die Zeit seines Endes kam, da gab David seinem Sohne noch verschiedene Ermahnungen und starb nach vierzigjähriger Regierung 70 Jahre alt (2 Kön. 23, 1—7. 3 Kön. 2, 1—11. S. 1 Chron. 29, 22—30).

Davids Söhne und Nachkommen: (2 Kön. 3, 2—5. 5, 13—16. 1 Chron. 14, 3—7. Kap. 3); seine Beamten: (2 Kön. 8, 16—18. 20, 23—26. 1 Chron. 18, 15—17. 27, 25—34). David heißt ein Knecht Gottes, wegen seiner Treue (3 Kön. 3, 6. 14, 8. 4 Kön. 8, 19. Siehe 1 Chron. 17, 7. 24. Ps. 88, 4. 21. Jer. 33, 21. 22. Ezech. 34, 23. 24); sein besonderes Lob finden wir: (2 Kön. 8, 15. 1 Chron. 18, 14. 3 Kön. 11, 4. Eccli. 47, 2—13). Davids dichterische und prophetische Geistesgaben waren höchst bewunderungswürdig. Als Hirt benutzte er die Stunden seiner Einsamkeit zur Uebung in der Musik und im Ge-

Bücher.

Bücher.

Bücher.

Deblatha, Deblathaim, Diblath, eine Gränzstadt bei der Wüste Moab, wo die Israeliten auf ihrer Reise lagerten (Jer. 48, 22. Ezech. 6, 14. S. Num. 33, 46, 47).

Decke, Deckel. 1) Was eine Sache bedeckt (Genes. 20, 16. Exod. 22, 27. 34, 33. Num. 19, 15. Job 26, 6. Mal. 2, 16). Eines Decke aufdecken: sich mit eines andern Weibe verehelichen (Deutr. 22, 30). 2) Bildlich: alles Dasjenige, was die Erkenntniß einer Sache hindert (Weish. 17, 3. 2 Kor. 3, 13—16). Vorwand (1 Petr. 2, 16).

Decken, bedecken. Einen Körper über den andern ausbreiten (Exod. 24, 16. Psalm. 103, 6), verbergen (Psalm. 138, 11. Eccli. 26, 11). Im bildlichen Sinne von Gott, bezeichnet die Versicherung seines Schutzes und seiner Gegenwart (Job 36, 30. Psalm. 16, 8. 26, 5. 104, 39. Isai. 50, 3); wird auch von der Liebe des Nächsten gebraucht (Denkspr. 17, 9. K. 10, 12. 1 Petr. 4, 8).

Dedan. 1) Eine Insel am persischen Meerbusen, über welche ehedem der indische Handel größtentheils gegangen ist (Ezech. 27, 15. 38, 13). 2) Eine Stadt in Arabien, an den Gränzen von Edom (Isai. 21, 13. Jer. 25, 23). S. auch Dadan.

Dekalog — (Deka-logos) die zehn Gebote, welche Gott dem Moses auf dem Berge Sinai verkündigte (Exod. 20, 2—17. Vgl. Hebr. 2, 2).

Dekapolis (zehn Städte) die Gegend dießseit des Jordans am galiläischen Meere, mit zehn Stadtgebieten: Hippon, Gadara, Pella, Philadelphia (Rabba-Ammon), Dion, Kanatha, Gerasa, Raphana, und wohl Damaskus nebst Scythopolis, jenseit des Flusses (Matth. 4, 25. Mark. 5, 20). Diese Städte lagen in verschiedenen Landschaften, und standen wohl unter einander in Verbindung, wie etwa später die Hanseestädte in Deutschland.

Dekla, Dikela, Dikla, der 7te Sohn Jektan's, dessen Nachkommen das glückliche Arabien oder Assyrien bewohnt haben (Genesis 10, 27. 1 Chron. 1, 21).

Delean, Dilean, eine Stadt des Stammes Juda (Josu. 15, 38).

Delos, Delo, eine griechische Insel des ägeischen Meeres, zwischen Rhenea und Mykonus, von der Gruppe der Cykladen, berühmt wegen der Geburt des Apollo und des Apollo-Tempels (1 Makk. 15, 23).

Delphon, Dalphon, ein Sohn des stolzen Aman, der nebst seinen Brüdern von den Juden getödtet wurde (Esth. 9, 6. 7).

Demas, ein Thessaloniker, anfangs ein treuer Gefährte des heil. Paulus (Kolos. 4, 14. Philem. V. 24); allein er verließ den Apostel, weil er die Welt liebte (2 Tim. 4, 9). Er soll später gänzlich von der Wahrheit abgewichen seyn.

I. **Demetrius** I. „Soter", Sohn Seleukus IV., König in Syrien, seit d. J. 161 v. Chr. (1 Makk. 7, 1. 4. 2 Makk. 14, 1. 2). Er wurde durch Alkimus gegen die Juden aufgehetzt, den er im Priesterthume bestätigte (1 Makk. 7, 5. 6. 9. 2 Makk. 14, 3. 4 u. f.). Zuerst schickte Demetrius den Bacchides, und nach dessen Rückkehr (1 Makk. 7, 8 u. f. 20) den Nikanor wider die Makkabäer; (V. 25. 26. 2 Makk. 14, 11. 12). Letzterer ward völlig besiegt (1 Makk. 7, 32. 43. 44). Nun sandte der König neuerdings den Bacchides und Alkimus nach Judäa, wo sie mit Wechselglück kämpften (1 Makk. 9, 1 u. f. 12. 15. 18. 25. 26. 34. 43. 47—49). Alexander Balas machte dem Demetrius den Thron streitig, was diesen nöthigte, die Freundschaft der Juden zu suchen; diese aber zogen ein Bündniß mit Alexander vor, und der Ausgang war ein hartnäckiges Treffen, in welchem Demetrius blieb, im J. 150 (1 Makk. 10, 1—3. 15, 17—21. 22 u. f. 46—50).

II. **Demetrius** II. „Nikanor", Sohn Demetrius I., kam aus Kreta nach Syrien (1 Makk. 10, 67. 69). Jonathas Makk. schlug seinen Feld-

herrn Apollonius (V. 69. 74—82). Der König von Aegypten verbündete sich mit Demetrius und gab ihm seine Tochter, schon des Alexanders Gemahlin (Kap. 11, 1. 9—12). Nach dem Tode beider Könige wurde Demetrius II. Alleinherr von Syrien, im J. 145 (V. 15—19). Er befreundete sich mit Jonathas und verlieh ihm Steuerfreiheit für sein Gebiet (V. 21. 22. 26 u. f. 34. 35). Da nun das Reich ruhig war, so entließ Demetrius sein Heer bis auf die Söldner; darüber wurden die Krieger unwillig und Tryphon, ein Anhänger Alexanders, spann Ränke (V. 38—40). Demetrius bewarb sich unter großen Verheißungen um die Hilfe Jonathas'; dieser sandte 3000 tapfere Streiter und mit deren Beistand dämpfte der König einen gefährlichen Aufruhr zu Antiochia (V. 41—51). Als er so die Ruhe hergestellt hatte, handelte er treulos gegen die Juden (V. 52. 53). Jetzt erschien Tryphon, vertrieb den Demetrius und setzte den Antiochus (VI. „Theos") als König ein (V. 54—56). Jonathas trat auf seine Seite und besiegte die Feldherren des Demetrius (V. 60. 63 u. f. 72. K. 12, 24. 28—30). Als aber Tryphon verrätherisch an Jonathas gehandelt (V. 40. 48) und ihn ermordet hatte (K. 13, 23. 24), da verbündete sein Bruder Simon, gegen Zusicherung der Freiheit des Landes, sich wieder mit Demetrius (V. 34. 35—41) im J. 142. Dieser wollte darauf gegen Tryphon ziehen, gerieth aber in Medien in die Gefangenschaft des Mithridates I., König der Parther (Kap. 14, 1—3. Vgl. Kap. 15, 19. 22). In der Folge erhielt er die Freiheit und gelangte nochmals auf den Thron (im J. 130); doch er wurde endlich von der eignen Gemahlin ermordet im J. 126 v. Chr.

III. **Demetrius.** 1) Ein Goldschmied (Silberarbeiter) zu Ephesus, verfertigte kleine silberne Dianentempel; als nun der heil. Paulus durch seine Predigten dessen Gewinn Eintrag that, so erregte Demetrius einen Aufstand wider den Apostel (Apostlg. 19, 23. 24—27—29. 32. 35. 38). 2) Ein vom heil. Johannes gerühmter und empfohlener Christ (3 Joh. V. 12). Es läßt sich nicht beweisen, daß er eine Person mit dem obigen Demetrius gewesen sei, wie Einige behaupten (S. Apostlg. 19, 24. 38).

Demophon, Demophoon, ein Befehlshaber des Kön. Antiochus V. „Eupator", den dieser in Judäa gelassen hatte (2 Makk. 12, 2).

Demuth, demüthig, ist das lebhafte Gefühl der eignen Unwürdigkeit und die Erniedrigung seiner selbst im Geiste Christi (Matth. 11, 29. K. 20, 28). Antriebe zu selbiger sind: Eine aufrichtige Erkenntniß der Unvollkommenheit des Menschen — seiner verderbten Natur und der Folgen davon (Röm. 3, 23. 7, 18. 19. 1 Kor. 4, 7. Gal. 6, 3. Ephes. 2, 3). Deren Eigenschaften sind: Demuth im Herzen (Esth. 14, 16. Psalm. 33, 19. Denkspr. 18, 12. 29, 23. Eccli. 7, 19), in Worten (Genes. 18, 27. Exod. 3, 11. Richt. 6, 15. 1 Kön. 2, 2. 3. Jud. 8, 16. 17), in Werken (Gen. 18, 2. 3. 2 Chron. 32, 26. Jud. 4, 8. Denkspr. 25, 6. 7. Eccli. 3, 20. Luk. 14, 8. 10. 11. Röm. 12, 16). Demuth ist Pflicht. 1) In Rücksicht auf Gott, als eine Folge der Erkenntniß seiner erhabenen Eigenschaften im Vergleich mit unserer Nichtigkeit (Psalm. 113, 9. Eccli. 3, 20. 21. K. 10, 9. Isai. 57, 15. Jer. 10, 23. 24). Er fordert von uns die Demuth (Soph. 2, 3. Isai. 66, 1. 2. 1 Petr. 5, 5. 6), besonders durch seinen göttlichen Sohn (Matth. 5, 3. 11, 29. 18, 1—4. Luk. 22, 26. 27). Nach Jesu erhabenem Vorbilde (Philipp. 2, 5—8. Hebr. 5, 7. 8), so wie nach dem Beispiele des Patriarchen Jakob (Genes. 32, 9. 10), des Königs David (2 Kön. 6, 21. 22. 7, 18), der Jungfrau Maria (Luk. 1, 38. 48. 49), des reuigen Zöllners (Kap. 18, 13. 14), des römischen Hauptmannes (Matth. 8, 8. Luk. 7, 6. 7), des Hauptmanns Cornelius (Apostlg. 10, 25), des heil.

Petrus (Luk. 5, 8), des heil. Paulus (Apostlg. 20, 18. 19. 1 Kor. 15, 8—10. 2 Kor. 11, 30. 12, 5. 6. Ephes. 3, 7. 8). Gott belohnt die Demuth (Job 22, 29. Denkspr. 22, 4. Eccli. 10, 17. 11, 1. Matth. 23, 12. Luk. 18, 13. 14. S. 1, 52. Jak. 4, 6. 10). 2) In Rücksicht Unsrer selbst, in Anerkennung der eignen Unvollkommenheiten: bei unserm Tugendeifer (Matth. 11, 25. 19, 14. 15. Vergl. Denkspr. 3, 32. 34. Philip. 2, 12); bei Erfüllung unsrer Pflichten (Denkspr. 11, 2. Luk. 17, 10. 1 Kor. 4, 3. 4. 7. Gal. 6, 3. 4). 3) In Rücksicht des Verhältnisses zu Andern — bei schuldiger Anerkennung und Schätzung ihrer Verdienste (Matth. 20, 26. 27. Röm. 12, 10. 1 Kor. 4, 6. Ephes. 4, 2. Philip. 2, 3. Kolosf. 3, 12. S. Matth. 7, 1—5. Joh. 8, 7). Jesus selbst gab uns das Beispiel (Matth. 9, 10—13. Joh. 13, 3—15—17), eben so Johannes der Täufer (Matth. 3, 11. Luk. 3, 16. Joh. 3, 26—30). Es gibt auch eine falsche, verwerfliche Demuth (Eccli. 19, 23—25).

Demüthigen hat in der heil. Schrift verschiedene Bedeutungen. 1) Von Gott gebraucht: einem Menschen das Gefühl seiner Sündhaftigkeit und Unwürdigkeit beibringen, den Eigendünkel niederschlagen, durch Vereitelung von Wünschen, Hoffnungen u. dgl. (Ruth. 1, 21. 2 Kön. 22, 28. Jud. 8, 17. Psalm. 118, 71. Dan. 4, 34. Osee 5, 5. Nah. 1, 12). 2) Von einem Menschen: einen Andern erniedrigen, unterwerfen u. dgl. (Richt. 8, 28. 1 Chron. 18, 1. 2. 13. Dan. 7, 24. Osee 7, 10). Demüthigen, sich selbst, ist überhaupt jedes Menschen Pflicht (Eccli. 3, 20). Man kann sich demüthigen: 1) vor Menschen (Genes. 16, 6. 9); 2) vor Gott, als: durch Ehrfurcht, durch Buße u. s. w. (Lev. 26, 41. 2 Chron. 12, 6. 7. Isai. 2, 9. 11. 17. Jer. 36, 7. Eccli. 2, 20. 21. 7, 19). S. Demuth.

Denaba, Dinhaba, Stadt im Lande Edom, Königssitz des Fürsten Bela (Genes. 36, 32. 1 Chron. 1, 43).

Denar, Denarius, eine römische Silbermünze, vom Werthe ungefähr einer attischen Drachme (etwa 15 Kreuzer oder 4 Groschen; nach Einigen nur 12 Kr. od. 3 Gr., nach Andern mehr); er hielt 10, dann 16 As und 4 Sesterzien (Matth. 18, 28. 20, 9. 22, 19. Mark. 12, 15. Luk. 10, 35. Offenb. 6, 6).

Denkbild, Gedankenzeichen. Hausgötzen, welche die abgöttischen Israeliten statt der Denkzeichen an die Gebote Gottes (Deutr. 6, 9) aufstellten (Isai. 57, 8).

Denkbrod, heilige Brode auf dem Altar (Lev. 24, 7). S. Schaubrode.

Denkbuch, Gedächtnißbuch, Jahrbuch (Exod. 17, 14. Esth. 2, 23); ein solches wird Gott selbst zugeschrieben, um anzudeuten, daß Er aller Menschen Leben und Thaten vor Augen hat und einst vergelten werde (Exod. 32, 32. Deutr. 32, 34. Mal. 3, 16). S. Buch des Lebens.

Denken: 1) thätige Wirkung der Seele; sich etwas durch Begriffe, Urtheile und Schlüsse vorstellen, in Gedanken mit etwas umgehen, Besorgniß, Vermuthung, Hoffnung (Gen. 20, 11. Job 32, 1. 7. Osee 7, 15. Luk. 3, 15. 5, 22. 2 Kor. 2, 1. Jak. 1, 7). 2) An Gott denken: sich in Gedanken, im Gebete, mit Ihm unterhalten (Ps. 21, 28. 62, 7. 76, 4. Weish. 1, 1. Eccli. 9, 23. Isai. 57, 11). 3) Denken, von Gott, heißt wissen und wollen: dessen Fürsorge, Rathschlüsse und deren Erfüllung (Isai. 14, 24. 46, 11. 64, 9. Jer. 31, 20. S. Ps. 113, 20. [12.] Luk. 1, 54. 72).

Denkmal, Denkstein. Solche pflegten die Hebräer aller Orten aufzurichten, wo etwas Wichtiges vorgefallen war, zur Erinnerung daran, besonders an Wohlthaten Gottes. So errichtete Jakob einen Stein zu Bethel zum Andenken an die ihm erwiesene Gnade (Genes. 28, 18. 22); in gleicher Absicht ließ Josue zwölf Denksteine zu Galgala aufstellen, zum Andenken des wunderbaren Zuges

ambition, a desire of honour, power, or preferment.

Ambitious, adj. full of ambition.

Ambitiously, adv. with ambition.

Amble, v. to move as a horse when both the legs on one side are lifted up together.

Ambrosia, n. the food of the gods.

Ambrosial, adj. fragrant, delicious.

Ambry, n. a cupboard.

Ambulation, n. walking.

Ambulatory, adj. moving from place to place.

Ambuscade, n. a lying in wait to attack by surprise.

Ambush, n. a lying in wait to attack by surprise.

Ameliorate, v. to make better.

Amelioration, n. improvement.

Amen, n. so be it.

Amenable, adj. liable to be called to account.

Amend, v. to correct, to grow better.

Amendment, n. correction, improvement.

Amends, n. recompense.

Amenity, n. pleasantness.

American, n. a native of America.

Amethyst, n. a precious stone of a violet colour.

Amiable, adj. lovely, worthy of love.

Amiably, adv. in a lovely manner.

Amicable, adj. friendly.

Amicably, adv. in a friendly manner.

Amid, prep. in the middle of.

Amidst, prep. in the middle of.

Amiss, adv. wrongly.

Amity, n. friendship.

Ammonia, n. a pungent alkali.

Ammoniac, n. a gum.

Ammunition, n. powder, shot, and other warlike stores.

Amnesty, n. an act of oblivion.

Among, prep. mingled with.

Amongst, prep. mingled with.

Amorous, adj. fond, loving.

Amorously, adv. fondly.

Amount, v. to rise to.

Amour, n. a love affair.

Amphibious, adj. living both on land and water.

Amphitheatre, n. a round building with rising rows of seats.

aus (Jer. 22, 2—5. 10—19), die heil. Schrift gibt uns Beiſpiele davon (Exod. 1, 8—11. 16. 22. 3, 7. 9. 10. 3 Kön. 12, 3. 4. 8. 10. 12—16).

Deſſan, ein Flecken in Judäa, wo ein Treffen vorfiel (2 Makk. 14, 16).

Deuteronomium (Zweites Geſetz), das fünfte Buch Moſes, und das Vte canoniſche des A. T., iſt der höhere Inbegriff und die vergeiſtigte Wiederholung der meiſten in den vier erſten Büchern enthaltenen Geſetze, der Beſtimmung nach wohl ein Geſetzbuch für das Volk — im Gegenſatze des Leviticus — für die Prieſter. Moſes ſchrieb ſelbiges am Ende des 40ſten Jahres (Kap. 1, 3); ſolches zerfällt ſchicklich in vier Theile. Der 1ſte enthält Wiederholungen von den wohlthätigen Führungen Gottes und die Geſchichte der letzten Jahre (Kap. 1—4). Der 2te Theil befaßt Wiederholungen und Einſchärfungen des göttlichen Geſetzes (Kap. 5—27). Im 3ten Theile ſtehen feierliche Erneuerungen des Bundes, durch beſondere Denkmale und Verheißungen (Kap. 28—31). Der 4te Theil begreift Moſes' letztwillige Anordnungen, Verrichtungen und Tod (Kap. 32—34).

Diakon: Diaconus, (Diener,) ein Religionsdiener in der Kirche Chriſti, im Range der erſte nach den Biſchöfen und Prieſtern. Schon die Apoſtel weihten ſieben Diakonen, unbeſcholtene, gotterleuchtete Männer, durch Auflegung der Hände, wodurch den Eingeweihten die nöthigen Gnaden ertheilt wurden (Apoſtlg. 6, 3. 5. 6). Sie waren zu Gehilfen der Apoſtel beſtimmt: ſie mußten das Wort Gottes verkündigen, die heil. Sakramente der Taufe und des Abendmahls austheilen; beſonders mußten ſie für Witwen und Waiſen ſorgen (Kap. 6, 1. 13. 14. 8, 5 u. f.). Die heil. Schrift ſchreibt den Diakonen ihre Pflichten vor (1 Tim. 3, 8—10. 12. 13).

Diakoniſſinnen waren von den Zeiten der Apoſtel an Frauen, welchen der Unterricht der Frauen und die Obſorge über ſelbige anvertraut war; ſo z. B. die Phöbe (Röm. 16, 1).

Diamant, Demant, der koſtbarſte, reinſte und härteſte Edelſtein, welcher gewöhnlich weiß iſt: doch gibt es auch farbige (Ezech. 28, 13). Der Diamant iſt in der h. Schrift ein Sinnbild unveränderlicher Dauer und Beharrlichkeit im Guten oder im Böſen (Job 28, 17. Jer. 17, 1. Ezech. 3, 9. Zach. 7, 12).

Diana, von den Griechen Artemis genannt, eine heidniſche Göttin, Tochter des Jupiter und der Latona, Schweſter des Apollo, welche der Jagd vorſtand, im Himmel als Luna und in der Hölle als Hekate verehrt wurde. Deren Haupt-Tempel war zu Epheſus; ſolcher wurde unter die 7 Wunderwerke der Welt gezählt. Ein gewiſſer Heroſtratus ſteckte zwar in der Geburtsnacht Alexander M. den Tempel aus Muthwillen in Brand, doch wurde ſelbiger nur noch prächtiger wieder aufgebaut. Ein Goldſchmied zu Epheſus verfertigte kleine Tempel der Diana, welche er vortheilhaft verkaufte. Dieſe Diana zu Epheſus wurde als eine Naturgottheit gedacht, geheimnißvoll aber kräftig wirkend; ſie wurde daher in Mumienartiger Geſtalt mit vielen Brüſten und andern Sinnbildern der Kraft und Fruchtbarkeit abgebildet (Apoſtlg. 19, 24. 25. 27. 28. 35).

Dibon. 1) Eine Stadt im Oſtjordan-Lande, im Stamme Gad, welche den Rubeniten abgetreten wurde (Num. 32, 3. 34. Joſu. 13, 9. 15. 17). Während des Exils nahmen ſelbige die Urbewohner, die Moabiter, wieder in Beſitz (Num. 21, 30. Iſai. 15, 2. 9. Jer. 48, 22. 18). Jetzt Diban, Reſte in der Nähe des Arnon. 2) Eine Stadt des Stammes Juda (2 Esdr. 11, 25), auch Dimona genannt (Joſu. 15, 22).

Dibon-Gad, der 43ſte Lagerplatz der Israeliten in der Wüſte, an der Oſtſeite des Gebirges Abarim (Numeri 33, 45), wahrſcheinlich das obige 1) Dibon.

Tuning-fork, electric, 1. 1. 1.

damit nicht das Wehe über sein Haus komme (Hab. 2, 6. 8. S. Denkspr. 20, 17).

Diebstahl, der vorgebliche, der Israeliten in Aegypten, welche nach dem Willen und auf Befehl des „Herrn" kostbare Gefäße und Kleider von den Aegyptern begehrten, selbige auch erhielten und so die Aegypter „beraubten" (Exod. 3, 21. 22. 12, 35. 36), kann, nach allen Umständen, nicht als ein Diebstahl betrachtet werden. Denn die Aegypter gaben das Verlangte, durch Gottes Fügung, freiwillig, und nahmen dafür das Grundeigenthum der Israeliten in Besitz. Man kann es auch als eine Entschädigung oder Vergütung für lange geleistete unentgeldliche Dienste, von Seiten Gottes ansehen.

Dienen, von Jemanden abhängig seyn, und solches durch gewisse Verrichtungen für ihn anerkennen, die Geschäfte eines andern besorgen. Einem Dienste erweisen, oder sich gefällig, mildthätig zeigen. Unterthan seyn. Dienen wird in einem dreifachen Sinne gebraucht, als:

I. **Gott** dienen: Ihn als den alleinigen, wahren, alle Vollkommenheiten in sich vereinigenden Gott anerkennen; Ihm als solchen die gebührende Verehrung erweisen, die göttlichen Vorschriften befolgen, zur Erreichung seiner heiligen Absichten beitragen; besonders für wahre Gottesverehrung im Gegensatze des Götzendienstes (1 Kön. 12, 14. 20. 24. 1 Chron. 28, 9. Dan. 7, 14. Luk. 1, 74. S. Psalm. 148 —). Ihm dient 1) die ganze Schöpfung (Weish. 19, 6. Psalm. 118, 91. Judith 16, 17); 2) die Engel (Psalm. 102, 20. 21. Dan. 7, 10. Hebr. 1, 7. Offenbar. 7, 15); 3) Ihm sollen dienen alle Menschen, wie Er den Israeliten geboten hat (Deutr. 6, 5. 13. 10, 12. 20); nach dem Beispiele des Josue (K. 24, 15. 31), des David (Apostlg. 13, 36), des Tobias (K. 1, 6), des Daniel (Dan. 6, 16), der Anna (Luk. 2, 37. Vgl. Apostlg. 13, 2. 2 Tim. 1, 3. Jak. 1, 27); besonders durch Gottesdienst und Anbetung (Exod. 7, 16. Deutr. 12, 5. 6. Psalm. 99, 2. 4. Isai. 19, 21. Ezech. 20, 40. Matth. 4, 10. 15, 8. 9. Joh. 4, 24).

II. **Christo** dienen: Ihm dienen die Engel (Psalm. 96, 7. Matth. 4, 11. Hebr. 1, 6). Die Menschen: 1) Wenn sie sich als seine ächten und thätigen Jünger beweisen (Koloss. 3, 24. S. Röm. 14, 17. 18); wodurch zugleich der Vater geehrt wird (Joh. 12, 26). 2) Wenn sie die Beförderung seiner Religion beabsichtigen (Joh. 5, 23. Philipp. 2, 21. 22. Matth. 10, 32. Vgl. Röm. 16, 17—19).

III. Den **Menschen** dienen: ihnen unterworfen, unterthan seyn (Gen. 15, 14. 27, 29. Deutr. 28, 48. 3 Kön. 12, 4. 7. Jerem. 27, 7). 1) Durch Gehorsam gegen die rechtmäßige Obrigkeit (1 Kön. 16, 21. Esth. 1, 10. 2, 2. Eccli. 3, 8. Matth. 8, 9. Luk. 15, 29). 2) Durch Dienstfertigkeit gegen einander selbst, auch aus Rücksicht der Nächstenliebe (1 Petr. 4, 10. 1 Kor. 12, 14—26. S. Ephes. 4, 32. Philipp. 2, 30. 2 Tim. 1, 18. Hebr. 6, 10). So diente Rebekka dem Eliezer (Genes. 24, 17—20), Jakob dem Laban (K. 29, 15. 18. 20), Martha dem göttlichen Heilande (Luk. 10, 40).

Dienen, den Gottesdienst verrichten (Exod. 28, 35. Num. 3, 6—8. 2 Chron. 13, 10. K. 29, 11. 1 Tim. 3, 13). Dienen bildet auch verschiedene Redensarten, als: den Götzen dienen, diesen die Gott dem Herrn allein gebührende göttliche Verehrung erweisen (Exod. 23, 33. Deutr. 4, 19. Jer. 5, 19. 25, 6. 35, 15. Ezech. 20, 39. Röm. 1, 25. Gal. 4, 8). Dem Bauche dienen: die sinnlichen Lüste befriedigen und den Dienst Christi beseitigen (Röm. 16, 18. S. Philip. 3, 19). Den Kinderanfängen oder Satzungen dienen, sich nach angenommenem Christenthume wieder zum buchstäblichen Gesetze Moses wenden (Gal. 4, 9). Dem Mammon dienen, sein Trachten auf's Zeitliche richten (Matth. 6, 24. Luk. 16, 13. Siehe Job 31, 24). Der

Rhetorica, Rhetorik, die Redekunst, die Kunst, wohl zu reden, d. i. die Kunst, seine Gedanken so zu ordnen, daß sie auf andere Menschen die Wirkung thun, die man will. Sie ist also eine Kunst, die Gemüther der Menschen zu lenken, und ihre Absicht ist, zu überreden. Sie ist also nicht, wie die Logik, eine Kunst, die Wahrheit zu finden, sondern sie setzt voraus, daß man sie schon gefunden habe, und lehrt nur, wie man sie andern beybringen müsse. Sie ist also nicht für den Philosophen, sondern für den Redner, der sich nicht damit begnügt, daß er die Wahrheit weiß, sondern der sie auch andern beybringen will. Sie ist also nicht für den Gelehrten, sondern für den Mann, der sich mit andern Menschen in Geschäften einläßt, und der sie lenken will. Sie ist also nicht für den Mann, der sich mit Wissenschaften beschäftigt, sondern für den, der sich mit Menschen beschäftigt. Sie ist also nicht für den Mann, der sich mit Büchern beschäftigt, sondern für den, der sich mit Menschen beschäftigt. Sie ist also nicht für den Mann, der sich mit Büchern beschäftigt, sondern für den, der sich mit Menschen beschäftigt.

Rhetorica, Rhetorik, die Redekunst, die Kunst, wohl zu reden, d. i. die Kunst, seine Gedanken so zu ordnen, daß sie auf andere Menschen die Wirkung thun, die man will. Sie ist also eine Kunst, die Gemüther der Menschen zu lenken, und ihre Absicht ist, zu überreden. Sie ist also nicht, wie die Logik, eine Kunst, die Wahrheit zu finden, sondern sie setzt voraus, daß man sie schon gefunden habe, und lehrt nur, wie man sie andern beybringen müsse. Sie ist also nicht für den Philosophen, sondern für den Redner, der sich nicht damit begnügt, daß er die Wahrheit weiß, sondern der sie auch andern beybringen will. Sie ist also nicht für den Gelehrten, sondern für den Mann, der sich mit andern Menschen in Geschäften einläßt, und der sie lenken will. Sie ist also nicht für den Mann, der sich mit Wissenschaften beschäftigt, sondern für den, der sich mit Menschen beschäftigt. Sie ist also nicht für den Mann, der sich mit Büchern beschäftigt, sondern für den, der sich mit Menschen beschäftigt.

traurige Sündenzustand eines Unbekehrten (Röm. 6, 19).

Dienstbarkeit, heißt: 1) die Beraubung der Freiheit und die Unterwerfung unter die Herrschaft eines Andern; so wie die Israeliten den Aegyptern (Genes. 15, 13. Exod. 1, 8—10. 12, 40. Apostlgesch. 7, 6) und dann den Babyloniern unterworfen waren (4 Kön. 24, 1. 2 Chron. 36, 6. 17. 20). 2) Gibt es eine geistige Dienstbarkeit der Sünde (Joh. 8, 34. Röm. 6, 16. 17. 2 Petr. 2, 19. Vergl. Röm. 6, 18).

Dienstfertigkeit. S. Beistand.

Dienstthaus, oder Haus der Dienstbarkeit, also heißt Aegypten, weil die Israeliten dort 430 Jahre lang dienten (etwa von der Zeit an gerechnet, daß Abraham das erste Mal nach Aegypten zog [Gen. 12, 10. S. Exod. 12, 40.] Exod. 13, 3. 14. 20, 2. Deutr. 5, 6. Josu. 24, 17. Richt. 6, 8. Jer. 34, 13. Mich. 6, 4).

Dienstordnung, priesterliche. Die Priester und Leviten waren zur Zeit Davids in vier und zwanzig Klassen eingetheilt, wovon jede beiläufig aus 1000 Mann bestand (1 Chron. 24, 4. 5. 19). Jede Klasse diente von einem Sabbath zum andern (Vgl. 4 Kön. 11, 6). Siehe Leviten, Priester.

Dieviter, Dehaviter, Völker von Avah, Feinde des Tempelbaues (1 Esdr. 4, 9).

Dill, ein 2 Fuß hohes Gewächs, mit vielen Stängeln und glatten, bräunlichen, gewürzhaft schmeckenden Samen (Isai. 28, 25. 27); es wird auch durch Wicken übersetzt.

Dimona, eine Stadt des Stammes Juda (Josu. 15, 22), wahrscheinlich eine mit Dibon (2 Esdr. 11, 25).

Dina, war die Tochter Jakobs von der Lia (Genes. 30, 21. 46, 15). Sie wurde bei einer öffentlichen Lustbarkeit von Sichem, dem Sohne Hemor's, geschwächt; worauf dieser sich erbot, sie zu heirathen, und alle Genugthuung zu leisten; allein die Söhne Jakobs, obwohl sie sich verstellt befriedigt zeigten, rächten sich nicht nur an Hemor und dessen Geschlecht, sondern mordeten auch alle männlichen Einwohner grausam (Gen. 34, 1—31).

Ding, Alles, was wirklich vorhanden und wahrzunehmen ist (Weish. 8, 3. Eccli. 1, 7. Isai. 40, 26).

Dinge, große, thun, gewisse Wirkungen u. s. w. hervorbringen (1 Chron. 17, 19. Job 5, 9. K. 9, 10. Eccli. 50, 24. Joel 2, 21).

Diniten, Dinäer, Abkömmlinge der Dina, waren babylonische Ansiedler in Samaria und schlugen sich zu den Feinden des Tempelbaues (1 Esdr. 4, 9).

Dinte. Wie diese Flüssigkeit bei den Alten zubereitet gewesen sei, ist nicht zu bestimmen. In den neuern Handschriften der Juden findet man eine Art Tusche. Der Gebrauch der Dinte ist sehr alt (Jer. 36, 18. 2 Kor. 3, 3. 2 Joh. V. 12. 3 Joh. V. 13).

Dionysius, ein Areopagit (obrigkeitliche Person) zu Athen, durch den heil. Paulus zur Lehre Christi bewogen (Apostlg. 17, 34); man hält ihn für den ersten Bischof von Athen, der den Martyrertod erlitt: auch wird er als Schutzheiliger Galliens (Frankreichs) angesehen.

Dioskorus, ein nach dem Zwillingsgestirn (Castor und Pollux) benannter macedonischer Monat, März (Mai); vielleicht der Schaltmonat (2 Makk. 11, 21).

Diotrephes, vermuthlich ein Heidenchrist und Priester; der heil. Johannes bezeugt große Unzufriedenheit mit ihm (3 Joh. V. 9. 10).

Dirne, Mägdlein, bezeichnet in der heil. Schrift ein lediges Mädchen (Genes. 24, 14. 16. 55. Esth. 2, 7—9); ein Kammermädchen (Genes. 24, 61. Esth. 4, 16. Denkspr. 9, 3); eine Beischläferin (Richt. 19, 3—5); eine Ehefrau (Deutr. 22, 15. 16); eine Witwe (Ruth 2, 5. 6).

Disan und **Dison**, Brüder und Fürsten der Horriter (Genes. 36, 21. 25. 26. 28. 30. 1 Chron. 1, 38. 41. 42).

Disteln, Pflanzen und Blumenköpfe der-

selben, welche Stacheln haben (Matth. 7, 16). Disteln waren mit unter der Strafankündigung wegen der Sünde unserer Stammältern (Genes. 3, 18). Disteln sind 1) ein Bild der Unfruchtbarkeit, welche auf Trägheit des Bebauers folgt (Denkspr. 24, 31. Hebr. 6, 8. S. Job 31, 39. 40). 2) des Fluches und der Verwüstung (Isai. 5, 6. 7, 23. 32, 13. 34, 13. Osee 10, 8). S. Dorn.

Doch, Dok, eine Burg unweit Jericho, im Norden, auch Dagon genannt. Dort wurde der Hochpriester Simon nebst seinen Söhnen von seinem Tochtermann Ptolemäus ermordet (1 Makk. 16, 15. 16). In der Nähe der heutigen Quelle Duk, 2½ Stunden nordöstlich von Jericho am Nordabfalle des Berges Quarantania findet man Spuren alter Grundmauern, wahrscheinlich Reste vom Schlosse Duk aus dem Mittelalter und der alten Burg Doch.

Dodanim, oder **Rodanim**, ein Sohn Javan's, Enkel Noe's (Gen. 10, 4. 1 Chron. 1, 7). Seine Abkömmlinge ließen sich in Epirus nieder, um die berühmte Stadt Dodona, und von ihnen stammen die Jonier. Nach der Lesart Rodanim bevölkerten sie die Insel Rhodos, was Einige für wahrscheinlicher halten.

Dodau, Dodava, Vater des unter K. Josaphat weissagenden Eliezer (2 Chron. 20, 37).

Dodo, Vater des Eleazar (2 Kön. 23, 9. 1 Chron. 11, 12) und des Elhanan (2 Kön. 23, 24. 1 Chron. 11, 26), zwei der Helden Davids.

Doeg, ein Edomit von Geburt, Oberhirt K. Sauls, der bei ihm in großem Ansehen stand und sich bei Davids Flucht nach Nobe bei der Stiftshütte aufhielt (1 Kön. 21, 6. 7—9). Er verrieth dem Saul, daß der Hochpriester Achimelech den David gespeist hatte und was sonst vorgefallen war und ermordete auf dessen Befehl den Hochpriester mit 85 Priestern (Kap. 22, 9—19. 22. Vergl. den 51. Psalm).

Domitianus (Flavius), Sohn des Kaisers Vespasianus, Bruder und Nachfolger des Titus (im J. 71) war ein Christenverfolger, der den heil. Johannes verbannte († im J. 96) (Vergl. Offenb. 1, 9).

Dommim, Damim, ein Ort des Stammes Juda (1 Kön. 17, 1).

Donner, der Knall, welcher auf die Entzündung des Blitzes folgt (Exod. 9, 23. 24. 29. 33. 34. 1 Kön. 12, 18). Donner ist einer der herrlichsten Beweise von den Werken der göttliche Allmacht, Größe und Weisheit (Exod. 19, 16. 20, 18. Job 26, 14. 38, 25. 40, 4. Ps. 17, 14. 76, 19. 103, 7. Eccli. 43, 18. Joel 2, 11). Ein Zeichen des gerechten göttlichen Zornes (Exod. 9, 23—34. 14, 24—28. 1 Kön. 7, 10. Psalm. 103, 7). Ein Bild des Schreckens und der Rache Gottes (Isai. 29, 6. Jerem. 25, 30. Offenb. 8, 5), der Herrlichkeit und Gerechtigkeit Gottes (Psalm. 49, 3. 96, 3. 4. Offenb. 4, 5), der Stimme Gottes des Herrn (Betkol) (1 Kön. 2, 10. Job 37, 2. 4. 5. Ps. 28, 3. Eccli. 46, 20. Joh. 12, 29), wobei jedoch zu bemerken ist, daß nicht jede vom Himmel erschallende Stimme als ein Donner betrachtet werden dürfe. Donner ist auch ein Bild des göttlichen, mit Kraft des heil. Geistes wirkenden Wortes und eifriger Lehrer (Psalm. 28, 3. 67, 34. S. Mark. 3, 17).

Donnerstimme, die Kundmachung der Rathschlüsse und Strafgerichte Gottes (Offenb. 6, 1. 10, 3. 4. 14, 2. 19, 6).

Donnerstrahl (Schlag) ist der zündende Stoff des Blitzes, unstreitig eine Wirkung der Natur, aber auch sicher ein Werkzeug zur Bestrafung der Bösen, wie überhaupt Gott sich der Elemente dazu bedient. Durch Pfeile und Blitze stand er den Makkabäern bei (2 Makk. 10, 30. 31. Vergl. Weish. 10, 18). Der Donnerstrahl ist nach der schönen Schilderung Jobs: 1) für die Freunde Gottes trostvoll (Job 36, 30—33); 2) für dessen Feinde, die Lasterhaften, schauervoll (Job 37, 2—5).

Doppelsinn im Herzen, doppeltes

Herz sind 1) falsche Menschen (Ps. 61, 4. [5.]) und Hofschmeichler (Ps. 11, 3). 2) Leute, dem Christenthume zugethan, und doch am Irrthume hängend (Jak. 1, 8).

Doppelzüngigkeit, Falschheit in der Rede, indem man redet, wie man es den Umständen gemäß achtet. Die Doppelzüngigkeit wird für unerlaubt erklärt (Denkspr. 11, 20. Eccli. 5, 11); ist wider die Vorschrift Christi (Matth. 5, 37); wird verwünscht (Eccli 28, 15); zieht nach sich Strafe, Verachtung und Schande (Denksprüche 11, 20. Eccli. 5, 17. 6, 1).

Dor und **Dora**, eine ansehnliche chanaanitische Königstadt am Mittelmeere zwischen Cäsarea, 9 röm. Meil. davon und von dem Berge Karmel, mit einem Hafen, zu Manasse geschlagen (Josu. 17, 11), heißt auch Naphothdor, weil sie auf Hügeln stand (Josu. 11, 2). Sie blieb lange unter chanaanitischer Botmäßigkeit (Richter 1, 27. Vergl. Josu. 12, 23), doch in der Folge finden wir selbige im Stamme Ephraim (Manasse) (1 Chron. 7, 29), und Kön. Salomons Eigenthum (3 Kön. 4, 11). Der syrische Kön. Antiochus Sidetes, Sohn des Demetrius Soter, belagerte das feste Dora mit 120,000 Mann und 8000 Reitern (1 Makk. 15, 11. 13. 14. 25). Dora wurde zu Syrien geschlagen und war nachmals ein Bisthum. Heutigen Tages ist Dora ein geringer Flecken, Tortura oder Tantura genannt.

Dorda, Darda, ein Weiser, Dichter und Tonkünstler, welcher fast dem Salomon gleichgestellt wird (3 Kön. 4, 31. S. 1 Chron. 2, 6. 15, 19).

Dorkas, (griechisch) Tabitha, (syrisch) eine fromme Christin zu Joppe, welche nach ihrem Tode vom heil. Petrus wieder erweckt wurde (Apostlgesch. 9, 36—41).

Dorn, Dornen. 1) Jeder Stachel, besonders die des bekannten mit harten Spitzen versehenen Gesträuchs, welches Gott bei der Strafankündigung für die Erbsünde erwähnt (Gen. 3, 17. 18. Exod. 22, 6. Eccle. 7, 7. Eccli. 28, 28). Der Christus-Kreuzdorn (Rhamnus spina Christi) wächst besonders häufig in Palästina; er erreicht oft die Größe eines mäßigen Birnbaums, mit 2 Zoll langen, 1 Zoll breiten Blättern, ziemlich geraden Zweigen und festen Dornen, er wuchert sehr stark; doch sind dessen Kirschen-ähnliche Früchte eßbar. S. Dornenkrone. 2) Dorn kommt in der heil. Schrift vor: Als ein Bild der Verwüstung und Verödung (Isai. 7, 23—25. 33, 12. 34, 13. Jer. 12, 13. Osee 9, 6. 10, 8); des Fallstricks und der Verfolgung (Num. 33, 55. Psalm. 57, 10); der Gottlosigkeit, hinsichtlich der Gefahr des Umganges mit den Ruchlosen und deren endliche Strafe (Isai. 9, 18. 10, 17. 33, 12. Ezech. 28, 24). Falscher Lehrer (Mich. 7, 4. Matth. 7, 16. Luk. 6, 44). Der Unfruchtbarkeit (Job 31, 39. 40. Isai. 5, 6. Hebr. 6, 8). Böser Neigungen (Isai. 27, 4.): gottloser Leute (2 Kön. 23, 6. 7); eitler Sorgen und Bekümmernisse (Mark. 4, 7. 18. 19. Luk. 8, 7. 14). Das Fleisch mit Dornen und Disteln zerreißen, heißt Dreschwagen über die auf Dornen gelegten Sträflinge gehen lassen — eine Art sich zu rächen (Richt. 8, 7. 16). Den Weg mit Dornen verzäunen: Einhalt thun (Osee 2, 6).

Dornbusch. Siehe Dorn. — Gott der Herr berief den Moses aus einem brennenden Dornbusche zum Heerführer der Israeliten (Exod. 3, 2—4). Der Dornbusch ist das Bild eines bösen Zwingherrn (des Abimelech) wegen seiner Schädlichkeit (Richt. 9, 14—16).

Dornenkrone, ein aus Dornen geflochtener Kranz, welchen die ruchlosen Juden Christo aufsetzten (Matth. 27, 29. Joh. 19, 2. 5). Die Dornen des Christus-Kreuzdorns (Rhamnus spina Christi) sind gegen einen Zoll lang, und stehen paarweise beisammen. Diese spöttische Krönung war also zugleich höchst schmerzhaft für den Heiland Jesum.

Dornicht, mit Dornen besetzt, also

Le Français est une langue romane parlée par environ 300 millions de personnes dans le monde. Elle est issue du latin vulgaire et a été influencée par le gaulois, le francique et d'autres langues. Le Français est la langue officielle de la France, de la Belgique, de la Suisse, du Canada, de Monaco, du Luxembourg et de nombreux pays d'Afrique.

Le Français est une langue romane parlée par environ 300 millions de personnes dans le monde. Elle est issue du latin vulgaire et a été influencée par le gaulois, le francique et d'autres langues. Le Français est la langue officielle de la France, de la Belgique, de la Suisse, du Canada, de Monaco, du Luxembourg et de nombreux pays d'Afrique.

Werth war in verschiedenen Zeiten verschieden: 10, 12 bis 15: auch 24 oder 26 Kreuzer; gewöhnlich 4 bis 6 Groschen. Es gab schwere und leichte Drachmen. Die Gold-Drachme betrug den zwölffachen Werth (etwa einen Ducaten).

Draußen, außerhalb eines Ortes (Gen. 9, 22. Job 31, 32. Joh. 18, 16). Im N. T. wird es von denjenigen gebraucht, welche die christliche Lehre nicht angenommen hatten (1 Kor. 5, 13. Kolosſ. 4, 5. Vergl. Luk. 13, 25. Epheſ. 5, 15).

Drei, die heilige Zahl, wird öfters bildlich von der Mehrheit gebraucht (Job 33, 29. Iſai. 17, 6. Amos 1, 3. Matth. 18, 20. Luk. 12, 52).

Dreieinigkeit, Dreifaltigkeit, Trias, das erſte, erhabenſte und heiligſte Geheimniß der chriſtlichen Religion und die Grundfeſte des Chriſtenthums: die Einigkeit der Gottheit in drei Perſonen (Matth. 28, 19. 1 Joh. 5, 7. Vergl. Iſai. 6, 3. Matth. 3, 16. 17. Joh. 1, 32. 33. 14, 16. 17. 1 Kor. 12, 3. 2 Kor. 13, 13. 1 Petr. 1, 2. 3).

Der Glaube an die heil. Dreieinigkeit iſt zur Seligkeit höchſt nothwendig und wird durch die Lehre Chriſti gefordert (Matth. 28, 19. 20. S. Mark. 16, 15). Derſelbe gründet ſich auf das untrügliche Wort Gottes, d. h. auf die Lehre ſeines göttlichen Sohnes (Joh. 7, 16. Hebr. 6, 18), ſo wie auf die Beruhigung der Vernunft; denn derſelbe iſt wohl über, aber nicht wider ſie (S. Iſai. 45, 15. Conc. Later. V, Sess. 8). Gott der Vater iſt der liebevollſte Schöpfer des Weltalls (Exod. 20, 11. Matth. 11, 25. Apoſtlg. 4, 24. S. Pſalm. 88, 12. Epheſ. 3, 9. Hebr. 1, 2. 10); der ſorgfältigſte und beſtändige Erhalter ſeiner Geſchöpfe (Weish. 11, 25. 26. 12, 13. 16, 26. Vergl. Joh. 5, 17. Apoſtlg. 17, 28). Gott der Sohn kam zu unſerm Heile auf die Welt und ſtarb für uns (Joh. 3, 16. Röm. 5, 17. 18. Philipp. 2, 5—8. Hebr. 10, 14); Er zeigte uns durch ſeine heil. Lehre den Weg zum Himmel (Matth. 4, 17. Mark. 1, 14. Luk. 4, 15. Apoſtlg. 4, 12. 10, 38. Vergl. Matth. 5, 6. 1 Kor. 14, 1. 2. 1 Petr. 2, 21), Gott der heilige Geiſt beglückte die Apoſtel mit verſchiedenen Gaben und Gnaden (Apoſtlg. 2, 4. 4, 8. Luk. 1, 15. 41. 67); er belebt uns in jedem Guten (Apoſtlg. 9, 17. 31. 15, 8. 1 Kor. 3, 16. 12, 3. Gal. 4, 6. 5, 25. Epheſ. 1, 17. 18. 5, 18).

Drei Zeugen, oder dreifaches Zeugniß geben (nach 1 Joh. 5, 7), der Vater, das Wort (der Sohn), und der heilige Geiſt, und dieſe drei ſind Eins: Gott der Vater durch die großen Wunder Jeſu (Joh. 5, 32. 33. 8, 18. 10, 25). Jeſus ſelbſt, als das Wort (Joh. 1, 1); der göttliche Geiſt, mittelſt ſeiner verliehenen Gaben (1 Kor. 12, 4. 11). Man führt dieſe Stelle (1 Joh. 5, 7. [8.]) als einen der ſtärſten und ſchönſten Beweiſe der allerheiligſten Dreieinigkeit an.

Dreſchen, die Körner der Feldfrüchte aus den Hülſen ſchlagen. Solches geſchah mittelſt Austreten durch Pferde oder Ochſen (Deutr. 25, 4. Iſai. 28, 27. Mich. 4, 13. 1 Kor. 9, 9): geringere Sorten wurden mit Stäben ausgeklopft (Richt. 6, 11. Ruth 2, 17). Später wurden Dreſchſchlitten und Dreſchwagen angewandt, welche mit Eiſen oder Feuerſteinen, letztere mit gezackten Rädern verſehen waren und von Ochſen gezogen wurden (1 Chron. 21, 20. 23. Iſai. 28, 27. 28. 41, 15). Dreſchwagen werden in der heil. Schrift öfter erwähnt, und wurden auch gebraucht, Feinde grauſam zu mißhandeln (Richt. 8, 7. 16. 2 Kön. 12, 31. 4 Kön. 8, 12. 13, 7. 1 Chron. 20, 3. Amos 1, 3).

Dreſchen; ſteht für ſchlagen, unterjochen, zernichten, von ſchweren göttlichen Strafgerichten (Iſai. 21, 10. 41, 15. Jer. 51, 33. Mich. 4, 13).

Dringen, drücken, bewegen, von einer Menge (Mark. 3, 9. 5, 24. 31. Luk. 5, 1. 8, 42. 45); antreiben, bewegen (2 Kor. 5, 14). Jemandem

zuſetzen (Geneſ. 19, 9. Luk. 11, 53); durchdringen (Eccli. 35, 21. Luk. 2, 35).

Dritter Himmel, der Aufenthalt der ſeligſten Geiſter (2 Kor. 12, 2).

Droben, iſt Bezeichnung eines in der Höhe befindlichen Orts (Joſu. 14, 12 u. a. O.). 1) Wird öfters von den geiſtigen und himmliſchen Gütern gebraucht (Koloſſ. 3, 1. 2. Vgl. Matth. 28, 18). 2) Von dem chriſtlichen Jeruſalem, welches auch das himmliſche heißt: a) in Anſehung ſeines Stifters, der Chriſtus iſt (Joh. 3, 3. Hebr. 12, 22). b) In Anſehung ſeines Entzweckes: die Beförderung der Rechtgläubigen (Gal. 4, 26. Hebr. 13, 14).

Drohen, Drohung, Ankündigung, daß man Jemandem irgend ein Uebel zufügen wolle, in der Abſicht, ihn von einer Handlung abzuhalten oder dazu anzutreiben. Drohungen ſind ſträflich, 1) wenn ſolche aus Rache, oder aus liebloſen Abſichten entſpringen (Gen. 27, 42. Judith 13, 28. 1 Makkab. 7, 47. S. 1 Petr. 2, 23). 2) wenn ſelbige mit Scheltworten oder Verwünſchungen begleitet werden (Pſalm. 30, 19. 58, 13. 93, 3. 4. Denkſpr. 30, 14. Röm. 12, 14). 3) Drohungen von Seiten Gottes haben zur Abſicht, dem Laſterhaften deſſen Zorn und Ungnade zu verkünden (Lev. 26, 14—33. Deutr. 4, 24—26. 8, 19. 20. Iſai. 30, 30. Jer. 10, 10). Beiſpiele finden wir in der heil. Schrift an mehren Stellen (Geneſ. 2, 17. S. 3, 17—19. 6, 7. S. 7, 23. Exod. 7, 18. 19. S. V. 20. 21. 3 Kön. 11, 11. S. 12, 20. Vgl. Jer. 6, 19. Hebr. 10, 30). Sie gingen jedoch nur in Erfüllung, da keine Beſſerung erfolgte; das Gegentheil beweiſen die Niniviten (Jonas 3, 4—10. S. Exod. 32, 14).

Dromedare, eine Gattung Kameele, von denen man die ſchönſten und ſchnellſten in Madian und Epha fand. Iſaias bediente ſich ſelbiger, um den ſchnellen großen Wachsthum und blühenden Zuſtand der Kirche Gottes nach dem Beitritte der heidniſchen Völker zu weiſſagen (Iſai. 60, 4—6. hebr. K. 66, 20. Vgl. im Gegentheil Jer. 2, 23). S. Kameel.

Druſilla, die Tochter des Kön. Herodes Agrippa, Schweſter der Berenice, Königin von Chalcis; nach ihrer Trennung von Azizas, König von Emeſa, vermählt mit dem römiſchen Statthalter Felix, verdächtig wegen ihrer Treue. An beide hielt der heil. Paulus eine berühmte Rede (Apoſtlg. 24, 24. 25 u. f.).

Dudaim, ein Gewächs, dem der Aberglaube beſonders die Kraft zuſchrieb, Liebe zu erwecken und fruchtbar zu machen (Geneſ. 30, 14—16. Hohel. 7, 13). Die Vugata hat Mandragora, die alten deutſchen Ueberſetzer Alraun, welche ſinnebetäubend und ſchlaferregend iſt. Dieſe Pflanze wächſt in Paläſtina und in den Nachbarländern in großer Menge wild. Aus dem Kopfe der Wurzel ſproßt ein Büſchel dunkelgrüner Blätter ohne Stiele, ein Fuß lang, 4—5 Zoll breit und oben zugeſpitzt. Die Blüthen, welche aus kleinen gelben, pomeranzenähnlichen eßbaren Aepfeln hervorgehen, ſpielen ins röthliche oder violete. Die Wurzel ähnelt einer ſchlanken Rübe, von außen graubraun, inwendig roth. Sie ſpaltet ſich gewöhnlich unten in zwei Enden, etwas gewunden, in Form von Füßchen; auf dem obern Ende der Wurzel hat ſie dünne dunkle Faſern, dem Haarwuchſe ähnlich, ſo daß die ganze Wurzel einen menſchlichen Körper ohne Arme darſtellt. Dieſe auffallende Geſtalt, der man durch die Kunſt noch nachhilft, iſt wohl die Urſache, daß man über ſolche vielerlei gefabelt hat.

Dudia, Dodai, der Ahohiter, ein Oberbefehlshaber über 24,000 Mann, der zur Zeit K. Davids im 2ten Monate die Wache hatte (1 Chron. 27, 4).

Duel, Deguel, der Vater des Stammfürſten der Gaditer, Eliaſaph (Num. 1, 14. 2, 14 u. a. O.).

Dulden, etwas nicht hindern, ſich den Leiden und Ungemächlichkeiten nicht entziehen, die uns Gottes Weisheit auferlegt hat: die Gebrechlichkeiten

des Nächsten willig und mit Sanftmuth ertragen. So ein Dulden wird Gott gefällig und für den Christen heilsam: 1) Wenn man aus Liebe zu Gott alles innerliche und äußerliche Ungemach erträgt, wie der heil. Paulus (Röm. 8, 35—39), und dabei immer die Gerichte Gottes anbetet (2 Thess. 1, 5). 2) Wenn man aus ächter Nächstenliebe duldet, und alle aufwallende Neigungen unterdrückt, sogar gegen Feinde (1 Kor. 4, 12. 13, 4—7. 2 Thessalon. 1, 4). 3) Wenn man des eignen Heiles wegen duldet (2 Thess. 1, 5. 2 Tim. 2, 10. 12. 4, 6—8). Siehe Geduld.

I. **Duldung, bürgerliche,** muß jeder Christ nothwendig üben: solche entspringt aus der christlichen Sanftmuth und besteht in einem liebreichen gesellschaftlichen Umgange mit Jenen, welche keine Mitglieder der wahren Religion Jesu sind. Dazu verpflichtet 1) das Gebot der Nächstenliebe (Matth. 22, 39. 1 Joh. 4, 20. Vgl. Matth. 5, 43. 44); 2) das Beispiel Jesu, der allen Hilfsbedürftigen liebevoll beistand (Matth. 4, 24. 8, 5—7. 16. 9, 11—13. 15, 22—28. S. Luk. 10, 30—37); 3) das Betragen der Apostel und der ersten Christen, welche zwischen Heiden und Juden keinen Unterschied machten, der vorgesetzten Obrigkeit einen willigen Gehorsam leisteten, und sanftmüthige, liebevolle Menschen waren (Röm. 10, 12. Kolossi. 4, 5. 1 Petr. 2, 12). Diese Duldung verhindert jedoch nicht, daß Obrigkeiten über die Handhabung der Gesetze und der Ordnung wachen (Röm. 13, 1. 4. Hebr. 13, 17); denn die Könige, „die Gesalbten des Herrn und Stellvertreter Gottes" (1 Kön. 24, 7. 2 Kön. 1, 14. S. Psalm. 104, 15), haben die Pflicht, die Religion und die Gesetze Gottes aufrecht zu erhalten (Deutr. 17, 18. 2 Chron. 7, 17). Zufolge dieser Obliegenheit zerstörten die Könige Ezechias und Josias den Götzendienst (4 Kön. 18, 1. 3. 4. 23, 4—7). Der König von Ninive nöthigte seine Unterthanen zur Buße (Jon. 3, 6—8); der Kön. Darius befahl die Verehrung des wahren Gottes, und duldete keine Lasterhaften (Dan. 6, 25—27).

II. **Duldung, die theologische,** entspringt aus Gleichgiltigkeit gegen die wahre Religion. Sie läuft den Grundwahrheiten und wesentlichen Lehren Christi zuwider. Jesus selbst verwirft sie 1) an sich und überhaupt: denn er konnte unmöglich Urheber mehrer Religionen seyn (Matth. 23, 10. Joh. 10, 7—9. 16. Ephes. 4, 5. 6. Jak. 4, 12. Mark. 16, 16. S. Matth. 5, 19). 2) Er entkräftet alle Gleichgiltigkeit und verkündet seine Ungnade Allen, die nicht vollkommen von Herzen mit ihm halten (Matth. 12, 30. Luk. 11, 23. S. Luk. 16, 17); öfters eifert er wider die Pharisäer und Schriftlehrer, die sich seiner heil. Lehre entgegensetzten (Matth. 23, 13—33. Luk. 10, 1—16). Jene Duldung läßt sich mit dem Geiste der ersten Kirche Christi nicht vereinbaren. Denn die Apostel predigten und lehrten zwar überall von der wahren Nächstenliebe (Ephes. 4, 1—3. 1 Petr. 4, 8. 9. S. 1 Joh. 3, 23. 4, 10. 11. 20. 21); sie eiferten aber auch stets gegen diejenigen, welche von der wahren Lehre Christi abwichen, Sekten und Spaltungen stifteten und dgl. (Tit. 3, 10. 11. 2 Petr. 2, 1—22. S. Apostlg. 13, 8—11. 20, 28. 30. 1 Kor. 1, 10. 4, 17. 1 Tim. 1, 3. 19. 20. 2 Tim. 4, 15. 2 Joh. V. 9. 10).

I. **Duma,** Sohn Ismaels und Enkel Abrahams (Gen. 25, 14. 1 Chron. 1, 30).

II. **Duma,** Stadt und Gebiet in Arabien, nordöstlich von den Gebirgen Edoms, wurde von Duma's Nachkommen bewohnt; Isaias weissagte deren Untergang (Isai. 21, 11). Sieben Tagereisen von Damaskus findet man jetzt Dumath el Dschandel: felsiges Dumah.

Dunkel, Dunkelheit, des Lichts mehr oder weniger beraubt, finster (Deutr. 28, 29. Job 3, 5. 6). Dunkel vor den Augen: blöde, des Augenlichts

beraubt (Genes. 27, 1. 48, 10. Tob. 2, 11). Wird von Gott gebraucht, der seine Herrlichkeit hienieden nur im Dunkeln zeigt (Exod. 20, 21. Deutr. 4, 11. 3 Kön. 8, 12. 1 Kor. 13, 12). Es ist das Bild 1) eines finstern Kerkers — der Hölle (Job 10, 21. 22. Psalm. 106, 10. 14. 2 Petr. 2, 17); 2) eines geistig blinden, trostlosen, elenden Zustandes (Job 12, 22. 23, 17. Isai. 13, 10. 29, 18. 58, 10. Jer. 13, 16. Joel 2, 2. Amos 5, 20); 3) der Ruchlosen (Denksprüche 4, 19); 4) der prophetischen Aussprüche (2 Petr. 1, 19. Vgl. Ps. 118, 105. Matth. 4, 16).

Dünken — 1) den Sinnen vorkommen, scheinen, dafürhalten (1 Kön. 18, 23. Vergl. Apostlg. 25, 27. 1 Kor. 10, 12); 2) sich stolz und hochmüthig zeigen (Deutr. 29, 19. Eccli. 6, 2. 7, 5. S. 8, 11. 1 Kor. 8, 2. Gal. 6, 3).

Dura, eine große Ebene in der Nähe Babylon's, wo K. Nabuchodonosor die goldne Bildsäule aufrichten ließ (Dan. 3, 1). Verschieden von diesem Dura ist sowohl die Stadt Dura, 3 Stunden südöstl. von Tekrit, als auch die Stadt Dura östl. von Chaboras, 7 Meilen von Circesium. Einige verstehen darunter die Stadt Duraba am Euphrat.

Durchdringen, in allen Theilen eines Körpers Wirkung äußern; uneigentlich: mit Ueberwindung aller Hindernisse seine Absicht erreichen. Der heil. Paulus schildert dadurch das Leben und die Kraft des göttlichen Wortes ganz einleuchtend (Hebr. 4, 12).

Durchschauen, durchblicken, einen wahrnehmbaren Gegenstand mit dem Blicke des Verstandes durchdringen; der heil. Jakobus bedient sich dieses Ausdruckes von der Religionslehre (Jak. 1, 25).

Dürftig, Dürftige, wer kaum das Nothwendige besitzt, arm ist (1 Kön. 2, 8). Man soll ihn nicht lieblos behandeln (Denkspr. 14, 31. Vergl. Deutr. 24, 12—15. Matth. 25, 40); sondern ihm vielmehr Hilfe leisten (Job 31, 16. Tob. 4, 7. Eccli. 4, 1—4. S. Ephes. 4, 28). Dürftig heißt auch: unvollkommen (Gal. 4, 9). Siehe Arm.

Dürre, Mangel an nöthiger Feuchtigkeit (Job 12, 15. Isai. 27, 11. Jer. 17, 8); solche war in Palästina unvermeidlich, wenn der gewöhnliche Früh- oder Spätregen ausblieb, und öfters eine Strafe der Sünden der Israeliten (Deutr. 28, 22—24. 2 Chron. 6, 28. Isai. 5, 6. Aggä. 1, 11. 2, 18. S. 3 Kön. 17, 7. 18, 5). Eine sehr große Dürre beschreibt Jeremias (Kap. 14, 1—6). 1) Die biblische Redensart: Alle grüne und dürre Bäume, bezeichnet die Frommen und die Gottlosen (Ezech. 20, 47. Vergl. K. 21, 3). 2) Die Aernte auf der Erde ist dürr: die Gottlosen sind zur Strafe reif (Offenb. 14, 15. S. Joel 3, 13). 3) Dürres und grünes Holz: die Ruchlosen und die Unschuldigen (Luk. 23, 31. S. 1 Petr. 4, 17). 4) Dürres Land: verödete, zerstörte Gegenden (Jer. 50, 12. 51, 43. Soph. 2, 13. Matth. 12, 43). 5) Dürrer Wind; der heiße schädliche Ostwind des Morgenlandes (Jon. 4, 8); verderbliche Ereignisse (Jer. 4, 11).

I. **Durst**, körperlicher. Der Reiz, welcher das Verlangen zu trinken erregt. Im heftigen Grad ist der körperliche Durst eine große Plage (Exod. 17, 3. Richt. 15, 18. Job 24, 11. Psalm. 103, 11. 1 Kor. 4, 11). Er wird von Gott als eine Strafe gebraucht (Deutr. 28, 48. Isai. 50, 2. Klagel. 4, 4). Durstige tränken, ist ein Werk der Barmherzigkeit (Gen. 24, 13. 14. 17—20. Denkspr. 25, 21. Röm. 12, 20. Matth. 25, 35. 37. 40. dagegen V. 42. 45).

II. **Durst**, geistiger, das heftige Herzensverlangen nach Gott und seiner Gnade; nach Christo und der uns erworbenen Rechtfertigung (Psalm. 18, 8—11. Amos 8, 11—13. S. Isai. 44, 3. 55, 1). Jede gottliebende Seele soll sich hierin richten 1) nach dem Beispiele David's (Psalm. 41, 2. 3. Vergl. 35, 9); 2) nach der liebevollen Einladung der göttlichen Weisheit (Eccli. 24, 24—30. Siehe

51, 32); 3) nach den Troſtgründen Jeſu (Matth. 5, 6. Vergl. Pſalm. 62, 2. Iſai. 65, 13). Nicht dürſten: Bezeichnung alles deſſen, was zur Befriedigung und Ruhe der Seele dient (Iſai. 49, 10. Siehe 48, 21). Niemehr dürſten, iſt ein Bild der Seligkeit (Joh. 6, 35. Vgl. Kap. 4, 13—15. Matth. 5, 6. Offenb. 7, 16. 17). Der Durſt Chriſti am am Kreuze, durch David vorherverkündigt (Joh. 19, 28. Pſ. 68, 22), war leiblich; aber zugleich eine Andeutung ſeines geiſtigen Durſtes nach dem Heile der Menſchheit (S. Matth. 27, 46. S. Offenb. 21, 6).

Durſtſchlangen (Dipſaden) auch dürre durſtige Erde, ſind kleine, kaum ſpannlange Nattern. „Ihr Biß verurſacht unerträglichen Durſt" (Deutr. 8, 15).

E.

Ebal — Obal — 1) Sohn des Jektan und Enkel Heber's (Gen. 10, 28. 1 Chron. 1, 22). 2) Sohn Sobals, von den Nachkommen Seir's des Horiters (Gen. 36, 23. 1 Chron. 1, 40). 3) Ebal, eine Bergſpitze. S. Hebal.

Eben, was keine Erhöhungen hat; eine Fläche (Deutr. 4, 43. Joſu. 13, 17). Im ſittlichen Verſtande 1) ebene Bahn, der richtige gerade Weg zur Wahrheit und Gottſeligkeit (Pſalm. 142, 10. [11]). 2) Die Pfade ebenen: alle Hinderniſſe aus dem Wege räumen (Iſai. 45, 13). Daher 3) die willige und freudige Aufnahme des Meſſias (Iſai. 40, 3. 4). Durch dieſe Stelle wird der h. Johannes der Täufer vorgebildet (Matth. 3, 3. Mark. 1, 3. Luk. 3, 4).

Ebenbild: die Abbildung, der Abriß, das Muſterbild einer Sache (4 Kön. 16, 10); drückt auch eine Aehnlichkeit rückſichtlich der Geſinnungen aus (Vgl. Koloſſ. 3, 10).

I. **Ebenbild Gottes**, das ewige weſentliche iſt Chriſtus, wegen gleicher göttlicher Natur und Eigenſchaften (Joh. 10, 30. Hebr. 1, 3. Vgl. Iſai. 40, 5). Jeſus, als Gottes Sohn, wird das Ebenbild des unſichtbaren Gottes genannt (Kol. 1, 15); als Menſchenſohn iſt er unſichtbar geworden (Joh. 14, 9. 10. 16, 15. Vgl. Joh. 1, 14. 2 Kor. 4, 4. 1 Tim. 3, 16).

II. **Ebenbild Gottes**, in Rückſicht der Menſchen, welches Gott ihm bei ſeiner Schöpfung eindrückte (Gen. 1, 26. 27. 2, 7. 9, 6. Eccli. 17, 1), ſo daß der Menſch wegen ſeiner herrlichen Kräfte, Fähigkeiten, Vorzüge und Rechte gleichſam der Stellvertreter der Gottheit auf Erden iſt und ſich derſelben ſo ſehr nähert, als ein Geſchöpf ſich dem Schöpfer — ein Menſch dem höchſten Gott — nähern kann. Dieſe Aehnlichkeit beſteht hauptſächlich in der Seele des Menſchen, welche unſterblich iſt (Weish. 2, 23). In dem Stande der Unſchuld und Rechtſchaffenheit (Epheſ. 4, 24. Vergl. Koloſſ. 3, 10). In ſeinen Geiſteskräften: in Verſtand, Erkenntniß und Willen (Koloſſ. 3, 10. Epheſ. 4, 23. Siehe Eccli. 15, 14. 17. 18. 17, 5—11). Von der Erhabenheit dieſer Eigenſchaften verlor er nachher vieles durch den Sündenfall (Geneſ. 5, 3. 6, 5. Joh. 3, 6. S. 1 Kor. 2, 14. Epheſ. 2, 3), der auch den Tod des Leibes nach ſich zog (Geneſ. 3, 19. Weish. 2, 24. Röm. 5, 12). Endlich beſteht ſie in der dem Menſchen eingeräumten, und nach Gott ihm zukommenden Oberherrſchaft über alle andere Geſchöpfe (Geneſ. 1, 28—30. 9, 1—3. Eccli. 17, 3. 4. Vgl. 1 Kor. 11, 7).

III. **Ebenbild des göttlichen Sohnes**,

oder Aehnlichkeit der Rechtgläubigen mit Christo, dem Sohne Gottes (Joh. 3, 35. S. Matth. 3, 17); nämlich jener Gläubigen, von denen Gott vorausſah, daß ſie mit ſeiner Gnade mitwirken würden (Röm. 8, 29). Solches beſteht in der Verheißung zur Kindſchaft Gottes (Joh. 1, 12. Gal. 3, 26. 4, 5. Epheſ. 1, 5). In Befolgung der Tugenden Chriſti (Matth. 11, 29. Jak. 5, 11). In Betreff des Entzweckes: unſre künftige Herrlichkeit (Phil. 3, 21). In den Mitteln dazu: Leiden und Trübſale (Röm. 8, 17. 2 Tim. 2, 12. 1 Petr. 4, 13—16. Vergl. Hebr. 2, 9—11).

Ebene, eine Fläche, platte Strecke Landes; die vornehmſten in dem bergigen Paläſtina ſind: 1) die große Ebene von Esdrelon, oder das Thal Jezrael, welches das Weſtjordanland von Oſten nach Weſten in zwei Hälften theilt und das Hochland Galiläa von Samaria und von Judäa trennt (Judith 1, 8). 2) Das Flachland längs der Meeresküſte, vom Südende Paläſtina's nördlich hinauf bis zum Vorgebirge Karmel im Süden reichend. Theile dieſes Flachlandes ſind die Ebene Sephela (1 Makk. 12, 38) und die Ebene Sarona (1 Chron. 5, 16. Iſai. 33, 9 u. a. O.). 3) Das Jordanthal, welches mit jener Ebene gleichförmig läuft, aber ſowohl weiter nördlich hinaufreicht, als auch ſüdlich bis an den älanitiſchen Meerbuſen ſich erſtreckt (Deutr. 1, 1. 3, 17. 4, 49 u. a. O.). Solches theilt Paläſtina in das Weſt- und Oſtjordanland (Chanaan und Galaad) und heißt auch die Gegend am Jordan (Geneſ. 13, 11. Matth. 3, 5). Einzelne Theile derſelben haben verſchiedene Namen nach den Landſchaften, z. B. Ebene (Gefilde) im Mittag von Keneroth (Joſu. 11, 2); Ebene (Feld) Jericho's (Joſu. 4, 13); Ebene (Feld) Moabs (Num. 22, 1 u. a. O.). Vgl. Feld. Esdrelon. Jordan. Saron. Sephela.

Ebeneſer, Eben-Ezer: Stein der Hilfe. In dieſer Gegend lagerten ſich die Iſraeliten zur Zeit des Heli gegen die Philiſter (1 Kön. 4, 1); ſie erlitten aber eine Doppelniederlage (V. 2. 10); auch ging die Bundeslade verloren (V. 11. K. 5, 1). Nachmals aber ſiegten die reuigen Iſraeliten unter Samuel an demſelben Orte über die Philiſter und Samuel ſetzte einen Denkſtein bei Masphath und nannte ſolchen Ebeneſer, d. h. Stein der Hilfe (1 Kön. 7, 10—12).

Ebenholz, ein koſtbares, ſchwarzes, hartes, glänzendes und ſehr ſchweres Holz, welches im Morgenlande wächſt, hoch geſchätzt wird und ein Gegenſtand des Handels iſt (Ezech. 27, 15). Dieſes Holz iſt der Kern des Stammes des Ebenbaumes (Diospyros Ebenum) in Indien und in Afrika, mit länglichrunden, fleiſchigen und ſtarkgeaderten Blättern, wohlriechenden in Büſcheln wachſenden Blüthen, und mit großen eßbaren Beeren.

Eber. Ebräer. S. Heber. Hebräer.

Ebzan, Ibzan, Richter in Iſrael (Richt. 12, 8—10). S. Abeſan.

Eccleſiaſtes, Ekkleſiaſtes, (Coheleth), der Prediger Salomo — das XXIII. canoniſche Buch des A. T. Einige glauben, ſolches ſei nicht von Salomon, ſondern in der Zeit nach Alexander d. G. verfaßt worden; was jedoch dem göttlichen Anſehen deſſelben keinen Eintrag thun würde. Dieſes Buch enthält etwa 3 Abtheilungen. Der 1ſte Theil ſpricht von der Nichtigkeit und Eitelkeit alles Zeitlichen (Kap. 1). Im 2ten Theile führt der Verfaſſer darüber Beweiſe durch eine Art von Denkſprüchen (K. 2—10). Die Anwendung dieſer Lehre folgt im 3ten Theile (Kap. 11. 12).

Eccleſiaſticus, Ekkleſiaſticus (Kirchenbuch), die Weisheit Jeſu, des Sohnes Sirach, auch Panaretos (Sammlung aller Tugenden) oder Sprüche genannt — das XXVI. canoniſche Buch des A. T. Dieſes Buch war urſprünglich aramäiſch geſchrieben (wohl um das J. 180 v. Chr.); allein der Grund-

tert ging verloren, und wir haben nur noch eine griechische Ueberſetzung von Jeſus, dem Neffen des Jeſus Sirach (Kap. 50, 29). Der Verfaſſer der lateiniſchen Ueberſetzung in der Vulgata iſt nicht bekannt, aber ſehr alt. — Für das canoniſche Anſehen dieſes Buches hat man das ausdrückliche Zeugniß der meiſten griechiſchen und lateiniſchen Kirchenväter und der morgen- und abendländiſchen Kirche. Man kann es etwa eintheilen: 1) Die Vorrede und Sittenregeln (Kap. 1—42). 2) Beiſpiele (Kap. 43—50, 24—28). 3) Schluß des Buches (K. 50, 29 — 51).

Echaja, Ahias, einer der Häupter der aus Babylon zurückkehrenden Israeliten (2 Eſth. 10, 26).

Echi, Ehi, ein Sohn Benjamin's (Geneſ. 46, 21).

Ecke, Seite, Winkel (Job 1, 19. Denkſprüche 7, 12); die vier Weltgegenden (Offenb. 7, 1. S. Job 38, 13).

Eckſtein, der Hauptſtein eines Gebäudes, auf welchem ſelbiges ruht (Job 38, 6. Jerem. 51, 26). Im bildlichen Verſtande vorzüglich von Chriſto gebraucht, welcher der Eckſtein ſeiner Kirche iſt (Matth. 21, 42. Epheſ. 2, 20. 21). In dieſem Sinne weiſſagten ſchon die Propheten von Chriſto, als: David (Pſ. 117, 22. Vergl. Mark. 12, 10. Luk. 20, 17. Apoſtlgeſch. 4, 11. 1 Petr. 2, 4. 7); Iſaias (Kap. 28, 16. Vergl. Röm. 9, 33); Zacharias (Kap. 3, 9. S. Dan. 2, 34); der heil. Paulus beſtätigte dieſe Lehre (Epheſ. 2, 20. Vergl. Iſai. 49, 6). Auf den Eckſtein Chriſtus werden die Gläubigen wie lebendige Steine gebaut (1 Petr. 2, 5), und nach dieſem Prüfſtein wird unſer Glaube geprüft (Luk. 2, 34. Vergl. Iſai. 8, 14). Dieſer Eckſtein gereicht denen, die an ihn glauben, zur Ehre, weil ſie Kinder Gottes geworden ſind (1 Petr. 2, 7. S. Pſalm. 138, 17). Denen aber, die nicht glauben, zum Anſtoße (1 Petr. 2, 7. 8. Siehe Matth. 11, 6. Röm. 9, 32).

Eckthor, eines der Thore zu Jeruſalem; im ſüdweſtlichen Winkel (an der Nordſeite?); in deſſen Nähe riß der Eroberer Joas die Ringmauern nieder (4 Kön. 14, 13. 2 Chron. 25, 23); Kön. Ozias befeſtigte dieſes Thor (K. 26, 9. S. Jer. 31, 38. Zachar. 14, 10).

Eddo, Iddo, das Oberhaupt der Nathinäer, welcher zu Kasphia ſich aufhielt und von Esdras zur Rückkehr ins Vaterland eingeladen wurde (1 Esdr. 8, 17).

Edel, heißt 1) insgemein Alles, was einen gewiſſen Vorzug vor Andern hat, ſchön, koſtbar oder vornehm iſt (Denkſprüche 3, 15. S. Ezech. 7, 20. Offenbar. 21, 11). 2) Wird gebraucht von hoher Geburt und Abſtammung (Num. 21, 18. 2 Kön. 1, 19. Iſai. 16, 8. Nahum. 3, 10). Von guter Gemüthsbeſchaffenheit (Apoſtelgeſch. 17, 11). Von zweckmäßiger Erziehung (Eccle. 10, 17. Vergl. 1 Kor. 1, 26). Vorzüglich von Chriſto (Luk. 19, 12. Hebr. 1, 3 u. f.).

Edele, der, (Epiphanes), ein Beiname Antiochus IV., Königs von Syrien (1 Makkab. 1, 11. 2 Makkab. 2, 21. 10, 9).

Edelſtein, ein koſtbarer, reiner, durch ſeine Eigenſchaften ſich auszeichnender Stein (Exod. 35, 27. 2 Kön. 12, 30. 1 Chron. 29, 2. 2 Chron. 32, 27. Judith 10, 19. 15, 14. Eſth. 1, 6. Ezech. 27, 22. 28, 13. S. Denkſpr. 17, 8. Offenb. 17, 4. 18, 16). Die Israeliten erhielten die Edelſteine unſtreitig durch die Phönicier, welche ſie über Arabien aus Indien bezogen. Solche waren auch Gegenſtand des Einkaufes Salomons (3 Kön. 10, 2. 10. 11. 2 Chron. 9, 1. 9. 10. Ezech. 27, 22). Edelſteine dienten zum Bruſtſchilde des Hochprieſters (Exod. 28, 15. 17—20. 39, 8. 10—13); ferner zur Schilderung des geiſtigen und himmliſchen Jeruſalem's (Tob. 13, 21. Iſai. 54, 11. 12. Offenbar. 21, 10. 11. 18—20); ſie bedeuten bildlich alles Koſtbare, was man ſich denken kann (Weish. 7, 9. Iſai. 28, 16. Zach. 2, 5. 1 Kor. 3, 11. 12).

Edema, Adama, eine Stadt im Stamme Nephthali (Joſu. 19, 36).

I. **Eden**, ein Ort der Wonne, die schöne Gegend des Paradieses, zwischen den vier Flüssen Phison, Gehon, Tigris und Euphrat (Gen. 2, 8—15); dessen eigentliche Lage kann nicht leicht bestimmt werden. Für selbige wird die Gegend bei Damaskus, unweit der Quellen des Jordan; oder wahrscheinlicher Armenien, zwischen dem Euphrat und dem Tigris gehalten. Diese beiden bekannten Flüsse bieten keine Schwierigkeiten dar, wohl aber die beiden andern. Der Phison wird für den kolchischen Phasis gehalten, welcher im Kaukasus entspringt und durch das goldreiche Kolchis (Hevilath?) ins schwarze Meer fließt. Der Gehon wird für den Oxus angesehen, der in Tibet entspringt und in einigen Armen ins kaspische Meer sich ergießt; wahrscheinlicher für den südlichen Phasis oder Araxes (von Andern für den Phison genommen), der nördlich von den Quellen des Euphrat und des Tigris laufend, östlich in's kaspische Meer mündet. S. Hevilath. Gehon. Phison. — Wenn man nun aber annähme, daß nach der wahrscheinlichen Vorstellung der Hebräer Eden wohl im Mittelpunkte des Erdkreises gewesen sei, aus welchem, den 4 Himmelsgegenden entsprechend, vier Weltströme aus gemeinschaftlicher Quelle sich ergossen, so möchte dieser Mittelpunkt wohl in Mittelasien, wo der große Gebirgszug liegt, welcher Asien von Westen nach Osten durchschneidet, zu suchen seyn: also in Armenien und in den Ländern des Kaukasus, wo die bekannten Ströme Euphrat und Tigris entspringen. Wenn nun ferner der Phison und der Gehon zwei Ströme bezeichnen sollen, die eine von den Obigen beiden weit entlegene Bahn haben, wie aus den Ausdrücken hervorzugehen scheint, daß sie ganze Länder umfließen, so könnte man für den Phison den Indus annehmen, der aus dem Lande der köstlichen Erzeugnisse kam (Indien), und das Land Hevilath umfloß, nämlich: die Strecken über die bekannten Nachbarländer Palästinas in südöstlicher Richtung. Für den Gehon könnte der Nil gelten, nämlich der obere Theil desselben, so weit er in Aethiopien (Kusch) fließt. So viel über diese Hypothesen; die heil. Väter lehren überdieß, daß die Lage des irdischen Paradieses für die Menschen nicht mehr zu ergründen sei.

II. **Eden**, ein angenehmes Thal in Mesopotamien auf der Westseite von Damaskus (4 Kön. 19, 12. Isai. 37, 12); wohl ein Landsitz der Könige (Amos 1, 14). Die Syrer glauben, dort sei das Paradies gewesen.

III. **Eden**, ein Ort und Hafen im glücklichen Arabien am indischen Meere (Ezech. 27, 23).

IV. **Eden**, ein Levit und Sohn Joah's, von den Gersoniten (2 Chron. 29, 12. 31, 15).

I. **Eder**, Ader — ein Thurm, der Heerde-Thurm genannt, unweit Bethlehem, von wo aus die Hirten ihre Heerden zu beobachten pflegten (Mich. 4, 8). In jener Gegend schlug Jakob sein Zelt auf (Genes. 35, 21). S. Ader.

II. **Eder**, eine Stadt im Stamme Juda im Süden gegen Edom (Josu. 15, 21).

III. **Eder**, ein Levit, Sohn des Musi (1 Chron. 23, 23. 24, 30).

Edissa, Hadassa, der hebräische Name der Königin Esther (Kap. 2, 7).

Edna, Adna. 1) Ein aus dem Exil wiederkehrender Israelit (1 Esdras 10, 30). 2) Ein Oberpriester zur Zeit Joakims (2 Edr. 12, 15).

Ednas, Adna, 1) zwei tapfere Männer aus dem Stamme Manasses, welche sich zu David auf seiner Flucht wendeten (1 Chron. 12, 20). 2) Ein Heerführer unter Kön. Josaphat (2 Chron. 17, 14).

I. **Edom**, ein Beiname des Esau, wegen seiner röthlichen Haare und Hautfarbe, oder wegen dem Ansehen des Linsengerichts (Gen. 25, 30. 36, 1. 8). Stammvater der Edomiter (V. 9, 19).

II. **Edom**, ein Land, auch Idumäa, früher das Gebirge Seir genannt (Gen. 32, 3), von den Nachkommen Seirs des Horrhiters (K. 36, 20),

die von den Söhnen Esau's vertrieben wurden (Deutr. 2, 12). Edom hieß später Palästina tertia oder Salutaris (wegen des gesunden Klima), auch Syria Sobal (Dschebal) und Arabia tertia; bei den heutigen Arabern wird es el Schera genannt. Es lag im peträischen Arabien an der Gränze des Stammes Juda, und erstreckte sich von der Südspitze des todten Meeres gegen Abend, bis an die Wüste Kades gegen Morgen, oder bis zum älanitischen Meerbusen (Josu 15, 1. 21); ein schmaler, von der Wüste eingeengter Gebirgszug. Das Land besteht demnach aus tief und schroff zerklüftetem Gebirge; es hat darum viele höchst malerische Thäler, welche einstens auch durch Anbau fruchtbar waren (Vergl. Genes. 27, 39), und noch heutigen Tages nicht unfruchtbar und unbepflanzt sind. Das Gebirge enthält auch viele natürliche und ausgehauene Klüfte und Höhlen. Später breiteten die Edomiter sich weiter gegen Süden aus (S. Klaglied. 4, 21. Ezech. 25, 13); nördlich zogen sie dießseit des Jordan in den Stamm Juda (S. 1 Makk. 5, 65); ja wohl jenseit bis nach Hauran. Die vorzüglichsten Städte in Edom waren: Elath und der Hafen Asiongaber am rothen Meere (Deutr. 2, 8. 3 Kön. 9, 26. Vergl. Num. 33, 35); die Hauptstadt Theman (Jerem. 49, 7. Job 2, 11); die Städte Bosra (Jsai. 63, 1) und Duma (Kap. 21, 11); dort lag auch der Berg Hor (Num. 20, 22). Das nordwestliche Reich Edom wurde anfangs von eignen Königen beherrscht (Genes. 36, 31—39. 40—42. 1 Chron. 1, 43 u. f.). Der Versuch des Moses, durch dieses Edom nach Chanaan zu gelangen, mißlang, da deren König sich zu widersetzen drohte (Num. 20, 14—21. S. K. 21, 4. Richt. 11, 17. 18); sie zogen also mittagwärts zum Schilfmeere, wandten sich von hier gegen Mitternacht und umgingen so das Land Edom längs dessen östlicher Gränze (Num. 21, 4. 10. 11); wohl aber gestatteten die freien Edomiten im südwestlichen Gebirgslande den Durchzug (Deutr. 2, 8. 29. V. 4—6. Vergl. Genes. 36, 20—30. 1 Chron. 1, 35—42). Weissagungen wider Edom finden wir an verschiedenen Stellen der heil. Schrift (Num. 24, 18. Psalm. 136, 7. Jsai. 34, 5. 6 u. f. Jer. 9, 25. 26. 25, 21. 27, 2. 3. 49, 7—22. Klagl. 4, 21. 22. Ezech. 25, 12—14. 32, 29. 35, 1 u. f. Amos 1, 11. 12. 9, 12. Abd. 1, 1 u. f. Mal. 1, 3. 4). Edom, als das Volk, welches sich gegen Jsrael meistens feindselig benahm, bezeichnet oft dessen gesammte Feinde (Jsai. 11, 14. 63, 1. Ezech. 36, 5. Joel 3, 19. S. Psalm. 82, 6. 7).

Edomiter, oder Idumäer, die Nachkömmlinge Esau's (Genes. 36, 43. S. Deutr. 23, 7), welche das Land Seir besetzten, und demselben ihren Namen gaben (Genes. 36, 9. 19). K. Saul besiegte nebst andern Völkern auch die Edomiter (1 Kön. 14, 47). König David unterwarf sie völlig und machte sie zinsbar (2 Kön 8, 13. 14. 3 Kön. 11, 15—17. 1 Chron. 18, 12. 13. Ps. 59, 2. 10. 107, 10). Sie erhoben sich unter Adad schon gegen Kön. Salomon (3 Kön. 11, 14. 21. 25), der eine Flotte in ihrem Lande gebaut hatte (3 Kön. 9, 26). Dem Kön. Josaphat leisteten sie noch Heeresfolge gegen Moab (4 Kön. 3, 8. 9 u. f. 26). Die Edomiter (vom Gebirge Seir), welche ihn vereint mit andern Völkern angriffen, rieben sich einander selbst auf (2 Chron. 20, 1. 2. 10. 22. 23). Er baute ebenfalls Schiffe auf dem rothen Meere, die bei Asiongaber scheiterten (3 Kön. 22, 49). Zur Zeit K. Joram's fielen die Edomiter gänzlich ab und wählten einen unabhängigen König (4 Kön. 8, 20—22. 2 Chron. 21, 8—10); nach der Weissagung Jsaaks (Gen. 27, 40). Zwar überwand sie Kön. Amasias (2 Chron. 25, 11. 12. 4 Kön. 14, 7); aber bald machten sie sich wieder völlig frei (2 Chron. 28, 17), und Rasin, K. von Syrien, eroberte Elath

zurück (4 Kön. 16, 6), welche Stadt K. Ozias für Juda genommen hatte (2 Chron. 26, 2). Später wurden sie zwar von Holofernes, dem Feldherrn der Assyrer, überwunden (Jud. 3, 14. 15); sie unterwarfen sich aber wohl zur rechten Zeit dem babylonischen Kön. Nabuchodonosor (Jer. 27, 3) und zeigten sich als seine thätigen Helfer bei der Zerstörung des Reiches Juda (Ezech. 25, 12. Abd. V. 10. 11). Dafür wohl besetzten sie während der babylonischen Gefangenschaft Süd-Judäa (Vergl. Ezech. 35, 10. 36, 5), aus welchem Gebiete sie erst Judas Makkabäus wieder vertrieb und von ihnen das Gebiet Hebron eroberte (1 Makkab. 5, 65); so weit waren sie hier vorgedrungen. Doch blieb dem Lande der Name Idumäa gewöhnlich (Vgl. 1 Makk. 4, 29). Die Edomiter wurden endlich von den Makkabäern fast vernichtet (1 Makkab. 4, 61. 5, 3. 65. 6, 31. 2 Makkab. 10, 16. 17. 18. 22. 23), nach der Weissagung des Propheten Abdias (Kap. 1, 1—16). Die Uebriggebliebenen nahmen unter dem Makkabäer Johannes Hyrkanus die Beschneidung an, da sie früher Götzendiener waren (2 Chron. 25, 14, 20); ihr Götze hieß Koze (Jos. Antiq. 15, 7. 9); sie wurden nun der jüdisch. Nation, als Nachkommen Abrahams, einverleibt. Der nachmalige König Herodes war ein Idumäer (Halbjude). Seit der letzten Belagerung Jerusalems verschwindet der Name Edom, Edomiter in dem weit umfassendern Arabien und Araber. Die Edomiter hatten wohl auch an der Bildung des Morgenlandes jener Zeit Antheil; sie genossen als philosophische Denker einen Ruf (Jer. 49, 7. Abd. V. 8).

Edrai, Edrei. 1) Die Hauptstadt des Reiches Basan; dessen König Og wurde von den Israeliten überwunden und seine Stadt dem halben Stamme Manasses zugetheilt (Numeri 21, 33. Deutr. 1, 4. 3, 1. 3. 10. Josu. 12, 4. 13, 12. 31). Später hieß sie Adra oder Adraa, ein Bisthum, dann Adratum; sie liegt ungefähr 25 röm. Meilen von Bosra, 9 Meilen von Abila entfernt. Jetzt findet man dort Draa; geg. 7 geograph. Meil. nordwestlich von Bostra, 8 Meil. östlich von der Südspitze des Sees Genesareth, eine wüste Basaltstadt mit Steintrümmern. 2) Eine Stadt im Stamme Nephthali (Josu. 19, 32. 37).

Egeus, Hegai, ein Kämmerling, unter dessen Aufsicht die Frauen des Königs Assuerus, und auch die Esther, standen, die er zum Könige einführte (Esth. 2, 3. 8. 15. 16).

Egge. Dieses Werkzeug zum Pflügen wird von Job erwähnt (Kap. 39, 10) und oft von den Propheten vergleichungsweise gebraucht; es wurde gewöhnlich von Ochsen gezogen (Isai. 28, 24. 27. Osee 10, 11. Amos 6, 13).

Egla, eine Gemahlin K. David's, Mutter des Jethraam, wird von Einigen für die Michol gehalten (2 Kön. 3, 5. 1 Chron. 3, 3).

I. **Eglon**, die Hauptstadt des Amorrhiterkönigs Dabir, welche Josue eroberte (Josu. 10, 3. 34. 35. 12, 12), und darauf dem Stamme Juda in der Ebene zutheilte (Kap. 15, 39). An dessen Stelle steht wohl Adschlan, 4 geograph. Meilen nordöstlich von Eleutheropolis; eine niedrige runde Anhöhe mit zerstreuten Steinhaufen.

II. **Eglon**, ein König von Moab, welcher nach der Eroberung von Jericho die Israeliten 18 Jahre lang unterm Joche hielt, bis endlich Aod ihn listiger Weise tödtete und sein Volk befreite (Richt. 3, 12—14. 15—17. 19—22. 24. 25).

Egypten, das Land Mesraim. Siehe Aegypten.

I. **Ehe**, ist die gesetzmäßige unauflösliche Verbindung zweier Personen verschiedenen Geschlechts zur genauesten Gemeinschaft, dauerhaften Liebe und Freundschaft, Fortpflanzung des Menschengeschlechts, und zur gemeinsamen Erfüllung der damit verbundenen Pflichten. Eine ursprünglich göttliche Anstalt (Genes. 1, 27. 28). Schon die Patriarchen

wichen von der uranfänglichen Einrichtung des ehelichen Vertrages ab durch Ehescheidung und Vielweiberei (Genes. 12, 12. 13. 16, 1—3. 25, 6. 29, 20—28. 30, 1. 3. 9); auch war die Verbindung zwischen den nächsten Blutverwandten — rücksichtlich der geringen Menschenzahl — üblich und wurde empfohlen (Kap. 24, 4. 38. S. 20, 12. 38, 8), wogegen das Betragen der Töchter Loths mit Recht stets verabscheuet war (K. 19, 31 u. f.). Moses suchte so viel als möglich den eingerissenen Mißbräuchen und Ausschweifungen durch Ehegesetze zu steuern. Er befahl eine gesetzmäßige Beiwohnung (Lev. 18, 19. Vgl. 20, 18), suchte die Vielweiberei zu vermindern (Lev. 21, 13. Deutr. 17, 17), verbot die Ehen zwischen den nächsten Verwandten unter strengen Strafen (Lev. 18, 6—18. 20, 11. 12. 14. 17. Deutr. 27, 20—23); Ehen in entfernteren Graden wurden wenigstens als unangemessen bezeichnet (Lev. 20, 19—21). Er erließ strenge Gesetze gegen allerlei Unzucht und Hurerei (Lev. 18, 22. 23. 20, 13. 14. 15. 16. 21, 9. Deutr. 22, 20 u. f.), und nöthigte den Verführer zum Ersatz (Exod. 22, 16. 17. Deutr. 22, 28. 29). Doch konnte er den Unordnungen nicht gänzlich steuern (Vergl. Exod. 21, 9—11. Deutr. 24, 1—5. 25, 5—10). Moses ließ auch die Pflichtehe (Leviraths- oder Schwager-Ehe) bestehen, welche er vorfand: der Bruder eines Mannes, der kinderlos gestorben war, mußte die Wittwe heirathen, und der erstgeborne Sohn aus dieser Ehe wurde als Sohn des verstorbenen Bruders angesehen (Genes. 38, 8. Deutr. 25, 5. 6. S. Matth. 22, 24). Moses milderte den Zwang zu dieser Ehe, so daß bloß eine schimpfliche Ehrenstrafe bei Weigerung dem Manne blieb (Deutr. 25, 7—10). Die Leviraths-Ehe hing übrigens mit Erbschaftsrücksichten zusammen (Ruth 4, 3—6). Erst Jesus Christus führte den Ehestand auf seine ursprüngliche Einsetzung zurück (Matth. 19, 4—8).

II. Die Ehe hat einen göttlichen Ursprung: sie wurde von Gott selbst bei der Schöpfung eingesetzt (Gen. 2, 18. 22—24); selbige kann nur zwischen zwei Personen beiderlei Geschlechts stattfinden (Matth. 19, 4. 5. 9. Genes. 2, 24. Röm. 7, 2. 3). Sie hat einen heiligen Zweck: 1) die Fortpflanzung des Menschengeschlechts (Genes. 1, 27. 28. 8, 17. 9, 1. S. 4, 1. Tob. 6, 22. 8, 9.); 2) wechselseitige Hilfe der Eheleute (Genes. 2, 18. Tob. 8, 8. Eccli. 36, 25. 26. 40, 23); 3) gesetzmäßige Befriedigung des Geschlechtstriebes (Eccli. 36, 24. 27. 1 Kor. 7, 1—5. 9. 1 Tim. 5, 14); 4) zweckmäßige Bildung und Erziehung der Kinder (Gen. 18, 19. Tob. 1, 9. 10. Dan. 13, 3. Epheſ. 6, 4). Die Ehe soll daher in der Furcht Gottes eingegangen und angetreten werden; in den erwähnten heiligen Absichten und nicht aus bloßer Fleischeslust (Tob. 3, 16—18. 6, 16—18. 22. 8, 4—10. S. Psalm. 127, 1—4); nicht der äußern Vorzüge wegen (Genes. 6, 2. Denkspr. 6, 25. 11, 22. 14, 1. Eccli. 7, 27. 11, 2. 25, 28). Eine gute Ehehälfte kommt von Gott (Denkspr. 19, 14. Eccli. 26, 3). Auch die Hochzeitfeier soll angemessen begangen werden (Tob. 9, 12. S. Joh. 2, 1—10). Christus erhob die Ehe zu einem Sakramente des N. T., woran nach der Uebergabslehre (Tradition) keineswegs zu zweifeln ist; sie hat auch die erforderlichen Eigenschaften (Matth. 19, 4—6. Mark. 10, 6—9). Das Sakrament der Ehe ist ein Bild der Vereinigung Christi mit seiner Kirche (Epheſ. 5, 23. 24. 25—27. 28—31. 32. S. 1 Tim. 2, 15). — Die Ehe ist unzertrennlich: 1) hinsichtlich ihrer ursprünglichen Einsetzung (Gen. 2, 24); 3) in Ansehung des christlichen Gesetzgebers Jesu (Matth. 19, 3—9. Mark. 10, 2—12. Luk. 16, 18. 1 Kor. 7, 10. 11. 39. S. Röm. 7, 2. 3). Nach dem Gebrauche der katholischen Kirche und nach der Meinung der meisten Gottesgelehrten ist die Ehe auflösbar, wenn

der heidnische Theil sich freiwillig vom christlichen trennt und ihn verläßt (Vgl. 1 Kor. 7, 12—15).

Ehebrechen heißt: 1) den ehelichen Vertrag wesentlich verletzen (Exod. 20, 14. Deutr. 5, 18. Lev. 18, 20. Denkspr. 5, 20. Matth. 5, 27. Mark. 10, 19. Röm. 13, 9. S. Gal. 5, 16); 2) alle Arten böser Begierden (Exod. 20, 17. Tob. 4, 13. Matth. 5, 28. 1 Thessal. 4, 3—5); 3) geistiges Ehebrechen: Abgötterei (Ezech. 23, 37. Vergl. Jer. 23, 14. Offenb. 2, 20. 18, 9).

Ehebrecher, der Verletzer der ehelichen Treue (Psalm. 49, 18. Luk. 18, 11). Er schleicht im Dunkeln dem Verbrechen nach (Job 24, 15—17): weil er wähnt, Niemand sehe ihn (Eccli. 23, 25. 26). Er mußte im A. T. des Todes sterben (Deutr. 22, 22. S. Denkspr. 6, 32—34. Eccli. 23, 30. 31. Ezech. 18, 11. 13); er wird im N. T. des Himmels für verlustig erklärt und werth der ewigen Strafe (1 Kor. 6, 9. Vgl. Job 24, 18—22. Hebr. 13, 4). — Ehebrecher heißt auch ein Götzendiener (Isai. 57, 3. Jerem. 23, 10) und ein Lasterhafter überhaupt (Jak. 4, 4). In der heil. Schrift finden wir die Schilderung desselben und Drohungen gegen sie (Jer. 5, 7—9. 7, 9. 13, 26. 27. Osee 7, 4).

Ehebrecherin, die Ehefrau, welche sich an einen andern Mann hält (Denkspr. 18, 22. Röm. 7, 3). Auch diese schildert die heil. Schrift (Denkspr. 23, 27. 28. 30, 20. S. Ezech. 16, 32. 38. Osee 4, 13. 14). Sie hat gleiche Strafe mit dem Ehebrecher zu erwarten (Gen. 38, 24. Deutr. 22, 22. S. Eccli. 23, 32—34).

I. **Ehebruch.** Diese grobe Verletzung des Ehebundes konnte bei den Israeliten zunächst nur von der Frau begangen werden, da dem Manne die Vielweiberei gestattet war (Vergl. 1 Kön. 1, 2 u. a. O.). Der Mann konnte also nur die Ehe eines Andern brechen, durch verbotenen Umgang mit einer Frau oder einer Verlobten, worauf für beide Theile der Tod stand (Deutr. 22, 22—24. Siehe V. 25). Selbst Witwen wurden wohl als Ehebrecherinnen betrachtet (Gen. 38, 24). Die Strafe der Steinigung der Ehebrecherin geschah nach wirklicher Anklage (Matth. 1, 19. Joh. 8, 4. 5); sonst konnte der Mann die schuldige Frau auch blos entlassen (Matth. 1, 19. S. 5, 32).

II. **Ehebruch.** Diese vorsätzliche Verletzung des Ehebundes (Num. 5, 12. 13. 19. Ezech. 22, 11. 2 Petr. 2, 14). entsteht: durch strafbare Begierden (Matth. 5, 28. 15, 19. S. Genes. 39, 7. 10. 12. Dan. 13, 5—14—20); durch Reizungen (Denkspr. 2, 16. 5, 3. 7, 5. 10. 13 u. f.); durch wirkliche That (Jer. 29, 23); so wie Ruben (Gen. 35, 22), die Söhne des Heli (1 Kön. 2, 22), K. David (2 Kön. 11, 2—4. S. V. 6—9. 12. 13. 14—17. Vergl. Joh. 8, 3. 4); durch treulose Verlassung des Gatten (Matth. 19, 9. Röm. 7, 3). Die Größe dieses Lasters erhellt: 1) aus dem Verbote Gottes (Exod. 20, 14. Deutr. 5, 18). Solches ist eine der schwersten Beleidigungen Gottes (Vergl. Genes. 2, 22. 24. Matth. 19, 5. Eccli. 23, 25, 26. S. V. 27—29); eine große Missethat, ein fressendes Feuer (Job 31, 9—12. S. Weish. 4, 6. Ezech. 33, 26. Osee 4, 2. 3). Die größte Ungerechtigkeit und Kränkung gegen den Ehegatten (1 Kor. 7, 4. S. Eccli. 23, 32. 33. 36. Denkspr. 2, 17. 18. Vergl. Weish. 14, 24. Tob. 4, 13). — Die Größe dieser Sünde erhellt aus der Strafe Gottes. Im mosaischen Gesetze wurde sie mit dem Tode bestraft (Lev. 20, 10), gewöhnlich durch Steinigung (Dan. 13, 61. 62. Siehe Ezech. 16, 38. 40. Jer. 29, 22. 23). Gott drohte wegen Ehebruch mit dem Tode (Genes. 20, 3); Er straft dieses Laster am Körper und an der Ehre (Denkspr. 5, 11. 6, 26. 32—35. Eccli. 23, 30. 31), an ihren Nachkommen (Weish. 3, 16—19. Eccli. 23, 35. 36. S. 2 Kön. 12, 10. 15. 19), im Gewissen (Job 15, 20. 24. Denkspr. 5, 12, 13), mit seinem Zorne und

mit dem ewigen Tode, als ein Werk des Fleisches (1 Kor. 6, 9. Ephes. 5, 3—6. Kol. 3, 5. 6. Gal. 5, 19. 21. Offenb. 21, 8). Ehebruch ist ein treffendes Bild der Abgötterei (Jer. 5, 7. 13, 27. 29, 23. Ezech. 23, 20. 37 u. f.).

Ehefrau, die rechtmäßige Gattin eines Mannes, dem sie untergeben seyn soll (Genes. 3, 16). Ihre Pflichten gegen ihn sind daher: Gehorsam (Ephes. 5, 22. Kolos. 3, 18. Tit. 2, 5. 1 Petr. 3, 1. 5. 6); Ehrerbietung (Ephes. 5, 33. 1 Kor. 11, 7—10. 1 Tim. 2, 12—14); Beistand (Genes. 2, 18. Tob. 2, 19. Eccli. 36, 26). Sie soll für den häuslichen Wohlstand sorgen, und sich daher auszeichnen: durch treue Besorgung des Hauswesens (Denkspr. 14, 1. 31, 15. 19), durch Arbeitsamkeit (Kap. 12, 4. 31, 11—16. 24), durch Sparsamkeit (Eccli. 36, 27), durch Reinlichkeit und Sanftmuth (Denksprüche 31, 25. Eccli. 26, 16. 36, 25); ferner durch Gottesfurcht, durch Sittsamkeit und allerlei Tugenden (Eccli. 26, 16—20. S. Tob. 10, 12. 13. Tit. 2, 4. 5. 1 Petr. 3, 1. 2). Sie sollen ihren Ruhm nicht in Kleiderpracht setzen (Esth. 14, 16. 1 Tim. 2, 9. 10. 1 Petr. 3, 3—5). Die rechtschaffenen Ehefrauen werden in der heil. Schrift unter vielen Lobpreisungen geschildert (Denkspr. 31, 10 u. f. Eccli. 26, 1—4. 16—19. 21—24. Tob. 3, 16—18). Der bösen aber wird mit gebührendem Tadel erwähnt (Denkspr. 19, 13. 21, 19. 25, 23. 24. Eccli. 25, 17 u. f. 26, 8—15).

Eheleute, Personen, welche den schon erwähnten Ehebund mit einander eingegangen sind. Sie haben gemeinschaftliche Pflichten. Gott sind sie schuldig: Ehrfurcht (Denksprüche 31, 30. Eccli. 23, 37. 38); besonders auch hinsichtlich ihrer ehelichen Gemeinschaft (Tob. 3, 18. 6, 17. 22. 8, 6—9). Vertrauen in allen Beschwernissen ihres Standes (Richt. 13, 3. 23. Tob. 3, 13. 14. 21. 22. 1 Kor. 7, 5. 10. 16); gegenseitige Erbauung (1 Kor. 7, 13. 14. 1 Tim. 2, 8). Ihre Hauptpflichten gegen einander sind: gegenseitige Liebe (Ephes. 5, 28. 33. Kol. 3, 19. Tit. 2, 4), ohne alle Eifersucht (Eccli. 9, 1. 26, 8. 9. 30, 26). Eheliche Treue (Tob. 4, 13. 1 Kor. 7, 2—5) in Frieden und Einigkeit (Denkspr. 17, 1. 21, 9. Eccli. 25, 1. 2. 40, 23. 1 Kor. 13, 4. 7); mit steter Hilfeleistung (Genes. 2, 18. 24. Eccle. 4, 9—12. Eccli. 40, 23. Matth. 19, 5. Gal. 6, 2). Christliche Kindererziehung. S. Kinderzucht.

Ehemann, ist das Haupt der ehelichen Verbindung (1 Kor. 11, 3. Ephes. 5, 23). Diese Oberherrschaft soll er üben: ohne Härte, mit Rücksicht auf die weibliche Schwäche (1 Petr. 3, 7. Kol. 3, 19); mit Freundlichkeit, Liebe und Achtung (Richt. 19, 3. Denkspr. 31, 31. Eccli. 7, 28. Mal. 2, 14—16. Ephes. 5, 28. 33); doch ohne zu große Nachgiebigkeit (Eccli. 9, 2. K. 25, 33—35). Er ist der Frau auch Schutz und Versorgung schuldig (Ephes. 5, 23. 29. 1 Tim. 5, 8) und soll das Glück erkennen, ein gutes Weib zu besitzen (Denkspr. 18, 22. 19, 14. Eccli. 26, 1—4. 36, 24—26).

Ehescheidung ist die Wiederaufhebung des gesetzlichen Ehebundes. Solche war zur Zeit des Moses dem Manne nur zugelassen oder geduldet, wegen der Herzenshärte der Juden. Nach der Lehre des Pharisärs Schamai mußte der Mann etwas wirklich Schändliches an der Frau entdecken, um sie entlassen zu können; Hillel aber behauptete, auch die geringfügigste Ursache könne die Scheidung begründen; seiner Meinung huldigten die spätern Juden, obwohl irrig, wie es scheint. Es wurde der Frau ein Scheidebrief gegeben und sie nach einigen Monaten entlassen, dann durfte sie sich wieder verheirathen; dem Manne war solches natürlich ebenfalls erlaubt; doch durfte er die einmal verstossene Frau nicht wieder nehmen, wenn sie auch frei war (Deutr. 24, 1—4. Eccli. 25, 35. 36. Siehe

1 Esdr. 10, 3. 19. Vergl. Deutr. 22, 19. Matth. 19, 7. 8. Mark. 10, 4. 5). Gott bedient sich bildlich der Scheidung gegen die abgöttischen (ehebrecherischen) Israeliten (Isai. 50, 1. Jer. 3, 8). Der Frau war auf keine Weise gestattet, ihren Mann zu verlassen, obwohl später einige Fälle in der Familie des Herodes vorkommen (Vergl. Mark. 6, 17). Auch finden wir Beispiele, daß die Eltern der Verlobten oder Frau selbige dem Manne weggenommen haben (Richt. 15, 1. 2. 1 Kön. 25, 44. S. 2 Kön. 3, 14. 15). Vergl. Scheidebrief. Jesus Christus hob den Mißbrauch der Ehescheidung auf (Matth. 19, 6. 9. 10. Mark. 10, 6—9). Nach der ursprünglichen göttlichen Einsetzung des Ehebundes (Gen. 2, 24), und nach dem Gesetze Christi bleibt das Band der Ehe unzertrennlich, bis der Tod selbiges zerreißt (1 Kor. 7, 10. 11. 39. S. Matth. 5, 31. 32. Luk. 16, 18. Mark. 10, 11. 12).

Ehescheidung vom Tische und Bette wird erlaubt: 1) wegen Ehebruch (Matth. 5, 32. 19, 9); 2) wegen unleidlichem, unerträglichem Benehmen, oder groben Lastern des einen Theiles (Deutr. 24, 1. Eccli. 25, 29. 30. 36); 3) wegen der Gefahr, zum Unglauben verleitet zu werden (1 Kor. 7, 15. 16).

Ehestand. Er soll in Ehren gehalten werden (Hebr. 13, 4); denn solcher ist: 1) Ein heiliger Stand. Er ward geheiligt: a) im alten Bunde durch göttliche Einsetzung (Genes. 1, 26. 27. 28. 2, 24) und durch zweckmäßige Ehegesetze (Lev. 18, 6—20. 20, 10—21); b) im Gnadengesetze durch Christum (Matth. 5, 31. 32. 19, 3—9), und durch die Vorschriften der Apostel (1 Kor. 7, 10. 11. Ephes. 5, 23—25. 1 Petr. 2, 12. 3, 7). 2) Er ist ein mit großen Vortheilen verbundener Stand (Concil. Trid. Sess. XXIV. Cap. 1). a) für die Ehegatten selbst: Trost und Unterstützung, Mittel wider die Unenthaltsamkeit (Genes. 2, 18. Eccle. 4, 9—12. 1 Kor. 7, 2—5); b) für Kirche und Staat: durch Vermehrung derselben (Apostlg. 8, 12. 16, 15. S. 1 Kor. 12, 12. 13). Quellen des Mißvergnügens sind: Hader und Streit (Eccli. 34, 28. 29. Luk. 10, 5. 6. 1 Kor. 14, 33. Gal. 5, 15); Mangel an Ehrbarkeit (Tob. 6, 17. 1 Thess. 4, 7. Hebr. 13, 4).

Ehern, von Erz und andern Metallen (Exod. 26, 11. 37. 27, 10). Wir finden zum Gebrauche des Gottesdienstes mehre eherne Gefäße u. s. w. (3 Kön. 7, 40. 4 Kön. 25, 14); so der gitterförmige eherne Rost um den Altar (Exod. 27, 4. 5. 35, 16); das eherne Becken oder Handfaß zum Waschen der Priester (K. 30, 18. Vergl. K. 35, 16. Num. 16, 39); der eherne Altar im Vorhofe der Priester, 20 Ellen lang und breit, 10 Ellen hoch, wo das immerwährende Feuer brannte und das tägliche Morgen- und Abend-Opfer verrichtet wurde (2 Chron. 1, 6. 4, 1. 7, 7. Siehe 4 Kön. 16, 14. 15); das eherne Meer im Tempel, anstatt des Handfasses, auf 12 ehernen Ochsen ruhend (3 Kön. 7, 23—26. S. 4 Kön. 16, 17. Kap. 25, 13); die ehernen Kessel nebst Fußgestellen zum Waschen des Opferfleisches (3 Kön. 7, 27—39); das eherne Gestell, eine Art Kanzel (2 Chron. 6, 13). Auch hatte man eherne Waffen (1 Kön. 17, 5. 6. 3 Kön. 14, 27). S. II. Schlange. Uneigentlich steht ehern für: hart, undurchdringlich, stark, streng, unbeugsam (Deutr. 28, 23. Job 6, 12. 20, 24. Eccli. 28, 23. 24. Isai. 45, 2. 48, 4. Jer. 1, 18. Mich. 4, 13); ehernes Reich: die griechisch-macedonische Monarchie (Dan. 2, 39).

Ehrbar, Ehrbarkeit, anständig, sittsam, ehrwürdig; der heil. Paulus empfiehlt diese Eigenschaft öfters den Gläubigen (Röm. 13, 13. Philipp. 4, 8. 1 Tim. 3, 8. 11. Tit. 2, 2). Die Tugend der Ehrbarkeit ist Pflicht für den Christen (1 Kor. 14, 40). Sie hat einen großen Werth vor Gott (1 Tim. 2, 2. 3); macht unsrer Christenwürde Ehre (Phil. 2, 15); und ehrt Gott selbst (Matth.

5, 16. 1 Theſſal. 4. 11. Tit. 2, 7). Sie muß ſich bei allen Handlungen des Chriſten äußern: in Worten (Eccli. 20, 8. Epheſ. 4, 29. 5, 4); in Mienen und Gebärden (Denkſpr. 6, 12. 13. Vgl. Pſ. 100, 5. Eccli. 23, 5), in der Kleidung (Denkſpr. 7, 10. Iſai. 3, 16. 17. 1 Tim. 2, 9. 10. 2 Petr. 3, 3.)

Ehrbegierde, die chriſtliche, aus reiner Abſicht, iſt dem Chriſten nicht verboten; vielmehr wird er dazu ermuntert (Philip. 4, 8. S. Denkſpr. 22, 1. Eccle. 7, 1. Matth. 5, 16. 1 Petr. 3, 12. 16. Tit. 2, 7. 15). Sie darf jedoch nicht ausarten in Eitelkeit, Ehrgeiz, Ruhmſucht, Stolz und Hochmuth (Luk. 14, 7—9. 11. Röm. 12, 16. 1 Kor. 4, 6. Gal. 5, 26. 6, 3. Philipp. 2, 3).

Ehre iſt die der Beurtheilung unſrer Nebenmenſchen zum Grund liegende Anerkennung unſrer Vorzüge — Achtung, Schätzung (Job 19, 9. Denkſpr. 15, 30. Eccli. 33, 24). Nach der heil. Schrift ſoll der Chriſt nicht die eigne Ehre, ſondern die Ehre Gottes zum Hauptziele haben (Pſ. 113, 9. Joh. 5, 44. Vergl. Matth. 6, 1. 33. 2 Kor. 10, 17. 18); nach dem Beiſpiele Jeſu (Joh. 5, 41. 7, 18. 8, 50. S. Mark. 7, 36. 37. Joh. 6, 14. 15), und ſtets die Beſcheidenheit und Demuth üben (Eccli. 3, 20. 1 Kor. 15, 9. S. Jak. 1, 17). Dagegen verheißt die heil. Schrift Ehre: den Gottesfürchtigen (Pſalm. 111, 3. Denkſpr. 21, 21. 22, 4. Eccli. 10, 23), den Wohlthätigen (Pſalm. 111, 9. Denkſpr. 21, 21), und den Demüthigen (Denkſpr. 29, 23. Luk. 14, 10. Vgl. Eccli. 44, 20). Ehre und Achtung darf man auf rechtmäßige Art zu erwerben und zu bewahren trachten (Denkſpr. 22, 1. Eccle. 7, 2. Eccli. 47, 22. Matth. 5, 16. 1 Kor. 9, 15. 2 Kor. 6, 3. 8, 20. 21. S. Jud. 8, 8). Die angegriffene Ehre kann und ſoll man auf eine chriſtliche Weiſe vertheidigen, nach dem Beiſpiele Jeſu (Matth. 12, 22—32. Mark. 3, 22—29. Joh. 5, 15 u. f. 8, 12 u. f.), und des heil. Paulus (Apoſtlg. 16, 37 u. f. 23, 1—6. 24, 10—21. 25, 10. 11. 26, 1 u. f.). Wahre Ehre beſteht in Weisheit und Tugend (Denkſprüche 3, 35. 5, 9. Eccli. 10, 25. 28. 11, 1. 37, 29. Jer. 9, 23. 24. Joh. 12, 43. 1 Theſſal. 2, 19. 20); alle übrige Ehre iſt eitel, und das Streben darnach iſt thöricht und ſündhaft (Denkſpr. 25, 6. 7. 26, 1. Eccli. 7, 4. 9, 16. 11, 4. Matth. 6, 1. Mark. 10, 43. 44. Luk. 20, 46. 47. Gal. 5, 26. Philipp. 2, 3. 1 Theſſ. 2, 6. B. 7).

Ehre Chriſti beſteht in ſeiner unendlichen Erhabenheit über alle Geſchöpfe, von welcher er auch als Menſch Strahlen blicken ließ (Matth. 17, 2). Er erhielt ſelbſt vom himmliſchen Vater Ehre und Herrlichkeit (Dan. 7, 14. Matth. 3, 17. 2 Petr. 1, 17. Siehe Joh. 5, 23. 8, 54. 13, 32); ſelbige gebührt ihm von allen Geſchöpfen (Philipp. 2, 9—11. Vgl. Luk. 19, 38. Hebr. 2, 7. 9. 3, 3. Offenb. 5, 12. 13).

Ehre Gottes gründet ſich auf die göttlichen Vollkommenheiten, welche Er, Jehova, in ſeiner wundervollen Schöpfung des Weltalls darſtellt. Erkennt nun das vernünftige Geſchöpf dieſe Vollkommenheiten und ſetzt ſolche nebſt den Abſichten Gottes, zum Grunde ſeiner Handlungen, ſo ehrt es Gott (Matth. 6, 9. 1 Kor. 10, 31). Die heil. Schrift ſpricht in den ſchönſten und erhabenſten Stellen von der Ehre Gottes (Pſalm. 18, 2. 21, 24. 28, 9. 56, 6. 71, 18. 19. 112, 4. Eccli. 36, 16. Iſai. 6, 3. 45, 24. Dan. 4, 31. Hab. 3, 3. Aggä 1, 8. Mal. 1, 6. Luk. 2, 14. Röm. 14, 11. Philipp. 1, 11. 1 Tim. 1, 17. Offenb. 7, 12. 19, 1).

Ehre iſt man den Obrigkeiten ſchuldig; den weltlichen, als Stellvertreter Gottes (2 Kön. 14, 22. 33. 3 Kön. 1, 23. 53. Eccli. 10, 27); den Geiſtlichen, als Diener Chriſti und Ausſpender der Geheimniſſe Gottes (1 Kor. 4, 1. Philipp. 2, 25. 29. 1 Tim. 5, 17); den Eltern u. ſ. w. (Exod. 20, 12. Deutr. 5, 16. Epheſ. 6, 2); andern ausgezeichneten Perſonen (Ruth. 2, 10. Denkſpr.

31, 23. 31. Eccli. 38, 1. 3) und dem Alter (Lev. 19, 32).

Ehre bildet verschiedene Redensarten, als: Ein Gefäß zu Ehren: zum rühmlichen Gebrauche (Röm. 9, 21. 2 Tim. 2, 20). Sein Gefäß heilig und bei Ehren halten: den Körper nicht durch Geilheit entehren (1 Thess. 4, 4). Den Huren seine Ehre geben: denselben die Kräfte seines Lebens und den guten Namen opfern (Denkspr. 5, 9. V. 8. 10). Gott die Ehre geben, bringen: seine Vollkommenheiten anerkennen, ihn preisen und danken (Josu. 7, 19. 1 Kön. 6, 5. Eccli. 35, 10. 11. Isai. 42, 12. Luk. 17, 18. Offenb. 4, 9). Gott die Ehre nicht einräumen: die Ehrfurcht gegen ihn verletzen (Apostlg. 12, 23). König der Ehren: ist Gott, als der Schutzgott Israels, auch bezüglich auf Christum (Ps. 23, 7—10).

Ehren — 1) von Gott gegen Menschen: beglücken, segnen, erheben (1 Kön. 2, 30. 3 Kön. 3, 13. 2 Chron. 1, 12. Dan. 2, 37. 5, 18. Osee 4, 7. Soph. 3, 19. Vergl. Eccle. 6, 2. Röm. 2, 7. 10); 2) von Menschen gegen Gott gebraucht: Ihm Gehorsam leisten: durch innerlichen und äußerlichen Gottesdienst Ihn preisen (1 Kön. 2, 30. Psalm. 21, 24. 68, 31. 85, 8—13. Dan. 3, 17. 26. Matth. 15, 8. S. Joh. 8, 49. 11, 4. 1 Kor. 10, 31). 3) Den Nebenmenschen ehren, ihm wegen seiner Vorzüge oder Stellung Achtung erweisen, ihn rühmen u. s. w. (Gen. 41, 43. 2 Kön. 10, 3. 3 Kön. 1, 23. 53. 4 Kön. 2, 15. Esth. 6, 6—11. Klagel. 1, 8. Siehe Eccli. 10, 27. 33. 34). 4) Ehren: Opfer u. dgl. bringen (Denkspr. 3, 9. Isai. 43, 23). 5) Die Götzen ehren: ihnen göttliche Ehre erweisen (Weish. 14, 15—20. Bar. 6, 38. Dan. 11, 38).

Ehrenbezeugungen: äußere Beweise der Achtung und Ehrerbietung gegen Jemand. Der Morgenländer war und ist darin sehr ausdrucksvoll und freigebig. Sie wurden von den Israeliten erwiesen: durch Begrüßungen beim Kommen und Gehen (Gen. 43, 27. Exod. 18, 7. 2 Kön. 20, 9. 4 Kön. 4, 29); durch tiefe Verneigungen und Niederfallen, wohl auch Anbeten genannt, gegen Vornehme (Gen. 23, 7. 12. 42, 6. 44, 14. 1 Kön. 24, 9. 2 Kön. 14, 22. 33. 19, 18. 3 Kön. 1, 16. 23. 2, 19); auch stieg man vor ihnen vom Reitthiere ab (1 Kön. 25, 23. S. Gen. 24, 64). Man stand vor ihnen auf (Lev. 19, 32); ging ihnen entgegen und verbeugte sich (Genes. 18, 2. 19, 1); wusch ihnen die Füße (Kap. 18, 4. 19, 2), und ließ ihnen die rechte Seite als den Ehrenplatz (3 Kön. 2, 19. Psalm. 44, 10. 109, 1. S. Matth. 25, 33). Beim Sprechen nannte man sich und die Seinigen Knechte, den Andern den Herrn (Genes. 44, 7. 9. 18 u. f. 2 Kön. 9, 8. 4 Kön. 8, 13). Zeichen der Ehrerbietung waren ferner Geschenke und Wohlgerüche (Gen. 43, 26. 1 Kön. 9, 7. 3 Kön. 10, 10. Dan. 2, 46. S. Denkspr. 18, 16). Bei öffentlichen Einzügen hoher Personen veranstaltete man Zujauchzen und Musik (1 Kön. 18, 7. 2 Kön. 16, 16. 3 Kön. 1, 39. 40. Matth. 21, 9). Bestreuung des Weges mit Zweigen oder Teppichen (4 Kön. 9, 13. Matth. 21, 8); auch Fackelzüge (Judith 3, 10. 2 Makk. 4, 22). Alle die Arten von Ehrenbezeugungen sind noch heutigen Tages im Morgenlande Sitte. Ehrenbezeugungen sollen Menschen nicht stolz oder neidisch machen (Denkspr. 3, 35. Eccli. 11, 4. 20, 11); so wie es dem Aman zu seinem Schaden geschah (Esth. 3, 5. K. 5, 9. 12. 13. S. Gal. 5, 26).

Ehrerbietung, die mit innerer Achtung verbundene Erweisung der dem Stande oder dem Verdienste gebührenden Ehre. Selbige ist eine Religionspflicht (Röm. 12, 10. 13, 1. 7), besonders gegen Fürsten (1 Petr. 2, 17. Denkspr. 24, 21) und Obrigkeiten (Röm. 13, 2. 7. S. Apostlg. 26, 25. 29); gegen die Diener der Religion (Eccli. 7, 31—33); gegen Eltern

(Eccli. 7, 29. Matth. 15, 4); nach dem Beispiele Josephs (Gen. 46, 28. 29. 50, 1. 5—9. 12), des jungen Tobias (K. 5, 1. 2. 4. 5. 9. 10), des Kindes Jesu selbst (Luk. 2, 51. Vgl. Ephes. 5, 33. 1 Petr. 3, 6).

Ehrfurcht vor Gott heißt die tiefste Verehrung seiner Eigenschaften, Gesetze und Einrichtungen, welche durch die Vorstellung seiner unendlichen Größe und Heiligkeit in uns erregt wird (1 Kön. 12, 24. Psalm. 2, 11. 32, 8. Eccli. 1, 16. 17). Gott hat einen Wohlgefallen an dieser Tugend und belohnt selbige (Deutr. 5, 29. 6, 2. Psalm. 30, 20. 111, 1—3. 127, 1. 4). Sie steht in Verbindung mit der Beobachtung der Gebote (Psalm. 110, 10. 111, 1. Denkspr. 8, 13. Vergl. Deutr. 10, 12. 13. Eccle. 12, 13. Eccli. 23, 37. Mal. 3, 14. Apostlg. 10, 35); mit der Liebe Gottes (Deutr. 10, 12. Eccli. 2, 10. 18—21. S. 25, 13—16); mit dem Vertrauen auf Ihn (Eccli. 2, 6—9. 18. 10, 27. 34, 16—19. S. Denkspr. 14, 26). Das göttliche Gesetz fordert Ehrfurcht (Denkspr. 3, 7. Vergl. Deutr. 10, 20. 13. 4. Eccli. 10, 25); wir sind solche schuldig: den göttlichen Vollkommenheiten (Lev. 11, 45. 1 Kön. 2, 2. Psalm. 32, 8—11. Denkspr. 9, 10. Jer. 5, 22. 24. 10, 6. 7. Mal. 1, 6. S. Röm. 11, 33). Die heil. Schrift schildert die herrlichen Segnungen der Furcht des Herrn (Eccli. 1, 11—13. 16. 17. 19—22. 25. 27. 28, 34. 36. 37).

Ehrgeiz, eine Wirkung des Hochmuthes, macht die Ehre zum höchsten Zwecke, und erlaubt sich jedes Mittel, dahin zu gelangen. Gott haßt dieses Laster überhaupt (Luk. 16, 15. Gal. 5, 26) und in seinem Ursprunge, als: Hochmuth (Röm. 12, 16), eingebildete Wissenschaft (1 Kor. 8, 1. 2), Geldstolz (1 Tim. 6, 17). Alle diese Laster verabscheut der Herr (Denkspr. 6, 16. 17. Matth. 23, 6—12. Luk. 14, 8—11. 18, 11—14. 15—17. 10, 15. 2 Thessal. 2, 4). Er haßt den Ehrgeiz wegen der sträflichen Mittel, welche er anwendet, als: Verleumdung und Schmeichelei, so wie Absalom (2 Kön. 15, 3—5); Haß und Verfolgung, wie Aman (Esth. 3, 5. 6. 5, 9. 13); Bestechung, wie Jason und Menelaus (2 Makk. 4, 7. 8 u. f. 23. 24); Mord, wie Alkimus (1 Makk. 7, 5. 15. 16. S. K. 24. 16, 13. 16) und Joab (2 Kön. 3, 27. 20, 8—10); Empörung, so Kore und sein Anhang (Num. 16, 1—3. 13. 14); Absalom und Adonia (2 Kön. 15, 1. 7. 10. 12. 3 Kön. 1, 5. 9). Der Ehrgeizige nimmt gewöhnlich ein schlechtes Ende, so wie Kore (Num. 16, 31—33), Absalom (2 Kön. 18, 14), Adonia (3 Kön. 2, 24. 25), Joab (V. 28. 29. 34), Aman (Esth. 7, 9. 10), Alkimus (1 Makk. 9, 55. 56), Jason (2 Makk. 4, 26) und Menelaus (Kap. 13, 7. 8). Ehrgeizig waren auch die Pharisäer (Matth. 23, 4—7. 6, 2. 5. Luk. 14, 7—11). S. Hochmuth. Stolz.

Ehrlichkeit drückt die Gemüthsbeschaffenheit aus, durch welche die Herzensgesinnungen den Worten und Handlungen entsprechen, und aller Betrug fern ist. Solches zeigt ein gutes Gewissen an (1 Kön. 12, 1—5); verschafft Achtung und Zutrauen (Gen. 39, 3—6). Selbige wird vorzüglich gefordert: von Dienstboten (Tit. 2, 10), Handelsleuten (Lev. 19, 35. 36. Deutr. 25, 13—16. Denkspr. 11, 1. 20, 10) und von Schuldnern (Eccli. 29, 2. 3—9). Jakob und seine Söhne gaben uns davon ein schönes Beispiel (Gen. 42, 28. 35. 43, 12. 18—22); eben so der ältere Tobias (Kap. 2, 21).

Ehud, Richter in Israel. S. Aod.

Eiche, ein bekannter schöner Baum, welcher sehr häufig in Basan wuchs (Isai. 2, 13. Ezech. 27, 6. Zach. 11, 2). Unter Eichen errichtete man Altäre (Gen. 13, 18) und Denkmale (Josu. 24, 26. S. 1 Kön. 10, 3), begrub auch Todte (Genes. 35, 8. 1 Chron. 10, 12); man hielt dort Versammlungen (Richt. 9, 6. S. 4, 11); auch opferten daselbst die Heiden ihren Götzen (Isai. 1, 29. 30. Ezech.

6, 13. Osee 4, 13. Siehe auch Eccli. 24, 22. Amos 2, 9).

Eichgrund, auch **Eichthal**, oder Therebinthenthal, ein Thal im Stamme Juda, nicht weit vom Socho und Azeka, berühmt durch die dort vorgefallene Besiegung Goliath's (1 Kön. 17, 2. 19. 21, 9). Jetzt Wady es Sumt (Akazienthal) genannt, wo man noch stets die größten Therebinthen findet.

Eid, eine mit Berufung auf Gott den Allwissenden u. s. w. gegebene Versicherung einer gewissen Sache, wobei Gott ausdrücklich als Rächer der wissentlichen Unwahrheit aufgefordert wird; dessen Zweck ist, die Ueberzeugung von einer gewissen Wahrheit zu erlangen, welche man auf keine andere Weise erhalten kann (Exod. 22, 11. 3 Kön. 8, 31. 32. Hebr. 6, 16). Der Eid war schon zur Zeit Abraham's üblich (Genes. 21, 23. S. 26, 28): der Schwörende hob seine Hände gen Himmel, womit er gleichsam die Gottheit zum Zeugen und Richter anrief (Genes. 14, 22. S. Exod. 6, 8. Ezech. 20, 5. Dan. 12, 7) und legte beim Schwören die Hand unter die Hüfte desjenigen, dem er den Eid leistete (Genes. 24, 2. 3. 9. 47, 29. 31). Einen feierlichen Eidesgebrauch findet man (Genes. 15, 9 u. f.) bei Bund, Bündniß. Die Schwurformel bestand öfters in einer Selbstverwünschung (Ruth. 1, 17. 2 Kön. 3, 9. 35. 3 Kön. 2, 23. 4 Kön. 6, 31). Es wurde im mosaischen Gesetz keine Strafe auf den Meineid gesetzt, weil Gott selbst Rächer seyn wollte (Lev. 19, 12. S. Num. 30, 3. S. Lev. 6, 2. 5), den man auch zum Zeugen und Rächer anrief (1 Kön. 20, 23. Jer. 42, 5). Richter und Priester warnten den Schwörenden und drohten ihm mit den göttlichen Strafen; hierauf sprach dieser: Amen, und legte den Eid ab (Num. 5, 21. 22. Deutr. 27, 15—26. S. 3 Kön. 22, 16. Matth. 26, 63). Auch hatte man den Reinigungseid (Exod. 22, 11). Der Eid wurde lange gewissenhaft gehalten (Josu. 2, 12—14. 17. 20. Siehe K. 6, 22. 9, 15. 19. 20. Richt. 21, 1. 7. 2 Kön. 21, 7. S. 3 Kön. 2, 43); selbst bei unbehutsamen Gelübden (Richt. 11, 30. 31. 35. 36. 39. 1 Kön. 14, 24—29. 37—45). Von David's Zeit an wurde es gewöhnlich, nicht nur bei dem Namen Gottes (1 Kön. 28, 10. 2 Kön. 2, 27. 3, 35. 19, 7. 3 Kön. 17, 1. 18, 10. 2 Chron. 15, 14. 15. Jerem. 38, 16. Matth. 26, 63), sondern auch bei dem Leben eines Königs, oder eines Propheten (1 Kön. 1, 26. 17, 55. 20, 3. 2 Kön. 11, 11. 15, 21. 4 Kön. 2, 2); bei dem eignen Haupte, bei dem Himmel, bei der Erde; bei Gott geheiligten Städten, und bei dem Tempel und Altar zu schwören (Matth. 5, 34—36. 23, 16—22). Abgöttische Israeliten schwuren auch bei den Götzen (3 Kön. 19, 2. 20, 10. Jer. 5, 7. 12, 16. Amos 8, 14. Soph. 1, 5. S. Exod. 23, 13). Da später die Ehrerbietung gegen den Eid immermehr abnahm (S. 2 Chron. 36, 13. Ezech. 16, 59. 17, 16. 18. 19), wurden nun bürgerliche Strafen gegen den Meineid angeordnet (Isai. 48, 1. S. Zach. 8, 17). Der Mißbrauch des Eides veranlaßte die Behauptung Einzelner: der Eid sei unzulässig, und die Pharisäer verkehrten vollends die alte Lehre vom Eide, indem sie nur die größern Eidschwüre, bei Gott u. s. w., nicht aber die kleinern: beim Tempel und Altar, für bindend erklärten. Gegen diese eiferte Christus (Matth. 23, 16—19). Er selbst forderte, man solle gar nicht schwören (Matth. 5, 33—37. Siehe Jak. 5, 12), wodurch Er jedoch nur das leichtsinnige Schwören beseitigen wollte (Matth. 23, 22. S. Hebr. 6. 16).

Der **Eid, Eidschwur**, ist allerdings erlaubt, wenn man von der Obrigkeit oder durch andere wichtige Umstände dazu veranlaßt wird (1 Esdr. 10, 5. 2 Esdr. 10, 29); derselbe gereicht Gott zu der ihm allein schuldigen Ehre (Deutr. 6, 13. 10, 20. Psalm. 23, 3. 4. 62, 12. Jer. 12, 16), und ist ein Bekenntniß seiner Wahrheit, Allwissenheit, Gerechtigkeit und All-

macht (Isai. 45, 23—25. 65, 16). Allein derselbe muß behutsam (Exod. 20, 7. Eccli. 23, 9—11), nach der Wahrheit, dem Rechte und nach der Gerechtigkeit geleistet werden (Jer. 4, 2). Ein leichtsinniger Eid ist ein schweres Vergehen (Exod. 20, 7. Eccli. 23, 11—14. S. Deutr. 5, 4. 5); dieses zeigt das Beispiel des K. Herodes (Matth. 14, 6—9. Mark. 6, 22—23. 25—27); noch schlimmer ist es, wenn man sich zu etwas Bösem verschwört (Apostlg. 23, 12—14).

Eid Gottes, ist die heil. Betheuerung dessen, was seine göttliche Wahrheit sagt (Num. 23, 19. S. Deutr. 7, 8. 29, 12. Psalm. 104, 8. 9. 131, 11). Gott schwört bei sich selbst (Genes. 22, 16. 26, 3. Psalm. 109, 4. Hebr. 6, 13. 14. 17): bei seiner Heiligkeit (Psalm. 88, [35.] 36); bei seinem großen Namen (Jerem. 44, 26); bei seinem Leben (Ezech. 33, 11); bei seiner Seele (Amos 6, 8).

Eidechse, auch Molch genannt, gehörte unter die unreinen Thiere (Lev. 11, 30).

Eifer, die Anstrengung der Kräfte zur Erreichung eines gewissen Zweckes. Sich Jemands thätig annehmen, mit Unwillen wider Entgegenwirkende (Num. 25, 13. 3 Kön. 19, 10. 14. Psalm. 118, 139. 1 Makk. 2, 26. 50. 54. 58. Röm. 10, 2. 19). Unmuth, Zorn, Neid, Eifersucht (Num. 5, 14. 30. Denkspr. 6, 34. 24, 1. Eccli. 30, 25. 26. 1 Kor. 3, 3. 13, 4). 1) Der untadelhafte Eifer hat das Gute zur Absicht (Gal. 4, 18. 1 Kor. 12, 31. 14, 1), geschieht mit Verstand (Röm. 10, 2. Gal. 1, 14), erzürnt sich, ohne zu sündigen (Psalm. 4, 5. Ephes. 4, 26), und verletzt dabei die Nächstenliebe nicht (1 Kor. 13, 4. 2 Tim. 2, 24). Einen wahren, heiligen Eifer zeigte Moses gegen den Thierdienst (Exod. 32, 19. 20. 26—28); Phinees gegen den Götzengräuel (Num. 25, 6. 7. V. 11. 1 Makk. 2, 26), die KK. Ezechias und Josias in gleicher Absicht (4 Kön. 18, 4. 23, 5 u. f.), Esdras und Nehemias über die Mißbräuche (1 Esdr. 9, 1. 3. 10, 3. 2 Esdr. 13, 25), besonders Mathathias für den Glauben (1 Makk. 2, 23 u. f.), Johannes der Täufer gegen Herodes (Matth. 14, 3. 4. S. 3, 7), der heil. Petrus gegen Ananias und Saphira (Apostlg. 5, 3 u. f.), der heil. Paulus bei mehren Gelegenheiten (Kap. 13, 9. 10. 17, 16. 20, 24. 2 Kor. 11, 2. 12, 15). 2) Tadelhafter Eifer, hat entweder die Erreichung einer nicht guten Absicht zum Ziele, oder eine edle Absicht, welche sich auf eine, die Nächstenliebe verletzende Weise äußert. Solchen Eifer zeigte K. Saul gegen die Gabaoniter (2 Kön. 21, 1. 2), wohl auch der Prophet Elias (3 Kön. 18, 40. S. 19, 10—14), der heil. Petrus gegen den Malchus (Matth. 26, 51. 52. Joh. 18, 10, 11), Johannes und Jakobus gegen die Samaritaner (Luk. 9, 54. 55), besonders die Pharisäer gegen Jesum und seine Jünger (Matth. 12, 1. 2. 10. 14. Luk. 6, 1. 2. 7. 11. Apostlg. 5, 17. 13, 45. S. 1 Kor. 3, 3. Gal. 4, 17. K. 1, 13. 14. 1 Tim. 1, 13).

Eifer Christi, äußerte sich in allen Dingen zur Ehre seines himmlischen Vaters und zum Heile unserer Seelen (Joh. 7, 17. 18. S. Matth. 9, 35. Joh. 13, 1). Vorzüglich groß war sein Eifer für das Haus Gottes (Joh. 2, 14—17. S. Ps. 68, 10).

Eifer Gottes. Diesen läßt der „Herr" blicken 1) zur Handhabung seiner Gebote (Exod. 20, 3. 5. 34, 14. 4 Kön. 19, 31. Isai. 9, 7). 2) Zur Rettung seiner Ehre durch gerechte Strafgerichte (Num. 25, 11. Deut. 29, 20. 32, 16. 3 Kön. 14, 22. Isai. 42, 13. 59, 17. 18. Ezech. 5, 13. 16, 38. 23, 25. 36, 5. 6. 38, 19. S. Weish. 5, 18. Soph. 1, 8). 3) Eifer: Liebe und Sorgfalt Gottes (Isai. 37, 32. 63, 15. Joel 2, 18. Zach. 1, 14. S. Hohel. 8, 6).

Eiferer, ist Gott, indem er die Sünde streng und gerecht strafet (Exod. 34, 14. Deutr. 4, 24. Nah. 1, 2).

Eiferer des „Gesetzes" (Neubekehrte) (Apostlg. 21, 20), also nennt sich

auch der heil. Paulus (Kap. 22, 3). S. Zeloten.

Eifer-Gesetz war eine mosaische Verordnung, welche einen Israeliten berechtigte, sich durch eine Wasserprobe (Fluchwasser) von der Treue oder Untreue seiner Frau in Gewißheit zu setzen. Die Frau wurde mit fliegenden Haaren vor das Heiligthum gestellt; der Priester schöpfte aus dem heiligen Becken eine Schale Wassers, mischte etwas Staub von dem Fußboden hinzu, gab ihr ein Schuld- (Eifer-) Opfer in die Hände und sagte ihr einen fürchterlichen Eid vor, dessen Verwünschungen sie mit „Amen" auf sich nehmen mußte. Dann schrieb er die Fluchformeln auf ein Papier, wusch die Schrift in die Schale Wassers und gab dieses Fluchwasser der Frau zu trinken, daß es ihr, im Falle der Schuld, zu Fluch und Verderben würde, wie man sicher voraussetzte (Num. 5, 12—31). Gott gab dieses Gesetz der Unschuldprobe — das im Morgenlande auf ähnliche Weise noch vorhanden ist — wohl um den rohen Ausbrüchen der Eifersucht vorzubeugen; aber auch um die Frauen durch die angedrohten und oft verhängten Strafgerichte tugendhaft zu erhalten.

Eifer-Opfer, ein Opfer von Gerstenmehl ohne Oel und Weihrauch, welches bei obiger Gelegenheit der Ehemann darbringen mußte (Num. 5, 15. 18. 25. 26).

Eifersucht ist das, gewöhnlich ungegründete, Mißtrauen in die Anhänglichkeit und Treue einer Person, welche schon bei den Israeliten sehr heftig war und das Eifer-Gesetz veranlaßte. Solche ist sehr nachtheilig, verdirbt gute und keusche Frauen und verleitet zum Hasse und zur Rachsucht (Denkspr. 6, 34. 35. Eccli. 9, 1. Vergl. Genes. 30, 1. V. 14—16).

Eigendünkel, eine Gattung von Selbstliebe, bezeichnet den fehlerhaften Hang zum übermäßigen Wohlgefallen an sich selbst, den Salomon eine Thorheit nennt (Denksprüche 12, 15. 28, 26). Eigendünkel ist ein Fehler, welchen Gott hasset: denn er verräth 1) Mangel an Sittlichkeit (Isai. 5, 21): solche Leute halten sich für klug (Denkspr. 3, 7. Röm. 12, 16), für fehlerfrei und tugendhaft (Denkspr. 1, 7. 30, 12. 13. S. Matth. 15, 2. Mark. 7, 8. Luk. 18, 9. 11). 2) Mangel an Nächstenliebe: indem man Andere wegen der eignen eingebildeten Vorzüge verachtet (Denkspr. 26, 16. Luk. 18, 9. 11. 2 Kor. 10, 12. S. Philip. 2, 3) und an ihnen nur Fehler sieht (Matth. 7, 3—5. Röm. 2, 21). Dagegen wird man von Andern für einen stolzen Menschen (Denkspr. 26, 12. S. Röm. 11, 25) und für einen Thoren gehalten (Röm. 1, 22. Vergl. Denkspr. 19, 3. Eccli. 20, 5—8. 21, 28). S. Hochmuth. Stolz.

Eigenliebe, Liebe zu sich selbst; die ordentliche, ist der natürliche Trieb des Menschen, seine Glückseligkeit nach der Vorschrift der Vernunft und Religion zu befördern; Christus selbst und der heil. Paulus empfehlen uns selbige (Matth. 22, 39. Epheſ. 5, 29. Vergl. Eccle. 4, 5); doch im Geiste der Religion und Vernunft und nach dem Beispiele Jesu (Röm. 13, 14. 1 Kor. 13, 5. S. 1 Petr. 2, 11. 12).

Eigenliebe, die unordentliche, denkt nur auf Beförderung des eignen Wohlseyns und Vergnügens', und wird bei fehlerhaften Menschen angetroffen (2 Tim. 3, 2—5). Sie setzt die Liebe Gottes hintan (Matth. 22, 37. 1 Tim. 1, 5) und wendet seine Liebe auf sich und die Welt hin (Luk. 14, 26. Joh. 12, 25). Sie verletzt die Nächstenliebe und sinnt auf Eigennutz (Eccli. 11, 19. 26. 13, 5. 1 Kor. 10, 24. 13, 5. S. Luk. 16, 19—21); wohl auch auf Beschädigung Anderer (Denkspr. 21, 10. 1 Kor. 13, 6. Vergl. Philip. 2, 4). Dadurch kommt die gesetzmäßige Abtödtung des Fleisches in Vergessenheit: denn die unordentliche Eigenliebe trachtet nur nach sinnlichen Freuden (Gal. 6, 8. Philip. 3, 18. 19. S. Matth. 16, 24. 1 Kor. 2, 14. Gal. 5, 24—26).

Eigennutz, Eigennützigkeit, eine Tochter der Eigenliebe — ist die Ver-

derbtheit des Willens, der Hang bei allen Handlungen nur den eignen Vortheil zum Zwecke zu haben. Gott verbietet selbige (Denkspr. 15, 27. 23, 4. 5): 1) weil sie mit der Nächstenliebe streitet, welche uneigennützig seyn soll (Eccli. 4, 36. 1 Kor. 10, 24. 13, 5); 2) weil sie die Christenwürde entehrt (1 Kor. 6, 7. 8. Philip. 2, 21). Der Eigennützige verräth seinen bösen Charakter: 1) bei Hintansetzung seiner Pflicht (Apostlg. 8, 20. 21): durch Anhäufung von ungerechtem Gute (Ezech. 22, 12. Amos 3, 10. Aggä 1, 9): durch Haschen nach irdischen Vortheilen (Eccli. 11, 18. 19. Isai. 5, 8. Luk. 12, 17—21). Er sieht nur auf seinen Nutzen (1 Kön. 30, 22. Denksprüche 19, 6. Eccli. 6, 8. 10. 20, 14—16). 2) Bei seinen lieblosen Handlungen: er verabsäumt seinen Beruf (Isai. 1, 23. Jer. 6, 13. Mich. 3, 5). Der Nothleidende hat von ihm keine Unterstützung zu hoffen (Luk. 10, 31. 32. 16, 20 u. f. 1 Joh. 3, 17). Nur Vortheil und Lohn bewegt ihn zu guten Handlungen (Matth. 6, 2. 5. 16. Luk. 6, 32—34. 3 Joh. V. 9. 10). Der Eigennutz veranlaßt zu Verrath (Joh. 12, 4—6. Mark. 14, 4. 5. 10. 11), zu Aufruhr (Apostelgesch. 19, 23—29), zu Raub und Mord (Denkspr. 1, 11—13. 16. 18. 19. Ezech. 22, 12). Die heil. Schrift zeigt uns warnende Beispiele des Eigennutzes an Königen und Obrigkeiten (3 Kön. 21, 1—13. Isai. 1, 23. 3, 14. 15. Ezech. 22, 27. Apostlg. 24, 26. 27), an Priestern und Religionslehrern (1 Kön. 8, 2. 3. Jerem. 6, 13. Mich. 3, 5. 11. Matth. 23, 14), an Freunden und Anverwandten (Gen. 31, 1. 2. 5. 7. 8. 41. 1 Makk. 11, 1—3. 8—13. Matth. 26, 14—16). S. Geiz. Habsucht.

Eigensinn ist das Bestreben, unsern eignen Willen überall geltend zu machen, auch da, wo man die Gegengründe sieht; die hartnäckige Beharrlichkeit bei unvernünftigen Meinungen. Die heil. Schrift beschreibt diese Untugend als Gott sehr mißfällig. 1) Der Charakter des Eigensinnigen ist Halsstarrigkeit (Denkspr. 18, 2. 23, 9. 29, 9. 21. Jer. 18, 12), so daß sogar der heil. Paulus mit ihnen nicht bestehen konnte (Apostlg. 19, 9. S. 1 Kor. 6, 6. Koloss. 2, 18. 23). Ferner Ungehorsam gegen Gott (Exod. 5, 1. 2 u. f. Deutr. 31, 27. 1 Kön. 15, 19—22), und gegen Eltern (Denksprüche 13, 1. 2 Tim. 3, 2. Vergl. Deutr. 21, 18. Eccli. 22, 3). 2) Der Ursprung des Eigensinnes ist Stolz (Exod. 5, 2. 2 Kön. 24, 1—4); Verwöhnung (Denkspr. 29, 21. Eccli. 30, 8—12); Unverstand (3 Kön. 12, 13. 14. Siehe Eccli. 47, 28). Die Folgen sind für den Eigensinnigen Haß, Unglück und Spott (3 Kön. 12, 16. 18. Denkspr. 28, 14. Eccli. 18, 30. 31). Vergl. Halsstarrig.

Eigenthum ist jede Sache, welche man, ausschließlich von andern, allein zur beliebigen Verfügung besitzt (Lev. 25, 34. 46. Deutr. 32, 49. S. Psalm. 63, 9. Ezech. 14, 14). Das rechtmäßige Eigenthum wird von Gott gesegnet (Denkspr. 15, 16. Eccli. 13, 30. 40, 17). Es kann durch Fleiß und Sparsamkeit (Denksprüche 13, 11. 14, 23. 24, 3. 4. 27. Eccli. 20, 30), oder durch Glücksumstände rechtmäßig erworben werden (Genes. 23, 16. 17. 33, 11. 19. Num. 27, 8—11. 33, 54). Das unrechtmäßige aber wird verworfen (Denkspr. 13, 11. 16, 8). Es hat die schlimmsten Folgen (Denkspr. 11, 26. 29. 20, 17. 21. Eccli. 21, 5), zieht Gottes Zorn nach sich (Job 20, 20—23. Eccli. 5, 10. 40, 12. 15. S. Jer. 17, 10), und hat zeitliche und ewige Strafe zu erwarten (Isai. 10, 1—3. Amos 8, 2—7. Jak. 5, 1—5). Daher muß das Eigenthum des Nächsten uns immer heilig und unverletzlich bleiben (2 Makk. 3, 10—12. Vergl. Exod. 20, 15. 17. Deutr. 5, 19. 21). Bei dem Besitze von Eigenthum soll man nicht stolz seyn, oder seine Hoffnung darauf setzen (Denkspr. 11, 28. Jer. 9, 23. 29, 27. 28. Luk. 12, 16—21. 1 Tim. 6, 17); nicht geizig und mißgünstig

(Denkspr. 11, 17. 28, 25. Eccle. 5, 9—12. Eccli. 14, 10. Hebr. 13, 5. 1 Joh. 3, 17), nicht verschwenderisch und üppig seyn (Denkspr. 21, 20. 29, 3. Luk. 15, 13), aber auch die gehörige Vorsicht zur Erhaltung desselben anwenden (Denkspr. 11, 15. 13, 10. 11. Eccli. 8, 16. Matth. 12, 11. 12).

Eigenthum Christi, ist überhaupt die ganze Welt (Psalm. 49, 12. [13.] Joh. 1, 3. 11). Vorzüglich war solches 1) die jüdische Nation und das Land Chanaan (Deutr. 32, 6. Vergl. Matth. 21, 37. 38). 2) Die Stadt Jerusalem (Psalm. 47, 3. Matth. 5, 35). 3) Der Tempel (Isai. 56, 7. Matth. 21, 13. Vergl. Psalm. 2, 8. Zach. 2, 10). 4) Jene, welche sich zur Lehre Christi bekannten; die Gläubigen, welche an die Stelle der abtrünnigen Israeliten getreten sind (Ephes. 1, 14. 2 Thessal. 2, 13. Tit. 2, 14. 1 Petr. 2, 9).

Eigenthum Gottes heißen die Israeliten, dieses ehedem vor allen andern Völkern auserwählte und geliebte Volk (Exod. 19, 5. Deutr. 7, 6. 14, 2. 26, 18. 19. Mal. 3, 17). Gott selbst war der Stifter ihres Staats, ihr Retter und daher ihr König (1 Kön. 8, 7. Isai. 44, 6. Vergl. Exod. 19, 6); Israel wird der erstgeborne Sohn genannt (Exod. 4, 22. Jer. 31, 9). Das Land Chanaan war also ebenfalls ein Eigenthum des Gottkönigs (Lev. 25, 23). Dieses Staatseigenthum vertheilte Gott an die Israeliten; sie waren seine Pächter, mit der Verpflichtung einer Abgabe an den Grundherrn (Num. 33, 53. 54).

Eile-Beute, Raub-Beschleuniger, der Name eines Sohnes des Propheten Isaias; dadurch sollte angezeigt werden, daß Syrien und Israel bald eine Beute der Assyrer werden würde (Isai. 8, 1. 3).

Eimer. 1) Ein hölzernes Gefäß, um Wasser zu schöpfen (Num. 24, 7. Eccle. 12, 6. 2) Ein Maß für Flüssigkeiten, Bath (Isai. 5, 10. 40, 15. Aggä 2, 17).

Einbalsamiren. S. IV. Salben.

Einbildung, eine leere, durch Träume u. s. w. hervorgebracht, ist eitel, und vor dieser warnet die h. Schrift (Eccli. 34, 1—6). Einbildung, als Vorurtheil von dem eignen Werthe gebraucht, ist sträflich (Luk. 18, 9—12. Matth. 21, 31. 32. 2 Kor. 10, 12. Offenb. 3, 17).

Einfalt, steht für Unerfahrenheit (Denksprüche 1, 22. 14, 15. 22, 3); aber auch für Arglosigkeit, Aufrichtigkeit (Genes. 20, 5. 6. 1 Chron. 29, 17. S. 2 Kön. 15, 11. Denkspr. 28, 6); für Freigebigkeit (Röm. 12, 8).

Einfältig: unwissend, unerfahren (Röm. 2, 19. 20. 16, 19); fromm, redlich, kindlich (Denkspr. 10, 9. 11, 20. 28, 18. Job 1, 8); arglos (Genes. 20, 5. 6. 2 Kor. 11, 3); aufrichtig (Apostlg. 2, 46); freigebig (2 Kor. 9, 11. 13); unversehrt, gesund (Matth. 6, 22. Luk. 11, 34).

Einfältigkeit: Beschränktheit (Eccli. 13, 10); Schlichtheit, Arglosigkeit, Aufrichtigkeit (2 Kor. 1, 12. 11, 3. Ephes. 6, 5. Kolosss. 3, 22); Freigebigkeit, Wohlthätigkeit (2 Kor. 8, 2. 9, 13. S. auch Matth. 10, 16). Einfältigen und Verachteten offenbart Gott sein Wort (Psalm. 114, 6. 118, 130. Isai. 29, 18. 24. 32, 4. Matth. 11, 25. S. Luk. 2, 15. 16. 1 Kor. 1, 21. 2, 1—5). S. Demuth.

Eingang und Ausgang. 1) Thüre und Thor im Tempel (3 Kön. 6, 31, 33. 1 Chron. 9, 19. Ezech. 46, 19). 2) Der Anfang des Lebens (Weish. 7, 6). 3) Der Menschen Amts- und Berufsweg (Psalm. 120, 8). 4) Der Anfang der Predigt des Evangeliums (1 Thessal. 1, 9. 2, 1). 5) Der Weg zum ewigen Leben (Hebr. 10, 19. 20. 2 Petr. 1, 11), welcher Christus ist (Joh. 14, 6).

Eingeben, von Gott: in den Sinn geben, die Entwickelung einer gewissen Wahrheit (1 Esdr. 7, 27. 2 Esdr. 2, 12. Jud. 9, 14).

Eingebung der heil. Schrift ist der Einfluß des göttlichen Geistes auf die Seelen der heil. Schriftsteller und Apostel Jesu, der sie befähigte,

die Religionswahrheiten, welche Gott durch sie den Menschen verkündigen wollte, vollkommen, richtig, deutlich und erbaulich vorzutragen (2 Tim. 3, 16. S. 2 Petr. 1, 21). Eingebung wird sowohl von Gott hergeleitet (1 Esdr. 7, 27), als auch vom Satan (2 Kön. 24, 1. S. 1 Chron. 21, 1).

Eingeboren wird Christus genannt, weil er nicht erschaffen, sondern von Ewigkeit aus dem Wesen des himmlischen Vaters gezeugt ist (Joh. 1, 14, 18. 3, 16. 18. 1 Joh. 4, 9. S. Psalm. 2, 7).

Eingehen, zunächst: in einen Ort eintreten, sich hinbegeben (Gen. 43, 26. Exod. 28, 30. Matth. 8, 5. Hebr. 6, 20). Es bildet mehre Redensarten, als: Ein- und ausgehen: irgendwo wohnen (Genes. 23, 10. 18. Jerem. 22, 2); sich der Füße bedienen (Deutr. 31, 2. Josu. 14, 11); seinen Beruf abwarten (Deutr. 28, 6. 19); glücklich werden (Mal. 4, 2. Joh. 10, 9). Durch Christum eingehen: im Glauben an Ihn und in Werken nach dem Himmel trachten (Joh. 10, 9). Zu Jemand aus- und eingehen: vertrauten Umgang mit ihm haben (Eccli. 6, 36. Apostlg. 1, 21. 9, 28); verbotenen Umgang pflegen (Psalm. 50, 2. Denkspr. 2, 19. Ezech. 23, 44). Zum Leben eingehen: selig werden (Matth. 18, 8. 19, 17. S. 25, 21. Luk. 24, 26). Vor Einem her-, aus- und eingehen: anführen, beherrschen (Num. 27, 17. 2 Chron. 1, 10). Die Worte gehen zu den Ohren ein: d. h. sie machen Eindruck (Apostlg. 2, 14).

Eingeweide, die innern Theile, welche im Körper sich befinden, besonders die Gedärme (Exod. 12, 9. Lev. 1, 9. 13. 3, 3. Apostlg. 1, 18); bezeichnet auch das Innere, Gemüth (Job 30, 27) und in dieser Stelle große Angst.

Einheit Gottes. Es ist nur ein Gott, und außer Ihm ist kein anderer (Deutr. 4, 35. 6, 4. 32, 39. 2 Kön. 7, 22. 3 Kön. 8, 60. Weish. 12, 13. Isai. 37, 16. 43, 10. 11. 44, 6. 24. 45, 5. 6. Mark. 12, 39. Ephes. 4, 5. 6). Es ist auch nur ein Christus und ein Mittler (Joh. 17, 3. 1 Kor. 8, 6. Gal. 3, 20. 1 Tim. 2, 5).

Einhergehen, einhertreten; gehen, auftreten (3 Kön. 21, 27. Job 30, 28. Amos 6, 1); sich nähern (3 Kön. 5, 24. 1 Chron. 14, 15); sich verhalten (Ps. 14, 1. 2). Von Gott: die Offenbarung der göttlichen Majestät bei den Schicksalen der Völker (Psalm. 67, 8. Isai. 63, 1. Zach. 9, 14).

Einhorn, Nashorn, (Monoceros, Rhinoceros,) (Job 39, 9—12). Nach mehren Auslegern ist unter dem hebr. Reem der Büffelochse (Bukalus), nach Andern eine große wilde Gazelle, Oryx, in der heil. Schrift zu verstehen. Nach den neuesten Entdeckungen gibt es jedoch in Südafrika ein, von den Nubiern Girnamgrin benanntes Thier, welches von den Naturforschern für das von Job beschriebene Einhorn erklärt wird. Der Kopf desselben mißt vom Maule bis zu den Ohren 3 Fuß, und das gerade, vorwärts gestreckte Horn eben so viel; nach der Größe und dem Gewichte zu urtheilen, scheint dieses Thier allen andern bekannten überlegen zu seyn. Es ist daher ein Bild der Wildheit, Macht und Stärke (Num. 23, 22. 24, 8. Deutr. 33, 17. Ps. 21, 22. Isai. 34, 7); der Munterkeit und des Muthes (Psalm. 28, 6. 91, 11), eines Thieres, das nicht zu zähmen ist (Job 39, 9—12).

Einig, einzig, allein (Genes. 22, 2. 12. 16. Deutr. 6, 4. Mark. 12, 29. 1 Kor. 8, 4); einfach (Weish. 7, 22. 27); der Einzelne (Mal. 2, 15).

Einig, Einigkeit, Eintracht, gründet sich vorzüglich auf gegenseitige Liebe und ist das gute Vernehmen zwischen Personen von einerlei Gesinnungen, Grundsätzen und Absichten. Sie ist eine dem Christenthume unentbehrliche Tugend, da die christliche Gemeinde ein Ganzes bildet, und von einem und demselben Geiste beseelt seyn soll (Ephes. 4, 3. Siehe 1 Kor. 1, 10). Christus selbst bat seinen Vater um Einigkeit unter den Seinigen (Joh.

17, 20. 21. Vergl. Mark. 9, 49. 1 Kor. 10, 17), und der große Weltapostel ermahnt alle Christen dazu (Röm. 12, 16. Ephes. 4, 2—4. Vgl. Eccli. 6, 6. Zach. 8, 19. Röm. 14, 19. 15, 5. 6. 1 Kor. 12, 12. 13. Philip. 1, 27. 2, 2. 3. 1 Petr. 3, 8). Sie gewährt große Vortheile: ein frohes, ruhiges Leben (1 Petr. 3, 10. 11. Vergl. Psalm. 33, 13—15); Wohlstand und Segen (Psalm. 132. Zach. 3, 10. Apostlg. 4, 32—34), und das Wohlgefallen Gottes (Eccli. 25, 1. 2. 2 Kor. 13, 11. Matth. 5, 9. Vergl. Psalm. 84, 11). Sie wird belobt: an Geschwistern: so an Abraham und Loth (Genes. 13, 1. 6. 8. 9. 11), an Rebekka und den Ihrigen (Gen. 24, 55. 57. 58. 60), an Moses und Aaron (Exod. 4, 14. 27 u. a. O. S. Joh. 11, 1 u. f.). Unter Nachbarn: die der Ruth, des Tobias, der heil. Jungfrau (Ruth 4, 17. Tob. 8, 21. Luk. 1, 58. 65). Bei Religionsverwandten (Ephes. 4, 1. 2. Philipp. 3, 16. 4, 2. 1 Petr. 3, 8. Apostelgesch. 4, 32). Solche wird erhalten durch Nachgiebigkeit und Verträglichkeit (Denkspr. 12, 20. 15, 1. 18), durch Sanftmuth und Geduld (Ephes. 4, 2. Kolos. 3, 12), durch freundliche Vorstellungen (Genes. 13, 8. 9. Luk. 17, 3. Kolos. 4, 6), durch Vermeidung der Ohrenbläser und Verschweigung der Fehler Anderer (Denksprüche 16, 28. 17, 9).

Einmüthig, dem Gemüthe nach einstimmig, wie die heil. Apostel waren, (Weish. 10, 20. Apostlgesch. 1, 14. 2, 46. 4, 24. Röm. 15, 5. 6. Philipp. 2, 2).

Eins, im Gegensatz der Mehrheit, bedeutet so viel als einzig (Job 9, 3. Ephes. 2, 14); steht auch für einig (Amos 3, 3). Eins werden: einen Vergleich schließen, übereinkommen (Matth. 20, 2. 13. Apostlg. 5, 9. 23, 20).

Eins sind der göttlichen Natur und Eigenschaften nach, der Vater und der Sohn (Joh. 10, 30). Auch die Christen sollen trachten, eins (einig) zu seyn; denn wir sind alle ein und derselbe Körper in Christo (Joh. 17, 21. Röm. 12, 5. 1 Kor. 6, 17. Gal. 3, 28).

Einsam, einzeln, von menschlicher Gesellschaft abgesondert (Ps. 101, 8. Klagl. 1, 1. 3, 28); wüste, verödet (Job 15, 24. 30, 3); geräuschlos, still (Job 3, 7); traurig (1 Esdr. 9, 3. 4); unfruchtbar (Job 24, 21. Ps. 67, 7. 1 Tim. 5, 5). Ein Bild der Strafe der treulosen Israeliten (Osee 2, 14).

Einsamkeit, die Absonderung vom Umgang mit Andern (Psalm. 54, 8. Mark. 1, 12. Luk. 4, 1. Joh. 6, 15). Ein Mittel für den Tugendhaften, sich besser mit Gott zu unterhalten. Sie wurde von Jesus bestens empfohlen (Matth. 6, 6), und solches von Ihm auch befolgt (Matth. 4, 1. 2. 14, 23. Mark. 1, 35. 6, 46. Matth. 26, 36). In der Einsamkeit beteten auch: Jakob (Gen. 24, 63), Moses (Exod. 34, 3. 5. V. 28), David (Ps. 62, 7. 101, 7. 8), Judith (Kap. 8, 5. 6. 9, 1 u. f.), Daniel (Kap. 6, 10), Petrus (Apostlg. 10, 9).

Einschenken heißt bildlich, vergelten (Psalm. 74, 9. Isai. 29, 10. Offenb. 18, 6).

Einschleichen wird in der heil. Schrift von falschen Lehrern gebraucht, die sich einen Anhang zu verschaffen suchten (Gal. 2, 4. Br. Judä V. 4).

Einsicht, Kenntniß dessen, was unser und Anderer Bestes befördert. Darnach soll man streben (Denkspr. 15, 14. 18, 15). Solche wird erlangt durch Belehrungen (Denkspr. 4, 1. 12, 1 u. f. 15, 5. Eccli. 8, 9—12); und durch den Umgang mit weisen Männern (Eccli. 37, 15. 16). Sie muß von Gottesfurcht (Eccli. 25, 13—15), Sanftmuth und Bescheidenheit begleitet seyn (Denkspr. 3, 5. Röm. 12, 17. Jak. 3, 13—15), und die Beförderung der eignen und fremden Wohlfahrt bezwecken (Denkspr. 10, 14. 15, 2. 7. 23, 19. Matth. 5, 16. 1 Petr. 4, 10. 11 u. f.). Solche verschafft Klugheit und Muth (Denkspr. 20, 5. 22, 21. 24, 5. Hebr. 11, 27), Ehre und Ansehen (Denkspr. 12, 8.

13, 15. S. Gen. 41, 33—41. Dan. 6, 3. 4).

Einsprechungen Gottes oder Erleuchtungen sind Gnaden des Himmels, durch welche der Verstand erleuchtet und der Wille zum Guten bewegt wird. Die heil. Schrift fordert dabei Behutsamkeit (1 Joh. 4, 1. 1 Kor. 12, 3); aber auch Befolgung derselben (Psalm. 94, 8. Denkspr. 1, 23—25. 33. Vergl. Gen. 19, 14. Luk. 14, 24. 19, 41. 42).

Einweihen, eine Sache durch gewisse Feierlichkeiten Gott widmen, heiligen (Deutr. 20, 5. 3 Kön. 8, 63).

Einweihung; diese Handlung war schon zu Jakob's Zeiten üblich (Genes. 28, 18). Eingeweiht wurden: die Altäre, die Stiftshütte, der Tempel, Häuser und Stadtmauern; auch Könige, Propheten und Priester. Einweihungs-Gebräuche waren: Bei der Stiftshütte und beim Altar: feierliche und reiche Opfer (Num. 7, 1—3. 10. 11. 84—88), auch Salböl (Exod. 40, 9). Beim Tempel: Anrufungen Gottes (Lob- und Dankgesänge) und ansehnliche Opfer (3 Kön. 8, 22—62. 63. 64. 2 Chron. 7, 4—7. Siehe 1 Esdr. 6, 16. 17). Bei Königen geschah solche durch Salbung, durch Uebergabe der königl. Insignien und freudigen Zuruf des Volkes (1 Kön. 10, 1. 24. 3 Kön. 1, 38. 39. 40. 4 Kön. 9, 13. Matth. 21, 8. 9). Bei Propheten durch Salbung und Ueberreichung des Propheten-Mantels (3 Kön. 19, 19). Bei Priestern durch Salbung, Anlegung der Kleider und Opfer (Exod. 29, 1—4. 5—9. 10. 11. 15. 18—21 u. f. —36). Bei Leviten auf ähnliche Weise (Num. 8, 6—15. 20—22). Die Einweihung des zweiten Tempels und der Mauern Jerusalem's geschah mit Lob- und Dankgesängen unter dem Schalle der Instrumente und durch Opfer (1 Esdr. 6, 16. 17. 2 Esdr. 12, 27 u. f.). Der 29. Psalm ist zu solchem Zwecke verfaßt. Gewöhnlich waren bei Einweihungen auch Gastmahle üblich. S. auch Salbung und die besonderen Artikel.

Einzig-Nothwendige, bezeichnet die nöthige Beschäftigung für das Seelenheil, den Hauptzweck aller unsrer Handlungen (Luk. 10, 42. S. dagegen Matth. 6, 25—33. Luk. 12, 22—31. Philipp. 4, 6. Matth. 16, 26. Luk. 16, 19—22).

Einziehen, seinen Wohnsitz irgendwo nehmen (Deutr. 30, 16), siegreich eingehen (2 Chron. 20, 28. Isai. 13, 2. Jerem. 22, 4. Ezech. 26, 10. Mich. 2, 13).

Einzug Jesu zu Jerusalem, war eine Handlung voll der merkwürdigsten Bedeutung: die Erfüllung der Weissagung des Propheten Zacharias (Zach. 9, 9. Vergl. Matth. 21, 1—5—9. Joh. 12, 12—16. S. Isai. 62, 11). Einzug Jesu in den Himmel nach seiner Auffahrt weissagt der königl. Prophet David (Ps. 23, 7—10. S. Mark. 16, 19).

Eis, gefrornes Wasser; solches beschreibt Job als einen Beweis der Größe Gottes, in dessen wunderbaren Entstehen (Job 38, 29. 30. S. Eccli. 3, 17. 43, 21. 22. Weish. 19, 20).

Eisen. 1) Ein unedles, sehr hartes und schweres Metall. Schon Tubalkain verstand die Kunst, das Eisen zu verarbeiten (Gen. 4, 22); doch mochte solches wohl gediegen seyn. Job spricht vom Graben und vom Schmelzen des Eisen-Steins (Kap. 28, 2—5. Siehe Ezech. 22, 18, 20); auch das Schmieden des Eisens kannte man (Isai. 44, 12). Eisen dem Feinde abzunehmen, sah man als eine wichtige Eroberung an (Josu. 6, 19. 24. 22, 8), weil die Waffenschmiedekunst den Israeliten lange Zeit unbekannt blieb, und daher eiserne Waffen bei ihnen selten waren (Richt. 3, 31. 5, 8), nicht so bei den Philistern (1 Kön. 13, 19. 20—22. 17, 7). Salomon bat Hiram um einen Eisenarbeiter (2 Chron. 2, 7. 14. Vgl. 4 Kön. 24, 14). David hatte jedoch zum Tempelbau eine große Menge Eisen, vielleicht von Tyrus (Ezech. 27, 12), zusammenge-

bracht (1 Chron. 22, 3. 14. 16. 29, 2. 7). 2) Schon in den ältesten Zeiten wurde das Eisen zu Fesseln, Sicheln (Deutr. 16, 9. Dan. 4, 12. Psalm. 104, 18), zu Waffen (1 Kön. 17, 7. 2 Kön. 23, 7), zu Streitwagen (Josu. 17, 16. 18. Richt. 1, 19. 4, 3. 13), auch zu Götzenbildern u. s. w. gebraucht (Dan. 5, 4. 23. Job 20, 24). Moses gab verschiedene Gesetze, betreffend das Eisen und Eisenwerk (Num. 35, 16. Deutr. 19, 5. 27, 5. Josu. 8, 31). 3) Die heil. Schrift gebraucht Eisen vom verschlossenen Himmel, bei Mangel an Regen (Lev. 26, 19). Solches ist ein Bild von großer Gewalt und Tyrannei (Jer. 15, 12. Ezech. 22, 18); daher des römischen Reiches (Dan. 2, 40—43. S. Kap. 7, 7). Verdorbenes Eisen: unverbesserliche Menschen (Jer. 6, 28). Eisen und Ton: Unverträglichkeit der Bestandtheile (Dan. 2, 41. 43).

Eisenbergwerke, waren in Palästina sehr häufig (Deutr. 8, 9), namentlich im Stamme Aser (Kap. 33, 25). Einige verstehen unter Eisenstein den eisenhaltigen Basalt, der in Hauran und Gaulan häufig zu finden ist.

Eisern, von Eisen verfertigt (2 Kön. 12, 31. 3 Kön. 22, 11). Es ist ein Bild der Festigkeit, Unüberwindlichkeit, Unvertilgbarkeit, Harnäckigkeit, Unerträglichkeit (Job 20, 24. 40, 13. Psalm. 2, 9. Isai. 48, 4. Jer. 1, 18. 17, 1). Eiserne Hörner ließ der falsche Prophet Sedekias sich machen, um seine angeblichen Weissagungen zu bekräftigen (3 Kön. 22, 11. 2 Chron. 18, 10); eine Nachäffung der wahren Seher, die äußerer Zeichen sich bedienten (S. Isai. 20, 2. Ezech. 4, 1. 5, 1). Eiserne Hörner und Klauen: Andeutung der unwiderstehlichen Kraft des Volkes Gottes — des Sieges der Auserwählten über die Bösen (Mich. 4, 13). Eisernes Joch: babylonische Gefangenschaft (Jer. 28, 13. 14. S. Deutr. 28, 48). Eiserner Ofen: Dienstbarkeit Aegyptens (Deutr. 4, 20. 3 Kön. 8, 51. Jer. 11, 4). Eiserne Riegel: Gefangenschaft (Psalm. 106, 16. Isai. 45, 2). Eiserne Ruthe, eiserner Scepter: unüberwindliche Macht Christi, Strafgerichte über die Widerspänstigen (Psalm. 2, 9. Offenb. 2, 27. 12, 5. 19, 15). Eiserne Wagen: Sichelwagen (Josu. 17, 16. 18).

Eitel, was keinen wahren bleibenden Werth hat, vergänglich, nichtig (Isai. 40, 17. 23. Eccle. 2, 1. 11. 15. 4, 4. 11, 8. S. Denkspr. 31, 30), unbedeutend, vergeblich (1 Kor. 15, 17. Gal. 5, 26); lügenhaft, falsch (Job 15, 31); verkehrt, thöricht (Psalm. 93, 11. Weish. 13, 1. Jak. 1, 26. 2, 20. 1 Petr. 1, 18).

Eitelkeit, das Trachten nach vergänglichen, unzuverlässigen Dingen, in dem Wahne, die eigne Glückseligkeit zu vermehren (4 Kön. 17, 15. Gal. 5, 26). Nichtigkeit (Eccle. 4, 7. 8. 7, 16); Täuschung (Kap. 5, 6); Falschheit (Job 31, 5). Die Kennzeichen der Eitelkeit sind: Stolz auf Reichthum, Ehre und Macht (Ps. 48, 7. Job 31, 25. Isai. 10, 12. S. Dan. 4, 27. Matth. 23, 6. 7. 1 Tim. 6, 17). Wohlgefallen an äußern und innern Vorzügen, und an Lobeserhebungen (Isai 3, 16. 5, 21. Matth. 6, 2. 5. 23, 5. Röm. 2, 19—23. 1 Kor. 4. 7. 2 Kor. 10, 12. 13), an schönen Kleidern (4 Kön. 9, 30. Esth. 1, 4. 11. Isai. 3, 16 u. f. 1 Tim. 2, 9. 1 Petr. 3, 3).

Eitelkeit über Eitelkeit, ist die größte Eitelkeit, ist alles Irdische; selbige schildert uns der Prediger und gibt uns die Beweise davon (Eccle. 1, 2 — 14). Beispiele der bestraften Eitelkeit: David durch seine Volkszählung (2 Kön. 24, 1. 9—15); Ezechias, der seine Schätze zeigte (4 Kön. 20, 13—18); der stolze Aman (Esth. 6, 6—10), der sich für den Ersten hielt. (Siehe auch Eccli. 11, 4—6. Isai. 3, 17. 24. Vergl. Matth. 20, 20—28. Luk. 22, 24—27).

Eiter, der sich absondernde Stoff in einem Geschwür; uneigentlich: Ursache innerer Unruhe und Pein, was nach und nach zu Grunde rich-

tet, verzehrender Kummer (Denkspr. 12, 4. 14, 30. Hab. 3, 16).

Eiterbeule, das Bild der Verdorbenheit des jüdischen Staats (Isai. 1, 6).

Eiterfluß, eine abscheuliche Krankheit, Gonorrhea, welche die Juden unrein machte (Lev. 15, 2. 3. 10. Num. 5, 2. Vergl. Job 2, 8). David legte den Fluch dieser Krankheit auf Joab's Haus, wegen Abner's Ermordung (2 Kön. 3, 28. 29).

Ekbatana, Ekbathanis, auch Ahmatha, Achmetha, Hauptstadt von Medien, später der Königssitz der persischen Monarchen während des Sommers, in der Landschaft gleiches Namens (1 Esdr. 6, 2. Tob. 5, 8). Diese Stadt ließ Arpharad wo nicht erbauen, doch sehr erweitern und mit (sieben) verschiedenen, 30 Ellen hohen, 70 Ellen breiten Mauern umgeben (von denen die weiteste 8 Meilen umfaßte); die Thore hatten die Höhe der Thürme, 100 Ellen. Nabuchodonosor nahm den König in der Nähe, auf dem Felde Ragau gefangen (Judith 1, 1—6. S. 2 Makkab. 9, 3). Ekbatana lag in der Nähe des heutigen Hamadan, wo man noch Trümmer findet; hier sieht man noch die Kuppel des Gebäudes, in welchem die Gräber der Esther und des Mardochäus sind.

Ekel, Ekeln, sinnlicher Abscheu, Widerwillen (Num. 21, 5). Von Gott gebraucht, eine heilige Abneigung, großes Mißfallen vor allem Bösen und Sünden (Lev. 26, 30. Deutr. 7, 25. 26. Jer. 14, 19. 29. 17).

Ekron, die nördlichste der fünf Hauptstädte der Philister (Josu. 13, 3. 19, 43). Erst unter Jonathan Makkabäus kam sie bleibend an Judäa (1 Makk. 10, 89). S. Akkaron.

I. **Ela**, Elah. 1) Ein edomitischer Fürst, Nachfolger Oolibama's (Gen. 36, 41. 1 Chron. 1, 52). 2) Ein Sohn Kaleb's (1 Chron. 4, 15). 3) Ein Sohn Ozi's (1 Chron. 9, 8). 4) Der Vater des Semei, Vogt in Benjamin (3 Kön. 4, 18). 5) Der Vater des Osee, Königs in Israel (4 Kön. 15, 30. 17, 1. 18, 1. 9).

II. **Ela**, Ella, Sohn und Thronfolger Baasa's, König in Israel; er wurde nach zwei Jahren im Zustande der Trunkenheit von dem Kriegsobersten Zambri ermordet, zur Strafe für seine und seines Vaters Sünden (3 Kön. 16, 6. 8—10. 13. 14).

III. **Ela**, ist der hebräische Name des Eichthals im Stamme Juda (1 Kön. 17, 2. 3. 19).

Elai, ein Vorfahr der Judith, aus dem Stamme Simeon (Judith 8, 1).

Elam, Elamiter (Perser) (Isai. 11, 11). S. Aelam, Aelamiter.

Elasa, Eleasa. 1) Ein Nachkomme Sauls (1 Chron. 8, 37. 9, 43). 2) Ein Nachkomme Kalebs (1 Chron. 2, 39. 40). 3) Ein Israelit nach dem Exil (1 Esdr. 10, 22). 4) Ein Abgesandter des Propheten Jeremias nach Babylon (Jer. 29, 1. 3).

Elassar (Pontus), eine Landschaft wohl in der Nachbarschaft von Senaar und Elymais, nach Medien zu, in der Gegend von Rages (Gen. 14, 1. 9. S. Judith 1, 6). Vermuthlich das Land Thelassar im nördlichen Mesopotamien (4 Kön. 19, 12).

Elath, Eloth, Aila, Ailath, Elana, eine berühmte edomitische Stadt am älanitischen Busen des rothen Meeres (an der östlichen Bucht des arabischen Meerbusens), mit einem wichtigen bequemen Hafen (Deutr. 2, 8). Kön. David eroberte diese Stadt (2 Kön. 8, 14). Die Könige Salomon und Josaphat ließen Schiffe dort bauen und von dort auslaufen (2 Chron. 8, 17. 18. 3 Kön. 9, 26. Vergl. 2 Chron. 20, 36. 37. 3 Kön. 22, 49). Unter K. Joram fielen die Edomiter von Juda ab (4 Kön. 8, 20). Nachmals eroberte und befestigte K. Azarias (Ozias) diese Stadt (4 Kön. 14, 22). Unter Achaz nahm K. Rasin diese Stadt für Syrien (wohl für Edom) ein und die Edomiter wohnten wieder daselbst (4 Kön. 16, 6). Die Römer hatten zu Aila, dem Gränzort des römischen Reiches in Palestina tertia, eine starke Besatzung; auch bildete sich hier frühe eine christliche Gemeinde.

Später war Aila ein Bisthum; jetzt ist dort das Schloß Akaba oder Akabet-Aila, von einem Schutthaufen umgeben.

Eldaa, Eldaga, ein Sohn Madian's, Enkel Abrahams und der Ketura (1 Chron. 1, 33).

Eldad, einer der 72 Aeltesten, welche Gott dem Moses zur Regierung beigab und ihn mit dessen Geist erfüllte (Num. 11, 26. 27). S. Medad.

Eleale, eine Stadt im Stamme Ruben, eine Meile von Hesebon, von den Rubeniten befestigt (Num. 32, 3. 37). Während des Exils bemächtigten sich die Moabiter ihres alten Sitzes. Die Propheten weissagten deren Vertreibung (Isai. 15, 4. 16, 9. Jerem. 48, 34). Jetzt El-Al genannt, d. h. Höhe, weil man von dort das südliche Belka erblickt: das Land zwischen dem Jabok und Arnon.

I. **Eleazar**, Eleasar, der dritte Sohn Aaron's, durch eine Tochter Phutiels, Vater des Phinees (Exod. 6, 23. 25. 1 Chron. 6, 3. 4. 50). Er wurde zum Priester geweiht (Exod. 28, 1. 29, 1 u. f. Lev. 8, 24) und verwaltete das Priesterthum neben seinem Vater und Brüdern (Exod. 28, 1. Lev. 10, 6. 12—16. Num. 3, 2—4. 16, 37—39. 19, 3); er war auch Fürst der Leviten (Num. 3, 32. 4, 16), und der Nachfolger seines Vaters im Hochpriesterthume (Num. 20, 25—29. Deutr. 10, 6). Er zählte mit Moses das Volk (Num. 26, 1—4. 63) salbte den Josue an dessen Statt zum Heerführer (Num. 27, 18. 19 u. f.) und vertheilte mit ihm das Land Chanaan (Num. 34, 17. 18. Josu. 14, 1. S. Num. 27, 2. 32, 1—5. Josu. 17, 4. 19, 51. 21, 1. 2). Nach 23 bis 25jähr. Amtsführung starb Eleazar und wurde von Phinees, seinem Sohne und Nachfolger, zu Gabaath begraben (Josu. 24, 33). Von seinen Nachkommen ist die Rede: (1 Chron. 6, 4 u. f.); sie waren viel stärker als die des Bruders Ithamar (1 Chron. 24, 1—6).

II. **Eleazar**, Sohn Abinadabs zu Gabaa, welcher zur Verwahrung der Bundeslade abgesondert und geweiht wurde (1 Kön. 7, 1).

III. **Eleazar**, der Ahohit, ein Sohn des Dodo, Vetter K. Davids, einer seiner drei berühmtesten Helden, welcher den Israeliten einen Sieg über die Philister durch seine Tapferkeit verschaffte (2 Kön. 23, 9. 10. 1 Chron. 11, 12—14). S. ferner Jesbaam.

IV. **Eleazar.** 1) Ein Levit unter David, Sohn Moholi's (1 Chron. 23, 21. 22. 24, 28). 2) Der Sohn eines Phinees, Verwalter des Tempelgutes nach dem Exil (1 Esdr. 8, 33. 2 Esdr. 12, 41). 3) Ein Israelit nach dem Exil (Eliezer) (1 Esdr. 10, 25).

V. **Eleazar**, mit dem Zunamen „Abaron, Avaron", der vierte Sohn des Mathathias des Makkabäers (1 Makk. 2, 1. 5). Er wird auch der „Sohn des Saura" genannt. Eleazar erlegte in dem Treffen gegen den Kön. Antiochus V. einen Elephanten, indem er letzterm unter die Füße schlüpfte, aber selbst von dessen Last erdrückt wurde, um so sein Volk zu retten (Kap. 6, 43—46). Vielleicht war er der Vater des Abgeordneten Jason (1 Makk. 8, 17).

VI. **Eleazar**, ein 90jähriger Greis, ein treuer Beobachter des Gesetzes und Eiferer für dasselbe, der um seines Glaubens willen unter dem grausamen Antiochus IV. den Martyrertod litt (2 Makk. 6, 18—31).

VII. **Eleazar**, Sohn Eliuds, Vater Mathan's, ein Vorfahr Josephs und folglich auch Christi (Matth. 1, 15).

VIII. **Eleazar** soll auch geheißen haben ein Sohn Onias I., Hochpriester und Bruder Simeon I., der für Onias II. das Priesterthum 19 Jahre lang verwaltete.

Elehanan, Elhanan, Elchanan. 1) Der Sohn des Jair (Adeodatus, der Sohn des Saltus), ein tapferer Bethlehemiter, welcher den Riesen von Geth erschlug (2 Kön. 21, 19. 1 Chron. 20, 5). 2) Der Sohn Dodo's, wohl der Vetter des vorigen, einer der 30 Helden David's (2 Kön. 23, 24. 1 Chron. 11, 26).

Vielleicht sind beide auch nur eine Person.

Elekta, nach der Vulgata und einigen Schrifterklärern der Name jener ächten und geachteten Christin, an welche der heil. Johannes seinen zweiten Brief geschrieben hat (2 Joh. V. 1, 13).

Elemente, Luft und Erde, Feuer und Wasser, die Urstoffe, die Grundtheile aller Körper (Weish. 7, 17. 19, 17); wohl auch die Himmelskörper (2 Petr. 3, 10).

Elend, Bedrängniß, ein in hohem Grade unvollkommner, unglücklicher Zustand; der Inbegriff menschlicher Leiden (Exod. 3, 7. 17. 4, 31). Solche sind körperlich: Kreuz und Leiden (Job 10, 15. Luk. 14, 27); Mühe und Arbeit (2 Kor. 11, 27); Trübsal und schwere Krankheiten (Matth. 4, 23. 2 Kor. 6, 4. Jak. 5, 15); Schmach und Verfolgung (2 Kor. 12, 10). Armuth (Psalm. 106, 41. Eccli. 11, 12), auch für Ort des Elendes: Verbannung (2 Esdr. 5, 5. Klagl. 1, 3. 9. 2 Makk. 5. 9). Geistig, welche von der Sünde entspringen und Seelen-Leiden verursachen (2 Kor. 12, 7. Ephes. 6, 13. S. Eccli. 41, 4). S. Kreuz, Leiden.

Elend- oder **Elenn, Elendthier** (Semes), ein vierfüßiges, hirschähnliches Thier, mit einem Geweihe; es wird von Einigen für den Kamelopard den oder die Giraffe gehalten. Solches war den Israeliten zu genießen erlaubt (Deutr. 14, 5).

Eleph, eine Stadt im Stamme Benjamin (Josu. 18, 28).

Elephant, das größte (12—16 Fuß hohe) unter den bekannten vierfüßigen Thieren, merkwürdig wegen seiner Gestalt, besonders berühmt wegen seines 7 Fuß langen, beweglichen Rüssels und seiner beiden Stockzähne, welche das Elfenbein geben. Er ist in Südasien und in Afrika zu Hause; er lebt von Pflanzennahrung, und soll ein Alter von 200 Jahren erreichen. Er ist ein sehr kluges, gelehriges, dabei gutmüthiges Thier, nur wenn er gereizt wird, fürchterlich. Einige wollen den Behemoth darunter verstehen (Job 40, 10—19). In seiner Heimath wird der Elephant zum Reiten gebraucht. Die Syrer und andere Völker bedienten sich des Elephanten vorzüglich in Kriegen (1 Makk. 1, 18. 3, 34. 6, 30. 8, 6. 11, 56. 2 Makk. 11, 4. 13, 2. 15. 14, 12. 15, 20). Die Elephanten waren in der Schlacht unter die Kriegshaufen vertheilt; sie wurden mit Maulbeerensaft zum Kampfe ermuntert; jeder derselben trug etwa 30 tapfere Streiter in einem hölzernen Thurme (1 Makk. 6, 30. 34—37). Der kühne Eleazar tödtete einen solchen Elephanten, indem er ihn unterlief (V. 43—46).

Eleutheropolis, eine Stadt im Stamme Juda, 7000 Schritte von Lachis. Die heil. Schrift nennt selbige nicht, wohl aber den Ort Ramath-Lechi, welcher gleichbedeutend ist (Richt. 15, 17. S. Jer. 34, 7). Eleuteropolis dient zur Bestimmung der Lage von mehr als 20 bibl. Orten durch ihre Entfernung von jener Stadt. Später hieß diese Stadt auch Betogabra und war schon im 4ten Jahrhunderte ein Bischofssitz. Diese beiden Namen gingen dann in die arabische Form Beit Gerbein oder Bethgebrim über. Die Feste daselbst, welche die Kreuzfahrer erbauten, hieß man Gibelin, von den Arabern Beit Dschibrill genannt. Das heutige Dorf Beit Dschibrin, in der Landschaft Gaza, liegt an der Stelle jener alten Stadt; wie alle genaue Forschungen, so wie die massiven Mauertrümmer beurkunden. In der Nähe dieses Dorfes und der Kirchen-Ruine Santa Haneh findet man den großen Brunnen Um Judeia, welcher an die Quelle Samsons denken läßt, der Kinnbacken genannt, (Vgl. Richt. 15, 9), und in der Vorstadt von Eleutheropolis gezeigt wurde.

Eleutherus, ein Fluß, welcher auf dem Libanon entspringt, die Gränze zwischen Phönicien und Syrien bildet, und im Norden von Tripolis, unweit der Insel Aradus, sich

ins Mittelmeer ergießt (1 Makk. 11, 7. 12, 30). Jetzt heißt er Nahr-el Kebir; nach Andern Nahar el Bered.

Elfenbein, der feine, weiße, feste Knochen der Stockzähne des Elephanten, welcher früher dem Golde gleich geachtet wurde. Arbeiten von Elfenbein finden wir zuerst unter K. Salomon, dessen Flotten von Ophir und Tharsis her, unter andern Kostbarkeiten auch Elfenbein brachten, aus welchem der König einen Thron fertigen ließ (3 Kön. 10, 18. 22. 2 Chron. 9, 17. 21). Auch die Dedanenser trieben Handel mit Elfenbein (Ezech. 27, 15); die Tyrer legten mit demselben sogar ihre Ruderbänke aus (Ezech. 27, 6). Die heil. Schrift redet von elfenbeinernen Häusern (Palästen) (3 Kön. 22, 39. Ps. 44, 9. Amos 3, 15) und Lagern (Betten) (Amos 6, 4), zu welchen wahrscheinlich viel Elfenbein gebraucht wurde. Elfenbein ist ein Bild der Reinheit (Hohel. 5, 14. 7, 4. S. Offenb. 18, 12).

Eli, Hochpriester und Richter in Israel. Siehe Heli.

Eli, verdeutscht: „mein Gott"; die Worte Jesu am Kreuze (Matth. 27, 46. Vgl. Ps. 21, 1. 2 u. f.).

Elia, 1) ein Benjaminit, Sohn Jerohams (1 Chron. 8, 27); 2) zwei Israeliten nach dem Exil, welche ihre fremden Weiber entließen (1 Esdr. 10, 21. 26). S. Elias.

I. **Eliab**, der Sohn Helon's, der Heerführer des Stammes Zabulon nach dem Auszuge aus Aegypten (Num. 1, 9. 2, 7. 10, 16). Er brachte kostbare Opfer zur Weihe der Stiftshütte (Num. 7, 24—29).

II. **Eliab**, Vater der Empörer Abiron und Dathan (Num. 16, 1. 12. 26, 8. 9. Deutr. 11, 6). Nach Einigen eine Person mit dem Obigen; wofür aber die letztern Stellen nicht sprechen.

III. **Eliab**, der älteste Sohn des Isai, ein Bruder K. Davids, größer und ansehnlicher, als dieser (1 Kön. 16, 6. 17, 13. 28. 1 Chron. 2, 13). Er zog gegen die Philister (1 Kön. 17, 13): er zürnte über den David, daß dieser dem Goliath sich widersetzen wollte (V. 28). Er war der Vater der Abihail, Gemahlin Kön. Roboams (2 Chron. 11, 18).

IV. **Eliab**, ein Heeresfürst vom Stamme Gad und tapferer Anhänger Davids, während dessen Flucht vor Saul (1 Chron. 12, 8. 9).

V. **Eliab**. 1) Ein Levit, Sohn des Elkana (des Nahat) (1 Chron. 6, 26. 27). 2) Ein Levit und Harfenspieler (1 Chron. 15, 18. 20. 16, 5): beide zur Zeit Davids lebend.

Eliaba, Eljaheba, ein Streithelb Davids (2 Kön. 23, 32. 1 Chron. 11, 32).

I. **Eliachim**, Eliakim, ein Priester, welcher mit Zorobabel aus Babylon wiederkehrte (2 Esdr. 12, 40).

II. **Eliachim**, auch Joachim genannt, ein Hochpriester und gottesfürchtiger Mann; er ermunterte thätigst zur Vertheidigung Bethulias gegen Holofernes (Judith 4, 5. 7. 11—14. S. Kap. 15, 9—11). Wahrscheinlich verwaltete er das Reich Juda während der Gefangenschaft des K. Manasses (Isai. 22, 20—22).

Eliada, Elioda. 1) Ein Sohn Davids (2 Kön. 5, 16. 1 Chron. 3, 8). 2) Der Vater Razon's, der sich auf den Thron von Damaskus schwang (3 Kön. 11, 23). 3) Ein tapferer Held und Heerführer unter K. Josaphat (2 Chron. 17, 17).

I. **Eliakim**, El-Jakim, der Sohn Helkias, ein vornehmer Staatsbediener: Haushofmeister unter Kön. Ezechias; er unterhandelte mit Rabsakes, dem Heerführer des Sennacherib, Kön. von Assyrien, vor Jerusalem (4 Kön. 18, 18. 26. 37. 19, 2. Isai. 36, 3. 11. 22. 37, 2. S. 22, 20 u. f.).

II. **Eliakim**, der Sohn des Josias, Kön. von Juda, welchen Pharao Nechao zum Könige machte und seinen Namen in Joakim veränderte (4 Kön. 23, 34. 2 Chron. 36, 4). Siehe ferner Joakim.

III. **Eliakim**, ein Sohn Abiud's

(Melka's), ein Vorfahr unsers Herrn Christi (Matth. 1, 13. Luk. 3, 30).

Eliam. 1) Der Vater Bethsabee's, der späteren Gemahlin Davids (2 Kön. 11, 3). Er heißt auch Ammiel (1 Chron. 3, 5). 2) Ein Sohn Achitophels, einer der 30 Helden Davids (2 Kön. 23, 34). Vielleicht eine Person mit Obigem.

Elias, Elia, ein angesehener, aus Thisbe gebürtiger und in Galaad wohnender, tugendhafter Mann, zur Zeit des abgöttischen Königs Achab (3 Kön. 17, 1. 21, 17. 4 Kön. 1, 8); der größte unter allen Propheten des A. B. Er ist berühmt und ehrwürdig wegen seines glühenden Eifers für die Erhaltung des wahren Gottesdienstes und der edlen Freimüthigkeit, mit welcher er die Laster des Königs und der Großen unerschrocken rügte und keiner Verfolgungen achtete (3 Kön. 18, 15—18. Kap. 21, 19 u. f.). Nicht minder merkwürdig sind seine Wunderthaten und der ihm erwiesene Schutz Gottes. Auf sein kraftvolles, wirksames Gebet versagte der Himmel drei Jahre lang allen Regen (3 Kön. 17, 1. S. Jak. 5, 17), während dieser Zeit speis'te ihn Gott wunderbar durch einen Raben in der Wüste, am Bache Karith (3 Kön. 17, 2—7). Darauf erhielt er den Befehl, nach Sarephta zu gehen, wo eine Witwe ihn ernähren sollte (Luk. 4, 25. 26). Diese hatte zwar selbst nichts mehr zu leben (3 Kön. 17, 8—12); allein durch ein Wunder wurde ihr letzter Mehl- und Oel-Vorrath nicht weniger (V. 13—16). Hierauf erweckte der Seher Elias ihren verstorbenen Sohn zum Leben (V. 17—24). Im dritten Jahre der Trockenheit ging Elias auf Gottes Befehl zum König Achab (Kap. 18, 1. 2. 7. 8. 15—18); er hieß das Volk und die Baalspriester auf dem Berge Karmel versammeln und zeigte hier durch ein Opfer, welches vom himmlischen Feuer verzehrt wurde, daß Gott allein der Herr sei und ihn erhört habe (V. 19—24. 25—29. 30—39). Dann ließ er die Götzenpropheten tödten (V. 40). worauf der lang ersehnte Regen fiel (V. 41—46. Jak. 5, 18). Elias mußte bald vor der Rache der Königin Jezabel in die Wüste fliehen; hier schlief er traurig ein; aber ein Engel stärkte ihn mit Brod und Wasser. So gekräftigt ging er 40 Tage und 40 Nächte lang bis zum Berge Horeb (3 Kön. 19, 1—8). Hier tröstete und belehrte ihn der Herr wegen seines Feuereifers (V. 9—14). Er gebot ihm dann, Hazael zum Könige von Syrien, Jehu zum Könige von Israel und Eliseus zum Propheten zu salben. Letzteres that Elias sogleich, und Eliseus folgte ihm nach (V. 15—21). Nun weissagte Elias dem König Achab und seiner Gemahlin Jezabel einen schmählichen Tod (Kap. 21, 17—26. S. 4 Kön. 9, 24—26. 36. Kap. 10, 10). Kön. Ochozias, des vorigen Nachfolger, verfolgte den Propheten ebenfalls; aber seine Schergen werden zweimal durch Feuer vom Himmel verzehrt 4 Kön. 1, 3—12). Mit der 3ten Abtheilung, deren Hauptmann Gott fürchtete, begab Elias sich zum Könige und verkündete diesem den Tod, wegen seiner Abgötterei, der auch erfolgte (V. 13—17). Endlich theilte Elias mit seinem Mantel den Jordan, und ging mit Eliseus hindurch (4 Kön. 2, 1—8); er wurde darauf in einer glänzenden Wolke, ähnlich einem feurigen Wagen mit feurigen Rossen, unter Sturm von der Erde in die Lüfte geführt, wo er den Blicken seines Begleiters Eliseus entschwand (4 Kön. 2, 9—11). Diese Lehre ist in der heil. Schrift begründet, welche das glänzende Lob des Elias ausspricht (Eccli. 48, 1—12. S. 1 Makk. 2, 58). Kön. Joram erhielt vom Seher Elias ein weissagendes Schreiben (2 Chron. 21, 12—15). Christus vergleicht Johannes den Täufer mit Elias (Matth. 11, 13. 14. S. Kap. 17, 12. 13. Mark. 9, 12. Luk. 1, 17. Vgl. Malach. 4, 5). Christus selbst wurde für Elias gehalten (Matth.

16, 14. Mark. 6, 15. Luk. 9, 19). Elias erschien nebst Moses auf dem Berge Thabor bei der Verklärung Christi (Matth. 17, 3. 4. Mark. 9, 3. 4. Luk. 9, 30. 31). Elias wird vor der zweiten Ankunft Christi wieder kommen, zur Bekehrung der Juden (Malach. 4, 5. 6. Siehe Matth. 17, 10. 11. Mark. 9, 10. 11. S. Joh. 1, 21. Matth. 27, 47. 49. Mark. 15, 35).

Eliasaph. 1) Der Sohn Duel's, Heerführer des Stammes Gad (Num. 1, 14. 2, 14. 10, 20); er brachte ein reiches Opfer zur Einweihung der Stiftshütte dar (Kap. 7, 42—47). 2) Der Sohn Lael's, Vorsteher der Gersonniter (Num. 3, 21. 23. 24).

I. **Eliasib**, einer der Priester- und Leviten-Vorsteher, welche abwechselnd die Tempelverrichtungen zu besorgen hatten (1 Chron. 24, 12).

II. **Eliasib**, ein Hochpriester nach dem Exil; einer der ersten, welcher bei der Wiederherstellung Jerusalem's Hand anlegte (2 Esdr. 3, 1. 20. 21). Er war der Vater des Priesters Jojada, (Groß-) Vater des Johannes (2 Esdr. 12, 10. 22. 23). Er war wohl der nämliche Priester, welcher mit Tobias dem Ammoniter, den Feind der Juden, verschwägert war, und ihn begünstigte (2 Esdr. 13, 4. 7. 28. S. 1 Esdr. 10, 6).

III. **Eliasib**, hießen auch mehre Israeliten, welche ihre fremden Weiber nach der Wegführung entließen (1 Esdr. 10, 24. 27. 36. V. 19).

Eliasub, Eliasib, Sohn des Elionai, aus dem Geschlechte der Könige Juda's (1 Chron. 3, 24).

Eliatha, ein Tempelsänger unter Kön. David, Vorsteher der 20sten Ordnung (1 Chron. 25, 4. 27).

Elidad, ein Fürst des Stammes Benjamin bei der Theilung Chanaan's (Num. 34, 21. 29).

I. **Eliel.** 1) Einer der tapfersten und angesehensten Männer des Stammes Manasses (1 Chron. 5, 24). 2) Zwei vornehme Israeliten aus Benjamins Stamm (1 Chron. 8, 20. 22).

II. **Eliel.** 1) Ein Levit aus Kaaths Geschlecht, Vorfahr Heman's (1 Chron. 6, 34). 2) Ein Levit, Oberster der Kinder Hebron (1 Chron. 15, 9. 11). 3) Ein Priester unter dem Könige Ezechias (2 Chron. 31, 13).

III. **Eliel.** 1) Zwei der Helden und Begleiter Davids (1 Chron. 11, 46). 2) Ein anderer tapferer Anhänger Davids, ein Heerführer und Gaditer (1 Chron. 12, 11, 14).

I. **Eliezer**, Elieser, der treue Hausverwalter Abraham's aus Damaskus (Genes. 15, 2); dem dieser die Auswahl einer Ehefrau für seinen Sohn Isaak anvertraute (Kap. 24, 2—8), was der fromme Eliezer im Vertrauen auf Gott auch glücklich vollzog (V. 9—14. 15. 17. 21—23. 26. 27. 34—49. 52. 53. 56. 66).

II. **Eliezer**, der zweite Sohn des Moses von der Sephora (Exod. 2, 22. 18, 4). Dessen Nachkommen wurden zu den Leviten gerechnet (1 Chron. 23, 14. 15. 17. 26, 25).

III. **Eliezer.** 1) Der Sohn Bechor's und Enkel Benjamins (1 Chron. 7, 8). 2) Ein Priester und Musikverständiger unter K. David (1 Chron. 15, 24). 3) Sohn Zechri's, ein Fürst des Stammes Ruben unter David (1 Chron. 27, 16).

IV. **Eliezer**, der Sohn Dodau's, ein Prophet; er weissagte dem K. Josaphat die Vernichtung seiner Flotte wegen dessen Verbindung mit dem bösen Kön. Ochozias (2 Chron. 20, 35—37).

V. **Eliezer.** 1) Ein Priestervorsteher, welchen Esdras zu den Nathinäern sandte, um Leviten zu erhalten (1 Esdr. 8, 16. 17); er entließ sein fremdes Weib (Kap. 10, 18). 2) Mehre andere Israeliten nach dem Exil, die ein Gleiches thaten (1 Esdr. 10, 23. 25. 31). 3) Ein Sohn des Jori, einer der Vorfahren Christi (Luk. 3, 29).

Elihoreph, Geheimschreiber K. Salomons (3 Kön. 4, 3).

Elika, der Haroditer, einer der Helden Davids (2 Kön. 23, 25).

Eliker, ein Volksstamm der Elamiter (Perser), in deren Gebiete die Ebene

Ragau lag; ein König derselben hieß Erioch (Jud. 1, 6).

Elim, d. h. Bäume, der 6te Lagerplatz der Israeliten in der Wüste Etham, wo sich zwölf Wasserbrunnen (Quellen) und siebenzig Palmenbäume befanden (Exod. 15, 27. 16, 1. Num. 33, 9). Früher hielt man die Stadt Tor oder Tur (Raitou) für Elim; mit mehr Wahrscheinlichkeit ist solches in dem Thale Gurundel oder Garendel zu suchen, etwa auf der Hälfte des Weges von Sues nach dem Sinai, von Osten nach Westen, dem Meerbusen von Sues zu liegend. Dort ist der Hauptwasservorrath der Araber. Ein neuerer Reisender fand nur noch neun Brunnenquellen, aber 2000 (?) Palmenbäume daselbst nebst einem warmen Bade, genannt „Hammam-Musa": das Bad Moses. Der Brunnen Elim ist ein Ort im Moabiter Lande (Isai. 15, 8), vielleicht der Ort Beer, wo die Israeliten ebenfalls lagerten (Num. 21, 16—18).

Elimelech, Ehemann der berühmten Noemi. Beide waren Ephraditern von Bethlehem (Ephrata) in Juda. Sie zogen mit ihren Söhnen Mahalon und Chelion in das Land der Moabiter, wo Elimelech, ein Blutsfreund des Booz, starb (Ruth 1, 1—3. 2, 1. 3. 4, 3. 9).

I. **Elioenai**, Eliehoenei. 1) Der Sohn Naaria's aus königlichem Geschlechte Juda's (1 Chron. 3, 23. 24). 2) Ein Fürst des Stammes Simeon (1 Chron. 4, 36). 3) Ein Sohn Bechor's und Enkel Benjamin's (1 Chron. 7, 8). 4) Ein anderer Benjaminit (1 Chron. 8, 20). 5) Der 7te Sohn Meselemias, Pförtner beim Tempel (1 Chron. 26, 3).

II. **Elioenai**. 1) Der Sohn Zarehe's, der nebst seinem Geschlechte Phahat-Moab mit Esdras aus Babylon zurückkam, und seine fremde Frau entließ (1 Esdr. 8, 4). 2) Zwei andere Israeliten nach dem Exil, die ein Gleiches thaten (1 Esdr. 10, 22. 27). 3) Ein Priester zu Nehemia's Zeit (2 Esdr. 12, 40).

Eliphal, der Sohn Ur's, einer der Helden Davids (1 Chron. 11, 35).

Eliphaleth. 1) Ein Sohn Davids, zu Jerusalem geboren (2 Kön. 5, 16. 1 Chron. 3, 7. 14, 5). 2) Ein Sohn des Esek (1 Chron. 8, 39).

Eliphalu, Eliphelej a, ein Thorhüter des Tempels (1 Chron. 15, 18).

I. **Eliphaz**, Eliphas, der erstgeborne Sohn Esau's von der Ada; er hatte fünf Söhne und zeugte außer diesen mit der Nebenfrau Thamna den Amalech (Genes. 36, 4. 10—12. 15. 16. 1 Chron. 1, 35. 36).

II. **Eliphaz**, der Themaniter, einer der drei Freunde und lästigen Tröster Job's, der ihm hart begegnete (Job 2, 11. K. 4. 5. 15. 22. Vgl. Jer. 49, 7). Mehre Ausleger halten Eliphaz für einen Enkel Esau's. Er wurde zuletzt von Gott beschämt (Job 42, 7—9).

Elipheleth. 1) Der Sohn des Aasbai, einer der Helden Davids (2 Kön. 23, 34). 2) Ein Sohn Kön. Davids, zu Jerusalem geboren (1 Chron. 3, 8. 14, 7). 3) Ein Familienhaupt, der nach Jerusalem zurückkehrte (1 Esdr. 8, 13). 4) Ein Israelit, der sein fremdes Weib entließ (K. 10, 33).

Elisa, ein Sohn Javan's, Urenkel Noe's (Gen. 10, 4. 1 Chron. 1, 7), Stammvater eines Volkes, welches mit Seide und Purpur handelte (Ezech. 27, 7); für dessen Sitz hält man die Landschaft Elis im Peloponnes. Wahrscheinlich war unter Elisa das ganze griechische Festland gemeint.

Elisa. S. Eliseus.

I. **Elisabeth** (Eliseba), Gemahlin Aaron's, Tochter Aminadab's, Schwester Nahason's (Exod. 6, 23).

II. **Elisabeth**, Elizabeth, Ehefrau des Priesters Zacharias und Mutter des heil. Johannes des Täufers, den sie, obwohl unfruchtbar und in vorgerücktem Alter, unter wunderbaren Umständen erhielt. Ihre Gottesfurcht wird durch die Freundschaft der göttlichen Mutter Maria beurkundet (Luk. 1, 5—7. 13. 23—25. 36. 39. 40—45. 57—60).

I. **Elisama**, ein Sohn Amiud's, Heerführer des Stammes Ephraim (Num. 1, 10. 2, 18. 10, 22); er zeichnete sich durch kostbare Opfer bei der Einweihung der Stiftshütte aus (Kap. 7, 48—53).

II. **Elisama.** 1) Ein Sohn K. Davids, zu Jerusalem geboren (2 Kön. 5, 16. 1 Chron. 3, [6.] 8. 14, 7). 2) Ein Nachkömmling Juda's (1 Chron. 2, 41). 3) Der Großvater des berühmten Josue (1 Chron. 7, 26. 27).

III. **Elisama**, ein Priester, welchen K. Josaphat als Lehrer beordnete, um die Israeliten wieder zum wahren Gottesdienste zurückzuführen (2 Chron. 17, 7. 8).

IV. **Elisama.** 1) Der Vater des Nathanias und Großvater des blutdürstigen Ismahel (4 Kön. 25, 25. Jerem. 41, 1. 2). 2) Der Kanzler des Königs Joakim (Jerem. 36, 12. 20. 21).

I. **Elisaphan**, Elizaphan, der Sohn Oziel's, Aaron's Vatersbruder, und Oberhaupt der Leviten vom Geschlechte Kaath (Num. 3, 30. Exod. 6, 22). Er trug nebst seinem Bruder Misael die getödteten beiden Söhne Aaron's hinaus (Lev. 10, 4. 5).

II. **Elisaphan**, der Sohn Pharnach's, Fürst des Stammes Zabulon, wurde mit zur Theilung Chanaans bestimmt (Num. 34, 25).

III. **Elisaphan**, eine unter K. David und unter K. Ezechias lebende Priesterfamilie, vielleicht Nachkommen des I. Elisaphan (1 Chron. 15, 8. 2 Chron. 29, 13).

Elisaphat, der Sohn Zechri's, ein Heerführer des Hochpriesters Joiada, welcher den Kön. Joas herstellen half (2 Chron. 23, 1 u. f.).

Eliseus, Elisa, war ein Sohn Saphat's, von Abelmehula gebürtig und dort begütert; er wurde von Elias auf Gottes Befehl zum Propheten gesalbt, und sollte die Abgötterei ausrotten (3 Kön. 19, 16. 17. 19). Zu dessen Nachfolger bestimmt, verließ Eliseus seinen Lehrer nicht mehr (V. 20. 21), war Zeuge seiner wunderbaren Auffahrt (4 Kön. 2, 1—11), und bald gewahrte man, daß der Geist des Elias auf Eliseus ruhe, wie er gebeten hatte (V. 9. 10. 12), und wie seine Wunderthaten beweisen. Er theilte mit dem Mantel des Elias den Jordan, so daß er hindurchgehen konnte: weßhalb die Prophetenschüler ihn tief verehrten (V. 13—16); in der Nähe von Jericho machte er dann ungesundes Wasser trinkbar (V. 18—22). Er verschaffte — um des frommen K. Josaphat Willen — diesem und dem König Joram einen wunderbaren Sieg über die Moabiter (Kap. 3, 10 u. f.). Er befreite dann eine arme Witwe durch Vermehrung ihres wenigen Vorraths von ihren Schulden (Kap. 4, 1—7). Eine reiche Frau zu Sunam, welche ihn beherbergte, erhielt durch sein Gebet einen Sohn (V. 8—10. 15—17); als dieser gestorben war (V. 18—20), rief die Mutter den Beistand des Propheten an (V. 21 u. f.). Eliseus kam und erweckte das Kind zum Leben (V. 32—35). Hierauf machte er zu Galgala bittere Coloquinten eßbar und speiste mit wenigen Gerstenbroden viele Menschen (V. 38—44). Nachmals heilte er den syrischen Feldherrn Naaman vom Aussatze (Kap. 5, 1—14. S. Luk. 4, 27), zeigte sich völlig uneigennützig (4 Kön. 5. 15. 16) und bestrafte die lügenhafte Habsucht seines Dieners (V. 20 u. f.). Ferner entdeckte er dem Könige von Israel die Anschläge des Königs von Syrien, und schlug dessen Heer, welches ihn gefangen nehmen sollte, mit Blindheit (Kap. 6, [1—7.] 8—12. 13—17. 18—23). Er wußte vorher, daß der K. Joram ihn morden lassen wollte (V. 31—33), und weissagte die Befreiung des belagerten Samaria (Kap. 7, 1. 2. S. V. 16—20), so wie der Sunamitin eine 7jährige Hungersnoth (Kap. 8, 1—3. S. V. 3—6). Dem Hazael weissagte er, daß dieser nach Ermordung des Benadad König von Syrien werden und den Israeliten viel Uebels zufügen werde (V. 7—15); den Jehu ließ er zum Könige von Israel sal-

ben (Kap. 9, 1—12). In seiner letzten Krankheit verkündete Eliseus dem Kön. Joas sinnbildlich einen dreifachen Sieg über die Syrer (K. 13, 14—19). Alle diese Könige erkannten seine prophetische Würde an und ehrten sie (vergl. obige Stellen); der Himmel selbst strafte seine Verächter (4 Kön. 2, 23. 24): denn er war ein großer Eiferer für die Ehre Gottes. Eliseus starb endlich und die Kraft Gottes war auch noch in seinem todten Körper; denn es wurde ein Leichnam wieder lebendig, welcher in das Grab des Propheten geworfen worden war (4 Kön. 13, 20. 21). Man zeigt noch heutigen Tages den Brunnen des Eliseus bei Jericho, dessen Wasser schwere Krankheiten heilen soll (Vergl. Eccli. 48, 13—15).

Elisua, Elischua, ein Sohn Kön. David's, zu Jerusalem geboren (2 Kön. 5, 15. 1 Chron. 14, 5).

Elisur, Elizur, der Sohn Sedeur's und Heerführer des Stammes Ruben (Num. 1, 5. 2, 10. 10, 18). Dessen prächtige Geschenke bei der Altarweihe findet man (Num. 7, 30—35) verzeichnet.

I. Eliu, Elihu. 1) Der Urgroßvater Samuel's, von Ephrata (1 Kön. 1, 1). 2) Einer der tapfern Anhänger David's gegen Saul, aus dem Stamme Manasse (1 Chron. 12, 19. 20). 3) Ein Sohn Semeias, Pförtner des Tempels (1 Chron. 26, 7). 4) Ein Bruder David's, Fürst des Stammes Juda (1 Chron. 27, 18).

II. Eliu, der Sohn Barachels der Buziter (Job 32, 2). Ein junger feuriger Mann, der vierte der Freunde Jobs, welche sich in dessen Unglück mit ihm in ein Wechselgespräch einließen; der sowohl ihn als die übrigen, betreffend die Gerechtigkeit Gottes, zurechtzuweisen suchte (Kap. 32, 2—5. 6 u. f. K. 33—37).

Eliud, Sohn des Achim, einer von den Stammvätern des Messias (Matth. 1, 14. 15).

I. Elkana, Elcana, der Vater des Propheten Samuel, ein Sohn Jeroham's und ein Ephrathit (1 Kön. 1, 1). Er hatte zwei Ehefrauen, Anna und Phenenna; jene war unfruchtbar (V. 2): doch behandelte er sie mit Achtung, und suchte sie durch einen ansehnlicheren Theil beim Opfer des „Herrn" zu trösten (V. 4. 5. 8). Auf dringendes Flehen der Anna gebar sie endlich den Samuel, und Elkana brachte den Sohn, gemäß ihres Gelübdes, nach Silo's Heiligthume, um ihn „dem Herrn" zu weihen (V. 20 u. f. S. Kap. 2, 11. 20).

II. Elkana, El-Kana, ein Sohn des Kore (Exod. 6, 24), oder dessen Enkel, Sohn Asir's (1 Chron. 6, 22. 23). Unter seinen Nachkommen finden sich noch zwei oder drei Namens Elkana (Kap. 6, 25—27. 34. 35. 36).

III. Elkana. 1) Ein Levit, Bewohner Jerusalems (1 Chron. 9, 16). 2) Einer der tapfern Anhängern Davids gegen Kön. Saul (1 Chron. 12, 6). 3) Ein Thorhüter der heiligen Lade unter K. David (1 Chron. 15, 23). 4) Der Minister des Kön. Achaz, welcher von Zechri, einem Feldherrn des K. Phakee, ermordet wurde (2 Chron. 28, 7).

Elkese, Helkesei, Elkos, der Geburts- (oder Aufenthalts-) Ort des Propheten Nahum; lag in Galiläa; war aber bald nur ein Flecken in Trümmern. Nach Andern war es Alkus oder Elkosch am Tigris, in Assyrien; doch wohl irrig (Nah. 1, 1).

Elle, die Länge vom Ellenbogen bis zur Hand, oder bis zur Spitze des Mittelfingers (Deutr. 3, 11. Siehe 1 Kön. 17, 4). Ueber die Länge dieses Maßes hat man keine völlige Gewißheit, da solche verschieden war. Die gewöhnliche Elle (Amma) war wohl vier Handbreiten (Palmen), so daß 6 Ellen der gewöhnlichen Mannshöhe gleich waren (Deutr. 3, 11. Ezech. 41, 8). Ferner wird erwähnt eine Elle von fünf Handbreiten (Ezech. 40, 5. 43, 13). Hinsichtlich der Richtigkeit der Elle gab Moses Gesetze (Lev. 19, 35. 36. Deutr. 25, 14—16). Nach der Wegführung nahmen die

Israeliten die babylonische Königs-Elle (heilige) an (2 Chron. 3, 3). Selbige betrug sechs Palmen oder 24 Fingerbreiten (Vergl. Exod. 25, 10. 17. 23. 26, 2. 8. 16. 4 Kön. 14, 13. 2 Chron. 25, 23. Esth. 5, 14. Dan. 3, 1. Matth. 6, 27. Luk. 12, 25. Joh. 21, 8. Offenb. 21, 17). Die ägyptische Elle hatte sechs Handbreiten. Auch zur Berechnung der Entfernungen wurde das Ellenmaß gebraucht. S. Maß.

Elmadan, Elmadam, einer der Stammväter Christi (Luk. 3, 28).

Elmelech, Alamelech, einer dem Stamme Aser zugetheilte Küstenstadt (Josu. 19, 26).

Elmodad, Almodad, Sohn Jaketans, Nachkomme Seths (Genes. 10, 26. 1 Chron. 1, 20), wohl der Stammvater der Allumäoten im glücklichen Arabien.

Elnaem, Elnaam, der Vater zweier Helden Davids (1 Chron. 11, 46).

I. **Elnathan**, Vater der Nohesta, Sohn Achobor's, der Großvater des Kön. Joachim von mütterlicher Seite (4 Kön. 24, 8). Seiner wird auch bei Jeremias gedacht; der König sandte ihn nach Aegypten, um den Propheten Urias zu fangen; später wollte er das Buch Jeremias nicht verbrennen lassen (Jerem. 26, 22. 23. 36, 12. 25).

II. **Elnathan**, der Name drei weiser, gottesfürchtiger Männer, welche Esdras an die Nathineer absandte (1 Esdr. 8, 16. 17).

Eloi, Elohi, Eli, die Worte Christi am Kreuze (Mark. 15, 34). Elohim (Gott) ist ein Ausdruck des verherrlichenden Plurals; man findet selbigen auch Engeln, Fürsten und Götzen zugeeignet; die einfache Zahl von Elohim ist Eloha. Elohim heißt Jehova (Vergl. Psalm. 32, 6).

Elon. 1) Ein Häuptling der Hethiter und Schwiegervater Esau's (Gen. 26, 34. 36, 2). 2) Ein Sohn Zabulon's, Enkel Jakob's (Gen. 46, 14). Von ihm stammte das Geschlecht der Eloniter (Num. 26, 26), so wie auch der Richter Ahialon oder Elon (Richt. 12, 11). 3) Eine Stadt im Stamme Dan (Josu. 19, 33. 43. S. 3 Kön. 4, 9). 4) Elon bedeutet im Hebräischen: einen Eichenwald.

Elphaal, Elpaal, ein Nachkomme Benjamin's, Vater mehrer Söhne (1 Chron. 8, 11. 12. 18).

Eltern, sind im eigentlichen Sinne Diejenigen, von denen Kinder das Leben erhalten haben: leibliche, natürliche Eltern: Vater und Mutter (Tob. 10, 12. Denkspr. 19, 14. Eccli. 3, 8. Luk. 2, 41. Joh. 9, 2. Röm. 1, 30. 2 Kor. 12, 14). Es werden auch diejenigen dazu gerechnet, zu denen Kinder in irgend einem untergeordneten Verhältnisse stehen, möge es nun auf Verwandtschaft oder auf Vormundschaft beruhen; so Groß-Eltern (1 Tim. 5, 4), Stief-Eltern (Matth. 19, 5. Luk. 2, 43), Pfleg-Eltern (Esth. 2, 7), Schwieger-Eltern (Gen. 2, 24. Tob. 10, 13. Matth. 19, 5), Vorfahren in gerader Linie (Luk. 2, 27. 3, 23 u. f. 11, 47); ferner Obrigkeiten und Regenten (Genes. 41, 43. 1 Esdr. 1, 5), geistliche Vorgesetzte (Richt. 17, 10. 1 Kor. 4, 15. 1 Thess. 2, 11), Lehrer und Herren (4 Kön. 2, 12. 5, 13), alte Leute (Eccli. 8, 11. 12); diese alle sollen kindlich verehrt werden (Eccli. 3, 3). Eltern hatten in ihren Verhältnissen zu den Kindern große Rechte und Freiheiten (Exod. 21, 9. 10. Num. 30, 4—6), Verbrechen gegen die Eltern wurden streng, ja mit dem Tode bestraft (Exod. 21, 15. 17. Lev. 20, 9. Deutr. 21, 18—21. 27, 16. S. Matth. 15, 4—6. Mark. 7, 10—13). S. Mutter. Vater. — Der Eltern Pflichten gegen die Kinder sind im allgemeinen, daß sie solche lieben und zu Bürgern des Reiches Gottes auf Erden und dereinst des himmlischen Reiches erziehen — also für ihr zeitliches und ewiges Wohl sorgen sollen. Eltern müssen ihre Kinder lieben; denn sie sind ein Geschenk Gottes (Gen. 4, 1. 25. 33, 5. 37, 4. 48, 9. 1 Kön. 1, 11. 20. 3 Kön. 5, 7. Tit. 2, 4). — Die Liebe legte die Natur selbst den Eltern in's Herz

(Matth. 7, 9. Luk. 11, 11). Solche offenbart sich schon bei der Geburt eines Kindes (Luk. 1, 57. 58. Joh. 16, 21); bei dem Glücke und Wohlergehen; so bei Jakob und bei den Eltern des jungen Tobias (Genes. 45, 27. 28. 46, 1. 29. 30. Tob. 11, 18—20); mehr bei den Unglücksfällen (Genes. 27, 33—35. 42, 36—38. und 43, 3—14. Tob. 5, 23. und 10, 3—7); ja sogar bei den Verirrungen derselben; so bei David und dem Vater des verlornen Sohnes (2 Kön. 13, 30 u. f. 18, 5. 24 u. f. 19, 1—4. Luk. 15, 20—24. 32); ohne jedoch ihre höhern Pflichten zu verabsäumen (Gen. 22, 12. 16. 1 Kön. 2, 29. Matth. 10, 37. Luk. 14, 26). Besonders aber durch eine christliche Erziehung, in der Zucht des Herrn (Gen. 18, 19. Deutr. 6, 6. 7. 21, 18. 20. 32, 46. 1 Kön. 1, 21—24. 1 Chron. 28, 9. Tob. 1, 9. 10. 14, 11. Denkspr. 13, 1. 29, 17. Ephes. 6, 4), und zur Erkenntniß des Christenthums (Joh. 17, 3). Sie müssen solche vor Allem zum Gehorsam gewöhnen (Eccli. 7, 25. 26. 30, 2—13); den bösen Willen mit Ernst unterdrücken (Denkspr. 13, 24. 22, 15. 23, 13. 14. 29, 15. 17. Eccli. 30, 1); doch ohne Härte oder sklavische Mißhandlung (Denksprüche 19, 18. 19. Ephes. 6, 4. Kolossi. 3, 21). Dagegen sollen sie ihnen mit guten Beispielen vorangehen (Ezech. 16, 44. Matth. 5, 16. 18, 6. Mark. 9, 41. Röm. 11, 16. 1 Tim. 4, 12. 2 Tim. 1, 5); so wie die Eltern des Tobias, der Sara und der Susanna (Tob. 1, 9. 10. K. 3, 7. 16—18. K. 4. K. 7, 7. 14, 4. 10. 11. Dan. 13, 2. 3. 22. 23); die Mutter der Makkabäer (2 Makk. 7, 20—30); Zacharias und Elisabeth; Maria und Joseph (Luk. 1, 5—7. 24. 25. 57 u. f. 2, 19. 22—24. 40 u. f.). Sie sollen vermeiden: böses Beispiel (Weish. 4, 12), Verzärtelung und Schwäche (Eccli. 30, 8—11), so wie Heli und David (1 Kön. 2, 27 u. f. 3, 13. S. 2 Kön. 13, 21. 37. 14, 21. 24); ungerechte Vorliebe; so wie Isaak und Rachel auch Jakob, ihr Sohn (S. Genes. 25, 28. 27, 5 u. f. 37, 3. 4). Ferner sollen Eltern sorgen für die Erhaltung der Kinder: für deren Gesundheit (Eccli. 30, 15. 16), Heranbildung (V. 1—13. 40, 28), zeitliches Fortkommen (Denkspr. 13, 22. 20, 7. Eccli 7, 27. 30, 4. 2 Kor. 12, 14. 1 Tim. 5, 8), und ihnen wenigstens einen guten Namen hinterlassen (Denkspr. 17, 6. 22, 1. Eccli. 41, 9. 10. 12—16. 44, 8—13. 2 Kor. 12, 14). Zur Erfüllung dieser Pflichten werden sie aufgefordert: durch Gottes Gebot (Deutr. 6, 7. Ephes. 6, 4); da die Kinder ihr eignes Fleisch und Blut (Ephes. 5, 29), und theure Geschenke Gottes sind (Gen. 33, 5. Tob. 10, 4—6); solches den Eltern Nutzen und Freude verschafft (Eccli. 30, 1—6. S. Tob. 7, 5—7. 9, 8—11. 1 Kön. 2, 26. Luk. 2, 52; S. dagegen Denkspr. 17, 21. 25. Weish. 3, 11. 12. Eccli. 22, 3—5. 42, 9—11. S. Gen. 26, 34. 35. 1 Kön. 3, 13. 14. 2 Chron. 22, 3. 4); den Kindern aber zeitlichen und ewigen Gewinn bringt (Denkspr. 20, 7. Eccli. 23, 37. Tob. 14, 15—17).

Eltheke, Priester- und Freistadt im Stamme Dan (Josu. 19, 44. 21, 23).

Elthekon, eine Stadt im Stamme Juda, an der Gränze Benjamin's (Josu. 15, 59).

Eltholad, eine Stadt, zuerst dem Stamme Juda (Josu. 15, 30), später dem Stamme Simeon (Josu. 19, 4) zugetheilt (S. 1 Chron. 4, 29).

Elul, der 6te Monat im hebräischen Kirchenjahre (August-September) (2 Esdr. 6, 15. Aggä. 1, 1. 1 Makk. 14, 27).

Eluzai, Eluzzi, Elusi, einer der Anhänger Davids, ein Benjaminit und Krieger (1 Chron. 12, 5).

Elymais, Elam, eine Stadt, eigentlich eine Landschaft Persiens auf der Ostseite des Tigris, welche südlich von Assyrien bis an den persischen Meerbusen sich erstreckte, und im Osten an Medien und an die Landschaft Susiana stieß. In Elymais befand sich viel Goldes und Silbers und die kostbaren Waffen Alexanders M.; deßwegen wollte K. Antiochus die

Haupt-Stadt plündern, doch er belagerte sie vergebens und starb vor Verdruß (1 Makk. 6, 1—4. 16).

Elymas (Magus oder Zauberer: weiser Mann), arabischer Name des Bar-Jehu, eines betrügerischen Wahrsagers im Gefolge des Sergius Paulus (Apostlg. 13, 8).

Elzabad, Elzebad, Elsabad. 1) Ein Gaditer und guter Krieger, Anhänger Davids (1 Chron. 12, 12). 2) Ein Sohn des Semeia, ein tapferer Mann (1 Chron. 26, 7).

Emalchuel, Emalkuel, ein Fürst der Araber, Erzieher des jungen Antiochus, Sohn Alexanders I. „Balas" (1 Makk. 11 39).

Eman, ein Levit und heiliger Sänger, Sohn des Zara, Enkel des Juda (1 Chron. 2, 6. 2 Chron. 5, 12). Siehe Heman.

I. **Emath**, auch Hemath, Amath, Hamath und Chamath. Ein Königreich in Syrien, zwischen dem Libanon und Antilibanon, an der Nordgränze von Paläſtina gelegen (Num. 13, 22. 34, 8. Josu. 13, 5. S. Ezech. 47, 16. 17. 20. 48, 1. Amos 6, 15. Zach. 9, 2. 1 Makkab. 12, 25). Thou, Kön. von Emath, ließ dem K. David zu seinen Siegen Glück wünschen (2 Kön. 8, 9. 10. S. 1 Chron. 18, 9. 10). K. Salomon eroberte dieses Reich (2 Chron. 8, 4. S. Kap. 7, 8), und K. Jeroboam II. brachte es an Israel (4 Kön. 14, 25. 28). Dann kam es an Assyrien (S. 4 Kön. 17, 24. 18, 34. 19, 13. Vgl. Isai. 10, 9). Die Hauptstadt hieß gleichfalls Emath und lag gegen Damaskus unfern des Libanon (Richt. 3, 3. Jer. 49, 23. Amos 6, 2). Später, seit der macedonischen Herrschaft, nannte man solche Epiphania (am Orontes); jetzt heißt sie wieder Hamath, und ist noch berühmt. Im Lande Emath lag auch die Stadt Reblatha (4 Kön. 23, 33. 25, 21. S. Jer. 52, 9). Weissagungen wider Emath finden sich: (Isai. 11, 11. 36, 19. 37, 13. Zach. 9, 2). Vgl. Chamath.

II. **Emath**, oder Chamath (warme Bäder), eine Gränzstadt des Stammes Nephthali, im Gebiete Zabulon (Josu. 19, 35); auch eine Freistadt, Hamath-Dor genannt (Josu. 21, 32). Die Stadt Emath war ein Punkt an der Nordgränze des Landes (Num. 13, 22), der Gegensatz des Baches Aegyptens (3 Kön. 8, 65. 1 Chron. 13, 5. 2 Chron. 7, 8). Solche ist entweder Tiberias selbst, oder das ½ Stunde südlich davon entfernte Ammaus, wo sich berühmte heiße Quellen fanden. Man trifft mehre Trümmer vergangener Zeiten.

III. **Emath**, ein Thurm an den Ringmauern Jerusalem's, welcher zur Zeit des Esdras hergestellt und eingeweiht wurde (2 Esdr. 12, 38).

Emath-Suba, Hemath-Zoba, ein Bezirk vom Lande Emath, welcher diesseit des Euphrat lag und Palmyrene hieß; dessen Fürsten kämpften oft mit den israelitischen Königen (2 Chron. 8, 3. 4. Siehe 1 Chron. 18, 3. 9).

Emim, die Emiten, eine von Cham abstammende riesenmäßige Völkerschaft, welche von Lot's Nachkommen aus dem Lande der Moabiten vertrieben wurden; Chodorlahomor überwand sie (Genes. 14, 5. Deutr. 2, 10. 11).

Emmanuel, Immanuel, verdeutscht: „Gott mit uns" (Isai. 8, 10). Der Name des Messias, welchen ihm der Prophet Isaias und später der Engel Gabriel beilegte (Isai. 7, 14. Matth. 1, 23). Das Land Emmanuel: Judäa (Isai. 8, 8).

I. **Emmaus**, Emmahus, eine Stadt in der Ebene Judäas, 22 römische Meilen (176 Stadien) von Jerusalem, 10 röm. Meilen (4 Stunden) südöstlich von Lydda, wo das Gebirge sich erhebt; hier überwand Judas Makkabäus die Syrer (1 Makkab. 3, 40, 57. 4, 1—3. 4. 13. 14). Emmaus oder Ammao wurde von Bacchides, dem syrischen Statthalter, befestigt (1 Makk. 9, 50). Unter römischer Herrschaft wurde es der Hauptort einer Toparchie (Landschaft), dann Nikopolis (Siegesstadt) genannt.

Es war ein Bisthum und hatte eine Heilquelle, welche berühmt war. Das auf einer Anhöhe gelegene heutige Amwas bezeichnet die Stelle des alten Emmaus. Nördlich davon trifft man in einiger Entfernung Ueberreste einer Kirche und das im Mittelalter erwähnte Schloß Latrun (el Adrun), wo der begnadigte Schächer Disma gewohnt haben soll.

II. **Emmaus**, war nur 60 Stadien (3 Stunden) von Jerusalem entfernt und lag in einer Ebene; auf dem Wege dahin erschien der auferstandene Heiland zweien seiner Jünger (Luk. 24, 13). Jetzt sieht man hier das Dorf el Kubeibeh, 1½ deutsche Meilen im Nordwesten von Jerusalem, mit Resten alterthümlicher Bauten.

Emmer, Immer. 1) Das Oberhaupt der 16ten Priesterklasse (1 Chron. 9, 12. 24, 14). Von seinem Geschlechte kamen 1052 aus Babylon zurück (1 Esdr. 2, 37. 2 Esdr. 7, 40). Dessen Nachkommen verstießen ihre fremden Weiber (1 Esdr. 10, 20. S. 2 Esdr. 3, 29. Jer. 20, 1). 2) Eine chaldäische Stadt (1 Esdr. 2, 59. 2 Esdr. 7, 61).

Emona, Amonai, Kaphar-Amonai, Stadt im Stamme Benjamin (Josu. 18, 24).

Empfangen — erhalten, annehmen, genießen, aufnehmen (Deutr. 9, 9. Tob. 7, 1. Eccli. 14, 16. Matth. 7, 8); belehrt, unterwiesen werden (1 Kor. 11, 23. Gal. 1, 9. 12. 1 Thessal. 2, 13). Wird insbesondere gebraucht 1) von Gott, dem Geber alles Guten (Job 2, 10. Ps. 23, 5. Apostlg. 10, 47. 1 Kor. 2, 12. Gal. 3, 2. 14. Jak. 1, 7); 2) von Christo, der seiner menschlichen, mit der Gottheit vereinigten Natur nach, Gaben empfangen und mitgetheilt hat (Joh. 10, 18. Apostlg. 2, 33. 2 Petr. 1, 17). 3) Empfangen, im Mutterleibe (Job 3, 3. 15, 7. Psalm. 50, 7); bildlich von der im Menschen erwachten bösen Lust (Jak. 1, 15).

Empfängniß Christi ist ein großes Geheimniß (1 Tim. 3, 16); denn es war die heiligste, wundervollste Empfängniß (Luk. 2, 21). An derselben hatte im gewissen Verstande Antheil: 1) Gott der Vater; denn er sandte seinen Sohn (Gal. 4, 4. Siehe Joh. 3, 16. 17. Röm. 8, 3. 1 Joh. 4, 9); 2) Gott der Sohn, welcher die menschliche Natur annahm (Luk. 1, 35. Joh. 1, 14. 3, 17. Hebr. 2, 14—16. 10, 7—10. 1 Joh. 4, 2). 3) Gott der heil. Geist; denn Maria empfing vom h. Geiste (Matth. 1, 18. Luk. 1, 35. Vergl. Kolosf. 2, 9. Isai. 7, 14. Jerem. 31, 22. Röm. 1, 4).

Empörung heißt überhaupt thätige Widersetzlichkeit der Untergebenen gegen ihre Obern (Num. 13, 31. 33. 14, 1—4. 10. 35. 16, 1—3. 12—14. S. 27, 3), insbesonders gewaltsame Widersetzlichkeit wider die rechtmäßigen Obrigkeiten und deren Befehle (2 Kön. 15, 7. 10. 12. 14. 16, 5—8. 17, 1—3. 20, 1. 2. 21. 4 Kön. 12, 20. S. Matth. 10, 21. Mark. 13, 12. Luk. 21, 9. Apostlg. 19, 40. 20, 1). S. Aufruhr.

Enaim, Enam, Sanoah, eine Stadt im Stamme Juda (Josu. 15, 34), in der Gegend von Thamna bei Lydda. Vielleicht der Ort: Scheideweg, welcher nach Thamna führte (Gen. 38, 14. 21). Enaim heißt: zwei Quellen. Nach einer andern Auffassung wird darunter nur das Freie, ein erhöhter Platz, verstanden.

Enak, Sohn des Riesen Arbe (Arba), welcher der Stadt Hebron seinen Namen: Kariath-Arbe gab (Josu. 14, 15. K. 15, 13).

Enakim, Enakiten, die Abkömmlinge Enaks, Höhlenbewohner in jener Gegend, welche sich durch ungewöhnliche Größe und Stärke auszeichneten, und als Helden berühmt waren (Num. 13, 29. 34. Deutr. 9, 2. K. 1, 28. 2, 10. 11. 21). Die Beschreibung, welche die Kundschafter von den Enakiten machten, ist offenbar übertrieben; denn sie wurden durch Josue und Kaleb vertilgt, bis auf wenige Ueberbleibsel in den Städten Gaza, Gad und Azot (Josu. 11, 21. 22. 14, 12. 15. K. 15, 14. Richt.

1, 20). Sie theilten sich in 3 Stämme (Num. 13, 23. Josu. 15, 14); Goliath scheint ein Enakit gewesen zu seyn (1 Kön. 17, 4).

I. **Enan.** 1) Der Vater des Ahira, Heerführers der Nephthaliten (Num. 1, 15. 10, 27 u. a. O). 2) Ein Urenkel Simon's, Vorfahr der Judith (Kap. 8, 1).

II. **Enan**, Enon, ein Flecken an der Nordgränze Paläſtina's (Numeri 34, 9. 10).

Ende. 1) Das Letzte, das Aeußerſte eines Dinges, dem Orte oder dem Raume nach (Exod. 26, 10. 1 Kön. 9, 27. 4 Kön. 10, 21. Jer. 51, 31). 2) Der Ausgang, das Ziel des Lebens (Num. 23, 10. Eccle. 9, 12. Matth. 24, 13). 3) Der gute oder ſchlechte Erfolg unſrer Handlungen (Matth. 26, 58. Röm. 6, 21. 22. 2 Kor. 11, 15. Philipp. 3, 19). 4) Der Schluß, das Ziel (Röm. 10, 4. S. Offenb. 1, 18). 5) Der Umſturz des jüdiſchen Staates und Geſetzes (Dan. 9, 27). Ende des Himmels: weit entlegene Orte (Deutr. 4, 32. 30, 4. Iſai. 13, 5). Enden der Erde: a) die äußerſten Gränzen (Deutr. 13, 7. 28, 64. Iſai. 41, 5. 48, 20. Jer. 10, 13. Mark. 13, 27). b) die ganze Erde (Pſalm. 2, 8. 18, 5. Iſai. 40, 28. Jer. 16, 19). Ende der Welt: deren Untergang, die letzte Zeit (Matth. 13, 39. 40. 24, 3. S. Hebr. 9, 26. 1 Petr. 4, 7. 2 Petr. 3, 7. 8). Das Ende kommen (alles Fleiſches): Erfüllung des Sündenmaßes (Gen. 6, 13, Jer. 51, 13. Ezech. 21, 25. 29. Amos 8, 2). Ein Ende haben, machen, nehmen: endigen, aufhören (Job 16, 3. Pſalm. 7, 10. 9, 7. 101, 28. Iſai. 14, 4. 16, 4. 24, 8. Jer. 46, 28. Ezech. 26, 13. Oſee 2, 11). Dagegen bezeichnen die Redensarten: kein Ende haben, nehmen u. dgl. (Iſai. 9, 7. Dan. 6, 26. Luk. 1, 33), eine ewige Fortdauer, wohl auch eine Ungewißheit (Hebr. 7, 3).

Endor, Hendor, eine Stadt im Erbtheile Iſſachar's, zu Manaſſe gehörig, dieſſeit des Jordans, 4 röm. Meilen ſüdlich von Thabor (Joſu. 17, 11); bekannt durch die dort wohnende Zauberin, bei welcher König Saul ſich Raths erholte (1 Kön. 28, 7. 8 u. f.); auch Siſarra ward hier beſiegt (Pſalm. 72, 10. 11). Noch findet man dort das Dorf Endor, am nördl. Abfalle des kleinen Hermon, im Oſten von Naim.

I. **Engaddi**, Engeddi (Bocks- oder Ziegen-Quelle), ein berühmter Ort, 300 Stadien von Jeruſalem, am Südende des todten Meeres, an der Weſtſeite. Sonſt Aſaſon-Thamar, eine Stadt der Amorrhiter (Geneſ. 14, 7. Vergl. 2 Chron. 20, 2. Ezech. 47, 10. 19); die Palmenſtadt genannt, wegen der Menge Palmen, welche man dort fand. Die Weingärten (Balſamſtauden und Cypreſſen) von Engaddi ſind aus dem Hohenliede bekannt (Kap. 1, 13). Auch Joſephus ſagt, daß dort die ſchönſten Palmen (Thamar) und Opobalſam zu finden ſind. Zur Zeit der Römer befand ſich ein Schloß Thamara oder Thamaro, mit röm. Beſatzung, kaum eine Tagereiſe von Hebron nach Aila zu gelegen, ſüdweſtlich vom todten Meere, was mit der Lage von Aſaſon-Thamar übereinſtimmt (Vergl. Ezech. 47, 19. 48, 28).

II. **Engaddi**, die Burg, war wohl ein befeſtigter Felſen in der Wüſte Engaddi (unweit der Stadt?) am Nord-Ende des todten Meeres, im Stamme Juda (Joſu. 15, 62). In deren Nähe war eine große Höhle, wo ſich David öfters mit ſeinen Getreuen aufhielt (1 Kön. 24, 1. 2. 4. 8. 9). Engaddi war zur Zeit des heil. Hieronymus noch ein großes Dorf, jetzt aber findet man nur noch zerſtreute Trümmer um das $8\frac{1}{2}$ Stunden öſtlich von Hebron gelegene Ain Dſchidy oder Dſchiddi, was ebenfalls Ziegenquelle heißt. Um die ſchöne warme Quelle liegen Reſte alter Gebäude; die Stadt Engaddi lag wohl weiter unten in der Ebene. Nach dieſen Andeutungen wären beide Engaddi nur ein Ort; was Andere bezweifeln.

Engallim, Eneglaim (Kälberquelle), ein Ort der Moabiter, am südlichen Ufer des todten Meeres, unweit des Jordan-Einflusses (Ezech. 47, 10). An der salzigen Quelle Ain Dschehair oder weiter südlich an der reichen Quelle Ain el Feskhah lag wohl das bibl. Engallim.

Enganniim, Aengannem. 1) Eine Stadt des Stammes Juda (Josu. 15, 34). 2) Eine Stadt im Stamme Issachar (Josu. 19, 21), nachher den Gersoniten vom Stamme Levi abgetreten (Josu. 21, 29). Vielleicht Anem (1 Chron. 6, 73).

I. **Engel** (Bote), sind in der Reihe der Geschöpfe unkörperliche, geistige und erhabenere Wesen als der Mensch, Bewohner des Himmels, zum Lobe und zum Dienste Gottes (Psalm. 102, 21. Hebr. 1, 6. 7) und zu Vollstreckern seiner Befehle bestimmt (Num. 20, 16. Richt. 2, 1. 4. Job 1, 6. Psalm. 77, 49. Denkspr. 17, 11. Isai. 33, 3. Matth. 4, 11. K. 11, 10. Mark. 8, 38). Die hl. Schrift nennt selbige: Kinder Gottes (Job 2, 1. 38, 7. Ps. 88, 7); Knechte Gottes (Job 4, 18); Heilige (Job 5, 1. 15, 15. Psalm. 88, 6. 8. Dan. 4, 14), Wächter (Dan. 4, 10. 14), gute Engel, oder Engel des Herrn, weil sie ihrem Schöpfer treu blieben (Gen. 22, 11. Zach. 1, 11). Gott schuf eine beinahe unzählige Menge Engel (Dan. 7, 10. Matth. 26, 53. Offenb. 5, 11. 7, 11. S. Deutr. 33, 2. 2 Chron. 18, 18. Ps. 67, 18. Hebr. 12, 22). Die Schrifterklärer zählen verschiedene Engelchöre oder Klassen (Ephes. 1, 21), als: die Seraphinen (Isai. 6, 2), die Cherubinen (Gen. 3, 24. Ps. 79, 2. Isai. 37, 16), die Thronen, die Herrschaften, die Fürsten, die Mächte (1 Kol. 1, 16), die Kräfte (1 Petr. 3, 22), die Erzengel (1 Thessal. 4, 15. S. Josu. 5, 14), die Engel (Matth. 18, 10. Luk. 20, 36. Hebr. 1, 4. 5). Nach Tobias gab es sieben Engel des ersten Ranges, die in der unmittelbarsten Verbindung mit Gott stehen, so wie Raphael, Gabriel, Michael (Tob. 12, 15. Dan. 9, 21. 10, 13. S. Offenb. 1, 4. Kap. 4, 5). Der Erzengel Michael kämpfte mit dem Drachen (Satan) und überwand ihn völlig (Offenb. 12, 7—9. S. Jud. V. 9). Gott erschuf die Engel wirklich, gleich andern Geschöpfen (Kolos. 1, 16. 2 Esdr. 9, 6); und zwar zu seiner größern Ehre; denn sie wurden mit den vornehmsten Geistesgaben beglückt: sie sind über des Menschen Natur erhoben (Psalm. 8, 6. S. Hebr. 2, 7); edler dem Verstande und Willen nach (2 Kön. 14, 20. Luk. 15, 10); größer an Macht und Stärke (2 Petr. 2, 11): erhabener hinsichtlich ihrer Glückseligkeit (Matth. 18, 10. Vergl. Psalm. 102, 20. Luk. 1, 11—20. 2, 13. 14). Sie benutzten selbige zur Verherrlichung Gottes (Ps. 103, 4. Isai. 6, 3. Ezech. 10, 3—5 u. f. Dan. 3, 58. 59. Offenb. 5, 11. 12. 7, 11. 12).

II. **Engel.** Sie wurden bestimmt zum Troste des Menschen. Sie tragen Gott das Gebet der Menschen vor und bitten für sie (Tob. 12, 12. Job 33, 23. 24. Zach. 1, 12—16. Offenb. 8, 2—4). Sie sind Schutzgeister ganzer Länder (Isai. 62, 6. Bar. 6, 6. Dan. 10, 13. 20. 21. K. 11, 1. K. 12, 1. Zach. 2, 1—3. Apostelg. 16, 9. 10), Schutzgeister einzelner frommer Seelen (Hebr. 1, 14. Vergl. Exod. 23, 20—23. Tob. 5, 21. K. 10, 11. Jud. 13, 20. Ps. 33, 8). Beschützer der Gläubigen (Ps. 90, 11. 12. S. Matth. 4, 6). Wir finden von diesen Wahrheiten häufige Beispiele in der heil. Schrift. Agar erhielt durch einen Engel Trost und Labung in der Wüste (Gen. 16, 7—12. 21, 17. 18). Abraham hatte öfters Engel-Erscheinungen (Kap. 22, 11. 15. 24, 7. 40). Lot ward durch 2 Engel aus Sodom gerettet (Kap. 19, 1 u. f. 22). Jakob ward durch einen Engel beschützt und befreit (K. 31, 11. 32, 1. 48, 16. Osee 12, 4). Die Israeliten wurden durch einen Engel aus Aegypten geführt (Exod. 12, 29. 14, 19. 32, 34. 33, 2.

Num. 20, 16). Durch Engel wurde das Gesetz Moses auf dem Berge Sinai bekannt gemacht (Apostelgesch. 7, 53). Ein Engel stellte sich der Eselin Balaams in den Weg (Num. 22, 22 u. f. 35). Ein Engel verkündete dem Gedeon Sieg (Richt. 6, 11 u. f.). Ein Engel versprach des Samsons Geburt (Richt. 13, 3 u. f.). Ein Engel strafte den David mit der Pest (2 Kön. 24, 16. 17. 1 Chron. 21, 16—18). Engel redeten mit Propheten, mit Elias, und schützten sie (3 Kön. 13, 18. 19, 5. 7. 4 Kön. 1, 3. 4. 15). Ein Engel rettete das Volk Gottes durch die Niederlage der Assyrer (4 Kön. 19, 34. 35. 2 Chron. 32, 21. Isai. 37, 36. 1 Makkab. 7, 41. 2 Makkab. 8, 19). Bekannt sind die den beiden Tobias erwiesenen Dienste des Engels Raphael (Tob. 3, 25. 5, 5. 6 u. f. K. 6, 4 u. f. 7, 12. 8, 3. 9, 1. 6. 11, 1—8. K. 12, 1 u. f.). Ein Engel beschützte die Knaben im Feuerofen (Dan. 3, 49 u. f. 92). Der Engel Gabriel erschien dem Propheten Daniel wiederholt als Erklärer der Zukunft (Dan. 8, 16 u. f. 9, 21 u. f. 10, 5. 6 u. f. K. 11 u. 12). Ein Engel führte den Propheten Habakuk zu Daniel in die Löwengrube (Dan. 14, 32—35. S. K. 6, 22). Ein Engel enthüllte dem Propheten Zacharias die Zukunft (Zach. 1, 8 u. f. 2, 3 u. f. — K. 7). Engel standen den Makkabäern wunderbar in den Schlachten bei (2 Makk. 3, 24—26. 10, 29. 30. 11, 8. 10. 15, 23. 24). Der Engel Gabriel verkündigte die Geburt Johannes des Täufers (Luk. 1, 11. 19), und brachte der seligsten Jungfrau Maria die fröhliche Botschaft, daß sie zur Mutter des Heilandes bestimmt sei (V. 26 u. f.). Engel kündigten den Hirten die Menschwerdung des Messias an (Luk. 2, 9. 10. 13—15). Engel erschienen mehrmals dem Joseph (Matth. 1, 20. 23. 2, 13. 19. 20). Ein Engel stärkte Christo am Oelberge (Luk. 22, 43). Engel waren auch die ersten Zeugen seiner Auferstehung (Matth. 28, 2—6. Mark. 16, 5—7. Luk. 24, 4—6. Joh. 20, 12. 13) und seiner Himmelfahrt (Apostelg. 1, 10. 11). Ein Engel befreite den heil. Petrus und andere Apostel aus dem Kerker (Apostlg. 5, 18—20. 12, 7—10). Eine Menge Kranker u. s. w. erhielten bei Bethsaida durch den Engel „des Herrn" ihre Gesundheit wieder (Joh. 5, 3. 4). Engel zeigen eine gewisse Thätigkeit bei Entwickelung der außerordentlichen Anstalten Gottes zur Beseligung der Menschen (Apostlg. 7, 53. Gal. 3, 19. Hebr. 2, 2. S. Offenb. 14, 6. 7). Sie waren überhaupt bei der Verbreitung des Christenthums den Aposteln behilflich (Apostlg. 8, 26. Kap. 10, 3—6. 11, 13. 27, 23. 24. Offenb. 1, 1. S. 18, 1. 20, 1. 22, 6); sie werden auch bei dem Weltgerichte thätig seyn (Matth, 13, 39. 41. 42. 49. 16, 27. 24, 31. 36. 25, 31. Mark. 8, 38. Luk. 12, 8. 9. 2 Thessal. 1, 7. S. Offenb. 7, 1. 2. Kap. 8, 2. 3. 5. 6. 7. 8. 10. 12. Kap. 9, 1. 14. K. 11, 15. K. 14, 8. 9. 15. 17. 18. 19. K. 15, 1. 6. 7. K. 16, 1. 2. 3. 4. 5. 7. 8. 10. 12. 17. K. 19, 17. K. 20, 1. 2).

III. **Engel.** So heißen auch öfters Werkzeuge Gottes, als: Lehrer der Religion (Job 41, 16. Gal. 4, 14. Offenb. 1, 20. 2, 1. 8. 12. 3, 1. 7. 14); angesehene Personen, als: Fürsten, Propheten und Priester (Eccle. 5, 5. Isai. 33, 7. Aggä 1, 13. Zach. 12, 5. Mal. 2, 7. Röm. 8, 38. 39); Johannes der Täufer (Isai. 40, 3. Malach. 3, 1. Matth. 11, 10. Luk. 7, 27). Ein Zeuge der weiblichen Eingezogenheit (1 Kor. 11, 10). Das Symbol der Gottheit (Genes. 16, 7—11. 13. 21, 17. 18. 31, 11. 13. Richt. 2, 1. 4. 6, 11 u. f.). Christus, der Sohn Gottes selbst (Genes. 18, 1. 3. 10. 13. 14. 17 u. f. Exod. 3, 2. Siehe Apostlg. 7, 30. 33. 38. Vgl. Joh. 12, 41. 1 Kor. 10, 4. 9. S. Hebr. 3, 1. 1 Petr. 1, 11).

IV. **Böse Engel** waren gut erschaffene, glückselige Geister, blieben

aber ihrer Würde nicht treu (Judä V. 6), sondern versündigten sich wider Gott durch Stolz und Ungehorsam, wurden deßwegen aus dem Himmel in den Abgrund der Hölle hinuntergestoßen u. s. w. (2 Petr. 2, 4. Vgl. Isai. 14, 9 u. f. Ezech. 31, 15. 17. Matth. 25, 41). Sie heißen in der heil. Schrift böse Geister (Luk. 7, 21. Ephes. 6, 12), unsaubere, unreine Geister (Matth. 10, 1. 12, 43. Luk. 11, 24), Fürsten der Finsterniß (Ephes. 6, 12), Teufel (Mark. 3, 15. Luk. 8, 30); deren Oberhaupt heißt Beelzebub, Satan, Teufel (Matth. 9, 34. 12, 24. 27. Mark. 3, 22. 26. S. 2 Kor. 11, 14. 2 Thessal. 2, 9. 1 Joh. 3, 8. 10). S. Teufel.

V. **Engel** bildet verschiedene Redensarten in Bezug auf dieselben. Du bist meinen Augen so gefällig, wie ein Engel Gottes: du gefällst mir sehr (1 Kön. 29, 9). Die Weisheit eines Engels: vorzügliche Weisheit (2 Kön. 14, 17. 20. Siehe Esth. 15, 16). Engel des Bundes: im erhabensten Sinne Christus selbst (Mal. 3, 1. Vergl. Joh. 6, 38. 7, 28. Offenb. 10, 1 u. f.). Engel des Satans, der Böse, welcher den heil. Paulus, wie einst den frommen Job, quälte; nach Andern waren es die menschlichen Widersacher des Apostels (2 Kor. 12, 7. S. 11, 14). Man sehe noch: (Luk. 15, 7. 10. 16, 22. Joh. 1, 51. Apostelgesch. 6, 15. 23, 8. 1 Kor. 6, 3. Gal. 1, 8. 1 Tim. 3, 16. 5, 21. 1 Petr. 1, 12).

Engelbrod, eine ausgesuchte köstliche Speise (Psalm. 77, 24. 25. [29]).

Engelspeise, das Manna der Israeliten in der Wüste (Weish. 16, 20).

Engel-Sprache, Zungen, die Bezeichnung des höchsten Grades der Vollkommenheit (1 Kor. 13, 1. Vgl. Isai. 6, 3. Dan. 4, 11. Offenb. 14, 6. 7 u. f. 13 u. f.).

Enhadda, Enhada, eine Stadt im Stamme Issachar (Josu. 19, 21).

Enhasor, Enhazor, eine Stadt des Stammes Nephthali (Josu. 19, 37).

Enoch, Vater des Mathusala (Gen. 5, 18). S. Henoch.

Ennom, ein Thal bei Jerusalem (Josu. 15, 8). S. Ben-Ennom.

Enos, Enosch, Sohn des Seth und Vater Kainan's, welchen er im 90sten Jahre zeugte. Er starb in einem Alter von 905 Jahren (Genes. 5, 6. 7. 9—11). Zu seiner Zeit fing man an, den Namen Gottes durch einen feierlichen Gottesdienst anzurufen (Gen. 4, 26), obwohl schon früher geopfert wurde (Vergl. Gen. 4, 3. 4).

Enfemes, Sonnenbrunnen, Sonnenquelle, ein Fluß, welcher die Nordgränze des Stammes Juda bildete (Josu. 15, 7. 18, 17).

Entblößen. Im eigentlichen Sinne: aufdecken, sichtbar machen (2 Kön. 6, 20). Schon zu Abraham's Zeiten gingen die Frauen bei den Juden verschleiert, zum Zeichen der Keuschheit, einher (Genes. 20, 16). War aber eine Frau des Ehebruchs verdächtig, so wurde ihr der Schleier vom Kopfe gezogen, ihr das Haupt entblößt (Num. 5, 18). Entblößt wird oft derjenige genannt, welcher die seinem Stande gehörigen Kleider ablegt (1 Kön. 19, 24. 2 Kön. 6, 20. Joh. 21, 7). Die Schaam entblößen, heißt fleischlich vermischen (Lev. 20, 17—21). Bildlich: Abgötterei treiben (Ezech. 16, 36. 37). Entblößen heißt uneigentlich: des Schutzes berauben, untergehen lassen (Isai. 47, 2. Jerem. 49, 10. Hab. 3, 13. Vergl. Psalm. 28, 9).

Entbrennen, sich entflammen (Ezech. 24, 11). 1) Uneigentlich wird es gebraucht von heftigen Gemüthsbewegungen: von Zorn, Entrüstung (Esth. 1, 12. Psalm. 38, 4); von unzüchtiger Lust (Eccli. 9, 11. Judith 10, 17. Dan. 13, 10. 11); von Abgötterei (Ezech. 23, 7. 11. 16. 20). 2) Aber auch von reiner Liebe und Mitleiden (Gen. 43, 30. 3 Kön. 3, 26); von frommem Eifer für die Ehre Gottes (Psalm. 118, 53. 1 Makk. 2, 24), 3) Von Gott zur Bezeichnung seiner Ungnade und strafenden Gerechtigkeit

(4 Kön. 22, 13. 2 Chron. 34, 21. Psalm. 77, 21. 38. 58. 63. Jerem. 44, 6).

Entfliehen, entrinnen: entgehen, entkommen, sich eilend entfernen (Richt. 3, 26. 1 Kön. 19, 12. 2 Kön. 15, 14. 3 Kön. 19, 17); sich losmachen, von etwas reinigen (2 Petr. 2, 18. 20); einem drohenden Uebel, der Strafe entgehen (Job 27, 22. Matth. 3, 7. 23, 33. Luk. 21, 36. Hebr. 2, 3. 12, 25). Dem allgegenwärtigen Gott und seinen Gerichten kann Niemand entfliehen (Tob. 13, 2. Weish. 16, 15. Isai. 24, 18. Jerem. 46, 6. 48, 44. Amos 2, 14. 16. 2 Makkab. 6, 26. Röm. 2, 3).

Enthalten, abhalten, zurückhalten (Weisheit 1, 11); sich erwehren (Gen. 45, 1. Job 4, 2); den Gebrauch einer Sache unterlassen; wird besonders von Enthaltung vom Genusse physischer Liebe gebraucht (Lev. 22, 2. Num. 6, 2. 3. Tob. 6, 18. 1 Kor. 7, 9. 9, 25); und von fleischlichen Lüsten (1 Petr. 2, 11. Apostlg. 15, 20. Röm. 13, 13. S. Gal. 5, 24); man soll auch von erlaubten Speisen sich enthalten, wenn durch den Genuß derselben ein Schwacher geärgert würde (2 Makkab. 6, 24. 25. Röm. 14, 20. 21. 1 Kor. 8, 13).

Enthauptung, Hinrichtung, mit dem Beile oder dem Schwerte war eine Todesstrafe der Aegypter (Gen. 40, 19). Diese Todesart litt zur Zeit der Römer der heil. Johannes der Täufer (Matth. 14, 10. Mark. 6, 16. 27); um des Zeugnisses Christi willen wurden viele heil. Märtyrer enthauptet (Offenb. 20, 4).

Entheiligen, entweihen, einen zur Gottesverehrung bestimmten Gegenstand geringschätzen, verunehren. Wider Gott durch Götzendienst sündigen (Ezech. 7, 21. 22. 25, 3), also auch den Bund mit Gott (im A. T.) entheiligen: brechen (Psalm. 54, 21. Mal. 2, 10. 11). Den Namen Gottes entheiligen, solchen mißbrauchen, entehren (Lev. 19, 12. Jer. 34, 16. Ezech. 13, 19. 36, 20—23. Mal. 1, 12); die Priester entheiligen: sie mißhandeln (Isai. 43, 28. S. Klagl. 2, 6. 20); den Sabbath entheiligen, ihn nicht gebührend begehen (Exod. 31, 14. Isai. 56, 2. Ezech. 20, 13. 16). Das Heiligthum, den Tempel entheiligen: selbige verunreinigen, entehren (Lev. 19, 8. Ezech. 22, 8. 26. 23, 38. 39. 1 Makk. 1, 49. 3, 45). Von Gott: ein Zeichen seines heftigen Zornes (Isai. 47, 6. Klagl. 2, 2. Ezech. 24, 21).

Entkleiden, auch entkleidet werden; den Leib als die Wohnung der Seele ablegen, zur Unsterblichkeit übergehen (2 Kor. 5, 4. Vergl. 1 Kor. 15, 51—54).

Entsagen, Verzicht auf eine Sache leisten; wird im sittlichen Sinne von der Lossagung von allen irdischen Dingen, nach der Lehre Christi, gebraucht (Luk. 14, 33. Vergl. Matth. 19, 27. 29. 1 Kor. 7, 30. 31. Philipp. 3, 7. 8).

Entschlafen, in Schlaf verfallen, entschlummern (Gen. 2, 21. Richt. 14, 19. Tob. 2, 10); uneigentlich wird es gebraucht von geistiger Trägheit (Matth. 25, 5). In Christo entschlafen: im thätigen Glauben bis ans Ende verharren (1 Kor. 15, 18. 1 Thessal. 4, 14). Es bezeichnet auch einen natürlichen, sanften Tod; so von David und Andern (3 Kön. 2, 10. 11, 43. Apostlg. 7, 59. 1 Kor. 7, 39).

Entschuldigen, die Schuld von sich hinwegwälzen, sich zu rechtfertigen suchen (Weish. 3, 18. Apostlg. 19, 40. Röm. 2, 1. 15); sich verbitten, loszumachen suchen: wie die zum großen Gastmahle eingeladenen Gäste (Luk. 14, 16—24).

Entschuldigung; hinsichtlich der schuldigen Erkenntniß Gottes findet schlechterdings keine Entschuldigung statt, da es dem vernünftigen Menschen nicht an Mitteln fehlt (Röm. 1, 20. Vergl. 4 Kön. 17, 13—15. Jerem. 2, 5. 8).

Entschuldigungen, erlaubte, sind statthaft bei unverschuldeter Unwissenheit (Genes. 20, 5. 6. 21, 25. 26. Apostlg. 26, 9—11) aus guter Ab-

sicht (Genes. 20, 2. 11. 12. 31, 31. Eccli. 19, 16). Unerlaubte geschehen aus sträflicher Unwissenheit: so wie die der Juden in Betreff des Messias (Joh. 15, 22—25). Aus unächten Absichten (Denkspr. 28, 13).

Entsetzen, drückt die Plötzlichkeit der Gemüthsbewegung und die Größe des Uebels aus, dessen Vorstellung sie ververursacht (Gen. 27, 33. Job 41, 16. Isai. 51, 7. Jer. 2, 12. Ezech. 2, 6. 26, 16. 18 u. a. O.). Entsetzen drückt auch öfters heftige Verwunderung, Erstaunen aus (Jerem. 33, 9. Matth. 12, 23. Mark. 1, 22. Luk. 9, 44. Apostlg. 2, 7. 12. 9, 21).

Entsündigen, von der Sünde befreien, solche versöhnen. Nach dem mosaischen Gesetze sollten nicht nur Menschen entsündigt oder gereiniget werden (Num. 8, 6. 15. 21. 22. 19, 8—20. 31, 19. 24); sondern auch der Altar (Exod. 29, 36. Lev. 8, 15. Ezech. 43, 20—23); Gebäude, welche ein Aussatzmahl hatten (Lev. 14, 49. 52. Ezech. 45, 20); das Heiligthum (Kap. 45, 18. 19); alles dem Feinde abgenommene Metall (Num. 31, 22. 23); sogar das Blut der Opferthiere unter gewissen Gebräuchen (2 Chron. 29, 22—24). David bat den Herrn, entsündigt zu werden (Psalm. 50, 4. 9. Vgl. Hebr. 9, 13). S. Reinigen.

Entwöhnen, namentlich die Kinder von der Muttermilch entwöhnen. Solches geschah und geschieht im Morgenlande im dritten Jahre, aus dem Grunde, daß sich die Kinder einer dauerhaften Gesundheit zu erfreuen haben. Abraham gab am Tage der Entwöhnung Isaak's ein großes Gastmahl (Gen. 21, 8. S. 1 Kön. 1, 22—24. 2 Makk. 7, 27. Vergl. Psalm. 130, 2. Isai. 11, 8. 28, 9).

Entzückung, derjenige Zustand, in welchem der Mensch sich der Dinge außer sich nicht bewußt ist. Die natürliche kann von einer gewissen Beschaffenheit des Körpers: durch Ohnmacht, oder der Seele: durch starke lebhafte Einbildungskraft, entspringen. Es gibt in gewissem Verstande auch böse Entzückungen, vom Satan verursacht (2 Kor. 4, 4. Vergl. Ephes. 6, 11. Jak. 4, 7). Uebernatürliche Entzückungen sind die durch die Kraft eines höheren Wesens bewirkten Erhebungen vom Natürlichen zum Uebernatürlichen. Solche Entzückungen hatten die hh. Apostel Petrus und Paulus (Apostlg. 10, 10. 11—16. K. 11, 5—10. 22, 17. 18. 2 Kor. 12, 2—4. Vergl. Isai. 6, 1 u. f. Ezech. 1, 1 u. f. Dan. 10, 7. 8. 9).

Epänetus, ein frommer Christ, der erste, welcher in Kleinasien den Glauben annahm; ein Freund des heil. Paulus (Röm. 16, 5).

Epaphras, ein durch den heil. Paulus bekehrter Kolosser, der eifrig an der Belehrung seiner Landsleute arbeitete, und, wie jener, zu Rom gefangen war (Kolos. 1, 7. 4, 12). Man hält ihn für den ersten Bischof der Kolosser (Philem. V. 23).

Epaphroditus, ein christlicher Lehrer und Mitarbeiter des heil. Paulus, der ihn einen Apostel nennt, und besonders mit Lobsprüchen beehrt. Er wird für einen Bischof von Philippi gehalten, und besuchte den Apostel in der Gefangenschaft zu Rom, obwohl er selbst sehr krank war (Philipp. 2, 25—30. S. 4, 18).

Epha. 1) Ein Sohn Madian's und Enkel Abrahams von der Ketura (Gen. 25, 4. 1 Chron. 1, 33). Er gab einem Theile Arabien's seinen Namen, den auch ein von Madian abstammendes Volk trägt (Isai. 60, 6). 2) Eine Beifrau Kalebs (1 Chron. 2, 46). 3) Ein Sohn des Jahaddai (1 Chron. 2, 47).

Ephebien waren Erziehungshäuser bei den Griechen, wo die jungen Leute vom 14ten Jahre an in Leibesübungen unterrichtet wurden und nackt kämpften. Jason und andere Juden, welche sich nach den Sitten der Heiden richteten, nahmen diese Gebräuche an, und zwangen die schönsten Knaben, auch unter 14 Jahren, dazu (Vergl. Vitruv. 5, 11). Wegen der

nahen Gefahr für die guten Sitten nennt die heil. Schrift diese Ephebien (Abrichtungshäuser) Hurenhäuser (2 Makk. 4, 7. 9. 12).

Epher. 1) Ein Sohn Madian's, Enkel Abraham's (Gen. 25, 4. 1 Chron. 1, 33). Er wohnte jenseits des Jordans in der Gegend, welche man Epher nannte (3 Kön. 4, 10). 2) Der Sohn Ezra's, aus dem Stamme Juda (1 Chron. 4, 17). 3) Ein Manassinit und Stammfürst (1 Chron. 5, 24).

I. **Epheser**, Einwohner der Stadt Ephesus (Apostlg. 21, 29).

II. **Epheser**, der Brief des h. Apostel Paulus, das 10te canonische Buch des N. T., wird auch proto-canonisch genannt, weil dessen göttliches Ansehen zu keiner Zeit bezweifelt wurde. Der Inhalt scheint gegen die allzustarke Anhänglichkeit der bekehrten Juden an das mosaische Gesetz gerichtet zu seyn. Im 1sten Theile handelt daher der Apostel theoretisch und dogmatisch von der im Evangelium angekündigten Gnade gegen alle Menschen überhaupt, ohne Unterschied (Kap. 1—4). Der 2te Theil enthält verschiedene moralische Lehren auch für einzelne Stände (K. 4—6). Dieser Brief scheint auch an andere benachbarte Kirchengemeinden gerichtet gewesen zu seyn (Kap. 1, 15. 3, 2 u. s. w.). Die Zeit von dessen Abfassung fällt wohl in die zweite Gefangenschaft des Apostels zu Rom (Vergl. Ephes. 3, 1. 4, 1) zwischen d. J. 65 und 67 nach Christi. Dieser Brief wurde den Ephesern, sammt dem an die Kolosser, durch Tychicus überbracht (Ephes. 6, 21. 22. Kolos. 4, 7. 8).

Ephesus, die alte, große, reiche und berühmte Hauptstadt von Jonien in Kleinasien am Flusse Kaystrus, etwa 12 Meilen südlich von Smyrna gelegen, nicht weit (etwa eine Meile) vom ikarischen Meere, mit Häfen und Schiffswerften. Dort stand der weltberühmte Tempel der Diana, welcher unter die sieben Wunderwerke gerechnet wurde. Der heil. Paulus kam mehre Male dorthin. Das erste Mal (im J. 54), wie es scheint, nur auf kurze Zeit (Apostlg. 18, 19—21). Das zweite Mal verweilte er hier gegen drei Jahre und stiftete daselbst eine christliche Kirche: indem er die dortigen Gläubigen taufen und ihnen den heil. Geist ertheilen ließ; auch große Wunder dort wirkte (vom J. 55 od. 58 an) (K. 19, 1—12. 17—20); während dieser Zeit gerieth er durch den Aufruhr des Goldschmieds Demetrius in große Gefahr; weil dieser durch das entstehende Christenthum in seinem Gewerbe: Verfertigung kleiner silberner Dianentempel, sich beeinträchtigt glaubte; doch stillte die Stadtbehörde durch kluge Maßregeln bald diese Bewegung (Kap. 19, 23—40). Der rührende Abschied, welchen der Apostel darauf von den Aeltesten der Gemeinde nahm, läßt auf seine Anhänglichkeit an die neue Kirche schließen (Apostlg. 20, 17—38. 21, 1). Zu Ephesus kämpfte der heil. Paulus auch mit den wilden Thieren, und schrieb den ersten Brief an die Korinther (1 Kor. 15, 32. 16, 8). Früher lehrte Apollo mit Erfolg zu Ephesus (Apostlg. 18, 24—28). Dort diente Onesiphorus dem Apostel (2 Tim. 1, 16. 18), und letzterer sandte später den Tychicus dorthin (2 Tim. 4, 12). Timotheus, den der heil. Paulus bei seiner Abreise dort ließ (1 Tim. 1, 3), soll der erste Bischof von Ephesus gewesen seyn (Vergl. Offenb. 1, 11. 2, 1). Der heil. Johannes starb daselbst; nach Einigen auch die heil. Jungfrau Maria. Jetzt steht auf der Stätte des alten Ephesus, bei dessen unansehnlichen Trümmern der Flecken oder das Dorf Ajasoluk oder Ajajuni, vermuthlich eine Verstümmelung des griechischen Agios Theologus und Agios Joannes, wo sich eine griechische Gemeinde erhalten hat.

Epheu, eine staudenartige aber hochrankende Pflanze (Wintergrün, Eppich). Der Tyrann Antiochus IV., „Epiphanes", zwang die Juden, am Feste des Bachus mit

Epheukränzen umherzuziehen (2 Makk. 6, 7). In der Nähe von deſſen Altären wurde der Epheu gepflanzt.

Ephi, Epha, ein hebräiſches Maß für trockne Dinge. Selbiges enthält zehn Gomor (drei Seah), ſo viel als einer Perſon zur täglichen Nahrung zugewieſen wurde (Exod. 16, 16. 36. Lev. 5, 11. 6, 20. Num. 15, 4. 28, 5). Es iſt gleich dem Bath, und enthält den zehnten Theil eines Chomer's (Kori's) (Ezech. 45, 11. 13. 24), etwa einen Berliner Scheffel, nach den Rabbinen 432 Eierſchalen, 2022 Kubikzoll (Ruth 2, 17. 1 Kön. 17, 17). Gott klagt oft über Verringerung dieſes Maßes aus Gewinnſucht (Amos 8, 4. 5. Mich. 6, 10. 11). Durch ſolches wird das Maß der Strafen Gottes über die Israeliten angezeigt (Zach. 5, 6—10).

I. **Ephod**, Vater des manaſſitiſchen Stammfürſten Haniel (Num. 34, 23).

II. **Ephod**, das prieſterliche Ober-Schulterkleid bei den Israeliten (1 Kön. 14, 3. 23, 6. 9); ein kurzer Rock aus zwei Stücken beſtehend, welche über Bruſt und Rücken hingen, und an den Schultern zuſammengeheftet waren. Bei den Hochprieſtern gewirkt aus blauem, purpur, ſcharlach und weißem Baumwollen-Zeuge, mit Gold-Faden durchzogen; auf den Schultern durch Onyxſteine zuſammengehalten (Exod. 25, 7. 28, 6—12. K. 39, 2—7). Da auf dem Ephod des Hochprieſters das Amtsſchild oder Bruſtblatt ſich befand, ſo diente ſolches hauptſächlich zur Befragung der Gottheit (1 Kön. 23, 6. 9. K. 30, 7. 8. Vergl. Oſee 3, 4). Samuel trug ein leinenes Ephod, wie es die Leviten hatten (1 Kön. 2, 18). Selbſt die Könige bedienten ſich des Ephods bei Feierlichkeiten (2 Kön. 6, 14. 1 Chron. 15, 27). Gedeon, der berühmte Richter, machte aus der koſtbaren Beute von den Madianitern ein Ephod (Richt. 8, 24—27); er gab aber dadurch Veranlaſſung zur Abgötterei (V. 27), wie dann ſpäter auch Micha that (Richt. 17, 5. 18, 14. 17. 18); welcher dadurch gleichſam zum Oberprieſter und Weiſſager der göttlichen Befehle ſich aufwarf. S. Gedeon.

I. **Ephra**, Ophra, eine Stadt im Stamme Benjamin (Joſu. 18, 23. 1 Kön. 13, 17), 5 röm. Meilen von Bethel. (Im Grundtexte auch Mich. 1, 16.) Jetzt befindet ſich in jener Gegend das Dorf Taiybeh.

II. **Ephra**, ein Ort im Stamme Manaſſes, dem Geſchlechte Abiezer (Ezri) zugehörig (Richt. 6, 11. 24). Geburts-, Aufenthalts- und Begräbnißort Gedeon's (Kap. 8, 27. 32). Dort ermordete Abimelech, deſſen natürlicher Sohn, ſeine 70 Brüder (Kap. 9, 5).

I. **Ephraim**, der zweite Sohn Joſeph's und der Aſeneth, Enkel des Patriarchen Jakob (Gen. 41, 50. 52. K. 46, 20). Jakob ſetzte ihn, gleich ſeinen erſtgebornen Söhnen, zum Erben ein, und erklärte ihn zum Haupte eines beſondern Stammes (Kap. 48, 1. 5 u. f.); auch gab er ihm den Vorzug vor dem ältern Bruder Manaſſes (V. 14). Seiner Nachkommen wird gedacht (Numeri 26, 28. 35. 36. 1 Chron. 7, 20—29).

II. **Ephraim's Stamm** (Numeri 1, 10. 32) war in Folge des Segens Jakobs (Gen. 48, 14) und Moſes (Deutr. 33, 13—17), einer der mächtigſten unter den zwölfen, und zählte beim Auszuge aus Aegypten 40,500 ſtreitbare Männer (Num. 1, 32. 33); bei der zweiten Muſterung aber nur 32,500 Mann (Kap. 26, 37). Er war der dritte der vier Panner-Stämme, und hatte ſeinen Standpunkt abwärts hinter dem heil. Zelte gegen Abend (Num. 2, 18. 19. 10, 22), unter ſich die Stämme Manaſſes und Benjamin (Num. 2, 18. 20. 22. 24). Der Landesantheil Ephraim's, in der Mitte Paläſtina's liegend, gränzte ſüdlich an die Stämme Dan und Benjamin, nördlich an den halben Stamm Manaſſes, weſtlich an das Mittelmeer und öſtlich an den Jordan (Joſu. 16, 1—4. 5—9), und war ſehr gebirgig (Richt. 7, 24). Schon von

Aegypten aus hatten die Ephraimiten einen unglücklichen Einfall in Philistäa unternommen (1 Chron 7, 20. 21). Sie machten hierauf die Chanaaniter zu Gazer zinsbar, und da ihnen ihre Landmark zu enge war, befahl ihnen Josue, gegen das Gebirge sich mit den Waffen auszudehnen (Josu. 16, 10. 17, 14—18). Unter den Richtern kriegten sie besonders mit den Ammonitern (Richt. 10, 9), und mit den Galaaditern (Kap. 12, 4—6). Ephraim verlangte wegen Josephs Verdiensten: weil Josue ein Ephraimit war (Num. 13, 9); weil die Bundeslade lange zu Silo gestanden hatte (Josu. 21, 2. 22, 9), und Sichem die alte Hauptstadt Israels war (K. 21, 21) (beide waren in seinem Gebiete gelegen) schon frühzeitig den Vorzug vor dem Stamme Juda, und bestrebte sich wohl auch mit Gewalt, dahin zu gelangen; sie wurden aber damals zurückgewiesen (Vgl. Richt. 8, 1—3. 12, 1—4—6); obschon sich dann zur Salbung David's 20,800 Ephraimiten versammelt hatten (1 Chron. 12, 30). Besonders scheint Ephraim aber die Unzufriedenheit am Ende der Regierung Salomon's genährt zu haben, da er den Mittelpunkt des Reiches bildete, und bei dessen Zerstücklung am meisten thätig war, welche Kön. Roboams Benehmen hervorrief (3 Kön. 12, 1—11. 12—16); denn Jeroboam, die Seele des Abfalls, war ein Ephraimit (3 Kön. 11, 26. Kap. 12, 2. 3. 12), und die ephraimitische Stadt Sichem, wo die Trennung geschah, wurde der Sitz des neuen Reiches (Kap. 12, 1. 25. Vergl. Eccli. 47, 23. Isai. 7, 17). So wird unter dem Stamme Ephraim oft das ganze Reich Israel mit seinem Götzendienste verstanden (Isai. 7, 2. 5. 17. 9, 9. 11, 13. Jerem. 7, 15. 31, 9. Ezech. 37, 16. 19. Osee 4, 17. 5, 3 u. f. 7, 1 u. f. S. auch Ps. 59, 9).

III. **Ephraim**, das **Gebirge**, die quellenreichen, fruchtbaren Berge, welche sich von der Ebene Esdrelon bis an die Ebene des Jordans: vom Gebirge Gelboe bis zum Gebirge Juda gegen Jerusalem hinab ausdehnen, und in den Stämmen Ephraim und Benjamin lagen (Josu. 17, 15. 20, 7. Richt. 5, 14. 7, 24. 17, 8. 18, 2. 13. 19, 1. 16. 1 Kön. 1, 1. 1 Chron. 6, 66. 67). Dazu gehören die Berge Garizim, Hebal, Selmon und andere.

IV. **Ephraim**, Ephrem, die **Stadt**, im Stamme gleiches Namens, in der Wüste, wohl nahe Bethel, 8 römische Meilen im Norden von Jerusalem (in Juda). Hier hielt Absalom seine Schaafschur (2 Kön. 13, 23). Dorthin begab sich Jesus zu seiner Sicherheit (Joh. 11, 54). Man hält Ephron für dieselbe Stadt (2 Chron. 13, 19).

V. **Ephraim**, das **Thor**, ein Stadtthor zu Jerusalem, bei welchem Kön. Joas die Mauern 400 Ellen weit niederreißen ließ (4 Kön. 14, 13. 2 Chron. 25, 23. 2 Esdr. 8, 16. S. 12, 38).

VI. **Ephraim**, der **Wald**, ein Wald auf dem Gebirge Ephraim (Josu. 17, 15. 18). Er lag außer den Gränzen des Stammes, und mochte wohl seinen Namen von irgend einer merkwürdigen Begebenheit erhalten haben (Vergl. Richt. 7, 24. 25. 8, 3. 12, 5). Dort fand Absalom sein Grab (2 Kön. 18, 6. 9 u. f.).

Ephraimiten, Abkömml. Ephraim's; sie wurden in einem selbst verschuldeten Bürgerkriege von den Galaaditen unter Jephte mit einem Verluste von 42,000 Mann überwunden, und waren an ihrer Mundart kennbar (Richt. 12, 4—6).

I. **Ephrata**, die zweite Ehefrau Kalebs und Mutter des Hur (1 Chron. 2, 19. 24. 50. 4, 4). Von ihr soll der frühere Name Bethlehems herkommen. (?)

II. **Ephrata** ist Bethlehem in Juda, wo Rachel den Benjamin gebar und starb (Genes. 35, 16. 19. 48, 7. Ruth 4, 11). Dort wurden David (1 Kön. 17, 12. Psalm. 131, 6) und Christus geboren (Matth. 2, 6. Vergl. Luk. 2, 4. 7. Mich. 5, 1. 2).

Ephrathiter, ein Einwohner von Beth-

lehem (Ruth. 1, 2. 1 Kön. 1, 1. 3 Kön. 11, 26).

Ephree, Haphra, Hophra, von den Griechen Apries genannt, Sohn und Nachfolger des Pſammis, König von Aegypten, berühmt durch ſeine Kriegszüge gegen Cypern und Phönicien, welche ihn übermüthig machten (Vergl. Ezech. 29, 2. 3). Sedekias, König von Juda, ſchloß mit ihm ein Bündniß wider Nabuchodonoſor, gegen die Warnung des Propheten Jeremias, und blieb von Ephree verlaſſen (Vergl. Jer. 37, 4—7). An Ephree ging die Weiſſagung des Propheten Jeremias in Erfüllung (Kap. 44, 30); denn er wurde von Amaſis entthront, gefänglich verwahrt und endlich getödtet.

Ephrem, die Söhne Ephraim's; von ihnen redet der Pſalmiſt (Pſalm. 77, 9. [10. 11.] Vergl. Oſee 7, 16). S. Ephraim.

I. **Ephron**, ein Hethiter und Sohn Seor's, von welchem Abraham ein Erbbegräbniß für ſeine Familie kaufte (Geneſ. 23, 8 u. f. 25, 9. 49, 30. 50, 13).

II. **Ephron**, eine Stadt im Stamme Juda (Ephraim?), welche K. Abia dem K. Jeroboam entriß (2 Chron. 13, 19). Vermuthlich in der Gegend des Berges Ephron, an der Gränze Benjamins (Joſu. 15, 9). Man hält ſelbige auch für eine mit der Stadt Ephraim (2 Kön. 13, 23).

III. **Ephron**, eine Stadt im halben Stamme Manaſſes (in Galaad) am Erguſſe des Jabok in den Jordan, welche Judas Makkabäus, weil die Einwohner nicht gutwillig ſich ergeben wollten, erſtürmte und völlig zerſtörte (1 Makk. 5, 46—51. 2 Makk. 12, 27. 28).

Epikuräer, ſogenannte Weltweiſe, von Epikur geſtiftet, welche die göttliche Weltregierung und die Unſterblichkeit der Seele läugneten, und den Genuß ſinnlicher Vergnügungen für das höchſte Gut erklärten. Mit Unrecht würde man den Prediger dieſer Lehre beſchuldigen, wenn er die Menſchen ermuntert, die zeitlichen Güter dankbar zu genießen (Eccle. 2, 24). Jene Grundſätze bekämpfte der heil. Paulus zu Athen (Apoſtlg. 17, 18 u. f.).

Epimenides, ein Dichter und Weltweiſer zu Kreta, der eine üble Schilderung von ſeinen Landsleuten machte (Tit. 1, 12).

Epiſtel, Brief, Sendſchreiben (Baruch 6, 1. Koloſſ. 4, 16. 1 Theſſal. 5, 27. 2 Petr. 3, 1). Alſo pflegt man die vierzehn Briefe des heil. Paulus und die Briefe der übrigen Apoſtel zu nennen (2 Theſſ. 2, 14).

Eraſtus, Stadt-Rentmeiſter zu Korinth (Röm. 16, 23), nahm das Chriſtenthum an, und wurde vom heil. Paulus nach Macedonien geſandt (Apoſtelgeſch. 19, 22), ſpäter war er wieder zu Korinth (2 Tim. 4, 20).

Erbarmen (ſich). 1) Von Menſchen: Das Elend Anderer mitfühlen und dadurch zum Helfen bereitwillig werden (1 Kön. 23, 21. Job 19, 21. Denkſpr. 12, 10. 14, 21. 31. Eccli. 12, 4. Ezech. 16, 5). 2) Von Chriſto, der ſich aller Elenden erbarmte (Matth. 9, 27—30. 15, 22—28. 20, 30—34. Mark. 10, 47—52. Luk. 17, 13. 14). 3) Das Erbarmen bewirkt, durch die Gnade des heil. Geiſtes, das innigſte Mitleid in unſerm Herzen, mit der Bereitwilligkeit, Hilfe zu leiſten (Koloſſ. 3, 12. S. Eccli. 14, 8). 4) Erbarmen, von Gott geſagt, bezieht ſich überhaupt auf alle Geſchöpfe (Pſalm. 144, 8. 9. Weish. 11, 24—27. S. Matth. 6, 28—33); beſonders aber auf die Beglückung der Menſchen und ganzer Völker, wovon wir in der heil. Schrift häufige Beiſpiele finden (Pſalm. 102, 13. Iſai. 14, 1. 30, 18. 54, 8. 55, 7. Jer. 30, 18. 31, 20. 42, 12. 1 Makk. 4, 9—11). Gottes Erbarmen iſt ein freies Geſchenk ſeiner großen Gnade (Exod. 33, 19. Röm. 9, 15. 16. 18. 11, 33. 34).

Erbarmer, dieſen Namen führt der grundgütigſte Gott wegen ſeiner unausſprechlichen Liebe und Barmherzigkeit gegen die Menſchen (Iſai. 49, 10. 54, 10. Jak. 5, 11).

Erbauen. 1) Ein Gebäude errichten,

aufführen (Job 20, 19. Dan. 4, 27. Luk. 7, 5. Joh. 2, 20). 2) Bildlich: den Wohlstand befördern (Denksprüche 14, 1. Jerem. 12, 16. Mal. 1, 4. Apostlg. 9, 31); ein Geschlecht fortpflanzen, vermehren (Gen. 30, 3. Deutr. 25, 9). 3) Im sittlichen Sinne bezeichnet erbauen, Erbauung, ein Wachsthum an Erkenntniß der christlichen Wahrheit und an Eifer, solche auszuüben; zugleich auch die Befestigung des Herzens in der Tugend; solche ist Pflicht für jeden Christen (Apostlg. 20, 32. Röm. 14, 19. 15, 2. 1 Kor. 14, 3. 12. 26. 2 Kor. 9, 2. Ephes. 4, 12. Koloss. 2, 6. 7. 3, 16. 1 Thess. 5, 11. Br. Judä V. 20). Denn der Apostel vergleicht den Verband der Christen zu einer Kirche mit einem Bau (1 Kor. 3, 9. Ephes. 2, 20. 21. 1 Petr. 2, 5).

I. Erbe, heißt derjenige, welcher die Güter eines Andern durch gesetzmäßige Verfügung erhält (Denkspr. 13, 22. 20, 21. Eccli. 14, 15. Jer. 49, 1. Matth. 21, 38). Zwar hatte schon zu den Zeiten der Patriarchen der Erstgeborne besondere Vorzüge, und erhielt zwei Theile von der Erbschaft: doch hing Alles von der Willkür des Familienhauptes ab. Abraham bestimmte, als er noch keine Kinder hatte, seinen Knecht Eliezer zum Erben (Gen. 15, 2. 3). Später schloß er seinen Sohn Ismael zu Gunsten des jüngern Bruders Isaak von der Erbschaft aus (Gen. 21, 10. 24, 36. 25, 5); die Söhne der Nebenfrauen erhielten Geschenke (Genes. 25, 6); denn sie waren wohl nicht erbfähig (S. Richt. 11, 2). Jakob gab allen seinen Söhnen einen besondern Theil der Erbschaft Chanaan's, dem Joseph aber zwei Theile, welche dem Ruben gebührt hätten (Gen. 48, 5. 6). Eigentlich erbten daher nur die Söhne die unbeweglichen Güter. An beweglichen Gütern konnte der Vater auch den Töchtern geben, was er wollte (Job 42, 15. Vergl. Gen. 31, 14. 15 16). Moses aber schaffte nicht nur die Willkür bei jenen ab (Deutr. 21, 15—17), sondern er dehnte auch bald das Erbrecht auf die Töchter aus, wenn keine Söhne vorhanden waren (Num. 27, 1—3. 6—8. Josu. 17, 3. 4. 6. 1 Chron. 2, 34. 35. S. 1 Esdr. 2, 61. 2 Esdr. 7, 63). Die Intestat-Erbfolge wurde nun zum ewigen, unveränderlichen Gesetze erklärt (Num. 27, 8—11. Vergl. Kap. 36, 2—4. 6—8). Im bildlichen Verstande wird Gottes Erbe genannt 1) das Volk Israel (Deutr. 10, 9. 32, 9. 3 Kön. 8, 51. 53. Psalm. 27, 9. 32, 12. Jerem. 51, 19). 2) Das Land Chanaan (Lev. 20, 24. 27, 16. Num. 16, 14. 18, 20. 27, 6. Denkspr. 17, 2). 3) Christus wird der Erbe seines göttlichen Vaters, und der fromme Christ, ein Miterbe Christi genannt (Röm. 8, 17. Gal. 3, 29. 4, 7. Hebr. 1, 2. 6, 17. Jak. 2, 5. Vgl. Psalm. 2, 8).

II. Erbe, Erbgut, Erbschaft, Erbtheil, das Vermögen, welches Jemand durch Vermächtniß, oder durch natürliches Erbrecht erhält (Num. 16, 14. Psalm. 93, 5. 14. Jerem. 2, 7). 1) So wird das Land Chanaan genannt, weil Gott dessen erblichen Besitz dem Abraham und seinen Nachkommen verheißen hat (Genes. 17, 8 u. f. Deutr. 12, 9). Chanaan wurde nach der Besitznahme durch das Loos vertheilt (Num. 26, 53—56); jeder Antheil mußte bei seinem Geschlechte bleiben, damit die Stämme nicht vermischt wurden; dieses sollte besonders bei Verheirathung von Erbtöchtern geschehen (Num. 36, 2—4. 6—10.) Die Israeliten hielten standhaft auf jene Verordnung (3 Kön. 21, 3). Daher wird in der heil. Schrift Alles, was Jemandem vor Allem lieb und werth ist, was Nutzen und Freude bringt, eine Erbschaft, Erbtheil genannt (Psalm. 15, 5. 6. 27, 9. 118, 57. 111. K. 141, 6. S. 2 Chron. 10, 16. Gal. 3, 18); aber eben so auch Vergeltung, Strafe (Job 20, 29. 27, 13. 31, 2. Isai. 17, 14). 2) So heißen die einzelnen Theile eines jeden Stammes (Num. 34, 13. 15. 35, 8 u. a. O.). 3) Wird

also das Volk Israel selbst genannt in Beziehung auf seine Verfassung, nach welcher es als Eigenthum Gottes und dieser als oberster König angesehen wurde (Deutr. 9, 26. 2 Kön. 21, 3. Jerem. 12, 7—9. Mich. 7, 14. 18). 4) Die Opfer und Zehenten (Deutr. 18, 1. Josu. 13, 14. 33). 5) Erbtheil, Erbschaft der Leviten nennt Gott sich selbst, weil sie Dasjenige, was die Israeliten dem Herrn schuldig waren, zu genießen hatten (Num. 18, 20. 21. Ezech. 44, 28—30). 6) Erbe, Erbschaft, Erbtheil im geistigen Sinne, bezeichnet die Güter, Wohlthaten und Verheißungen des Christenthums (Apostlg. 20, 32. Ephes. 1, 11. 14. 18. Vgl. 2 Kor. 1, 22. Kolos. 1, 12. 3, 24. Tit. 3. 7. Hebr. 9, 15. 1 Petr. 1, 3. 4. 3, 22). Erben heißt auch erlangen (Denkspr. 3, 35. 14, 18). Das Land erben: zum Besitze des Landes Chanaan gelangen (Psalm. 36, 9. 11. 22. 29. Isai. 57, 13); bildlich: die ewige Seligkeit erwerben (Matth. 5, 4. S. 1 Kor. 15, 20).

Erbrichter, Erbtheiler, ein Schiedsmann, welcher die über Erbschaften entstandenen Irrungen vermittelte, damit man des Richters überhoben bleibe (Luk. 12, 13. 14).

Erbsünde, Erbübel, der durch den Ungehorsam des ersten Menschen verursachte, allen Sterblichen eigenthümliche, Gott mißfällige Zustand (Gen. 2, 16. 17. 3, 1—6. S. Job 14, 4). Man findet das Wort Erbsünde selbst zwar in keiner Schriftstelle; aber der h. Paulus sagt das nämliche, wenn er von dem „sündlichen Körper" spricht (Röm. 6, 6. S. 8, 3). Die Lehre von der Erbsünde ist eine der ersten Glaubenswahrheiten. Man hat untrügliche Beweise davon aus dem göttlichen Worte. 1) Aus dem alten Testamente: Gott erschuf den Menschen nach seinem Bilde, in der Unschuld und Gerechtigkeit (Ephes. 4, 24. Kol. 3, 10. S. Gen. 1, 27. Weish. 2, 23). Diese Gerechtigkeit verlor der Mensch zur Strafe seiner Sünde; solches bezeugen David und Job (Psalm. 50, 6. [7.] Job 14, 4. 15, 14. S. Eccli. 25, 33. Vergl. Röm. 7, 18. 23). 2) Aus dem Gnadengesetze, wie der h. Paulus bezeugt; denn durch einen einzigen Menschen kamen Sünde und Tod in die Welt (Röm. 5, 12. 14. 17—19. S. Genes. 3, 6—24). Man findet die Bestätigung davon aus den richtigsten Vernunftschlüssen: Alles, was Gott erschuf, war sehr gut (Gen. 1, 31. Eccli. 39, 31); man muß folglich den Verlust der schätzbarsten Naturgaben allein beim Menschen suchen, dessen Herzenshang zum Bösen zielt (Gen. 6, 3. 5. 12. 8, 21. Weish. 4, 12. Jerem. 7, 24); denn Gott ist unendlich gütig (Psalm. 105, 1. Joh. 3, 16). Der Mensch fühlt in sich Empörung der sinnlichen Triebe wider die Herrschaft der Seele (Röm. 7, 5. 15. 18—23. Gal. 5, 17. Ephes. 4, 22); er wurde zu vielen Uebeln sein ganzes Leben lang, und zum körperlichen Tode verurtheilt (Gen. 3, 19. Eccli. 40, 1—11). Der Satan ist der Urheber der Erbsünde (Weish. 2, 24. Joh. 8, 44. 2 Kor. 11, 3. 1 Tim. 2, 14. 1 Joh. 3, 8. Offenb. 12, 9).

Erdbeben, die Wirkung von unterirdischen Entzündungen gewisser Brandstoffe, welche heftige Erschütterungen verursachen, indem sie einen Ausgang suchen (3 Kön. 19. 11. Job 9, 5. 6. Psalm. 17, 5. 103, 32). Selbige sind allerdings in den meisten Fällen natürlich, und waren auch in Palästina, wegen dessen Lage am Meere und vieler unterirdischen Höhlen, häufig. Doch finden wir in der heil. Schrift auch übernatürliche und wunderbare Erdbeben: 1) als Merkmale der Allmacht und Wirksamkeit Gottes (3 Kön. 19, 11. 12. Job 9, 4—6. Psalm. 103, 32. Ezech. 3, 12. Hab. 3, 6. Agg. 2, 7. Matth. 28, 2. Apostlg. 16, 26. Offenb. 11, 13. 19). 2) Als Zeichen der göttlichen Strafgerechtigkeit (Ps. 17, 8. 45, 3. 4. Isai. 5, 24. 13, 13. 29, 6. Amos 1, 1. Zach. 14, 5. Matth. 24, 7. Mark. 13, 8. Offenb. 6, 12. 8, 5. 16, 18).

Das Erdbeben beim Tode Christi (Matth. 27, 51. 54), zerstörte, nach dem Zeugnisse verschiedener Schriftsteller, viele Städte in Klein-Asien.

I. **Erde, Erdkörper**, der Himmelskörper, welchen wir bewohnen. 1) Diese Erde betrachteten die hebräischen Schriftsteller als eine große, runde, ebene Fläche, vom Meere begränzt, über welche der Himmel, gleich einem Zelte, ausgespannt ist (Gen. 1, 2. Job 26, 7. Psalm. 18, 5. 7. Isai. 40, 22. Jer. 10, 12. 13. S. 51, 15. 16). Nach der Vorstellung der Dichter ruht die Erde auf Säulen (Psalm. 74, 4. 103, 5. Mich. 6, 2. Vergl. Denkspr. 8, 24—29). Sie wird vorzüglich schön, als ein Werk der Allmacht Gottes (Gen. 1, 1 u. f.) und dessen Größe geschildert (Ps. 103, 8. 10. 13. 14. 24. 30. Job 38, 4—7. Isai. 51, 13. Jer. 27, 5). Um die Erdtheile nach den vier Himmelsgegenden zu bezeichnen, bedienen sich die Hebräer der Bestimmungen: vorn, hinten, rechts, links (Job 23, 8. 9); sonst werden solche auch die vier Ecken, Säume, Enden, Orte der Erde (Deutr. 13, 7. Isai. 11, 12. Offenb. 7, 1. 20, 8); die vier Oerter, Winde des Himmels genannt (Jer. 49, 36. Zach. 2, 6. 6, 5. Matth. 24, 31. Mark. 13, 27). 2) Erde. Der Erdboden (Deutr. 12, 16. 22, 6. Ps. 103, 35), das feste Land (Gen. 1, 10. Psalm. 135, 6), ein besonderes Land (Ephes. 6, 3). 3) Der Grundstoff der Erde (Gen. 3, 14. Exod. 20, 24. Weish. 15, 10. Matth. 13, 5). 4) Der Bestandtheil des menschlichen Körpers (Gen. 3, 19. 18, 27. Ps. 145, 4). 5) Das irdische Leben (Gen. 45, 7. Deutr. 6, 15. 12, 1. Job 7, 1).

II. **Erde** bildet mehre Zusammensetzungen, als: Beben der Erde (des Himmels) bezeichnet große Umwälzungen (Isai. 13, 13. 24, 18. Joel 3, 16. Aggä. 2, 22. 23). Ende der Erde: die entferntesten Gegenden (Isai. 5, 26. 24, 16. Matth. 12, 42. Mark. 13, 27); heißt auch die ganze Erde (Isai. 40, 28. Jer. 25, 33. 31, 8). Himmel und Erde bezeichnet das Weltall, alle erschaffenen Dinge (Gen. 14, 22. Exod. 20, 11. Psalm. 68, 35. Matth. 5, 18. 24, 35. Mark. 13, 31. Luk. 21, 33); die unsichtbare und sichtbare Welt (Ephes. 1, 10. Philip. 2, 10); Himmel und Erde zu Zeugen anrufen: feierliche Beschwörung (Deutr. 4, 26. 1 Makk. 2, 37). Neue Erde, neuer Himmel: bessere Ordnung der Dinge (Isai. 65, 17. 66, 22. 2 Petr. 3, 13. S. Offenb. 21, 1). Unter der Erde: im Grabe (Psalm. 62, 10. 138, 15. Ezech. 26, 20. 31, 14. Matth. 12, 40. Ephes. 4, 9). Von der (auf der) Erde: irdisch gesinnt (Joh. 3, 31. 1 Kor. 15, 47. Kol. 3, 2. 5. Hebr. 8, 4).

III. **Erde** bildet auch mehre uneigentliche und bildliche Redensarten, als: Auf die Erde fallen: unerfüllt bleiben (1 Kön. 3, 19. 4 Kön. 10, 10). Aus der Erde reden: eine demüthige Sprache führen (Isai. 29, 4). Den Mund aufthun (von der Erde): verschlingen (Num. 16, 30—32. 26, 10). Sich auf die Erde legen, auf der Erde sitzen, ein Zeichen tiefer Trauer (2 Kön. 13, 31. Job 2, 13. Isai. 3, 26. 47, 1. Ezech. 26, 16. 2 Makk. 13, 12). Erde (Staub) auf das Haupt streuen: wie oben (1 Kön. 4, 12. 2 Kön. 1, 2. 2 Esdr. 9, 1. Job 2, 12. 1 Makkab. 11, 71). Sich niederbücken, auf die Erde; niederfallen, zur Erde: eine Ehrfurchtsbezeugung im Morgenlande (Genes. 33, 3. 1 Kön. 20, 41. 24, 9. 3 Kön. 1, 23. 31); auch eine wirkliche Anbetung Gottes (Exod. 34, 8. Josu. 7, 6. Isai. 49, 23). Alle, die von mir weichen (von Gott), sind auf die Erde niedergeschrieben; d. h. sie werden vergehen, wie eine Schrift im Sande (Jer. 17, 13); auf die Erde werfen: der Verachtung Preis geben (Klagl. 2, 1). Die Erde ist ein Bild der Hinfälligkeit der Menschen (Ps. 145, 4. Eccli. 17, 1. 2. 31. 40, 1. 11. 41, 13).

Erdichten, durch Dichtkraft ersinnen (Amos 6, 5), bildlich gebraucht

von falschen Lehrern, welche Unwahrheiten erdichten (2 Petr. 2, 3. Siehe Röm. 16, 17. 18).

Erdkunde, Länderkunde, Erdbeschreibung, Geographie. Die meisten der damals bewohnten Länder kannten die Israeliten dem Namen nach, wie wir aus der Stammtafel der Nachkommen des Noe schließen können (Gen. 10); die benachbarten Länder, so wie Aegypten, Arabien, Syrien — kannten sie genau, wie wir aus den Reisen beurtheilen können, welche die Patriarchen und Andere unternahmen (Kap. 12, 4—10. 13, 1. 20, 1. 24, 10. 25, 18. 28, 2. 5. 10. 31, 18. 33, 18. 37, 25. 42, 1. 3. f. a. O.). Von den entfernten Ländern hatten sie dunkle Begriffe; besonders von dem Norden. Josue ließ ein Verzeichniß der Ortschaften von Chanaan verfertigen (Josu. 18, 4. 8. 9).

Erdreich, Erdboden: die Erde (Pf. 45, 7. 103, 5. 35. Isai. 11, 12); das jüdische Land (Mal. 4, 6); die Völker (Psalm. 95, 13. 97, 9. Nah. 1, 5). Das Erdreich besitzen: Verheißung von Gottes Segen (Isai. 60, 21. Matth. 5, 4).

Erfahren. 1) Vernehmen, Nachricht erhalten, sich überzeugen (Gen. 8, 8. 9, 24. Matth. 9, 30). 2) Durch eignes Beobachten wahrnehmen, entdecken, kennen lernen, Einsichten erwerben (Erod. 6, 7. Eccle. 1, 16. Eccli. 25, 8. 36, 22. Joh. 13, 7. Apostlg. 10, 34), erleiden, erleben (Job 5, 24. 25. Eccle. 8, 5. Eccli. 34, 9—11).

Erforschen, etwas Unbekanntes untersuchen, erkennen (Job 5, 27. 29, 16. Weish. 9, 16. Jer. 31, 37); auskundschaften (Richt. 18, 2. 2 Kön. 10, 3). Von Gottes Allkenntniß: durchschauen u. s. w. (Psalm. 138, 3. 23. Eccli. 42, 18. 19. 1 Kor. 2, 10. Offenb. 2, 23. Vgl. Jer. 17, 10).

Erfreuen, angenehme Empfindungen verursachen, fröhlich machen (Denksprüche 15, 20. Eccli. 36, 24. Matth. 2, 10. Philipp. 4, 10). Wird gebraucht: 1) vom Weine (Psalm. 103, 15. [16.] Denkspr. 31, 6. Eccle. 10, 19. Eccli. 40, 20); 2) von Gott, als dem Urquell alles Trostes (Psalm. 18, 8. [9.] 20, 7. Isai. 56, 7. Jer. 31, 13. S. Eccli. 24, 29).

Erfüllen, voll machen, anfüllen (Gen. 1, 22. 28. 9, 1. Erod. 10, 6. 3 Kön. 8, 10. 11. Apostlg. 2, 1. 2), Genüge leisten, vollkommen befolgen, vervollkommnen (Matth. 3, 15. 5, 17. Röm. 8, 4); vollmachen, vollenden, das Maß (Matth. 23, 32. 1 Thessal. 2, 16. Vgl. Joh. 13, 27). In Erfüllung gehen: die Schrift, Weissagungen (Klagl. 2, 17. Matth. 1, 22. 8, 17. Mark. 1, 15. 14, 49. Luk. 4, 21. 21, 22. 24. Joh. 12, 38). Mit göttlichen Wohlthaten, Gütern bereichern (Ps. 144, 16. [17.] Eccli. 1, 21. 16, 30. Apostelgesch. 14, 17. Röm. 15, 13. 14. 2 Kor. 7, 4. Epheſ. 3, 19. Philipp. 4, 19). Eine Freude erfüllen: die Erreichung eines Wunsches herbeiführen (Joh. 3, 29. Philip. 2, 2). Alles erfüllen, von Christus: Herr über Alles seyn (Epheſ. 1, 23. 4, 10). In sich begreifen (Gal. 5, 14), vollbringen, vollführen, ausführen (Luk. 22, 16. 2 Thessal. 1, 11).

Erfüllung des Gesetzes. Der heil. Paulus bedient sich dieses Ausdrucks, da er von der ächten Nächstenliebe redet (Röm. 13, 8. 10. Gal. 5, 14. 6, 2. Vgl. Matth. 22, 37—40. Röm. 10, 4.); eben so der h. Johannes (S. 1 Joh. 3, 22. 23. 4, 7 u. f.).

Ergeben, sich eines andern Willkür überlassen, unterwerfen (Josu. 11, 19. Jer. 27, 11. 12); sich hingeben (2 Kor. 8, 5); sich der Sünde hingeben (Epheſ. 4, 19); ergeben seyn: gehorsamen (Röm. 6, 17); sich gefangen überliefern (Apostlg. 25, 11. 16).

Ergebung in Gottes Willen, ist die Bereitwilligkeit, sich seinen Anordnungen mit kindlicher Gelassenheit zu unterwerfen; eine höchst empfehlungswerthe Tugend (Psalm. 24, 10. 1 Petr. 5, 7). Man ist dazu verpflichtet: denn Gott ist der Herr über alles Erschaffene (Deutr. 32, 4. Esth. 13, 9. Job 33, 12. 13. Pf. 17, 31. Amos 3, 6. Röm. 9, 20.

S. Isai. 45, 9); es liegt dabei seine Weisheit und Güte zum Grunde (Denkspr. 3, 11. 12. Eccle. 7, 15, Weish. 11, 25. 26. Hebr. 12, 6. 7. 9. 10); man darf dabei auch auf Gottes Trost und Beistand hoffen und bauen (Job 2, 10. Psalm. 36, 5. 38, 10. 11. 1 Kor. 10, 13. 2 Kor. 1, 4. 5. 4, 8. 9. Hebr. 12, 6. 7. 11). Die schönsten Beispiele von Ergebung finden wir an Abraham (Gen. 22, 1. 2—12), an Heli (1 Kön. 3, 18), an David (2 Kön. 15, 25. 26), an Tobias (Kap. 2, 13. 14. 3, 2—6), an Job (Kap. 1, 21. 2, 10), an Judas Makkabäus (1 Makk. 3, 60), an der heil. Maria (Luk. 1, 38), an dem heil. Paulus (Apostelg. 21, 13. 14), an Jesus Christus selbst (Matth. 6, 10. 26, 39. 42. 44. Mark. 14, 35. 36. 39. 41).

Ergötzung, Ergötzlichkeit, erlaubte, der Zustand angenehmer Empfindungen, Erlustigung, eine Ermunterung des Gemüths. Die h. Schrift gestattet selbige auf eine mäßige Art zur Stärkung des Körpers (Eccle. 3, 1. 4—13. 5, 17—19. 9, 7—9. Eccli. 31, 22. 24. 35—37. Mark. 6, 36) und zur Erheiterung des Geistes (Denkspr. 15, 13. 1 Tim. 5, 23). Sie fordert uns aber auf, dabei an Gott zu denken, mit Dankbarkeit (Deutr. 8, 10. Eccli. 9, 22. 23. 32, 17. 1 Kor. 10, 31), und nach der Vorschrift Christi, der Armen dabei nicht zu vergessen (Luk. 14, 13. 14. S. Esth. 9, 19. 22. Tob. 4, 7). Man soll auch dabei die Vorschriften der Klugheit beobachten (Eccli 31, 39. 40. 32, 1—3. 15. 16. S. Joh. 2, 1. 2).

Ergötzungen, unerlaubte, werden in der heil. Schrift treffend geschildert (Weish. 2, 6—12). Sie sind von allerlei Unordnungen und Sünden begleitet (Eccli. 31, 23. 38); deren Genuß streitet also mit der Christenwürde (1 Joh. 2, 15—17. Jak. 4, 4).

Ergreifen. 1) Festhalten, sich Jemands bemächtigen (Psalm. 7, 6. 39, 13. Hohel. 7, 8. Ezech. 8, 3. Matth. 14, 31); gefangen nehmen, einholen (Deutr. 19, 6. Josu. 2, 5. Richt. 1, 6. 4 Kön. 25, 5); übereilen, einnehmen (Ps. 39, 13. 68, 25. 1 Thessal. 5, 4). 2) Sittlicher Weise erwählen, erfassen (Denkspr. 2, 19. 3, 18. 1 Kor. 9, 24. Ephes. 6, 13. 16. Philipp. 3, 12. 13). Von Gott, ein Beweis seines Schutzes, seiner Hilfe (Psalm. 34, 2. Isai. 45, 1. Hebr. 8, 9), aber auch seines Zornes (Psalm. 68, 25. Siehe Isai. 21, 3).

Ergrimmen. 1) In heftigen Zorn, Unwillen gerathen (Gen. 4, 5. Exod. 32, 22. Num. 22, 27. 1 Kön. 11, 6); von heftigem Schmerze bewegt werden (Joh. 11, 33. 35. 38. Apostelgesch. 17, 16). 2) Von Gott gesagt: seine Ungnade und Strafgerechtigkeit offenbaren (Exod. 22, 24. 32, 10. 11 u. f. Num. 11, 1. 2. 12, 9, Deutr. 6, 15. Richt. 6, 39. Job 19, 11. Isai. 5, 25. Osee 8, 5. Zach. 10, 3).

Erhalten. 1) Die Fortdauer einer Sache bewerkstelligen, sichern (Gen. 19, 19. Deutr. 24, 15. Denkspr. 11, 16. 24, 3); empfangen, gewinnen (Gen. 19, 32. 34); erretten (4 Kön. 17, 18. Matth. 16, 25. Mark. 8, 35). 2) Von Christo, der die Gläubigen in seiner Erkenntniß und Gnade erhält (Luk. 9, 56. Joh. 17, 11. 12). 3) Von Gott, hinsichtlich seiner Fürsorge in Erhaltung der Frommen und Gerechten (Psalm. 36, 17. 24. 40, 3. 88, 22. Weish. 16, 26. Isai. 26, 3. 59, 16). Wir haben davon häufige Beispiele in der heil. Schrift an Noe, Lot, Jakob, Moses, Elias, Daniel und seinen Gefährten und Andern (Gen. 7, 1. 23. 19, 16. 17. 28, 20. 21. Exod. 2, 3. 3 Kön. 17, 6. 19, 3. 5. 8. Dan. 3, 24. 49. 50. 6, 22).

Erhaltung der Welt, muß nothwendig Gott allein zugeschrieben werden, da Er sie allein erschaffen hat (Weish. 11, 25. 26. Vgl. Job 12, 9. 10. 13. Apostlg. 17, 24. 26. 28).

Erheben, wegbewegen (Gen. 13, 18. Num. 10, 11). Gott erheben: ihn preisen (Exod. 15, 2. Ps. 98, 9. Luk. 1, 46). Menschen erheben,

sie in Wohlstand versetzen (2 Chron. 32, 23. Denkspr. 11, 11. Isai. 2, 2). Ein Gebet erheben: Gott anrufen (Isai. 37, 4. Vergl. 4 Kön. 19, 4). Die Hand erheben: (von Gott) seine Macht offenbaren (Psalm. 9, [12.] 33. Ezech. 20, 5. 6). Die Stimme erheben: laut rufen (Isai. 58, 1. Luk. 17, 13. Apostlg. 19, 34). Sich erheben: aufwärts steigen (Psalm. 92, 3. Jer. 46, 7. Ezech. 9, 3. Joh. 6, 18); entstehen, anfangen (1 Kön. 19, 8. Psalm. 26, 3. Osee 10, 14); stolz, übermüthig seyn, werden (Deutr. 8, 14. 17, 20. Eccli. 10, 9. 11, 4). Sich erheben wider: feindlich angreifen (Gen. 4, 8. Luk. 21, 10); wider Gott: sich ihm gleich achten, widerspänstig zeigen, ihn lästern (4 Kön. 19, 22. Isai. 37, 23. Ezech. 28, 6. Dan. 5, 23. 11, 36). Von Gott gebraucht: seine Allmacht u. s. w. offenbaren (Ps. 7, 7. 20, 14. 56, 6. 93, 2. 16. Isai. 33, 10).

Erhöhen, emporheben, stellen, aufrichten (1 Esdr. 9, 9. Psalm. 96, 9. [10.] Isai. 40, 4. 42, 13). Uneigentlich: Würde, Macht und Ansehen verschaffen (1 Kön. 2, 7. 8. Job 5, 11. Isai. 1, 2. Apostlg. 5, 31). Gott erhöhen: ihn verherrlichen, preisen (2 Kön. 22, 47. Psalm. 29, 2. 33, 4. 98, 5). Erhöhen, von Gott, da Er sich selbst durch seine Macht erhöht (Num. 10, 35. Psalm. 96, 9. Isai. 33, 3). In Rücksicht der Menschen, welche Gott mit Gnaden beglückt (1 Kön. 2, 1. 7. 5, 12. Job 22, 29. Eccli. 7, 12. 1 Petr. 5, 6). Von Menschen, sich selbst durch Hochmuth groß machen (Isai. 14, 13. Ezech. 21, 26. Matth. 23, 12). Besonders gebraucht: von Christi Erhöhung am Kreuze (Joh. 3, 14. Vergl. Num. 21, 8. Joh. 12, 32. 34); von seiner Herrlichkeit (Apostelgesch. 2, 33. 5, 31. Philipp. 2, 9).

Erhören, eine Bitte gewähren, bewilligen, erfüllen. Es wird gewöhnlich von Gott gebraucht (Gen. 16, 11. 35, 3. Exod. 2, 24. 22, 23. 3 Kön. 17, 22. 2 Chron. 33, 13. Denkspr. 15, 29. Eccli. 3, 6. Matth. 6. 7 u. a. O.). Seltner von Menschen (Gen. 42, 21. Richt. 11, 17. 28. 3 Kön. 12, 7). S. Gebet.

Erinnerung an unsere letzten Dinge; ist sehr heilsam und nützlich für uns (Deutr. 32, 19. Job 16, 23. Psalm. 38, 5. Eccle. 7, 3. 11, 8. Eccli. 7, 40. 18, 24. 28, 6. 38, 21—23. Isai. 47, 7).

Erkennen. 1) Mit den Merkmalen eines Gegenstandes bekannt seyn; eine richtige Vorstellung davon haben (3 Kön. 8, 39. Joh. 7, 26. 1 Kor. 13, 12). 2) Etwas verstehen, begreifen, einsehen (Gen. 24, 21. Josu. 22, 31. 4 Kön. 10, 10. Weish. 2, 19—22); unterscheiden, abnehmen, wieder erkennen (Exod. 33, 16. Matth. 7, 16. Luk. 24, 31); bekennen, gestehen (Ps. 50, 5. Jer. 3, 13. 14, 20); erforschen, prüfen (Röm. 11, 34. 1 Kor. 2, 16); benützen, wohl anwenden (Luk. 19, 44); auszeichnen, helfen (Amos 3, 2. Joh. 10, 14. 15. 1 Kor. 8, 3. 16, 18). 3) Erkennen wird von ehelicher Gemeinschaft gebraucht (Gen. 4, 1. 25. 19, 8. 24, 16. 1 Kön. 1, 19). 4) Von Gott: durchschauen, wissen (2 Chron. 6, 30. Weish. 1, 6. 1 Joh. 3, 20). 5) Gott erkennen wir durch seine Werke (Josu. 4, 25. 3 Kön. 8, 43. 60. 4 Kön. 19, 19. Job 42, 2. Weish. 13, 5). Ihn nicht erkennen, zeigt Bosheit des Herzens an (Joh. 1, 10. Röm. 1, 28 u. f. 1 Kor. 1, 21. 2 Thess. 1, 8). Gott erkennen wir auch durch Anbetung u. s. w. (1 Chron. 28, 9. Jerem. 31, 34. Hebr. 8, 11). 6) Christum erkennen wir durch ein lebendiges Bekenntniß und durch Anhänglichkeit an seine heil. Lehre (Joh. 4, 42. 13, 35. Ephes. 1, 17).

Erkenntniß: überhaupt Einsicht, Wissenschaft (Genes. 2, 9. 17. 2 Chron. 1, 10. Weish. 7, 17); besonders Religionskenntniß (Röm. 15, 14. Vgl. Luk. 11, 52. 1 Kor. 1, 5. 12, 8).

Erkenntniß Christi: Anerkennung und Verehrung desselben, als den Heiland der Welt, nach der Vorschrift der Offenbarung (Luk. 1, 77. Joh. 6, 70.

7, 28. 29. 14, 7. 17, 3. 25. 1 Kor. 2, 12. Philipp. 3, 8. S. 2 Kor. 2, 14. 4, 6). Diese Erkenntniß muß jedoch gründlich seyn (Ephes. 4, 13. Kolosf. 1, 9. 2 Petr. 2, 20. Philem. V. 6); lebhaft und thätig (2 Petr. 1, 8. 3, 18. S. Luk. 11, 23. Röm. 2, 13. Jak. 1, 23. 25), und mit dem Bekenntnisse derselben verbunden (Matth. 10, 32. 16, 16. S. 1 Petr. 3, 15).

Erkenntniß Gottes, ist 1) die natürliche Anerkennung von dessen Daseyn (Psalm. 138, 6. Weish. 13, 1. 9. Jer. 9, 24. Röm. 1, 20. 21. 11, 33). 2) Die übernatürliche, durch das Licht der Religion Jesu, welche der Vernunft reinere Begriffe von Gott gibt (Denkspr. 2, 5. 6. Eccli. 17, 6. Isai. 11, 9. 28. 9. 2 Kor. 4, 6. Ephes. 1, 16—18. Kol. 2, 2. 3). 3) Die Erkenntniß Gottes ist Pflicht (Psalm. 52, 3. Jer. 4, 22. Osee 6, 6. Röm. 1, 21. 28. 2 Thessal. 1, 8). Sie kann erlangt werden: durch Betrachtung der Natur (Psalm. 18, 2—7. K. 92. Weish. 13, 5. Eccli. 42, 15 u. f. K. 43); durch Lesung der heil. Schrift (Joh. 5, 39. 46. 17, 6. 26. Röm. 15, 4. 1 Kor. 1, 21. 2 Tim. 3, 16); durch Gebet und Erleuchtung (Weish. 7, 7. Jerem. 33, 3. Matth. 11, 25. 16, 17. 2 Kor. 4, 6). 4) Diese Erkenntniß muß sich in unserm Leben offenbaren (Weish. 2, 13. Röm. 1, 21. 28. Tit. 1, 16, 1 Joh. 2, 3—6); zu unserm Heile (Psalm. 90, 14. Weish. 15, 3. Osee 6, 3. Kolosf. 1, 9. 10. 2 Petr. 1, 2—7). Von der Erkenntniß Gottes redet besonders David im ganzen 18ten Psalm sowohl durch die natürliche als durch die geoffenbarte Religion (Vergl. 2 Kor. 10, 5. Jak. 4, 6. 10). Vollkommen wird unsre Erkenntniß Gottes erst jenseit werden (Job 37, 23. Eccle. 8, 17. Eccli. 43, 29 u. f. 1 Kor. 13, 9). Erkenntniß der Sünde kommt durch das Gesetz, welches uns lehrt, was erlaubt und unerlaubt, was Tugend und Laster sei (Röm. 3, 20).

Erkenntniß seiner selbst. Siehe Selbstkenntniß.

Erlassen, von einer Verbindlichkeit frei erklären, nachlassen (Mich. 7, 18. 1 Makk. 10, 28).

Erlaßjahr, hieß bei den Hebräern das siebente und das fünfzigste Jahr (Exod. 21, 2. 23, 10. 11. Lev. 25, 3—5. 10. 31. Deutr. 15, 1 u. f. 31, 10). Dessen Entzweck war, den Armen Erleichterung und Hilfe zu gewähren; durch Aufhebung aller Schuldforderungen und Zurückgabe des Familieneigenthums, allen Rechtsstreitigkeiten ein Ende zu machen; und alle eingebornen Knechte frei zu lassen. S. Jobel-Jahr, Sabbath-Jahr.

Erleuchten, (Erleuchtung,) hellmachen, bestrahlen (— Aufklärung) (Exod. 14, 20. Job 33, 29. 30. Luk. 11, 36). Im uneigentlichen Sinne: belehren, aufklären (Psalm. 12, 4. 18, 9); hinsichtlich der wahren Religion (Luk. 2, 32. Joh. 1, 9. 2 Kor. 4, 6. Ephes. 1, 17. 18. K. 3, 9. 5, 14. Hebr. 6, 4. 10, 32); erfreuen, erheitern, durch Schutz und Hilfe (Psalm. 17, 29. 18, 9. Denkspr. 29, 13. Eccle. 8, 1). S. Licht.

Erlösen. 1) Frei machen, retten von irgend einem Uebel oder einer Gefahr (Deutr. 15, 15. 2 Kön. 7, 23. Psalm. 24, 22. K. 25, 11. K. 105, 10 u. a. O. Isai. 1, 27. Jerem. 15, 21. Luk. 24, 21. 2 Kor. 1, 10). David wurde aus vielen Gefahren errettet (2 Kön. 4, 9. 3 Kön. 1, 29. Psalm. 102, 3. 4. 118, 134. 154. K. 143, 10. 11); eben so der heil. Paulus (2 Tim. 3, 11. 4, 17. S. 2 Thess. 3, 2). Die Israeliten wurden aus Aegypten befreit (Deutr. 7, 8. 9, 26. 21, 8. 24, 18. 2 Esdr. 1, 10), und von ihren verschiedenen Feinden (Ps. 76, 16. 77, 35. Eccli. 50, 26. Isai. 35, 10. 36, 15. 18. 44, 2 u. f. 48, 17 u. f. Zach. 8, 7. S. Luk. 1, 68. 71. 74). 2) Geistiger Weise befreien, erretten (Psalm. 48, 16. K. 71, 14. K. 129, 8. Isai. 52, 3. 9. K. 63, 4. Osee 13, 14. Zach. 10, 8).

Erlöser, ein Retter, Befreier aus irgend einer Noth; so wie Moses, Otho-

niel, Gedeon (Exod. 3, 4. 7. 8. 10. K. 6, 6. 13. Richt. 3, 9. K. 6, 36. Vergl. Apoſtlg. 7, 35 u. f.). Gott der Herr ſelbſt (Pſ. 18, 15. 77, 35. Iſai. 41, 14. Kap. 44, 6. 24. Kap. 47, 4. K. 54, 5. 8. K. 60, 16. K. 63, 16. Klagl. 3, 58. Dan. 6, 27). Im eigentlichſten Verſtande Jeſus Chriſtus, der Menſchgewordene Sohn Gottes, welcher die Menſchen erlöſet hat durch ſeine Lehre von der Unwiſſenheit und dem Irrthum; durch ſeinen Tod von der Gewalt der Sünde und des ewigen Todes (Iſai. 59, 20. Matth. 1, 21. Mark. 2, 17. Joh. 8, 12. K. 12, 46. Röm. 3, 24. 25. K. 5, 6—9. Gal. 1, 4. K. 3, 13. K. 4, 4. 5. Epheſ. 1, 7. 1 Theſſal. 1, 10. 1 Tim. 2, 5. 6. 2 Tim. 1, 10. Tit. 2, 14. Hebr. 2, 14. 15. K. 9, 12—14. 1 Petr. 1, 18. 19. S. K. 3, 22). S. Chriſtus. Jeſus. Meſſias.

Erlöſung. Rettung von körperlichen Drangſalen und Gefahren (Exod. 5, 23. Pſalm. 33, 23. K. 71, 13. K. 129, 7. Eccli. 51, 12. Iſai. 41, 10. 14. K. 43, 14. K. 49, 26. K. 52, 2. 3. S. Matth. 6, 13); von ſittlichen Uebeln (Pſalm. 71, 14. Denkſpr. 11, 8. Eccli. 33, 1. Epheſ. 1, 7. Koloſſ. 1, 14). Beſonders die durch Jeſu Chriſto geſchehene Erlöſung des Menſchengeſchlechts vom ewigen Verderben (Matth. 20, 28. Luk. 2, 38. Röm. 3, 24. 1 Tim. 2, 6). Kein Menſch konnte der göttlichen Gerechtigkeit genug thun (Pſalm. 48, 8. 9); kein Engel; denn die Erlöſung mußte durch Blutvergießen geſchehen (S. Hebr. 9, 12), alſo mußte ein Gottmenſch der Erlöſer ſeyn (S. Röm. 3, 24). Dieſer Herr der Herrlichkeit (Hebr. 1, 3) hat ſich alſo erniedrigt (Phil. 2, 7), er iſt ſeinen Brüdern gleich geworden (Hebr. 2, 17), und hat dieſe theure (1 Petr. 1, 18. 19), dieſe vollkommene und ewig giltige (Iſai. 45, 17. Hebr. 9, 12), dieſe allgemeine (Luk. 19, 9. Röm. 5, 6. 1 Tim. 2, 6. Hebr. 2, 16) Erlöſung herrlich ausgeführt. Wir müſſen aber auch für die Erlöſung dankbar ſeyn und uns als Erlöſte erweiſen (1 Kor. 1, 30. 6, 20. 2 Kor. 5, 14. 15. Koloſſ. 1, 12—14. Hebr. 9, 14. 10, 26. 27). Die Erlöſung iſt durch die Befreiung der Iſraeliten aus Aegypten, vom Joche Pharaos und durch Einführung in das Land Chanaan vorgebildet worden (Vergl. Exod. 3, 15. 17. 20. K. 6, 6—8), nämlich die Erlöſung von der Knechtſchaft des hölliſchen Pharao und die Einführung in die ewige Seligkeit (Röm. 8, 23. 1 Kor. 1, 30. Epheſ. 1, 14. K. 4, 30. 2 Tim. 4, 18).

Erlöſungsplan, den göttlichen, entdeckte Jeſus ſeinen Jüngern ganz allein zu drei wiederholten Malen (Matth. 16, 21. 17, 21. 22. 20, 17—19. S. Mark. 9, 30. 10, 32—34. Luk. 9, 44. 18, 31—33).

Ermahnen, Jemanden erinnern, ermuntern (Apoſtlgeſch. 11, 23. Röm. 12, 1. 15, 30. 2 Kor. 9, 5. Epheſ. 4, 1); kräftig und inſtändig bitten (Joh. 4, 31. Apoſtlg. 8, 31. 16, 39. 1 Kor. 1, 10. 2 Kor. 8, 4); tröſten, beſänftigen (Apoſtelgeſch. 27, 22. Koloſſ. 2, 4. 4, 8. 1 Theſſal. 2, 12. 1 Petr. 5, 12); in der Lehre Chriſti unterrichten (Apoſtlg. 14, 21. 20, 2. Röm. 12, 8. Tit. 1, 9).

Ermahnung, Aufmunterung zu Etwas (1 Kor. 14, 3. 31. Philipp. 2, 1). Ermahnungen zum Guten ſind Pflicht für Jedermann (Koloſſ. 3, 16. 1 Theſſal. 5, 14. Hebr. 10, 24. 25). Beſonders aber der Religionslehrer: Biſchöfe, Prieſter u. ſ. w. (2 Kor. 5, 20. 1 Tim. 4, 13. Tit. 1, 9. 2, 1—10. 3, 1) und der Vorgeſetzten: Eltern u. ſ. w. (Epheſ. 6, 4. Tit. 2, 3. 4. S. 1 Tim. 5, 1. 2. 4, 11. 13). Den Ermahnenden wird empfohlen: Beſcheidenheit und ein gutes Beiſpiel (Röm. 2, 20—23. 1 Tim. 5, 1. Tit. 2, 7). Die Pflicht der Ermahnten iſt es, ſelbige dankbar anzunehmen (Denkſpr. 8, 33. 19, 20. 22, 17. 18. Hebr. 13, 22. S. 1 Theſſal. 5, 12. 13), und getreu zu befolgen (Röm. 6, 17. Hebr. 13, 17. 19).

Erneuern, Erneuerung, etwas neu machen, herſtellen (1 Kön. 11, 14. Job 29, 20); uneigentlich: beſſere Geſinnungen annehmen (Pſalm.

50, 12. Epheſ. 4, 23. Koloſſ. 3, 10. Hebr. 6, 6). Wird gebraucht von der Wiedergeburt durch die heilige Taufe (Tit. 3, 5. Vgl. Joh. 3, 3).

Erniedrigen, niederreißen, ausfüllen (Iſai. 25, 12. 40, 4); in geringe Umſtände verſetzen, ſich demüthigen (1 Kön. 2, 7. 2 Kön. 22, 28. Eccli. 33, 12. Matth. 33, 12. Luk. 18, 14. 2 Kor. 11, 7). Sich ſeiner Vorzüge und Rechte begeben; ſo wie Chriſtus (Philipp. 2, 7. 8. 2 Kor. 8, 9. 11, 7. Siehe 1 Joh. 2, 6). S. Demuth.

Ernſt, drückt 1) den gehörigen Grad der Aufmerkſamkeit und Anſtrengung ſeiner Kräfte bei wichtigen Gegenſtänden und Zwecken aus; Feſtigkeit der Geſinnung und der Entſchließung (Pſalm. 118, 4. 5. 138, 22. Weish. 1, 1). 2) Bedeutet es nachdrückliche Beſtrafung (Tit. 2, 15), auch Drohung (Apoſtlg. 4, 17. 5, 28. Vergl. Röm. 11, 22).

Ernte (Kazia), die Einſammlung der Feldfrüchte, fällt in Paläſtina in das Frühjahr, in den Monat Abib oder Niſan (Aehrenmonat). In den heißen Ebenen beginnt ſie nach der Mitte des Monats März, in den höheren Gegenden gegen Ende Aprils. Geſetzlich war der Anfang am 16ten des Monats Abib (Niſan, im März) am 2ten Paſſahtage, an welchem jeder Israelit ſeine Erſtlingsgabe in der Stiftshütte darbringen mußte (Lev. 23, 10—14); die Ernte dauerte ſieben Wochen und wurde mit dem Pfingſtfeſte geſchloſſen, welches zur Dankſagung für die glücklich eingebrachte Ernte geſtiftet war und darum auch das Erntefeſt hieß (Exod. 23, 16. Lev. 23, 15. 16. Deutr. 16, 9. 10). Die Gerſte erntete man zuerſt (2 Kön. 21, 9), hierauf den Waizen (Richt. 15, 1. Ruth. 2, 23) und die übrigen Getreidearten. Solche wurden mit der Sichel geſchnitten (Deutr. 16, 9), in Garben gebunden und in Mandeln geſetzt (Ruth 2, 16. 3, 7. Pſ. 128, 7). Die Ernte war eine freudevolle Zeit (Pſalm. 125, 6); die Nachleſe gehörte den Armen (Lev. 19, 9. 23, 22. Deutr. 24, 19. Ruth 2, 2). Die Aehren waren oft ſehr ergiebig (Geneſ. 26, 12. Matth. 13, 23). Vgl. Aernte. Dreſchen.

Erobern, durch Waffengewalt (Länder) an ſich bringen (Jud. 1, 7—10. 2, 1. 12 u. f. 3, 7. 8. 11. 12 u. f. 1 Makk. 1, 1—5 u. a. O.).

Eroberungsſucht, Begierde nach fremden Beſitzungen. Durch ſolche wird das Eigenthum der Völker geſchmälert (1 Makk. 1, 17 u. f. S. Jud. 3, 11. 12. 4 Kön. 24, 13—16. 25, 6 u. f.), ſelbige wird von Gott für ungerecht erklärt (Amos 1, 3—13. Hab. 1, 13. S. Job 31, 13—15); und auf das empfindlichſte geſtraft; deßwegen wurden die chanaanitiſchen Völkerſchaften gezüchtigt (Iſai. 14, 4. 6. 10, 26); ferner die ſyriſchen, aſſyriſchen und babyloniſchen Könige und andere (Iſai. 10, 5—14. 24. 25. Jerem. 50, 9—46. Ezech. 35, 3—11. Amos 1, 3—15).

Erquicken. 1) Einen Abgematteten laben (Eccli. 31, 32. 2 Tim. 1, 16); einen Kummervollen tröſten, durch geiſtigen Troſt, Beruhigung und Erfreuung (1 Kor. 16, 18. 2 Kor. 7, 13. 1 Theſſal. 3, 7. 8. Philem. V. 7). 2) Von Gott: der Seelentroſt, womit Er die Frommen belebt (Pſalm. 118, 25. 37. 40. Klagel. 1, 16). 3) Von Chriſto, der die Menſchen durch das neue Geſetz der Liebe erquickt (Matth. 11, 28. Vergl. Pſalm. 22, 2. Hohel. 2, 5). Sich erquicken: ſich erholen, aufheitern, zerſtreuen (Exod. 23, 12. 1 Kön. 16, 23. Pſalm. 38, 14).

Erquickung, die Seelenruhe nach aufrichtiger Buße und die Rettung am Tage des Gerichts (Apoſtlg. 3, 20. Vergl. Dan. 7, 22. 27. Röm. 8, 21).

Erretten, einer drohenden Gefahr entreißen (Geneſ. 37, 21. Num. 35, 25. 3 Kön. 1, 12. Eccle. 8, 8. Eccli. 4, 9. Jerem. 51, 6. Ezech. 3, 19. 14, 14). Von Chriſtus: erlöſen (Gal. 1, 4. Koloſſ. 1, 13); auch von Götzen (4 Kön. 18, 33—35. 2 Chron. 25, 15. Bar. 6, 35), und von andern lebloſen Dingen (1 Kön. 12, 21. Denkſpr. 11, 4. Ezech. 7, 19). Diejenigen,

welche auf Gott ihr Zutrauen setzten wurden in beinahe unzähligen Beispielen aus jeder Art von Gefahr errettet (Genes. 32, 11. 45, 7. Exod. 2, 3—10. 6, 6. 18, 8—10. Josu. 9, 26. Richt. 8, 34. 9, 17. 10, 11—16. 1 Kön. 17, 37. 45 u. f. 2 Kön. 12, 7. 22, 1—3. 18. 1 Esdr. 8, 31. Jerem. 1, 8. 19. Dan. 6, 21. 22. 1 Makk. 2, 59. 60).

Erretter, Helfer. Der erste, sicherste und beste ist Gott: denn da Er allmächtig ist, so kann Er uns aus allen Trübsalen retten (Isai. 50, 2. Dan. 3, 28); als ein barmherziger Vater will Er uns helfen (Isai. 46, 4. Psalm. 49, 15. [16.]); und da Er getreu ist und wahrhaftig, hilft Er uns auch wirklich, wenn es uns nützlich ist (Genes. 19, 16. 17. Exod. 2, 22. 18, 4. Psalm. 17, 1 u. f. 2 Kön. 22, 1 u. f. 2 Tim. 3, 11). S. Erlöser.

Ersatz, oder Wiedererstattung des dem Nächsten zugefügten Schadens, war schon im A. B. ausdrücklich befohlen (Exod. 22, 1—4 u. f.). Ohne diese Handlung der Gerechtigkeit ist es nicht möglich, Vergebung der Sünden zu erlangen (Ezech. 33, 15. 16. Vergl. Röm. 13, 8).

Erschaffung der Welt. S. Schöpfung.

Erscheinen, Erscheinung, sichtbar werden. 1) Von Gott: sich durch gewisse Zeichen und Wirkungen als gegenwärtig erweisen, kund thun: seine Herrlichkeit offenbaren (Gen. 12, 7. 15, 1. 17, 1. 18, 1. 26, 2. 24. 35, 9. Exod. 3, 2. 16. 4, 1. 3 Kön. 3, 5. 9, 2. Weish. 1, 2). 2) Von Christo: seine Erscheinung im Fleische (2 Tim. 1, 10. Tit. 2, 11. S. Luk. 2, 7. 9. Hebr. 9, 26, 1 Joh. 3, 5) und nach seiner Auferstehung (Mark. 16, 9. 11. Luk. 24, 34. Joh. 20, 19. 26). 3) Von Christi zweiter Ankunft am allgemeinen Gerichtstage (Tit. 2, 13. 2 Tim. 4, 1. 8. 2 Thessal. 2, 8. Hebr. 9, 28). 4) Von Engeln, Todten u. s. w. (Richt. 6, 12. 13, 3. Luk. 1, 11. 22, 43. Matth. 17, 3. 27, 52. 53). 5) Von außerordentlichen Gegenständen (Matth. 2, 7. Offenb. 12, 1 u. f.). 6) Erscheinung bedeutet nicht nur eine Ankunft (1 Tim. 6, 14), sondern auch Gesicht, Offenbarung, Weissagung (Isai. 1, 1. Dan. 8, 1. Apostlg. 16, 9). Erscheinen vor Gott: kommen, ihn zu verehren, sich seinem Dienste weihen (Exod. 23, 15. 17. 1 Kön. 1, 22. Eccli. 35, 6).

Erschrecken, eine heftige Gemüthsbewegung bei plötzlicher Wahrnehmung unerwarteter Gegenstände, Ereignisse (Genes. 42, 27. 28. Exod. 19, 16 u. f. Ruth 3, 8. Dan. 2, 1. 3. 4, 2). Oft wird das Erschrecken leblosen Geschöpfen zugeschrieben, wodurch die Heftigkeit des Schreckens angezeigt wird, so von Erde, Donner, Blitze u. s. w. (Psalm. 75, [8.] 9. Isai. 13, 13. 41, 5. Jerem. 2, 12).

Erschrecklich, furchtbar; Ehrfurcht, Demuth einflößend (Richt. 13, 6. Ps. 46, 3. 75, 8. Joel 2, 11).

Erste, Erster, (der, das,) Dinge, denen nichts, weder der Zeit, der Ordnung, noch dem Range oder der Würde nach, vorgeht (Genes. 1, 5. Job 15, 7. Joh. 2, 11). Die vorzüglichsten Redensarten von diesem Ausdrucke sind: das erste Gebot (Matth. 22, 38. Ephes. 6, 2), der erste Glaube (1 Tim. 5, 12), die erste Liebe (Offenb. 2, 4. 5), das erste Volk: die Chaldäer (Jer. 5, 15), die erste Auferstehung: die Auferstehung der Seelen (Offenbar. 20, 5. 6). Von Gott und Christo, von denen es heißt: Ich, der Herr, der Erste und der Letzte (das A. und O.) (Isai. 41, 4. 44, 6. Offenb. 1, 8. 17).

Erstgeborne, Erstgeborner, der zuerst gezeugte Sohn seiner Eltern (Genes. 22, 21. 27, 19. 1 Chron. 2, 50). Nach der patriarchalischen Verfassung war der Erstgeborne das vermuthliche Haupt der Familie nach dem Tode des Vaters. Er erhielt ein doppeltes Erbtheil (Deutr. 21, 17. S. 1 Chron. 5, 2), hatte außerdem verschiedene Rechte über seine Geschwister und bekleidete in den ältesten Zeiten das Amt des Priesters im väterlichen Hause (Num. 3, 12. 8, 18).

Damals übten auch die Väter das Recht, den ersten Sohn der geliebtesten Frau zum Erstgebornen zu erklären, wenn er es auch den Jahren nach nicht war (Genes. 48, 5. Vergl. 1 Chron. 5, 2). Moses befahl den zuerst Gebornen dafür zu erkennen, ohne Nebenrücksichten (Deutr. 21, 15—17). In der Regel war auch der Erstgeborne der Könige der Thronfolger (4 Kön. 3, 27). David wich hinsichtlich Salomon's von dieser Ordnung ab (3 Kön. 1, 11—13. 20. 21. 24. 29. 30. Siehe Exod. 12, 29). Esau verkaufte das Recht des Erstgebornen (Genes. 25, 30—34). Ruben verlor solches durch Blutschande (1 Chron. 5, 1. 2. S. Genes. 35, 22).

Erstgeborner, uneigentlich, heißt: der vorzüglich Geliebte (Exod. 4, 22. Jerem. 31, 9). Die Erstgebornen (Erstlinge) im Himmel sind die Rechtgläubigen, die Kinder Gottes, welche im Himmel aufgezeichnet sind (Hebr. 12, 23).

Erstgeborner wird Christus unter den Erhabensten, ihm allein zukommenden Ausdrücken genannt. 1) Der Erstgeborne, den alle Engel anbeten sollen: der von Ewigkeit Gezeugte (Hebr. 1, 6). 2) Der Erstgeborne von allen Geschöpfen; der von Gott Gezeugte (Kolossi. 1, 15. Vergl. Joh. 15, 9. Denkspr. 8, 23). 3) Der Erstgeborne (Erstling) unter denen von den Todten Auferstandenen: der Grund der Auferstehung Aller (1 Kor. 15, 20, 23. Kolossi. 1, 18. Offenb. 1, 5. S. Joh. 10, 17. 18. Apostlg. 26, 23). 4) Der Erstgeborne unter vielen Brüdern: das Oberhaupt der Christen (Röm. 8, 29. Kolossi. 1, 18).

Erstgeburt, das Verhältniß oder das Recht des Erstgebornen zu den übrigen Geschwistern, öfters der Erstgeborne selbst (Exod. 11, 5. Weish. 18, 12. 13). Die Erstgeburten waren alle dem Herrn, als Ihm gehörig, geheiligt (Exod. 13, 2. 22, 29. 34, 19. Num. 3, 12. 13). Die Menschen mußten sich dem Herrn als sein Eigenthum weihen, oder ein Lösegeld erlegen (Exod. 13, 12. 13. S. 1 Kön. 1, 22—24); das Lösegeld betrug fünf Sekel (Num. 3, 46. 47. Kap. 18, 15. 16) und wurde dem Stamme Levi überlassen (Num. 3, 13. 41. 45. 46. 47. 48—51); diese Loskaufung war die Pflicht der Eltern (Exod. 34, 20. Luk. 2, 23. 24). Die Leviten waren dafür dem „Herrn" geheiligt (Num. 8, 13. 16—18). Die reinen Thiere mußten geopfert und vor dem „Herrn" genossen werden, die unreinen aber mußten verkauft oder gelöst werden (Exod. 13, 12. 13. Lev. 27, 26. 27. Num. 18, 15—19. Deutr. 15, 19—21. S. 12, 17. 14, 23).

Ersticken. 1) Durch Beraubung der Luft tödten — sterben. Der Genuß eines ohne Blutvergießen getödteten Thieres war den Israeliten verboten (Apostlg. 15, 20. 29. S. Lev. 17, 10—14). 2) Uneigentlich die Hemmung des Wachsthums des Gewächses (Matth. 13, 7. 22. Mark. 4, 7. 19. Luk. 8, 7. 14).

Erstling; hierunter versteht man überhaupt das Erste und Beste in seiner Art von allen Gattungen von Geschöpfen (Isai. 14, 30. Dan. 11, 41. S. Job 18, 13). Der Zeit nach die Vorgänger, die Ersten (Röm. 16, 5. 1 Kor. 16, 15. 2 Thessal. 2, 12). Insonderheit aber die Erstlinge der Früchte und anderer leblosen Dinge; sie waren dem Herrn geweiht. Sie wurden nicht nur von jedem Einzelnen (Exod. 22, 29. 23, 19. 34, 26. 35, 5. Deutr. 26, 2), sondern am Anfange und am Ende der Ernte vom ganzen Volke Israel feierlich dargebracht und geopfert (Lev. 23, 10—13. 17—19), dann erst war der eigne Verbrauch und Genuß erlaubt (V. 14). Von jedem neuen Fruchtbaume wurde die erste Ernte im 4ten Jahre genommen und dem Herrn geweiht; vom 5ten Jahre an konnten die Früchte für den eignen Gebrauch verwendet werden (Lev. 19, 23. 24. 25). Die Erstlinge dienten zum Unterhalte der Priester (Lev. 2, 12. Num. 5, 9. 15, 19—21. 18, 8. 11—13.

Deutr. 18, 4. 26, 2—4. 10. Siehe 2 Chron. 31, 5. Denkſpr. 3, 9. 10); doch wurde von den dargebrachten Erſtlingen zunächſt am heil. Orte ein Opfermahl veranſtaltet, an welchem auch die Leviten Antheil nehmen ſollten (Deutr. 12, 6. 7. 11. 12. 17. 18). Das Meiſte davon blieb aber wohl immer den Prieſtern, denen ſolche als Unterhalt beſtimmt waren. Ein Gleiches gilt auch von den Erſtgeburten der reinen Thiere, die am heil. Orte verzehrt wurden (Deutr. 15, 19. 20). S. den Artik. Erſtgeburt. — Bildlich ſind Erſtlinge des Geiſtes die Gaben des heil. Geiſtes bei den erſten Chriſten (Röm. 8, 23). Erſtlinge der Schöpfung ſind die Chriſten, als die geliebteſten und bevorzugſten unter allen Völkern (Jak. 1, 18. Vergl. 1 Petr. 2, 9. K. 1, 23. Offenb. 14, 4). Erſtling unter den Schlafenden iſt Chriſtus ſelbſt (1 Kor. 15, 20. 23). Erſtlinge zur Seligkeit: die Erſten, welche das Chriſtenthum angenommen haben (2 Theſſal. 2, 12).

Erwachen, aufwachen vom Schlafe (Gen. 9, 24. Pſalm. 3, 6), wirkſam werden, hereinbrechen über — (Klagl. 1, 14. Ezech. 7, 6. Hab. 2, 7) von Gott: wirkend einſchreiten (Pſalm. 58, 6. 77, 65).

Erwählen. 1) Aus mehren Gegenſtänden herausnehmen, ausſondern, beſtimmen, den Vorzug geben vor andern (Geneſ. 13, 11. Num. 11, 28. 16, 7. Deutr. 12, 5. 14, 2 u. a. O.). 2) Schätzen, werth halten, beſonderer Aufmerkſamkeit widmen (Deutr. 4, 36. 37. 2 Esdr. 9, 7. Iſai. 14, 1. 1 Kor. 1, 27. Hebr. 11, 25). 3) Die Offenbarungen, Wohlthaten, Vorrechte und Hoffnungen — mit Inbegriff der Verpflichtungen der Chriſten (Epheſ. 1, 4. 2 Theſſal. 2, 12. Jak. 2, 5).

Erwählung. S. Auserwählung. Gnadenwahl.

Erwecken. Aus dem Schlafe rufen, wach machen (Job 3, 8. Zach. 4, 1). Todte erwecken (Job 14, 12. Joh. 12, 9. Hebr. 11, 17—19). Reizen, antreiben zu Unruhen, Empörungen u. ſ. w. (Denkſpr. 28, 25. 1 Kön. 22, 13. Apoſtlg. 13, 50); in Anregung bringen, herbeiführen, einbrechen laſſen (2 Kön. 12, 11. Iſai. 10, 26. 13, 17. Ezech. 23, 22. 34, 29), in Erfüllung gehen laſſen (1 Kön. 3, 12. Jer. 29, 10. 33, 14). Sittlicher Weiſe in einen beſſern Zuſtand verſetzen, belehren, ermuntern (2 Tim. 1, 6. 2 Petr. 1, 13. 3, 1). Von Gott gebraucht, da Er zur Vollziehung ſeiner Rathſchlüſſe, zur Belehrung oder Beſtrafung, zur Erhaltung oder Verbreitung der Religion, Männer erweckt und ausſendet (Deutr. 18, 15. Richt. 2, 16. 18. 2 Kön. 7, 12. Jerem. 23, 5. 1 Makk. 14, 41. Matth. 3, 9. Apoſtelgeſch. 3, 22). Jemanden einen Namen oder Samen erwecken; ſein Geſchlecht fortpflanzen (Deutr. 25, 5. 6. Ruth 4, 5. Matth. 22, 24).

Erwerben, a) durch Thätigkeit ſich Eigenthum verſchaffen (Geneſ. 31, 18. Luk. 19, 16), eine Pflicht, welche uns die Religion auferweckt (1 Theſſ. 3, 11. 12. 4, 11); b) zuwegebringen, erlangen (1 Tim. 3, 13). Bildlich von den Israeliten, welche Gott gleichſam ſich erworben hat (Pſalm. 73, 2. 77, 54); im N. T. von den Chriſten; hier wird es von Chriſto gebraucht (Apoſtlg. 20, 28. Vgl. Tit. 2, 14).

Erwürgen, überhaupt ums Leben bringen, gewaltſam tödten, hinrichten (Gen. 27, 41. 42. 34, 25. 26. Richt. 7, 25. 2 Kön. 3, 30. 4, 12 u. a. O.). Das Erwürgen geſchah bei den Israeliten, indem der Uebelthäter, der bis an die Knie in Miſt eingegraben war, durch die zwei Zeugen mit dem Schweißtuche erdroſſelt wurde.

Erz. (Nach dem Grundtexte Kupfer.) 1) In der heil. Schrift ein von andern Metallen noch nicht gereinigtes Kupfer; bisweilen wird dadurch auch das unedle Metall überhaupt bezeichnet (Num. 31, 22. Deutr. 33, 25. Joſu. 22, 8). Tubalkain war der erſte, welcher in Erz und Eiſen arbeitete (Gen. 4, 22. S. Job 28, 2). Sowohl zur Stiftshütte (Exod. 25, 3. 27, 2. 3. 4. 6. 38, 2. 3. 4. 6. 8.

10. 17. 19. 20), wo Besaleel die Arbeiten von Erz u. s. w. lieferte (K. 31, 2. 4. 35, 30. 32), als auch besonders zum Tempel Salomon's (3 Kön. 7, 15. 16 u. f. 45—47. 1 Chron. 22, 3. 14. 16. 29, 2. 7 u. a. O.), wo Hiram angestellt wurde (3 Kön. 7, 13. 14. 45. 46), ward viel Erzes verbraucht. Obwohl Palästina reich an Erz war (Deutr. 8, 9), so war doch das verarbeitete selten unter den Israeliten (1 Kön. 13, 22); daher man solches als schätzbare Beute rechnete (2 Kön. 8, 8. 10. 1 Chron. 18, 8). Dagegen findet man bei den Philistern allerhand Waffen von Erz (1 Kön. 17, 5. 6). Das dem Feinde abgenommene Metall mußte durch Sprengwasser gereinigt und entsündigt werden (Num. 31, 22. 23). 2) Erz ist ein Bild der Härte, Festigkeit, Unzerstörbarkeit und Gewalt (Deutr. 33, 25. Job 41, 18. Jerem. 15, 12); der Unfruchtbarkeit (Lev. 26, 19) und der Unverbesserlichkeit (Jerem. 6, 28. Ezech. 22, 18—20. S. auch Isai. 60, 17). 3) Erz in Zusammensetzungen bezeichnet das Erste, Ausgezeichnetste seiner Art (sowohl im guten als im bösen Sinne) — als:

Erzengel, ein Engel höhern Ranges; eine der Rangordnungen der Engel. Auf die Stimme des Erzengels wird der „Herr" zum Gerichte kommen (1 Thessal. 4, 15).

Erzhirt, Oberhirt, Oberhaupt der Christenheit: Christus (1 Petr. 5, 4).

Erzvater, Patriarch. 1) Das Geschlecht der Erzväter von Adam bis Noe erzählt Moses (Gen. 5, 3 u. f. Vergl. Matth. 1, 1—17. Luk. 3, 23—38). Erzväter heißen auch die zwölf Söhne Jakob's (Apostlg. 7, 8. 9); Ahnherren der 12 Stämme.

Erzählen, etwas Geschehenes mittheilen (Gen. 24, 66. Exod. 24, 3. Ps. 65, 16); dankend, betend erwähnen, preisen (1 Chron. 16, 24. Ps. 9, 2. Jerem. 51, 10); anschaulich zeigen (Job 12, 8. Psalm. 18, 2).

Erziehen, aufziehen, großziehen; von Menschen, Thieren und Pflanzen (Isai. 23, 4. 51, 18. Ezech. 16, 7, 19, 2); die Entwickelung und Ausbildung der körperlichen und geistigen Kräfte (1 Makk. 11, 39. Apostlg. 13, 1. 22, 3).

Erziehung der Kinder. Solche lag bei den Israeliten in den ersten Jahren der Mutter ob (Denkspr. 31, 1), etwa im 5ten Jahre kamen die Knaben unter die unmittelbare Aufsicht des Vaters, der sie besonders in den Gesetzen Gottes und auch in der Geschichte des israelitischen Volkes unterrichten sollte (Deutr. 6, 4—7. 20 u. f. Psalm. 77, 1 u. f.). Bei vornehmen Leuten, besonders bei Fürsten kommen wohl auch Erzieher vor (1 Chron. 27, 32. 4 Kön. 10, 1). Die Erziehung der Kinder ist das wichtigste Geschäft der Eltern (Denkspr. 10, 1. 13, 1. 22, 6. 29, 17. Eccli. 7, 25); besonders ist weise Strenge gegen Knaben nothwendig (Denkspr. 13, 24. 19, 18. 22, 15. 23, 13. 14. S. Eccli. 30, 1—13), auch auf die Töchter soll man ein wachsames Auge haben (Eccli. 7, 26. 27. 26, 13. 14. S. 42, 9—11. S. auch Kol. 3, 21. Hebr. 12, 7. 8). Siehe Eltern. Kinder.

Erzürnen. 1) Zum Unwillen, Zorn bewegen, reizen (Denkspr. 20, 2. Röm. 10, 19). 2) Den Herrn erzürnen: durch Uebertretung sich Gottes Ungnade, Mißfallen, Strafe zuziehen (Deutr. 4, 25. 26. 9, 7. Richt. 2, 12. 1 Esdr. 5, 12. Jerem. 8, 19. Zach. 8, 14. 15 u. a. O.).

Esaan, Esean, eine Stadt im Stamme Juda (Josu. 15, 52).

Esau, der erstgeborne Sohn Isaak's und der Rebekka, röthlich und rauh, war Jäger und Ackersmann, weßhalb der Vater ihn sehr liebte (Gen. 25, 25—28). Er verkaufte sein Erstgeburtsrecht an seinen Bruder Jakob um ein Linsengericht; daher der Name Edom (der Rothe) (V. 29—34). Durch seine Vermählung mit zwei Töchtern der Heiden, im 40sten Jahre, zum Herzeleid seiner Mutter, verrieth er seine Gleichgiltigkeit für die wahre Religion (Kap. 26, 34. 35. K. 36, 2. 3. Vergl. Hebr. 12, 16). Später nahm er noch Maheleth, die Toch-

ter Ismael's, seines Verwandten, zur Frau, seinem Vater zu Gefallen (Gen. 28, 6—9). Rebekka liebte mehr dessen Bruder Jakob, und brachte daher Jenen durch List um das Recht der Erstgeburt und um den väterlichen Segen zu Gunsten Jakob's (Kap. 27, 1—29. S. Mal. 1, 2. Röm. 9, 13. Hebr. 12, 16. 17); doch ertheilte Isaak dem Esau noch einen Segen (Genes. 27, 30—40). Esau haßte daher den Jakob und trachtete ihm nach dem Leben (V. 41 u. f.), ja er zog mit Mannschaft wider den Entflohenen aus (Kap. 32, 6); versöhnte sich aber mit ihm, durch Jakob's Nachgiebigkeit und Freigebigkeit gerührt (V. 13—20. Kap. 33, 1—4 u. f.). Später begruben sie gemeinsam den Vater (K. 35, 29). Esau's Charakter war Rohheit und Sinnlichkeit mit Gutmüthigkeit gepaart (Gen. 25, 27—34. K. 27, 41. K. 33, 4).

Von dem Tode Esau's meldet die Schrift nichts, zählt uns aber dessen zahlreiche Nachkommenschaft auf (Gen. 36, 1—5. 1 Chron. 1, 35 u. f.). Selbige sind die Edomiten, oder Idomiten, auch Idumäer (die Rothen) (Genes. 25, 30. 36, 6—8 u. f. S. 1 Chron. 1, 38 u. f.), auch die Kinder Esau's genannt, welche sich auf dem Gebirge Seir niederließen und die Horrhiter vertrieben (Deutr. 2, 4. 5. 8. 12. 22. 29. Josu. 24, 4. S. Abd. V. 8. 9). Der Name Esau steht auch für das Volk, dessen Stammvater er war (Jer. 49, 8. 10. Mal. 1, 3). Zwischen den Edomiten und Israeliten herrschte kein brüderliches Verhältniß (Num. 20, 14—22. Vgl. Genes. 25, 21—24). Jene wurden später erklärte Feinde der Letztern, und daher von den Propheten mit göttlichen Strafgerichten bedroht (Jer. 49, 7—10 u. f. Ezech. 35, 1 u. f. Abd. 1, 1 u. f. Malach. 1, 2—4). Solche wurden durch die Makkabäer vollzogen (1 Makk. 5, 3. 65). Siehe Edom. Idumäa.

Esbaal, ein Sohn Kön. Saul's (1 Chron. 8, 33. 9, 39). Vermuthlich Isboseth.

Esbon, Ezbon, ein Sohn des Bela, Enkel Benjamin's, ein starker, mächtiger Fürst (1 Chron. 7, 7).

I. **Esdras**, Esra, ein Abkömmling des Hochpriesters Saraja von Aarons Stamm, während der Wegführung in Babylonien geboren, ein wohlgeübter Schriftverständiger (1 Esdr. 7, 6). Er zog unter Artaxerxes Longimanus in dessen 7ten Regierungsjahre, mit einer Abtheilung Juden nach Jerusalem zurück, und bestrebte sich, den Glanz des Gottesdienstes und die Reinheit des Gesetzes wieder herzustellen, wobei ihn auch der König (durch Gottes Fügung) sehr unterstützte (1 Esdr. 7, 1. 6. 7. 9. 10. 11 u. f. 25—28). Die mit ihm Ziehenden werden nahmhaft gemacht (Kap. 8, 1—14—20). Esdras hielt einen Fasttag zur glücklichen Vollendung der Reise (V. 21—23) und übergab den Priestern kostbare Geschenke für den Tempel (V. 24—30), welche bei seiner Ankunft zu Jerusalem unter Darbringung von Opfern ausgeliefert wurden (V. 31—36). Esdras betrauerte hierauf die Heirathen mit fremden Frauen (Kap. 9); er bewirkte die Entlassung derselben und Buße (K. 10, 1—17). Später las er dem versammelten Volke das Gesetzbuch vor (2 Esdr. 8, 1 u. f.). Er scheint ferner gemeinsam mit dem Statthalter Nehemias gewirkt zu haben (Kap. 12, 26). Esdras ist wahrscheinlich der Verfasser der beiden Bücher der Chronik; er soll auch den Canon des A. T. (die XXII. Bücher) namentlich die Bücher des Moses in ihrer jetzigen Gestalt geordnet haben. Noch hält man ihn für den Vorsteher (den Stifter?) der sogenannten großen Synagoge (einer Versammlung von 26 Gottesgelehrten), welche die Einrichtungen der neuern Verhältnisse nach dem mosaischen Gesetze leiteten. Jedenfalls hatte Esdras um Herstellung und Geltendmachung des Gesetzes die Hauptverdienste. Nach Josephus soll Esdras in Jerusalem (120 Jahre alt) gestorben seyn. Nach der allgemeinen Mei-

nung der Juden starb er zu Samsuma am Tigris, in Persien, wo man am Ufer dieses Flusses sein Grabmal zeigt.

II. **Esdras**, das XV. (und XVI.) Buch des A. T. Dessen Verfasser ist unstreitig Esdras, was schon daraus erhellt, daß er darin oft von sich selbst spricht (Vergl. Kap. 8, 15. 21. 24. 31. 9, 1. 3—5 u. f.). Dieses erste Buch Esdras zerfällt in 2 Theile. 1) In das, was seit der (ersten) Ankunft des Zorobabels (des Esdras?) zu Jerusalem bei dem Aufbaue des Tempels unter K. Cyrus bis auf Darius Hystaspes geschah, vom Jahre 536—515 v. Chr. (Kap. 1—6). 2) In das, was bei der Ankunft (zweiten Rückkehr) des Esdras unter Kön. Artaxerxes (Langhand) im Jahre 457 v. J. Chr. durch Esdras selbst zur Wiedereinrichtung des Kirchen- und Gesetzwesens gethan wurde (Kap. 7—10). Das Ganze enthält einen Zeitraum von ungefähr 70 Jahren.

III. **Esdras.** 1) Ein Priester, der mit Zorobabel aus Babylon wiederkehrte; nach Einigen nur eine Person mit Obigem (2 Esdr. 12, 1). 2) Esdras, welcher dem Heere des Judas vor der Schlacht mit Nikanor das heil. Gesetz vorlas (2 Makkab. 8, 23).

Esdrelon, Esrelom, oder die Ebene Jezrael, das Feld Esdrela, erstreckte sich vom Flusse Belus zwischen dem Karmel, den samaritanischen Gebirgen südlich; den Bergen Gelboe, Tabor und Hermon hin, bis an den See Genezareth und das Hochland Galiläa nördlich. Sie ist von Osten nach Westen 8—10 Stunden lang, und von Norden nach Süden 4—5 Stunden breit, bildet, von Tabor aus gesehen, ein spitzwinkliches Dreieck und ist fruchtbar aber öde. Der Kison durchfließt selbige in ihrer Länge. Jetzt heißt diese Ebene Merdsch-Ibn (Ebn)-Amer oder Janin (Judith 1, 8. 4, 5. 7, 3. S. Osee 1, 5).

Eseban, Esban, ein Nachkomme Esau's (Gen. 36, 26. 1 Chron. 1, 41).

Esek. 1) Ein Nachkomme Jonathan's (1 Chron. 8, 39). 2) Ein Brunnen bei Gerar, welchen Isaak graben ließ (Gen. 26, 20).

Esel, Eselin, ein im Morgenlande sehr häufiges, kräftigeres, schöneres und schnellfüßigeres (Gen. 49, 14. 15), aber auch mehr als bei uns geschätztes Thier (Num. 31, 34. 39. 45. Richt. 5, 10. 1 Chron. 5, 21. 1 Esdr. 2, 67. 2 Esdr. 7, 69. Job 1, 3. 42, 12). Nach dem Gesetze Moses war der Esel ein unreines Thier; dessen Erstgeburt mußte mit einem Schafe gelöst oder getödtet werden (Exod. 13, 13. 34, 20). Der Esel wird unter den Reichthümern der Patriarchen und der Könige genannt (Gen. 12, 16. 24, 35. 30, 43. 32, 5. 45, 23. Num. 31, 34. 4 Kön. 7, 7. 10. 1 Chron. 28, 30). Patriarchen, Könige und Propheten ritten auf Eseln (Genes. 22, 3. 5. Exod. 4, 20. Josu. 9, 4. Richt. 5, 10. 10, 4. 12, 14. 2 Kön. 17, 23. 19, 26. 3 Kön. 2, 40. 13, 13. 23. 24); sogar Frauen (Josu. 15, 18. 1 Kön. 25, 20. 42. 4 Kön. 4, 22. 24). Auch im Morgenlande diente der Esel häufig zum Lasttragen (Gen. 42, 26. 43, 18. 2 Kön. 16, 1. 4 Kön. 7, 7. 1 Chron. 12, 40. 2 Esdr. 13, 15) und zum Ackerbau (Exod. 23, 12); doch durften Esel und Ochsen (der ungleichen Kräfte wegen) nicht zusammen gespannt werden (Deutr. 22, 10). Merkwürdig war die redende Eselin in der Geschichte des Balaam (Num. 22, 21—33); so wie diejenige, auf welcher der Messias seinen Einzug in Jerusalem hielt; ein Sinnbild der Friedlichkeit (Zach. 9, 9. Matth. 21, 2. 5. 7). Wilder Esel. S. Waldesel.

Esels-Begräbniß, bezeichnet eine unehrliche, schimpfliche Bestattung, weil man diese Thiere nicht begrub, sondern den Raubthieren überließ. Ein solches weissagte der Seher Jeremias dem K. Joakim und dessen Familie (Jer. 22, 18. 19. S. 26, 23).

Esels-Kinnbacken war das Werkzeug, mit welchem der Held Samson tausend Philister erschlug (Richt. 15, 14—16); dieses konnte natürlich nur

durch eine besondere Mitwirkung Gottes, wie bei jeder anderen wunderbaren That, geschehen (Vergl. Deutr. 32, 30. Josu. 23, 10). Er warf den Kinnbacken hin und nannte den Ort Aufhebung des Kinnbackens. Als er darauf großen Durst verspürte, erquickte ihn der Herr, auf sein Gebet, aus dem Stockzahne des Kinnbackens mit Wasser und der Ort wurde Brunnen des Rufenden genannt (Richt. 15, 17—19).

Eselskopf; ein solcher wurde bei der großen Hungersnoth in Samaria während der Belagerung für achtzig Sikel Silbers verkauft (4 Kön. 6, 25).

Esem, Ezem, eine Stadt Süd-Juda's (Josu. 15, 29). S. Asem.

Eser, Ezer, ein Sohn Seir's, des Fürsten der Horriter (Gen. 36, 21. 27. 30. 1 Chron. 1, 38. 42). Siehe Ezer.

I. **Eskol,** einer der Verbündeten Abraham's wider Chodorlahomor (Gen. 14, 13. 24).

II. **Eskol,** oder **Nehel-** (Bach) **Eskol:** S. Traubenbach.

Esphatha, Aspatha, ein Sohn Aman's, welcher hingerichtet wurde (Esth. 9, 7).

Esriel, ein Urenkel (Sohn) Manasses (1 Chron. 7, 14.) Vergl. Asriel (Num. 26, 29. 31).

Esron, Hezron. 1) Ein Sohn des Phares und Enkel Juda's von Jakobs Nachkommen (Ruth 4, 18. 19); gehört zu den Stammvätern des Messias (Matth. 1, 3. Luk. 3, 33). 2) Der dritte Sohn Ruben's, Enkel Jakob's (1 Chron. 5, 3). S. Hezron.

Essen — Speise genießen (Gen. 3, 19. 9, 4. 27, 4. Lev. 21, 22. 1 Kön. 14, 24. Job 31, 17. Psalm. 101, 5. 10. Matth. 9, 11. 15, 2. 20. 2 Thessal. 3. 10. 12). Essen heißt auch ein Gastmahl halten (Deutr. 27, 7. 3 Kön. 4, 20. Luk. 14, 1). Es wird besonders gebraucht vom rechtmäßigen Genusse deßjenigen, was man sich durch Arbeit erworben hat, wobei die Furcht Gottes nicht hintangesetzt wird (Deutr. 12, 7. 27, 7. Eccle. 3, 13. 9, 7. Eccli. 9, 22. Tob 2, 1. 2). Aber auch vom üppigen und wollüstigen Leben, wo man nur auf Befriedigung der Sinnlichkeit bedacht ist (Richt. 9, 27. Isai. 22, 13. Osee 13, 6. Luk. 12, 19. 45. 17, 28. 21, 34. S. Röm. 14, 17).

Essen bildet verschiedene Redensarten, als: Eines Brod essen: an seine Tafel gezogen werden; in ein vertrautes Verhältniß mit ihm treten, sein Diener seyn (2 Kön. 9, 10. 11. 13. Psalm. 40, 10. Vergl. mit Joh. 13, 18. und Abd. V. 7). Essen und satt werden, zeigt einen besondern Segen Gottes an (Deutr. 6, 12. 8, 10. 11, 15. S. 26, 12). Essen, vor Gott, für: Opfer darbringen — auch für: Gott verehren (Exod. 18, 12. Deutr. 12, 15. 17. 18. 14, 23. 26. 29. S. 18, 1. 1 Chron. 29, 21. 22). Eben so in Bezug auf Götzenopfer (Ezech. 18, 6. 11. 15. 22, 9. Siehe Offenb. 2, 20). Mit Jemand essen: mit Jemanden Gemeinschaft haben, häufig mit ihm umgehen. Nicht mit Jemand essen: keinen vertrauten Umgang mit ihm haben (Tob. 4, 18. Matth. 9, 11. Luk. 13, 26. Apostlg. 10, 41. 11, 3. 1 Kor. 5, 11. Gal. 2, 12). Die Aegypter aßen nicht mit den Hebräern, weil sie gewisse Thiere für heilig ansahen, welche von letztern genossen wurden (Genes. 43, 32), weßhalb ihnen selbige ein Gräuel waren (Kap. 46, 34). Die Juden aßen aber auch nicht mit den Heiden aus ähnlichen Gründen (Judith 12, 2. Tob. 1, 12. Dan. 1, 8). Nichts essen und trinken; eine strenge Lebensart führen (Matth. 11, 18. Luk. 5, 33, 7, 33. S. Mark. 1, 6). Im Reiche Gottes essen (speisen), an den Wohlthaten des messianischen Reiches (der Seligkeit) Theil nehmen (Luk. 14, 15. 22, 30). Essen, bedeutet auch mitunter einen höhern sakramentalischen Genuß, zumal wo vom Himmelbrode die Rede ist (Eccli. 24, 26. 29. Joh. 4, 34. 6, 52—59. 1 Kor. 11, 24—29. Offenb. 2, 7). Essen, heißt bildlich: die (verdienten) Folgen von etwas erfah-

ren (Denkspr. 1, 29. 31. 18, 21. Isai. 3, 10. Osee 10, 13).

Essener, Essäer. Nach einigen Erklärern waren sie mit den Asidäern oder Chasidim: Frommen verwandt (1 Makkab. 2, 42. 7, 13. 2 Makkab. 14, 6). Sie bildeten eine Art jüdischen Mönchs-Orden, und lebten in kleinen Städten und Flecken am todten Meere in Gütergemeinschaft; sie waren sehr fromm, den Ortsobern gehorsam, und beschäftigten sich mit Ackerbau, Viehzucht und Handwerken, aber vorzugsweise mit der Heilkunde. Am frühen Morgen, zu Mittag und Abends beteten sie gemeinsam; am Sabbath wurde das Gesetz vorgelesen und erklärt, wobei sie das meiste Gewicht auf das Geheimnißvolle und Sinnbildliche legten. Ihre Sitten, Wahrheitsliebe und Friedfertigkeit werden gerühmt. Nur eine gewisse Klasse unter ihnen verehelichte sich, um der Fortpflanzung willen; denn sie achteten den jungfräulichen Stand hoch. Die Aufnahme in ihre Gesellschaft war mit gewissen Prüfungen in mehren Graden verbunden, worauf ein Eid folgte. Im Uebrigen verabscheuten sie den Eid unter sich. Nach jedem Verkehr mit Fremden mußten sie sich reinigen, und in Ceremonien, besonders in Beobachtung der Sabbathfeier, waren sie sehr pünktlich. Sie lehrten die Unsterblichkeit der Seele und Lohn und Strafe. Sie sandten ihre Opfer jährlich zum Tempel, da sie wegen der blutigen Opfer nicht hineingingen; sie nahmen also keinen Theil an dem Opferdienste, indem sie einer geistigen Verehrung Gottes sich hingaben (Joseph. 15, 10. 5. 17, 13. 3. 18, 1. 5. 10. 5). Die ägyptischen Essener, auch Therapeuten genannt, führten mehr ein beschauliches Leben: sie stimmten — wie die Essäer überhaupt — in Manchem so auffallend mit den Christen überein, daß mehre Väter sie sogar für Christen gehalten haben; wenigstens kann man glauben, daß sie, nach dem oben Gesagten, die Lehren des Christenthums leicht annahmen.

Essig, eine geistige Pflanzensäure. Man bedient sich dessen noch im Morgenlande wegen seiner kühlenden Kraft als eine Labung. Boos bewirthete die Ruth beim Essen mit Essig (Ruth 2, 14). Aber Salomon hält den Essig den Zähnen für schädlich (Denkspr. 10, 26. 25, 20), und die Nasiräer mußten sich desselben, gemäß ihres Gelübdes, enthalten (Num. 6, 3). Christo reichte man den aus Essig und bittern Kräutern gemischten Soldatentrank (posca, vinum acidum) am Kreuze (Matth. 27, 48. Mark. 15, 36. Luk. 23, 36. Joh. 19, 29. 30). Früher wollte er den „Essig mit Galle vermischt" (Matth. 27, 34), oder Myrrhen in Wein (Mark. 15, 23), einen betäubenden Trank, nicht nehmen (S. Ps. 68, 22).

Estaol, oder **Esthaol** (Eschthaol), eine Stadt 10 Meilen im Norden von Eleutheropolis, welche bei der ersten Vertheilung dem Stamme Juda in der Ebene zugewiesen (Josu. 15, 33), bei der zweiten aber dem Stamme Dan gegeben wurde (Josu. 19, 41). In jener Gegend hielt sich Samson auf, und wurde auch dort begraben (Richt. 13, 25. 16, 31). Die Estaholiter machten meistens mit denen von Saraa gemeinsame Sache (Richt. 18, 2. 8. 11. 1 Chron. 2, 53). S. Sarea.

Esthamo, Esthemo. 1) Ein Sohn Jesba's. 2) Ein Sohn der Odaia (1 Chron. 4, 17. 19).

Esthemo, Istemo, (Eschthemoa), eine der Gebirgsstädte des Stammes Juda (Josu. 15, 50), welche aber den Leviten abgetreten wurde (Josu. 21, 14. 1 Chron. 6, 58). Diese Stadt erhielt von David amalekitische Beute (1 Kön. 30, 28). Esthemo stand wohl in der Gegend des heutigen Dorfes Semua, etwa 4 Stunden südlich von Hebron, wo noch Mauertrümmer von großen geränderten Steinen zu finden sind.

I. **Esther**, eine gefangene Benjaminitin, die Tochter Abihails, hieß eigentlich Edissa, und war die Pflegetochter ihres Oheims Mardochäus. Als

sehr schön und wohlgebildet wurde sie, nach Verstoßung der Königin Vasti (Esth. 1, 10. 11 u. f.), zur Gemahlin des persischen Königs Assuerus (Xerxes I.) erhoben (Esth. 2, 5. 7—18). Dadurch ward sie die Retterin des jüdischen, von Aman, dem mächtigen Minister, verfolgten Volkes (Kap. 3, 7—15), indem sie für selbiges um Gnade bat, und solche auch erhielt, so daß der Mordbefehl zurückgenommen wurde (Kap. 5, 1. 3 u. f. K. 7, 1. 3 u. f. K. 8, 1. 3 u. f. S. auch K. 14. K. 15). S. Aman. Assuerus. Mardochäus.

II. **Esther**, das XIX. canonische Buch des A. T., auch deutero-canonisch genannt, weil die Juden die sieben letzten Kapitel nicht als canonisch erkennen; wofür jedoch die heil. Väter und die katholische Kirche das ganze Buch erklärt haben. Der Verfasser desselben ist vermuthlich Mardochäus (und Esther) (Kap. 9, 20. 12, 4), welcher auch die Fortpflanzung des Purimfestes zu besorgen hatte (Kap. 9, 26). Nach dem Laufe der Geschichte (von welchem aber die Vulgata etwas abweicht) zerfällt das Buch in vier Theile oder in zwei Haupt-Abtheilungen. Der 1ste Theil enthält den Fall der Vasthi und Esthers Erhebung (Kap. 1. 2). Der 2te Theil den bösen Anschlag Amans wider die Juden, des Mardochäus Trauer, und des vorigen Sturz (K. 3—7). Der 3te Theil die erste Volksrettung (Kap. 8—9. 10, 1—3). Der 4te Theil, eigentlich die zweite Haupt-Abtheilung, begreift die zweite Rettung der jüdischen Nation (?), oder vielmehr die Zusätze, welche im hebräischen nicht mehr vorhanden sind (Kap. 10—16). Das Ganze umfaßt einen Zeitraum von etwa elf Jahren (485—475 v. Chr.).

Esthon, der Sohn des Mahir vom Stamme Juda (1 Chron. 4, 11. 12).

I. **Ethai**, Ithai, einer der treuesten Anhänger David's auf seiner Flucht vor Absalom (2 Kön. 15, 19—22). Er war vermuthlich der Befehlshaber über die 600 Gethiter — da er aus diesem Geschlechte — und über ein Drittel des königl. Heeres gesetzt war (Kap. 18, 2. 5. 12).

II. **Ethai.** 1) Ithai, ein anderer Held David's, Sohn Ribai's, von Gabaath-Benjamin (2 Kön. 23, 29. 1 Chron. 11, 31). 2) Athei, ein Sohn Kön. Roboam's von der Maacha (2 Chron. 11, 20).

Etam, Etham, eine Stadt des Stammes Juda, 60 Stadien südlich von Jerusalem, welche auf einem Felsen lag, der eine Höhle hatte; dort verbarg sich Samson einige Zeit (Richt. 15, 8. 11. 13. S. 1 Chron. 4, 3. 32. 2 Chron. 11, 6). Von dort aus soll Brunnenwasser nach Jerusalem geleitet worden seyn.

Etham, ein Theil der Wüste Schur, oder ein Ort an der ägyptischen Gränze, am arabischen Meerbusen, etwa nordwestlich von der jetzigen Spitze des rothen Meeres, ein Lagerplatz der Israeliten, vielleicht eins mit Buthum (Exod. 13, 20. Num. 33, 6. 8).

I. **Ethan**, Idithun, ein israelitischer Dichter und Gesangmeister K. David's, ein vorzüglich gelehrter Mann, genannt der Ezrahiter, Sohn des Zara und Bruder des Heman (3 Kön. 4, 31. S. 1 Chron. 2, 6. 8. 15, 17. 19). Die Ueberschrift des 88. Psalm führt seinen Namen als dessen Verfasser.

II. **Ethan**, drei Leviten: 1) ein Sohn des Zamma; 2) ein Sohn des Kasi, (Chusi) (1 Chron. 6, 42. 44); 3) ein Sohn des Kasaia, vom Geschlechte Merari (1 Chron. 15, 17. 19). Wahrscheinlich ist dieser derselbe mit obigem Ethan (I.).

III. **Ethan.** Im 73. Psalm V. 15 spricht David von den Flüssen Ethan, wodurch wohl reißende Ströme überhaupt verstanden werden.

Ethanim, der siebente Monat im Kirchenkalender der Juden (September — October), jetzt Tisri genant; in demselben fiel das Laubhüttenfest (3 Kön. 8, 2). Früher war er der erste im Jahre.

Ethbaal (I.), König von Sidon, Vater

der Jezabel, des Kön. Achab's Gemahlin (3 Kön. 16, 31).

Etheel, Ithiel, ein Sohn des Isaia aus dem Stamme Benjamin (2 Esdr. 11, 7).

Ethei, Athai, Vater des Nathan, Sohn des Knechts Jeraa und einer Tochter Sesan's (1 Chron. 2, 34—36. S. 12, 11).

Ether, Jether, Athar, eine Stadt, anfangs dem Stamme Juda (Josu. 15, 42), darauf dem Stamme Simeon zugetheilt (Josu. 19, 7). S. ferner Jether.

Ethi, Athai, einer der Helden David's, ein Gadditer (1 Chron. 12, 11); vielleicht der nämliche wie Ethei (1 Chron. 2, 35).

Eva, Heva, (die Mutter der Lebenden [Genes. 3, 20]), die erste Frau, welche Gott aus einer Rippe des Adam's bildete und diesem zur Gehilfin gab (Gen. 2, 21—23. Vgl. Tob. 8, 8. 1 Kor. 11, 8. 9). Von der Schlange (dem Teufel) verführt, aß sie wider Gottes Gebot von der verbotenen Frucht, und verleitete auch ihren Mann zu dieser Sünde, wodurch sie sich und ihren Nachkommen die empfindlichsten Strafen zuzog (Gen. 3, 1—6. 13 u. f. Vgl. 1 Tim. 2, 13. 14. 2 Kor. 11, 3). Eva gebar zuerst die Söhne Kain und Abel (Gen. 4, 1. 2), und nach 130 Jahren den Seth nebst andern Söhnen und Töchtern (Kap. 5, 1—5). Sie ist also die Mutter des ganzen menschlichen Geschlechts (Genes. 3, 20).

Evangelische Räthe. S. Räthe.

Evangelist, eine Person, welche eine frohe Botschaft bringt (Psalm. 67, 12). So heißen die Lehrer des Evangeliums, die Mitarbeiter der Apostel, welche von ihnen ausgesandt wurden (Apostlg. 21, 8. S. K. 8, 40. Röm. 16, 21. Ephes. 4, 11. 2 Tim. 4, 5). Vorzüglich aber die Verfasser der Lebensgeschichte Jesu, die h. h. Matthäus, Markus, Lukas und Johannes, von denen der Erste und der Letzte zugleich Apostel waren (S. Apostelgesch. 1, 13), der zweite ein Begleiter des heil. Petrus (1 Petr. 5, 13), und der dritte ein Gefährte des heil. Paulus (2 Tim. 4, 11).

Evangelium, heißt nach dem Grundtexte eine gute Botschaft (Luk. 16, 16. Vergl. Luk. 2, 10). Die Bücher der vier Evangelisten erhielten diesen Namen (Mark. 1, 1. K. 14, 9. S. Matth. 26, 13), weil sie die Ankunft und die Schicksale des Messias, dessen heil. Lehre, und deren Segnungen und Gnaden enthalten (Matth. 11, 5. Mark. 1, 15. Luk. 4, 18. 7, 22). Diese Lehre von Christo sollte in der ganzen Welt gepredigt werden (Mark. 13, 10. 16, 15. Luk. 4, 43. Röm. 15, 19. 1 Kor. 1, 17. K. 9, 16. Kolosf. 1, 23). Solches geschah auch wirklich schon in allem Anfange (Luk. 9, 6. Apostlg. 8, 25. 35. 40. K. 14, 6. 17, 18. Röm. 1, 8. 9. 15. 2 Kor. 2, 12. Ephes. 3, 6. S. Philip. 1, 27). Das Evangelium wird genannt: Ein ewiges Evangelium: dem Entschlusse und der Gnade Gottes gemäß, welche uns von Anbeginn durch Christum zu Theil geworden (2 Tim. 1, 9), von Jesu selbst verkündigt ist (Matth. 4, 17), und in seinen Wirkungen und Früchten ewig dauert (1 Petr. 1, 25. Offenb. 14, 6). Das Evangelium Christi: weil es durch die Offenbarung Christi uns mitgetheilt und verkündigt wurde (Gal. 1, 11. 12. Vergl. Joh. 1, 18. Apostlg. 5, 42). Das Evangelium des Friedens: die Lehre, welche allein befriediget (Ephes. 6, 15. S. 2, 17). Das Evangelium Gottes: weil es Gott zum Urheber hat, und in demselben von seiner Gnade und seinem Reiche stets Erwähnung geschieht (Röm. 1, 1. 15, 16. 1 Thessal. 2, 2). Das Evangelium von dem Reiche (Matth. 4, 23. K. 9, 35. 24, 14); das Evangelium von dem Reiche Gottes (Mark. 1, 14. Luk. 4, 43. K. 8, 1). Das Evangelium der Apostel: weil Gott sie zur Verkündigung dieser fröhlichen Botschaft berufen hatte (1 Thessal. 1, 5. 2 Thessal. 11, 13. 2 Tim. 2, 8). Ferner wird es genannt: das Wort (Apostlg. 8, 21.

Hebr. 4, 2. Jak. 1, 21—23), das Wort Gottes, des Herrn, Christi, des Heils, des ewigen Lebens, der Wahrheit, göttlicher Predigt, der Predigt vom Kreuz (Apostlg. 6, 7. 12, 24. 19, 20. Röm. 10, 17. K. 16, 25. Kolosſ. 3, 16. Joh. 6, 69. Epheſ. 1, 13. Jak. 1, 18. 1 Kor. 1, 18. 1 Theſſal. 2, 13. Tit. 1, 3). Predigt von Chriſto (1 Kor. 1, 6); vom Glauben (Gal. 3, 2); Geſetz Chriſti (Gal. 6, 2); des Glaubens (Röm. 3, 27. 4, 5); des Geiſtes (Röm. 8, 2); der Freiheit (Jak. 1, 25); Geheimniß (Röm. 16, 25. 1 Kor. 4, 1. Epheſ. 1, 9. Kolosſ. 1, 26. 27. 2, 2). Geheimniß des Himmelreichs (Matth. 13, 11. Mark. 4, 11). Kraft Gottes (Röm. 1, 16). Chriſtus (Philipp. 1, 15. S. Gal. 3, 1). Glaube (Gal. 3, 2. 8. 14. 23 u. f.). Das moſaiſche Geſetz konnte keinen Menſchen rechtfertigen, wohl aber der Glaube, wie er Abraham Gott gefällig gemacht und vor ihm gerechtfertigt hat. Es war nur ein Vorbild des evangeliſchen Geſetzes, verſprach nur zeitliche Belohnungen und drohte nur mit zeitlichen Strafen (Gal. 3, 5. 11. Vergl. Hebr. 2, 4. Röm. 1, 17). Der Menſch wurde zwar durch den Glauben ohne die Werke des Levitiſchen Geſetzes gerechtfertigt (Röm. 3, 27. 28), aber nicht ohne die guten Werke des Chriſtenthums, ohne welche er nur todt iſt (Jak. 2, 14 u. f.). Durch das Evangelium wird die Vergebung der Sünden verkündigt und der Troſt für jeden Gläubigen (Matth. 11, 28. Luk. 4, 18. 19. S. 1 Tim. 2, 4).

Eubulus, ein angeſehener Chriſt zu Rom, ein Freund des heil. Paulus (2 Tim. 4, 21).

Evi, ein Fürſt der Madianiten, welcher von den Israeliten überwunden und nebſt den Seinigen getödtet wurde (Num. 31, 7. 8. Joſu. 13, 21).

Evilmerodach, auch Merodach, Sohn und Nachfolger Nabuchodonoſor's zu Babylon; wohl früher Reichsregent, während ſeines Vaters Wahnſinn (Siehe Dan. 4, 30. 31). Als König (561 v. Chr.) entließ er den gefangenen Joachin, König von Juda, aus dem Kerker und überhäufte ihn mit Ehrenbezeigungen (4 Kön. 25, 27—30. Jer. 52, 31—34). Er regierte wohl nur zwei Jahre, bis 559 v. Chr., und wurde von ſeinem Schwager und Nachfolger Neriglisſar ermordet. Einige ſetzen zu ſeiner Zeit die Vorfälle mit dem Götzen Bel und mit dem Drachen (S. Dan. 14).

Eule, Nachteule, ein bekannter Raubvogel, war in ſeinem Geſchlechte nach dem levitiſchen Geſetze unrein (Lev. 11, 16. 17. Deutr. 14, 15). Die Aufenthaltsorte dieſes Thieres: alte Trümmer u. ſ. w., ſind ein Bild der Zerſtörung und Verödung (Iſai. 13, 22. K. 34, 14).

Eumenes (II., 198—158), König von Pergamus, Sohn Attalus I., erhielt von den Römern die dem Antiochus III. von Syrien entriſſenen aſiatiſchen Landſchaften (Jonien, Myſien und Lydien) für den gegen jenen geleiſteten Beiſtand (1 Makkab. 8, 8).

Eunike, Eunice, die fromme Mutter des heil. Timotheus (2 Tim. 1, 5), eine zum Chriſtenthum bekehrte Jüdin (Apoſtlg. 16, 1).

Eunuch, heißt: 1) ein Verſchnittener, Aufſeher des Frauengemachs der morgenländiſchen Könige. 2) Ein Großer am Hofe, Miniſter, durch Kämmerling überſetzt. Vielleicht gehörte der Große der Königin Kandace zu dieſer letzten Klaſſe (Apoſtlg. 8, 27). S. Kämmerer.

Evodia, eine tugendhafte und angeſehene Chriſtin zu Philippi, welche man für eine Diakoniſſin hält, und welche bei Ausbreitung des Glaubens ſehr thätig war (Philipp. 4, 2).

Eupator, ein Beiname Antiochus V., Königs von Syrien, Sohn des Antiochus IV., Epiphanes (1 Makkab. 6, 17. 2 Makk. 2, 21. 10, 10—13); er kam nach Judäa (K. 13, 1).

Euphrat, Phrath, einer (der 4te) der Ströme des Paradieſes (Geneſ. 2, 14), ſchlechthin genannt der Strom

(Isai. 7, 20. 8, 7), der Fluß (Genes. 31, 21. Num. 22, 5. Psalm. 71, 8 u. a. O.); auch der große Fluß (Deutr. 1, 7. 11, 24. Josu. 1, 4. Offenb. 9, 14). Selbiger ist der größte Strom, welcher den Israeliten bekannt war. Nach der wahrscheinlichsten Meinung lag das Paradies um die Quelle des Euphrats, in Armenien. Er entspringt im nördlichen Theile des Taurus, auf dem Berge Abus, in Groß-Armenien, in zwei Flüssen, welche 3 Tagereisen von Erzerum in einen Strom sich vereinigen, durchfließt Armenien, Kappadocien und Kommagene, nimmt bei Circesium den mesopot. Fluß Chobar auf, wendet sich darauf südwärts, vereinigt sich etwa 20 Stunden vom Meere mit dem Tigris und ergießt sich in den persischen Meerbusen; unter dem jetzigen Namen Schat-el-Arab, nachdem er einen Weg von 1400 engl. Meilen zurückgelegt hat. Der Euphrat hat für die Niederungen Mesopotamiens und Babyloniens eine ähnliche Wichtigkeit wie der Nil für Aegypten, indem auch er durch den Schnee und den Regen der Gebirge Armeniens anschwillt, und periodisch diese flachen Länder unter Wasser setzt, zugleich aber auch in Babylonien in ein vielverzweigtes Netz von Kanälen vertheilt, mit seinem Wasser Fruchtbarkeit nach vielen Richtungen ausgießt (Vergl. Isai. 8, 7. 8). Jetzt liegen die meisten dieser Kanäle trocken. Der Euphrat wurde schon dem Abraham, und dann seinen Nachkommen durch den Moses als ihre östl. Gränze verheißen (Genes. 15, 18. Exod. 23, 31. S. Deutr. 11, 24. Josu. 1, 4). Unter K. David und später besaßen die Israeliten diese Gegenden (1 Chron. 5, 9. 2 Kön. 8, 3. 3 Kön. 4, 24. 1 Chron. 18, 3. 2 Chron. 9, 26. S. 4 Kön. 23, 29. 24, 7). Zweier symbolischen Handlungen am Euphrat erwähnt der Prophet Jeremias (Kap. 13, 4. 51, 63). Sonst kommt er noch in mehren Stellen vor (z. B. Jud. 1, 6. 2, 14. Eccli. 24, 36. Jer. 46, 2. 6. 10. 1 Makk. 3, 32—37, Offenbar. 16, 12). Jetzt heißt er Morad-Sui und Forath oder Nahar Alkiusa: Wasser des Verlangens.

Eupolemus, Sohn des Johannes, schloß im Namen und als Abgeordneter des Judas Makkabäus ein Bündniß mit den Römern (1 Makk. 8, 17. 2 Makk. 4, 11).

Eutychus, ein Jüngling zu Troas, welcher während einer Rede des heil. Paulus vom Schlafe befallen, aus dem obern (dritten) Gemach hinabstürzte und für todt gehalten, vom Apostel wunderbar wieder zum Leben gebracht wurde (Apostlg. 20, 9. 10. 12).

Ewig, was nicht aufhört, fortwährend besteht (Genes. 9, 16. 17, 7. Exod. 31, 17. Weish. 4, 1. 2 u. a. O.); solches bezeichnet: 1) das Daseyn eines Wesens ohne Anfang und Ende: also Gott und seine Vollkommenheiten (Denkspr. 8, 23. S. Gen. 21, 33. Psalm. 118, 142. Isai 40, 28. Jer. 10, 10. 1 Tim. 1, 17. K. 6, 16). 2) Dinge, welche zwar einen Anfang, aber kein Ende haben (Eccle. 12, 5), z. B. das ewige Leben (Ps. 138, 24. Weish. 10, 14. 2 Kor. 4, 17. Hebr. 5, 9. K. 9, 15. 1 Petr. 5, 10); die ewige Verdammung (Matth. 3, 12. Luk. 3, 17. S. Matth. 18, 8. Mark. 9, 42. 44. Hebr. 6, 2. Judä V. 6. 7). 3) Dinge, welche eine lange, unbekannte Zeit dauern, aber dennoch ein Ende haben. Z. B. das mosaische Gesetz (Gen. 17, 7. Exod. 12, 14. 24. Lev. 6, 13. Num. 10, 8. Deutr. 18, 5. Josu. 14, 9). 4) Die Fortdauer dieser Welt, so lange sie in ihrer Verfassung bleibt (Exod. 14, 13. Ps. 92, 5. 118, 111. Eccle. 1, 4). 5) Die Dauer der Lebenstage (Deutr. 15, 17. 1 Kön. 1, 22).

Ewiges Leben, die vollkommene, unaufhörliche Glückseligkeit jenseits des Grabes, welche diejenigen genießen, die in der Gnade und der Beharrlichkeit im Guten ihr Leben beschließen. Von demselben überzeugt uns die heil. Schrift (Matth. 25, 34. 46. Joh. 3, 15. Vergl. Lev. 18, 5. Job 19, 25—27. Röm. 10, 5. Gal. 3, 11. 12).

S. Glückſeligkeit. Solches wird genannt: der Himmel (Matth. 5, 12); der neue Himmel (2 Petr. 3, 13); die Seligkeit (Apoſtelgeſch. 4, 12. 1 Theſſal. 5, 9); die unvergängliche, unbefleckte, unverwelkliche Erbſchaft (1 Petr. 1, 4); die ewige Herrlichkeit (1 Petr. 5, 10); die Krone des Lebens (Jak. 1, 12); die Krone der Gerechtigkeit (2 Tim. 4, 8); das Paradies (Luk. 23, 43); Abrahams Schoos (Luk. 16, 22); das Land der Lebendigen (Pſalm. 114, 9); die Stadt Gottes (Hebr. 11, 16); das himmliſche Jeruſalem (Hebr. 12, 22).

Ewigkeit Gottes, die Vorſtellung eines nothwendigen Seyns, welches alle Veränderung in der Zeit ausſchließt und ohne Begränzung iſt — diejenige Eigenſchaft des göttlichen Weſens, vermöge welcher es ohne Anfang und ohne Ende iſt. Solche kann aus der Natur, mittelſt der Vernunft, erkannt werden (Röm. 1, 20. Vergl. Geneſ. 21, 33. Exod. 3, 15. 15, 18. Tob. 13, 1. Pſalm. 9, 8. 32, 11. 44, 7. 101, 13. 25. 144, 13. Iſai. 57, 15. Klagl. 5, 19. 1 Tim. 1, 17).

Gott iſt ewig: d. h. er iſt vor Allem da (Job 36, 26. Pſ. 89, 2. 4. 92, 2. 101, 26—28. Iſai. 40, 28. 43, 10. Habak. 1, 12. 2 Petr. 3, 8). Gott iſt ohne Anfang und ohne Ende (Iſai. 41, 4. 44, 6. 48, 12); von Ewigkeit zu Ewigkeit (Eccli. 42, 21. 22. Pſalm. 102, 17. Hebr. 1, 8. Offenb. 4, 9); von nun an bis in Ewigkeit (Pſalm. 40, 14. 120, 8. Iſai. 59, 21. Mich. 4, 7); dieſe ähnlichen Ausdrücke haben dieſelben Bedeutungen (Vgl. Eccli. 18, 1. 39, 25. Dan. 7, 14. 1 Tim. 6, 16. Offenb. 1, 8).

Exempel. S. Beiſpiel.

Exodus, (Auszug) das IIte canoniſche Buch des A. T., auch das 2te Buch Moſes genannt. Man kann ſelbiges in vier Theile zergliedern. Der 1te Theil erzählt die Geſchichte der Verfolgung der Israeliten und deren ſchwere Dienſtbarkeit in Aegypten; Berufung des Moſes in Aegypten (Kap. 1—6). Der 2te Theil ſchildert die Plagen Aegyptens; der Israeliten, wunderbare Befreiung und deren Auszug (Kap. 7—18). Der 3te Theil meldet die Geſetzgebung auf dem Sinai (Kap. 19—25); der 4te Theil ſpricht von der Anordnung und Einrichtung der Stiftshütte (Kap. 26—31); erzählt die Sünde des Volkes und deren Ausſöhnung (Kap. 32—34), ſo wie die Erbauung und Aufrichtung der Stiftshütte (Kap. 35—40). Das Ganze umfaßt von Joſeph's Tode an einen Zeitraum von etwa 150 bis 200 Jahren.

Exorciſten, die wahrhaften in der Kirche Chriſti, ſind die Nachfolger der Apoſtel und Jünger Chriſti, welche von ihm ſelbſt ihre Gewalt über die Teufel erhalten haben (Matth. 10, 8. Luk. 10, 19. 20. Vergl. Matth. 7, 22. Mark. 16, 17. 18). Nach der glorreichen Himmelfahrt Chriſti brachte man viele von unreinen Geiſtern Beſeſſene zu den Apoſteln und ſie wurden geheilt (Apoſtlg. 5, 15. 16. 8, 7. S. 28, 5. 8). Zu dieſer Abſicht iſt auch die Exorciſtenweihe in der Kirche eingeſetzt. S. Teufelsbeſchwörer.

I. **Ezechias**, Hiskia, Jehiskia, der Sohn und Nachfolger Achaz, Königs in Juda (4 Kön. 16, 20. 1 Chron. 3, 13), er trat im 25. Jahre die Herrſchaft an, und regierte 29 Jahre. Er war ein frommer König und that nach dem Vorbilde ſeines Stammvaters David, was dem „Herrn" gefällig war, zerſtörte die Abgötterei, ſtellte den reinen Dienſt Jehova's in ſeinem ganzen Glanze wieder her und herrſchte weiſe (4 Kön. 18, 1—6. 2 Chron. 29. K. 30. K. 31. S. Denkſpr. 25, 1). Nach einem glücklichen Feldzuge wider die Philiſter (4 Kön. 18, 8) fiel er von Salamanaſar ab (V. 7) und wurde dann von deſſen Nachfolger Sennacherib, König von Aſſyrien mit Heeresmacht überzogen, weil er dieſem den ungerechten Zins verweigert hatte; nach dem Verluſte vieler Städte erkaufte Ezechias, heftig

bedrängt und gedemüthigt, den Frieden um große Summen (4 Kön. 18, 13—16. Siehe 2 Chron. 32, 1—8). Allein Senacherib, noch nicht zufrieden, sandte seinen Feldherrn Rabsaces mit einem Heere gegen Jerusalem. Dieser aber forderte, unter großen Gotteslästerungen, die Einwohner zur Unterwerfung und zum Abfalle von ihrem Könige auf (4 Kön. 18, 17 u. f. 2 Chron. 32, 9—19. S. Isai. 36). Ezechias wandte sich traurig an den Propheten Isaias; dieser beruhigte den König und weissagte ihm Sieg über die Assyrer (4 Kön. 19, 1—7. Isai. 37, 1—7). Rabsaces wiederholte seine lästernden Forderungen, denen Ezechias vertrauungsvolles Gebet entgegensetzte, weßhalb ihm Gott durch den Seher Isaias Rettung und Bestrafung des höhnenden Stolzes verheißen ließ — (4 Kön. 19, 9—34. 2 Chron. 32, 20. Isai. 37, 8—35). — Und siehe! er wurde erhört: denn „der Engel des Herrn" erschlug in einer Nacht 185,000 Mann im Lager der Assyrer, und Senacherib selbst fand bald darauf seinen Untergang (4 Kön. 19, 35—37. 2 Chron. 32, 21—23. Isai. 37, 36—38. S. Tob. 1, 21. 2 Makk. 8, 19. S. K. 15, 22). Um diese Zeit erkrankte Ezechias tödtlich; erhielt aber auf sein Gebet durch den Propheten Isaias wunderbarer Weise (durch einen Feigenkuchen) die Gesundheit wieder, und dazu 15jährige Verlängerung des Lebens, welches ihm durch ein Zeichen angekündigt worden war (4 Kön. 20, 1—11. 2 Chron. 32, 24. S. Isai. 38, 1—8. 21. 22). Der König dankte Gott durch ein schönes Lied (V. 9—20). Aus Eitelkeit zeigte Ezechias den Gesandten des Merodach Baladan, König von Babylon, der ihm Glück wünschen ließ, seine Schätze; er wurde deßhalb von Isaias getadelt und seinem Hause die babylonische Gefangenschaft angekündigt. Er aber ging in sich und starb; ihm folgte Manasses (4 Kön. 20, 12 u. f. 2 Chron. 32, 25 u. f. Isai. 39). Sein Lob: (Eccli. 48, 19—25. 49, 5. S. Matth. 1, 9. 10). Unter ihm weissagten auch die Seher Micheas (Jerem. 26, 18. Mich. 1, 1) und Oseas (K. 1, 1).

II. **Ezechias.** 1) Ein Nachkomme des weggeführten Kön. Jechonias (1 Chron. 3, 23). 2) Ein Sohn Sellums, welcher zur Zeit des Königs Achaz mit Andern wider Juda zu Felde zog, und auf die Ermahnung des Propheten Obed den gefangenen Mitbrüdern die Freiheit zu erwirken suchte (2 Chron. 28, 12 u. f.). 3) Der Name einer aus Babylon zurückgekehrten Familie, 98 Köpfe stark (1 Esdr. 2, 16. 2 Esdr. 7, 21. Siehe 10, 17).

I. **Ezechiel,** Hesekiel, der dritte unter den großen Propheten, der Sohn des Priesters Buzi. Er wurde nebst andern angesehenen Israeliten, nach Babylonien geführt, und an den Fluß Chaboras versetzt. Fünf Jahre darauf berief ihn der „Herr" zum Prophetenamte, um seinen unruhigen Landsleuten Buße zu predigen (Ezech. 1, 1—3. S. Psalm. 64, 1). Von den Umständen seines Lebens und seines Todes sagt uns die heil. Schrift nichts; nur erhellt daraus, daß er vermählt war, und im 27sten Jahre nach seiner Wegführung sein mühevolles Amt noch treu und unverzagt verwaltete (Kap. 24, 18. 29, 17). Nach einer Sage wurde Ezechiel von einem abgöttischen jüdischen Richter in der Gefangenschaft ermordet. Sein Lob: (S. Eccli. 49, 10. 11). Er war der Zeitgenosse der Propheten Jeremias, Daniel und Sophonias.

II. **Ezechiel,** das XXX. canonische Buch des A. T., dessen Verfasser unstreitig der große Prophet Ezechiel ist, wurde stets als göttlich anerkannt. Seine Schreibart ist erhaben und würdevoll, und seine Sinnbilder sind kühn und prächtig. Er schickte einige seiner Weissagungen den Juden nach Palästina. Sein Buch kann man in 3 oder 4 Abtheilungen zusammenfassen. Der 1ste Theil erzählt den feierlichen Ruf und die Einweihung Ezechiels

zum Prophetenamte (Kap. 1—3). Im 2ten Theile sind die Weissagungen und Strafpredigten an das jüdische Volk vor der Zerstörung Jerusalems (Kap. 4—24), so wie im 3ten Theile die an fremde Nationen enthalten (Kap. 25—32. auch Kap. 35. K. 38 und 39). Im 4ten (3ten) Theile fügt der Prophet Verheißungen und Trostgründe für rechtschaffene Israeliten nach dem Falle Jerusalems hinzu (Kap. 33—39); hierauf weissagt Er den im höheren Sinne herzustellen den Staat der Israeliten (Kap. 40—48). Das Ganze enthält einen reichen Schatz trefflicher Lehren für Jedermann. Ezechiels wunderbares Gesicht der vier Thiere u. s. w. war ein Sinnbild der Herrlichkeit Gottes (Ezech. 1, 4—28. Siehe Eccli. 49, 10).

III. **Ezechiel**, der Vater des Sechenias, der aus Babylon mit 300 Mann wiederkehrte (1 Esdr. 8, 5).

Ezel, Azel, ein Mark- oder Ruhestein in der Gegend von Jerusalem, wo Jonathas seinem Freunde David die Absichten K. Sauls heimlich hinterbrachte (1 Kön. 20, 19).

Ezeongeber. S. Asiongaber. Die Spuren dieser einstigen edomitischen Hafenstadt am älanitischen Meerbusen (Deutr. 2, 8) scheinen verloren zu seyn. In der Gegend von Aila soll zwar eine Stadt Assyn liegen; doch weiß man nur von dem Wady (Fluß) Ghudhian, dessen Name mit der Benennung Ezion oder Gasion einerlei zu seyn scheint. Vergleiche Asiongaber.

Ezer. 1) Ein Sohn des Hur, Vater des Hosa, aus dem Stamme Juda (1 Chron. 4, 4). 2) Ein Sohn des Suthala, ein Ephraimit (Kap. 7, 21). 3) Der Vornehmste der Gadditer, ein tapferer Mann, welcher David auf seiner Flucht beistand (Kap. 12, 8. 9. 15). 4) Einer Derjenigen, welcher mit Zorobabel bei der Einweihung der Mauern Jerusalems im Chore unter den Lobenden stand (2 Esdr. 12, 39. 41).

Ezra, Esra, ein Nachkomme Kalebs (1 Chron. 4, 17).

Ezrel, Asareel, ein Levit, der sein fremdes Weib entließ (1 Esdr. 10, 41).

Ezri. 1) Eine Familie, abstammend von Joas, denen Ephra gehörte (Richt. 6, 11. 24. 8, 32). 2) Aufseher über Davids Ackerleute, Sohn des Chelub (1 Chron. 27, 26).

Ezriel, Asriel. 1) Ein Fürst des Stammes Manasse, ein tapferer, mächtiger Mann (1 Chron. 5, 24). 2) Der Vater des Saraja, eines Vornehmen am Hofe Kön. Joakim's (Jerem. 36, 26).

Ezrihel, Asareel, ein Sohn Jeroham's, Fürst des Stammes Dan zur Zeit Kön. Davids (1 Chron. 27, 22).

Ezrikam, Asrikam. 1) Der Sohn Naarias aus Davids Stamm (1 Chron. 3, 23). 2) Der erstgeborne Sohn Asel's, aus dem Stamme Benjamin (1 Chron. 8, 38. 9, 44). 3) Der Sohn Hassub's, ein Levit (1 Chron. 9, 14). 4) Ein Hausfürst des Kön. Achaz, der von Zechri ermordet wurde (2 Chron. 28, 7).

F.

Fabel, ist die Einkleidung einer wahren oder erdichteten Geschichte, oder irgend einer Lehre; diese Form war bei den Morgenländern von jeher sehr üblich. In gutem Verstande bedienten sich die Israeliten der Fabeln zu praktischen Grundsätzen und Sittenlehren, wie Joatham, der Sohn Gedeons, betreffend Abimelech (Richt. 9, 7—15. 16—21), Nathan, der Seher gegen David (2 Kön. 12, 1—4. 7—12), und selbst Christus

im N. T. S. Gleichniß (Vergl. Bar. 3, 23). In böſem Sinne dienten die Fabeln zu unheiligen Wortſpielen, Mährchen und Lehren, welche auf die Religion, die Sittlichkeit, Beſſerung und Glückſeligkeit der Menſchen keinen Bezug hatten; ſo die Fabeln und abgeſchmackten Erzählungen der erſten Irrlehrer in der Kirche. Gegen ſolche eifert der heil. Paulus öfter und warnt die Gläubigen ernſtlich dafür (1 Tim. 1, 4. 4, 7. 2 Tim. 4, 4. Tit. 1, 14. 2 Petr. 1, 16). Fabel bezeichnet auch einen Gegenſtand des Spottes (3 Kön. 9, 7. 8. Jerem. 24, 9).

Fackel, Lampe, Leuchte, ein durch harziges Holz oder ſonſt einen brennbaren Stoff unterhaltenes, ſtarkes, helles Licht (Offenbar. 8, 10). Die Fackeln waren ſchon im alten Morgenlande gewöhnlich und wurden dort wohl häufiger gebraucht als bei uns. Sie dienten nicht nur zum Leuchten oder Anzünden (Richt. 7, 16. 20. 15, 4. Judith 13, 16. 2 Makk. 4, 22. Apoſtlg. 20, 8): ſie waren auch ein Zeichen der Freude und Ehrfurcht beim Empfange von Fürſten u. dgl. (Judith 3, 9. 10). Der Form nach beſtehen die Fackeln im Morgenlande aus einem gegitterten Becken oder Korbe von Drath, in welchem der Brennſtoff liegt, und der auf einer Stange getragen wird. Fackeln ſind ferner: 1) ein Sinnbild der Herrlichkeit des Meſſias und ſeiner Kirche (Iſai. 62, 1. S. Zach. 12, 6). 2) Ein Bild der Lehren der Wahrheit, durch öffentliche einleuchtende Zeugniſſe, wie die zwei Zeugen: Enoch und Elias (Offenb. 11, 3. 4. S. Eccli. 48, 1). 3) Die ſieben Engel, welche ſtets vor dem Throne Gottes ſtehen, um deſſen Befehle zu vollziehen (Offenb. 4, 5. Vgl. K. 1, 4. 8, 2). 4) Bezeichnen ſie die Allwiſſenheit Gottes (Zach. 4, 2. 10).

Faden, ein zuſammengedrehtes Stück Garn u. dgl. (Gen. 38, 27. Exod. 39, 3). Bild einer unbedeutenden, leicht zerreißbaren Sache (Gen. 14, 22. Richt. 16, 9. 12).

Fahnen, Paniere, Banner, findet man ſchon in den älteſten Zeiten bei den meiſten Völkern, als Heeres- oder Feldzeichen gebraucht. Die zwölf Stämme Iſraels waren bei ihrem Zuge durch die Wüſte in vier Haufen getheilt, deren jedem eine Haupt-Fahne vorgetragen wurde, welche, wie man glaubt, weiß, purpur, blau und roth waren. Die einzelnen Stämme hatten kleinere Feldzeichen. (Schaaren, Rotten überſetzt) (Num. 1, 52. 2, 2. 3. 9. 16. 24. 31. 34. K. 10, 14. 18. 22. 25). Ruben ſoll das Bild eines Menſchen, wegen der Erſtgeburt (S. Gen. 49, 3), Juda das Bild eines Löwen (S. Gen. 49, 9), Ephraim das Bild eines Stiers (S. Deutr. 33, 17) und Dan das Bild eines Adlers, der eine Schlange hält (S. Gen. 49, 17) geführt haben. Die Fahnen wurden auf Bergen, Thürmen u. ſ. w. ausgeſteckt, um Nachrichten zu verbreiten (Iſai. 30, 17. Jerem. 50, 2); hauptſächlich aber ein Zeichen zu geben, daß die Völker ſich verſammeln ſollten (Jerem. 4, 6. 21. 6, 1). Ein Zeichen (Panier) auf den Bergen aufrichten, iſt daher die Looſung des Aufbruchs zum Kriege (Iſai. 5, 26. K. 11, 12. K. 13, 2. Jerem. 51, 12. 27).

Fahren, auf einem Fahrzeuge von einem Orte zum andern gelangen (Pſ. 106, 23. 26. Eccli. 43, 26). Schnelle Bewegung, plötzlicher Ausbruch, unerwartetes Erſcheinen (Iſai. 14, 11. 14, Jer. 17, 25. K. 48, 32. Ezech. 14, 17. K. 21, 4. Bar. 6, 61). Fahren von Gott: Bezeichnung irgend einer Thätigkeit (2 Kön. 22, 11. Pſalm. 67, 19. 34). Von böſen Geiſtern: ein- und ausfahren (Matth. 8, 31. Mark. 9, 24. 25. Luk. 22, 3. Joh. 13, 27). Vom Geiſte des Menſchen: der Seele (Eccle, 3, 21. Iſai. 38, 18). Gen Himmel fahren: emporſchweben, aufſtreben (4 Kön. 2, 11. Baruch 3, 29. Amos 9, 2. 1 Petr. 3, 22). In die Hölle, in die Grube fahren: untergehen, ſterben (Job 17, 16. Pſalm. 27, 1. 29, 4. Iſai. 38, 10. Ezech. 26, 20.

Fahren, für: sterben (2 Kön. 12, 23. Luk. 2, 29). Jemanden über den Hals fahren: unterjochen, demüthigen (Osee 10, 11. S. Zach. 9, 8).

Falke, ein bekannter Raubvogel von sehr scharfem Blicke (Job 28, 7), der den Israeliten als unrein zu genießen verboten war (hebr. Lev. 11, 14).

Fall, ein Herabsinken, Sturz (2 Makk. 9, 7. Matth. 7, 27); uneigentlich: Unglück, Untergang (2 Kön. 1, 10. Denkspr. 16, 18. Eccli. 27, 32. 28, 30. 34, 20); Sündenfall, Versündigung (Gen. 2, 17. 3, 6. Röm. 5, 12. 21. K. 11, 11. 12. 1 Kor. 15, 22); Ursache des Verderbens, Anstoß, Anlaß zum Falle (Denkspr. 18, 7. Luk. 2, 34. Vergl. Isai. 8, 14. Röm. 9, 32. 1 Petr. 2, 8).

Fallen, stürzen, niedersinken (Deutr. 22, 4. Eccle. 11, 3. Eccli. 27, 28. Isai. 9, 10). Wird gebraucht von Naturereignissen (Exod. 9, 19. Num. 11. 9. Eccli. 46, 6); statt: sich niederwerfen, zur Anbetung oder Begrüßung (Genes. 17, 3. 17. Ruth 2, 10. Eccli. 50, 19. Mark. 14, 35. Luk. 15, 20. 1 Kor. 14, 25). Im Kampfe fallen: plötzlich umkommen (Isai. 40, 30. Jerem. 46, 6. 12. 16. Ezech. 6, 11. 12. 1 Kor. 10, 8). Den Untergang finden, von Menschen, von Ländern u. s. w. (Exod. 32, 28. 2 Kön. 3, 38. Psalm. 19, 9 u. a. O. Isai. 21, 9. Jer. 50, 15. Osee 5, 5. Luk. 11, 17. Offenbar. 14, 8). In Noth und Elend gerathen (Psalm. 19, 9. [10.] Denkspr. 11, 5. 17, 20 u. f.). Seines Ansehens beraubt werden (Esth. 6, 13. Isai. 10, 34). Fallen heißt ferner: sündigen (Psalm. 68, 28. Röm. 14, 4. Hebr. 4, 11); geboren werden (Weish. 7, 3); ungiltig werden (Luk. 16, 17); durch das Loos zukommen (Num. 34, 2. Psalm. 15, 6. Apostlg. 1, 26). Fallen an — angreifen (3 Kön. 22, 32). Fallen auf — treffen (Exod. 15, 15. Ps. 68, 10. 104, 38); von göttlichen Eingebungen (Isai. 9, 8. Ezech. 8, 1. 11, 5), vom heil. Geiste: ausgegossen werden (Apostlg. 10, 44. 11, 15). Fallen aus — einer Feste (1 Makk. 9, 67), verlustig werden (Gal. 5. 4). Fallen in — einen feindlichen Einfall thun (1 Kön. 23, 27. Ps. 78, 1. Dan. 11, 7); gerathen in — (Psalm. 68, 28. Eccli. 9, 3. Matth. 26, 41. Mark. 14, 38). Fallen über: von Schrecken u. dgl. gebraucht (Josu. 2, 9. 1 Kön. 11, 6. 7. Job 13, 11); vom Schlafe (Gen. 15, 12. 1 Kön. 26, 12). Fallen unter — gerathen (Luk. 10, 36). Fallen zu — übergehen (3 Kön. 12, 26. 27. 1 Chron. 12, 19). — Auf die Erde fallen: unerfüllt bleiben (1 Kön. 3, 19. 4 Kön. 10, 10). Auf den Kopf fallen: ein Uebel, Strafen treffen (2 Kön. 3, 29. Psalm. 139, 11). Es fällt kein Haar vom Haupte auf die Erde: Unverletzlichkeit, Sicherheit (1 Kön. 14, 45. 3 Kön. 1, 52). In Gottes Hand fallen: sich seiner Strafe überlassen, derselben verfallen (2 Kön. 24, 14. Eccli. 2, 22. Hebr. 10, 31). In seine eigne Grube, Netze fallen; das Andern zubereitete Unglück selbst erfahren (Psalm. 7, 16. 140, 10. Denkspr. 26, 27. Eccli. 27, 29).

Fallstrick, Netz oder Garn; Schlinge, worin man die Vögel fängt; ein Bild der Gefahren und des Unterganges (1 Kön. 18, 21). Christus ermahnt durch diesen Ausdruck zur Wachsamkeit (Luk. 21, 35. Vgl. Job 40, 19. Denkspr. 29, 5. 6. 25).

Falsch, Bezeichnung dessen, was böse, lügenhaft, verläumderisch und tückisch ist: falscher Eid, falsches Zeugniß, falsche Zunge, falscher Mensch u. s. w. (Exod. 20, 16. 23, 1. Lev. 6, 3. 19, 12. Ps. 26, 12. 30, 19. 31, 2. 108, 2. Denkspr. 10, 18. 12, 13. 17. 19. Eccli. 11, 31. 34, 4. Isai. 59, 13. Jerem. 9, 8. Mich. 6, 12. Joh. 1. 47. Röm. 3, 4. K. 12, 9). Falsche Apostel: Leute, die sich für berufene Lehrer ausgeben (2 Kor. 11, 13). Falsche Brüder: Menschen, die es nicht aufrichtig mit der Religion meinen (2 Kor. 11, 26. Gal. 2, 4). Falsche Christi: Schwärmer oder Betrüger, die für den Messias sich ausgeben (Matth. 24, 24. Mark. 13, 22). Falsche Propheten: Leute ohne

göttliche Sendung, welche einen Lügengeist haben (3 Kön. 22, 22. 23. Isai. 9, 15. Jer. 5, 31. K. 14, 14); Irrlehrer (Matth. 7, 15. 1 Tim. 4, 1. 2 Petr. 2, 1. 1 Joh. 4, 1): der Antichrist selbst (Offenb. 16, 13. 19, 20. K. 20, 10).

Falschheit, das zur Fertigkeit gewordene Bestreben, Andere durch verstellte Aeußerungen und Thaten zu hintergehen und zu betrügen (Psalm. 5, 9—11. 27, 3. 4. 42, 1. 54, 22. Denkspr. 26, 18. 19. 23—28). Falschheit äußert sich im Reden (Psalm. 9, 7. [28.] 11, 2—5. 51, 4—6. 61, 4. [5.] Denkspr. 11, 9. 29, 5. Eccli. 27, 26. Matth. 2, 8) und durch Werke (Psalm. 40, 6—10. Eccli. 12, 15—19. Matth. 2, 16. 26, 48. 49). Dieses Laster ist ein Gräuel vor Gott (Psalm. 5, 6. 7. Denkspr. 11, 20. 12, 22); es läuft gegen die Nächstenliebe (Psalm. 34, 20. 25. Röm. 12, 9); es wird von Gott bestraft (Job 36, 13. 14. Psalm. 7, 15—17. 54, 24. Eccli. 2, 14. 15. Jerem. 9, 8. 9). Die Absichten des Falschen sind Eigennutz und Selbstsucht (Denkspr. 19, 6. Eccli. 6, 8—10. 37, 1—5); Nachstellungen aller Art (1 Kön. 18, 17. 21. 25. Psalm. 9, 26—31). Wir sehen solches aus den Beispielen des K. Antiochus gegen die Juden (1 Makk. 1, 31—34); des Bacchides und Nikanor gegen Judas Makkab. (K. 7, 10. 15. 16. 27—30); des Tryphon gegen Jonathas (K. 12, 42—48); des Sohnes Abobs gegen Simon (K. 16, 15. 16); der Pharisäer gegen Jesum (Matth. 22, 15—17. Luk. 20, 20—22).

Familien-Güter. Für deren Besitz und Erhaltung wurde im alten Bunde gesorgt. Hatte Jemand einen Acker oder ein anderes Eigenthum dem „Herrn" gelobt, so wurde darunter nicht der Verlust desselben verstanden. Man durfte nur den Werth der Aussaat und ein Fünftel darüber bis aufs Jubeljahr bezahlen, so gelangte der Besitzer wieder zu seinem Erbgute (Lev. 27, 14—19).

Fangen, sich eines Gegenstandes mittelst gewisser Werkzeuge bemächtigen: so wie Jäger, Fischer u. dgl. (Gen. 27, 3. Judith 5, 28. Job 40, 19. 1 Makk. 7, 16. Matth. 26, 55). Im sittlichen Sinne wird es gebraucht 1) von den Lehren der Kirche und der Bekehrung zum Glauben Christi (Matth. 4, 19. Luk. 5, 10. Joh. 8, 37. Vgl. Jer. 16, 16). 2) Von den Fallstricken des Verderbens der Seele, vorzüglich durch verführerische Frauenzimmer (Denkspr. 5, 22. 6, 26. 7, 21—23. S. 18, 7. Eccli. 9, 3. 4. Ezech. 13, 18. 20. Hab. 1, 15).

Farbe, eine Wirkung der Brechung der Lichtstrahlen (Weish. 13, 14. Ezech. 23, 14).

Färben, Farbe mittheilen; diese Kunst ist sehr alt; denn schon Jakob ließ seinem Sohne Joseph einen Rock von vielerlei farbigen Fäden verfertigen (Genes. 37, 3. 23). Zur Zeit der Richter wurden gefärbte Kleider als eine vorzügliche Beute angesehen (Richt. 5, 30. Vergl. Mark. 9, 2).

Farre, ein junger Ochse oder Stier (Psalm. 50, 20. [21.] 68, 32). S. Ochse.

Faß, ein Gefäß, Behältniß (Lev. 15, 12. Job 32, 19. Jer. 48, 11. Ezech. 4, 9. Röm. 9, 21). Im bildlichen Sinne der Körper, in welchem man die Seele oder die heilige Lehre umherträgt (2 Kor. 4, 7. 1 Thessal. 4, 4. 2 Tim. 2, 21).

Fassen, mit den Händen ergreifen, halten (Isai. 40, 12. Ezech. 21, 11). Beim Bart (Kinn) fassen: Bezeugung von Achtung (2 Kön. 20, 9). Begreifen, verstehen (Matth. 19, 11. Luk. 9, 44); einfassen (Exod. 28, 11. 20), schöpfen, füllen (Eccli. 39, 22. Mark. 2, 22).

Fasten, die gänzliche oder theilweise Enthaltung von Lebensmitteln oder von gewissen Speisen, besonders von Fleischspeisen. Gesetzlich hatten die Israeliten vor der Wegführung nur den Versöhnungstag, welchen sie große Fasten nennen; solcher fiel auf den 10ten des Monats Tisri (im Neumonde des Oktobers) (Lev. 16, 29—31. K. 23, 27. 29. 32. Siehe

Apostlg. 27, 9). Doch setzt das Gesetz das Fasten als Sitte und Gegenstand eines freiwilligen Gelübdes voraus (Num. 30, 14). Nach der Wegführung wurden die jährlichen gesetzlichen Fasttage häufiger, in Bezug auf entscheidende Unglückstage (Zach. 8, 19). Später vermehrten die Fasttage sich noch mehr (Matth. 9, 14. Mark. 2, 18. Luk. 18, 12). Das Fasten war bei den alten Völkern ein Zeichen der Traurigkeit. Die Niniviten suchten dadurch Gott wegen ihrer begangenen Uebertretungen zu versöhnen (Jon. 3, 5—9). Die Israeliten fasteten beim Eintritte allgemeiner Uebel zur Buße (Josu. 7, 6. 1 Kön. 7, 6. Judith 4, 8. 12. K. 6, 20. Esth. 4, 1—4. 2 Makk. 13, 12). Zum Andenken an gewisse unglückliche Begebenheiten wurden, auf Gottes Befehl, feierliche Fasten eingesetzt (S. Jer. 40, 1—3. 52, 6. 7. 13. 4 Kön. 25, 1. 25. Vergl. Zach. 7, 3. 5. K. 8, 19). Allgemeine und durch besondere Ereignisse veranlaßte Fasten wurden überall öffentlich ausgerufen (3 Kön. 21, 9. 2 Chron. 20, 3. 1 Esdr. 8, 21. Jerem. 36, 9. Joel 2, 15). Wir haben auch Beispiele vom Fasten einzelner Personen bei verschiedenen Anlässen. Im A. T. Moses, als er das Gesetz erhielt (Exod. 24, 18. 34, 28); K. David bei dem Tode seiner Geliebten (2 Kön. 3, 35. 12, 16. 22); der K. Achab zur Buße (3 Kön. 21, 27); der Prophet Elias (3 Kön. 19, 3. 4) und der Prophet Daniel aus Traurigkeit (Kap. 9, 3. 10, 2. 3); die Jabesiten bei dem Tode Kön. Sauls (1 Chron. 10, 12. S. 2 Kön. 1, 12); Judith ehe sie ins Lager des Holofernes (Jud. 8, 5. 6. K. 9, 1), und Esther, bevor sie zum K. Assuerus ging (Esth. 4, 16). Im N. T. fasteten die fromme Anna (Luk. 2, 37), die werkheiligen Pharisäer (Matth. 9, 14. Luk. 18, 12), die Jünger Johannes des Täufers (Matth. 9, 14. Mark. 2, 18), wahrscheinlich auch Johannes der Täufer (Vergl. Matth. 3, 4), ja es fastete Christus Jesus selbst 40 Tage lang (Matth. 4, 1. 2. Luk. 4, 1. 2. Vergl. Exod. 34, 28). Nach diesem Vorbilde, nach dem Wohlgefallen Christi an dem Fasten (Matth. 9, 15. 17, 20. S. Luk. 5, 35) und dem Befehle Gottes im A. B. (Joel 1, 14. 2, 15) fasteten auch die Apostel (Apostlg. 13, 2. 3. 14, 22. S. 2 Kor. 11, 27), und die Kirche setzte die vierzigtägige Fasten ein. Die heil. Schrift selbst gibt uns die richtigen Begriffe vom Fasten. Solches wurde von Gott selbst eingesetzt und genehmigt (Joel 1, 14. 2, 12—14). Als ein besonderes Tugendmittel (Tob. 12, 8. Joel 2, 16. Mark. 9, 28. S. Isai. 58, 6—8), als ein zweckmäßiges Mittel zur Buße und zur Versöhnung mit Gott (Lev. 16, 29—31. 2 Esdr. 1, 4. Joel 2, 12—14); zur Besänftigung des göttlichen Zornes (Deutr. 9, 18. Richt. 20, 25. 26. Jon. 3, 8—10); zur Rettung aus drohenden Unglücksfällen (Tob. 3, 10. 12, 8. Esth. 4, 3, 16. K. 9, 31. S. Psalm. 34, 13). Man meide jedoch dabei die pharisäische Heuchelei (Matth. 6, 16—18) und den eiteln Stolz (Luk. 18, 12. 14), und faste im ächten Bußgeiste (Isai. 58, 3—5. 6. Vergl. Jerem. 14, 12).

Faul, was in auflösende Gährung geräth (Denkspr. 25, 19); morsch, vom Holze (Job 41, 18); ein fauler Baum ist das Bild eines falschen Lehrers (Matth. 7, 17. 18. 12, 33. S. 13, 48. Luk. 6, 43. 44); der Fäulniß unterworfen (Job 13, 28. Weish. 14, 1). Abgeneigt gegen Thätigkeit, besonders gegen Arbeiten (Denkspr. 6, 10. 11. Eccli. 37, 14. 1 Tim. 5, 13).

Faule, Fauler, der Arbeitscheue, Müssiggänger (Denkspr. 6, 6. 9. 10, 26. 19, 24. 21, 25. 26, 13—16).

Faulheit, die Scheu vor allen Arbeiten; die Nichtanwendung der verliehenen Geistesgaben und Kräfte (Denksprüche 19, 15. Eccle. 10, 18). Sie ist wider die weise Ordnung Gottes (Gen. 2, 15. 3, 23); wider seinen Befehl (Gen. 3, 17. 19. Exod.

20, 9); dem Geiste des Christenthums entgegen (Röm. 12, 11). Sie wird in der heil. Schrift als höchst strafbar durch das Beispiel des faulen Knechts erklärt (Matth. 25, 24—30), und durch Kennzeichen geschildert (Denkspr. 13, 4. 15, 19. 24, 33. 26, 15). Sie hat die schlimmsten Folgen (Denkspr. 20, 4. 22, 13. 24, 30—34. Eccli. 22, 1. 2. 33, 29. 2 Thessal. 3, 10—12). S. Arbeitsamkeit. Trägheit.

Faust, die geballte Hand. Der Schlag mit der Faust war im Gesetze dem mit einem Steine gleich (Exod. 21, 18. Isai. 58, 4). Christum schlug man mit Fäusten ins heil. Angesicht (Matth. 26, 67. Mark. 14, 65). Auch Gott wird eine Faust zugeschrieben (Isai. 40, 12).

Fegfeuer, Läuterungsort, Reinigungsort, ein von Gott bestimmter Zustand, worin die Seelen der verstorbenen Gerechten so lange aufbewahrt werden, bis sie der göttlichen Gerechtigkeit für die noch abzubüßenden zeitlichen Sündenstrafen und Unvollkommenheiten genug gethan haben (1 Kön. 2, 6. S. Tob. 13, 2. Denksprüche 24, 16. Mich. 7, 8. 9. Zach. 9, 11. 12). Der Glaube der katholischen Kirche an diesen Reinigungsort gründet sich auf die Lehre der Offenbarung 1) im A. Bunde, wo es für heilsam erkannt wurde, für die Verstorbenen Opfer zu bringen und zu beten, was den Glauben an einen Reinigungszustand voraussetzt (2 Makk. 12, 43—46. Eccli. 7, 37). Im N. Bunde spricht Christus von Sünden, welche weder in dieser noch in der künftigen Welt vergeben werden (Matth. 12, 32): es findet also dort noch Vergebung statt (S. Matth. 5, 25. 26.) Diese Stellen verstehen mehre heil. Väter vom Fegfeuer, und die untrügliche Kirche Christi spricht sich für das Fegfeuer aus (S. 1 Kor. 3, 13—15). Diese Lehre gründet sich ferner auf Gottes Gerechtigkeit. Solche fordert eine gänzliche Reinigung der Seele, für alle, die in den Himmel eingehen wollen (Mal. 3, 3. 4. S. Offenb. 21, 27). Jenseits des Grabes können die Verstorbenen keine Verdienste mehr sammeln (Joh. 9, 4. S. 2 Kor. 5, 10. Gal. 6, 8). Gottes Barmherzigkeit will zwar die läßlichen Sünden nicht mit der ewigen Strafe belegen (Luk. 12, 48); doch wird mit der Schuld nicht stets die ganze Strafe nachgelassen (Vergl. Genes. 2, 17. K. 3, 16. 17. Num. 14, 29. 2 Kön. 12, 14. 15). Da nun die wenigsten Menschen ganz rein sind, auch nicht alle Sünder so böse, daß sie der ewigen Verdammniß anheimfallen könnten, so ergibt sich von selbst die Nothwendigkeit eines Zwischenzustandes Conc. Carthag. III. can. 6. can. 29. Conc. Florent. Sess. XXV. in definit. Fidei. Conc. Trid. Sess. VI. can. 30. Sess. XIV. can. 12. Sess. XXII. can. 3 et cap. 2. —

Fegopfer, nach dem Grundtexte zunächst Unrath, den man wegschafft. So nannten die heidnischen Völker diejenigen, welche sich bei allgemeinen Uebeln oder drohenden Gefahren der Gottheit zum Sühnopfer darboten. Manche unter ihnen thaten solches aus ächter, wenn auch irriger Vaterlandsliebe; andere, nichtsnutzige Individuen, wurden auf Staatskosten zu diesem Zwecke erhalten, bis sich eine Veranlassung zeigte, wo man sie entweder opferte, oder von einem Felsen herab ins Meer stürzte. Diese heidnische Sitte hatten zur Zeit Jesu auch die Juden angenommen (Joh. 18, 14. Vergl. 11, 49. 50. 1 Kor. 4, 13).

Fehler, bezeichnet die Unvollkommenheiten und Mängel eines Dinges, seien solche nun natürliche (Lev. 21, 17 u. f. Deutr. 15, 21. 2 Kön. 14, 25), oder sittliche (Eccli. 3, 4. Matth. 6, 14. 15. 18, 35. Mark. 11, 25. Gal. 6, 1). Insbesondere werden darunter Vergehungen aus menschlicher Schwachheit bezeichnet (Eccle. 7, 21. Denkspr. 24, 16. Vergl. Job 4, 17—19); denn es ist kein Mensch ohne Fehler (3 Kön. 8, 46. Job 4, 18. 15, 15. 16. Psalm. 18, 13. 14.

61, 10. Jak. 3, 2). Der Mensch fehlt, wenn er ohne Tadel zu seyn glaubt (Job 33, 8. 9. 12. Denkspr. 20, 9. Gal. 6, 3. 1 Joh. 1, 8. 9); wenn er seine Fehler vertheidigt (Eccli. 23, 2. 3. K. 4, 31. 5, 4—6); wenn er Andere zu streng beurtheilt (Job 6, 26. 11, 3. Eccli. 19, 6—10. Luk. 6, 37—42). Man soll sich mehr um eigne, als um fremde Fehler bekümmern (Matth. 7, 3. Joh. 8, 3. 7. 11. Röm. 14, 12. 13. S. 1 Kor. 10, 12. Gal. 6, 4. 5), selbige von sich bekennen (Psalm. 24, 7. 31, 5. Job 42, 3. 6), und zu bessern suchen (Joh. 8, 11. Gal. 6, 1). Die Fehler Anderer soll man mit Nachsicht beurtheilen (Joh. 8, 10. 11. S. Eccli. 8, 6), solche Niemanden vorwerfen (Eccli. 8, 6. 2 Kor. 2, 5—7. Vergl. Luk. 15, 20 u. f.), und mit Geduld ertragen (Gal. 6, 2. 1 Thessal. 5, 14).

Feierkleid, Ehren- oder Staatskleid; mit solchen beschenkte man einander bei gewissen Gelegenheiten (Genes. 45, 22. 4 Kön. 5, 5. 22. 23. 2 Chron. 9, 24); auch wurden sie als Preise ausgesetzt (Richt. 14, 12. 13. 19). Sie kommen auch bei Frauen vor (Esth. 8, 15. Isai. 3, 22. Zach. 3, 3. 4).

Feiern, ruhen, die gewöhnliche Arbeit unterlassen (Exod. 5, 5. K. 16, 30), von einem Lande: brach liegen (Lev. 25, 2. 4. 1 Makk. 6, 49); ein Fest begehen (Num. 29, 12. Jud. 16, 31. 1 Makk. 7, 49).

Feiertage. 1) Tage, welche durch gottesdienstliche Uebungen und durch Erholungen ausgezeichnet sind (Ezech. 46, 11. Amos 5, 21. 8, 10). 2) Die Sonn- und Festtage, welche nach der apostolischen Lehre, oder nach der Vorschrift der Kirche vorzüglich dem Gottesdienste und dem Geschäfte des Heils gewidmet sind. Es verpflichtet uns dazu 1) das natürliche und das göttliche Gesetz. Schon im A. T. bestimmte Gott solche Tage (Exod. 20, 8. 31, 15—17. Vergl. 2 Esdr. 13, 17. Isai. 1, 13. Luk. 2, 22. 41). 2) Die heilsamen Absichten der Kirche, nämlich: die Beförderung der Gott schuldigen Ehre (Matth. 22, 21. Joh. 4, 23. 24. Röm. 10, 17. K. 12, 1. Ephes. 4, 11 u. f. Philipp. 4, 18), die Beförderung unserer Wohlfahrt, zu welcher die Feiertage bestimmt sind. (Catech. Rom. cap. de III. Praef. . . Conc. Trid. sub. fin. ult. Sess. XXIV. cap. 7.)

Feige, die Frucht des Feigenbaums. Die Feigen werden unter den Früchten Chanaan's (Num. 13, 24) und Aegyptens (Num. 20, 5) aufgezählt. Man bediente sich dieser Lieblingsfrucht der Morgenländer zur Nahrung und Erquickung, namentlich zu einem Brei gestampft und zu runden Kuchen gepreßt (1 Kön. 30, 12. 25, 18. 2 Kön. 16, 1. 2), besonders sind die frühzeitigen Feigen geschätzt (Isai. 28, 4. Jer. 24, 2). Der Prophet Isaias heilte mit einem Stück Feige den König Ezechias, und zwar augenblicklich (4 Kön. 20, 7). Sie waren auch ein Gegenstand des Handels (2 Esdr. 13, 15), und werden in der heil. Schrift oft vergleichungsweise gebraucht (Jer. 8, 13. 24, 5. Osee 9, 10. Nah. 3, 12. Matth. 7, 16. Luk. 6, 44. Jak. 3, 12. Offenb. 6, 13).

Feigenbaum (Ficus carica), ein Baum von mäßiger Höhe, mit weichem, schwammigen Holze, fetter Rinde, fast rankenartigen Zweigen, etwas gekrümmtem Stamme, großen fünfspitzigen Blättern, und süßen birnähnlichen Früchten; er liebt trocknen, sandigen Boden. Der wilde, auch Feigen-Maulbeerbaum (Sycomorus), seines Laubes wegen genannt, ist höher und stärker, doch hat weniger schmackhafte Früchte. Jener trägt 3mal, die Frühfeige, die Sommer- und die Winter-Feige, dieser 7mal (?) des Jahres: an der Stelle der abgebrochenen Früchte wachsen andere hervor. Beide wachsen in Palästina und überhaupt im Morgenlande sehr häufig (Deutr. 8, 8. 1 Chron. 27, 28. Psalm. 104, 33. Joel 1, 7), besonders der wilde (3 Kön. 10, 27. 2 Chron. 1, 15. Psalm. 77, 47. S. Amos 7, 14. Luk. 19, 4. 5). Der Feigenbaum fordert eine

besondere Pflege, wenn er gut gedeihen soll (Denkspr. 27, 18. Luk. 13, 8); er gibt aber auch das erste Obst des Jahres (Hohel. 2, 13. Jer. 24, 2. Matth. 24, 32. 33), welches man schüttelt (Nah. 3, 12). Er wird wegen seiner süßen Früchte sehr geschätzt (Richt. 9, 10. 11). Der Feigenbaum wird seines Nutzens wegen dem Weinstocke gleich geachtet; beide werden auch in der heil. Schrift oft nebeneinander gesetzt. Sie sind ein Bild des Wohlstandes und des fröhlichen Lebens; als: unter seinem Feigenbaume wohnen — von denselben essen (3 Kön. 4, 25. 4 Kön. 18, 31. Isai. 36, 16. Jerem. 5, 17. Joel 2, 22. Mich. 4, 4. Aggä. 2, 20. Zach. 3, 10). Der langmüthig verschonte Feigenbaum (Luk. 13, 6—9), so wie der von Jesus verfluchte Feigenbaum (Mark. 11, 13. 14. 20. 21. S. Matth. 21, 18), sind beide Bilder des jüdischen Volkes und Aller, welche keine Früchte des Geistes bringen.

Feigenblätter; mit diesen bedeckten sich Adam und Eva (Gen. 3, 7). Solche waren vermuthlich die Blätter des sogenannten Adamsfeigenbaums: Musa paradisiaca, Pisang, welche wohl zwölf Fuß lang und zwei Fuß breit werden, und sowohl in Asien als in Afrika wachsen. Andere bezweifeln dieses; weil die Feigenblätter, als die größten in Palästina, zusammengesteckt zu einem Schurze wohl passen, und weil der Pisangbaum eigentlich ein Gewächs Indiens ist.

Feigenkörbe, ein Bild, unter welchem Jeremias das fernere Schicksal der von Nabuchodonosor weggeführten Juden weissagt (Kap. 24, 1—10).

Feind, Feinde, Jemand, der gegen einen Andern übel gesinnt ist, oder handelt. 1) Ein offenbarer, erklärter Gegner (Exod. 23, 4. 1 Kön. 2, 1. Psalm. 3, 2. 5, 9. 6, 11. 7, 6. 9, 4. 7 u. a. O. Denkspr. 16, 7. Mich. 7, 6). 2) Derjenige, welcher irgend einem Entzweck entgegen ist (Matth. 13, 39. Apostlg. 13, 10), ein Uebel (1 Kor. 15, 26). 3) Personen, welche öffentlich im Kriege Gewaltthätigkeiten gegen einander üben (Exod. 15, 6. 9. Richt. 2, 14). Regeln im Streite wider sie finden wir: (Deutr. 20. —). Der Sieg über Feinde war den Israeliten verheißen, wenn sie genau an die göttlichen Gebote sich binden würden (Exod. 23, 22. 27. Lev. 26, 7. Deutr. 28, 7. Judith 5, 14. 17. 20). Da hingegen Uebertretung derselben mit Ueberwindung von Feinden bedroht und bestraft wurde (Deutr. 28, 25. 48. 3 Kön. 8, 33. 34. 46. 48. Klagl. J. 1, 17. 2, 16. 17 u. a. O.). Feind, von Gott, der als das heiligste Wesen die Bösen und deren Thun verabscheut (Exod. 23, 22. Psalm. 5, 7. Weish. 14, 9. Isai. 63, 10. Klagl. 2, 5). Feinde Gottes werden genannt: 1) die Widersacher des Volkes Gottes (Num. 10, 35. Richt. 5, 31. 1 Kön. 30, 26. Röm. 11, 28). 2) Freventliche Uebertreter seiner heil. Gebote (Job 13, 24. Ps. 67, 2. Isai. 42, 13. Nah. 1, 2. 8. Röm. 5, 10. Kolosſ. 1, 21. Jak. 4, 4). Feinde Christi, die Gegner seiner heiligen Lehre (Matth. 13, 25. 39. 22, 44. 1 Kor. 15, 25. Philipp. 3, 18. 19. Hebr. 1, 13. 10, 13). Feinde der Seele sind, der Satan (1 Petr. 5, 8. 9. Vergl. Ephes. 6, 11. 12. 16), die Welt (1 Joh. 2, 15. 16. Siehe Jak. 4, 4), und die Gelüste des Fleisches (Gal. 5, 17. [16.] Vergl. Röm. 2, 29. 2 Kor. 3, 6—8). Feinde des Kreuzes Christi, a) sind die geheimen und öffentlichen Verfolger seiner Person und seiner Lehre; die Irrlehrer u. s. w. (1 Kor. 1, 23). b) Die Juden, denen sein Tod ein Anstoß ist (Vergl. Matth. 13, 57. Luk. 7, 23). c) Die Weichlinge im Christenthume selbst (Philipp. 3, 18. 19. Vergl. Röm. 16, 18). — Christliches Betragen gegen Feinde. Man soll in Rücksicht auf eigne Fehler (Eccle. 7, 22. 23), den Feinden vergeben (Matth. 6, 12. 14, 15. 18, 21 u. f. Ephes. 4, 26. 32. Kolosſ. 3, 13),

keiner Rache Raum geben (Job 31, 26. Denkspr. 24, 17. Röm. 12, 19), durch vernünftige Vorstellungen (Joh. 18, 23) und Wohlthaten ihren Haß versöhnen (Denkspr. 25, 21. 22. Röm. 12, 17—21. 1 Thessal. 5, 15. 1 Petr. 3, 9). Man soll aber auch der Entstehung von Feindschaften weise vorbeugen (Denkspr. 24, 19. Hebr. 12, 14. 2 Tim. 2, 22); dem Feinde keine Blöße geben (Psalm. 5, 9. 26, 11), und vorsichtig vor ihm sich hüten (Denkspr. 26, 24. 25. Eccli. 6, 13. 12, 8—12. 15—19). Vorsichtig benahm sich David gegen Saul (1 Kön. 18); Nehemias gegen Sannaballat und Gossem (2 Esdr. 6); Judas Makk. gegen Bacchides und gegen Nikanor (1 Makk. 7, 10. 11. 27—31); Joh. Hyrcanus gegen Ptolemäus (Kap. 16, 18 u. f.).

Feindesliebe, christliche, ist eine der wichtigsten Pflichten im N. B., ohne welche man Gott nicht gefallen kann. Die heil. Schrift zeigt uns die Verbindlichkeit derselben. Denn solche ist der Wille Gottes (Exod. 23, 4. 5. Lev. 19, 17. 18. 4 Kön. 6, 21. 22. Job. 31, 29. 30. Denkspr. 20, 22. 24, 17. 18. 25, 21. 22. Eccli. 28, 1. 2. 6. 8. 9. S. Matth. 18, 33) und der Wille Jesu (Matth. 5, 44. 45. K. 6, 14. 15. S. Eccli. 28, 2—5. Mark. 11. 25. 26. Luk. 6, 27—29. 35. S. Röm. 12, 14. 1 Kor. 4, 12). Beispiele der Feindesliebe sehen wir an den Patriarchen Jakob gegen Esau (Genes. 33, 3. 4); an Joseph gegen seine Brüder (Kap. 45, 4. 5. 15. 21—24. 50, 15. 18—21); an K. David gegen Saul (1 Kön. 24, 4—16. 26, 7—12. 22—24. 2 Kön. 1, 11. 12. 17 u. f. K. 9, 1. 3. 7); an dem heil. Stephanus gegen seine Verfolger (Apostlg. 7, 58. 59. S. 1 Kor. 4, 12). Christus selbst gab uns das schönste Beispiel der Feindesliebe (Luk. 23, 34. Vergl. 1 Petr. 2, 21—23). Zudem haben wir dafür große Vergeltung, hier und dort, zu erwarten (Denkspr. 25, 22. Matth. 6, 14. Mark. 11, 25. Luk. 6, 35. 1 Petr. 3, 9. 12).

Feindschaft ist das pflichtwidrige Bestreben, Andern zu schaden, oder ihnen doch entgegen zu wirken. Solche ist wider das Gesetz der Natur (Tob. 4, 16); wider das Gebot Gottes (Matth. 22, 39); wird den Werken des Fleisches beigezählt (Gal. 5, 20); ist also unverträglich mit dem Christenthume (1 Joh. 2, 9. 11. S. Eccli. 28, 6). Feindschaft äußert sich auf verschiedene Weise (Psalm. 5, 9—11. 34, 1. 7. 40, 6—10. 54, 4, 13. 55, 2. 3. 6. 61, 4. 5. 63, 2—7. 68, 5. 27. 70, 10. 11. Eccli. 12, 8. 9. 15—19. 25, 20. 21). Feindschaft soll man vermeiden; denn sie bringt eignes Verderben (Psalm. 36, 14. 15. 17. 56, 7. Denkspr. 6, 12—15. 11, 27. 24, 17. 18. 26, 27. Weish. 1, 4. Eccli. 27, 25—30). Es hegten und übten Feindschaft: Esau gegen Jakob (Gen. 27, 41); die Söhne Jakobs gegen die Sichemiten (Kap. 34, 7. 13. 25 u. f.); die Brüder Josephs gegen diesen (Kap. 37, 4. 5. 11. 18—20. 24); K. Saul gegen David (1 Kön. 18, 8 u. f. 19, 1. 10 u. f. 20, 30 u. f. K. 23. 24. 26); Aman gegen Mardochäus (Esth. 3, 5. 6. K. 5, 9. 10); die Pharisäer und Schriftlehrer gegen Jesum (Matth. 9, 34. 12, 14. 24. K. 21, 45. 46. 22, 15. 26, 47. 27, 1. 20 u. a. O.); die Juden wider die h. h. Stephanus und Paulus (Apostlg. 6, 9 u. f. 7, 54. 56. 57. 9, 23. 24. 29. 13, 45. 17, 13. 18, 6. 21, 30. 31 u. f.). S. Haß. Die geistige Feindschaft zwischen Gott und den Menschen, durch die Sünde verursacht, wurde durch Christum aufgehoben (Genes. 3, 15. Röm. 5, 10. Ephes. 2, 16).

Feindschaft wider Gott ist das Widerstreben gegen seine wohlthätigen Absichten, ein offenbarer Ungehorsam (Röm. 8, 7. Jak. 4, 4).

Feindselig, heißt eigentlich verhaßt, hassenswürdig in der heil. Schrift (Denkspr. 30, 23. Eccli. 7. 28. 20, 8. 16. Soph. 2, 1).

Feld, das tragbare Land, bebaute oder

unbebaute Länderei (Gen. 2, 5. 3, 18. Isai. 40, 6. Jer. 7, 20. Ezech. 16, 7. Matth. 6, 28), ein offener, zugänglicher Platz unter freiem Himmel (Gen. 4, 8. Lev. 17, 5. Psalm. 103, 10. 11. Osee 2, 18. 4, 3). Schlachtfeld, Kampfplatz (1 Kön. 4, 2. Zach. 12, 11). Ein geistiges Feld, das Reich Christi (Joh. 4, 35). Das flache (Blach) Feld: eine lange Thalebene am südlichen Jordan, vom Südende des todten Meeres bis an die Spitze des älanitischen Meerbusens reichend. Der größte Theil dieser sehr tief liegenden, von Bergen eingeschlossenen Ebene ist sehr heiß und ungesund, am todten Meere auch unfruchtbar; aber weiter hinauf an Stellen, wo Bäche in den Jordan münden, außerordentlich fruchtbar. Dort lagen auch die berühmten Balsamgärten (Deutr. 1, 1. 2, 8. 3, 17. 4, 49. 2 Kön. 2, 29. 15, 28. 4 Kön. 25, 4. 1 Makk. 3, 24. 40). Diese Ebene wird auch die Gegend am Jordan genannt (Genes. 13, 10. 11. 2 Chron. 4, 17. Matth. 3, 5).

Feldbau. S. Acker, Ackerbau.

Feldgeschrei, der Schlachtruf beim Anfange des Kampfes, war auch bei den Israeliten gebräuchlich (Num. 10, 9. Josu. 6, 5. 10. 16. 20. Richt. 7, 18—20. S. 1 Thessal. 4, 15).

Feldgötter, Feldteufel, rauhe, zottichte, bockähnliche Affen: Untergötter muthwilliger, boshaft-gespenstischer Art, welche die Heiden als Feldgötter verehrten, so wie z. B. die Aegypter den Pan, die Griechen die Faunen und Satyrn. Auch die Israeliten ahmten diese Abgötterei nach (vielleicht schon vor Moses), was ihnen aufs schärfste verboten wurde (Lev. 17, 7. Deutr. 32, 17. 2 Chron. 11, 15).

Feldteufel, Feldgeister, oder Waldteufel, böse Geister in Bocksgestalt, sind ein Bild der gräulichen Verwüstung (Isai. 13, 21. 34, 14).

Feldweg, ein Ländenmaß von 125 geometrischen Schritten (600 griechischen und 625 römischen Fußen) gleich einem Roßlauf, Stadium, der 40ste Theil einer geographischen Meile, so daß 20 derselben etwa eine Stunde betragen (Gen. 35, 16. 4 Kön. 5, 19. Luk. 24, 13. Joh. 6, 19. 11, 18. Offenb. 21, 16).

Felix, (Claudius oder Antonius Felix) der vierte römische Statthalter (Procurator) und Nachfolger des Ventidius Cumanus in Judäa (um 52 oder 53 n. Chr.). Ein Freigelassener des Kaisers Claudius oder von dessen Mutter Antonia; ein leidenschaftlicher, grausamer, wollüstiger, herrschsüchtiger, willkürlicher und zugleich knechtischer Mensch. Er war mit Drusilla, der Tochter des K. Herodes Agrippa vermählt, und verhörte den ihm durch Lysias überlieferten Apostel Paulus (Apostlg. 23, 24. 34. 35), den er, ungeachtet seiner überzeugenden Rede von seiner Unschuld, die den Landpfleger erschreckte, zwei Jahre lang gefangen hielt, weil der Apostel sich nicht loskaufte, wie Felix hoffte (Apostlg. 24, 10. 22—23. 24—26). Letzterer wurde auf Veranlassung der Juden wegen vieler begangener Ordnungswidrigkeiten abgerufen (um 59 n. Chr.), und übergab den gefangenen heil. Paulus seinem Nachfolger Festus (Apostelg. 24, 27. K. 25, 14).

Fell, Felle, solche waren nach Gottes Anweisung die erste Kleidung unserer Stammeltern (Genes. 3, 21), welche anfangs noch ungeschmeidig seyn mochten (K. 25, 25), bis wahrscheinlich Laban in Mesopotamien, und Juda in Palästina aus der von den Fellen abgesonderten Wolle weichere Kleider zu verfertigen anfingen (K. 31, 19. 38, 12. 13). Bei Einweihungen von Priestern und bei Sündopfern wurde das Fell der geopferten Thiere verbrannt (Exod. 29, 14. Lev. 4, 11. 8, 17. 9, 11. Num. 19, 5); bei Dankopfern gehörte das Fell den Priestern (Lev. 7, 8). Wer ein Fell im Auge hatte, war vom Priesterthume ausgeschlossen (Lev. 21, 20). Merkwürdig ist die Geschichte des Felles Gedeon's, welches wunderbar naß wurde, und dann wunderbar trocken blieb (Richt. 6, 37—40).

Fels, Felsen, eine große feste Stein-

maſſe (Deutr. 8, 15. Pſalm. 77, 15. 16. 20. Iſai. 2, 10. 19. Nah. 1, 6). Die merkwürdigſten Felſen in Paläſtina ſind der Fels am Horeb, aus welchem Moſes Waſſer ſchlug (Exod. 17, 5. 6). Der Fels bei Ephra, aus welchem Feuer ausfuhr und Gedeons Opfer verzehrte (Richt. 6, 21). Der Fels beim Salzthal, von welchem der K. Amaſias 10,000 Edomiten hinabſtürzen ließ (2 Chron. 25, 11. 12. S. Richt. 15, 8. 1 Kön. 14, 4). Auf Felſen pflegten wohl die Israeliten Altäre zu bauen (Richt. 6, 26), und ſich derſelben als Zufluchtsörter zu bedienen (Exod. 33, 22. 1 Kön. 13, 6. Pſalm. 39, 3. Iſai. 2, 21). — Fels, Derjenige, welcher Andern das Daſeyn gibt (Deutr. 32, 18. Iſai. 51, 1). Daher ſind ſolche ein Bild des Schutzes und der Sicherheit, und Gott wird (im Hebräiſchen) ſelbſt ein Fels genannt (Deutr. 32, 4. 15. 18. 30. 31. 37. 2 Kön. 22, 2. Pſalm. 17, 3. 30, 3. 4); der Standhaftigkeit und der Unerſchütterlichkeit (Joh. 1, 42); aber auch der Hartnäckigkeit (Jer. 5, 3), der Unfruchtbarkeit (Eccli. 40, 15), und der Verödung (Ezech. 26, 4. 14). Die Redensart: Auf einen Felſen bauen (Matth. 7, 24), bezieht ſich auf die Lehre Chriſti und die Ausübung derſelben. Am merkwürdigſten aber iſt die Stelle, wo Chriſtus den Petrus einem Felſen vergleicht und ihn dabei zum Oberhaupte ſeiner Kirche erwählt (Matth. 16, 18). Chriſtus ſelbſt wird im geiſtigen Sinne ein Fels genannt (1 Kor. 10, 4. S. Röm. 9, 33. 1 Petr. 2, 8. Iſai. 8, 13. 14).

Fenſter, deren die heil. Schrift öfters erwähnt (Geneſ. 6, 16. Richt. 5, 28. Denkſpr. 7, 6. Hohel. 2, 9. Ezech. 41, 26. Apoſtlg. 20, 9 u. a. O.) waren bei den Hebräern bloße Wandöffnungen, mit Gitterwerk verſehen (denn Glasfenſter kannte man damals nicht), und gingen in den innern Hof. Ein einziges kleines Gitterfenſter an einem Erker (Kioske) war auf die Straße heraus geſtattet, und durfte bei Feierlichkeiten geöffnet werden (2 Kön. 6, 16). An einem ſolchen empfing die ſtolze Jezabel den einziehenden Jehu zu Jezrahel mit beleidigenden Worten, und wurde deßhalb auf ſeinen Befehl hinabgeſtürzt (4 Kön. 9, 30. 32. 33). Fenſter: die Höhlungen der Augen (Eccle. 12, 3); die Löcher am Taubenſchlage (Iſai. 60, 8); das Firmament, gleichſam das Schlußgitter der Augenwolken (Geneſ. 8, 2. 4 Kön. 7, 19. Iſai. 24, 18. Mal. 3, 10).

Fern, Ferne, der Raum zwiſchen zwei Gegenſtänden (Iſai. 10, 3. 30, 27. Jer. 5, 15. Ezech. 12, 27. Hab. 1, 8); ſittliche Entfernung und Abweichung (Iſai. 29, 13. 46, 12. Epheſ. 2, 13). Fern ſeyn: keinen Theil an etwas nehmen (Denkſpr. 4, 24. 5, 8). Beiſtand verſagen, von Gott (Pſalm. 21, 20. Denkſpr. 15, 29); nicht Statt finden (Job 21, 16. 22, 18. Iſai. 59, 11). Es ſei ferne: keineswegs, nimmermehr, eine Verneinung (Röm. 3, 3. 6. 31. K. 6, 1. 2. 1 Kor. 6, 15).

Ferſe, der hinterſte, unterſte Theil des Fußes. Weil Jakob bei ſeiner Geburt den Bruder Eſau an der Ferſe faßte, ſo bekam er den Namen Jakob: Ferſenhalter (Geneſ. 25, 25. Vgl. Job 18, 9. Iſai. 26, 6). Bei der Weiſſagung der Verheißung des Meſſias heißt es: „zwiſchen dir (der Schlange) und dem Weibe will ich Feindſchaft ſetzen; ſie wird dir den Kopf zertreten, und du ihr nach der Ferſe trachten“ (Geneſ. 3, 15. Vgl. Offenb. 12, 1—6. 13—16).

Feſſel, Ketten und Bande eines Gefangenen (2 Kön. 3, 34. Mark. 5, 4). Wird bildlich gebraucht: für großes Elend (Klagl. 3, 7); für ſittliche Einſchränkung (Eccli. 6, 25. 30. 31).

Feſt, (Feſte), ein von Gott verordneter, ihm gewidmeter und geheiligter Zeitabſchnitt, wo alle körperlichen Arbeiten ausgeſetzt werden, um den Geiſt mit Gott und zum eignen Heil allein beſchäftigen zu können. Wöchentlich war der Sabbath: der 7te oder Ruhe-Tag (Exod. 20, 10. 11. 31, 15—17. Lev. 23, 3. Num. 28, 9. 10. Deutr. 5, 15. 16). Monat-

lich war das Fest der Neumonde (Num. 28, 11—15. 1 Kön. 20, 5. Ezech. 45, 18. S. Jud. 8, 16). Die jährlichen drei hohen Feste der Juden, welche Gott selbst durch Moses angeordnet hatte, waren, das Passah- oder Osterfest, zum Andenken der Befreiung aus der Dienstbarkeit Aegyptens; zugleich der Anfang der Aernte: der Gerstenärnte (Lev. 23, 4—14); das Pfingstfest, auch die Erinnerung an die Gesetzgebung; das Aernte-Dankfest, nach vollbrachter Waizenärnte (V. 15—21); das Laubhüttenfest, zum Andenken des Zuges durch die Wüste; auch das Dankfest für Obst- und Weinlese (V. 34—43). Sie wurden mit besondern Feierlichkeiten, mit Opfern, Gebeten und Gesängen; auch mit Opfermahlzeiten, wobei die Armen u. s. w. gespeist wurden, und mit Tänzen begangen (Exod. 12, 14 u. f. 31, 16 u. f. Deutr. 16, 1—15). An diesen Tagen mußten alle Mannspersonen im Tempel erscheinen (Deutr. 16, 16. 2 Chron. 5, 3. S. Joh. 7, 2. 1 Makk. 10, 34). Es waren Erinnerungsfeste an Gottes geistige und leibliche Wohlthaten, dem dabei neuerdings gehuldigt wurde. Außer obigen wurden noch nach göttlicher Anordnung gefeiert: das Fest (des Klanges) der Posaunen oder der Trompeten: der bürgerliche Neujahrstag (Levit. 23, 24. 25. S. Num. 29, 1—6) und 10 Tage später das große Versöhnungsfest, zugleich ein Fasttag (Lev. 16, 1 u. f. K. 23, 27—32) (diesem folgte das Laubhüttenfest) endlich wurden alle 7 Jahre das Sabbathjahr, und alle 50 Jahre das Jobel- oder Jubeljahr feierlich begangen (Lev. 25, 1—13). Es scheint, daß alle diese Feste nicht nur und vorzüglich mit der Religion, sondern auch mit dem Jahreslauf und dessen Gaben und Einrichtungen, so wie mit dem Begriffe der Siebenzahl: der Sabbathidee, in Verbindung standen; auch hatten sie wohl politische Bedeutung. Spätere weniger wichtige Feste waren: das Fest Phurim oder der Loose (die Errettung von Aman's Anschlag) (Esth. 9, 21—31), das Fest der Tempelweihe (1 Makkab. 4, 52—59), das Siegesfest über Holofernes (Judith 16, 31), und über Nikanor (1 Makk. 7, 43. 49. S. 2 Makk. 15, 36. 37); das Fest der Reinigung der Burg Sion (1 Makk. 13, 50—52). Die vier großen Fasten heißen wohl nur uneigentlich Festtage (Zach. 8, 19). S. die verschiedenen Artikel.

Fest, ein Ding, dessen Theile in enger Verbindung mit einander stehen; dauerhaft, stark (Job 40, 13. Ps. 30, 22. Denkspr. 18, 10. Hebr. 6, 19); unbeweglich, unerschütterlich, unabänderlich (Job 37, 18. Röm. 4, 16. 2 Tim. 2, 19. 2 Petr. 1, 10); entschlossen, furchtlos, beherzt, beständig (Exod. 14, 13. Job 11, 15. 1 Kor. 15, 58. 1 Petr. 5, 9).

Feste, Festung, ein fester Ort, mit hohen, hervorspringenden Thürmen; mit dicken, wohl auch mehrfachen Mauern, versehen mit Schießscharten und zackiger Brustwehr; mit befestigten Thoren; mit Wällen, umgeben von tiefen Gräben; oft durch die Natur verstärkt; da man die Festungen gewöhnlich auf Bergen und Felsen erbaute (Richt. 9, 46. 2 Chron. 8, 5. 11, 5. 14, 6. 7. 17, 12. Isai. 25, 12. 32, 14. Jer. 51, 30. Ezech. 30, 15). Sie werden gewöhnlich feste Städte genannt (4 Kön. 3, 19. 8, 12. Denkspr. 18, 19. Jerem. 4, 5. Soph. 1, 16). Als Hauptfestungen kommen vor: die Stadt Jerusalem (2 Chron. 26, 9. 32, 5. hebr. Isai. 2, 15. Jer. 10, 17. S. Mich. 4, 8); die Stadt Nabo (Jer. 48, 1. 18); die Feste Engaddi (1 Kön. 24, 1. 23); die Städte Babylon (Jer. 51, 25. 30. 58), Ekbatana (Judith 1, 1—3); Ninive (Nah. 1, 1. 2, 1 u. f. 3, 1 u. f.) und Tyrus (Isai. 23, 1. 4). Bei Belagerung der Festen umgaben die Belagerer solche mit einem Walle oder einer Wagenburg (2 Kön. 20, 15. 3 Kön. 20, 1. 12. 4 Kön. 25, 1. Luk. 19, 43); sie suchten der Mauer sich zu nähern und selbige mit Sturmböcken oder Mauerbrechern zu erschüttern und zu durchstoßen (Ezech. 4, 2.

21, 22. 26, 9). Die Belagerten vertheidigten sich durch Werkzeuge, womit man Pfeile schießen oder große Steine werfen konnte (2 Chron. 26, 15. S. 1 Makk. 6, 51. 52); sie warfen überhaupt Steine auf die Belagerer (Richt. 9, 53. 2 Kön. 11, 21) und gegenseitig schoß man mit Pfeilen aufeinander (2 Kön. 11, 20. 24). Einzelne Thürme suchte man in Brand zu stecken oder die Besatzung durch Rauch und Hitze zu tödten (Richt. 9, 49. 52); stärkere Festungen konnten häufig nur ausgehungert werden (4 Kön. 6, 24. 25. 18, 27. 1 Makkab. 6, 53). Feste steht auch für Himmelsgewölbe, Firmament (Gen. 1, 6. 7. 8. 14—20); Zufluchtsort (Zach. 9, 12. S. Joel 3, 16); der Sitz der Gottheit (Psalm. 150, 1).

Festigkeit, wird im sittlichen Sinne von der Standhaftigkeit und Beharrlichkeit im Glauben, im Dienste des „Herrn" und in Ausübung guter Werke gebraucht (1 Kor. 15, 58. Kol. 1, 23. 2, 5. Jak. 1, 4).

Festus (Portius Festus), römischer Landpfleger oder Statthater in Judäa, Nachfolger des Felix, um 60 n. Chr. (Apostlg. 24, 27. 25, 1). Er verhörte den ihm zurückgelassenen heil. Paulus in Cäsarea und ließ von den Juden die den Apostel heftig verklagten, zu keiner Ungerechtigkeit sich verleiten (Kap. 25, 4—8). Als der heil. Paulus sich auf den Kaiser berufen hatte, besprach Festus diese Sache mit dem Rathe (V. 9—12), erzählte dann den Vorfall dem Kön. Agrippa (V. 13—21) und ließ den Heiligen dem Könige vorführen (V. 23—27), später hielt er den heil. Paulus für wahnsinnig (K. 26, 24). Darauf zeichnete Festus sich durch vergebliche Bemühungen aus, die Ordnung in Judäa wieder herzustellen, und starb im J. 63 n. Chr.

I. **Fett**, der Stoff im thierischen Körper, welcher von dem überflüssigen Nahrungssafte abgesondert wird. Nach dem levitischen Gesetze war es bei Lebensstrafe verboten, die Fettstücke von Rind-, Schaf- und Ziegenvieh zu genießen; hieher gehörte das Fett, womit die Eingeweide überzogen sind, das Gekröse, das Nierenfett und der Fettschwanz einer Art von Schafen (Exod. 29, 13. Lev. 3, 3. 4. 9. 10. 17. Kap. 7, 23. 25. 9, 10. 19). Wahrscheinlich wurde auch bei diesem Gesetze Rücksicht auf die nöthige Absonderung von andern Völkern, so wie auf die Gesundheit genommen; denn in heißen Gegenden konnte der Genuß des Fettes leicht Hautkrankheiten erzeugen — und somit Unreinigkeit. Die Fettstücke der Opferthiere wurden auf dem Altar verbrannt (Exod. 29, 13. 22. 25. Lev. 3, 14—16. Kap. 4, 8—10. 19. 26. 31. 35. K. 7, 30. 31. 33. 1 Kön. 2, 15). Bei Thieren, welche nicht unter dem Messer starben, war der beliebige Gebrauch des Fettes, nur nicht zum Genusse, erlaubt (Exod. 7, 24).

II. **Fett** (Feist). 1) Gemästet, Fett habend (Job 15, 27. Psalm. 19, 4. Denkspr. 15, 30); 2) auserwählt, vorzüglich (Gen. 49, 20. Isai. 25, 6); 3) fruchtbar (Genes. 27, 39. Psalm. 64, 13); 4) groß, stark, gewaltig, mächtig, reich (Psalm. 21, 13. 30. Isai. 10, 16. Ezech. 34, 16. 20. Amos 4, 1). Fett werden: sich im Wohlstande befinden (Deutr. 32, 15. 2 Esdr. 9, 25. Isai. 17, 4. Siehe Denkspr. 11, 25).

I. **Feuer**, der Wärmestoff in dem Zustande seiner Entbindung, welcher sich durch Wärme, durch Leuchten und durch andere, oft zerstörende, Wirkungen kund gibt. Um der Kälte willen braucht man in Palästina selten in den Häusern Feuer anzuzünden; die Häuser haben auch keine eigentlichen Feuermauern oder Essen, sondern man läßt den Rauch durch eine vergitterte Oeffnung an der Decke abziehen (Vergl. Osee 13, 3); zur Heizung bedient man der Feuerbecken oder Kohlentöpfe (Jerem. 36, 22. Joh. 18, 18). Nach dem mosaischen Gesetze war verboten, am Sabbathe Feuer zum Kochen anzuzünden (Exod. 35, 3); wohl damit die Mägde in der Küche beschäftigt, die Wohlthat des Sab-

baths genießen möchten. Da der Sabbath mit der Dämmerung anfing und endete, so konnten auch stets Anstalten zum Kochen getroffen werden. Wenn durch Jemands Unvorsichtigkeit Feuer auf dem Felde herauskam, so mußte dieser den Schaden ersetzen (Exod. 22, 6). Vom gemeinen Feuer war das heilige Feuer in der Stiftshütte und im Tempel unterschieden, welches der Priester nie ausgehen lassen sollte (Lev. 6, 9. 12. 13. K. 9, 24). Es durfte demnach kein fremdes (gemeines ungeweihtes) Feuer gebraucht werden (Lev. 10, 1. 2. Num. 3, 4. 26, 61). Vor der Wegführung nach Babylon verbargen die Priester das heilige Feuer in eine trockne Cisterne. Nach vielen Jahren ließ Nehemias diesen Ort durch die Nachkommen jener Priester aufsuchen; sie fanden ein dickes Wasser; auf seinen Befehl brachten sie davon auf den Altar, und die leuchtende Sonne entzündete selbiges, so daß auf diese Weise das neue heil. Feuer entstand (2 Makk. 1, 19—36). Manche Opfer mußten durch Feuer verzehrt werden (Exod. 12, 10. 29, 14. 34. Lev. 3, 5. 11. 14. 16. 4, 11. 12 u. a. O.). Es sollten auch dir chanaanitischen Götzen und Götzenhaine mit Feuer verbrannt werden (Deutr. 7, 5. 25. 12, 3). Dagegen war den Israeliten scharf untersagt, ihre Kinder durchs Feuer gehen zu lassen: indem man sie zwischen zwei Feuerhaufen baarfuß hindurch führte, wovon die Meisten starben (Deutr. 18, 10. 4 Kön. 17, 17): d. h. sie dem Moloch zu opfern (Deutr. 12, 31).

II. **Feuer**, ist in der heil. Schrift 1) ein Beweis des Wohlgefallens Gottes, so bei den Opfern des frommen Abels (Gen. 4, 4), des Patriarchen Abraham (Kap. 22, 9—13), des Helden Gedeon (Richt. 6, 21), des Sehers Elias (3 Kön. 18, 38), des Königs Salomon (2 Chron. 7, 1). 2) Aber auch ein Werkzeug seiner Strafe: dieses erfuhren unmittelbar die Städte Sodoma, Gomorrha u. s. w. (Genes. 19, 24. 25. 28); Nadab und Abiu, die Söhne Aarons (Lev. 10, 1. 2. 6); die Israeliten wegen ihres Murrens wider Jehova (Num. 11, 1—3. S. Kap. 16, 35. 46. 47). Auch wurden mehre Städte auf seinen Befehl mit Feuer zerstört; so Jericho (Josu. 6, 1. 24), Hai (Kap. 8, 2. 19) u. a. m. Feuer bezeichnet 3) allgemeine Landplagen und Verwüstungen (Deutr. 32, 22. Job 20, 26. Psalm. 49, 3. Isai. 26, 11); feindliche Zerstörung, Unterjochung (Jerem. 17, 27. Ezech. 30, 8. Amos 1, 4. 7. 10. 12. 14); 4) göttliche Strafgerichte (Num. 16, 37. Isai. 30, 27. 65, 5. Joel 2, 3. Amos 5, 6. Nah. 1, 6. Soph. 1, 18); 5) die Hölle (Judith 16, 20. 21. Matth. 3, 12. 18, 9. 25, 41. 44. Mark. 9, 43—48). 6) Kreuz, Anfechtungen u. dgl., das Feuer der Trübsal genannt (Eccli. 2, 5. 1 Kor. 3, 13. 15. 1 Petr. 1, 7). 7) Die Offenbarung Gottes im Feuer (Ezech. 1, 27. 8. 2). 8) Das Wort Gottes, wegen seiner durchdringenden Kraft (Jer. 23, 29. Vergl. Psalm. 18, 9. Luk. 24, 32). 9) Die Lehre des Evangeliums (Luk. 12, 49). 10) Die Sendung des heil. Geistes in Flammenzungen (Apostlg. 2, 3. 4). 11) Feuer — (des Herrn): steht für Blitz (Exod. 9, 23. 24. 19, 18. Ps. 148, 8. Job 1, 16. Bar. 6, 62), auch für Gott selbst (Deutr. 4, 24. 9, 3). 12) Feuer des Herrn — zum süßen Geruch — das heil. Feuer (Lev. 1, 9. 13. 17. 2, 2. 3, 5. 7, 5 u. a. O.). Feuer ist ein Bild: böser, verzehrender Lust (Eccli. 9, 9. 23, 22. 23); des Zorns, Unwillens (Eccli. 8, 4. 28, 13. 14); innerer Unruhe (Jer. 20, 9. Klagl. 1, 13); großer Bewegungen (Luk. 12, 49); eines gefährlichen Zustandes (Psalm. 65, 12. Isai. 43, 2); eines schimmernden Gegenstandes (Nah. 2, 3. 4); irdischen Glückes (Job 18, 5). Feuer bildet auch verschiedene Redensarten: Als durchs Feuer: mit genauer Noth (1 Kor. 3, 15. Vgl. Zach. 3, 2. Amos 4, 11). Aus einem Funken wird ein großes Feuer: von einem kleinen Anfang kommt es zu schlimmem Ende (Eccli.

11, 34). Holz zum Feuer tragen: Gelegenheit zu etwas geben (Denkspr. 26, 20. Eccli. 8, 4). Feuer und Wasser: Leben und Tod — Glück und Verderben u. dgl. (Eccli. 15, 17. Vgl. Deutr. 30, 15). Feuerflamme, Sinnbild der Gottheit (Exod. 3, 2).

Feuereifer, bezeichnet 1) die strenge Strafgerechtigkeit Gottes (Deutr. 32, 22. Joh. 15, 6. Hebr. 10, 27). 2) den brennenden Eifer Christi für die Ehre Gottes (Mal. 3, 2); 3) den Eifer der Religionslehrer (Eccli. 48, 1. S. 3 Kön. 18, 40. 19, 10).

Feuerflamme, bedeutet 1) die schnelle Vollziehung der Befehle und der Gerichte Gottes (Psalm. 103, 3. 4. Apostlg. 7, 30. Hebr. 1, 7). 2) Die Herrlichkeit Gottes (Isai. 66, 15. Dan. 7, 9. 2 Thessal. 1, 8). 3) Flamme, loderndes Feuer (Dan. 3, 22. 24. 47—49. 88), ist ein Bild der Verwüstung und des Unglücks (Num. 21, 28. Isai. 47, 14), feindlicher Heere (Joel 1, 19. 2, 3. 5); heftiger Liebe (Hohel. 8, 6); von Gottes Zornfeuer (Job 15, 30. Isai. 29, 6. Ezech. 20, 47; die Verdammniß (Luk. 16, 24).

Feuerpfuhl, die Hölle (Offenb. 19, 20. 20, 9. 14. 15. 21, 8).

Feuersäule (und Wolkensäule); dieser bediente sich Gott, um den Zug der Israeliten durch die Wüste zur Nachtzeit zu erhellen, so daß die Säule nimmer von dem Volke wich — (Exod. 13, 21. 22. K. 14, 24. Deutr. 4, 36. 37. S. Psalm. 77, 14. 104, 39). Wahrscheinlich wird unter Säule ein geradeaufsteigendes Feuer verstanden: daß selbiges nie seine Gestalt veränderte, nur über dem Heere der Israeliten sichtbar wurde, — obwohl den Chanaaniten nicht unbekannt (Num. 14, 14) — und 40 Jahre lang dauerte (Num. 9, 15. 16. Siehe 2 Esdr. 9, 12. 19. Weish. 18, 3), beweiset, daß die Feuersäule keine gewöhnliche Lufterscheinung war; der buchstäbliche Sinn läßt eben so wenig ein natürliches Feuerzeichen zu, wie Neuere behaupten wollen. Nach einer andern Meinung wird unter der Feuersäule das beständige heil. Opferfeuer verstanden, welches, als der Sitz und die Hülle der Gottheit, dem Zuge der Israeliten vorangetragen wurde.

Feuerschlangen; derselben bediente sich Gott zur Züchtigung der wider ihn und wider Moses murrenden Israeliten: viele der letztern starben von den Bissen (Num. 21, 5. 6. Siehe Deutr. 8, 15). Vielleicht kam der Name mehr von der Wirkung, als von der Farbe der Schlangen: mehre Ausleger verstehen darunter den giftigen Ceraſt (Vgl. Genes. 49, 17). S. Basilisk.

Feuerwagen führte den Propheten Elias gen Himmel (4 Kön. 2, 11. 12). S. Elias.

Feurig, feuerähnlich, brennend, entzündend (Job 41, 10. Ezech. 28, 14. Zach. 2, 5. 12, 6. Apostlg. 2, 3).

Fieber, die Gattungsbezeichnung einer vielartig sich äußernden Krankheit. Solches wird den Israeliten als Strafe ihres Ungehorsams gegen die Gebote Gottes angedroht (Lev. 26, 16. Deutr. 28, 22). Jesus heilte mehre Fieberkranke (Matth. 8, 14. 15. Mark. 1, 30. Luk. 4, 38. 39. Joh. 4, 52. Apostlg. 28, 8). S. Krankheit.

Finden. 1) Unerwartet oder nachdem man gesucht hat, gewahr werden, antreffen (Genes. 31, 32, 33. 44, 9. 10. Lev. 6, 3. Deutr. 32, 10. 1 Kön. 9, 13. Ps. 9, 36. [10, 15.] Denkspr. 2, 4. 5. Jerem. 5, 1. Matth. 7, 7. Joh. 1, 41). 2) Entdecken, wissen (Exod. 22, 7. Job 33, 10. Osee 12, 8. Mark 14, 55); ergründen, erforschen, erkennen (Eccle. 7, 27 u. f. 8, 17. Röm. 7, 21); erproben, kennen lernen (2 Esdr. 9, 8. Weish. 3, 5. 13, 6). 3) Erwerben, erzwecken, gewinnen (Genes. 6, 8. 18, 3. Exod. 33, 13. Denkspr. 3, 3. 4. Jer. 6, 16), vermögen (Röm. 7, 18). Gefundenes muß dem Eigenthümer erstattet werden (Gen. 42, 27. 28. 43, 12. Deutr. 22, 1—3). — Finden, von Gott: ans Tageslicht ziehen, strafen (Gen. 44, 16. Ps. 20, 9. S. Isai. 10, 14). Gott finden: a) Erweise seiner

Gnade u. ſ. w., erfahren (Deutr. 4, 29. Job 23, 3. Weish. 1, 2. Jer. 29, 13. 14). b) Zur Kenntniß Gottes gelangen (Weish. 13, 9. Apoſtelgeſch. 17, 27). Chriſtum finden: mit ihm vereinigt werden (Luk. 18, 8. 18. 2 Tim. 1, 18). Gefunden worden ſeyn; vorhanden ſeyn (Job 20, 8. 28, 12. 13. Jer. 50, 20. Mal. 2, 6). Sein Herz finden: Muth faſſen (2 Kön. 7, 27. S. Matth. 7, 7. 8). Sein Leben, Seele finden: erretten (Matth. 10, 39). Worte finden: ſich vertheidigen (Job 9, 14). Die Weisheit finden: ſie erwerben, erlangen (Denkſpr. 3, 13. 14, 6).

Finger, einer der fünf beweglichen Glieder am Ende der Hand (Hohel. 5, 5); ſteht für die Perſon ſelbſt (Iſai. 2, 8. 17, 8). Der Rieſe aus Arapha wird mit ſechs Fingern und ſechs Zehen beſchrieben (2 Kön. 21, 20). Mit den Fingern ſprengte der Prieſter das Blut des Opfers gegen den Altar u. ſ. w. (Exod. 29, 12. Lev. 4, 6. 17. 25. 30. 34). Dieſes geſchah auch bei Reinigungen mit Oel (Lev. 14, 16. 27. 28. Siehe auch Joh. 9, 6. 8). Nicht mit einem Finger berühren: unthätig ſeyn (Matth. 23, 4).

Finger Gottes, iſt ein Bild der Allmacht und deren Wirkſamkeit (Exod. 8, 19. 31, 18. Deutr. 9, 10. Dan. 5, 5. Luk. 11, 20).

Finſter, dunkel, des Lichts beraubt (Gen. 1, 2. 15, 17. Job 3, 6. 9. Joh. 20, 1). Blindheit (Tob. 5, 12. Eccle. 12, 3); bildlich: Mangel an Freude und Glück (Job 18, 6. Iſai. 5, 30. Jer. 13, 16. Ezech. 30, 3. Amos 8, 9). Im ſittlichen Sinne: Unwiſſenheit, Irrthum (Pſalm. 68, 24. Iſai. 9, 2. 50, 10. Matth. 4, 16. 6, 23. Luk. 11, 34).

Finſterniß, Dunkelheit (Job 3, 4. 5. 9. Iſai. 5, 20. 60, 2): ſolche bedeckte am Anfange der Schöpfung den ganzen Erdkreis (Gen. 1, 2. 4. 5). Sie bezeichnet bildlich Gefangenſchaft (Pſalm. 106, 10. 14. Iſai. 42, 7. 47, 5), Verborgenheit (Job 20, 26. Ezech. 8, 12. Matth. 10, 27), und Gottloſigkeit, Sündendienſt (Job 24, 17. Denkſpr. 2, 13. Ezech. 8, 12. Joh. 3, 19. 2 Kor. 6, 14. Epheſ. 5, 11. Koloſſ. 1, 13. 1 Joh. 1, 5. 6. 2, 11), Verblendete, Gottloſe (1 Joh. 1, 5. Epheſ. 5, 8); Irrthum und Unwiſſenheit (Job 5, 14. Iſai. 9, 2. Matth. 6, 23. Luk. 1, 79. K. 22, 53. Joh. 1, 5. 12, 35. Röm. 2, 19); Unglück und Uebel aller Art (Job 19, 8, 23, 17. Pſ. 87, 7. 111, 4. Denkſpr. 4, 19. 20, 20. Iſai. 8, 22). Ein Sinnbild einflußreicher, ſchrecklicher Begebenheiten (Joel 2, 2. 31. Amos 5, 8. 9. 20. Mich. 3, 6. Nah. 1, 8. Soph. 1, 15. Apoſtelgeſch. 2, 20). Die Strafen der Verdammten in der Hölle (Matth. 8, 12. 25, 30. 2 Petr. 2, 4. Br. Judä V. 6. 13); das Grab oder das Todtenreich (Job 10, 21. 22. 18, 18. Pſalm. 142, 3. Klagel. 3, 6). Werke der Finſterniß ſind böſe Thaten (Röm. 13, 12. Vergl. Job 24, 17. Epheſ. 5, 11). Wunderbare Finſterniß verbreitete ſich 3 Tage lang über ganz Aegypten, und nur in Geſſen, wo die Israeliten wohnten, blieb Licht (Exod. 10, 21—23. S. Weish. 17, 20). Finſterniß verbreitete ſich bei dem Tode Chriſti über die ganze Erde (Matth. 27, 45. Mark. 15, 33. Luk. 23, 44). Sie wurde auch von ſeinen Feinden als ein Wunder anerkannt.

Firmament, die Feſte, die Ausdehnung, welche Gott mitten im Waſſer ſchuf (Geneſ. 1, 6): der dünne Stoff zwiſchen den Wäſſern der Erdfläche und den Wolken. Die Hebräer dachten ſich unter Firmament den Himmel, als ein feſtes Gewölbe (Pſalm. 18, 1. 103, 2. Eccli. 43, 1. 9).

Firmung iſt ein Sakrament des N. B., durch welches der Menſch nach empfangener heil. Taufe in der Gnade Gottes geſtärkt wird, den chriſtlichen Glauben unerſchrocken und ſtandhaft zu bekennen; auch nach der Vorſchrift deſſelben getreu zu leben. Solches hat die zu einem Sakramente nöthigen Beſtandtheile (Apoſtelg. 8, 15. 17. Kap. 2, 38. S. 2 Kor. 1, 21, 22. Epheſ. 1, 13. Hebr. 6, 2), und wird uns von der ununterbro-

chenen Uebergabslehre als ein Glaubenspunkt vorgetragen. Die Firmung muß im Stande der Gnade Gottes empfangen werden, und nur die Bischöfe, als Nachfolger der Apostel, können selbige ausspenden (Apostlg. 8, 14—17). Beispiele von den Wirkungen dieses heil. Sakraments finden wir an den hh. Stephanus, Paulus und den Aposteln überhaupt (S. Apostlg. 7, 51—59. 20, 23. 24. Vergl. Luk. 21, 12—17. Joh. 14, 16. 17. Röm. 1, 8). Concil. Trid. Sess. VII. de Confirmat. Can. 2. de Sacr. in Can. 9).

Fisch, Fische; diese Wasserthiere mit kaltem Blute, welche durch die Kiemen athmen, Flossfedern zum Schwimmen, und statt der Knochen Gräten haben, wurden in großer Menge erschaffen (Genes. 1, 20—22). Bei den Hebräern (Israeliten) wurden selbige unter die Fleisch- und Liebling-Speisen gerechnet (Num. 11, 5. 22. Siehe 2 Esdr. 13, 16. Luk. 24, 42), und es waren mit dem Blute zu genießen erlaubt alle Thiere, welche Schuppen und Flossen hatten (Lev. 11, 9—12. Deutr. 14, 9. 10). Der Nil war sehr fischreich (Exod. 7, 18. 21. Ezech. 29, 4. 5), auch in Judäa (Palästina) gab es fischreiche Wasser (Joh. 21, 1. 11). Unter die merkwürdigen Fische gehören besonders: 1) der große Fisch, welcher den jungen Tobias zu verschlingen schien (Kap. 6, 2); den Einige für den Uranoskopus oder Kallionymus, Andere für einen Stöhr halten. 2) Der Fisch, welcher den Propheten Jonas verschlang (Jon. 2, 1), glaublich ein Hayfisch. Mit Fischen verrichtete der göttliche Heiland mehre Wunder (Matth. 14, 17. 19. 17, 26. Luk. 5, 5—10). Fische sind ein Bild der Großen und überhaupt der Mitglieder eines Staats (Ezech. 29, 4. 5).

Fischadler, Fischaar, der Meeradler, eine Adlergattung, welche auf Fische stößt; sein 4 Zoll langer gekrümmter Schnabel scheint besonders dazu eingerichtet zu seyn; dessen Genuß war den Israeliten verboten (Lev. 11, 13. S. Deutr. 14, 12).

Fischer, Leute, welche sich vom Fischfange nähren, waren mehre der Apostel, ehe sie Christus durch einen wunderbaren Ruf zu Menschenfischern machte (Matth. 4, 18—22. Mark. 1, 16. Vergl. Jerem. 16, 16. Ezech. 47, 10). Fischer sind ein Bild feindlicher Unterdrücker (Ezech. 12, 13. 17, 20. Hab. 1, 14. 15).

Fischfang, Fischerei. Solche wurde besonders am See Genesareth getrieben (Luk. 5, 1. 2). Die dazu nöthigen Werkzeuge waren Netze, Angeln und Haken (Job 40, 20. Isai. 19, 8. Amos 4, 2. Hab. 1, 15—17. Luk. 5, 2). Größere Fische fing man auch wohl mit Wurfhaken (S. Job 40, 26). Man fischte gern bei Nacht oder doch vor Anbruch des Tages (Luk. 5, 5). Bei dem wunderbaren Fischzuge zeichnete sich vor allen Simon Petrus aus, durch seinen Glauben und durch seine Demuth; wofür er zur höchsten Würde unter den Menschen erhoben wurde (Luk. 5, 4—6—9. 10).

Fischthor, ein besonderes Thor der Stadt Jerusalem, welches die Söhne des Asnaa unter Nehemias wieder erbauten (2 Esdr. 3, 3. 12, 38. Vgl. 2 Chron. 33, 14. Sophon. 1, 10). Wahrscheinlich wurden dort die Fische zum Verkauf hereingebracht, oder in der Nähe des Thores befand sich der Fischmarkt.

Flachs, der zubereitete, aber noch ungesponnene Bast einer Pflanze. Schon zu Moses Zeiten scheint der Flachsbau in Aegypten häufig und bedeutend gewesen zu seyn (Exod. 9, 31. Isai. 19, 9). Als Bodenfrucht Palästina's wird er gleichfalls hervorgehoben (Osee 2, 5. 9). Mit Verarbeitung des Flachses beschäftigten sich, wenigstens noch zu Salomon's Zeit, die hebräischen Frauen (Denksprüche 31, 19). Die Flachsstengel werden noch heute im Morgenlande auf den flachen Dächern getrocknet (S. Josu. 2, 6). Die Priesterkleider waren zum Theil leinen, d. h. aus

Flachs gewebt (Exod. 28, 42. 39, 27. Lev. 6, 10). Aus Werg wurden Stricke verfertiget (Richt. 16, 9). Auch wird feuerfangendes Werg erwähnt (Isai. 1, 31). S. Leinwand.

Fladen, eine Gattung von Backwerk. Bei Einweihung der Priester wurden auch Fladen, welche mit Oel bestrichen und ungesäuert waren, zubereitet und gebraucht (Exod. 29, 2. 23. Lev. 2, 4. K. 7, 12. 8, 26 u. a. O.).

Flamme. S. Feuerflamme.

Flecken, ein offner Platz ohne Mauern, Marktflecken (Josu. 13, 30. Judith 4, 4. 1 Makk. 5, 8). Jesus und die Apostel suchten da Gelegenheit zu ihrer Wirksamkeit (Matth. 9, 35. Mark. 8, 27. Luk. 8, 1. 9, 6. 10, 38 u. a. O.). Die Hebräer (Israeliten) nahmen es jedoch nicht so genau mit dem Unterschiede zwischen Städten und Flecken (Vergl. Deutr. 3, 5. und Mark. 1, 38. Luk. 2, 4. und Joh. 7, 42).

Fledermaus, ein vierfüßiges Thier, der Maus ähnelnd, mit Häuten zum Flattern versehen, war nach dem levitischen Gesetze unrein, also zu essen verboten (Lev. 11, 19. Deutr. 14, 18). Einige verstehen darunter die Nachteule oder einen Wasservogel. Die Aegypter erwiesen auch den Fledermäusen göttliche Verehrung. Deren versteckte Löcher sind als Orte bezeichnet, wo die abgöttischen Israeliten bei einbrechenden Strafgerichten ihre Götzen verbergen werden (Isai. 2, 20).

Flehen, demüthige, inständige Bitte, daß uns Jemand aus bloßer Güte etwas bewilligen wolle (3 Kön. 8, 28. 30. 33. 9, 3. Psalm. 6, 10. Jerem. 14, 12. Dan. 9, 3. 17. Ephes. 6, 18).

I. **Fleisch**, der weiche, meist eßbare Theil der thierischen Körper (Num. 11, 4. 13. 18. K. 18, 18). Der Fleischspeisen bediente man sich von jeher im Morgenlande, der Hitze wegen, nicht häufig, nur bei festlichen Veranlassungen (Genes. 18, 7. Luk. 15, 23). Moses begünstigte das Fleischessen durch den Gebrauch von Opfermahlzeiten (Deutr. 12, 11. 12. 15. 18 u. a. O.). Das Osterlamm mußte gebraten werden (Exod. 12, 9). Von den Dankopfern mußte das übrig gebliebene (Lev. 7, 15. 17. 18), von den Sündopfern aber das ganze Fleisch verbrannt werden (Exod. 29, 14. Lev. 4, 11. 8, 17). Ganz verboten war das Fleisch der unreinen Thiere (Lev. 7, 19—21. 11, 8. 11. Deutr. 14, 8); derer, welche zerrissen gefunden wurden (Exod. 22, 31); stößiger Ochsen (Exod. 21, 28. 35); das Fleisch, in welchem das Blut noch war (Genes. 9, 4. Deutr. 12, 16. 23).

II. **Fleisch** hat verschiedene Bedeutungen. 1) Die sichtbare irdische Hülle des Menschen, der natürliche Mensch (Gen. 2, 21. Job 6, 12. K. 10, 11. K. 19, 20. 26. Psalm. 15, 9. 101, 6. Gal. 4, 13. 23. 29). 2) Der ganze Mensch mit Seele und Körper; alle Menschen überhaupt (Psalm. 64, 3. 144, 21. Isai. 40, 5. 66, 16. Joel 2, 28. Joh. 17, 2. Apostlgesch. 2, 17). 3) Alle Art lebender Wesen (Genes. 6, 17. 19. K. 7, 15. 16. 8, 17. Num. 18, 15. Psalm. 135, 25. Eccli. 1, 10. 40, 8. Isai. 40, 6. Jerem. 12, 12). 4) Die Blutsfreundschaft (Gen. 37, 27. Röm. 11, 14. Philipp. 3, 4). 5) Der Leib des Menschen (Apostlg. 2, 26. 31. 2 Kor. 7, 1. Kolossi. 2, 23). 6) Die sinnliche Natur des Menschen, die dem Geiste unterworfen seyn soll (Gen. 6, 3. Joh. 3, 6. 8, 15. Röm. 7, 5. 18. 25. K. 8, 1. 4—8. 12. 13. Gal. 6, 8. 1 Petr. 2, 11. 2 Petr. 2, 10). 7) Der Mensch in Beziehung auf seine Hinfälligkeit (Deutr. 5, 26. Psalm. 55, 5. 77, 38. 39. Jerem. 17, 5). 8) Aeußerliche Umstände und Vorzüge des Menschen (1 Kor. 1, 26. 10, 18. 2 Kor. 5, 16. 11, 18. Philipp. 3, 3. 4). Bein und Fleisch: Verwandte, Landsleute (Richt. 9, 2. 2 Kön. 5, 1. K. 19, 12. 13). Fleisch und Blut: der Mensch; dessen Körper; dessen Unvollkommenheiten (Eccli. 17, 30. Matth. 16, 17. 1 Kor. 15, 50. Gal. 1, 16. Ephes. 6, 12). Fleisch Christi; seine irdische Erscheinung; sein heil. Leib (Joh. 6, 52. 54 u. f. Röm. 1, 3. 8, 3. Ephes. 2, 14. Kolossi. 1, 22. Hebr. 5, 7. 10, 20.

1 Petr. 3, 18). Fleischeslust: sinnliche Gelüste, Werke des Fleisches (Röm. 8, 13. Gal. 5, 16. 17. 19. Ephes. 2, 3. S. 1 Joh. 2, 16). Heiliges Fleisch: Opferfleisch (Jerem. 11, 15. Aggä. 2, 13).

III. Fleisch bildet auch verschiedene uneigentliche Redensarten, als: Das Fleisch Jemands essen: ihm das Seinige entziehen, grausam behandeln (Psalm. 26, 2. Mich. 3, 3. Zach. 11, 16). Sein eignes Fleisch essen: sich vor Verdruß aufreiben (Eccle. 4, 5. Isai. 9, 20). Sein Fleisch kreuzigen: sich abtödten, Gewalt anthun (Gal. 5, 24). Ein Fleisch seyn: die innigste Verbindung zweier Personen (Gen. 2, 24. Matth. 19, 5. Joh. 3, 6. S. Röm. 8, 3). Im Fleische aussäen: sich und seine Güter zur Wollust verwenden (Gal. 6, 8); bis aufs Fleisch: gänzlich (Isai. 10, 18); am Fleische Jemands sich ersättigen: ihn fortdauernd plagen (Job 19, 22); Jemands Fleisch alt machen: ihn in Bekümmerniß versetzen (Klagl. 3, 4); das Gebein hängt (klebt) an Fleisch und Haut — das Fleisch verschwindet, ist mager u. dgl.: Bezeichnung eines die Lebenskräfte verzehrenden Kummers (Job 19, 20. 33, 21. 25. Ps. 101, 6. 108, 24); das Fleisch mit den Zähnen zerreißen: das Leben daran wagen (Job 13, 14). Mit dem eignen Fleische speisen: in die höchste Noth versetzen (Isai. 49, 26); das Fleisch von den Beinen abziehen: äußerst mißhandeln (Mich. 3, 2. 3).

Fleischernes Herz, im Gegensatz des steinernen, versprach Gott den Israeliten (Ezech. 11, 19. 36, 26). Auch der heil. Paulus bedient sich des Ausdrucks „fleischern" für eine lenksame Denkungsart, welche im N. B. durch die Gnade des heil. Geistes bewirkt wird; das alte Gesetz wurde auf steinerne Tafeln, das neue auf weiche empfängliche Herzen geschrieben (2 Kor. 3, 3).

Fleischlich, was vom Fleische ist, aus Fleisch besteht (1 Petr. 2, 11); uneigentlich: hinfällig, unvermögend (Job 10, 4. Jer. 17, 5. 7); menschlich unvollkommen (2 Kor. 1, 12. 17. 10, 2. 3. 4); sittlich-schwach, sinnlich (2 Kor. 3, 3. Röm. 7, 14. 8, 5—9); stolz (Kolosss. 2, 18).

Fleiß, fleißig; arbeitsam, thätig, emsig (Eccle. 10, 10. Denkspr. 12, 4. 24. 27. Luk. 7, 4. Gal. 2, 10. 2 Petr. 1, 5.); sorgfältig, genau, aufmerksam (Denksprüche 4, 23. Jer. 2, 10. Matth. 2, 7); eifrig, ernstlich (Luk. 15, 8. Apostlg. 18, 25. 2 Kor. 8, 8. 17. 22). Beweggründe zum Fleiße sind: der göttliche Wille (Röm. 12, 11); der Nutzen des Fleißes in leiblicher und geistiger Beziehung (Denksprüche 10, 4. 13, 4. Eccli. 20, 30. 2 Petr. 1, 10. 11. Hebr. 6, 11. 12); dessen Nothwendigkeit (Denkspr. 6, 10. 11. 12, 24); gute Beispiele (1 Chron. 9, 13. Tob. 2, 19. Jer. 25, 3).

Fliege, Chinnim: Mücke (Mosquito; Culex reptans vel pulicaris), ein im heißen Morgenlande wegen seines Stiches gefürchtetes Insekt, eine der Landplagen Aegyptens (Exod. 8, 16—18). Nach der griechischen Uebersetzung war es die Bremse oder Pferdefliege. Nach Andern die Moskite, welche auch in Persien, Indien (und in Amerika) einheimisch ist und sogar in Ohren und Nase eindringt (Eccle. 10, 1. Weish. 16, 9. 19, 10). Nicht nur Aegypten, als sehr heiß und wasserreich, ist diesen Fliegenschwärmen häufig ausgesetzt, sondern auch die niedern Küstengegenden Palästina's, so daß man in der Philisterstadt Akkaron sogar einen Fliegengott (Beelzebub) verehrte, der diese Plage abwenden sollte (S. 4 Kön. 1, 2). Fliegen sind sehr passend das Bild der ägyptischen Heere (Isai. 7, 18. 19).

Fliehen, sich eilig entfernen (Gen. 16, 6. 8. Exod. 2, 15. Num. 16, 34. Matth. 2, 13. Siehe auch Joh. 10, 12. 13). Jemanden meiden, aus Abscheu (Psalm. 30, 12. [15.] Klagl. 4, 15. Eccli. 21, 2. 1 Kor. 10, 14. 1 Tim. 6, 11. 2 Tim. 2, 22. 2 Petr.

1, 4). Vor Gott fliehen: seinen Befehlen ausweichen (Jon. 1, 3. 10).

Fließen. 1) Von flüssigen Körpern: sich fortbewegen (Psalm. 77, 16. 20. S. Genes. 2, 11. 13. 14). 2) Von der sanften Bewegung anderer Dinge (Deutr. 32, 2. Eccli. 21, 16). 3) Deutet oft Wohlstand, glückliche Zeiten an (Exod. 3, 8. 17. Lev. 20, 24. Num. 24, 7. Isai. 35, 6. Joel 3, 18. Zach. 14, 8. Joh. 7, 38).

Floh, ein Insekt. Das Bild eines unbedeutenden machtlosen Menschen, von David aufgestellt (1 Kön. 24, 15. 26, 20).

Flöte, Chalil, Mahaleth, ein musikalisches Blasinstrument, welches aus Holz, Rohr, Bein und Horn verfertigt wurde, und zu Davids Zeit sehr gebräuchlich war. Vermuthlich war es keine Querflöte, sondern mehr eine Art Pfeife. Die Flöte kommt öfters in der Ueberschrift der Psalmen vor (Psalm. 52. 87 u. a. O.); sie wurde vorzüglich beim Tanze gebraucht, der auch bei Umgängen stattfand. Manche Flöten dienten bei Begräbnissen (Matth. 9, 23).

Flotte, eine Anzahl Schiffe (Deutr. 28, 68); solche besaßen die K. Salomon und K. Josaphat; sie sandten selbige nach Ophir aus (3 Kön. 9, 26. 27. 22, 49. 2 Chron. 8, 18).

I. **Fluch**, Wunsch und Ankündigung künftiger Uebel, verbunden mit dem Mißbrauche heiliger Gegenstände (Röm. 12, 14. Jak. 3, 9. 10). Wer einen Fluch von einem Andern hörte, war schuldig, es anzuzeigen (Lev. 5, 1. Denkspr. 29, 24). Verboten waren besonders: Flüche gegen Obrigkeiten (Exod. 22, 28. Apostlg. 23, 4. 5), gegen Taube (Lev. 19, 14), Flüche gegen Eltern kosteten das Leben (Exod. 21, 17. Lev. 20, 9. S. Deutr. 27, 16. Matth. 15, 4); eben so gegen Gott (Lev. 24, 15. 16. S. Isai. 8, 21). Auf dem Berge Hebal ließ Moses den Fluch über die Uebertreter des Gesetzes ausrufen (Deutr. 11, 29. 27, 13. 30, 19. Josu. 8, 30 u. f.). Eben so wurden geheime Uebertretungen, deren Rächer Gott allein seyn kann, mit Flüchen belegt (Deutr. 27, 15—26. 29, 21). Die Formeln waren schrecklich (z. B. Num. 5, 21 u. f. Deutr. 28, 15. 16 u. f.).

II. **Fluch** bedeutet also: Verwünschung zum Unglücke, zur Strafe Gottes (Gen. 27, 12. 29. Num. 24, 9. Richt. 9, 27. 57. Denkspr. 24, 24. Eccli. 3, 11. 23, 15). Drohungen, welche Gott den Uebertretungen seiner Gebote ankündigen ließ (Deutr. 11, 26. 28. Job 31, 7—10. Klagl. 2, 7. Dan. 9, 11). Strafe und Verdammung (Zach. 5, 3. Mal. 2, 2). Auch einer Art Zauberformel (Verwünschung), so wie der Moabiterkönig Balak von dem Wahrsager Balaam über die Israeliten verlangte (Num. 22, 6. 17. S. Job 3, 8). Fluch oder Verfluchter hieß der todeswürdige Verbrecher (Num. 5, 27. Deutr. 23, 21. 4 Kön. 22, 19. Jer. 24, 9. 25, 18. 49, 13 u. a. O.). In diesem Verstande wurde Christus selbst zum Fluche, indem er für den schuldigen Menschen gestraft wurde Gal. 3, 10. 13. S. 1 Kor. 4, 13). Gottes Fluch ist ergangen: Ueber die Schlange und die Erde (Genes. 3, 14. 17), über Kain und dessen Nachkommen (Kap. 4, 11); über alle Gottlose (Matth. 25, 41). Gerechter Weise fluchte Noe seinem Sohne Cham (Gen. 9, 25); Jakob den Söhnen Simon und Levi (Kap. 49, 7). Josue dem Wiedererbauer von Jericho (Josu. 6, 26). Eliseus die ihn verspottenden Knaben (4 Kön. 2, 23. 24); d. h. sie kündeten die Strafen Gottes an, welche auch erfolgten (S. 3 Kön. 16, 34. 4 Kön. 2, 24. S. dagegen: 1 Kön. 14, 24. 27. 43—45. 2 Kön. 16, 7. 10. Denkspr. 26, 2).

Fluchen, entweder im Herzen oder öffentlich Jemand Böses wünschen (Num. 22, 11. 17. 2 Kön. 16, 5. 7. 13. Job 5, 3. Joh. 9, 28). Hiedurch wird das Gesetz der Nächstenliebe verletzt (Tob. 4, 16), und man handelt gegen die Vorschrift der Religion (Röm. 12, 14. S. Matth. 5, 44. 26, 74. 75. S. 1 Kor. 4, 12).

Flucher heißt im A. T. ein Gotteslästerer und dieser wurde gesteinigt

(Lev. 24, 10—16. S. Psalm. 108, 18. [19.] 28).

Flucheswunsch, der schreckliche Fluch, dessen sich die Juden zur Bewirkung des Urtheils über Jesu bedienten (Matth. 27, 25), und welcher pünktlich an ihrer Nation in Erfüllung ging.

Flucht, eilige Entfernung (Matth. 24, 20). In die Flucht geben, wenden: fliehen machen (Exod. 23, 27. 2 Kön. 22, 41), in die Flucht schlagen: den Feind vertreiben (Gen. 14, 10. Num. 21, 29); die Flucht geben: sich zur Flucht wenden (Jer. 46, 5. K. 49, 24. 52, 7).

Fluchwasser. S. Eifergesetz.

Flügel, die mit Schwungfedern versehenen Glieder der Vögel (Job 39, 13. 26. Ps. 54, 7. 67, 14. Denkspr. 23, 5). Bei den Engeln zeigen solche die Schnelligkeit an, mit welcher sie Gottes Befehle zu vollziehen bereit sind (Isai. 6, 2, 40, 31. Ezech. 10, 16. 19. S. 3 Kön. 8, 6. 7. Dan. 9, 21. Offenb. 8, 13. 14, 6). Sie bezeichnen ferner: die Herrlichkeit Gottes (Psalm. 17, 11. [12.]); den besondern Schutz und die Fürsorge des Himmels (Deutr. 32, 11. 12. Ruth 2, 12. Psalm. 16, [10.] 8. Isai. 31, 5); die sich ausbreitenden Kriegsheere (Isai. 8, 8. Jer. 48, 40. 49, 22. Vergl. Ruth. 3, 9). Als Werkzeuge schneller Bewegung werden der Morgenröthe, dem Winde und der Sonne Flügel zugeschrieben (Psalm. 138, 9. Osee 4, 19. Malach. 4, 2).

Fluß. 1) Das fließende Wasser. Fluß, Strom, ohne Beisatz, bezeichnet die vier Flüsse des Paradieses (Genes. 2, 10—14); den Jordan oder den Euphrat (Ps. 65, 6. [5.] 79, 12); auch den Nil (Amos 8, 8. 9, 5). Die vornehmsten Flüsse Palästina's, welche in der heil. Schrift vorkommen, sind noch: der Arnon im Ostjordanland (Num. 21, 13) und der Kison im Westjordanland (Richt. 5, 21); außer diesen der Jabok, der Kedron (Josu. 12, 2. 3 Kön. 2, 37) und andere; sie heißen auch öfters Bäche (Genes. 15, 18. Num. 34, 5. Josu. 15, 4. 3 Kön. 8, 65). Bei den Heiden wurden die Flüsse als göttlich verehrt, so z. B. der Nil, als die Quelle der Fruchtbarkeit, dem jährlich eine Jungfrau geopfert wurde. Auch unter den Juden findet man Spuren dieser Abgötterei (Isai. 57, 6). 2) Fluß bedeutet auch eine bösartige, bei den Israeliten bekannte Krankheit (Lev. 15, 2. 3. 15. 22, 4).

Fluth, das angeschwollene, heftig bewegte Wasser (Exod. 15, 8. Weish. 5, 10. 14, 1. Jon. 2, 4. Hab. 3, 8). Fluthen sind ein Bild schwerer Drangsale und Strafen (Ps. 41, 8. 68, 3. Nah. 1, 8); länderverheerender Kriegsmacht (Isai. 28, 15. Jerem. 47, 2. Ezech. 26, 19. Dan. 11, 10. 22).

Folgen, Jemanden nachgehen (Josu. 6, 13. Matth. 8, 23. Luk. 9, 49), daraus hervorgehen (Psalm. 22, 6. Eccle. 10, 10), Gott (auch den Götzen) folgen: verehren, gehorsamen (Deutr. 1, 36. Josu. 14, 8. Richt. 2, 19. 1 Kön. 12, 14. Jerem. 2, 2. Joh. 10, 27); Christo nachfolgen (Matth. 8, 19. 22. 16, 24). Von bösen Lüsten sich hinreißen lassen (Eccli. 5, 2. 11. 18, 30. 31); dem Beispiele Anderer nachfolgen, Gehör geben (Exod. 23, 2. Denkspr. 1, 10. Philipp. 3, 17). Jemands Partei ergreifen (2 Kön. 20, 2. 3 Kön. 12, 20).

Fordern, von Jemand etwas begehren, mit der Pflicht, solches zu leisten (Gen. 31, 39. Deutr. 10, 12. Mich. 6, 8. Matth. 18, 32). Von der Hand Jemands fordern: die Verantwortung auf Jemand legen (1 Kön. 20, 16. Ezech. 34, 10). Das Blut Jemands fordern: die Schuld Jemanden zurechnen, ein Verbrechen rächen (Gen. 42, 22. 2 Kön. 4, 11. Ezech. 3, 18. 20. 35, 6, 8. Luk. 11, 50. 51).

Förenholz (Mimosa Nilotica). Siehe Setimholz.

Forschen, etwas genau untersuchen, ergründen (Gen. 43, 7. Deutr. 13, 14. 1 Chron. 19. 3. Job 8, 8. Eccle. 12, 9. Joh. 4, 52). 1) Wird es im erhabensten Sinne von Gott, dem

Herzensforscher, gesagt (Weish. 6, 4. Röm. 8, 27). 2) Von genauer Untersuchung der göttlichen Schriften und deren ächten Sinn (Joh. 5, 39. Apostlg. 17, 11. 1 Petr. 1, 10. 11).

Fortunatus, ein tugendhafter Christ zu Korinth, welchen der heil. Paulus vorzüglich ehrte und empfahl (1 Kor. 16, 15. 17).

Frage, eine Rede, wodurch man sich nach etwas erkundigt (Richt. 1, 1. 4, 20. Job 12, 7). Merkwürdig sind die verschiedenen Streitfragen zu den Zeiten Christi und der Apostel (Luk. 11, 53. Apostlg. 15, 2. 18, 15. K. 23, 29. 25, 19. 20). Vorwitzige Fragen, unsere Erkenntnißkraft übersteigend, sollen wir meiden (Denkspr. 25, 27. Eccle. 7, 11. Eccli. 3, 22—26. Joh. 6, 53. 1 Tim. 1, 4. 6, 3—5); sie sind straffällig, wie die unnützen Reden (Matth. 12, 36); Jesus ließ selbige unbeantwortet (Matth. 24, 3. 4. Luk. 13, 23. 24. Apostlg. 1, 6. 7. S. 2 Tim. 2, 14. 16. 17. 23. Tit. 3, 9). Die wichtigste und nothwendigste war die des Jünglings an Jesu (Matth. 19, 16. 17).

Fragen. Eine nähere Erklärung verlangen (Exod. 13, 14. Weish. 4, 6. Luk. 3, 14); erkundigen, forschen (Job 8, 8. 10, 6. Jer. 6, 16. Ezech. 26, 21). Nach etwas fragen, sich um etwas bekümmern, darauf achten (Job 3, 4. Jer. 5, 1. 30, 17. Ezech. 34, 6). Nach dem Herrn fragen: sich als sein Verehrer zeigen, ihm gehorchen, ihn suchen (Isai. 65, 1. Jer. 10, 21. Klagl. 3, 25. Osee 7, 10. Soph. 1, 6). Die Israeliten pflegten in zweifelhaften Fällen Gott um Entscheidung zu bitten; dieses hieß: den Herrn fragen (Gen. 25, 22). Solches verrichtete Moses und später die Priester (Exod. 18, 15. 33, 7. Richt. 1, 1. 18, 5. 1 Kön. 14, 37. 3 Kön. 22, 5). Abgöttische Leute pflegten auch die Götzen u. s. w. zu befragen (4 Kön. 1, 2. Isai. 8, 19. Ezech. 21, 21), was jedoch streng verboten war (Deutr. 18, 11).

Frau, Weib, wird sowohl eine verheirathete Person weiblichen Geschlechts als eine Wittwe genannt (Gen. 16, 4. Richt. 5, 29. 3 Kön. 11, 3. Judith 12, 10. 11), und selbige von der Jungfrau unterschieden (1 Makk. 1, 27. 2 Joh. V. 5). Das Verhältniß der Frauen im Morgenlande war stets ein sehr untergeordnetes. Selbige wurden auch bei den Israeliten gewöhnlich gekauft (Gen. 29, 16. 18. 20. 21. 23. 25. 27. 28. Kap. 34, 12. Osee 3, 1. 2). Moses bestimmte einen Mittelpreis (Deutr. 22, 29). Außerdem herrschte Vielweiberei: Frauen und Nebenfrauen (Genes. 4, 18. 19. 16, 1—3. 29, 23. 28. 29. K. 26, 34. Deutr. 21, 15. Richt. 8, 30. 31. 1 Kön. 1, 2). Moses verbot zwar den Königen, viele Frauen zu halten (Deutr. 17, 17); doch vergebens (2 Kön. 5, 13. 3 Kön. 11, 1. 3. 2 Chron. 11, 21. 13, 21). Endlich gestattete das Gesetz dem Manne fast willkürliche Entlassung der Frau (Deutr. 24, 1. S. Exod. 21, 7. 8). Die Frauen wohnten abgesondert von den Männern (Gen. 31, 33. Kap. 39, 11. Hohel. 3, 4. 8, 2); bei den Vornehmen hatten sie besondere Häuser (2 Kön. 16, 21. 3 Kön. 7, 8. 16, 18. 2 Chron. 8, 11). Dort lebten sie eingeschlossen und bewacht von Verschnittenen, unzugänglich für alle Fremden (2 Kön. 13, 2. 7. Esth. 2, 11. Jer. 38, 22. 23). Nur bei Nationalfesten durften sie erscheinen, wo sie meistens chorweise auftraten, sangen, tanzten u. dgl. (Richt. 11, 34. 40. 1 Kön. 18, 6. 7. 2 Kön. 6, 15. 19). Dennoch kann man die israelitischen Frauen, wenigstens der spätern Zeit, in guten ehelichen Verhältnissen sich denken (Denkspr. 31, 10 u. f. S. Eccli. 9, 1—13. 25, 21 u. f.). Vergl. Weib. Der Frauen gute Eigenschaften sind vorzüglich: Gottesfurcht (Denkspr. 31, 30. Eccli. 26, 1—4), Freundlichkeit, Reinlichkeit und Arbeitsamkeit (Denkspr. 31, 13—19. 24. 25. Eccli. 36, 25. 26), Verschwiegenheit (Eccli. 26, 18), Sittsamkeit und Keuschheit

Eccli. 26, 16. 17. 19. 20), Weisheit und Einsicht (Eccli. 7, 27. Denkspr. 31, 10. 26). Beispiele guter Frauen finden wir an Rebekka (Gen. 24, 16—20), an Ruth (K. 2, 2. 3. 6. 7. 11. 12), an Abigail (1 Kön. 25, 3. 18. 19. 23 u. f.), an Judith (K. 8, 4—8), an Susanna (Dan. 13, 2. 22—24), vor allem an der seligen Jungfrau Maria (Luk. 1, 26. 27 u. f.). — Deren Untugenden werden geschildert: (Denkspr. 7, 5 u. f. 21, 9. 19. Eccli. 25, 23—36. 26, 8—12. 14. 15. 42, 13. 14. 1 Tim. 5, 6. 13). So waren Delila, Jezabel und Herodias (Richt. 16, 4—19. 3 Kön. 18, 4. 21, 7—10. 15. 23. Mark. 6, 17—19. 22. 24. 28).

Frauenschmuck; Putz der Frauen (Esth. 2, 9. 12); dieser war nach der Beschreibung des P. Isaias bei den Hebräerinnen sehr prächtig, üppig und verschwenderisch: selbiger bestand in Halsbändern, an denen manchmal das Bild der Sonne oder des Mondes als ein Talisman hing; in kostbaren Ohrgehängen, in Armgeschmeiden und Ringen; in Kniebändern (Fußspangen), Kettchen, Riechfläschchen und in kostbaren Wechselkleidern und Gürteln. Ihr Kopfputz, der Turban, war hoch und erhaben, mit Gold und Silber verziert; sie trugen Haarnadeln, Haarflechten, Haarbinden, Schleier (Netzhauben) und Stirnbänder mit Edelsteinen hatten Spiegel zum Putze (Isai. 3, 18—24. Vergl. Jud. 10, 3. Ezech. 16, 10—13). Der Prophet rügt bei dieser Gelegenheit den Stolz und die Weichlichkeit der Frauenzimmer, wodurch die Abgötterei begünstigt werde, und droht mit Gottes Strafen bei Nicht-Besserung (Isai. 3, 16. 17. 24). Den Schleier kannte man schon zu Abrahams Zeit (Gen. 20, 16. 24, 65). Schminke findet man zuerst unter Kön. Achab (4 Kön. 9, 30. S. Jer. 4, 30). Allein auszugehen wurde den Frauenzimmern übel gedeutet (3 Kön. 14, 2); auch war ihnen verboten, Gebrauch von Mannskleidern zu machen, und den Männern das Gegentheil (Deutr. 22, 5). Der heil. Paulus empfiehlt den Frauen eine ehrbare Kleidung, besonders im Gotteshause, und reine Hände beim Gebete, was die Reinigkeit des Herzens andeutet (1 Tim. 2, 8. 9. 1 Petr. 3, 3—5. Vergl. Ps. 17, 21).

Frech, höchst unverschämt, trotzig, kühn, aufgebracht (Eccli. 26, 13. 14. Job 16, 3. Jerem. 13, 27. Dan. 8, 23. Tit. 1, 10); heftig im Zorn und Grimm (Eccli. 1, 28. Jak. 1, 19).

Frei bezeichnet einen Zustand der Unabhängigkeit von Andern: 1) bürgerlich frei ist der Gegensatz von dienstbar, knechtisch unterworfen (Job 3, 19. 1 Kor. 12, 13. Gal. 4, 22. 26). Gesetze hinsichtlich der Freilassung der Knechte und Mägde finden wir: (Exod. 21, 2—11. Deutr. 15, 12—18. S. Jer. 34, 9. 10. 14). 2) Religiös frei, vom Ceremonien-Gesetze des A. B. (Gal. 3, 28. 5, 1). Von gesetzlicher Verbindlichkeit (Deutr. 24, 5. Matth. 17, 25. 1 Kor. 7, 39). 3) Sittlich frei, durch Christum von der Herrschaft der Sünde (Joh. 8, 32. 36. Röm. 6, 18. 20. 22. 1 Kor. 7, 22. 23). Von der Zeitlichkeit (Röm. 8, 21—23). 4) Frei heißt offenherzig, freimüthig (Joh. 7, 13. 26. Apostlg. 2, 29. 9, 28).

Freidenker sind die Feinde der Offenbarung, welche entweder gar keine Religion haben, oder deren Wahrheiten nach eignem Gutdünken wegläugnen und verlachen. Deren Schilderung finden wir in der heil. Schrift (Weish. 2, 1—12). Aber sie irren (V. 21—23); und werden zu ihrer Beschämung und zu ihrem Schaden das Gegentheil erfahren (Ephes. 4, 5. 6. Apostlg. 4, 12. Weish. 5, 1—8. 13. 14).

Freier Wille des Menschen ist das Vermögen, aus mehren Gegenständen den uns beliebigen guten oder bösen zu erwählen. Es ist eine Glaubenslehre, daß Gott den Menschen mit einem solchen Willen erschaffen habe, und Letzterer desselben auch durch den Sündenfall nicht beraubt worden ist. Diese Wahrheit gründet sich auf das untrügliche Ansehen der heil.

Schrift (Genes. 4, 7. Deutr. 30, 15. 19. Eccli. 15, 14—18. S. Josu. 24, 14. 15. 24. 3 Kön. 18, 21. Weish. 10, 1. 2. Eccli. 18, 30. 31. K. 31, 10. 11. Jerem. 21, 8. Röm. 6, 12. 12, 21); sie war immer die Lehre der Kirche Christi (Concil. Constant. cont. Wickleff. Conc. Trid. Sess. VI. Can. 5. 6); wird auch durch ächte Vernunftschlüsse bestätigt.

Freigebigkeit, die weise freiwillige Anwendung des Vermögens zur Belohnung und Unterstützung des Nächsten: dazu ermuntert uns der Befehl Gottes (Denkspr. 3, 27. 28. Vergl. Apostelgesch. 2, 45), Gottes Wohlgefallen (Denkspr. 21, 3. Hebr. 13, 16) und dessen Segen (Denkspr. 11, 24. Eccli. 7, 36. 37. Matth. 25, 34—36). S. Almosen.

Freiheit: Unabhängigkeit. 1) Bürgerliche von Leibeigenschaft (Lev. 19, 20). Ein hebräischer Knecht war im siebenten Jahre frei (Exod. 21, 2. Jer. 34, 14); im Jubeljahre hörte zwischen Hebräern alle Leibeigenschaft auf (Lev. 25, 39—41). Freiheit von Abgaben u. s. w. (1 Makk. 10, 28. 11, 35. 36). 2) Religionsfreiheit: die öffentliche Uebung verschiedener Religionen mit Genehmigung des Staats (1 Makk. 10, 34). 3) Christliche Freiheit besteht a) in der Erledigung von der Verbindlichkeit des mosaischen Gesetzes und von den Banden der Abgötterei (Gal. 2, 4. 4, 31. S. 2 Kor. 3, 17); b) in der Befreiung von der Sklaverei des Satans und der Sünde (Joh. 8, 32. Röm. 8, 2. Gal. 5, 13. 1 Petr. 2, 15. 16. 2 Petr. 2, 19). Daher heißt Gesetz der Freiheit: die christliche Lehre (Jak. 1, 25. 2, 12).

Freiheit Gottes; von dieser göttlichen Eigenschaft überzeugt uns der Begriff von Gott, als einem vollkommenen Wesen (Psalm. 134, 6. 1 Kor. 12, 11. S. Dan. 4, 32).

Freijahr. Das Jahr, wo man nicht der Knechtschaft unterworfen ist (Jer. 34, 15. S. V. 17. Ezech. 46, 17). S. Erlaß-, Jubel-, Sabbath-Jahr.

Freistadt, Zufluchtsstadt, eine Stadt, meistens ein heiliger Ort, wo nach uralter Sitte der Todtschläger Sicherheit suchte. Der „Herr" ordnete durch Moses dazu sechs Städte an, welche als heilig angesehen wurden, weil sie von Priestern bewohnt waren (Num. 35, 6. 11—15. Deutr. 19, 2. 3. 7. 9. 10. S. Exod. 21, 13). Josue führte diesen Befehl aus; drei dieser Städte lagen diesseit des Jordan, als: Hebron, Kedes und Sichem; und drei jenseit des Flusses: Bosor, Gaulon und Ramoth (Josu. 20, 2—6. 7—9. 21, 13. 21. 27. 32. 36. 37). Hier fand jeder Mörder Aufnahme und Schutz, bis seine Sache untersucht war. Nämlich ob List bei dem Todtschlage stattgefunden oder ob zwischen dem Mörder und dem Gemordeten Feindschaft bestanden habe, oder ob das Mordwerkzeug besonders geeignet zur That gewesen sei, so daß man vermuthen konnte, der Todtschläger habe es zu seinem Zwecke ausdrücklich bei sich geführt (Deutr. 19, 4, 5. 11). Nur wenn er also schuldig befunden wurde, erfolgte seine Auslieferung an den Bluträcher (Goel) (Exod. 21, 14. Deutr. 19, 11—13). War aber der Todtschlag absichtslos geschehen, so war er dort sicher und nach dem Tode des Hochpriesters ganz frei (Num. 35, 22—25. 28. 32). Doch wenn der Bluträcher den Mörder einholte, ehe dieser die Freistadt erreichte, oder wenn Letzterer vor dem Tode des Hochpriesters (dem Vorbilde des Versöhnungsopfers Jesu) über die Gränze ging, 1000 Ellen von den Ringmauern der Stadt, so durfte der Bluträcher ihn tödten (Deutr. 19, 6. Num. 35, 26. 27. S. V. 32. 33). Uebrigens erhellt aus dem Gesagten, daß die Flucht nach der Freistadt die Untersuchung keineswegs aufhob, sondern dem Mörder nur vorläufig Schutz gewährte; selbst wenn ein Mord innerhalb einer Freistadt begangen wurde, so mußte der Thäter zur Gerichtsstelle geschafft werden, um über den Todtschlag zu

urtheilen. Bisweilen bediente man sich auch der Altäre zu Asylen (3 Kön. 1, 50. 53). Im N. T. heißt Philippi eine Freistadt, was so viel als Pflanzstadt, mit Freiheiten begabt, bedeutet (Apostlg. 16, 12).

Freimüthigkeit ist die offenherzige Entdeckung seiner guten Ueberzeugung, auch auf die Gefahr widriger Folgen. Die heil. Schrift empfiehlt uns selbige vorzüglich: als einen Beweis der Wahrheitsliebe (Eccli. 20, 1. Joh. 3, 21. Apostlg. 4, 19. 20), als ein Kennzeichen der Unerschrockenheit beim Glaubensbekenntnisse (Matth. 10, 32. 33. 14, 3. 4. Röm. 10, 9. 10). Sie gibt uns die zweckmäßigste Anweisung zu selbiger: durch Lehren (Eccli. 4, 24—33. 1 Petr. 3, 15), durch Beispiele. So der Seher Nathan (2 Kön. 12, 1—12), Johannes der Täufer (Mark. 6, 17. 18—20. [25—27.] S. Joh. 1, 20—23), die heiligen Apostel (Apostelgesch. 4, 18—20. 5, 28—32), der heil. Stephanus (Kap. 7, 51—53. 57), der heil. Paulus (K. 9, 22. 28. 13, 26—40. 19, 8. 9), Jesus Christus selbst (Matth. 12, 30—39 u. f. 15, 3—9—20. K. 21, 23 u. f. Joh. 7, 28—32. 18, 36. 37 u. a. O.).

Fremd. 1) Was nicht unserm Orte oder Lande angehört, in keiner Verbindung mit uns steht, was unbekannt ist (Job 19, 15. Psalm. 80, 6. Denkspr. 26, 17. Luk. 16, 12. Hebr. 13, 9. 1 Petr. 4, 15). 2) Wer nicht vom Stamme Levi war (Num. 16, 40. 18, 4). Fremde Götter, d. h. Götzen (Gen. 35, 2. 4. Deutr. 7, 4. 31, 16. Josu. 24, 20. 23. Richt. 10, 16. 1 Kön. 7, 3. 3 Kön. 11, 4. u. a. O.) und fremde Frauen: Ausländerinnen (Exod. 34, 16. Deutr. 7, 3. 1 Esdr. 10, 2. 10. 11. 17), waren den Israeliten zu verehren oder zu heirathen verboten. Fremde Frauen heißen auch buhlerische ehebrecherische Weiber (Denkspr. 5, 20. 6, 24. 7, 5). Fremde Sünden: Uebertretungen, welche zwar nicht persönlich begangen worden sind, an denen man aber auf irgend eine Art Theil hat (1 Tim. 5, 22).

Fremder, der Ausländer, Unbekannte (Gen. 15, 13. 23, 4. 31, 5), Nicht-Israelite. Moses befiehlt, demselben wohl zu begegnen; weil die Israeliten selbst Fremdlinge gewesen seien (Exod. 22, 21. 23, 9. Lev. 19, 33. 34. Deutr. 10, 18. 19). Auch sollten sie an den Vortheilen bei der Ernte u. s. w. Theil nehmen (Lev. 19, 9. 10. 25, 5. 6). Im dritten Geschlechte konnte ein Fremder das Bürgerrecht erhalten; aber die Ammoniter und die Moabiter waren wegen der gegen die Israeliten verübten Feindseligkeiten davon ausgeschlossen; eben so Entmannte und Bastarde (Deutr. 23, 1—8). Die Nationalisirung geschah durch die Beschneidung (Exod. 12, 48). Das Criminalrecht war für Israeliten und für Fremde gleich (Exod. 12, 49. Lev. 24, 10. 11. 16. 17. 22). Dafür mußten sie auch den religiösen Vorschriften des Landes sich fügen (Lev. 16, 29). Der Fremde sollte den Sabbath halten (Exod. 20, 10); der beschnittene Fremdling mußte auch das Passah beobachten (Num. 9, 14), unter Strafe der Ausrottung (Exod. 12, 19. S. V. 43). Er durfte nirgend als im Tempel opfern (Lev. 17, 8. 9. S. Num. 15, 13—15) und kein Blut genießen (Lev. 17, 10). Um so mehr war er der Strafe für schwere Verbrechen gleichsam unterworfen (Lev. 18, 26. 20, 2. S. dagegen Deutr. 14, 21). Kein Fremder konnte König werden (Deutr. 17, 15). Die Israelitinnen durften, unter Verlust gewisser Vorrechte, Fremde heirathen (Lev. 22, 12. 1 Chron. 2, 34. 35). Ein Darlehen mußte ein Fremder im Erlaßjahre zurückerstatten (Deutr. 15, 3); den Fremden war zu wuchern erlaubt (K. 23, 19. 20. S. K. 24, 14). Am Sabbath waren auch die Fremden von der Arbeit frei (Exod. 20, 10. 23, 12). Zu den Zeiten Salomon's gab es eine große Menge Fremde in Palästina (2 Chron. 2, 17); viele derselben mußten Knechtsdienste verrichten (1 Chron. 22, 2.

S. 3 Kön. 9, 20. 21); doch gelangten auch einige zu bedeutenden Stellen (2 Kön. 11, 3. 23, 39). Nach der Rückkehr aus Babylon wurden nicht nur alle fremden Ehefrauen entlassen (1 Esdr. 10, 2 u. f.), sondern überhaupt alle Fremde entfernt (2 Esdr. 9, 2. 13, 3). Das Gesetz und die Religion fordern gegen Fremde eine gerechte Behandlung (Exod. 22, 21. 23, 9. Lev. 19, 33. Deutr. 10, 18. 19. 24, 14. 17. 26, 11. Ezech. 22, 7. 29. 47, 21—23. Zach. 7, 10), und ein liebevolles Betragen (Gen. 18, 2. 8. 19, 3. Job 31, 32. Psalm. 145, 9. Röm. 12, 13. Hebr. 13, 2. Vergl. Matth. 7, 12). Gott droht dem Uebertreter mit harten Strafen (Deutr. 27, 19. Malach. 3, 5). Fremde heißen auch Gottlose, Feinde (Psalm. 17, 46. 143, 7. Isai. 1, 7. 25, 5. Ezech. 7, 21. 28, 7. 10).

Fremdling ist ein Jeder, welcher sich außer dem Vaterlande aufhält; solche waren 1) Abraham in Aegypten und in Chanaan, Lot in Chanaan und Jakob in Chanaan (Gen. 12, 10. K. 17, 8. 19, 9. 26, 3). Eben so betrachteten die Israeliten sich als Fremdlinge in Aegypten, während ihres Aufenthaltes daselbst (Exod. 22, 21. 23, 9. Lev. 19, 34. Deutr. 10, 19. S. K. 23, 7). 2) Ein Nicht-Israelit in Palästina (Deutr. 5, 14. 14, 21. Luk. 17, 18). 3) Heiden, welche sich zum Christenthume wandten (Isai. 5, 17. Ezech. 47, 22. Ephes. 2, 19. Gal. 3, 28). 4) Die Menschen alle sind in diesem Leben Fremdlinge auf Erden (Genes. 47, 8. 9. 1 Chron. 29, 15. Psalm. 118, 19. 2 Kor. 5, 6. Hebr. 11, 13. 14. K. 13, 14. 1 Petr. 2, 11. S. Philipp. 3, 20).

Fressen, von Thieren: Nahrung zu sich nehmen (Gen. 37, 20. 33. 49, 27. Lev. 26, 22. 3 Kön. 14, 11. Job 4, 19. Joel 1, 4). Von Menschen: gierig, unmäßig verzehren (Lev. 26, 28. 29. Ezech. 33, 25. Osee 4, 8. Mich. 3, 3. 5). Bildlich: aufreiben, ausrotten, vertilgen, von Gott: strafen (Num. 14, 9. 24, 8. Deutr. 7, 16. Isai. 24, 5. 6. Jer. 30, 16. Ezech. 22, 25), unterdrücken (Isai. 9, 12); ermorden (Ezech. 36, 13. 14). Durch verschiedene Plagen vertilgen: durch Feuer (Num. 16, 39. 47. 21, 28. 4 Kön. 1, 10. 12. Job 15, 34), durchs Schwert (Deutr. 32, 42. 2 Kön. 2, 26. Isai. 1, 20), durch Aussatz (Lev. 13, 5. 51. 53. 54), Rost (Matth. 6, 19. 20. Jak. 5, 3) und Krebsübel (2 Tim. 2, 17). Die Häuser der Wittwen u. s. w. auffressen: ihr Vermögen an sich reißen (Matth. 23, 14. Mark. 12, 40). Sein Fleisch fressen: sich selbst aus Unmuth verzehren (Eccle. 4, 5). Fressen und Saufen: sich auf eine unmäßige wollüstige Art anfüllen (Röm. 13, 13. 1 Petr. 4, 3).

Fresserei, ein Laster, welches der heil. Paulus zu den Werken des Fleisches zählt (Gal. 5, 19. 21. Siehe Num. 11, 33. Eccli. 37, 32—34).

I. **Freude**, eine angenehme Empfindung des Gemüths, welche aus der Vorstellung eines Guts entsteht; das Vergnügen selbst (Psalm. 50, 10. 96, 11. Denkspr. 10, 28. 12, 20. 21, 15. Eccli. 3, 6. Isai. 12, 3). Der Gegenstand, welcher die Freude verursacht (Eccli. 26, 2. Luk. 2, 10. 2 Kor. 2, 3. Philipp. 4, 1. 1 Thessal. 2, 19. 20). Die christliche Sittenlehre untersagt den Genuß irdischer sinnlicher Freuden nicht, und Gott billigte solche im A. B., und munterte seine treuen Diener dazu auf; wenn sie ihrem Gegenstande und Zwecke und ihrer Dauer nach unschuldig sind (2 Kön. 6, 14. 15. 1 Chron. 29, 9. 2 Chron. 20, 27. 2 Esdr. 8, 10. 12. 17. K. 12, 42. Judith 16, 24. S. Luk. 1, 14. 24, 41. 1 Thessal. 5, 16). Freude soll jedoch untergeordnet seyn der Sorge für unser Wohl und für die Ehre Gottes (Matth. 6, 33. 1 Kor. 10, 31), man soll dabei nicht vergessen Gottes des Richters (Psalm. 2, 11. Eccle. 11, 9). Freude sei mit euch, ein Gruß (Tob. 5, 11. Jak. 1, 1). Mit Freuden: Willigkeit, Empfänglichkeit für Etwas (Deutr. 28, 47. Matth. 13, 20. Philipp. 1, 4).

II. **Freude, geistige**, eine Ergötzung der Seele, welche der Rechtgläubige über himmlische Güter empfindet; sie wird auch die Freude des göttlichen Geistes genannt, weil dieser sie in der Seele des Frommen bewirkt (Joh. 15, 11. 16, 24. 17, 13. Apostelg. 13, 52. Röm. 14, 17. K. 15, 13. Gal. 5, 22. 1 Thessal. 1. 6). Sie ist eine wahre Glückseligkeit (Eccle. 3, 12. Eccli. 30, 16. 23. 2 Kor. 13, 11. Philipp. 2, 2. 4, 4. Vergl. Psalm. 31, 11. Matth. 5, 12); sie stärkt und tröstet in Kreuz und Leiden (Matth. 5, 10—12. Apostlg. 5, 41. 20, 24. 2 Kor. 7, 4. Kolosf. 1, 11. 24. Hebr. 11, 24—26. 12, 2. 1 Petr. 4, 14).

III. **Freude über Gott**, besteht in dem Wohlgefallen an seinen erhabenen Eigenschaften und Vollkommenheiten (Ps. 9, 2. 3. 12, 6. 30, 8. 31, 11. 39, 17. 66, 5. 88, 16—18. 96, 1. 8. 9. 12. 103, 33—35. 149, 2. Eccli. 51, 37); in dem Gefühle seiner großen Wohlthaten, hinsichtlich unsers Körpers (Psalm. 64, 11—14. Weish. 11, 25. 26. Isai. 9, 3. 61, 10); und unsers Verstandes (Psalm. 118, 14. 47. 162. Jer. 15, 16. Joel 2, 23. Hab. 3, 18. 19. Luk. 1, 47).

IV. **Freude über den Nächsten**; solche darf und soll uns sein irdisches und geistiges Wohl verursachen (Tob. 11, 19—21. Denkspr. 10, 1. 15, 20. Dan. 6, 23. Luk. 1, 58. Joh. 3, 29. Apostelgesch. 12, 14. 15, 3. 1 Kor. 13, 6. Philipp. 2, 28).

V. **Freude über sich selbst** ist erlaubt: bei Befreiung von Unglücksfällen (Esth. 9, 17—19. 1 Makk. 7, 43. 48. 49); bei wieder erhaltener Gesundheit (Tob. 11, 16. 17); bei dem tröstlichen Zustande des Gewissens (Denkspr. 29, 6. Apostlg. 16, 34. S. Luk. 10, 20. Matth. 5, 12).

VI. **Freude, unerlaubte**, gründet sich auf den Genuß eines eiteln, hauptsächlich eines sündhaften Gutes, und äußert sich bei ganz irdisch Gesinnten (Job 21, 12. 13. K. 31, 25). Gott mißfällig und strafbar ist solche besonders bei denen, welche sich freuen, Böses zu thun oder dabei frohlocken (Denkspr. 2, 14. 15), und denen die Lasterhaftigkeit Anderer (Denksprüche 15, 21. Eccli. 19, 5. 1 Kor. 13. 6) oder deren Unglück zum Gegenstande der Freude dient (Job 31, 29. Denksprüche 17, 5. K. 24, 17. 18. Eccli. 12, 19). Die Gottlosen haben keine wahre Freude (Job 20, 5. 21, 25. Psalm. 34, 26. Eccle. 2, 2); unerlaubte Freuden soll man fliehen (Eccli. 27, 32. Jer. 7, 34. Osee 9, 1. Amos 6, 1. 4—6. Jak. 4, 9. Siehe Deutr. 28, 47. 48).

Freude, ewige, der Genuß der Seligkeit, ist unüberschwenglich groß (Weish. 3, 1. 7. Isai. 35, 10. 51, 11. Matth. 25, 21. 23. 1 Petr. 1, 8. 9. 4, 13. S. Hebr. 12, 2). Siehe Glückseligkeit.

Freudenfeste (Tage), waren für die Israeliten alle Feste und Opfer (mit Ausnahme des jährlichen Versöhnungstages); denn ein Jeder freute sich, in die Stiftshütte, später in den Tempel, zu kommen (Deutr. 12, 7). David drückt diese freudige Sehnsucht in seinen Psalmen aus (Psalm. 26, 4. 83, 1 u. f. 149, 1 u. f.). Uebrigens feierte man Volksfeste bei einer Krönung (3 Kön. 1, 39. 40); bei Einweihung eines Gotteshauses (2 Chron. 7, 8—10); nach der Aernte und nach wichtigen Siegen (Deutr. 16, 10—15. Judith 16, 24. Esth. 9, 21. 22), und bei anderen Anlässen der Freude.

Freuden-Oel, ein kostbares Oel, mit welchem die Könige gesalbt wurden (Psalm. 44, 8). Auch pflegte man mit demselben bei Freudenfesten sich selbst und die Gäste zu salben (Isai. 61, 3. Hebr. 1, 9).

Freuden-Opfer, ein freiwilliges Opfer, welches man aus freiem Triebe der Dankbarkeit Gott darbrachte (Lev. 7, 16. K. 22, 21. 23. Deutr. 16, 10. Psalm. 53, 7. 8).

Freudig, drückt eine muthige, herzhafte, getroste Gemüthsbeschaffenheit aus (Josu. 1, 7. 9. 1 Kön. 18, 17. Job 39, 21. Weish. 11, 18 u. f.); ein freimüthiges Benehmen, wie das der Apostel war (Apostlg. 5, 41. 2 Kor. 3, 12. 1 Thessal. 2, 2); Vertrauen,

Hoffnung u. ſ. w. (Epheſ. 3, 12. 1 Tim. 3, 13).

Freuen (ſich), Frohſinn, Heiterkeit, Vergnügen empfinden (Exod. 18, 9. Job 22, 19. K. 31, 25. 27. Pſalm. 117, 24. Soph. 3, 14. Luk. 10, 20); auch von lebloſen Dingen (1 Chron. 16, 31. Pſalm. 47, 12. 95, 11. 96, 1); betreffend Gott und die Religion (1 Kön. 2, 1. 1 Chron. 16, 10. 2 Chron. 6, 41. 29, 30. Eſth. 14, 18. Pſalm. 15, 9. Philipp. 4, 4). Schadenfreude zeigen (Klagl. 1, 21. Bar. 4, 12. 31. 33. Ezech. 25, 6), Gefallen an Etwas haben (Iſai. 9, 17. 62, 5. 1 Kor. 13, 6), gern thun (Deutr. 28, 63. Denkſpr. 2, 14), ſich freuen: beglückt werden (Pſalm. 5, 12. 67, 4). Sich mit Jemand erfreuen: Theilnahme bezeugen (Tob. 11, 20. Röm. 12, 15). Freuen ſoll man ſich mit den Fröhlichen (Röm. 12, 15), mit Freunden (Eccli. 22, 28. 37, 4), mit guten Kindern (Denkſpr. 23, 24. 25. Eccli. 30, 2. 3). David freute ſich über Gott (Pſalm. 30, 8. 31, 11. 33, 3. 83, 3 u. a. O.); Jeſus über die Gründung ſeines Reiches (Luk. 10, 21. [20.]; der heil. Paulus über deſſen Verbreitung (Philipp. 1, 18. S. 2, 17. 18).

Freund, iſt derjenige, welcher uns aufrichtig zugethan iſt und gegen den wir ebenfalls Zuneigung empfinden und uns beiderſeitig die Pflichten der Bruderliebe im höchſten Grade beweiſen und das meiſte Vertrauen ſchenken. Solche ächte Freunde waren David und Jonathas (1 Kön. 18, 1. 3. 4. 19, 1—7. K. 20. 2 Kön. 1, 11. 12. 17. 23 u. f. Siehe 9, 1. 3. 7); Chuſai gegen David (2 Kön. 15, 32—37. 17, 5—16). Die Jungfrau Maria und Eliſabeth (Luk. 1, 39—45. 56). Freunde ſteht auch für Anverwandte, Blutsfreunde (Num. 27, 11. 2 Kön. 14, 7. Ruth 2, 1. 3, 2. Eſth. 5, 10. Job 2, 11); Gaſtfreunde (Luk. 11, 5. 6. 8); treue Anhänger (Luk. 12, 4. Joh. 19, 12); Bundesgenoſſen (1 Makk. 8, 20. 31); Amtsgenoſſen (Zach. 3, 8). Ueber das Verhalten der Freunde gegen einander finden wir in der heiligen Schrift reiche Belehrung: a) Ueber deren Pflichten und Eigenſchaften (Job 6, 14. Denkſpr. 3, 28. 29. 11, 12. 13. 26. 17, 17. 18, 24. 25, 8—10. 27, 10. 17. Eccli. 6, 5. 11. 12. 14—17. 7, 13. 9, 14. 15. 12, 8. 9. 22, 25—29. 31. 27, 17. 20. 24. 29, 13. 37, 6. 41, 28). b) Ueber deren Wahl (Denkſpr. 20, 6. 19. Eccli. 6, 6—10. 13. 9, 14. 20, 17. 33, 20). c) Auch über falſche Freunde und über deren Häßlichkeit (Denkſprüche 11, 9. 16, 29. 18, 1. 26, 18. 19. 29, 5. Eccli. 6, 8—10. 13. 19, 5. 27, 25—27. 33, 6. 37, 1—5. Jer. 9, 4. 5). Beiſpiele derſelben finden wir an Joab (2 Kön. 20, 9. 10), an Bacchides und Alkimus (1 Makk. 7, 8—10. 15. 16. 19), an Judas Iskariot (Matth. 26, 47—50. Luk. 22, 47. 48).

Freunde Gottes ſind alle Tugendhafte, welche Gott innig lieben, und an Beobachtung ſeiner Gebote Freude haben (Pſalm. 138, 17. Weish. 7, 14). Sie werden von Gott und Chriſtus ſelbſt die Seinigen und Freunde genannt (Iſai. 43, 1. Joh. 15, 14. 15). Solche waren unter andern: Henoch und Noe (Geneſ. 5, 22. 24. 6, 8. 9). Abraham (Kap. 18, 3. 17. 19. S. Jak. 2, 23), Moſes, Joſue, Samuel, David (Exod. 33, 11. S. Eccli. 45, 1—6. 46, 1—8. V. 16 u. f. 47, 1—13); Johannes der Täufer und Lazarus (Joh. 3, 29. 11, 11); die Apoſtel und alle treue Diener Chriſti (Matth. 5, 12. Luk. 10, 20. Joh. 15, 14. 15. Apoſtlg. 10, 34. 35).

Freundin. So nennt Chriſtus ſeine Kirche, ſo wie jede einzelne fromme Seele (Hohel. 1, 8. 14. 2, 2. 10. 13 u. a. O.).

Freundlichkeit, das liebreiche Betragen gegen Andere, Leutſeligkeit. Freundlich mit Jemand reden: ihm zuſprechen, ihn tröſten (Geneſ. 34, 3. Richt. 9, 3. Iſai. 40, 2. Oſee 2, 14). Die wahre Freundlichkeit iſt von großem Werthe (Eccli. 18, 16.

Vgl. Denkspr. 15, 30. 16, 15. Eccli. 4, 7. Luk. 4, 22). Sie wird, als eine ächte Tugend, empfohlen und geboten (Ephes. 4, 29. 32. 1 Petr. 3, 8), und der Apostel zählt sie unter die Früchte des Geistes (Gal. 5, 22. Kolosf. 3, 12). Sie gründet sich auf die allgemeine Menschenliebe (1 Kor. 13, 4. 2 Tim. 2, 24).

Freundschaft ist die innige Verbindung zweier Personen von gegenseitiger Herzens- und Geistesverwandtschaft, welche einander alle Pflichten der Nächstenliebe im höchsten Grade erweisen, und alles mit der größten Vertraulichkeit theilen (Denkspr. 27, 9. Eccle. 4, 9. 10. Eccli. 25, 12). Die wahre Freundschaft kann nur auf Tugend gegründet seyn: deren Eigenschaften sind, nach den Belehrungen der heil. Schrift, unerschütterliche Treue (Eccli. 6, 14—16. 7, 20. Vergl. 1 Kön. 20, 34. 2 Kön. 15, 32. Joh. 3, 29); ausharrende Beständigkeit (Denkspr. 17, 17. 18, 19. Eccli. 12, 8. 9. 27, 20), bis in den Tod (Joh. 15, 13. Vgl. Eccli. 40, 23. 2 Kön. 17, 5. 16). Sie gefällt Gott (Eccli. 25, 1. 2), und den Menschen (Denkspr. 18, 24. 27, 9. 10. Eccli. 25, 1. 2). Jesus selbst gab uns das schönste Beispiel ächter Freundschaft; sowohl für die Familie des Lazarus (Joh. 11, 2. 3. 5. 11. 15. 35. 36), als für seine geliebten Apostel (Matth. 12, 49. 16, 16—21. 17, 1—9. 28, 9. 10. Mark. 14, 28. Luk. 22, 15. 28—32. Joh. 13, 1. 34. 35. 14, 13 u. f. K. 15. 16. 17. K. 20, 19—28. 21, 15—17).

Freundschaft der Welt wird die Anhänglichkeit an das Irdische und Sinnliche genannt; das herrschende Sittenverderbniß, welches dem Zwecke Gottes und dem Wohle der Menschheit zuwider ist (Jak. 4, 4. S. Röm. 8, 7. 12, 2. Vergl. Matth. 6, 24. Joh. 15, 18. 19).

Frevel ist die Bosheit, mittelst welcher man Jemanden einen bedeutenden, vorsätzlichen Schaden zufügt, und dabei Vergnügen äußert. In der heil. Schrift wird der Frevel durch Bosheit, Vorsätzlichkeit, Uebermuth, Ungerechtigkeit u. dgl. ausgedrückt, und verwirkte das Leben (Gen. 6, 11. Exod. 21, 14. Num. 15, 30. S. Denkspr. 13, 2. 16, 29. Jerem. 6, 7. 21, 12. Offenb. 18, 5).

Freywillig, ungezwungen, nicht vorgeschrieben, so Opfer (Lev. 7, 16. Num. 15, 3), Gaben (Lev. 23, 38. Deutr. 16, 10), Gelübte (Deutr. 23, 22. 23).

Friede, Frieden, ist der Zustand der Ruhe und Einigkeit zwischen einzelnen Personen und ganzen Völkern; das Aufhören des Krieges (Lev. 26, 6. 3 Kön. 4, 24. 2 Chron. 14, 6. Jer. 4, 10. Luk. 14, 32. Offenbar. 6, 4 u. f.). Frieden heißt ein gütlicher Vertrag zwischen Feinden (Deutr. 20, 10. 2 Kön. 10, 19); Sicherheit vor öffentlichen Gefahren (Jer. 6, 14. Ezech. 13, 10. Luk. 11, 21. Apostlg. 9, 31); Wohlfahrt, Glückseligkeit (Num. 6, 26. Psalm. 121, 7. 8. Denkspr. 3, 2. 17. Isai. 26, 12. 48, 18). Der öffentliche Frieden unter den Völkern muß als eine besondere Wohlthat des Himmels betrachtet (Jerem. 33, 6. Aggä 2, 10), und mit Danksagung gegen Gott erwiedert werden (Vergl. Deutr. 12, 10—12. 3 Kön. 8, 56. Nah. 1, 15). Eine schöne Schilderung des friedlichen Zustandes eines Landes finden wir: (1 Makk. 14, 4. 8—15). Liebe zum Frieden: die Neigung, das Bestreben, mit seinen Mitmenschen in gutem Einverständnisse zu leben — ungeachtet aller Beleidigungen von Anderen (Röm. 12, 18. 14, 17. 1 Kor. 7, 15. Ephes. 4, 3. Hebr. 12, 14. Jak. 3, 18). In — mit — Frieden: ungestört, ungehindert (Genes. 26, 29. 31. Richt. 18, 6. Isai. 55, 12). Friede: innere Ruhe; getroste heitere Ergebung in Gottes Willen, unter allen Umständen — daher in Frieden sterben (Genes. 15, 15. Tob. 3, 6. Psalm. 118, 165. Luk. 2, 29). Ruhe im Tode — Freiheit vom Erdenleiden (Weish. 3, 3. Eccli. 44, 14. Isai. 57, 2). Christus ist unser Friede, weil er Juden und Heiden zu einer Gemeine vereinigte (Ephes.

2, 14. 15. 17). Den Bund des Friedens Jemanden geben: ihm die Versicherung des Schutzes ertheilen (Num. 25, 12. Eccli. 45, 30). Mit Frieden lassen: nicht beeinträchtigen, unbekümmert lassen (Mark. 14, 6. Joh. 12, 7). „Friede sei mit dir" (mit euch) „zieh in Frieden" war die gewöhnliche Gruß- und Entlassungsformel der Juden, Anwünschung alles Guten (Exod. 4, 18. Richt. 6, 23. 1 Kön. 20, 42. 25, 6. 1 Chron. 12, 18. 1 Esdr. 4, 17. Jud. 8, 34. Luk. 10, 5. 6). Jesus selbst bediente sich dieses Gebrauchs (Luk. 24, 36. Joh. 20, 19. 21. 26), und nach ihm die Apostel (Röm. 1, 7. 1 Kor. 1, 3. Gal. 1, 3. Ephes. 1, 2. Philipp. 1, 2. Kolos. 1, 3 u. a. O.).

Frieden (mit Gott) des Herzens, der Seele, ist die innere süße Ruhe des Gemüths, welche aus der gehörigen Bezähmung der unordentlichen Leidenschaften und der treuen Erfüllung der Gebote Gottes, entspringt; eine solche Seele ruht in Gott und lebt in Frieden mit Ihm (Röm. 5, 1. 2. 1 Kor. 7, 15). Nach diesem Frieden sollen wir trachten (Psalm. 33, 15. Zach. 8, 19. Luk. 10, 5. 6. Ephes. 4, 3. 1 Petr. 3, 10. 11). Die Wege zu diesem Frieden sind anhaltende Liebe zu den Religionspflichten (Ps. 118, 165. S. Ps. 33, 14. 15. Röm. 14, 17. 19. 2 Tim. 2, 22); Demuth und Sanftmuth, nach dem Beispiele Christi (Matth. 11, 29. 30. Philipp. 4, 7. Kolos. 3, 15. Siehe Luk. 2, 14. Ephes. 1, 3). Diesen Frieden haben nur die Frommen (Psalm. 121, 7. 8, 127, 5. 6. Isai. 32, 17. 18. 54, 13. Jer. 29, 7. 11); der Frieden der Gottlosen ist bloß Schein (Psalm. 72, 3. Jer. 8, 11. Isai. 48, 22. 57, 21. 1 Thess. 5, 3); die falschen Propheten versprechen umsonst den Frieden (Jerem. 8, 8. 12. 14, 13. 23, 16. 17. Ezech. 13, 9. 10. Mich. 3, 5—7).

Friedensfürst, heißt der Messias im erhabensten Verstande: denn Er war der Stifter des Friedens zwischen Gott und den Menschen, folglich die Urquelle aller Glückseligkeit (Isai. 9, 6. 7. 66, 12. Zach. 9, 10), und der Erhalter dieses seligen Friedens (Joh. 14, 27. 16, 33. Ephes. 2, 14. 17. Kol. 3, 15). Gott des Friedens heißt Gott als der Urheber alles Heils, Freund des Friedens (Röm. 15, 33. 16, 20. 1 Kor. 14, 33. 2 Kor. 13, 11. 2 Thess. 3, 16).

Friedfertigkeit: die Neigung, mit Andern in Frieden zu leben (Gen. 34, 21. Deutr. 2, 26); zu derselben finden wir Ermahnungen und Beweggründe in der heil. Schrift (Gen. 45, 24. Psalm. 119, 7. K. 132. Denksprüche 12, 20. Eccli. 6, 6. 10, 6. 25, 1. 2. Zach. 8, 19. Matth. 5, 9. Mark. 9, 49. Röm. 12, 10. 17. 18. 2 Kor. 13, 11. Ephes. 4, 2—4. Philipp. 2, 1—3. Kolos. 3, 13. 2 Tim. 2, 22—24. Tit. 3, 2. Jak. 3, 13 u. f. 1 Petr. 3, 8—11). Beispiele der Friedfertigkeit geben Abraham (Gen. 13, 1—9) und Isaak (K. 26, 16—24).

Friedopfer, S. Dankopfer.

Frohlocken, laut vor Freude jauchzen und in die Hände klatschen, wie solches bei den Israeliten während der Siegestänze zu geschehen pflegte (S. 2 Kön. 1, 20. 6, 15. Psalm. 46, 1). Frohlocken wird auch dichterisch von leblosen Geschöpfen gebraucht (Psalm. 97, 8. 9. Isai. 44, 23. 55, 12).

Fröhlich, Fröhlichkeit, Freude empfindend, froh, heiter (Richt. 9, 13. Ps. 9, 3. 16. 20, 2. 34, 9. 62, 6. 91, 5. 103, 15. 117, 24. 125, 3). Fröhlich seyn vor dem Herrn: ein Freudenfest begehen (Deutr. 12, 7. 12. 18. K. 16, 11. 14. 15). Die reine und dauerhafte Fröhlichkeit fließt aus der wahren Tugend (1 Thess. 5, 16). Sie ist von großem Werthe für Gesundheit und Leben (Denkspr. 15, 13. 16, 24. 17, 22. Eccli. 30, 16. 23. 27. 2 Kor. 6, 10). Sie ist die Wirkung der Furcht Gottes, der Liebe und des Vertrauens auf Gott (Eccle. 11, 9. Eccli. 1, 11. 12. 22. 34, 14—17); sie macht bereitwillig zu Kreuz und Leiden (Eccle. 7, 15. Luk. 6, 22. 23. Apostlg. 5, 41. Philipp. 2, 17. 1 Petr.

4, 13), und findet selbst bei Armuth Statt (Eccli. 26, 4. S. Tob. 4, 23. 9, 12).

Frohnen oder Frohndienste: unfreiwillige persönliche Handleistungen, welche gleich den Abgaben von nicht bürgerlichen freien Einzelnen oder Völkern zu entrichten sind. So mußten die Israeliten den Aegyptern harte Frohndienste leisten (Exod. 1, 11. 14. 5, 6—13); die Ueberbleibsel der Chanaaniter-Stämme leisteten den Israeliten ebenfalls Frohnen (Josu. 9, 27. Richt. 1, 30. 33. 35. 3 Kön. 9, 20. 21), am Hofe Kön. Salomons gab es ein besonderes Frohnmeisteramt (2 Kön. 20, 24. 3 Kön. 4, 6. 5, 14).

Fromm bezeichnet eine innere Herzensgüte, deren Ursprung Religiosität ist: daher gleich bedeutend mit rechtschaffen (Job 8, 6. Denkspr. 21, 29); gerecht (Matth. 23, 28); gütig, menschenfreundlich (Denkspr. 20, 6); unschuldig (Job 9, 20. 21. Luk. 23, 47). Ueberhaupt ist also derjenige fromm, welcher vollkommen nach seiner Pflicht handelt (Matth. 25, 21. Mark. 6, 20. 1 Petr. 2, 14).

Fromme. S. Gerechte, Heilige.

Frömmigkeit ist die genaue Beobachtung der Religionspflichten aus Ehrfurcht und Liebe zu Gott — öfters Gottseligkeit, Gerechtigkeit, Heiligkeit genannt (Apostlg. 10, 2. 1 Tim. 6, 3). Es verbindet uns dazu der Befehl Gottes im A. B. (Gen. 17, 1. Eccli. 18, 22. Ezech. 18, 9), die Aufforderung Jesu im N. B. (Matth. 5, 48. Tit. 2, 12). Deren Haupteigenschaften sind: Uebung der Tugend im Allgemeinen (Denkspr. 8, 13. 10, 21. 31. 32. K. 12, 2. 6. 13, 6. Ezech. 18, 5—9). Aufrichtigkeit und Redlichkeit bei allen guten Werken (Matth. 6, 16. 23, 5. 14. 23 u. s. w. Luk. 18, fl. 2 Tim. 3, 5); Beständigkeit und Beharrlichkeit (Tob 4, 6. Job 2, 3. 27, 3—6. Denkspr. 23, 17. Eccli. 1, 36. 3, 8. Siehe Matth. 10, 32. 25, 21. Tit. 2, 12. 13). Der Frömmigkeit Wirkungen sind: Trost und Furchtlosigkeit (Denkspr. 15, 15. 21. K. 21, 15. 28, 1. Eccli. 1, 11. 12. 25, 14—16); Bewußtseyn des göttlichen Wohlgefallens und Beistandes (Ps. 33, 8. 111, 7. Denkspr. 12, 2. 15, 8. 9. 18, 10. Weish. 3, 2. 5. K. 4, 7. 10. 14. K. 5, 1. 1 Tim. 4, 8); äußere Sicherheit vor Unglück und Mangel (Psalm. 33, 10. 36, 19 u. s. w. Denkspr. 14, 26. 27. Eccli. 33, 1); Achtung bei Andern (Psalm. 111, 2. 3. 7. Denkspr. 10, 7. 11, 10); Erfüllung guter Wünsche (Denkspr. 10, 24. 28. 11, 23); der Segen Gottes im Allgemeinen (Ps. 96, 11. 111, 2. 124, 4. Denkspr. 2, 7. 14, 9. 11. Eccli. 11, 24. 39, 32. Matth. 25, 21. 23). Der Fromme ist hienieden nicht immer glücklich (Job 9, 22. 12, 4. Psalm. 10, 3. 36, 14. Eccli. 29, 10). Aeußere Frömmigkeit ist werthlos (Job 22, 3. Matth. 23, 27. 28. Jak. 1, 26. 27).

Frösche, kaltblütige, kriechende Thiere, deren es eine große Menge in Aegypten gibt, welche aschgrau mit grünen Punkten gefleckt sind, die Zehen mit einer Schwimmhaut verbunden; dienten zu einer der wunderbaren Landplagen, um den Pharao zu zwingen, die Israeliten ziehen zu lassen: denn sie verließen auf Gottes Anordnung ihre Sümpfe und bedeckten gleichsam das ganze Land (Exod. 8, 2—6. 7—14. S. Ps. 104, 30. Weish. 19, 10. 17, 7). Frösche sind ein Bild der Ohnmacht des Satans und seiner Macht (Offenb. 16, 13).

Frucht. 1) Ist Alles, was die Erde zur Nahrung und zum Gebrauch hervorbringt; besonders Getreide und Obst. Palästina war sehr fruchtbar an Wein, Feigen und Oel (Deutr. 8, 8 u. a. O.); überdieß war es reich an vorzüglichen Feld- und Baumfrüchten. Das Getreide trug oft hundertfältige Frucht (Genes. 26, 12. Matth. 13, 23. S. Lev. 25, 20. 21). Von den Früchten mußten die Israeliten drei Zehenten geben; einen an die Leviten; den zweiten zu Opfermahlzeiten; den dritten (später) an die Könige (Lev. 27, 30. Num. 18, 21. Deutr. 12, 17. 14, 22. 28. 26, 12.

1 Kön. 8, 15). Die Erstlinge der Früchte gehörten den Priestern (Exod. 23, 19. 34, 26 u. f.). Die Früchte der drei ersten Jahre eines jungen Baumes mußten als unrein (Vorhaut) betrachtet und abgeschnitten werden; die vierte Frucht wurde dem Herrn als Erstling dargebracht: im fünften Jahre durfte man die Früchte genießen (Lev. 19, 23—25). Die Absicht des Gesetzgebers dabei war die Beförderung des Wachsthums des Baumes und die Erzielung besserer, gesünderer Früchte. Die Sabäer sollen die Früchte der drei ersten Jahre ihren Götzen geopfert haben, um gute und viele Früchte in der Zukunft zu ärnten. 2) Frucht bezeichnet auch Kinder und Nachkommen (Gen. 30, 2. Exod. 21, 22. Deutr. 7, 12. 13. Jer. 11, 16. Luk. 1, 42) und wird auch von Thieren gebraucht (Deutr. 7, 13. 14. K. 28, 4. 18. S. Num. 18, 15. 17). 3) Im uneigentlichen Sinne wird unter Frucht der Erfolg, der Ausgang einer Sache, einer Handlung verstanden (Denkspr. 1, 31. 8, 19. 11, 30. 31, 31. Isai. 3, 10. K. 10, 12. Jer. 32, 19. Joh. 4, 36. Röm. 6, 21). Daher Frucht bringen: gute Werke verrichten (Joh. 15, 16. Luk. 8, [14.] 15. Röm. 7, 4. 5). Rechtschaffene Früchte der Buße thun: wahrhafte Besserung (Matth. 3, 8. S. Luk. 3, 8). Jemanden aus seinen Früchten erkennen: die Beschaffenheit des Gemüths aus seinen Handlungen entdecken (Matth. 7, 16—20. S. Luk. 6, 43. 44). Voll der Früchte der Gerechtigkeit werden: bezieht sich auf alle Gattungen christlicher Tugenden und Werke (Philipp. 1, 11. Hebr. 12, 11. Jak. 3, 18). Von den Früchten des Geistes und des Lichtes (S. Gal. 5, 22. 23. Ephes. 5, 9); die Frucht der Weisheit (Eccli. 24, 23. 26).

Fruchtbar, viel Früchte bringend, ergiebig (Genes. 1, 11. Eccli. 50, 11. Jer. 11, 16).

Fruchtbarkeit ist stets als eine Wohlthat Gottes zu betrachten, sowohl bei jeder Gattung von Erdgewächsen (Lev. 26, 4. Isai. 30, 23. S. Psalm. 64, 9—14. Amos 9, 13. 14); als bei dem weiblichen Geschlechte (Gen. 1, 28); bei den Israeliten war solche besonders durch die Verheißung Gottes über Abraham geschätzt (Genes. 15, 5. 17, 16. S. K. 24, 60). Viele Kinder wurden daher als ein Segen Gottes angesehen und angepriesen (Ps. 127, 3 u. f.), Unfruchtbarkeit hingegen wurde betrauert (1 Kön. 1, 6—8. Luk. 1, 25. S. Job 24, 21). Fruchtbarkeit soll daher mit Dank erwiedert werden (Psalm. 106, 31—38. S. Jer. 5, 23—25. Joel 2, 21—24).

Früh, beim Anbruche des Tages, des Morgens (Psalm. 5, 4. 56, 9. Osee 6, 4); zur rechten Zeit, mit Eifer (Psalm. 45, 6. 62, 2. 77, 34. Isai. 5, 11. Jer. 11, 7).

Frühfeigen setzen um die Nachtgleiche des Frühlings sich an und gelten als dessen Kennzeichen (Hohel. 2, 13); sie sind die besten Feigen und werden im Monat Juni reif (Isai. 28, 4. Jerem. 24, 2); wo sie leicht abfallen (Nah. 3, 12). Die Sommerfeige bildet sich im Juni und reift im August; die große Winterfeige entsteht im Spätherbste und wird im Januar reif (S. Mark. 11, 13).

Frühregen fällt in Palästina am Ende unseres Oktobers, die ersten Monate des jüdischen Jahres, nach der herbstlichen Tag- und Nachtgleiche, nach fast siebenmonatlicher Hitze ein; er ist also dort zum Wachsthum und Gedeihen der Früchte unentbehrlich. Nach dem ersten Herbstregen, welcher die ausgetrocknete Erde befeuchtet und das Keimen möglich macht, säet der Landmann die Wintersaat. Wenn Gott den Israeliten durch Moses fruchtbare Jahre verhieß, so versprach er ihnen den Früh- und Spät-Regen zur rechten Zeit (Deutr. 11, 13. 14. Jerem. 3, 3. 5, 24. Joel 2, 23. S. Jak. 5, 7).

Fuchs, ein bekanntes Raubthier vom Hundegeschlecht (2 Esdr. 4, 3), ist wegen seiner List in der heil. Schrift das Bild schlauer, verderblicher Menschen (Ezech. 13, 4. Luk. 13, 32).

Unter den Füchsen, deren Samson 300 fing, sie mit den Schweifen zusammen und brennende Fackeln dazwischen band, und in die Felder der Philister laufen ließ, sind wahrscheinlich Schakal's (Sagals), sogenannte Goldfüchse oder Wölfe zu verstehen, auch wilde Hunde genannt, welche in zahlreichen Heerden zusammen leben und sehr dreist sind (Richt. 15, 4. 5). Noch heutigen Tages steckt man in Arabien dem Feinde das Getreide auf dem Felde an. Der Füchse gab es in Palästina so viele, daß mehre Orte nach ihnen benannt wurden (Psalm. 62, 11. Klagl. 5, 18. Hohel. 2, 15. Vergl. Matth. 8, 20), und noch scheinen selbige sich dort nicht vermindert zu haben.

Funken, der kleinste Theil des Feuers (Eccli. 11, 34. 28, 14. Isai. 1, 31). Eine kaum bemerkbare Erscheinung (Weish. 2, 2. Eccli. 42, 23). Den Funken Jemands auslöschen: sein Geschlecht vertilgen (2 Kön. 4, 7). Ein Bild der Glückseligkeit (Weish. 3, 7).

Führen. 1) Leiten (Genes. 11, 31. Exod. 3, 10. Joh. 21, 18); gefangen davon führen (Num. 21, 29. Richt. 18, 30. 2 Kön. 12, 30. 3 Kön. 8, 46); vor Gericht führen, überantworten (Mark. 13, 11. 14, 44); richten (Eccle. 11, 9); zur Schlachtbank führen (Denkspr. 7, 22. Jer. 11, 19). Eine durch fremde Kraft bewirkte Entfernung (Ezech. 8, 3. Zach. 5, 10. Matth. 4, 1). Mittelst eines Fahrzeuges fortbringen (Genes. 45, 19. 47, 30. 2 Kön. 6, 3. 4). Handhaben: von Waffen (Richt. 20, 17. 25. Jerem. 46, 9. Ezech. 38, 4). 2) Wird häufig gebraucht von den Führungen Gottes, unter welchen im A. T. die Befreiung aus Aegypten die größte war (Exod. 15, 13. Lev. 11, 45. Num. 23, 22. 24, 8. Deutr. 4, 20. 37. 2 Kön. 7, 6). 3) Führen aus: retten, befreien (Genes. 40, 14. Psalm. 141, 8. Jon. 2, 7). Führen über; verhängen göttlicher Strafen (3 Kön. 14, 10. 2 Esdr. 13, 18. 2 Petr. 2, 1. 5). Führen: anleiten, verleiten, reizen (Denkspr. 4, 11. Eccli. 47, 29. 1 Kor. 12, 2. S. 2 Tim. 3, 13). 4) Führen des Lebens, des Wandels: Gesinnung und Handelsweise des Menschen (Hebr. 13, 18. 1 Tim. 2, 2. 1 Petr. 1, 17. 2, 12). Führen eine Klage, ein Wort: hervorbringen, aussprechen (Eccli. 23, 10. 11. Isai. 14, 4. Jer. 23, 31. Ezech. 24, 17. Apostlg. 14, 11). Krieg führen: ihn leiten, anordnen (Richt. 1, 1. 1 Kön. 8, 20. K. 18, 17. Denkspr. 20, 18). Einerlei Rede führen: im Glauben einig seyn (1 Kor. 1, 10). Mit ihm (sich) führen: zur Seligkeit bringen (1 Thessal. 4, 13).

Fülle, Ueberfluß, Reichthum einer Sache (Gen. 41, 30. 31. Ps. 64, 10. Mal. 3, 10. Matth. 13, 12. Röm. 5, 17). Fülle Christi: die aus den Juden und Heiden gesammelte christliche Gemeinde, Kirche (Ephes. 1, 23. Kolos. 1, 19). Ein Reichthum höherer Gnaden (Joh. 1, 16. Ephes. 3, 19). Fülle der Gottheit, für göttliche Vollkommenheit (Kolos. 2, 9).

I. **Füllen** (Pullus), die Jungen der Kameele und Esel; von Pferden kommt es in der heil. Schrift nicht vor (Gen. 32, 15. 49, 11. Isai. 30, 24. Zach. 9, 9. Matth. 21, 2. 5. 7).

II. **Füllen**, vollmachen, erfüllen (Gen. 1, 28. Psalm. 80, 11. Isai. 8, 8). Die Hände Jemands füllen: bezeichnet die Uebertragung des Priesteramtes (Num. 3, 3. Richt. 17, 5. 12. 3 Kön. 13, 33. Eccli. 45, 18). Seine Hände dem Herrn füllen: bezeichnet die Verpflichtung zu gewissen religiösen Gaben (1 Chron. 29, 5. 2 Chron. 29, 31); reichlich mit Gnaden, Wohlthaten beschenken (Psalm. 89, 14. 106, 9. Luk. 1, 53).

Fünf, eine Hauptzahl (Genes. 18, 28. Matth. 14, 17. 19. Luk. 12, 52), eine unbestimmte Mehrzahl (1 Kön. 21, 3. Isai. 19, 18), eine verhältnißmäßig geringe Anzahl (Isai. 30, 17. 1 Kor. 14, 19).

Fünfzig, eine Hauptzahl (Genes. 18, 24. 28. Joh. 8, 57). Fünfzig

Jahr, ein Hall- oder Jubeljahr (Lev. 25, 10. 11. Num. 4, 3).

Fürbitte, ein Gebet, eine Bitte für's Beste Anderer, und ihrer Bedürfnisse (Weish. 18, 20—22. Bar. 1, 13. 1 Makk. 12, 11. 2 Makk. 1, 5. 6. 2 Kor. 1, 11). Fürbitten soll man für alle Menschen, besonders für die Obrigkeit (1 Tim. 2, 1. 2); für unsre geistlichen Lehrer (Röm. 15, 30. 1 Thess. 5, 25. 2 Thessal. 3, 1); für unsre Glaubensgenossen (Ephes. 1, 16. 17. 6, 18. 19. Kolosss. 1, 9. 4, 3); nach dem Beispiele Jesu (Luk. 22, 32. Joh. 17, 9. 11. 15. 20 u. f.). Für unsre Feinde (Matth. 5, 44. Luk. 6, 28. 23, 34); nach dem Beispiele des heil. Stephanus (Apostlgesch. 7, 59); für Kranke (Jak. 5, 16. Vergl. Philipp. 1, 3—5. 9. Kolosss. 1, 3. 9. K. 4, 3. 12. 1 Thessal. 1, 2. 2 Tim. 1, 3. Hebr. 13, 18. 19). Fürbitten legten ein: Abraham für die Sodomiten (Gen. 18, 22 u. f.), Lot für die Stadt Segor (Kap. 19, 19—22), Moses für Pharao (Exod. 8, 8. 12. 29. 30), für die Israeliten (Exod. 32, 11—13. Num. 2 [illegible]. Deutr. 9, 18—20. 25. 26. S. Num. 12, 13), Samuel für die Israeliten (1 Kön. 7, 5. 8. 9. 12, 23. Siehe 3 Kön. 13, 6), Judith für dieselben (Jud. 8, 28—31), eben so Jeremias (Jer. 18, 19. 20. 42, 2. 2 Makk. 15, 14), Amos (K. 7, 2) und Daniel (Dan. 9, 3 u. f. — 19), der heil. Paulus für das Heil der Juden und Christen (Röm. 1, 9. 10. K. 10, 1. 2). Bei Christus legten Fürbitten ein: die chananäische Frau für ihre Tochter (Matth. 15, 22. 25), ein Mann für seinen besessenen Sohn (Kap. 17, 14. 15), der Hauptmann zu Kapharnaum (Luk. 7, 3. 6. 7), Maria zu Kana (Joh. 2, 3), Martha und Maria für Lazarus (Kap. 11, 21, 22. 32) u. a. m.

Furcht, Fürchten, 1) ist die Vorstellung der Wahrscheinlichkeit oder Möglichkeit eines künftigen Uebels, verbunden mit dem Gefühle der Abneigung und dem Bewußtseyn des Unvermögens dagegen (Exod. 15. 15, 16. Deutr. 20, 8. 28, 58. 65—67. 1 Kön. 28, 5. Job 5, 21. 22. Ps. 54, 5. 6. 9. Denkspr. 3, 24. 25. Weish. 17, 10. 11. 12. Eccli. 40, 2). 2) Furcht, welche man Andern einjagt (Genes. 9, 2. Deutr. 11, 25. Josu. 2, 9. Psalm. 104, 38. Judith 15, 1. Weish. 17, 8). Furcht entspringt aus Mangel an Vertrauen auf Gott (Eccli. 2, 15. 7, 9. 1 Kön. 18, 8. Mark. 4, 40); aus einem bösen Gewissen (Weish. 17, 10. 13. 14. Vgl. Gen. 3, 10. 4, 14. 43, 18. 50, 15); aus der Gottlosigkeit selbst (Denksprüche 10, 24. Job 15, 21. 18, 11). Furcht bezeichnet auch Ehrerbietung, Ehrfurcht, Achtung, Anstrengung (Röm. 13, 7. 1 Kor. 2, 3. Ephes. 6, 5. Philipp. 2, 12. 1 Petr. 3, 14. 16), Erstaunen, Verwunderung, Bangigkeit (Genes. 28, 17. 3 Kön. 3, 28. Luk. 2, 10. 5, 10. Apostlg. 2, 43). Man soll sich nicht fürchten und nicht kleinmüthig seyn (Gen. 15, 1. 26, 24. Deutr. 31, 6. Psalm. 3, 7. 22, 4. 26, 1. 3. 45, 2. 3. 55, 4. 5. 11. Denkspr. 1, 33. Isai. 12, 2. 35, 4. 41, 13. 14. Jer. 1, 8. Zach. 8, 13. 15. Matth. 10, 28. 14, 27. Luk. 12, 4. 5. 32. Hebr. 13, 6). Die Furcht vor dem Tode soll nicht übermäßig seyn (Eccli. 41, 1—5. Matth. 26, 37. 38. 1 Kor. 15, 26. 53).

Furcht Gottes — vor Gott — ist nicht nur die Vorstellung von Gottes Gerechtigkeit, sondern auch die fromme lebendige, nicht niederschlagende Scheu vor Gottes Allwissenheit und Allgegenwart, verbunden mit dem Streben, des Wohlgefallens Gottes nie verlustig zu werden (Deutr. 6, 2. 13. 10, 20. Josu. 24, 14. 4 Kön. 17, 36. 39. 2 Chron. 19, 7. 9. 2 Esdr. 5, 9. Job 28, 28. Psalm. 2, 11. 18, 10. 33, 12. Denkspr. 1, 7. 9, 10. 2, 5. 16, 6. Eccle. 12, 13. Eccli. 23, 37. 34, 14—16—19. Bar. 3, 7. Jon. 1, 16. Röm. 3, 18. Offenbar. 14, 7). Solche ist entfernt von bloß knechtischer Furcht (Röm. 8, 15. 2 Tim. 1, 7. 1 Joh. 4, 18), und von tröstendem, beruhigendem Einfluß auf das Gemüth (Tob. 4, 23. Psalm.

26, 1. 3. 55, 4. 5. 11. Eccli. 34, 14—19). Sie ist die Quelle alles Segens, die Lehrerin der Frömmigkeit, der Anfang der Weisheit (Exod. 20, 20. Job 1, 9. 10. Psalm. 102, 17. 127, 4. Denkspr. 14, 26. 27. 15, 27. 33. 23, 17. 18. Eccli. 1, 11 u. f. 2, 7—10. 18—21. 10, 23—25. 25, 13—16. 32, 18. 40, 26—28). Sie steht für Frömmigkeit, Gottseligkeit (Genes. 20, 11. Tob. 14, 4. Job. 4, 6. Eccli. 45, 28. Apostlg. 2, 5. 8, 2. 10, 7). Beweggründe zur Furcht Gottes sind: die Ueberzeugung seiner unvergleichbaren Vollkommenheiten und unserer Abhängigkeit von ihm (Joh. 4, 24. Apostlg. 17, 24 u. f. Röm. 11, 36); das ausdrückliche Gebot Gottes (Eccli. 7, 31. 32. Isai. 8, 13. Matth. 6, 9. 2 Kor. 7, 1. 1 Petr. 1, 17. 3, 14); das Beispiel Jesu (Joh. 7, 18. 8, 49. S. Ephes. 5, 21). Der Nutzen und Segen der Furcht Gottes (Psalm. 24, 12. 14. 32, 8. 18. 33, 8. 10. 60, 6. 102, 11. 13. Denkspr. 10, 27. 19, 23. Eccle. 8, 12. Eccli. 1, 11 u. f. 6, 16. 17. 10, 23. 32, 20. 33, 1. Mich. 6, 9. Mal. 4, 2). Die Wirkungen der Gottesfurcht müssen seyn: Gehorsam gegen alle übrigen Gebote Gottes (1 Kön. 12, 24. Ps. 111, 1. Denkspr. 3, 7. Eccli. 2, 19. 3, 8. 21, 7. 32, 18. 2 Kor. 7, 1. Kolos. 3, 22); Glaube an die göttlichen Offenbarungen (Joh. 5, 42. 44. Röm. 4, 20. S. Apostlg. 9, 31); Ergebung in den Willen Gottes (Isai. 55, 8. 9. Röm. 11, 33). Als gottesfürchtig werden in der heil. Schrift genannt: Noe (Genes. 6, 9. 7, 1), Abraham (Kap. 22, 12), Joseph (Kap. 42, 18), Abdias (3 Kön. 18, 3. 12), Osias (2 Chron. 26, 5), Hananias (2 Esdr. 7, 2), Tobias (K. 2, 9. 14. 7, 7. 9, 12), Job (Kap. 1, 1. 8. 2, 3. 9. 31, 23), Judith (K. 8, 8), Susanna (Dan. 13, 2), der heil. Joseph (Matth. 1, 19), Johannes der Täufer (Mark. 6, 20), Zacharias und Elisabeth (Luk. 1, 6), Simeon (Luk. 2, 25), der Hauptmann Cornelius (Apostlg. 10, 2. 22), Barnabas, Justus und Ananias (K. 11, 22. 24. 18, 7. 22, 12); Juden-Proselyten (Apostlg. 13, 43. 17, 4. 17). Gott heiligen: Gott fürchten (Num. 20, 12. Deutr. 32, 51. Matth. 6, 9).

Fürsehung Gottes besteht in der weisesten liebevollsten Sorge des himmlischen Vaters für alle seine Geschöpfe. Gott hat die Welt nicht nur erschaffen und alles, was in ihr ist, sondern Er erhält auch die Einrichtungen der Natur und alle Geschöpfe (Gen. 8, 22. 2 Esdr. 9, 6. Job 10, 12. 12, 9. 10. 28, 24—27. Psalm. 64, 7—14. 103, 5—12. 17—26. 118, 90. 91. 134, 6. 7. 148, 5. 6. Weish. 11, 25. 26. Eccli. 16, 26—28. 42, 21—24. 26. Isai. 40, 26. Jer. 5, 22. 31, 35. 36. 51, 16. Matth. 5, 45. Apostlg. 17, 25. 26. 1 Kor. 15, 37. 38). Gottes Fürsehung erstreckt sich über alle Dinge (Psalm. 66, 5. 144, 15. 16. Denkspr. 15, 3. Eccle. 5, 5. Weish. 8, 1. 11, 26. 14, 3. 4. Isai. 10, 12—15. 45, 5—7. Matth. 6, 25—30. Luk. 12, 22—30. Joh. 5, 17. 1 Petr. 5, 7); aber auch auf alles Einzelne (Psalm. 146, 4. 8. 9. Denkspr. 5, 21. 20, 24. Eccli. 17, 16. Jer. 10, 23. Amos 4, 7. Jon. 4, 7. Luk. 12, 6. 7). Er gibt allen Geschöpfen ihre Nahrung mit freigebiger Hand (Job 38, 41. Psalm. 103, 13—16. 27. 28. 144, 15. 16. 146, 8. 9. Apostlg. 14, 16. K. 17, 28. S. Luk. 12, 22. 24). Er leitet die Schicksale der Menschen mit väterlicher Liebe und weiser Sorgfalt (1 Kön. 2, 6—8. Psalm. 36, 5. 23. 54, 23. Denkspr. 16, 1. 9. 33. S. Isai. 8, 9. 10. Matth. 10, 29. 30). Er sorgt für alle Menschen (Weish. 6, 8. 12, 13); besonders aber ist Er um das Loos der Frommen und Nothleidenden bekümmert (Genes. 15, 1. Deutr. 32, 8. 9. 1 Kön. 2, 9. 3 Kön. 17, 2—4. 6. Psalm. 22, 1. 33, 8. 16. Denkspr. 22, 22. 23. Eccli. 15, 20. Isai. 25, 4. 43, 1. 2). Alles, was geschieht, erfolgt nach Gottes Willen und Zulassung (Genes. 45, 5. 7. 8. Exod. 4, 21. Deutr. 8, 17. 18. 29, 4. Job 5, 6. 34, 21. Psalm. 30, 15. 16.

74, 8. 112, 7. Denkspr. 19. 21. 20, 24. Weish. 7, 15. 16. Isai. 63, 17. Jer. 10, 23. 27, 5. Klagl. 3, 37. Hab. 1, 2. 13. Joh. 12, 39. 40. 2 Kor. 3, 5. Philipp. 2, 13). Wider die Fürsehung Gottes streiten nicht natürliche Uebel; denn Er will durch selbige nur Gutes erzwecken (3 Kön. 9, 9. Job 5, 17. 18. Psalm. 118, 67. 71. Denkspr. 3, 11. 12. Eccle. 7, 14. Isai. 26, 16. 45, 7. 9. Jer. 32, 43. Klagl. 3, 37—41. Bar. 4, 27—29. Amos 3, 6. Jon. 3, 10. Röm. 8, 28. 2 Kor. 4, 17. Hebr. 12, 11. 12. Jak. 1, 2. 3). Eben so wenig das Scheinglück der Gottlosen (Job 21, 7 u. f. Psalm. 72, 1 u. f. 91, 8. 143, 11—15. Denkspr. 16, 4. Eccle. 8, 10. 11. Eccli. 20, 9). Selbst das sittliche Uebel streitet nicht gegen Gottes Fürsehung (Psalm. 5, 5. 6. Eccli. 15, 21. Isai. 30, 18. Matth. 13, 24—30. Joh. 19, 11. Apostlg. 4, 27. 28. Jak. 1, 13. 2 Petr. 3, 9). Beispiele der wirkenden Fürsehung Gottes sind besonders: die Rettung Noe's und seiner Familie (Gen. 7. 8); die Geschichte Abrahams (Kap. 12. 13. K. 15—18. 20—22); die Geschichte Josephs (Kap. 37. 39—47); die Geschichte des Moses (Exod. 2 u. folg. Kapitel); die Geschichte Davids (1. u. 2. B. d. Könige); die Geschichte des Tobias (B. Tobias); die Geschichte Jobs (B. Job); die Geschichte der Judith (B. Judith); die Geschichte der Esther (B. Esther); die Geschichte der Israeliten überhaupt (Deutr. 2, 7. Weish. 10. 11. 16. 18. 19). Siehe Güte, Liebe Gottes.

Fürsprecher: Vermittler, Vertreter. Im erhabensten Sinne ist Jesus Christus der Fürsprecher der Menschen bei Gott, und das Versöhnungsopfer für unser aller Sünden (Röm. 8, 34. 1 Tim. 2, 5. 1 Joh. 2, 1. 2). Er selbst beging nie eine Sünde und trug die unsrigen (1 Petr. 2, 22. 24). Er ward in allen Stücken, mit Ausnahme der Sünde, geprüft (Hebr. 4, 15. 16). Der heil. Geist bittet gleichsam mit uns und versichert uns der Fürsprache Christi (Röm. 8, 26).

Fürst, der Erste, der Förderste im Volke. Also werden die Stamm- und Familien-Häupter der Israeliten und anderer Völker genannt (Gen. 17, 20. 36, 15 u. f. Num. 1, 4. 16. K. 7, 2. 10. 11. 84. K. 34, 18); auch Statthalter, Heerführer, Feldhauptleute u. s. w. (Gen. 45, 8. 1 Kön. 18, 13. 3 Kön. 9, 22. 1 Chron. 28, 1. Dan. 8, 11. Matth. 10, 18. Mark. 10, 42); Aelteste des Volkes (1 Chron. 26, 29. 30—32); besonders aber Gewalthaber, Herrscher, Könige (Richt. 5, 3. 1 Kön. 10, 1. 2 Kön. 7, 8. 3 Kön. 1, 35. Denkspr. 17, 7. 28, 16. Jer. 17, 25. Tit. 3, 1). Fürst heißt auch Christus (Apostl. 5, 31. S. Dan. 9, 25). Der Herr ist über alles (Kolosf. 1, 16. Offenb. 1, 18); der Erzengel Michael, Schutzgeist der Juden (Dan. 10, 13. 21); die Stadt Bethlehem als Geburtsstadt des Heilandes (Mich. 5, 2. Matth. 2, 6). Fürst Gottes wird Abraham genannt (Gen. 23, 6). Fürst dieser Welt heißt öfters der Satan, der in der Welt über die Kinder der Finsterniß herrscht (1 Joh. 5, 18. 19. S. Joh. 12, 31. 32. 14, 30. 16, 11. Ephes. 2, 2. 6, 12).

Fürsten sollen sich auszeichnen: durch Weisheit und Einsicht (Weish. 6, 10—27. 9, 4. 5. 7. 9—12. S. Eccle. 10, 5. 17. Eccli. 9, 24), durch Gottesfurcht (Deutr. 17, 18. 19), durch Wahrheits- und Gerechtigkeitsliebe (Psalm. 71, 2. 4. 12. Denkspr. 16, 10. 12. 13. 20, 26. Jer. 22, 1—3. 15); durch Großmuth und Wohlthätigkeit (Denkspr. 16, 15. K. 19, 12. 20, 28. Psalm. 100, 1—8. Dan. 4, 24). Diese Eigenschaften gereichen zum Vortheile der Fürsten selbst: denn sie werden geachtet, geliebt und bewundert (2 Kön. 15, 15. 21. 23. 3 Kön. 4, 34. 5, 7. 10, 6. 7. 8. Psalm. 71, 11. 15. 17), und genießen einer ruhigen Regierung (Denkspr. 16, 12. 20, 26. 28. 25, 5), zum Vortheile der Unterthanen; diese werden gesegnet seyn (Psalm. 71, 4. 7. 8. 17.

Denkspr. 29, 4. Eccle. 10, 17. Weish. 6, 26), es herrscht Ordnung, Sicherheit und Gerechtigkeit im Lande (Denkspr. 20, 8. Eccli. 10, 1—3. Siehe 2 Kön. 8, 15. 3 Kön. 4, 25. 2 Chron. 19, 6—9. 1 Makkab. 14, 8—15). Fürsten aber, denen jene Eigenschaften mangeln, oder welche gar entgegengesetzte besitzen: ihre Unterthanen bedrücken (Exod. 1, 8 u. f. 5, 4 u. f. 3 Kön. 12, 4. 10—14. Denkspr. 28, 15. 16), die Religion verachten und sie verlassen (3 Kön. 11, 4—8. 2 Chron. 12, 1. 24, 17—22. 33, 2—7), haben große Nachtheile und Verantwortung zu fürchten (Weish. 6, 2—4. 5—10): ihr Thron kommt in Gefahr (Eccli. 10, 8. 17), Sittenlosigkeit und Laster nimmt überhand (Denkspr. 29, 12. Eccle. 10, 16. Eccli. 10, 3), es entstehen Abfälle, Kriege und Unglück aller Art (3 Kön. 11, 11. 14. 25. 26. K. 12, 16—19. 2 Chron. 24, 23—25. 33, 9—11. 1 Makk. 6, 5—13). S. Obrigkeit.

Fürstenthum, das Besitzthum eines Fürsten (Eccli. 28, 17); irdische Gewalt (Röm. 8, 38), bezeichnet in der heil. Schrift 1) die Wohnung und Herrschaft der Engel (Br. Judä V. 6). 2) In der Mehrzahl eine der Ordnungen der Engel (Ephes. 1, 20. 21. 3, 10. Kolosf. 1, 16. 2, 10. 15).

I. **Fuß.** 1) Das bekannte Glied des menschlichen und thierischen Körpers welches zur Bewegung desselben dient (Lev. 11, 20. 21. 22. 23. 25. 27. Deutr. 33, 24. 2 Kön. 22, 34. Denksprüche 25, 19. Psalm. 109, 1. Ezech. 1, 7). 2) Fuß, Fußgestell (Exod. 25, 26. Num. 4, 31. 32). 3) Fußstücke, Gestelle (3 Kön. 7, 27. 28. 32. 34. 35. 37). 4) Fuß, die Person selbst (1 Kön. 2, 9. 2 Kön. 22, 34. Psalm. 25, 12. 118, 101. 105. Isai. 52, 7). 5) Fuß, das Innere des Menschen, die Kräfte der Seele, das Wollen, Begehren u. s. w. (Job 23, 11. 31, 5. Psalm. 25, 12. Denksprüche 1, 16. K. 4, 26. 27. 6, 18. 19, 2. Eccle. 4, 17. Matth. 18, 8. Luk. 1, 79). 6) Gott werden Füße zugeschrieben, zur Bezeichnung seiner Allmacht und seiner Unermeßlichkeit (Exod. 24, 10. Psalm. 17, 10. Isai. 60, 13. Klagl. 3, 34. Ezech. 43, 7. Offenb. 10, 2).

II. **Fuß** bildet mehre Redensarten: Die Füße vor dem Hause des Nächsten zurückziehen: des Guten nicht zu viel thun (Denksprüche 25, 17). Seine Füße nach Gottes Zeugnissen lenken: auf den Weg der Gebote Gottes zurückkehren (Psalm. 118, 59). Seinen Fuß vom Sabbathe zurückhalten: am Sabbath nicht reisen (Isai. 58, 13). Seinen Fuß der Weisheit Fesseln darreichen: derselben Diener (Schüler) werden (Eccli. 6, 25). Sich zu den Füßen Jemands setzen: Jemandens Schüler seyn, Belehrungen von ihm annehmen (Deutr. 33, 3. Luk. 8, 35. 10, 39. Apostlg. 22, 3). Zu Jemands Füßen legen: übergeben, anvertrauen (Apostlg. 4, 35. 5, 2). Den Staub von den Füßen abschlagen, abschütteln: die Gemeinschaft mit Jemanden, als einem Unwürdigen, aufheben (Matth. 10, 14. Mark. 6, 11. Luk. 9, 5. Apostlg. 13, 51). Des Lahmen Fuß seyn: ihm Dienste leisten (Job 29, 15). Jemanden auf den Händen tragen, damit sein Fuß nicht an einen Stein stoße, ist das Bild väterlicher und mütterlicher Fürsorge (Ps. 90, 11. 12. Matth. 4, 6. S. Denksprüche 3, 23). Den Fuß nicht bewegen lassen: Zusicherung von Gottes Schutz (4 Kön. 21, 8. 2 Chron. 33, 8. S. Psalm. 39, 3. 30, 9). Der Fuß wankt, stößt sich, bezeichnet Unglück, Mißgeschick (Psalm. 16, 5. 37, 17. 65, 9. 93, 18. Jer. 13, 16). Den Fuß auf den Hals setzen: Zeichen völliger Unterwerfung (Joh. 10, 24). Den Staub der Füße lecken: die tiefste Ehrfurcht bezeigen (Isai. 49, 23). Die Füße Jemands richten (auf Jemand): ihn unterweisen: belehren (Luk. 1, 79). Unter die Füße oder mit Füßen treten: feindlich anfallen (Psalm.

17, 39. 46, 4. Isai. 26, 6. Mal. 4, 3), rücksichtslos, schändlich behandeln (Psalm. 40, 10. Hebr. 10, 29. S. Joh. 13, 18). Unter Jemands Füße legen; geben: ihm unterwerfen (Psalm. 8, 8. 1 Kor. 15, 25—27). Unter Jemands Füße zertreten: die Macht zu schaden benehmen (Jud. 14, 5. Röm. 16, 20). Zu Fuß fallen: demüthig bitten (Exod. 11, 8. S. 1 Kön. 25, 24. 4 Kön. 4, 37).

Fußbekleidung bestand bei den Israeliten, wie im alten Morgenlande überhaupt, aus Sandalen oder Sohlen, welche mit Riemen an die Füße befestigt wurden, uneigentlich Schuhe genannt (Exod. 3, 5. Josu. 9, 5. Matth. 3, 11. Luk. 10, 4); nur das weibliche Geschlecht scheint eine Art Schuhe gehabt zu haben, welche mitunter sehr kostbar waren (Jud. 16, 11. Ezech. 16, 10). Zum Schmucke der weiblichen Füße dienten ferner fußschellenartige Ringe oder Fuß-Spangen um die Knöchel, vielleicht mit Schellen versehen (Isai. 3, 18), endlich Schritt- oder Fußkettchen, von einem Fußringe zum andern reichend (V. 20), welche die Gehenden hinderten, weite Schritte zu machen und so die Damen zu einem trippelnden Gange nöthigten, der für schön gehalten wurde.

Fußfall, zu Jemands Füßen fallen, ist ein Ausdruck der Verehrung und der Unterwürfigkeit, der bei den Morgenländern wegen ihres Herrn- und Knechtsverhältnisses noch weit häufiger war und ist, als bei uns (1 Kön. 25, 24. 4 Kön. 4, 37. Matth. 17, 14 u. a. O.).

Fußschemmel (Fußbank). Personen höhern Ranges im Morgenlande bedienten sich desselben. K. Salomon hatte einen goldenen Fußschemmel (2 Chron. 9, 18). Also wird die Bundeslade genannt, weil die Flügel der Cherubinen oberhalb derselben als der Thron Gottes geschildert werden (1 Chron. 28, 2. Psalm. 98, 5. Klagl. 2, 1. Vergl. Psalm. 79, 2). Durch Fußschemmel wird auch Gottes Oberherrschaft bezeichnet (Isai. 60, 13. 66, 1. Nahum. 1, 3. Apostelg. 7, 49). Fußschemmel ist überhaupt ein Bild der Unterwürfigkeit; zu dem Schemmel der Füße (oder zu den Füßen) hinlegen, ist von der Gewohnheit der Morgenländer entlehnt, den Besiegten auf den Nacken zu treten (Psalm. 8, 8. 109, 1. Matth. 22, 44. 1 Kor. 15, 25—27. Ephes. 1, 22. Vergl. Josu. 10, 24).

Fußsohle, die unterste Fläche des Fußes; auch der Fuß und der ganze Körper (Deutr. 28, 35. 56. 65. 2 Kön. 14, 25); unter Jemands Fußsohlen geben, legen: ihm unterwerfen (3 Kön. 5, 3. S. Josu. 1, 3).

Fußtapfen, Fußtritt; der Abdruck der Füße (Job 13, 27. Dan. 14, 18. 19); Vorbild, Beispiel (Röm. 4, 12); von Gott (Ezech. 43, 7. 1 Petr. 2, 21); Handlungsweise (2 Kor. 12, 18).

Fußvolk. Aus solchem nur bestand anfangs das Heer der Israeliten (Num. 11, 21. 1 Kön. 4, 10. 15, 4. 3 Kön. 20, 29). Die Reiterei kam erst unter K. Salomon auf; der Gebrauch vieler Pferde war den Israeliten sogar verboten, damit es nicht scheine, als verließen sie sich auf ihre Reiterei mehr, als auf Gottes Hilfe (Deutr. 17, 16), wie die Aegypter, deren Kern letztere war (Ps. 19, 8). Auch bedurfte es bei der gebirgigen Beschaffenheit des Landes Chanaan der Reiterei eben nicht.

Fußwaschen ist eine uralte Sitte aller Morgenländer; denn da sie keine Schuhe, weniger noch Strümpfe, sondern nur Sandalen trugen, so war es der großen Hitze und des sandigen Bodens wegen Bedürfniß; daher ein Liebesdienst und eine Erquickung beim Empfange des Gastes, der wohl aus besonderer Achtung und Liebe von dem Herrn selbst verrichtet wurde (Gen. 18, 4. 19, 2. 24, 32. 43, 24. Richt. 19, 21. S. 1 Tim. 5, 10). Auch die Priester waren angewiesen, vor ihrem Eintritte in das Heiligthum, aus einem zu diesem Zwecke angebrachten Handfasse die Hände und Füße zu waschen (Exod. 30,

18—20. 40, 28—30). Die Fußwaschung, welche Jesus selbst an seinen Jüngern verrichtete, war ein Beweis seiner großen Demuth und Liebe, und zugleich eine sinnbildliche Handlung (Joh. 13, 5—9. 14—17). Die Füße waschen, salben und küssen, war ein Zeichen großer Ehrfurcht und Werthschätzung (Luk. 7, 38. 44—46. Joh. 12, 3. S. 1 Kön. 25, 41).

G.

Gaal, ein Sohn Obed's, kam mit seinen Brüdern nach Sichem zur Freude der Einwohner (Richt. 9, 26. 27), er wiegelte die Sichemiten gegen den tyrannischen Abimelech auf (V. 28. 29); aber Zebul, der Stadtoberste, gab dem Abimelech Kunde davon (V. 30—33). Dieser stellte sich in einen Hinterhalt und griff Gaal an, welcher geschlagen und aus Sichem vertrieben wurde (V. 34—41).

Gaas, ein Theil des Gebirges von Ephraim, südlich von der Stadt Thamnathsare, wo Josue begraben wurde (Josu. 24, 30. Richt. 2, 9). Hier entsprangen mehre Bäche (2 Kön. 23, 30. 1 Chron. 11, 32).

I. **Gabaa**, Gibea, eine Stadt im Stamme Benjamin, 20 bis 30 Stadien nördlich von Jerusalem, bei Rama (Richt. 19, 12—14. Osee 5, 8); sie heißt auch Gabaa Benjamin (1 Kön. 13, 15. 2 Kön. 23, 29), ferner Gabaath (Josu. 18, 28) und Gabaath Saul's (Isai. 10, 29), weil Saul daselbst geboren war und auch dort seinen Sitz aufgeschlagen hatte (1 Kön. 10, 26. 11, 4. 15, 34. K. 22, 6. 23, 19. 26, 1). Seine Kinder und Enkel wohnten ebenfalls daselbst (2 Kön. 21, 1—9). Dort geschah die schauervolle Mißhandlung der Frau eines Leviten (Richt. 19, 10. 14. 15. 22 u. f. K. 20, 4. 5), der die Zerstörung der Stadt und die Ausrottung der Einwohner, so wie der Benjaminiten überhaupt folgte (Richt. 20, 8—10. 13. 14. 19. 29. 40. 43. 48). Daher wird auch Gabaa als Bild der schreiendsten Sünden gebraucht (Osee 9, 9. 10, 9). Gabaa wurde jedoch bald wieder aufgebaut; denn dort lagerten Saul und Jonathas den Philistern gegenüber (1 Kön. 13, 2. 15. 16) und letzterer siegte dann über sie (Kap. 14, 14—16. 19—23), so wie später auch David (2 Kön. 5, 25. 1 Chron. 14, 16). K. Asa befestigte dann diese Stadt (3 Kön. 15, 22. 2 Chron. 16, 6). In Gabaa wohnten die Söhne Ahods (1 Chron. 8, 6. S. 2 Chron. 13, 2). Von den Einwohnern von Gabaa und Rama kehrten 621 Mann aus der Gefangenschaft zurück (1 Esdr. 2, 26. 2 Esdr. 7, 30. S. 11, 31). Die Stelle von Gabaa nimmt jetzt das Dorf Dscheba ein, 2½ Stunden nordöstlich von Jerusalem, südwestlich von Machmas (Vergl. 1 Kön. 13, 16), von wo man eine umfassende Aussicht auf den Jordan hat.

II. **Gabaa**, eine Stadt im Stamme Juda im Gebirge (Josu. 15, 57). Wohl von Sue gegründet (1 Chron. 2, 49). Vielleicht Gabaatha, 12 Meilen von Eleutheropolis. Jetzt steht wohl Dscheba, 2½ deutsche Meilen südöstlich von Jerusalem auf kegelförmigem Hügel an Gabaas Stelle.

III. **Gabaa**, ein Hügel oder Berg innerhalb der Stadtmauern von Kariathiarim, von wo David die Bundeslade abholte (1 Kön. 7, 1. 1 Chron. 13, 6. Vgl. Judith 3, 14).

Gabaath, Gibea, eine Stadt auf dem Gebirge Ephraim, dem Phinees gehörig, wo Eleazar, sein Vater, der Sohn Aaron's, begraben wurde (Josu. 24, 33). Jetzt wohl Dschibia, zwei Stunden nördlich von Bethel. (Nach Andern war es ein Hügel [S.

1 Kön. 26, 3], da innerhalb der Stadtmauern Niemand begraben ward.)

Gabaë, Geba, eine Stadt im Stamme Benjamin, etwa 40 Stadien (über 3 Stunden) im Nordosten von Jerusalem, wohl in der Nähe von Gabaa (Josu. 18, 24. 1 Chron. 6, 60); den Leviten abgetreten (Josu. 21, 17. 1 Chron. 6, 60); sie hieß auch Gaba (Isai. 20, 29) und Geba, von wo 621 Mann zurückkehrten (?) (1 Esdr. 2, 26. 2 Esdr. 7, 30. 11, 31). Dort schlug K. David die Philister (2 Kön. 5, 25. 1 Chron. 14, 16). Von Gabaa bis Bersabee: die Nord- und Südgränze Juda's (4 Kön. 23, 8). S. Gabaa.

Gabaon, Gibeon, eine canaanitische und ansehnliche Stadt, 40 bis 50 Stadien (2½ Stunden) von Jerusalem, 4 röm. Meilen (1½ Stunden) von Bethel nach Bethoron und Lydda zu, sie bildete mit Beeroth, Kephira und Kariathiarim eine Art Freistaat (Josu. 10, 2, 9, 17. 1 Esdr. 2, 25), welcher von Aeltesten oder Obersten der Gemeinde verwaltet wurde (Josu. 9, 11. 15). Gabaon ergab sich nach dem wunderbaren Siege Josue's freiwillig den Israeliten (Josu. 10, 5. 6 u. f. — 27. 11, 19); sie wurde bei der Landesvertheilung dem Stamme Benjamin zugewiesen (Josu. 18, 25), von diesem aber an die Leviten abgetreten (Josu. 21, 17). Dort war der Kampf der 24 Helden gegeneinander, daher jener Ort der Heldenacker zu Gabaon heißt (2 Kön. 2, 12—16). Hier tödtete darauf Abner den Asael (V. 19. 23. 24), und hatte dann gleiches Loos von Joab (2 Kön. 3, 27. 30). Dort befand sich einige Jahre lang die Stiftshütte (1 Chron. 16, 39. 21, 29). K. Salomon reiste dorthin, um zu opfern (3 Kön. 3, 4. 2 Chron. 1, 3), und der Herr erschien ihm im Traume (V. 7—13. 3 Kön. 3, 5—15). Dort wohnte Abigabaon's Geschlecht (1 Chron. 8, 29. 9, 35). An der Stelle Gabaons steht jetzt auf einer Höhe das Dorf el Dschib mit massenhaften Trümmern. — Außerdem erwähnt die heil. Schrift a) der Wüste Gabaon unweit der Stadt (2 Kön. 2, 24); b) eines Gedächtnißsteins bei Gabaon (2 Kön. 20, 8), wo Joab den Amasa tödtete (V. 9. 10); c) eines Thals Gabaon, wo Josue einen glänzenden wunderbaren Sieg erfocht (Josu. 10, 12—14. Isai. 28, 21); d) eines Wassers bei Gabaon, wahrscheinlich im obigen Thal (2 Kön. 2, 13. Jerem. 41, 12). S. Gabaoniter.

I. **Gabaoniter**, Gabaoniten, die Eingebornen des Bezirks von Gabaon, waren ursprünglich Heviter (Josu. 9, 17. 11, 19. Vergl. Genes. 10, 17), welche ihren Ursprung von den Amorrhiten ableiten (2 Kön. 21, 2). Bei Herannahung der Israeliten erschlichen sie durch List einen besondern Frieden (Josu. 9, 3—15), wurden aber bei Entdeckung der Lüge zu den niedrigsten Diensten bei der Stiftshütte verurtheilt (V. 16—27). Sie wurden den Leviten beigegeben und deßwegen Nathinäer (Beigeordnete) genannt (1 Chron. 9, 2); wahrscheinlich mußten sie daher ihren Wohnort verlassen, und dem Aufenthalte der Stiftshütte und der Priester folgen. Bald nach jenem Frieden belagerten die Amorrhiter die Stadt Gabaon mit starker Macht; sie wurden aber, auf Bitten der Gabaoniten von Josue völlig und wunderbar überwunden (Josu. 10, 5—14). Die Gabaoniter bauten später auch an der Stadt Jerusalem (2 Esdr. 3, 7), und von ihnen kamen 95 aus der Gefangenschaft zurück (2 Esdr. 7, 25. S. V. 29. 1 Esdr. 2, 25).

II. **Gabaoniter**, Einwohner von Gabaon. Von diesen hatte K. Saul mehre ungerechter Weise tödten lassen: es folgte eine dreijährige Hungersnoth, welche als eine gerechte Strafe dafür angesehen und geglaubt wurde, sie werde nicht eher aufhören, bis man sieben der Söhne Saul's, nach dem Verlangen der Gabaoniten, hingerichtet hätte (2 Kön. 21, 1—9).

Gabathon, Gibethon, eine Levi-

ten-Stadt des Stammes Dan (Josu. 19, 44. 21, 23). S. Gebbethon.

Gabbatha ist der hebräische Name der erhabenen mit Marmor gepflasterten Gerichtsstätte des römischen Statthalters zu Jerusalem, vor dem Praetorium. Dort wurde auch Jesus verurtheilt (Joh. 19, 13).

Gabe. 1) Ein Geschenk, ein freiwilliger Beitrag zu etwas (1 Kön. 9, 7. 2 Chron. 21, 3. Psalm. 71, 10. Isai. 1, 23. Dan. 5, 17). Gaben der Liebe sollen gern dargereicht werden (Eccli. 4, 3. 18, 16. 17. 18. S. Denkspr. 21, 14. Matth. 7, 11). Solche Gaben machten die ersten Christen (Apostlg. 4, 32. 34—37). 2) Ein Opfer, welches man Gott entweder freiwillig oder gesetzlich darbrachte (Exod. 28, 38. 36, 3. 6. Lev. 23, 38. Num. 7, 10. K. 9, 7. 18, 9. Deutr. 16, 10. 17. Matth. 8, 4. S. Matth. 5, 23. 24. Hebr. 5, 1. 8, 3). Die Gaben der Gottlosen gefallen dem Höchsten nicht (Eccli. 34, 23. 35, 14). 3) Geisteskräfte, Fähigkeiten (Röm. 12, 6. 1 Petr. 4, 10. Vergl. Matth. 25, 15. Luk. 12, 48. 1 Kor. 1, 7).

Gaben Gottes sind überhaupt Wohlthaten der göttlichen Güte, Gnaden (Psalm. 67, 19. Eccle. 3, 13. 5, 18. Weish. 3, 14. 7, 14. Eccli. 26, 3. 17. Röm. 1, 11. K. 11, 29. 1 Kor. 7, 7. Ephes. 3, 7). Vorzüglich aber: 1) die Sendung des göttlichen Sohnes (Joh. 3, 16. 17), der sich selbst für uns als eine Gabe, als ein Schlachtopfer dargegeben hat (Ephes. 5, 2. S. Hebr. 10, 5. 8. 9). Durch diese Gabe Gottes wurde die Welt vom ewigen Tode gerettet (Röm. 5, 15. 16. 17. S. Joh. 4, 10. 1 Tim. 2, 5. 6). 2) Die Gaben des heiligen Geistes (1 Kor. 12, 4—11. S. K. 14, 1. 1 Tim. 4, 14. 2 Tim. 1, 6); dieser dritten göttlichen Person werden gewisse Gaben vorzüglich zugeschrieben (Vergl. Joh. 14, 16. 17. 15, 26. Apostlg. 2, 38. 8, 20. Gal. 5, 22. 23). 3) Das ewige Leben (Röm. 6, 23. Vergl. Ephes. 2, 8. Jak. 1, 17). S. Gnade.

I. **Gabel.** Ein Werkzeug von Eisen, dessen sich die Israeliten beim Ackerbau bedienten (1 Kön. 13, 21). Gabeln mit 3 Zacken gehörten zum Opfergeräth (Exod. 27, 3).

II. **Gabel,** Gabelus, ein Anverwandter des ältern Tobias, aus dem Stamme Nephthali, welcher zu Rages in Medien wohnte, und von ihm zehn Talente entlehnt hatte (Tob. 1, 16. 17). Tobias empfahl die Hebung dieser Summe seinem Sohne (Kap. 4, 21, 22). Der Engel Gabriel führte den jüngern Tobias nach Rages (Kap. 5, 1—4. 5. 8. 14) und erhielt von Gabelus das Geld pünktlich zurück (Kap. 9, 1 u. f.); auch kam Gabelus mit ihm zur Hochzeit des jüngern Tobias (V. 7 u. f. Siehe Kap. 11, 18).

Gaber, Geber, ein Sohn Uri's, welcher zu Salomon's Zeiten als Statthalter in Galaad, Sehon und Basan aufgestellt wurde (3 Kön. 4, 13. 19).

Gabim, Gebim, ein Ort, wohl im Stamme Benjamin (Isai. 10, 31).

Gabriel (Gottes Stärke), ein Erzengel (Dan. 8, 15. 16). Er erklärte dem Daniel frühere Gesichte (V. 17 u. f.), gab ihm Aufschlüsse über die Schicksale der damaligen Reiche und des jüdischen Volkes (Kap. 10, 5. 6. 9 u. f. Kap. 11 u. 12) und entdeckte ihm das Geheimniß von den siebenzig Wochen (Dan. 9, 21 u. f.). Dem Zacharias verkündete der Erzengel Gabriel die Geburt Johannes des Täufers (Luk. 1, 11 u. f. 19. 20), und der seligen Jungfrau Maria die Empfängniß des Sohnes Gottes (V. 26—38).

I. **Gad,** ein Sohn des Patriarchen Jakob, von der Zelpha (Genes. 30, 9—11. 35, 26). Seine Nachkommen werden erwähnt (Genes. 46, 16. Num. 26, 15—17. 1 Chron. 5, 11—17); durch solche wurde er das Haupt eines Stammes.

II. **Gad's Stamm** (Num. 1, 14. 24) zählte beim Auszuge aus Aegypten 45,650 streitbare Männer (Num. 1, 24. 25. 2, 14. 15), und vor der Be-

sitznahme Chanaan's 40,500 Streiter (Num. 26, 18). Er war sehr wohlhabend und streitbar und zog nebst dem Stamme Ruben vor den übrigen Stämmen her (Num. 32, 1. 25. 29. 31. 32). Er erhielt bei der Theilung Chanaans den Landstrich, welcher von Süden nach Norden, vom Bache Jazer bis an die Mündung des Jabok und zum Meere Tiberias sich erstreckt, westlich vom Jordan, östlich vom Gebirge Galaad begränzt wird; dessen Hälfte auf der Südseite des Jabok einst dem König Sehon gehörig, bekam er gleichfalls (Num. 32, 33—36. Deutr. 3, 12. 16. Josu. 13, 8. 24—28). Gad war den Einfällen der Araber häufig ausgesetzt, überwand selbige jedoch zuletzt (1 Chron. 5, 18—22). Der Segen Jakobs und Moses' über diesen Stamm siehe: (Gen. 49, 19. Deutr. 33, 20. 21). Nach der Eroberung ihres Landes erbauten die Stämme Gad und Ruben einen ungeheuren Altar am Jordan; dieses hielten die übrigen Stämme für Abgötterei, ließen jedoch sich besänftigen (Josu. 22, 10—34). Viele Gadditer, tapfere Männer, standen dem David auf seiner Flucht vor Saul bei (1 Chron. 12, 8—14. 37. 38). Nach der Wegführung nahmen die Amoniter ihr Gebiet ein (Jer. 49, 1).

III. **Gad**, ein Thal, rechts bei der Stadt Aroer (2 Kön. 24. 5. Siehe 1 Kön. 13, 7).

IV. **Gad**, ein Prophet, getreuer Gefährte und sicherer Rathgeber Davids (1 Kön. 22, 5); er verwies ihm auch seinen Stolz bei der Volkszählung und kündigte ihm Gottes Strafen an (2 Kön. 24, 11 u. f. 1 Chron. 21, 9 u. f.). Gad schrieb ein Buch von den Thaten David's, welches nicht mehr vorhanden ist (1 Chron. 29, 29).

V. **Gad** (und Meni), Namen eines heidnischen Abgottes, in der Vulgata genannt Fortuna (die Glücksgöttin), der die abgöttischen Israeliten Trankopfer darbrachten, nach Art der Heiden, welche ihren Götzen Tafeln mit kostbaren Gerüchten besetzt in ihren Tempeln bereiteten, auch ihnen Sitze und Lager daselbst aufschlugen oder ihre Bildsäulen darauf setzten (Isai. 65, 11). Nach Einigen der Jupiter, der oberste Gott, unter dessen Einflusse die Religion die Gesetze und das Recht stehen — ein Gestirn von Glück bringendem Einflusse von den Arabern das große Glück genannt. Vergl. Meni.

Gadara und **Gerasa**, zwei ansehnliche Städte der Dekapolis in der Landschaft Peräa, von Alexander Janäus erobert, meistens von Heiden bewohnt. Gadara lag auf einem Kalksteinberge, südöstlich vom See Genezarth unweit des Flusses Hieromax, 40 Stadien von Tiberias. Gadara wurde vom Kaiser Augustus zur Hauptstadt von Peräa für K. Herodes erhoben; deren Bewohner erhielten von ihr den Namen Gadarener oder Gerasener (Mark. 5, 1. Luk. 8, 26). Hier befreite Jesus zwei Besessene und verbannte die bösen Geister in eine Heerde Schweine (Matth. 8, 28. 31 u. f. Mark. 5, 1—5. 11—14. Luk. 8, 32—34. 37). Gadara wurde dann zu Syrien geschlagen und war später eine bischöfliche Stadt in Palestina secunda. Sie war auch stets wegen warmer Bäder sehr berühmt und lag Kapharnaum gegenüber; in der Nähe waren viele Höhlen. Das jetzige Dorf Um Keis, 3 Stunden südöstlich von der Südspitze des Sees Genesareth, liegt an der Stelle der ehemaligen Stadt Gadara, mit großen Trümmern und Grabhöhlen. Gerasa stand ebenfalls in bergiger Gegend an der Ostgränze von Peräa, nicht weit vom Flusse Jabok. Die Stadt wurde von den Römern erobert, gehörte dann zum kirchlichen Gebiete Arabia, und gab der Umgegend ihren Namen. Der heutige Ort Dscheras, $8\frac{1}{2}$ Stunden von Amathus, $17\frac{1}{2}$ Stunden südwestlich von Bostra zeigt viele großartige Reste von Tempeln und Palästen des alten römischen Gerasa.

I. **Gaddi**, einer der 12 Kundschafter, welche Moses nach Chanaan sandte aus dem Stamme Manasses (Num. 13, 12).

II. **Gaddi**, Gadi, eine Stadt im Stamme Gad, deren Einwohner sich wegen K. Saul's steter Verfolgung des David zu diesem schlugen (1 Chron. 12, 8. Vgl. 2 Kön. 23, 36).

Gaddias, Gaddis, ein Beiname des Johannes Makkabäus (1 Makkab. 2, 2).

Gader, Geder, eine Stadt und Sitz eines chanaanitischen Königs, von Josue erobert (Josu. 12, 13), wohl eine mit Gedera.

Gaderoth, Gederoth, Giderоth, eine Stadt im Stamme Juda in der Ebene (Josu. 15, 41); unter König Achaz von den Philistern genommen (2 Chron. 28, 18). Vielleicht Gedrus, 10 Meilen von Diospolis.

Gadgad, Gudegoda, Horgidgad, ein Berg in der Wüste Pharan, der 32ste Lagerplatz der Israeliten (Num. 33, 32. Deutr. 10, 7).

Gadi, der Vater des Thronräubers Manahem (4 Kön. 15, 17).

Gaham, ein Sohn Nachor's, des Bruders Abrahams, von der Roma (Gen. 22, 24).

Gaher, Gahar, Name einer gabaonitischen aus dem Exil wiederkehrenden Familie (1 Esdr. 2, 47. 2 Esdr. 7, 49).

Gajus. 1) Ein geborner Macedonier, welcher des heil. Paulus Gefahren zu Ephesus theilte (Apostlg. 19, 29). 2) Ein anderer Freund des Apostels aus Derbe (Kap. 20, 4). 3) Ein vom heil. Paulus bekehrter Korinther (1 Kor. 1, 14), in dessen Hause die Christenversammlungen gehalten wurden und wo der Apostel wohnte (Röm. 16, 23). Der heil. Johannes schrieb seinen dritten Brief an Gajus (Cajus) (3 Joh. 1).

I. **Galaad**, Gilead. 1) Ein Sohn des Machir und Enkel des Manasses, Stammvater der Galaaditen (Num. 26, 29. 27, 1. 36, 1. Josu. 17, 1), seine Söhne finden wir (Num. 26, 30—32. 1 Chron. 7, 14—17). 2) Galaad, der Vater Jephte's (Richt. 11, 1. 2. 40). 3) Ein Gaditer, Sohn des Michael (1 Chron. 5, 14).

II. **Galaad**, das Gebirge im Ostjordanlande (Gen. 31, 21—23. 25. S. Richt. 7, 3). Der Ursprung des Namens wird von dem Steinhaufen hergeleitet, welchen Jakob und Laban zum Zeichen ihres geschlossenen Bundes errichteten (Genes. 31, 45—48. S. 32, 22. 23). Jetzt heißt er Dschebel Dschelaad. Dieses Galaad umfaßte das ganze Gebirge auf der Nord- und Südseite des Jabok, es erstreckte sich auf der Ostseite des Jordan vom Arnon, der Gränze Moabs, bis zum Berge Hermon; es begriff Basan bis Selcha und Edrei (Deutr. 3, 8. 10. 12). Gegen den Jordan erhebt sich das Gebirge zu steilen Wänden, während es gegen Hauran und die arabische Wüste abdacht und an das Gebirge Edom sich anschließt. Galaad war wegen seiner trefflichen Weiden stets berühmt (Hohel. 4, 1. Mich. 7, 14).

III. **Galaad**, das Land. 1) Im weitesten Sinne begriff dieses das ganze östliche Chanaan, vom Arnon nordwärts bis zu den Quellen des Jordan und zum Hermon und von da südwärts bis gen Selcha. Dieses Land umfaßte zwei Reiche der Amorrhiter. — K. Sehon saß zu Hesebon; ihm gehörte das Land zwischen dem Arnon im Süden, dem untern Jabok im Norden und dem todten Meere und Jordan im Westen; auch die Jordanaue von der Mündung des Jabok bis zum galiläischen Meere. — Og, Kön. von Basan, wohnte zu Edrei und Astharoth; ihm gehörte das Land vom Jabok nordwärts bis zum Hermon, ostwärts bis Selcha: ganz Basan und das halbe Galaad (Deutr. 3, 8—10. Josu. 12, 2—5. Deutr. 34, 1. Richt. 10, 8. 3 Kön. 4, 19. 4 Kön. 10, 33). Galaad wurde von den Israeliten erobert und den Stämmen Ruben, Gad und halb Manasse, auf deren Verlangen, zugetheilt (Num. 32, 29. 33. 39. Deutr. 2, 36. 3, 8. 12. 13. 15. 16. Josu. 13, 8—12. 15—21. 24—31. 22, 9. 13. 15. 32). Es zeichnete durch Fruchtbarkeit sich aus (Num. 32, 1. 4. 16. 26. 1 Chron. 5, 9). 2) Im engeren Verstande begriff Galaad den

südlichen Theil des Ostjordanlandes, das halbe Gebirge Galaad, wie es Sehon besessen hatte: die Stämme Gad und Ruben (Josu. 20, 8. S. 12, 2. Deutr. 3, 12. 16). Die andere Hälfte des Gebirges Galaad auf der Nordseite des Jabok erhielt der halbe Stamm Manasse (Deutr. 3, 13. Josu. 12, 5. 13, 30. 31). Bestimmt wird auch die Ebene des südlichen Belka: des Landes zwischen Jabok und Arnon, vom Gebirge Galaad im nördlichen, an den Jabok gränzenden Belka unterschieden (Deutr. 3, 10. 12. Josu. 12, 2. 13, 9—11. 16—21). Die Ammoniter überfielen diese Landschaft, sie wurden aber von den Israeliten wieder vertrieben (Richt. 10, 17. 18. 11, 8. 11. 12. 28. 33). Zu den Zeiten Sauls wurde Naas, der Ammoniter König, bei Jabes in Galaad überwunden (1 Kön. 11, 1—3. 11. S. 31, 11—13. Vgl. Richt. 21, 12—14). Später bedrängte der Syrer-König Hazael das Land Galaad (4 Kön. 10, 32. 33. Amos 1, 3) und Theglathphalasar, König von Assyrien, nahm ganz Galaad ein und führte die Einwohner davon (4 Kön. 15, 29. S. 1 Chron. 5, 26). Berühmt war in Galaad die Frei-Stadt Ramoth Galaad (Deutr. 4, 43. Josu. 20, 8. und K. 21, 37. 3 Kön. 4, 13. 22, 6. 2 Chron. 18, 2 u. f.); ferner waren berühmt die Städte Jairs (Richt. 10, 4. 1 Chron. 2, 22. 23), das Gewürze und der Balsam des Landes (Gen. 37, 25. Jer. 8, 22. 46, 11). Auch Jephte, der ein Galaaditer war (Richt. 11, 1. 3. 40), und Berzellai (2 Kön. 17, 26. 27. S. K. 19, 31. 32). Judas Makkabäus siegte öfters in Galaad (1 Makk. 5, 9. 10. 17. 20. 25—27. 36. 45. 46). Später wurde dieses Gebiet Peräa: jenseitiges Land genannt.

IV. **Galaad**, die Stadt, welcher die Propheten Strafgerichte androhen, wird für die Hauptstadt der Berggegenden gehalten, wo sich ein Theil des Libanon und des Hermon ausdehnen (Jer. 22, 6 u. f. Osee 6, 8. 12, 11).

Galal, Name einer israelitischen Levitenfamilie (1 Chron. 9, 15. 16. 2 Esdr. 11, 17).

I. **Galater**, Bewohner und Angesessene der Landschaft Galatien (2 Makk. 8, 20), welche der heil. Paulus um das Jahr 49 (52) n. Chr. zum christlichen Glauben bekehrte, so daß sie, außer Judäa, wohl die ersten Christen waren (Apostelgesch. 16, 6. 1 Kor. 16, 1). Die Einwohner sollen neben der griechischen Sprache auch die der Einwohner von Trier: die gallische oder deutsche gesprochen haben.

II. **Galater**, das IX. canonische Buch des N. T., dessen göttliches Ansehen stets allgemein anerkannt und verehrt wurde. Es mag wohl vom heil. Paulus zu Ephesus geschrieben worden seyn. Im ersten Hauptabschnitt sucht der Apostel die christliche Freiheit und Entledigung von der Bürde des mosaischen Gesetzes gegen die Irrlehrer zu retten (Kap. 1—4), wo er im 2. Kapitel seine Person rechtfertigt und die Ahndung anführt, die er dem heil. Petrus gab. Im zweiten beschreibt er den beständigen Kampf des Christen und ermahnt zum thätigen, ächten Christenthume, indem der Christ, vom mosaischen Gesetze frei, dennoch nicht zügellos leben dürfe (K. 5—6).

Galatien, eine Landschaft im nördlichen Klein-Asien, welche gegen Westen an Bithynien und einen Theil Phrygiens, gegen Süden an Phrygien und Kappadocien, gegen Osten an Kappadocien und Pontus, im Norden an Bithynien und an Paphlagonien gränzt, wird auch Gallogräcia genannt, weil sich dort (um 300 und um 170 v. Chr.) Gallier niederließen und mit den Griechen vermischten; endlich wurde Galatien eine Landschaft der Römer (1 Makk. 8, 2) unter einem Statthalter. Der heil. Paulus war der Stifter der Christengemeinden daselbst (Gal. 1, 2. 11. 8. 4, 11), und durchreiste Galatien zweimal (Apostelgesch.

16, 6. 18, 23); später ging auch Crescens dorthin (2 Tim. 4, 10), und der heil. Petrus richtete sein erstes Sendschreiben auch an die Christen in Galatien (1 Petr. 1, 1). Solche waren meistens bekehrte Heiden und die heilige Lehre hatte einen gesegneten Fortgang (Gal. 4, 8. 13—15); doch brachten pharisäisch gesinnte Judenchristen durch ihre Irrlehren Verwirrungen unter die Christen, und läugneten das apostolische Ansehen des heil. Paulus. Auf diese Umstände bezieht sich das erwähnte Sendschreiben. Galatien heißt jetzt Gelas.

Galban (Galbanum), das Harz einer in Arabien und Syrien auf dem Berge Amanus wachsenden Staude (wohl eine Schirmpflanze mit langen, hohlen, fingerdicken Stielen, deren Blätter denen des Fenchels gleichen und auf deren Spitzen die gelben Blümchen an schirmähnlichen Stielen wachsen), welches durch Einschnitte in die Rinde des Strauches gewonnen wurde, anfangs milchig war, einen starken, aber nicht angenehmen Geruch hatte, und angeblich dem heil. Rauchwerk deßwegen beigemischt wurde (Exod. 30, 34), um den Geruch der übrigen Bestandtheile zu erhalten: vielleicht aber gab es eine wohlriechende Gattung Galban's, wie Andere meinen (Eccli. 24, 21).

Galeen, große Schiffe, Kriegsschiffe (Isai. 33, 21).

Galgal, Gilgal, verdeutscht: Abwälzung, Umwälzung (Ezech. 10, 13).

I. **Galgal**, auch **Galgala**, eine Stadt in Judäa in einer Ebene zwischen Jericho und dem Jordan, 10 Stadien von jener Stadt, 50 Stadien östlich vom Flusse entfernt. Dort war der erste Lagerplatz der Israeliten, nach dem wunderbaren Uebergang über den Fluß an dessen Westseite (Josu. 4, 19); und dort errichtete Josue die Denksteine zur Erinnerung daran (V. 20—25). Hier wurde die allgemeine Beschneidung unternommen, welche während der 40jährigen Reise durch die Wüste unterblieben war, und somit „die Schande Aegyptens" von ihnen abgewälzt; daher erhielt die spätere Stadt den Namen Galgala (Kap. 5, 2—9). Darauf ward das Passah feierlich begangen und die Früchte des Landes nach dem Aufhören des Manna, wurden fortan genossen (Kap. 5, 10—12); auch hatte Josue hier eine wunderbare Erscheinung (V. 13—16). Hier blieb das Lager der Israeliten sieben Jahre lang während Josue das eigentliche Chanaan eroberte (K. 9, 6. K. 10, 6. 7—9. 15. 14, 6. S. V. 15); auch die Stiftshütte blieb hier (Kap. 6. S. K. 18, 1). Galgala war später eine der Gerichtsstätten Samuel's (1 Kön. 7, 16). Hier wurde Saul feierlich zum Könige gemacht (K. 11, 14. 15), und opferte daselbst, ohne auf Samuel zu warten, das Brandopfer (Kap. 13, 7. 8. 11. 12. Siehe K. 10, 8); nach dem Siege über die Amalekiter zog Saul nochmals nach Galgala hinab (K. 15, 12. 21. 31. S. V. 32. 33). Bis hierher ging das Volk dem David nach seinem Siege über Absalom entgegen (2 Kön. 19, 15. 40). Hierher kamen auch die Seher Elias und Eliseus (4 Kön. 2, 1. 4, 38). Hier begannen aber auch die Israeliten den Götzen zu dienen (Richt. 2, 1. 3, 19); Galgala wurde deßhalb oft, aber vergeblich gewarnt (Osee 4, 15. 9, 15. 12, 11. Amos 4, 4), und endlich schrecklich gestraft (Kap. 5, 5); so daß Galgala spurlos verschwand.

II. **Galgala**, eine der königlichen Städte des alten Chanaan's, bei dem berühmten Thale und Haine More gelegen, 6 röm. Meilen nördlich von Antipatris (Deutr. 11, 30. Josu. 12, 23). Galgal's wird bei der Einweihung des zweiten Tempels gedacht (2 Esdr. 12, 29). Vielleicht das heutige Dorf Kulunsaweh, 3 Stunden nördlich von Antipatris).

III. **Galgala**, Galgal, eine Stadt in Judäa, bei Jericho; nach Andern Galiläa (1 Makk. 9, 2).

I. **Galiläa** (Haggalil), also hieß vor

der Wegführung das Gebiet an der Nordgränze von Palästina, zwischen Sidon, Tyrus und Samaria. Zu Josue's Zeit hatten die Philister noch einen großen Theil davon inne (Josue. 13, 2). Er vertheilte solches (V. 3 u. f.) und machte die in demselben liegende Stadt Kedes zur Freistadt (Kap. 20, 7. 21, 32. 1 Chron. 6, 76). Salomon trat dem Könige von Tyrus 20 galiläische Städte ab (3 Kön. 9, 11—13). Nach seinem Tode trennten sich die galiläischen Stämme: Aser, Issachar (theilweise), Nephthali und Zabulon vom Reiche Juda (K. 12, 20), und wurden endlich durch Theglathphalasar nach Assyrien abgeführt (4 Kön. 15, 29. 17, 18. 20. 23). Galiläa wurde hierauf mit heidnischen Ansiedlern besetzt, welche sich nach und nach mit den übrigen Israeliten vermischten, aber wegen ihrem Hang zur Abgötterei gehaßt wurden (Kap. 17, 24 u. f.). Nabuchodonosor verlangte von den Einwohnern die Huldigung (Jud. 1, 8). Judas Makkabäus siegte öfters in Galiläa (1 Makk. 5, 14. 15. 17. 20. 21. 23. 55. K. 12, 47—49).

II. **Galiläa;** nach dem Exil hieß also ganz Nordpalästina diesseit des Jordans (Joh. 4, 3). Die Gränzen waren zu Josephus Zeiten östlich der obere Jordan nebst den Seen Merom und Genesareth; südlich die Landschaft Samaria und das Gebiet Scythopolis; westlich das Mittelmeer mit Ausschluß des Karmels und des Gebiets Ptolemais; nördlich der Libanon und das Gebiet von Tyrus. Galiläa war sehr fruchtbar, voll schöner Weiden und Anpflanzungen, überall wohl angebaut; hatte viele Städte und Flecken mit starker Bevölkerung. Die Bewohner waren sehr muthig und tapfer. Nachdem ganz Judäa den Römern unterworfen war, wurde Galiläa durch Statthalter verwaltet, Vierfürsten genannt (Luk. 3, 1). Es ward in Ober- und Unter- (Nieder-) Galiläa, oder: Nord- und Süd-Galiläa eingetheilt. Das gebirgige Nord-Galiläa, meistens von heidnischen Phöniciern bewohnt, hieß auch Galiläa der Heiden (Siehe Isai. 9, 1. Matth. 4, 15). Dort liegt auch der Berg Thabor (Osee 5, 1). Die Galiläer waren zum Aufruhr sehr geneigt, und Pilatus ließ viele derselben niederhauen (Luk. 13, 1. Apostelgesch. 5, 37). Jesus, der Heiland der Welt, beglückte dieses Land besonders: denn dort wurde er empfangen (Luk. 1, 26), und brachte seine Jugendjahre zu (Kap. 2, 39. 51. S. Matth. 2, 22. 23), daher ward Galiläa als sein eigentliches Vaterland angesehen (Matth. 21, 11. 26, 32. 69). Hier wurde er getauft (Matth. 3, 13. Mark. 1, 9) und trat zuerst als Lehrer auf (Matth. 4, 12—25. Mark. 1, 14—22. 39. Luk. 4, 14 u. f. S. 23, 5. Joh. 4, 43 u. f.), verrichtete hier viele seiner Wunder (Luk. 7, 11. Matth. 8, 5. 14. 9, 18. Joh. 2, 1. 4, 47 u. f.); hielt sich übrigens meistens hier auf (Matth. 15, 29. 17, 21. 19, 1. Mark. 9. 29. Luk. 4, 14. 15. 44. Joh. 1, 43. 2, 1 u. f. K. 4, 3. 4. 43—46. 7, 1); und hatte in diesem Lande auch die meisten Jünger und Schüler (Matth. 4, 18—22. 10, 4. 27, 55. Mark. 3, 7. 15, 41. Joh. 1, 44. 21, 2. Apostlg. 1, 11. 2, 7. 8. 13, 31). Daher bildeten sich auch bald nach seinem Tode christliche Gemeinden in Galiläa (Apostlg. 9, 31).

Galiläer, die Einwohner von Nord-Palästina, wurden von den Juden wohl wegen ihrer Abstammung und frühern Verhältnisse verachtet, und es war in ihren Augen fast schimpflich, ein Galiläer zu seyn (Mark. 14, 70. Luk. 22, 59. Joh. 1, 46. 7, 52). Sie begannen eine Art Religionsspaltung wegen der Kopfsteuer des Kaisers (Matth. 22, 16. 17. S. Luk. 3, 1). Später nannte der K. Julian die Christen spottweise nur Galiläer (Vgl. Matth. 26, 69).

Galiläische Meer ist der See Genezareth (Matth. 4, 18. 15, 29. Mark. 7, 31); hier wählte Christus mehre

seiner Jünger (Mark. 1, 16. 17. 19. 20). S. See Genesareth.

Galle. 1) Die bittere Feuchtigkeit im thierischen Körper, eine Absonderung des Geblütes. Merkwürdig ist die Fischgalle, durch welche der junge Tobias seinem Vater das Augenlicht wieder gab (Tob. 6, 5. 9. 11, 8. 13—15). 2) Galle scheint in der heil. Schrift der Gattungsname verschiedener Giftkräuter zu seyn: etwa Schierling, Lolch oder dgl., welche betäuben (Matth. 27, 34. Vgl. Osee 10, 4). 3) Galle ist ein Bild jedes Gegenstandes von schädlichem Einflusse (Apostlg. 8, 23); besonders der Abgötterei, oder gottloser Menschen (Deutr. 29, 18. 32, 32. 33. Hebr. 12, 15); göttlicher Strafen (Jerem. 9, 15. 23, 15); der Leiden und Drangsale (Klagl. 3, 5. 15. 19. Psalm. 68, 22).

Gallim. 1) Eine Stadt des Stammes Juda unweit Jerusalem nördlich an der Gränze Benjamin's (1Kön. 25, 44); wohl in der Nähe von Anathoth und Nobe (Isai. 10, 30). 2) Eglaim, Agalla, eine Stadt jenseits des Jordans im Lande Moab (Isai. 15, 8).

Gallion, ein römischer Proconsul in der Landschaft Achaja, eigentlich hieß er Marcus Annäus Novatus, älterer Bruder des berühmten Seneca, welcher bei dem Auflaufe der Juden gegen den Apostel Paulus viel Mäßigung zeigte (Apostlg. 18, 12—17). Der Tyrann K. Nero ließ ihn hinrichten, wie seinen Bruder.

I. **Gamaliel,** der Sohn Phadassur's, Heerführer des Stammes Manasses (Num. 1, 10. 2, 20. 10, 23); er opferte kostbare Geschenke zur Stiftshütte, bei deren Einweihung (Kap. 7, 54—59).

II. **Gamaliel,** ein berühmter Schriftlehrer von der Sekte der Pharisäer; Mitglied des hohen Rathes und Lehrer des heil. Paulus (Apostlg. 22, 3); er rieth zur Vorsicht im Verfahren gegen die Apostel, griff aber nicht wirksam ein (K. 5, 34. 35. 38).

I. **Gamarias,** Gemaria, ein Sohn des Helkias, welchen der K. Sedekias als Gesandten an den K. Nabuchodonosor abschickte, und der ein warnendes Schreiben vom Propheten Jeremias zurückbrachte (Jer. 29, 1. 3).

II. **Gamarias,** ein Sohn Saphan's, Vater des Michäas, Schriftverständiger und Schreiber beim K. Joakim, ein rechtschaffener Mann, der die Weissagung des Sehers Jeremias zu retten suchte, welche der K. verbrennen ließ (Jer. 36, 10—12. 25).

Gamul, ein Oberster der zwei und zwanzigsten Priesterordnung unter dem K. David (1 Chron. 24, 17).

Gamzo, Gimso, eine Stadt an der Nordgränze des Stammes Juda, von den Philistern erobert (2 Chron. 28, 18). Wahrscheinlich das heutige Dorf Dschimsu, 1½ Stunden von Lydda gegen Bethhoron.

Garbe, ein Bündel Getreidehalmen (Exod. 22, 6); eine Garbe von den Erstlingen der reifen Aehren sollten die Israeliten am zweiten Tage des Passah- oder des Pfingstfestes dem „Herrn" darbringen (Lev. 23, 10 u. f.). Eine auf dem Felde aus Unachtsamkeit stehengebliebene Garbe durfte (zum Besten der Armen) nicht mehr geholt werden (Lev. 19, 9. Deutr. 24, 19. Ruth 2, 15. 16. S. Job 24, 10. Psalm. 125, 6). Garben sind auch ein Bild der Menschen (Job 5, 26. Jer. 9, 22), der göttlichen Strafe (hebr. Amos 2, 13. Mich. 4, 12).

I. **Gareb,** ein Jethrit, einer der Kriegshelden Davids (2 Kön. 23, 38. 1 Chron. 11, 40).

II. **Gareb,** ein Hügel bei Jerusalem außerhalb des Eckthors unweit Golgatha (Jer. 31, 39).

Garizim, Gerissim, jetzt Grisim, eine Bergspitze des Gebirges Ephraim, im Süden der Stadt Sichem, der Bergspitze Hebal im Norden gegenüber, von welcher sie nur ein enges, sehr fruchtbares, wohl angebautes Thal trennte (Richt. 9, 7). Der höchste Berg Samarias, etwa 2500 Fuß messend, fruchtbar und angebaut. Auf dem Garizim wurde beim Eintritte in das Land Chanaan der Segen über die Beobachter des Gesetzes ausge-

sprochen (Deutr. 11, 29. 27, 12. Josu. 8, 33). Um 330 vor Chr. baute Manasses, der Bruder des Hochpriesters Jaddus, einen Tempel, welchem der K. Antiochus den Namen Jupiter's „des Gastfreien" gab, um die Juden zur Abgötterei zu zwingen (2 Makk. 6, 2. S. 5, 23). Die Samaritaner hatten auf derselben Stelle (um 400 v. Chr.) einen Altar errichtet und beteten und opferten daselbst (Joh. 4, 20—22). Auch nach der Zerstörung jenes Tempels durch den Makkabäer Fürsten Johannes Hyrkan im J. 130 v. Chr. Bis auf den heutigen Tag halten die Samaritaner dort 4 Mal im Jahre Gottesdienst und bringen ihr Passahopfer dar; denn dort hat nach ihrer Meinung die Stiftshütte mit der Bundeslade gestanden. Ueber die Heiligkeit des Berges Garizim war immer ein lebhafter Streit zwischen den Samaritanern und den Juden.

Garmi, ein Nachkömmling Juda's (1 Chron. 4, 19).

Garten, Gärten, waren im Morgenlande und auch in Palästina zu mancherlei Zwecken gewöhnlich (Amos 4, 9. Eccli. 24, 42). Die Könige und die Israeliten überhaupt hatten dergleichen zu ihrem Nutzen (Kohlgärten) (3 Kön. 21, 2. 18), und zu ihrer Belustigung (4 Kön. 9, 27. 25, 4, 2 Esdr. 3, 15. Esth. 1, 5. 7, 7. 8. Jer. 29, 5. 28. S. 1 Makk. 14, 12). Das Vergnügen in den Gärten gewährten verschiedene schattige Bäume, so wie auch Blumen und wohlriechende Pflanzen (Hohel. 4, 13. 14. 16. 5, 1. 6, 1. 10). Die künstliche Bewässerung bildete einen Hauptbestandtheil des Gartenbaues (Eccle. 2, 5. 6. Hohel. 4, 15); in den Gartenteichen pflegte man zu baden (Dan. 13, 15). Man hatte Gärten zu mediciniſchem Gebrauche (Jerem. 8, 22); aber in denselben wurde auch Abgötterei getrieben (3 Kön. 14, 23. Isai. 65, 3. 66, 17. Jer. 2, 20. 3, 6. Ezech. 6, 13); noch dienten sie zu Begräbnissen (4 Kön. 21, 18. 26). Unter die merkwürdigsten Gärten in der heil. Schrift gehören der Garten Gethsemani, in welchem Jesus sein schmerzenvolles Leiden begann (Joh. 18, 1. 26. Vgl. Matth. 26, 36) und der Garten des Josephs von Arimathäa in der Nähe des Kalvari, wo er begraben wurde (Joh. 19, 38—42). Garten wird überhaupt jede angenehme, fruchtbare, besonders mit Bäumen besetzte Gegend genannt; daher auch Eden, oder das Paradies, also heißt (Gen. 2, 8. 9. 10. 15. 16. 3, 8. 23. S. auch Isai. 51, 3. Ezech. 31, 8. 9). Unter dem Bilde eines verschlossenen Gartens und einer versiegelten Quelle (Brunnen) wird die Kirche Gottes vorgestellt (Hohel. 4, 12. V. 15). Ein gewässerter Garten ist das Bild eines (ihres) glücklichen Zustandes (Isai. 58, 11. Jer. 31, 12), so wie ein ungewässerter das Gegentheil bezeichnet (Isai. 1, 29. 30). Der verschlossene Garten soll seinen Namen haben von den Hügeln, welche ihn von drei Seiten umgeben und soll reich an Kräutern und Blumen seyn. Der versiegelte Brunnen liegt unweit davon, in der Mitte der Ebene, und besteht aus zwei Gewölben in Steinen gehauen, 14 und 16 Ellen lang und 7 Ellen tief.

Gärtner, unter dieser Gestalt eines Gartenbebauers erschien der liebevolle Heiland nach seiner Auferstehung der Maria Magdalena (Joh. 20, 15).

Gaspha, Gispa, ein Vorsteher der Nathineer (deren Stadt) (2 Esdr. 11, 21).

Gasse, der lange, von zwei Reihen Häusern gebildete Gang in einem Orte, Straße; — ein öffentlicher Platz (Genes. 19, 2. Job 18, 17. Denkspr. 5, 16. Jer. 5, 1. 7, 34. 9, 21). Die Gassen des himmlischen Jerusalem sind von reinem Golde (Offenb. 21, 21). Auf der Gasse: öffentlich (2 Kön. 1, 20. Denksprüche 1, 20. Luk. 13, 26); auf eine prahlerische Weise (Matth. 12, 19). Die Gassen der Stadt: die Stadt Rechoboth (Gen. 10, 11); die Thüren auf der Gasse: der Mund (Eccle. 12, 4), seinen Leib legen

wie eine Gasse: sich unterwerfen (Isai. 51, 23).

Gast (Gäste), eine fremde Person, welche für Lohn oder aus Güte, Obdach, Kost und Bedienung empfängt; in der heil. Schrift überhaupt ein Fremdling (Exod. 18, 3), ein Reisender (Richt. 19, 16. 17. 2 Kön. 12, 4), ein zu einem Gastmahl Geladener (Soph. 1, 7. Matth. 22, 3. 4. 8). Die heil. Schrift betrachtet die Israeliten als Gäste von Chanaan und Jehova als den Grundherrn (Lev. 25, 23. 1 Chron. 29, 15). Ueberhaupt wird jeder Mensch auf Erden ein Gast genannt (Ps. 118, 19. Hebr. 11, 13).

Gastfreiheit ist die Geneigtheit, sowohl Freunde als besonders Fremdlinge, welche ein fernes Land durchwandern und bedürftig sind, freundlich aufzunehmen, zu bewirthen und zu beschützen. Der Mangel an Herbergen in den ältesten Zeiten erhob die Gastfreundschaft zur Pflicht und Tugend welche unverbrüchlich beobachtet wurden (Weish. 19, 13. Eccli. 31, 28. 29). Das Lob der Gastfreiheit erwarben sich Abraham und Lot, welche die Boten Gottes bewirthen und beherbergten (Gen. 18, 1—3—8. 19, 1—3). Rebekka und Nachor gegen den Hausverwalter Abrahams (Kap. 24, 24. 25. 31—33); der Priester Raguel gegen Moses (Exod. 2, 20); Rahab gegen die Kundschafter Josue's (Josu. 2, 1 u. f.); der Schwiegervater eines Leviten von Ephraim (Richt. 19, 3—9); ein alter Mann zu Gabaa (Kap. 19, 16. 20. 21); die Wittwe zu Sarephta gegen den Seher Elias (3 Kön. 17, 10—17); die Frau von Sunam gegen den Propheten Eliseus (4 Kön. 4, 8—10); die frommen Tobias und Job (Tob. 2, 1. 2. Job 31, 17. 32). Die Gastfreiheit wurde auch im neuen Testamente, schon nach den Grundsätzen der allgemeinen Menschenliebe, ausgeübt: von Martha (Luk. 10, 38), und von Zachäus gegen Christum (Luk. 19, 5. 6); auch von mehren Freunden der Apostel (Apostelgesch. 10, 6. 16, 15. 18, 3. Kap. 21, 8. 28, 7 u. a. O.). Schon im mosaischen Gesetze war die Gastfreiheit geboten, besonders weil die Israeliten selbst Fremdlinge gewesen waren (Exod. 22, 21. Lev. 19, 33. 34. Deutr. 10, 18. 19); unter Androhung von Strafen (Jer. 7, 6. Mal. 3, 5). Gott selbst befiehlt selbige überhaupt den Gläubigen (Isai. 58, 7. Röm. 12, 13. Hebr. 13, 2. 1 Petr. 4, 9), besonders aber den Bischöfen (1 Tim. 3, 2. Tit. 1, 8); auch den Wittwen und allen Christen gegen ihre Mitchristen (1 Tim. 5, 10. Gal. 6, 10. 3 Joh. 5—8); er verheißt den Gastfreien dafür einen ewigen Lohn, als für ein Werk der Barmherzigkeit (Matth. 10, 40—42. 25, 35. 46).

Gastmahl. Schon in den ältesten Zeiten findet man freundschaftliche Zusammenkünfte, wobei man gemeinsam speiste (Gen. 43, 16), besonders bei Familienfesten; dergleichen veranstaltete man bei Entwöhnen der Kinder (Gen. 21, 8), bei Geburtstagen (K. 40, 20), bei Hochzeiten (K. 29, 22. Tob. 11, 21); auch bei Bündnissen (Gen. 31, 54), und bei der Schafschur (1 Kön. 25, 36. 2 Kön. 13, 27). Berühmt und berüchtigt sind das Gastmahl des Kön. Assuerus, welches 180 Tage dauerte (Esth. 1, 3—5—9); das des K. Balthasar, wo aus den heil. Gefäßen gezecht wurde (Dan. 5, 1—4); auch das Mahl des schwelgerischen Reichen (Luk. 16, 19 u. f.). Die Gastmahle standen auch mit Festen in Verbindung; nach dargebrachten Opfern wurde gewöhnlich ein Mahl gehalten (Exod. 18, 12. 1 Kön. 9, 13. 22. 3 Kön. 1, 9. 19. 41. 3, 15); auch sollten die Armen zum Zehentmahle gezogen werden (Deutr. 12, 11. 12. 14, 26. 29. 26, 11. 12. S. Luk. 14, 12. 13). — Die Gäste wurden durch die Diener des Gastgebers geladen (Denkspr. 9, 3. Matth. 22, 3. Luk. 14, 17); man erschien festlich geschmückt; kam der Gast in gewöhnlichem Kleide, so war dieses eine Beleidigung des Gastgebers (Matth. 22, 11. 12). Den Gästen wusch man die Hände, manchmal die Füße und salbte ihnen das Haar,

mitunter die Füße (Mark. 7, 2. 3. Joh. 12, 2. 3). Ein Speisemeister, gewöhnlich ein Freund des Hauses, besorgte bisweilen die Anordnung des Gastmahls und wies den Gästen ihre Plätze an (Eccli. 32, 1—3. S. 1 Kön. 9, 22. Joh. 2, 9). Die Pharisäer drängten sich nach den ersten Plätzen bei den Gastmahlen (Luk. 14, 7—10). Diejenigen, welche der Gastgeber besonders ehren wollte, bekamen doppelt, ja fünffach vorgelegt (Gen. 43, 34. 1 Kön. 9, 23. 24). Musik und Tanz belebten wohl die Unterhaltung (Isai. 5, 12. Amos 6, 5). Gastmahle sind an sich selbst zulässig, wie andere gesellige Freuden (2 Esdr. 8, 9—11. Eccle. 9, 7. 8). Verhaltungsregeln dabei finden sich: (Eccli. 9, 12. 13. 22. 31, 12. 13. 16—22. 25. 28—30. 37. K. 32, 15. 17). Jesus selbst wohnte solchen Gastmahlen bei (Joh. 2, 2. 9. 11. S. Matth. 9, 10. 11. Luk. 5, 27—30. K. 7, 36. 11, 37. 14, 1). Die Apostel warnen aber ernstlich vor Schwelgereien (Röm. 13, 13. Gal. 5, 21. 1 Petr. 4, 3). Unter dem Bilde des Gastmahls eines Königs stellte Jesus das Reich des Messias und die ewige Seligkeit dar (Matth. 8, 11. 22, 2—14. Luk. 14, 15—24. Vergl. Isai. 25, 6. Offenb. 19, 7. 9). S. Mahlzeit.

Gath, eine der fünf Philisterstädte (Josu. 11, 22); wohl die südlichste, wie Askaron die nördlichste war (1 Kön. 7, 14). S. Geth.

Gatham, Gaetham, Sohn des Eliphaz und Enkel Esau's, Fürst der Edomiter (Gen. 36, 11. 16. 1 Chron. 1, 36).

Gaumen, die Wölbung des Mundes (Klagel. 4, 4); das Kleben der Zunge am Gaumen bezeichnet Stillschweigen, Verschmachten, Traurigkeit (Job 29, 10. Psalm. 21, 16. 136, 6. Ezech. 3, 26).

Gaulon, Golan, Stadt und Gebiet im südlichen Basan (in Argob), von den Israeliten erobert, dem Stamme Manasses zugetheilt, dann aber den Leviten abgetreten und zur Freistadt bestimmt (Deutr. 4, 43. Josu. 20, 8. 21, 27. 1 Chron. 6, 71). Von dieser Stadt erhielt später das Gebiet **Gaulanitis** oder Gaulonitis den Namen; solches lag zwischen dem See Genezareth und dem obern Jordan bis an den Hermon; jetzt Dscholan. Es umfaßt den westlichen Theil der Ebene von Hauran und war ein Theil der Tetrarchie des Herodes Philippus, Sohn des Herodes M.

Gaver, Gar, ein Engpaß (Stadt) bei Jerusalem, wo der K. Ochozias von Jehu tödtlich verwundet wurde (4 Kön. 9, 27).

Gaza, Gasa, eine der fünf Städte der Philister an der äußersten Südgränze Chanaans (Gen. 10, 19. Deutr. 2, 23. Josu. 10, 41), wohl die bedeutendste derselben (Josu. 13, 3), 20 Stadien (1½ Stunden) vom Meere, etwa 6 Stunden in S. W. S. von Askalon. Gaza ist wegen ihrer Festigkeit, ihres Handels und ihrer Schicksale berühmt. Josue vertilgte die Enakim bis auf die in Gaza u. s. w. (Josu. 11, 22), und theilte die Stadt dem Stamme Juda zu (Josu. 15, 47). Nach seinem Tode wurde sie zwar erobert (Richt. 1, 18); allein die Philister nahmen Gaza bald wieder (Richt. 3, 3. 1 Kön. 6, 17). Die Madianiten verheerten ganz Israel bis Gaza (Richt. 6, 1. 4). Diese Stadt erscheint nun als Bedrückerin Israels. Der Held Samson trug die Thore von Gaza bei Nacht hinweg, endigte aber bald sein Leben unter den Trümmern des Götzen- (Dagon-) Tempels daselbst (Richt. 16, 1—3. 21. 23. 29, 30). Wahrscheinlich K. David verleibte sie wieder seinem Reiche ein (S. 3 Kön. 4, 24. Vergl. 2 Kön. 8, 1). K. Ezechias schlug die Philister bis gen Gaza (4 Kön. 18, 8). Weissagungen bezüglich auf diese Stadt finden wir bei: (Jer. 25, 20. 47, 5. Amos 1, 6. 7. Soph. 2, 4. Zach. 9, 5). Sie wurde von Pharao Nechao eingenommen (Jer. 47, 1), und dann von Alexander M. zerstört; aber wieder aufgebaut, nachmals von den Makkabäern zweimal belagert (1 Makkab. 11, 61. 62. 13, 43—46) und endlich erobert (V. 47. 48. S. K. 15, 28). Der römische Feld-

herr Gabinius erbaute Gaza wieder (um 54 v. Chr.), nach einer neuen Zerstörung durch den Makkabäer Alexander Jannäus (um 95 vor Chr.). So steht diese Stadt noch heutigen Tages. Auf dem Wege von Jerusalem nach Gaza wurde der Kämmerer der äthiopischen Königin durch den Apostel Philippus bekehrt (Apostlg. 8, 26 u. f.). Hier war dann ein Bisthum und in den Kreuzzügen eine Festung. Jetzt heißt diese Stadt Ghuzzeh, sie liegt theilweise auf einer kleinen Höhe und hat keine Thore.

Gazam, Gasam, Name einer Nathineer Familie (1 Esdr. 2, 48. 2 Esdr. 7, 51).

Gazer, Gazara, Gaser, Geser, eine chanaanitische Königsstadt (Josu. 12, 12), deren König Horam ward von Josu besiegt und getödtet (Kap. 10, 33), die Stadt dem Stamme Ephraim zugewiesen (Josu. 16, 3. 10), den Leviten abgetreten (K. 21, 21), und zur Freistadt erklärt (1 Chron. 6, 67. S. 7, 28). Zur Zeit Kön. Davids wohnten die Philister zu Gazer (2 Kön. 5, 25. 1 Chron. 20, 4); es blieben aber die alten Einwohner daselbst zurück (Josu. 16, 10. Richt. 1, 29). K. David schlug die Philister von Gabaa bis Gazer (2 Kön. 5, 25. 1 Chron. 14, 16. Siehe 20, 4). Der König von Aegypten eroberte Gazer und gab den Platz seiner Tochter, Braut des Salomons (3 Kön. 9, 16); letzterer befestigte sie (V. 15. 17). Gazer kommt später unter dem Namen Gazara vor. Sie wurde von Judas Makkabäus erobert (1 Makkab. 5, 8. S. 2 Makk. 10, 32 u. f.); bis dahin verfolgte er das fliehende Heer des Nikanor (1 Makk. 7, 43. 45). Jonathas befestigte Gaza (K. 9, 52); auch Simon eroberte und befestigte diese Stadt (Kap. 14, 7. 34. 15, 28. 35). Daselbst wohnte Johannes Hyrkanus, sein Sohn, ein tapferer Kriegsmann (Kap. 13, 54. 16, 1. 19. 21). Gazer lag 4 röm. Meilen im Norden von Nikopolis; es scheint mit Jazur oder Gesser unweit Joppe übereinzustimmen.

Gebähren. 1) Zur Welt bringen (Gen. 4, 1. 2. Richt. 13, 5. 24. Job 39, 1—3); ist zugleich ein Bild großer Angst (4 Kön. 19, 3. Isai. 26, 17. Jer. 30, 6. Vergl. Gen. 3, 16. Isai. 21, 3. Osee 13, 13). 2) Gebähren: Nachkommen — Einwohner — Anhänger gewinnen (Isai. 23, 4. 54, 1. 66, 7. 8. 9. Osee 9, 11. 16). Gebähren wird gebraucht: 3) von der sittlichen Umbildung des Menschen (Gal. 4, 19). 4) Von der christlichen Kirche, welche als eine in Christo verlobte Braut (2 Kor. 11, 2) durch das Wort des lebendigen Gottes wiedergeboren wurde (1 Petr. 1, 23. Vergl. Gal. 4. 27. Joh. 1, 13. S. Offenb. 12, 4). 5) Von der Einwilligung in die im Herzen erregte böse Begierde (Jak. 1, 15. Vgl. Job 15, 35. Psalm. 7, 15. Isai. 59, 4. Röm. 6, 21. 7, 20—25).

Gebal, Gibli. 1) Eine der vier Hauptstädte von Phönicien auf einem Hügel am mittelländischen Meere gelegen zwischen Tripolis und Berytus (hebr. Josu. 13, 5). Wahrscheinlich Byblos, wie die Griechen sie nennen. Die Gibliter (Gebaliter arbeiteten an dem Tempel Salomons (3 Kön. 5, 18); sie waren auch geübte Seeleute (Ezech. 27, 9). Jetzt heißt die Stadt Gebail (Dschobail, Dschebile), wo man manche Trümmer der Vorzeit findet. 2) Gebal, die Gebaliter sind wahrscheinlich die Bewohner der edomitischen Landschaft Gebalene, an der Südspitze des todten Meeres (Psalm. 82, 8), heutigen Tages noch Dschebal genannt.

Gebäude Gottes sind nach der Bildersprache der heil. Schrift die Christen (1 Kor. 3, 9).

Gebbai, Gabai, ein Benjaminit und neuer Bewohner Jerusalems (2 Esdr. 11, 8).

Gebbar, Gibbar, Namen einer aus dem Exil wiederkehrenden Familie, 95 Köpfe stark (1 Esdr. 2, 20. Siehe 2 Esdr. 7, 25).

Gebbethon, Gibthon, eine Stadt des Stammes Dan, darauf den Leviten abgetreten (Josu. 19, 44.

21, 23). Deren Urbewohner, die Philister, scheinen sich auch unter den Königen behauptet zu haben (3 Kön. 16, 15. 17). Bei der Belagerung von Gebbethon fand Nadab, König von Israel, durch Baasa's Aufruhr den Tod (3 Kön. 15, 27).

Gebein, die sämmtlichen Beine oder Knochen eines thierischen Körpers; daher auch der Leib eines Verstorbenen (Genes. 50, 24. Josu. 24, 32. 1 Kön. 31, 13. Jerem. 8, 1). Gebein und Fleisch bezeichnet uneigentlich: den Körper (Job 2, 5. 4, 14. Psalm. 6, 3. 4); Blutverwandte (Richt. 9, 2. 2 Kön. 5, 1); eine geistige Vereinigung der Christen mit Christo (Epheſ. 5, 30). Das Gebein hängt an der Haut; ist erschrocken, verdorrt, verschmachtet, zerschlagen, bezeichnet verzehrenden Kummer (Job 4, 14. 19, 20. 30, 17. 30. Psalm. 6, 3. 30, 11. 31, 3. 101, 4. 6. Isai. 38, 13. Klagel. 3, 4). Zerstreute Gebeine: drohende Gefahren (Ps. 52, 6. 140, 7. Ezech, 6, 5). S. Eiter.

Geben, 1) Mittheilen, darreichen, verleihen, einräumen, verschaffen (Gen. 12, 7. 27, 28. Exod. 17, 2. Lev. 25, 2. Weish. 7, 17. Matth. 9, 8. Röm. 15, 5 u. a. O.); anvertrauen, übertragen (Matth. 28, 18. Luk. 12, 48. Joh. 5, 22. 17, 2. 9. 11); schenken, beschenken (Matth. 4, 9. 6, 11. Apostelgesch. 11, 17 u. f.). Etwas gewähren (Gen. 4, 12. Deutr. 11, 17. Isai. 5, 10); eine Gabe, Fähigkeit verleihen; ins Herz geben (Exod. 31, 6. Weish. 7, 15. Epheſ. 6, 19); befähigen, Gnade verleihen (Mark. 4, 11. Joh. 6, 66. Vergl. 3 Kön. 3, 5. 12. 13); eine Lehre vortragen (Joh. 17, 8. 1 Theſſal. 4, 2. 1 Kor. 15, 2). In Jemands Hand geben: zu etwas bevollmächtigen (Exod. 4, 21). Sein Herz geben zu oder auf etwas: empfänglich seyn; sich darum bemühen (Denkspr. 23, 12. 26. Eccle. 1, 17. 8, 9. 16); hingeben, aufopfern (Matth. 20, 28. Mark. 10, 45. Joh. 6, 52). 3) Geben soll man jedem, was man schuldig ist (Röm. 13, 7) und zwar gerne (Eccli. 14, 16. 35, 10—13. 2 Kor. 9, 7) und aufrichtig (Röm. 12, 8. 1 Kor. 13, 3); besonders den Armen (Psalm. 111, 9. Eccli. 7, 10. 11. 2 Kor. 9, 9). Auf dem Geben ruht der Segen Gottes (Luk. 6, 38), und überhaupt ist Geben seliger, denn nehmen (Apostlg. 20, 35. Vgl. Luk. 11, 41. 14, 12. 18, 22).

I. **Gebet** (Beten) ist eine Versammlung, eine Erhebung des Gemüths zu Gott: die Herzenssprache des Menschen mit dem Schöpfer. Solches geschieht durch Anbetung (3 Kön. 8, 54. Matth. 4, 10); durch Bitte (2 Chron. 6, 19. Psalm. 6, 10. 38, 13 u. a. O. Philipp. 4, 6. 1 Tim. 2, 1) und Fürbitte (Isai. 37, 4. Epheſ. 6, 18. Jak. 5, 16). S. Fürbitte. Durch das Lob Gottes (Apostlgesch. 4, 24. 16, 25. S. Psalm. 65, 20); durch Danksagung (Epheſ. 1, 16. Philipp. 1, 3. 4. K. 4, 6. Kolosſ. 4, 2. 1 Theſſal. 3, 9. 10). Diese Art gottesdienstlicher Verehrung war schon in den ältesten Zeiten üblich, wie wir aus den Beispielen Abrahams, Moses', Samuels, David's (Gen. 18, 23—32. 20, 17. Exod. 15, 1 u. f. 1 Kön. 8, 6. Psalm. 89, 1 u. f.), und Anderer ersehen. Nur einmal zwar finden wir im Gesetze eine Gebetformel vorgeschrieben (Deutr. 26, 13—15). Doch schon die Psalmen würden hinreichen, die Einführung solcher Formeln in früherer Zeit zu beweisen; in ihnen wurde das Gebet des ganzen Volkes von einer ausgebildeten Musik begleitet, vor Gott gebracht (1 Chron. 16, 4. 37. 2 Chron. 29, 25—30. S. 35, 15). Man betete (später) theils öffentlich im Tempel, im „Hause Gottes" (1 Kön. 1, 10. 12. 3 Kön. 8, 22. 29. 2 Chron. 6, 12. 20. Psalm. 5, 8. Isai. 56, 7. Matth. 21, 13. Luk. 1, 10. 18, 10), des Morgens und des Abends (1 Chron. 23, 30. 31); theils an abgesonderten Orten (3 Kön. 18, 20. 21. 36. 37. Psalm. 6, 7. Jon. 2, 1. 2); denn das Gebet ist nicht auf einen bestimmten Ort beschränkt (Jer.

23, 23. 24. Joh. 4, 20—23. Apostlg. 17, 24). Auch die Krieger beteten vor der Schlacht (1 Makkab. 4, 10. 30—33. 5, 33. 7, 40—42. 11, 71). Die Israeliten beteten knieend (Josu. 7, 6. 3 Kön. 8, 54. 18, 42. 2 Chron. 6, 13. Kap. 29, 30. 1 Esdr. 9, 5. 6); auf der Erde liegend (Jud. 9, 1. 10, 1. Dan. 10, 9. 10), besonders bei großer Noth (Joel 1, 13. 15); wohl auch stehend (3 Kön. 8, 22); mit erhobenen Händen (3 Kön. 8, 14. 2 Chron. 6, 12. Isai. 1, 15). Die Juden, welche zu Jerusalem wohnten, pflegten ihr Gesicht gegen den Tempel zu wenden (Psalm. 137, 2. S. Dan. 6, 10); die Mannspersonen entblößten das Haupt; die Frauenzimmer aber mußten verhüllt seyn (1 Kor. 11, 10). Man betete schon im A. B. auch öfters des Tages (Dan. 6, 10. S. 2 Esdr. 9, 3. Psalm. 54, 17. 18. 118, 62. 164). Auch findet man einen Vorbeter (2 Esdr. 11, 17). Nach einer beständigen rabbinischen Ueberlieferung hat die große Synagoge und in dieser besonders Esdras, die wichtigsten Gebete geordnet, welche noch jetzt das Gebetbuch der Juden bilden. Das Gebet der ersten Christen bei Tagesanbruch (Matutin, Laudes) hieß die Prim. Um die dritte Stunde (9 Uhr) wurde die Terz gebetet; um die Mittagszeit die sechste Stunde, betete man die Sext; um 3 Uhr Nachmittag folgte die Non (neunte Stunde), und am Abend das Ampelgebet (die Vesper), weil man um diese Zeit die Ampeln anzündete (S. Apostlg. 2, 15. 3, 1. 10, 9).

II. **Gebet.** Die heil. Schrift lehrt uns die Art und Weise und die Eigenschaften des Gebets. Selbige sind: wahre Andacht und Sammlung des Geistes (1 Kön. 1, 13. Eccle. 5, 1. Isai. 29, 13. Matth. 15, 7—9. 1 Kor. 14, 15. Ephes. 6, 18); Demuth und Ehrerbietigkeit (Jud. 9, 16. Psalm. 101, 18. Eccli. 35, 21. Dan. 9, 3. 18 u. f. Mark. 1, 40. Luk. 5, 8. 18, 9—14. Apostlgesch. 21, 5. Ephes. 3, 14). Vertrauen und freudige Zuversicht (1 Chron. 17, 25. Psalm. 39, 2. 3. Eccli. 7, 9. 10. 35, 20. Matth. 6, 8. 21, 22. 23. Mark. 11, 24. Joh. 16, 23. 26. Jak. 1, 5—8. 1 Joh. 5, 14); Ergebung in Gottes Willen, und Gehorsam (4 Kön. 20, 3. Psalm. 4, 2. 4. 65, 17—20. 98, 6. 7. Tob. 3, 6. Jud. 8, 16. 17. Matth. 7, 21. Joh. 15, 7. 1 Joh. 3, 21. 22); nach dem Beispiele Jesu (Matth. 15, 36. 26, 39. 42. Luk. 22, 42. Mark. 14, 36. 1 Petr. 5, 6. S. Jak. 4, 3. 1 Joh. 5, 14. 15). Wir sollen ferner beten: im Stande der Gnade (Joh. 9, 31. S. Psalm. 90, 14—16. 144, 19. 20. Isai. 1, 15); im Namen Jesu, wie er uns selbst empfiehlt (Joh. 14, 13. 14. 15, 16. 16, 23. 24. 1 Joh. 5, 14. 15. S. Röm. 8, 15. Gal. 4, 6); ohne Unterlaß; d. h. wir sollen stets unsre Zuflucht zu Gott nehmen (Eccli. 18, 22. Luk. 18, 1. 21, 36. Röm. 12, 12. Kolosf. 4, 2. 1 Thess. 5, 17. 1 Tim. 2, 8. 2 Tim. 1, 3), und im Gebete beharren (Tob. 3, 10. 11. Jud. 4, 12. 8, 20. Psalm. 21, 3. 30, 23. Luk. 11, 5—10. 18, 1—8). Jesus selbst ließ uns ein zwar kurzes, aber kraft- und salbungsvolles Muster eines Gebets zurück, welches auch das „Gebet des Herrn" genannt wird (Matth. 6, 9—13. S. Luk. 11, 1—4). Nach dieser Vorschrift müssen wir um das Wohl unsers Körpers bitten: um tägliche Nahrung (V. 11. Psalm. 145, 7), um Rettung aus allen leiblichen Nöthen (Psalm. 17, 7. 49, 15. 63, 2. 85, 7. 117, 5); in Krankheiten und Betrübniß (Psalm. 76, 3. 4. Eccli. 38, 9. Isai. 38, 1—5. 2 Makk. 6, 30. Matth. 26, 38. 39. Luk. 22, 42—44. Jak. 5, 13). Beim Beginne eines wichtigen Geschäftes (Tob. 4, 20. Luk. 6, 12. 13. Apostlg. 1, 23—26. 9, 36. 40). Wir sollen für das Beste unserer Seele beten: um Vergebung der Sünden und um Stärke (Matth. 6, 12. 13); um die nöthigen Gnaden (Matth. 6, 33. Luk. 22, 40. Joh. 17, 17. Röm. 8, 26. 27. 15, 30. 31. Kolosf. 3, 1. 2. 1 Tim. 2,

1—4. Jak. 1, 5). Die Nothwendigkeit des Gebets erhellt aus der Lehre Christi (Matth. 7, 7. 8. 11. 26, 41. Luk. 18, 1. Epheſ. 6, 18). Er ſelbſt brachte ganze Nächte im Gebete zu (Matth. 14, 23. Mark. 1, 35. 6, 46. Luk. 6, 12. 9, 28); aus der Lehre der Apoſtel (Koloſſ. 4, 2. 3. Jak. 5, 13. 16. Vgl. 1 Theſſ. 5, 17. 1 Petr. 4, 7). Sie folgt aus der Liebe zur eignen Wohlfahrt: der Bedrängte erhält tröſtliche Hilfe (Eccli. 21, 6. 2 Tim. 3, 11), der Sünder heilſame Warnung; denn dieſen erhört Gott nicht (Deutr. 31, 18. Pſalm. 17, 41. 12. Denkſpr. 1, 27—30. 15, 8. 29. 21, 13. 28, 9. Eccli. 34, 29—31. Iſai. 1, 11—15. 59, 1—3. Jer. 7, 16. 11, 11. 13. 14. K. 14, 12. Ezech. 8, 17. 18. Mich. 3, 4. 2 Makk. 9, 13. Matth. 23, 14. Joh. 9, 31. Jak. 4, 3). Wenn das Gebet die erwähnten Eigenſchaften hat, ſo iſt es von der außerordentlichſten und tröſtlichſten Wirkung: denn wer mit wahrer Zuverſicht betet, erhält alles (Matth. 21, 22. Luk. 11, 9—13. S. Exod. 22, 22. 23. Tob. 12, 12. Pſalm. 33, 5—7. 19. Jud. 4, 8. 11. 12. Eccli. 2, 11. 12. 48, 22. 51, 9—15. Iſai. 59, 1. 65, 24. Klagel. 3, 55. 56. Jon. 2, 2. 3. Zach. 13, 9). Dieſes ſehen wir aus den Beiſpielen von der Wirkſamkeit und der Erhörung des Gebetes. Abraham betete für die Sodomiten (Gen. 18, 23 u. f.), und für Abimelech (Kap. 20, 17), Lot betete zum Herrn (Kap. 19, 18—21), eben ſo Eliezer (Kap. 24, 12—14. 48. 49), Jakob über die Söhne Joſephs (K. 48, 15. 16. S. K. 32, 9—12); Moſes betete bei verſchiedenen Veranlaſſungen höchſt erfolgreich (Exod. 8, 8. 13. 28. 29. 30. 31. 9, 28. 29. 33. 17, 11. 12. 32, 11—14. 31. 32. 33, 12 u. f. Num. 12, 13—15. 14, 13—19. Deutr. 9, 26—29). Joſue und Gedeon riefen zum Herrn (Joſu. 7, 7—9. Richt. 6, 36. 37. 39); Samuel betete wiederholt (1 Kön. 7, 8—10. 8, 6. 12, 18. 19. 23); eben ſo der K. David (2 Kön. 7, 18 u. f. 12, 16. 24, 10. 17. 1 Chron. 29, 10—19). K. Salomon bat Gott um Weisheit (3 Kön. 3, 6—9. 2 Chron. 1, 8—10), und ſprach ein langes Gebet bei der Tempelweihe (3 Kön. 8, 15 u. f. —61. 2 Chron. 6, 4 u. f.). Die Seher Elias und Eliſeus beteten wiederholt ſehr wirkſam (3 Kön. 17, 20—22. 18, 36. 37. 4 Kön. 4, 33—35. 6, 17. S. Jak. 5, 17. 18). Der K. Ezechias betete um Rettung und Geneſung (Iſai. 37, 15—20. 38, 2. 3), und dankte darauf Gott (V. 9 u. f.). Aſa und Joſaphat vor ihren Siegen (2 Chron. 14, 11. 12. 20, 3. 5—13. 18. 20—22). Esdras und Nehemias für die Israeliten (1 Esdr. 9, 6 u. f. 2 Esdr. 1, 4 u. f.). Wir haben ferner die Gebete des Tobias und der Sara (Tob. 3, 1—6. 11—23. K. 13. S. K. 6, 18. 8, 6); die Gebete der Judith und der Eſther (Jud. 13, 6. 7. 16, 1—21. Eſth. 14); das Gebet des Sirach (Eccli. 51, 1 u. f.); die Gebete der Seher Iſaias (Kap. 33, 2 u. f.) und des Jeremias (K. 15, 15—17. 17, 13—18. 32, 17—24); die Gebete der Juden in Babylon (Bar. 2, 11 u. f. 3, 1 u. f.), das Gebet des Azarias (Dan. 3, 25—90), des Daniel (K. 9, 3—21), der Suſanna (Dan. 13, 42—44), der Seher Jonas und Habakuk (Jon. 2. Hab. 3), der Makkabäer (1 Makk. 4, 10. 2 Makk. 8, 2. 15, 26. 1 Makk. 11, 71), der Prieſter des Volkes (1 Makk. 7, 36—38. 2 Makk. 3, 15. 18. 20. 33). Das Gebet des röm. Hauptmanns (Matth. 8, 6. 8. Luk. 7, 6. 7), des reumüthigen Zöllners (Luk. 18, 13. 14), des bußfertigen Schächers (Kap. 23, 42. 43), der Apoſtel und der erſten Chriſten (Apoſtlgeſch. 1, 14. 24. 2, 42. 4, 24. 31. 6, 6. 12, 5. 12. 14, 22. 20, 36. 22, 17. Röm. 1, 9. Koloſſ. 1, 9. 2 Theſſal. 1, 11).

Gebirge, eine Reihe von Bergen (Deutr. 8, 7. Pſalm. 74, 7). Paläſtina wird von zwei gleichlaufenden, durch das Jordanthal geſchiedenen Gebirgen durchzogen, welche vom Libanon

auslaufen. Das nördliche Paläſtina iſt eigentliches Gebirgsland; hier, an der nördlichen Gränze, iſt dieſſeit des Jordans der Amana und jenſeit der Hermon. Vom Antilibanon ſüdweſtlich zieht ſich das Gebirge Nephthali, deſſen äußerſtes Ende der Karmel iſt; rechts von dieſem, am Meere, erhebt ſich der Thabor. Das Gebirge Mittelpaläſtina's iſt das Gebirge Ephraim, zu dieſem gehören die Spitzen Hebal und Garizim nebſt dem Salmon. Daran ſchließt ſich das Gebirge Juda, welches nach dem todten Meere zuläuft und deſſen bekannteſte Spitze der Oelberg iſt. Jenſeit des Jordan führte der Gebirgszug ſüdlich vom Hermon den Namen Gebirge Baſan und Galaad bis zum todten Meere hin, an welches ſich der Abarim mit den Spitzen Nebo und Phasga anſchließt. S. dieſe Artikel. Verg. Berg.

Geboren, von Gebären: zur Welt gebracht (Job 3, 3. 5, 7. Iſai. 9, 6. Matth. 1, 20). Ganz in Sünden geboren ſeyn: ein Sünder von Mutterleibe an (Joh. 9, 34). Aus Fleiſch und Blut geboren: ein gewöhnlicher Menſch (Joh. 3, 6). Von, aus Gott geboren: drückt einen gebeſſerten tugendhaften Menſchen aus (1 Joh. 2, 29. 3, 9. 4, 7. Vergl. 1 Petr. 1, 23. Jak. 1, 18).

Gebot, heißt überhaupt Befehl, Geſetz, Vorſchrift (Gen. 26, 5. Exod. 16, 28. 2 Chron. 7, 19. Pſalm. 118, 1. Mark. 10, 5 u. ſ. w.); eine Landesverordnung (Luk. 2, 1. Apoſtlg. 17, 7. Epheſ. 2, 15); die Religionslehre überhaupt (Joh. 12, 50. Röm. 7, 8—11. 2 Petr. 2, 21); auch jede einzelne Sittenlehre der Religion (Matth. 22, 36—38. Mark. 12, 28. 29. Röm. 13, 9. 10. 1 Joh. 2, 7. 8).

Gebote Gottes heißen überhaupt Gottes Befehle, Geſetze, oder die Heils-Ordnung nach dem levitiſchen Geſetze und dem Evangelium, weil ſie die von Gott ertheilten Vorſchriften unſers ſittlichen Verhaltens in ſich begreifen. Siehe Dekalog. Der Menſch muß ſelbige als den unentbehrlichſten Gegenſtand ſeines Ziels anſehen (Denkſpr. 3, 1. 2. 8, 33. 34) und ſolchen treu bleiben (Denkſprüche 13, 13. Eccle. 8, 5. 12, 13). Wir ſollen die Gebote des Herrn kennen lernen, ſolche lieben und mit Freuden betrachten (Deutr. 6, 6—9. 11, 18—20. Pſalm. 1, 2. 36, 31. 118, 6. 10. 15. 19. 32. 35. 40. 45. 47. 60. 62. 66. 69. 73. 78. 86. 96. 110. 115. 127. 128. 134. 143. 146. 159. 166. 168. 172. 173. 176. Eccli. 3, 32. Iſai. 58, 2. Luk. 6, 46—48. Röm. 2, 13. 17. 18. 23 u. f. Jak. 1, 22—25). Zum Gehorſam gegen die Gebote Gottes ſoll uns antreiben: 1) Gottes eigner Wille und ſeine Majeſtät (Lev. 22, 31. 32. Num. 15, 39. 40. Deutr. 6, 17. Pſalm. 118, 4. 21. Matth. 19, 17. 1 Tim. 6, 14). 2) Deren Beſchaffenheit: denn ſie ſind heilig, wahrhaftig, gerecht; ſie erquicken, erfreuen und erleuchten (Pſalm. 18. 8—11. 110, 8. 118, 39. 54. 72. 86. 98. 103—105. 130. 142. 151. 160. 172. Iſai. 6, 3. Röm. 7, 12). 3) Deren Wirkung: ſie machen uns weiſe und glücklich, und zeigen uns den Weg zu unſerm zeitlichen und ewigen Wohle (Lev. 18, 4. 5. 25, 18. 19. Deutr. 5, 10. 29. 33. 6, 17—19. 10, 12. 13. 3 Kön. 3, 14. 1 Chron. 22, 12. 13. Pſalm. 1, 1—3. 14, 2. 18, 8. 9. 12. 91, 13. 111, 1—4. 118, 1. 2. 24. 56. 57. 93. 98. 100. 101. 104. 130. 165. Iſai. 48, 17. 18. 56, 1. 2. Ezech. 18, 19. 20, 11. Matth. 7, 24. 25. 19, 17. Röm. 10, 5. 1 Tim. 4, 8). Wir haben die Pflicht, ſelbige pünktlich zu befolgen, und zwar alle ohne Ausnahme (Deutr. 5, 32. 33. 12, 32. 28, 1. Joſu. 1, 7. 11, 15. Pſalm. 39, 8. 9. 118, 44. 106. 143. Matth. 5, 19. 7, 21. Jak. 2, 10. 11. Siehe Joh. 14, 21. 23). Das Hauptgebot aber iſt die Liebe (Matth. 22, 36—40. Mark. 12, 29—31), das neue Gebot genannt (1 Joh. 2, 7. 8). Wir können dieſe Gebote halten; davon überzeugt uns 1) Gottes Gerechtigkeit, welche uns nichts über

unsre Kräfte auferlegt (Genes. 4, 7. Deutr. 30, 11—14. Eccli. 15, 12. 14. 17. 18. 21. 31, 10). 2) Seine Liebe, welche unsre Seligkeit will (1 Tim. 2, 4), und uns mit ihrer Gnade beisteht (1 Kor. 10, 13. 14. 2 Kor. 6, 1. 2. 1 Thessal. 5, 24). Der Gehorsam in Erfüllung derselben ist ein Beweis wahrer Gottesverehrung (Psalm. 111, 1. 127, 1. Eccle. 12, 13. Eccli. 2, 18—21. 35, 1. 2. Mal. 3, 14. 16. Matth. 7, 21. Röm. 2, 13), wahre Liebe gegen Gott (Exod. 20, 6. Deutr. 11, 1. 1 Joh. 5, 3. 2 Joh. V. 6) und gegen Christum (Joh. 14, 15. 21. 23. 24. 15, 10. 12. 1 Joh. 2, 3—6). Dieses bezeugen die Beispiele der Frommen, so wie Abraham (Gen. 26, 5. 22, 1 u. f.), David (Psalm. 118. S. 3 Kön. 3, 14. 9, 4. 2 Chron. 7, 17), Ezechias (4 Kön. 18, 1. 3. 5. 6), Josaphat (2 Chron. 17, 3. 4), Tobias (Tob. 1, 6. 8—10. 4, 6), Job (K. 1, 1 u. f.). Die Beispiele der Bußfertigen: des David, Manasses, Petrus u. A. (2 Kön. 12, 9—13. 2 Chron. 33, 12—16. Matth. 26, 75. Luk. 7, 37 u. f.).

Geburt, die Handlung, der Ort, die Stunde des Gebärens; der Anfang des irdischen Daseyns (Gen. 35, 17. Eccle. 7, 2. Weish. 7, 5. Luk. 1, 14), die Leibesfrucht selbst (Lev. 27, 26. Job 3, 16. Eccle. 6, 3. Weish. 18, 12). Die Geburt ging bei den Israeliten gewöhnlich leicht von Statten (Exod. 1, 19); doch bediente man sich der Hebammen (Genes. 35, 17. 38, 27—30). Auch Fehlgeburten kommen vor (Job 3, 16. Eccle. 6, 3. hebr. Psalm. 57, 9). Der Vater pflegte das Kind — nachdem es gebadet und in Windeln eingewickelt war (Ezech. 16, 4) — auf den Schooß zu nehmen und es dadurch anzuerkennen. Diese Handlung hieß: auf dem Schooße gebähren (Genes. 30, 3. 50, 22. S. Job 3, 12). Der Geburtstag war ein Freudentag für die nächsten Verwandten (Luk. 1, 57. 58. Joh. 16, 21). Das Stillen der Kinder lag den Müttern ob und dauerte oft lange (Gen. 21, 7. 8. 1 Kön. 1, 23. 2 Makk. 7, 27); nur in fürstlichen Häusern hielt man gewöhnlich Ammen (2 Kön. 4, 4. 4 Kön. 11, 2). — 2) Bildlich heißt Geburt bevorstehende Gefahren (Isai. 37, 3); die Kirche Christi, welche im sittlichen Sinne gebar (Offenbar. 12, 2. Vergl. Gal. 4, 19). Unzeitige Geburt: dieses Ausdrucks bedient sich der heil. Paulus als ein Bekenntniß seiner Unwürdigkeit (1 Kor. 15, 8).

Geburt Christi; selbige war vorzüglich wundervoll: denn Maria, die göttliche Mutter des Weltheilandes, empfing vom heil. Geiste (Matth. 1, 18. Luk. 1, 35). Maria blieb Jungfrau vor — in und nach — der Geburt, nach der untrüglichen Lehre der Kirche (Synod. oecum. V, in Dec. fid. S. Isai. 7, 14. Matth. 1, 22. 23. Luk. 1, 34. 35). Die Geburt Christi war vorzüglich freudenreich, tröstlich und heilsam (Isai. 9, 6. Luk. 1, 79. Kap. 2, 10. 11. Joh. 1, 14. 1 Tim. 1, 15. Tit. 2, 11). S. Christus. Messias.

Geburtstag — wurde schon bei den Hebräern und andern Völkern, vorzüglich an den königlichen Höfen, gefeiert (Gen. 40, 20. 2 Makk. 6, 7. Matth. 14, 6). Der Hirtenfürst Job und der Seher Jeremias verwünschten dagegen in bittrem Schmerze den Tag ihrer Geburt und nannten ihn unglücklich (Job 3, 1. 3 u. f. Jerem. 20, 14 u. f.).

Gedächtniß, das dem menschlichen Verstande mitgetheilte Vermögen, die Begriffe und Ereignisse anzunehmen und zu bewahren (2 Petr. 1, 15). Andenken, Erinnerung, besonders in religiöser Beziehung (Exod. 17, 14. Num. 10, 10. Matth. 26, 13. 1 Kor. 11, 24. 25. 2 Tim. 2, 8). Es wird gebraucht von Personen und Sachen (Deutr. 25, 19. Isai. 14, 22. Osee 14, 8). Von Namen bei der Nachwelt: Denk- und Merkmahlen (Exod. 12, 14. 20, 24. Num. 16, 40. 2 Kön. 18, 18). Für die Person selbst (Ps. 101, 13. 134, 13. Isai. 26, 8). Gedächtniß haben: von Andern ge-

dacht, genannt werden (2 Esdr. 2, 20). Gedächtniß aufheben, aufhören: ganz und gar vertilgen (Deutr. 32, 26. Pſalm. 108, 14. 15).

Gedanken. 1) Die Vorſtellungen der menſchlichen Seele oder des Denkvermögens (Num. 15, 39. Eccli. 33, 5. Dan. 2, 30); Anſchläge und Entwürfe (Weish. 9, 14. 12, 10. Mark. 7, 21); Begierden, Neigungen (Iſai. 65, 2. Jer. 3, 17. Matth. 15, 19); Einbildungen (Eccli. 34, 5. 40, 5. Luk. 24, 38); Zweifel (Luk. 5, 22. Apoſtlg. 17, 29). 2) In Rückſicht auf Gott bezeichnen Gedanken ſeine Rathſchlüſſe, Allwiſſenheit u. ſ. w. (Job 42, 2. Pſalm. 33, 11. Eccli. 42, 20. Iſai. 55, 8. 9. Mich. 4, 12). Ihm ſind die verborgenſten Gedanken und Begierden des Herzens bekannt, welche er ſtraft und belohnt (Hebr. 4, 12. Vergl. Iſai. 29, 15. 16. Jer. 17, 10. Röm. 8, 27. Offenb. 2, 23). 3) Die menſchlichen Gedanken zielten gleich anfänglich aufs Böſe (Geneſ. 6, 5. Jerem. 6. 7); ſie ſind folglich ſelbſt die Ankläger und Vertheidiger vor Gott (Röm. 2, 15). Böſe Gedanken ſind ſtrafbar und Gott ein Gräuel (Pſalm. 32, 10. Denkſpr. 6, 18. 12, 2. 15, 26. 5. Weish. 1, 3. 5. 9. Iſai. 59, 7. Jer. 4, 4. 18. 25, 5. Mich. 2, 1. Zach. 1, 4. 8, 17. Matth. 5, 28. 15, 19. Mark. 7, 21. Röm. 1, 21).

Geddel, Gaddel, Giddel, Name einer aus dem Exil zurückkehrenden Familie (1 Esdr. 2, 47. 56. 2 Esdr. 7, 49. 58).

Geddelthi, Gidalthi, ein Sohn des Heman und Hornbläſer, Vorſteher der 22ſten Sänger-Ordnung (1 Chron. 25, 4. 29).

Geddiel, Gaddiel, der Sohn Sodi's, aus dem Stamme Zabulon, einer der zwölf Kundſchafter, welche Moſes nach Chanaan ſandte (Num. 13, 11).

Gedelias, Gedalja, der Sohn Phaſſur's, ein böſer Rathgeber des Kön. Sedekias und Feind des Sehers Jeremias (Jer. 38, 1. 4. 6).

Gedenken. 1) Sich an etwas erinnern, eingedenk ſeyn (Geneſ. 40, 14. Exod. 13, 3. Num. 15, 40. Deutr. 7, 18. Pſalm. 6, 6. Denkſpr. 3, 6). 2) Auch für denken (Matth. 21, 25. Mark. 2, 6. 8. Luk. 12, 17). 3) Auch Gott wird ein Gedenken zugeſchrieben (Geneſ. 9, 15. 16. Num. 10, 9. Pſalm. 104, 8. 42). Gedenken, von Gott, heißt ferner: Rückſicht nehmen auf Jemand (Exod. 2, 24. Deutr. 9, 27. Pſalm. 19, 4. Jer. 14, 21); daher: zurechnen, vergelten: ſtrafen oder belohnen (2 Esdr. 5, 19. 6, 14. 13, 14. 22. 31. Pſalm. 24, 7. Tob. 3, 3). 4) An Jemand gedenken: ſich ſeiner hilfreich annehmen (Geneſ. 30, 22. 1 Kön. 1, 11. Pſalm. 8, 5. 105, 4. Jon. 1, 6). 5) Vorhaben, ſich entſchließen, Willens ſeyn (Geneſ. 50, 20. Deutr. 19, 19. Jer. 18, 8. Matth. 1, 19). 6) Erwähnung thun (Pſalm. 44, 18. Iſai. 48, 1. 66, 3. Jer. 20, 9). Gottes — des Geſetzes gedenken: ſelbige achten — beobachten (Iſai. 64, 5. Mal. 3, 16. 4, 4).

I. **Gedeon**, Gideon, ein Sohn des Joas, ein Manaſſit, war einer der berühmteſten Helden und Richter in Iſrael; er wurde von Gott ſelbſt mittelſt eines Engels zum Retter vom Joche der Madianiten berufen und durch denſelben in ſeinem Vertrauen geſtärkt (Richt. 6, 11—16. 17—23). Auf Befehl des Herrn erbaute er Ihm einen Altar und zerſtörte den Altar und Hain Baals, weßhalb er Jerobaal genannt wurde (V. 24—32). Er ſammelte dann ſeine Leute und erhielt von Gott das doppelte Wunderzeichen mit einem Lammfelle (V. 33—40). Mit nur 300 auserleſenen Männern ſchlug er, mittelſt einer Kriegsliſt unter Gottes Beiſtande, die zahlreichen Feinde der Iſraeliten, und machte dieſe wieder frei, während jene ſich untereinander ſelbſt aufrieben (Richt. 7). Er beruhigte darauf die unwilligen Ephraimiten, verfolgte die Feinde über den Jordan, ſchlug und tödtete die beiden Fürſten Zebee und Salmana und züchtigte dann die übermüthigen Einwohner von Sokkoth und von Phanuel

wie er gedroht hatte (Kap. 8, 1—21). Die ihm zum Lohne für seine Kriegsthaten angetragene Königswürde schlug er aus, verlangte aber die von den Feinden eroberten goldenen Ohrgehänge und ließ aus denselben ein Ephod (Oberschulterkleid) gewiß aus der besten Absicht, verfertigen — denn er war ein ächter Verehrer Jehova's — (Vergl. Hebr. 11, 32) aber die Israeliten mißbrauchten solches nach seinem Tode zur Abgötterei (Richt. 8, 22—27. S. Kap. 17, 5. Vgl. Ezech. 16, 16—18). Gedeon verlebte seine übrigen Tage in Ruhe und regierte 40 Jahre und während der Zeit war Frieden. Aus vielfachem Ehestande hatte er 70 Söhne und einen natürlichen Sohn, Abimelech; er starb in hohem Alter, und ward im Grabe seines Vaters bestattet (Richt. 8, 28—32). Nach seinem Tode fielen die Israeliten in die Abgötterei zurück und betrugen sich undankbar gegen Gedeons Geschlecht (V. 33—35); ja der genannte Abimelech rottete solches aus bis auf Joatham (Richt. 9, 1—5).

II. **Gedeon.** 1) Der Vater des Benjaminitischen Stammhauptmanns Abidan (Num. 1, 11. 2, 22). 2) Ein Simeonit, Vorfahr der tapfern Judith (Kap. 8, 1).

Gedera, eine Stadt im Stamme Juda in der Ebene (Josu. 15, 36), Geburtsort von vier Davidischen Helden (1 Chron. 12, 4), wohl eine mit Gader. Später Gadara bei Azeka.

Gederothaim, eine Stadt in der Ebene des Stammes Juda, in der Nähe von Jerusalem (Josu. 15, 36); vielleicht eine mit Gedera.

I. **Gedor,** Gador, eine Stadt des Stammes Juda im Gebirge (Josu. 15, 58. 1 Chron. 4, 39. 12, 7), zehn römische Meilen von Diospolis. Kön. Antiochus VII. ließ selbige befestigen (1 Makkab. 15, 39. 40. 16, 9). Jetzt wohl Dschedur, 5 Stunden südwestlich von Jerusalem.

II. **Gedor.** 1) Ein Sohn Phanuel's. 2) Ein Sohn Jared's. Beide vom Stamme Juda (1 Chron. 4, 4. 18). 3) Ein Sohn Abigabaon's, ein Benjaminit (1 Chron. 8, 31. 9, 37).

Geduld. 1) Die Tugend, bei allen Leiden und Widerwärtigkeiten stets besonnen, gelassen und standhaft zu bleiben und auszuharren (Röm. 15, 4. 2 Kor. 1, 6. 12, 12. 2 Petr. 1, 6). Solche bezieht sich auf die Ausübung des Guten (Luk. 8, 15. Röm. 2, 7); auf die Beharrlichkeit im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe (Röm. 5, 3 u. f. 8, 25. 1 Thessal. 1, 3. 2 Tim. 3, 10. 1 Joh. 4, 16); auf die Beständigkeit im Christenthume (Luk. 21, 19); und auf die Nachsicht und Langmuth, welche man dem Nächsten beweisen soll (Denkspr. 19, 11. Eccli. 29, 11. Matth. 18, 26. 29. Gal. 5, 22. Ephes. 4, 1. 2. 1 Thess. 5, 14. 2 Tim. 4, 2). — 2) Geduld Christi ist die Gelassenheit des Heilands in seinen Leiden, zu unserm Beispiele (2 Thessal. 3, 5. Offenb. 1, 9). — 3) Geduld Gottes ist die Langmuth und Güte Gottes in Betreff der Strafen, welche wir verdient haben (Exod. 34, 6. Judith 8, 14. Weish. 15, 1. Eccli. 18, 9. Joel 2, 13. Jon. 4, 2. Röm. 2, 4. K. 3, 25. 26. 9, 22. 2 Petr. 3, 9. 15). Gott der Geduld und des Trostes: der Erbarmung (Röm. 15, 5). — 4) Geduld: deren Nothwendigkeit erhellt aus den Vorschriften der Religion. Jesus selbst fordert solche von uns (Luk. 21, 19. Matth. 5, 11. 12. Vgl. Luk. 24, 26. Joh. 15, 6. 20); eben so die ersten Lehrer seiner heiligen Religion (Röm. 12, 12. 2 Kor. 6, 4. 2 Tim. 2, 10. 1 Petr. 2, 21. 2 Petr. 1, 6. Jak. 1, 3. 5, 7. Offenb. 2, 2. 3). Gründe zur Geduld in Leiden u. s. w. sind: Der Wille Gottes und sein Wohlgefallen daran (Denkspr. 3, 11. 12. 20, 22. Eccli. 1, 34. 35. 2, 1—6. 11—13. S. Röm. 12, 12. 2 Kor. 6, 4); das Vertrauen zu dem alles wohlmachenden Gott, der aus vorübergehender Trübsal dauerndes Heil hervorgehen läßt (Röm. 8, 17. 18. 25. 28 u. f. 2 Kor. 4, 17. Hebr. 12, 6. u. f. 1 Petr. 1, 6); dessen weise Anordnung und Rath (Matth.

10, 38. Apostlg. 14, 21. 2 Tim. 3, 12. Hebr. 12, 1); die Gewißheit göttlicher Hilfe und Rettung (Psalm. 90, 15. 102, 13. 14. Isai. 41, 10. 43, 1. 2. 2 Kor. 4, 8. 9. 2 Tim. 4, 18); unser Christenberuf (Ephes. 4, 1. 2. 2 Petr. 1, 5. 10); die Würde der Geduld (Jerem. 10, 19. Klagl. 3, 26 u. f. S. Eccle. 7, 9), deren Nutzen (Röm. 5, 4. 8, 28. Hebr. 6, 12. 12, 7. 11. Jak. 5, 10. 11. 1 Petr. 3, 14), das Beispiel Christi und der Heiligen (2 Kor. 6, 3—5. 11, 28—30. Philipp. 2, 8. 2 Tim. 3, 11. 12. Hebr. 12, 1—3. Jak. 5, 11. 1 Petr. 2, 23. 24. Offenb. 14, 12). Gründe zur Geduld mit dem Nächsten sind: der göttliche Wille (Röm. 15, 1. Gal. 6, 2. Ephes. 4, 1. 2. Kolosf. 3, 12. 13. 1 Thessal. 5, 14), Gottes und Christi Beispiel (Ps. 102, 8—10. Röm. 2, 4. Hebr. 12, 2. 3), das Andenken der eignen Schwäche (Matth. 7, 3—5. 18, 32. 33). Geduld beweist ächte Gottesverehrung (Eccli. 2, 11. 12. Ps. 36, 3—6. Röm. 12, 12. 1 Petr. 2, 19. 20), Seelenstärke und Tugend (Tob. 2, 12—14. 12, 13. Job 2, 10. 5, 17. 18. Denkspr. 3, 11. 12. 24, 10. 16, 32. Röm. 5, 3—5. 8, 35—39. Kolosf. 1, 9. 11), und bereitet ewige Belohnung (2 Kor. 4, 17. 2 Thessal. 1, 4. 5. 2 Tim. 2, 12. Jak. 1, 12). Große Geduld haben bewiesen: Isaak, als Abraham ihn opfern wollte (Genes. 22, 1 u. f.), Elkana bei der Unfruchtbarkeit der Anna (1 Kön. 1, 5. 8), David, als er von Saul verfolgt wurde (Kap. 24, 7. 8. 11. 12); Tobias in seiner Blindheit (Kap. 2, 12—14); Sara, des Raguels Tochter (Kap. 3, 7—11); der fromme Job (S. Buch Job); die makkabäische Mutter (2 Makkab. 7, 20 u. f.); Christus Jesus selbst (S. Leiden Christi 1 Petr. 2, 21—24), die Propheten (Jak. 5, 10. 11), die Apostel (Apostelgesch. 5, 41. 7, 59. 2 Thessal. 1, 4. 5). S. Langmuth. Ungeduld.

Geduldig, die Fertigkeit besitzend, ruhig und besonnen im Leiden zu bleiben (Denkspr. 14, 29. 15, 18. 16, 32. Eccle. 7, 9); gegen den Nächsten (1 Thessal. 5, 14); von Gott: langmüthig (Num. 14, 18. Eccli. 5, 4. 18, 9. Joel 2, 13).

Gefallen, gefällig seyn: einem Andern angenehm seyn: seine Gunst besitzen; wird gebraucht von Menschen (Esth. 2, 4. 9. 1 Kor. 7, 33. Vergl. Röm. 14, 18. 15, 2). Von Gott (Philipp. 4, 18. Kolosf. 3, 20. 1 Thessal. 4, 1. S. Röm. 8, 8. 14, 18. 1 Kor. 7, 32). Von sich selbst bedeutet es Einbildung (Röm. 15, 1. 3). Sich gefallen lassen: einwilligen (1 Kor. 7, 12. 13), belieben (Ps. 39, 14); zufrieden seyn (Eccli. 29, 30). Es gefällt mir — dir — es dünkt gut, beliebt (Gen. 20, 15. Josu. 24, 15. Richt. 10, 15. Job 10, 3).

Gefälligkeit wird den Christen überhaupt anempfohlen (Philip. 4, 8), besonders aber den Religionslehrern (1 Tim. 3, 2), den Ehefrauen (Denkspr. 31, 12. 26. Eccli. 26, 16), den Untergebenen (1 Tim. 6. 2. Tit. 2, 9). Sie darf aber in keine sündhafte Nachsicht ausarten (Mark. 6, 22—28).

I. **Gefangen, Gefangener**, der Freiheit beraubt, in Jemands Gewalt und Gewahrsam seyn (Gen. 39, 20—22). Die Juden pflegten am Passahfeste einem Gefangenen die Freiheit zu schenken (Matth. 27, 15. 16. Mark. 15, 6); wahrscheinlich um die einstige Befreiung aus Aegyptens Dienstbarkeit sinnbildlich darzustellen. Im Kriege wurden auch Frauen und Kinder als Gefangene davon geführt, um die Länder mit ihnen zu bevölkern (Num. 31, 26. 35). Wenn ein Israelit eine Kriegsgefangene ehelichen wollte, so wurden ihr Haare und Nägel abgeschnitten; sie mußte das Kleid ablegen, in welchem sie gefangen ward, und einen Monat lang ihre Eltern beweinen; gefiel sie ihm nicht mehr, so mußte er sie frei lassen (Deutr. 21, 10—14). Frauen und Kinder, welche in Bürgerkriegen gefangen wurden, mußten glimpflich behandelt, und sogar zurückgegeben werden (2 Chron. 28, 8—15). Die männlichen Ge-

fangenen wurden mitunter sehr grausam behandelt (Richt. 1, 6. 7. 4 Kön. 25, 6. 7. 2 Chron. 36, 17); öfters aber auch bloß davon geführt und irgendwo angesiedelt. S. Gefangenschaft.

II. **Gefangen, Gefangene,** heißt bildlich: von Unglück betroffen (Denkspr. 11, 6. Eccle. 7, 27. Ezech. 12, 13. 17, 20), an die eheliche Pflicht gebunden (1 Kor. 7, 15), mit dem Ceremoniengesetz belastet seyn (Gal. 4, 3). Frauen verführen (2 Tim. 3, 6). Gefangenschaft der Seele in Satans und der Sünde Gewalt (Psalm. 67, 7. Isai. 42, 7. 49, 25. 61, 1. Luk. 4, 19). Unschuldige Gefangene verläßt der Herr nicht (Psalm. 68, 34. 78, 11. Isai. 61, 1. Zach. 9, 11. Apostlg. 5, 19. 16, 24—26). Gefangene soll man besuchen und trösten (Matth. 25, 36. 39); nach dem Beispiele des Tobias (Kap. 1, 15); sie erquicken und unterstützen (4 Kön. 25, 27—30. Isai. 58, 6. Kol. 4, 18. 2 Tim. 1, 16. Hebr. 10, 34); für sie beten (Apostlg. 12, 5); und liebevoll behandeln (Genes. 39, 21. 23. 42, 17. 18. Apostlg. 24, 23. 27, 3. 43).

Gefangenschaft heißt in der heil. Schrift eine Wegführung; vier besonders sind merkwürdig: 1) Die Wegführung unter K. Phakea von Israel durch Theglatphalasar, wo die Nordostprovinzen dieses Reiches: ganz Galiläa, entvölkert und die Einwohner nach Assyrien geführt wurden (4 Kön. 15, 29 — um 740 v. Chr.). Unter K. Oseas führte dann Kön. Salmanasar die Bewohner des übrigen Reiches Israel in die assyrischen Landschaften (4 Kön. 17, 6. 18, 11 — um 720 v. Chr.). 2) Die Wegführung unter K. Joakim von Juda durch Nabuchodonosor, der den König nebst mehren Vornehmen nach Babylonien abführte, jenen aber unter Auflegung eines Zinses wieder frei ließ (2 Chron. 36, 6. S. 4 Kön. 24, 1. Jerem. 25, 1 — um 608 v. Chr.). 3) Die Wegführung unter K. Joachin, Sohn Joakims, von Juda, als Nabuchodonosor den König und die angesehensten Einwohner nach Chaldäa (Babylonien) führte (4 Kön. 24, 10—16. 2 Chron. 36, 10 — um 600 v. Chr.). 4) Die Wegführung unter Kön. Sedekias durch des Nabuchodonosors Feldherrn Nabuzardan, wo nach der Zerstörung von Jerusalem nur wenige Israeliten im Vaterlande blieben (4 Kön. 25, 8—12. 2 Chron. 36, 17. 18 — um 588 v. Chr.). Nach der baldigen Ermordung des Statthalters Godolias flohen die noch übrigen Juden nach Aegypten (4 Kön. 25, 22—26); da führte der Feldherr Nabuzardan auch die Reste des Volkes weg (Jer. 52, 30); so daß nun das Land gänzlich von Einwohnern entblößt war (V. 28. 29). Da nun das Ziel der drei letztern Wegführungen Babylonien war, so nennt man selbige die babylonische Gefangenschaft. Solche wurde von den Propheten vorhergesagt; sie dauerte 70 Jahre, indem sie im J. 606 v. Chr. begann im J. 536 v. Chr. endete (Jer. 25, 11. 29, 10. Vgl. Dan. 9, 2. Zach. 1, 12). Die Israeliten lebten übrigens sowohl in Assyrien als in Babylonien gar nicht als Gefangene, sondern sie bekamen bestimmte Bezirke angewiesen, wo sie sich anzusiedeln. Da lebten sie, so weit es sich thun ließ, nach ihrer gewohnten Verfassung bildeten Gemeinden, welche wohl in Synagogen ihren Mittelpunkt hatten, und betrieben ihre Geschäfte wie andere Unterthanen. Diese Zustände sind ersichtlich aus den Büchern Tobias, Esther und Daniel; im Allgemeinen fand wohl Alles Befriedigung; nur nicht das Nationalgefühl und die Liebe zur väterlichen Religion: freilich die wichtigsten Gegenstände für einen ächten Israeliten. Demnach scheinen nur diese von der nachmaligen Erlaubniß des Cyrus: in ihr Vaterland zurück zu kehren (2 Chron. 36, 22. 23), Gebrauch gemacht zu haben; denn viele Juden blieben in ihren neuen Verhältnissen in Ost-Asien zurück.

Gefängniß. 1) Gewahrsam, Kerker (Hebr. 11, 36. Offenbar. 13, 10).

Als solche dienten in frühren Zeiten leere Wasserbehälter (Gen. 37, 20. 22. S. Jer. 38, 6. Vgl. Kap. 37, 15). Bei den Aegyptern waren die Kerker in den Wohnungen der Obersten der Leibwache, welche die Aufsicht über die Gefängnisse hatten (Gen. 39, 20. 40, 3.); man hatte auch ordentliche Gefängnisse (Exod. 12, 29); eben so die Philister (Richt. 16, 21). Moses verordnete bei den Israeliten keine Gefängnißstrafe: schon aus dem natürlichen Grunde, weil ein wanderndes Volk dergleichen nicht wohl haben kann. Erst unter den Königen finden wir Gefängnisse als Strafe (3 Kön. 22, 27. 2 Chron. 18, 26. 16, 10. Jer. 37, 15. 20); sie waren wohl auch in den Palästen der Könige (Jer. 32, 2). Man kannte Werkzeuge zum Krummschließen: Stöcke (Jer. 29, 26), den Block zum Festschließen der Füße (Job 13, 27. 33, 11), so wie Ketten und Fesseln (Job 36, 8. Psalm. 149, 8. Isai. 45, 14. Jer. 52, 11). Später kommen Gefängnisse nach persischem Rechte vor (1 Esdr. 7, 26). Im N. T. findet man Staatsgefängnisse, die mehre Gemächer hatten (Apostlg. 12, 4. 16, 24). 2) Gefängniß heißt auch leibliche Gefangenschaft (Deutr. 30, 3. 1 Esdr. 1. 11. Psalm. 77, 61). 3) Die Vorhölle (Psalm. 67, 19. Ephes. 4, 8. 1 Petr. 3, 19). 4) Die Hölle (Offenb. 20, 7. S. Matth. 18, 30).

Gefäß, Geschirr, Faß; goldene und silberne Gefäße entlehnten die Israeliten von den Aegyptern (Exod. 3, 22. 11, 2). Noch kommen vor: die heil. Gefäße im Tempel (3 Kön. 7, 40—45. 48. 49. 50); die Gefäße im Salomonischen Palaste (3 Kön. 10, 21), welche fast alle von Gold und Silber waren. Der König Nabuchodonosor von Babylon brachte sie in seine Hauptstadt (4 Kön. 24, 13. 25, 14—16. Jer. 27, 16. 18. 21. 22); sie wurden aber von K. Cyrus zurückgegeben (1 Esdr. 1, 7—11. 5, 14. 6, 5). K. Balthasar trank im Uebermuthe daraus (Dan. 5, 2. 3). Wenn ein Unreiner ein Gefäß berührte, oder ein Aas darauf oder hinein fiel, so wurde es unrein; irdene Gefäße wurden dann zerbrochen, hölzerne ausgespült (Lev. 11, 32—34. 15, 12). Hölzerne Gefäße und Geräthe, welche dem Feinde abgenommen wurden, mußten entsündigt werden (Num. 31, 20). Gefäß heißt bildlich unser zerbrechlicher Körper (2 Kor. 4, 7); sittliche Unvollkommenheit oder Vollkommenheit (Röm. 9, 21. 2 Tim. 2, 20. 21); Gefäße der Barmherzigkeit: die Frommen (Röm. 9, 23. S. 2 Tim. 2, 21), Gefäße des Zornes: die Bösen (Röm. 9, 22. S. Jer. 22, 28. 48, 38. Osee 8, 8).

Gehazi. S. Giezi.

Geheiliget, Geheiligter. Geheiliget heißt Alles, was im A. T. dem Herrn geweiht und dargebracht wurde: namentlich Opfer und Opferfleisch, welches die Priester verzehrten (Lev. 22, 16. Num. 18, 32); ferner die zum Gebrauche bei gottesdienstlichen Verrichtungen bestimmten Geräthe und Gefäße (4 Kön. 12, 18. 1 Chron. 26, 26. 28. K. 28, 12); Alles, was die Israeliten zum Unterhalte des Gottesdienstes und Leviten stifteten (2 Chron. 31, 6. 12. 18. 2 Esdr. 12, 46); endlich alle Erstgebornen männlichen Geschlechts (Exod. 13, 2. Num. 3, 13. Luk. 2, 23). Geheiligte heißen 1) Werkzeuge Gottes, auch ohne deren Wissen (Isai. 13, 3). 2) Geheiligte in Christo heißen die Christen überhaupt, weil sie durch die heil. Taufe geheiligt worden sind (Apostlg. 9, 13. Röm. 1, 7. 1 Kor. 1, 2). Christus heiligte sich selbst zu dem Erlösungswerke und bat auch für seine Jünger, damit sie zu Lehrern geheiligt würden (Joh. 17, 17—19. Vergl. Lev. 8, 31. Joh. 10, 36).

Geheimniß drückt Alles aus, was nicht erkannt, folglich auch nicht erklärt werden kann; obwohl man von dessen Daseyn überzeugt seyn muß (Dan. 2, 18. 19. 22. 27—30. 47). Auch Lehren, welche, obwohl nicht wider die Vernunft, doch über selbige erhaben sind; Rathschlüsse Gottes (Deutr. 29, 29. Weish. 6, 24. Amos 3, 7.

Röm. 11, 25. 1 Kor. 13, 2. Offenb. 1, 20.) Ein Satz, welcher unbegreiflich ist, einen dunkeln Sinn hat (1 Kor. 14, 2. Ephes. 5, 32. Offenb. 17, 5. 7). Die Lehren vom himmlischen Reiche, von den Geheimnissen Gottes, von der christlichen Religion (Matth. 13, 11. Luk. 8, 10. Röm. 16, 25. 1 Kor. 4, 1. 15, 51. Ephes. 1, 9. 3, 3. 4. 9. Kolos. 1, 26. 27. 2, 2. 4, 3. 1 Tim. 3, 9. 16). Geheimnisse im eigentlichen Sinne sind Dinge, von denen man wünscht, daß sie Andern verborgen bleiben möchten (Richt. 16, 17. 18). Anvertraute Geheimnisse soll man nicht bekannt machen (Denksprüche 11, 13. Eccli. 20, 19. 22, 27. 42, 1); denn solches läuft wider die Nächstenliebe (Eccli. 27, 17—19. 23. 24) und ist schädlich (Denkspr. 35, 9. 10. Eccli. 19, 10. 12).

Geheimnisse der Religion haben ihren Ursprung von Gottes unendlich-vollkommener Wesenheit (Psalm. 138, 6—10. Jer. 23, 24. Röm. 11, 33, 36) und sind auf seine Wahrhaftigkeit gegründet (Psalm. 32, 4. 6. Joh. 3, 33. Röm. 3, 4. 1 Kor. 1, 9. Hebr. 6, 18). Sie fordern unsre Unterwürfigkeit (Job 7, 17. 38, 2. Röm. 9, 20. Apostlg. 17, 24. S. Mark. 16, 16). Solche Geheimnisse sind: die Schöpfung (Psalm. 32, 6. 9), die heil. Dreieinigkeit (Joh. 4, 24. 10, 30. 38. 15, 26. S. Matth. 28, 19), die Menschwerdung Christi (Joh. 3, 16. Tit. 2, 11. 13). S. Glaubensbekenntniß.

Gehen, sich fortbewegen (Gen. 3, 14. Psalm. 36, 25. 90, 13. Matth. 5, 41); eingehen, wohin gelangen (Mark. 9, 42. Apostlg. 14, 21); auftreten (Mark. 12, 38); entsprießen, hervorgehen (Josu. 6, 10. Richt. 14, 14. Job 41, 11. 12. Ephes. 4, 29); wandeln: das sittliche Verhalten des Menschen (Psalm. 118, 9. Denkspr. 14, 2. 21, 8. 28, 6. 26); in sich gehen: sich bessern (Deutr. 30, 1—3); über einen ergehen: göttliche Strafen (Weish. 6, 6); sich an Jemand wenden (Joh. 6, 69). Gehen lassen: entlassen, ohne Hilfe lassen (Deutr. 15, 13. Josu 2, 21. Job 22, 9. 31, 19). Er ging und nahm ab — zu —: ein fortwährendes Sinken oder Steigen (Genes. 26, 13. 1 Kön. 2, 26. 2 Kön. 3, 1).

Gehenna bezeichnet das Feuer im Thale Benhinnom, wo die Israeliten dem Moloch opferten, welches man auch das höllische Feuer nennt (Matth. 5, 22).

Gehilfe, derjenige, welcher Jemanden beisteht in seinen Geschäften u. dgl. (Gen. 2, 18. Tob. 8, 8. Eccli. 36, 26. Ezech. 32, 21). Wird insbesondere von den Mitarbeitern in Verbreitung des Evangeliums gebraucht (Röm. 16, 3. 9. 21. 2 Kor. 8, 23. Philipp. 2, 25. 4, 3).

Gehon, Gihon, der 2te Fluß des Paradieses, welcher das Mohrenland (Chusäa in Arabien) umfließt (Gen. 2, 13). Man vermuthet darunter den Fluß Arus, jetzt Gihon, oder den Oxus, jetzt Abi Ame genannt, welcher zwar in Tibet entspringt; aber in das kaspische Meer ostwärts in einigen Armen sich ergießt. Vielleicht wäre es zur Bestimmung der Lage des Paradieses sicherer den Gehon für den südlichen Phasis (Araxes), den Phison aber für den kolchischen Phasis zu nehmen, so würde das Paradies in jenen Theil Armeniens zu setzen seyn, in welchem diese Flüsse, nebst dem Euphrat und Tigris, einander am nächsten kämen.

Gehör, der Sinn, mittelst dessen man Töne vernimmt; ein Werkzeug der Allmacht Gottes (Denkspr. 20, 12. 1 Kor. 12, 17).

Gehorchen, gehorsamen, sich nach dem Willen eines andern richten (Deutr. 13, 4. 18, 15. Denkspr. 1, 8. 33. 5, 7. Isai. 50, 10. Apostlg. 4, 19), gewissen Grundsätzen gemäß leben (Röm. 2, 8. Gal. 3, 1. 5, 7. Tit. 1, 16). Gott, seiner Stimme gehorchen; die stete Bereitwilligkeit und Entschlossenheit den erkannten Willen Gottes ohne Ausnahme vollziehen (Exod. 15, 26. 24, 7. Deutr. 11, 26—28. Isai. 1, 19. Jer. 7, 23).

Gehorsam. 1) Drückt die Befolgung

des Willens eines Andern aus (1 Kön. 22, 14. Denkspr. 15, 28. Röm. 5, 19. 6, 16). 2) Gehorsam des Glaubens, ist die Annahme und Befolgung der Lehre Christi (Apostelg. 6, 7. Röm. 1, 5. 16, 26. 2 Kor. 7, 15. 1 Petr. 1, 2. 22); auch diese Lehre selbst (2 Kor. 10, 6). 3) Gehorsam gegen Gott — gegen Jesum — ist das Bestreben, seinen Willen zu befolgen; die Uebereinstimmung des Innern und Aeußern des Menschen mit dem göttlichen Willen (1 Kön. 15, 22. Röm. 15, 18. 16, 19. 2 Kor. 2, 9. 10, 5. 6). 4) Man soll Gott mehr gehorsamen als den Menschen (Tob. 2, 9. 1 Makk. 2, 19—22. 2 Makk. 7, 1. 2. 30. Apostlg. 4, 18. 19. 5, 29).

1) Eigenschaften des Gehorsams gegen Gott. Selbiger soll seyn: aufrichtig, redlich, ungeheuchelt (Deutr. 10, 12. Matth. 5, 6. 6, 24. Jak. 4, 6. 8. 10); ernstlich, thätig und beharrlich (Matth. 5, 6. 29. 30. 48. 16, 24—26. Luk. 1, 74. Tit. 2, 12), willig (Joh. 4, 34), und muß sich über alle Gebote erstrecken (Deutr. 5, 32. 33. Matth. 5, 19. 23, 23 u. f. Jak. 2, 10. 11). Beweggründe sind: unsre Verbindlichkeit gegen Gott (Deutr. 8, 1—11. Psalm. 25, 3. Apostlg. 14, 14—16); sein Wohlgefallen am Gehorsam (1 Kön. 15, 22. Eccle. 4, 17); die Zweckmäßigkeit seiner Gebote (Isai. 55, 8. 9. Röm. 11, 33. 34); deren Leichtigkeit (Matth. 11, 30. 1 Joh. 5, 3); die daran geknüpften Verheißungen (Gen. 22, 16—18. 26, 3—5. Exod. 19, 5. 6. 20, 6. Lev. 26. Deutr. 28. 2 Chron. 7, 17. 18. Isai. 48, 18. 19. Jer. 11, 4. 1 Joh. 3, 23); deren Nutzen für Zeit (Deutr. 30, 2. 3. Psalm. 89, 14. 15. Denkspr. 1, 33. 3, 21. 22), und für die Ewigkeit (Röm. 2, 6. 7. Hebr. 6, 10. 2 Petr. 1, 10. 11); endlich das Beispiel Christi (Röm. 5, 10. 19. Philipp. 2, 8. 9. Hebr. 5, 8. 9. 12, 2), und der Engel (Psalm. 102, 20. 21. Siehe 90, 11. 12). Auch die leblosen Geschöpfe sollen Gott gehorsamen durch Erfüllung ihrer Bestimmung (Eccli. 42, 24. Bar. 6, 59. Matth. 8, 27. Luk. 17, 6).

2) Noch spricht die heil. Schrift von einem Gehorsame: a) der Unterthanen gegen die Obrigkeit (Exod. 20, 19. Deutr. 1, 17. Josu. 1, 17. Röm. 13, 1—7. Tit. 3, 1. 1 Petr. 2, 13. 14); b) gegen die geistlichen Vorsteher und Lehrer (1 Kor. 4, 1. 2 Kor. 2, 9. 5, 20. Philipp. 2, 29. 1 Thessal. 2, 13. Hebr. 13, 17); c) der Kinder gegen die Eltern (Exod. 20, 12. Tob. 4, 1. 2. 5, 1—4. Eccli. 3, 1. 7. 8. Ephes. 6, 1—3). d) Der Dienstboten gegen ihre Herrschaft (Luk. 12, 37. Ephes. 6, 5. 6. Kol. 3, 22. 1 Tim. 6, 1. 2. Tit. 2, 9. 1 Petr. 2, 18); e) der Ehefrauen gegen ihre Männer (Gen. 3, 16. 1 Kor. 11, 3. Ephes. 5, 22. Koloss. 3, 18. 1 Tim. 2, 12. 1 Petr. 3, 1. 6). — Beispiele des Gehorsams gegen Gott gaben Noe (Gen. 6, 22. 7, 5), Abraham (Kap. 17, 23. 22, 3), Moses (Exod. 3, 13. 4, 3. 4. 6. 7. K. 7, 6. 40, 14. 17. 19. 21), Aaron und seine Söhne (Exod. 7, 6. Lev. 8, 36), die Israeliten (Exod. 24, 3. Num. 1, 54. Deutr. 34, 9. 2 Chron. 11, 4). Die Apostel und die Jünger Christi (Matth. 4, 20. 22. Mark. 2, 14. Matth. 26, 19. Luk. 22, 13. Apostlg. 10, 33). Jesus Christus selbst gab uns das schönste Beispiel (Joh. 4, 34. 5, 30. 6, 38. 8, 29. 14, 30. 31. 17, 4). S. Oben. S. Eltern. Gesetz. Gottesfurcht. Obrigkeiten.

Geier, ein Geschlecht Raubvögel, welches den Israeliten, als unrein, nicht zu genießen erlaubt war (Lev. 11, 14. Deutr. 14, 13); einer der größten ist der Greif- oder Aas-Geier, welcher in Südeuropa, im türkischen Reiche, in Persien und Afrika auf Felsenklippen lebt, über 3 Fuß Länge und mit ausgespannten Flügeln 8—9 Fuß Breite mißt; er hat auf dem Kopfe nur kurzen sammetartigen Flaum (Lev. 11, 13. S. Mich. 1, 16). Der Geier steht auch für Schakal wegen der hebräischen Aehnlichkeit beider Namen (Isai. 34, 15).

Geil ist, wer unreinen Begierden und Lüsten nachhängt und deren Befriedigung mit Heftigkeit sucht; sich durch Trägheit und Ueppigkeit zu diesem Laster verleiten läßt (Deutr. 32, 15. Jer. 31, 18. 1 Tim. 5, 11. S. Röm. 13, 14).

Geilheit. Dieses Laster wird den Werken des Fleisches beigezählt und schließt vom Himmel aus (Ephes. 4, 19. Gal. 5, 19. 21). Unter diesem Laster wird auch bildlich die Abgötterei der Juden verstanden (Jer. 13, 27). S. Hurerei.

Geisel, ein Bürge in Kriegszeiten (1 Makk. 1, 11. 8, 7. 9, 53 u. a. O.).

Geißel (Flagellum). Eine Art Peitsche, aus 3 Sticken oder Riemen bestehend (Denkspr. 26, 3. Eccli. 28, 21. 2 Makk. 7, 1. Joh. 2, 15). Landplage, Züchtigung (Josu. 23, 13. Isai. 10, 26).

Geißelung. Diese Strafe war bei mehren alten Völkern, auch bei den Juden und Römern eingeführt. — 1) Die jüdische Synagogen-Geißelung wurde dem Verurtheilten liegend, in Gegenwart des Richters ertheilt, und betrug nie mehr als 40 Streiche, damit der Israelit nicht blutrünstig geschlagen werde (Deutr. 25, 2. 3). Nach dem Exil wurde 39 als die höchste Zahl bestimmt, damit die vom Moses verordnete Zahl nicht überschritten werde (2 Kor. 11, 24); der Richter soll während der Züchtigung einen Abschnitt aus dem Gesetze vorgelesen haben. (Andere verstehen unter den 39 Streichen nur dreizehn, weil die Geißel aus 3 Riemen oder Stricken bestand.) Durch diese Geißelung litt die bürgerliche Ehre nicht; sie war eine Art Kirchenstrafe, geringer als der Kirchenbann (Matth. 10, 17. 23, 34. Apostlg. 22, 19). — 2) Die römische Geißelung gehörte nicht allein zu den schimpflichsten Strafen, da sie über keinen römischen Bürger verfügt werden durfte (Apostlg. 22, 25. 26); sondern gränzte auch nahe an die Todesstrafe. Manche glauben daher, daß Pilatus den göttlichen Heiland nicht sowohl geißeln ließ, weil solches bei denen zur Kreuzigung Verurtheilten üblich war, oder um die Juden zum Mitleiden zu bewegen, sondern um Jesum von der Todesstrafe zu retten (Luk. 23, 16. 22). Andere halten es für ein Mittel, ihn zum Geständnisse zu bringen (Matth. 27, 26. Mark. 15, 15. Joh. 19, 1). Bei dieser Strafe wurde der Verurtheilte mit den Händen an eine 1½ Elle hohe Säule befestigt, und mit Geißeln, in denen wohl auch Blei war, oder mit Ulmenstäbchen grausam zerschlagen, so daß er nicht selten daran sterben mußte. Auch unter den Syrern war das Geißeln, besonders der zum Tode Verurtheilten, üblich (2 Makk. 7, 1. 13. 15).

Geist bedeutet ursprünglich 1) Hauch, Athem, daher auch Leben (Job 9, 18. 12, 10. 34, 14. Psalm. 147, 7. S. Luk. 23, 46). Den Geist aufgeben: sterben (Apostelgesch. 5, 10. 12, 23). 2) Wind, Hauch (Job 4, 15. Isai. 4, 4. Joh. 3, 8). 3) Die menschliche Seele, als Gegensatz des Körpers (Job 12, 10. Psalm. 30, 6. Eccle. 12, 7. Baruch 2, 17. Luk. 8, 55. Röm. 8, 10. 11. 1 Kor. 5, 5. 2 Kor. 7, 1. Jak. 2, 26. S. 1 Thessal. 5, 23). 4) Lebensgeist, Geist des Lebens (Gen. 6, 17. 7, 15. Num. 16, 22. Eccle. 8, 8). 5) Die Lebenskraft (Richt. 15, 19. 1 Kön. 30, 12. Job 6, 4). 6) Abgeschiedene Seelen (Job 4, 15. Hebr. 12, 23. 1 Petr. 3, 19. S. Luk. 24, 37. 39). 7) Vorzüglich jedes überirdische unkörperliche geistige Wesen, welches Verstand und freien Willen hat: a) die Teufel, Dämonen (Matth. 10, 1. Mark. 3, 11. 30. Luk. 6, 18. 10, 20). b) Die Engel, gute Geister (Psalm. 103, 4. Hebr. 1, 7. 14); c) Gott selbst (Matth. 28, 19. Joh. 4, 24. 1 Kor. 3, 16. Hebr. 3, 7. 9, 8); d) die göttliche, allerheiligste Natur Christi (Röm. 1, 4. Hebr. 9, 14. 1 Petr. 3, 18); e) die Wirksamkeit Gottes bei der Schöpfung (Gen. 1, 2. Job 26, 13. Ps. 32, 6). 8) Geist heißt die Wirksamkeit Gottes, hinsichtlich

der religiösen Ueberzeugung und Ausübung, Trieb zum Guten, sittliche Tugend; die gesammten Kräfte des geistig-religiösen Lebens in den Menschen (Luk. 1, 15. 4, 14. Joh. 3, 5. 34. Röm. 8, 14. 16. 23. Gal. 3, 14. 1 Petr. 4, 14). 9) Die Wirksamkeit der christlichen Lehre, das Evangelium selbst (Joh. 6, 64. Röm. 8, 2. 1 Kor. 2, 4. 2 Kor. 11, 4); besonders im Gegensatze des Judenthums (Röm. 2, 29. 2 Kor. 3, 6). Siehe ferner Geistesgaben. 10) Geist im Gegensatz von Fleisch bezeichnet überhaupt das bessere Gefühl des Menschen, die Folgsamkeit gegen gute Grundsätze (Matth. 26, 41. Röm. 8, 1. 13. Gal. 5, 16—18). 11) Ueberhaupt was höherer geistiger Natur ist (Joh. 6, 64. 1 Tim. 3, 16. Hebr. 9, 14). 12) Die herrschende Gemüthsart, Denkweise (Isai. 29, 10. Zach. 12, 10. 2 Tim. 1, 7). 13) Die Kräfte des menschlichen Geistes (Job 32, 8. Psalm. 76, 7. Luk. 1, 80). 14) Das Herz, das Innere, das Gemüth (Psalm. 31, 2. Weish. 5, 3. Isai. 26, 9. Ezech. 11, 5. Joh. 4, 23. Röm. 12, 11. Ephes. 4, 23). 15) Meinung, Wille, Rathschluß, Gesinnung (Psalm. 50, 12. Eccle. 8, 8. Isai. 40, 13. Ezech. 11, 19. Röm. 8, 9). 16) Die Person selbst (Gen. 6, 3. Weish. 1, 7. Gal. 6, 18). 17) Der Geist des Widerchrists, Irrlehrer (Zach. 13, 2. 1 Kor. 12, 10. 1 Joh. 4, 1—3. Offenb. 16, 13. 14). 18) Arm im Geiste. Derjenige, welcher die Unzulänglichkeit seiner bisherigen Religionskenntnisse fühlt und darum das Evangelium dankbar annimmt (Matth. 5, 3). Einigkeit im Geiste: die wahre christliche Sinnesgemeinschaft (2 Kor. 13, 13. Ephes. 4, 3. 4). Ein Geist mit Christo seyn: mit Ihm geistiger Weise vereinigt seyn (1 Kor. 6, 17. S. Ephes. 4, 4). Ein neuer Geist: eine Gott gefällige Sinnesänderung, durch seine Gnade bewirkt (Ezech. 11, 19. 18, 31. 36, 26. S. Psalm. 50, 12. Ephes. 4, 23. 24). Aus dem Wasser und dem hl. Geiste geboren seyn: durch die heil. Taufe ein neuer Mensch werden (Joh. 3, 5. V. 6). Im Geiste säen: sein Leben nach der Vorschrift des heil. Geistes einrichten (Gal. 6, 8. S. Röm. 8, 16). Im Geiste wandeln: als ein wiedergeborner, erneuter Mensch leben (Gal. 5, 16. S. 1 Petr. 2, 11). Geist der Welt, eine dem ächten Christenthume entgegengesetzte Denkungsart (1 Kor. 2, 12. Vergl. Joh. 3, 5. 6. 8. Röm. 7, 6. Gal. 5, 5). Geist der Krankheit: eine durch den Satan bewirkte Krankheit (Luk. 13, 11. 16).

Geist, böser, wird der Satan, der Teufel genannt. S. Engel (Tob. 3, 8. 6, 14. 8, 3. 12, 3. 14). Ein solcher böser Geist war es, welchen Gott über den K. Saul schickte und der diesen beunruhigte (1 Kön. 16, 14. Vergl. 1 Kön. 16, 16. 23. 18, 10. 19, 9). Von einem solchen bösen Geiste ist auch die Rede (3 Kön. 22, 21—23. V. 19. Job 1, 6. 9. Luk. 13, 11. Mark. 9, 16). An dem Daseyn böser Geister darf der Christ durchaus nicht zweifeln: die heil. Schrift gibt uns davon die stärksten und überzeugendsten Beweise: Jesus selbst trieb die bösen Geister aus (Matth. 8, 16. 28 u. f. Luk. 11, 14. 15. Mark. 1, 23. 26. 27. 5, 1—13 u. a. O.) und ertheilte den Aposteln gleiche Gewalt (Mark. 16, 17. Luk. 10, 17. Apostlg. 5, 16. 19, 12. Ephes. 2, 2. Offenbar. 20, 2. 7). Diese bösen Geister werden als die abgesagtesten Feinde der Menschen geschildert (Ephes. 6, 11). Solches erfuhren Job (Kap. 1, 13—20. 2, 7), Saul (1 Kön. 16, 14—16. 23) und Andere (Luk. 13, 11. Apostlg. 5, 3. 2 Kor. 11, 3. 1 Petr. 5, 8). S. Besessene.

Geistes-Erneuerung besteht darin, daß man den alten irdischen Menschen aus- und den Christen anziehen, d. h. seine Gesinnungen und seinen Wandel ändern soll (Röm. 6, 6. 13, 14. Ephes. 4, 23. 24. Kolossi. 3, 10. S. Gal. 3, 27).

Geistesgaben sind neben den gewöhnlichen des Verstandes (Psalm. 50, 13.

S. 1 Kön. 16, 13) 1) die außerordentlichen, welche sich vorzugsweise auf Einsicht, Weisheit u. Erkenntniß zukünftiger Dinge, auf Kraft und Stärke beziehen. Mit solchen waren begabt: Joseph in Aegypten (Gen. 41, 38); der Werkmeister Beseleel (Exod. 31, 2. 3); Moses und Josue (Num. 11, 17. 27, 18); Kaleb und Balaam (Num. 14, 24. 24, 2); Othoniel, Gedeon, Jephte und Samson (Richt. 3, 10. 6, 34. 11, 29. 13, 25. 14, 6). Kön. Saul und seine Boten, K. David (1 Kön. 10, 6. 10. 19, 20. 21. 16, 13), der Seher Azarias, der Hochpriester Zacharias (2 Chron. 15, 1. 24, 20) und der Seher Daniel (Dan. 4, 5. K. 5, 11. 12. 14). Johannes der Täufer war schon von Mutterleibe an mit dem heil. Geiste erfüllt (Luk. 1, 15. 17). Auch seine frommen Eltern und der alte Simeon (Luk. 1, 41. 67. 2, 25), die 7 Diakonen, die heil. Stephanus und Paulus wurden mit dem heil. Geiste erfüllt (Apostlgesch. 6, 3. 6, 55. 13, 9). 3) Die Geistesgaben u. Geisteskräfte der Propheten, ihre Aussprüche (4 Kön. 2, 9. 15. Eccli. 48, 13. Isai. 30, 1. 59, 21. 61, 1. Apostlg. 7, 51. 1 Petr. 1. 11). 3) Die Gaben der Weissagungen und Wunder, durch Händeauflegung weiter mitgetheilt (Apostlg. 8, 15—17. 19, 6. 1 Kor. 12, 4—11). 4) Die Gabe zu beten, zu lehren, durch göttliche Eingebung (1 Kor. 14, 32. 12, 10. 1 Joh. 4, 1).

Geist Gottes ist im A. und N. T. der belebende Einfluß, die schaffende Wirksamkeit der Gottheit (Gen. 1, 2. 2 Kön. 23, 2. 3. Job 33, 4. Psalm. 32, 6. 103, 30. Isai. 28, 5. 6. Matth. 12, 28. 2 Thessal. 2, 8).

Geist, guter. S. Engel.

Geist, heiliger, heißt die dritte Person in der Gottheit, welche von dem Vater und von dem Sohne von Ewigkeit ausgehet, und mit beiden eines und des nämlichen göttlichen Wesens ist (Matth. 28, 19. Siehe 2 Kor. 13, 13. Ephes. 1, 17. 1 Joh. 5, 7). I. Sie hat in der heil. Schrift verschiedene Benennungen, als: 1) Der Geist Gottes (Gen. 1, 2. Job 33, 4. Matth. 3, 16. 1 Kor. 2, 11). 2) Der Geist des Herrn (Luk. 4, 18. Apostlg. 5, 9. Vergl. Weish. 1, 7). 3) Der Geist des Vaters und des Sohnes (Matth. 10, 20. Joh. 15, 26. Gal. 4, 6). 4) Der Geist der Wahrheit, der Tröster (Joh. 14, 16. 17. 26. 15, 26). 5) Der heilige Geist (Mark. 3, 29. Luk. 12, 12. Joh. 14, 26. Apostelg. 1, 2. 5, 32 u. a. O. Röm. 5, 5. 1 Kor. 12, 3. Ephes. 4, 30). — II. Der heilige Geist ist göttlich in seinem Ursprunge (Joh. 15, 26. 16, 14. 15). Er hat gleiche Wesenheit mit dem Vater und mit dem Sohne (Apostlg. 5, 3. 4. 1 Kor. 6, 11. 19. K. 12, 3. 4). Er wurde über das ganze Menschengeschlecht verheißen (Isai. 44, 3. 4. Ezech. 11, 19. 39, 29. Joel 2, 28. 29); vorzüglich den Jüngern Jesu (Matth. 3, 11. Luk. 3, 16. 24, 49. Joh. 7, 39. 14, 16. 17. 15, 26. 16, 7. 13. Apostlg. 1, 5. 8); am Pfingstfeste ging dieses Versprechen in Erfüllung (Apostlg. 2, 1—4. 5—12. 14. 16—21. K. 4, 8. 31). Die Apostel theilten den empfangenen heil. Geist den Gläubigen mit (Apostlg. 8, 14—17. 10, 44—47. 11, 15—17. 13, 52. 19, 2—6. 1 Thessal. 1, 4. 5). Was im A. T. von Gott gesagt wird, steht im N. T. vom heil. Geiste (z. B. Psalm. 94, 8—11. Vergl. Hebr. 3, 7—11. Isai. 6, 9. Vgl. Apostlg. 28, 25. 26). Wir müssen alle im Namen der drei göttlichen Personen getauft werden (Matth. 28, 19. Apostlg. 1, 8. 1 Kor. 6, 19. 12, 13. 1 Joh. 5, 7. 8). S. Dreieinigkeit. 2) Er geht vom Vater und vom Sohne aus; a) vom Vater (Matth. 10, 20. Joh. 14, 26. 15, 26); b) vom Sohne (Gal. 4, 6. S. Joh. 16, 13—15. Tit. 3, 5. 6). III. Er ist göttlich in seiner Person (Matth. 12, 31. 32. Mark. 3, 28. 29. Luk. 12, 10). 1) Denn er ist selbstständig und selbsteigen in seinen Eigenschaften und Hand-

lungen, die ihm allein zugeeignet werden (1 Kor. 2, 10. 11. 12, 11. Joh. 14, 16. 16, 13. Vergl. Apostlg. 13, 2. 20, 28. 1 Kor. 3, 16). 2) Er ist eine vom Vater und vom Sohne verschiedene Person: dieses erhellt aus der Empfängniß Christi (Luk. 1, 35), aus dessen Taufe und Bitte (Matth. 3, 16. 17. Joh. 1, 32. 14, 16), aus seiner Sendung der Apostel (Matth. 28, 19. Joh. 16, 7. 8. 13). Der heil. Geist ist allmächtig (Job 33, 4. Psalm. 32, 6. Luk. 1, 35. 2 Kor. 13, 13); allwissend (1 Kor. 2, 10. Vergl. Röm. 8, 26. 27); die Quelle aller guten Gaben; der weissagenden und wundervollen (1 Kor. 12, 7—10), der Frömmigkeit, der heiligmachenden Gnade und der Beharrlichkeit (Luk. 2, 25. Joh. 3. 5. Röm. 8, 15. 26. Philipp. 1, 6. Vergl. Joh. 3, 6. Röm. 15, 13. 1 Petr. 1, 5. K. 3, 18). Es werden gewöhnlich sieben Gaben des heil. Geistes und zwölf Früchte gezählt (Isai. 11, 2. 3. Gal. 5, 22. 23. S. Zach. 12, 10. 2 Kor. 4, 13. Ephes. 1, 13. 17. 2 Tim. 1, 7. Offenbar. 19, 10). Die Hauptwirkungen des heil. Geistes sind die Erleuchtung des Verstandes, Stärkung des Willens und die Rechtfertigung (Mark. 13, 11. Luk. 12, 11. 12. Joh. 14, 17. 26. K. 16, 12. 13. Apostelgesch. 4, 31. 32. Röm. 8, 8. 9. 16. 26. 27. 1 Kor. 12, 7—11. 2 Kor. 1, 22. Ephes. 1, 13. 14. Tit. 3, 5. Hebr. 9, 8. 1 Joh. 2, 27). Die Mittel, den heil. Geist zu empfangen sind: das Gebet, die heil. Taufe und Buße, der Glaube an Christum und die Anhörung des göttlichen Wortes (Luk. 11, 13. Apostlg. 2, 38. 10, 44. Joh. 7, 38. Gal. 3, 2. S. 1 Thess. 5, 19).

Geistig, bezeichnet Alles, was den Geist und dessen Wohl betrifft, was eine Beziehung auf die Religion hat (Röm. 7, 14); daher: 1) die Wohlthaten, welche die Seele angehen (Röm. 15, 27. Ephes. 1, 3); 2) die Gaben des heiligen Geistes (1 Kor. 12, 1. 14, 1. 37); 3) geistige Weisheit: richtige Erkenntniß (Kolossi. 1, 9); 4) geistige Güter, Segen, Sachen: Unterricht im Christenthum (Röm. 1, 11. 1 Kor. 2, 13. 14. 9, 11). 5) Was eine höhere Bedeutung hat, was vom Sichtbaren, Natürlichen, auf das Unsichtbare, Uebernatürliche getragen wird (1 Kor. 10, 3. 4. 1 Petr. 2, 5. S. Röm. 12, 1. Ephes. 2, 20—22. Offenb. 11, 8). Geistig im Gegensatz von irdisch (1 Kor. 15, 44—46). Geistliche Lieder (Ephes. 5, 19. Kolossi. 3, 16).

Geistige, d. h. ächte vollkommene Christen (Röm. 8, 6. 9. Gal. 6, 1).

Geistlichkeit, heißen die ordentlichen Religionslehrer, Bischöfe, Priester u. s. w. S. Clerus. Priester.

Geiz, die unordentliche, unersättliche Begierde nach dem Besitze der irdischen Güter, die Erhaltung und Mehrung derselben, als der letzte Zweck, bloß um Reichthümer zu besitzen und selbige anzuhäufen. In weiterer Bedeutung: Ungerechtigkeit, Bedrückung, Bestechlichkeit, Wucher, Unmäßigkeit in Begierden (1 Kön. 8, 3. Job 27, 8. 9. Psalm. 38. 7. Denkspr. 12, 27. 15, 16. 27. 29, 4. Eccle. 4, 8. 5, 9—11. Weish. 15, 12. Eccli. 11, 18. 19. 14, 9. Isai. 56, 11. Jer. 6, 13. 22, 17. 1 Thessal. 2, 5). — Die Abscheulichkeit dieser thierischen Leidenschaft wird mit den lebhaftesten Farben geschildert, und Götzendienst, so wie die Wurzel alles Uebels genannt (Eccli. 10, 9. 10. Mark. 7, 22. Röm. 1, 29. Ephes. 5, 5. 1 Tim. 6, 10). Nach dem levitischen Gesetze mußten sich die Israeliten von der Gesellschaft der Geizigen entfernen (Exod. 18, 21). Es wird der Geiz als ein Gott gehässiges Laster verboten (Isai. 5, 8. 9. 57, 17. Jer. 8, 10. 51, 13. Ezech. 22, 13. Hab. 2, 9. Luk. 12, 15. 21. Apostlg. 8, 20. Ephes. 5, 3. Kolossi. 3, 5. Tit. 1, 7. 10. 11. Hebr. 13, 5. 2 Petr. 2, 3. 14). Dieses Laster verleitet den Menschen zu Ungerechtigkeiten, Betrügereien und Bedrückungen (Denkspr. 23, 4. 5. 28, 20. Eccli. 27, 1. 2. 31, 5—7. Ezech. 22, 12. 13. Mich. 2, 2. 3. 6, 12. 1 Tim.

6, 9), verursacht Unruhe und Sorgen und wird zur Thorheit (Eccle. 4, 8. 5, 12—16. Eccli. 14, 9. 10. 31, 1—4. Luk. 12, 16—21); gereicht zum Nachtheile des Leibes (Denkspr. 28, 22. Eccli. 31, 6. 7. Amos 9, 1), und zum Schaden der Seele: denn der Geiz schließt vom Himmel aus (1 Kor. 6, 10. 1 Tim. 6, 9. 10. Siehe Ephes. 5, 5). Alles irdische Gut ist überdieß eitel und verläßt den Menschen mit dem Tode (Matth. 6, 19. Luk. 12, 20. Jak. 5, 1—3. S. Psalm. 38, 7. Jerem. 17, 11). Warnende Beispiele des Geizes finden wir an Laban (Gen. 31, 1. 5—9. 14—16. 36—41), an Samuels Söhnen Ophni und Phinees (1 Kön. 2, 12. 17. 8, 3. K. 4, 17), an Nabal, den Mann Abigails (Kap. 25, 10. 11. 17. 25. 34. 37. 38), an Giezi, den Diener Eliseus' (4 Kön. 5, 20—27), an den Obrigkeiten und Landpflegern der Juden (2 Esdr. 5, 7. 8. 15. S. 2 Makk. 4, 50. 10, 20), an den Pharisäern (Matth. 23, 14. Luk. 16, 14. 15); das schrecklichste Beispiel sehen wir an Judas, dem Verräther (Matth. 26, 14—16. 47—50. Joh. 12, 4—6. S. Matth. 27, 3—5); so wie an Ananias und Saphira (Apostlg. 5, 1—10).

Geiziger, ein diesem Laster Ergebener (Job 31, 24. 25. Eccle. 5, 9. Luk. 12, 21); von dem man sich entfernen soll (1 Kor. 5, 10. 11. Vergl. Matth. 16, 26); der in den Himmel nicht eingehen wird (1 Kor. 6, 10. Vergl. Matth. 19, 23. 24. Kolosf. 3, 5. 6. 1 Tim. 6, 9).

Gelboe, Gilboa, ein Gebirge im Stamme Issachar an der Gränze von Manasses, welches gegen Nordosten vom Gebirge Ephraim, südöstlich von Jezahel, 6 römische Meilen von Scythopolis anfängt und sich nach Westen bis zu der Ebene von Esdrelon hinzieht. Es ist wellenförmig gerundet und von grünen Einbuchtungen durchzogen. Hier fielen K. Saul und seine drei Söhne gegen die Philister (1 Kön. 28, 4. 31, 1—8. 2 Kön. 1, 6. 21. 21, 12. 1 Chron. 10, 1—8). Die Eingebornen nennen dieses Gebirge Dschebel Dschibo, auch Dschebel Fukua. Das unbewohnte Dorf Dschelboe erinnert an das alte Gilboa.

I. **Geld**, der Gattungsname aller, aus gemünzten oder ungemünzten Metallen bestehenden Tauschmittel. Vor der Wegführung wog man das Silber einander zu: denn Sikel war damals ein Gewicht. Abimelech gab der Sara 1000 Silberstücke zu einem Schleier (Gen. 20, 16). Abraham bezahlte ein Erbbegräbniß in Palästina mit 400 Sikel (Gen. 23, 16. Apostlg. 7, 16). Das älteste Geldstück oder Gewicht hieß Kesitah; für 100 Kesitah (Lämmer) kaufte Jakob einen Acker bei Sichem (Genes. 33, 19). Jakob's Söhne kamen mit Geld nach Aegypten, um Getreide zu kaufen (Gen. 42, 25—28. 35. 43, 12. 15. 18. 21. 22. 44, 1. 2. 8). Joseph gewann alles Geld von Aegypten für die Schatzkammer des Königs (Kap. 47, 14—16). Kön. David zahlte 600 Gold-Sikel für den Platz, worauf der Tempel erbaut wurde (1 Chron. 21, 25). Nach dem Exil bediente man sich erst persischer (1 Esdr. 2, 69. 2 Esdr. 7, 70—72), dann griechischer (Matth. 17, 26. Luk. 15, 8. 9), und zuletzt römischer Münzsorten (Matth. 22, 19. Mark. 12, 15. 42). Das erste hebräische Geld ließ Simon der Makkabäer (J. 143 v. J. Chr.) schlagen, nachdem die Juden sich vom Joche der Neu-Syrer freigemacht hatten (1 Makk. 15, 6). Der Geldwerth war ungefähr folgender: 1 Centner oder Talent betrug etwa 1500 (1340) fl. Eine Mine oder Pfund (2 Pfund 6 Unzen Apoth.-Gewicht), der 60ste Theil des Talents = 25 fl. Ein Silbersikel, Silberling (Stater), der 25ste Theil eines Pfundes = 1 fl. Ein Zinsgroschen oder Doppelgroschen ½ fl. (30 kr.). Ein Groschen, Denar, Drachme = 12—15 kr. Ein Gera (der 20ste Theil des Sikels) = 3 kr. Ein As = 1½ kr. Ein

Heller, Quadrans ($\frac{1}{4}$ As) = $\frac{5}{8}$ kr. Ein Scherflein, Lepton = $\frac{5}{16}$ kr.

II. **Geld.** Es war einem Israeliten, auf Wucher auszuleihen, verboten (Exod. 22, 25. Lev. 25, 37. Deutr. 23, 19). Ein König sollte nicht viel Gold und Silber sammeln (Deutr. 17, 17); wahrscheinlich um Zwingherrschaft zu verhindern (Vergl. Gen. 47, 14—26). Im mosaischen Gesetze waren Geldstrafen, sowohl bestimmte (Deutr. 22, 19. 29), als unbestimmte (Exod. 21, 22), angeordnet. Ferner Schadenersetzungen mit Geld (Exod. 21, 32); doppelte, vier- ja fünffache Wiedererstattung des Entwendeten, manchmal auch nur mit 20 aufs Hundert darüber (Exod. 21, 36. 22, 1. Lev. 5, 16. 6, 2—5). Auch war ein Sühngeld an einen Beleidigten gestattet (Exod. 21, 30). In der Schatzung des Volkes mußte ein jeder einen halben Sikel dem „Herrn" opfern (Exod. 30, 12. 13. 16). Das Geld wird als ein Bild der Achtung und des Verdienstes, des Werthes einer Person oder Sache gebraucht (1 Petr. 1, 18. 19). Die heil. Schrift warnt vor dem gefährlichen Mißbrauche des Geldes und der zu großen Anhänglichkeit daran (Psalm. 14, 5. Eccle. 5, 9. 10, 19. Eccli. 8, 3. 10, 10. 14, 3. 31, 5—7. Amos, 2, 6. Mich. 3, 11. Mark. 10, 23. 24. Luk. 22, 5. Apostlg. 8, 18. 20).

Gelegenheit. Die gelegene Zeit unser Heil zu wirken, sollen wir nicht versäumen (Psalm. 94, 8. Eccle. 9, 10. Jer. 13, 16. Matth. 25, 10—13. Mark. 13, 33. Luk. 13, 24. 25. 17, 22. Joh. 12, 35. Röm. 12, 11. 13, 11. 12. 2 Kor. 6, 2. Gal. 6, 10. Hebr. 3, 7. 8. 13. 15). Die Gelegenheit zur Sünde soll man sorgfältig meiden (Denkspr. 6, 27. 28. Eccli. 9, 3—5. 9. 21, 2. 3. Matth. 5, 29. 30. 18, 8. 9. Mark. 9, 42—46. Matth. 10, 37. Luk. 14, 26). Das Beispiel des Petrus soll uns zur Warnung dienen (Matth. 26, 69—75. Mark. 14, 67—72).

Gelinde, sanft, gefällig, verträglich (1 Tim. 3, 3. Tit. 3, 2. Jak. 3, 17. 1 Petr. 2, 18).

Geloben, feierlich versprechen, Gelübde thun (Psalm. 75, 12. Isai. 19, 21. Bar. 6, 34).

Gelübde ist eine freiwillige Zusage, durch welche man sich anheischig macht, ein gewisses, von Gott nicht gefordertes Verhalten zu beobachten, in der Voraussetzung, dadurch Gott angenehm zu seyn, und von ihm die Erfüllung irgend eines dringenden Anliegens zu erhalten. Sie waren schon vor Moses Zeiten üblich, wie das Beispiel Jakobs zeigt (Genes. 28, 20. 22. 31, 13). Dieser theilt sie ein: a) in Gelübde im engern Sinn, wenn man versprach, etwas zu thun, z. B. ein Opfer zu bringen; so reine und unreine Thiere, welche letztere man loskaufen konnte (Lev. 27, 9—13), Aecker und Häuser (V. 14—24), sich selbst, mit der Wohlthat der Schätzung und Loskaufung (V. 1—8). b) Angelobungen, wo man versprach, sich von etwas zu enthalten (Num. 30). Von dieser Art waren die Gelübde der Nasiräer (Num. 6, 1—21), und die der Rechabiten (Jer. 35, 5 u. f.). Merkwürdig war das Gelübde der Israeliten, die Städte Chanaans im Falle des Sieges zu verheeren (Num. 21, 2. 3). Als wesentlich zu einem Gelübde wurde erfordert, daß es mit dem Munde ausgesprochen worden sei (Num. 30, 3. 7—9—13. 14. 15. Deutr. 23, 23). Die Erfüllung desselben wurde im Allgemeinen als Religionspflicht angesehen (Deutr. 23, 21—23. Psalm. 49, 14. 15. 65, 13. 75, 11. 12. Denkspr. 20, 25. Eccle. 5, 3. 4. Jon. 1, 16. 2, 10); selbst unbehutsame unbillige (Richt. 11, 30. 31. 35. 39. S. dagegen: 1 Kön. 14, 24. 27. 39—45); doch konnten Gelübde der Töchter und der Ehefrauen durch deren Väter oder Männer als nichtig erklärt werden (Num. 30, 4 u. f.); eben so die der Dienstboten durch deren Herrschaften (Vergl. Num. 30, 6. 13. 17). Gelübde thaten und hielten außerdem Anna, die Mutter Samuels (1 Kön. 1, 11. 21. 28. S. K. 2, 11), Absalom, der solches miß-

brauchte (2 Kön. 15, 7. 8. 10), Asa's Vater und Salomons Vater, was die Söhne erfüllten (3 Kön. 15, 15. 2 Chron. 5, 1); die Israeliten zum Tempelbau (1 Chron. 29, 9. 2 Chron. 31, 6); Heliodorus für seine Lebensrettung (2 Makk. 3, 35); der heil. Paulus, wohl als Nasiräer (Apostlg. 18, 18. S. 21, 23). Jesus selbst erklärte Gelübde als sündhaft, wodurch Religionsgebote aufgehoben würden (Matth. 15, 4—6. Mark. 7, 9—13). Ein Mordgelübde thaten einige Juden betreffend den heil. Paulus (Apostlg. 23, 12. 13). S. auch evangelische Räthe. S. Jephte.

Gelüste sind nach der heil. Schriftsprache die unreinen Neigungen und Begierden, die der Vernunft und Religion widerstreben; solche herrschen vorzüglich bei den Gottlosen (Röm. 1, 24. Vergl. Denkspr. 6, 25. Eccli. 18, 30, 31. Matth. 5, 27. 28. Röm. 13, 9. 1 Tim. 6, 10).

Gemalli, Name eines Israeliten (Num. 13, 13).

Gemein, was Mehren zukommt, und bei der großen Menge angetroffen wird; daher auch gering, niedrig (Lev. 4, 27. 1 Kön. 21, 4. 4 Kön. 23, 6); gemeinschaftlich, gemeinsam (Weish. 7, 3. Apostlg. 2, 44. 1 Kor. 12, 7); allgemein, gewöhnlich (Eccle. 10, 5. Röm. 15, 26. 2 Petr. 1, 7); gemein, im Gegensatze von heilig, geheiligt (Mark. 7, 2. 15. 18. Apostlg. 10, 14. 28. Kap. 21, 28). Gemein machen: die ersten erlaubten Früchte von etwas genießen (Deutr. 20, 6. S. Lev. 19, 23—25).

Gemeinde, Gemeine, eine jede Versammlung (Psalm. 21, 23. 34, 18. Apostlg. 19, 32). Dadurch wird bezeichnet 1) das Volk Israel, welches durch die Aeltesten vorgestellt wird (Exod. 12, 3. 19. 47. Num. 16, 3. 20, 4. Deutr. 5, 22. Josu. 8, 35. 3 Kön. 8, 5. Joel 1, 14). 2) Die Raths- und Gerichtsversammlung (Psalm. 81, 1. Denkspr. 26, 26. Apostlg. 19, 39); eine Synagoge (Apostlgesch. 13, 14. 15. 43). Die Kirche Christi: die Versammlung der Gläubigen und Heiligen (Matth. 18, 17. Apostlg. 2, 47. 5, 11. 8, 3. 1 Kor. 14, 23. Ephes. 3, 21. Gal. 1, 13. 1 Tim. 3, 5).

Gemeinden, christliche, die vorzüglichsten bei Entstehung und Verbreitung der Lehre Christi waren die Gemeinde zu Jerusalem (Apostlg. 1, 15. 8, 1. 18, 22); zu Antiochia (Kap. 11, 26. 13, 1. 15, 3); in Asien (1 Kor. 16, 19. Offenb. 1, 4. 22, 16); zu Korinth (1 Kor. 1, 2. 11, 18); in Judäa (Gal. 1, 22); in Galatien (Gal. 1, 2); in Griechenland (Röm. 16, 4); in Laodicäa (Koloss. 4, 16); in Macedonien (2 Kor. 8, 1); zu Thessalonich (1 Thessal. 1, 1); zu Rom (Röm. 1, 7. S. Apostlgesch. 9, 31. 15, 41).

Gemeinnützigkeit ist eine Tugend, wodurch man sich bestrebt, das Beste seiner Mitmenschen zu befördern, ihnen nützlich zu seyn. Wir werden in der heil. Schrift nicht nur dazu ermuntert (Röm. 15, 2), sondern solche belehrt uns über die Pflichten derselben. Man soll die von Gott erhaltenen Gaben würdig anwenden (1 Kor. 12, 7), und Einer soll dem Andern dienen (Röm. 12, 4 u. f. 1 Kor. 10, 24. 33. Galat. 4, 15). Man soll selbige nach dem Geiste des Christenthums benützen: durch Freigebigkeit (Matth. 5, 42—47. Luk. 6, 31—34. Matth. 7, 12. Gal. 6, 10. Hebr. 13, 16); durch Belehrung und Beispiele (Matth. 5, 13—16. Joh. 13, 1. 4. 5. 12—17); durch Sanftmuth und Liebe zum Frieden (Röm. 14, 19. 15, 14. 2 Thessal. 3, 15). Es diene jeder dem Andern nach seinen Kräften (1 Petr. 4, 10. Vgl. 1 Kor. 10, 23. 24); er unterdrücke seine eignen Wünsche und Vortheile zum Wohle des Nächsten (Philipp. 1, 22—26. 2, 4); und nach dem Beispiele Jesu (Matth. 20, 26—28. 1 Kor. 10, 33. 2 Kor. 6, 4 u. f.).

Gemeinschaft, der Zustand, da man mit Andern etwas gemein hat (Apostelgesch. 2, 42. 2 Kor. 8, 4); Umgang mit Andern, Theilnahme an

etwas (Psalm. 49, 18. [19.] Joh. 4, 9. 1 Kor. 10, 16), als: Theilnahme 1) an der Gemeinschaft, dem Berufe zum Christenthume, durch Jesum (1 Kor. 1, 9. Vergl. Röm. 6, 3. Philipp. 1, 3. 5. 3, 10. 1 Joh. 1, 3. 6). 2) Gemeinschaft des heiligen Geistes: wodurch uns der heil. Geist seine Gnaden mittheilt (2 Kor. 13, 13. Philipp. 2, 1); 3) Theilnahme an der Gemeinschaft mit den Bösen (2 Kor. 6, 14. 15. Ephes. 5, 11).

Gemeinschaft der Heiligen; diese erhellt aus dem apostolischen Glaubensbekenntniß. Die Kirche Christi ist ein geistiger Körper, wovon Christus das Haupt ist, und die Gläubigen die Glieder sind (Röm. 12, 4. 5. 1 Kor. 12, 12. 25—27. Ephes. 4, 11. 12), Zu dieser Gemeinschaft gehören alle Gläubigen. 1) Im Himmel: die triumphirende Kirche, welche durch ihre Fürbitte den andern Gliedern nützen (2 Makkab. 15, 14. Apostelgesch. 27, 22—24). 2) Auf Erden: die streitende Kirche, diese ziehen Vortheil aus der Fürbitte der Obigen, und nützen ihren leidenden Brüdern durch Gebete und gute Werke (Psalm. 118, 63. Job 42, 8. Röm. 15, 30. Jak. 5, 16). 3) Im Fegfeuer: die leidende Kirche, welche außer Stand, selbst Verdienste zu sammeln, Antheil an den Fürbitten und den Gebeten der Gläubigen im Himmel und auf Erden nimmt (2 Makk. 12, 43—46). So fällt die Liebe niemals weg (1 Kor. 13, 8), und Christus bleibt immer das Oberhaupt seiner Gläubigen (Ephes. 1, 22. 23. 5, 23. Vergl. Hebr. 12, 22—24).

Gemse, ein in den hohen Gebirgen Europas und Afrikas bekanntes Thier von der Gattung und Größe der Ziegen; doch mit höheren Beinen und schwarzen hakenförmigen Hörnern; gehörte unter die unreinen Thiere (Deutr. 14, 5. 1 Kön. 24, 3. Job 39, 1. Psalm. 103, 18. S. Denkspr. 5, 19). S. Steinbock.

Gemüse. Von grünen Gemüsarten, in der heil. Schrift Gras oder Kraut genannt (Genes. 1, 11. Exod. 9, 22. 4 Kön. 4, 39), kannten die Israeliten Kohl, Lauch, Zwiebeln, Gurken, Raute und einige andere. Melde und Ginsterwurzel, welche wild wuchsen („Kräuter und Wacholderwurzel"), waren eine Kost der Armen (Job 30, 4). Schon in früher Zeit hatte man Gemüse- oder Kohlgärten (3 Kön. 21, 2).

Gemüth, die Seele, in sofern ihr ein Wechsel von Empfindungen und Neigungen zukommt; steht auch für Geist, Herz, Innere (Matth. 22, 37. Mark. 12, 30. 33. Ephes. 4, 23. 1 Petr. 1, 13); Gesinnungen, Denkungsart (Denkspr. 16, 9); bessere Neigungen und Triebe (Röm. 7, 25); Bereitwilligkeit zu etwas (2 Kor. 8, 11).

I. **Genesareth**, Gennezaret, der See (1 Makk. 11, 67). Im A. T. das Meer Kenereth, Keneroth (Num. 34, 11. Josu. 12, 3), im N. T. sonst auch das Meer Tiberias (Joh. 6, 1), das galiläische Meer (Matth. 4, 18), von diesen Städten, so wie von der Landschaft Galiläa also genannt, ist ein berühmter schöner Landsee, etwa 2 Meilen südlich vom See Merom, im nördlichen Palästina, von 3 geograph. Meilen Länge und 1 bis 1½ Meile Breite; er wird in der Länge vom Jordan durchströmt, führt gutes klares, trinkbares und fischreiches Wasser; er ist von schönen Bergen, von einer sehr fruchtbaren reizenden Gegend, so wie von vielen beträchtlichen Städten und Flecken umgeben; so als Bethsaida, Kapharnaum, Korozain, Tiberias u. a. m. Jesus hielt sich viel in dessen Umgebungen auf, und wählte dort seine ersten Apostel, deren auch mehre von den naheliegenden Orten gebürtig waren (Matth. 4, 18—22). Auf diesem See stillte Jesus den gefahrvollen Sturm (Matth. 8, 23—27), und wandelte, so wie Petrus, auf demselben einher (K. 14, 25—33. Mark. 6, 47—51). Von diesem See aus lehrte auch der Heiland das am Ufer versammelte Volk (Matth. 13, 1. 2 u. f.

Luk. 5, 1. 3). Dort geschahen die wunderbaren Fischzüge (Luk. 5, 4—9. Joh. 21, 1. 6. 11). Jetzt heißt dieser See Bahr el Tubariyeh: See von Tubariyeh.

II. **Genesareth**; also wird die erwähnte wunderreiche Gegend um den See Genesareth genannt; deren Reize und Fruchtbarkeit sehr gerühmt werden; sie ist etwa 30 Stadien lang und 20 Stadien breit (Matth. 14, 34. 35. Mark. 6, 53. 55. S. Deutr. 3, 17).

Genesis (Bereschit: Ursprung), das I. unter den canonischen Büchern, und unter den Büchern Moses, von unbestrittenem göttlichen Ansehen. Es enthält 1) die alleinächte Urkunde von der Schöpfung der Welt und der Menschen, bis auf die Sündfluth; 2) die fernere Geschichte der Erzväter, unter denen Abraham, Isaak und Jakob die merkwürdigsten sind. — Abraham aber der Mittelpunkt des ganzen Zeitabschnitts von mehr als 2300 Jahren ist — bis zum Tode des Patriarchen Joseph. Dieses Buch ist eines der merkwürdigsten und lehrreichsten der ganzen heil. Schrift (K. 1—50).

Genthon, Ginthon, ein Priester nach dem Exil, Versiegler des erneuten Bundes (2 Esdr. 10, 6. 12, 4. 16).

Genubath, ein Sohn des Adad und einer ägyptischen Fürstentochter (3 Kön. 11, 19. 20).

Genügsamkeit, christliche, besteht darin, daß man mit seinem, wenn auch nur geringen Antheile irdischer Güter seine Zufriedenheit an den Tag legt. Hiezu muntert uns die Religion überhaupt auf (Denkspr. 15, 16. 16, 8. 23, 4. 5. Eccli. 29, 28—30. 39, 31. 40, 18. Philipp. 4, 11. 12. 16—18). Solche ist ein Zeichen der Frömmigkeit (1 Tim. 6, 6—8. Vergl. Tob. 4, 23. Psalm. 36, 16. 17. Apostelg. 20, 33—35. Hebr. 13, 5. 6).

Genugthuung Christi; der wahre Christ glaubt, daß Christus durch seinen heil. Tod für die Sünden aller Menschen gelitten, uns vom Fluche erlöst und vollkommen für uns genug gethan hat. Durch Jesum Christum kamen wir auf solche Art durch seine Gerechtigkeit zur Rechtfertigung des Lebens (Röm. 5, 18—20). Schon der Prophet Isaias weissagte von dieser Genugthuung des Messias (Isai. 53, 2—12). Sie wird deutlich im N. Bunde dargethan (1 Petr. 2, 22—24. S. Gal. 3, 10—13. Ephes. 1, 7. Kolos. 3, 11. 1 Petr. 1, 18. 19. 1 Joh. 2, 1. 2. Vergl. 1 Kor. 6, 20). Sie wurde durch die untrügliche Lehre der Kirche immer bestätigt (Concil. Trid. Sess. VI. Cap. 3. 5. 6).

Geographie. Siehe Erde. Erdkunde.

I. **Gera.** 1) Ein Sohn Benjamin's (Gen. 46, 21), oder zwei Söhne Bela's, Enkel Benjamin's (1 Chron. 8, 3. 5). 2) Der Vater des Richters Aod (Richt. 3, 15). 3) Der Vater des tollsinnigen Semei (2 Kön. 16, 5. 6. 19, 16. 18). 4) Ein Sohn des Ahod (1 Chron. 8, 7).

II. **Gera**, ein Heller, der zwanzigste Theil eines Silbersikels im Werthe von 3 Kreuzern; an Gewicht beiläufig 60 Gerstenkörner (5 Bohnen vom Johannisbrod) (Exod. 30, 13. Lev. 27, 25. Num. 3, 47. 18, 16. Ezech. 45, 12). Vergl. Heller.

I. **Gerara**, oder **Gerar**, eine Königsstadt der Philister, im Südosten von Chanaan, zwischen Kades und Sur, 25 röm. Meilen gegen Süden von Eleutheropolis, drei Tagereisen von Jerusalem; deren Könige führten den Namen Abimelech (Gen. 10, 19). Abraham (Gen. 20, 1 u. f.), und später Isaak (K. 26, 1. 6—11) hielten hier wegen eingetretener Hungersnoth sich eine Zeit lang auf und hatten hier mit ihren Frauen einerlei Schicksale. In dieser Gegend wurde auch Isaak geboren (Kap. 21, 1—8); der König Asa erfocht hier einen großen Sieg über die Mohren (Chuschiten) (2 Chron. 14, 13. 14).

II. **Gerara**, ein Bach (oder Thal), von welchem wohl die Stadt ihren Namen hatte, und wo Isaak seine Zelte aufschlug (Gen. 26, 16. 17). Das Thal, in welchem die Stadt und der

Bach lagen, war wohl der jetzige Wadi Scheria: doch von der Stadt ist keine Spur zu finden.

Geräth, Geräthschaft, Geschirr, Gefäße, die heil. Gefäße u. s. w. (Exod. 12, 35. 15, 9. 39. 27, 3. 35, 13. Isai. 52, 11. Ezech. 40, 42). Kriegsgeräthe (Josu. 6, 19. 4 Kön. 7, 15. 2 Chron. 20, 25). Reisegeräth, Gepäcke (Jer. 49, 29. Ezech. 12, 4. 7. Jon. 1, 5). Kleidungsstücke (Zach. 11, 15. S. Deutr. 22, 5. Hebr. 9, 21).

Gerathen, gereichen zu — ausschlagen (Exod. 23, 33. Osee 8, 11. 1 Kor. 8, 9), gedeihen (Ezech. 17, 9. 10).

Gerecht heißt 1) Gott, in sofern er bei jedem einzelnen Menschen ein solches Verhältniß zwischen Tugend und Glückseligkeit und zwischen Sünde und Unglückseligkeit stattfinden läßt, wodurch der Tugendhafteste der Glücklichste und der Sündhafteste der Unglücklichste wird. Daher heißt gerecht: heilig (Exod. 9, 27. Deutr. 32, 4. 2 Esdr. 9, 8. 33); gnädig (Joh. 17, 25. Röm. 3, 26); untadelhaft (Röm. 3, 4. 5); wahrhaftig (Isai. 45, 21); unpartheiisch im Belohnen und im Bestrafen (2 Kön. 23, 3. Weish. 12, 15. Dan. 9, 14. 1 Joh. 2, 29). 2) Von Christus, dessen Sündlosigkeit (Jerem. 23, 5. Zach. 9, 9. Apostlg. 3, 14. 1 Petr. 3, 18. 1 Joh. 2, 1). 3) Von Menschen heißt gerecht: fromm, rechtschaffen (Num. 23, 10. Job 17, 9. Eccle. 7, 17); unschuldig (Job 13, 18. Isai. 5, 23. Matth. 23, 29. Jak. 5, 6); wohlthätig (Denkspr. 12, 10. Matth. 25, 37). 4) Gerecht nennt man vorzüglich denjenigen, welcher die Gott und dem Nächsten schuldigen Pflichten der Religion willig befolgt. Die heil. Schrift schildert uns die Gerechten (Psalm. 36, 29—33. 111, 1 u. f. Denkspr. 10, 6. 7. 9. 11. 16. 20—22. 27—32. Weish. 3, 1—8). 5) Einen, welcher als tadellos angesehen und behandelt, von Gott begnadigt und beglückt wird (Isai. 24, 16. Röm. 2, 13. 5, 19. Gal. 2, 16. 17. Jak. 2, 21). 6) Von andern Dingen: was der Billigkeit und der Wahrheit gemäß ist (Psalm. 18, 10. Denkspr. 8, 8). 7) Gerecht machen. a) Von Gott: für gerecht erklären, ansehen (Röm. 3, 20. 4, 5). b) Von Christus: zur Wohlgefälligkeit verhelfen (Isai. 53, 11. Röm. 3, 26).

Gerechte, d. h. Fromme, Gottselige, werden in der heil. Schrift genannt: Abel (Matth. 23, 35. Hebr. 11, 4), Noe (Gen. 6, 9. 7, 1. S. 2 Petr. 2, 5), Abraham (Genes. 15, 6. S. Röm. 4, 3. 22. Jak. 2, 23), Lot (2 Petr. 2, 7. 8), Jakob (Genes. 25, 27), David (1 Kön. 24, 18), Tobias (Kap. 7, 7. 9, 9), Job (K. 1, 1. 2, 3. 9), der heil. Joseph (Matth. 1, 19), Zacharias und Elisabeth (Luk. 1, 5. 6), Simeon (Kap. 2, 25), Johannes der Täufer (Mark. 6, 20), der Hauptmann Cornelius (Apostlg. 10, 2. 22), Barnabas der Apostel (Kap. 11, 22. 24), Joseph von Arimathia (Luk. 23, 50), Christus selbst (Matth. 27, 19). Den Gerechten ist der Segen Gottes und alles Gute verheißen (Job 36, 7. Ps. 33, 15. 16. 18. 20. 36, 25. 54, 23. Denkspr. 2, 7. 8. 21. 3, 32. 33. 11, 8. 10. 11. 21. 28. 30. 13, 9. 21. 22. 25. 14, 9. 32. 15, 6. 29. 18, 10. 20, 7. 28. 21, 21. Weish. 5, 16. 17. Eccli. 1, 17—19. 11, 15. 17. 24. 46, 15. Matth. 13, 43); sie haben auf Erden mehr wahres Glück zu hoffen als die Gottlosen (Job 4, 7. Denkspr. 10, 9. 11, 3—6. 18. 12, 27. 14, 22. 32. 34. 28, 18); doch haben sie auch oft Trübsal und Verfolgung zu leiden (Job 12, 4. Denkspr. 29, 27. Eccle. 8, 14. Weish. 2, 12. 15. 19. 20. Isai. 57, 1). Die Gerechten zu verfolgen ist strafbar (Eccli. 27, 31. 32. Hab. 1, 13); noch mehr sie verführen (Denkspr. 28, 10); doch fällt auch der Gerechte öfters des Tages (Denksprüche 24, 16. S. 3 Kön. 8, 46. Job 4, 17. 9, 2. 15. 20. Psalm. 142, 2. Eccle. 7, 21. Luk. 17, 10. Röm. 3, 9. 23). Der Tod des Gerechten ist kostbar vor dem Herrn (Psalm. 115, 6. [15.] Weish. 4, 10.

14. 15); denn sie lebten rein von der Welt, von groben Sünden und im lebendigen Glauben (Tob. 2, 13. 14. 18. Luk. 1, 6. S. Röm. 12, 2. Gal. 5, 5. 6. Jak. 1, 12); sie sammelten sich stets Verdienste (Denkspr. 4, 18. Isai. 3, 10. Psalm. 118, 1. 2. S. Röm. 5, 3—5. 8, 28. 1 Tim. 4, 8. Offenb. 14, 12. 13); sie litten und starben nur, um ewig bei Gott zu leben (Weish. 3, 1—8. 4, 7. 10. 13. 16. 5, 1. 5. 16. 17). Sie erwerben die Unsterblichkeit des Leibes (Dan. 12, 2. 3. 1 Kor. 15, 42—44. 2 Kor. 5, 1. 2. Philipp. 3, 20. 21. S. Röm. 8, 11. Koloss. 3, 4), und die Seligkeit der Seele (Matth. 19, 29. 1 Kor. 2, 9. 1 Petr. 1, 3. 4. K. 5, 4. 2 Tim. 4, 8).

Gerechtfertigt, in Betreff des Zustandes der Seele vor Gott heißt der Sünder, dem die Sünden nicht nur äußerlich bedeckt, und innerlich geschenkt, sondern wahrhaft erlassen und gänzlich getilgt wurden, so daß jener Mensch nun Gott wohlgefällig ist (2 Kön. 12, 13. Psalm. 50, 2. 9. Röm. 6, 7. 1 Kor. 6, 11. 1 Joh. 1, 7. 9). Ohne besondere Offenbarung kann aber der Mensch nicht zuverlässig wissen, ob er vor Gott gerechtfertigt sei oder nicht (Job 25, 4—6. Psalm. 50, 7. Denkspr. 20, 9. 1 Kor. 4, 4. Philipp. 2, 12. S. 2 Petr. 1, 10). S. Rechtfertigung.

Gerechtigkeit, ist eigentlich jene Tugend, vermöge welcher man Jedem das Seinige gibt: d. i. Jedem sein Recht widerfahren läßt. Sie wird gebraucht: 1) Von dem gerechtesten Verhalten Gottes in Belohnung des Guten und Bestrafung des Bösen (Psalm. 7, 18. 34, 24. 35, 7. 11. Weish. 5, 19. 20. Isai. 5, 16. 10, 22. Apostlg. 17, 31). 2) Von der Gerechtigkeit Christi (Isai. 11, 4. 5. 45, 8. Hebr. 1, 9. S. Psalm. 44, 8. Röm. 5, 18). 3) Von Menschen, wo man die Rechte Anderer achtet und die schuldigen Pflichten gegen sie erfüllt (Psalm. 71, 2. 3. Denkspr. 2, 9. 16, 8. 12. Weish. 1, 1. K. 8, 7. 9, 1—4. Isai. 16, 5. Jer. 22, 3. 15. 16. Hebr. 11, 33). 4) Recht im bürgerlichen Leben, die gerechte Sache (3 Kön. 8, 32. Psalm. 16, 1. 102, 6. Jer. 51, 10). Rechtlichkeit, Redlichkeit, Rechtschaffenheit (Psalm. 4, 2. 7, 9. 36, 6. Denkspr. 10, 2. 16, 8. Eccle. 7, 16. 1 Petr. 3, 14). Der Inbegriff des Wohlwollens gegen Andere (Ps. 84, 11. 14. 2 Kor. 9, 10. 1 Tim. 6, 11). 5) Von Gott: seine Güte, Gnade, Barmherzigkeit, Langmuth und Treue (Psalm. 21, 32. 30, 2. 50, 16. 70, 15. 19. Isai. 42, 6. Jer. 9, 24. Dan. 9, 7. 16. Röm. 3, 5. 2 Petr. 1, 1); seine Gerechtigkeit zur Bestrafung der Lasterhaften für ihre besondern Laster und Missethaten (Weish. 6, 6—9. Eccli. 10, 16—21. 28, 1. Isai. 14, 11. 12. 15. Jerem. 5, 7—9. 26—29. Ezech. 18, 20. Mich. 2, 1—3. Röm. 1, 18. 21. 1 Thessal. 4, 3. 7); sein richterlicher Spruch (Deutr. 33, 21. S. Richt. 5, 11). 6) Von der Frömmigkeit, Gottesverehrung, Tugend und einem gottgefälligen Wandel des Menschen (Genes. 15, 6. Deutr. 9, 4. 5. Job 27, 6. Psalm. 4, 6. 5, 9. Eccli. 32, 20. Isai. 32, 1. 16. 17. Ezech. 3, 20. Dan. 12, 3. Matth. 5, 6. 10. 20. Röm. 6, 13. Ephes. 4, 24. 2 Tim. 4, 8. Tit. 3, 5. Jak. 2, 23). 7) Vom Inbegriffe der göttlichen Gesetze (Ps. 71, 2. Matth. 3, 15). 8) Von dem Geheimnisse der göttlichen Lehre: der Lehre der Gerechtigkeit (Hebr. 5, 13). 9) Von der Unschuld der ersten Menschen (Eccle. 7, 30. Weish. 1, 14. 15. 2, 12. 13). 10) Von der Rechtfertigung, welche dem Menschen aus Gnade wegen der Genugthuung Christi geschenkt wird: Begnadigung (Röm. 3, 25. 4, 5. 25. 5, 17—21). a) Gerechtigkeit aus dem Glauben: die Rechtfertigung durch den Glauben an Christus (Röm. 1, 17. 4, 11. Philipp. 3, 9). b) Gerechtigkeit aus dem Gesetz: d. h. durch die Beobachtung des mosaischen und Sittengesetzes (Röm. 10, 5. Gal. 2, 21). c) Eigne Gerechtigkeit:

Beobachtung des mosaischen Gesetzes und von Menschensatzungen (Röm. 10, 3. S. Isai. 64, 6); wie die Gerechtigkeit der Pharisäer beschaffen war (Matth. 5, 20. 15, 3. Luk. 11, 39. 18, 11. 12). 11) Worte, Rechte der Gerechtigkeit: a) das göttliche Wort, die Vorschriften und Verheißungen desselben (Psalm. 118, 123. 138. 142. 164); b) die Wahrheit des Evangeliums (2 Kor. 6, 7. 2 Tim. 3, 16). 12) Wohnung der Gerechtigkeit: heilige Wohnung Gottes, Tempel (Jer. 31, 23. 50, 7). 13) Gerechtigkeit wird auch für eine Person genommen (Isai. 28, 17. 59, 14); steht auch für Lohn der Gerechtigkeit (Psalm. 111, 9. [3. 5.] 2 Kor. 9, 9. Hebr. 11, 7).

Gerechtigkeit Gottes bezeichnet diejenige göttliche Eigenschaft, vermöge welcher er jedem Menschen aufs Genaueste nach seinem Verhalten vergilt; das genaueste Verhältniß zwischen dessen Tugend und Glückseligkeit und zwischen der Sünde und Unglückseligkeit bewirkt (Tob. 3, 2. Job 34, 11, 12. Ps. 9, 5. 9. 10, 8. 110, 3. 118, 137. 142. Weish. 12, 15. 16. Isai. 11, 3—5. Jer. 9, 24. Ezech. 18, 20 u. f. Dan. 9, 7. 14. Hebr. 6, 10. 1 Joh. 1, 9). Der Glaube an Gottes Gerechtigkeit soll uns zum Guten antreiben und vom Bösen abschrecken (Denksprüche 23, 10. 11. 24, 11. 12. Eccli. 5, 3—7. 16, 12—14. 35, 21—25. Matth. 5, 11. 12. 16, 27, Joh. 5, 29. Apostlg. 17, 31. Röm. 2, 5—10. 2 Kor. 5, 10. 1 Petr. 1, 17).

Gerechtigkeit der Menschen ist jene Grundtugend, mittelst welcher man die Rechte des Andern achtet, und die Pflichten, die man ihm schuldig ist, stets aufs Beste erfüllt (Job 31, 7. 8. 38—40. Denkspr. 16, 8. 11. 12. Eccli. 9, 22. 31, 8. 40, 12. 13. Ezech. 33, 14. 15. Osee 10, 12. 13. Matth. 23, 23—26). Solche gefällt Gott vorzüglich, ist ein Beweis der Ehrfurcht vor ihm, und zieht seinen Segen nach sich (2 Kön. 22, 21. 23. 25. Job 1, 8. Ps. 14. K. 17, 21. 36, 28. [29.] Denkspr. 12, 5. 22. 13, 22. Isai. 58, 6—9. Jer. 9, 24. 22, 3. 4. Ezech. 18, 7—9. Amos 5, 23. 24). Got fordert sie ausdrücklich, besonders von den Obrigkeiten, ohne Unterschied der Person (Exod. 23, 6—8. Lev. 19, 15. Deutr. 1, 17. 2 Kön. 8, 15. Psalm. 71, 1—4. 12—14. Denkspr. 17, 15. 26. 18, 5. 20, 8. 26. 28, 21. 29, 7. 31, 8. 9. Weish. 1, 1. Eccli. 4, 8—10. 35, 15—17. Isai. 1, 17. 32, 1. 56, 1. Jerem. 22, 3. 15. 16. Zach. 8, 16. Mal. 2, 9. 3, 5). Die heil. Schrift gibt uns Beispiele von Gerechten (Gen. 6, 9. 15, 6. 1 Kön. 12, 3. 4. Job 27, 6. Jer. 22, 15 a. a. O.).

Gergesener, und **Gergesiten**, auch Girgositer, ein chanaanitischer Stamm, Nachkommen des Gergesi, Girgosi, eines Sohnes Chanaans (Gen. 10, 16. 15, 21. 1 Chron. 1, 14). Sie wohnten gegen Abend jenseits des Jordans (Josu. 24, 11), und wurden von den Israeliten vertilgt (Deutr. 7, 1. Josu. 3, 10. 24, 11. 2 Esdr. 9, 8. S. auch Matth. 8, 28).

Gericht, die absichtliche Beurtheilung der Handlungen eines vernünftigen Wesens, nach den Forderungen eines verpflichtenden Gesetzes; der Akt des Richtens, gerichtliche Untersuchung und Entscheidung. Bei den Israeliten wurden die Gerichte, nach altem Herkommen, öffentlich gehalten. Moses, welcher anfangs die gerichtliche Entscheidung allein besaß, setzte zu seinem Beistande Unterrichter ein, und verstattete nur in schwierigen und wichtigen Sachen die Berufung an sich (Exod. 18, 13 u. f. Deutr. 1, 15—17). Dieselbe fand in zweifelhaften Fällen auch an die Priester statt, welche großen Einfluß auf die Rechtspflege übten (Deutr. 17, 8. 9. Vergl. Josu. 14, 1. 21, 1). In der Zeit der Richter waren solche nicht allein Männer, welche durch große Einsichten und Thaten das Vertrauen des Volkes erworben hatten (Richt. 3, 9. 10. 15. 6, 34. 10, 1. 3 u. f.), sondern auch begeisterte Frauen (Richt.

4, 5), welche dieses Amt handhabten (S. Eccli. 46, 13—15). Die Könige Saul und David übten willkürliche Gerichte, ohne Zuziehung anderer Richter. (1 Kön. 22, 17. 2 Kön. 1, 15. 3 Kön. 2, 5. 6. 8. 9). Letzterer aber, dadurch mit Geschäften überhäuft, stellte in den spätern Jahren einen Rath von 6000 Leviten auf, welche in den Landschaften im Namen des Königs Recht sprechen sollten (1 Chron. 23, 4. 26, 29—32). Josaphat verordnete in allen Städten Richter, denen er das Recht empfahl (2 Chron. 19, 5—7), und übertrug den Priestern und Leviten unter dem Hochpriester die geistlichen Angelegenheiten (2 Chron. 19, 8—11). Nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft vereinigte der Hochpriester die geistliche und weltliche Macht; damals wurde zu Jerusalem der hohe Rath, das Sanhedrin gebildet, bestehend aus 72 Personen (Matth. 5, 22. 26, 3). Der mittlere Rath in andern Städten bestand aus 23 Mitgliedern und der kleinere aus 3 Personen, die man in geringen Fällen zusammen berufen konnte. Ueber den Antheil der Volksältesten und der Priester an der Rechtspflege vergleiche man auch den Artikel Aelteste. — Zur Zeit des Gerichts war der Morgen bestimmt (Jerem. 21, 12); der Ort war seit den ältesten Zeiten der öffentliche Platz an einem Thore (Deutr. 21, 19. Ruth 4, 1. 2. Zach. 8, 16). Salomon baute einen Gerichtssaal (3 Kön. 7, 7). Die römischen Landpfleger hielten in der an den Tempel angebauten Burg Baris Gericht, wo der Gerichtshof Lithostron war (Joh. 19, 13). — Die gerichtliche Entscheidung war, wenigstens in peinlichen Fällen, auf die übereinstimmende Aussage zweier Zeugen ausgesetzt (Num. 35, 30. Deutr. 17, 6. 19, 15. Mark. 14, 56. Matth. 26, 60. Joh. 8, 17); fehlte es an diesen, so schritt man zum Eide (Exod. 22, 11. Lev. 6, 3. 5). Bei Theilungen und Streitigkeiten um den Besitz wurde in Ermangelung anderer Entscheidungsgründe das Loos gebraucht (Denkspr. 16, 33. 18, 18. S. Josu. 7, 14. 16—18). Das Urim und Thummim wurde angewendet, um einen Schuldigen zu entdecken (Exod. 28, 30. 1 Kön. 14, 42); hiezu kam gewöhnlich noch das eigne Geständniß (Josu. 7, 19. 20. 1 Kön. 14, 42. 43). Der Kläger erschien zur Rechten des Verklagten, dieser (wenigstens in späterer Zeit) im Trauerkleide (Psalm. 108, 6. 7). Eigentliche Anwalte gab es nicht; jeder führte seine Sache selbst in bündiger Kürze (3 Kön. 3, 16 u. f. S. 2 Kön. 12, 1 u. f. — 12); doch war es jedem Gerechtigkeitsliebenden Mann unverwehrt, sich des Armen und Unterdrückten anzunehmen (Job 29, 7—17. Isai. 1, 17); auch scheint man das Urtheil öfters aufgeschrieben zu haben (Job 13, 26. Isai. 10, 1). Die Vollziehung erfolgte gleich nach dem Ausspruche des Urtheils (Josu. 7, 24. 25. 1 Kön. 22, 17. 2 Kön. 1, 13—15). Selbige geschah bei Lebensstrafen durch den Bluträcher, dem das Gericht den Schuldigen auslieferte (Num. 35, 12. 19. 21. 26. 27. 31), oder durch die Hand der Zeugen, bei der Steinigung (Deutr. 13, 9. 17, 7. Joh. 8, 7). Unter den Königen vollstreckte deren Leibwache die Todesurtheile, und der Hauptmann derselben war Oberrichter (3 Kön. 2, 25. 34. 46). — Gericht heißt ferner 1) die Gerichtsversammlung, richtende Behörde (Josu. 10, 6. Job 9, 32. 22, 4. Jak. 2, 6); 2) der Ort, wo das Gericht gehalten wird, gewöhnlich im Thore (Richt. 5, 10. S. Ruth 4, 1. 2. Eccle. 3, 16); 3) die Streitsache selbst (3 Kön. 3, 11); 4) das obrigkeitliche Urtheil (2 Chron. 19, 6. Matth. 10, 15. Joh. 5, 22); 5) die Strafe selbst (Num. 33, 4. Matth. 5, 21. Mark. 3, 29. Hebr. 10, 27. 2 Petr. 2, 4. 9); 6) die Macht und Gewalt zu richten (Ps. 71, 1. Joh. 5, 22. 27. 9, 39. Offenb. 20, 4); 7) Gericht heißt auch die Beurtheilung eines Gegenstandes (Joh. 5, 30. 8, 16). 8) Gericht und Gerechtigkeit; gerechtes Gericht (Ps. 88, 15. 96, 2. Isai. 9, 7. Osee 2, 19).

Gericht, Gerichte **Gottes**, bezeichnet sowohl die Fügungen der göttlichen Strafgerechtigkeit, als auch der Vorsehung und Weltregierung, deren Grundsätze, und Alles, was Gott über Einzelne und Völker verhängt; göttlicher Rathschluß (Exod. 6, 6. Psalm. 9, 8. 118, 52. 75. 84. 108. 120. 137. 175. Isai. 3, 14. Jer. 25, 31. Joh. 9, 39). Gleich nach dem Tode werden alle unsere Werke vor Gottes Gericht gebracht werden (Luk. 16, 2. Röm. 14, 10. 12. 2 Kor. 5, 10), welches das besondere Gericht heißt. Gott wird eines Jeden Handlungen nach aller Gerechtigkeit beurtheilen (Psalm. 118, 137. (Matth. 12, 36. 37. S. Hebr. 9, 27); dabei werden aufgezählt werden: 1) die guten Werke (Matth. 25, 35. 36 u. f.); die Gerechten sehnen sich daher nach diesem Gerichte (Philipp. 1, 21. 23. Offenb. 22, 12). 2) Die bösen Thaten, zum Schrecken der Lasterhaften (Job 14, 16. 17. 34, 21—25. Eccle. 12, 14. Eccli. 11, 28, 29. 16, 14. 15. Röm. 2, 5. 8). Einem Jeden wird nach Verdiensten vergolten werden: die Gerechten werden mit ewiger Freude beglückt (Weish. 3, 6—9. Tob. 2, 18. Matth. 13, 43. 19, 28. Luk. 16, 22. 23, 43. Jak. 1, 12), die Lasterhaften aber mit der ewigen Strafe belegt werden (Job 21, 13. Matth. 8, 12. Luk. 16, 22—24. Jak. 2, 13. 2 Petr. 2, 4).

Gericht, das letzte. Ein nach Auferstehung der Todten am Ende der irdischen Dinge abzuhaltendes allgemeines Gericht und Urtheil; Trennung der Bösen von den Guten (Psalm. 49, 3—6. 95, 13. Eccle. 11, 9. 12, 14. Isai. 3, 13. 14. 66, 15. 16. 18. Joel 3, 2. 12. Zach. 14, 5. Malach. 4, 5. Matth. 11, 22. 24. 12, 36. 41. 42. 13, 30. 41—43. 1 Kor. 4, 5. 1 Joh. 4, 17. Br. Jud. V. 14. 15. Offenbar. 20, 12. 13). Die Gewißheit dieses Gerichts ist außer allem Zweifel (Ps. 9, 8. 9. Isai. 66, 15. Joh. 5, 29. Apostlg. 17, 31. Röm. 2, 15. 16. 1 Thess. 4, 15. S. 2 Petr. 3, 3—10). Die Zeit des Gerichtes ist unbekannt (Zach. 14, 7. Matth. 25, 13. 24, 36—39. Mark. 13, 32. 33. Luk. 17, 26—30. 1 Thessal. 5, 1—5). Schreckliche Naturerscheinungen werden dem Gerichte vorhergehen und dasselbe begleiten (Weish. 4, 19. 20. 5, 18—24. Isai. 13, 6—10. 13. 24, 16—23. 34, 8—10. 16. 66, 15. 16. Joel 2, 1—6. 10. 11. 30. 31. 3, 13—16. Amos 1, 2. 5, 18—20. Nahum. 1. 3—6. Hab. 3, 3—12. Soph. 1, 14—18. Malach. 3, 2. 4, 1. Matth. 24, 29. Mark. 13, 24. 25. Luk. 21, 9—11. 25. 26. 2 Petr. 3, 3—7. Offenb. 1, 7. 6, 12—17. 16, 14—21). Der Richter wird Jesus Christus selbst seyn (Dan. 7, 13. 14. Matth. 16, 27. 24, 30. 31. 25, 31. 32. Joh. 5, 22—30. Apostlg. 1, 11. 10, 42. 17, 31. Röm. 2, 16. 14, 10. 2 Kor. 5, 10. 2 Thessal. 1, 7. 8. 2 Tim. 4, 1); der da ist allmächtig (Matth. 28, 18), allwissend (Joh. 21, 17), allweise (Kol. 2, 3), allgerecht (Offenb. 22, 12), der Herr der Herrlichkeit (1 Kor. 2, 8), Gott selbst (Offenbar. 1, 4). Bei diesem Gerichte wird alles Böse offenbar werden (Job 20, 17. Weish. 1, 9. Eccli. 11, 29. Isai. 10, 3. Ezech. 24, 14. Matth. 10, 26. Luk. 8, 17. 1 Kor. 3, 13. 1 Tim. 5, 24. 25. 2 Petr. 2, 9). Denn es werden gerichtet die Teufel (1 Kor. 6, 3. 2 Petr. 2, 4. Br. Jud. V. 6), alle Menschen, gute und böse (Röm. 14, 10. 2 Kor. 5, 10. Br. Jud. V. 15). Der Richter wird bei dem Rechtshandel (Matth. 25, 32—45) alle Gedanken, Worte und Werke (Eccle. 12, 14. Matth. 12, 36. 1 Kor. 4, 5) nach dem Worte der Wahrheit richten (Joh. 3, 18. 12, 48. S. 8, 24) und das Urtheil wird alsbald vollzogen werden (Matth. 25, 34. 41. 46). S. Weltgericht.

Gericht des heiligen Geistes; solches bestand nach der Lehre Christi darin, daß nach seiner glorreichen Himmelfahrt der heilige Geist kommen werde, die Welt zu überzeugen und

zu bestrafen: wegen (der Sünde) des Unglaubens (Joh. 16, 8. 9. Vergl. Apostlg. 2, 36), wegen der Gerechtigkeit (und Unschuld Jesu) und wegen dem Gerichte (über den Satan). (Joh. 12, 31. 16, 9—11). Er wird die Welt überführen von der durch Christi Werk, Lehre, Tod, Auferstehung und Hingang zum Vater vollbrachten Vernichtung aller Widerchristlichen Gewalten in der Welt (Joh. 16, 8—11).

Gericht heißt auch eine Speise, welche in einer besondern Schüssel aufgetragen wird (Genes. 25, 29. 30. 34. 2 Kön. 13, 7. 9. Denkspr. 15, 17).

Gering, wenig, schwach, machtlos (Deutr. 4, 27. 26, 5. Job 26, 14. Psalm. 104, 12); unerheblich, wenig wichtig (Eccli. 19, 1. 25, 26. Luk. 16, 10); unangesehen, niedrig, verachtet, arm (Psalm. 71, 13. 73, 20. 21. Denkspr. 12, 9); unwerth, unwichtig (Genes. 32, 10. Weish. 7, 9. 15, 10. 1 Kor. 15, 9); schwach an Verstand (Job 12, 3. 13, 2. 15, 8). Nicht gering: groß, ansehnlich (Apostlg. 15, 2. 19, 11. 23. 24).

Geringe, die Geringsten, Leute aus niederm Stande, von geringem Ansehen (1 Kor. 15, 9). Man soll denselben nicht verächtlich oder gewaltsam begegnen (Job 31, 13—15. Denkspr. 14, 31); denn sie stehen bei Gott vielleicht höher, als wir selbst (Denkspr. 16, 19. S. Matth. 10, 42. 25, 40).

Gerrener, waren nach Einigen ein Volksstamm, sogenannt von der Stadt Gerra, Gerrhon, Gerrum, in Syrien, welche an der Gränze Palästina's gegen Aegypten hinlag zwischen Rhinokolura und Pelusium. Nach Andern Bewohner des philistäischen Gebiets Gerraritis, welches von der Stadt Gerar den Namen hatte, so daß Gerrener zusammengezogen aus Gerrarener wäre (2 Makkab. 13, 24).

I. **Gersam**, oder **Gersom**. 1) Ein Sohn des Moses von der Sephora (Exod. 2, 22. 18, 3. 1 Chron. 23, 15. 16. 26, 24). 2) Der Sohn eines Priesters Moses (Manasses) (Richt. 18, 30). 3) Ein Nachkomme des Phinees (1 Esdr. 8, 2).

II. **Gerson**, Gerschom, der erste Sohn Levi's (Gen. 46, 11. Exod. 6, 16 u. a. O.). Seine Nachkommen waren die Gersoniten (Exod. 6, 17. Num. 3, 18. 21. 7, 7. 1 Chron. 6, 17. S. Num. 26, 57); sie wurden zum Dienste der Stiftshütte u. s. w. gebraucht (Num. 3, 21. 27. 4, 22—28. 10, 17), und zählten in der Wüste 2630 Mann (Num. 4, 38—40). Nach der Besitznahme Chanaan's wurden sie in dreizehn Städten verschiedener Stämme vertheilt (Josu. 21, 6. 27—33. 1 Chron. 6, 62. 71—76).

Gerste, eine bekannte Getreideart, welche auch im Morgenlande häufig gebaut (Lev. 27, 16. 2 Kön. 14, 30. Job 31, 40. Joel 1, 11), und theils zu Brod (Ezech. 4, 9. 12), theils zur Fütterung der Pferde und Kameele (3 Kön. 4, 28) verwendet; wohl auch gedörrt oder geröstet wurde, und so ein feines Mehl gab, welches ohne weitere Zubereitung genossen werden konnte, eben so die gerösteten Körner (Lev. 23, 14. Josu. 5, 11. 1 Kön. 17, 17). Die Aussaat in Chanaan, dessen Boden für den Gerstenbau als sehr tauglich gerühmt wird (Deutr. 8, 8. Vergl. 2 Chron. 2, 10), geschah zu Anfange unseres Novembers, und die Aerndte, welche um Ostern einfiel, wurde mit dem Schneiden der Gerste begonnen (2 Kön. 21, 9. S. Ruth 1, 22. 2, 23). Zum Eiferopfer wurde Gerste (kein Waizen) gebraucht (Num. 5, 25). Getreide, besonders Gerste, diente wohl auch zur Bezahlung statt des Geldes (2 Chron. 27, 5. Osee 3, 2). In Aegypten, wo ebenfalls die Gerste heimisch war, vernichtete ein wundervoller Hagel die ganze Aerndte (Exod. 9, 29. 31).

Gerstenbrod, ist auch im Morgenlande eine Speise der ärmern Volksklassen (4 Kön. 4, 42. S. Ezech. 13, 19), und wird als ein Bild der geringen Macht der Madianiten gebraucht, welche Gedeon durch Gottes Fügung besiegte (Richt 7, 13). Mit fünf Gerstenbroden speisete Jesus über

5000 Menschen (Joh. 6, 9 u. f. — 13).

Geruch, einer der fünf Sinne, das Vermögen zu riechen und die dadurch verursachte Empfindung (Gen. 27, 27. 1 Kor. 12, 17); die Ausdünstung eines Körpers (Eccli. 24, 20. 39, 18). Bildlich jede angenehme und nützliche Sache: daher 1) ein Brandopfer für den Herrn, vom lieblichsten Geruche: ein Gott überaus wohlgefälliges Opfer (Exod. 29, 18. 25. Eccli. 35, 8. Ezech. 16, 19). Wohlgeruch der Erkenntniß Gottes: der gute Ruf des Christenthums, dessen Erkenntniß (2 Kor. 2, 14. 16). Gott ein guter Geruch Christi seyn: für die Lehre Jesu uns aufopfern (2 Kor. 2, 15. Philip. 4, 18).

Gerücht. 1) Was Menschen nachgesagt wird, Nachricht aus der Ferne (Josu. 9, 9. Matth. 9, 26. 14, 1). 2) Ruf, Urtheil unserer Eigenschaften (3 Kön. 10, 1. Eccle. 7, 2. Apostlg. 22, 12. 2 Kor. 6, 4. 8). Einen solchen guten Ruf hatte besonders Jesus (Matth. 4, 24. 9, 26. Mark. 1, 28. Luk. 4, 14).

Gerzi, Girsi, ein an der Südgränze Palästina's wohnendes räuberisches Volk, welches David bekriegte (1 Kön. 27, 8).

Gesalbte des Herrn. Durch Salbung wurden im A. T. feierlich zu ihrem Amte eingeweiht, und daher Gesalbte genannt 1) die Priester (Exod. 29, 1. 7. Lev. 4, 16. 8, 2. 12); 2) die Könige (1 Kön. 2, 35. 10, 1. 12, 5. 24, 11. 2 Kön. 3, 39. 19, 21. 2 Chron. 6, 42. Isai. 45, 1. Klagl. 4, 20); 3) die Propheten (3 Kön. 19, 16). 4) Vorzugsweise wird auch Jesus, der Messias, der „Gesalbte" genannt: denn ihn hat Gott selbst gesalbt zum Priester, König und Propheten (Isai. 61, 1. Klagl. 4, 20. Apostlg. 10, 38. S. Psalm. 2, 2. 83, 10. Joh. 1, 41. 3, 34. 4, 25). S. Christus. Salbung.

Gesandter, ein Abgeordneter, Bevollmächtigter, besonders eines Fürsten (2 Makk. 4, 44. 11, 17. 20. Luk. 7, 10). Diesem empfiehlt die heil. Schrift Gottesfurcht, Treue und Einsicht (Denkspr. 13, 17. 26, 6); handelt er aber als Stellvertreter des Fürsten, so soll man ihn auch als solchen ehren (1 Petr. 2, 13. 14). S. Abgesandter.

Gesang, die Handlung des Singens, oder das Lied selbst (1 Kön. 18, 6. Ezech. 26, 13). Töchter des Gesangs heißen in der heil. Schrift die beim Singen thätigen Glieder (Eccle. 12, 4). Gesang des Herrn: der Gesang, welcher nach Davids Verordnung bei religiösen Veranlassungen angestimmt wurde (1 Chron. 25, 7. 2 Chron. 29, 27). S. Lied.

Geschäft, eine mit gewisser Anstrengung verbundene, eine Absicht bezweckende Thätigkeit; Verrichtung (Gen. 39, 11. 1 Kön. 8, 16. Röm. 12, 4. 5). Zu einer gesegneten glücklichen Ausführung derselben ist Gottes Beistand und Segen nöthig (Gen. 1, 28. Psalm. 126, 1. 2). Man soll sie folglich mit Gott anfangen — fortsetzen — und vollenden (Eccli. 37, 19. 20. S. 1 Kön. 23, 10. 30, 8. 2 Kön. 2, 1. 5, 19. Luk. 5, 5. 6). Aber alle unnütze und gefährliche Geschäfte beseitigen und unterlassen (Eccli. 3, 22. 24. 27. K. 11, 10. 11).

Geschehen, sich ereignen, zutragen, eintreten, erfolgen (Deutr. 4, 32. Isai. 46, 10. Matth. 1, 22. Luk. 21, 28. Joh. 13, 19. 1 Kor. 14, 40); in Wirklichkeit treten, bewerkstelligen (Gen. 1, 7. Mark. 11, 23); in Erfüllung gehen: von Weissagungen (1 Kön. 9, 6. Matth. 5, 18); und von Bitten (Job 6, 8); gethan werden (Matth. 11, 20. Luk. 4, 23. Apostlg. 4, 16. 2 Kor. 12, 12); vollbracht werden (Matth. 6, 10. Luk. 14, 22). Das Wort des Herrn geschah zu: mit diesem Ausdrucke kündigen die Propheten häufig göttliche Offenbarungen oder Aufträge an (Jer. 1, 4. 11. 2, 1. Joel 1, 1. Jon. 1, 1. Mich. 1, 1).

I. **Geschenk** ist dasjenige, was man einem Andern umsonst als sein Eigenthum überläßt, eine Gabe. Es gehörte zu den ältesten morgenländischen

Gebräuchen, einem Vornehmen, wenn man ihm aufwarten wollte, zum Zeichen der Hochachtung ein Geschenk mitzubringen (Gen. 32, 13. 18. 33, 10. 11. 43, 11. 25. 1 Kön. 9, 7. 8. S. Denkspr. 18, 16). Abigail verfuhr dabei mit besonderm Zartgefühl indem sie den David bat, die ihm gewidmeten Geschenke für seine Leute anzunehmen (1 Kön. 25, 18. 27). Aus obigem Grunde wurden auch den Propheten wohl Geschenke gebracht, und durften mit allem Rechte angenommen werden, obwohl jene Männer von Eigennutz sehr entfernt waren (3 Kön. 14, 3. 4 Kön. 5, 15. 16. K. 8, 8. 9. S. 1 Kor. 9, 13. 14. Philipp. 4, 17). Auch unter dem ersten Könige Saul war es Sitte, nicht anders als mit Geschenken vor demselben zu erscheinen, und Vernachlässigung dieses Gebrauchs galt als ein Zeichen der Verachtung (1 Kön. 10, 27. 16, 20). Von David glaubt man, er habe jedem Nothleiden den freien Zutritt, ohne Geschenk, verstattet. Von Salomon und Josaphat lesen wir, daß ihnen reiche Geschenke zugekommen seien (3 Kön. 10, 14. 25. 2 Chron. 17, 5). Salomon und die Königin von Saba machten einander große Geschenke (3 Kön. 10, 10. 13. 2 Chron. 9, 9. 12); so auch andere Fürsten dem Salomon (2 Chron. 9, 24). Beispiele von Denen, die Geschenke gaben, finden wir noch: (Jud. 15, 14. Jer. 40, 5. 1 Makk. 10, 60. S. 2, 18). Bündnisse mit auswärtigen Königen wurden ebenfalls durch Geschenke bekräftigt (3 Kön. 15, 18. 19. 4 Kön. 16, 8. 20 12). Das Zinsgeld wird daher auch öfters Geschenk genannt (3 Kön. 4, 24. K. 10, 15. 2 Chron. 17, 11. 26, 8. Psalm. 71, 10). Aber auch den Unterthanen wurden von ihren Herrschern, Geringere von Vornehmern mit Geschenken beehrt, welche meistens in Feierkleidern bestanden (Gen. 45, 22. 2 Kön. 11, 8. 4 Kön. 5, 22. 23. Esth. 2, 18. 6, 7. 8. 11. 8, 15. Dan. 2, 6. 48. 5, 16. 29). Als Zeichen der innigsten Freundschaft galt es, Jemanden mit seinen eigenen Kleidern zu beschenken (1 Kön. 17, 38. 18, 4). Die Geschenke, welche von Geringern oder von Freunden gegeben wurden (Esth. 9, 19. 22), bestanden, außer in Geld (Gen. 45, 22. 23. 1 Kön. 9, 8), gewöhnlich in Landeserzeugnissen, Eßwaaren und Vieh (Genes. 32, 13—15. 43, 11. Richt. 15, 1. 1 Kön. 9, 7. 3 Kön. 14, 3. Job 42, 11). Auch die morgenländischen Weisen brachten dem neugebornen Weltheiland Jesu die besten Erzeugnisse ihres Landes (Matth. 2, 11). Die Geschenke und Zinsgelder wurden bisweilen unter gewissen Feierlichkeiten dargebracht (Richt. 3, 17. 18. 4 Kön. 8, 9). Den Freigelassenen mußten die ehemaligen Gebieter Geschenke an Schafen, Früchten, Wein und Oel mitgeben zum Anfange ihres eignen Haushaltes (Deutr. 15, 13—15). Den nächsten Blutverwandten der Braut hatte ein Freier Geschenke zu bringen (Genes. 34, 12. S. 24, 53). Auch in der Stiftshütte oder im Tempel sollte man nicht leer, sondern mit Geschenken erscheinen (Exod. 34. 20. Deutr. 16, 16. S. Psalm. 67, 30. 71, 10. 75, 12. Isai. 18, 7). Oft wurden daselbst köstliche Gaben und Geschenke dem Herrn dargebracht (Exod. 35, 21—29. 36, 3—7. Num. 31, 50. 2 Kön. 8, 6. 11), sogar von auswärtigen Völkern und Fürsten (2 Chron. 32, 23. 2 Makk. 3, 2).

II. **Geschenke**, aus guter Absicht gegeben, sind erlaubt und löblich; dergleichen waren die Geschenke Jakobs für den Esau (Gen. 32, 5. 13), die der Abigail für den K. David (1 Kön. 25, 18. 27. 35. Denkspr. 21, 14), und die übrigen bei obigen Stellen angeführten Gaben; auch die Geschenke, welche man den Dürftigen, nach dem Beispiele der ersten Christen, reicht (Apostlg. 11, 29. Röm. 15, 26). Dagegen untersagte das mosaische Gesetz aufs strengste den Richtern und Obrigkeiten, von einer der Par-

theten Geschenke zu nehmen (Exod. 23, 8. Num. 35, 31. Deutr. 10, 17. 16, 19. 2 Chron. 19, 7. Job 15, 34. K. 36, 18. Denkspr. 15, 27. 17, 23. 19, 6. 22, 9. 28, 21. Eccli. 4, 36. 20, 31. S. 3 Kön. 13, 7. 8. Dan. 5, 17). Samuel ließ sich bei seinem Abgange vom Richteramte von dem versammelten Volke bezeugen, daß er nie Geschenke angenommen habe (1 Kön. 12, 3—5. Eccli. 46, 22). Seine Söhne dachten nicht so (1 Kön. 8, 3. S. Richt. 16, 5). Unter die Verbrechen, über welche der Fluch ausgesprochen wurde, gehörten auch Geschenke zu nehmen, um unschuldiges Blut zu vergießen (Deutr. 27, 25. Psalm. 25, 9. 10. Isai. 1, 23. 33, 15. Ezech. 22, 12. Apostlg. 8, 18—20).

Geschichte, eine geschehene Handlung, Begebenheit (Gen. 15, 1. Luk. 1, 1). Die Erzählung, Darstellung der Begebenheiten. Hilfsmittel derselben waren bei den Hebräern (Israeliten) in den ältesten Zeiten vor Moses die mündliche Ueberlieferung durch die Altväter (Patriarchen) schon sehr glaubwürdig wegen ihres hohen Alters (Vergl. Gen. 5). Moses stellte dann diese Ueberlieferungen zuerst zusammen (Vergl. 5 Bücher Moses). Die Nachrichten pflanzten sich auch durch Stammtafeln fort, wobei den einzelnen Namen merkwürdige Begebenheiten beigefügt wurden (Gen. 4, 17 u. f. Kap. 10, 1 u. f. Exod. 6, 14 u. f. Ruth 4, 18 u. f.). Ferner noch Denkmale von Stein, wie Jakob, Josue und Samuel errichteten (Gen. 28, 18. 22. 31, 45. 47. Josu. 4, 3. 5—8. 9. 24, 26. 1 Kön. 7, 12). Erbbegräbnisse: so wie das der Patriarchen (Gen. 23, 17. 20. 25, 9. 10. 49, 29. 30. 50, 13. S. Josu. 24, 32); Volkslieder, wie der Lobgesang des Moses (Exod. 15, 1—19), der Debbora und des Barak (Richt. 5, 1 u. f.), der Judith (Jud. 16, 1—21); endlich die Feier verschiedener Feste (Exod. 12, 25—27. Jud. 16, 31. Esth. 16, 22). Erst David fing an, eigentliche Geschichtschreiber aufzustellen (3 Kön. 4, 3. S. 2 Kön. 8, 16. Isai. 36, 3), welche die Ergebnisse in besondere Bücher aufzeichneten (3 Kön. 14, 19. 29. 1 Chron. 27, 24); ein Amt, welches nachher auch Propheten versahen (1 Chron. 29, 29. 2 Chron. 26, 22. 32, 32). Die Geschichte beschäftigte von da an viele Männer (2 Chron. 9, 29. 12, 15. 20, 34. Esth. 6, 1. 9, 20. 32. 1 Makk. 9, 22 u. a. O).

Geschichte der Apostel, das V. canonische Buch des N. T., welches den heil. Lukas, Jünger und beständigen Reisegefährten des heiligen Paulus, zum Verfasser hat. Dieses schätzbare Buch enthält die Fortsetzung der Geschichte Jesu (der 4 Evangelisten) und den Anfang der Geschichte seiner Kirche — einen Zeitraum von 30 Jahren — und zerfällt in 2 Theile. Es handelt nämlich 1) von der Verkündigung des Evangeliums durch die Apostel und von den Schicksalen Einiger (Kap. 1—12). 2) Von den fernern Predigten der Apostel, vorzüglich von den Anstrengungen des heil. Paulus unter Juden und Heiden: von seinen Drangsalen und Wundern, bis zu seiner ersten Gefangenschaft (Kap. 13—28). Auch dient dieses Buch zur Erklärung mancher Stellen in seinen Briefen. Dessen göttliches Ansehen war stets allgemein anerkannt; es ist eine reiche Quelle des Unterrichtes und der Erbauung.

Geschlecht bezeichnet 1) den Unterschied zwischen Mann und Weib (Genes. 2, 25). 2) Die von einem gemeinsamen Stammvater entsprossene Familie, Nachkommenschaft, als: das Geschlecht von Adam bis auf Noe (1 Chron. 1, 1—3), des Noe bis auf Abraham (V. 4—27) u. a. m. 3) Die Stämme Israels (Gen. 49, 16. Apostlg. 13, 31. Philipp. 3, 5). 4) Volk; Volksstämme (Gen. 12, 3. Psalm. 21, 28. Zach. 14, 17. 18. Matth. 24, 30). Glieder eines Geschlechts (Deutr. 23, 2. 3. 7. 8. S. 7, 9. 1 Petr. 2, 9). 5) Generation, Menschenalter (Jerem. 25, 11. Bar. 6, 2. Matth. 24, 34. Luk. 11, 30).

6) Gleichheit der Gesinnung einer gewissen Menschenmenge, Art (Psalm. 13, 6. Jer. 7, 29. 30. Mark. 8, 12. Luk. 16, 8).

Geschlechtsregister, Stammtafel. Das Verzeichniß der einzelnen Glieder eines Geschlechts und ihrer Folge. Es war bei den Israeliten stets wichtig, sowohl bei jedem Stamme, wegen der Erbtheile, als besonders beim Geschlechte Aaron's wegen der Priesterwürde. Nach der Rückkehr aus Babylon beschäftigten sich Esdras und Nehemias mit der Ergänzung und Fortführung derselben (1 Esdr. 2, 59. 62. 2 Esdr. 7, 64). Die merkwürdigsten Geschlechtsregister im A. T. sind: die Geschlechtstafel von Adam bis auf Noe (Gen. 5), von Noe bis auf Abraham (Gen. 10. K. 11, 10 u. f.), von Abraham bis auf David (1 Chron. 1, 27—34. K. 2), von David bis auf Christus den Messias (Matth. 1, 1—17. Luk. 3, 23 u. f.). Im N. T. zeichnet sich vor allen vorzüglich aus die erhabene Geschlechtslinie Jesu Christi, welcher von David und durch diesen von Abraham abstammt; denn diesen beiden Erzvätern wurde es hauptsächlich und vorzüglich von Gott verheißen, daß der Messias von ihnen abstammen würde. Abraham war der Stammvater des ganzen jüdischen Volkes; David der erste König des Stammes Juda, der Stammvater des königlichen Geschlechts, aus welchem Christus geboren werden sollte (Vergl. Genes. 12, 3. 22, 16—18. 2 Kön. 7, 12. Gal. 3, 16).

Geschöpf, jedes durch Gottes Allmachtswort aus seinem Nichts hervorgebrachte Wesen. Alle Geschöpfe Gottes sind gut und bewunderungswürdig (Gen. 1, 1. 31. Deutr. 32, 4. Jud. 16, 17. Psalm. 32, 9. 103, 24. 31. Denkspr. 3, 19. 20. Weish. 11, 25. Eccli. 16, 26—29. 39, 21. 39. 40. 42, 21—23. 2 Makk. 7, 28. 1 Tim. 4, 4). S. Schöpfung.

Geschrei, das Rufen mit erhobener Stimme (Matth. 12, 19. Luk. 23, 23. Apostlg. 8, 7. Hebr. 5, 7). Feldgeschrei, Freudengeschrei, Jammergeschrei, Kriegsgeschrei (Exod. 2, 23. K. 22, 23. 32, 17. 18. 1 Kön. 4, 6. 3 Kön. 1, 40. Job 34, 28. Psalm. 5, 2. 9, 13. Isai. 15, 5. 8. Jerem. 20, 16. 51, 46. 54. 55. Ezech. 27, 28. Amos 2, 2). Gerücht, Ruf, Botschaft (Gen. 18, 20. 21. Jerem. 18, 19. 22. Ezech. 21, 7. Matth. 24, 6).

Geschütz, Werkzeuge zum Schleudern der Steine, Sturmzeug (1 Makk. 6, 20. 51. 52. K. 11, 20. 13, 43. 2 Makk. 12, 27).

Geschwätz, Geschwätzigkeit; jede unnütze, geistlose, eitle Rede. Selbige verleitet zur Sünde und ist ein Zeichen der Thorheit (Psalm. 140, 3. 4. Denkspr. 10, 10. 13. 14. 18—21. K. 12, 18. 13, 2. 3. 18, 6. 7. 13. 29, 11. 20. Eccle. 5, 1. Weish. 1, 8. 11. Eccli. 19, 5. 7—10. 20, 5. 7. 8. 23, 7. S. Matth. 12, 36). Solches ist der Lehre Christi entgegen: denn es trägt zur Gottlosigkeit bei und verdirbt die Sitten (2 Tim. 2, 16. 1 Kor. 15, 33). Darum soll man dergleichen Reden vermeiden (1 Tim. 6, 20. Ephes. 4, 29. Jak. 1, 19. 26. 3, 2).

Geschwister, von einerlei Eltern erzeugte Kinder (Num. 26, 59). Von ihnen fordert die heil. Schrift ein rechtmäßiges gegenseitiges Verhalten durch Einigkeit und Verträglichkeit (Gen. 13, 8. 9. 45, 24. Tob. 7, 4—8. Job 1, 4. Psalm. 132. Denksprüche 6, 19. Eccli. 25, 1. 2), durch thätigen Beistand, nach dem Beispiele Abraham's und Josephs (Gen. 14, 14—16. 45, 9—11. 21. 22. 47, 11—13); des Tobias und seiner Familie (Kap. 1, 16—20. 11, 18—21. S. Eccli. 40, 24. 41, 23. 25). Sie entdeckt die Quellen ihres sündhaften Betragens (Gen. 4, 5. 7. 25, 31—34. 27, 35. 36. 37, 3. 4. 8. 19. 20. 42, 21. 22. Luk. 15, 25—30), und schildert die Folgen ihrer Liebloſigkeit: Gottes Mißfallen (Denkspr. 6, 16. 19), und tödtliche Feindschaften (Gen. 27, 41 u. f. Richt. 9, 1—5. 56. 2 Kön. 13, 22. 27—29. 2 Chron. 21, 1—4. Psalm. 49, 20. Jerem.

9, 4. 5. Mich. 7, 6). Geschwister und Verwandte sollen einander vielmehr verzeihen und sich versöhnen (Gen. 32, 4—6. 19. 20. 33, 3. 4. K. 41. K. 45. S. Matth. 18, 34. 35). S. Bruder. Schwester.

Geschwür, Beule, Drüse; wohl eine brandige, entzündliche Wunde, eine Hitzblüthe, der Anfang des Aussatzes (Lev. 13, 18. 20. 22. Deutr. 28, 27. 35. 4 Kön. 20, 7. Offenb. 16, 2. 11).

Gesell, Genosse, Gefährte, Theilnehmer (Job 30, 29. Dan. 2, 13. 17. 18. Matth. 11, 16. Luk. 5, 7. 2 Kor. 8, 23). Ehrengefährte (Richt. 14, 11. 20).

Gesellschaft, die Verbindung Mehrer zu einem gemeinsamen Zwecke, besonders zum Umgange und gemeinschaftlichen Lebensgenuß. 1) Böse Gesellschaften oder den unnöthigen Umgang mit lasterhaften Menschen, von denen man zur Sünde verleitet werden kann, soll man bestmöglichst vermeiden. Solches fordert Gott selbst (2 Thessal. 3, 6. S. Tob. 3, 17. Denkspr. 1, 10. 15. 16. 4, 14. 15. Kap. 6, 27. 28. 24, 1. 21. Eccli. 8, 18. 1 Kor. 5, 11); die ächte Selbstliebe wegen der Gefahr (1 Kor. 5, 6. 2 Kor. 6, 14—17. Ephes. 5, 11); das Wohl der Seele und die Ruhe des Gewissens (Denkspr. 13, 20. K. 20, 19. 22, 10. 24. 25. Eccli. 7, 2. 13, 1. Siehe 2 Chron. 19, 2. Matth. 3, 7). 2) Gute Gesellschaften soll der Christ suchen und lieben, weil solche das Beste der Religion, und die Wohlfahrt des Staats zum Ziele haben. Denn man erhält durch selbige wahre Weisheit und Gottesfurcht (Denkspr. 13, 20. 23, 17). Insbesondere aber Belehrung über Fehler und Tugend: durch gute Grundsätze (Gal. 1, 8. 2 Thessal. 2, 15. 16); durch erbaulichen Wandel (2 Kor. 9, 2. Philipp. 2, 15. Vergl. 1 Kor. 11, 1. 2. 2 Kor. 2, 15).

Gesetz in seiner eigenthümlichen Bedeutung: 1) Was vorgeschrieben, festgesetzt ist (Dan. 7, 25), jede Vorschrift der Obern, welche eine beständig verpflichtende Richtschnur des Verhaltens seyn soll (Gen. 47, 26. Num. 27, 11. Esth. 1, 19. 22. 3, 8. Isai. 10, 1. Mal. 2, 9). 2) Lehre, Vorschrift, Unterweisung (Job 22, 22. Denkspr. 3, 1. 4, 2. 6, 20. 23); 3) göttlicher Ausspruch, Verheißung, Warnung (Isai. 1, 10. 8, 16. 20. 42, 4. 21); 4) Vorschrift, Verordnung, Willen Gottes; eine geoffenbarte Religion (Gen. 26, 4. 5. Exod. 16, 28. Ps. 18, 8. 118, 1. 7. 8. 12. 16. 18. 23. 24. 26. 27. 29. 33. 34. 44. 48. 51. 53—57. 61. 68. 70—72. 77. 80. 83. 85. 87. 92—94. 97. 102. 106. 109. 112. 113. 117. 124. 126. 135. 136. 141. 142. 145. 150. 153. 155. 160. 163—165. 174. Isai. 2, 3. Ezech. 5, 6. Röm. 3, 20. 7, 25). 5) Die Vorschriften der mosaischen Gesetzgebung, die alttestamentarische Religionsverfassung (Deutr. 1, 5. 4, 8. 44. 45. 7, 11. Josu. 22, 5. 2 Esdr. 9, 13. 1 Makk. 2, 19—22. Joh. 1, 17. 7, 19. Röm. 2, 23 u. f. 8, 3. 4. 10, 4). Gesetz in den Gliedern, ein natürlicher Antrieb und Hang (Röm. 7, 21. 23).

Gesetz der Natur, oder dasjenige, welches Gott, der Schöpfer, von Anbeginn jedem vernünftigen Geschöpfe gleichsam in das Herz eingeprägt und durch die Stimme der Vernunft verkündet hat. Es enthält jene allgemeinen Haupt- und Grundverordnungen, welche Gott durch Moses den Israeliten auf zwei Tafeln, nur etwas deutlicher auseinander setzte (S. Exod. 20, 2—17). Dieses Gesetz läßt sich so wenig unterdrücken, als der natürliche Antrieb dazu, und kein Mensch darf sich hierin mit Unwissenheit entschuldigen (Röm. 2, 14. 15).

Gesetz Moses, oder das geoffenbarte des alten Bundes, wurde von Gott durch Moses nach dem Auszuge aus Aegypten größtentheils auf dem Berge Sinai gegeben (Exod. 20, 2—17. Deutr. 5, 6—21. 30, 11 u. f. S. Lev. 27, 34. Röm. 9, 4). Solches bestand aus dem Ceremonial-, bürgerlichen und Sittengesetze.

Das letztere enthielt auch Glaubenssätze von Gott und dem verheißenen Messias (Matth. 5, 17. 18. Röm. 3, 31. 7, 12. 1 Tim. 1, 8—11). Moses hatte dabei die weisesten Rücksichten auf die Gewohnheiten der Israeliten und die Beschaffenheit ihres Landes genommen, was aus den einzelnen Gesetzen hervorgeht. Das Ceremonial-Gesetz schrieb die Gebräuche des jüdischen Gottesdienstes oder die Kirchenordnung vor (Lev. 6, 9 u. f. 7, 35 u. f. Num. 6, 13—21. Luk. 2, 22—24). Jede frevelhafte Uebertretung des Ceremonialgesetzes wurde bei den Juden als eine Entsagung des wahren Gottesdienstes angesehen und deßhalb mit Ausrottung: mit dem Tode bestraft (Num. 15, 30. 31). Dahin gehörten Unterlassung der Beschneidung (Genes. 17, 14); des Essens des Osterlammes (Num. 9, 13); wenn ein Unreiner Opferfleisch aß (Lev. 7, 21); wenn man levitisch verunreinigt zum Heiligthume kam (Num. 19, 20); verbotene Opferstücke oder Blut genoß (Lev. 7, 23—27). Nachahmung des heil. Rauchwerks zu fremdem Gebrauche (Exod. 30, 38); und Entheiligung des Sabbaths durch Arbeit (Exod. 31, 15. 16. 35, 2. Num. 15, 30. 31. 32—36). Jede unvorsätzliche Uebertretung des Gesetzes konnte durch ein Opfer gesühnt werden (Lev. 5, 3. 6. Num. 15, 27. 28). Christus hob dieses Gesetz auf, da selbiges nur zeitlich war, und Er selbst dessen Ziel (Röm. 10, 4. S. Gal. 3, 10. 12. 26. 27). Es hatte großen Nutzen geschafft; bei den rohen sinnlichen Juden den Dienst des wahren Gottes erhalten; und sie durch seine Strenge von vielen gräulichen Ausschweifungen zurückgeschreckt (Vergl. Exod. 22, 31. Lev. 19, 2. 20, 26. Deutr. 4, 7. S. Gal. 3, 17—25); dieses war der Zweck des Moses, auch wies er auf künftige Verbesserungen hin (Deutr. 18, 15). Der heil. Petrus nennt es ein unerträgliches Joch; denn es war auf Furcht und Strafe gegründet (Apostlg. 15, 10); der heil. Paulus nennt es aus dem nämlichen Grunde einen Fluch (Gal. 3, 10. 13). Christus erwarb uns die Befreiung von demselben (Gal. 3, 25—27. 4, 31). Das Staatsrechtliche-, Polizei- und Kriegsgesetz (Num. 31, 21 u. f. — Joh. 7, 51. S. Exod. 23, 1. Lev. 19, 15. Deutr. 1, 16. 17. — Joh. 8, 17. S. Deutr. 17, 6. 19, 15. — Joh. 18, 31. Apostlg. 23, 3). Das Ehegesetz (Röm. 7, 2. 3. 1 Kor. 7, 39. S. Lev. 18, 5. 6 u. f.). Das geschriebene Gesetz: Gesetzbuch (Deutr. 17, 18. 19. 31, 26. Josu. 1, 8. 2 Esdr. 8, 1. 2). Das Gesetz und die Propheten bezeichnet ebenfalls die alttestamentliche Religionsverfassung (Matth. 7, 12. 22, 40. Luk. 24, 44. Joh. 1, 45. Röm. 3, 21). Die, welche unter dem Gesetze sind, heißen die Juden, und Diejenigen, welche ohne das Gesetz sind, werden die Heiden genannt 1 Kor. 9, 21).

Gesetz Christi, oder das geoffenbarte des neuen Bundes, ist das heiligste vollkommenste Gesetz, welches Christus, der Messias und Sohn Gottes, nach der Weissagung des P. Isaias (K. 42, 1 u. f.), der ganzen Welt durch sich und seine Apostel verkündigt (Matth. 1, 18. 23. 4, 23. Mark. 16, 15. 16. Joh. 3, 17. 18). Es wird mit vollem Rechte genannt: 1) das Gesetz Christi, der dessen Urheber ist (1 Kor. 9, 21. Gal. 6, 2); 2) das Gesetz der Gnade; weil es wenigere und leichtere Gebote, als das mosaische, enthält; zur Erfüllung desselben kräftigere Gnaden mittheilt, durch Liebe und Hoffnung zur Beobachtung antreibt (Matth. 11, 28—30. S. Röm. 6, 15). 3) Das Gesetz des Glaubens: denn dadurch werden alle Völker der ewigen Glückseligkeit fähig (Röm. 3, 27); durch den Glauben, verbunden mit dem thätigen Bekenntniß, gelangt man zur Gerechtigkeit (Röm. 10, 10). 4) Das Gesetz des Gehorsams, welchen wir Gott, so wie der Lehre Christi schuldig sind (Röm. 6, 16.

2 Kor. 10, 6). 5) Das Gesetz des Geistes (Röm. 8, 2), und der Freiheit (2 Kor. 3, 17. Jak. 1, 25. 2, 12). 6) Das königliche Gesetz, heißt das Hauptgebot von der Nächstenliebe (Jak. 2, 8. Vgl. Gal. 5, 14. Jak. 4, 11). 7) Das Gesetz der Liebe, ist das große Gebot von der Liebe Gottes und des Nächsten (Matth. 5, 43 u. f. Röm. 13, 8—10. 1 Tim. 1, 5).

Gesetzbuch, die Tafeln oder Rollen, auf welche Moses das von Gott gegebene Gesetz niederschrieb, und das in der Bundeslade zur Seite aufbewahrt wurde (Deutr. 31, 24. 26. S. 3 Kön. 8, 9). Auch Josue ließ die vor seinem Ende vorgenommene Bundesfeierlichkeit aufzeichnen und dem Gesetzbuche beilegen (Josu. 24, 25. 26). Abschriften des mosaischen Gesetzbuches sollten in den Händen der Priester und Könige seyn (Deutr. 17, 18. 19). Sie waren schon unter K. Josaphat sehr selten (2 Chron. 17, 9); wohl unter Achaz oder Manasses, wo das Gesetz gar nicht mehr beobachtet, ja alles Heilige entweiht wurde, kam die Urkunde des Gesetzes selbst von dem Aufbewahrungsorte weg, indem sie wahrscheinlich von einem Priester oder Propheten in Sicherheit gebracht ward. Mehr als 800 Jahre nach Moses, als unter K. Josias ein Bau an dem Tempel vorgenommen wurde, fand der Hochpriester Helkias das Original der fünf Bücher Moses (4 Kön. 22. 8. 2 Chron. 34, 14—16). Jener König ließ das Gesetzbuch dem Volke vorlesen (4 Kön. 23, 2. 3), und verbesserte nach demselben den Gottesdienst. Esdras sammelte nach der Wegführung die vorhandenen heil. Bücher, und legte so den Grund zum ersten Canon des A. T. Auch er las das Gesetz dem Volke öffentlich vor (2 Esdr. 8, 1—3—8. 18. Kap. 9, 3). Außerdem hatte Moses befohlen, das Gesetz in Steine zu graben, selbige mit Kalk zu überziehen, und auf einem Berge bei Sichem aufzubewahren, damit die Nachwelt ein unverfälschtes Exemplar seines Gesetzes habe (Deutr. 27, 1—8). Diese Steine wurden unter Josue auf dem Berge Ebal errichtet (Josu. 8, 30—32).

Gesetzgeber; der erste, erhabenste und vollkommenste ist Gott selbst (Jak. 4, 12), er ertheilte das Grundgesetz auf die feierlichste Weise (Exod. 20. S. K. 21—24). Nach ihm jede rechtmäßige geistliche und weltliche Obrigkeit, der man Gehorsam schuldig ist (Röm. 13, 1. 2. Vgl. Isai. 10, 1).

I. **Gesicht**, der vordere Theil des Kopfes, wo die Augen sind (Gen. 29, 17). Es wird auch von einzelnen Theilen des Gesichts gebraucht: vom Auge (1 Kön. 14, 8. Psalm. 68, 4), von unverschämten Blicken (Eccli. 23, 5. 26, 12), vom Vermögen, zu sehen (Luk. 7, 21). Bildlich: von der Erkenntniß der Wahrheit (Luk. 4, 19. Vgl. Exod. 4, 11).

II. **Gesicht** bedeutet auch eine göttliche Offenbarung (Gen. 15, 1. Num. 8, 4. 12, 6. 1 Kön. 3, 15. 2 Kön. 7, 17. Isai. 21, 2. Ezech. 8, 3. Dan. 10, 1); eine Erscheinung (Gen. 18, 1. 2. Exod. 3, 2. Matth. 17, 9. Luk. 1, 22. 24, 23); eine Weissagung (Isai. 1, 1. 29, 10. 11. Ezech. 1, 1. Abd. 1, 1. Mich. 3, 6. S. Jer. 14, 14); ein Traumgesicht (Gen. 46, 2. Job 4, 13. 7, 14. 20, 8. Dan. 1, 17. 2, 19. 4, 2. 6. 7, 1. 15. 8, 1. Apostlg. 16, 9. S. Hebr. 1, 1). S. Entzückung.

Gesinde, Leibeigne, Sklaven, Dienstboten: Leute, welche zu gewissen Hausarbeiten verpflichtet sind. Sie wurden entweder durch Gefangennehmung im Kriege (nämlich Frauen und Kinder) erworben (Deutr. 20, 14. 21, 10. 11); oder durch Kauf, besonders Schuldner und Diebe (Exod. 22, 3. 4 Kön. 4, 1. Isai. 50, 1); oder durch die Nachkommenschaft der Knechte und Sklavinnen (Exod. 23, 12. Gen. 15, 3. 17, 12). Die Patriarchen hatten ein zahlreiches Gesinde (Gen. 14, 14. 26, 14. S. 45, 2. 16). Das hebräische Gesinde wurde im siebenten Jahre wieder frei (Exod. 21, 2. 3. Lev. 25, 39—42. Deutr. 15, 12. 18);

der Fremde aber blieb ewig Knecht (Lev. 25, 44. 45. 46). Erstere sollten mit Gelindigkeit behandelt werden (Lev. 25, 39. 40. 43. 50. 53); auch an den hohen Festen Theil nehmen (Deutr. 12, 17. 18. K. 16, 11. 14). Alles fremde Gesinde mußte beschnitten werden (Gen. 17, 12). Siehe Knecht. Leibeigne.

Gesinnung, drückt eine gewisse Beschaffenheit des Gemüths aus. Der Christ wird häufig ermahnt, seine Gesinnungen nach dem Geiste des Christenthums zu bilden (Philipp. 2, 5. S. Röm. 15, 5. Gal. 5, 10. 1 Petr. 3, 8); auch wird ihm ernstlich befohlen, seine Gelüste zu unterdrücken (Röm. 8, 5. 6. Philipp. 3, 19).

Gespenst, geistige, unsichtbare Wesen, die Seelen der Verstorbenen, böse Geister. Dergleichen glaubten auch die Israeliten (Job 4, 13—16); so der Lilith: der Kobold oder die Nachtfrau (Isai. 34, 14); struppige, boshafte Wesen in Bocksgestalt, auch Teufel genannt, als Götter angebetet (Lev. 17, 7. Deutr. 32, 17. Isai. 13, 21). Selbst die Apostel hielten Jesum für eine gespenstische Erscheinung (Matth. 14, 26. Mark. 6, 49. 50). Man liest nicht, daß Jesus ihnen diesen Irrwahn benommen habe (Vergl. Luk. 24, 37. 39. Ephes. 2, 2. S. dagegen: 1 Kön. 28, 13—16. Weish. 17, 4. 6. 13. 14. Matth. 27, 52. 53).

Gespräche, Unterredungen (Luk. 24, 17). Solche sollen immer redlich, wahrhaft, klug, belehrend und erbaulich seyn (Job 6, 29. 30. Psalm. 36, 30. Denkspr. 10, 19. 13, 2. 3. 16, 21. 17, 27. Eccli. 6, 5. 14, 1. 18, 29. 20, 13. 29. 21, 18—21. 28. 29. Matth. 5, 37. Ephes. 5, 19. Kolos. 4, 6. 1 Thessal. 5, 11. Jak. 3, 2. 1 Joh. 4, 5). Böse ärgerliche Gespräche soll man meiden, denn sie sind schädlich, sündhaft und strafbar (Psalm. 33, 14. 51, 4—6. Denkspr 12, 6. 16, 28. 17, 20. Eccle. 10, 12. 13. Eccli. 23, 15—17. Luk. 6, 45. 1 Kor. 15, 33. Ephes. 4, 29. 5, 4. Kolos. 3, 8. 2 Tim. 2, 16).

Gessen, Gosen. Diese Landschaft, auch Ramesses genannt (Genes. 47, 11), lag am wahrscheinlichsten zwischen dem äußersten Nilkanal Unter- und Mittel-Aegyptens, dem Mittelmeere, zwischen Arabien und Palästina; also auf der Ostseite des Nils und meistens in Mittel-Aegypten. Nach Andern erstreckte sich Gessen von On bis Pelusium, es wurde nördlich vom Mittelmeere, westlich vom östl. Nilarme, östlich von Arabien und südlich vom rothen Meere und von Mittel-Aegypten begränzt. Es hatte gute Viehweiden und Brunnen, auch fruchtbare Flecken zum Getreidebau, und war besonders für ein Hirtenvolk geeignet. Daher wurde es durch Vermittlung Joseph's seinem Vater Jakob und dessen Familie zum bleibenden Wohnplatze und Eigenthum angewiesen; dort erwuchsen auch die Israeliten zu einem Volke (Gen. 45, 10. 46, 28—34. 47, 1. 4. 6. 11. 27. Exod. 1, 7. 11. 8, 22. 9, 26). Schon hier begannen die Feindseligkeiten wider die Philister (1 Chron. 7, 21); daraus kann man wohl schließen, daß Gessen nicht weit von Palästina entfernt war (Vergl. Exod. 13, 17. 18). In der heutigen Landschaft Scharkijah finden sich noch Spuren von dem einstigen Aufenthalte der Israeliten, nämlich große Trümmerhügel, genannt Tell el Jhud und Turbet el Jhud (Juden-Hügel oder Begräbnisse).

I. **Gessuri**, Assuri, eine Stadt in Galaad im Stamme Manasses. Dort ward Isboseth, Sohn Sauls, auf Abner's Betrieb, als König anerkannt (2 Kön. 2, 9); wohl eine mit:

II. **Gessuri**, Gessur, Geschur, eine Stadt und Landschaft in Syrien an der Nordgränze Palästina's, am Berge Hermon im Nordosten von den Quellen des Jordan, in der Nähe von Basan, wo das jetzige Dschedur liegt (Deutr. 3, 14). Dieses Land wurde von den Israeliten erobert (S. 1 Chron. 2, 23), aber die Gessuriten wurden nicht vertilget (Josu. 12, 5. 13, 2. 11. 13. 2 Kön. 15, 8).

Dieſes Gebiet hatte (ſpäter) ſeine eignen Könige, von denen einer, Tholmai, dem K. David ſeine Tochter Maacha zur Ehe gab (2 Kön. 3, 3. 1 Chron. 3, 2). Deren Sohn Abſalom hielt ſich drei Jahre lang am Hofe zu Geſſur als Flüchtling auf (2 Kön. 13, 37. 37. 14, 23. 32. 15, 8).

III. **Geſſuri**, eine amalekitiſche Horde an den mittägigen Gränzen von Paläſtina, in den Wüſten Kades-Barnea und Pharan umherſchweifend; David machte von Sikeleg aus Streifzüge gegen ſie (1 Kön. 27, 8). Vielleicht eins mit I. (?)

Geſtalt, Form eines Körpers, äußerliches Anſehen, Bildung einer Perſon oder Sache (Num. 9, 15. 1 Kön. 16, 7. Hohel. 5, 15. Weish. 13, 3. 18, 1. Iſai. 52, 14. Luk. 3, 22. 9, 29. Joh. 5, 37). Die h. Schrift erwähnt der ſchönen Geſtalt Sauls, Davids, Abſaloms und Thamars (1 Kön. 10 23. K. 16, 12. 2 Kön. 14, 25. 27). Doch ſelbige wird nur in Verbindung mit ächter Tugend ſchätzbar (Eccli. 26, 21. 36, 24. Vergl. dagegen Denkſpr. 11, 22). Sie kann leicht gefährlich für ſich ſelbſt (Gen. 34, 1. 2. 39, 6—10) und für Andere werden (Eccli. 9, 9. 25, 28. 42, 12). Ueberhaupt ſoll man, der äußern Geſtalt wegen, Jemanden weder loben noch verachten (Eccli. 11, 2. S. 2 Kön. 11, 2. 4. 5. 27. 13, 1—14). Chriſtus nahm die Geſtalt des ſündlichen Fleiſches (Knechtsgeſtalt) an (Röm. 8, 3. Philip. 2, 7. S. Gal. 4, 19).

Geſtelle, eherne; dergleichen ſtanden zehn im Vorhofe des Tempels. Es waren viereckige kupferne Kaſten, auf vier Rädern ruhend, oben geſchloſſen mit einem weiten Halſe als Unterſatz dienend für einen darauf geſetzten ehernen Keſſel, welcher von vier Armen gehalten wurde. Das Ganze war mit erhabenem Bildwerk verziert, Löwen, Stiere und Cherubim vorſtellend. Die Keſſel dienten zum Abwaſchen des Opferfleiſches; vermuthlich hatten ſie eine Oeffnung in dem Hals des Kaſtens (Geſtelles), ſo daß ſowohl dieſer als der Keſſel ganz mit Waſſer angefüllt waren und ſo beim Waſchen der Abgang durch den Hals in den Kaſten ſank: dieſer wurde dann zu ſeiner Zeit gereinigt (3 Kön. 7, 27—38. 39. 43. 2 Chron. 4, 6. 14). K. Achaz zerſtörte die Geſtelle, indem er die Keſſel von denſelben herabthun ließ (4 Kön. 16, 17); die Chaldäer zerbrachen ſie ſpäter und brachten das Erz nach Babylon (K. 25, 13. 16).

Geſtern, der verfloſſene Tag (Gen. 31, 2. 5. 29. Pſalm. 89, 4. Joh. 4, 52); bezeichnet auch eine länger oder kürzer verlaufene Zeit: vordem, vorher (2 Kön. 15, 20. Job 8, 9. Iſai. 30, 33. Hebr. 13, 8).

Geſtirn, die Sterne (Apoſtlg. 27, 20. S. Weish. 10, 17). Das Sternbild eines Götzen Rempham (Saturn) (Apoſtlg. 7, 43). S. Sterne.

Geſund, drückt die gute Beſchaffenheit und das Wohlbefinden eines Körpers aus (4 Kön. 20, 6—8. Weish. 7, 10). Es war keine Art von Krankheit, welche nicht durch Jeſu geſund gemacht wurde, und die Menge der geſund Gewordenen iſt beinahe unzählig (Matth. 4, 24. 8, 7. 13. 16. 14, 36. Mark. 3, 5. 5, 28. 29. 34. Luk. 4, 40. 5, 15. 6, 18. 19. 9, 11. Joh. 5, 8—15. 7, 23 u. a. O.); auch die Apoſtel machten viele Kranke geſund (Mark. 6, 13. Apoſtlg. 8, 8. 28, 8. 9. S. Matth. 10, 8. 1 Kor. 12, 9). Geſund im Glauben, heißt, im ächten, unverfälſchten Chriſtenthume verharren (1 Tim. 1, 10. 6, 3. 2 Tim. 1, 13. Tit. 1, 13. 2, 2. Hebr. 12, 13).

Geſundheit, der Zuſtand, wo alle zum Leben eines organiſchen Weſens gehörigen Verrichtungen ungehindert und regelmäßig von Statten gehen (Weish. 13, 18. Eccli. 38, 14. Apoſtlg. 3, 16. 4, 22). Die heil. Schrift lehrt uns den großen Werth derſelben; denn man ſoll ſie ſtets betrachten als ein Geſchenk Gottes (Eccli. 34, 17. 20); als den koſtbarſten Schatz (Eccli. 17, 27. 30, 14—16). Man ſoll ſelbige zu erhalten ſuchen: durch Gottesfurcht und einen

tugendhaften Lebenswandel (Denkspr. 3, 7. 8. 13. 16. 9, 10. 11. 10, 27. Eccli. 1, 12. Weish. 1, 12); durch Mäßigkeit und Vorsicht (Eccli. 37, 32—34); durch gehörige Leibespflege (1 Tim. 5, 23. S. Röm. 13, 13. 14); durch ein frohes Gemüth (Denkspr. 14, 30. 17, 22. Eccli. 30, 23. 27). Aengstliche Sorgen (Ps. 30, 10. 11. Eccli. 30, 25. 31, 1. 2). Unmäßigkeit und Laster aller Art, untergraben und verkürzen selbige (Denkspr. 5, 3—11. 14, 30. 23, 29—32. Eccli. 14, 9. 19, 3. 5. 30, 26. 31, 22. 23. 24. 30. 38. 1 Kor. 6, 18). Bei erfolgter Störung der Gesundheit soll man sich an den Arzt wenden (Eccli. 38, 1 u. f.), Gott um Wiederherstellung bitten (V. 9. Psalm. 49, 15), nach erfolgter Genesung danken (Ps. 49, 14. 15. 102, 13—17. 106, 17—22. Luk. 17, 15—19. K. 18, 43) und besonders von Gesundheit störenden Sünden ablassen (Eccli. 38, 10. Joh. 5, 14). Wir sollen auch die Gesundheit Anderer schonen (Exod. 20, 13. Matth. 5, 21. 22. 1 Joh. 3, 15), und zu deren Erhaltung beitragen (Matth. 8, 5—7. 15, 32. 1 Kor. 8, 11. 13). S. Arzt. Krankheit.

Geth, Gath, eine der fünf Städte der Philister, zwischen Eleutheropolis, 5 röm. Meilen davon entfernt, und Lydda, in der Nähe von Azoth, wohl die südlichste der fünf Städte (Josu 13, 3. Siehe 1 Kön. 7, 14. 2 Kön. 1, 20). Königsitz der Fürsten der Gathiter (Josu. 13, 3. 2 Kön. 15, 18. 19. 22), wo Josue die Riesen nicht ausrottete (Josu. 11, 22). Geburtsstadt zweier Riesen Namens Goliath (1 Kön. 17, 4. 23. 2 Kön. 21, 19. 1 Chron. 20, 5); zweier anderer Riesen: Araphiten (2 Kön. 21, 18, 20—22. 1 Chron. 20, 6. 7); des Heerführers Ethai, der zum K. David kam (2 Kön. 15, 19. 18, 2), und des Obededoms (2 Kön. 6, 10. 11. 1 Chron. 13, 13). Nach Gath wurde die eroberte Bundeslade von den Philistern gebracht (1 Kön. 5, 8. 9), aber aus Furcht vor dem Gotte Israels bald zurückgegeben (Kap. 6, 17). Unter Samuel eroberten die Israeliten diese Stadt (1 Kön. 7, 14); doch war sie unter K. Saul wieder im Besitze der Philister (1 Kön. 21, 10). Dorthin floh David unter den Schutz des Kön. Achis (Kap. 21, 10. 27, 2—4. S. 3 Kön. 2, 39—41); als er aber König geworden war, nahm er Geth ein (2 Kön. 8, 1. 1 Chron. 18, 1). Die Israeliten schlugen die Gethiter mehre Male (1 Kön. 17, 52. 1 Chron. 7, 21. 8, 13. 20, 7). Später wurde diese Stadt noch einigemale verloren, aber auch wieder genommen (4 Kön. 12, 17. 13, 25), und deren durch Roboam angebrachte Werke (2 Chron. 11, 8) wurden durch Ozias geschleift (2 Chron. 26, 6). Auch wider Geth sprachen die Propheten Weissagungen aus (Amos 6, 2. Mich. 1. 10. 14). Diese Stadt, welche aus der heil. Schrift wie verschwindet, war im 5ten Jahrhundert noch ein großes Dorf, jetzt findet man keine Spur davon.

Gethaim, Githaim, eine Stadt des Stammes Benjamin (2 Kön. 4, 3. 2 Esdr. 11, 33).

Gether, dritter Sohn Aram's, Enkel Sem's (Gen. 10, 23. 1 Chron. 1, 17); man hält ihn für den Stammvater der Baktrier.

Geth-hepher, Gath-Githa-Hepher, eine Stadt im Stamme Zabulon, unweit des Berges Thabor, zwei röm. Meilen östlich von Sephoris (Josu. 19, 13), Geburtsort des Propheten Jonas (4 Kön. 14, 25). Dessen Grab zeigt man noch heute in dem 1½ Stunde östlich von Sephoris (Diocäsarea bei Nazareth) gelegenen Dorfe el Meshad, das wohl auf den Grundmauern Geth-hephers steht.

Gethremmon, Gath-Rimmon. 1) Eine Gränzstadt im Stamme Dan (Josu. 19, 45), den Leviten abgetreten (Josu. 21, 24. 1 Chron. 6, 69); heißt auch Balaam (1 Chron. 6, 70). Sie lag 12 röm. Meilen von Lydda gegen Eleutheropolis. Jetzt wohl Deir-Dubban. 2) Eine Le-

vitenstadt im Stamme Ost-Manasse (Josu 21, 25).

Gethsemani, Gethsemane, ein Meierhof oder kleines Landgut am Oelberg, jenseits des Baches Kedron; dort pflegte Jesus zu beten, und wurde auch dort gefangen genommen (Matth. 26, 36. Mark. 14, 32. Joh. 18, 1. S. Luk. 22, 39). Gethsemane heißt Olivenkelter, vielleicht auch Oelbaumgarten; den Platz zeigt man noch heutigen Tages; es ist ein Stück ebenes, beinahe viereckiges Land, von einer gewöhnlichen Steinmauer eingeschlossen; innerhalb stehen noch 8 alte Oelbäume. Vergl. Oelberg.

Getränk, jede Flüssigkeit, welche zur Löschung des Durstes u. s. w. dient. Den Priestern, welche den Dienst zu versehen hatten, und den Nasiräern war verboten, starkes Getränk zu sich zu nehmen (Lev. 10, 9. Num. 6, 3. Richt. 13, 4. 7. 14. Luk. 1, 15). Auch Salomon warnt vor dem unmäßigen Gebrauche des Weins u. dgl. (Denkspr. 23, 30. 31. 32. 31, 4. 5. [6.] S. Isai. 5, 11. 24, 9. Ephes. 5, 18). Dergleichen Getränke waren bei den Alten die aus Früchten gepreßten Säfte, auch verdünnter oder gemischter Honig. Man glaubt, daß unter Sikera oder Schechar entweder Palmen-Wein oder Dattel-Saft zu verstehen sei (Dioscorid. Oper. L. 5. C. 40). Getränke mit Wasser vermischt sind ein Bild unächter, verdorbener Lehre (Isai. 1, 22. 28, 7).

Getreide, der Gattungsname mehrer Feld-Fruchtarten, Korn (Gen. 27, 28). Palästina wird als ein Land des Getreides gerühmt (Deutr. 8, 8). Die Israeliten bauten besonders Weizen, Gerste und Spelt (Josu. 5, 11. 12. 4 Kön. 4, 42. Isai. 23, 3). Es wurde meistens mit Ochsen gedroschen (Deutr. 25, 4) und auf Handmühlen zermalmt (Kap. 24, 6). Zuweilen wurden wohl die rohen Körner genossen (Deutr. 23, 25. Matth. 12, 1); ferner wurden sie am Feuer geröstet und so genossen (Lev. 2, 14. 23, 14. Ruth 2, 14. 1 Kön. 17, 17. 2 Kön. 17, 28). Von dem Getreide mußte der Zehent an die Leviten (Deutr. 12, 17), später auch an die Könige gegeben werden (1 Kön. 8, 15); außerdem gehörten die Erstlinge des Getreides den Priestern (Deutr. 18, 4. S. 2 Esdr. 13, 12. 13). Joseph errichtete in Aegypten Vorrathskammern für Getreide, und versorgte damit während der Theuerung mehre Länder (Gen. 41, 35. 47—49. 57. Apostlg. 7, 12. S. Gen. 42, 1—3. 6. Kap. 43, 2). Wachsthum und Gedeihen desselben ist eine Wohlthat Gottes (Psalm. 64, 10—14. 71, 16. Siehe Isai. 62, 8. 9). Die heil. Schrift mißbilligt den Wucher mit Getreide (2 Esdr. 5, 2. 3. 6. Siehe Denkspr. 11, 26).

Getreu; 1) von Menschen: aufrichtig, redlich, diensteifrig (1 Kön. 22, 14. 1 Kor. 4, 2. 17. Ephes. 6, 21. Kol. 4, 7. 9); 2) von Gott zeigt es seine unwandelbare Güte und die Festigkeit seiner Verheißungen an (1 Kor. 10, 13. 1 Thessal. 5, 24).

Getrost, gestärkt, unverzagt, beruhigt, muthig, voll Vertrauen auf Gott und die gute Sache (Num. 13, 21. 3 Kön. 2, 2. 2 Chron. 15, 7. 1 Esdr. 7, 28. Bar. 4, 21. Matth. 5, 12. 9, 2. 22. Joh. 16, 33).

Getümmel, heftiges Getöse, Auflauf, Bewegung der Menge im Lager (Exod. 32, 17. 1 Kön. 4, 14. K. 14, 19. Isai. 13, 4. 17, 12. Amos 2, 2. Matth. 9, 23. Mark. 5, 38).

Gewächs, alle aus der Erde wachsende Körper des Pflanzenreiches, welche Menschen und Vieh zur Nahrung dienen; an deren Gedeihen ist der Segen Gottes geknüpft (Lev. 26, 4. Psalm. 64, 10. 11. Isai. 61, 11. Ezech. 34, 27. 36, 30. Zach. 8, 12). Dahingegen, wenn Gott seine Hand aus gerechtem Gerichte abzieht, das Gegentheil geschieht (Lev. 26, 20. Deutr. 32, 22. Isai. 18, 5. Osee 8, 7. Aggä 1, 10). Bildlich: 1) das Gewächs der Gerechtigkeit: die Früchte der Wohlthätigkeit (2 Kor. 9, 10). 2) Der verheissene Messias

oder Nachkomme Davids (Jer. 23, 5. 33, 15).

Gewalt, Kraft, Macht, Stärke, Vermögen wird verschieden gebraucht. 1) Von Gott drückt es seine Allmacht, seine Herrschaft aus (Job 12, 13. Psalm. 65, 6. [7.] Jerem. 16, 21. Dan. 4, 14. 23. Luk. 1, 51). 2) Von Christo, dem alle Gewalt eingeräumt ist (Matth. 28, 18. Luk. 9, 1. 1 Petr. 4, 11). 3) Von den Aposteln und ihren rechtmäßigen Nachfolgern, welche von Christo ihre Vollmacht erhielten (Joh. 20, 23). 4) Von Menschen, für das Recht etwas zu thun oder zu befehlen (Tob. 3, 20. Jer. 10, 23. 34, 1. Dan. 2, 38. Matth. 20, 25. Apostlg. 4, 7. K. 5, 4. Röm. 13, 1). 5) Von der Gewalt über den Teufel (Mark. 1, 27. Luk. 9, 1. 10, 19. Hebr. 2, 14). Das Himmelreich leidet Gewalt: es muß durch Buße, durch Mühe und Anstrengung erworben werden (Matth. 11, 12. S. Luk. 16, 16). Gewalt steht für Gewaltthätigkeit (1 Kön. 12, 4. Jer. 7, 6. Ezech. 18, 7. 18. Osee 5, 11. Mal. 3, 5).

Gewaltthätigkeit, herrschsüchtige Unterdrückung (Exod. 1, 8—14. Richt. 6, 9). Wird auch gebraucht von Handlungen wider alle Gesetze (Job 36, 9. Psalm. 9, 9. 10. [30. 31.] 2 Esdr. 5, 15. Jer. 6, 6. 7. Ezech. 8, 17). Von feindlichen Angriffen (1 Esdr. 4, 23. Apostlg. 21, 35).

Gewaltig, wird gebraucht 1) von Gottes Allmacht (Psalm. 88, [13.] 14. 1 Tim. 6, 15). 2) Ueberhaupt für mächtig, groß, von Fürsten u. s. w. (Job 12, 21. Psalm. 28, 1. Eccle. 7, 20. Isai. 13, 11. 41, 25. Jer. 46, 15. Vgl. Weish. 6, 7. Luk. 1, 52. 22, 25).

Gewerbe, Handel, Handthierung (Isai. 47, 15. Jak. 4, 13); ein solches trieben die Irrlehrer zu Zeiten der Apostel, um sich zu bereichern (2 Petr. 2, 3. S. Weish. 15, 12); dagegen stellt der heil. Paulus sein Beispiel der Uneigennützigkeit vor (Apostlg. 20, 33. 34. 35).

Gewicht. 1) Das Maß der Schwere eines Körpers (Richt. 8, 26. 1 Kön. 17, 5. Job 28, 25). 2) Eine Meßschnur, Richtblei (4 Kön. 21, 13. Isai. 28, 17). 3) Ein Körper von bestimmter Schwere, nach welchem das Maß der Schwere anderer Körper erforscht wird. Die Gesetze des Moses vom Gewicht sind zugleich Münzgesetze, weil das Geld auch bei den Hebräern (Israeliten) gewogen wurde. Das vorzüglichste Gewicht war der Sekel (Schekel), welcher 10 Beka und 20 Gera enthielt. 100 Sekel machten eine Mina, und 30 derselben (3000 Sekel) ein Kikar oder Talent aus (Exod. 30, 13. [24.] 38, 24. 26. 28. Lev. 27, 25). (Ein Gera wog 5 Johannisbrodbohnen, etwa 4 bis 5 pariser Gran, 18 Gera berechnet man zu 87 bis 88 pariser Gran.) Zu Originalgewichten dienten die 100 silbernen Untersätze, auf denen die bretternen Wände der Stiftshütte ruhten, deren jeder ein Talent wog (Exod. 38, 27); wie auch der goldene Leuchter im Heiligthume, der mit dem Zubehör einen Centner schwer war (Exod. 25, 31. 39). Die Aufseher über das Gewicht des Heiligthums (Num. 3, 47. 50. Lev. 5, 15), waren die Leviten, welchen die Mustergewichte anvertraut waren (Num. 4, 2. 9. 31. 1 Chron. 23, 29). Moses gebietet richtige Wage und richtiges Gewicht (Lev. 19, 35. 36. Deutr. 25, 15. 16); namentlich verbietet er, einerlei Gewicht doppelt zu haben: nach dem größern einzunehmen und nach dem kleinern auszugeben (Deutr. 25, 13. 14. Denkspr. 11, 1. 20, 10). Ein Jeder trug seine Gewichtsteine in der Gürtelbörse bei sich, was jedoch mehr auf das zu zahlende oder zu empfangende Geld sich beziehen mag (Denkspr. 16, 11. Vergl. Gen. 23, 16). Von einem königlichen Gewicht ist noch die Rede (2 Kön. 14, 26); man glaubt die Entstehung desselben darin zu finden, daß die Israeliten sich wohl auch fremden Gewichts bedienten, wodurch ein Schwanken entstand, welchem die Könige durch eine genaue Bestimmung abhalfen, wohl auch hinsichtlich der ihnen zu entrichtenden Abgaben.

Gewinn. 1) Vortheil, Nutzen, wird sowohl im guten, als im bösen Verstande gebraucht (Richt. 5, 19. Weish. 15, 12. Eccli. 29, 7. 1 Thessal. 4, 6. Jak. 4, 13. Matth. 25, 16. 17. 20. 22). 2) Im sittlichen Sinne werden darunter, als der größte Gewinn der Seele (Matth. 16, 26), die Werke der Gottseligkeit verstanden (1 Tim. 4, 8. 6, 6). 3) Der erhabenste Gewinn für den Christen hienieden ist Christus, wenn er blos für Ihn lebt (Philipp. 1, 21); wenn er alles Irdische, aus Liebe zu Jesu, für nichts hält, auf daß er Christum gewinne (Kap. 3, 7. 8); denn dadurch wird ihm wahrer Frieden und die Seligkeit zu Theil (1 Kor. 9, 19—22. Vgl. Röm. 6, 7. 8. 2 Kor. 5, 1).

Gewiß heißt dasjenige, dessen man sich klar bewußt, von dessen Daseyn man überzeugt ist (Denkspr. 12, 15. Weish. 7, 17. 22. Eccli. 33, 4. Luk. 1, 4); besonders untrüglich, a) hinsichtlich der Kenntniß Gottes (Weish. 1, 6. Psalm. 18, 8. [9.] Eccli. 33, 3. Tit. 1, 9); b) hinsichtlich der völligen Glaubensgewißheit (Röm. 8, 38. 14, 14. 1 Tim. 3, 15. 2 Tim. 1, 12. Vgl. Weish. 3, 4).

Gewissen, das innere Urtheil über die sittliche Güte unserer Gesinnungen und Handlungen; das damit verbundene beruhigende oder beschämende Gefühl; der innere Richter, welchen ein Jeder im Herzen trägt (Röm. 2, 14—16. 1 Tim. 3, 9. K. 4, 2. 2 Tim. 1, 3). Die heil. Schrift schildert uns: I. Das gute Gewissen (Eccli. 14, 1. 2); solches ist: ein getreuer Lehrer vor der Vollziehung unserer Handlungen (Denkspr. 15, 15. Eccli. 13, 30. 32, 27. 37, 17. Röm. 14, 22. 23). Der tröstliche Zeuge unserer Rechtschaffenheit nach vollbrachter That; denn es gibt freudiges Andenken an Gott (Job 16, 18. 20. Psalm. 25, 1—7. 10—12. 26, 1—3. 1 Kor. 4, 4); Heiterkeit des Gemüths und Unerschrockenheit (Apostlg. 6, 15. 7, 51—53. 58); Trost im Leiden (Job 27, 6. 1 Petr. 3, 16); Freude im Tode (Apostlg. 7, 55—59. 2 Tim. 4, 6—8). II. Das böse Gewissen läßt sich nicht verbergen (Denkspr. 16, 25. Joh. 8, 7—9); denn es bewirkt Furcht und Schrecken (Gen. 3, 8. 10. K. 4, 13. 14. 42, 21. 22. Job 15, 20—25. Denkspr. 28, 1. Eccli. 21. 4. Dan. 5, 6); besonders am Ende des Lebens (1 Makk. 6, 10—12. Matth. 27, 3—5. Mark. 9, 43. 45. 47. Apostlg. 24, 25). Der Prophet Samuel (1 Kön. 12, 1—5), die Könige David (Kap. 24, 10—16. S. Psalm. 7, 4—6) und Ezechias (Isai. 38, 3), der fromme Job (Kap. 27, 5. 6) und der heil. Paulus (Apostlg. 20, 18 u. f. 24, 10. 12. 13. 16. 20. 2 Kor. 1, 12) beriefen sich auf ihr Gewissen. Gewissen heißt auch Gewissensbedenken (1 Kor. 8, 7 u. f. Kolosf. 2, 16. S. Hebr. 5, 14).

Gewissenhaftigkeit ist das Bestreben, jederzeit nach der Vorschrift seines Gewissens zu handeln (Hebr. 13, 18. 1 Petr. 2, 19). Zu dieser werden besonders die Christen hinsichtlich des Glaubensbekenntnisses ermahnt (1 Tim. 1, 5. 19. 3, 9. Hebr. 10, 22. 1 Petr. 3, 16). Solche wird vorzüglich empfohlen: den Religionslehrern (Apostlg. 23, 1. 24, 16. Röm. 9, 1); den weltlichen Obrigkeiten (2 Chron. 19, 6. 7. Röm. 12, 7. 8) und den Unterthanen (Röm. 13, 5. Vgl. Luk. 20, 20—22. 25).

Gewissenlosigkeit. S. Gottlosigkeit.

Gewitter, die Wirkung des Blitzens und Donnerns in Entladung der elektrischen Stoffe und Wiederherstellung des Gleichgewichts in der Luft. Sie sind ein Beweis der Größe und Allmacht Gottes (Job 36, 26. 27—33. 37, 2—5) und von größter Nutzbarkeit, da sie die Fruchtbarkeit durch heilsame Erschütterungen befördern (Kap. 38, 25—27). Die Israeliten lieferten dem Feinde am liebsten ein Treffen, wenn ein Gewitter am Himmel stand. Denn sie stellten sich den Herrn als einen Gott des Donners vor, und seine Blicke als Blitze. Sie glaubten daher bei heranziehendem Wetter, ihr Gebet sey

erhört, und wurden durch diesen Gedanken mit Muth beseelt (Psalm. 17, 8—16); wirklich hatte ihnen Gott im Ungewitter öfter den Sieg verschafft (Exod. 14, 14. 24. 25. Josu. 10, 10. 11. Richt. 4, 15. 1 Kön. 7, 10. Job 26, 14).

Gewohnheit, 1) die Neigung und Fertigkeit, etwas wiederholt zu thun, auf eine gewisse Art zu handeln, im guten oder bösen Sinne (Denksprüche 22, 6. Mark. 10, 1. Luk. 4, 16). 2) Gebrauch, Sitte (4 Kön. 11, 14. 2 Chron. 35, 25. Joh. 18, 39). 3) Gesetzliche Ordnung (Luk. 1, 8. 9. 2, 42). Gute Gewohnheiten haben die Ehre Gottes zum Ziele (Vgl. Richt. 11, 39. Luk. 2, 42. K. 4, 16. Hebr. 5, 14); böse Gewohnheiten werden zur zweiten Natur (Jer. 13, 23. Ezech. 23, 43); daher muß man sich vor ihnen hüten (Eccli. 7, 14. 20, 27. 23, 9. 17. 20); deren Folgen sehen wir an Judas (Matth. 27, 5).

Gewürm, Alles, was zur Klasse der kriechenden Thiere gehört (Genes. 1, 24. 25. 6, 20. 8, 19); selbige galten als unrein (Lev. 5, 2. 22, 5. Siehe Apostlg. 10, 12).

Gezez, Gases. 1) Ein Sohn Kaleb's von der Epha. 2) Ein Enkel desselben (1 Chron. 2, 46).

Gezoniter, Gisoniter, ein Nachbar-Volk Palästina's (1 Chron. 11, 33).

Gibea, Gibeon, Gibeton. S. Gabaa. Gabaon. Gabathon.

Gicht, ist eine Auflösung der Nerven und Glieder, indem sich böse Feuchtigkeiten in die Sehnadern ansetzen. Daraus entsteht Unbrauchbarkeit oder Lähmung der Glieder (Paralysis), oder heftige Schmerzen in denselben (Matth. 8, 6). Diese Krankheit wurde durch Jesus öfters geheilt (Matth. 4, 24. 9, 2. 6. Mark. 2, 3. 10. 11. S. Apostlg. 9, 33. 34). Hiezu gehört auch die völlige Erstarrung oder Vertrocknung der Glieder (Katalepsis) (3 Kön. 13, 4. Zach. 11, 17). Jesus heilte sie ebenfalls (Matth. 12, 10. 13. Mark. 3, 1. 5).

Giezi, Gehasi, der Diener des Propheten Eliseus (4 Kön. 4, 12. 14. 25 u. f.). Von Geiz und Habsucht verblendet, forderte er gegen den Willen seines Herrn vom syrischen Feldherrn Naaman, welchen Eliseus vom Aussatze reinigte, durch eine Lüge Geschenke, und erhielt sie auch, wurde aber deßwegen auf immer mit dem Aussatze gestraft (K. 5, 20—27). Er verwendete sich beim K. Joram für die Sunamitin, die seinen Herrn beherbergt hatte, und erhielt für sie die Zurückgabe ihrer Güter (K. 8, 4—6). Hieraus schließen Einige die Befreiung von der Strafe.

Gideon, ein Held. S. Gedeon.

Gideroth, eine Stadt. S. Gaderoth.

Gift, Alles, was in den Körpern, besonders lebendiger Geschöpfe, gewaltsame Zerstörungen, öfters den Tod bewirkt (2 Makk. 10, 13). Wird im moralischen Sinne von ansteckenden Sitten gebraucht, als ein Bild des Verderbens (Eccli. 6, 4. Osee 13, 14. S. Röm. 1, 28. 29. 5, 12), auch von lügenhaften unbändigen Zungen (Jak. 3, 8. S. Psalm. 139, 4).

I. **Gihon**, ein Brunnen in der Nähe von Jerusalem, wo Salomon zum Könige gesalbt wurde (3 Kön. 1, 33. 38. 45). König Ezechias führte beim Herannahen der Assyrer das Wasser der Quelle Gihon auf der Westseite von Jerusalem durch unterirdische in Felsen eingehauene Leitungen in die Stadt. Vermuthlich ist das Wasser Siloe ein Ausfluß dieser Quelle Gihon (2 Chron. 32, [2. 3.] 30. Eccli. 48, 19. S. 4 Kön. 20, 20). Gihon ward später Siloe genannt (Luk. 13, 4).

II. **Gihon**, ein südöstliches Thal bei Jerusalem (2 Chron. 33, 14), mit einer Quelle gleiches Namens (3 Kön. 1, 33).

Gilboa, Gilead, Gilgal. S. Gelboe, Galaad, Galgal.

Gilo, eine Stadt des Stammes Juda (Josu. 15, 51), Geburtsort des treulosen Achitophel (2 Kön. 15, 12. S. 23, 34).

Gineth, Ginath, der Vater des Kronbewerbers Thebni (3 Kön. 16, 21)

Girgosi, Girgositen. S. Gergesi, Gergesiten.

Gitter. 1) Das Geländer von Erz um den Brandopferaltar; es diente wohl nicht allein zur Absonderung, sondern um einem Fehltritt vorzubeugen (Exod. 27, 4. 5. 35, 16 u. a. O.). 2) Das Geländer des Oberzimmers auf dem Dache (4 Kön. 1, 2. Siehe Deutr. 22, 8). 3) Das Gitter vor den Fenstern, statt des Glases (Richt. 5, 28. Denkspr. 7, 6. Hohel. 2, 9).

Glanz, der helle Schein, welchen leuchtende Körper von sich geben, oder andere zurückwerfen (2 Kön. 23, 4. Job 3, 4. Weish. 2, 3). Er ist ein Bild der majestätischen gnadenvollen Gegenwart Gottes (2 Kön. 12, 13. Ezech. 1, 13. K. 10, 4. Hab. 3, 4); ein Bild der ersten christlichen Kirche zu Jerusalem (Offenb. 12, 1. Vergl. Psalm. 49, 2. Isai. 60, 3); der Abglanz der Herrlichkeit Christi, der zweiten göttlichen Person (Hebr. 1, 3. Weish. 7, 26. Vergl. Joh. 1, 4. Philipp. 2, 9—11).

Glas, dieses durchsichtigen, zusammengeschmelzten Körpers wird zwar in der heil. Schrift erwähnt (Job 28, 17. Denkspr. 23, 31. Offenb. 4, 6. 15, 2. 21, 18. 21. Vergl. Deutr. 33, 19); doch weiß man nicht, ob es zu Moses Zeiten schon erfunden war.

Glaube, heißt überhaupt die auf zureichenden Gründen beruhende gewisse Ueberzeugung von der Wahrheit einer Sache (Hebr. 11, 1). Wird gebraucht 1) vom Beifalle, welchen man einer glaubwürdigen Person oder Sache gibt (Luk. 18, 8. Hebr. 4, 2). 2) Religiöse Ueberzeugung (Tob. 2, 18. 2 Makk. 12, 45). 3) Von der christlichen Religion, deren Annahme und Bekenntniß (Apostlg. 3, 16. 13, 8. 1 Kor. 2, 5. 15, 14. 1 Tim. 5, 12). 4) Von Zutrauen und Zuversicht (Matth. 8, 10. 9, 2. 22. Röm. 4, 5. 9. Hebr. 11). 5) Von Treue und Redlichkeit (4 Kön. 12, 15. 22, 7. Isai. 33, 6. S. Gal. 5, 23). 6) Von Tugend, Rechtschaffenheit, Frömmigkeit (Eccli. 1, 35. Jer. 5, 3. 7, 28. Matth. 23, 23. Tit. 3, 15).

Glaube christlicher. 1) Die auf sichern Gründen fest stehende Ueberzeugung von der Wahrheit der Religion Christi; oder deutlicher: diejenige göttliche Tugend und Geistesgabe, jenes himmlische Licht, wodurch der Mensch erleuchtet, Allem Dem seinen kräftigen Beifall gibt, was Gott geoffenbaret hat und durch seine Kirche uns zu glauben vorträgt (Röm. 10, 17. 1 Kor. 13, 13. Hebr. 11, 3. 6). Die Haupt- und wesentlichen Gegenstände sind in dem apostolischen Glaubensbekenntnisse enthalten; sie gründen sich vorzüglich auf die Stellen: (Luk. 24, 44. Joh. 3, 16. 8, 29—31. 12, 44—46. 20, 31. Apostelg. 3, 16. 26, 18. Röm. 3, 22 u. f. 5, 1. 2. 10, 9—11. 17. 1 Kor. 13, 13. 15, 14. 17. Gal. 2, 16. 20. 5, 4. 5. Ephes. 3, 12. 4, 4. 5. Philip. 3, 9. Tit. 3, 5. 8. Hebr. 11, 6. 12, 2. Jak. 2, 19. 20. 22. 24. 26). 2) Glaube heißt also a) Erkenntniß der christlichen Religion; das Wissen des Christenthums (Röm. 12, 3. 14, 22. 23. Gal. 3, 23. 25. 26. Kolos. 1, 4. 2 Petr. 1, 5). b) Annahme der Lehre des Christenthums; Anwendung derselben (Röm. 1, 8. 17. Gal. 5, 6. 1 Thessal. 1, 3. 3, 10. Offenb. 2, 19). c) Anhänglichkeit an die Religion; Treue, Eifer für selbige (Apostlg. 6, 6. 8. 1 Kor. 16, 13. 1 Tim. 6, 12. 1 Petr. 1, 7. 9. 5, 9. Offenb. 14, 12). 3) Einzelne Stücke der Religion; a) Glaube an die Verheißungen und Offenbarungen Gottes (Hab. 2, 4. 1 Makkab. 2, 52. Matth. 17, 19. Röm. 4, 9. 2 Kor. 5, 7); b) an Jesum, seine heilige Sendung und Lehre und deren Göttlichkeit (Matth. 8, 10. Mark. 1, 15. Luk. 18, 8. Röm. 3, 22. 25. 26. Hebr. 10, 22. 23. Jak. 2, 10). c) Der Glaube an die Lehre der Apostel (Apostlg. 13, 8. Ephes. 4, 4—6), verbunden mit dem der Kirche schuldigen Gehorsam (Luk. 10, 16. Siehe 1 Tim. 3, 15). — I. Der christliche Glaube ist eine Gnade Gottes (Matth. 11, 25. 26. 13, 12. 16, 15—17. Luk. 17, 5. Joh. 12, 37—40. Röm. 11, 30—32. 2 Kor. 4, 3. 4. Ephes. 1, 16—18. 2, 8. 9.

3, 14. 16—19. Jak. 1, 17); solcher ist aber auch Pflicht und Schuldigkeit (Mark. 16, 16. Joh. 3, 36. 8, 24. 12, 44. 16, 27. 20, 31. Ephes. 6, 16. Hebr. 11, 6. 1 Joh. 3, 23. 5, 10. 12. 13). Der Grund des Glaubens ist Gott und seine Vollkommenheiten (2 Chron. 20, 20. Ps. 32, 4. 118, 160. Röm. 3, 3. 4. 4, 3. 1 Thessal. 2, 13. 1 Kor. 2, 4. 5. 7. 1 Joh. 5, 10). Der Glaube muß sich äußern: durch das Bekenntniß: als zur Seligkeit nothwendig (Röm. 10, 10. Matth. 10, 32. 33. Vergl. Luk. 11, 26. 27. 2 Tim. 2, 12. 13); durch die Werke, ohne welche er todt ist (Eccli. 32, 28. Matth. 16, 27. Gal. 5, 6. Jak. 2. 14—26. 2 Petr. 1, 5—10). Der Glaube ist eine Kraft Gottes voll herrlicher Wirkungen (Weish. 1, 2. Matth. 9, 2. 20—22. 28—30. Kap. 21, 21. 22. Luk. 18, 41. 42. Joh. 1, 12. 3, 17. 18. K. 6, 35. 7, 38. 39. 11, 25. 26. 14, 12. Mark. 16, 17. 18. Apostlg. 15, 8. 9. Röm. 15, 13. Gal. 2, 16. 3, 8. 9. 11. 12. Philipp. 3, 8. 9. 1 Joh. 5, 5). — II. Der Glaube entspringt stets: 1) aus einem aufrichtigen Herzen (Ephes. 6, 16. Röm. 10, 10. 11. S. Matth. 15, 8. Luk. 5, 20. Tit. 1, 16); 2) aus ächter Liebe zu Gott (Matth. 11, 12. S. Apostlg. 7, 55—59. Röm. 8, 35—39); 3) aus thätiger Nächstenliebe (Ephes. 4, 29. 1 Tim. 4, 12. S. 1 Kor. 15, 31). — III. Der Glaube ist nothwendig zur Seligkeit (Apostlg. 4, 10—12. 16, 30. 31. Joh. 3, 18. 6, 29); man gelangt durch denselben 1) zur Gnade Gottes (Joh. 1, 12. Apostlg. 8, 37. Röm. 10, 11. Hebr. 11, 6); 2) zur Vergebung der Sünden (Apostlg. 2, 38. 10, 43. Röm. 3, 25. 28. 5, 1. 2. 3) zur ewigen Seligkeit (Mark. 16, 16. Apostlg. 16, 31. Joh. 5, 24. 6, 40. 47. Röm. 1, 16. 17. 10, 9. Ephes. 2, 8. 1 Petr. 1, 5—9).

Glaube, katholischer. S. Kirche. Kirche Christi.

Glaube, todter, heißt derjenige, welcher keine guten Werke aufweisen kann (Jak. 2, 14. 17 u. f. S. Matth. 7, 21. S. V. 26. 27).

Glauben. 1) Durch entscheidende innere Gründe bestimmt, etwas für wahr halten, die Wirklichkeit von etwas annehmen (Denkspr. 14, 15. Eccli. 19, 16. Joh. 20. 29). 2) Dafür halten, meinen, erkennen (Job 15, 22. Weish. 12, 17). 3) Erwarten, hoffen, vermuthen (Tob. 5, 27. Psalm. 26, 13). 4) Sätze, Lehren der Religion annehmen (Röm. 6, 8. 1 Joh. 4, 16). 5) Jemanden als göttlichen Gesandten anerkennen; die göttliche Offenbarung erkennen, annehmen und befolgen (Exod. 19, 9. 2 Chron. 20, 20. Jer. 4, 22. Matth. 21, 32. Joh. 5, 46. 47). 6) Im N. T., besonders in Beziehung auf Jesu Messiaswürde, in sich schließend die Annahme und Befolgung der Lehre Jesu (Matth. 8, 13. Mark. 9, 22. 23. Joh. 2, 11. Apostlg. 13, 39. Röm. 1, 16. 9, 33. 1 Kor. 1, 21 u. a. O.). 7) Glauben an Gott: a) ein unbegränztes Vertrauen auf Gott, dessen Vorsehung, Weltregierung und Beistand haben (Gen. 15, 6. Vgl. Röm. 4, 3. Exod. 14, 31. Num. 14, 11. Mark. 11, 23. Luk. 1, 45; b) Ihn thätig verehren (Weish. 12, 2. Bar. 1, 17. Luk. 16, 31).

Glaubensbekenntniß, heißt 1) die öffentliche Bezeugung des Glaubens mit dem Munde oder in der That. Dazu ist jeder Christ bei Verlust der Seligkeit verbunden (Röm. 10, 10. Siehe Luk. 12, 8). 2) Ein kurzer Inbegriff der wichtigsten Glaubenswahrheiten. Die vorzüglichsten sind das Apostolische — das Athanasische — das Nicäische und Constantinopolitanische — das Tridentinische. S. Bekenntniß Christi.

Gläubige. 1) Seelen, welche ächte Kenntniß und Verehrung Gottes beweisen, gab es vom Anbeginne der Schöpfung (Eccli. 44, 1 u. f. — K. 50, 26. Vgl. Psalm. 11, 2. Apostlg. 4, 4. 1 Petr. 2, 9). Bekenner der Lehre Christi: Mitglieder der ersten Christengemeinde (Apostlg. 4, 4. 32. 11, 21. 14, 1. 1 Kor. 14, 22. 2 Kor.

6, 15. Epheſ. 1, 1). Gläubige aus der Beſchneidung: geborne Juden, welche Chriſten geworden ſind (Apoſtlg. 10, 45).

Gleichförmigkeit des menſchlichen Willens mit dem Willen Gottes, iſt eine Haupttugend des Chriſten, welche die Liebe Gottes zum Grunde, und ihren Urſprung nicht nur in der Vernunft, ſondern auch in dem Beiſpiele und der Lehre des göttlichen Heilandes hat (Joh. 6, 38. Vergl. Matth. 6, 10. Luk. 22, 42). S. Ergebung.

Gleichheit, heißt jede Sache, welche mit einer andern eine Aehnlichkeit, oder die nämlichen Kennzeichen hat. Im ſtrengſten Verſtande gibt es keine Gleichheit, ſondern nur Aehnlichkeit (Geneſ. 1, 26. Vergl. Matth. 22, 30. Hebr. 2, 17). Die Gleichheit in Betreff der zeitlichen Güter war Gott ſchon im alten Bunde angenehm: denn das Maß des Manna blieb immer gleich (Exod. 16, 18). Im neuen Bunde war dieſe Gleichheit bei den erſten Chriſten anzutreffen (Apoſtelg. 2, 46. 4, 32. 2 Kor. 8, 13—15).

Gleichgiltigkeit, iſt das Verhalten des Menſchen bei gewiſſen Handlungen, welche er weder für gut, noch für böſe hält, die ihm alſo gleichviel ſind. Solche iſt im Glauben ein höchſt verdammliches Laſter. Man vergreift ſich dadurch 1) an den Vollkommenheiten Gottes: denn er iſt unendlich heilig (Exod. 15, 11. Iſai. 6, 3. 1 Petr. 1, 15), und höchſt wahrhaft (Röm. 3, 4. Hebr. 6, 18). Er verlangt alſo einen vernünftigen Gottesdienſt. (Joh. 4, 24. Röm. 12, 1. Jak. 2, 10. 11). 2) Vergreift man ſich auch an den Ausſprüchen Gottes (Epheſ. 4, 5. 6). Es gibt nur eine Chriſtuslehre (Mark. 16, 16. Gal. 1, 8. 9. Vergl. Matth. 5, 48. 7, 21. 22. Joh. 14, 13. 1 Joh. 5, 3). Dieſe allein führt das Gepräge der höchſten Glaubwürdigkeit durch ihre Wunderthaten (Matth. 4, 23. 9, 6. 7. 18 u. f. 11, 4. 5. Mark. 16, 15. Apoſtlg. 2, 43), durch die beſtätigten Weiſſagungen (Matth. 11, 6. 20, 18. 19. Vergl. Iſai. 53, 10. Matth. 26, 56. Epheſ. 3, 6). Die ächte chriſtliche Religion muß bis ans Weltende fortdauern (Matth. 16, 18. 28, 20. Joh. 14, 16).

Gleichniß, Gleichniſſe. 1) Ein Bild, das einem andern nachgebildet und bis auf einen gewiſſen Grad ähnlich iſt; häufig ein körperliches Bild (Gen. 5, 1. Exod. 20, 4. Deutr. 4, 12. 15. 16. 23. 4 Kön. 16, 10. Pſ. 105, 20). 2) Eine Art von Gnadenbezeichnung, wo eine Vorſtellung durch eine andere ſinnliche dargeſtellt wird, welche ſolche begreiflicher machen ſoll — eine Erzählung, durch welche Lehre, Wahrheit anſchaulich gemacht werden ſoll — Lehrbild, Parabel (Maſchal) (Ezech. 17, 2. 24, 3). Sie waren ſchon im A. T. gewöhnlich (Vergl. Richt. 9, 8—21. 2 Kön. 12, 1—6. K. 14, 1—3—19. 3 Kön. 4, 32. Job 27, 1). Beſonders aber pflegte Jeſus die wichtigſten Wahrheiten in ſolche Bilder und Anſpielungen einzukleiden, welche er von dem häuslichen und ländlichen Leben, von der Natur, der Verfaſſung, der Geſchichte oder auch von dem menſchlichen Körper entlehnte; nicht nur, um damit ſeinen Vortrag zu beleben, ſondern auch um den für höhere Wahrheiten empfänglichen Seelen die Einſichten in die Beſchaffenheit ſeines geiſtigen Reiches zu erleichtern (Matth. 13, 10—16. 34. 35. Mark. 4, 11—13. 33. 34. Luk. 8, 10). Solche Gleichniſſe ſind z. B. das vom Splitter und Balken im Auge (Matth. 7, 3 u. f.); vom Sämann (K. 13, 3 u. f.); vom guten Samen und vom Unkraut (Kap. 13, 24 u. f.); vom irdiſchen Könige, welcher mit ſeinen Dienern abrechnen wollte (Kap. 18, 23 u. f.); vom Hausvater und von den Arbeitern im Weinberge (Kap. 20, 1 u. f.); von den treuloſen Pächtern eines Weinbergs (Kap. 21, 33 u. f.); von der Hochzeit eines Königsſohnes (K. 22, 1. 2 u. f.); von den fünf thörichten Jungfrauen (Kap. 25, 1 u. f.); vom Reichen, der Vorrathshäuſer bauen wollte (Luk. 12, 16 u. f.); von den wachenden Knechten (V. 36 u. f.); vom Feigenbaume, welcher abge-

hauen werden sollte (Luk. 13, 6 u. f.); von den geladenen Gästen, welche sich enschuldigten (Luk. 14, 16 u. f.); vom verlornen Schaafe und Groschen (Luk. 15, 3 u. f. 8 u. f.); vom verlornen Sohne (V. 11 u. f.); vom ungerechten Haushalter (Kap. 16, 1 u. f.); vom reichen Manne (V. 19 u. f.); vom Pharisäer und Zöllner (Kap. 18, 9. 10 u. f.); von den Pfunden (K. 19, 11. 12 u. f.). Ferner gehören hieher die Vergleichungen seines Reiches mit einem Sauerteige (Matth. 13, 33); mit einem verborgenen Schatze (V. 44); mit einer köstlichen Perle (V. 45. 46); mit einem Netze (V. 47. 48); mit einem Senfkorn (Mark. 4, 30—32. S. auch Joh. 10, 1 u. f. Joh. 15, 1 u. f.). Gleichniß heißt auch eine besondere Lehre, welche in weiterem und höherem Verstande anzuwenden ist (Luk. 14, 7—11. S. 18, 14).

Glied, ein Theil des thierischen Körpers (Matth. 5, 29. Röm. 12, 4. 5. Jak. 3, 5); wird auch als Theil für das Ganze genommen (Röm. 6, 19. 7, 5. 23). Es bedeutet die einzelnen Personen eines Geschlechts (Job 42, 16. S. Exod. 20, 5. 34, 7. Deutr. 7, 9. 4 Kön. 10, 30. Matth. 1, 17). Bildlich wird es gebraucht von den Gliedern der Kirche Christi (1 Kor. 6, 15. 12, 12. 14—27. Ephes. 4, 16. 25. 5, 30).

Glück, das irdische Wohlergehen des Menschen; der gute Erfolg einer Sache, Unternehmung; ein angenehmer, erwünschter Zustand (Denkspr. 3, 33. 16, 20. Eccli. 4, 14. Eccle. 9, 11). Gott ist der Urheber und Geber alles Glückes (Gen. 39, 2. 3. 23. 1 Kön. 18, 14. 2 Kön. 5, 10. 1 Chron. 17, 7. 8. 18. 19. 4 Kön. 18, 7. Eccle. 3, 13. Eccli. 11, 14). Wir sollen also das Glück von Ihm allein erwarten (Jer. 7, 23. 17, 5—8); dabei nicht übermüthig seyn (Deutr. 32, 15. 2 Esdr. 9, 25. 26. Denkspr. 16, 18. 30, 8. 9. 1 Tim. 6, 17); sondern allen Stolz unterdrücken (2 Chron. 26, 16. Jer. 5, 7. Ezech. 16, 49. 50. Osee 13, 6. Apostelg. 12, 21—23); und solches, nach dem Beispiele Josephs und Jobs, zu unserm und des Nächsten wahren Wohl benützen (Gen. 45, 3—11. Job 31, 16 u. f. S. Eccle. 7, 15. Eccli. 14, 13. 14). Glück ist dem Gottesfürchtigen verheißen (1 Chron. 22, 13. 2 Chron. 20, 20. 26, 5. 27, 6. 31, 20. 21. Isai. 48, 18. 19. Jerem. 32, 39). Nichtig ist alles Glück der Ruchlosen (Job 20, 4—21. 21, 7—20. Ps. 36, 35. 36. 38. 72, 3. 12. 17—20. Isai. 41, 10—12. Jer. 12, 1—3); das wahre Glück aber besteht in dem Vertrauen auf Gott und in der Treue gegen ihn (Ps. 72, 23—28).

Glückseligkeit ist derjenige Stand, wodurch der Mensch hienieden dasjenige Glück und Gut, der Seele und dem Körper nach, besitzt, welches man in Ansehung des gegenwärtigen und zukünftigen Zustandes vernünftig wünschen kann. Glückseligkeit ist für alle Menschen bestimmt (1 Tim. 2, 4. Vgl. Ezech. 18, 21—23. 33, 11. Joh. 3, 17. 1 Thessal. 5, 9); solche beruht nicht blos auf dem Besitze irdischer Güter (Matth. 6, 19. 20. Luk. 12, 15), sondern besteht in dem Frieden der Seele (Psalm. 4, 7. 8. Denkspr. 15, 13. 15. 17, 22. Matth. 11, 27—30. Röm. 8, 6. Gal. 6, 8). Die ewige Glückseligkeit der Auserwählten ist gewiß und sehr groß (Weish. 3, 7. 8. 5, 16. 17. Psalm. 35, 8—10. 83, 5. Isai. 30, 29. 51, 11. Dan. 12, 3. Matth. 5, 12. 13, 43. 19, 28. Luk. 20, 35. 36. Joh. 17, 24. Röm. 8, 17. 1 Kor. 2, 9. 15, 53—55. 2 Kor. 3, 18. 4, 17. 2 Tim. 4, 8. Jak. 1, 12. 1 Petr. 1, 3—6. 9. 5, 4. 2 Petr. 3, 13. Offenb. 3, 5. 12. 21. 7, 13—17. 21, 4). Die Glückseligkeit der Auserwählten ist verschieden, nach ihren Verdiensten (Joh. 14, 2. 1 Kor. 15, 40—42. 2 Kor. 5, 10. 9, 6). S. Seligkeit.

Glückwünschen, heißt Jemanden seine aufrichtige Freude über dessen Wohlergehen bezeigen und ihm fernern Segen von Gott erbitten. Es war bei den Israeliten sehr gewöhnlich, und bestand in den Worten: „Friede sey mit dir und Allem, was du besitzest," u. dgl. (1 Kön. 25, 6. Tob. 11, 20.

1 Makk. 10, 55). „Es lebe der König! Er lebe lange und sey glücklich" (1 Kön. 10, 24. 2 Kön. 16, 16. 3 Kön. 1, 25. 31. 34. 39. 4 Kön. 11, 12).

Gnade heißt überhaupt das Wohlwollen, die Gunst, Liebe, Zuneigung Jemanden erweisen, welcher kein Recht darauf hat (Denkspr. 12, 2. 21, 1): so fanden Gnade der demüthige Jakob (Gen. 33, 8—10), der ägyptische Joseph (Kap. 39, 4), der fromme Tobias (Kap. 1, 13), die tugendhafte Esther (Kap. 2, 17), die dürftige Ruth (K. 2, 20). Gnade steht auch für köperliche Schönheit (Denkspr. 31, 30) und vom Berufe zu einem geistlichen Amte (Röm. 12, 3. 6).

Gnade Gottes, ist die göttliche Güte, Liebe und Barmherzigkeit, welche selbst wider das Verdienst und die sittliche Würdigkeit der Menschen, ihnen doch reichlich wohlthut — die Wirkung dieser göttlichen Güte (Röm. 11, 5. 6). Die Gnaden Gottes sind a) natürliche, z. B. die Schöpfung des Menschen, seine Erhaltung, Eigenschaften u. dgl. (Gen. 1. K. 6, 8. 7, 1. Psalm. 5, 13. 83, 12. 102, 4). b) übernatürliche oder geistige, welche die Vollkommenheit und die Seligkeit desselben zum Ziele haben. Hieher gehören vorzüglich: die Gnade des Berufs zur christlichen Religion (Apostlg. 13, 43. 14, 3. 1 Kor 15, 10. 2 Kor. 1, 12. 4, 15. 9, 8. Gal. 1, 6. Kolosſ. 1, 6. Tit. 2, 11. Hebr. 12, 15); alle Güter und Vorzüge, welche uns durch Christum zufließen (Joh. 1, 9. 14—17. Apostlg. 15, 11. Röm. 5, 15. 17. 20. 1 Kor. 1, 4. 2 Kor. 8, 9. Epheſ. 1, 6. 7. 4, 7. 1 Petr. 1, 13. 2 Petr. 3, 18), der Beruf der Religionslehrer (Röm. 12, 3. 6. 15, 15. 1 Kor. 3, 10. Gal. 2, 9. Epheſ. 3, 2. 7. 8). Die gnädige Veranstaltung und Absicht Gottes durch Christum (Apostlg. 20, 24. Hebr. 2, 9). Deren Nothwendigkeit darf der Christ keineswegs bezweifeln. 1) Mittelst der Gnade können wir allein gut und selig werden (Joh. 3, 5. 27. 6, 64—66. Röm. 5, 20. 21. 9, 16. 1 Kor. 3, 7. 15, 10. 2 Kor. 3, 5. 12, 9. Epheſ. 2, 8. 9. Philipp. 2, 13. Hebr. 4, 16. Jak. 1, 17). 2) Sie ist die nöthige Quelle zum wahren Glauben: durch selbige wird der Verstand erleuchtet (1 Kor. 15, 10. 2 Kor. 3, 5. Joh. 1, 9. 17. Vergl. Psalm. 31, 8. [10.] 1 Kor. 4, 7), und das Herz bewegt (Philipp. 2, 13. Joh. 6, 44. Vergl. 1 Kor. 12, 6. Gal. 2, 8). 3) Sie ist die Triebfeder zur Fortsetzung jeder gottgefälligen Handlung (Joh. 15, 4—6. Siehe Matth. 11, 27—30. Luk. 22, 32. Philipp. 1, 6. 9—11. Vergl. Röm. 9, 15. 16). 4) Sie bewirkt die Beharrlichkeit im Guten (Hebr. 13, 21. 1 Petr. 5, 10. Vgl. Matth. 10, 22. 1 Kor. 1, 7. 8). 5) Sie hat keinen Bezug auf Menschen-Verdienste (Röm. 9, 20—22. 2 Tim. 1, 9. Vergl. Weish. 15, 7. Röm. 11, 6. 33—35). 6) Gott gibt allen Menschen seine Gnade, vorzüglich denjenigen, die ihn darum bitten (Mark. 16, 15. 16. Luk. 11, 13. 1 Kor. 3, 16. 12, 11. Epheſ. 4, 7. 1 Theſſal. 5, 9. 23. 24. Tit. 2, 11. 3, 5. Hebr. 4, 16. Jak. 4, 8). 7) Wir müssen aber mit der göttlichen Gnade mitwirken (Matth. 25, 27. 28. 2 Kor. 6, 1. 1 Tim. 4, 14. Hebr. 13, 9). Bei dem Mißbrauche der Gnade versündigt sich der Sünder gegen die Liebe und Güte Gottes (Röm. 2, 4. Vergl. Denkspr. 1, 24): an der Gabe des freien Willens (Gen. 4, 7. Eccli. 15, 14—18); an der Erkenntniß der Wahrheit (1 Tim. 2, 4. Vgl. Eccli. 24, 45. Matth. 21, 21. Hebr. 10, 32). Er findet dadurch sein eignes Verderben: er trotzt Gottes Drohungen (Exod. 5, 2. Job 21, 14. 15), widerstrebt dem heil. Geist (Apostlg. 7, 51. Vergl. Mark. 4, 12), die Gnade wird ihm entzogen (Isai. 5, 5. Jer. 51, 9. Matth. 11, 23. 25, 29. Hebr. 3, 7—13. 10, 26—29. 2 Petr. 3, 17), und er geht ewig zu Grunde (Psalm. 80, 12. 13. Denkspr. 1, 25—31. Jer. 13, 23. 24. Röm. 1, 18. 28. 32. Concil. Trid. Sess. VI. Can. III. Cap. 22).

Gnade sey mit euch: ein Glückwunsch, den besonders die ersten Christen gebrauchten, in Bezug auf die Segnungen Christi (Röm. 1, 7. 1 Kor. 1, 3. 2 Kor. 13, 13. Ephes. 1, 2. 6, 24. 1 Tim. 1, 2. 2 Tim. 1, 2. 4, 22).

Gnadenthron (Stuhl), der Deckel der Bundeslade (Exod. 26, 34. Lev. 16, 2. Hebr. 9, 5); er war vom feinsten Golde verfertigt, 1½ Elle breit und 2½ Elle lang; auf demselben ruhten zwei Cherubsgestalten von beiden Seiten des Throns, welche selbigen mit ihren Flügeln bedeckten; zwischen diesen Cherubs vom Gnadenthrone aus gab Gott seine Aussprüche (Exod. 25, 17—20. 22. 37, 6—9. Num. 7, 89). Dieser Gnadenthron (Sühndeckel) war ein Vorbild von Christi Versöhnung (Hebr. 4, 16. S. Röm. 3, 25). S. Bundeslade.

Gnadenwahl (Praedestinatio) ist die gnädigste Vorherbestimmung Gottes, vermöge welcher er diejenigen zur ewigen Seligkeit auserwählt oder bestimmt, deren Verdienste, d. h. deren werkthätiger Glaube oder die treue Befolgung der Lehre Jesu Christi (Vergl. Gal. 5, 6) — als Bedingung der Vorerwählung — Er durch seine Allwissenheit vorhergesehen hat (Matth. 20, 16). 1) Der Glaube lehrt Vorherbestimmte und Vorhergesehene zur Seligkeit (Röm. 8, 28—30. 9, 14—16. Ephes. 1, 5. 11. 2) Nur diese gelangen zum ewigen Leben (Joh. 13, 18. S. 2 Tim. 2, 19), und zwar 3) ganz gewiß und unfehlbar (Matth. 25, 34. Joh. 10, 27. 28. Röm. 11, 5—7). 4) Jene Wahl ist ein freiwilliges Geschenk (Joh. 15, 16. Röm. 9, 18—21. Ephes. 1, 5. 2 Thessal. 2, 13. 2 Tim. 2, 20. Siehe Weish. 15, 7. Eccli. 33, 10—14. Isai. 45, 9. Jer. 18, 6. Malach. 1, 2. 3). Solche ist ein undurchdringliches Geheimniß für uns (Denkspr. 25, 27. Eccle. 9, 1. 2. Weish. 9, 13. Eccli. 3, 22. 23. Röm. 11, 33. 34. 1 Kor. 2, 16). Ein Jeder befleißige sich daher, seine Auserwählung durch gute Werke gewiß zu machen (2 Petr. 1, 10. Siehe Eccli. 3, 22. 5, 5), und wirke sein Heil mit Furcht und Zittern (Philip. 2, 12. S. Röm. 11, 20. 1 Kor. 4, 4). Uebrigens ist die Gnade Gottes eine allumfassende, welche sich über alle Menschen erstreckt; denn Gott will ernstlich, daß alle Menschen zum Heile zur ewigen Seligkeit gelangen (Joh. 3, 16. S. V. 15. 17. 1 Tim. 2, 4. Kap. 4, 10). Keiner, der die Seligkeit verliert, darf sagen, daß Gott schuld sey (Vergl. Luk. 14, 21—23. Matth. 23, 37).

Gnädig heißt Gott, in so fern er uns, als unwürdige Wesen, Liebe und Wohlthaten erweist, die wir weder verlangen noch erwiedern können, und unser Wohl will und befördert (Exod. 33, 19. Lev. 19, 22. Num. 6, 25. Deutr. 21, 8. Psalm. 25, 11. Jer. 5, 1. 7. Luk. 18, 13). Menschen von hohem Stande (Luk. 22, 25. Siehe Mark. 10, 42).

Gnidus, richtiger Knidus, eine Halbinsel im ägäischen Meere, welche mit Karien zusammenhing, mit der Hauptstadt Knidus und zwei Häfen. Jene wurde durch die Bildsäule der Venus von Praxiteles und die Tempel des Neptun und Apollo besonders berühmt (1 Makk. 15, 23). Der heil. Paulus schiffte auf einer seiner Reisen hier vorbei (Apostlgesch. 27, 7).

Goatha, ein Ort in der Nähe Jerusalems gegen Norden, wo eine große Ebene war (Jer. 31, 39), wahrscheinlich Golgatha oder der Kalvarienberg, welcher zu Christi Zeiten außer der Stadt lag, aber in den Umfang der neuen Stadt Aelia (Jerusalem), die Kaiser Hadrian erbauen ließ, gezogen wurde. Im höheren Sinne bezeichnet die erweiterte Stadt Jerusalem die Kirche Christi, in welche Juden und Heiden aufgenommen wurden.

Gob (auch Nob, Geth), eine Philister-Stadt, in deren Nähe David diese Völker schlug (2 Kön. 21, 19); heißt auch Gazer (1 Chron. 20, 4).

I. **Godolias,** Gedalja, ein Sohn Ahikam's, Enkel Saphan's, ein billiger Mann, wurde nach Unterwerfung des Reiches Juda und Wegfüh-

rung der Einwohner von Nabuchodonosor als Statthalter daselbst eingesetzt (4 Kön. 25, 22. Jer. 40, 5); er gab den Zurückgebliebenen tröstliche Versicherungen und brachte es durch sein Verfahren dahin, daß viele ausgewanderte Israeliten nach Judäa zurückkehrten (4 Kön. 25, 23. 24. Jer. 40, 7—12). Aber dieser Umstand erregte die Eifersucht des Ammoniter-Königs Baalis: er gewann den Ismahel aus königl. Stamme, damit dieser den Statthalter zu Masphat ermorde. Godolias, obwohl von den Hauptleuten gewarnt, glaubte der Nachricht nicht, und wollte keine Vorkehrungen treffen; er büßte aber bald sein gutes Zutrauen, indem Ismahel und seine Genossen bei einem Gastmahle ihn und dessen Gefolge ermordete. Die übrigen Juden flohen aus Furcht vor Nabuchodonosor nach Aegypten (Jer. 40, 13—16. 41, 1—3. 16—18. 4 Kön. 25, 25. 26). Wegen dieses Frevels hielten die Juden nach der Rückkehr aus Babylon ein Fasten (Zach. 7, 5. 8, 19).

II. **Godolias**, Godolia. 1) Ein Sänger und Seher Davids (1 Chron. 25, 3. 9). 2) Ein Levit nach dem Exil (1 Esdr. 10, 18). 3) Gedelias, der Sohn Phassur's (Jerem. 38, 1). 4) Godolias, Sohn des Amazias und Großvater des Propheten Sophonias (Kap. 1, 1).

Goel, ein hebräisches Wort, bedeutet 1) den nächsten Anverwandten, welcher nach dem Gesetze Moses das Erbgut seiner Verwandten einzulösen (Lev. 25, 25), auch die Leviratsehe zu vollziehen hatte (Ruth 3, 2 u. f.). 2) Den sogenannten Bluträcher, der nächste Blutsfreund eines Ermordeten, welcher nach uralter Sitte dessen Mörder aufsuchen und tödten mußte, um nicht den steten Vorwurf der Feigheit zu tragen (Num. 35, 19. 26. 27. Deutr. 19, 6); Moses schränkte diesen Mißbrauch wenigstens ein, so viel er konnte, und beugte Uebereilungen vor (Siehe Num. 35, 11. 12. 24. 25. Deutr. 19, 1—6). S. Freistädte.

I. **Gog** und **Magog**, Söhne, Nachkommen Japhet's (Vergl. Genes. 10, 2. 1 Chron. 1, 5). Wahrscheinlich ein fabelhaftes Land, von den Morgenländern in den äußersten Nordosten Asiens gesetzt, dessen Bewohner man sich furchtbar durch seltene Größe und Stärke dachte. Gog ist daher ein Sinnbild der Rohheit und grausamen Tapferkeit, und die Gogiten werden unter die Feinde der Israeliten gezählt, wider welche Jehova ihren Gottesdienst beschützt (Ezech. 38, 2. 3. 14. 16. 18. K. 39, 1 u. f. 11. 15). Auch in der Offenbarung tritt Gog als eine feindliche Macht wider die Kirche Christi auf (Offenb. 20, 7. 8).

II. **Gog**, Sohn des Samia vom Geschlechte Rubens (1 Chron. 5, 4).

Golan, Golom, Stadt und Gebiet im südlichen Basan (Deutr. 4, 43. Vergl. Josu. 20, 8). S. Gaulon.

Gold, das schwerste, kostbarste, feuerbeständigste Metall (Hohel. 5, 11. Offenb. 21, 18). Schon der Paradiesfluß Phison wird als goldreich beschrieben (Gen. 2, 11. 12) und von Alters her wurde das Gold zum Maßstab aller Dinge angenommen (Exod. 25, 3. Num. 22. 18. Josu. 7, 21. Job 3, 15). Abraham war sehr reich an Gold (und Silber) (Gen. 13, 2. 24, 35) und zu seiner Zeit schon wird der Goldarbeiten erwähnt (K. 24, 22. 53). In der Stiftshütte, welche überhaupt mit Gold reich ausgeziert war, waren der Gnadenthron, die Gefäße, die Leuchter sammt Zubehör, alle von Gold (Exod. 25, 17. 18. 29. 31. 36. 38. 39). Solches wog nach dem damaligen Gewichte des Heiligthums neun und zwanzig Talente und 730 Sekel (Exod. 38, 24). Die Stammfürsten steuerten jeder einen goldenen Löffel (Mörsel) bei (Num. 7, 14. 20. 26 u. f.). Noch reichlicher wurde der Tempel zu Salomons Zeiten ausgestattet (3 Kön. 6, 20—35. 7, 48—50. 51. 1 Chron. 28, 14—18. 29, 3—7. 2 Chron. 3, 4—10. 4, 7. 8. 19—22. Er erwarb

durch Erbschaft, durch Handel, durch Geschenke und Zinsgelder einen beträchtlichen Reichthum an Gold (1 Chron. 18, 11. 22, 14. 3 Kön. 9, 14. 28. K. 10, 2. 10. 14. 22. 25. 2 Chron. 1, 15). Als Gegenstände von Gold kommen in der heil. Schrift noch vor: Ketten und Stirnbänder oder Ohrringe (Gen. 41, 42. Exod. 32, 2. Richt. 8, 24. 26); die Krone eines Ammoniterkönigs, den K. David bezwang (2 Kön. 12, 30); die goldenen Schilde, welche David eroberte (2 Kön. 8, 7. 1 Chron. 18, 7); die 300 kleinen und 200 großen Schilde, welche Salomon verfertigen ließ (3 Kön. 10, 16. 17); sein mit Gold überzogener Thron und sein Tafelgeräth (K. 10, 18. 21). Die goldenen Kälber (Exod. 32, 2. 4. 3 Kön. 12, 28. 4 Kön. 10, 29). Schon unter Salomon selbst, mehr noch unter seinen Nachfolgern, wurde durch (Götzendienst) erkaufte Bündnisse oder Zinsgelder dieser Reichthum immer mehr geschwächt (3 Kön. 11, 1—8. 15, 18. 19. 20, 3. 4 Kön. 12, 18. K. 15, 19. 20. 16, 8. 23, 35). Die goldenen Tempelgefäße wurden nach Babylon gebracht (4 Kön. 24, 13. 25, 14), aber 5400 Stück von Cyrus zurückgegeben (1 Esdr. 1, 7. 9—11. 5, 14). Das erste Goldgeld wird zu Davids Zeiten erwähnt (1 Chron. 21, 25. 29, 7. S. 4 Kön. 5, 5); später kommen persische Gold-Dariken vor (1 Esdr. 2, 69. 8, 27. 2 Esdr. 7, 70). Gold fand man in Ophir (1 Chron. 29, 4), und in Arabien (Psalm. 71, 15. Isai. 60, 6. Siehe Matth. 2, 11). Gold, welches man dem Feinde abnahm, mußte durch Feuer gereinigt werden (Num. 31, 22. 23); bisweilen wurde solches dem Heiligthume gestiftet (Num. 31, 50—54. Josu. 6, 19. 24. 2 Kön. 8, 10. 11). Gold von Götzenbildern durfte der Israelit nicht zu seinem Eigenthume machen (Deutr. 7, 25. S. Psalm. 113, 12). — Gold ist ein Bild sittlicher Reinheit und Unschuld (Job 23, 10); eines werthvollen Gegenstandes (Job 22, 24. Klagl. 4, 1. 2. S. Offenb. 3, 18); eines standhaften, geprüften, ächt befundenen Glaubens (1 Petr. 1, 7. Vergl. Denkspr. 17, 3. Weish. 3, 6. Isai. 48, 10); der Weisheit (Job 28, 15. 17. S. Denkspr. 3, 14. 8, 18. 19. 16, 16); der göttlichen Gesetze (Psalm. 118, 72. 127. S. Eccli. 30, 15).

Golderz, Aurichalcum, ist wahrscheinlich ein zusammengesetztes, dem Gold ähnliches Metall, welches zu Salomons Zeiten sehr hochgeachtet wurde, und aus welchem viele Geräthschaften des Tempels verfertiget waren (3 Kön. 7, 45. Ezech. 1, 4. S. Offenb. 1, 15). Einige halten solches für Platina, ein neu entdecktes edles Metall, welches an Schwere noch das Gold übertrifft und auch Weiß-Gold genannt wird.

Goldgewicht. Ein Körper von bestimmter Schwere (1 Chron. 28, 14). Ein Original-Goldgewicht befand sich im Heiligthume; das Ganze enthielt einen Centner, wahrscheinlich waren aber auch einzelne Stücke vorhanden (Exod. 25, 31—39).

Goldschmied, ein Künstler, welcher allerlei Geräth u. dgl. aus Gold fertigt (Richt. 17, 4. 2 Esdr. 3, 8. 30. 31. Isai. 40, 19. Jer. 10, 9); dergleichen waren Beseleel, Ooliab und Hiram (Exod. 31, 1—6. 2 Chron. 2, 13. 14. S. Apostlg. 19, 24).

Golgatha, Golgotha, d. h. Calvaria, oder Schädelstätte, der gewöhnliche Richtplatz, welcher diesen Namen von den dort umherliegenden Schädeln der Enthaupteten hatte. Er lag im Nordwesten Jerusalems auf dem Wege nach Joppe, und war nach der gewöhnlichen Annahme ein Hügel, eigentlich eine kleine Erhöhung; er ist den Christen ewig denkwürdig, weil dort der göttliche Heiland am Kreuze starb (Matth. 27, 33. Mark. 15, 22. Luk. 23, 33. Joh. 19, 17). Der Ort der Schädelstätte, ist eine Art Chor, welcher 18 Schritte ins Gevierte hält und zu welchem seitwärts 18 Stufen hinaufführen. Es sind zwei gewölbte Kapellen; die eine auf dem Platze, wo der Heiland angenagelt wurde, die

andere, wo sein Kreuz zwischen den beiden Schächern aufgerichtet war. Hier stehen die Altäre der Kreuzannagelung, wo eine Marmorplatte den Ort andeutet, und der Kreuzesaufrichtung, wo beständig 13 Lampen brennen. Die Höhle seines Kreuzes ist mit Silberblech überzogen, auf welchem in griechischer Sprache die Worte eingegraben sind: „Hier hat Gott, unser König, vor Jahrhunderten das Heil im Mittelpunkte der Erde gewirkt (Psalm. 73, 12). In der Nähe sieht man eine Spalte im Felsen, die zur Zeit des Leidens Christi gerissen seyn und bis zum Mittelpunkte der Erde sich erstrecken soll.

I. **Goliath**, ein durch außerordentliche Größe und Stärke ausgezeichneter Philister aus Geth, der über sechs Ellen maß (1 Kön. 17, 4—7). Er forderte die Israeliten 40 Tage (V. 16) nacheinander zu einem Zweikampfe heraus, und lästerte dabei Gott den Herrn (V. 8—11. 23—26). Im Vertrauen auf diesen tritt der Jüngling David dem Riesen muthvoll, nur mit Stab und Schleuder bewaffnet, entgegen, und trifft ihn mit einem Stein an den Kopf, wodurch Goliath zu Boden fällt, worauf ihm David mit dessen eignem Schwerte das Haupt abhieb (V. 32. 33. 39. 40—45—51). Nun folgte auch die Niederlage der Philister (V. 51—54. S. Kap. 21, 9. 22, 10. Eccli. 47, 4—6).

II. **Goliath**, ein Riese, welcher später durch Adeodatus erlegt wurde (2 Kön. 21, 19), ist wahrscheinlich Lahemi, ein Bruder des Obigen (1 Chron. 20, 5), und bezeichnet wohl überhaupt einen rießenmäßigen Mann (V. 6).

I. **Gomer**, der erstgeborne Sohn Japhet's und Enkel Noe's, Vater von Askenez, Riphat und Thogorma, welches nach Einigen Niederlassungen waren (Gen. 10, 2. 3. 1 Chron. 1, 5. 6). Er wird für den Stammvater nördlicher Völker, der Kimmerier und Kelten zwischen dem Borysthenes und Tanais gehalten (Vergl. Ezech. 38, 6. S. Joseph. Ant. L. I. C. 7).

II. **Gomer**, eine Tochter Deblaims und Ehefrau des Propheten Oseas (Osee 1, 2. 3).

Gomor (Omer), ein Maß für trockne Dinge, der zehnte Theil des Epha oder hebräischen Scheffels. Ein mit Manna angefülltes Original-Maß des Gomor's, vermuthlich von Gold, befand sich im Heiligthum (Exod. 16, 16. 18. 22. 32. 33. 36). Es beträgt 43 Eierschalen, oder 202½ Kubikzoll, so viel als ein Mensch zur täglichen Nahrung bedurfte (Vgl. Offenb. 6, 6).

Gomorrha, Gomorra, einst eine Stadt und Gebiet im fruchtbaren Thale Siddim, vermuthlich im Süden vom Sodom (Genes. 10, 19. 13, 10). Deren Bewohner waren sehr lasterhaft (S. K. 13, 13. 18, 20). An dem sodomitischen Kriege nahm auch Gomorrha Theil (K. 14, 1—3. 8. 10. 11), und Abraham befreite in demselben seinen Vetter Lot, der gefangen war (V. 12—16). Gomorrha wurde darauf nebst vier umliegenden Städten wegen ihrer Gottlosigkeit vertilgt (Kap. 19, 24. 25. 28). Sie kommt daher in der heil. Schrift vor als Bild der Gottlosigkeit und warnendes Beispiel der göttlichen Strafgerichte (Deutr. 29, 23. 32, 32. Isai. 1, 9. 10. 13, 19. Jer. 23, 14. 49, 18. 50, 40. Amos 4, 11. Soph. 2, 9. Matth. 10, 15. Röm. 9, 29. 2 Petr. 2, 6).

Gorgias, ein Feldherr des syrischen Königs Antiochus IV. Epiphanes; er kämpfte gegen die Makkabäer mit Wechselglück: denn erst wurde er geschlagen (1 Makk. 3, 38—40. 4, 1. 5. 14—18. 20—22. 2 Makk. 8, 9); darauf erfocht er einen Sieg (1 Makk. 5, 59. 60), wurde aber nachher zum zweiten Male überwunden und beinahe gefangen (2 Makk. 12, 32—37). Er war eine Zeit lang Statthalter in Judäa (2 Makk. 10, 14—17).

Gortynia, die zweite Hauptstadt der Insel Kreta am Flusse Lethäos (1 Makk. 15, 23). Sechs Meilen vom Berge Ida zeigt man die Reste von

Gortynia, wie auch der Kirche des heil. Titus.

Gosem, Gossem, ein Araber und persischer Beamter während des Exils (2 Esdr. 2, 19. 6, 1. 2. 6).

I. **Gosen**, Goschen, eine Stadt und Gegend im gebirgigen Theile des nachmaligen Stammes Juda, von Josue erobert (Josu. 10, 41. 11, 16. 15, 51).

II. **Gosen**, eine Landschaft in Aegypten, welche das Dreieck zwischen Heliopolis, dem rothen und Mittelmeere in sich begriff und an Palästina gränzte (Genes. 45, 10. Vergl. Num. 11, 5. 20, 5). S. Gessen.

I. **Gott**, das schöpferische Urwesen aller übrigen, oder nach der heil. Schriftlehre das allervollkommenste Wesen, welches sein Daseyn in sich selbst, in seiner Wesenheit und von Ewigkeit hat: ein unsichtbarer, unergründlicher, vollkommener Geist (Exod. 33, 20. 23. Deutr. 4, 12. 1 Kön. 2, 2. Job 11, 7—10. Weish. 9, 13. Eccli. 43, 35. 36. 2 Makk. 1, 24. 25. Luk. 18, 19. Joh. 1, 18. 4, 24. Röm. 11, 33. 34. 1 Kor. 2, 11. 1 Tim. 1, 17. 6, 15. 16); der Herr des Himmels und der Erde, die höchste Majestät (Exod. 15, 11. Deutr. 10, 17. Psalm. 28, 10. 71, 19. 76, 14. 88, 7—10. 12. 94, 3—5. 102, 19. Eccli. 1, 8. 43, 29—31. Isai. 37, 16. Jer. 10, 6. 7. Apostlg. 17, 24. Hebr. 6, 13); Er ist der Urheber und Erhalter des Weltalls, der Naturkräfte, des Natur-, Sitten- und Glaubensgesetzes (Gen. 1, 1. K. 2, 4. 2 Esdr. 9, 6. Weish. 13, 1—5. Isai. 45, 11. 12. Röm. 1, 19. 20. Joh. 1, 1. 3. Offenbar. 1, 8). Er heißt im Gegensatze der Götzen der lebendige Gott (Deutr. 5, 26. 4 Kön. 19, 4. Jer. 10, 10. Apostlg. 14, 14.) Gottes Daseyn wird aus der Schöpfung und der ganzen Einrichtung der Natur bewiesen (Job 9, 5—10. 36, 26—33. K. 37. K. 41. Ps. 8. K. 18, 2—7. K. 28. 103. Eccli. 43. Jerem. 10, 12. 13. Amos 5, 8. Nah. 1, 5. Apostelg. 17, 24—29). Seine Majestät schildert die heil. Schrift mit einer Würde und Kraft, welche alles Vertrauen einflößt und das Herz der Tugend öffnet (Psalm. 112. 144. Isai. 40, 12—31. Jer. 23, 18. Röm. 11, 33—36. 1 Tim. 6, 15. 16). Die Lehre: „es ist nur ein Gott" wird mit der größten Zuverlässigkeit und vielem Nachdruck bestimmt (Exod. 20, 2. 3. 5. Deutr. 5, 6. 9. 6, 4. 5. Isai. 45, 5. 6. 21. 22. Joh. 17, 3. 1 Kor. 8, 4—6). Damit hängt das Verbot zusammen, ihn durch Bilder zu versinnlichen (Exod. 20, 4. Deutr. 5, 7—9. Isai. 40, 25. Joh. 4, 21—24). Sein ewiges, unveränderliches Seyn, entfernt von aller Beschränktheit, versinnlicht die heilige Schrift mit Würde in vielen Stellen (Ps. 89, 1—4. 101, 26—28. Isai. 41, 4. 44, 6. 48, 12. 13. Röm. 1, 20. 1 Tim. 6, 16). Gott ist nicht nur der Schöpfer, sondern auch der Erhalter alles dessen, was da ist (Gen. 8, 22. Job 28, 24—27. Psalm. 64, 8—14. 118, 90. 91. 134, 6. 7. 144, 15. 16. 146, 8. 9. 148, 3. 6. Weish. 11, 26. 12, 13. Eccli. 16, 26—28. 42, 21—24. Jerem. 5, 22. 31, 35. 36. 51, 16. Matth. 6, 26—30. Apostlg. 14, 16. Kolosf. 1, 16. 17). Gott lenkt alle Dinge nach seinem heiligen unerforschlichen Willen (Genes. 50, 19. 20. Job 9, 4—7. Psalm. 32, 10. 11. 36, 23. 24. 126, 1. Denkspr. 16, 1. 9. 19, 21. 21, 30. Eccle. 3, 14. 15. Weish. 7, 16. 14, 2—4. Jer. 10, 23. 18, 6. Dan. 2, 20. 21. 4, 14. 32. Luk. 1, 52. 53. 12, 6. 7). Gott müssen wir dienen, Er ist unser Vater (Deutr. 6, 13. 32, 6. 1 Kön. 12, 20. 24. 3 Kön. 18, 21. 1 Chron. 28, 9. Psalm. 2, 11. 102, 13. Jer. 3, 4. 14. 19. Matth. 6, 9. 18, 14. Röm. 8, 15. 1 Kor. 8, 6. 2 Kor. 6, 16, 18. Ephes. 4, 6. Hebr. 12, 28). Gott liebt alle Geschöpfe, besonders die Menschen (Deutr. 7, 7. 8. Denkspr. 8, 17. Weish. 11, 25. 27. Jer. 31, 3. Joh. 3, 16. 17. 10, 11. 15. 28. 13, 1. 34. 14, 21. 15, 9. 12—16. K. 16, 27. K. 17.

Röm. 5, 8. 9. Epheſ. 5, 2. 1 Joh. 2, 5. 3, 1. 16. K. 4, 9. 10. 16. 17. K. 5, 3).

II. **Gott.** Dieſem unermeßlichen, durch nichts beſchränkten Geiſte, ſchreibt die heil. Schrift als Eigenſchaften zu: Allgegenwart (3 Kön. 8, 27. Jerem. 23, 23. 24); Allmacht (Pſalm. 8. K. 17, 8—16. Iſai. 40, 26. Röm. 4, 17); Allwiſſenheit (Pſalm. 32, 13—15. 138, 1—16. Jerem. 17, 10. 1 Joh. 3, 20); Barmherzigkeit und Güte (Pſalm. 12, 7. 85, 5. 13. 15. 102, 8—13. 17); Heiligkeit (Pſalm. 5, 5—7. 1 Petr. 1, 15. 16); Gerechtigkeit (Job 34, 10—22. Pſalm. 34, 23. 24. K. 35, 7. Röm. 2, 6. 7); Liebe (Pſalm. 85, 5 u. f. 1 Joh. 4, 8—16. 19); Wahrhaftigkeit (Num. 23, 19. Pſalm. 32, 4. 2 Kor. 1, 18—20); Weisheit (Pſalm. 103, 24. Denkſpr. 8, 22—31). Gott werden auch uneigentlich beigelegt menſchliche Glieder, als: Augen, Ohren, Arme, Hände; Füße (2 Kön. 22, 9. 13. 14. 3 Kön. 9, 3. 2 Chron. 6, 40. Pſalm. 43, 3. 4. Iſai. 40, 10. 11. 60, 13. Nah. 1, 3 u. a. O.); menſchliche Gefühle, als: Zorn, Reue, Rachgier (2 Kön. 22, 16. Job 9, 13. Pſalm. 17, 9. 29, 6. Jer. 18, 8. 10. Nah. 1, 2. 6); menſchliche Handlungen, als: Einhertreten, Herabfahren, Schelten (Richt. 5, 4. 5. 2 Kön. 22, 10. 11. Pſalm. 103, 2. 3. Nah. 1, 4. 5); auch wird ihm eine Wohnung, ein Stuhl, Schemmel und Thron gegeben (Exod. 25, 20. 2 Chron. 5, 14. Iſai. 66, 1. Dan. 7, 9. S. Job 2, 1).

III. **Gott** wird genannt der Gott Abrahams, Iſaaks und Jakobs, weil Er ſich ihnen beſonders offenbarte, mit ihnen einen Bund ſchloß, auch ſie wegen ihres Glaubens und ihrer Tugenden mit vorzüglichen Segnungen und Verheißungen beglückte (Gen. 17, 1—4 u. f. 26, 24. 28, 12—14. Apoſtlg. 3, 13). Dieſe Benennung iſt auch der Segenswunſch bei der Verheirathung der Iſraeliten (Vergl. Tob. 7, 15). Gott wird ferner noch genannt: Gott der Geduld und des Troſtes — der Hoffnung — des Friedens (Röm. 15, 5. 13. 33. 2 Kor. 1, 3); der Liebe und des Friedens (2 Kor. 13, 11); aller Gnade (1 Petr. 5, 10); ein Arzt (Exod. 15, 26); Fels, Stärke, Heiland, Kraft, Schild, Horn des Heils, Zuflucht (2 Kön. 22, 2. 3); Erbarmer, Erlöſer Iſraels (Iſai. 49, 7. 10); Vater (Deutr. 32, 6. Matth. 6, 1); Lohn, Theil und Erbſchaft (Gen. 15, 1. Num. 18, 20); König der Könige, Herr der Herren (Jerem. 10, 7. 16. Dan. 2, 37. 1 Tim. 6, 15. Offenb. 19, 16).

IV. **Gott** heißt auch wohl eine falſche, erdichtete Gottheit (Exod. 34, 14. Richt. 6, 31. 8, 33. 1 Kön. 5, 7. 3 Kön. 18, 24—27. Jerem. 2, 28. 5, 7. Oſee 8, 6. 13, 4). Was einem Menſchen das höchſte Ziel iſt (Philipp. 3, 19), der Satan (2 Kor. 4, 4). Der Beiſatz „Gottes" drückt, wenn er bei Hauptwörtern ſteht, oft das Höchſte, Vortrefflichſte in ſeiner Art aus; als: Berg Gottes (Exod. 3, 1); Cedern Gottes (Pſalm. 79, 11); Fürſt Gottes (Abraham) (Gen. 23, 6); Kraft Gottes (Röm. 1, 16. 1 Kor. 1, 18). Mann, Menſch Gottes: ein Werkzeug Gottes (2 Tim. 3, 17. 2 Petr. 1, 21). Stadt Gottes: eine große Stadt (Jon. 3, 3); die Stadt Jeruſalem (Pſalm. 45, 5); Schrecken Gottes (Gen. 35, 5. 2 Chron. 20, 29). Gott aller Götter: der höchſte Gott (Pſalm. 135, 2).

Götter, heißen 1) die Weſen oder Gebilde, welche die thörichten Menſchen ſich mittelſt ihrer, durch Laſter verdorbenen Einbildungskraft als Gottheiten dachten, oder ſelbſt ſchufen, und ſolche anbeteten; was nicht ſelten ſogar die Iſraeliten thaten (Exod. 12, 12. 20, 2—4. Deutr. 4, 16—20. 12, 2. Joſu. 24, 14. 20. 23. Richt. 2, 12. 17. 19. 3 Kön. 11, 4. 10. 20, 23. Pſalm. 113, 12—16). 2) Götter werden die Bildniſſe der Götzen ſelbſt genannt; die erſten, derer die heil. Schrift erwähnt, waren die Götter

Labans (Genes. 31, 19. 30—35. 35, 2. 4). Die goldenen Kälber der Israeliten waren wohl Symbole des wahren Gottes (Exod. 32, 4. 3 Kön. 12, 28—30). 3) Die alten Aegypter pflegten ihre Könige fußfällig anzureden und gleichsam als Götter zu verehren. Daher kam es wohl, daß auch die Israeliten ihre Richter und Obrigkeiten, und später die Könige, in der gewöhnlichen Sprache Götter nannten; hiezu kam noch, daß sie solche als Stellvertreter Gottes — und mit Recht ansahen (Exod. 21, 6. 22, 8. 9. Deutr. 1, 17. Psalm. 81, 1. 6. 88, 7. Joh. 10, 34). Darum werden auch Engel und Propheten bisweilen also genannt (Psalm. 96, 9. 1 Kor. 8, 5. Hebr. 1, 6); z. B. Moses, in Beziehung auf seine Sendung und Wunder (Exod. 7, 1). 4) Geist der heil. Götter, heißt wohl so viel, als Geist der Weissagung (Dan. 4, 5. 6. K. 5, 11. 14).

Gottesdienst, heißt überhaupt die Verehrung, welche wir dem höchsten Wesen zu erweisen verbunden sind. 1) Der äußerliche besteht in Beobachtung gewisser Handlungen, Gebräuche und Satzungen, welche rechtmäßiger Weise zur Verehrung und schuldigen Huldigung der Gottheit eingesetzt worden sind. So z. B. das Ceremonialgesetz des alten Bundes (Vergl. Exod. 12, 43. 35, 21. Lev. 26, 3. Jer. 52, 18. Hebr. 9, 6. 9. 10). Der tägliche Gottesdienst im 2ten Tempel war folgender. Vor Tagesanbruch bereiteten sich die Priester durch Baden zum Opfer vor; dann wurden die Pforten des Tempels eröffnet, der Brandopferaltar gereinigt und neues Holz aufgelegt. Ein Wächter auf dem Tempelthurme gab ein Zeichen, als der Tag angebrochen war. Nun wurde das Lamm an der Nordseite des Altars geschlachtet, mit dessen Blute gesprengt, das Rauchwerk angezündet und das Fleisch des Opfers kam auf den Altar. Die Priester lasen dann die bestimmten Abschnitte der heil. Schrift, besonders die Stelle Deutr. 6, 4—9. Nachdem das Speis- und Trankopfer auf den Altar gebracht worden war, ertönte die Musik der Leviten, deren Texte waren meistens Psalmen. Der Segen, den ein Priester mit ausgestreckten Händen gegen Osten gewendet sprach, beschloß den Morgengottesdienst, worauf ein Jeder unter bestimmten Gebeten heim ging. Nun konnten Privatopfer gebracht werden. Das Abendopfer (um 3 Uhr Nachmittag) wurde mit obigen Gebräuchen dargebracht. — 2) Der innerliche Gottesdienst besteht in den Empfindungen des Lobes, der Liebe, der Ehrfurcht und Anbetung Gottes, und ist vorzüglich der Geist und die Seele der Religion (Deutr. 10, 12. 13. 20. 1 Kön. 12, 24. 15, 22. Psalm. 39, 7. 50, 18. 19. Eccli. 35, 1—5. 9. Osee 6, 6. Mich. 6, 6—8. Mark. 12, 32. 33. Apostlg. 20, 19. 1 Tim. 4, 8. Hebr. 13, 16. Jak. 1, 27). Der ächte Gottesdienst ist überhaupt nothwendig, und vorzüglich in der christlichen Religion höchst wichtig; doch darf er nicht in bloß äußerlichen Gebräuchen bestehen, sondern im Geiste und in der Wahrheit (Röm. 12, 1. S. Joh. 4, 24). 3) Ueberhaupt die Art und Weise, wie einer Gott verehrt — also auch ein falscher, nichtiger, irriger Gottesdienst. a) Götzendienst (Jerem. 7, 8—10. 8, 5. 19. 10, 3—5. 8. Weish. 14, 15—19. S. Apostlgesch. 17, 23). b) Die unächte Gottesverehrung; bloß äußerliche Handlungen (Amos 5, 22. Matth. 7, 21. 15, 8. 9); wobei man seine Pflichten unterläßt oder gar übertritt (Eccli. 34, 21. 23. 35, 14. 15. Isai. 1, 11. 15. Jer. 11, 15. Jak. 1, 26). Menschensatzungen vorzieht und irrige Vorstellungen sich macht (1 Kön. 15, 12. 21. 22. Isai. 58, 3—5. Mich. 6, 6. 7. Röm. 2, 17—24. Kolos. 2, 20—23). Der ächte Gottesdienst gründet sich 1) auf die Rechte des höchsten Wesens (Exod. 3, 14. Isai. 41, 4. Offenb. 1, 8): als Schöpfer aller Dinge (Gen. 1, 1. K. 2, 4. Tob. 13, 4), Ursprung alles Guten

(Weish. 11, 25. Joh. 5, 17. 20. Jak. 1, 17); daher muß jedes vernünftige Geschöpf diese Huldigung als ein Recht Gottes anerkennen (Vergl. Exod. 34, 14. Deutr. 6, 13. Joh. 4, 24. Röm. 16, 27). Er gründet sich 2) auf die Pflichten der vernünftigen Geschöpfe, welche stets alle wahren Gottesverehrer erkannten (Gen. 4, 3. 4. 14, 18. 3 Kön. 18, 37—39. Job 1, 5. Hebr. 10, 11 u. a. O.) und durch die göttlichen Wohlthaten dazu ermuntert wurden (Job 7, 17. 1 Kor. 4, 7. 1 Thessal. 5, 18). Gott selbst sorgte für einen reinen Gottesdienst. Er schrieb denselben vor: 1) im mosaischen Gesetze durch die zweckmäßigsten Einrichtungen (Exod. 25, 1. 8 u. f. — 27, 1 u. f. — 29, 1 u. f. — K. 31, 13—17. Lev. 1. K. 7 u. a. O.). 2) Jesus Christus im Gnadengesetze, besonders durch das heil. Meßopfer (Luk. 22, 19. 20. 1 Kor. 11, 23—26. Hebr. 10, 12. 14), und durch die heil. Sakramente (Matth. 28, 19. Mark. 16, 16. Joh. 20, 22. 23. S. Matth. 6, 2—18). Dem öffentlichen Gottesdienste beizuwohnen ist Pflicht (Jud. 6, 21. Psalm. 34, 18. 41, 2. 3. 5. Apostlg. 2, 41. 42. 46. 47. 1 Kor. 14, 26). Zweck desselben ist auch öffentliche Erbauung (Eccle. 4, 17. 1 Kor. 14, 12. 15—17. Hebr. 10, 24. 25).

Gottesfurcht. S. Ehre vor Gott. Frömmigkeit. Furcht Gottes.

Gottesgebärerin. S. Maria.

Gotteshaus, ein Gebäude, welches dem Dienste Gottes geweiht ist. Also heißt: die Stiftshütte, der Ort des Heiligthums (Matth. 12, 4. Vgl. 1 Kön. 21, 6. Psalm. 25, 8), und der Tempel (Eccle. 4, 17. 2 Makk. 14, 33); jeder heilige Ort (Gen. 28, 17, 22), auch ein Götzenhaus (Richt. 17, 5).

Gotteshäuser oder Kirchen im Gnadenbunde sind vorzüglich wegen der wirklichen Gegenwart Christi im heil. Sakramente daselbst, aller Hochachtung würdig. Man soll selbige daher betreten: mit reinem Herzen, d. h. mit Demuth und Reuegefühl (Luk. 18, 10. 13. 15, 17—21). Ohne Rachsucht (Matth. 5, 23—25), und nicht aus böser Absicht: Scheinheiligkeit u. dgl. (Matth. 15, 7. 8. Luk. 18, 11. 12), sondern wie Anna und wie Jesus und Maria (Luk. 2, 36. 37. 41. 42. 46. 49. Vergl. Joh. 4, 23. 24). Man soll daselbst auf eine der Heiligkeit des Orts gebührende Weise sich betragen: wie schon Abraham, Moses und Salomon und dann die Apostel thaten (Gen. 17, 1—3. 3 Kön. 8, 54. Apostlg. 7, 30—33. 2, 42. 46. 47). Jesus selbst trieb die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel, aus dem Hause des Gebetes (Matth. 21, 12. 13. Luk. 19, 45. 46. Joh. 2, 14—16). Der heil. Paulus gibt dem Timotheus Unterricht, wie er sich im Hause Gottes verhalten solle (1 Tim. 3, 15. Vgl. 1 Tim. 2, 8. 9. 3, 4. 5. 2 Tim. 4, 2).

Gotteskasten, heißt ein Behältniß im jüdischen Tempel, in welchem das Geld zum Behufe des öffentlichen Gottesdienstes und zum Besten der Armen gesammelt wurde. Man muß dabei unterscheiden: 1) Die Schatzladen im Vorhofe der Frauen, Trompeten genannt, aus dreizehn länglichen Kasten (Abtheilungen) bestehend; in die ersten neun legte man die schuldigen Gaben, in die letzten vier die freiwilligen (Mark. 12, 41—44. Luk. 21, 1—4). Weder der Lohn eines Freudenmädchens, noch der Preis für einen Hund durften geopfert werden (Deutr. 23, 18). 2) Die Schatz- oder Vorrathskammern innerhalb der zweiten Mauer des Tempels, wo die Vorräthe so wie das Geld aufbewahrt wurden (2 Esdr. 13, 7, 10, 37—39. wohl auch: 2 Makk. 3, 6. 23. Matth. 27, 6. Joh. 8, 20).

Gotteslästerung, eine Rede oder Handlung, welche geflissentliche Verachtung Gottes, und dessen, was sich auf seine Verehrung bezieht, ausdrückt. Hiezu gehören namentlich: Fluchen und falsche Schwüre bei seinem heil. Namen, auch Vergötterung seiner selbst (Exod. 20, 7. Lev. 22, 32. 1 Kön. 2, 25. 3 Kön. 20, 28. Job 34, 37. Psalm.

72, 8. 9. 73. 18. Isai. 37, 10. 23. 52, 5. 2 Makk. 15, 24. Luk. 5, 21. Joh. 10, 33). Die Juden, welche Gotteslästerungen hörten, zerrissen ihre Kleider, wie z. B. der heuchlerische Hochpriester Kaiphas that (Matth. 26, 65); solche waren im mosaischen Gesetze ernstlich verboten (Lev. 19, 12. Deutr. 5, 11) und die gesetzliche Strafe dafür war die Steinigung (Lev. 24, 14—16. 23. Siehe 2 Kön. 12, 14). Die Juden lästerten unsern Herrn Jesum in seinen bittern Leiden (Matth. 27, 39—44. Luk. 23, 35—37. 39—41. S. Matth. 9, 3. Joh. 10, 36). Gott selbst straft die Gotteslästerer nach aller Strenge schon in dieser Welt: so ertrank Pharao (Exod. 5, 2. 7, 13. 23. 14, 24. 28). Kore, Dathan und Abiron wurden vom Feuer verzehrt (Num. 16, 1—3. 5. 10. 11. 30—33); das Heer des Senacherib wurde vertilgt (4 Kön. 18, 30. 19, 10. S. Kap. 19, 4. 6. 22. 23. 35); Nabuchodonosor verlor den Verstand (Dan. 3, 14. 15. 4, 22. 27—32); Holofernes ward getödtet (Jud. 6, 1—4. 13, 9. 10); eben so Nikanor (2 Makk. 15, 3. 5. 24. 28. 32); Antiochus starb eines gräßlichen Todes (2 Makkab. 9, 4. 12. 28). Sie werden auf ewig verworfen (Tob. 13, 16. Eccli. 23, 12. Matth. 12, 31. 32. Mark. 3, 28. 29. Luk. 12, 10. S. Ephes. 4, 30. 31).

Gotteslängner (Atheisten) sind diejenigen, welche das Daseyn Gottes oder seine erhabenen Eigenschaften in Zweifel setzen: sei es aus Verkehrtheit des Verstandes oder aus Verderbtheit des Herzens (Exod. 5, 2). Die heil. Schrift schildert selbige: (Psalm. 13, 1. 3. 5. 52, 1. 2. Weish. 2, 1—6. Jer. 5, 12. 13. 2 Petr. 3, 3—5. Vgl. Röm. 1, 30. 8, 7).

Gottes-Name; derselbe ist unserm Verstande unbegreiflich (Jerem. 32, 19). Doch kommen mehre Wörter vor, welche den Namen Gottes bezeichnen, als El, Eloha, Elohim, Adonai, Schaddai, welche nichts anders heißen, als Gott — der Starke, der Allerhöchste, der ewige, einzig wahre Gott. Der Name aber, welcher ihm allein gebührt, ist **Jehova**, nämlich der da ist, der da war und kommen wird; der immer seyn wird (Offenb. 1, 4. Vergl. Exod. 3, 14. K. 6, 3. Deutr. 6, 4). S. Jehova.

Gottesraub ist die Entehrung Gott geweihter Personen, Orte und Dinge. 1) Gott gewidmete Personen sollen nicht unehrerbietig behandelt werden (Psalm. 104, 15. Luk. 10, 16. Siehe 1 Kön. 22, 17. 18. 2 Chron. 24, 22. 25. K. 26, 19). 2) Gott geheiligte Orte sollen nicht entehrt werden (Psalm. 73, 7. 92, 5. [7.] Jer. 11, 12. 13. Matth. 21, 12. 13. Mark. 11, 15—17). 3) Gott geweihte Dinge sollen in Ehren gehalten werden (Vgl. Psalm. 98, 5). Die Verächter derselben trafen empfindliche Strafen (2 Kön. 6, 6. 7. Dan. 5, 2—5. 2 Makk. 3, 23—26). Im engsten Sinne: der unwürdige Empfang der heiligen Sakramente (1 Kor. 11, 27. 29).

Gottes-Thron, wird von den Propheten mit Millionen von Engeln umringt vorgestellt, 24 Aelteste auf Sesseln sitzend und 4 Thiere voll Augen u. s. w. (Dan. 7, 9. 10. Tob. 12, 15. Vergl. Offenb. 1, 4. 4, 2—6. 9—11).

Gottesverehrung. Siehe Gottesdienst.

Gottesvergessenheit, gänzlicher Mangel der Ehrfurcht und des schuldigen Gehorsams gegen Gott (Deutr. 32, 15. 18. Josu. 22, 16. 29. Richt. 10, 12. 13. Denkspr. 2, 17. 18). Deren Strafbarkeit erhellt aus den vielen Züchtigungen, mit denen Gott schon durch Moses die ihn vergessenden Israeliten bedroht (Deutr. 31, 16—18. 32, 6. 15. 18. 19 u. f.), und in der That bestrafte (Isai. 1, 4—8. K. 7, 9. 10. Jer. 3, 21. Osee 8, 14). Sie äußert sich durch Abgötterei (Richt. 2, 11 u. f. 3, 7. Jer. 2, 5—8. 33); durch Verachtung seiner Gesetze (Eccli. 41, 11. Jer. 9, 3. 13, 25. Bar. 3, 12. Dan. 3, 29. 30. Osee 4, 6); durch Vertrauen auf Menschen allein

(Isai. 31, 1. Jer. 17, 5. 13); durch Stolz und Uebermuth (Psalm. 9, 23—27. Jer. 9, 3—6. Ezech. 22, 12. S. 3 Petr. 2, 21).

Gottheit. Gott, das höchste und vollkommenste Wesen (Apostlg. 17, 29. 1 Kor. 2, 10), göttliche Eigenschaften, Herrlichkeit u. s. w. (Bar. 6, 51. Röm. 1, 20. Kolosſ. 2, 9). Siehe Gott.

Göttlich, von Gott herrührend, gewirkt (1 Thessal. 2, 13. Hebr. 5, 12. 2 Petr. 1, 3). Gott ähnlich, mit ihm verwandt (Philipp. 2, 6. 2 Petr. 1, 4).

Gottlos, heißt zunächst derjenige, welcher sich von Gott lossagt; sich durch seine Thaten von ihm entfernt; sich ohne Scheu über seine Gesetze frech erhebt und die größten Schandthaten begeht (Gen. 18, 23. 25. Job 3, 17. 9, 22. Psalm. 1, 1. 7, 10. Denkspr. 15, 28. 16, 27. 29, 12. Eccle. 7, 18. Eccli. 1, 32. 16, 16. Ezech. 3, 18. 1 Tim. 1, 9). Gottlos bedeutet auch ungerecht (Job 20, 29. 27, 7. 13. Denkspr. 12, 3); sittlich: mangelhaft (Röm. 4, 5. K. 5, 6); der Schuldige vor Gericht (Exod. 23, 1. 7. Deutr. 25, 1. 3 Kön. 8, 32). Gottloses Wesen, für Gottlosigkeit, Lasterhaftigkeit (Deutr. 9, 5. 27. Denkspr. 13, 6. Eccle. 8, 8. Isai. 9, 18. Ezech. 3, 19. Röm. 1, 18).

I. Gottlose. Diese Kinder der Bosheit (Matth. 13, 38) werden 1) mit den häßlichsten Namen belegt, denn sie heißen: der verfluchte Samen (Gen. 9, 25. Weish. 12, 11); das böse verkehrte Geschlecht (Deutr. 32, 5. Psalm. 77, 8); abtrünnige, ungehorsame, lügenhafte, lasterhafte Kinder (Isai. 1, 4. 30, 1. 9. 57, 4); unnütze Leute (Job 11, 12. Denkspr. 6, 12); Kinder des Unglaubens (Ephes. 2, 2); Feinde Gottes (Weish. 14, 9. Vergl. Psalm. 42, 1. Osee 13, 13); 2) sie werden verglichen: mit brüllenden Löwen und heißhungrigen Bären (Psalm. 21, 22. Job 4, 10. 11. Denkspr. 28, 15); mit ausgeworfenen Disteln (2 Kön. 23, 6); mit Drachen (Psalm. 73, 13. 14); mit faulen Fischen (Matth. 13, 48); mit der Natternbrut (Matth. 3, 7); mit Unkraut (Matth. 13, 38); mit Hunden und Schweinen; Dornen und Disteln (Ps. 21, 17. 21. Matth. 7, 6. 16); mit Rossen und Maulthieren (Psalm. 31, 9. [10.]); mit großen Farren (Psalm. 21, 13. 14); mit verdorbenem Erz (Jer. 6, 28); mit verdorrtem Gras (4 Kön. 19, 26); mit Staub und Stoppeln (Isai. 5, 24); mit Staub und Koth (Psalm. 17, 43).

II. Gottlose soll man nicht ehren oder durch Lobsprüche bestärken (Psalm. 14, 4. Denkspr. 28, 4); sie aber auch nicht reizen (Denkspr. 24, 19. Eccli. 8, 13. 14. 11, 35), sondern ihren Umgang meiden (Ps. 25, 5. 83, 11. Eccli. 12, 13), und nur in der Absicht, sie zu bessern, mit ihnen umgehen (Ezech. 3, 17—19. Matth. 9, 11. 12. Luk. 5, 30—32). Denn der Gottlosen Gesinnungen, Reden und Handlungen gegen die Frommen sind abscheulich (Psalm. 9, [10,] 2. 3. 8—11. K. 10, 3. 11, 3. Denkspr. 4, 14—16. Weish. 2, 10—21). Sie erfreuen sich öfters eines äußern Wohlstandes, aber ihr Glück ist kein wahres (Job 10, 3. 21, 7—13. Psalm. 72, 3—9. 18—20. Jer. 12, 1—3. Hab. 1, 13. Malach. 3, 15). Ja sie gerathen oft selbst in die Uebel, die sie bereitet haben (Esth. 7, 10. Psalm. 7, 16. 17. 9, 16. Denkspr. 26, 27. Eccli. 27, 28—30. Isai. 33, 1. Dan. 6, 24. K. 13. Offenb. 18, 6). Gottlose sind ein Gräuel und ein Spott vor Gott (Denkspr. 3, 32—34); sie sind Empörer (Job 21, 14. 15. S. Eccli. 15, 21. 22), Feinde des Christenthums (Tit. 2, 12. Vergl. Denkspr. 15, 9. 28. 29. Ps. 5, 7. Röm. 1, 18. 2 Tim. 3, 2—5). Sie haben Gott nicht vor Augen; sie leben nur nach ihren Gelüsten, unbekümmert um die Zukunft (Psalm. 9, 25—27. 32. Weish. 2, 1—9. 4, 16); sie halten Gottesfurcht — Frömmigkeit — Rechtschaffenheit — für Thorheit und für unnütz (Psalm. 35, 2—5. Weish. 5, 4. 6. 7. 15. Jer. 2, 19. 20); aber ihre Ungerech-

tigkeiten und Frevelthaten für gleichgiltige Dinge (Denkspr. 4, 17. 12, 10. 15, 28. 19, 28. 21, 10. 29. Eccli. 27, 33. Mich. 6, 10). Dafür haben sie auch die schrecklichsten göttlichen Strafen hier und dort zu erwarten (Job 20, 11 u. f. Psalm. 31, 10. Isai. 3, 11. 14). Ihr Glück hienieden ist nicht dauerhaft (Job 8, 22. 20, 5—9. Psalm. 36, 1. 2. 9. 10. 35. 36. Denkspr. 10. 28. 30. 12, 3. 7); sie können ihr Glück nicht mit frohem Herzen genießen (Job 18, 7. 11 u. f. 15, 20—24. 28 u. f. Denkspr. 10, 24). Die Gottlosen ereilt oft schnell und unvorhergesehen ihre Strafe (Genes. 7. S. Luk. 17, 26. 27. Genes. 19, 24. 25. S. Luk. 17, 28. 29. Exod. 14, 24. 25. 27. 28. Num. 11, 33. 34. 16, 31—33. Job 4, 7. 8. 20, 4. 5. Psalm. 36, 1. 2. Denkspr. 6, 15. K. 12, 7. Isai. 47, 11. 14. 1 Makk. 2, 62. 63. Matth. 24, 38. 39. Luk. 12, 20. 1 Thessal. 5, 3). Sie werden durch ihre eignen Werke, Anschläge und Frevel fallen (Job 5, 16. Psalm. 9, 17. 36, 14. 15. 140, 10. Denkspr. 5, 22. 23. 10, 24. 11, 5. Weish. 3, 10. Isai. 66, 3. 4); sie werden voll Unglücks seyn und darin nicht bestehen (Denkspr. 12, 21. 14, 32. 24, 16). Sie werden fliehen und Niemand jagt sie — haben keinen Frieden und beben beständig (Denkspr. 28, 1. Job 15, 21. 24. Isai. 48, 22). Ihre Augen werden verschmachten; ihre Leuchte wird erlöschen (Denkspr. 13, 9. Job 11, 20. 18, 5. 6. 21, 17); ihr Weg ist wie Dunkel — ihre Hoffnung verloren (Denkspr. 4, 19. 10, 28. 11, 23), ist wie Staub und Rauch (Psalm. 1, 4. Weish. 5, 15); sie werden seyn wie Spreu und Stoppeln — wie Asche (Job 21, 18. Isai. 5, 24. Mal. 4, 1. 3). In ihrem Hause ist der Fluch — ihre Güter versiegen wie ein Bach (Denkspr. 3, 33. Eccli. 40, 13. 15); ein schreckliches Ungewitter wird auf ihr Haupt fallen (Jerem. 23, 19. 30, 23); es wird ihnen vergolten werden (Isai. 3, 11); ihr Tag kommt (Psalm. 36, 12. 13); ihr Pfad vergeht; ihre Jahre werden verkürzt; sie werden bald nicht mehr seyn, nicht im Lande bleiben und verworfen werden (Ps. 1, 6. 36, 10. 38. Denkspr. 10, 25. 27. 30. 16, 19. 32. Eccle. 8, 13). Gott zerschmettert ihnen die Zähne — die Arme (Psalm. 3, 8. 9, 36. [15.] 36, 17); läßt über sie Feuer und Schwefel regnen (Psalm. 10, 7), stößt sie zu Boden (Psalm. 146, 6); Er vertilgt und bringt sie um (Psalm. 9, 6. 7. 100, 8. Siehe Denkspr. 2, 22. 12, 7). Sie sind verflucht und verdammt (Eccli. 41, 12. 13); sie ziehen sich frühzeitigen Tod zu (Denkspr. 10, 25. 27. 11, 5. 8. Weish. 1, 12. 16. S. Ezech. 18, 24); ihr Ende wird seyn Strafe, Feuer und Flamme, Hölle und Pein (Weish. 3, 10. Eccli. 7, 19. 21, 10. 11. Br. Jud. V. 15). Ihr Name wird vergehen (Denkspr. 10, 7. Eccli. 41, 14); ja ihre Nachkommen trifft Verachtung (V. 9. 10) und Ausrottung (Psalm. 36, 28. 34. 38. Denkspr. 14, 11). In jenem Leben wird Gott über sie lachen; ihre Missethaten werden ihre Kläger seyn (Denkspr. 1, 24—26. 31. Weish. 4, 16. 18—20); ihr Gewissenswurm wird nie sterben (Isai. 66, 24); sie werden sich schämen, wegen des Glücks der Gerechten (Weish. 5, 2—5), und anhaltende fruchtlose Reue empfinden (Weish. 5, 6—15. Röm. 2, 9); sie fallen in Gericht und Verdammniß (2 Petr. 3, 7), und werden zur ewigen Strafe eingehen (Matth. 25 41. 46. Röm. 2, 5. 2 Thessal. 1, 6. 8. 9). Die Strafen der Gottlosen sollen uns zur Warnung und zur Besserung dienen (Deutr. 13, 10. 11. 19, 18—20. Denkspr. 19, 25. 21, 11. Eccli. 23, 36. 37. 1 Tim. 5, 20). Gottlose waren die Vorsündfluthigen (Gen. 6, 5. 2 Petr. 2, 5), die Sodomiten (Gen. 13, 13. 18, 20. 2 Petr. 2, 6. 7), Pharao und sein Volk (Exod. 9, 27. 30. 35), Kore und seine Rotte (Num. 16, 21. 24. 26), die Benjaminiten von Gabaon (Richt. 19, 22. 25), die Israeliten überhaupt (Matth. 23, 33—38 u. a. O.).

Gottselig ist derjenige, welcher sich glücklich in den Gedanken an Gott und in dem Bewußtseyn seiner ihm wohlgefälligen Gesinnung fühlt; steht überhaupt für fromm, tugendhaft. So lebte z. B. Henoch (Eccli. 44, 16); der Hauptmann Cornelius (Apostelg. 10, 2) und Andere (S. 2 Tim. 3, 12. Tit. 2, 12. 2 Petr. 2, 9. K. 3, 11. 14).

Gottseligkeit ist das Bestreben, Gott aus reiner Erkenntniß zum Grunde und Gegenstande aller Gedanken, aller Handlungen zu haben, und Alles in Absicht auf Ihn und seine Ehre zu verrichten — der Gegensatz von Gottlosigkeit. Ein solches Betragen empfiehlt der heil. Paulus dem Timotheus, und rühmt den Nutzen der Gottseligkeit (1 Tim. 4, 7. 8. 9. 6, 3. 5. 6. 11. 2, 2. S. Matth. 6, 33. Tit. 1, 1. 2 Petr. 1, 5—7). Das Geheimniß der Gottseligkeit besteht in der wahren Gottesverehrung und der Kenntniß Christi (1 Tim. 3, 16).

Götze, ein Gegenstand göttlicher Verehrung, welcher nicht Gott ist. (S. Götter.) Im engern Sinne sind Götzen Bilder der Götter, welche in den Tempeln oder anderswo zur Anbetung aufgestellt wurden (Ps. 134, 15. Isai. 44, 13. 17. Offenbar. 9, 20). Götzen zu machen, war das Hauptverbot des mosaischen Gesetzes, unter der Strafe der Steinigung (Deutr. 17, 2—5. 27, 15). Vielmehr sollten die Israeliten solche in Chanaan vernichten, wo sie deren antreffen würden (Exod. 23, 24. 34, 13. Deutr. 7, 5. 12, 3. S. Psalm. 96, 7. Weish. 14, 8. 12. 27. Isai. 42, 8. 17. 44, 9. 1 Kor. 8, 4. 12, 2); allein sie hatten die Neigung zu denselben schon in Aegypten eingesogen, und dienten bald genug den Götzen (Richt. 2, 12. 17. 3, 6. 7. Vergl. Lev. 26, 30. Jer. 2, 11. 10, 14. Ezech. 5, 11. 14, 3—6. Zach. 10, 2). Götzen waren aus mancherlei Stoffen unter verschiedenen Gestalten und Namen verfertigt, und wurden auf Höhen, in Wäldern u. s. w. verehrt (Num. 22, 41. 3 Kön. 11, 5. 7. 8. 14, 23. 4 Kön. 17, 9—12. 21, 3. 5. Isai. 1, 29. Jerem. 19, 13. Osee 4, 13). Die Propheten schildern die Götzenbilder und deren Nichtigkeit und Unvermögen mit vollem Rechte mit den grellsten Farben (Psalm. 113, 12—16. Weish. 13, 10 u. f. 15, 7 u. f. Isai. 40, 18—20. 44, 9—11. 12—20. 46, 6—8. Jer. 10, 3—5. 9. 15. Bar. 6, 3. 7 u. f. Hab. 2, 18. 19). S. Abgott.

Götzendienst. I. Erweisung göttlicher Ehre und Anbetung irgend einem lebenden oder leblosen Geschöpfe, einem Bilde u. dgl. (Deutr. 4, 15—18). Jedenfalls begann der Götzendienst in der Ebene von Sennaar: der unvollendet gebliebene Thurm zu Babel wurde zum Götzentempel. So fielen zuerst die Chamiten, dann die Japhetiten, endlich die Semiten vom wahren Gotte ab. Die ersten Spuren des Götzendienstes nach der Sündfluth finden wir in Mesopotamien bei Thare, dem Vater Abrahams, und bei Laban, dem Vater Rachels (Gen. 31, 19. S. K. 35, 2. Josu. 24, 2. 14). Die Anhänger der falschen Gottesverehrung beteten anfänglich die Gestirne an: Astrolatrie, wegen ihres wirklichen oder geglaubten Einflusses auf unsre Erde; sie sahen die Geister, welche angeblich die Sterne belebten, für Mittelgötter an (Deutr. 4, 19. Job 31, 26. 27). Andere beteten die Elemente, namentlich das Feuer an (Sabäer), in denen ihnen die Grundkräfte der Natur erschienen (Weish. 13, 2). Hatte man den wahren Gott für die Gestirne verlassen (V. 3), so verließ man diese wieder für die Bilder, welche in den Tempeln an die Stelle der Urbilder am Himmel traten, und bald mit den Göttern selbst verwechselt wurden: indem sie als Wohnungen der Gottheiten, als deren Leiber angesehen wurden, welche sie darstellten. So entstand die Idolatrie: die Abgötterei, der Götzendienst (Deutr. 4, 16. Weish. 13, 10). Darauf wurden Menschen, welche durch außeror-

sgezeichnet hat-
Antropolatrie
20. V. 16. 17).
der Babylonier
Gott, als Pla-
König verehrt;
rühmte Semi-
rung der My-
aben. Ferner
betet Zoolatrie
K. 13, 14. 15);
e (Bätylien)
was man Li-
dann sogar Lei-
aster vergöttert
h bald der drei-
Götzendienstes
t und Mord
3 u. f. 4 Kön.
Osee 4, 13. 14.
eser Götzendienst
des Teufels,
Mörder vom An-
ner und ein Vater
44). Ein Blick
ird das Gesagte
en.
rist erkennt selbst
n Heiden Diejeni-
, welche die Ge-
nte verehrten (Vgl.
, indem sie doch
u suchen (V. 6. 7).
er Sabäismus,
eifel von Indien
Persien (wo er in
b), Mesopotamien
haldäa) nach Cha-
Die Aegyptier,
Aethiopier, hatten
nämlich den Thier-
Sternbildern (Vgl.
d sieben beweg-
r denen Sonne und
mften waren. Die
m Osiris und im
mer- und Winter-
den besondern Auf-
n, Phtha und Kneph).
er Mond zeigte sich
lebenen Auffassungen.
Planeten erschienen
cher und in lunarisch

weiblicher Gestalt und bildeten nebst Jenen die zwölf Vorsteher des Zodiakus; in ihrer vereinigten Doppelform waren sie nebst Osiris und Isis die sieben Planeten; zu ihnen kam dann als Welthüter noch ein 8ter Planet, genannt Schmun, das Weltall (der Indras der Indier). Die der Sonne feindliche Gottheit war der Typhon, entsprechend dem Moloch. Der Sterndienst der Chaldäer war ungefähr als folgt geordnet. Die sieben Planeten waren ebenfalls besonders ausgezeichnet, mit ihnen wirkten die zwölf Zeichen des Thierkreises (4 Kön. 23, 5) zusammen, denen 36 Genien vorstanden. In dem Reiche des Thierkreises bewegten sich die Planeten, welche die Schutzgeister des Zodiakus beherrschten (Vgl. 4 Kön. 17, 16. Kap. 21, 3). Unter jenen nahmen die Sonne und der Mond die erste Stelle ein, und beherrschten als Bel und Meni auch Gad (das Glück) genannt (Baal und Astarte) alle tieferen Regionen. Andere Planetengötter waren: Mylitta (Venus), Merodach oder Nergal (Mars), Chiun (Saturnus), Nabo (Mercurius); theils von unglücklicher, theils von zweideutiger Art. Baal erscheint meistens segensreich in der Sonne und im Jupiter, zweideutig im Merkur, vertilgend im Saturn und im Mars; Astarte zeigt sich als Venus und Erde gut, als Mond zweideutig, als Rhea oder Durga zerstörend. Die Assyrer hatten ebenfalls den Sterndienst; ihre Planetengötter waren: Adramelech und Anamelech, wohl Anaitis, (Sonne und Mond), Nesroch (Jupiter), Nergal (in Babylon Merodach: Mars), Asima, Nebahaz und Thartak, Götter der Finsterniß (vielleicht Priapus-Beelphegor), Merkur (bei den Babyloniern Nabo) und Saturnus. — 2) Die göttliche Verehrung des Baal und der Astarte (Richt. 2, 13. 1 Kön. 7, 4) war nicht nur bei den Chananitern und den mit ihnen verwandten Phöniciern, sondern auch bei den Babyloniern

(Chaldäern), so wie bei den Syrern eine der vornehmsten und allgemeinsten Abgöttereien. Dieser Götzendienst hat die Kennzeichen des Dualismus (Zwei Götter-Lehre) der Indier an sich, woher er stammt. Baal oder Bel: Herr, Gemahl, ist der indische Siva oder Isa; dessen Gemahlin Astarte, Baaltis: Himmelskönigin, Mylitta oder Meni, in Babylon, ist die indische Naturgöttin Parwati oder Dûrga. Mit beiden sind Sonne und Mond in enger Beziehung. Beide sind sowohl Götter der Erzeugung als der Zerstörung, der Geburt als der Verwesung; beide sind auch Höhengötter. Der Dienst beider ist von Menschenopfern und gräulicher Unzucht begleitet (Jer. 19, 5. S. 32, 29). — 3) Baalim, die Baale und Astarten (Richt. 2, 11. 3, 7), welche später als für sich bestehende Götter angesehen wurden, waren im Grunde nichts anders, als der eine Doppelgötze, den man nach verschiedenen Beziehungen und Erfahrungen besondere Namen beilegte und ihn unter verschiedenen Formen anbetete, wie die indischen Siva und Parwati vielfältige Benennungen tragen. Eine andere Form des Baal als Feuergott (Jer. 19, 5) war der Moloch oder Melkom (König der Zeit), ein Götze der Chanaaniter, besonders der Ammoniter (3 Kön. 11, 5); der indische Siva-Bhairawa, oder Siva gepaart mit Dûrga, dem Menschenopfer gebracht wurden; der Chiun der Babylonier, der Adrammelech (und der Anammelech?) der Assyrier, der Kinder fressende Kronos oder Saturnus der Karthager, Römer und Griechen; wohl auch der Typhon der Aegyptier (Vgl. Lev. 18, 21. 4 Kön. 23, 10. Psalm. 105, 37. 38. Weish. 12, 5. Ezech. 16, 20). — 4) So wie der Dienst des Moloch in gräuelhaftem Morde bestand (Lev. 20, 3. Ezech. 23, 37), so gaben die babylonischen Jungfrauen ihre Keuschheit der Naturgöttin Mylitta (Astarte) preiß (Bar. 6, 42. 43), welche übrigens auch mit dem Moloch zusammen hing (Vergl. Lev. 20, 3). Ja der Dienst des Beelphegor der Moabiter war unnatürliche Pflege der Lust (Num. 25, 1. 3); dieser Götze entspricht dem schändlichen Priapus (Vgl. 3 Kön. 15, 13); nach dem heil. Hieronymus war der Chamos der Ammoniter (3 Kön. 11, 7) dieselbe persönliche Unkeuschheit, die Liebesgottheit dieser Völker. Siehe die genannten Artikel Astarte, Baal u. s. w. Vergl. auch II. Stein, Thierdienst u. and. Artikel.

III. Es bleibt nun noch Einiges über die Orte und über die Personen des Götzendienstes zu sagen übrig. 1) Da Baal und Astarte Berggötter waren, so verehrte man sie besonders auf wirklichen oder künstlichen Höhen (Bamah, Bamoth) und in Hainen unter Bäumen (Acherah); deren Sinnbild waren Säulen und Kegel. Alle diese Orte und Dinge hatten unzüchtige Beziehungen. Für den Gestirndienst gab es eine Art Kapellen auf den Dächern. Indessen fehlte es auch nicht an eigentlichen Tempeln. Unter diesen bemerken wir besonders: a) den Tempel des Belus zu Babylon; er bildete eine viereckige Pyramide, ein Stadium ins Gevierte enthaltend, hatte acht Absätze, von denen man noch drei, wie auch Reste von der äußern Ringmauer sieht; im Innern, wie auf der Zinne des Tempels, waren mehre kostbare Bildsäulen Bels und anderer Götzen befindlich (Vgl. Bel). b) Zu Babylon war auch ein Tempel der Mylitta; vor dessen Eingange standen zwei hohe Obelisken mit gespaltener Spitze; im dunkeln Heiligthume war ein Kegel; im Vordergrunde stand ein Altar, auf welchem kein Blut fließen durfte. Hier waren auch Wasser- und Fischbehälter. Unter dem Dache nisteten Tauben. Um die Ringmauer des Tempels war ein dunkler Hain gepflanzt. c) Ein weit berühmtes Heiligthum der Naturgöttin befand sich noch in Maburg (Hierapolis) im nördlichen Mesopotamien;

es bestand wahrscheinlich aus zwei Abtheilungen, wovon die innere (Adyton) nur den Priestern zugänglich war. — 2) Bei dem heidnischen Götzendienste war eine große Menge Priester (Komer, K'marim) angestellt (Vergl. 3 Kön. 18, 19). Außer ihnen gab es viele Tempeldiener von verschiedenem Range und in großer Zahl, welche besonders die Musik bei den Opfern besorgen mußten. Gewöhnlich stande mit den Tempeln der großen Naturgöttin weibliche und männliche Geweihte (K'deschim, K'deschoth) in Verbindung, deren Leben ein fortwährender Gräueldienst der Unzucht war; die heil. Schrift warnt vor solcher Entwürdigung (Deutr. 23, 18); ohne den Umgang mit ihnen gänzlich verhindern zu können (3 Kön. 14, 24. 15, 12. 22, 47. Jerem. 3, 2). Die männlichen Geweihten waren gewöhnlich Verschnittene (cinaedi); einige derselben zogen Almosen sammelnd umher, welches sie an die Tempel ablieferten, so weit sie dessen nicht selbst bedurften. Dabei verübten sie allerlei widerwärtige Gaukeleien, geißelten sich bis aufs Blut, zerschnitten sich mit großen Schwertern und trieben zuletzt unzüchtige Ausgelassenheiten (Vergl. 3 Kön. 18, 28). — 3) Daß im Gefolge dieses Götzendienstes Unzucht aller Art sich einstellte, ist öfters erinnert worden; es geht aus der allgemein gewordenen prophetischen Redeweise hervor, in welcher der Götzendienst mit verschiedenen Bezeichnungen der Unzucht benannt wird, welche in den meisten Fällen nach dem Wortlaute zu nehmen sind. Am gewöhnlichsten scheint die Preisgebung weiblicher Keuschheit gewesen zu seyn (Kedeschoth), woran das sodomitische Unwesen der Kedeschim sich anschloß. Das 16te Kapitel des Proph. Ezechiel allein zeigt die schrecklichsten Gräuel der Abgötterei dieses Dienstes der Wollust und des Mordes; denn aus der Unzucht entstanden der Mord und die Blutfeste — alles ein Werk des Betruges des Vaters der Lügen, durch welches er seine Sklaven gefesselt hält. Vgl. Abgötterei.

Götzenhaus (Götterhaus), ein Tempel, zur Verehrung der Abgötter bestimmt (Jer. 43, 13. 1 Kor. 8, 10).

Götzenhirt, also nennt der Prophet Zacharias die Volkslehrer seiner Zeit (Zach. 11, 17).

Götzenland, das babylonische Reich (Jer. 50, 38).

Götzenopfer; selbige bestanden aus Thieren, welche theils verbrannt, theils den Götzen zu Ehren bei den Opfermahlzeiten verzehrt wurden. Die Israeliten durften daran keinen Antheil nehmen (Exod. 34, 15. Offenbar. 2, 14. 20). Nachmals untersagte die erste christliche Synode auch den Heidenchristen den Gebrauch solcher Speisen, um den Judenchristen keinen Anlaß zur Aergerniß zu geben (Apostlg. 15, 19. 20. 29. K. 21, 25). Auch der heil. Paulus belehrt in dieser Hinsicht die bekehrten Heiden (1 Kor. 8, 1. 4. 7. 11—13. K. 10, 25. 28). Siehe Opfer (IV.).

Gozam, Gosan, eine Landschaft in Mesopotamien (Medien), zwischen dem Tigris und dem kaspischen Meere, welche sich dem Sennacherib ergab (Isai. 37, 12. 4 Kön. 19, 12).

Gozan, Gosan, ein Fluß in Mesopotamien (Medien), an welchem Salamanassar die weggeführten Juden ansiedelte (4 Kön. 17, 6. K. 18, 11. 1 Chron. 5, 26).

Grab, Gräber (Kerabim), der Ort, wo ein Verstorbener bestattet wird (Exod. 14, 11. Deutr. 34, 6. Job 3, 22. 5, 26. 17, 1. Psalm. 87, 12. Jer. 20, 17). Wer ein Grab anrührte, war 7 Tage lang unrein (Num. 19, 16). Da es im Morgenlande viele natürliche Höhlen gibt, so wurden selbige öfters zu Begräbnißorten, besonders zu Familienbegräbnissen, gewählt (Genes. 23, 9. 20. 50, 13); auch liebte man schattige Orte zu Begräbnissen (Gen. 23, 17. 1 Kön. 31, 13); bisweilen haute man Gräber in Felsen aus (Isai. 22, 16. Matth. 8, 28. Joh. 11, 38). Solche Felsengräber hatten jedoch nur wohlhabende Familien. Eine solche Grabhöhle sollte 4 Ellen breit und 6 Ellen

lang seyn; eine Treppe führte in das Innere und die Oeffnung, welche oben war, wurde mit einem Steine bedeckt; so wie das Grab Christi (Matth. 27, 60. 66. Mark. 15, 46. 16, 2. 3. Luk. 24, 1—3). Diese Steine pflegte man zu übertünchen, um sie bemerkbar zu machen (Vergl. Matth. 23, 27). Die Vornehmen besaßen ihre Erbgräber (Genes. 49, 29. 30. Richt. 8, 32). Solche Gräber waren in eignen Häusern und in Gärten (1 Kön. 25, 1. 3 Kön. 2, 10. 4 Kön. 21, 18. 26. 2 Chron. 21, 20. S. Isai. 14, 18). Noch jetzt zeigt man in Jerusalem die Gräber der Könige; von diesen ist die Rede: (2 Chron. 21, 20. 28, 27. 32, 33. 4 Kön. 16, 20). Sie lagen wohl im Norden der Stadt (im Thale Josaphat), und bestehen aus mehren Kammern und Stockwerken, durch Gänge miteinander verbunden, wo große und kleine regelmäßige Zellen, in den weißen Kalkstein zierlich eingehauen sind, in welchen die Todten beigesetzt wurden. Die Volksgräber lagen außerhalb der Städte (4 Kön. 23, 6. S. Jer. 26, 23. Luk. 7, 12); eben so die abgesonderten Begräbnißplätze der Fremden in großen Städten (Matth. 27, 7). Die Gräber ausgezeichneter Männer wurden mit Denkmalen geziert (1 Makk. 13, 27—30. S. Matth. 23, 29). Die Gräber gewaltsam öffnen und die Todten ihres Schmuckes berauben galt auch damals als verabscheuungswürdig (Jer. 8, 1. Bar. 2, 24. 25). Uneigentlich heißt Grab etwas Verderbliches, Tödtliches; die Ursache dazu (Psalm. 5, 11. Jer. 5, 16. Nah. 1, 14. Röm. 3, 13); Gefangenschaft (Ezech. 37, 12. 13). S. Begraben.

Graben (das), Höhlungen machen (Gen. 21, 30. 50, 5. Psalm. 7, 16. Luk. 6, 48), eingraben in Stein u. dgl. (Exod. 28, 9. 11. 21. 32, 16. 3 Kön. 7, 28. 31. 35. 36), nach Etwas trachten (Job 3, 21. Denkspr. 16, 27).

Graben (der), eine Oeffnung von beträchtlicher Länge zur Ableitung des Wassers (4 Kön. 3, 16); zur Vertheidigung (Isai. 22, 11); ein Thierzwinger (Dan. 6, 7. 14, 30). Siehe Grube.

Gräber der Lüsternheit: der Ort, wo die nach Wachteln gierigen Israeliten mit dem Tode bestraft und begraben wurden (Num. 11, 34. Kap. 33, 16. 17. Vergl. Deutr. 9, 22). Vielleicht war dieser Ort der jetzige Dahab im Meere (Disahab: hebr. Deutr. 1, 1), 3 Tagereisen vom Sinai (Num. 10, 33). Hier fehlte es nicht an Wasser, wohl aber lüsterten die Israeliten nach Fleisch (Num. 11, 4. 5). Moses klagte dem Herrn seine Noth (V. 10, 11. 13); der Herr verhieß Fleisch im Ueberflusse (V. 18—20), was Moses nicht begreifen konnte (V. 21. 22). Am nächsten Tage trieb der Wind Wachteln „vom Meere her" in ungeheurer Menge (V. 31. 32). Aber eine große Zahl des fleischgierigen Volkes mußte sterben (V. 33. Ps. 77, 30. 31). Etwa 12 Steinhaufen, ungefähr 5 Fuß hoch, welche sich mitten auf der kleinen Halbinsel Dahab befinden, sind vielleicht Denkmale der Lustgräber.

Grabmahl; ein solches Denkzeichen ließ Jakob auf das Grab der Rachel setzen (Gen. 35, 19. 20), welches noch jetzt von den Arabern gezeigt wird. Absalom errichtete sich selbst ein gleiches im Königsthale (2 Kön. 18, 17. 18. Vergl. 4 Kön. 23, 17. Job 19, 23. 24. Isai. 22, 16. 1 Makk. 13, 27—30).

Grabtücher, waren Binden von Leinwand, mit welchen die Juden ihre Todten vom Haupt bis zu den Füßen umwickelten. Jesus soll eingehüllt gewesen seyn in das Schweißtuch, welches den Kopf bedeckte (Joh. 11, 44. S. Matth. 27, 59); in das lange Tuch, welches den ganzen Körper umhüllte (Luk. 23, 53): in gewisse Windeln, für die Hände und Füße bestimmt (Joh. 11, 44).

Granatapfel-Baum. 1) Die Frucht des Granatbaumes, ist den Aepfeln ähnlich, mit einer Art Krone, auswendig roth, inwendig gelb, von angenehmen, süßsäuerlichem Geschmacke (Hohel. 6, 10. 8, 2). Man findet

den Baum, der einer 8 bis 10 Fuß hohen Staude gleich ist und einen geraden Stamm mit vielen Seitensprossen hat; dessen dünne Zweige mit Dornen besetzt sind, der rothe Rosen ähnliche Blüthen und myrthenförmige Blätter treibt, in Aegypten (Num. 20, 5), und in Palästina (Num. 13, 24. Deutr. 8, 8. 1 Kön. 14, 2. Hohel. 7, 12. Joel 1, 12. Aggä. 2, 20). Der Granatapfel ist ein Bild jedes lieblichen Gegenstandes (Hohel. 4, 3. 13. 6, 6). — 2) Häufig heißen also Kugeln oder Knäuel von gefärbter Wolle u. dgl., welche zum Schmucke des Hochpriesters und des Heiligthums dienten (Exod. 28, 33. 34. 39, 22—24. 3 Kön. 7, 18. 20. 42. 4 Kön. 25, 17).

Gränze. 1) Das äußerste Ende eines Dinges, eines Gebietes, Landmark (Deutr. 32, 8. Ps. 103, 9. 147, 14). 2) Das innerhalb der Gränze gelegene Land (Exod. 8, 2. Deutr. 2, 4. 18. 1 Kön. 7, 13. 3 Kön. 1, 3). Die Gränzen bestimmte Gott selbst für das gelobte Land: vom rothen Meere bis an das Mittelmeer, und von der Wüste (Arabien) bis an den Strom (Euphrat) (Exod. 23, 31), oder von Norden nach Süden: Dan am Antilibanon, und Bersabee an Nordarabien; von Westen nach Osten: das Mittelmeer, der Rhinokolura und der Euphrat (Num. 34, 2—12). Auch versprach er die Erweiterung derselben (Exod. 34, 24. Siehe Deutr. 1, 7. 11, 24. 12, 20); welche zu David's und Salomons Zeit statt fand, nämlich nach Süden bis zu dem rothen Meere, nach Norden bis an das Reich Emath; gegen Osten bis zum Euphrat (2 Kön. 8, 3. 3 Kön. 4, 21. 2 Chron. 8, 3. 4). Vergl. Chanaan. Gott bedrohte die Verrückung der Gränzen des Nächsten mit seiner Strafe (Deutr. 19, 14. 27, 17. Denkspr. 22, 28. 23, 10. 11. S. Job 24, 2. Osee 5, 10).

Gras. 1) Ist die allgemeine Benennung der Gewächse, welche einen Halm und lange Blätter haben, und besonders zu Futter dienen (Gen. 1, 12. 41, 2. 18. Job 6, 5. 38, 27. Psalm. 103, 14. Isai. 42, 15). 2) Gras ist ein Bild der Vergänglichkeit (4 Kön. 19, 26. Psalm. 102, 15. Eccli. 14, 18. Isai. 40, 6—8. Jak. 1, 10. 11. 1 Petr. 1, 24); gesegneter Nachkommenschaft (Job 5, 25); der Gottlosen, welche schnell vergehen (Ps. 36, 2. 91, 7. [8.]); der Zerstörung eines Landes (Isai. 15, 6. 42, 15. Jer. 12, 4. 14, 5).

Grau, eine Farbe — graue Haare, graues Haupt: Bezeichnung eines hohen Alters (Genes. 42, 38. Lev. 19, 32. 1 Kön. 12, 2. 3 Kön. 2, 6).

Grausam, einer, der in der Kränkung und dem Schmerze Anderer ein Vergnügen sucht und findet; unmenschlich, schonungslos, hart (Job 30, 20. 21. Isai. 19, 4. Jerem. 6, 23. 50, 42. Hab. 1, 6); furchtbar, schrecklich (Weish. 5, 2. 10, 16); gefährlich, verderblich (Denkspr. 5, 9. Isai. 13, 9).

Grausamkeit; diese boshafte Neigung, Andere zu quälen, wird in der heil. Schrift gemißbilligt (Genes. 34, 25—27. S. 49, 5. 6), durch Gesetze beschränkt (Deutr. 25, 1—4). Beispiele der Grausamkeit gaben: der Pharao von Aegypten, Kön. Saul und K. Antiochus (Exod. 1, 15. 16. 22. 1 Kön. 22, 16—19. 2 Makk. 5, 11—14. 26. K. 6, 10. 18. 20. 29. 30. K. 7, 1 u. f.). Auch vernunftlose Thiere soll man nicht plagen (Denkspr. 12, 10). S. Thiergesetze.

Gräuel, ein hoher Grad von Widerwillen, Abscheu (Job 19, 19. Denksprüche 13, 19. 29, 27). Der Gegenstand, welcher solches erzeugt (Lev. 19, 7. Deutr. 7, 25. 26. 17, 1). Was die Religion als höchst strafwürdig erklärt (Gen. 43, 32); als freventliche Uebertretungen, verabscheuungswürdige Sünden (Lev. 18, 22. 23. 27. 29. Kap. 20. Ezech. 22, 11. 33, 26). Abgöttereisünden, Götzendienst (Deutr. 13, 14. 18, 9. 20, 18. 3 Kön. 14, 24. 4 Kön. 16, 3. Jer. 6, 15. 7, 10), Götzen-Altäre, Bilder und Opfer (Deutr. 7, 25. 26. 29, 17. 3 Kön. 11, 5. 7. 4 Kön. 23, 13. 24. Jer. 4, 1. Ezech. 5, 9. 11).

Gottlose (Job 15, 16. Ps. 13, 1. Denkspr. 24, 9. Eccli. 27, 33). Was von Andern für heilig gehalten wird und dessen Verletzung das Gefühl empört (Exod. 8, 26); gesetzlich unreine Thiere (Deutr. 14, 7. 8. 10. 12. 19. Isai. 66, 17). In Beziehung auf Gott, sein höchstes gerechtestes Mißfallen (Ps. 5, 7. 118, 163. Denkspr. 3, 32. 11, 1. 20. 12, 22. 15, 8. 9. 26. 16, 5. 17, 15. 20, 10. 23. Luk. 16, 15. Tit. 1, 16). Gräuel der Verwüstung: die schauervolle Verwüstung Jerusalems — das römische Heer als Verwüster — die Feldzeichen mit den Götzenbildern (Matth. 24, 15. Mark. 13, 14. S. Dan. 9, 27. 12, 11).

Greif, eine Art Adler oder Geyer, welcher unter die unreinen Thiere gehörte (Lev. 11, 13); bei den Alten ein fabelhaftes Thier.

Griechen. 1) Die Bewohner Griechenlands (Joel 3, 6. 1 Makkab. 1, 11. 8, 18. 2 Makk. 4, 15. 36). 2) Heißen im N. T. vorzüglich die Heiden, weil die Sprache der eigentlichen Griechen beinahe die allgemeine war (Apostlg. 11, 20. 19, 10. Röm. 1, 14. 16. K. 10, 12. 1 Kor. 1, 22. 24). 3) Die zum Judenthume bekehrten Heiden (Joh. 12, 20. Apostlg. 17, 4). Man unterschied unter ihnen Proselyten der Pforte und Proselyten der Gerechtigkeit. Jene beteten den wahren Gott an und hielten sich an das mosaische Gesetz ohne Beschneidung; sie wurden nur in den Vorhof des Tempels zugelassen. Letztere waren völlig zum Judenthume, mittelst der Beschneidung, übergetreten. 4) Versteht man unter Griechen jene Juden, welche unter den Heiden zerstreut lebten, und griechisch redeten; auch Judenchristen, Hellenisten genannt (Joh. 7, 35. Apostlg. 6, 1. 9, 29). 5) Die Christen aus dem Heidenthume (Apostlg. 21, 28. Röm. 1, 16. 1 Kor. 12, 13. Gal. 3, 28).

Griechenland, Graecia, Hellas, wurde zuerst von Javan, dem Sohne Japhets, Enkel Noe's bevölkert (Gen. 10, 2. Isai. 66, 19. Ezech. 27, 13. 19. Dan. 10, 20. 11, 2. Zach. 9, 13). Den südlichen Theil Griechenlands, besonders den Peloponnes, hält man für Elisa (Gen. 10, 4). Unter dem König von Griechenland wird wohl Alexander M. verstanden (Dan. 7, 6. K. 8, 5. 21). Der Umfang von Griechenland ist nach den verschiedenen Zeiten sehr verschieden. In den ältesten Zeiten begriff es nur einen Theil Thessaliens, die Gegend von Hellas und Dodona; darauf faßte es die griechischen Freistaaten außer dem Peloponnes in sich; unter und nach Alexander kam auch dieser, so wie noch Epirus, Macedonien und Thracien hinzu. Eine kurze Geschichte seiner Zeit finden wir: (1 Makk. 1, 1—10). Zu den Zeiten Christi bestand Griechenland aus 1) Hellas (Mittelgriechenland): den Landschaften Megaris, Attika, Böotia, Phokis, Lokris, Doris, Aetolien und Akarnanien, jetzt Livadien genannt. 2) Aus dem Peloponnesus: den Landschaften Korinth und Sikyon, Achaja, Ellis, Messenia, Lakonika Arkadia und Argolis, das heutige Morea. Dieses ganze Griechenland wurde Achaja genannt, nach der nördlichsten Landschaft der Pelops-Insel (Apostlg. 19, 21. Röm. 15, 26. 2 Kor. 9, 2. 11, 10. 1 Thessal. 1, 7. 8). Der heil. Paulus verweilte dort 3 Monate (Apostlg. 20, 2. 3).

Griffel, ein spitziges Werkzeug, mit welchem man ehedem Figuren oder Buchstaben eingrub. Bei harten Körpern bediente man sich des eisernen Grissels, Meissels, oder der Diamantspitzen. Auf Wachs, Rinde u. dgl. bediente man sich des Schreibgriffels (stylus, graphium), welcher am andern Ende breit war, um die Tafeln zu ebenen (Exod. 32, 15. 4 Kön. 21, 13. Job 19, 23. 24. Isai. 8, 1. Jerem. 17, 1).

Grimm. 1) Ein hoher Grad des Zorns, gewöhnlich durch Beleidigungen erregt, der mit Rachsucht verbunden ist, und sich auch durch wilde Geberden zu erkennen gibt (Gen. 27, 44. 49, 7.

Esth. 1, 12. Dan. 3, 19). 2) Von Gott gebraucht, drückt es sein großes Mißfallen — göttliche Strafgerichte und deren Folgen, drangvolle Zeiten aus (Num. 25, 11. 4 Kön. 22, 13. 17. Job 21, 30. Jerem. 4, 4. 21, 12. Ezech. 7, 3). S. Zorn.

Grind (Krätze), ein Hautausschlag, welcher eine harte Rinde zurückläßt, war die sechste ägyptische Plage (Exod. 9, 10. Deutr. 28, 27). Gesetze darüber finden wir: (Lev. 13, 6—37). Der weiße Grind ist eine nicht ansteckende Art des Aussatzes von dunkelweißer oder röthlicher Farbe, am Hals oder im Gesicht, und bleibt bisweilen nur 2 Monate, wohl auch 2 Jahre stehen; vergeht aber von selbst. Diese Gattung machte nicht unrein (Lev. 13, 38. 39).

Groll, ein anhaltender, geheimer Haß gegen einen Beleidiger. Er ist 1) ein dem Geiste des Christenthums entgegengesetztes Laster (Lev. 19, 17. 18. S. Matth. 22, 39); 2) ein unbilliges, sträfliches Betragen gegen Gott (Eccli. 28, 3. 5. Vergl. Genes. 4, 5. 8. 2 Kön. 3, 27. 30). Man soll daher diese böse Leidenschaft zu besiegen trachten (Eccli. 28, 6—8).

Groschen, steht 1) für Denarion (Zehner), eine Münze, im Werthe etwa 20 Kreuzer (Matth. 20, 2. 9. 10. Mark. 12, 15. Luk. 7, 41. 10, 35. Offenb. 6, 6); 2) für Drachme (Luk. 15, 8. 9).

Groß. 1) Was vergleichungsweise viel enthält — jede Ausdehnung (Num. 24, 7. Deutr. 25, 14. Jerem. 22, 8. 14. Matth. 13, 32). Großes Vieh: anstatt Hornvieh (Gen. 26, 14. 46, 32); großes Meer: das mittelländische Meer zum Unterschied von mehren Seen, welche in der heiligen Schrift auch Meer genannt werden (Num. 34, 6. Josu. 1, 4. 9, 1 u. a. O.). 2) Groß: viel, zahlreich, reich, mächtig (Gen. 21, 18. Deutr. 4, 38. Josu. 17, 14. Psalm. 36, 16. Matth. 9, 37); laut, erhoben, heftig (Exod. 11, 6. 12, 30. Jer. 51, 54. 55. Offenb. 1, 10); älter (Gen. 25, 23. 27, 1); angesehen, erhaben, einflußreich (Genes. 26, 13. 2 Kön. 7, 9. Matth. 23, 11. Joh. 13, 16); 3) Groß an innerer Stärke, beachtenswerth, bedeutend (Isai. 9, 2. Zach. 8, 2. Luk. 2, 10. Joh. 15, 13. Jak. 3, 5); entscheidend (Jer. 30, 7. Osee 1, 11. Offenb. 6, 17); wichtig (Matth. 22, 38. Joh. 5, 36); ausgezeichnet, glänzend, herrlich, berühmt, außerordentlich (Exod. 6, 6. Deutr. 10, 21. 2 Kön. 7, 26. Job 5, 8. 9. Jerem. 27, 5. Offenb. 15, 3); edel (Judith 16, 19. Eccli. 25, 13. Matth. 5, 19). 4) Groß heißt besonders Gott, in Beziehung auf seine Güte, Gnade und Barmherzigkeit (Exod. 34, 6. Num. 14, 18. 19. 2 Kön. 24, 14. Klagl. 3, 23). Auf seine Majestät und Vollkommenheit (2 Esdr. 1, 5. 8, 6. Dan. 2, 45. Mal. 1, 14. Hebr. 6, 13). Groß achten — machen: schätzen, ehren, erheben (2 Kön. 7, 22. 26. 3 Kön. 1, 47. Job 7, 17. Ps. 70, 21). Klein und Groß — vom Kleinsten bis zum Großen: a) Alle, ohne Unterschied des Alters (Genes. 19, 11. 1 Kön. 30, 2. 19. Jon. 3, 5); b) Personen niedern und hohen Standes (Deutr. 1, 17. Job 3, 19. Eccli. 5, 18. Jerem. 6, 13). Kleines oder Großes: irgend etwas (1 Kön. 20, 2. 22, 15). Der Vater ist größer als Ich: bezieht sich auf Christus in Ansehung seiner Menschheit (Joh. 14, 28); als Gott ist Er dem Vater gleich (Joh. 10, 30. S. Röm. 9, 5).

Größe Gottes: seine Unendlichkeit, unerforschliche Macht und Vollkommenheit (Psalm. 144, 3). Sie wird nach ihrer Würde und Erhabenheit beschrieben von Moses (Exod. 18, 11. Num. 14, 18. 19. Deutr. 7, 21. 10, 17); von Job (Kap. 5, 8. 9. K. 9, 10. 36, 26. 37, 23); von David (Ps. 94, 3—6. 8. 102, 8. 105, 2. Siehe Luk. 1, 49. Joh. 10, 29. Vergl. 1 Kön. 12, 16. 24. 2 Chron. 2, 5. Eccli. 18, 2—5. 50, 19. 24).

Großmuth, das Wohlwollen gegen Feinde. Selbige ist eine vorzügliche Religionspflicht des Christen: denn dadurch wird man Gott ge-

fällig — ja ähnlich (Matth. 5, 44—48. Luk. 6, 27. 28. 32—36); man beschämt und gewinnt seinen Feind (1 Kön. 24, 9—23. 26, 17—25. Röm. 12, 20. 21) und wird dadurch von der Rachsucht zurückgehalten (Denkspr. 25, 21. 22. Röm. 12. 19. S. Gen. 50, 15. 20. 2 Kön. 19, 18—23. 3 Kön. 20, 31—34).

Grube. 1) Eine künstliche oder natürliche Vertiefung in der Erde (2 Kön. 18, 17. 3 Kön. 18, 32. Matth. 12, 11. 15, 14. S. Exod. 21, 33. 34). 2) Eine Cisterne, Wasserbehälter (Gen. 37, 20. 2 Kön. 17, 9. 2 Makk. 1, 19. Zach. 9, 11). Auch dienten sie statt der Gefängnisse (Gen. 37, 22. 24); daher bezeichnet Grube einen unterirdischen Kerker (Isai. 24, 21. 22. Jer. 37, 16. 38, 6). 3) Einen Löwenzwinger (Dan. 6, 7. 16. 14, 30. 31). 4) Grab: Tod, Untergang; hieher gehört: in die Grube bringen — fahren (Gen. 37, 35. Denkspr. 1, 12. Isai. 38, 18. Ezech. 26, 20. 31, 14). 5) Ein Bild a) der Gefahr, der ärgsten Nachstellung (Jer. 18, 20); z. B. Andern eine Grube graben: ihnen Unglück bereiten; in seine eigne Grube fallen: in das Unglück gerathen, welches man Andern bereitet hat (Psalm. 7, 16. 56, 7. 93, 13. Denkspr. 22, 14. 26, 27. Eccli. 12, 15. 27, 29). b) Großen Unglücks, schweren Elends (Psalm. 39, 3. 68, 16. 87, 7); c) Schrecken, Grube und Strick: ein Unglück über das Andere (Isai. 24, 17. 18. Jerem. 48, 43. 44); d) der Hölle (Isai. 14, 15. 30, 33. S. Psalm. 54, 24). 6) Eine keusche Ehefrau (Denkspr. 5, 15).

Grummet, das Gras, welches nach der ersten Heuärnte wieder wächst. Gott drohte, solches zu verderben (Amos 1, 1. 2).

Grün, der Name einer Hauptfarbe; steht für frisch, wohlbewachsen (Gen. 9, 3. 3 Kön. 14, 23. Psalm. 36, 2. Eccli. 40, 16. 22); bezeichnet einen erwünschten Zustand (Jer. 17, 8. Ezech. 17, 23. 24. 20, 47); Reinheit (Luk. 23, 31).

Grünen. 1) Grün werden, ausschlagen, von Blättern, Gras (Exod. 10, 5. Job 14, 8. 9. Eccle. 2, 6. Ezech. 7, 10). Uneigentlich von Glück, Ansehen, Wohlstand, Segen (Psalm. 91, 14. Denkspr. 11, 28. 14, 11. Weish. 4, 4). Wiederherstellung des Nationalglückes (Isai. 27, 6. Ezech. 36, 8); freudigen innern Lebens (Isai. 66, 14. S. Osee 14, 9); des Nachruhmes (Eccli. 46, 14. 49, 12).

Grund. 1) Die unterste Fläche, der Boden, die Grundlage (Exod. 15, 5. 3 Kön. 7, 9. 10. Ps. 68, 3. Denkspr. 22, 21. Luk. 6, 48. 14, 29). 2) Eine niedere Gegend, ein Thal (Num. 14, 25. Deutr. 1, 7. Job 39, 10. Jon. 2, 7). 3) Grund des Erdbodens, nach den Vorstellungen der Hebräer der innere Theil der Erde (2 Kön. 22, 16. Psalm. 17, 16. Denkspr. 8, 29. Jerem. 31, 37. Ephes. 1, 4. 1 Petr. 1, 20). 4) Grund, bildlich a) der Unterricht in der christlichen Religion (Röm. 15, 20. Hebr. 6, 1. S. 1 Kor. 3, 10). b) Der unveränderliche Vorsatz Gottes (2 Tim. 2, 19).

Gründen. 1) Den Grund legen (3 Kön. 6, 37. 2 Chron. 8, 16. 1 Esdr. 3, 12. Zach. 4, 9). Auf etwas gründen: erbauen (Job 4, 19. Hohel. 5, 15. Luk. 6, 48); schaffen, bereiten, mit den Nebenbegriffen der Unerschütterlichkeit, Festigkeit (Exod. 9, 18. Psalm. 23, 2. 86, 1. 88, 12. 103, 5. Denkspr. 3, 19. Amos 9, 6. Joh. 17, 24); 2) uneigentlich von der ewigen Giltigkeit der göttlichen Anordnungen (Psalm. 118, 152); von der Festigkeit der christlichen Ueberzeugung (Ephes. 3, 17. Kolos. 1, 23. 1 Petr. 5, 10).

Grundfeste. 1) Der Grund, worauf alle Festigkeit des Gebäudes beruht (Isai. 24, 18. Klagl. 4, 11. Mich. 6, 2. Apostlg. 16, 26). 2) Grundfeste der Berge, des Himmels: die höchsten Berge (2 Kön. 22, 8. Psalm. 17, 8). 3) Grundfeste der Kirche Christi: heißen die Apostel und Propheten; weil das geistige Gebäude auf der Grundfeste derselben, auf der Lehre Jesu, ruht,

welche Jene verbreitet haben, und wovon Jesus selbst der Eck- und Grundstein ist (1 Kor. 3, 11. Ephes. 2, 20. 21. Vergl. Psalm. 117, 22. Matth. 16, 18. Ephes. 4, 4—6).

Grundstein, betreffend die Kirche Christi, ist Jesus Christus selbst (Isai. 28, 16. Ephes. 2, 20. 21). Grundsteine sind die Apostel, als die Gründer des Christenthums bei den verschiedenen Völkern (Offenb. 21, 14).

Grundthor, wahrscheinlich ein Tempelthor (2 Chron. 23, 5).

Gruß, Begrüßung, die Anwünschung alles Guten beim Begegnen, bei Ankunft oder Entfernung, auch in Briefen (Genes. 43, 27. 1 Kön. 30, 21. 1 Esdr. 4, 17. Luk. 1, 28. 40. 44. 1 Kor. 1, 3. Gal. 1, 3). Der Hebräer legte dabei die rechte Hand auf das Herz und machte — nach dem Stande des zu Begrüßenden — eine größere oder kleinere Verbeugung. Die gewöhnlichen Formeln waren: „Gott sey dir gnädig" (Gen. 43, 29); „der Friede, der Herr, Heil sey mit dir" (Richt. 6, 12. 19, 20. Luk. 24, 36); worauf entgegnet wurde: „Der Segen Gottes sey über dir — du mögest gesegnet seyn" (Siehe Psalm. 128, 8. Ruth 2, 4). Dann folgte bei Freunden die Umarmung, das Küssen des Mundes oder auch des Bartes (Gen. 33, 4. Exod. 4, 27. 2 Kön. 20, 9) und die Nachfrage nach dem gegenseitigen Befinden — theils in stehenden Formeln. Der Geringere nannte sich des Vornehmen Knecht, und diesen seinen Herrn, und verehrte ihn durch tiefe Verbeugungen bis zur Erde (Genes. 18, 2. 3. 19, 1. 2). Weil diese Formeln sehr umständlich waren, so befahl man Denjenigen, die eilig waren, „nicht zu grüßen" (4 Kön. 4, 29. Luk. 10, 4). Die Pharisäer suchten eine Ehre darin, recht häufig begrüßt zu werden (Matth. 23, 7. Mark. 12, 38. Luk. 11, 43).

Grüßen, heißt auch Gemeinschaft mit Jemanden pflegen (2 Joh. V. 10. 11. Vergl. 2 Thessal. 3, 6. 1 Joh. 3, 18).

Grütze, geschroteter Waizen oder Gerste (2 Kön. 17, 19. 28. Denksprüche 27, 22).

Guel, Gehuel, einer der zwölf Kundschafter, welche Moses in das gelobte Land sandte, vom Stamme Gad (Num. 13, 16).

Gulden, goldene Groschen, ein Goldstück, welches die meisten Ausleger für den Daricus aureus, eine persische Goldmünze von etwa 2½ Ducaten oder 10 fl. 48 kr. an Werth, halten (1 Chron. 29, 7. 1 Esdr. 2, 69. 8, 27. 2 Esdr. 7, 70—72. S. 2 Makk. 10, 20).

Guni. 1) Ein Sohn Nephthali's (Gen. 46, 24. 1 Chron. 7, 13), Stammvater der Guniten (Num. 26, 48). 2) Der Vater Abdiel's, aus dem Stamme Gad, ein Oberhaupt desselben (1 Chron. 5, 15).

Gunst, der Zustand des Gemüths, da man eines Andern Wohlfahrt nicht nur gern sieht; sondern auch geneigt ist, ihm selbige zu verschaffen — Gnade, Gewogenheit (Denkspr. 22, 1. 28, 23. Eccli. 32, 14).

Gurbaal, ein Gebiet in Arabien, dessen Einwohner der Kön. Ochozias besiegte (2 Chron. 26, 7. Vergleiche 2 Makk. 13, 24).

Gurt, oder **Gürtel**, eine um den Leib herumgehende Binde zur Befestigung und Aufgürtung der Kleider (2 Kön. 10, 4. 18, 11. Dan. 10, 5). Sie wurden von verschiedenen Stoffen verfertigt, und nach und nach immer prächtiger. Unbemittelte oder einfache Personen trugen solche von Leder, wie Elias der Prophet (4 Kön. 1, 8), und Johannes der Täufer (Matth. 3, 4. Mark. 1, 6). Andere trugen leinene Gürtel (Jer. 13, 1). Der Gürtel diente, wie bei den Römern, und noch heutigen Tages im Morgenlande, als Tasche (Matth. 10, 9). Der Priesterstand, besonders der Hochpriester, trug Gürtel von verschiedenfarbigen feinen Byssus und Goldstoffen, knöpfte solchen vorn zu, und ließ sie bis zu den Füßen herabhängen (Exod. 28, 4. 8. 39. 40. K. 39, 5. 28. Lev. 8, 7. 13. 16, 4). So wurde später der Gürtel auch

ein Ehrenzeichen (Isai. 22, 21), die kostbarsten gehörten zu den höchsten Ehrenauszeichnungen, welche von Königen verliehen wurden (1 Makkab. 10, 89. 11, 58. 14, 44). Dieselbe Pracht herrschte auch bei den Frauen (Isai. 3, 24). Diese verfertigten die Gürtel, mit denen Handel nach Phönicien getrieben wurde (Denksprüche 31, 24). Der Tausch des Gürtels war und ist ein Zeichen unverbrüchlicher Freundschaft (1 Kön. 18, 4). Der Gürtel ist ein Bild des Muthes und der Bereitung zu großen Unternehmungen; auch der Gewalt (Psalm. 44, 4. 108, 19. Isai. 5, 27. 11, 5. 22, 21); daher der Unterdrückung Anderer (Job 12, 18. Isai. 23, 10. Apostlg. 21, 11). Der leinene Gürtel, welchen Jeremias am Euphrat verfaulen lassen mußte, ist ein Sinnbild der babylonischen Gefangenschaft (Jer. 13, 1—11).

Gürten, einen Gurt anlegen (Exod. 12, 11. 1 Kön. 25, 13). Seine Lenden gürten: sich zu etwas rüsten (Job 40, 2); namentlich zu einer Fußreise, wo der Morgenländer sein langes Obergewand aufzuschürzen pflegte (3 Kön. 18, 46. 4 Kön. 4, 29. 9, 1); zur Arbeit (Denksprr. 31, 17). Sich gürten — die Lenden gürten: Trauergewänder anlegen (Isai. 32, 11. Ezech. 7, 18. 27, 31). Sich gürten lassen: ein Bild der Unterdrückung u. dgl. (Joh. 21, 18).

I. **Gut**, Gutes. 1) In sittlicher, religiöser Hinsicht, was dem göttlichen Gesetze gemäß ist (1 Kön. 12, 23. Denksprr. 2, 9. 20. Amos 5, 14. Matth. 5, 16. Röm. 7, 12. 18. 1 Thessal. 5, 15. 1 Petr. 3, 13); billig, gerecht (Denksprr. 17, 26. 18, 5. 24, 23); löblich, rühmlich (1 Kön. 2, 24. 2 Tim. 4, 7). Wohlthätig, Wohlthat (Gen. 44, 4. Num. 10, 32. Job 2, 10. Matth. 7, 11). 2) Von natürlich guter Art, wie es seyn soll (Gen. 1, 31. 18, 7. Matth. 7, 17. 18. 17, 4. Joh. 2, 10), fruchtbar, ergiebig (Exod. 3, 8. Deutr. 8, 10. Jer. 2, 7). 3) Heißt es heilsam, nützlich, zweckmäßig, vortrefflich (Gen. 2, 18. Psalm. 117, 8. 9. Weish. 3, 15. Joh. 1, 46. Röm. 7, 12. 1 Thessal. 5, 21. Hebr. 11, 16); vortheilhaft, günstig, glücklich (Job 9, 25. 20, 21. Ps. 24, 13. Denksprr. 12, 14. Amos 9, 4). 4) Gut, Gutes, im sittlichen Sinne a) von Menschen: Rechtschaffenheit, Treue, Frömmigkeit (Denksprr. 13, 22. Eccle. 9, 2. Weish. 4, 12. Joh. 10, 11. 14. Röm. 16, 19. 1 Tim. 4, 6). b) Von Gott, wird dadurch seine Vollkommenheit, Güte und Heiligkeit bezeichnet (Ps. 24, 8. Mark. 10, 18. Luk. 18, 19. Joh. 10, 11. 14). Gut bildet verschiedene Zusammensetzungen, als: gutes Alter: hohes, glückliches Alter (Gen. 15, 15. 25, 8. Richt. 8, 32); guter Geist: gute Gesinnung und Handlungsweise (Ps. 142, 10. Ezech. 36, 27); gutes Gewissen: reines Gewissen (1 Tim. 1, 5. 1 Petr. 3, 16); gute Hoffnung: frohe, zuversichtliche Hoffnung (Weish. 12, 19. 2 Thessal. 2, 15); guter Muth: frohe Zuversicht, Frohsinn (Eccle. 9, 7. Jak. 5, 13); guter Name — Ruf — gutes Gerücht: vortheilhafter Ruf, Ehre und Ansehen (Denksprr. 15, 30. Eccli. 41, 15. 16); guter Theil: das Bessere, Vorzüglichere (Luk. 10. 42); guter Wille: Willfährigkeit, Freigebigkeit (2 Kor. 8, 19. Ephes. 6, 6. 7); gutes Zeugniß: vortheilhafter Ruf (Apostlg. 10, 22. 1 Tim. 3, 7. Offenb. 2, 17). Gutes thun: a) Wohlthaten erweisen, beschenken (Gen. 12, 16. Exod. 1, 20. Denksprr. 3, 27. Eccli. 12, 1. 2. Mark. 3, 4. b) Recht handeln, die Gesetze erfüllen (Genes. 4, 7. Psalm. 13, 1. 3. 33, 15. Eccle. 7, 21. Joh. 5, 29. 2 Thessal. 3, 13).

II. **Gut, Güter.** 1) Eigenthum, Besitzthum, Vermögen (Genes. 14, 21. 23, 17. 26, 14. Deutr. 6, 11. 2 Chron. 1, 11. 12. Apostlg. 4, 32. 2) Geistige mit dem Wohl der Seele in Verbindung stehende Güter (Psalm. 15, 5. 6. Röm. 15, 27. Ephes. 1, 3. Hebr. 9, 11. 10, 1). 3) Das Gesetz Gottes: das Christenthum, verbietet den Besitz irdischer Güter nicht; aber man soll sein Herz nicht zu sehr an

selbige hängen; denn sie sind vergänglich (Psalm. 38, 6. 7. 48, 17. 18. 61, 11. Denkspr. 23, 4. 5. Eccle. 2, 1—11. 6, 1. 2. Eccli. 14, 20. 18, 25. 26. Bar. 3, 16—19. Luk. 12, 16—21. 1 Kor. 7, 29—31. 1 Tim. 6, 7); deren Werthschätzung soll dem Streben nach höhern Gütern nachstehen (Matth. 6, 19. 33. 16, 26. 19, 21. Luk. 18, 22. S. Philipp. 3, 19. 20. Kolosf. 3, 1. 2); man soll selbige nur zu erlaubten Zwecken anwenden (Eccli. 29, 1. Luk. 19, 8. 1 Joh. 3, 17. 1 Tim. 6, 18. 19). Das Trachten nach irdischen Gütern verleitet leicht zu unrechtmäßigen Handlungen und erschwert die Bildung zum Reiche Gottes (Eccli. 27, 1. Matth. 19, 22—24. Luk. 18, 23—25). Man soll vor Uebermuth sich hüten und auf den Geber: auf Gott, sein Glück bauen (Denkspr. 30, 9. 1 Tim. 6, 17. Jak. 1, 10). Glücksgüter machen das wahre Glück des Menschen nicht aus (Denkspr. 13, 7. 27, 24. Eccli. 6, 15. 30, 15. 16. 40, 13. 26. Matth. 6, 19. Luk. 12, 15), Gott segnet der Frommen Gut (Psalm. 36, 16. Denkspr. 3, 33. 15, 6. 16. Eccle. 5, 18. Eccli. 11, 23. 24); unrecht Gut hilft und gedeiht nicht (Denkspr. 10, 2. 11, 4. 13, 22. Eccli. 5, 1. 10. Jer. 17, 11. Ezech. 7, 19). Von der Pflicht der Gerechtigkeit hinsichtlich der Güter Anderer finden wir Belehrung: (Denksprüche 22, 16. 28, 8. Matth. 15, 19. 20. Röm. 13, 8. 9. 1 Kor. 6, 7—9. Epheſ. 4, 28. 1 Theſſal. 4, 6. Jak. 5, 4).

Güte Gottes ist 1) eigentlich Gott selbst, sein unwandelbarer Wille für das Wohl aller seiner Geschöpfe, welcher sich in seinem vollkommensten Wesen gründet (Exod. 33, 19. Psalm. 85, 15. 102, 2—4. 144, 8. Weish. 12, 22). 2) Diese nämliche göttliche Eigenschaft, aus welcher den Geschöpfen alle Wohlthaten entspringen, z. B. die Erlösung (Epheſ. 1, 5—7. Tit. 3, 4—7). Durch Gottes Güte fließen 3) den Menschen alle geistigen wahren Güter (Epheſ. 1, 3. Vergl. Psalm. 1, 3. Malach. 3, 17. Matth. 16, 26. Joh. 1, 12. 13. 3, 16. K. 14, 27. Röm. 3, 21. 22. 1 Joh. 3, 1. 2), und alle körperlichen zu (Psalm. 24, 6. 32, 5. Denkspr. 8, 18. Eccli. 11, 15. Tob. 4, 23. Matth. 6, 26. 28—34. Luk. 1, 50. 53. 54).

Güte der Menschen ist ein liebreiches, wohlwollendes Betragen gegen Andere (2 Makkab. 14, 9. Röm. 15, 2. 5). Die Güte gehört zu den Früchten des Lichts und des Geistes (Epheſ. 5, 9. Gal. 5, 22).

Guthaf, Gutfurt, ein Hafen auf der Insel Kreta, südwestlich bei der Stadt Lasea, oder Lasos, Thalassa, später BoniPorto genannt. Dorthin kam der heil. Paulus, als man ihn nach Rom schaffte (Apostelgesch. 27, 8).

Gutthaten. S. Wohlthaten.

Gutthätigkeit, die thätige Neigung, Andern Wohlthaten zu erweisen; sie ist ein Beweis der ächten Menschenliebe (Ezech. 18, 7). Die hl. Schrift zeigt uns die Verbindlichkeit zu dieser Tugend; solche ist allgemein (Denkspr. 3, 27. Tob. 4, 8. 9. 1 Tim. 6, 18); erstreckt sich jedoch besonders auf Gerechte, Barmherzige und Glaubensgenossen (Eccli. 12, 1—6. Gal. 6, 10); auch auf unsre Feinde (Matth. 5, 44—47. Luk. 6, 32—36. S. Denkspr. 25, 21. Röm. 12, 20. 21). Gutthätigkeit beweist wahre Gottesverehrung und gefällt Gott vorzüglich (Denkspr. 14, 31. Eccli. 17, 18. Hebr. 13, 16); sie bewirkt Vergebung der Sünden (Tob. 12, 9. Eccli. 3, 33. 34. Dan. 4, 24), sie verschafft Achtung und Ruhm (Psalm. 111, 5. 9. Eccli. 31, 11), Gegenliebe und Dankbarkeit (2 Kor. 8, 1—6. 9, 11—14), Segen und Belohnung (Denkspr. 11, 24—26. Eccli. 3, 34. 12, 2. Matth. 10, 42. Mark. 9, 40. Luk. 14, 13. 14). Unwillen, Eigennutz und Ruhmsucht sollen aber dabei entfernt bleiben (Eccli. 18, 15—18. Matth. 6, 1—4. Luk. 6, 33—35). Aechte Beispiele von Gutthätigkeit finden wir an Booz (Ruth 2, 8—16), David (2 Kön. 9), und Tobias (K. 1, 3. 19. 20. 4, 7—12. 17. 23. 9, 9).

H.

Ha! Ha! (Euge, euge) ein bei den Israeliten gewöhnlicher Ausdruck, wodurch sie Freude und Vergnügen anzeigen (Matth. 25, 21. 23. Luk. 19, 17). Es wird auch spottweise gebraucht (Psalm. 34, 21. [25.] 39, 16. [15.]).

Haar (das), die **Haare**, die zarten rohrförmigen Fasern an den Körpern der Menschen u. s. w. (Ezech. 8, 3. Dan. 4, 30). Ein langes dichtes Haupthaar galt auch bei den Hebräern, wie bei andern Völkern, als ein wesentlicher Theil der körperlichen Schönheit und Würde (2 Kön. 14, 25. 26. Ezech. 16, 7). Reiche und Vornehme pflegten nicht nur die Haare künstlich zu flechten, zu kräuseln und zu zieren (Richt. 16, 13. 4 Kön. 9, 30. Jud. 10, 3. Hohel. 4, 1. 6, 4. Isai. 3, 24. 1 Tim. 2, 9. 1 Petr. 3, 3); aber auch, besonders an festlichen Tagen, mit kostbaren Oelen zu salben (2 Kön. 14, 2. Psalm. 22, 5. Eccle. 9, 8. Matth. 6, 17. Luk. 7, 38. 46). Die Farbe der Haare galt für ein Zeichen vom Daseyn des Aussatzes (Lev. 13, 3 u. f.). Der vom Aussatze Geheilte mußte das Haar abscheeren (Lev. 14, 8. 9). Den Leviten wurden die Haare bei ihrer Einweihung geschoren (Num. 8, 7. Ezech. 44, 20). Das Haupthaar rund umher abzuschneiden, war als eine abgöttische Sitte verboten (Lev. 19, 27); doch als ein Zeichen der Trauer war solches nicht untersagt (Jer. 7, 29. Mich. 1, 16); das Abscheeren der Haare war auch ein Zeichen der Gefangenschaft (Isai. 7, 20). Eine Handlung der tiefsten Trauer ist es, das Haar auszuraufen (1 Esdr. 9, 3). Der heil. Paulus erklärte es als unanständig für das weibliche Geschlecht, abgeschorne Haare zu haben — eben so für das männliche Geschlecht, lange Haare zu tragen, und selbige zu schmücken (1 Kor. 11, 5. 6. 14. 15). Der Naziräer mußte sein Haupthaar frei wachsen lassen (Num. 6, 5. Richt. 13, 5. 16, 17). Die Redensart: alle Haare stehen zu Berge, oder sträuben sich empor, bezeichnet ein heftiges Entsetzen (Job 4, 15). Das Haar wachsen: aus dem kindlichen Alter treten (Ezech. 16, 7). Haare sind bildlich eine Sache von geringer Bedeutung (1 Kön. 14, 45. 2 Kön. 14, 11. 3 Kön. 1, 52. Matth. 10, 30. Apostlg. 27, 34); eine Mehrheit (Psalm. 39, 13). Graue Haare bezeichnen ein hohes Alter; den Untergang (3 Kön. 2, 6. 9. Weish. 4, 8. Osee 7, 9).

I. **Habakuk**, Chabakuk, einer der zwölf kleinern Propheten (Hab. 1, 1. 3, 1), von dessen Lebensumständen und Ende man eben so wenig weiß, als von seiner Abstammung und Zeitalter; denn man kann nicht bestimmen, ob er der Habakuk gewesen sey, welcher den Propheten Daniel durch wunderbare Fügung in der Löwengrube speiste; doch ist es möglich, wenn er sehr alt geworden ist (Dan. 14, 32—38). Aus seinen Weissagungen will man folgern, er habe solche in den ersten Regierungsjahren K. Joakim's ausgesprochen (um 610); noch zur Zeit des heil. Hieronymus zeigte man zu Rebila sein Grab.

II. **Habakuk**, das XXIX. canonische Buch des A. T., welches stets allgemein als göttlich anerkannt wurde; es zerfällt überhaupt in zwei Haupttheile. Der erste enthält ein Gespräch der gedrückten Israeliten mit Gott dem Herrn, welches die Klage des Propheten über Gewalt und Unrecht ausdrückt, die er im Geiste am israelitischen Volke ausüben sieht (Kap. 1, 1—4); als Ursache gibt er den Druck

an, die er näher be-
—11. 14—17). Hier-
ttes Antwort und ein
Frommen beigesetzt (Kap.
; auch kündigt Gott die
brung des chaldäischen
Kap. 2). Der zweite
ch ein erhabenes Loblied
chätzbarer Ueberrest alter
ichtkunst (Kap. 3); der
en deutet auf mehre hei-
welche aber nicht bis
nmen sind.
iche Vermögen, welches
rben hat (Gen. 12, 5.
31, 18. Num. 16, 32).
ite Sohn Adam's und
. 4, 2). S. Abel.
itz von etwas seyn (Luk.
10, 16); mit etwas be-
f. 113, 5—7. [13—15.]
l); behaftet seyn (Mark.
8, 48. 49); erlangen
); empfinden, genießen,
Kor. 13, 1. 2 Kor. 4, 7.
); anhaben, bei sich füh-
50, 42. Matth. 3, 4.
brauchen, sich bedienen
9. Ofee 12, 8). Gott
emeinschaft mit ihm ha-
72, 25. 2 Joh. V. 9).
Gottes haben: an ihn
Joh. 5, 12. 2 Joh. V. 9).
aben: sich versündigen,
Joh. 15, 22. 1 Joh. 1, 8).
l haben: besessen seyn
18. Luk. 7, 33). Dahin
eits empfangen haben: ver-
Matth. 6, 2. Luk. 6, 24).
ber, ein kinitischer
mann der tapfern Jahel
1. 17. 21. 5, 24). Er hatte
vorher mit seiner Familie
Heerden von der Wüste Juda
das Thal Kedes gezogen
m. 10, 29. Richt. 1, 16).
Raubvogel vom Geschlechte
(Adler), war nach dem
Gesetze unrein (Lev. 11, 13.
12).
aboras, Chebar, ein
ischen Assyrien und Me-
usse Gozan; oder ein Fluß
von Mesopotamien, welcher bei Resain entspringt, und bei Karchemisch in den Euphrat fällt. In diese Gegend wurde vom K. Salamanasar ein Theil der weggeführten Israeliten verpflanzt (4 Kön. 17, 6. 18, 11. 1 Chron. 5, 26. S. Ezech. 1, 1. 3).

Habsania, Habazinia, ein Rechabiter (Jer. 35, 3).

Habsucht, die Begierde, viel Vermögen zu besitzen, gemeiniglich in der Absicht, durch dasselbe gute Tage sich zu verschaffen, wie der reiche Prasser (Luk. 12, 16—19). Solche wird geschildert als ein häßliches und sträfliches Laster (1 Tim. 6, 9). Gott droht den Habsüchtigen mit schrecklichem Wehe (Isai. 5, 8. 9. Hab. 2, 6. 12. Vergl. Eccli. 11, 16—20). Die Habsucht wird besonders an Fürsten (Denkspr. 28, 16. Jer. 22, 17), an Obrigkeiten (Isai. 1, 23. 3, 14. Amos 3, 10), und an Religionslehrern gerügt (Jer. 6, 13—15). S. Geiz.

Hachamoni, Hachmoni. 1) Der Vater des Helden Jesbaam (1 Chron. 11, 11). 2) Der Vater des Erziehers Jahiel (1 Chron. 27, 32).

Hachelai, Hachalja, einer der Versiegler des erneuten Bundes (2 Esdr. 10, 1).

Hachila, ein Hügel im Süden der Wüste Ziph, wohin sich David vor dem König Saul geflüchtet hatte (1 Kön. 23, 19. 26, 1—3).

Hadad, Hadad-Eser. S. Adad. Adarezer.

Hadadrimmon. S. Adadremmon.

Hadaja, Adaja, Vater der Idia, Großvater des K. Josias (4 Kön. 22, 1).

Hadar, oder **Hadad**, ein Sohn Ismaels (Gen. 25, 15. 1 Chron. 1, 30).

Hadassa, Hadasa. 1) Eine Stadt im Süden des Stammes Juda (Josu. 15, 37). 2) Der hebräische Name der Königin Esther. S. Edissa.

Hader. 1) Ein Zank über eine unbedeutende Streitsache; Raufhändel (Denkspr. 20, 3. Eccli. 8, 19. 27, 16. Philipp. 1, 15. 1 Tim. 6, 4). In Rücksicht auf etwaigen Hader und

die daraus entstehenden üblen Folgen gibt Moses Gesetze: (Exod. 21, 18. 19. 22. Deutr. 25, 11. 12.). Siehe Zank. 2) Hadern, von Gott gebraucht, heißt Rechenschaft fordern, seine Ungnade empfinden lassen (Job 10, 2. Psalm. 34, 1. 102, 9. Isai. 57, 16. 17). Mit dem Herrn hadern: unzufrieden mit seinen Schickungen seyn; mit Ihm rechten (Num. 20, 3. 13. Job 9, 3. 39, 32. Isai. 41, 11. 45, 9).

Haderwasser, der Ort in der Wüste Kades, wo Moses aus einem Felsen Wasser schlug (Ezech. 47, 19. 48, 28). S. Wasser des Widerspruchs.

I. **Hadid**, eine aus dem Exil wiederkehrende Familie (1 Esdr. 2, 33. 2 Esdr. 7, 37).

II. **Hadid**, eine Stadt des Stammes Benjamin (2 Esdr. 11, 34).

Hadoram. S. Adoram.

Hadrach, ein kleiner Staat in Syrien, vermuthlich Nachbargebiet von Damascus — nach Andern diese Stadt selbst (Zach. 9, 1).

Hadriel, Adriel, ein Sohn des Berzellai, Gemahl der Merob, der Tochter K. Sauls (1 Kön. 18, 19); deren fünf Söhne wurden auf Verlangen der vom K. Saul unterdrückten Gabaoniten diesen ausgeliefert und hingerichtet (2 Kön. 21, 8. 9).

Hagab, und **Hagaba**, 1) eine Heuschreckenart, für rein erklärt (Lev. 11, 22). 2) Zwei aus Babylon wiederkehrende Nathineer-Familien (1 Esdr. 2, 46 und 45. 2 Esdr. 7, 48).

Hagar, die Magd Abrahams. Siehe Agar.

Hagel, die aus gefrornen Regentropfen gebildeten Eisstückchen, welche aus den Wolken herabfallen; Schlossen. Mit solchen züchtigte Gott die Aegyptier; denn sie waren die siebente Plage (Exod. 9, 19—26. Psalm. 104, 32. Weish. 16, 16. 22). Der Hagel wird als ein Beweis der Größe Gottes beschrieben (Job 38, 22. Eccli. 43, 16); und nicht selten als ein Bild der göttlichen Strafe angesehen (Psalm. 17, 14. 148, 8. Isai. 32, 19. Aggä. 2, 18. Vgl. Eccli. 39, 35).

Hagelsteine, Hagelsturm, großer Hagel; solche stürzten, auf das Gebet Josue's, auf die Feinde der Israeliten, die Amorrhiter, herab, und vollendeten deren Niederlage (Josu. 10, 11). Sie sind ein Bild göttlicher Strafgerichte (Isai. 28, 2. 30, 30. Ezech. 13, 11. 13. Vergl. Weish. 5, 23. Offenb. 16, 21).

Haggai, einer der kleinen Propheten. S. Aggäus.

Haggi, Aggi, der zweite Sohn Gad's (Gen. 46, 16), Stammvater der Haggiter oder Aggiter (Num. 26, 15).

Haggia, Haggija, ein Levit vom Geschlechte Merari (1 Chron. 6, 30).

Haggith, Hagith, die vierte Gemahlin K. Davids, Mutter des Adonia (2 Kön. 3, 4. 3 Kön. 1, 5. 11. 2, 13. 1 Chron. 3, 2).

Hachiroth, ein Paß. Siehe Phihahiroth.

Hahn, ein Hausvogel, welcher den heidnischen Völkern sowohl zu Opfern als zur Verehrung diente (Job 38, 36).

Hahnengeschrei, bezeichnet die Zeit zwischen Mitternacht und Morgen; die dritte Nachtwache (Mark. 13, 35). Jesus weissagte dem Petrus seinen Fall, indem er sich des Krähens oder Geschreis des Hahns bediente (Matth. 26, 34. 74. 75. Mark. 14, 30. 68. 72. Luk. 22, 34. 60).

I. **Hai**, Ai, eine Stadt der Amorrhiter, unweit Bethaven, gegen Morgen von Bethel auf einem Hügel, war schon zu Abrahams Zeiten bekannt (Gen. 12, 8. 13, 3. Josu. 7, 2. 7). Die Israeliten unter Josue machten einen Angriff auf Hai, wurden aber wegen Achan's Diebstahl mit einem Verluste von 36 Todten zurückgeworfen (Josu. 7, 2—5. 10. 11). Zum zweiten Male rückte Josue vor Hai, legte den Feinden einen Hinterhalt, und eroberte mittelst desselben die Stadt, welche er durch Feuer verheeren und deren König tödten ließ (K. 8, 1—29. K. 10, 1. 12, 9). Später scheint Hai wieder aufgebaut worden zu seyn: 223 Mann kehrten aus Babylon zurück (1 Esdr. 2, 28. 2 Esdr. 7, 32. S. K. 11, 31). Südlich von Deir

Diwan glaubt man die Trümmer der Stadt Hai und ihre Lage zu finden.

II. **Hai**, eine Stadt im Lande der Ammoniter, deren Untergang von Jeremias geweissagt wird (Jer. 49, 3).

Haifisch, Menschenfresser, Tiger des Meeres (Canis, Carcharias, Hund des Neptun), war wahrscheinlich derjenige Fisch, welcher den Propheten Jonas verschlang (Jon. 2, 1. 2. 11). Er wird 30 Fuß lang, sein Schlund ist ungeheuer groß und sein Magen hat wohl 8½ Fuß im Durchmesser. Man hat dergleichen gefangen, in deren Körper man einen geharnischten Mann, ja sogar ein Pferd gefunden hat; wogegen der Wallfisch (Balaena) wegen seines engen Schlundes kaum einen Häring verschlingen kann.

Hain, ein kleiner Lustwald, besonders zur Verehrung der Gottheit bestimmt (Aschera), wo sich Altäre, Tempel, Götzenbilder u. dgl. befanden (Deutr. 11,30. 3 Kön. 15, 13. 4 Kön. 23, 7). Wie die alten Deutschen unter Eichen, so liebten auch die Israeliten unter Therebinthen zu wohnen (Genes. 12, 6. 7). In einem Therebinthenhain, bei Hebron, hielt Abraham sich auf und errichtete daselbst einen Altar (Gen. 13, 18. 14, 13). Die Chanaaniter bedienten sich der Haine zur Verehrung der Götzen. Sie wurden durch zauberische Gebräuche eingeweiht; sie durften nicht beschnitten werden und durch bloße Abreißung eines Blattes waren sie entheiligt; sie waren der Schutzort von allerlei Gebräuchen (Vergl. Richt. 9, 37): in ihren Schatten wurde geopfert und dabei allerlei unzüchtige schändliche Gräuel verübt (Vergl. 3 Kön. 14, 23. 24). Moses hatte daher die Zerstörung der Götzenhaine befohlen (Exod. 34, 13. Deutr. 7, 5. 12, 3), und verboten, Bäume und Haine um den Altar des wahren Gottes zu pflanzen (Deutr. 16, 21). Diese Gesetze wurden nur sehr nachlässig, zum Unheil der Israeliten befolgt, und mehre Könige gaben das übelste Beispiel (Richt. 3, 7. 3 Kön. 14, 15. 23. 16, 33. 18, 19). Dagegen traten fromme Männer und Könige als Zerstörer des Haindienstes auf, so als Gedeon (Richt. 6, 25—30), Asa (2 Chron. 14, 2. 3), Josaphat (Kap. 17, 1. 6), Ezechias (4 Kön. 18, 1. 4), und Josias (Kap. 23, 4. 6. 14. 15. 2 Chron. 34, 3. 4. 7. S. Mich. 5, 13).

Hakeldama, d. i. Blutacker, ein Acker oder Feld, liegt im Süden von Jerusalem, Sion gegenüber; es heißt auch das heilige Feld und wurde um 30 Silberlinge für den Preis des Verraths an Jesum gekauft, zum Begräbnisse der Fremdlinge (Matth. 27, 8. Apostlg. 1, 19).

Hakkus, Hakoz, Namen eines Israeliten (2 Esdr. 3, 21).

Hakupha, Name einer aus Babylon wiederkehrenden Nathineer-Familie (1 Esdr. 2, 51. 2 Esdr. 7, 53).

Hala, Halah, ist die Landschaft Kalachene im nördlichen Assyrien. Dorthin versetzte Salamanassar einen Theil der Israeliten (4 Kön. 17, 6. 18, 11. 1 Chron. 5, 26).

Halaa, Hellea, die Frau des Assur (1 Chron. 4, 5. 7).

Halhul, Chalchul, eine Bergstadt im Stamme Juda (Josu. 15, 58), 1½ Stunden nördlich von Hebron, später Alula genannt. Wahrscheinlich das heutige Hulhul mit einigen Trümmern von Mauern und Grundsteinen.

Halikarnassus, Alikarnassus, eine kleinasiatische ehemalige Handelsstadt und Königssitz der Kari'schen Könige (1 Makk. 15, 23), jetzt Bodru genannt.

Halkath, Helkath, eine Gränzstadt des Stammes Aser (Josu. 19, 25), Levitenstadt (K. 21, 31). S. Helkath.

Halle, ein überwölbter Gang, ein Vorgebäude, besonders an öffentlichen Gebäuden und Tempeln (3 Kön. 7, 6—8. 12. 2 Chron. 8, 12. 29, 7. 17). In den Hallen der Häuser wurde der Reisende und Fremde empfangen, und es waren daselbst Lagerplätze angebracht. Auch an der Ostseite des Tempels in dem Vorhofe der Heiden befand sich eine solche Halle (3 Kön. 6, 3. 1 Chron. 28, 11. 2 Chron. 3, 4); sie blieb bei der ersten Zerstörung ste-

hen, und hieß zum Unterschiede von der königlichen Halle des Herodes die Halle Salomon's. Daselbst gerieth Jesus in Gefahr, gesteinigt zu werden (Joh. 10, 23. 31. 39) und die Jünger lehrten dort öfters (Apostlg. 5, 12). Salomon hatte vor seinem Palaste eine Doppel-Halle (3 Kön. 7, 7), und baute eine solche vor das Richthaus (V. 6). Die fünf Hallen am Teiche von Bethsaida dienten den Kranken zum Schutze gegen die üble Witterung (Joh. 5, 2).

Hallelujah, „lobet Gott den Herrn". S. Alleluja.

Halljahr, Erlaßjahr, das 50ste Jahr, wurde mit Posaunenhall verkündigt (Lev. 25, 10), daher der Name. S. Jobeljahr.

Hals, der Theil des Körpers zwischen dem Kopfe und der Brust, auch der innere Theil des Halses: der Schlund (Gen. 27, 16. Deutr. 21, 4. Osee 10, 11). Goldne Hals-Ketten pflegten Vornehme und Reiche zu tragen (Genes. 41, 42. Denkspr. 1, 9. Dan. 5, 7); besonders putzten die Frauen sich von jeher mit Halsketten (Isai. 3, 18. 19. Ezech. 16, 11. S. Hohel. 1, 10); an denselben hingen als Zierathen kleine Monde (Isai. 3, 18), welche in abgöttischer Beziehung mit dem Dienste der Astarte als Mondgöttin standen. Die Hälse erbeuteter Rosse pflegte man mit erbeutetem Geschmeide zu zieren (Richt. 5, 30); die Madianiten schmückten die ihrer Kameele mit Halsbändern und kleinen Monden (Richt. 7, 21. 26); welche Sitte bei den Arabern lange Zeiten blieb; auch die Götzen trugen Halsbänder, welche vorher eingeweiht wurden (Osee 2, 13). Jemanden um den Hals fallen, war schon in den ältesten Zeiten ein Zeichen und natürlicher Ausdruck herzlicher Liebe und Achtung (Gen. 33, 4. 45, 14. 46, 29. Tob. 7, 6. Luk. 15, 20. Apostlg. 20, 37). Ein Joch, Bürden, Jemanden auf den Hals legen: ihn unterwerfen, beherrschen (Deutr. 28, 48. Matth. 23, 4. Apostelgesch. 15, 10). Den Ueberwundenen traten die Sieger auf den Hals, zum Zeichen der Oberherrschaft (Josu. 10, 24. Bar. 4, 25). Der erhobene Hals ist eine Bezeichnung des Hochmuthes und Stolzes (Isai. 3, 16. S. Gen. 27, 4. Klagl. 1, 14).

Hals — heißt auch Genick, Nacken (1 Kön. 4, 18. Job 16, 13. 41, 13). Etwas an den Hals hangen: stets vor Augen, im Gedächtnisse behalten (Denkspr. 3, 3. K. 6, 21). Jemanden auf dem Halse seyn — auf den Hals kommen: ihn unterwerfen, schnell überfallen (Gen. 49, 8. Eccli. 27, 30. Klagl. 1, 14. 5, 5); das Joch vom Halse werfen: sich unabhängig machen (Gen. 27, 40); den Hals dargeben: sich aufopfern u. s. w. (Röm. 16, 4); den Hals aus etwas ziehen: einem Uebel entgehen (Mich. 2, 3); den Hals, Nacken Jemands beugen: zur Unterwürfigkeit gewöhnen (Eccli. 7, 25. 30, 12).

Halsstarrig, hartnäckig, in hohem Grade eigensinnig, unbiegsam, mit Vorsatz widersetzlich (Jer. 2, 20), besonders im sittlichen Sinne; solches wird häufig von den Israeliten gebraucht (Exod. 32, 9. 33, 3. Deutr. 9, 6. 13. K. 10, 16. Richt. 2, 19. 2 Chron. 30, 8. 2 Esdr. 9, 16. 17); öfters beklagen die Propheten sich darüber (Jer. 7, 26. 17, 23. Bar. 2, 30. S. Denkspr. 28, 14. 29, 1. Eccli. 30, 12).

Halsstarrigkeit bezeichnet 1) vorsätzliche Widerspenstigkeit gegen Gott und seine Befehle (1 Kön. 15, 23. Job 15, 26). 2) Anhaltenden Unglauben und Ungehorsam (Deutr. 31, 27. Apostelgesch. 7, 51. S. Hebr. 3, 8—10).

Halten. 1) Etwas anfassen, ergreifen (Gen. 25, 25. Exod. 4, 4); festhalten (Jer. 50, 33. Apostlg. 12, 5); bezähmen, beschränken (Denksprüche 17, 28. 25, 28); in einem gewissen Zustand fortdauern lassen (Amos 1, 11. Jak. 3, 18); erfüllen, wahr machen (Deutr. 7, 9. 23, 23. 3 Kön. 8, 24. Mich. 7, 20); vernehmen, veranstalten u. dgl. (3 Kön. 12, 6. 8. 2 Chron. 7, 9. Tob. 7, 17. 13, 10.

Pſalm. 118, 84. Weish. 14, 23). 2) Halten wird in Abſicht auf Geſinnungen und Urtheile gebraucht: a) dafür anſehen, erklären, achten (Gen. 42, 30. Deutr. 2, 11. Job 13, 24. Weish. 5, 4. Röm. 6, 11); b) meinen, dafürhalten, glauben (Apoſtelg. 28, 22. Röm. 14, 14. 1 Kor. 7, 40. 2 Kor. 5, 14). 3) Beſtändig, beobachten, feierlich begehen; von Feſten, Gottesdienſte (Exod. 12, 25. 42. K. 23, 14. 31, 13. 14. 16. Matth. 26, 18. 1 Kor. 11, 20). Beobachten, Genüge leiſten, von Erfüllung der Gebote Gottes, vom Gehorſam gegen ihn (Exod. 15, 26. 16, 28. 20, 6. Lev. 18, 4. 5. Deutr. 10, 12. 13. Pſalm. 118. — Matth. 19, 17. 20. Joh. 8, 51. 52. 55. 1 Joh. 2, 3. 4). Hinſichtlich Gottes: beſchützen, beſchirmen (Pſalm. 3, 6. 72, 24. 93, 18. S. Job 26, 9). Den Bund, Eid, halten, von Gott: die ſeinem Volke gegebenen Verheißungen erfüllen (Deutr. 7, 8. 9. Jer. 11, 4. 5. Mich. 7, 20); von Menſchen: die Bedingungen, unter denen Gott den Israeliten ſeinen Segen verheißt, erfüllen, ſeine Gebote beobachten (Exod. 19, 5. Deutr. 29, 9. Pſalm. 102, 18. Weish. 6, 19). Halten als — Jemanden behandeln (Gen. 31, 15. Matth. 18, 17. 2 Theſſal. 3, 15); ſich halten: ſich aufführen, benehmen (1 Kön. 3, 13. 18, 5. 14. Eccli. 32, 12. 2 Kor. 11, 9).

Ham, der jüngſte Sohn Noe's (Gen. 5, 31). S. Cham.

Haman, Miniſter des Kön. Aſſuerus (Eſth. 3, 1). S. Aman.

Hamath, ein Reich in Syrien (Num. 13, 22). S. Chamath.

Hamathiter, ein Einwohner daſelbſt (1 Chron. 1, 16).

Hamdan, Hemdan, ein Sohn Diſon's, Fürſt in Edom (Gen. 36, 26).

Hammer, ein Werkzeug zum Einſchlagen der Nägel (3 Kön. 6, 7. S. Richt. 4, 21. Jer. 10, 4); auch zum Schmieden (Iſai. 44, 12). Ein Bild des Wortes Gottes (Jer. 23, 29). Der Hammer der Erde: das Weltreich Babylon (Jer. 50, 23).

Hamon. 1) Eine Stadt des Stammes Nephthali, den Leviten abgetreten (1 Chron. 6, 76). 2) Eine Stadt des Stammes Aſer (Joſu. 19, 28).

Hamoth-Dor, feſte Gränzſtadt des Stammes Nephthali (Joſu. 21, 32. S. Num. 13, 22), heißt auch Emath (Joſu. 19, 35), und Hamon (1 Chron. 6, 76).

Hamram, der erſtgeborne Sohn des Edomiter-Fürſten Diſon (1 Chron. 1, 41).

Hamuel, ein Simeoniter (1 Chron. 4, 26).

Hamul, Chamul, ein Sohn des Phares und Enkel des Judas (Gen. 46, 12. 1 Chron. 2, 5). Stammvater der Hamuliter (Num. 26, 21).

Hamutal, Hamital, die Gemahlin des K. Joſias. S. Amital.

Hanameel, der Sohn Sellums und Vetter des Propheten Jeremias, von dem dieſer einen Acker kaufte, als ein Zeichen der Erlöſung der Juden aus der babyloniſchen Gefangenſchaft (Jerem. 32, 7—9. 12).

Hanan. 1) Der Vater des Rinna, Sohn Simons (1 Chron. 4, 20). 2) Ein Sohn Seſaks (1 Chron. 8, 23). 3) Ein Sohn Aſels, Nachkommen Sauls (1 Chron. 8, 38. 9, 44). 4) Einer der berühmten Helden Davids, Sohn Maacha's (1 Chron. 11, 43). 5) Eine Familie der Nathineer (1 Esdr. 2, 46. 2 Esdr. 7, 49. S. K. 8, 7). 6) Eine Leviten-Familie, welche aus dem Exil zurückgekehrt war (2 Esdr. 10, 10. 22. 26. S. K. 8, 7), und in dem neuen Tempel eine beſondere Zelle hatte (2 Esdr. 13, 13. S. Jerem. 35, 4).

I. **Hananeel**, wohl ein angeſehener Mann, welcher einem Thurme ſeinen Namen gab (Jer. 31, 38. S. Zach. 14, 10).

II. **Hananeel**, einer der vielen hohen Thürme der Stadt Jeruſalem, wahrſcheinlich an der Oſtſeite an der älteſten Mauer, welche die Oberſtadt umſchloß (2 Esdr. 3, 1. K. 12, 38).

Hanani. 1) Der Vater des Propheten Jehu (3 Kön. 16, 1. 7. 2 Chron. 19, 2). 2) Ein Prophet, welcher

dem K. Asa sein Bündniß mit dem K. Benadad verwies (2 Chron. 16, 7—10). 3) Ein Sänger Davids, Sohn des Heman (1 Chron. 25, 4. 25); einer seiner Nachkommen lebte nach dem Exil (2 Esdr. 12, 35). 4) Ein aus dem Exil zurückkehrender Priester (1 Esdr. 10, 20). 5) Ein im Judenlande zurückgebliebener Israelit, welcher dem Nehemias Nachrichten brachte (2 Esdr. 1, 2), und später als Vogt von Jerusalem vorkommt (2 Esdr. 7, 2).

I. **Hanania** und **Hananias.** 1) Ein Sohn Zorobabels (1 Chron. 3, 19. 21). 2) Ein Sohn des Sesak (1 Chron. 8, 24). 3) Ein Vorsteher des 16ten Sängerchors Davids (1 Chron. 25, 4. 23). 4) Ein Heerführer des K. Ozias (2 Chron. 26, 11). 5) Ein Priester nach dem Exil (1 Esdr. 10, 28). 6) Zwei neue Einwohner von Jerusalem (2 Esdr. 3, 8. 30). 7) Ein Befehlshaber der Tempelburg (2 Esdr. 7, 2). 8) Ein Familienhaupt, aus dem Exil wiederkehrend (2 Esdr. 10, 23). 9) Zwei Priester zur Zeit des Nehemias (2 Esdr. 12, 12. 40).

II. **Hanania.** 1) Ein falscher Prophet von Gabaon, Sohn des Azur; er erklärte die Weissagungen des Propheten Jeremias für lügenhaft; dieser kündigte ihm dafür Gottes Strafe an und Hanania starb in demselben Jahre (Jer. 28, 1 u. f. 17). 2) Der Vater des Fürsten Sedechias (K. 36, 12). 3) Ein Gefährte Daniels (Dan. 1, 6 u. f.). S. Ananias.

Hanathon, Nathon, eine Stadt im Stamme Zabulon (Josu. 19, 14).

I. **Hand,** der Vordertheil des Armes, an welchem die Finger sich befinden (Gen. 8, 9. 27, 16. 22. Lev. 14, 15. 26. Denkspr. 6, 10. Eccli. 29, 5. 1 Kor. 4, 12). Beim Schwören legte man die Hand unter des Andern Hüfte (Gen. 24, 2. 9. 47, 29). Die rechte Hand hatte auch bei den Hebräern den Vorzug vor der linken und man achtete schon im patriarchalischen Zeitalter darauf, daß der Segen mit der rechten Hand ertheilt wurde (Gen. 48, 14. 17). Bei Verträgen gaben die Juden einander die rechte Hand (4 Kön. 10, 15), und selbst Jesus deutet auf deren Vorzug (Matth. 20, 21. 25, 33). Dem Opferthier wuden bei verschiedenen Gelegenheiten die Hände aufgelegt und dadurch bildlich selbiges Gott zugeeignet, und die eignen Sünden auf dasselbe übergetragen (Exod. 29, 10. 15. 19. 24. Lev. 1, 4. K. 3, 2. 8, 22. Num. 8, 12); dieses geschah besonders beim jährlichen großen Versöhnungsopfer (Lev. 16, 21). Durch Händeauflegung pflegte man die Befähigung zur Verrichtung eines Amts einem Andern mitzutheilen, sowohl bei Fürsten (Num. 27, 18. 23. Deutr. 34, 9), als bei Priestern (Num. 8, 10). Auch Jesus segnete durch Handauflegung (Matth. 19, 13. 15. Mark. 10, 16). Diesen Gebrauch beobachteten die Apostel bei Ertheilung der kirchlichen Würden (Apostlg. 6, 6. 13, 3. 1 Tim. 5, 22), oder außerordentlicher Gaben (Apostlg. 8, 17. 18. 19. Kap. 19, 6. 1 Tim. 4, 14. 2 Tim. 1, 6). Auch bei Wunderheilungen (Matth. 9, 18. Mark. 5, 23. Luk. 4, 40. Apostlg. 9, 17. 28, 8). Diese Handauflegung war ein Vorbild der heiligen Sakramente der Firmung und der Priesterweihe des N. B. Auf das Haupt des zum Tode verurtheilten Gotteslästerers mußten die Zeugen vor der Steinigung die Hände auflegen, um die durch Anhörung seines Frevels empfangene Verunreinigung auf ihn überzutragen (Lev. 24, 14). Die Hände zu waschen, gehörte in gewissen Fällen zur Reinigung der levitisch Unreinen (Lev. 15, 11), und des Priesters, ehe er den Dienst verrichtete (Exod. 30, 19. 20. 40, 29. 30). Auch pflegte man durch diese Handlung sich rein von einer Mordthat zu erklären (Deutr. 21, 6. 7. 8). Daher wohl die spätere Redensart: „Seine Hände in Unschuld waschen" (Ps. 25, 6. 72, 13. Matth. 27, 24). Nach der Wegführung entstand der Gebrauch, vor dem Essen die Hände zu waschen (Matth. 15, 2. 20. Mark. 7, 2—5). Die Juden machten über-

Gebrauch von der (Luk. 11, 38. 1 Tim.

t wohl auch eine räum= ung (Exod. 25, 25. . 2, 2. 1 Kön. 17, 4. 43). 1) Auch Gott Hände beigelegt (Exod. ıtr. 33, 2. Job 27, 11. zwar zur Bezeichnung en Allgewalt in der er Lenkung der Schick= und Menschen (Exod. . 14, 8. Num. 11, 23. Josu. 4, 25. 1 Chron. 2, 9. 10. Ps. 8, 7. 1 Petr. 5, 6); b) und Beistandes (1 ob 5, 18. Psalm 19, 7. 3, 1); c) der strafen= ie Hand ausstre= en — über — wi= ; die Hand des der — (Deutr. 2, 15. 2 Kön. 24, 16. 17. sai. 5, 25. 11, 11. 15.) Von feindlicher Voll= aft, Gewalt, Willkür 32, 11. Exod. 3, 19. 2 Kön. 14, 16. Job 70, 4. Luk. 1, 71. 74.). 3) Für die Person , 12. 21, 30. Richt. Kön. 3, 12. 18. Job . 9, 17. Jon. 3, 8. Mark. 6, 2). 4) Als ermittelnde Thätigkeit Weish. 11, 1. Apostlg. 7, 25. 14, 3). 5) Aufsicht, Leitung (Gen. 1, 28. 1 Chron. 23, 28. 11. 13. 1 Esdr. 8, 33). Thätigkeit, Eifer (2 . 1 Esdr. 5, 8. Job pr. 10, 4. Isai. 45, 9). de Werk, mit Hän= : das Erzeugniß mensch= Menschenwerk; im geistigen, göttlichen namentlich Götzenbilder Jer. 25, 6. 7. 44, 8. Apostlg. 7, 48. 2 Kor. ark. 14, 58). Hand — wird auch gebraucht in dichteri= scher Sprache (Denkspr. 30, 28. Hab. 3, 10).

III. Hand bildet viele uneigentliche Redensarten: nämlich: die Hand abthun, sinken lassen (lässige Hände): träge, muthlos, verzagt werden (2 Chron. 15, 7. Ezech. 7, 17. 27. Soph. 3, 16. Hebr. 12, 12). Die Hand abziehen, abwen= den; Jemanden im Stiche lassen (Deutr. 31, 6. 8. Josu. 10, 6. Ps. 73, 11). Die Hand aufheben: schwören (Gen. 14, 22. Exod. 6, 8. Ezech. 20, 15. 23. 28. 42); beten, bitten (Psalm. 27, 2. 62, 5. Eccli. 51, 26. 27. S. 1 Tim. 2, 8); segnen (Lev. 9, 22. Luk. 24, 50). Die Hand aufheben — erheben (von Gott): seine Macht offenbaren (Ps. 9, 33. Ezech. 20, 5. 6). Die Hand aufheben — wider: sich empören (2 Kön. 18, 28. 3 Kön. 11, 26. 27). Die Hand ausstrecken: nach et= was greifen, etwas unternehmen (Gen. 3, 22. 2 Kön. 15, 5. 1 Esdr. 6, 12. Job 1, 11. Psalm. 124, 3); Trost und Hilfe suchen (Klagl. 1, 17. Joh. 21, 18). Die Hand aufthun (ausstrecken), reichen: freigebig mittheilen (Deutr. 15, 11. Denkspr. 31, 20. Eccli. 7, 36). Die Hand ausstrecken (von Gott): durch seine Offenbarungen an sich ziehen, zur Gottesverehrung anleiten (Denkspr. 1, 24. Isai. 65, 2. Röm. 10, 21); über — wider Jemand: bezeich= net die göttliche Strafgerechtigkeit (Isai. 5, 25. Jerem. 6, 12. Ezech. 6, 14); von Menschen: feindliche Ge= walt (1 Kön. 22, 17). Die Hand ausstrecken, ausbreiten: a) (zum Herrn): anbeten, beten (Exod. 9, 29. 33. 3 Kön. 8, 22. 38. 54. Job 11, 13. Isai. 1, 15) ... b) aus= strecken zu — (legen an): sich an des Nächsten Gut vergreifen (Exod. 22, 8. Klagl. 1, 10); c) ausstre= cken wider — Jemanden trotzen (Job 15, 25). Bei der Hand nehmen, fassen: sich Jemands annehmen, ihm beistehen (Isai. 42, 6. 45, 1. 51, 18). Die Hand Jemanden ge=

ben: a) sich ihm untergeben (2 Chron. 30, 8); b) durch Handschlag versichern (1 Esdr. 10, 19. Ezech. 17, 18). In Jemands Hände geben: anvertrauen, überlassen (Gen. 42, 37. 1 Chron. 29, 8. 2 Chron. 34, 10. 16). Die Hand an Jemanden legen; antasten, beleidigen, ergreifen, verfolgen (1 Kön. 24, 13. 14. 2 Kön. 18, 12. Luk. 21, 12. Joh. 7, 30. Apostlg. 4, 3). Die Hand auf Jemands Augen legen: die Augen zudrücken (Genes. 46, 4). Die Hand in des Nächsten Hand legen: Handgemein werden (Zach. 14, 13). An der Hand hangen lassen: zurückbehalten (Deutr. 13, 17). An die Hand binden: sich stets vergegenwärtigen (Deutr. 6, 8. 11, 18). Die Hand auf den Mund legen: stillschweigen (Job 21, 5. 29, 9. Weish. 8, 12). Die Hand regen über: sich mit dem Heere wenden gegen — (Isai. 10, 32). Die Hände reinigen: sich von bösen Werken losmachen (Jak. 4, 8). Die Hand des Herrn über Jemand fallen — kommen — göttliche Eingebung (3 Kön. 18, 46. 4 Kön. 3, 15. Ezech. 1, 3. K. 3, 22). Von Jemands Hand fordern: zur Verantwortung ziehen (1 Kön. 20, 16. 2 Kön. 4, 11. Ezech. 3, 18). Die Hände Jemands füllen: ihm das Priesteramt übertragen (Exod. 28, 41. Num. 3, 3. Richt. 17, 5. 12). Die Hand in seine Seele legen, setzen: das Leben daran wagen (Richt. 12, 3. 1 Kön. 19, 5). Seine Seele in der Hand halten: sich in Lebensgefahr befinden (Job 13, 14. Psalm. 118, 109). In die Hände Anderer sehen müssen: von ihrem Willen abhängen (Eccli. 33, 22). Dem Könige zur Hand seyn: den ersten Rang haben (1 Chron. 18, 17). Seine Hand über Jemand seyn: ihn eigenhändig tödten (1 Kön. 18, 17). Die Hand Jemands stärken: ihm Trost zusprechen, beruhigen (1 Kön. 23, 16. 2 Esdr. 6, 9. Isai. 35, 3. Ezech. 13, 21. 22. Zach. 8, 9). Die Hand wenden: umkehren, umlenken (3 Kön. 22, 34. 4 Kön. 9, 23). Zur rechten Hand Gottes sitzen: die erhöhte Herrschaft des Messias, Mitherrschaft mit Gott über Alles (Mark. 14, 62. 16, 19. Ephes. 1, 20. 21. Hebr. 1, 3. 13. 1 Petr. 3, 22). Die Hand zuhalten: Mitleiden versagen (Deutr. 15, 7). Die Hand zurückziehen (von Gott): ein Strafgericht einstellen (Klagl. 2, 3. 8. Ezech. 20, 22). Die Hände zusammenschlagen: Beifall (4 Kön. 11, 12), Unwillen (Num. 24, 10), gerechten Eifer (Ezech. 6, 11. 21, 14), Spott und Schadenfreude ausdrücken (Klagl. 2, 15. Nah. 3, 19. Soph. 2, 15). Die Hände aufs Haupt legen — über dem Haupt zusammenschlagen: Ausdruck heftiger Betrübniß (2 Kön. 13, 19. Jer. 2, 37). Die Hände an — auf den Hüften haben: Umschreibung großer Angst (Jerem. 30, 6). Mit der Hand den Mund küssen: Abgötterei treiben (Job 31, 27. Vergl. Ezech. 8, 16). Oel mit der Hand fassen: sich vergebliche Mühe machen (Denksprüche 27, 16). Die linke Hand nicht wissen, was die Rechte thut: geben, ohne Aufsehen und Selbstbeachtung (Matth. 6, 3).

Handel, eine Thätigkeit in Verwechselung oder Uebertragung des Eigenthums auf einen andern um einen bestimmten Preis, in der Absicht, Gewinn zu machen (Psalm. 106, 23. Ezech. 27, 9. 12—25. 33. K. 28, 5. Apostlg. 19, 25. 27. Jak. 4, 13). Einige Gesetze hinsichtlich des Handels nebst Warnung vor Betrug und Ungerechtigkeit, finden sich: (Lev. 19, 35. 36. 25, 14. Deutr. 25, 13—16. Vergl. Kap. 23, 19. Denkspr. 11, 1. 26. 16, 11. 20, 10. 23. Eccli. 26, 28. 27, 2. 42, 4. 5. Ezech. 45, 10. Osee 12, 7. Mich. 6, 10—12. 1 Thessal. 4, 6. S. 1 Tim. 3, 3). Verschiedene nur den Israeliten eigenthümliche Acker-, Schuld- und Reinigungsgesetze erschwerten den Verkehr mit fremden Völkern, folglich den Handel

nach Außen. Für den innern Handel waren die drei Hauptfeste der Israeliten günstig wegen des Zusammenflusses der Menschenmenge (Deutr. 14, 26. S. Joh. 2, 14). Auch Kaufleute aus Tyrus kamen später auf die Wochenmärkte der Israeliten (2 Esdr. 13, 16). Dagegen setzten die Israeliten ihre Landeserzeugnisse auf dem Markte von Tyrus ab und tauschten dafür fremde Waaren ein (Ezech. 27, 17. Apostlg. 12, 20). Dennoch hatte der Stamm Dan wohl schon Seehandel getrieben (Richt. 5, 17); der K. Salomon erweiterte denselben, bediente sich aber dazu der Phönicier (3 Kön. 9, 26—28. S. 2 Chron. 9. 10). Außerdem trieb er mit den Aegyptern einen Pferdehandel (3 Kön. 10, 28. 39. 2 Chron. 1, 16. 17), und seine Flotten befuhren das Weltmeer, und brachten verschiedene kostbare Erzeugnisse zurück (3 Kön. 10, 11. 22. 2 Chron. 9, 21). Nachdem auch K. Josaphat einige Versuche mit dem Seehandel gemacht hatte, welche aber mißglückten (3 Kön. 22, 49. 2 Chron. 20, 36. 37), verfiel derselbe, und erst unter den Makkabäern scheint er sich wieder erhoben zu haben (1 Makk. 13, 29); zumal als der Hochpriester und Fürst Simon den Hafen von Joppe baute und solchen zum Stappelplatz machte (1 Makkab. 14, 5). Als Handelsleute nennt die hl. Schrift die Ismaeliten, welche nach Aegypten handelten (Gen. 37, 25. 28. S. Isai. 60, 6), und andere Stämme der Araber (3 Kön. 10, 15), die mit Tyrus in Verbindung standen (Ezech. 27, 15. 20—22). Ferner die Aegypter (Ezech. 27, 7), die Babylonier (Josu. 7, 21. Isai. 43, 14. Ezech. 17, 4), vorzüglich die Phönicier und unter diesen die Tyrer; diese hatten Handelsniederlassungen im Morgenlande, in Italien und in Spanien, auch im Norden Europas; sie vertauschten theils ihre eignen Erzeugnisse, theils die der genannten Länder (Ezech. 27, 12—24); endlich später die Römer (Offenb. 18, 11—15). Die Handelsleute reisten in Caravanen durch die Wüsten des Morgenlandes (S. Job 6, 19). Zum Fortschaffen der Waaren bediente man sich meistens der Kameele und Esel, selten der Wagen (Genes. 45, 19. 21. 27). Handel heißt auch Rechtssache, Prozeß (Deutr. 17, 8. 2 Makk. 4, 43).

Handeln, verfahren vor Gericht oder im gemeinen Leben; sich verhalten, betragen (Deutr. 21, 5. 4 Kön. 18, 7. 1 Chron. 19, 13. Denkspr. 12, 22). Geschäfte betreiben, kaufen und verkaufen (Matth. 25, 16. Luk. 19, 13. 15. 18); einen Rechtshandel führen (Deutr. 17, 8. Denkspr. 25, 9).

Handlung; die Aeußerung der Willenskraft, wodurch das Betragen des Menschen in seinem Thun und Lassen bezeichnet wird. Es ist Pflicht, sich rechtmäßiger christlicher Handlungen zu befleißen; deren Zweck soll seyn: 1) die Ehre Gottes (1 Kor. 10, 31. Koloss. 3, 17); sie müssen aber pünktlich, nach dem Willen Gottes, verrichtet werden (Matth. 7, 21). 2) Die Erbauung des Nächsten mit Vermeidung alles Aergernisses (1 Kor. 10, 31—33. 1 Tim. 4, 12). Die tadelnswürdigen Handlungen müssen wir verabscheuen: sie sind die Kennzeichen der innern Gesinnung (Matth. 7, 17. 15, 19. Siehe Denkspr. 2, 12—14. K. 19, 2. 21, 29).

Handschrift, eine Schuldverschreibung (Tob. 1, 17. 4, 21. 22 u. a. O.). Der Apostel bedient sich dieses Ausdrucks, da er von unsrer Erlösung durch den Tod Christi redet, indem er das Urtheil unsrer Verdammung mit einer Schuldverschreibung vergleicht (Koloss. 2, 14). Wir wurden dadurch vom Fluch des Gesetzes und dessen Strafen befreit (Gal. 3, 13). Vergleiche Schrift.

Handwerk, die Beschäftigung, durch welche Naturerzeugnisse nach gewissen Regeln verarbeitet werden (Apostlg. 18, 3. 19, 24. 25. 38). Selbige wurden auch bei den Hebräern meistens von eignen Personen betrieben, welche nicht Sklaven waren; die in

der heil. Schrift erwähnten finden wir an den betreffenden Orten. Handwerker sind in der bürgerlichen Gesellschaft aller Achtung würdig (Eccli. 38, 28—36).

Hanes, Chanes, der Name einer Stadt, an den Gränzen Mittel-Aegyptens, auch Ahnas (Enes), Anysis und Herakleopolis genannt — einst der Sitz einer Dynastie (Isai. 30, 4). Das alte Hanes ist jetzt zu einem Dorfe herabgesunken, mit wenigen Ueberbleibseln der Vorzeit (Vergl. Isai. 30, 4).

Hangen, auch **hängen**, schweben, angeheftet, angeknüpft seyn (Gen. 22, 13. 2 Kön. 18, 10. 3 Kön. 6, 34. Ps. 136, 2). Hangen an Jemand, ein inniges Wohlgefallen an einem Gegenstande haben, in gutem Sinne (Gen. 2, 24. 34, 3. 8. Ps. 118, 31. Matth. 19, 5. Ephes. 5, 31. Siehe 1 Kor. 6, 17); von der Neigung zum Zeitlichen, zur Sünde (3 Kön. 11, 2. 4 Kön. 3, 3. Psalm. 61, 11. Eccli. 19, 3. 1 Kor. 6, 16). An diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz: in ihnen ist das Gesetz enthalten (Matth. 22, 40).

Hanniel, Haniel. 1) Der Sohn Ephod's, Stammfürst von Manasses und Oberhaupt bei der Theilung Chanaan's (Num. 34, 23). 2) Ein israelitisches Geschlecht vom Stamme Aser (1 Chron. 7, 39).

Hanna, verschiedene Frauen-Namen. S. Anna.

Hannas, (Schwiegervater des Kaiphas) (Luk. 3, 2). S. Annas.

Hanoch. Hanochiter. S. Henoch. Henochiter.

Hanon, Sohn und Nachfolger des Naas, König der Ammoniter. Den Abgesandten Davids, welche ihm dessen Beileids- und Glückwunschbezeigungen überbrachten, hielt er für Kundschafter; deßhalb ließ er ihnen Bart und Kleider schimpflich verstutzen, woraus ein blutiger nachtheiliger Rachekrieg entstand (2 Kön. 10, 1—4. 5 u. f. 1 Chron. 19, 1—4. 5 u. f.).

Hanum, oder **Hanun**, ein Sohn Selephs, welcher bei der Rückkehr aus Babylon das Thalthor zu Jerusalem baute (2 Esdr. 3, 13).

Hapharaim, eine Stadt im Stamme Issachar (Josu. 19, 19); später ein Flecken, Affara, 6 röm. Meilen von Mageddo; nun gänzlich verschwunden.

Happhim, Hupim, ein Sohn des Machir, Bruder Salphaads (1 Chron. 7, 15).

Haphsiba, Hephziba, die Mutter des K. Manasses (4 Kön. 21, 1).

Hara, Ara, (Bergland) bezeichnet Medien (1 Chron. 5, 26). S. Hala (4 Kön. 17, 6. 18, 11. Vergl. Apostelgesch. 2, 9).

Harad, Harod, der Brunnen, wo Gott dem Gedeon vor der Schlacht mit den Madianitern befahl, seine Mannschaft bis auf 300 Mann zu verringern (Richt. 7, 1. 3). Verdeutscht Furcht (V. 3). Erlag in der Ebene Jezrahel, wo die Israeliten gegenüber den Philistern zu Aphek ihr Lager hatten (1 Kön. 29, 1). Diese Quelle entspringt am Fuße von Gelboe; sie hieß im Mittelalter Tubaina, jetzt Ain Dschalud; das treffliche Wasser sammelt sich in einem Teich und der starke Bach fließt östlich das Thal hinab gen Bethsan.

Harada, Arada, der 24ste Lagerplatz der Israeliten in der Wüste (Num. 33, 24. 25).

Haram, Harem, Herem, mehre aus dem Exil wiederkehrende, auch Priester- und Leviten-Geschlechter (1 Esdr. 10, 31. 2 Esdr. 3, 11. 7, 35. 42. 10, 5. 27. 12, 15).

I. **Haran.** 1) Sohn des Thare, Bruder Abrahams und Nachors, Vater Lots (Gen. 11, 26—31); er starb eines frühen Todes (V. 28). 2) Sohn des Kalebs von der Epha (1 Chron. 2, 46).

II. **Haran**, auch **Charan**, die älteste bekannte Stadt in Mesopotamien, ein bis zwei Tagreisen von Edessa oder Orsa entfernt, auf der Ostseite des Euphrat. Dort wohnte eine Zeit lang Thare und seine Familie, und starb daselbst (Genes. 11, 31. 32). Hierauf verließen Abraham und

Lot diese Stadt auf Gottes Befehl (Gen. 12, 4. 5. Apostlg. 7, 2. 4). Nachors Familie aber breitete sich in Haran aus (Gen. 27, 43. 28, 10. 29, 4. 5); daher sie auch die Stadt Nachors heißt (Gen. 24, 10). Es wird später eines Sieges der Assyrer über dieses Stadtgebiet erwähnt (4 Kön. 19, 12. Isai. 37, 12. S. auch Tob. 11, 1). Die Griechen und Römer nannten diese Stadt Carrä. Jetzt ist Haran ein kleiner Ort, von den Juden häufig besucht.

III. **Haran**, ein wichtiger Handelsort (Ezech. 27, 23), lag vermuthlich in Arabien; vielleicht das heutige Haran-al-Korain.

Harbona, Charbona, einer der 7 Kämmerlinge des Königs Assuerus (Esth. 1, 10).

Hareph, Hariph, ein aus dem Exil wiederkehrendes Geschlecht, 112 Köpfe stark (2 Esdr. 7, 24. S. 10, 19).

Hares, Heres, Harcheres, Stadt und Gebiet im Stamme Dan; nach Andern ein Berg, wohin man die Scherben und Bruchstücke zu werfen pflegte: Scherbenberg (Richt. 1, 35).

Haret, Hareth, Chereth, eine Waldgegend im Stamme Juda in Südwesten; dorthin flüchtete David vor K. Saul (1 Kön. 22, 5).

Harfe, ein Saiteninstrument in Gestalt eines Dreiecks, welches mit den Fingern gegriffen wird. Es hatte 12 oder 24 Saiten (Gen. 31, 27. 1 Kön. 10, 5. Psalm. 32, 2). Oefter wird unter Harfe wohl eine Art Cither oder Laute, aus Cypressen- oder Sandelholz verfertigt, verstanden (2 Kön. 6, 5. 3 Kön. 10, 12), welche 10 Saiten hatte und mit dem Plektrum geschlagen wurde (1 Chron. 15, 16. Psalm. 32, 2. 91, 4. 143, 9. 2 Esdr. 12, 27. Job 21, 12. Isai. 24, 8. Dan. 3, 5. 7. 10. 15). Es scheint ein sanft tönendes Instrument, zur Begleitung der Vokalmusik bestimmt gewesen zu seyn (Psalm. 42, 4. 56, 9. 10. 70, 22. 80, 3. 97, 5. 107, 3. 146, 7). Einer der Lehrgegenstände in Samuels Prophetenschule war auch das Spiel auf der Harfe (1 Kön. 10, 5). David spielte sie meisterlich, und wurde deßhalb am königlichen Hofe erzogen, um den vom bösen Geiste geplagten K. Saul aufzuheitern (1 Kön. 16, 16. 23. K. 18, 10. 19, 9). Das Spiel auf diesem Instrumente durfte, nach K. Davids Anordnung, bei keiner religiösen Feier fehlen (2 Kön. 6, 5. 1 Chron. 13, 8. 16, 5. 25, 1. 3. 6. 2 Chron. 5, 12. 20, 28. 29, 25. Psalm. 149, 3. 150, 3—5. 1 Makk. 4, 54. S. Offenbar. 5, 8. 14, 2). Der Prophet Eliseus ließ einen Harfenspieler die Saiten rühren, ehe er dem Könige Josaphat, auf dessen Verlangen, weissagte (4 Kön. 3, 15). Aber auch die Freudenmädchen verlockten durch Lautenspiel die Liebhaber (Isai. 23, 16. Nah. 3, 4. S. Eccli. 9, 11).

Harfen-Spiel, Klang; Freude der Harfe, bezeichnet sowohl religiöse, erlaubte Freude, als üppige, ausschweifende Lustbarkeiten; daher auch Wohlstand (Isai. 5, 11. 12. 30, 32. Ezech. 26, 13. 1 Makk. 3, 45); auch zärtliches Mitleiden (Isai. 16, 11).

Hargol, eine ungeflügelte Heuschreckengattung, welche zu genießen erlaubt war (Lev. 11, 22). S. Bruchus.

Harhur, eine aus Babylon wiedergekehrte Nathineer-Familie (1 Esdr. 2, 51. 2 Esdr. 7, 53).

Harim. 1) Ein Oberpriester unter K. David, von der dritten Ordnung (1 Chron. 24, 8). 2) Zwei aus dem Exil wiederkehrende Geschlechter; seine Nachkommen, welche 1017 Köpfe zählten (1 Esdr. 2, 32. 39). 2) Mehre derselben verließen ihre fremden Frauen (1 Esdr. 10, 31). Siehe Haram. Harem.

Hariph, Hareph, der vierte Sohn Kalebs, Stammvater der Einwohner von Beth-Gader (1 Chron. 2, 51).

I. **Harma**, eine chanaanitische Königsstadt, bei welcher die Israeliten zurückgeschlagen wurden, als sie ungehorsam über das Gebirge in Chanaan eindringen wollten (Num. 14, 44. 45. Deutr. 1, 44). Josue er-

oberte selbige dennoch (Josu. 12, 14); worauf sie dem Stamme Juda zugetheilt, dann aber an Simeon abgetreten wurde (Josu. 15, 30. 19, 4. 29. 1 Chron. 4, 30). David sandte dieser Stadt Geschenke (1 Kön. 30, 30). Sie heißt auch Horma, und dürfte wahrscheinlich 8 geogr. Meilen südlich von Hebron, in der Nähe des steilen Passes es Sufah auf dem Berge Madarah gelegen haben.

II. **Harma**, Chormah, Hormah, verdeutscht: Verbannung, Verwüstung; die Benennung mehrer bis auf den Grund zerstörten Orte; so hießen die Königstadt Arad (Num. 21, 3), so wie die Stadt Sephaath (Richt. 1, 17). Diese ist nach einigen Horma selbst, am Passe es Sufah auf dem Berge Madarah (Vergl. Num. 14, 45).

Harmageddon, Armagedon, Berg von Mageddo oder verfluchtes Kriegsheer — eine Anspielung auf die Niederlage der Israeliten bei Mageddo (Offenb. 16, 16. Zach. 12, 11. S. 4 Kön. 23, 29). S. Mageddo.

Harnapher, Oberhaupt eines israelitischen Geschlechts (1 Chron. 7, 36).

Harnisch, eiserne Körperbedeckung (Ephes. 6, 13). S. Panzer.

Haroditer, Haraditer, ein Einwohner aus Harod unweit Jezrael (2 Kön. 23, 25. Vgl. V. 11. 33. 1 Chron. 11, 27. 34. 35).

Haromaph, Harumaph, ein Bürger von Jerusalem (2 Esdr. 3, 10).

Haroseth, Haroset, eine Stadt in Nordpalästina (Galiläa), genannt die Völkerstadt, wegen des Zusammenflusses vieler heidnischen Völker, welche daselbst vor Josue Schutz suchten; dort wohnte Sisara, der Feldherr Jabins (Richt. 4, 2. 3. 16. S. Matth. 4, 15).

Harren, warten mit Geduld, Hoffnung u. s. w. (Gen. 8, 10. 12. Richt. 3, 25. 1 Kön. 10, 8. Job 14, 14. 17, 15). Harren auf Gott: sein Vertrauen auf Gott setzen, das Beste von seiner Güte u. s. w. erwarten; eine Gott wohlgefällige Gesinnung (Psalm. 24, 3. 5. 21. 32, 20. 36, 34. Eccli. 51, 12. Isai. 8, 17. 25, 9. Hab. 2, 3. S. Röm. 8, 19). Harren und wieder harren u. s. w. die spottende Rede der Gottlosen über Gesetz und Vertrauen auf Gott (Isai. 28, 10). Harren von Gott: warten auf die Besserung der Menschen (Isai. 30, 18. 1 Petr. 3, 20. Siehe Weish. 12, 10. Offenb. 2, 21).

Harsa, eine aus Babylon wiederkehrende Nathineer-Familie (1 Esdr. 2, 52. 2 Esdr. 7, 54).

Hart, fest, zusammhängend, z. B. Felsen (Deutr. 8, 15. Weish. 11, 4. Apostlgesch. 27, 29); heftig, stark (2 Kön. 2, 17. 1 Chron. 10, 3); beschwerlich, empfindlich, streng (Exod. 6, 9. 1 Kön. 5, 7. 3 Kön. 12, 4); unbarmherzig, gefühllos, grausam (1 Kön. 25, 3. Weish. 12, 9. Isai. 14, 3); unfreundlich, unwillkommen (3 Kön. 12, 13. 14, 6. Denksprüche 15, 1. 25, 15); eigenwillig, unvernünftig, hartnäckig, halsstarrig (Exod. 7, 14. 13, 15. Isai. 48, 4. Jerem. 5, 3. Bar. 2, 33. Ezech. 2, 4). Vgl. Halsstarrig.

Härtigkeit, die unvernünftige und irreligiöse Beharrlichkeit in der Art zu denken und zu handeln; Unempfindlichkeit, Unlenksamkeit (Deutr. 9, 27. Matth. 19, 8. Mark. 16, 14. Siehe Apostlg. 19, 9).

Hartherzigkeit, drückende Behandlung Anderer, welche Härte und Gefühllosigkeit zum Grunde hat. Sie wird ausgeübt: durch Bedrückung der Nothleidenden (Deutr. 15, 7. Luk. 16, 19. 21. Jak. 2, 16. 13. 1 Joh. 3, 17). S. Arme. Durch Auflegung drückender Abgaben (Exod. 1, 8. 10. 12. 14. K. 5, 4. 9. 14. 16—19); durch unerbittliche Schuldeintreibungen (Matth. 18, 28—30); durch unmäßige Zinsen u. s. w. (Exod. 22, 25. Lev. 25, 36 u. s. w). Sie wird gemißbilligt an Obrigkeiten und Reichen (S. obige Stellen), an Herrschaften und an Eltern (Job 31, 39. Ephes. 6, 4. 9. Kolos. 3, 19. 21).

Hartnäckigkeit. Siehe Eigensinn. Halsstarrigkeit.

arophiter, Haro-
ohner einer wohl außer
enden Landschaft (1

, ein Einwohner von
21, 19).
ge Saft, der aus den
wurde zur Zeit des
akob unter die besten
hanaan's gezählt
43, 11).
abian, zwei Nachkom-
Zechonias (1 Chron.

asabja. 1) Ein Levit
cht Merari (1 Chron.
2) Ein Sohn des
s Idithun (1 Chron.
das zwölfte Loos traf
Ein Levitengeschlecht
ichter und Lehrer zu
1 Chron. 26, 30). 4)
Stammes Levi, Sohn
ron. 27, 17). 5) Ein
unter K. Josias (2

Hasebia. 1) Ein
en Esdras von Kas-
i (1 Esdr. 8, 19. 24).
aupt eines Gebiets um
dessen Namen er die
lem mit erbauen half
7). 3) Ein Oberhaupt
hlechtes Heleia (2 Esdr.
in Levitenoberst (2 Esdr.
Ein Levit, Versiegler
ndes (2 Esdr. 10, 11).
iten (2 Esdr. 11, 15. 22).
n Levit unter Esdras
).
ntes Thier, welches den
s unrein verboten war
weil solches zwar ge-
, aber keine gespaltenen
ev. 11, 6. Deutr. 14, 7).
asabonja, Vater ei-
wohners von Jerusalem
0).
sabenja, ein Levit nach
Esdr. 9, 5).
sabna, ein Versiegler
Bundes (2 Esdr. 10, 25).
zerim. Nach Einigen

die Stadt Aser-Gadda (Josu. 15, 27), oder die Stadt Haseroth (Num. 33, 17); nach Andern waren es Hüttendörfer, und ist also zu übersetzen (Deutr. 2, 23).

Haseroth, Hazeroth, Chazeroth, der 14te (17te) Lagerplatz des Israeliten in der Wüste (Pharan), der erste nach dem bei den Lustgräbern (Num. 11, 34. K. 33, 17. 18. S. K. 13. 1). Vermuthlich die Quelle Hadhera (el Hadrah), 18 Stunden nordöstlich von Sinai, unweit des Meeres.

Hasra, Hüter der königlichen Kleider (2 Chron. 34, 22). S. Araas.

Haß, ein leidenschaftlicher Widerwille gegen eine Sache oder eine Person, vorzüglich gegen Beleidiger — ein durch längere Zeit anhaltender Zorn. Ein Laster, welches dem Gesetze Gottes und der Nächstenliebe geradezu entgegenläuft (Lev. 19, 17. 18. Denksprüche 15, 17. 1 Joh. 2, 9. 11. K. 3, 15. 4, 20. S. Gal. 5, 20. 21. 26). Der Haß läßt seine Tücke aus: in Gebärden (Gen. 27, 41. 31, 2), in Worten (Gen. 37, 4. 8. Joh. 8, 48), in Werken (Gen. 4, 8. S. 1 Joh. 3, 12. 2 Kön. 3, 27. 30. 20, 9. 10). Quellen des Hasses sind oft: a) Gekränkter Ehrgeiz; deßhalb haßte Saul den David (1 Kön. 18, 6—15 u. a. O.), Aman den Mardochäus (Esth. 3, 5. 6. 5, 9 u. f.), die Pharisäer den Herrn Jesum (Matth. 12, 9—14). b) Neid und Mißgunst; deßwegen haßte Kain den Abel (Gen. 4, 3—6), die Philister den Isaak (K. 26, 12—18. 27), die Söhne Jakobs ihren Bruder Joseph (K. 37, 4 u. f.). c) Wollust; darum haßte Putiphar den Joseph (Gen. 39, 13—15), und Amnon die Thamar (2 Kön. 13, 15). d) Tadel und Vorwürfe; deßhalb haßte K. Achab den Seher Michäas (3 Kön. 22, 8), die Pharisäer den Herrn Jesum (Matth. 21, 45. 46. Mark. 12, 12. 13. Luk. 20. 19. 20. K. 11, 39 u. f. 53. 54. Joh. 7, 7), Herodias den Johannes den Täufer (Mark. 6, 17—19. 24). e) Wirkliche Be-

leidigungen; ſo haßten die Söhne Jakobs den Sichem (Gen. 34, 1. 2. 7. 31), Abſalom den Ammon (2 Kön. 13, 22). Auch die Wahrheit und deren Freunde werden öfters von den Böſen gehaßt, welche die Finſterniß lieben (Pſalm. 17, 18. 24, 19. 43, 8. 68, 5. Amos 5, 10. Joh. 15, 18. Apoſtlg. 9, 22. 23. Kap. 23, 1. 2. 1 Joh. 3, 13). Haß gegen Eltern, läuft beſonders wider das natürliche und göttliche Geſetz (Exod. 20, 12. Deutr. 5, 16. S. Epheſ. 6, 1—3); daher kann nur unverzeihliche Bosheit der Stelle bei Lukas eine entgegengeſetzte Deutung geben (Luk. 14, 26). Solche heißt nichts anders als Chriſtus über alles lieben, ihm auch das Theuerſte nachſetzen, beſonders wenn man dadurch am Heile gehindert werden ſollte (Vgl. Deutr. 33, 9. Matth. 10, 37. V. 38. 22).

Haſſemon, Hesmon, eine Stadt im Stamme Juda (Joſu. 15, 27).

Haſſen, heißt 1) einen Widerwillen, Abſcheu gegen Jemanden empfinden; Andern Böſes gönnen und wünſchen (Exod. 23, 5. Deutr. 30, 7. Richt. 11, 7. 2 Kön. 5, 8. 19, 6. Pſalm. 24, 19. Matth. 5, 43. 44). 2) Weniger lieben, ſchätzen (Matth. 6, 24. S. Kap. 10, 37. Röm. 9, 13). 3) Gott haſſen: Gottesverachtung, Widerſpenſtigkeit, Gottloſigkeit (Exod. 20, 5. Deutr. 7, 10. 2 Chron. 19, 2. Job 8, 22). Auch Feindſchaft gegen ſeine Lieblinge, wie die Israeliten im A. Bunde, deren Sache Gottes Sache war (Num. 10, 35. Deutr. 32, 41. Vergl. Exod. 19, 5. 6). 4) Haſſen, von Gott bezeichnet ſein höchſtes heiliges Mißfallen am Böſen, als Abgötterei (Deutr. 12, 31. 16, 22), Meineid (Zach. 8, 17), und alles andere Unrecht (Jud. 5, 21. Pſalm. 10, 6. 44, 8. Denkſpr. 6, 16. Eccli. 15, 11. 13. Iſai. 61, 8). 5) Haſſen, rechtmäßig, von Menſchen: der chriſtliche, rühmliche Eifer wider das Böſe (Pſalm. 25, 5. 96, 10. 118, 104. 128. 113. 138, 21. 22. Amos 5, 15. S. Röm. 7, 15). 6) Gehaßt werden verdienter Weiſe: Verleumder, Lügner und Ohrenbläſer (Denkſpr. 8, 13. 10, 18. Eccli. 19, 9. 21, 31). Stolze und Schwatzhafte (Eccli. 10, 7. 20, 5). Sein Fleiſch haſſen, heißt: ſich abtödten (Gal. 5, 24. Vergl. Epheſ. 5, 29). Sein Leben haſſen: ſolches gering achten, um Chriſti willen (Joh. 12, 25. S. Luk. 17, 33).

Haſub, Chaſub. 1) Ein Levit, Vater des Semeia (1 Chron. 9, 14. 2 Esdr. 11, 15). 2) Ein Bebauer Jeruſalems nach dem Exil und Volkshaupt (2 Esdr. 3, 11. 23. 10, 23).

Haſum, Haſem, Haſom. 1) Namen eines Geſchlechts, 223 (328) Köpfe ſtark aus dem Exil wiederkehrend (1 Esdr. 2, 19. 2 Esdr. 7, 22). 2) Ein Geſchlecht, das ſeine fremden Frauen entließ (1 Esdr. 10, 33) Ein Verſiegler des neuen Bundes (2 Esdr. 10, 18. S. K. 8, 4).

Haſupha, eine aus Babylon zurückkehrende Nathineer-Familie (1 Esdr. 2, 43. 2 Esdr. 7, 47).

Hathath, ein Nachkomme Juda's (1 Chron. 4, 13).

Hathirſatha. S. Atherſatha.

Hatita, eine Leviten-Familie nach dem Exil, Thorhüter (1 Esdr. 2, 42. 2 Esdr. 7, 46).

Hatipha, eine aus dem Exil wiederkehrende Nathineer-Familie (1 Esdr. 2, 54. 2 Esdr. 7, 56).

Hatil, Hattil, eine Nathineer-Familie nach dem Exil (1 Esdr. 2, 57. 2 Esdr. 7, 59).

Hattus. 1) Ein Nachkomme des K. Jechonias (1 Chron. 3, 22). 2) Ein Geſchlechtsoberſter und neuer Anbauer von Jeruſalem (1 Esdr. 8, 2. 2 Esdr. 3, 10). 3) Ein Prieſter nach dem Exil und Verſiegler des Bundes (2 Esdr. 10, 4. 12, 2).

Haube. S. Kopfbund. Kopfbedeckung.

Haue, ein Werkzeug zum Hauen, eine Hacke (1 Kön. 13, 20. 21. Iſai. 7, 25).

Haufen-Thal, oder Haufen des Gog, ein Ort, wo nach der Darſtellung des Propheten Ezechiels die das Volk Gottes befeindende Heeresmacht ihren

t wird (Ezech. 39,

te Theil des mensch-
der Kopf (Gen. 28,
26. Mark. 6, 27).
Ehrfurcht neigte
t zur Erde (Lev.
41. 3 Kön. 18, 39.
it Auflegung der
Haupt eines An-
den Segen (Gen.
bezeugte aber auch
). 24, 14. Dan.
h wurde die Sün-
legung der Hände
Opferthiere über-
10. 15. 19. Lev.
iester verrichteten
cktem Haupte
), sie durften sel-
scheeren (Lev.
20); auch das
rs durfte nicht
Num. 6, 5. Richt.
zige mußte, um
hen, mit ent-
inhergehen (Lev.
hüllte dagegen
ichen tiefer Be-
2 Kön. 15, 30.
Furcht und Be-
. Mich. 3, 7);
rtheilten (Esth.
bescheeren,
niedrigung und
20. K. 15, 2).
sche u. s. w.
Zeichen der
1 Kön. 4, 12.
12 u. a. O.).
upter thun,
th an (3 Kön.
aupt schüt-
des Hohns (4
3, 15. Mark.
äupter sind
(Jer. 48, 37).
auptes ge-
keit als zum
Matth. 6, 17.
ein Zeichen
iebe (Matth.
7). Spuren

des Hauptschmuckes bei den Hebräerinnen finden sich (4 Kön. 9, 30. Judith 10, 3. Ezech. 24, 23).

II. **Haupt**, bildet viele Redensarten, als: die Augen stehen Einem im Haupte: er handelt klug (Eccle. 2. 14). Auf das Haupt Jemands bezahlen, bringen, legen, vergelten, werfen: das Uebel, das ein Anderer uns zugedacht hat, über ihn herbeiführen, blutige Rache nehmen — von Gott, strafen (Richt. 9, 57. 3 Kön. 2, 32. 44. K. 8, 32. 2 Esdr. 4, 4. Psalm. 7, 17. Eccli. 17, 19. Ezech. 11, 21. Joel 3, 4. 7). Das Blut sey auf (über) seinem Haupte: er trage die Schuld seines Todes (Josu. 2, 19. 2 Kön. 1, 16). Das Haupt emporheben: unerschrockenen Muthes seyn (Richt. 8, 28. Job 10, 15. Psalm. 3, 4. [3.] Isai. 58, 5. Zach. 1, 21. Luk. 21, 28). Jemandes Haupt erheben, erhöhen: ihn wieder zu Ehren bringen (4 Kön. 25, 27. Jer. 52, 31. S. Psalm. 26, 6). Das Haupt zerschmettern, zerstoßen: Jemanden vernichten, unschädlich machen (Psalm. 67, 22. Eccli. 36, 12). Das Schwert unter das Haupt legen: einen Krieger ehrenvoll bestatten (Ezech. 32, 27). Die Krone auf Jemands Haupt setzen: ihn ausnehmend beehren, beglücken (Ps. 20, 4. Esth. 6, 8. Ezech. 16, 12. 23, 42). Ueber das Haupt wachsen, gehen: Verderben drohen (1 Esdr. 9, 6. Psalm. 37, 5). Kohlen auf des Feindes Haupt häufen: ihn beschämen durch Güte (Denkspr. 25, 21. 22. Röm. 12, 20).

III. **Haupt** wird in der heil. Schrift gebraucht 1) von Thieren (Exod. 12, 9. 29, 10. 19. Offenb. 12, 3), und vom obern Theile eines leblosen Gegenstandes (Jerem. 22, 6. Habak. 3, 13); 2) vom ganzen Körper (Exod. 16, 16. Denkspr. 10, 6. Jon. 2, 6); vom Haupte bis zu den Füßen (Lev. 13, 12. Isai. 1, 6). Graues Haupt: Greis (Lev. 19, 32). 3) Haupt steht auch für Leben (1 Kön. 28, 2. 4 Kön. 6, 41). 4) Haupt,

als der edlere Theil des Körpers, bezeichnet die höhern Stände (Jsai. 1, 5. 9, 14. 19, 15); 5) der Oberste, der Vorzüglichste (Deutr. 28, 13. 2 Chron. 11, 22. Jer. 31, 7); 6) der Anführer, der Herrscher, das Oberhaupt (1 Kön. 15, 17. 2 Kön. 22, 44. Jsai. 7, 8. 9. 1 Kor. 11, 3). Daher sollte der Mann beim Gebete das Haupt nicht bedecken, aber die Frau, zum Zeichen der Unterwürfigkeit (1 Kor. 11, 4—7). 7) Die Häupter der Geschlechter im A. B. (1 Chron. 5, 24. 7, 11); und die Stammfürsten (Num. 1, 2. 16. 7, 2). 8) Endlich heißt und ist Christus selbst das Haupt seiner Kirche (1 Kor. 11, 3. Ephes. 1, 22. 4, 15. Kolosss. 1, 18. 2, 10. 19).

Hauptmann, der Anführer, das Oberhaupt (Num. 14, 4). Also heißt: Der Befehlshaber über eine gewisse Zahl Kriegsleute, wie die Centurionen bei den Römern waren (4 Kön. 1, 9—14. Matth. 8, 5. 27, 54. Luk. 22, 4. 52). Ueberhaupt ein Oberster in Kriegs- und Staatsdiensten (Num. 1, 2. 4. 16. 2 Chron. 5, 2. Josu. 1, 10. 3, 12); die Vorsteher der Tempelwache (Apostelgesch. 4, 1. 5, 24). Der Statthalter zu Damaskus (2 Kor. 11, 32). Der Hauptmann Cornelius und mehre andere vorkommende waren Römer (Apostlg. 10, 1. 22. S. Mark. 15, 39. Luk. 7, 2).

I. **Haus, Häuser.** Ein durch Mauern eingeschlossener, oben bedeckter Raum zur Wohnung (Deutr. 6, 7. 8, 12. Denkspr. 3, 33. Jsai. 3, 14. 5, 8). Die ersten Wohnungen der Menschen bestanden in Zelten, Hütten und Höhlen (Genes. 4, 17. 20. 13, 5 u. a. O.). Seit Noe entwickelte sich nach und nach die Kunst, Häuser zu bauen. Die Häuser der Jsraeliten bestanden gewöhnlich nur aus einem Flügel mit einem oder mehren Stockwerken (Apostlg. 20, 9). Seit dem Könige Salomon fingen die Bauten an glänzend zu werden (3 Kön. 7, 2—6), und unter den spätern Königen nahm der Luxus noch mehr überhand (Jer. 22, 14). Die größern Wohnungen waren Gebäude von vier Flügeln ins Gevierte, welche einen viereckigen Hof einschlossen. Die Pfosten der Thüren, welche sich in der Mitte der Vorderflügel befanden, sollten Gesetzsprüche zieren (Deutr. 6, 9. 11, 20). Die Thüre führte in den Vorhof (vestibulum), der als Wartezimmer diente (Esth. 6, 4), und weiter in den Hof, der wahrscheinlich gepflastert und wohl mit einem Brunnen versehen war (2 Kön. 17, 18); rings um den Hof liefen Hallen. In den Vordertheil und den Seitenflügeln waren Gemächer und Säle angelegt, die ihrer Lage und Einrichtung nach zu Sommer- und Winterzimmern dienten (Richt. 3, 20. Jerem. 36, 22). Gerichtspersonen hatten in ihrem Hause auch einen Audienzsaal zu ebener Erde in einem Flügel des Gebäudes, mit den Hallen in Verbindung stehend (Vgl. Matth. 26, 58. 69. 71. Luk. 22, 55. 61. 62). Der hintere Flügel war zur Frauenwohnung bestimmt; diese war besonders prächtig ausgestattet, sie hatte aber die Aussicht auf den Hof, war durch Wände und Gitter von dem Vorderflügel abgesondert und allen fremden Männern unzugänglich; man nannte sie Armon, Harem, d. i. Heiligthum. Die Dächer der Häuser waren (und sind) ganz platt (2 Kön. 11, 2), mit einer Art Estricht belegt und mit einem Geländer umgeben (Deutr. 22, 8); auf dem Dache befand sich ein Obergemach: Söller (Josu. 2, 6. 1 Kön. 9, 26. 3 Kön. 17, 19). Die Fenster der Gebäude gingen gewöhnlich nach dem Hofe; nur einzelne Oeffnungen waren gegen die Straße gebaut (2 Kön. 6, 16); sie waren nicht verglaßt, sondern vergittert (Richt. 5, 28. Denkspr. 7, 6). Die Zimmer der Begüterten waren mit Tannen und Cedern getäfelt (3 Kön. 6, 15) und überdieß manchmal mit Elfenbein verziert (Amos 3, 15). Zu den unumgänglich nöthigen Geräthschaften eines Gemaches diente ein Tisch, ein oder mehre Stühle, ein Licht und ein Lager (4 Kön. 4, 10);

auch durfte die Lampe nicht fehlen (Job 18, 6). Als Baumaterialien kommen vor: Steine, Backsteine, verschiedene Hölzer und Metalle. Erdpech oder Asphalt diente statt des Kalkes als Bindungsmittel. Ueber den Salpeterfraß an Häusern (S. Lev. 14, 34—46) und über die Veräußerlichkeit der Häuser in der Stadt und der Unveräußerlichkeit derer auf dem Lande (S. Lev. 25, 29—33). Verboten war es, aus dem Hause des Schuldners ein Pfand zu holen: man mußte vor der Thüre warten, bis es der Gläubiger herausbringe (Deutr. 24, 10. 11).

II. **Haus** steht öfters für Wohnung (Gen. 24, 23. Exod. 12, 46 u. a. O.); ferner: für jedes große Gebäude, Palast u. s. w. (Num. 22, 18. 2 Kön. 5, 11. 3 Kön. 7, 1. 22, 39. Luk. 22, 54); für die Stiftshütte, den Tempel (Deutr. 23, 18. 1 Kön. 1, 24. 2 Kön. 7, 5. 6. 13. 3 Kön. 6, 1. 8, 13. 27. 1 Esdr. 1, 2. Ps. 5, 8. 25, 8. 134, 1. 2. Isai. 56, 7. 1 Makkab. 7, 35. 37); für Götzentempel, Orte, wo man den Götzen opfert (2 Chron. 23, 17. Jer. 43, 12. Bar. 6, 20. 54); für Frauengemächer (Gen. 12, 15. Jer. 38, 22); Haus der Helden, der Starken bei Jerusalem, wohl ein Aufenthalt der Krieger (2 Esdr. 3, 16. S. 1 Chron. 11, 10 u. f.). Bildlich: 1) Haus Gottes, ein Ort, wo der Herr sich offenbarte (Genes. 28, 17. 22), das Land Israel (Osee 9, 15), der Himmel, die Wohnung Gottes (Baruch 2, 16. 3, 24. Joh. 14, 2). 2) Die Kirche Christi auf Erden (Isai. 60, 7. Luk. 14, 23. 1 Tim. 3, 15. Hebr. 3, 3. 5. 6. Vergl. Num. 12, 7. 1 Petr. 2, 5); der Eckstein ist Christus, die Grundfesten sind die Apostel u. s. w., und die Hausgenossen die Rechtgläubigen (Ephes. 2, 19. 20. Vergl. 1 Petr. 4, 17). 3) Die Seele des Menschen (Matth. 12, 44. Luk. 11, 24). 4) Der menschliche Körper (2 Kor. 5, 1. 2. 5) Das Grab, die Gruft (Job 3, 15. 17, 13. 30, 23. Eccle. 12. 5. Isai. 14, 18). 6) Haus, hebr.: Beth, wird den Namen der Städte öfters ohne Erforderniß vorgesetzt (Deutr. 4, 46. 2 Esdr. 12, 29). Dagegen steht besser Beth-Häzel, statt das benachbarte Haus (Mich. 1, 11); das Haus des Königreiches heißt der Königssitz (Amos 7, 13).

III. **Haus.** Darunter wird verstanden: 1) Die Personen, welche ein Haus bewohnen (Gen. 12, 17. Deutr. 15, 16. Denkspr. 17, 13. 27, 27). 2) Das Hauswesen u. s. w., die innern Angelegenheiten desselben (Gen. 39, 4. 2 Kön. 6, 11. 12. Denkspr. 14, 1. Eccli. 27, 4. Apostlg. 7, 10). 3) Die Familie, die Nachkommen, das Geschlecht, der Stamm (Gen. 7, 1. Josu. 7, 14. 17. 1 Kön. 20, 15. Denkspr. 12, 7. 15, 25. Apostlg. 10, 1. 2). Die Häuser der Väter: die Familie (Num. 1, 2. 4. 1 Esdr. 2, 59. 10, 16. 2 Esdr. 7, 61). Namentlich das Haus Jakob: die Israeliten (Isai. 2, 5. 6. 8, 17. Jer. 2, 4. Ezech. 20, 5). Das Haus Joseph: der Doppelstamm Ephraim und Manasse (Josu. 17, 17. 18, 5. Richt. 1, 22. 35. 2 Kön. 19, 20); das Zehnstämmereich (Amos 5, 6. Zach. 10, 6. Abd. V. 18); das Haus Juda: der Stamm (2 Kön. 2, 4. 7. Zach. 10, 6); das Zweistämmereich (Jer. 3, 18. 12, 14. Ezech. 35, 3. 8. Osee 5, 12. 14); das Haus Israel: das Zehnstämmereich (Jer. 3, 18. 20. 5, 11. 15. Amos 5, 1. 3. 4); das Geschlecht Israels, die hebräische Nation (Jer. 2, 26. Ezech. 3, 7. Matth. 10, 6. Apostlg. 2, 36); die Layen im Gegensatze der Priester (Psalm. 113, 12. [20.] 134, 19); Haus der Dienstbarkeit, Pharao's; Aegypten (Deutr. 7, 8. 1 Kön. 2, 27). Haus, Volk, Nation (Num. 12, 7. Ezech. 2, 6). Ein Reich, eine Macht (2 Chron. 35, 21); Israel und Juda (Amos 6, 12). Jemanden ein Haus erbauen: zahlreiche Nachkommenschaft geben (Exod. 1, 21. Deutr. 25, 9. Ruth 4, 11. 1 Kön. 25, 28). Häuser bauen: in Sicherheit, Sorglosigkeit leben (Isai. 65, 21. Ezech. 11, 3); sein Haus

bestellen: die häuslichen Angelegenheiten ordnen (2 Kön. 17, 23. 4 Kön. 20, 1).

Hausgenossen, Blutverwandte, Freunde (Matth. 10, 25. 36. Mich. 7, 6), die zur häuslichen Gesellschaft gehörigen Personen (Lev. 22, 10. Job 19, 15). Von diesen fordert die Religion Verträglichkeit (Matth. 12, 25); gemeinsame Thätigkeit (Ephes. 4, 16. 1 Tim. 5, 8); gegenseitige Liebe (Matth. 18, 28—33). S. Diener.

Hausgenossen Gottes, heißen nicht nur die Seligen im Himmel, sondern auch jeder Christ (Ephes. 2, 19. Vgl. 1 Kor. 3, 17. 2 Kor. 6, 16). Solche müssen sich getreu an ihr Oberhaupt halten (Joh. 17, 21), ihm gehorsamen (Joh. 14, 21), sich ihm unterwerfen (Hebr. 12, 6), und getrost nach der himmlischen Wohnung blicken (Philipp 3, 20. Kolos. 3, 2).

Haushalter, Jemand, dem fremde Güter zur Verwaltung anvertraut sind (Gen. 39, 4. 43, 16. 19. Luk. 12, 42); von einem solchen wird besonders Treue erfordert (Denksprüche 24, 4. 1 Kor. 4, 2. S. Luk. 16, 1—4. 8).

Haushälter Gottes sind die Diener Jesu und seine Kirche (1 Kor. 4, 1. Tit. 1, 7); von diesen fordert die Religion einen untadelhaften Wandel (1 Tim. 3, 2—4), Treue ohne Eigennutz (Gal. 1, 8. 1 Tim. 3, 8. Vgl. Röm. 12, 5—9. 1 Petr. 4, 10).

Hausvater, Hausherr, das Oberhaupt einer häuslichen Gesellschaft (Exod. 12, 3. Luk. 12, 39. 22, 11). In der Urzeit war der Hausvater als die Person vom höchsten Ansehen, zugleich der Priester (Gen. 8, 20. 12, 7. 13, 4. 18). Ueber die Rechte der Hausväter siehe (Exod. 21, 4. 7—10. Num. 30, 4—6). Deren Pflichten sind: Sparsamkeit und allgemeine Sorge (Denkspr. 27, 23. 24. Eccli. 42, 7. Joh. 6, 12. 1 Tim. 5, 8); zweckmäßiger Unterhalt für die Kinder (2 Kor. 12, 14. Vergl. Matth. 7, 9); Verhütung des Müssiggangs bei den Untergebenen (Denkspr. 29, 21. Eccli. 33, 25 u. f.); väterliche Bestrafung (Ephes. 6, 9. Vergl. Eccli. 7, 22. 23. Kolos. 3, 21); richtige Darreichung des verdienten Lohnes (Luk. 19, 13. Eccli. 34, 27); Ermunterung zur Gottesfurcht (Deutr. 5, 14). Sittsames Betragen ohne Ungestüm (Denkspr. 24, 27. Eccli. 4, 35. 37, 13. 14. S. Matth. 8, 5. 6. 8. 9). Gott und Christus werden in der heil. Schrift als Hausväter vorgestellt (Matth. 10, 25. 13, 27—30. 20, 1 u. f. 11—15. 21, 33 u. f. Luk. 14, 21).

Haut, die äußere natürliche Bedeckung der menschlichen und thierischen Körper (Lev. 16, 27. Job 7, 5. 10, 11). Die Haut des Brandopfers gehörte dem Priester (Lev. 1, 6. 7, 8. 2 Chron. 29, 34). Auf Hautkrankheiten beziehen sich mehre Gesetze Moses' (Lev. 13, 2—6. 10—12. 18. 24. 25. 27. 35. 38. 39). Haut um Haut: bedeutet, was dem Menschen werth und angenehm ist (Job 2, 4). Die Haut Jemanden abziehen: grausame Behandlung (Mich. 3, 2. 3); einen Sack um die Haut nähen: große Trauer (Job 16, 16).

Havoth-Jair. 1) Die Dörfer Jair in der Landschaft Argob (Num. 32, 41. Deutr. 3, 14), welche der halbe Stamm Manasse erhielt (V. 13. Josu. 13, 29. 30). 2) Die Dörfer Jair im Gebiete von Galaad (1 Chron. 2, 22. S. Richt. 10, 4).

Hazael, Hasael, ein angesehener Mann am Hofe Benadad II. (I.), welchen der Proph. Elias auf Gottes Befehl zum Könige salbte, um ein Werkzeug der Züchtigung der Israeliten zu seyn (3 Kön. 19, 15—17). Benadad sandte ihn später an den Proph. Elisäus, um sich Raths wegen seiner Krankheit zu erholen, starb aber schnell, worauf ihm Hazael nachfolgte, der für dessen Mörder gehalten wird (4 Kön. 8, 8—10. 14. V. 15). Als sich nun die Laster Israels und seiner Könige häuften, da erfüllte Hazael seine Bestimmung und die Weissagung des Proph. Elisäus (4 Kön. 8, 11—13). Er schlug die Könige Joram und Ochozias (4 Kön. 8, 28. 29. 9, 15. 2 Chron.

22, 5—7), und darauf seinen vorigen Verbündeten Jehu (4 Kön. 10, 32. 33). Unter König Joas bedrohte er Jerusalem und brandschatzte diese Stadt (4 Kön. 12, 17. 18. 2 Chron. 24, 23. 24); dem Joachaz aber entriß er fast das ganze Reich Jerusalem, worauf er starb (4 Kön. 13, 3. 22. 24). Nach Einigen ist dieser Hazael nur eine Person mit Benadad II. Unter Benadad III., seinem Sohne, gingen alle Eroberungen wieder verloren (4 Kön. 13, 19. 24. 25. Vergl. Amos 1, 3. 4. 5).

Hazar-Addar, der südlichste Gränzort Chanaans bei der Wüste Kades (Num. 34, 4. Josu. 15, 3). Siehe Adar.

Hazar-Enon, oder **Enan**, ein Ort an der Nordgränze Palästina's gegen Damaskus, oberhalb der Quellen des Jordan's (Ezech. 47, 17. 48, 1. S. Num. 34, 9. 10). Siehe Enan.

Hazarsual, oder Hasar-Sual, eine Stadt im südlichen Juda (Josu. 15, 28), später dem Stamme Simeon abgetreten (Josu. 19, 3. 1 Chron. 4, 28). Nach dem Exil vom Stamme Juda wieder in Besitz genommen (2 Esdr. 11, 27).

Hazar-Susa, -Susim, Hasar-Susa, Stadt im Stamme Simeon (Josu. 19, 5. 1 Chron. 4, 31).

Hazar-Tichon, Stadt an der Gränze von Auranitis, zu Syrien gehörig (Ezech. 47, 16).

Hazeroth. S. Haseroth.

Hazezon-Thamar. Stadt. S. Asasonthamar.

Hazia, Hasaja, einer aus dem Stamme Juda (2 Esdr. 11, 5).

Hazir, ein Volkshaupt nach der Wegführung (2 Esdr. 10, 20).

Hazor, der Name mehrer Städte. S. Asor.

Hebal, Ebal, eine kahle Bergspitze im Norden der Stadt Sichem, dem Berge Garizim gegenüber, zwischen welchen nur ein schmales Thal liegt. Auf letzterem wurde durch 6 Stämme der Segen über Israel, und auf dem Hebal der Fluch gegen die Abgötterei, ebenfalls durch 6 Stämme, ausgesprochen (Deutr. 11, 29. 27, 12—14. 15 u. f.). Auch wurden dort Steine aufgerichtet, auf welchen das Gesetz eingegraben war (V. 4—8. Josu. 8, 30 u. f.). Der Hebal ist ein unfruchtbarer Felsen mit vielen natürlichen Höhlen, die sonst zu Gräbern dienten. Die Samaritaner behaupten fälschlich, daß die erwähnten Handlungen auf dem Berge Garizim vorgefallen seyen, indem sie den heiligen Text verfälschen (Deutr. 27, 4).

Heben. 1) Emporhalten, aufheben (Genes. 7, 17. Isai. 40, 26. Luk. 10, 34); die Hand aufheben: a) beten, bitten (Ps. 27, 2. Klagl. 3, 41); b) beschwören (Gen. 14, 22); auch von Gott gesagt (Exod. 6, 8. 2 Esdr. 9, 15). 2) Ein Opfer bringen: Hebopfer, indem man bei gewissen Fällen einige Theile des Schlachtopfers (Hebeschulter), besonders Geschenke, Erstlinge, in die Höhe hob, als wollte man sie Gott überreichen; diese Gaben erhielten sodann die Priester (Exod. 25, 2. 29, 27. 28. Lev. 2, 9. 7, 34. 10, 14. Num. 5, 9. 6, 20. 18, 8. 11. Ezech. 45, 13).

I. **Heber**, Eber, ein Sohn des Sale, Vater des Phaleg und des Jektan (Gen. 10, 21. 24. 25); Stammvater der Hebräer (Genes. 11, 14—17. 1 Chron. 1, 18. 19. 25); ein Vorfahr des Messias (Luk. 3, 35).

II. **Heber.** 1) Ein Sohn des Beria, Enkel Aser's (Gen. 46, 17. 1 Chron. 7, 31. 32); Stammvater der Heberiter (Num. 26, 45). 2) Ein Nachkömmling Juda's von Kaleb (1 Chron. 4, 18). 3) Name einer Gaditischen Familie (1 Chron. 5, 13). 4) Drei Benjaminiten (1 Chron. 8, 12. 17. 22). 5) Ein Oberpriester (2 Esdr. 12, 20).

I. **Hebräer**, Ebräer, die Abkömmlinge des Sem und des Heber, von dem der eigentliche Stammvater, Abraham, im siebenten Grade herkam (Gen. 11, 16—27. S. K. 14, 13). Das Land der Hebräer, das Land, wo Jakob wohnte (Genes. 40, 15). Im N. T. die Judenchristen, welche

in Palästina einheimisch waren und die aramäische Sprache beibehalten hatten — zum Unterschiede von den Hellenisten (Apostlg. 6, 1).

II. **Hebräer**, der canonische (auch deuterocanonische) Brief des heil. Paulus an die Judenchristen, welche in Palästina wohnten und das hebräische (aramäische) redeten, in der Ordnung der XIV. des N. T. dessen Aechtheit und Verfasser, wiewohl nicht ohne Widerspruch, endlich allgemein anerkannt wurden. Die Veranlassung dazu war die Gefahr, daß die bekehrten Juden wegen ihrer Anhänglichkeit an das Gesetz und wegen den Verfolgungen wiederum abfallen möchten. Im Eingange wird daher der große Vorzug des neuen Bundes vor dem Alten, und der Glaube an Christum klar und deutlich dargethan, wie viel Christus erhabener ist, als die Engel — wie hoch Er, der Sohn, über Moses, den Knecht, erhaben ist — wie Er, der Hochpriester, hervorragt über Aaron — eben so hoch ist das Evangelium über dem Gesetze, eben so schrecklich ist der Abfall von Ihm (Kap. 1—10); 2) folgt eine Abhandlung vom nöthigen Vertrauen auf Christum (Kap. 10. 11); 3) schließt der Apostel den Brief mit Ermahnungen zur Erfüllung der Pflichten (K. 12—13). Wahrscheinlich wurde dieser Brief ursprünglich in griechischer Sprache geschrieben, und, wie man glaubt, während der ersten Gefangenschaft des heil. Paulus zu Rom, 30 Jahre nach Christo verfaßt (Kap. 13, 23. 24).

Hebri, Ibri, ein Levit, Sohn des Merari (1 Chron. 24, 27).

I. **Hebron** (Chebron), eine der ältesten Städte von Palästina, noch vor Tanis in Aegypten erbaut (Num. 13, 23), auch Kariath-Arba genannt, Stadt des Stammvaters der Enakiten, in einem Thale des Gebirges Juda (Josu. 14, 15. Kap. 15, 54. 20, 7. 21, 11). Sie lag 22 römische Meilen: gegen 8 Stunden, südlich von Jerusalem; beinahe 6 Stunden von Bethlehem. In der Nähe dieser Stadt im Haine Mambre hielt Abraham sich längere Zeit auf (Gen. 13, 18. 35, 27); es fielen daselbst mehre merkwürdige Begebenheiten aus seiner Geschichte vor (Gen. 14, 13. 24. Kap. 15. 17. 18), er wurde auch dort nebst seiner Gemahlin Sara begraben (Genes. 23, 2. 19. 20. 25, 9. 10. S. 49, 29—32). Hebron war eine der königl. Städte Chanaan's (Josu. 10, 3. 5. 12, 10); sie wurde von den Israeliten unter Josue erobert (Josu. 10, 36. 37), und deren König Oham geschlagen, gefangen und getödtet (K. 10, 3—5. 9. 10. 16—18. 23. 26. 37. K. 12, 10); die Stadt ward dem Stamme Juda zugetheilt (Josu. 15, 54. Richt. 1, 10); jedoch bekam solche Kaleb als ein Erbgut (Josu. 14, 13—15. K. 15, 13. Richt. 1, 20); er vertrieb daraus (wohl unter Josue's Oberbefehl) die Enakiten (Kap. 11, 21. 15, 14. Richt. 1, 20); später aber wurde Hebron den Leviten überwiesen (Josu. 21, 11), und zur Freistadt erhoben (Josu. 20, 7. 21, 12. 13), so daß Kalebs Familie nur das Stadtgebiet behielt (1 Chron. 6, 55—57). Schon während der Regierung K. Saul's war diese Stadt dem David günstig (1 Kön. 30, 26. 31); und er wurde dort zum Könige gesalbt, schlug daselbst auf Gottes Geheiß während seiner sieben ersten Regierungsjahre seinen Sitz auf (2 Kön. 2, 1. 4. 11. K. 3, 2—5. 19. 20. 22. 4, 8. 5, 1. 3. 5. 13. 1 Chron. 3, 1—4. 11, 1—3. 12, 23. 38. 29, 27). Abner wurde dort ermordet und begraben (2 Kön. 3, 27. 32. 4, 1). Absalom, welcher dort geboren war, machte daselbst einen Versuch, sich zum Könige aufzuwerfen (2 Kön. 15, 7. 9. 10). Roboam befestigte diese Stadt (2 Chron. 11, 10. 11). Hebron wurde nach der Wegführung wieder besetzt (2 Esdr. 11, 25). Judas Makkabäus nahm sie den Edomiten wieder ab, welche sie erobert hatten (1 Makk. 5, 65). Hebron wurde endlich durch den Römer Cerealis verbrannt. Spä-

s Bisthum St. Abra-
dt heißt jetzt Chalil-
oder El Chalil:
– bezüglich auf Abra-
Isai. 41, 8). Dessen
der übrigen Patriar-
h in einer Moschee
tliche Kirche); es ist
sgelegt und reich ge-
dürfen weder Juden
is Heiligthum betre-
Hebron hat keine
iegt in einem engen
d wird von Gärten
und Oelbäume, so
gen umgeben.
hal in der Nähe der
wo Jakob wohnte

n, sind die zu He-
im diese Stadt lie-
te (2 Kön. 2, 3).
Einer der Söhne
dem Stamme Levi
im. 3, 19. 1 Chron.
). Seine Nachkom-
ten mit Andern die
1 Chron. 15, 3. 9).
s Maresa und sein
on. 2, 42. 43).
a, der 34ste Lager-
t in der Wüste (Num.

Benjaminit (1 Chron.

in Held Davids von
, 30).
Menge (Exod. 7, 4.
Schaar zum Kriege
en (Exod. 14, 7.
15. 16. Dan. 3, 20.
Schwärme von Un-
, 8. Joel 2, 11. 25).
himmlische Heer (3
Chron. 18, 18. Ps.
9, 14. Heer des
Israeliten (Exod.
12, 22. 2 Chron.
Engel (Josu. 5,
des Himmels:
per (Deutr. 4, 19.
sai. 40, 26. Jerem.
. Apostlg. 7, 42).

b) die Geschöpfe des Weltalls (Gen. 2, 1. 2 Esdr. 9, 6).

Heerde. 1) Ein Haufen Viehes — gehörte zum Reichthum der Patriarchen (Genes. 4, 4. 27, 9. 30, 32. 31, 4. S. Denkspr. 27, 23). 2) Unter diesem Ausdrucke wird vorgestellt: a) das Volk Israel im A. B. (Isai. 40, 11. 63, 11. Jer. 13, 17. 23, 1—3. Ezech. 34); b) die christliche Gemeinde, die Christenheit (Ezech. 34. Luk. 12, 32. Joh. 10, 16). Jesus empfahl seine Heerde den Vorstehern (Apostlg. 20, 28. 1 Petr. 5, 2). 3) Sie ist ein Bild a) des der Aufsicht der Vorsteher anvertrauten Volkes (Jer. 13, 20. 25, 34—36. 50, 6—8); b) Heerde ohne Hirten, das Bild eines von seinen Führern irregeleiteten verlassenen, eines verirrten Volkes (Num. 27, 17. 3 Kön. 22, 17. Isai. 13, 14. Matth. 9, 36. Mark. 6, 34); c) feindlicher Heere (Jer. 6, 3); d) einer Menge (Job 21, 11). Geschorne Heerde: Bild weißer Zähne (Hohel. 4, 2. 6, 5).

Heerdenthurm, ein Wachthurm, zur Sicherheit der Heerden erbaut (Gen. 35, 21. Vergl. Mich. 4, 8. Luk. 2, 8). S. Ader.

Heerhaufen; deren älteste Eintheilung war wohl nach den Genossenschaften (Num. 1, 2 u. f. 2, 2 u. f. 24, 2. 31, 4. 5. Deutr. 20, 5 u. f. Richt. 20, 1. 2). Bei dem Auszuge aus Aegypten hatten die Israeliten eine gewisse Eintheilung (Exod. 12, 51. 13, 18). Es werden Abtheilungen von 50, 100, 1000 und 10,000 erwähnt (Num. 31, 48. Deutr. 1, 15 u. a. O.); selbige auch wohl nach den Waffengattungen unterschieden.

Heerlager, ein Heer, in so fern es sich im Lager befindet (Ps. 26, 3. Ezech. 1, 24. 4, 2. Amos 4, 10); großes Heer (Joel 2, 11. Offenb. 20, 8); ein Bild der Kirche Gottes (Hohel. 6, 3. 9. S. 4, 4).

Heerlinge, Giftpflanzen, welche dem Weinstocke seine Nahrung entziehen — verdorbene Weintrauben. Ein Bild der Sünden und Laster der Israeliten (Isai. 5, 2. 4. S. Jer. 31, 29).

Heerschaaren, eine Heeresabtheilung (1 Chron. 27, 1 u. f.), das ganze Sternenheer (2 Chron. 33, 3); die Engelchöre (Genes. 32, 1. Psalm. 33, 8. 102, 21. Luk. 2, 13).

Hefen, der Bodensatz eines flüssigen Körpers, besonders durch Gährung entstanden (Jsai. 25, 6); wird von Strafgerichten Gottes gebraucht (Ps. 74, 9. Jsai. 51, 17. 22); bedeutet aber auch einen friedlichen Zustand (Jer. 48, 11. Soph. 1, 12).

Hegla, Hagla, die dritte der Töchter Salphaad's, welche sein Erbtheil mit den übrigen männlichen Verwandten theilte (Num. 26, 33. 27, 1. 36, 11. Josu. 17, 3. 4). Siehe Salphaad.

I. **Heiden**, heißen im A. T. alle fremde Völker, welche nicht der mosaischen, und im N. T., welche weder dieser, noch der christlichen Religion zugethan waren und sind, und namentlich durch Vielgötterei davon abwichen. Heiden waren überhaupt den Juden sogenannte Barbaren-Völker (Exod. 34, 24. Lev. 18, 24. 28. 2 Kön. 22, 44. Psalm. 9, 6). Ein großer Theil derselben wurde wegen ihrer Laster auf Gottes Befehl in Chanaan gänzlich vertilgt (Deutr. 7, 1. 2. 12, 29. S. Josu. Richt. 1, 1—20). Hinsichtlich der Uebriggebliebenen (V. 21 u. f.) war den Israeliten jede vertraute Gemeinschaft untersagt, um nicht von deren Abgötterei und Laster angesteckt zu werden (Lev. 20, 23. 4 Kön. 17, 8. Jer. 9, 25. 26. 10, 2. S. Richt. 3, 1—7). Die Orte, wo die Heiden Abgötterei getrieben hatten, mußten zerstört werden (Deutr. 12, 2. 3); denn deren abscheuliche Opfer waren dem Herrn ein Gräuel (V. 31). Gott entzog jedoch den Heiden nicht gänzlich seine Barmherzigkeit: auch sie wurden der Gnade Gottes theilhaftig durch das Licht des wahren Glaubens bei der Ankunft des Weltheilandes (Psalm. 2. 85, 9. Jsai. 2, 2—4. 11, 10. 55, 5. Jer. 4, 2. Joel 2, 28. 32. Mich. 4, 1 u. f. Aggä 2, 8. Matth. 12, 21. Luk. 2, 32. Apostlg. 10, 45. 11, 1. 18 Röm. 9, 24. 11, 25. Ephes. 3, 6. Offenb. 15, 4). Als deren Lehrer wurde vorzüglich der heil. Paulus bestimmt (Röm. 11, 13. S. Apostlg. 9, 15. Röm. 15, 16. Gal. 1, 16. Ephes. 3, 1. 8. 1 Tim. 2, 7). S. Berufung.

II. **Heiden** scheint auch eine besondere Völkerschaft zu bedeuten: Gojiter (Gen. 14, 1). Man vermuthet darunter Ober-Galiläa, der „Fremden," der „Heiden" genannt (Vgl. Josu. 12, 23. Jsai. 9, 1. Matth. 4, 15). Jemand als einen Heiden halten, seinen Umgang meiden (Matth. 18, 17. S. 2 Thessal. 3, 14).

Heil, Glück, zeitliches und ewiges Wohlergehen (Ps. 11, 6. 51, 1. 118, 155. Jsai. 45, 8. 51, 8). Besonders wird dadurch bezeichnet: 1) Rettung aus Gefahren (Exod. 15, 2. 2 Kön. 22, 51. Apostlg. 7, 25). Daher das Heil Gottes: dessen Hilfe (1 Kön. 2, 1. Psalm. 61, 8. 70, 15. 90, 16). 2) Schutz und Vertheidigung (Jsai. 26, 1. 60, 18); 3) Sieg (Richt. 15, 18. 1 Kön. 11, 13. Psalm. 17, 3. 36. 47. 51); daher: ein Pfeil des Heils (4 Kön. 13, 17. S. Jsai. 59, 17). 4) Geistige und ewige Glückseligkeit (Jsai. 49, 6. 8. 52, 7. 10. Luk. 1, 69. 77. 19, 9. Apostlg. 4, 12. Röm. 13, 11. 2 Kor. 1, 6. S. Ephes. 6, 17). 5) Das Kleid des Heils anziehen: mit Glück und Segen umgeben (Jsai. 61, 10). 6) Begrüßung, Glückwunsch (Apostlg. 15, 23. Offenb. 7, 10). 7) Heil seyn, werden: Wiederherstellung der Gesundheit (Lev. 13, 37. Josu. 5, 8. Jerem. 14, 19. 46, 11. S. 1 Petr. 2, 24).

Heiland, Retter, Helfer, Beglücker. In vorzüglichem Sinne wird es daher gebraucht: 1) von Gott, als dem besten Helfer (2 Kön. 22, 3. 1 Chron. 16, 35. Job 13, 16. Psalm. 16, 7. 26, 1. 9. Jsai. 12, 2. 17, 10. Mich. 7, 7. Hab. 3, 18). 2) Von Christo, welcher der Erlöser der Welt ist (Luk. 2, 11. 30. Vergl. Luk. 1, 47. 3, 6. Joh. 4, 22. 42. Apostlg. 5, 31. 1 Tim. 4, 20. Tit. 2, 13. 1 Joh. 4, 14). Siehe Messias. 3) Von Men-

schen, deren sich Gott zur Rettung Anderer bedient (Richt. 3, 9. 15. 4 Kön. 13, 5. 2 Esdr. 9, 27. Malach. 4, 2).

Heilen, gesund machen; wird gebraucht 1) im eigentlichen Sinne von Wiederherstellung der verlornen Gesundheit (Genes. 20, 17. Num. 12, 14. 4 Kön. 8, 29. Job 5, 18. Weish. 16, 12). Christus heilte alle Krankheiten und Gebrechen (Matth. 4, 23. 14, 14. Mark. 3, 2. 10. Luk. 6, 7. 18); auch die Apostel erhielten diese wundervolle Gabe (Matth. 10, 1. Mark. 3, 15. Luk. 9, 1. 2). 2) Im uneigentlichen Verstande: a) Von irgend einem Elende, Unglück z. B. göttlichen Strafen befreien, retten (Deutr. 32, 39. Isai. 30, 26. Jer. 30, 17. Osee 5, 13). b) Von sittlicher Besserung und Zurückführung zur Tugend (Weish. 16, 12. Isai. 57, 18. Jer. 3, 22. Osee 7, 1. 1 Petr. 2, 24). c) Von tröstlicher Vergebung der Sünden (Psalm. 40, 5. 102, 3. Luk. 4, 18).

Heilig, was durch eine ausschließlich religiöse Bestimmung ausgezeichnet, wegen dessen Würde vorzüglich geehrt, was besonders Gott gewidmet, was rein, untadelhaft, vollkommen ist (Exod. 3, 5. Lev. 27, 9. 26. Psalm. 5, 8. 19, 7. 85, 2. 101, 20. Weish. 9, 10. 2 Tim. 1, 9). Heilig heißt 1) Gott a) hinsichtlich der höchsten Vollkommenheit der göttlichen Natur als der Anbetungswürdigste u. s. w. (1 Kön. 2, 2. Psalm. 76, 14. 97, 1. 98, 3. 9. Isai. 6, 3. Offenb. 15, 4); b) hinsichtlich seines Willens und in so fern dieser mit dem vollkommensten Sittengesetz übereinstimmt (Exod. 15, 11. Lev. 11, 44. 45. 2 Kön. 22, 26. 1 Petr. 1, 15. 16). 2) Christus als unschuldig, unbefleckt (Luk. 1, 35. Hebr. 7, 26). 3) Der Name Gottes als herrlich, preiswürdig (Lev. 22, 31. 32. 1 Chron. 16, 10. 35. Psalm. 32, 21. Luk. 1, 49). 4) Die Engel als vollkommene Wesen (Dan. 4, 10. Matth. 25, 31. Apostelgesch. 10, 22). 5) Menschen als sittlich fromm, tugendhaft, unsträflich, untadelhaft (Exod. 19, 6. Lev. 20, 7. Weish. 2, 22. 6, 19. 20. Röm. 12, 1. Ephes. 1, 4); Bekenner der wahren Religion (Isai. 4, 3. 6, 13. 1 Kor. 7, 14). 6) Die Propheten und die Apostel als göttliche Werkzeuge (Eccli. 45, 1. Luk. 1, 70. Apostlg. 3, 21. Ephes. 3, 5. 2 Petr. 3, 2). 7) Die Urkunden der göttlichen Offenbarung, als allein zuverlässige Quellen (Röm. 1, 2. 2 Tim. 3, 15. S. Röm. 7, 12. 2 Petr. 2, 21). 8) Der heilige Kuß: der Bruder-Kuß der ersten Christen, Ausdruck aufrichtiger Liebe (Röm. 16, 16. 1 Kor. 16, 20). 9) Alles, was beim israelitischen Gottesdienste gebraucht wurde (Exod. 28, 2. 4. 30, 25. 31. Lev. 8, 9. Num. 31, 6), und was zum Opfer bestimmt war (Num. 18, 17. Jer. 11, 15). 10) Die Priester selbst (Num. 16. 5. 7) und deren Speise (Exod. 29, 33). 11) Die Israeliten, als das von Gott durch seine Offenbarungen bevorzugte Volk (Deutr. 7, 6. 26, 19. 1 Esdr. 9, 2. Dan. 8, 24). 12) Jerusalem, als der Sitz Gottes und des wahren Gottesdienstes (2 Esdr. 11, 1. 18. Isai. 48, 2. Matth. 4, 5. Apostlg. 7, 33. Offenb. 11, 2). 13) Der Berg Sion, der Sitz der wahren Gottes-Verehrung (Psalm. 2, 6. 3, 5. Isai. 11, 9. Joel 2, 1. 3, 17. 2 Petr. 1, 18). 14) Palästina, das heilige Land, als Eigenthum Gottes (Exod. 15, 13. Weish. 12, 3. Zach. 2, 12).

I. **Heilige**, der, **Heiligen**, die, heißt 1) Gott (Job 6, 10. Eccli. 47, 9. Isai. 40, 25), auch mit dem Beisatze: der Heilige in Israel: der Schutzgott Israels, dessen herrlicher Gott (4 Kön. 19, 22. Psalm. 70, 22. Isai. 1, 4. 5, 16. 19. 43, 3. 14. 15 u. a. O.). 2) Der Messias, der Heilige Gottes genannt (Mark. 1, 24. Luk. 4, 34. Apostlg. 3, 14. Offenb. 3, 7. S. Psalm. 15, 10. Apostlgesch. 13, 35). 3) Die Engel, als Diener Gottes (Job 5, 1. 15, 15. Dan. 4, 14. 8, 13). 4) Der Gott geweihte Priester (Psalm. 105, 16).

5) Jeder wahre Gottesverehrer (Deutr. 33, 3. Pſalm. 4, 4. Denkſpr. 2, 8. 9, 10). 6) Die von Gott vorzüglich Geliebten (1 Kön. 2, 9. 2 Kön. 22, 26), inſonderheit die Israeliten (Tob 2, 18. Pſalm. 78, 2. Weish. 18, 1. 5. 9) und die Gläubigen im N. B. (Apoſtlg. 9, 13. 32. Röm. 1, 7. 15, 25. 1 Kor. 1, 2. 16, 1. Epheſ. 1, 15. 4, 12). 7) Das Heilige: a) das Gott geweihte (Lev. 12, 4. 22, 2. 3. 7. 10. 14—16. Denkſpr. 20, 25); b) das erſte Vorgemach der Stiftshütte, worin der ſiebenarmige Leuchter, der Tiſch mit den Schaubroden und der Rauchaltar ſich befanden, in welches die Prieſter täglich eingingen; es war durch einen Vorhang vom Allerheiligſten geſchieden (Hebr. 9, 2. 3. S. Exod. 40, 3—5).

II. **Heilige**, die Himmelsbürger und die Auserwählten Gottes. Verehrung derſelben. Selbige gründet ſich 1) auf den Glauben Chriſti: deren Zweck iſt die ächte Gottesverehrung (Joh. 12, 26. 17, 24. Siehe Pſalm. 138, 17. 150, 1). Man verehrt ſie als getreue Diener deſſen, der die Quelle ihrer Glückſeligkeit iſt (Offenb. 3, 21. 7, 9. 10. 14. 15); und der Sohn Gottes erkennt und verherrlicht ſie als die Seinen (Matth. 10, 32. S. Offenb. 14, 13). Keineswegs iſt dieſe Verehrung eine Abgötterei: denn ſolche fällt auf den Höchſten ſelbſt zurück (Concil. Trid. Sess. XXII. Cap. 3). 2) Gründet dieſe Verehrung ſich auf die Lehre Chriſti und ſeiner Kirche (Concil. Trid. Sess. XXV. de Vener. S. S.). Man ſoll die Heiligen nicht als Urheber der Gnaden und des Heils betrachten: denn dieſe Wohlthaten haben wir Chriſto allein zu verdanken (Röm. 3, 24. 6, 23. Vgl. Epheſ. 1, 7. Hebr. 5, 9. K. 9, 15). Man verehrt die Heiligen nur als Fürbitter bei Gott. Die heil. Schrift gibt uns Beiſpiele hinſichtlich der erlaubten und rechten Heiligenverehrung an Abraham, und Lot gegen Engel (Geneſ. 18, 2. 19, 1); am K. Saul gegen Samuels Geiſt (1 Kön. 28, 14. Vergl. 3 Kön. 18, 7. 4 Kön. 2, 15); und zeigt uns, daß jede unerlaubte Verehrung verabſcheut wird (Apoſtlg. 10, 25. 26. Offenb. 19, 10. 22, 9). Die Heiligen bitten Gott wirklich für uns (Tob. 12, 12. Jer. 15, 1. 2 Makk. 15, 14. Offenb. 5, 8. K. 8, 3); Gott erweiſet uns wegen der Fürbitte der Heiligen viele Wohlthaten (Geneſ. 20, 7. 17. Exod. 32, 11—14. 1 Kön. 7, 8. 3 Kön. 11, 12. 32. 4 Kön. 19, 34. 20, 6. Job 42, 8. 9). Gott bitten durch Erinnerung an die Heiligen, lehren uns mehre Beiſpiele (Gen. 48, 16. Deutr. 9, 27. 1 Chron. 29, 18. Job 5, 1. Iſai. 63, 17. Dan. 3, 35. 36). Die Heiligen werden mit Recht nach ihrem Tode von uns gelobt und in ihnen loben wir Gott (Pſ. 150, 1. Eccli. 44, 1. 7. 14. 15. Joh. 12, 26). Gott wirkte durch Heilige viele große Wunder; ſo durch Moſes und Aaron (Exod. 7. — K. 11. K. 12, 29—33. K. 14); durch Elias und Eliſeus (3 Kön. 17. 18. 4 Kön. 2. K. 4. 5. K. 6, 1—7. K. 13, 21); durch die Apoſtel (Mark. 6, 13. 16, 17. 18. Luk. 10, 17. Apoſtlg. 3, 6—8. K. 5, 15. 9, 40. 41. 14, 7—9. 19, 11. 12. 20, 10. 12). Durch die Verehrung der Heiligen erhält man Ermunterung zur Frömmigkeit (Matth. 5, 16. K. 10, 22. 1 Tim. 4, 12. Jak. 5, 10), und erwirbt dadurch ſich Gottes Segen (Gen. 26, 5. 24. Exod. 32, 13. 14. Vgl. 3 Kön. 11, 32. 15, 4. Eccli. 44, 24 u. f. S. Joh. 2, 3—5).

Heiligen, als heilig anerkennen, vom gemeinen Gebrauche abſondern, und zum Gottesdienſte beſtimmen. 1) So wurden im levitiſchen Geſetze der Altar, alle Geräthſchaften und Gefäße, Zehenten, Erſtlinge, Opfer u. ſ. w. geheiligt (Exod. 29, 43. 44. 30, 29. 32. 37. K. 13, 2. Lev. 16, 24. K. 25, 10. 12. 1 Kön. 21, 4—6. 2 Kön. 8, 11. 1 Chron. 22, 19. 2 Esdr. 3, 1. S. Röm. 12, 1). Die Entwendung ſolcher Gegenſtände mußte durch ein Schuldopfer verſöhnt werden (Lev. 5, 15. 22, 14). Auch die Prieſter

selbst wurden Gott geheiligt (Exod. 29, 44. 30, 30). 2) Heiligen heißt daher: zum Opfer darbringen, weihen (Exod. 28, 38. Lev. 22, 2. 3. 7. Num. 5, 9. 10 u. a. O.); levitisch reinigen, zum Feste u. s. w. vorbereiten (Exod. 19, 10. 22. Lev. 16, 19. Num. 11, 18. Josu. 3, 5); zu einem wichtigen Berufe einweihen (1 Kön. 7, 1. Jerem. 51, 27. 28); den Sabbath gesetzmäßig begehen (Gen. 2, 3. Exod. 20, 8. 11. einen Fasttag anstellen (Joel 1, 14. 2, 15). 3) Heiligen: veredeln; fürs Christenthum weihen; dessen Kraft empfinden lassen (Apostlg. 20, 32. Röm. 15, 16. 1 Kor. 6, 11. 1 Thess. 5, 23); entsündigen, versöhnen (Hebr. 2, 11. 10, 14. 29. 13, 12). 4) Gott heiligt sich selbst: er beweist sich als den verehrungswürdigsten Herrn (Ezech. 20, 41. 28, 25. 36, 23 u. a. O.). 5) Jesus heiligte, d. h. er widmete sich seinem göttlichen Berufe (Joh. 17, 19). 6) Die Menschen heiligen Gott, wenn sie ihn gebührend aus reiner Absicht verehren (Num. 20, 12. Deutr. 22, 51. Ezech. 20, 41. 39, 27. Matth. 6, 9). 7) Sachen, welche an sich gemein sind, werden durch Verbindung mit heiligen Dingen heilig: erhalten einen besondern Werth (Matth. 23, 17. 1 Kor. 7, 14). 8) Sich heiligen: untadelhaft betragen (Lev. 11, 44. 20, 7. 1 Petr. 1, 16). Einen Krieg heiligen: sich zum Kriege vorbereiten durch Opfer u. s. w. (Joel 3, 9. Vgl. Jer. 51, 27. 28).

Heilige der Heiligen, wird genannt: der Altar mit seinem Zubehör (Exod. 40, 10. 11), die Stiftshütte (Num. 4, 4), die jährliche Versöhnung (Exod. 30, 10), das Rauchwerk (V. 29. 36), die Opfer (Lev. 2, 3. 6, 25. 7, 1. 6), die gelobten Gaben (Lev. 27, 28). Das Allerheiligste oder Heiligthum der Heiligen: das innerste Gemach der Stiftshütte oder des Tempels hielt 20 Ellen ins Gevierte und war, nebst allen Verzierungen, mit dem feinsten Golde überzogen; dort stand die Bundeslade mit den Cherubsgestalten (Exod. 26, 33. 3 Kön. 6, 16. 20. 23. 28. 30—35. Siehe Ezech. 41, 4. 43, 12 u. a. O. S. Hebr. 9, 3. 5). Solches durfte der Hochpriester nur einmal im Jahre, am Versöhnungstage, betreten (Hebr. 9, 7. 8); es war ein Vorbild des Himmels, wo Christus durch seinen Tod zu unsrer Erlösung eingegangen ist (V. 11. 12. 24. K. 10, 19).

Heiliger Geist. S. Geist, heiliger.

I. **Heiligkeit Gottes**, ist die höchste Vollkommenheit der göttlichen Natur, die unendlichste Erhabenheit aller Eigenschaften Gottes, seine Herrlichkeit, Majestät und Gerechtigkeit; so daß Gott nichts anders kann, als das Gute lieben und das Böse hassen (Lev. 19, 1. 2. 1 Kön. 2, 2. 6, 20. Psalm. 88, 36. Isai. 6, 3. Amos 4, 2. Hab. 1, 13. Matth. 5, 48. 1 Petr. 1, 15. 16. 1 Joh. 1, 5. K. 3, 3. Offenb. 4, 8). Der Herr hat also 1) einen Wohlgefallen am Guten, d. h. an Befolgung seiner heiligen Gebote (1 Kön. 15, 22. Eccli. 35, 1—3); an Ehrfurcht und Lobpreisungen (Ps. 97, 98. 99. 102. 135. 146—150); an Rechtschaffenheit (Ps. 14, 1—5. 23, 3—5. Röm. 14, 17); an ächter Buße und Besserung (Jer. 7, 3. Luk. 15, 1—10. 2 Petr. 3, 9). 2) Ein Mißfallen am Bösen: Er haßt alle Uebelthäter (Ps. 5, 5—7. Röm. 2, 9); Er haßt die Laster der Bösen (Denkspr. 4, 16 u. f. Eccli. 10, 7. Isai. 59, 2. 3. Jer. 5, 7 u. f. 22, 13. Ezech. 22, 12. 13. Osee 4, 1 u. f.); ihr Wandel ist Ihm ein Gräuel (Denkspr. 15, 8. 9); und sogar ihre Verehrung mißfällt Ihm (Denkspr. 28, 9. Isai. 1, 13—15).

II. **Heiligkeit der Menschen**, besteht überhaupt in einem frommen Lebenswandel, auf die Vorschriften und den Geist des Christenthums gegründet (Luk. 1, 74. 75. Röm. 12, 1. 2. Ephes. 4, 24. 1 Thessal. 3, 13. 5, 23. S. Deutr. 7, 6. 14, 2. 26, 18. 19). Gott fordert selbige überhaupt aus dem Grunde der eignen Heiligkeit (Lev. 11, 44. 19, 2. 21, 6. 8. Vgl. Matth. 5, 48): Er verlangt von Jedem, daß er weise (Weish. 4, 15.

Eccli. 27, 12), untadelhaft (Epheſ. 1, 4. Koloſſ. 1, 22), rechtſchaffen (Weish. 2, 22), nüchtern, gerecht und fromm lebe (Tit. 2, 12). Unſere Heiligkeit kommt von Gott, nur durch Ihn können wir ſie erlangen (Lev. 22, 32. Joh. 17, 17. Siehe 1 Theſſal. 5, 23. 3, 13. Hebr. 10, 10. 13, 12. S. 1 Petr. 1, 13). Dieſe Heiligkeit iſt der Hauptzweck der Sendung des Weltheilandes (Epheſ. 1, 4. Vgl. 1 Theſſal. 4, 3. 7. 1 Petr. 2, 9), die Abſicht bei ſeiner heil. Lehre (2 Theſſal. 2, 13. 14) und bei ſeinem heil. Tode (Kol. 1, 22).

Heiligthum, war der Ort, wo der Gottesdienſt verrichtet wird (Exod. 15, 17); namentlich die Stiftshütte mit der Bundeslade (Exod. 25, 8. Lev. 12, 4. Num. 3, 28. 31. 18, 10 a. a. O.); nachmals der Tempel zu Jeruſalem (3 Kön. 8, 4. 8. 10. 2 Chron. 26, 18); worin Gott der Herr mitten unter ſeinem Volke zu wohnen und gegenwärtig zu ſeyn verſprach (2 Chron. 7, 12—16). Heiligthum heißt überhaupt ein Tempel (1 Chron. 22, 19. 2 Chron. 20, 8. Pſalm. 73, 3. 7. Iſai. 60, 13. Jer. 17, 12). Paläſtina und deſſen Städte (Exod. 15, 17. Lev. 20, 3. Iſai. 64, 10. 11); das Volk Israel (Pſalm. 113, 1. 2); eine edle erhabne Sache (Matth. 7, 6); der Himmel (Deutr. 26, 15. Iſai. 57, 15); wo Chriſtus zu unſerer Erlöſung eingegangen iſt (Hebr. 9, 12. 24. 9, 19).

Heiligung heißt, nebſt verſchiedenen Bedeutungen (S. heiligen), 1) eine dem Herrn geweihte Gabe (Exod. 28, 38). 2) Im N. T. das Beſtreben nach Gottesfurcht, nach ſittlicher Vollendung, nach höherer Vollkommenheit (1 Kor. 1, 30. 2 Kor. 7, 1. 1 Theſſal. 4, 3. 4. 7. 2 Theſſ. 2, 13. 1 Tim. 2, 15. Hebr. 12, 14. V. 10).

Heillos, ſehr böſe, laſterhaft, halsſtarrig: ein Belialsſohn (1 Kön. 25, 17. 25. 2 Kön. 20. 1).

Heilſam, nützlich, beglückend (Denkſpr. 12, 18. 13, 17); geſund, unverfälſcht, rein, ächt; wird von der Lehre Chriſti gebraucht (1 Tim. 6, 3. 2 Tim. 1, 13. 4, 3. Tit. 1, 9. K. 2, 1. 7. 8). Durch den heilſamen oder Heils-Becher wird der Dankbecher bezeichnet, welchen man für die verliehene Rettung aus einer Krankheit oder nach erhaltenem Siege trank (Pſ. 117, 4). S. Becher.

Heimlich, verborgen werden oder ſeyn; was ohne Vorwiſſen Anderer geſchieht (Deutr. 27, 24. 2 Kön. 12, 12. Weish. 7, 21. Matth. 10, 26). Heimliche Orte: eine Art Krankheit, vermuthlich die Hämorrhoiden, mit welcher Gott die Philiſter ſchlug (1 Kön. 5, 6. 9. 12). In ein heimliches Gemach verwandelte Jehu den Baalstempel (4 Kön. 10, 27).

Heimlichkeit, ein Geheimniß (Denkſpr. 20, 19. 25, 9. Eccli. 22, 27. K. 27, 17. 19); eine bisher unbekannte Sache (Matth. 13, 35).

Heimſuchen, einem Gegenſtande genaue Aufmerkſamkeit widmen, wird im guten und übeln Sinne von Gott gebraucht, alſo: 1) Jemanden große Gnaden und Wohlthaten erweiſen: ihn zum Gegenſtande derſelben machen (Gen. 21, 1. Exod. 4, 31. 1 Kön. 2, 21. Pſalm. 8, 5. Luk. 1, 68. 7, 16. Hebr. 2, 6). 2) Scharf ſtrafen, ahnden; es genau mit der Sünde nehmen (Exod. 20, 5. 32, 34. Lev. 18, 25. Iſai. 10, 12. Jer. 32, 5. Amos 3, 2).

Heimſuchung, bedeutet meiſtens Strafgericht, Züchtigung (Jerem. 23, 12. 50, 21. 31. Ezech. 9, 1. Oſee 9, 7 u. a. O.); doch auch Rettung und Vergeltung (Luk. 19, 44. 1 Petr. 5, 6).

Heiterkeit. S. Fröhlichkeit.

Helam, eine Stadt jenſeits des Jordans am Euphrat, deren eigentliche Lage unbekannt iſt; aber berühmt durch den herrlichen Sieg Davids über die Syrer (2 Kön. 10, 17. 18).

Helba, Chelba, eine Stadt im Stamme Aſer, welche jedoch von den Chanaaniten beſetzt blieb (Richt. 1, 31).

Held, ein durch Muth und Tapferkeit ausgezeichneter Menſch, ein ſtreitbarer Krieger (Richt. 5, 23. 2 Kön. 1, 19. 1 Chron. 12, 1. 8. 21. Jer. 46, 12. 48, 14). 1) Ein Verzeichniß

von Helden (eine Art Körperschaft) ließ David führen und durch Einschreibung (Aufnahme) wurde man für einen Helden erklärt und gehalten (2 Kön. 23, 8 u. f. 1 Chron. 11, 10. 11 u. f.). 2) Im erhabensten Verstande ist „Jehova": Gott der Herr, der allein starke und unüberwindliche Held (Jer. 14, 9. 20, 11): „Er warf Pharao's Wagen und sein Heer ins Meer" (Exod. 15, 3. 4 u. f.), und verschaffte den Israeliten (Ps. 23, 8. 10. Vgl. 1 Kön. 15, 29. Psalm. 45, 10 u. a. O.), so wie deren berühmten Helden ihre Siege (Num. 14, 9. Richt. 6, 12. 14. 11, 1. 9. 14, 6. 1 Kön. 17, 45. 46. S. 1 Chron. 11, 10. 11 u. f. 1 Makk. 2, 66). 3) Im geistigen Verstande wird auch Christus ein starker Held über die Hölle und deren Anhang genannt (Kolosſ. 1, 13. 2, 15. Siehe Psalm. 88, 20. Isai. 9, 6).

Heled, Heleb, einer der Helden Davids (2 Kön. 23, 29. 1 Chron. 11, 30). Vergl. Holdai (1 Chron. 27, 15).

Helek, Sohn des Galaad, Urenkel des Manasſes, Stammvater der Helekiter (Num. 26, 30. Josu. 17, 2).

Helem. 1) Ein Oberhaupt und Heerführer des Stammes Aſer (1 Chron. 7, 35. 40). 2) Ein Prieſter zur Zeit des Exils, Sinnbild der Helden (Zach. 6, 14).

Heleph, Meheleph, eine Stadt im Stamme Nephthali (Josu. 19, 33).

Heles, Helez, von Phalti, einer der Helden Davids (2 Kön. 23, 26). S. Helles.

Helfen, (Helfer). 1) Zu etwas mitwirken, beiſtehen, befreien (Psalm. 43, 4. Denkſpr. 11, 4. Isai. 30, 15. Jer. 4, 14). 2) Von Gott geſagt, bezeichnet es ſeine mittelbare und unmittelbare Wirkſamkeit zum Beſten der Menſchen (Exod. 14, 30. Richt. 2, 18. 1 Kön. 7, 8. Psalm. 61, 7—9. 2 Kor. 6, 2). Er iſt der beſte Helfer (Pſ. 9, 35. [10, 14.] 29, 11. 39, 18. 62, 8. Hebr. 13, 6). 3) Von Chriſto, der als Retter und Heiland zu unſerer Wohlfahrt erſchien (Matth. 8, 25. 14, 30. Mark. 1, 34. 9, 21—24. Luk. 5, 17. Hebr. 2, 18). 4) Von Menſchen, die uns beiſtehen, denen man nützlich iſt (Deutr. 28, 29. Joſu. 10, 4. 6. 1 Kön. 10, 27. 2 Kön. 14, 4. Pſalm. 145, 3. Job 29, 12. Iſai. 1, 17. 63, 5). 5) Von (andern) Dingen, in ſo fern ſolche Nutzen bringen (Pſalm. 32, 16. 17. 43, 7. Denkſpr. 11, 4. Matth. 9, 22).

I. **Heli**, Eli, ein Hochprieſter (1 Kön. 1, 9. 4, 18), und zugleich 40jähriger Richter in Israel aus dem Stamme Ithamar's, des 4ten Sohns Aarons. Er hielt die Anna, Mutter des Samuel, anfangs für trunken (K. 1, 12—14. 17). Samuel aber diente ihm ſpäter in der Stiftshütte (1 Kön. 2, 11. 3, 1 u. f.). Heli war ein guter aber ſchwacher Mann. Er hatte zwei böſe, laſterhafte Söhne, Ophni und Phinees (K. 1, 3. K. 2, 12. 22—25), und wurde wegen ſeiner übeln Kinderzucht öfters mit den Strafgerichten Gottes bedroht (1 Kön. 2, 27—36. K. 3, 11. 12—14. 16—18). Solche erfolgten ſchon, indem die Söhne in einem verlorenen Treffen umkamen, wo zugleich die Bundeslade in feindliche Hände fiel; Heli aber vor Schrecken vom Stuhle ſtürzte und das Genicke brach im 98ſten Lebensjahre (Kap. 4, 4. 10—18). Später wurde ſeine Nachkommenſchaft vertilgt (1 Kön. 22, 16. 18. 20); und endlich der letzte Sprößling des Prieſterthums entſetzt (3 Kön. 2, 27). S. Ophni. Phinees.

II. **Heli**, einer der Großväter Chriſti (Luk. 3, 23), wohl eine Perſon mit Joachim, dem Vater der ſeligſten Jungfrau.

Heliodorus, Finanzminiſter des ſyriſchen Königs Seleukus Philopator, wurde von dieſem nach Jeruſalem geſchickt, um des Tempelſchatzes ſich zu bemächtigen (2 Makkab. 3, 7—14); aber plötzlich durch zwei Engel ſchrecklich gezüchtigt und nur auf die Fürbitte des Hochprieſters Onias (III.) beim Leben erhalten, worauf Heliodorus allenthalben Gottes Allmacht verkündete (V. 23—36—40. S. K. 4, 1. 5, 18).

Heliopolis, On, Aven, die Sonnenstadt, eine berühmte Stadt in Unter-Aegypten, oberhalb Bubastus mit einem prächtigen Tempel der Sonne; in dessen Räumen ein Stier, als Sinnbild des Gottes Mnevis, ernährt wurde; der Wohnort des Priesters Putiphar, Schwiegervater des Joseph (Genes. 41, 45. 50). Die Propheten Jeremias (K. 43, 13) und Ezechiel (K. 30, 17) weissagten dieser Stadt Gottes Strafgerichte. Solche wurden durch die Perser erfüllt. Nahe bei der Stätte von Heliopolis, im Dorfe Matarieh, steht ein uralter Sycomorenbaum und 50 Schritte davon rieselt eine klare Quelle. Hier soll, der frommen Sage nach, die heilige Familie auf der Flucht nach Aegypten ausgeruht haben.

Helkath, Chel-Kath. 1) Eine Stadt im Stamme Aser, den Leviten vom Geschlechte Gerson überwiesen (Josu. 19, 25. 21, 31). 2) Helkath-Hazzurim, das Schwertfeld, der Heldenacker zu Gabaon, wo ein Zweikampf zwischen 24 Kriegern vorfiel (2 Kön. 2, 15. 16).

I. **Helkias**, Helkia, Hilkia. 1) Der Vater des Eliakim, Haushofmeister des K. Ezechias (4 Kön. 18, 18. 26. Isai. 22, 20. 36, 3. 22). 2) Ein Hochpriester unter der Regierung des Kön. Josias (4 Kön. 22, 4 u. f. 1 Chron. 6, 13. 9, 11. 2 Chron. 34, 9 u. f. 35, 8. 1 Esdr. 7, 1. 2 Esdr. 11, 11). Er entdeckte das verlorene Original-Gesetzbuch Moses im Tempel, was die Verbesserung des Gottesdienstes zur Folge hatte (4 Kön. 22, 8—14. 23, 4 u. f. 24. 2 Chron. 34, 14 u. f.).

II. **Helkias**. 1) Mehre Leviten (1 Chron. 6, 45. 26, 11. 2 Esdr. 8, 4). 2) Eine Priesterfamilie, welche aus dem Exil wiederkehrte (2 Esdr. 12, 7. 21). 3) Der Vater des Propheten Jeremias (K. 1, 1). 4) Der Vater des Gamaria (K. 29, 3). 5) Vorfahr des Propheten Baruch (K. 1, 1. 7). 6) Der Vater der unschuldigen Susanna (Dan. 13, 2. 29. 63).

Hell. 1) Was einen hohen Grad des Lichtes hat, leuchtend, glänzend (Job 37, 11. 21. Eccli. 17, 30. Matth. 5, 15. Luk. 11, 33—35). 2) Im bildlichen Sinne ist hell a) ein sehr glücklicher Zustand (Isai. 9, 2. 30, 26. S. Matth. 4, 16); b) bezeichnet hell die Allwissenheit Gottes (Eccli. 23, 27—29).

Hellenisten, die Juden, welche unter den Heiden, besonders in Griechenland, zerstreut lebten und griechisch sprachen (Apostelgesch. 6, 1). Siehe Griechen.

Heller, die kleinste römische Kupfermünze; Quadrans, der vierte Theil eines Assis, das doppelte Scherflein, etwa $\frac{3}{8}$ Kreuzer (Matth. 5, 26. Mark. 12, 42. S. Ezech. 45, 12).

Helles, Halez, Helez. 1) Einer der Helden Davids, von Phalti — der Phaloniter (2 Kön. 23, 26. 1 Chron. 11, 27). 2) Der Befehlshaber der siebenten Heeresabtheilung (1 Chron. 27, 10), vielleicht der Nämliche. 3) Ein Nachkomme Juda's (1 Chron. 2, 39).

Helm, die ehemalige eiserne Hauptbedeckung der Streiter; wohl auch aus Leder verfertigt (1 Kön. 17, 5. 38. 2 Chron. 26, 14. Jer. 46, 4. Ezech. 23, 24. 38, 5). Wird öfters bildlich gebraucht (Isai. 59, 17. Weish. 5, 19. Ephes. 6, 17. 1 Thessal. 5, 8).

Helmon Deblathaim, Almon, Gränzstadt in der Wüste Moab, der 43ste Lagerplatz der Israeliten (Num. 33, 46. 47).

I. **Helon**, der Vater Eliabs, des Stammfürsten der Zabuloniten (Num. 1, 9. 2, 7. 10, 16).

II. **Helon**, Holon. 1) Eine Leviten-Stadt im Stamme Juda (Josu. 15, 51. 21, 15. 1 Chron. 6, 58). 2) Eine Priester-Stadt im Stamme Ephraim (1 Chron. 6, 69. Vergl. Jer. 48, 21).

Heman. 1) Ein Sohn des Edomiten-Fürsten Lothan, Enkel Esau's (Gen. 36, 22). 2) Ein Sohn Mahols, Nachkomme Kaath's und Levi's, ein zur Zeit Davids sehr weiser, in der Dicht- und Tonkunst so wie in

nde berühmter Mann (3
); er führte die Aufsicht
usik, hatte 14 Söhne und
(1 Chron. 25, 4. 5. 6),
hl der Verfasser des 87sten
r lebte noch unter Salo-
erung (1 Chron. 6, 33.
K. 16, 41. 42. 25, 1. 6.
12. 29, 14. 35, 15).
Reich in Syrien (Amos
S. Chamath.
iene-Bekleidung auf dem
:r (2 Makkab. 12, 40).
)en Frauen verfertigten
:kaufen (Denkspr. 31, 24).
uch ein Unterkleid (Richt.
ein Fischerhemd (Joh.
überhaupt ein Gewand
18. 19).
irst der Heviter, Ba-
hem, Zeitgenosse Ja-
hm kaufte Jakob einen
:rs, wo er seine Hütten
. 33, 19. Josu. 24, 32).
Simeon und Levi
en, nebst seiner Familie,
:ehrung ihrer Schwester
Sichem (Genes. 34, 2.
. Siehe Richt. 9, 28.
).
t Priester zur Zeit des
5, 14). Sinnbild der

Levitengeschlecht nach
Esdr. 3, 9. 2 Esdr. 3,
).
machen, Aufknüpfung
ters (Genes. 40, 22.
Esth. 2, 23. 7, 9. 10).
knüpften keinen Ver-
big auf, sondern er
h dem Tode zur Be-
gehenkt. Doch durfte
nicht länger als bis
ag am Galgen oder
bleiben, und mußte
ten und begraben wer-
22. 23. Josu. 8, 29.
. a. O.). Daher der
n die Sonne hen-
, 4). In Aegypten
zentheil: man ließ die
Gehenkten den Raubvögeln zur Speise hängen (Gen. 40, 19).

Henker, der Vollzieher der Todesstrafe; Scharf- oder Nachrichter (Mark. 6, 27). Gewöhnlich geschah solches durch das Haupt der königlichen Leibwache; denn man hielt dieses Amt nicht für schimpflich (Genes. 37, 36. S. 3 Kön. 2, 25. 29. 34. 46. Dan. 2, 14). Selbst Gedeon vollstreckte ein gefälltes Urtheil (Richt. 8, 21). Die Steinigung wurde durch das ganze Volk vollzogen (Lev. 20, 2. Josu. 7, 25).

Hengst, ein unverschnittenes Pferd. Er ist ein Bild der Ueppigkeit und Geilheit (Jer. 5, 8. Ezech. 23, 20); brausender Gier (Jer. 8, 6).

Henne, dieses Hausthier ist das Bild liebreichen Eifers für das Beste und die Sicherstellung Anderer; unser göttlicher Heiland vergleicht sich mit einer Henne (Matth. 23, 37. Luk. 13, 34).

I. **Henoch**, Enoch, ein Sohn Jareds, Vater des Mathusala (Genes. 5, 18. 21). Er wandelte vor Gott, und endlich sah man ihn nicht mehr: der „Herr" nahm ihn zu sich, ohne ihn sterben zu lassen (V. 22. 24. Hebr. 11, 5. Eccli. 44, 16. 49, 16. Hebr. 11, 5). Sein Alter erstreckte sich auf 365 Jahre (Genes. 5, 23). Obige Stellen, im buchstäblichen Sinne genommen, beweisen deutlich, daß mit Henoch eine besondere Veränderung, eine wirkliche Wegnahme vorgegangen sey. S. Elias. Der Weissagung Henochs wird im Briefe des Apostels Juda erwähnt (V. 14). Er versteht wohl darunter die Offenbarung Enochs, welche die Juden sehr hoch schätzten. Zwar wird dieses Buch, hinsichtlich seines Verfassers, für unächt gehalten; doch enthält es die gewissesten Wahrheiten von der zweiten Ankunft Christi (V. 15).

II. **Henoch**, Hanoch. 1) Ein Sohn Kain's, welcher eine Stadt gleiches Namens baute (Genes. 4, 17). 2) Der dritte Sohn Madian's, Enkel Abraham's, von der Ketura (Genes. 25, 4. 1 Chron. 1, 33). 3) Ein Sohn Rubens (Gen. 46, 9. Exod.

6, 14. 1 Chron. 5, 3). Von ihm stammt das Geschlecht der Henochiter (Num. 26, 5).

Hepher. 1) Ein Sohn Galaads, Vater des Salphaad (Josu. 17, 2. 3); der Stammvater der Hepheriter (Num. 26, 32. 33). 2) Ein Sohn des Assur und der Naara (1 Chron. 4, 6). 3) Ein Mecherathit, einer der Helden Davids (1 Chron. 11, 36). S. Opher.

I. Her, Ger, der älteste Sohn des Juda, Enkel Jakob's (Genes. 38, 3. 6). Er war ein Bösewicht, und deßwegen tödtete ihn der „Herr" (V. 7. Kap. 46, 12. Num. 26, 19. 1 Chron. 2, 3).

II. Her, Er. 1) Ein Sohn des Gad, Stammvater der Heriter (Genes. 46, 16. Num. 26, 16). 2) Ein Sohn des Sela, Gründer der Stadt Lecha, dessen Geschlecht sich mit Bearbeitung der Leinwand beschäftigte (1 Chron. 4, 21). 3) Ein Sohn des Jesu, einer der Vorfahren Christi (Luk. 3, 28. 29).

Herabfahren — (kommen — steigen). 1) Bezeichnung der Offenbarung a) der heiligen Gegenwart Gottes (Gen. 11, 5. 6. Exod. 19, 11. 18. 20. 2 Esdr. 9, 13. Ps. 17, 10. 143, 5); b) des göttlichen Willens (Denkspr. 30, 4. Weish. 18, 14. 15). 2) Vom Geiste Gottes (Matth. 3, 16. Mark. 1, 10); von Engeln (Dan. 4, 10. 20. Joh. 1, 51. 5, 4); vom neuen Jerusalem (Offenb. 3, 12. 21, 2. 10). 3) Schnelles, unerwartetes Erscheinen (Apostlg. 10, 11. K. 11, 5).

Heran, Eran, ein Sohn des Suthula, aus dem Stamme Ephraim, Stammvater der Heraniter (Num. 26, 36).

Herablassung, das liebreiche Betragen der Höheren gegen Geringere. Solche ist lobenswerth (Eccli. 11, 4), und wird empfohlen (Jak. 2, 2. 3). David gab das schönste Beispiel davon bei Uebertragung der Bundeslade (2 Kön. 6, 12. 14. 20—22), und selbst Jesus ließ sich herab zu Zöllnern und Sündern (Matth. 9, 10—12. Luk. 19, 5—7). Selbige ist jedoch tadelnswerth, wenn sie, wie die des Absalom, aus böser Absicht ausgeübt wird (2 Kön. 15, 2—6. 10—13 u. f. Vergl. Eccli. 13, 4—9).

Herberge, ein Ort, wo Reisende einkehren und übernachten können; solche gab es nach unserer heutigen Einrichtung im A. B. noch keine; unter diesem Namen wird daher verstanden: 1) Ein bequemer Ort unter freiem Himmel, etwa eine Höhle, ein Nachtlager, Ruheplatz (Gen. 42, 27. 43, 21. Exod. 4, 24. Josu. 4, 3. 8. Jerem. 9, 2). 2) Der Aufenthaltsort bei einem Gastfreunde, ein häufiger Gebrauch (Richt. 19, 9. Tob. 5, 8. Eccli 29, 31. 32. Apostlg. 10, 6. 18. 23. 32). 3) Ein Speisesaal; in dem mittleren Theile der morgenländischen Häuser, besonders in größern Gebäuden, befindet sich ein großer Saal, welcher gegen den Hof ganz offen ist (Luk. 22, 11. 12. Vgl. Mark. 14, 15). Doch gab es zur Zeit Christi schon öffentliche Herbergen, welche z. B. schon der Haß zwischen Juden und Samaritanern nöthig machte (Luk. 9, 52. 53). Dergleichen Häuser heißen jetzt Karwansera's, und scheinen gemeint zu seyn (Luk. 2, 7. 10, 34. Joh. 1, 38. 39). Herbergen: das Nachtlager halten (Genes. 24, 23. 25. Josu. 4, 3. Isai. 16, 4), aufnehmen (Richt. 19, 15. 18); wird außer obigen Bedeutungen auch gebraucht vom Herumziehen mit einer Viehheerde auf den Weidetriften (Jer. 44, 4. 12. 14. 28).

Hered, Ared, Arad. 1) Ein Sohn Bela's, Enkel Benjamin's, Stammvater der Herediter (Num. 26, 40). 2) Ein chanaanitischer König (Josu. 12, 14. Vergl. Num. 21, 1).

Heri, Eri, ein Sohn Gads (Genes. 46, 16), Stammvater der Heriter (Num. 26, 16).

Herkules, nach der heidnischen Götterlehre ein Halbgott, Sohn Amphitrions und der Alkmene, von den Griechen und Römern verehrt wegen seiner Heldenthaten. Auch der lasterhafte Jason, ein Jude, schickte dem

Herkules ein Opfer an Geld (2 Makk. 4, 19. 20). Die Tyrer verehrten den Herkules unter dem Namen Melkarth, welcher auch dem Baal der Chanaaniter und anderer Völker entsprach.

Hermas, ein verdienstvoller Christ zu Rom, Freund des heil. Paulus (Röm 16, 14). Er soll einer der zwei und siebenzig Jünger Christi, nachmals Bischof zu Philippi gewesen seyn.

Hermes, ein Christ zu Rom, vom heil. Paulus erwähnt (Röm. 16, 14). Er soll einer der zwei und siebenzig Jünger, und später Bischof von Dalmatien gewesen seyn.

Hermogenes, ein verstellter, wenigstens kein standhafter Gefährte des heil. Paulus, den man für einen heimlichen Anhänger des Simon „Magus" hält; verließ den Apostel (2 Tim. 1, 15).

I. **Hermon**, Chermon, auch Sarion und Sanir genannt (Deutr. 3, 8. 9. 4, 48); ein Gebirge; die höchste Spitze des Antilibanon, mit beständigem Schnee bedeckt, daher der erhabenste Punkt von Palästina; an dessen südlichem Fuß entspringt der Jordan (Josu. 11, 3. 17. K. 13, 5. 11. Richt. 3, 3. Hohel. 4, 8. Eccli. 24, 17). Früher gehörte dieser Berg zum Reiche Basan (Josu. 12, 1. 4). Nach Eroberung des Landes bildete er die mitternächtliche Gränze des Stammes Manasses gegen Syrien (1 Chron. 5, 23). Jetzt heißt er Dschebel Esscheik oder Heisch (der Schneeberg).

II. **Hermon**, ein kleiner Berg oder Bergkette, fast in der Mitte der Ebene Esdrelom, etwa 2 Stunden vom Berge Thabor (Ps. 88, 13. Vgl. 132, 3). Jetzt Dschebel Duhy genannt.

Hermonim, eine Anhöhe zwischen dem Hermon und dem Thabor (Ps. 41, 7).

Herodes, ist der Name einer edomitischen (idumäischen) Fürstenfamilie, welche die Römer auf den Thron von Judäa setzten.

I. **Herodes**, von den Schmeichlern der „Große" genannt, war gebürtig aus Askalon und der Sohn Antipaters, ausgezeichnet durch Tapferkeit, Thätigkeit, Ausdauer, Verstand und Gewandtheit, welche Eigenschaften er zu seinen schlechten Zwecken benutzte. Von Cäsar Augustus zum Könige ernannt, gelangte er durch Ueberwindung des Gegners Antigonus im Jahr 37 vor Christus auf den Thron; er machte sich durch seine große Grausamkeit und Blutgier, so wie durch heftigen Zorn und wahnsinnigen Argwohn, welchen er alle seine Verwandten, sogar die Gemahlin Mariamne so wie mehre Söhne opferte, allgemein verhaßt; zugleich war er heimtückisch und arglistig, habsüchtig und tyrannisch gegen seine Unterthanen, während er ein kriechender, verschwenderischer Schmeichler, ein Knecht der Römer war, und seinen Staat durch ungeheuere Erpressungen, zu Bauten und Geschenken, zu Grunde richtete. Unter seiner Regierung wurde Jesus Christus geboren (Matth. 2, 1. Luk. 1, 5). Erschreckt über die Ankunft der Weisen aus dem Morgenlande, welche kamen, um den neugeborenen König anzubeten, stellte er sich, als wolle er ein Gleiches thun; befahl aber den bethlehemitischen Kindermord, aller Knäbchen von zwei Jahren und darunter (Matth. 2, 3. 4. 7. 8. 16). Mit dieser letzten Gräuelthat beschloß er seine 37jährige Zwingherrschaft, und starb (V. 19) an einer eben so schmerzlichen, als ekelhaften Krankheit zu Jericho. Er hinterließ die Söhne Archelaus (V. 22), Antipas und Philippus, unter welche er seinen Staat theilte. — Das Richthaus Herodis ist ein Palast dieses Königs (Apostlg. 23, 35).

II. **Herodes Antipas**, der jüngste Sohn des Herodes M. von der Malthace, Vierfürst (Tetrarch) von Galiläa und Peräa (Luk. 3, 1. S. Matth. 14, 1). Er hatte seinen Sitz zu Tiberias, und wird auch König genannt (Mark. 6, 14. 26). Er überließ sich den Lastern, verstieß seine Gemahlin und entführte die Herodias, die Ge-

mahlin seines Bruders Philippus. Der heil. Johannes der Täufer verwies ihm seine blutschänderische Ehe, wurde deßhalb eingekerkert und zuletzt enthauptet (Matth. 14, 3—10. Mark. 6, 16—28. Luk. 3, 19. 20. K. 9, 7—9). Jesum suchte er mit List aus seinem Gebiete zu bringen (Luk. 13, 31. 32), und trieb später Spott mit Ihm, indem er Ihn mit einem weißen Gewande bekleidet zu Pilatus zurückschickte, wodurch er sich mit Pilatus aussöhnte (Luk. 23, 7—12. 15. Apostlg. 4, 27). Im Jahre 39 n. Christus mußte er seine Tetrarchie verlassen und verbannt nach Lyon sich begeben, von wo er nach Spanien floh, und dort starb. Sauerteich Herodis bezeichnet die verderblichen Grundsätze der Sadducäer, denen Herodes und seine Großen zugethan waren (Mark. 8, 15. Vgl. Matth. 16, 6. 11. 12).

III. **Herodes Agrippa I.**, Sohn des Aristobulus und der Berenice, Enkel des Herodes M., Bruder der berüchtigten Herodias. Der Kaiser Caligula, dessen Günstling er war, gab ihm im Jahre 36 die Tetrarchie des Philippus, als: Batanäa, Gaulanitis, Trachonitis und Auranitis, nebst dem Königstitel; im Jahre 40 verlieh er ihm die Tetrarchie des Antipas. Der Kaiser Claudius fügte dazu Judäa, Samaria nebst dem südlichen Idumäa, die ehemalige Ethnarchie des Archelaus, so daß im Jahre 41 das Reich Herodes M. wieder vereinigt war. Der Geschichtschreiber Josephus rühmt ihn als einen guten Fürsten; anders spricht die heil. Schrift. Um den Juden zu gefallen, verfolgte er die Christen, er ließ den heil. Jakobus hinrichten und den heil. Petrus in Ketten werfen (Apostelgesch. 12, 1—4. 19). Er hielt später eine Rede an das jüdische Volk und nahm göttliche Ehrenbezeigungen an; starb aber zur Strafe von Würmern gefressen (V. 21—23). Sein Reich kam wieder an Syrien im Jahre 44.

IV. **Herodes Agrippa II.**, Sohn des vorigen, der letzte seines Geschlechts. Seiner wird gedacht: (Apostlg. 25, 13 u. f. 26, 1 u. f.). S. Agrippa.

Herodianer, des Herodi's Diener, sind die Anhänger des Herodes Antipas, und zugleich der Römer, von der Sekte der Sadducäer (Matth. 22, 16. Mark. 3, 6. 8, 15. 12, 13. S. Luk. 23, 2. 5. 6).

Herodias, die Tochter des Aristobulus, Enkelin Herodes M., von großer Schönheit, welche sich zuerst mit Philippus Herodes vermählte, darauf aber durch dessen Stiefbruder Herodes Antipas, nebst ihrer Tochter Salome, sich entführen ließ und in blutschänderischer Ehe lebte (Matth. 14, 3. Mark. 6, 17. Luk. 3, 19). Johannes der Täufer, welcher im heiligen Eifer diese Handlung rügte, wurde ein Opfer ihrer Rache; denn ihre Tochter, welche den König durch ihr Tanzen hinriß, begehrte auf ihren Rath das Haupt Johannes des Täufer, was sie auch erhielt (Matth. 14, 4. 6—9. 11. Mark. 6, 18—28). Sie theilte später freiwillig die Verbannung mit ihrem Gemahl.

Herodion, ein Anverwandter des heil. Paulus (Röm. 16, 11). Er soll einer der zwei und siebenzig Jünger gewesen, auch an einem Tage mit den beiden Apostelfürsten hingerichtet worden seyn.

I. **Herr**, Jeder, der das Recht hat zu herrschen oder zu gebieten, Beherrscher, Oberhaupt (Gen. 27, 29. Ps. 11, 5. 104, 20. 21. Eccli. 10, 27. Isai. 16, 8. Jerem. 51, 23. Matth. 10, 24. Luk. 22, 25). 1) Gott heißt im ausgezeichnetsten Verstande der „Herr"; dadurch wird seine unumschränkte Gewalt über alle Geschöpfe bezeichnet (Gen. 2, 21. 15, 2. Exod. 5, 2. 15, 3. 6. 11. 18. K. 16, 11. 34, 6). Er ist Jehova, d. h. Gott der Herr, der sein Wesen von keinem Andern hat, und allen Geschöpfen ihr Daseyn gibt und sie erhält (Exod. 3, 14. 15. Psalm. 32, 6. 8. 9. 11. Apostlg. 17, 24. 28). Er ist Jehova, Adonai, der Herr der Herren

(Exod. 6, 2. 3), der unsere Gedanken und Thaten untersucht (Weish. 6, 4). Von seiner Herrschaft vergleiche besonders (Gen. 14, 22. 18, 14. 24, 7. 28, 13. Exod. 15, 26. 20, 7. 11. Deutr. 10, 14. 17. 32, 6. 1 Kön. 2, 1. 2. 3. 6. 8. 10. K. 3, 18. 2 Kön. 7, 26. 18, 31. 22, 2—4. 19. 29. 32. 47. 4 Kön. 19, 15. 1 Chron. 17, 20. 27. Job 1, 21. Psalm. 2, 4. 9, 8—12. 21, 29. 23, 8. 45, 8. 9. 82, 19. 95, 4. 5. K. 129. K. 144, 3. 8. 9. 10. 14 u. f. Isai. 33, 22. 40, 28. 41, 4. 42, 8. 45, 5. 6. Jer. 10, 6. 7. 16, 19. Dan. 2, 47. Zach. 14, 9. 1 Tim. 6, 15). 2) Christo gebührt im erhabensten Sinne, als eins mit Jehova, der Name Herr (Joh. 10, 30. Philipp. 2, 11). Jesus ist der Herr als Messias (Matth. 22, 44. Luk. 20, 42. Siehe Psalm. 109, 1); der Herr unsre Gerechtigkeit (Jer. 23, 6. Vergl. Röm. 3, 24. 25). Jesus ist Herr über Alles (Apostlg. 10, 36) — Er erschuf und beherrscht Alles (Joh. 1, 1—3. Hebr. 1, 3. S. Kap. 2, 8). Herr über den Sabbath; denn Er hat ihn, als Gott, eingesetzt (Matth. 12, 8); Herr über die Lebenden und Todten (Röm. 14, 9); Herr und Oberhaupt der christlichen Kirche (Luk. 2, 11. Apostlg. 2, 36. Röm. 10, 9. Ephes. 4, 5); Herr der Herrlichkeit (1 Kor. 2, 8. Vergl. Luk. 24, 26. Joh. 10, 28). Nicht jeder, der zu mir sagt, Herr, Herr, wird in das Himmelreich eingehen: nicht das äußerliche Bekenntniß meiner Lehre ohne die Werke macht selig (Matth. 7, 21. 22. 11, 25. Luk. 6, 46. Röm. 2, 13. S. 1 Kor. 12, 3. Vergl. Matth. 10, 32. 33).

II. **Herr, von Menschen,** wird gebraucht bezüglich auf das Verhältniß der Herren zu ihren Dienern und Untergebenen (Gen. 24, 9 u. f. Exod. 21, 4—6. 1 Kön. 25, 10. Weish. 18, 11. Matth. 24, 45. 46. 48—50. Luk. 19, 12. 15. 16. 18. 20 u. f. — 27). Herr bezeichnet einen König oder Fürsten (Genes. 10, 8. 40, 1. Josu. 13, 3. 1 Kön. 16, 16. 1 Kor. 8, 5); den Eigenthümer und Besitzer einer Sache (Exod. 21, 28. 22, 11—15. Isai. 1, 3. Mark. 12, 9); einen Ehemann (Gen. 3, 16. 18, 12. Denkspr. 2, 17. 1 Petr. 3, 6); Herr wird als ein Ehrentitel gebraucht, besonders in der Anrede (Genes. 23, 6. 11. 15. Richt. 6, 13. 15. 3 Kön. 18, 7. 13. Matth. 8, 2. 6. 8. Apostlg. 10, 14). Pflichten der Herren gegen Untergebene. Sie dürfen die Dienstboten zur Arbeit anhalten, doch mit Maß und Ziel (Exod. 5, 5—16. 6, 5. Deutr. 5, 12—14. Denkspr. 29, 21. Eccli. 33, 25—30). Sie sollen ihnen den bedungenen Lohn nicht verkürzen oder vorenthalten (Lev. 19, 13. Deutr. 24, 14. 15. Tob. 4, 15. Job 31, 38—40. Eccli. 34, 26. 27. Jer. 22, 13. Mal. 3, 5. 1 Tim. 5, 18. Jak. 5, 4). Die Herren sollen ihre Untergebenen mit Liebe und Gelindigkeit behandeln und bedenken, daß auch sie Menschen sind (Lev. 25, 43. Job 31, 13. 15. Eccli. 4, 35. 7, 22. Matth. 7, 2. Ephes. 6, 9. Koloss. 4, 1). Sie sollen treue Dienstboten lieben und ihre Dienste belohnen (Gen. 15, 2. 3. 39, 3. 4. Eccli. 7, 22. 23. 32, 31—33). Sie sollen auf ihren Lebenswandel achten und ihnen mit guten Beispielen vorangehen (Eccli. 10, 1. 2. 32, 26. Matth. 18, 6. 7. 1 Tim. 5, 8. Tit. 2, 7. Hebr. 13, 7). S. Obrigkeit.

Herrlich, 1) heißt zunächst, was eines Herrn würdig ist: ausgezeichnet, vortrefflich, prächtig, berühmt, angesehen, beglückt, glückselig (Exod. 28, 2. Num. 22, 15. Deutr. 4, 6. 8. 2 Kön. 6, 20. 23, 19. 23. Weish. 5, 17. 8, 3. Luk. 7, 25. Röm. 8, 21. 1 Tim. 1, 11. 2 Thessal. 2, 13. Jak. 2, 2. 3. 1 Petr. 1, 8). 2) Besonders wird herrlich von Gott gebraucht, von seinem heil. Namen, von seinen Eigenschaften u. dgl. in der Bedeutung von erhaben, preiswürdig, majestätisch, anbetungswürdig (Exod. 15, 1. Lev. 10, 3. Deutr. 28, 58. Psalm. 8, 2. 65, 2. Isai. 2, 10. Zach. 2, 5. Malach. 1, 5. Kol. 1, 11 u. a. O.). 3) Von Christo, welcher seiner göttlichen Natur nach unendliche Ehre

besitzt (Isai. 4, 2. 49, 5. Mich. 5, 4. S. Psalm. 92, 1). 4) Von Menschen, welche in besonderer Würde und Ehre stehen, besonderer Vorzüge sich erfreuen (Deutr. 4, 8. 1 Kön. 22, 14. 2 Kön. 6, 20. 23, 19). 5) Von der Kirche Christi, ihrer erhabenen Eigenschaften Lehren und Anstalten wegen (Psalm. 44, 14. 86, 3. Isai. 4, 5. 43, 4. Ephes. 5, 27. S. 1 Tim. 1, 11). 6) Herrlich machen: zu Ehren, zum Genuß von Gütern bringen (Psalm. 137, 2. Isai. 42, 21. 60, 9. 13. Jerem. 30, 19. Röm. 8, 30. Offenb. 18, 7). 7) Die Herrlichen: die Edeln, Vornehmen (Isai. 5, 13. 14. 23, 9).

Herrlichkeit, Verherrlichung, Auszeichnung (Röm. 9, 4. 1 Kor. 2, 7. 8); Zeichen der Herrlichkeit (Weish. 18, 24), Gott selbst (Isai. 58, 8. Jer. 2, 11), steht auch für herrlich (Isai. 60, 7. 64, 11. Jer. 13, 18. Ephes. 1, 17. Kolosf. 1, 27. Hebr. 9, 5).

I. **Herrlichkeit Gottes**, die Majestät, Größe, Vollkommenheit, die Macht und Ehre Gottes (Exod. 15, 7. Num. 14, 21. Deutr. 3, 24. 33, 26. 1 Chron. 16, 24. 27. 29, 11—13. Psalm. 150, 2. Isai. 24, 14. Jer. 14, 21. Röm. 1, 23. 25. Ephes. 1, 12. 17. 3, 16). Sie ward dem sterblichen Sinne in vollem Glanze nie sichtbar; erst im Himmel macht die klare Anschauung derselben die Glückseligkeit der Heiligen aus (Exod. 33, 13. 18 u. f. 40, 32. 33. Psalm. 16, 15. [16.] S. Matth. 5, 6). Hienieden offenbarte sich Gottes Herrlichkeit in einer Erscheinung (Isai. 6, 1), in göttlichem Glanze (Matth. 17, 2), oder durch die Elemente, wie bei der Stiftshütte und beim Tempel, wo durch Herrlichkeit seine besondere Gegenwart bezeichnet wird (Exod. 16, 7. 10. Num. 14, 10. Deutr. 11, 2. 3 Kön. 8, 10. 11. 2 Chron. 5, 14. 7, 1—3. Ezech. 3, 23. 10, 4).

II. **Herrlichkeit Jesu.** Er ist der Abglanz der Herrlichkeit Gottes (Hebr. 1, 3. S. Joh. 17, 24). Selbige ist ihm eigen als dem wahren Sohn Gottes (Joh. 1, 14. 2, 11. 2 Petr. 1, 16. 17); als dem preiswürdigsten Messias (1 Kor. 2, 8. Jak. 2, 1. S. Isai. 35, 2. 40, 5. 60, 1. Vgl. Luk. 24, 26); und als dem allgemeinen göttlichen Richter, der am Ende der Welt in voller Herrlichkeit erscheinen wird (Matth. 19, 28. 24, 30. 25, 31. Mark. 8, 38. Luk. 21, 27).

III. **Herrlichkeit der Menschen** besteht 1) in Pracht und Größe, Macht und Ansehen, Schönheit und Reichthum — kurz in Allem, was die Menschen zum irdischen Glücke rechnen (Gen. 45, 13. Num. 27, 20. Job 29, 20. Psalm. 48, 17. 18. [Denkspr. 16, 31.] Isai. 8, 7. 16, 14. 61, 6. Matth. 4, 8. 6, 29. 1 Petr. 1, 24. Offenb. 21, 24. 26). 2) In der ewigen Seligkeit (Röm. 5, 2. 8, 17. 18. 9, 23. 1 Kor. 2, 7. 2 Kor. 4, 17. Kolosf. 1, 27. 2 Tim. 2, 10. S. Philipp. 4, 19).

IV. **Herrlichkeit** des zweiten Tempels — wurde größer als die des ersten, weil dort Christus, der Messias, im Fleische erschien, welcher der Welt den Frieden gab (Aggä. 2, 10. 4. 8. S. Ephes. 2, 14. 17). Herrlichkeit wird noch gebraucht: a) von der Bundeslade (1 Kön. 4, 21. 22. S. Psalm. 77, 61); b) vom Tempel (Isai. 60, 7. 64, 11); c) von einem hellen Glanze, als Bild unserer Auferstehung (1 Kor. 15, 40. 43. Kolosf. 3, 4. S. Philipp. 3, 20. 21). Herrlichkeit heißt ferner d) das gelobte Land (Psalm. 46, 5); e) die Edeln, Vornehmen (Isai. 10, 16), f) die Kriegsmacht (Isai. 8, 7. 10, 18).

Herrschaft, die Gewalt, Andern zu befehlen, Dinge als eigen zu behandeln; das Recht und die Macht, Gesetze vorzuschreiben und zu deren Beobachtung zu nöthigen (Isai. 9, 6. Jer. 51, 28). 1) Solche wird in vollstem ausgezeichnetstem Verstande über Himmel und Erde Gott zugeschrieben (Psalm. 102, 22. 144, 13. Vergl. 1 Chron. 29, 12. Isai. 40, 10. Dan. 3, 100. Siehe 1 Kor. 15, 24). 2) Christo, der seinem Vater an Macht gleich ist (Isai. 9, 6. 7. Zach. 9, 10. 1 Kor. 15, 25). 3) Den Engel-

chören, welche verschiedene Dienste zu besorgen haben (Ephes. 1, 21. 3, 10. Kolos. 1, 16). 4) Dem Satan, welcher sich diese Herrschaft sogar vor dem Sohne Gottes anmaßte (Luk. 4, 5. 6) und seinen Genossen (Ephes. 6, 12. S. 1 Petr. 5, 8. 9). 5) Den Menschen, die als Fürsten und Obrigkeiten Gewalt über die Völker und Länder haben (3 Kön. 9, 19. Dan. 11, 5. 1 Kor. 15, 24).

Herrschen. 1) Die Obergewalt ausüben, gebieten (Gen. 1, 26. Deutr. 15, 6. Josu. 12, 2. Richt. 14, 4. 1 Kön. 8, 9. Isai. 3, 4. 12. Matth. 20, 23). 2) a) Von Gott, den Gang der Weltereignisse und der menschlichen Schicksale lenken (Tob. 9, 11. Psalm. 21, 29. 102, 19. Isai. 40, 10. Ezech. 20, 33. 34); b) von Christus; sein Reich auf Erden (1 Kor. 15, 25. Siehe Psalm. 109, 1. Br. Jud. V. 4); c) von bösen Geistern (Ephes. 2, 2. 6, 12). d) Ein Sinnbild des Glückes und der Auszeichnung (Weish. 3, 8. Röm. 5, 17. 2 Tim. 2, 12). 3) Im sittlichen Sinne: von Bezähmung sündlicher Neigungen (Gen. 4, 7. Tob. 4, 14. Röm. 6, 12. 14); von der Gnade (Röm. 5, 21); vom Gesetze (Röm. 7, 1); vom Tode (Röm. 5, 14. 17. 6, 9. S. Hebr. 9, 17).

Herrscher, Gebieter, Regent (Num. 24, 19. Isai. 14, 5); Gott in Bezug auf Israel (Lev. 25, 23. S. Exod. 19, 6. 34, 23), und auf die ganze Welt (Josu. 3, 11. 13. 2 Kön. 23, 3. 2 Chron. 20, 6. Psalm. 8, 2).

Herrschsucht, die zügellose Begierde, über Andere zu gebieten (3 Kön. 1, 5. Vgl. Richt. 9, 1—6).

I. **Herz.** 1) Der fleischige Theil in den thierischen Körpern, welcher auf der linken Seite der Brust liegt, und durch wechselweise Ausdehnung und Zusammenziehung den Umlauf des Blutes verursacht (2 Kön. 18, 14. 4 Kön. 9, 24. Psalm. 36, 15. Isai. 1, 5). Der äußere Theil des Körpers (Job 41, 15), das inwendige eines Körpers (Bar. 6, 19). Herz steht auch 2) für den Menschen selbst, in Beziehung auf seine geistige Natur bisweilen auch auf körperliche Kräfte (Genes. 18, 5. Exod. 9, 12. Num. 32, 7. 9. Deutr. 13, 6. Psalm. 7, 11. 26, 8. Denkspr. 5, 12); im Gegensatze des Aeußern, den Sinnen unterworfene (Lev. 19, 17. Psalm. 9, 38. [17.] Denkspr. 12, 23. 25. Jer. 4, 4. Matth. 5, 28. Röm. 10, 9. 1 Kor. 4, 5). 5) Daher das Gemüth; das Innerste, Verborgene des Menschen, dessen Neigungen, Gedanken und Geheimnisse (1 Chron. 28, 9. 2 Chron. 6, 30. Ps. 7, 10. Denkspr. 15, 11. 20, 27. Weish. 1, 6. Röm. 8, 27). 4) Die Seele mit ihrem Vermögen und Fähigkeiten. a) Das Begehr- und Empfindungvermögen, der Inbegriff menschlicher Gesinnungen (Gen. 6, 5. Deutr. 5, 29. 1 Kön. 6, 6. 3 Kön. 8, 61. Psalm. 4, 7. 12, 3. 7. 18, 9. 15. 118, 32. 36. 80. Denkspr. 14, 10. 30. 20, 9. Jerem. 4, 14. Mark. 7, 6. Röm. 1, 24. Philipp. 4, 7); b) die Seele mit dem Vermögen, etwas sich vorzustellen, zu denken; für Verstand, Vernunft, Einsicht, Nachdenken, Ueberlegung (Exod. 31, 6. Deutr. 8, 5. 29, 4. 3 Kön. 3, 9. Job 12, 3. Psalm. 4, 5. 9, 27. 32. Denkspr. 4, 4. Jer. 13, 22. Luk. 1, 51. Joh. 12, 40); das Gewissen (2 Kor. 5, 11. 12. 1 Joh. 3, 21), das Gedächtniß (Deutr. 4, 9. 11, 18. Psalm. 118, 11. Denkspr. 3, 1. 3. Tob. 4, 2. 6). Was im Herzen entsteht; der Wille, Vorsatz, Entschluß, Wunsch, Verlangen (1 Kön. 14, 7. 2 Kön. 7, 3. Psalm. 32, 15. Denkspr. 6, 25. Eccle. 6, 7. Isai. 29, 13. Zach. 7, 10. Matth. 6, 21). Muth, Entschlossenheit, Furchtlosigkeit (Deutr. 1, 28. Josu. 2, 11. 1 Kön. 17, 32. Psalm. 21, 27). 6) Die ganze Gemüthsbeschaffenheit eines Menschen (1 Kön. 10, 9. 16, 7. 3 Kön. 8, 38. 39. Denkspr. 12, 10. Eccli. 1, 36. Matth. 5, 8. Apostlg. 8, 21. Hebr. 3, 12). 7) Von Gott gebraucht, wird damit seine Güte, Liebe und Wohlgefallen ausgedrückt (1 Kön. 13, 14. 2 Kön. 7, 21. 3 Kön. 9, 3. Jerem. 3, 15.

Apostlg. 13, 22). Gesinnungen, Gedanken Gottes (Gen. 6, 6. Ps. 32, 11. Jer. 19, 5. 31, 20. 32, 41. 48, 36).

II. Herz bildet viele Redensarten; die vorzüglichsten sind: ein Herz und eine Seele seyn: in der innigsten Eintracht leben (Apostlg. 4, 32. Vgl. Philem. V. 12). Einerlei Herz: einmüthige Gesinnung (Jer. 32, 39. Ezech. 11, 19). Ein neues Herz: eine Gott gefällige, durch seine Gnade bewirkte Denkweise (Ezech. 18, 31. 36, 26. S. Psalm. 50, 12). Das Herz ausschütten vor: sein Anliegen offenbaren (Ps. 61, 9). Das Herz bereiten — kehren — richten — schicken: mit Beharrlichkeit und ungetheilter Neigung etwas thun (1 Kön. 7, 3. 2 Chron. 12, 14. 19, 3. 20, 33. 1 Esdr. 7, 10). Das Herz brechen: heftige innere Leiden empfinden (Jer. 23, 9. S. Apostelgesch. 21, 13). In sein Herz gehen: zur Besinnung wiederkehren (Isai. 46, 8. S. Deutr. 30, 1—3). Das Herz ergeben, begeben: sich etwas ernstlich angelegen seyn lassen (1 Chron. 22, 19. 2 Chron. 11, 16. Eccle. 1, 13. 17. 8, 9. 16). Sich erheben als ein Herz Gottes: sich für gleichmüthig halten (Ezech. 28, 2. 6). Das Herz neigen zu — geneigt seyn (3 Kön. 8, 58. Denksprüche 2, 2). Zu Herzen nehmen: a) mit Empfindung überdenken (1 Kön. 21, 12. Denkspr. 24, 32); b) sich in den Sinn kommen lassen (Isai. 65, 17). Sein Herz setzen: auf Jemand achten (1 Kön. 25, 25). Das Herz ist mit — an einem: man liebt aufrichtig (Richt. 16, 15. 1 Chron. 12, 17. Denkspr. 23, 7). Im Herzen sprechen: bei sich denken (Gen. 17, 17. Deutr. 7, 17. Ps. 9, 32); Mühen des Herzens: nagende Sorgen (Eccle. 2, 20. 22). Ein zerschlagenes Herz: reuvolles Gemüth (Ps. 50, 18. 19). Das Herz zuschließen: gefühllos seyn (1 Joh. 3, 17). Ein unbeschnittenes Herz: einen bösen, Gott untreuen Willen (Lev. 26, 41. Apostlgesch. 7, 51). Sein Herz finden: Muth fassen (2 Kön. 7, 27. Jak. 5, 8). Von ganzem Herzen, von reinem Herzen, aus Herzensgrund: aufrichtig, ernstlich, eifrig, standhaft, ungetheilt, wahrhaft (Exod. 4, 14. Deutr. 4, 29. 6, 5. 1 Kön. 7, 3. 1 Chron. 28, 9. Psalm. 118, 7. 10. 34. 58. 69. 145. Ephes. 6, 6. 2 Tim. 2, 22. 1 Petr. 1, 22. S. Denkspr. 16, 23. Eccli. 21, 29).

III. Herz, als der Sitz der menschlichen Gefühle und Gesinnungen betrachtet, ist die Quelle des Guten (Matth. 12, 34. 35); der Ursprung der wahren Fröhlichkeit (Denkspr. 15, 13—15. Eccli. 30, 23. 27), und der ächten Glückseligkeit (Psalm. 118, 1. 2 u. f. Denkspr. 4, 23. 14, 30. 33); aber auch die Quelle des Bösen: der Sünde (Gen. 6, 5. Matth. 15, 18. 19. Mark. 7, 20—23. Luk. 6, 45). Ein böses Herz verabscheut der Herr (Denkspr. 10, 20. 11, 20. S. 16, 5). Gott fordert vielmehr, daß wir alle Sorgfalt für unser Herz haben sollen (1 Kön. 16, 7. Denkspr. 24, 12. Hebr. 13, 9. S. Matth. 5, 8. 1 Joh. 3, 20. Vgl. Joh. 4, 23).

Herzens-Kenner, Kündiger ist Gott, der den Sinn jedes Menschen aufs genaueste kennt (1 Chron. 28, 9. Ps. 7, 10. 32, 15. 43, 22. [21.] Jer. 17, 10. Apostlg. 1, 24. 15, 18).

Herzlich heißt innigst, aufrichtig, zärtlich (Röm. 12, 10. 2 Kor. 6, 12. Luk. 1, 78); vertraulich, mit vollem Erguße des Herzens (2 Chron. 29, 31. 30, 22. Philipp. 2, 20); mitleidig (Ephes. 4, 32. Kolos. 3, 12); sehnlich (Luk. 22, 15).

Herzog, derjenige, welcher vor dem Heere herzog; ein Fürst, Anführer, Oberhaupt (Gen. 49, 10. S. Matth. 2, 6. 2 Kön. 5, 2).

Hesebon, Hesbon, Heschbon, eine Stadt im Süden des Ostjordanlandes, 20 röm. Meilen vom Jordan, Jericho gegenüber, einst der Königssitz des Amorrhiter-Fürsten Sehon, welcher sie den Moabitern entrissen hatte (Num. 21, 26—30. S. Richt. 11, 19), eine beträchtliche berühmte Stadt. Sie wurde noch unter Anführung des Moses von den Israeliten erobert (Num.

21, 25. 34. Deutr. 1, 4. 2, 24. 26. 30. 34. 3, 2. 6. 4, 46. 29, 7. Josu. 12, 2. 5. S. Richt. 11, 26. Judith 5, 20); zuerst dem Stamme Ruben (Num. 32, 3. 37. Josu. 13, 10. 17. 21); darauf dem Stamme Gad zugetheilt und den Leviten eingeräumt (Josu. 21, 37. 1 Chron. 6, 81). Während der ersten Wegführung nahmen die Moabiter diese Stadt wieder in Besitz, weßhalb ihnen die Propheten Unglück und Vertreibung drohten (Isai. 15, 4. 16, 8. 9. Jerem. 48, 2. 34. 45. 49, 3). Später besaßen die Juden wieder Hesebon, welches nachmals zur kirchlichen Eparchie Arabia gehörte. Jetzt Hesban oder Hüsban, 11½ Stunden von Jericho gegen Osten, Trümmer einer großen Stadt mit tiefen ausgemauerten Brunnen und einen großen Wasserbehälter: die Teiche Hesebons (Hohel. 7, 4). Die Ruinen haben etwa ⅕ deutsche Meile im Umfange, auf einem Hügel liegend, mit freier Aussicht.

Hesekiel, ein Prophet. S. Ezechiel.

Heser, Hazor, eine ansehnliche Stadt im Stamme Nephthali, von König Salomon befestigt (3 Kön. 9, 15). S. Azor.

Hesli, Esli, ein Sohn des Nagge, einer der Vorfahren Christi (Luk. 3, 25).

Hesmona, Hasmona, der 29ste Lagerplatz der Israeliten in der Wüste (Num. 33, 29. 30. Vergl. Kap. 34, 4. 5). S. Asmona.

Hesrai, Hesro, einer der berühmten Helden Davids aus Karmel (2 Kön. 23, 35. 1 Chron. 11, 37).

I. **Hesron**, Hezron. 1) Ein Sohn Rubens (Gen. 46, 9. 1 Chron. 5, 3), Stammvater der Hesroniter (Num. 26, 6. 21). 2) Ein Sohn des Phares, Enkel Juda's (Genes. 46, 12. 1 Chron. 2, 5. K. 4, 1); er war der Vater Kalebs und noch mehrer Söhne (Kap. 2, 9. 18. 21. 24. 25), Vorfahr Davids (Ruth 4, 18. 19), also auch des Messias (Matth. 1, 3).

II. **Hesron**, eine Stadt des Stammes Juda (Josu. 15, 3. 25). S. Asor.

Heth, Cheth, der zweite Sohn Chanaan's, Enkel Cham's (Gen. 10, 15. 1 Chron. 1, 13), der Stammvater der Hethiter, welche schon zu Zeiten Abrahams mächtig waren, als dieser von ihnen einen Acker zum Begräbnisse seiner Familie kaufte (Gen. 23, 3 u. f. 25, 9. 10. 49, 29. 30).

I. **Hethiter**, Abkömmlinge des Heth (Gen. 15, 20). Sie wohnten in dem gebirgigen südlichen Theile von Chanaan in der Gegend der Städte Hebron und Berseba (Num. 13, 30), und waren eines der Völker, welche die Israeliten, auf Gottes Befehl, bekämpften (Exod. 3, 8. 17. 13, 5. 23, 23. 28. 33, 2. 34, 11. 2 Esdr. 9, 8). Josue überwand sie (Josu. 9, 1. 2. 11, 3. 4. 8. 12, 1. 8. 24, 11). Sie wurden jedoch, dem Befehle Gottes zuwider, nicht ganz vertilgt (Deutr. 7, 1—3. 5. 20, 17. 18. Josu. 3, 10); sondern die Israeliten verschwägerten sich sogar mit ihnen (Richt. 3, 5. 6. 3 Kön. 11, 1. 1 Esdr. 9, 1). Kön. David unterwarf sie, und deren Fürsten zahlten dem Kön. Salomon Zinsgeld (3 Kön. 9, 20. 21. 2 Chron. 8, 7. 8). Naturalisirte Hethiter waren: Beeri und Elon (Gen. 26, 34. 36, 2), Achimelech (1 Kön. 26, 6) und Urias (2 Kön. 11, 3. 6 u. f.).

II. **Hethiter** bezeichnet wohl überhaupt die in Palästina noch zurückgebliebenen Chanaaniten (Josu. 1, 4. 3 Kön. 10, 29. Ezech. 16, 3. 45).

Hethlon, Hathalon, eine Stadt im damascenischen Syrien. Nach der Bestimmung des Proph. Ezechiel (Kap. 47, 15. 48, 1) sollte sie die Nordgränze des Landes Israel am Mittelmeere bilden.

Hetthim ist wahrscheinlich das Land der Hethiter (Richt. 1, 26).

Heu, das abgemähte dürre Gras (4 Kön. 19, 26); ein Bild der Vergänglichkeit (Isai. 37, 27. 40, 6—8. 51, 12). S. Gras. Grummet.

Heuchelei (Heucheln), verstellte, erlogene Tugend und Rechtschaffenheit, in böser, trüglicher Absicht; das äußerlich gute Betragen, welches mit den Gesinnungen im Widerspruch steht; Falschheit, Scheinheiligkeit (Psalm. 11, 2—4.

Isai. 28, 15. 32, 6. Jer. 23, 15. 2 Makk. 6, 24. 25. Matth. 23, 28. Mark. 12, 15. 1 Petr. 2, 1. Jak. 3, 16). Dieses Laster wird von Gott gehaßt, ist ein Gräuel vor Ihm (Denkspr. 11, 20. Eccli. 1, 36. 37—40. Luk. 12, 1. 2. 16, 15) und wird streng von Ihm gestraft: hier und dort (Job 20, 5. 36, 13. Eccli. 3, 28. Matth. 23, 14. 33. 24, 51).

Heuchler sind Menschen, welche aus allerlei bösen Absichten sich verstellen, und ihre Laster unter Scheintugenden zu verbergen trachten (Denkspr. 11, 9. Matth. 6, 2. 5. K. 7, 5. 22, 18). Im A. T. Ruchlose, Gottesverächter, Götzendiener (Job 8, 13. 13, 16. 15, 34. 20, 4. 5. 27, 8—10. 34, 30. 36, 13. Isai. 9, 17). Der Heuchler verehrt Gott nur durch äußere Handlungen (Isai. 29, 13. S. Matth. 15, 7—9. Luk. 11, 39. 40); er macht Andern strenge Vorschriften, sucht deren Aufmerksamkeit zu erregen (Matth. 23, 3—7), und sieht nur Anderer Fehler (Kap. 7, 3—5. Röm. 2, 17). Sein Ziel ist Ruhmsucht (Matth. 6, 1. 2. 5), Eigennutz (Kap. 23, 14), und Verstellung (V. 15. 1 Tim. 4, 1. 2. 2 Tim. 3, 5. 6. Siehe Röm. 12, 9). Dergleichen waren Saul, Amnon und Absalom (1 Kön. 15, 12. 13 u. f. 2 Kön. 13, 5. 11. 15, 2—6 u. f.); Herodes und Judas der Verräther (Matth. 2, 7. 8. Joh. 12, 5. 6. Matth. 26, 48. 49); die Pharisäer (Matth. 23).

Heulen, laut weinen oder schreien (Richt. 5, 28. Isai. 15, 2. 3. 8. Jer. 9, 10); wehklagen, beklagen, beseufzen, trauern (Isai. 16, 7. Jerem. 7, 29. Joel 1, 5. 8. 11. 13. Zach. 11, 2. 3. Matth. 24, 30. Luk. 6, 25. Joh. 16, 20). Heulen und Zähneklappern: die Verzweiflung und ewige Pein der Verdammten (Matth. 8, 12. 13, 42. 50. 22, 13. 25, 30).

Heurathen, sich vermählen; **Heurath**, die Verbindung zweier Personen verschiedenen Geschlechts zum ehelichen Stande (1 Makk. 10, 56). Auch bei den Hebräern geschahen die Heurathen nach altem Herkommen und nach morgenländischer Sitte durch Kauf des Weibes (Gen. 29, 15. 31, 15. 34, 12). Der Kaufpreis war verschieden; er bestand in Geld: wohl wenigstens 50 Silbersekel (Vgl. Deutr. 22, 29), oder Geldeswerth (Gen. 29, 18. 27. S. 1 Kön. 18, 25), wohl auch in Geschenken (Gen. 24, 53). Dieser Gebrauch ist überhaupt im ganzen Alterthume fast allgemein und ist bei den Arabern noch Sitte. Bei der Heurath des Mädchens hatte nicht nur der Vater und die Mutter (Genes. 21, 21. 24, 1—4. Exod. 21, 9); sondern auch die leiblichen Brüder (Gen. 24, 50. 51. 34, 11. 13. 16. Hohel. 8, 8) eine Hauptstimme; zwischen ihnen und dem Bräutigam wurde der Ehevertrag geschlossen. Auf die Gleichheit des Standes wurde eben nicht gesehen (Esth. 2, 4. 8. 15. 17). Besondere Heurathsgebräuche bestimmte Moses nicht. Jeder Israelit sollte in dem Stamme heurathen, in welchem er geboren war (Num. 36, 7. 8), damit die Stämme unvermischt blieben (V. 9); besonders war dieses den Erbtöchtern eingeschärft (V. 6); sie mußten sich mit entfernten Verwandten ihres Vaters verbinden, damit das Erbtheil in der Verwandtschaft bliebe (Num. 27, 6. 36, 11. 12). Aus ähnlichen Gründen war auch die Leviraths-Ehe geboten, nämlich der Bruder mußte des gestorbenen kinderlosen Bruders Wittwe heurathen, zur Fortpflanzung des Namens und des Geschlechts (Deutr. 25, 5. 6). Dagegen waren verboten: 1) die Heurathen mit Chanaaniterinnen, wegen deren Laster (Exod. 34, 16. Deutr. 7, 3. 4), welches Verbot Esdras auf alle Ausländerinnen erweiterte (1 Esdr. 9, 1. 2. Vgl. Deutr. 21, 11—13). 2) Die Ehen in mehren Graden der Verwandtschaft; es konnten sich nicht verbinden: Vater mit Tochter oder Enkelin, oder Sohn mit der Mutter; Bruder mit der Schwester; Sohn mit der Base; ferner Sohn mit der Stiefmutter, Vater mit der Stieftochter oder Stiefenkelin, Bruder mit der Stiefschwester; Schwiegervater mit der Schwiegertochter, Schwa-

ger mit der verwittweten Schwägerin (ausgenommen, wo die Levirathsehe eintreten mußte), endlich die Heurath zwischen dem Manne und der Schwester seiner noch lebenden, verstoßenen Frau, und zwischen dem Sohne und des Vaters-Bruders Frau (Lev. 18, 6—18). Der Grund dieser Eheverbote liegt wohl vorzüglich in der Ansicht, das eheliche Verhältniß sey dann immer fern zu halten, wo es die in der Natur begründeten, edleren Verhältnisse der Blutsverwandtschaft, ganz aufheben oder doch schmählern würde. Das canonische Recht in dieser Hinsicht ist auf die Grundlage des mosaischen Gesetzes gebaut und ausgebildet. S. Ehe. Hochzeit.

Heuschrecken (Gryllus arabicus, s. Locusta Joannis). 1) Ein schädliches Insekt mit 4 Flügeln und Springfüßen von welchem in der heil. Schrift mehre Gattungen vorkommen. Sie gehören zu den Landplagen des Morgenlandes, waren auch die achte Plage Aegyptens und werden in solcher Beziehung erwähnt (Exod. 10, 4. 6. 13—15. Deutr. 28, 38. 3 Kön. 8, 37. 2 Chron. 6, 28. 7, 13. Ps. 77, 46. 104, 34. 35. Weish. 16, 9. Joel 1, 4. 2, 25). Im Frühling werden sie durch den Wind bisweilen in so zahlreichen Heeren herbeigeführt (Denksprüche 30, 27), daß sie, einem dicken Rauch oder dunkeln Wolken gleichend, die Sonne verfinstern, auch hört man ihr Geräusch, welches sie beim Fressen machen, schon von weitem. Fallen sie nieder, auf Felder oder Bäume (Eccli. 43, 19), so fressen sie in einigen Stunden alle Blätter der Bäume und Pflanzen ab, so daß Hungersnoth und Theuerung erfolgen müssen. Es gibt kein Mittel, sie abzuhalten; nur der Süd- und Südostwind treibt sie bisweilen ins Meer (Exod. 10, 4. 5. 12—15. 19). Die junge Brut, welche sie zurückgelassen haben, setzt diese Verwüstungen fort, indem sie, in breiter Schaar nach dem Meere hinziehend, nichts verschont lassen, bis sie nach mehren Häutungen Flügel bekommen. Nach ihrem Tode verbreiten sie einen so giftigen Geruch, daß öfters die Pest davon entsteht, welche einst in Numidien allein 80,000 Menschen dahin raffte — wie Orosius erzählt (Vgl. Joel 1, 4. 6. 7. 10—12. 17—19. 2, 2—9. 20). Gewisse (vier) Gattungen von Heuschrecken sind eßbar, und waren auch den Israeliten zu genießen erlaubt (Lev. 11, 21. 22); sie wurden daher sorgfältig aufgelesen (Isai. 33, 4), und auf verschiedene Weise zubereitet, gern gespeist (Vergl. Matth. 3, 4. Mark. 1, 6). Man trägt sie, hundertweise auf Fäden gezogen, zu Markte. S. auch Attakus, Bruchus. 2) Heuschrecken sind ein Bild einer unzählbaren, verderblichen Menge (Richt. 6, 5. 7, 12. Jud. 2, 11. Jer. 46, 23. Nah. 3, 15. 17. S. auch Offenbar. 9, 3—11. und Joel oben) jedes kleinen Gegenstandes (Num. 13, 34. Isai. 40, 22).

Heute, an diesem Tage (Gen. 21, 26. Exod. 14, 13. 2 Kön. 19, 22. Luk. 2, 11); jetzt, bald (Josu. 3, 7. Eccli. 10, 12. Matth. 6, 30. Hebr. 3, 13); täglich, immer (Matth. 6, 11. Luk. 11, 3. Hebr. 13, 8); von nun an (Ps. 2, 7. Hebr. 1, 5. K. 5, 5); heute oder morgen: einst, einmal (Deutr. 6, 20. Josu. 22, 24. Jak. 4, 13). Heute und morgen: eine kurze Zeit (Luk. 13, 32. 33).

Heva, die erste Frau (Tob. 8, 8. 1 Tim. 2, 13). S. Eva.

Hevi, Hivi, der sechste Sohn Chanaans, Stammvater der Heviter (Gen. 10, 17. 1 Chron. 1, 15).

I. **Hevila**, Chavila. 1) Der zweite Sohn des Chus, Enkel Chams (Gen. 10, 7. 1 Chron. 1, 9). Von ihm hat das arabische Gebiet Hevila, Havila, jetzt Chaulan genannt, seinen Namen. 2) Ein Nachkomme Jektans, von Sem abstammend, oder vielmehr eine arabische Völkerschaft (Gen. 10, 29. 1 Chron. 1, 23).

II. **Hevila** war das Erbtheil der Ismaeliten (Gen. 25, 12. 18). In jener Gegend schlug Saul die Amalekiter (1 Kön. 15, 7).

Hevilath, Hevilah, in der Beschreibung des Paradieses ein Land,

vom Phiſon (Araxes) umfloſſen, reich an Gold und andern köſtlichen Erzeugniſſen (Gen. 2, 11. 12). Deſſen Lage wird bald an dem Araxes, bald in Kolchis, bald in Arabien vermuthet. Nach den neueſten Forſchungen iſt es das Uralgebirge, einſt eine Inſel; da das ſchwarze und azowſche Meer mit dem kaſpiſchen in Verbindung ſtand, bis ſpäter der Bosphorus ſich bildete. Die Chwaliſſen bewohnten einſt jenes Land, nach der Wolga zu. In der vorſündfluthigen Zeit war das Uralgebirge jedenfalls milde und geſegnet an tropiſchen Thieren, wie die gefundenen Ueberbleibſel zeugen; deſſen Goldreichthum aber ſteigert ſich von Jahr zu Jahr, die Berichte darüber ſind wirklich erſtaunlich und berechtigen zu den größten Hoffnungen.

Heviter, die Abkömmlinge von Hevi, eine ſchon zu Jakobs Zeiten beſtehende Völkerſchaft (Gen. 34, 2 u. f.), deren Land den Israeliten von Gott verſprochen wurde (Exod. 3, 8. 17. 13, 5. 23, 23. 28. 33, 2. 34, 11). Sie wurden von den Kappadociern vertrieben (Deutr. 2, 23), und wohnten dann theils am Hermon (Joſu. 11, 3), theils auf dem Libanon (Richt. 3, 3). Gott befahl deren Vertilgung (Deutr. 7, 1. 2. Joſu. 3, 10); ſie wurden von den Israeliten zwar beſiegt (Joſu. 9, 1. 2. 11, 3. 7. 19. 12, 8. 24, 11. Jud. 5, 20); aber nicht völlig verdrängt, zu deren Prüfung (Richt. 3, 3—5). Joab kam bei der Zählung des Volkes in das Land der Heviter (2 Kön. 24, 7). Salomon machte ſie zinsbar (3 Kön. 9, 20. 21. 2 Chron. 8, 7. 8).

Hezechiel, Jeheskel, das 20ſte Prieſtergeſchlecht in der Tempelordnung (1 Chron. 24, 16).

Hezeki, Hiski, ein Nachkomme Benjamins (1 Chron. 8, 17).

Hezekia, ein Volkshaupt nach der Wegführung (2 Esdr. 10, 17).

Hezion, Heſion, ein Vorfahr des ſyriſchen Kön. Benadad's (3 Kön. 15, 18).

Hezir, Heſir, eine Prieſterfamilie, die 17te in der Ordnung (1 Chron. 24, 15. 2 Esdr. 10, 20).

Hidekel, Chiddekel, der 3te Fluß des Paradieſes, der Tigris, gegen Morgen laufend (Gen. 2, 14. Vergl. Dan. 10, 4).

Hiel, von Bethel gebürtig, baute Jericho wieder auf, nicht achtend des dagegen ausgeſprochenen Fluches (Joſu. 6, 26), welcher aber durch den Tod ſeiner Söhne dabei in Erfüllung ging (3 Kön. 16, 34), und zwar, wie Einige meinen, nicht blos an Abiram und Segub, ſondern an Allen.

Hierapolis, eine Stadt in Groß-Phrygien, an der Gränze von Lydien, auf der Oſtſeite des Mäanders, Laodicea gegenüber, berühmt durch viele heiße Quellen (Koloſſ. 4, 13). Der Ort heißt jetzt Pambuk-Kulaſi (Baumwollen Schloß); in deſſen Umgebung findet man viele alte Trümmer der Vorzeit.

Hieroglyphen, Bilderſchrift; ſolche war in Aegypten gewöhnlich, und diente auch zur Abgötterei. Obwohl ſie nun den Israeliten (des Mißbrauchs wegen) ſtreng unterſagt war (Lev. 26, 1), ſo ahmten dieſe doch auch hierin den Aegyptern nach (Ezech. 8, 10 u. f.).

Hieronymus, ein Heerführer unter dem K. Antiochus IV., Epiphanes (2 Makk. 12, 2).

Hilfe, Hülfe. Der Beiſtand, die Errettung aus einem Uebel; die Verſetzung in einen beſſern Zuſtand (1 Kön. 11, 9. 2 Kön. 10, 11. Job 6, 13. Pſalm. 87, 5. Denkſpr. 29, 1. Weish. 17, 11. Eccli. 40, 27. Iſai. 10, 3). Auf menſchliche Hilfe vertrauen iſt vergeblich (Pſalm. 59, 13. Eccli. 51, 10. Iſai. 30, 5. 7. Klagl. 4, 17), verflucht iſt Derjenige, der ſich auf ſolche verläßt (Jerem. 17, 5. S. Iſai. 31, 1). Bei Gott dem Herrn ſollen wir allein Hilfe ſuchen (Pſ. 19, 3. 30, 2—6. 120, 2. Eccli. 39, 23. Klagl. 3, 26). Er will es haben (Pſ. 49, 15). Er will und kann uns helfen (2 Chron. 25, 8. Pſalm. 90, 14. Iſai. 43, 1. 2), Er hilft auch in der That (Pſalm. 144, 19. 149, 4); wenn wir auch rufen müſſen:

ach, wie lange! (Pſalm. 12, 1) ſo kommt doch ſeine Hilfe zur rechten Zeit (Hab. 2, 3). Geſegnet, wer ſich auf den rechten Helfer verläßt (Jer. 17, 7); denn Er iſt der Urheber aller Hilfe (Exod. 18, 4. Deutr. 33, 26. Pſ. 32, 20. 37, 23. 45, 2. 145, 5. Eccli. 51, 2).

Hilkia, mehre Mannsnamen. Siehe Helkias.

Hillel, der Vater Abdon's, des Richters in Iſrael (Richt. 12, 13).

I. **Himmel**, heißt 1) der unermeßliche Weltraum, das Weltall, mit allen darin befindlichen Weltkörpern (Gen. 1, 1. 14—17. Pſalm. 18, 1. 32, 6. 67, 33. 34. Iſai. 40, 12. Jerem. 10, 11. 12). Himmel aller Himmel, Himmel der Himmel genannt (Deutr. 10, 14. 3 Kön. 8, 27. 2 Esdr. 9, 6). 2) Der ſichtbare Theil des Himmels, welcher den Geſichtskreis begränzt und ein rundes Gewölbe zu ſeyn ſcheint (Gen. 26, 4. Exod. 20, 4. Job 9, 8. 9. Pſalm. 103, 2. 3. Iſai. 13, 13. 40, 22. 51, 6. Jer. 10, 2. 31, 37. Matth. 16, 2. 3). 3) Der Luft- und Dunſtkreis, der Wolkenhimmel (Richt. 5, 20. 2 Kön. 22, 10. 3 Kön. 17, 1. Job 35, 5. 11. Pſalm. 146, 8. Iſai. 55, 9. 10. Jerem. 10, 13. Zach. 8, 12. Mal. 3, 10. Matth. 3, 16. 17. 6, 26). 4) Die Himmelsgegend, das Land, welches unter einem Theile des Himmels liegt (Deutr. 2, 25. 4, 32. 2 Esdr. 1, 9. Iſai. 13, 5. Matth. 24, 31). Die unſichtbare Welt; vom Himmel: überirdiſch, übernatürlich (Deutr. 30, 11. 12. Joſu. 2, 11. Joh. 6, 32. 1 Kor. 15, 47). Unterm Himmel: auf Erden (Deutr. 7, 24. Eccle. 3, 1. Bar. 5, 3. S. Matth. 24, 31). 5) Die unſichtbare Wohnung Gottes, der Aufenthalt der Engel und der Auserwählten; der Zuſtand vollkommener Glückſeligkeit (Gen. 28, 17. Deutr. 26, 15. 3 Kön. 8, 32. 34. Pſalm. 2, 4. 10, 5. 113, 11. 24. Amos 9, 6. Matth. 5, 12. 18, 10. Luk. 10, 20. 2 Kor. 5, 1. Epheſ. 3, 10. Koloſſ. 1, 5. 1 Petr. 1, 4. 12). Dieſer Ort wird auch der dritte Himmel genannt, welcher, nach jüdiſchen Begriffen, über dem erſten, dem Lufthimmel, und über dem zweiten, dem Sternenhimmel, ſich befindet, und als die Burg Gottes angeſehen wird. Bis in den dritten Himmel wurde der heil. Paulus auf eine wunderbare Weiſe entzückt (2 Kor. 12, 2. Siehe Epheſ. 4, 10); als ein Beweis des Wohlgefallens Gottes und eine Ermunterung zur Beharrlichkeit. 6) Der Gott des Himmels, vom, im Himmel: der allein wahre Gott (1 Esdr. 1, 2. 5, 11. 12. Dan. 2, 28. 2 Makk. 7, 11). Himmel bezeichnet die Bewohner des Himmels, am öfteſten Gott (1 Makk. 3, 50. 60. 2 Makk. 3, 20. Luk. 15, 7. 10. 18. 21).

II. **Himmel** iſt ein Bild der Unermeßlichkeit (Pſalm. 56, 11. 12. 2 Esdr. 9, 6. Jer. 51, 9. Dan. 4, 19); der Unergründlichkeit und Unerreichbarkeit (Job 11, 8. Denkſpr. 23, 5); des höchſten Gipfels, des Glückes, des Anſehens und der Macht (Deutr. 1, 28. Job 20, 6. Iſai. 14, 12—14. Klagl. 2, 1. Matth. 11, 23. Luk. 10, 18). Bis in den Himmel reichen: ungeheuer groß ſeyn (2 Chron. 28, 9. 1 Esdr. 9, 6. Job 20, 6. Jer. 51, 9. Dan. 4, 8. Offenb. 18, 5). Neuer Himmel: große, einflußreicher Veränderungen (Iſai. 65, 17. 2 Petr. 3, 13). Den Himmel öffnen — ſchließen, wird vom Regen geſagt (Gen. 7, 11. Deutr. 11, 17). Unſer Wandel iſt im Himmel: er zielt dorthin — wir ſind im Gedanken dort (Philipp. 3, 20). Himmel und Erde zum Zeugen anrufen: feierliche Beſchwörungsformel (Deutr. 4, 26. 32, 1. Jud. 7, 17. Iſai. 1, 2. Mich. 1, 2. 1 Makkab. 2, 37). Durch das Verbot ſolcher feierlicher Eidſchwüre wollte Chriſtus dem leichtſinnigen Schwören vorbeugen (Matth. 5, 34. 35. 23, 22. S. Jak. 5, 12). Von einem Ende des Himmels bis zum Andern: Vom Aufgange bis zum Niedergange (Deutr. 4, 32. 30, 4. S. Iſai. 13, 5. Matth. 24, 31). Zwiſchen Him-

mel und Erde, in der Luft (Ezech. 8, 3. Zach. 5, 9).

III. **Himmel**, in dem Sinne des Weltgebäudes, ist ein sichtbarer Beweis der Größe Gottes: denn die Himmel erzählen Gottes Ruhm (Psalm. 18, 1—5. Eccli. 43, 1 u. f. Isai. 40, 22. 51, 13. Zach. 12, 1); der Macht Gottes, als Erschaffer des Ganzen (Isai. 48, 13. Vgl. Psalm. 32, 6. Job 9, 2. 7. 8. Jer. 32, 17); der Weisheit Gottes (Denkspr. 3, 19. Vgl. Job 38, 33. 37. Jer. 10, 12).

IV. **Himmel**, der Wohnort der Auserwählten, wo sie ewigen Lohn für ihre Verdienste erhalten werden (Tob. 2, 16—18. Job 19, 25—27. Weish. 3, 1—3. 9. Psalm. 144, 13. Matth. 5, 12. Luk. 22, 29. 30. Joh. 11, 25. 26. 17, 24. Röm. 8, 18. 2 Kor. 4, 17. Ephes. 1, 18. Kolos. 1, 4. 5. 3, 24. 1 Thess. 5, 9. 2 Tim. 2, 11. 12). Siehe Leben, ewiges. Seligkeit.

Himmelbrod; also nannten die Israeliten das Manna, welches ihnen in der Wüste zur Speise diente (Exod. 16, 13. 15. Ps. 77, 24. 104, 40. Joh. 6, 31. 32. 33. 50. 51. 59. Hebr. 9, 4).

Himmelfahrt Christi. Am 40sten Tage nach seiner Auferstehung erhob sich Jesus aus eigner Kraft zu Bethania, am Fuße des Oelberges, in den Himmel — so daß der Ort seiner Betrübniß und Erniedrigung der Ort seiner Freude und Verherrlichung wurde (Luk. 24, 50. 51). Diese Himmelfahrt ist eine der ersten und wichtigsten Glaubenslehren. Sie ist ein Beweis der Göttlichkeit unsers Glaubens. Dadurch wurden 1) die Weissagungen erfüllt, sowohl David's (Ps. 23, 7—10. 67, 19. S. Ephes. 4, 8. 9. Vgl. Ps. 46, 6); als die des Messias selbst (Joh. 3, 13. K. 16, 5. 28. S. Joh. 20, 17. Luk. 24, 26); 2) die Gottheit Jesu bestätigt; denn Er fuhr aus eigner Macht in den Himmel (Apostlg. 1, 9. 10. 11. S. Kap. 3, 21); Er ging in seine Herrlichkeit (Luk. 24, 26), in das Allerheiligste ein (Hebr. 9, 24), auf daß Er Alles erfülle (Ephes. 4, 10), und sitzt auf dem Thron der Herrlichkeit zur Rechten des himmlischen Vaters (Hebr. 8, 1. S. Mark. 16, 19. 20. Apostlg. 2, 34. Ephes. 1, 20. 1 Petr. 3, 22), von wo Er Alles beherrscht (Ephes. 1, 21. 22. 1 Kor. 15, 25). Sie enthält die tröstlichsten Antriebe zur Standhaftigkeit im Glauben. 1) Die Himmelfahrt Christi war für uns von der höchsten Wichtigkeit: Er bereitete uns einen Platz (Joh. 14, 2. 3. S. Hebr. 6, 20); Er öffnete uns den Eingang zum Paradiese (Kolos. 2, 14. 15. S. Ephes. 2, 5. 6); sandte den heil. Geist herab (Joh. 16, 7. S. 14, 16. 26. Apostelgesch. 2, 33) und fürbittet beständig für uns (Röm. 8, 34. Hebr. 9, 24—26. 1 Joh. 2, 1. 2). 2) Die Himmelfahrt Christi ist für uns die Bürgschaft unserer eignen Seligkeit. Selig diejenigen, welche standhaft an Christo halten (Luk. 11, 28. Joh. 15, 4. 5. 20, 17). Durch Ihn sind wir als Kinder Gottes aufgenommen, und uns der Genuß seiner Herrlichkeit verheißen (Röm. 8, 17. Ephes. 2, 5. 6. Hebr. 10, 19—21. 1 Petr. 1, 3. 4. Vgl. Kol. 3, 1. 2. Philipp. 3, 17. 20. 21. Offenb. 21, 27).

Himmelreich. 1) Das Reich Gottes, das Reich des Messias — sein Zeitalter, sein geistiges Reich (Matth. 3, 2. 4, 17. 10, 7. Mark. 1, 4. 14. 15. Luk. 4, 43). 2) Die Lehre Christi (Matth. 13, 44—46. S. Matth. 11, 25. 21, 43. Joh. 4, 10. 14). 3) Die Kirche Christi, die Glieder derselben (Matth. 13, 24. 31—33. 47. 48). 4) Die ewige Seligkeit im Himmel (Matth. 7, 21. 8, 11. 19, 14. S. Isai. 64, 4. 1 Kor. 2, 9).

Himmelsgegend wurde von den Israeliten so bestimmt: das Gesicht gegen den Aufgang der Sonne gewendet ist vorn Osten, hinten Westen, rechts Süden, links Norden, nämlich Osten (Genes. 25, 18. Num. 21, 11. 1 Kön. 15, 7), Westen (Richt. 18, 12), Süden (Josu. 17, 7. 4 Kön. 23, 13. S. Psalm. 120, 5),

Norden (Gen. 14, 15. Josu. 19, 27). Der Norden Palästina's war höher als der Süden, daher hinabgehen: gegen Mittag gehen und umgekehrt (Gen. 12, 10. 45, 25. 1 Kön. 25, 1. 26, 2. S. Joh. 5, 1. Apostlg. 19, 1).

Himmelsheere sind die Sonne, der Mond und die Sterne — Beweise der Allmacht Gottes (Isai. 40, 26). Sie wurden aber von den Götzendienern als Gott selbst angebetet (Deutr. 4, 19. Weish. 13, 2).

Himmelskönigin, eine heidnische Gottheit, vermuthlich der Mond, welcher die abgöttischen Israeliten, nach Art der Heiden Trankopfer brachten (Jer. 7, 18. 44, 17. 18. 19. 25).

Himmelszeichen, Erscheinungen in den Wolken, welche der grausamen Verfolgung der Juden durch den König Antiochus (IV.) vorhergingen (2 Makk. 5, 2—4. 11 u. f.).

Himmlisch, 1) was am Himmel ist, zu demselben gehört (Eccli. 43, 9. 1 Kor. 15, 40); 2) was in dem Himmel sich befindet (Hebr. 9, 23. 11, 16). 3) Gott der himmlische Vater (Matth. 6, 14. 26. 15, 13. 18, 35); 4) Jesus, der himmlische Mensch im Gegensatze des irdischen, des Adams (1 Kor. 15, 47—49). 5) Die Engel, das himmlische Heer (3 Kön. 22, 19. Luk. 2, 13). 6) Alles, was zur Kirche Christi gehört, oder sich auf die künftige Welt bezieht (Ephes. 1, 3. 2, 6. 2 Tim. 4, 18. Hebr. 3, 1. 6, 4. 5. 8, 5. 12, 22. Offenbar. 3, 12); himmlische Dinge: erhabene Lehren Christi (Joh. 3, 12).

Hin, ein Maß für flüssige und trockne Dinge; es enthält zwölf Log: 72 Eierschalen, 12 Sextarien, 337 Kubikzoll (ein Log hat 6 Eierschalen, welche jedoch größer als die unsrigen sind), und war der 6te Theil des Bath (Exod. 29, 40. Lev. 23, 13. Num. 15, 4. 28, 5. Ezech. 4, 11. 45, 24. 46, 5. 7).

Hindin, Hinde, der weibliche Hirsch, Hirschkuh, gehört unter die Lieblingsthiere der Morgenländer (Hohel. 2, 7. 3, 5). Sie ist wegen ihrer Schönheit, Munterkeit und Gutartigkeit das Bild der Liebenswürdigkeit und Anmuth des weiblichen Geschlechtes (Denkspr. 5, 19. Vgl. Job 39, 1. Psalm. 41, 1. 2. S. Jerem. 14, 5).

Hineingehen — kommen, in eigentlicher Bedeutung (Gen. 6, 20. 40, 6. Deutr. 1, 37), zur Theilnahme an etwas gelangen (Mark. 10, 15. Luk. 13, 24).

Hingehen. 1) Von einem Orte zum andern sich bewegen (Psalm. 41, 5. Isai. 26, 20. Matth. 10, 6); sich wegbegeben (Psalm. 40, 7. Denkspr. 3, 28); aus diesem Leben gehen (1 Chron. 17, 11. Job 10, 21. 16, 23); sein Leben freiwillig opfern, von Christus (Mark. 14, 21. Joh. 8, 21. 22. 14, 2. 3); göttliche Ehre erweisen (1 Kor. 12, 2); im Hebräischen, Anfang einer Handlung (Deutr. 17, 3. Osee 1, 2. 3).

Hinken, lahm gehen (Gen. 32, 31. 2 Kön. 4, 4); uneigentlich von Leuten gebraucht, welche unschlüssig sind, auf die man sich nicht verlassen kann (3 Kön. 18, 21. Soph. 3, 19).

Hinnom, ein Thal. S. Ben Ennom.

Hinter, im Rücken Jemands (Jer. 9, 16. 22), hinter sich gehen: den Rücken kehren, sich widerspänstig bezeigen (Jer. 7, 24. Joh. 6, 67), hinter sich werfen: a) verachten, vernachlässigen (2 Esdr. 9, 26. Psalm. 49, 16. 17), b) angemessen, vergeben (Isai. 38, 17).

Hinterhalt, ein verborgener Ort zum Lauern (Josu. 8, 7. Richt. 9, 35. 20, 29); die dort liegende Mannschaft (Josu. 8, 4. Richt. 20, 33).

Hinterlist. S. Arglist.

Hinunterfahren, ins Grab, in die Hölle: sterben, umkommen (Genes. 37, 35. Num. 16, 30. 33. Job 7, 9. Psalm. 62, 10), ein Reich stürzen (Ezech. 31, 15, 18. 32, 21).

Hinunterstoßen — stürzen, werfen, des Lebens berauben, dahinraffen (Ps. 58, 12. Ezech. 26, 20), ins Verderben stürzen (Ezech. 28, 8. 31, 16. Matth. 11, 23).

Hinziehen, sich an einen entfernten Ort

begeben (Gen. 28, 15. Jer. 31, 2), ein Bündniß errichten (Osee 5, 13), dahinraffen, zur Strafe, so auch hinreißen (Psalm. 27, 3. 49, 22), auch Bezeichnung des Schutzes (2 Kön. 7, 7).

Hiob, das Muster der Geduld. S. Job.

Hir, Iru, der älteste Sohn Kalebs (1 Chron. 4, 15).

Hira. 1) Ein Hirt aus Odullam (Gen. 38, 1. 12). 2) Der Sohn des Akkes aus Thekua, ein Held Davids (2 Kön. 23, 26. S. 1 Chron. 11, 28); Befehlshaber der 6ten Schaar vom Heere Davids, die im 6ten Monate den Dienst zu versehen hatte (1 Chron. 27, 1. 9).

I. **Hiram**, Iram, der letzte Fürst der Edomiter (Gen. 36, 43. 1 Chron. 1, 54).

II. **Hiram**, Sohn und Thronfolger Abibal's, Königs von Tyrus, herrschte 34 Jahre — wie Josephus erzählt — und gelangte demnach wohl erst 14 Jahre vor dem Tode des K. David zum Throne, da er noch im 20sten Regierungsjahre Salomon's lebte. Er stand mit beiden in freundschaftlichem Vernehmen. Dem David bot er Holz und Arbeitsleute zum Baue seiner Königsburg an (2 Kön. 5, 11. 1 Chron. 14, 1. S. 3 Kön. 5, 1); dem Salomon lieferte er auf dessen Bitten beides zu seinen Bauten, und streckte ihm Geld vor (3 Kön. 5, 1—10. 9, 14. 2 Chron. 2, 3 u. f.). Er half diesem eine Flotte bilden und gab ihm Schiffleute dazu, welche nach Ophir segelten, um Gold zu holen (3 Kön. 10, 11. 2 Chron. 8, 18). Salomon gab dem Hiram für die Materialien Waizen und Oel, worauf sie einen Bund schlossen (3 Kön. 5, 11. 12. 2 Chron. 2, 15); auch gaben sie einander wechselweise mehre Städte (3 Kön. 9, 11—13. 2 Chron. 8, 2). Einige glauben, daß es zwei Kön. Hiram gegeben habe.

III. **Hiram**, ein geschickter Metallarbeiter; von mütterlicher Seite ein Israelit, von väterlicher ein Phönicier, welcher zum Tempel Salomon's verschiedene Arbeiten von Kupfer oder Erz lieferte (3 Kön. 7, 13. 14 u. f. 40. 45. 2 Chron. 2, 7. 11—14. S. 4, 11 u. f.).

Hirsch; unter diesem bekannten Wilde sind wohl auch andere Thiere von dessen Geschlecht zu verstehen: er gehörte unter die reinen Thiere, durfte daher genossen, aber nicht geopfert werden (Deutr. 12, 15. 22. 14, 5. 3 Kön. 4, 23). Der Hirsch ist das Bild der Schnelligkeit, der Leichtfüßigkeit und Munterkeit (2 Kön. 22, 34. Hohel. 2, 9. 17. 8, 14. Isai. 35, 6. Hab. 3, 19); auch der Sehnsucht einer gedrückten Seele (Psalm. 41, 1. 2). Das Thier, welches in der heil. Schrift unter dem Namen Büffel vorkommt und den Israeliten als rein zu essen erlaubt war (Deutr. 14, 5. 3 Kön. 4, 23), ist wahrscheinlich der Dammhirsch, ein schnellfüßiges Thier der Hirschgattung, von der Farbe des Hirsches, mit zackigem, schaufelartigem Geweih, in mehren Gegenden Asiens zu Hause, auch auf dem Karmel- und dem Thabor-Berge zu treffen.

Hirse. Die Moorhirse im heutigen Arabien und Aegypten wächst 4—5 Ellen hoch, und hat länglich runde gedrückte braune Körner, die zu schlechtem Brode verbacken werden (Ezech. 4, 9).

Hirsemes, Jersames (Sonnenstadt), Stadt im Stamme Dan (Josu. 19, 41).

Hirt ist zunächst der Aufseher über eine Heerde (Genes. 13, 7. 8. 26, 20. Exod. 2, 17. Matth. 8, 33). Unter einem Hirten im Morgenlande ist aber gewöhnlich der Eigenthümer einer oder mehrer Heerden zu verstehen. Denn da sie der Reichthum jener Völker sind, so nehmen diese sich auch ihrer Heerden selbst an und weiden solche (Gen. 4, 2. 12, 16. 13, 5. Amos 1, 1 u. a. O.), oder lassen sie von ihren Kindern weiden (Gen. 29, 9. 30, 31. 35. 37, 2), wenn sie gleich zahlreiche Knechte zu Mitgehilfen haben (Job 1, 3. 15. 16. 17). Ein Oberknecht, welcher für die Unfälle der Heerde stehen mußte (Gen. 31, 38. 39), war über die Hirten gesetzt

(Gen. 47, 6. 1 Kön. 21, 7). Die Heerden weideten in gehörigen Zwischenräumen; damit sie nicht durcheinander laufen konnten (Gen. 30, 35. 36). Die Hirten trugen gewöhnlich eine Tasche und einen krummen Stab (1 Kön. 17, 40. Mich. 7, 14). Wachsamkeit (Luk. 2, 8) und große Sorgfalt (Ezech. 34, 12), besonders für kranke und verlorene Thiere (Isai. 40, 11. Ezech. 34, 4. Luk. 15, 4. 5), gehörten zu den vorzüglichsten Hirtentugenden. Noch jetzt wird der Hirtenstand im Morgenlande sehr geachtet, und im Alterthume stammten selbst Fürsten und Könige von Hirten ab (Exod. 3, 1. 1 Kön. 11, 5. 16, 11). Hirt heißt auch ein Nomade, der unstät umherzieht (Num. 14, 33. Isai. 13, 20. 38, 12). Hirt ist das Bild 1) eines Oberhauptes, eines Fürsten, wo das Volk seine Heerde ist (3 Kön. 22, 17. Isai. 44, 28. Jerem. 10, 21. 23, 2. 4. 25, 34—36. Ezech. 34, 2. 5. 7—9. Zach. 10, 2. 3). 2) Wird Gott selbst ein Hirt genannt (Eccli. 18, 13. 14), vorzüglich als Beschützer Israels (Gen. 49, 24. Psalm. 22, 1. 2. 4. Isai. 40, 11. Jer. 31, 10. Ezech. 34, 6. 8. 10—12 u. f. Joh. 10, 12). 3) Christus nennt sich selbst einen Hirten (Joh. 10, 11. 14 u. f. S. Isai. 40, 11. Jer. 23, 5. Ezech. 34, 23. 37, 24); Er wird ein Erzhirt genannt (1 Petr. 5, 4. S. Matth. 25, 32); Er sorgt für seine Schaafe, beglückt sie mit Wohlthaten und Gnaden (Luk. 19, 10), und gab sein Leben für sie hin (Joh. 10, 1—28. S. K. 6, 55—58. Hebr. 13, 20. 1 Petr. 2, 25). 4) Die Lehrer überhaupt (Isai. 66, 11. Jerem. 2, 8. 3, 15. Ezech. 34, 2. 5. Zach. 11, 3. 5. 8. 16); 5) die Lehrer der Kirche Christi, welche Jesus selbst zu Hirten gemacht hat (Ephes. 4, 11. 12. Vgl. Röm. 12, 7. 8. 1 Kor. 12, 28). Deren Kennzeichen entdeckt uns der göttliche Oberhirt selbst (Vgl. Joh. 10, 1—3. 12. Ephes. 4, 11. 12. 1 Tim. 4, 12. Tit. 1, 7—9).

Hirtenhäuser, Nomadenzelte (Hohel. 1, 7. Isai. 38, 12); daselbst pflegten die Hirten zu übernachten (Soph. 2, 6), oder auch ihre Schaafe zu scheeren. Das Hirtenhaus am Wege nach Samaria (4 Kön. 10, 12—14) war nach Andern ein Ort: Beth-Eked-Harogim. Uneigentlich steht es für Fürstenhaus, Familie (Jer. 33, 12).

Hirtenknaben, uneigentlich der schlechteste Theil des Heeres, ein Bild geringer Macht (Jer. 49, 20. 50, 45).

Hiskia, König in Juda. S. Ezechias.

Hispania. S. Spanien. Tharsis.

Hitze. 1) Ein hoher Grad der Wärme, besonders der Sonnenstrahlen (Gen. 31, 40. Job 24, 19. Jak. 1, 11). Die Hitze ist in Palästina so drückend, daß man in den Monaten Juli und August selten in den Mittagsstunden auszugehen pflegt, und auch die Hirten die Ruhe suchen (Hohel. 1, 6). Sie erzeugt nicht selten pestartige Krankheiten, worauf sich mehre Reinlichkeitsgesetze beziehen. 2) Daher ist sie das Bild heftiger Krankheiten (Deutr. 28, 22. Job 30, 30); alles dessen, was lästig, unerträglich ist (Matth. 20, 12. Vgl. Weish. 2, 3. Eccli. 18, 16); großer Leiden und Trübsale (Job 6, 17. Isai. 4, 6. 49, 10. Jer. 17, 8. 1 Petr. 4, 12. Offenb. 7, 16); sittlicher Strafgerichte (Isai. 25, 5. Jer. 51, 39).

Hoba, Choba, ein Ort im Norden von Damaskus, bei welchem Abraham durch einen Sieg seinen Vetter Lot aus der Gefangenschaft befreite (Gen. 14, 14. 15); heutigen Tages Jabar genannt. Eine halbe Stunde nördlich von Damaskus liegt noch ein Dorf Namens Hoba.

Hobab, Chobab, der Schwager des Moses, Sohn Raguel's aus Madian. Er begleitete die Israeliten auf ihrem Zuge nach Chanaan (Num. 10, 29—33), und war Stammvater der Kiniter.

Hobia, Habaja, Namen einer aus Babylon wiederkehrenden Priesterfamilie (1 Esdr. 2, 61. 2 Esdr. 7, 63).

Hoch. 1) Von dem Mittelpunkt der Erde entfernt, die Bestimmung der

Größe des Raums, nach aufwärts gehender Richtung (Gen. 7, 19. Job 35, 5. Pſalm. 60, 3. Matth. 4, 8); körperlich groß (Deutr. 1, 28, 2, 10). 2) Uneigentlich große Einſichten (Dan. 5, 12. 14. 6, 3. Hebr. 1, 4); erhaben, vortrefflich, mächtig (Deutr. 26, 19. Job 21, 22. Eccli. 3, 20. Dan. 2, 31. Philipp. 2, 3); ſtolz, aufgeblaſen, hochtrabend (Pſ. 100, 5. Denkſpr. 29, 23. Luk. 16, 15. Röm. 12, 16); die menſchliche Vernunft überſteigend (Job 42, 3. Denkſpr. 17, 7. Pſalm. 130, 1); ſehr, in hohem Grade (Pſalm. 34, 27. 47, 2. Apoſtlg. 19, 17). 3) Von Gott: majeſtätiſch, herrlich, erhaben (Job 22, 12. Pſalm. 88, 14. Iſai. 2, 11. K. 12, 4. Mich. 6, 6. Apoſtlg. 13, 17). Weder Höhe noch Tiefe (Abgrund): weder Himmel noch Hölle (Röm. 8, 39).

Hochmuth, der Stolz des Aufgeblaſenen, welcher ſich über Andere erhebt; Anmaßung, übertriebene Selbſtſchätzung (Denkſpr. 30, 13. Iſai. 9, 9. 16, 6. Ezech. 16, 56. Jak. 4, 16); ſteht auch für Unterdrückung Anderer; Grauſamkeit (Job 35, 12. 40, 6. 7. Pſalm. 30, 24. Denkſpr. 8, 13). Hochmuth iſt ein Laſter, welches bei Gott und den Menſchen verhaßt iſt (Eccli. 10, 7. Vgl. Denkſpr. 6, 17. 16, 5). Er ſtreitet gegen den Zweck der Schöpfung des Menſchen: denn er entfernt von Gott (Eccli. 10, 14. 15. 22. Abd. V. 3). Gegen die Gott gefällige Demuth (Denkſpr. 29, 23. Eccli. 10, 17. 18. 21. Luk. 14, 11. 18, 14. 1 Petr. 5, 5): ſie ſteht alſo mit Gottesvergeſſenheit in Verbindung (Pſ. 9, 23 u. f. Joh. 5, 44. 2 Tim. 3, 2—4) und iſt die Quelle häufiger Sünden und Thorheiten (Denkſpr. 8, 13. 11, 2. 13, 10. Eccli. 10, 15. 13, 24. Röm. 11, 30—32). Hochmuth iſt ein Gräuel vor Gott, und wird von ihm beſtraft auf mancherlei Weiſe (Pſalm. 17, 28. [27.] Eccli. 10, 17—20. 11, 5. 6. Iſai. 10, 12. 13, 11. 16, 6. 7. 23, 9. Jer. 48, 29—31. 49, 16. 50, 31. 32. Ezech. 16, 49. 50. 28, 2. 6—10). Beiſpiele des Hochmuths und deſſen Beſtrafung ſind: der Satan (Iſai. 14, 11—15), Adam und Eva (Gen. 3, 5. 6. 16. 17), die Thurmbauer (Kap. 11, 5—7), Maria, des Moſes Schweſter (Num. 12, 10. 12), Kore und ſeine Rotte (Kap. 16, 1—3. 31—33), die Iſraeliten (Deutr. 1, 43. 44. S. Ezech. 24, 21. Oſee 5, 5), der Rieſe Goliath (1 Kön. 17, 4. 8—10. 26. 42 u. f.), Adonias (3 Kön. 1, 5. 2, 22—25), Rabſakes und Sennacherib (4 Kön. 18, 28. 33—35. 19, 10—13. S. V. 23. 28. 35—37), Amazias und Oſias (2 Chron. 25, 19. 20. 27. K. 26, 16. 18. 19), Aman (Eſth. 3, 1—9. 5, 9—14. 7, 6—10), die beiden Nabuchodonoſor (Judith 1, 7—12. Dan. 3, 1—21. 4, 25 u. f.), Baltaſſar (Kap. 5, 22. 23. 30), Alexander (1 Makk. 1, 1. 4. 6), Ptolemäus, Sohn Abobs (Kap. 16, 11. 13), Antiochus Epiphanes (2 Makkab. 9), Herodes Agrippa (Apoſtlg. 12, 21—23), der Phariſäer (Luk. 18, 11. 12. 14. S. Matth. 23, 12). S. Eitelkeit. Hoffart. Stolz.

Höchſter, Allerhöchſter, heißt Gott in der Sprache des A. T., beſonders in Beziehung auf ſeine Erhabenheit über die Landesgötter anderer Völker (Pſalm. 96, 9), alſo als das vollkommenſte Weſen, der allein wahre Gott (Num. 24, 16. 2 Kön. 22, 14. Pſalm. 45, 5. Weish. 5, 16. Eccli. 35, 12. 21. Dan. 4, 14. 22. 29. 31. 7, 18. 27. Luk. 1, 76).

Hochzeit, die Feier einer Vermählung. Das dabei veranſtaltete Gaſtmahl, worin anfangs die ganze Feier beſtand, dauerte gewöhnlich ſieben Tage lang (Gen. 24, 51. 54 u. f. K. 29, 22. 23. 27. S. Richt. 14, 10. 17. Tob. 7, 15—17. 9, 3. 7. 12. K. 11, 21). Später wurde die Hochzeit mit mehr Prunk gefeiert. Jubel und heitere Muſik ertönten überall (Jer. 7, 34. 25, 10. 1 Makk. 9, 37); die Brautleute wurden geſchmückt und mit Kronen geziert (Iſai. 61, 10. S. Offenb. 21, 2); die Braut, von ihren Freun-

dinnen umgeben, wurde von dem Bräutigam und dessen Freunden aus dem Hause ihrer Eltern abgeholt und Abends bei Fackelschein in seine Wohnung geleitet (Matth. 25, 1. 6. 10. S. K. 9, 15. Richt. 14, 11). Nun folgte das fröhliche Mahl, wobei man sich mit Räthseln und Sinnsprüchen unterhielt (Richt. 14, 12 u. f. Joh. 2, 1. 9. 10). Nach dem Mahle wurde der Hochzeitsegen gesprochen (Gen. 24, 60. Ruth 4, 11. 12. S. Tob. 9, 8—11). Auf der Hochzeit zu Kana erschien Jesus selbst, und verrichtete daselbst das erste Wunder (Joh. 2, 1—11); ein Beweis, daß solche Feierlichkeiten an sich selbst nicht untersagt sind; doch soll dabei die Furcht Gottes nicht fehlen (Eccli. 9, 22), und man dabei der Armen gedenken (Luk. 14, 13. 1 Kor. 10, 31. S. 1 Petr. 4, 3). Im geistigen Sinne wird die Vermählung Christi mit seiner Kirche durch eine Hochzeit, als die innigste Verbindung bezeichnet (Matth. 22, 2. 3. 8—10). Die Hochzeit des Lammes bezeichnet das Reich des Messias und den Zustand der vollkommenen Glückseligkeit (Offenbar. 19, 7. S. Isai. 25, 6. Vgl. Matth. 21, 43. 2 Kor. 11, 2).

Hochzeitgesellen, Kinder des Bräutigams, die Freunde desselben, welche ihm behilflich waren (Richt. 14, 11. Matth. 9, 15. Mark. 2, 19. Luk. 5, 34).

Hochzeitliches Kleid, das Feierkleid, welches Fürsten denen reichen ließen, die ihnen die Aufwartung machen durften: im bildlichen Sinne der Schmuck des Christenthums, das Kleid des Heils (Isai. 61, 10. Vergl. Röm. 13, 12. 14). Kein hochzeitliches Kleid anhaben: Mangel eines reinen Gewissens, ächter Buße (Matth. 22, 11. 12).

Hochzeitlied ist im erhabensten Verstande, und mit Bezug auf die Kirche Christi, der 44ste prophetische und messianische Psalm: „ein Lied für die, welche verwandelt: d. i. zu andern Menschen bekehrt — werden sollen." Dieser Psalm stellt die innigste Verbindung des Messias mit seiner neuen Kirche, seiner Braut vor, und enthält die Schilderung des Königs, der Königin und die Segenswünsche (Vgl. Psalm. 71. S. Hebr. 1, 8. 9).

Hod, ein Familienhaupt vom Stamme Aser (1 Chron. 7, 37).

Hodes, das Weib eines Benjaminiters (1 Chron. 8, 9).

Hodsi, Hadsi, ein Landstrich in Galaad (2 Kön. 24, 6).

Hof, ein auf irgend eine Art, besonders von einem Gebäude umschlossener, oben offener Platz (2 Esdr. 8, 16. Esth. 4, 11. 5, 1). Der Hof befindet sich bei den Morgenländern in der Mitte des Gebäudes, da solches ein Viereck bildet. An den Seiten des Hofes laufen überbaute Hallen, wo man die Besuchenden empfing (2 Kön. 17, 18). Dort hielt man sich, besonders während der größten Hitze, den Tag über auf (Esth. 5, 1). Die königlichen Paläste hatten noch Vorhöfe (Esth. 1, 5. 6, 4. 5. 3 Kön. 7, 9. 12). Bau-Hof, ein ländlicher Aufenthalt (Gethsemani) (Matth. 26, 36. Mark. 14, 32). S. Vorhof.

Hoffart, die Begierde, sich durch äußere Pracht über seinen Stand zu erheben, und bei Andern ein Ansehen zu erregen; in der heil. Schrift Uebermuth, Stolz, Erhebung über Andere (Ezech. 7, 20. 30, 6. 18). 1) Hoffart ist ein vor Gott sehr mißfälliges Laster, welches er schon den Israeliten verbot (Deutr. 8, 14. Tob. 4, 14. Denkspr. 6, 17. 8, 13. K. 15, 25. K. 16, 5. Eccli. 10, 14—18. S. Tim. 6, 17). Der Hoffärtige verachtet Gott, seinen Schöpfer, und lehnt sich wider ihn auf (Eccli. 10, 9. 14. 15. Isai. 14, 13. 14. Jerem. 49, 16. Abd. V. 3. 4). Er denkt nicht auf die ihm drohenden Strafen (Isai. 2, 11—17. 3, 17. 14, 12. Jer. 13, 9. Ezech. 16, 49. 50. Osee 5, 5. Amos 6, 8. 1 Petr. 5, 5); denn auf Stolz folgt Erniedrigung (Job 40, 6. Denkspr. 11, 2. 29, 23. Eccli. 10, 18. 21. Luk. 1, 51. 52. 14, 11).

Der Hoffärtige hält es mit der thörichten Welt, und thut nichts Gutes (Pſ. 13, 1. 2 Tim. 3, 2—4. 1 Joh. 2, 15. 16. S. 5, 19). 2) Hoffart iſt ein vor den Menſchen häßliches Laſter, welches alle Gutgeſinnten verabſcheuen (Eccli. 10, 7. S. Pſalm. 100, 5. 7. Denkſpr. 21, 4. Iſai. 3, 16. Gal. 6, 3). 3) Hoffärtige ſteht auch für Frevler, Verruchte, Unterdrücker (Pſalm. 93, 2. Denkſpr. 15, 25. 16, 18. 19). Beiſpiele u. ſ. w. ſiehe Hochmuth. Stolz.

Hoffen; 1) ſich den Erfolg eines künftigen Gutes als wahrſcheinlich vorſtellen; etwas Angenehmes erwarten, ſich auf etwas freuen (Job 6, 8. Pſalm. 12, 7. 41, 6. 12. 2 Makk. 2, 17. 18. Matth. 12, 21. Luk. 6, 34. Röm. 4, 18). 2) Sein Vertrauen auf Jemanden ſetzen; ſich Hilfe von ihm verſprechen; wird am häufigſten von Gott und Jeſus gebraucht (Job 13, 15. Pſalm. 4, 6. 9, 11. 21, 5. 30, 2. 20. 90, 2. 14. 118, 49. 74 u. a. O. Denkſpr. 16, 20. 30, 5. Iſai. 26, 3. 4. Mich. 7, 7. Röm. 15, 12. 2 Kor. 1, 10). 3) Die Liebe hofft Alles, heißt: die Liebe hält Jedermann für rechtſchaffen (1 Kor. 13, 7. Vgl. Jer. 8, 4).

I. **Hoffnung**, das mit frohen Empfindungen erfüllende Vorherſehen eines wahrſcheinlichen Gutes; die freudig ſteigende Erwartung deſſelben (Job 5, 16. 11, 18. Pſalm. 39, 5. 61, 8. 9. 64, 6. 72, 28. 141, 6. 145, 5. Klagl. 3, 29. S. 1 Theſſal. 1, 2. 3). Der Gegenſtand der Hoffnung (Kol. 1, 5. 1 Theſſal. 2, 19. Hebr. 3, 6), der Grund und Urheber der Hoffnung: Gott und Chriſtus (Pſalm. 70, 5. Jer. 17, 13. 50, 7. Röm. 15, 13. Koloſſ. 1, 27. 1 Tim. 1, 1. 4, 10. 1 Petr. 1, 21).

II. **Hoffnung**, in Bezug auf Gottes Verheißung, iſt eine göttliche Tugend, durch welche der Chriſt die ewige Seligkeit, nebſt den dazu nöthigen Mitteln, von Gott mit feſtem Vertrauen erwartet; weil der unendlich gütige Gott in ſeinen Verheißungen getreu iſt (Apoſtlg. 24, 15. Röm. 5, 2. 4. 5. 1 Kor. 1, 9. Tit. 1, 2. 3, 7. Hebr. 10, 23). Mit Grund hält ſie der Chriſt für eine zur ewigen Seligkeit unentbehrliche Tugend. Der allgemeine Grund der Hoffnung iſt der Glaube (Röm. 8, 24. 25. 15, 13. 1 Kor. 13, 13. Gal. 5, 5. Hebr. 11, 1). Der Gegenſtand der Hoffnung iſt Alles, was von Seiten Gottes zur Erreichung unſerer Beſtimmung nothwendig iſt: a) Vergebung der Sünden (Weish. 12, 19. Eccli. 2, 13. Iſai. 43, 25. Röm. 3, 25. 2 Kor. 5, 18. 19. 21. 1 Tim. 1, 15. Hebr. 4, 16. 2 Petr. 3, 9), b) Gnade zur Erfüllung des Guten (Pſalm. 32, 18. 19. 67, 21. Eccli. 2, 6. 9. Luk. 11, 13. 1 Kor. 10, 13. 15, 10. Philipp. 1, 6. 2, 13. 1 Theſſal. 3, 3). Durch dieſe ſogenannte theologiſche Tugend wird 1) der Glaube geſtärkt (Pſ. 39, 5. [4.] Eccli. 2, 9. 11. 1 Petr. 1, 13. S. Pſalm. 26, 1. 1 Tim. 6, 17); 2) die Liebe vermehrt (Röm. 3, 4. 5, 5. 1 Kor. 1, 9. Hebr. 10, 23). 3) Sie iſt ferner ein Troſt für die Gottesfürchtigen (Denkſpr. 20, 22. 28, 25. 29, 25. Weish. 3, 4. Pſalm. 129, 5. 6. 146, 11. 1 Kor. 1, 9. Hebr. 6, 18); 4) ein Schrecken für die Ungläubigen und Gottloſen, deren Hoffnung ein trauriges Ende nimmt (Job 8, 13. 11, 20. Denkſprüche 10, 28. 11, 7. Weish. 5, 15. Iſai. 28, 15. 17. 18. Jer. 17, 5). Die ſchon empfangenen Gnaden Gottes berechtigen zu neuen Hoffnungen (Geneſ. 32, 10—12. Deutr. 20, 1. 1 Kön. 17, 37. Pſ. 3, 7. 8. 21, 10. 2 Kor. 1, 10. 2 Tim. 4, 18). Beiſpiele der Hoffnung finden wir an den Israeliten (2 Chron. 13, 18. Pſalm. 9, 11. 32, 22. Jer. 14, 22), an David (Pſalm. 20, 8. 24, 2. 30, 7. 15. 55, 4. 5. 11. 61, 8. 70, 5. 142, 8), an Ezechias (4 Kön. 18, 5), an Joſaphat (2 Chron. 17, 3. 4), an Tobias (Tob. 2, 16—18), an Job (K. 13, 15), an Jeremias (K. 17, 13. 14. 17).

Hoffnung der künftigen Auferſte-

hung; von dieſer redeten und waren überzeugt: David (Pſalm. 15, 10. S. Apoſtlg. 2, 26. 27); Job (19, 25. 26); Judas der Makkabäer (2 Makk. 12, 43. 44. 45); die makkabäiſchen Brüder und deren Mutter (2 Makk. 7, 9. 11. 14. 20. 23. 29. 36); Martha (Joh. 11, 21. 24); und der Apoſtel Paulus (Apoſtlgeſch. 23, 6. K. 24, 15. Vgl. Röm. 5, 2. 12, 12. S. 1 Tim. 4, 10). S. Auferſtehung.

Höflichkeit, ein den Vorſchriften des Wohlſtandes angemeſſenes Betragen — hinſichtlich des Chriſten eine anſtändige, erbauliche Ehrbarkeit in Reden und Handlungen, wodurch ſich der Menſch bei Gott und dem Nächſten beliebt macht. Solche wird uns überhaupt vom Weltapoſtel anempfohlen (Philipp. 4, 5. 8. 1 Kor. 13, 4. 5). Sie äußert ſich in Reden, durch Beſcheidenheit und Rückſichten auf Andere (Eccli. 23, 17. 20. 31, 39. 40. K. 41, 28. Epheſ. 4, 29); ſie ſtört geſellſchaftliche Vergnügen nicht (Eccli. 20, 21. 32, 5. 6). Sie handelt durchgängig beſcheiden, erweist und erwiedert Achtungsbezeigungen (Eccli. 21, 24—26. 41, 19. 20. 25. 28); nach dem Beiſpiele Abrahams und Jakobs (Gen. 13, 8. 33, 3. 14). Jeſus ſelbſt ſchrieb uns Verhaltungsregeln der Höflichkeit vor (Luk. 14, 8—10. 15, 1—3. S. Apoſtelgeſch. 23, 26).

Höhe, Höhen; 1) die Erhebung eines Körpers in ſenkrechter Richtung (Gen. 6, 15. 16. 4 Kön. 19, 23. Pſalm. 94, 4. Dan. 4, 8. 17—19); 2) der Raum über der Erde, das Himmelsgewölbe (Iſai. 7, 11. 24, 18. 21. 40, 26); uneigentlich die Wohnung Gottes und der Seligen (2 Kön. 22, 17. Job 16, 20. Pſalm. 101, 20. 143, 7. Iſai. 32, 15. Jer. 25, 30); 3) ein erhabener Theil der Erdfläche, ein Berg (Iſai. 26, 5. Jer. 31, 15. Amos 4, 13. Mich. 3, 12). Höhen wurden urſprünglich zu Opferplätzen gebraucht, daher dieſe Ausdrücke oft gleichbedeutend ſind. Sie waren anfangs geduldet (Richt. 6, 26. 1 Kön. 9, 12. 13. 14. 3 Kön. 3, 2—4); nach der Erbauung des Tempels aber nicht mehr gelitten (S. 2 Chron. 7, 12). Dennoch opferte man ſpäter auf den Höhen (3 Kön. 12, 31. 14, 23. 4 Kön. 17, 9. 10. 29. 21, 3), bis eifrige Könige dieſen Götzendienſt ausrotteten (4 Kön. 18, 4. 23, 13. S. 2 Chron. 17, 6. S. Jer. 3, 2. 6. 17, 2. 3. Vgl. Num. 33, 52). 4) Höhen ſind uneigentlich: jeder ſichere Zufluchtsort (2 Kön. 22, 34. Iſai. 33, 15. 16. Hab. 3, 19). Bildlich: Macht, Anſehen, Glück (2 Kor. 10, 5. Epheſ. 3, 18. Jak. 1, 9. S. Iſai. 2, 17).

Hohelied. S. Lied, hohes.

Hoheprieſter (Hochprieſter). 1) Das Haupt der Leviten, der oberſte israelitiſche Prieſter und zugleich Rechtsgelehrter von großem Anſehen und bedeutendem Einfluß im Staate (Deutr. 17, 12. Num. 27, 21); zu gewiſſen Zeiten ſogar die erſte Perſon: ſo wie Heli und Samuel, welche zugleich Richter waren (1 Kön. 4, 18. 7, 5. 9. 15), oder die Makkabäer, wie Jonathan und Simon, welche dem Staate als geiſtliche und weltliche Oberhäupter vorſtanden, und an der Spitze der Heere kämpften (1 Makk. 12, 3. 13, 36 u. f.), indem ſie die hochprieſterliche Würde erblich erhielten (1 Makk. 10, 18—20. 14, 35); bis auf Herodes und die Römer; welche dann willkührlich Prieſter ab- und einſetzten. In ſpätern Zeiten war der Hoheprieſter Vorſitzer des hohen Rathes (Matth. 26, 57. Apoſtelg. 5, 17. 21. 27). Oefter heißt es blos der Prieſter (Lev. 16, 32. Joſu. 19, 51).

2) Der erſte Hoheprieſter wurde auf Gottes Befehl durch Moſes in der Perſon des Aaron eingeſetzt (Lev. 8), und dieſe Würde auf immer mit der Familie deſſelben verbunden (Num. 25, 13) und gemeiniglich folgte der erſtgeborne Sohn dem Vater (Exod. 28, 1 u. a. O.). Sie blieb bei den Nachkommen des älteſten Sohnes Eleazar, kam in Heli auf die des jüngern Ithamar, in Sadok wieder an jene (3 Kön. 2, 26. 27),

bei denen ſie bis zum Exil geblieben ſeyn ſoll. Später wurde ſie käuflich. Der Hochprieſter durfte nur eine unbeſcholtene Jungfrau heirathen, damit ſein Stamm rein bliebe (Lev. 21, 13—15): er ſollte bei einem Todesfall in ſeiner Familie die Trauer nicht äußerlich zeigen und ſollte der Leiche durchaus ſich nicht nähern, noch der Beſtattung beiwohnen (V. 10—12), damit er nicht verunreinigt wurde. Vgl. auch Prieſter. Bei der Einweihung wurden ihm Hände und Füße gewaſchen, und ihm die hochprieſterlichen Kleider angethan. Solche beſtanden in dem engen und weiten Rock, dem Ephod, dem Bruſtblatte und dem Gürtel; an dem Kopfbunde war das Stirnblatt befeſtigt (Exod. 28, 4. 29, 5. 6. Lev. 8, 7—9). Endlich wurde ihm Kopf und Stirn mit dem heil. Oele geſalbt. Auf die Schlachtopfer, welche ganz verbrannt wurden, mußte der Hochprieſter vorher ſeine Hände legen. Mit dem Blute eines geopferten Widders wurde ihm das rechte Ohrläppchen, der rechte Daumen und die rechte große Fußzehe beſtrichen. Nach der Blutausgießung am Altare wurde vom Blute und Salböhl auf ſeine Kleider geſprengt. Darauf verrichtete er ſein erſtes Opfer: ein Sünd-, Brand- und Friedensopfer. Die nämliche Ceremonie wurde ſieben Tage lang wiederholt (Exod. 29, 1—37. 40, 12. 13. Lev. 8, 2 u. f.). Seine Kleidung beſtand, wie die der übrigen Prieſter (Exod. 28, 40), aus folgenden Stücken: Die Beinkleider oder Niederkleider aus Byſſus, von der Hüfte bis zu den Schenkeln (zu den Knien) reichend, oben durch Zugſchleifen gehalten (Exod. 28, 42. 43. 39, 27). Der Leibrock von Byſſus, war ein bis auf die Knöchel fallender Talar, welcher knapp an den Leib ſchloß, über den Achſeln durch Schnüre zuſammen gebunden, die Aermel wurden um die Arme zugeknöpft; der Rock war aus dem Ganzen und rautenartig gewirkt (Exod. 28, 39. K. 39, 25). Der Gürtel war aus weißem, blauem, purpur- und karmeſinfarbigem Byſſus mit Stickwerk; nach den Rabbinen drei Finger breit und 32 Ellen lang, ſo daß er öfter um den Leib gewunden werden konnte und die Enden bis zu den Füßen herab hingen (Exod. 28, 39. K. 39, 28). Hiezu kam nun noch: das Oberkleid; es war hyacinthblau und ſo gewebt, daß man durch das Halsloch hinein ſchlüpfen konnte; man denkt ſich ſolches ohne Aermel, bis zu den Knien reichend; am Saume war es mit Granatäpfeln und mit goldenen Glöckchen verziert, deren Zahl man auf 365 angibt (Exod. 28, 31—35. K. 39, 20—24). Das Ephod oder Schulterkleid war himmelblau, purpurfarbig, karmeſinroth und weiß, von Byſſus mit Goldfaden durchwirkt; es beſtand aus zwei Blättern, über Bruſt und Rücken hängend, die auf den Schultern durch Onyx-Steine zuſammen gehalten wurden, welche als Schnallen dienten, auf jeder derſelben waren die Namen von 6 Stämmen eingeſchnitten (Exod. 28, 6—14. 39, 2—7). Das Bruſtblatt war ein Viereck von demſelben Zeuge wie das Ephod und doppelt; an den vier Ecken waren 4 goldene Ringe, durch welche das Bruſtblatt am Schulterkleide befeſtigt wurde, oben durch Kettchen und unten durch Bänder. Auf der äußern Seite des Bruſtſtückes waren in vier Reihen zwölf Arten von Edelſteinen, jeder mit einem beſondern Namen des Stammes angebracht, am wahrſcheinlichſten wie folgt: Smaragd (Levi), Topas (Simeon), und Karneol (Ruben); Diamant (Zabulon), Saphir (Iſſachar), und Karfunkel (Juda); Amethiſt (Gad), Achat (Dan), und Hyacinth (Nephthali); Jaspis (Benjamin), Sardonyx (Joſeph), und Chryſolith (Aſer). Zwiſchen den beiden Zeugſtücken, welche das Bruſtſchild bildeten, befand ſich das Urim und Thummim, ein Heiligthum, als Werkzeug göttlicher Ausſprüche dienend: wohl zwei Figürchen von ſinnbildlicher Bedeutung (Exod. 28, 15—30. 39, 8—19. Lev. 8, 8). Die Mitra, oder der Kopf-

Turban, an wel-
ldplatte mit der
um des Ewigen"
v. 28, 36—38.
Lev. 8, 9). Der
ſeinem Feſtſchmucke
shütte: ſeine Klei-
hen der Decke des
Bruſt ſchloſſen das
das Bruſtſchild war
Urim und Thum-
er Bundeslade; das
Stirn den Cherubim
7—15). In Be-
Amtsverrichtun-
r ſich von den übri-
ndem er allein durch
Thummim bei Je-
s erholen (Exod. 28,
ljährlich einmal am
ungstage das Aller-
durfte (Exod. 30, 10.
Hebr. 9, 7). Der
chprieſters ſtellte den
Mörder, welcher ſich
. geflüchtet hatte, wie-
chutz der Geſetze (Num.
u. 20, 6). Der Hohe-
uch einen Stellvertre-
den zweiten Prieſter
. 25, 18).
Hoheprieſter in der
) zu verſtehen: 1) die
XXIV. Prieſterord-
ch der Eintheilung Da-
n. 24, 3—5. 2 Chron.
ge ſich bis auf Chriſtus
Rakk. 2, 1. Matth. 2, 4.
2) Die, welche dieſes
ei halten, aber nicht mehr
uk. 3, 2). 3) Oefters
nur die Mitglieder des
s aus der Prieſterſchaft
21. 26, 3. Mark. 8, 31.
1. Joh. 7, 32. Apoſtlg.
. S. K. 23, 2. 5).
Hoheprieſter war ein
Jeſu Chriſti: der Hoch-
ßte ohne Fehler ſeyn am
nur eine reine Jungfrau
Chriſtus war ohne Makel
ild (1 Petr. 2, 22) und hat
rche ſich eine reine Braut
bereitet (Epheſ. 5, 27). Der Hoch-
prieſter vermittelte die ſinnbildliche Ver-
ſöhnung; Chriſtus iſt der wahre Mitt-
ler zwiſchen Gott und den Menſchen
(1 Tim. 2, 5. 1 Joh. 2, 2). Der
Hochprieſter hatte den Beruf unmit-
telbare Aufſchlüſſe von Gott zu er-
holen; Chriſtus der Sohn, redete, was
Er vom Vater geſehen hatte (Joh.
5, 19. 20 u. a. O.). Der Hochprie-
ſter trug gleichſam die Stiftshütte an
ſich; er war der Tempel des A. T.
höheren Ranges; Chriſti Leib war
die Zeltbekleidung, wodurch das in-
nere Heiligthum ſeiner Gottheit vor
den ſterblichen Augen verhüllt wurde
(Hebr. 9, 11. 10, 20). Das Hoch-
prieſterthum des A. B. war eben-
falls ein Vorbild des unendlich er-
habenern und vortrefflichern Prie-
ſterthums Jeſu Chriſti im N. B.
Der heil. Paulus beſchreibt uns
deſſen Vorzüge und Vollkommenheiten
in den kräftigſten Ausdrücken (Hebr.
2, 17. 3, 1. 4, 14. 15. 5, 1—7.
6, 20. 7, 11—17. 22—28. 8, 1. 3. 4. 6.
9, 7. 11. 12. 24. 25. 26).

Höhle, ein leerer Raum in dem In-
nern eines Körpers, beſonders in der
Erde (3 Kön. 19, 9. 13. 1 Chron.
11, 15 u. a. O.). In der hl. Schrift
öfters Riſſe, Oeffnungen in Bergen
und Felſen. Deren gibt es in Pa-
läſtina mehr als irgendwo; ſie ſind
von der Natur gebildet und durch
Menſchen erweitert, und zur Bequem-
lichkeit eingerichtet (Richt. 6, 2). Die
Höhle bei Odollam, in welche Da-
vid vor dem K. Saul ſich mit ſeiner
Mannſchaft verbarg (1 Kön. 22, 1. 2.
Pſalm. 56, 1), ſoll 30,000 Menſchen
faſſen können. Auch die Höhle bei
Engaddi muß ſehr geräumig gewe-
ſen ſeyn, weil K. Saul den David
und deſſen Getreue darin nicht be-
merkte (1 Kön. 24, 1. 4 u. f.), ſie
hatte wohl mehre Ausgänge, was nicht
ungewöhnlich war. Höhlen dienten
zu Herbergen (Gen. 19, 30), zu Zu-
fluchtsörtern in der Noth (Joſu. 10,
16. 17. Richt. 15, 8. 11. 1 Makk.
2, 31); als Orte ſicherer Verwahrung
(3 Kön. 18, 4. 13); zu Gefängniſſen

(Josu. 10, 18. 22); zu Raubnestern und Schlupfwinkeln (Job 30, 6. Jer. 7, 11. Matth. 21, 13); zu Begräbnissen (Gen. 23, 9. 19. 20. K. 25, 9. 10); als Aufenthaltsort für Aussätzige und andere Abgesonderte (Matth. 8, 28. Mark. 5, 2. Luk. 8, 27); zu Orten, wo Todtenbeschwörer u. dgl. ihr Wesen trieben; daher: „in den Höhlen sich aufhalten:" Todtenbeschwörer um Rath fragen (Isai. 65, 4). Endlich zu ordentlichen Wohnungen ganzer Stämme, Völker und der ersten Menschen überhaupt; man nannte sie Horiten, Troglodyten. Dergleichen waren die Kainiten (Gen. 4, 17), die Seïriten (Kap. 14, 6), ein Theil der Edomiten (Kap. 36, 8), die Stämme Achiman, Sisai und Tholmai (Num. 13, 23), die Enakiten (V. 34). Höhle heißt auch der Aufenthalt wilder Thiere (Psalm. 9, 30. Isai. 11, 8. Amos 3, 4. Nah. 2, 12).

Hohn, hämischer, schmähender Spott (Ezech. 5, 15. 25, 6. Eccli. 4, 30. 42, 14). Daher mit Hohn überschütten: ganz verächtlich machen (Psalm. 70, 13. [14.]).

Hohnlachen und **hohnsprechen**, heißt: 1) Trotz bieten, schimpflich herausfordern (Job 19, 3. Vgl. 1 Kön. 17, 10. 25. 26. 2 Kön. 21, 21); 2) Gott lästern, verächtlich von ihm reden (1 Kön. 17, 36. 4 Kön. 19, 4. 10. 16. 22. 23).

Holda, Hulda, eine Prophetin zur Zeit des Kön. Josias, welche dieser bei Wiederauffindung des Gesetzbuches befragen ließ, und dem sie die Erfüllung der in demselben enthaltenen Drohungen weissagte (4 Kön. 22, 14 u. f. (2 Chron. 34, 22—28).

Holdai, Heldai. 1) Der Befehlshaber der zwölften Heeresabtheilung David's, ein Nethophathit von Gothoniels Geschlecht (1 Chron. 27, 15). Vielleicht eine Person mit Heled (1 Chron. 11, 30). 2) Ein aus Babylon zurückgekehrter Israelit, mit Geschenken für den Tempel versehen (Zach. 6, 10).

Holdselig, in hohem Grade angenehm, liebenswürdig, geliebt (2 Kön. 1, 23. Psalm. 44, 3. Denkspr. 5, 19. 11, 16. Eccli. 32, 3); lieblich und anmuthsvoll, in Betreff der Rede (Luk. 4, 22. Kolosf. 4, 6. Vgl. Denkspr. 31, 26. Hohel. 5, 16).

I. **Hölle** hat verschiedene Bedeutungen 1) Tiefen, Höhlungen der Erde (Deutr. 32, 22. Job 11, 8. Isai. 57, 9). 2) Die Unterwelt, das Schattenreich: Hades, der Stand der Todten; das Grab (Job 24, 19. 26, 6. Psalm. 6, 6. 15, 10. Denkspr. 1, 12. Amos 9, 2. Jon. 2, 3. Apostlg. 2, 27. Offenb. 1, 18). 3) Bildlich der Tod: daher Bande der Hölle: Lebensgefahr (1 Kön. 2, 6. 2 Kön. 22, 6. Psalm. 114, 3. 4. Ezech. 31, 15—17). In die Hölle fahren: sterben (Num. 16, 30. Job 7, 9. Isai. 38, 10). 4) Der Ort der Verdammten (Matth. 5, 29. 10, 28. Luk. 12, 5. Jak. 3, 6). 5) Die ganze höllische Macht; der Teufel und sein Anhang (Matth. 16, 18).

II. **Hölle**, der Ort, wo die Abtrünnigen Engel und die ihrer Sünden wegen zur ewigen Strafe verdammten Menschen sich befinden (Hebr. 10, 26. 27. 2 Petr. 2, 4. Offenbar. 14, 10. 11. 21, 8. S. Deutr. 32, 22. 23. Job 10, 22. Psalm. 10, 7. 20, 10. Weish. 5, 1—14. 18—24. Isai. 30, 33. Matth. 3, 10. 12. S. K. 7, 19). Das Daseyn der Hölle hält der ächte Christ für eine unfehlbare Glaubenslehre. Solche gründet sich 1) auf das Ansehen des göttlichen Wortes (Matth. 5, 29. 30. 8, 12. 10, 28. 13, 41. 42. 49. 50. 25, 30. 41); 2) auf die untrügliche Lehre der Kirche Christi und deren Entscheidungen in den Kirchengeräthen (Concil. Later. IV. C. 1. de fid. cath. Concil. Trid. Sess. VI. can. 25). Die Hölle wird auch genannt: die ewige Schmach und Schande (Jer. 23, 40. S. Dan. 12, 2); das ewige Verderben (2 Thessal. 1, 8. 9. Offenb. 17, 11); ein unauslöschliches Feuer, ein Wurm, der nie stirbt (Mark. 9, 42—47); eine äußerste Finsterniß,

eine ewige Pein (Matth. 25, 30, 46); der Abgrund, der Feuerpfuhl (Offenb. 17, 8. 19, 20); der Ort der Qual (Luk. 16, 23. 28). Der Ausdruck: in alle Ewigkeit bedeutet stets eine Unendlichkeit (Offenb. 14, 11. 19, 3). Die Strafen der Hölle dauern ewig (Jud. 16, 21. Isai. 33, 14. 66, 24. Matth. 25, 41. Luk. 3, 17. 16, 19—26. Br. Jud. V. 7. Offenb. 9, 6. 20, 9. 10). Sie sind verschiedenen Grades (Weish. 11, 17. Matth. 10, 15. 11, 22. 24. Röm. 2, 6. 1 Kor. 3, 8. Offenb. 18, 6. 7). S. Verdammniß, ewige.

Holofernes, der Feldherr des assyrisch-babylonischen Königs Nabuchodonosor (Judith 2, 4); er wurde wider die Reiche gegen Abend gesandt, zog mit einem mächtigen Heere aus (K. 2, 5—11), erstürmte viele Städte und unterwarf viele Länder (Kap. 2, 12—18. 3, 1—12. 14. 15), wo er die Götzen vertilgte (V. 12. 13). Achior mißrieth dem Holofernes, die Israeliten anzugreifen (Kap. 5, 1 u. f.); allein der Ergrimmte (Kap. 6, 1—7) belagerte die Stadt Bethulia und bedrängte solche (Kap. 7, 1—10). Jetzt kam die Wittwe Judith in das Lager des Holofernes (Kap. 10); sie verhieß ihm den Sieg (Kap. 11) und speisete bei Holofernes, der trunken wurde, worauf sie ihm unter Gottes Beistande das Haupt abschlug (Kap. 13, 1—10. S. Kap. 9, 12—15). Das Heer der Assyrer ergriff bei dieser Nachricht die schleunigste Flucht und erlitt eine große Niederlage (K. 14. K. 15, 1—8. 13. 14). S. Judith.

Holon, Helon. 1) Eine Stadt im Stamme Juda im Gebirge (Josu. 15, 51), den Leviten als Freistadt abgetreten (Kap. 21, 15. 1 Chron. 6, 58). 2) Eine Stadt in Peräa (Jer. 48, 21).

Holz, der Bestandtheil der Bäume und Sträucher (Gen. 22, 3. 6. 7. 9. Isai. 10, 15. Jerem. 7, 18). Das Holzlesen am Sabbath wurde mit dem Tode bestraft (Num. 15, 32. 35). Holz zu hauen wissen, heißt: das Zimmerhandwerk verstehen und treiben (3 Kön. 5, 6). Palästina hatte Mangel an Bau- und Brennholz (2 Chron. 9, 11), und jenes wurde daher öfters aus benachbarten Ländern erkauft (3 Kön. 5, 10, 18. 4 Kön. 12, 12). Fußböden, Seitenwände und Decken von Holz hatten nur Prachtgebäude, z. B. der Tempel (3 Kön. 6, 15—18), und es wurde dazu dreierlei Holz gebraucht (2 Chron. 2, 8. 9), welches die Ausleger für Cedern-, Cypressen- und rothes Sandelholz halten. Holz steht 1) für Baum (Offenb. 22, 2. 14); 2) für Dinge, aus Holz gefertigt, als: für Götzenbilder (Deutr. 4, 28. Isai. 37, 19. Jer. 2, 27. Ezech. 20, 32. Osee 4, 12); für Galgen, Kreuz (Deutr. 21, 22. 23. Apostlg. 5, 30. Gal. 3, 13. 1 Petr. 2, 24); für Schiff, Arche (Weish. 10, 4. 14, 5. 7); für Scepter, königliche Gewalt (Ezech. 37, 19. 20). Grünes und dürres Holz: Unschuldige und Sünder (Luk. 23, 31).

Holzhauer waren in der Regel Sklaven (Deutr. 29, 11); zu Holzhauern für den Gottesdienst wurden die Gabaoniten bestimmt (Josu. 9, 21. 27). Sie sind ein Bild der gegen Aegypten ziehenden Chaldäer (Jer. 46, 22).

Holztragen, das Fest, entstand aus der Ablösung der früheren Pflicht, Holz in den Tempel zu liefern. Zur Erinnerung, daß einst jede Familie ihren Holzantheil gegeben hatte, trug am 14ten Elul (August) jeder in Jerusalem anwesende Jude Holz zum Altar (2 Esdr. 10, 34. S. Joseph. bell. II. 17, 6).

Holzwürmchen; mit diesem wird Jesbaam, der erste unter den drei stärksten Helden Davids verglichen (2 Kön. 23, 8).

Homam, Ahohiman, Sohn Lotans, Enkel Seirs (1 Chron. 1, 39); auch Heman genannt (Gen. 36, 22).

Homor, Homer, ein Maß gleich dem Kor (Ezech. 45, 11. 13. 14). S. Chomor. Kor.

Hon, On, der Sohn Phelets, ein An-

hänger des Empörers Kore, welcher von der Erde verschlungen wurde (Num. 16, 1 u. f. 32).

Honig, der süße Saft, welchen das Bienengeschlecht aus den Blüthen des Pflanzenreichs bereitet (Exod. 16, 31). Canaan hatte großen Ueberfluß an Honig; war also im eigentlichen Sinne „ein Land, wo Milch und Honig fließt" (Exod. 3, 8. 17. 13, 5. 33, 3. Lev. 20, 24. Num. 13, 28. Deutr. 6, 3. Jer. 11, 5 u. a. O.). Die Israeliten waren aber auch große Liebhaber davon (4 Kön. 18, 32. Eccli. 39, 31. Isai. 7, 22. Ezech. 16, 13); sie pflegten einander damit Geschenke zu machen und den Gästen, welche sie ehren wollten, vorzusetzen (Genes. 43, 11. 2 Kön. 17, 29. 3 Kön. 14, 3). Das Verbot, Honig zu opfern, gründet sich wohl auf den Gebrauch der Heiden, welche sich desselben häufig bei ihren Götzenopfern bedienten (Lev. 2, 4. 11. Ezech. 16, 19); so wie auch, weil der Honig zersetzender, zerstörender Natur (für den Wein) ist, also ein Bild der bösen Hefe und der sinnlichen Lust, die gährend wirkt. Noch kommen in der heil. Schrift vor: a) Feldhonig, Honigfladen, ein Erzeugniß der wilden Bienen, den man in Klüften, in Hecken, sogar in Thiergerippen findet (Richt. 14, 8. Denkspr. 25, 16. 27). b) Der wilde Honig, eine Art Manna, welcher als ein zäher Saft aus gewissen Bäumen und Stauden häufig auf die Erde träuft, auch Honigseim genannt (1 Kön. 14, 25. 26. 27. Luk. 24, 42). Er war die Speise Johannes des Täufers (Matth. 3, 4. Mark. 1, 6). c) Dibs, Rosinenhonig, welcher aus dem köstlichsten Weine zubereitet und noch heutigen Tages in großer Menge ausgeführt wird (Gen. 43, 11. Jer. 41, 8. Ezech. 27, 17). Honig aus dem Felsen wird ebenfalls für Dibs gehalten (Deutr. 32, 13. Psalm. 80, 17). Honig, Honigseim ist das Bild eines angenehmen, heilsamen Gegenstandes (Ps. 18, 11. Hohel. 4, 11. Denkspr. 5, 3. 16, 24. Eccli. 24, 27. 49, 2. Ezech. 3, 3. Offenb. 10, 9. 10).

Hoppha, Hupa, das Oberhaupt der 13ten Priesterabtheilung zu Davids Zeiten (1 Chron. 24, 13).

Hophni, Sohn des Hochpriesters Heli. S. Ophni.

Hor. 1) Ein Gebirge an der Südgränze Palästina's, welches den äußersten Theil und den höchsten Gipfel des Gebirges Seïr gegen Süden bildet; in der Nähe der Felsenstadt Petra. Am Fuße desselben hatten die Israeliten ihren 34sten Lagerplatz, und Aaron starb auf diesem Berge (Num. 20, 22 u. f. 21, 4. 33, 37. 38. 41). Der Hor wird jetzt noch Dschebel Harun: Berg des Aaron, genannt; dessen Höhe wird auf 7000 Fuß angegeben. Der Scheitel theilt sich in zwei Gipfel: auf dem östlichern steht das Grabmal Aarons; eine kleine viereckige Moschee schließt solches angeblich ein; auch hat wohl einst auf dem Gipfel ein Kloster gestanden, wie alte Bauwerke andeuten. Die Aussicht vom Hor reicht in die Wüste und in die Thäler des edomitischen Gebirges hinein. 2) Ein Gebirge an der Nordgränze von Palästina, zum Gebirge Libanon (Kasius) gehörig, am Mittelmeere sich hineinziehend (Num. 34, 7).

Horam, ein chanaanitischer Fürst zu Gazer, welcher bei Lachis von Josue geschlagen wurde (Josu. 10, 33).

Horeb (Dschebel Horeb), die südwestliche besondere Spitze eines in der arabischen Wüste gelegenen Gebirges, die nordöstliche höhere (die ganze Gebirgsgruppe) ist der Sinai, etwa drei Tagereisen von Aegypten (Exod. 3, 1. 12. 18). Der ganze Berg ist ein farbiger Granit, theilweise mit Kräutern und Gebüschen, auch mit Dornen bewachsen. Vom Kloster der Verklärung Jesu, irrig genannt St. Katharinen-Kloster, am Fuße des Gebirges liegend, bis zum Gipfel des Horeb, wo Gott dem Moses erschien, braucht man etwa 1½ Stunde. Er heißt auch Berg Gottes (Exod. 3, 1. 4, 27), Berg des Herrn (Num. 10, 33). Weil beide Berge auf einem Fuße stehen, so wird oft das, was vom Sinai erzählt wird,

in einer andern Stelle vom Horeb gemeldet (Exod. 19, 20. 24, 16. Lev. 7, 38. Vgl. mit Deutr. 1, 6. 4, 10. 15. 5, 2. 9, 8. 18, 16. 29, 1. 3 Kön. 8, 9. 2 Chron. 5, 10. Eccli. 48, 7. Malach. 4, 4 u. a. O.). Gewiß ist es, daß die Gesetzgebung auf dem Sinai vor sich ging, und daß Moses aus dem Horeb mit seinem Stabe Wasser schlug (Exod. 27, 6). In einer Höhle am Berge Horeb erschien Gott dem Seher Elias (3 Kön. 19, 8. 9. 10—14). Das Thal zwischen den beiden Bergspitzen heißt jetzt das Gotteshausthal. Siehe Sinai.

Horem, Harem, Stadt im Stamme Nephthali (Josu. 19, 38).

Hören, vermittelst des Gehörs empfinden, erfahren (Gen. 3, 8. 10. Job 4, 16. Psalm. 37, 14. 15. Luk. 15, 25. Offenb. 9, 20 u. a. O.); in Erfahrung bringen, Nachricht erhalten, durch Belehrung etwas empfangen (Genes. 14, 14. 1 Kön. 2, 23. 24. Psalm. 47, 9. Matth. 11, 2. Joh. 4, 47); Jemandem Gehör verleihen (Deutr. 1, 17. Matth. 2, 9. 10, 14); Gehör, Beifall geben, zu Herzen nehmen, darauf achten (Denkspr. 23, 19. Eccle. 12, 13. Isai. 1, 10. Jerem. 7, 24. Ezech. 3, 6. 7. 1 Joh. 4, 6). Die Stimme Jemands hören: Jemandem gehorchen (Gen. 27, 8. 43. Exod. 3, 18. Joh. 10, 27. Apostlg. 3, 22); vernehmen, einsehen, verstehen (Matth. 13, 16. Joh. 4, 42. Gal. 4, 21). Erhören, von Gott, eine Bitte gewähren, sich gnädig zeigen (Deutr. 1, 45. 3 Kön. 8, 29. Psalm. 4, 4. 10, 17. [9, 38.] Dan. 9, 17. Mich. 7, 7. Joh. 9, 31); auch: Kenntniß nehmen, darauf achten, helfen (Exod. 3, 7. 16, 7—9. Psalm. 5, 4. Zach. 7, 13. Apostlg. 7, 34); in dichterischem Ausdrucke und feierlicher Anrede von leblosen Dingen (Isai. 1, 2. Ezech. 6, 3. Mich. 6, 1. 2); hören lassen: verkündigen, offenbaren (Isai. 42, 9. 44, 8. 62, 11). Wer Ohren hat zu hören, der höre: wer Verstand und Fassungskraft hat, der fasse und beherzige es (Matth. 11, 15. Mark. 4, 9. 23. Luk. 8, 8. Offenb. 2, 7 u. a. O.).

Hor-Gadgad, Horgidgad, die 29ste Lagerstätte der Israeliten (Num. 33, 32. 33. Deutr. 10, 7).

Hori, ein Sohn Lotans, Enkel Esau's (Gen. 36, 22. 1 Chron. 1, 39).

Horiter, die Nachkommen Hori's auf dem Gebirge Seir in Südpalästina, welche in Höhlen wohnten (Genes. 14, 6. 36, 20. 21. 29. 30). Esau's Abkömmlinge, die Edomiten, vertrieben selbige und nahmen deren Wohnsitze ein (Deutr. 2, 12. 22. [4. 5.]).

Horma, eine Stadt im südlichen Palästina, bei welcher die Israeliten geschlagen und bis dorthin verfolgt wurden (Num. 14, 44. 45); sie erhielt diesen Namen (Verbannung) erst nach deren Zerstörung durch die Israeliten (Kap. 21, 1—3. Deutr. 1, 44). Später siegten die Israeliten wieder bei Horma (Richt. 1, 17). Dort wohnten die Nachkommen Semei's (1 Chron. 4, 30). S. Harma.

Horn, 1) der harte hervorragende spitzige Auswuchs an der Stirn gewisser Thiere (Genes. 22, 13. Dan. 8, 3. Offenbar. 5, 6 u. a. O.). 2) Das hohle Horn eines Thieres, der Rinder, a) als Gefäß gebraucht (1 Kön. 16, 1. 3 Kön. 1, 39); b) als Blasinstrument: Schophar, auch Posaune übersetzt; dieses Horn wurde zur Verkündigung des Erlaßjahres gebraucht (Josu. 6, 5. 16. S. Lev. 25, 9); es hatte einen starken dumpfen Ton und diente auch im Kriege (Isai. 58, 1. Jer. 4, 5). 3) Die aufwärtsgehenden, viereckigen, hornartigen Spitzen oder Griffe an den vier Ecken des Brandopferaltars, welche theils zur Zierde dienten, oder auch um sie mit Opferblut zu bestreichen — wohl als Vorbild des kräftigen Opfers Christi für die ganze Welt (Exod. 27, 2. 29, 12. Lev. 4, 7. 18. 25. 34. S. Ezech. 43, 15. Amos 3, 14. Jer. 17, 1). Solche dienten auch als Freistätten (3 Kön. 1, 50. 2, 28. Siehe Exod. 21, 14). 4) Horn ist ein Bild der Stärke

und Macht, des Anſehens und des Muthes (Num. 23, 22. Deutr. 33, 17. 3 Kön. 22, 11. Pſalm. 68, 32. [36.] 74, 11. Klagl. 2, 3. 17). 5) Das Horn des Heils bezeichnet ein blühendes Reich (2 Kön. 22, 3. 1 Chron. 25, 5. Pſalm. 17, 3. Luk. 1, 69). Hörner: die zehn beim Thiere, welches der Prophet Daniel in einem Geſichte erblickte, bedeuten nach der heil. Schrift zehn Könige (Dan. 7, 7. 8. 20. 21. 24), wohl die Vorgänger des Antiochus Epiphan., welche mehr oder weniger die Juden verfolgten. (Die Chriſten verfolgenden Kaiſer.)

Horniſſe ſind eine Art Wespen oder Stechfliegen der größten Art, deren Stich nicht nur höchſt empfindlich, ſondern ſogar in einiger Anzahl tödtlich iſt, und welche ſowohl als Landplagen, wie auch als beſondere Strafen Gottes angeſehen werden (Exod. 23, 28. Deutr. 7, 20. Joſu. 24, 11. 12. Weish. 12, 8).

Horoniter, ein Einwohner der moabitiſchen Stadt Horon (2 Esdr. 2, 19). S. Oronaim.

Hoſanna, Hoſianna, verdeutſcht: „Hilf doch.“ Es iſt genommen aus Pſalm. 117, 25. 26., welcher Pſalm am 8ten Tage bei dem Laubhüttenfeſt geſungen wurde, unter Herumtragen von grünen Zweigen. Später wurde Hoſanna als ein freudiger glückwünſchender Zuruf (ähnlich unſerm Vivatrufen) gebraucht, und mit demſelben Chriſtus bei ſeinem letzten Einzuge in Jeruſalem begrüßt (Matth. 21, 9. 15. Mark. 11, 9. 10. Luk. 19, 38. Joh. 12, 13).

I. **Hoſa, Hoſſa.** 1) Ein Nachkomme des Hur (1 Chron. 4, 4). 2) Leviten aus dem Geſchlechte Merari und Thürhüter (1 Chron. 16, 38. 26, 10. 11. 16).

II. **Hoſa**, eine Stadt im Stamme Aſer, zwiſchen Tyrus und Achzib (Joſu. 19, 29).

Hoſea, mehre Namen. Siehe Oſeas. Oſee.

Hoſiel, Haſiel, ein Nachkomme Gerſons (1 Chron. 23, 9).

Hotham. 1) Ein Sohn des Heber und Urenkel Aſers (1 Chron. 7, 32). 2) Ein Ammoniter, von Aroer gebürtig, Vater zweier Helden Davids (1 Chron. 11, 44).

Hozai, (Seher) wahrſcheinlich ein Prophet zur Zeit des K. Manaſſes, welcher die Geſchichte dieſes Königs beſchrieb (2 Chron. 33, 19).

Hüfte, der äußere, erhabene Theil an den menſchlichen und thieriſchen Körpern unter den Weichen, welcher von dem Hüftbeine gebildet wird (Num. 5, 21. 27). In dem Kampfe des Patriarchen Jakob mit einem Engel lähmte ihm dieſer die Hüfte (Geneſ. 32, 25. 31. 32). Beim Schwören pflegte man in den älteſten Zeiten die Hände unter die Hüfte zu legen (K. 24, 2. 9). Die Hände auf der Hüfte haben: große Schmerzen und Angſt äußern (Jer. 30, 6). Sich auf die Hüfte ſchlagen: ſein thörichtes Thun bereuen (Jer. 31, 19).

Hügel, Bühel, eine Erderhöhung, ein kleiner Berg (1 Kön. 23, 19. Job 15, 7. Iſai. 10, 32. Jer. 4, 24). Auf den Hügeln wurde öfter Abgötterei getrieben (3 Kön. 14, 23. 4 Kön. 16, 4. 17, 10. Iſai. 65, 7. Jer. 2, 20. 13, 27. Ezech. 6, 13. 20, 28); daher ſollten die Israeliten ſolche Orte zerſtören (Deutr. 12, 2. S. Ezech. 6, 3); und deßhalb heißt auf Hügeln gehen: Abgötterei treiben (Jer. 3, 23. 50, 6. Mich. 6, 1). Hügel ſind ein Bild der Unerſchütterlichkeit (Iſai. 54, 10); mächtiger Reiche und Völker (Iſai. 42, 15. Hab. 3, 6). Die Berge von Süßigkeit und die Hügel von Milch fließen: ein Bild der Segnungen des Evangeliums (Joel 3, 18. [23.] S. Amos 9, 13). Hügel Gottes (hebr. Gibea Elohim) iſt entweder Gabaa, die Vaterſtadt Sauls (1 Kön. 10, 5. V. 26), oder ein Ort, wo die Propheten zuſammen kamen (V. 10).

Hukuka, Hukak, Chukok. 1) Eine Gränzſtadt im Stamme Nephthali (Joſu. 19, 34). 2) Eine Levitenſtadt im Stamme Aſer (1 Chron. 6, 75); heißt auch Helkath (Joſu. 21, 31). Nach Andern nur eine

Stadt, an die Stämme Zabulon, Aser und Juda am Jordan gränzend.

Hul, Chul, der zweite Sohn Aram's, Enkel Sem's (Gen. 10, 23. 1 Chron. 1, 17). Von ihm sollen die Cölesyrier stammen.

Hund. 1) Ein bekanntes vierfüßiges Thier (Exod. 22, 31. Richt. 7, 5. Denkspr. 26, 17), welches zu den unreinen gezählt wird (Exod. 22, 31); überhaupt wird es in der heil. Schrift mehr wegen seiner übeln, als wegen seiner guten Eigenschaften gebraucht. Im Morgenlande hält man viele Hunde, aber selten zum Vergnügen (Tob. 6, 1. 11, 9. S. Matth. 15, 27), sondern läßt sie selbst für ihr Futter sorgen (Psalm. 58, 7); deßwegen sind sie dort sehr freßgierig und gehen sogar Leichname an (3 Kön. 14, 11. 16, 4. S. Jer. 15, 3). Sie werden auch dort zur Bewachung gebraucht (Exod. 11, 7). Der Schäferhunde erwähnt Job (Kap. 30, 1). Hund war ein arges Schimpfwort (1 Kön. 17, 43. 2 Kön. 16, 9). — 2) Hunde sind in der heil. Schrift ein Bild der Strafgerechtigkeit Gottes (3 Kön. 21, 19. 23. 24. 4 Kön. 9, 10. 35. 36. S. Psalm. 67, 24); falscher, boshafter, blutgieriger Feinde (Psalm. 21, 17. 21. S. Offenb. 22, 15); unverschämter, jüdisch gesinnter Irrlehrer (Philipp. 3, 2. Vgl. Matth. 23, 14. Röm. 16, 18); der Heiden, im Gegensatze der Juden, hinsichtlich der Berufung (Matth. 15, 26. 27. Mark. 7, 27. 28). Stumme Hunde (Mangel an Wachsamkeit): mit solchen wird die jüdische Priesterschaft verglichen (Isai. 56, 10. 11). Todte Hunde: unmächtige, verächtliche Feinde (1 Kön. 24, 15. 2 Kön. 9, 8. 16, 9. S. 4 Kön. 8, 13. Eccle. 9, 4). Hunde mit Schweinen genannt: sehr verachtete Thiere. Bildlich: Verführte, Unheilige, Verächter und Verfolger der Wahrheit (Matth. 7, 6. 2 Petr. 2, 22. Vgl. Denkspr. 26, 11).

Hundskopf, ein bei den Morgenländern gebräuchlicher Schimpfname (2 Kön. 3, 8).

Hundegeld, Hundepreis, das Geld für einen verkauften Hund, war im levitischen Gesetze zu opfern verboten, weil dieses Thier unrein war (Deutr. 23, 18), und weil die Heiden Hunde opferten, namentlich auch den Götzen, welche einen Hundekopf hatten (Vgl. 2 Kön. 3, 8). Nach Andern war das Hundegeld der Preis für Knabenschändung, welchen die Heiden erlegten, und wurde aus Verabscheuung also genannt.

Hundert, 1) eine bestimmte Hauptzahl (Gen. 11, 10. 2 Kön. 3, 14 u. a. O.). 2) eine große unbestimmte Zahl (Lev. 26, 8. Vgl. Deutr. 32, 30. 4 Kön. 4, 43. Eccle. 6, 3. 8, 12. Offenbar. 7, 4).

Hundertfältig (2 Kön. 24, 3), heißt uneigentlich: vielfältig, reichlich (Matth. 19, 29. Mark. 10, 29. 30); von Früchten gebraucht, kann man wegen der großen Fruchtbarkeit Palästina's die eigentliche Bedeutung öfters beibehalten (Genes. 26, 12. Matth. 13, 8. 23. Mark. 4, 8. 20). So trägt z. B. der türkische Waizen wirklich hundertfältig.

Hunger. 1) Die unangenehme Empfindung der Leere des Magens, Verlangen nach Speise (Exod. 16, 3. Deutr. 28, 20. 48. 4 Kön. 7, 12. Isai. 8, 21); Mangel an Nahrungsmitteln, Hungersnoth (Gen. 41, 30. 36. 55. 56. Deutr. 32, 24. 3 Kön. 8, 37. 4 Kön. 6, 25. 25, 3. 2 Chron. 6, 28). Uneigentlich: drückendes Elend (1 Kön. 2, 5. Job 5, 22. 18, 12. 30, 3. Denkspr. 10, 3. 19, 15. Röm. 8, 35); unersättliche Mordbegierde (Isai. 9, 20); geistiger Hunger: sehnliches Verlangen nach dem Worte Gottes (1 Kön. 3, 1. Amos 8, 11. Vgl. Ps. 106, 9. Eccli. 24, 29. Isai. 49, 10. Matth. 5, 6. Luk. 6, 21. Joh. 6, 35. Offenb. 7, 16).

Hungersnoth ist eine der größten und schrecklichsten Landplagen, welche selbst die heil. Schrift unter die vier Hauptplagen zählt (Ezech. 14, 21. Kap. 5, 16. 17. Offenbar. 6, 8). Sie war öfters eine Strafe der Sünden, welche Gott über Menschen und Länder verhängte (Isai. 5, 13. Jer. 14, 12. 15.

16. 18. 15, 2. 21, 7. 29, 17—19. 34, 17. 42, 17. Ezech. 5, 12. 13. 16. 6, 11. 12. Joel 1, 10. 11. Aggä 1, 11. Matth. 24, 7. Luk. 4, 25. 26). Hungersnoth finden wir: zur Zeit Abrahams, Isaaks, Jakobs und Josephs (Gen. 12, 10. 26, 1. 41, 53. 54—57. 42, 1. 2. 5.); zur Zeit K. Davids (2 Kön. 21, 1. S. Kap. 24, 13); der Seher Elias und Elisäus (3 Kön. 18, 2. 5. 4 Kön. 4, 38); zur Zeit des Nehemias (2 Esdr. 5, 1 u. f.), der Makkabäer (2 Makk. 6, 53. 54), unter dem Kais. Claudius (Apostlg. 11, 28).

Hungrig, Hungrige, Mangel an, Verlangen nach Speise habend (Job 22, 7. 24, 10. Eccli. 4, 2. Isai. 29, 8). Die Hungrigen speisen ist ein Werk der Barmherzigkeit (Tob. 1, 20. 4, 17. Isai. 58, 7. 10. Matth. 25, 35. 37. 40. Röm. 12, 20).

Hupham, der fünfte Sohn Benjamins, Stammvater der Huphamiter (Num. 26, 39).

I. Hur, Chur, ein Sohn Kalebs (1 Chron. 2, 19. 20. 50. 4, 4); soll Maria, die Schwester des Moses, zur Ehe gehabt haben, und wurde von diesem nebst Aaron zu seinem Stellvertreter ernannt (Exod. 24, 14); er half, nebst Josue, dessen Arme beim Gebete unterstützen (Exod. 17, 10. 12), und war der Vorfahr (Großvater) des Künstlers Beseleel (Exod. 31, 2. 38, 22. 1 Chron. 2, 20. 2 Chron. 1, 5).

II. Hur. 1) Einer der 5 Madianiten-Fürsten, über welche die Israeliten siegten und sie tödteten (Num. 31, 8. Josu. 13, 21. 2) Einer der Amtleute K. Salomon's, auch Benhur genannt (3 Kön. 4, 8). 3) Ein Sohn des Juda (1 Chron. 4, 1), sonst Onan genannt. 4) Ein Israelit, Vater des Raphaia, zu Jerusalem (2 Esdr. 3, 9).

Hurai, einer der Helden Davids, vom Strome Gaas (1 Chron. 11, 32).

Huram, Sohn Ehud's (Asbals) vom Stamme Benjamin (1 Chron. 8, 5).

Hure, eine unzüchtige Weibsperson, besonders eine solche, welche sich um des Gewinnes willen preis gibt (Gen. 34, 31. K. 38, 15. 21. 22). Die heidnischen Völker, auch die Chanaaniter, verbanden damit eine Art Götzendienst, indem ihre mannbaren Töchter sich in den Tempeln gewisser Abgötter preis geben mußten; der Lohn dafür wurde in den Tempelschatz niedergelegt oder die Priester erhielten ihn. Gegen diese Schändlichkeit eiferte der Priester Phinees (Num. 25, 1 u. f. Vgl. 1 Kor. 10, 8). Ein Priester durfte keine Hure ehelichen (Lev. 21, 7. 14); und versündigte sich dessen Tochter durch Unzucht, so wurde sie gesteinigt, dann verbrannt (V. 9); ein Gleiches widerfuhr den Wittwen und den Bräuten (Genes. 38, 24. Deutr. 22, 20. 21 u. f.); überhaupt sollte keine Hure in Israel seyn (Deutr. 23, 17). Salomon schlichtete eine Streitigkeit zwischen zweien (3 Kön. 3, 16 u. f. Siehe auch Josu. 2, 1. 6, 17. Richt. 16, 1). Die heilige Schrift warnt vor deren Gefährlichkeit (Denkspr. 5, 3—6. 8—10. 6, 26. 9, 13—17), und schildert die traurigen Folgen ihres Umgangs: allerlei Krankheiten, Armuth, Schande und Verachtung (Job 31, 9—12. Denkspr. 22, 14. 23, 27. 28. 29, 3. Weish. 3, 16. 17. Eccli. 9, 3. 4. 6. 9—11. 19, 2. 3. 42, 12. 13. Osee 4, 11. Luk. 15, 13. 30. 1 Kor. 6, 16). Hure bezeichnet ferner: eine Stadt oder ein Volk, welche von Gott abgefallen sind, gleich einer Ehebrecherin, die ihrem Gatten untreu geworden ist (Isai. 1, 21. 57, 3. Jerem. 2, 20. Ezech. 16, 31—33—35. 23, 44. Osee 4, 14. 5, 3. Joh. 8, 41), reiche Handelsstädte, welche um des Gewinnes willen fremde Kaufleute an sich locken (Isai. 23, 16. 47, 1. Offenb. 17, 1. 2. 15. K. 18, 19).

Hure, die große, der Sitz der Abgötterei unter dem Bilde Babylons (Offenb. 17, 1 u. f.), war wohl das große heidnische Rom, von wo aus die Abgötterei sich über die bekannte Erde verbreitete (Vgl. V. 9. 1 Petr. 5, 13. Vgl. Nah. 3, 1. 4. 5).

Huren, seinen Leib der Unzucht preis geben (Exod. 20, 14. 17. Richt. 19, 24. Osee 3, 3). Abgötterei treiben; wo-

abscheulichste Un-
rde (Lev. 17, 7.
13. Ps. 105, 39).
en (Jerem. 3, 1.
9, 1. Offenb. 18, 9).
g zum Götzendienste
).
fzeuge der Unzucht,
rpers, der ein Werk-
des „Herrn" seyn
5. 18. 19).
der Unzucht, Götzen-
), 8. Jerem. 5, 7.
9. 41).
Ein außer der Ehe,
äferin erzeugtes Kind
Osee 2, 4) (das Bild
Israeliten). 2) Ein
einer früheren Ehe-
es Kind (Osee 1, 2).
heidnischen öffentlichen
n der Erbschaft aus-
ltr. 23, 2. Weish. 4, 3).
esang der Buhlerinnen,
an sich zu locken, ein
er Stadt Tyrus ge-
23, 15. 16), in Bezug,
ibspersonen oft Sän-
n.
) Der Preis der Ent-
jungfrauen im Tempel
n. Solches Geld durfte
eines Gelübdes der Le-
nie in die Stiftshütte
en (Deutr. 23, 18). 2)
er Nutzen der Abgötterei,
nen (Osee 9, 1. Mich.
Bildlich): Handlungsge-
23, 17. 18).
, eine unehrbare, zur
ide Kleidung einer schaam-
(Denkspr. 7, 10. 11).
ein frecher, im Bösen be-
inn, besonders in der Ab-
r. 3, 3).
Eine unzüchtige Manns-
ollte in Israel nicht ge-
en (Deutr. 23, 17); ein
de mit dem Tode und mit
afen belegt (Exod. 22, 16.
23. 24. 28. 29. Job 36, 14).
aulus untersagt den Chri-
Gemeinschaft mit ihnen
(1 Kor. 5, 9—11); sie sind von der Seligkeit ausgeschlossen (K. 6, 9. 10. Ephes. 5, 5. S. Hebr. 13, 4. Offenb. 21, 8). 2) Einer, welcher in der Absicht, den Götzen zu dienen, mit einer Weibsperson u. s. w. Unzucht treibt; auch die Israeliten machten sich dieses schändlichen Verbrechens schuldig (3 Kön. 14, 24. 15, 12. 22, 47), bis endlich der K. Josias durch Zerstörung der Schandörter, welche neben dem Tempel aufgeschlagen waren, diesen Gräueln gänzlich ein Ende machte (4 Kön. 23, 7). 3) Bildlich: ein Abtrünniger von der wahren Religion (Hebr. 12, 16).

I. **Hurerei**, 1) heißt jede Art fleischlicher Unzucht; die Befriedigung fleischlicher Lust; fleischliche Vermischung (Lev. 19, 29. Tob. 4, 13. Eccli. 41, 21. 1 Kor. 7, 2. 10, 8. 2 Kor. 12, 21. Ephes. 5, 3. Kolos. 3, 5). 2) Der Venus-Dienst der Götzendiener (4 Kön. 9, 22. Nah. 3, 4. Apostelgesch. 15, 20. 29. Röm. 1, 29). 3) Götzendienst, Abgötterei überhaupt (2 Chron. 21, 13. Weish. 14, 12. Jer. 3, 2. 6. 8. 9. 13, 27. Osee 2, 2). Der Seher Ezechiel schildert selbige, wie auch die betreffenden göttlichen Strafen mit den grellsten aber treuesten Farben (Kap. 16, 15—52. 23, 2. 3 u. f.). Man vergleiche auch die vorhergehenden Artikel.

II. **Hurerei**, 1) ist ein an sich vernunftwidriges schändliches Laster; denn sie erniedrigt den Menschen zum Thiere herab (Tob. 6, 17. Jer. 5, 7. 8. Vgl. Psalm. 31, 10. [9.] sie ist die Feindin der Gesundheit und des Lebens (Denkspr. 5, 9—12. 7, 21 u. f. Eccli. 19, 3. Vgl. Richt. 16, 1. 4—21. 2 Kön. 12, 14. 15. Luk. 15, 13. 15. 30). 2) Sie ist ein bei Gott äußerst verhaßtes Laster; Gott verbot solche: 1) überhaupt den vernünftigen Geschöpfen (Deutr. 23, 17. Bar. 6, 42. 43), unter Androhung von Strafen (Röm. 1, 27. 1 Thessal. 4, 3. 7. Hebr. 13, 4). 2) Besonders aber dem Christen (1 Kor. 6, 13. 15. 16. 18); derselbe macht sich dadurch einer Treulosigkeit

gegen das Taufgelübde schuldig (1 Thessal. 4, 3—5. 7. 1 Tim. 1, 9. 10. S. Ephes. 4, 17. 19), begeht ein Werk des Fleisches (Gal. 5, 19), und schließt sich selbst von der Seligkeit aus (1 Kor. 6, 9. 10. Ephes. 5, 5).

Huri, Hori. 1) Ein Simeoniter (Num. 13, 6). 2) Ein Gaditer (1 Chron. 5, 14).

I. Hus, Uz. 1) Der Sohn Nachors, eines Bruders Abrahams (Genes. 22, 21); seine Nachkommen bevölkerten die Landschaft Ausitis im wüsten Arabien (Jer. 25, 20). 2) Ein Sohn Disans von den Nachkommen Esau's (Gen. 36, 28. 1 Chron. 1, 42), wohnte in einer Gegend Idumäas (Klagl. 4, 21).

II. Hus ist nach der wahrscheinlichsten Meinung das Land Edom, Idumäa, Seïr, von den Nachkommen Esau's bewohnt; der nördliche Theil des wüsten Arabiens, welcher Palästina gegen Osten, sich bis an den Euphrat und nach Mesopotamien erstreckt. Dort ereignete sich die merkwürdige Geschichte des Job (K. 1, 1. 3. Vgl. Genes. 22, 21. 36, 28. Jer. 25, 20. Klagl. 4, 21).

Husai, ein Freund Davids. Siehe Chusai.

Husam, ein Fürst der Edomiter (Gen. 36, 34. 35. 1 Chron. 1, 45. 46).

Husathi, statt Chusch: Aethiopien (2 Kön. 21, 18. 23, 27). Husathiter, ein Bewohner jenes Landes (1 Chron. 11, 29. 20, 4. 27, 11).

Husim. 1) Nachkömmlinge Dans (Gen. 46, 23). 2) Eine Benjaminiter-Familie (1 Chron. 7, 12). 3) Eine entlassene Frau des Sahoraim (1 Chron. 8, 8. 11).

Hut. 1) Kopfbund, Turban; besonders ein Hauptschmuck, zugleich ein Zeichen der Würde, welche man bekleidet (Ezech. 21, 26. Dan. 3, 21). So die Kopfbedeckung des jüdischen Hochpriesters (Exod. 28, 4. 37. 39. Lev. 8, 9. Vergl. 10, 6. Weish. 18, 24). 2) Hut steht auch für Wacht, Dienst; die bewachte Sache selbst (Num. 1, 53. 1 Chron. 9, 18. 23, 32. 3 Kön. 2, 3. 4 Kön. 11, 5—7. Isai. 21, 8. Jer. 31, 10. Hab. 2, 1. Zach. 3, 7).

Hüten. 1) Auf das Vieh acht haben (Gen. 30, 31. 37, 13. 16. Luk. 2, 8). 2) Die Wacht halten, genau Acht geben (1 Kön. 7, 1. 4 Kön. 12, 9. Apostlg. 9, 24); 3) Von Gottes väterlicher Fürsorge (Jer. 31, 10. S. Zach. 11, 4). 4) Sich hüten, sich vor etwas wohl vorsehen, sich dessen enthalten (Gen. 24, 6. 31, 24. Exod. 10, 28. Deutr. 4, 23. 8, 11. Richt. 13, 13. Eccli. 4, 23. Luk. 17, 3).

Hüter. 1) Einer, der einen Gegenstand bewahrt oder bewacht (Genes. 4, 9); kommt in verschiedenen Bedeutungen vor, als: Hirt, Wächter, Feldschütz, Thorhüter, Schildwache und Aufseher (1 Kön. 17, 20. — Job 27, 18. Jer. 4, 16. 17. — 4 Kön. 22, 4. Ezech. 44, 14. — Matth. 27, 65. Apostlg. 5, 23. — 2 Esdr. 7, 3. — 1 Kön. 17, 22. 4 Kön. 22, 14). Hüter des Hauptes: Oberster der Leibwache (1 Kön. 28, 2); Hüter des Hauses; dichterisch: die Hände und Füße am Körper (Eccle. 12, 3); Gott selbst heißt ein Hüter (Psalm. 120, 3 u. f.). S. Wächter.

Hütte. 1) Eine bewegliche, im Morgenlande gewöhnliche Wohnung, von Baumzweigen, Rohr, Stroh, Stöcken, Lehm, Steinen u. dgl. zusammengesetzt, theilweise mit grobem Tuch, selten mit Brettern bedeckt, und von verschiedener Form (Gen. 13, 3. 5. 18. 31, 25. Lev. 14, 8. Isai. 24, 20. Jerem. 4, 20. Jon. 4, 5 u. a. O.). Während der 40jährigen Reise durch die Wüste lebte der größte Theil der Israeliten in Hütten, und zur Erinnerung daran wurde das Laubhütten-Fest angeordnet (Lev. 23, 33 u. f. 42. 43). 2) Hütte steht öfters anstatt Zelt, Gezelt (Gen. 4, 20. 9, 27. Num. 16, 26. 27. 24, 5. Richt. 4, 11. 20, 8. 1 Chron. 4, 41 u. a. O.); für Wohnung überhaupt (Richt. 7, 8. 1 Kön. 17, 54. Psalm. 68, 26. 90, 10. Eccli. 14, 25. Jer. 4, 20); für deren Bewohner selbst (Job 8, 22. 11, 14. 22, 23.

. Denkſpr. 14, 11. Jer. 3, 7); für einen Pa= 31, 3. Iſai. 16, 5); r, Landſtädte (Joſu. . 19, 8. Zach. 12, 7). cke) des Sabbaths ar entweder eine Halle, Sabbath gelehrt wurde Gang, durch welchen en Tempel gelangten — Sabbathfeier beſtimm= Thronhimmel (4 Kön. Hütte des Stifts, t, ein trag= und zer= mpel (Exod. 26, 1 u. f. Wohnung Gottes des n. 77, 60. 67—69. 46. Hebr. 8, 5); auch Herrn (3 Kön. 2, 28), Zeugniſſes genannt 38, 21). S. ferner 5) Hütte heißt fer= der ſterbliche Körper 2 Kor. 5, 1. 4. 2 Petr. r Himmel, die Woh= Luk. 16, 9. Hebr. 8, 2. r. 13, 6. 15, 5). 6) Bild der Kirche Chriſti 54, 2. Amos 9, 11.); der väterlichen Be= s (Pſ. 26, 5. 30, 21. Iſai. 4, 6. Offenbar. Hütte wird auch der ieben (Pſalm. 18, 6), g auf die Gottheit ſſ. 2, 9).

durchſichtiger, gelb= uriger Edelſtein, Li= der erſte in der dritten prieſterlichen Bruſtblat= 19. 39, 12. S. Hohel. 8, 13. Offenb. 21, 20). ne himmelblaue Farbe die Teppiche des heil. 6, 1. 31. 36. K. 36, 8) dung des Hochprieſters 3. 28. 39, 1. 2. 20. 22), cinth-Fäden durchwirkt. es, reißendes, blutgie= riges Thier, welches den Leichnamen nachgeht. Eine Vergleichung des Rei= chen; eines Menſchen, er mit Falſchheit Andern zu ſchaden ſucht (Eccli. 13, 22).

Hymenäus, ein Abtrünniger vom Chri= ſtenthume, Irrlehrer und Ruheſtörer (1 Tim. 1, 20). Er behauptete, die Auferſtehung ſey ſchon geſchehen (2 Tim. 2, 17. 18).

I. Hyrkanus, nach des Joſephus Nach= richten, Enkel eines gewiſſen Tobias, der mit der Schweſter des Hochprie= ſters Onias II. vermählt geweſen war, und Sohn eines gewiſſen Jo= ſephs, Generalpächter der königl. Ein= künfte, der ſein Geld in den Tempel= ſchatz, Sicherheits halber, niederlegte. Heliodorus machte einen vergeb= lichen Verſuch, ſich dieſes Geldes zu bemächtigen (2 Makk. 3, 11).

II. Hyrkanus. Siehe Johannes Hyrkan.

Hyſop, Yſop, ein Name, welcher aus dem hebräiſchen Eſob entſtanden iſt, bezeichnet die Pflanze Origanum Creticum: Wohlgemuth, Do= ſten, welche dem Rosmaringewächs ähnlich iſt. Der Blüthenſtengel be= diente man ſich bei gottesdienſtlichen Reinigungen zum Beſprengen (Hebr. 9, 19). Beim Auszuge aus Aegyp= ten mußte jeder Israelit die Thür= ſchwelle mittelſt eines Hyſopbü= ſchels mit dem Blute des Paſſah= lammes beſprengen (Exod. 12, 22); ferner bediente man ſich deſſelben zur Reinigung der Ausſätzigen, (Lev. 14, 4—7) und derer, welche Todte ange= rührt hatten (Num. 19, 6. 18). Dieſe Beſprengungen mit Hyſop ſind ein Sinnbild der Beſprengung mit dem Blute Chriſti zur Reini= gung von Sünden (Vgl. Pſ. 50, 9). Mittelſt eines (ſonſt niedrig, aber im Morgenlande lang wachſenden) Hy= ſopſtengels wurde der gekreuzigte Jeſus getränkt (Joh. 19, 29. Vgl. Matth. 27, 48).

J.

Ja iſt ein Bejahungs- und Bekräftigungswort. 1) Wird es von Chriſto und den Apoſteln anſtatt des bei den Juden leichtſinnigen Schwörens empfohlen (Matth. 5, 37. Vgl. Jak. 5, 12). 2) Kömmt es von veränderlichen ſinnlichen Menſchen vor (2 Kor. 1, 17—19). 3) Ja mit dem Zuſatze Amen drückt eine doppelte Bekräftigung aus (2 Kor. 1, 20. Offenbar. 1, 7. 22, 20).

Jaar, vermuthlich eine waldige Gegend auf dem Gebirge Ephraim, die ſich in den Stamm Benjamin erſtreckte (1 Kön. 14, 25. Pſ. 131, 6).

Jaaſia, Jehaſja, der Sohn Thekue's, ein Prieſter zu Esdras Zeiten; war bei der Unterſuchung wegen der fremden Heirathen (1 Esdr. 10, 15).

Jabel, Jabal, ein Sohn Lamechs und der Ada, Erfinder der beweglichen Hütten (Zelte) (Gen. 4, 20).

I. **Jabes.** 1) Eine bedeutende Stadt in Galaad, im halben Stamme Manaſſes jenſeits des Jordans auf einem Berge 6 römiſche Meilen von Pella gegen Geraſa. Die Jabeſiter wurden zur Zeit der Richter von den übrigen Israeliten (bis auf 400 Mädchen) ausgerottet, weil ſie an dem Rachekrieg wider Benjamin nicht Theil nehmen wollten (Richt. 21, 8—14). Dreihundert Jahre ſpäter wurde Jabes von dem Ammoniterkönig Naas drohend angegriffen, aber von Saul befreit (1 Kön. 11, 1 u. f.). Aus Dankbarkeit begruben die Jabeſiter nachmals den gefallenen König und ſeine Söhne mit eigner Lebensgefahr und faſteten 7 Tage lang (1 Kön. 31, 12—13. 2 Kön. 21, 12. 1 Chron. 10, 11. 12). David belobte ſie wegen dieſer Barmherzigkeit (2 Kön. 2, 4—7). Jetzt erinnert nur noch das Flüßchen Jabes, in den Jordan mündend, an die alte Stadt. 2) Eine Stadt im Stamme Juda, wo die Geſchlechter der Schriftverſtändigen wohnten (1 Chron. 2, 55).

II. **Jabes.** 1) Der Vater Sellum's, des Thronräubers (4 Kön. 15, 10). 2) Jaebez. Ein berühmter Held aus dem Stamme Juda, der den erbetenen Segen Gottes erlangte (1 Chron. 4, 9. 10).

I. **Jabin**, ein chanaanitiſcher König zu Aſor; war der mächtigſte unter den übrigen, welche einen Bund wider die Israeliten machten, aber von Joſue überwunden und getödtet wurden (Joſu. 11, 1—8). Die Stadt Aſor wurde verbrannt, die übrigen Städte wurden genommen (V. 10—12).

II. **Jabin**, König von Aſor, ein Nachfolger des vorigen, welcher die Israeliten 20 Jahre lang unterdrückte (Richt. 4, 2. 3), aber zuletzt von der Prophetin Debora und von Barak in der Perſon ſeines Feldherrn Siſara gedemüthigt wurde (Richt. 4, 4. 6. 7. 12—15. 23. 24. S. Pſalm. 82, 10).

Jabnia, Jabne, eine Philiſterſtadt in der Ebene von Sephela mit einem Hafen; ſie wurde vom K. Ozias erobert (2 Chron. 26, 6). Siehe Jamnia.

Jabok, Jebok, ein nicht bedeutender Fluß auf der Oſtſeite des Jordans, der auf dem Gebirge Baſan (Galaad) entſpringt, durch ein tiefes Thal fließt und in den Jordan, nahe bei Tiberias und dem todten Meere fällt. Der obere Jabok: der Nahr Amman, bildete die Weſtgränze der Ammoniter (Num. 21, 24. Deutr. 2, 37. 3, 16. Joſu. 12, 2). Jephte ſetzte den Ammoniten das Recht dieſes Beſitzes auseinander (Richt. 11, 13—22). Der untere Jabok war die Nordgränze des Amorrhiter-Reiches Sehon; über denſelben ging Moſes gegen Baſan. Der Jabok theilte das Gebirge Galaad zwiſchen den Stämmen Gad und

naſſe (Sehon und Og). Ueber
Furt Jabok zog einſt Jakob
ſeiner Familie (Gen. 32, 22. 23).
heißt er Wady Zerka.

, Jakkan, ein Sohn des Abi-
vom Stamme Gad (1 Chron.
).

an, Jekonam, Jekuam, Jok-
, eine chanaanitiſche Königſtadt
ße des Berges Karmel (Joſu.
2), dem Stamme Zabulon
eſen, dann den Leviten ab-
t (Kap. 21, 34. Vgl. 19, 11).
. 1) Ein Sohn Simeon's,
Jakobs (Gen. 46, 10. Exod.
Stammvater der Jachini-
m. 26, 12). 2) Das Haupt
ieſtergeſchlechts von der 21ſten
(1 Chron. 9, 10. 24, 17).
Prieſter nach der Wegführung
11, 10).

, der Name der ehernen
zur Rechten im Vorhofe des
von Salomon aufgeſtellt;
der Allmacht Gottes; denn
ißt: „Er wird befeſtigen“
. 15—21. 4 Kön. 25, 17.
, 15—17. Jer. 52, 21. 22).

daja, ein Prieſtergeſchlecht
auſe Joſue's, 973 Köpfe
dr. 2, 36. 2 Esdr. 7, 39).
läus, der Hydaspes,
ei Suſa vorüberfließend,
Indus ergießt (Jud.

, der Sohn des Zacha-
berhaupt von der Hälfte
s Manaſſes (1 Chron.

Jeddoa, der Sohn Jo-
Esdr. 12, 11). Er ſoll
rander M. Hochprieſter
, und dieſen Eroberer
ntgegentreten und Anſe-
n geneigt gemacht haben.
dja, ein Aufſeher bei
avids (1 Chron. 27, 30).
iel. 1) Der 3te Sohn
ſſen Sohn Balan hatte
tapfere Oberhäupter
ter (1 Chron. 7, 6.
10. 11). 2) Der Zweitgeborne des Meſelemia, Enkel des Kore; Thürhüter beim Tempel (1 Chron. 26, 2).

Jagd, die Kunſt, wilde Thiere zu verfolgen und zu erlegen (Lev. 17, 13). Schon den Nemrod nennt die heil. Schrift einen gewaltigen Jäger (Gen. 10, 9); auch Eſau verlegte ſich auf die Jagd (K. 25, 27. K. 27, 3). Man bediente dazu ſich der Waffen, wie auch der Netze und Fallen (Gen. 27. 3. Pſalm. 90, 3. 139, 6. Ezech. 19, 8. Siehe Lev. 17, 13). Starke Männer erlegten wilde Thiere auch ohne Waffen (Richt. 14, 5. 6. 1 Kön. 17, 34—36. Eccli. 47, 3). In der ſpätern jüdiſchen Geſchichte wird die Jagd als ein fürſtliches Vergnügen erwähnt (Jos. Arch. 15, 7. 7).

Jagen, ein Thier verfolgen (Gen. 27, 3. 1 Makk. 3, 4); dem Feind nachſetzen (Lev. 26, 7. 8. 1 Kön. 7, 11); nachſtellen (Mich. 7, 2).

Jäger, ein Jagdverſtändiger, Waidmann (Gen. 10, 9. 21, 20. 27, 33); bildlich: Völkerbezwinger, Tyrannen (Ezech. 32, 30. Jerem. 16, 16), argliſtige Feinde, Schlingenleger, der Tod (Pſalm. 90, 3. Vgl. 17, 6).

Jagur, eine Stadt im Stamme Juda gegen Mitternacht (Joſu. 15, 21).

Jahath. 1) Ein Enkel des Juda (1 Chron. 4, 2). 2) Ein Levit aus dem Geſchlechte Gerſon (1 Chron. 6, 20). 3) Ein Sohn des Salemoth, ein Levit (1 Chron. 24, 22). 4) Ein Levit aus dem Geſchlechte Merari, unter K. Joſias angeſtellt (2 Chron. 34, 12).

Jahaziel, Jehaſiel. 1) Ein Sohn des Hebron vom Stamme Levi (1 Chron. 23, 19. 24, 23). 2) Ein Sohn des Zacharia, ein Levit aus dem Geſchlechte Aſaphs. Er weiſſagte dem K. Joſaphat den Sieg über ſeine chanaanitiſchen Feinde (2 Chron. 20, 14—17).

Jahel, Jael, die Ehefrau des kiniti-ſchen Emirs Haber; der flüchtige Siſara, Feldherr Kön. Jabins, ſuchte Sicherheit bei ihr; ſie nahm ihn zum Schein freundlich auf und pflegte ihn; aber ſie tödtete ihn im

Schlafe, indem sie ihm einen Nagel durch den Kopf schlug (Richt. 4, 17—21). Den Leichnam zeigte sie dem nachsetzenden Barak, Anführer der Israeliten (V. 22). Mochte diese That auch an sich nicht nachzuahmen seyn, so wurde dadurch doch Gottes Rathschluß erfüllt, der aus weisen Absichten dergleichen Dinge zuläßt (Vergl. V. 23. 24). Auch besingt die begeisterte Debora das Verdienst der Jahel um Israel in ihrem Gedichte (Richt. 5, 6. 24—27).

Jahelel, Jahleel, der dritte Sohn des Zabulon (Gen. 46, 14), von welchem das Geschlecht der Jahaleliter stammt (Num. 26, 26).

Jahiel, Jehiel, Jechiel. 1) Ein Levit und Sänger im Tempel, der auch Thürhüter war (1 Chron. 16, 5. Vgl. 15, 18. 21). 2) Der Sohn des Hachamoni, welcher bei der Erziehung der Söhne Davids die Oberaufsicht hatte (1 Chron. 27, 32). 3) Ein Gersonit, aus den Söhnen Ledans aufgestellter Sänger (1 Chron. 23, 8. 26, 21), Bewahrer der Tempelschätze (1 Chron. 29, 8). 4) Ein Sohn des K. Josaphat, den Kön. Joram nebst seinen übrigen Brüdern morden ließ (2 Chron. 21, 2—4). 5) Zwei Leviten von den Nachkommen Elisaphans und Hemans, welche unter K. Ezechias die Herstellung des Gottesdienstes besorgten (2 Chron. 29, 13, 14). 6) Ein Levit unter König Ezechias, der mit Andern über die gelobten Gaben wachte (2 Chron. 31, 13). 7) Einer der Fürsten im Hause Gottes, der unter K. Josias ein ansehnliches Opfer brachte (2 Chron. 35, 8). 8) Der Vater des Obedia (1 Esdr. 8, 9). 9) Der Vater des Sechenias zur Zeit des Esdras (1 Esdr. 10, 2). Vergleiche Jehiel.

I. **Jahr**, der Zeitraum, in welchem Frühling und Sommer, Herbst und Winter abwechseln (Gen. 8, 22. Ps. 73, 17), und dessen Zeichen, die beiden großen Lichter (Sonne und Mond) am Himmel sind (Gen. 1, 14—16). Die Hebräer, welche keine Sonnenmonate kannten, sondern ihre Monden mit dem Neumonde begannen, hatten Mondenjahre (Eccli. 43, 6); der Unterschied von 11 Tagen im Verhältniß zum Sonnenjahre wurde durch Einschiebung eines Schaltmonates gedeckt, sobald man es nöthig fand. Das Jahr wurde nämlich mit dem Nisan oder Abib, dem Aehren-Monat begonnen, der größtentheils in unsern April fällt. Am 16. desselben sollten die Erstlinge Gott dargebracht werden: waren nun nach Ablauf der 12 Monden des verflossenen Jahres Aehren vorhanden oder zu hoffen, so war dies der Aehren-Monat, der erste des neuen Jahres; war man aber durch den obigen Unterschied in der Zeit zu weit zurückgekommen, so daß man keine reifen Aehren erwarten durfte: so wurde dieser Monat noch zum vorigen Jahre gerechnet und dem Adar der Ve-Adar beigegeben. So war das hebräische Mondenjahr gegen das wahre Sonnenjahr immer schwankend, doch betrug der Unterschied nie einen vollen Mond. Dieses kirchliche Jahr, welches um die Frühlings-Nachtgleiche begann, war von Moses angeordnet; es regelte die Feste und von seinem Anfange findet man im A. T. die Monate gezählt (Exod. 12, 2. Lev. 23, 34. Num. 9, 11 u. a. O.). Noch gab es ein bürgerliches Jahr, dessen Anfang der Monat Tisri (Tischri) um die Herbst-Nachtgleiche (im September) war, und welches wahrscheinlich schon vor jenem bestand (Vgl. Exod. 23, 16. Lev. 23, 24. 27). Es bildete einen bequemen Abschnitt, da um diese Zeit alle Ernten in Palästina beendigt sind. Das siebente Jahr war ein Feier- oder Sabbath-Jahr (Exod. 23, 11. Lev. 25, 4), und das fünfzigste war das Jubel- oder große Erlaß-Jahr (Lev. 25, 10 u. f.). Siehe diese Artikel.

II. **Jahr** bezeichnet den Jahrgang (Gen. 26, 12. Psalm. 64, 12. Joel 2, 25); eine unbestimmte Zeit (Isai. 61, 2. Ezech. 22, 4. Luk. 4, 19); das Da-

seyn, die Lebenszeit (Job 10, 5. 15, 20. Psalm. 60, 7. Denksprüche 4, 10. K. 10, 27. Isai. 65, 20). Von Gott: sein unendliches, vollkommenes Leben und dessen ewige Dauer (Psalm. 101, 25. 28. Hebr. 1, 12. S. 2 Petr. 3, 8). Jahr und Tag, eine unbestimmte längere Zeit (1 Kön. 29, 3. Isai. 32, 10).

Jahrwoche, die Zeit von sieben Jahren; eine Zeit, welche aus sieben Abtheilungen besteht. Sieben Sabbathe: 49 Jahre (Lev. 25, 8. S. Dan. 9, 24).

Jahrzahl ist hinsichtlich Gottes unergründlich (Job 36, 26).

Jahrzeiten zählten die Hebräer eigentlich nur zwei: Sommer und Winter (Gen. 8, 22. Zach. 14, 8). Andere behaupten dagegen sechs, nämlich: Aernte, Sommer, Hitze, Saatzeit, Winter (Regenzeit), Kälte. Sie begannen mit dem Monate April und dauerten etwa 2 Monate eine jede. Jahrzeit, Jahrfest, Jahrstag heißt auch eine jährliche, meistens religiöse Gedächtnißfeier (Gen. 40, 20. Richt. 21, 19. Isai. 29, 1. Bar. 1, 14. Osee 9, 5. Zach. 8, 19. Gal. 4, 10).

I. **Jair**, ein Nachkömmling Manasses, von mütterlicher Seite, von väterlicher des Juda, Sohn des Segub (1 Chron. 2, 21. 22). Er vertrieb die Amorrhiter aus Basan, nahm von deren Wohnungen Besitz, und nannte die Gegend Havoth-Jair, die Dörfer Jair's (Num. 32, 41. Deutr. 3, 14. Josu. 13, 30). Er besaß auch 23 Dörfer in Galaad, welche nach und nach zu Städten erhoben wurden, aber wohl wieder verloren gingen (1 Chron. 2, 22. 23).

II. **Jair**, ein Galaaditer, Nachkomme Jairs; Nachfolger des Thola und Richter in Israel 22 Jahre lang. Er besaß jene 23 Ortschaften mit mehren (sieben) andern, welche Havoth-Jair nach ihm benannt wurden; so daß von seinen 30 Söhnen er jedem eine Stadt geben konnte (Richt. 10, 3—5). Unter Kön. Salomon wurden sowohl diese 30 Städte in Galaad, als auch die 60 festen Städte in Argob durch Ben-Gaber verwaltet (3 Kön. 4, 13).

III. **Jair**, der Vater des Mardochäus vom Stamme Jemini (Benjamin) (Esth. 2, 5. 11, 2).

IV. **Jair** auch **Jairus**, Vorsteher einer Synagoge zu Kapharnaum, dessen verstorbene Tochter Jesus zum Leben erweckte (Mark. 5, 22. 23. 35 u. f. Luk. 8, 41. 42. 49 u. f. S. Matth. 9, 18. 19. 23—35).

Jakan, Bne-Jakan. 1) Die Nachkommen Jakans, welche Beroth besaßen, ein Lager der Israeliten in der Wüste (Deutr. 10, 6. Vgl. Num. 33, 31). 2) Einer der Söhne Esers (1 Chron. 1, 42).

Jakim, Jakin. 1) Ein Sohn Semeis im Stamme Benjamin (1 Chron. 8, 19). 2) Das Haupt des 12ten Geschlechts der 24 Priesterordnungen (1 Chron. 24, 12).

I. **Jakob**, oder **Jacob**, einer der drei erhabenen Patriarchen, durch welche alle Völker der Erde gesegnet wurden (Gen. 22, 18). Er war der Sohn Isaak's und der Rebekka, der jüngere Zwillingsbruder Esau's, den er bei der Geburt bei der Ferse hielt (Gen. 25, 21—25. Matth. 1, 2. Luk. 3, 34). Sein häuslicher stiller Sinn machte ihn zum Lieblinge der Mutter (Gen. 25, 27. 28); er kaufte dem Esau das Recht der Erstgeburt ab (V. 29 u. f.), brachte ihn aber auch durch List, unter Anleitung der Mutter, um den väterlichen Segen (Kap. 27, 6 u. f.). Auf ihr Anrathen entzog Jakob sich dem Hasse Esau's durch die Flucht (V. 42 u. f.). Nun sandte ihn sein Vater nach Mesopotamien, damit er sich in seiner Verwandtschaft vereheliche (Kap. 28, 1—5. 10); unterwegs hatte er den merkwürdigen Traum von der Himmelsleiter, und erhielt die Verheißung Gottes (V. 12—16), weßhalb er an diesem Orte ein Denkmal errichtete (V. 18 u. f.). Er wurde in Haran freundlich aufgenommen und diente seinem Oheim Laban 14 Jahre lang um die schöne Rachel, während er

von ihm die häßliche Lia erhielt (K. 29, 1—30); beide Frauen gebaren ihm nach und nach zwölf Söhne und eine Tochter (K. 29, 31—35. 30, 1—24. 35, 16. 18). Indessen schloß Jakob mit Laban einen neuen Dienstvertrag, durch welchen er sehr reich wurde (K. 30, 25 u. f.). Von Labans Söhnen angefeindet und von Gott zur Rückkehr aufgefordert, zog endlich Jakob (nach 20jähriger Dienstzeit) mit seinen Frauen, Söhnen und Heerden, wegen der Eifersucht Laban's, heimlich davon; wurde zwar verfolgt und eingeholt, doch verglichen sich beide freundschaftlich und schlossen ein Bündniß (Genes. 31). Nun bestand Jakob den Kampf mit einem Engel, der ihm die Hüfte lähmte, ihn aber auch segnete und den bedeutungsvollen Namen Israel gab (Kap. 32, 1. 2. 22 u. f.). Inzwischen sandte er seinem noch feindlich gesinnten Bruder Esau Boten und reiche Geschenke entgegen, und es gelang ihm, selbigen mit sich auszusöhnen, worauf er bei Salem in Chanaan sich niederließ und dem „Herrn" einen Altar errichtete (Kap. 32, 3—20. Kap. 33). Ein Gleiches that er nachmals zu Bethel, wohin er später auf Gottes Befehl zog und wo der „Herr" ihn Israel nannte, und ihm das Land Chanaan und zahlreiche Nachkommen verhieß (Kap. 35, 1—7. 9—15). Zu Ephrata starb Rachel nach Benjamins Geburt und Jakob errichtete ein Denkmal (V. 16—20). Endlich langte er bei seinem alten Vater Isaak an (V. 27. 28). Nach dessen Tode begruben ihn Jakob und Esau (V. 29). Beide Brüder trennten sich darauf, weil sie wegen ihres großen Reichthums nicht bei einander wohnen konnten (Kap. 36, 6—8). Jakob ließ sich in Chanaan nieder (Kap. 37, 1). Hier erlebte er den Verlust seines geliebten Sohnes Joseph, den er lange beweinte (V. 3 u. f. 32—35). Eine allgemeine Hungersnoth zwang Jakob, seine Söhne wiederholt nach Aegypten zu senden, um Getreide einzukaufen, und endlich auch den Benjamin mitzuschicken, für den Juda sich verbürgt hatte; zugleich gab Jakob ihnen vieles Geld und ansehnliche Geschenke mit (K. 42, 1—4. 29 u. f. K. 43, 1—13). Nachdem Joseph sich seinen Brüdern zu erkennen gegeben hatte (K. 45, 3), mußte Jakob auf sein Verlangen (V. 9. 10. 13) mit den Seinigen nach Aegypten kommen; auf der Reise erschien ihm Gott wieder (V. 25—28. Kap. 46, 1—7). In Aegypten kam er mit Joseph zusammen (V. 28—30), wurde dann dem Pharao vorgestellt und erhielt für sich und seine Familie die gute Landschaft Gessen eingeräumt (Kap. 47, 1—12. 27). Jakob lebte daselbst noch 17 Jahre, und wurde 147 Jahre alt (V. 28). Als er sein Ende herannahen fühlte, mußte Joseph ihm eidlich geloben, seinen Leichnam nach Chanaan zu bringen (K. 47, 29—31). Hierauf segnete er zuerst die beiden Söhne Josephs; darauf auch seine eignen Söhne unter merkwürdigen Weissagungen (K. 48. K. 49, 1—28). Er starb dann und wurde im Erbbegräbnisse zu Hebron bestattet (V. 29—32), nachdem er auf ägyptische Weise eingesalbt war (K. 50, 2—13). Er hatte zwölf Söhne gezeugt, als: mit der Lia: Ruben, Simeon, Levi, Juda, Issachar und Zabulon; mit deren Magd Zelpha: Gad und Aser. Mit der Magd Bala: Dan und Nephthali; mit der Rachel: Joseph und Benjamin (Kap. 35, 23—26). Jakob steht häufig für das von ihm abstammende Volk, die Israeliten (Num. 23, 10. 24, 17. 1 Chron. 16, 17. 19. Psalm. 13, 7 u. a. O.). Hieher gehören die Ausdrücke: Haus, Kinder, Samen Jakobs (Exod. 19, 3. Psalm. 21, 24. Isai. 2, 5. 45, 19. Jerem. 33, 26). Gott Jakob's; wegen des mit ihm erneuten Bundes, den der „Herr" mit Abraham einging (Exod. 3, 6. 15. 16. 2 Kön. 23, 1. Apostlg. 3, 13).

II. **Jakob.** 1) Der Großvater des Eupolemus, Gesandter des Judas Mak-

kab. (1 Makk. 8, 17). 2) Der Sohn Mathans und Vater Josephs, des Nährvaters Christi (Matth. 1, 15. 16).

I. **Jakob**, auch **Jacobus**, der „Größere," einer der zwölf Apostel, der Sohn des Galiläers Zebedäus und der Salome und Bruder des heil. Johannes, ein Fischer, als er nebst diesem von Jesus berufen wurde, dessen Ruf er sogleich folgte (Matth. 4, 21. 22. 10, 3. Mark. 1, 19. 20. Luk. 5, 10. 6, 14). Christus nannte ihn Boanerges, seines Eifers wegen (Mark. 3, 17. Luk. 9, 53. 54), und würdigte ihn seines Vertrauens (Mark. 5, 37. 13, 3. 4. Luk. 8, 51), so daß Jacobus bei seiner Verklärung (Matth. 17, 1. Mark. 9, 1. Luk. 9, 28), wie bei seiner Erniedrigung (Matth. 26, 37. Mark. 14, 33) zugegen war. Er soll in Spanien das Evangelium gepredigt haben? und wurde auf des Kön. Herodes Agrippa I. Befehl zu Jerusalem enthauptet (Apostelg. 12, 1. 2); so ward Christi Weissagung an ihm erfüllt, als er nebst seinem Bruder den ersten Platz im Reiche Gottes begehrte (Matth. 20, 20—23. Mark. 10, 35. 37—40) im J. Chr. 43.

II. **Jakob**, oder **Jacobus**, der „Kleinere," ein Apostel Christi, Sohn des Alphäus (Matth. 10, 3. Mark. 15, 40. Luk. 6, 15), der auch Kleophas heißt (Mark. 16, 1. Luk. 24, 10), ein Bruder, d. i. ein Vetter des „Herrn" (Gal. 1, 19), da seine Mutter Maria eine Schwester der seligsten Jungfrau Maria, ein Bruder des heil. Judas, des Joseph und des Simeon (Matth. 13, 55. Mark. 6, 3. Joh. 19, 25). Er heißt der Kleinere (Mark. 15, 40); weil er später als Obiger berufen wurde (Matth. 10, 3. Mark. 3, 18. Luk. 6, 15). Christus würdigte nach seiner Auferstehung ihn einer besondern Erscheinung (1 Kor. 15, 7). Er war ein keuscher, gottesfürchtiger Mann, von großem Ansehen unter den übrigen Aposteln (Apostlg. 12, 17), der auf dem ersten Kirchenrathe zu Jerusalem das Wort führte, und bald darauf zum ersten Bischofe dieser Hauptstadt erwählt wurde (Apostlg. 15, 13—20. S. 21, 18. 19. Gal. 2, 9). Er verwaltetete dieses wichtige Amt über 30 Jahre und wurde endlich, auf Befehl des Hochpriesters Ananias, von der höchsten Spitze des Tempels herabgestürzt, und darauf erschlagen, oder blos gesteinigt, im J. Chr. 62.

III. **Jakob**, oder **Jacobus**, der Kleinere, verfaßte den canonischen oder deutero-canonischen Brief, das XX. Buch des N. T., welcher auch die katholische Epistel heißt, weil er an sämmtliche Christen, hauptsächlich an alle bekehrten Juden gerichtet ist, und zwar um das Jahr Christi 62, zur Zeit einer allgemeinen grausamen Verfolgung, welche gleich nach dem Tode des Festus gegen die Christen ausbrach (Apostlg. 8, 1. 11, 19). Das Schreiben enthält demnach 1) Nutzen der Anfechtung; Ursprung des Guten und Bösen; Aufmunterung zur Geduld und Standhaftigkeit im thätigen Glauben (Kap. 1). 2) Lehrt der Apostel die allgemeine Nothwendigkeit dieser Tugenden und rügt die vielen herrschenden Mißbräuche und Irrthümer (K. 2—4). 3) Folgen heilsame tröstliche Ermahnungen voll apostolischen Geistes (Kap. 5).

Jakobsbrunnen; so hieß der Brunnen, welchen der Patriarch Jakob auf dem Jakobsfelde, südlich bei der Stadt Sichar (Sichem), in Samaria graben ließ. Die dortigen Bewohner rühmten sich ihrer Abkunft von Joseph, dem die Gegend gehört hatte (Vergl. Gen. 33, 18. 19. 48, 22). Bei diesem Brunnen fiel das wichtige Gespräch Jesu mit der Samariterin vor (Joh. 4, 6—12 u. f.). Dieser Brunnen ist 105 Fuß tief und hat 9 Fuß im Durchmesser; der Wasserstand beträgt bald 15 Fuß, bald bedeutend weniger, seine Mündung bedeckt ein großer Stein. Ehedem (im 4ten Jahrhundert) war eine Kirche darüber gebaut, darauf ein steinernes Gewölbe mit einem Altar.

Jambri, wahrscheinlich ein moabitischer

Stamm. Sie tödteten den Makkabäer Johannes, was dessen Brüder Jonathas und Simon durch ein großes Blutbad unter ihnen rächten (1 Makk. 9, 36—42).

Jamin. 1) Der zweite Sohn des Simeon, Enkel Jakobs (Gen. 46, 10. 1 Chron. 4, 24), das Haupt der Jaminiter (Num. 26, 12). 2) Ein Enkel Jerameels aus dem Stamme Juda (1 Chron. 2, 27). 3) Ein Levit zur Zeit des Esdras, als das Gesetz gelesen wurde (2 Esdr. 8, 7).

Jammer. 1) Der Ausdruck des höchsten Schmerzes, große Traurigkeit, Herzeleid (Gen. 44, 29. Job 6, 2. 3. Isai. 65, 14. Jer. 10, 19); 2) Leiden, Trübsal, Noth, Unglück (4 Kön. 13, 4. 14, 26. Psalm. 10, 14. [9, 35.] 24, 18. Jer. 2, 19. Klagl. 4, 10); 3) Klaggeschrei, Trauerlied (Ezech. 32, 16. Soph. 1, 10. Vergl. Isai. 15, 5. Jer. 48, 5).

Jammern, herzliches Mitleid über das Elend Anderer empfinden (Exod. 2, 6. Richt. 2, 18. Job 30, 25. Ruth 1, 13. Jer. 8, 21. Matth. 18, 27); wird von Christo gesagt, der unter den Menschen kein Mitleiden fand (Psalm. 68, 21. 27), aber Andere bejammerte und seine Hilfe nie versagte (Vergl. Matth. 9, 36. 14, 14. Mark. 6, 34. Luk. 7, 13).

Jammer-, Thränen-Thal, so heißt das Bakathal auf der Südwestseite von Jerusalem; es hatte Mangel an Wasser und war darum für die nach dem Tempel wallenden Israeliten sehr beschwerlich, und dennoch vergaßen die Pilger vor Sehnsucht des Durstes (Psalm. 83, 6. 7. Vergl. 2 Kön. 5, 23. 24).

Jamne, Jemna, der älteste Sohn Aser's (Gen. 46, 17. 1 Chron. 7, 30); Haupt der Jemnaiter (Num. 26, 44). S. Jemna.

Jamnia, Jabnia, Jabne, eine Philister-Stadt im Süden von Joppe, zwischen Diospolis (Lydda) und Azot, 3 Stunden von Geth, mit einem guten Hafen (2 Chron. 26, 6. Siehe 1 Makk. 4, 15); er ist wahrscheinlich einerlei mit Jebnael (Josu. 15, 11. 19, 33). In jener Gegend fielen mehre Gefechte zwischen den Makkabäern und den Syriern vor, meistens zum Nachtheile der Erstern (1 Makk. 4, 15. 5, 55—60. 10, 69. 15, 40). Judas Makkabäus verbrannte die feindlichen Schiffe im Hafen, so daß man die Gluth zu Jerusalem sehen konnte (2 Makk. 12, 8, 9). Er fand bei den im Kampfe gegen Gorgias Gebliebenen, Opfergeschenke der Götzen zu Jamnia, was man für die Ursache ihres Todes hielt, weil es durch das Gesetz verboten war (K. 12, 40. 41). Jamnia wurde von Pompejus zu Syrien geschlagen und von Vespasianus erobert. Diese Stadt war nach der Zerstörung von Jerusalem der Sitz der jüdischen Gelehrsamkeit und eines Synedriums. Jetzt heißt der Ort Jebna, beinahe 6 Stunden von Joppe gegen Süden, eine Stunde vom Meere auf einer Anhöhe.

Jamuel, Jemuel, ein Sohn Simeons und Enkel Jakobs (Genes. 46, 10. Exod. 6, 15).

Janai, Jaenai, ein Sohn des Abihail vom Stamme Gad (1 Chron. 5, 12).

Janne, Janna, Sohn Josephs und Vater Melchi's, einer der Vorväter Christi (Luk. 3, 24).

Jannes, und Mambres oder Jambres, zwei ägyptische Zauberer, welche durch ihre Künste die Wunder des Moses vor dem Pharao nachzuahmen und in Schatten zu stellen versuchten (2 Tim. 3, 8. Vgl. Exod. 7, 11. 12. 22. K. 8, 7. 18. 19).

Janoë, Janocha, eine Stadt im Stamme Ephraim, an der Gränze von Manasse (Josu. 16, 6. 7). Sie wurde auch vom K. Teglathphalasar eingenommen (4 Kön. 15, 29). Später war sie nur ein Flecken, Jano genannt, 12 röm. Meilen im Osten von Sichem.

Janum, eine Stadt im Stamme Juda (Josu. 15, 53).

I. **Japhet,** der dritte Sohn des Noe (Gen. 6, 10. K. 10, 21. 1 Chron. 1, 4). Er ging mit seinem Vater in die Arche (K. 7, 7. 13. S. 9, 18);

er wird vorzüglich wegen seiner kindlichen Ehrfurcht gegen seinen Vater gerühmt, als dieser trunken und entblößt in seiner Hütte lag, und erhielt dafür einen herrlichen Segen (K. 9, 23. 27). Aus Armenien begab er sich nach Klein-Asien, und seine Nachkommen von 7 Söhnen breiteten sich weiter nach Westen aus und bevölkerten Europa (Gen. 10, 2—5. S. 1 Chron. 1, 5—7).

II. **Japhet.** Eine Landschaft, nach Japhet benannt und von den Madianitern bewohnt. Von Holofernes, dem assyr. Feldherrn, wurde das Land bis an Japhets Gränzen genommen und die Einwohner weggeführt oder getödtet (Judith 2, 15. 16).

Japhia, Jasig. 1) König von Lachis, wurde im Bunde mit vier andern Fürsten von Josue überwunden und erlegt (Josu. 10, 3—5. 9. 10. 16—26). 2) Einer der Söhne Davids, zu Jerusalem geboren (2 Kön. 5, 16. 1 Chron. 3, 7. 14, 6).

Japhie, Japhia, eine Gränz-Stadt im Stamme Zabulon (Josu. 19, 12), wahrscheinlich Jaffa, eine kleine Stunde von Nazareth und, wie man sagt, der Geburtsort des Zebedäus und seiner Söhne, daher St. Jakob genannt; wohl gleichbedeutend mit Japha, welches Josephus befestigte, worauf es von den Römern erobert wurde. Das heutige Dorf Jafa liegt ¾ Stunden im S.-W. von Nazareth. Vergl. Joppe.

Japho, eine Stadt. S. Joppe.

Jar, Jijar, der zweite Monat des Kirchenjahres. S. Zio.

Jara, Jaroa. 1) Ein Gaditer (1 Chron. 5, 14). 2) Ein Nachkomme Sauls (1 Chron. 9, 42).

Jare, Jarah, Jerach, der vierte Sohn Jektan's, ein Stammvater der Völker im glücklichen Arabien (Gen. 10, 26. 1 Chron. 1, 20), oder der Bewohner des Mondgebirges am rothen Meere (Gebal Kamar).

Jared. 1) Der Sohn Malaleels und Vater Henochs: er erreichte ein Alter von 962 Jahren (Genes. 5, 15. 18—20). Er erscheint im Geschlechtsregister Christi (Luk. 3, 37). 2) Ein Nachkomme Juda's (1 Chron. 4, 18).

Jarephel, Jerpeel, eine Stadt im Stamme Benjamin (Josu. 18, 27).

Jarib. 1) Der dritte Sohn Simeon's (1 Chron. 4, 24). 2) Einer der vornehmsten Israeliten zur Zeit des Esdras (1 Esdr. 8, 16. 17). 3) Einer der Söhne der Priester; er entließ seine fremde Ehefrau (K. 10, 18. 19). Von seinem Geschlechte sollen die Makkabäer stammen (1 Makk. 14, 29).

Jarim, Jearim, ein Theil des Gebirges Juda in Südpalästina (Josu. 15, 10).

Jarmuk, Hieromax, oder Scheriat el Mandhur, der aus dem Gebirge Hauran kommt und in tiefem Basaltbett fließt, ist der nördlichste und bedeutendste Ostjordanfluß; er hat unweit Gadara mehre berühmte Schwefelquellen und mündet 2 Stunden unterhalb des Sees Tiberias (6 Meilen im Süden des Jabok) in den Jordan. In der heil. Schrift ist er nicht genannt.

Jasa, Jahza, eine moabitische Stadt auf der Südseite des alten Galaad unweit des Arnon, zwischen Medaba und Deblathaim (Debus: Dibbon) (Isai. 15, 4. Jer. 48, 21. 34), merkwürdig durch den Hauptsieg der Israeliten über die Amorrhiten, wodurch das ganze Land bis zum Jabok in deren Hände fiel (Num. 21, 23. 24. Deutr. 2, 32—36. Richt. 11, 20—22). Sie wurde dem Stamme Ruben zugetheilt (Josu. 13, 18), darauf aber den Leviten vom Geschlechte Merari überwiesen (Josu. 21, 36. 1 Chron. 6, 78). Nach der Wegführung der zehn Stämme nahmen selbige die Moabiten in Besitz (Isai. 15, 4). Von dieser Stadt sind wohl keine Spuren mehr vorhanden.

Jasanja, mehre Namen. Siehe Jezonias.

I. **Jaser**, Jaeser, eine ursprünglich moabitische Stadt, welche aber die Israeliten den Amorrhiten abnahmen (Num. 21, 32); dem Stamme Gad zugetheilt (Josu. 13, 25); dann zur Freistadt erhoben (Josu. 21, 37). S. Jazer.

II. **Jaser**, Jeser, ein Enkel des Kaleb (1 Chron. 2, 18).

Jasi, Jaesan, einer der Israeliten, welche ihre fremden Frauen entließen (1 Esdr. 10, 37).

Jasiel, Jazeel. 1) Der erste Sohn des Nephthali (Gen. 46, 24. 1 Chron. 7, 13); Stammvater der Jasiliter (Num. 26, 48). 2) Einer der Helden Davids aus Masobia (1 Chron. 11, 46). 3) Ein Fürst des Stammes Benjamin (1 Chron. 27, 21).

I. **Jason**. 1) Ein Gesandter des Judas Makkabäus an die Römer, Sohn Eleazars (1 Makk. 8, 17). 2) Der Vater des Gesandten Antipaters (vielleicht derselbe) (1 Makk. 12, 16. 14, 22).

II. **Jason**, ein Sohn Simeon's und Bruder des Hochpriesters Onias III. (2 Makkab. 4, 7); er erkaufte diese Würde vom K. Antiochus „Epiphanes"; führte heidnische Anstalten und Sitten ein (V. 8. 9 u. f.), er sandte sogar Opfer für den Herkules (V. 18—20) und empfing den Kön. Antiochus feierlich zu Jerusalem (V. 21. 22); er mußte aber schon nach 3 Jahren dem mehrzahlenden Bruder Menelaus sein angemaßtes Amt überlassen und ins Land der Ammoniter fliehen (2 Makkab. 4, 23—26). Auf ein Gerücht von des K. Antiochus Tode überfiel er Jerusalem, vertrieb den Menelaus und wüthete gegen seine Mitbürger (2 Makkab. 5, 5. 6); doch mußte er neuerdings flüchtig werden, wurde überall verfolgt und starb als ein Feind seines Vaterlandes in Lacedämon (Kap. 5, 7—10). Seit seinem Abfalle begann die Bedrückung Judäas (K. 1, 7).

III. **Jason**, ein Gelehrter aus Cyrene, welcher die Geschichte der Juden unter den Königen Antiochus Epiphanes und Eupator in 5 Büchern beschrieb, von denen, wie man glaubt, das II. Buch der Makkabäer ein Auszug ist (2 Makk. 2, 24).

IV. **Jason**, ein Gastfreund und Anverwandter des heil. Apostels Paulus zu Thessalonich, der seinetwegen viel zu leiden hatte (Apostlg. 17, 5—9. Röm. 15, 21). Die Griechen verehren ihn als Bischof zu Tharsus in Cilicien.

Jaspis, der dritte Stein in der zweiten Reihe des Brustschildes Aarons, ein glasartiger, undurchsichtiger Edelstein, auch Demant genannt (Exod. 28, 18. 39, 11. S. Ezech. 28, 13). Er wird als das Bild eines prachtvollen Gegenstandes gebraucht (Offenb. 4, 3. 21, 11. 18. 19).

Jassen, Jasen, Assem, der Gezoniter, der Vater einiger Helden Davids (2 Kön. 23, 32. 1 Chron. 11, 33).

I. **Jasub**, Job, Jaschub. 1) Der dritte Sohn Issachars, der Stammvater der Jasubiter (Gen. 46, 13. Num. 26, 24. 1 Chron. 7, 1). 2) Einer von den Nachkommen Bani's, die unter Esdras ihre fremden Frauen entließen (1 Esdr. 10, 29).

II. **Jasub**, Sear-Jasub, ein Sohn des Propheten Isaias, eine stehende Weissagung, daß die Juden weggeführt, aber die „Ueberbleibsel zurückkommen würden" (Isai. 7, 3).

Jathanael, Jathniel, ein Sohn des Meselemia, ein Thürhüter des Tempels (1 Chron. 26, 2).

Jauchzen, die Empfindung, der Ausdruck einer großen Freude durch Töne (Exod. 32, 17. Deutr. 32, 43. Job 8, 21. K. 21, 12. 38, 7. Ps. 46, 6. Isai. 12, 6. 24, 8). Jauchzen über Gott und über den verheißenen Messias: Lob- und Dankgesänge singen (Psalm. 80, 2. 94, 2. 97, 4. 99, 1. Soph. 3, 14. Zach. 9, 9). Jauchzen wird in diesem Sinne auch von leblosen Geschöpfen gesagt (1 Chron. 16, 31—33. Isai. 44, 23. 49, 13. Jer. 51, 48).

Javan, der vierte Sohn Japhets, Enkel Noe's, auch Jon genannt, ist der Stammvater der Jonier oder Griechen (Gen. 10, 2. 4. 1 Chron. 1, 5. 7. S. Isai. 66, 19. Ezech. 27, 13. 19).

I. **Jazer**, Jaeser, Jezer, eine Stadt in Galaad, 10 röm. Meilen südwestlich von Philadelphia und 15 M. nördlich von Hesebon (in der Nähe des Aroer [Ayra] Gad's), welche die

Israeliten von den Amorrhitern eroberten (Num. 21, 32); sie wurde dem Stamme Gad zugetheilt und befestigt (Num. 32, 35. Josu. 13, 24. 25), dann zur Levitenstadt (1 Chron. 6, 81) und endlich zur Freistadt (Josu. 21, 37) ausgesondert. Jazer kommt auch in der Volkszählung vor (2 Kön. 24, 6); dort fand man sehr tapfere Männer (1 Chron. 26, 31). Später kam Jazer an deren Urbesitzer, die Moabiten, zurück (Isai. 16, 8. 9. Jer. 48, 32); sie wurde aber von Judas Makkabäus wieder erobert (1 Makk. 5, 8). Jetzt befinden sich in jener Gegend die Quellen des Wady Szyr und des Ain Hazir, welche in den Jordan fließen; die Trümmer einer sehr bedeutenden Stadt in der Nähe des Ain Hazir, im Thale gegen den Aroer laufend, dürften am meisten dem alten Jazer entsprechen.

II. 1) **Jazer**, der zu dieser Stadt gehörige Landstrich mit guten Weiden (Num. 32, 1. 3. 4. [35.]). 2) Meer Jazer, ein See (Jer. 48, 32). Einige Teiche bei Szyr erinnern vielleicht an diesen See.

Jaziel, Jahesial, Jesiel. 1) Ein Held, Sohn Azmoths, welcher es mit David hielt (1 Chron. 12, 3). 2) Einer von den Leviten bei der Begleitung der Bundeslade (1 Chron. 15, 18). 3) Ein Priester und Trompetenbläser, von David bei der Bundeslade angestellt (K. 16, 6).

Jaziz, Jasis, ein Agarit (Araber), Vorsteher der Heerden des K. David (1 Chron. 27, 31).

Ibis, ein in Aegypten göttlich verehrter Wasservogel, Vertilger der Schlangen: im levitischen Gesetze für unrein erklärt (Lev. 11, 17).

Idaia. 1) Ein Nachkomme Juda's (1 Chron. 4, 37). 2) Ein Priestergeschlecht nach der Wegführung, 973 Köpfe stark (2 Esdr. 7, 39. Siehe 1 Esdr. 2, 36). 3) Ein Priester und neuer Bewohner Jerusalems (2 Esdr. 11, 10). 4) Zwei von den Obersten der Priester, welche mit Zorobabel nach Judäa wiederkehrten (2 Esdr. 12, 6. 7). 5) Ein mit Geschenken für den Tempel von den Juden zu Babylon Abgesandter, Sinnbild der Heiden (Zach. 6, 10. 14).

Iddo, mehre Namen. Siehe Addo. Eddo. Jaddo.

Idida, Idia, Jedida, Mutter des Josias, Königs in Juda, Tochter des Hadaja (4 Kön. 22, 1).

I. **Idithun**, Jeduthun, ein Levit vom Geschlechte Merari, einer der besten Tonkundigen und Sänger, Vorsteher der gottesdienstlichen Musik (1 Chron. 16, 38. 41. 42. 25, 6). Er heißt auch ein Prophet des Königs (2 Chron. 35, 15). Seine Söhne und Nachkommen führten fortwährend bei gottesdienstlichen Feierlichkeiten die Musik auf (1 Chron. 25, 1. 3. 2 Chron. 5, 12). Unter K. Ezechias waren sie auch mit Herstellung des Gottesdienstes beschäftigt (2 Chron. 29, 14. 15). Die Aufschriften der Psalmen 38. 61. 76. beziehen sich entweder auf ihn selbst, oder auf seine Familie, die Jedithunäer.

II. **Idithun.** 1) Der Vater des Obededom (1 Chron. 16, 38). 2) Der Großvater des Abda, neuer Einwohner von Jerusalem (2 Esdr. 11, 17).

Idumäa, der südlichste Theil von Judäa, welcher an das steinigte Arabien und an die Südspitze des todten Meeres gränzt. Es wurde in früheren Zeiten vom Stamme Simeon bewohnt (1 Chron. 4, 42. 43); war darauf ein Theil des Landes Edom, wo die Nachkommen Esau's wohnten (Gen. 36, 1. 8. 19. 42). Als endlich diese völlig von den Makkabäern unterworfen worden waren und das Judenthum angenommen hatten, hieß ihr Land nach ihnen Idumäa (1 Makk. 4, 29. 61. K. 5, 3. 6, 31. S. Mark. 3, 8). S. Edom.

Ieabarim, Je-Abarim, Ijeabarim, Ijum, das Gebirge, die Pässe Abarim in der Wüste, gen Osten an dessen Fuße die Israeliten den 41sten Lagerplatz aufschlugen, an der Gränze der Moabiter (Num. 21, 11. 33, 44. 45). S. Abarim.

Jebahar, Jebear, einer der Söhne

Davids zu Jerusalem geboren (2 Kön. 5, 15. 1 Chron. 3, 6).

Jeblaam, Jebleam, Stadt im Stamme Issachar, aber zu Manasse gehörig (Josu. 17, 11); doch von diesem nicht erobert (Richt. 1, 27). Ochozias wurde hier tödtlich verwundet (4 Kön. 9, 27. 2 Chron. 22, 9).

Jebneel und **Jebnael**, Jabneel. 1) Eine Gränzstadt des Stammes Juda, nahe am Meere, wahrscheinlich eins mit Jamnia (Josu. 15, 11). 2) Eine Gränzstadt des Stammes Nephthali, in der Nähe des Sees Genezareth (Josu. 19, 33).

Jebok oder Jabok. Die Israeliten eroberten von den Amorrhitern deren Land vom Arnon bis zum Jebok und zur Gränze der Ammoniter (Num. 21, 24. Deutr. 2, 37); jenes Land erhielten die Stämme Ruben und Gad (Deutr. 3, 16). S. Jabok.

Jebsem, ein Sohn des Thola, Haupt eines Geschlechts (1 Chron. 7, 2).

Jebus ist der ursprüngliche Name der Stadt Jerusalem (Richt. 19, 10. 11. Josu. 18, 28. 1 Chron. 11, 4. 5); da die Nachkommen des Jebusi, eines Sohnes Chanaan's, deren älteste Bewohner waren (Genes. 10. 15. 16. S. 1 Chron. 1, 14). Vgl. Jebusiter.

Jebusiter, Jebusiten, die Abkömmlinge des Jebusi (Genes. 15, 21); deren Land Gott den Israeliten versprach (V. 18. S. Exod. 23, 23. K. 33, 2). Urbewohner von Jerusalem (Josu. 15, 8. 63. 18, 28) und eines Theils des Gebirges Juda (Num. 13, 30. Josu. 11, 3). Moses gebot den Israeliten die Vertilgung dieses Volksstammes (Deutr. 7, 1—5); was jene nicht befolgten, sondern das Gegentheil thaten (Richt. 3, 5. 6). Schon Josue besiegte deren König Adonisedek (Josu. 10, 1—5. 9. 10. 16—26. S. K. 11, 8. 12, 10. 24, 11); nach seinem Tode bemächtigten sich die Stämme Juda und Benjamin der umliegenden Gegend, und eroberten sogar den untern Theil der Stadt (Josu. 15, 63. 18, 28. Richt. 1, 21); allein die unüberwindliche Burg Sion konnte erst David erobern (2 Kön. 5, 6—9. 1 Chron. 11, 4—7). Die überwundenen Jebusiter behandelte er sehr gnädig (2 Kön. 24, 16 u. f. S. 1 Chron. 21, 15. 18 u. f.). K. Salomon machte deren Nachkommen zinsbar (3 Kön. 9, 20. 21). Unter Esdras mußten die Israeliten auch ihre jebusitischen Frauen entlassen (1 Esdr. 9, 1. 2. K. 10, 1—3). Vergl. und siehe ferner Jerusalem.

Jechelia, Jechalia, die Mutter des K. Azarias, Gemahlin des K. Amasia (4 Kön. 15, 2. S. 2 Chron. 26, 3).

Jechonias, Jechanja, auch Joachin, ein Sohn Joakims, König in Juda, Vater des Sedekias (2 Chron. 36, 8. 4 Kön. 24, 5. 6. Jer. 22, 24). Er begann im 8ten Jahre seines Alters zu regieren, wie man glaubt, bei Lebzeiten seines Vaters (2 Chron. 36, 9), und nach dessen Tode regierte er allein, als er 18 Jahre alt war — doch nur 3 Monate (4 Kön. 24, 8). Da er durchgehends Böses vor dem „Herrn" that (V. 9), so ließ ihm Gott seine Strafgerichte ankündigen (Jer. 22, 24—30. S Bar. 1, 3). Nabuchodonosor führte ihn nach Babylon ab sammt allen Schätzen des königl. Hauses und den Kern der Einwohner Jerusalems, und setzte seinen Oheim Matthanias unter dem Namen Sedekias als König ein (4 Kön. 24, 10—17. 2 Chron. 36, 10. Jer. 24, 1. 27, 20. 29, 2. 37, 1). Dessen Nachfolger Evilmerodach aber behandelte den Jechonias gnädig und setzte ihn nach 37 Jahren in Freiheit und Ehren; er starb zu Babylon (4 Kön. 25, 27—30). Jechonias' Nachkommen finden wir (1 Chron. 3, 16 u. f. Matth. 1, 11. 12).

Jedaja. 1) Einer der Priester, die nach der Wegführung zuerst Jerusalem wieder bewohnten (1 Chron. 9, 1. 10). 2) Ein neuer Einwohner von Jerusalem (2 Esdr. 3, 10).

Jeddoa. 1) Ein Sohn des Jonathan aus dem Stamme Levi (2 Esdr. 12, 11), der nach Jerusalem wieder-

kehrte. 2) Ein Levit und Familienhaupt (2 Esdr. 12, 22).

Jeddu, Jaddai, ein Israelit, der seine gesetzwidrige Frau entließ (1 Esdr. 10, 43).

Jeddua, Jadua, ein Versiegler des erneuten Bundes (2 Esdr. 10, 21).

Jedala, Jedeala, Jidala, eine Stadt im Stamme Zabulon (Josu. 19, 15).

Jedei, Jedaja, das Oberhaupt der zweiten Priesterabtheilung (1 Chron. 24, 7).

Jedihel, Jediael, ein Sohn des Samri, einer der tapfersten und treuesten Helden David's, nachdem er K. Saul verlassen hatte (1 Chron. 11, 45. 12, 20).

Jedlaph, ein Sohn Nachors (Genes. 22, 22).

Jegbaa, Jagbeha, eine Stadt in Galaad, dem Stamme Gad zugetheilt und von demselben befestigt (Num. 32, 35). Bei dieser Stadt schlug Gedeon die Madianiten (Richt. 8, 11).

Jegedelias, Jegdalja, ein Mann Gottes, Aufseher einer Tempelhalle (Jer. 35, 4).

Jeheziel, Jaheziel, einer der tapfern Männer, welche zu David übertraten (1 Chron. 12, 4).

Jehias, Jeja, ein Thürhüter bei der Arche (1 Chron. 15, 24).

Jehiel, Jejel. 1) Ein Oberhaupt vom Stamme Ruben (1 Chron. 5, 7). 2) Ein Benjaminit zu Gabaon, Herr oder Gründer der Stadt, Vater von 10 Söhnen (1 Chron. 9, 35—37). 3) Ein Sohn Hotham's, eines Helden Davids (1 Chron. 11, 44). 4) Ein Thorhüter bei der Bundeslade und Sänger Kön. Davids (1 Chron. 15, 18. 21. S. 16, 5). 5) Ein Vorfahr des Sehers Jahaziel (2 Chron. 20, 14). 6) Ein Schreiber für das Heer des K. Ozias (2 Chron. 26, 11). 7) Ein Oberster der Leviten unter K. Josias (2 Chron. 35, 9). 8) Ein Abkömmling des Adonikas, aus Babylon wiedergekehrt (1 Esdr. 8, 13). 9) Der Vater des Sechenias, von den Nachkommen Aelams (1 Esdr. 10, 2). 10) Verschiedene Israeliten, welche ihre fremden Frauen entließen (1 Esdr. 10, 21. 26. 43).

Jehieli, ein Nachkomme Ledans, von Gerson, Fürst im Stamme Levi, über die Schätze des Herrn gestellt, wie sein Geschlecht (1 Chron. 26, 21. 22).

Jehova, Jahweh, der wesentliche Name Gottes; dessen Inbegriff ist das ewige Wesen, der einzig wahre Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde (Gen. 2, 4). „Ich bin, der Ich bin, Der da ist," spricht Gott von sich selbst (Exod. 3, 14. S. Deutr. 32, 39); heißt auch: ich werde seyn, so daß der Name Jehova die gegenwärtige, verflossene und künftige Zeit mit einem Worte bezeichnet. Er wurde gebraucht als ein kurzer, Alles umfassender Segen (Num. 6, 26. 27), welcher aber nur im Heiligthume ausgesprochen wurde; in den Synagogen gebrauchte man dafür Adonai (S. Exod. 6, 3), überhaupt durfte der Name Jehova aus Ehrfurcht nie im gemeinen Leben genannt werden (Joseph. Ant. jud. I. 7. c. 5). S. Adonai. Elohim. Gott. Herr.

I. **Jehu**, ein Prophet und Sohn des Hanani, der dem lasterhaften Baasa, König in Israel, nebst dessen Hause den Untergang verkündigte, weßhalb der König ihn tödtete, d. h. wohl: ihm nach dem Leben trachtete (3 Kön. 16, 1—4. 7). Auch dem K. Josaphat gab er einen Verweis (2 Chron. 19, 2), und war dessen Reichsgeschichtschreiber (2 Chron. 20, 34).

II. **Jehu**, der zehnte König in Israel. Er war der Sohn eines Josaphat und Feldherr des Königs Joram, und wurde auf Gottes Befehl an den Elias von einem Schüler des Propheten Elisäus zum Könige gesalbt (4 Kön. 9, 1—3. 5. 6. Vgl. 3 Kön. 19, 16); mit der Weisung, das Haus Achabs zu vertilgen (4 Kön. 9, 7—10). Jehu ward sogleich von dem Heere ausgerufen, brach unverweilt mit seinen Reitern gen Jezrael auf und tödtete den Joram mit einem Pfeilschuß, worauf seine Leute auch den Ochozias, König in Juda, er-

legten; beide aus Achabs Haus (4 Kön. 9, 11—14. 16—27). Er ließ ferner die gottlose Jezabel, Achabs Gemahlin, zum Fenster herabstürzen (V. 30—33), die 70 Söhne des K. Achab und deren Verwandte zu Samaria hinrichten (Kap. 10, 1. 6. 7. 11. 17), und verschonte eben so wenig der 42 Brüder des K. Ochozias (V. 12—14). Aber auch die Baalspriester lockte er in den Götzentempel, ließ sie dort alle erschlagen, und zerstörte die Orte der Abgötterei (V. 18—28). Für diese Vollstreckung der göttlichen Strafgerichte erhielt Jehu die Verheißung, daß seine Nachkommen bis ins 4te Glied herrschen sollten (V. 30. Vgl. Kap. 15, 12). Allein er hing an dem Bilderdienst Jeroboam's, da strafte ihn der „Herr" durch Hazael, König in Syrien, der ihm nach und nach alles Land jenseit des Jordan entriß (V. 29. 31—33). Jehu starb nach einer 28jährigen Regierung zu Samaria, und ihm folgte sein Sohn Joachaz (V. 34—36).

III. Jehu. 1) Ein Sohn Obed's und Vater des Azarias vom Stamme Juda (1 Chron. 2, 38). 2) Ein Sohn des Josabias im Stamme Juda (1 Chron. 4, 35). 3) Ein Anathotiter, Anhänger Davids (1 Chron. 12, 3).

Jehus, Jeus. 1) Ein Sohn des Esau von der Oolibama (Genes. 36, 5. 1 Chron. 1, 35). 2) Ein Sohn Bala's vom Stamme Benjamin, ein tapferer Häuptling (1 Chron. 7, 10. 11). 3) Ein Sohn Saharaims von der Hodes (1 Chron. 8, 10). 4) Ein Sohn des Esek, Nachkomme Sauls (1 Chron. 8, 39). 5) Ein Sohn Kön. Roboams von der Abihail (2 Chron. 11, 19).

Jekemia, Jekamja, ein Sohn des K. Jechonias vom Stamme Juda (1 Chron. 3, 18).

Jekmaam, Jakmeam, der vierte Sohn des Hebron vom Stamme Levi (1 Chron. 23, 19.) Ein Nachkomme Isaars (1 Chron. 24, 22. 23).

Jekmaan. 1) Eine Stadt im Stamme Juda im Bezirk des Amtmanns Bana (3 Kön. 4, 12). 2) Eine Stadt im Stamme Ephraim, den Leviten vom Geschlechte Kaath überlassen (1 Chron. 6, 68).

Jekfan, Jakfan, der zweite Sohn Abrahams von der Ketura (Gen. 25, 2. 3. S. 1 Chron. 1, 32); er soll den Theil von Arabien bevölkert haben, welcher Berseba gegen Morgen liegt, und wird von den Arabern Kahtan genannt.

Jektan, Jaketan, Joktan, der zweite Sohn Hebers und Bruder Phaleg's, der eigentliche Stammvater der Araber; denn seine dreizehn Söhne bevölkerten das Land von Messa bis auf den Berg Sephar gegen Osten, wo sich der Euphrat und der Tigris in den persischen Meerbusen ergießen; das glückliche Arabien (Genes. 10, 25—30. 1 Chron. 1, 20—23).

Jektehel, Jakthiel, Joktheel, eine Stadt im Salzthale, welche ehedem Petra hieß, im Stamme Juda (Josu. 15, 38); in jenem Thal schlug der K. Amasias 10,000 Edomiten, und gab der Stadt den Namen (4 Kön. 14, 7).

Jelaleel, Jehaleel, ein Sohn des Kaleb (1 Chron. 4, 16).

Jemina, Jemima, der Name der ersten Tochter Jobs, welcher dies (Tag) heißt und deren Schönheit bezeichnet (Job 42, 14).

Jemini steht öfters für Benjamin, als: ein Sohn, ein Mann, Kinder, das Land Jemini (Richt. 3, 15. 19, 16. 1 Kön. 9, 1. 4. 21).

Jemla, der Vater eines Propheten Michäas, der zur Zeit des Königs Achab lebte (3 Kön. 22, 8. 2 Chron. 18, 7).

Jemna. 1) Der Erstgeborne des Patriarchen Aser (Gen. 46, 17. 1 Chron. 7, 30), Stammvater der Jemnaiter (Num. 26, 44). 2) Ein Sohn Helems, ein Aserit (1 Chron. 7, 35). 3) Der Vater des Leviten Kore (2 Chron. 31, 14).

Jemni, Jehemai, ein Sohn des Thola, Stammfürst (1 Chron. 7, 2).

Jenseit, heißt auf der entgegengesetzten

Seite eines Flusses (Jordan); bedeutet jedoch auch manchmal diesseit (Gen. 50, 10. Num. 22, 1. Deutr. 1, 1. 1 Esdr. 4, 10. 11. 17). Die jenseit des Flusses: die Assyrer (Isai. 7, 20).

Jephlat, Japhlet, ein Sohn des Heber, ein Aserit (1 Chron. 7, 32).

Jephleti, Japhleti, eine Gränzstadt von Benjamin und Ephraim (Josu. 16, 3).

Jephone, Jephune. 1) Der Vater des berühmten Helden Kaleb (Num. 13, 7. Josu. 14, 6. 14. 1 Chron. 4, 15). 2) Der Sohn des Jether, ein Aserit, Fürst seines Stammes (1 Chron. 7, 38).

Jephtha, eine Stadt im Stamme Juda in der Ebene (Josu. 15, 43).

Jephtahel, Jephthael, ein Thal im Stamme Zabulon, an der Gränze von Aser, nördlich vom Flusse Belus (Josu. 19, 14. 27); vermuthlich das Thal bei Akkon, zwischen den galiläischen Bergen.

I. **Jephte**, Jephtha, der uneheliche Sohn des Galaad, dessen rechtmäßige Söhne ihn von der Erbschaft verdrängten, weßhalb er nach Tob in Arabien floh, und daselbst von der Beute lebte (Richt. 11, 1—3). Die von den Ammoniten bedrängten Israeliten boten ihm bald die Würde eines Heerführers und die Regierung an, was Jephte auch endlich annahm (V. 4—11). Vorerst suchte er den König der Ammoniten durch eine Gesandtschaft zur Einstellung seiner ungerechten Angriffe zu vermögen (V. 12—27), doch umsonst (V. 28). Er ging also über den Jordan, gerade auf den Feind los, gewann sogleich 20 Städte, und entkräftete die Ammoniten so sehr, daß Israel auf lange Zeit Ruhe vor ihnen hatte (Richt. 11, 29. 32. 33). Vor dem Feldzuge hatte Jephte das übereilte Gelübde abgelegt, im Fall er siegen würde, dem „Herrn" Dasjenige zu opfern, was ihm bei der Heimkehr zuerst aus seinem Hause entgegen kommen würde (V. 30. 31). Dieses war zu seinem Schrecken seine einzige Tochter, welche ihn mit einem Chore Sängerinnen bewillkommte (V. 34. 35). Nach dem buchstäblichen Inhalte des Gelübdes und dem Urtheile der meisten heiligen Väter und Schrifterklärer brachte Jephte seine Tochter nach 2 Monaten wirklich als Brandopfer dar (V. 36—40). Einige glauben jedoch, sie sey nicht wirklich geopfert, sondern nur dem Heiligthum für immer geweiht und zum ehelosen Leben bestimmt worden, und stützen sich dabei auf den Umstand, daß sie verlangte, „ihre Jungfrauschaft zu beweinen" (V. 37), und „daß sie keinen Mann anerkannt hat" (V. 39). Obwohl nun Jephte nach obiger Meinung aus irrigem Gewissen handelte, so lobt doch der Apostel seinen Glauben (Hebr. 11, 32); auch war er von Gott zur Rettung seines Volkes gesandt (1 Kön. 12, 11). Uebrigens hatte sein Sieg einen neuen Krieg mit den darüber neidischen Ephraimiten zur Folge, in welchem Jephte, nachdem er sie vergebens zu beruhigen versucht hatte, diese ebenfalls völlig überwand (Richt. 12, 1—6). Er lebte 6 Jahre als Oberrichter zu Galaad, starb daselbst und wurde dort begraben. Ihm folgte Abesan (V. 7. 8).

Jeraa, Jarha, ein Aegypter und Knecht des Sesan, der ihm seine Tochter Oholai zum Weibe gab, die den Ethei gebar (1 Chron. 2, 31. 34. 35).

Jerameel, Jerahmeel. 1) Ein Sohn des Hesron, Vater mehrer Söhne (1 Chron. 2, 9. 25. 26. 27). Eine Landschaft im Süden von Juda, gehörte seinen Nachkommen (1 Kön. 27, 10). David schickte dorthin von seiner Beute (K. 30, 26. 29). 2) Ein Sohn des Kis (1 Chron. 24, 29).

Jeremia, Jeremias. 1) Der Vater Amitals, der Gemahlin des K. Josias, von Lobna gebürtig (4 Kön. 23, 31. 24, 18). 2) Ein tapferes Familienhaupt des Stammes Manasses (1 Chron. 5, 24). 3) Zwei Helden im Heere Davids (1 Chron. 12, 4. 10. 13). 4) Einer der Prie-

ſter, die mit Zorobabel aus der Gefangenſchaft kamen (2 Esdr. 12, 1).

I. **Jeremias**, ein Prophet, unter den Größern der zweite. Ein Sohn des Prieſters Helkias aus Anathot im Stamme Benjamin (Jer. 1, 1). Er wurde ſchon im Schooße ſeiner Mutter zum Propheten beſtimmt und trat dieſe Würde noch jung, im 13ten Regierungsjahre des K. Joſias an (Jer. 1, 5. 6); er bekleidete ſie noch im 11ten Jahre der Herrſchaft des Kön. Sedekias — alſo bis dahin 40 Jahre 6 Monate. Es war dieſes die traurige Zeit der Zerſtörung des jüdiſchen Reiches (Kap. 39), der falſchen Propheten (Jer. 6, 14. 8, 11), und der Abgötterei (Jer. 7, 9. 11. K. 9, 2. 6); und die Weiſſagungen von jenem Untergange und der Eifer gegen den Götzendienſt zogen dem Propheten die empfindlichſten Verfolgungen zu (Kap. 11, 19. 12, 1. 17, 14. 18. Kap. 18, 18. 20, 2. 26, 8. 32, 2. 33, 1. 37, 14. 15. 38, 4—6); er wurde jedoch immer durch Gottes Fürſicht gerettet (K. 36, 26. 38, 7. 11—13). Nach der Eroberung Jeruſalems gab ihm Nabuchodonoſor die lang entbehrte Freiheit wieder, und begegnete ihm gütig (K. 39, 11 u. f. 40, 1 u. f.). Nach der Ermordung des Statthalters Godolias (Kap. 41, 2), wurde Jeremias, gegen alle Warnungen, von den Juden gezwungen, mit ihnen nach Aegypten zu fliehen (Kap. 43, 1 u. f.). Dort ſoll er wegen ſeiner fortgeſetzten Strafpredigten von ſeinen undankbaren Landsleuten in hohem Alter geſteinigt, und von Alexander M. deſſen Gebeine nach Alexandrien gebracht worden ſeyn. (Nach Andern ſoll er im irdiſchen Paradieſe leben.) Bei der Zerſtörung Jeruſalems barg Jeremias die Bundeslade, den Rauchaltar u. ſ. w. in eine Höhle des Berges Horeb (2 Makk. 2, 4—8). Er erſchien auch Judas dem Makkab. im Traume und reichte ihm ein Schwert (2 Makkab. 15, 13—16). Später hielten Einige Jeſum für den Propheten Jeremias (Matth. 16, 14). Jeremias lebte etwa von 630—570 vor Chriſtus. Die Weiſſagungen des Propheten verrathen das ſanfteſte, gefühlvollſte Herz; denn er ſelbſt macht den Vermittler beim „Herrn," und ſtärkt ſeine Gläubigen durch Tröſtungen und Hoffnungen auf Erlöſung (Eccli. 49, 8. 9). Sie ſind enthalten in:

II. **Jeremias**, das XXVIII. canoniſch-prophetiſche Buch des A. B., deſſen Verfaſſer nach allgemeinem Zeugniſſe der Prophet Jeremias iſt. Er erhielt von Gott den Auftrag, ſeine Lehren und Weiſſagungen aufzuzeichnen, und bediente ſich des Baruchs zum Nachſchreiben (Kap. 36, 1—3. 4); als Kön. Joakim das Buch verbrannt hatte, verfaßte Baruch ein zweites (V. 21. 23. 28. 32). Daſſelbe enthält, außer der eingewebten Geſchichte, 2 Theile. Der erſte begreift die Weiſſagungen, betreffend die Juden, welche Jeremias, theils vor, theils während und nach der Zerſtörung des Reiches verkündigt hat (Kap. 1—39. und Kap. 45.; dann Kap. 40—44). Der 2te die Weiſſagungen über auswärtige Völker, als: wider Aegypten (Kap. 46), wider Paläſtina (Kap. 47), wider Moab (Kap. 48), wider Ammon, Edom, Damaskus, Kedar und Elam (K. 49), wider Babel (K. 50, 51). Eine Wiederholung beſchließt das Ganze (Kap. 52). Er ſchrieb auch 5 Trauergeſänge. S. Klagelieder.

Jeremiel, Jerehmeel, ein Sohn Amelechs, dem der K. Joakim befahl, die Propheten Jeremias und Baruch feſtzunehmen, welche jedoch der „Herr" verbarg (Jer. 36, 26).

Jerias, Jeria, ein Enkel des Afterpropheten Hananias, welcher den Proph. Jeremias auf ſeiner Reiſe nach Anathoth am Thore von Jeruſalem anhielt und des Ueberlaufens beſchuldigte, was dem Propheten Mißhandlungen zuzog (Jer. 37, 11—14).

Jeribai, einer der Helden Davids (1 Chron. 11, 46).

Jericho, eine Königſtadt Chanaans, die vornehmſte unter 30 andern, mit einem beſondern König (Joſu. 12, 9.

S. K. 2, 2), 6—7 Stunden von Jerusalem, 2—3 Stunden vom Jordan gelegen (Num. 22, 1), im Stamme Benjamin (Josu. 18, 12. 21), in einem fruchtbaren Thale, von nackten Bergen umgeben, wo viele Palmen, Rosen und Balsamstauden wuchsen; daher man sie die Palmenstadt nannte (Deutr. 34, 3. Richt. 1, 16), und den Namen Jericho von Balsamstauden ableiten will. Die israelitischen Kundschafter entgingen zu Jericho großer Gefahr durch die Rahab, welcher Schonung versprochen wurde (Josu. 2, 1—3 u. f.). Die Israeliten überschritten in deren Nähe den Jordan wunderbarer Weise (Josu. 3, 1 u. f.), und begannen die Besitznahme Chanaans mit Jericho's wunderbarer Eroberung. Diese Stadt wurde während der Belagerung, auf Gottes Befehl, 6 Tage nacheinander umschritten; am 7ten stürzten die Mauern von selbst durch ein Wunder ein (Josu. 6, 1 u. f. 20. Hebr. 11, 30). Diese Stadt wurde dem „Herrn" geweiht, d. h. verbrannt, und deren Einwohner vertilgt (Josu. 6, 17—21. 24). Später bemächtigten sich ihrer die Moabiter (Richt. 3, 13). Der Fluch, welchen Josue auf deren Wiederaufbau (Befestigung) gelegt hatte (Josu. 6, 26), ging an Hiel und seinen Söhnen in Erfüllung (3 Kön. 16, 34). Hier mußten Davids geschorne Gesandte sich aufhalten (2 Kön. 10, 5. 1 Chron. 19, 5). Nachmals war Jericho der Sitz einer Prophetenschule und des Elias (4 Kön. 2, 4 u. f). Bei Jericho wurde der fliehende Sedekias von den Chaldäern ergriffen (4 Kön. 25, 5. S. Jer. 39, 5). Unter Cyrus kehrten viele Bürger von Jericho aus Babylon wieder (1 Esdr. 2, 34. 2 Esdr. 7, 36), und halfen Jerusalem aufbauen (2 Esdr. 3, 2). Der Feldherr Bacchides befestigte auch Jericho (1 Makk. 9, 50. 51), wo dann der Makkabäer Simon sich aufhielt (Kap. 16, 14). Herodes that später noch mehr für die Verschönerung dieser Stadt und starb auch daselbst (Joseph. 16, 5. 2. 17, 6. 5). Bei Jericho heilte Jesus zwei Blinde (Matth. 20, 29 u. f.), und einen andern, der Bartimäus hieß (Mark. 10, 46 u. f. Luk. 18, 35 u. f.). Dort wohnte der Zolleinnehmer Zachäus, der den Heiland zu sehen verlangte, und von Ihm bekehrt wurde (Luk. 19, 1—9). Jericho, von den Römern zerstört, erhob sich bald wieder, und wurde später ein Bischofsitz; es war noch zur Zeit der Kreuzzüge eine Stadt. Jetzt befindet sich in der Nähe das armselige Dorf Riha, welches ein Bach durchfließt, mit stachlichen Gewächsen umgeben. — Noch finden wir erwähnt: 1) die Ebene (das Flachfeld, Gefilde) bei Jericho, welche sich bis Engaddi (bis zum todten Meere), 70 Stadien weit, erstreckte, in einer Breite von 3—4 Stunden, und wegen der Palmen-, Balsam- und Oelbäume, wegen der Bienenzucht und der Rosen (Eccli. 14, 18) berühmt war (Josu. 4, 13. 5, 10. 2 Kön. 15, 23. 28). Hier wurde der K. Sedekias von den Chaldäern ergriffen (4 Kön. 25, 5). — 2) Die Wässer, der Bach von Jericho, von dem Proph. Elisäus trinkbar gemacht (4 Kön. 2, 18—22. S. Josu. 15, 7. 16, 1). — 3) Die Wüste von Jericho, welche sich zwischen hier und Jerusalem zwei Stunden weit öde, rauh und felsig erstreckt. Der Weg durch diese Wüste über Bethania ist beschwerlich und war gefährlich wegen der Räuber, welche daselbst sich aufhielten; er heißt daher der „blutige Weg"; Maale Adummin: der Aufgang der Blutigen (Vergl. Josu. 15, 7. 16, 1. Luk. 10, 30). Die Wüste Quarantania war wohl ein Theil der Wüste von Jericho (Matth. 4, 1. Mark. 1, 12. Luk. 4, 1).

I. **Jerimoth**, Jarmuth, eine chanaanitische Königstadt (Josu. 12, 11), deren Fürst, Pharam, nebst 4 andern, überwunden und hingerichtet wurde (Josu. 10, 3. 4. 9. 10. 16—26). Die Stadt ward dem Samme Juda überwiesen (Josu. 15, 35); nach der

Wegführung wieder besetzt (2 Esdr. 11, 29). Der Flecken Jermucha, 10 röm. Meilen von Eleutheropolis auf dem Wege nach Jerusalem, ist wohl mit Jerimoth gleichbedeutend. Das heutige Jarmuk, 3½ Stunden von Eleutheropolis, nimmt dessen Stelle ein.

II. **Jerimoth**, Jaramoth, Stadt im Stamme Issachar (Josu. 21, 29), auch Rameth genannt (K. 19, 21); wurde den Gersoniten abgetreten und zur Freistadt erhoben (1 Chron. 6, 73).

III. **Jerimoth** und **Jerimuth**. 1) Mehre Stammfürsten, Enkel Benjamins, vom Geschlechte Sauls (1 Chron. 7, 7. 8. K. 8, 14). 2) Ein Starker Davids (1 Chron. 12, 5). 3) Ein Sohn Musis, Stammfürst von Levi (1 Chron. 23, 23. K. 24, 30). 4) Ein Sänger unter K. David, Haupt der 15. Ordnung (1 Chron. 25, 4. 22). 5) Das Haupt des Stammes Nephthali (1 Chron. 27, 19). 6) Ein Sohn Davids, Vater der Mahalath, Gemahlin K. Roboams (2 Chron. 11, 18). 7) Ein Levit und Unteraufseher beim Tempel (2 Chron. 31, 13). 8) Zwei Leviten, die ihre fremden Frauen entließen (1 Esdr. 10, 26. 27).

Jerobaal, Jerub-Baal, ein Beiname des Helden Gedeon, weil er den Hain Baals umgehauen hatte (Richt. 6, 30—32. S. 1 Kön. 12, 11).

I. **Jeroboam**, Jerobeam (I.), der erste König des Zehnstämme-Reiches. Er war der Sohn Nabaths aus Sareda in Ephraim, ein mächtiger Mann; wurde von K. Salomon zum Aufseher seiner Stammgenossen ernannt und bald nachher vom Propheten Achias zum künftigen Könige von Israel wegen Salomons Abgötterei bestimmt, worauf Jeroboam sich wider Salomon erhob und, weil dieser ihn tödten lassen wollte, nach Aegypten entfloh (3 Kön. 11, 26—40. S. 2 Chron. 13, 6). Nach Salomons Tode kehrte Jeroboam zurück und wurde, weil Roboam, des Erstern Sohn, sich verlauten ließ, als Zwingherr herrschen zu wollen, von zehn Stämmen als König ausgerufen (3 Kön. 12, 2. 3. 12—16. 20). Um das Volk von der Anhänglichkeit an das Haus David vollends loszureißen und von Jerusalem entfernt zu halten, führte Jerobom den Kälber- oder Apis-Dienst zu Dan und zu Bethel ein; er machte geringe Leute zu Priestern; ja er selbst räucherte beim Altar (V. 26—33. S. 2 Chron. 13, 8. 9). Da verkündigte ihm ein Prophet die Strafen Gottes; als Jeroboam seine Hand wider ihn ausstreckte, wurde selbige starr, und nur auf des Sehers Gebet erlangte er deren Gebrauch wieder (3 Kön. 13. 1—6). Jeroboam wurde dadurch nicht besser; vielmehr wurde seine gottlose Regierung und sein Bilderdienst ein fortdauerndes vernichtendes Uebel, so daß es oft heißt: „er trat in die Sünden und Fußstapfen Jeroboams" (3 Kön. 15, 26. 34. 16, 2. 19. 26. 4 Kön. 10, 31. 13, 2. 6. 17, 22); so wie: „er soll ausgerottet werden wie das Haus Jeroboams" (3 Kön. 13, 34. 14, 10—18). Denn diese Drohung hatte der Prophet Achias verkündigt, und sie ging auch in Erfüllung (3 Kön. 14, 7—10. 11. 15, 29. 30). Jeroboam regierte 22 Jahre lang und lebte in beständiger Fehde mit dem Kön. Roboam, so wie mit dessen Sohn Kön. Abia (Kap. 15, 6. 7); Letzterer erfocht einen glänzenden Sieg über ihn, erschlug 500,000 starke Männer, und entriß ihm viele Städte; bald darauf starb Jeroboam (2 Chron. 13, 3. 13—20), wohl an einer schmerzhaften Krankheit (V. 20). Ihm folgte sein Sohn Nadab (3 Kön. 14, 19. 20. S. Eccli. 47, 29—31).

II. **Jeroboam** (II.), der dreizehnte König in Israel, Nachfolger seines Vaters Joas (4 Kön. 13, 13. 14, 16); er that Böses vor dem „Herrn," wie sein Vorfahr Jeroboam I., 41 Jahre lang (V. 23. 24), doch aus Erbarmen segnete Gott seine Waffen, so daß er den Syrern alle ihre Eroberungen wieder entriß und sogar Damaskus eroberte (V. 25—28). Ihm

folgte sein Sohn Zacharias (V. 29), nach seinem gewaltsamen Tode (Amos 7, 10. 11). Damals weissagten die Propheten Oseas (K. 1, 1) und Amos (K. 1, 1).

Jeroham. 1) Der Vater des Elkana und Großvater des Propheten Samuel (1 Kön. 1, 1). 2) Zwei Vorfahren von Leviten (2 Chron. 6, 27. 34). 3) Ein Vorfahr K. Sauls (1 Chron. 8, 27). 4) Ein anderer Benjaminit (1 Chron. 9, 8). 5) Der Vater des Priesters Adaias (1 Chron. 9, 12. S. 2 Esdr. 11, 12). 6) Der Vater zweier Helden Davids (1 Chron. 12, 7). 7) Der Vater des Fürsten Ezrihel im Stamme Dan (1 Chron. 27, 22). 8) Der Vater des Azarias, Kriegsobersten des Kön. Joas (2 Chron. 23, 1).

Jeron, Jereon, eine feste Stadt des Stammes Nephthali (Josu. 19, 38).

Jeruel, eine Wüste im Süden von Juda, westlich vom todten Meere, unweit Sis (2 Chron. 20, 16).

Jerusa, eine Tochter Sadoks, Mutter des K. Joatham, Frau des Ozias (4 Kön. 15, 33).

Jerusalem, die weltberühmte Hauptstadt des jüdischen Volkes, hieß früher Salem, wo Melchisedech König war (Gen. 14, 18); Jebus, von den Jebusiten (Josu. 15, 8. Richt. 19, 10. 1 Chron. 11, 4); dann Jeru-Salem (Jeruschalaijm), später die Stadt Davids, Stadt Sion (2 Kön. 5, 7. 9), Ariel (die Stadt der Helden) (Isai. 29, 1. 2. 7), die Stadt Gottes (Psalm. 45, 5), die heilige Stadt (Isai. 48, 2. Dan. 9, 24), die Stadt des großen Königs (Matth. 5, 35. S. 4, 5), das Schauthal (Isai. 22, 1. 2). Bei den Arabern heißt diese Stadt Beit el Mukaddis (das Heiligthum): die Eingebornen nennen sie El Kuds (die Heilige). — Sie befand sich fast in der Mitte des Landes (Vgl. Ezech. 5, 5), 12 Stunden vom Mittelmeere, 8 Stunden vom Jordan gelegen, von Bergen umgeben (Psalm. 124, 1. 2), und darauf gegründet (Psalm. 86, 1. S. Matth. 20, 17. Joh. 7, 8); denn sie lag auf 4 (5) Anhöhen: Sion, Moria, Akra (Ophel) und Bezetha; war erst von zwei, später von drei Mauern umgeben (2 Kön. 5, 6. 2 Chron. 32, 5. S. 3, 1), auf denen sich in gewissen Entfernungen voneinander 164 starke 20 Ellen hohe und eben so breite Thürme befanden (Vgl. 2 Esdr. 3, 1. 11. 25—27. Psalm. 47, 13. S. 2 Chron. 26, 9. 32, 5. Jer. 31, 38. Zach. 14, 10. 1 Makk. 4, 60). Nämlich auf der ersten Mauer, welche die Oberstadt umgab, standen 60 Thürme; auf der zweiten Mauer, die Unterstadt einschließend, fand man 14 Thürme; die dritte Mauer, um die Vorstadt Bezetha laufend, schützten 90 Thürme; die letztern Mauern bildeten ein- und ausspringende Winkel. Außerdem fand man noch die gewaltigen Thürme Hippikos, Phasaelus und Mariamne auf der 1sten, und Psephinos auf der 3ten Mauer, aus spätern Zeiten, von Herodes M. erbaut. Man zählt gewöhnlich 10 bis 12 Thore, nämlich: vor der Wegführung das Fischthor (2 Chron. 33, 14), das Eckthor (4 Kön. 14, 13), das Benjaminsthor (Jerem. 38, 7), das Ephraimsthor (4 Kön. 14, 13), das Thalthor (2 Chron. 26, 9), das Roßthor (2 Chron. 23, 15. Jer. 31, 40), das Ziegelthor (Jerem. 19, 2), das Mittelthor (Jer. 39, 3), das alte Thor (Zach. 14, 10), und das Oberthor (Ezech. 9, 2). Nach der Wegführung fand man auf der Ostseite das Schafthor (2 Esdr. 3, 1), das Fischthor (V. 3), das Wasserthor (V. 26), das Roßthor (V. 28), das Ostthor (V. 29), auf der Südseite stand das Brunnenthor und das Misthor (2 Esdr. 3, 14. 15); auf der Westseite das Eckthor und das Thalthor (2 Chron. 26, 9. 2 Esdr. 3, 13); auf der Nordwestseite das alte Thor (der Jebusiter) und das Ephraim- (Benjamin-) Thor (2 Esdr. 3, 6. 12, 38. Vergl. Ezech. 48, 31—34). Man gibt den größten Umfang der Stadt auf 50 Stadien an, und die Ein-

wohnerzahl von 120,000 bis 150,000 (zur Osterzeit wohl 500,000) Seelen.

Von den ältesten Schicksalen Jerusalems siehe Jebus, Jebusiten. Hier nur wieder, daß Kön. Adonisedek dort einst herrschte (Josu. 10, 1. 3), aber von Josu besiegt und erlegt wurde (V. 5. 9—11. 16. 23. 26. S. Kap. 12, 10). Die uneroberte Stadt wurde dem Stamme Benjamin zugetheilt (Josu. 18, 28) und die Umgegend sollte dem Stamme Juda gehören (Kap. 15, 63). Letzterer machte einen Versuch, Jerusalem zu erobern; doch gelang solches nur mit der niedern Stadt (Richt. 1, 8. S. V. 21). Der obere Theil blieb länger als 500 Jahre noch im Besitz der Jebusiten, bis endlich Joab, der Feldherr Davids, die Stadt erstürmte (2 Kön. 5, 6—8. 1 Chron. 11, 4—6), worauf letzterer sie zu seinem Königssitz machte (2 Kön. 5, 9. 1 Chron. 11, 7). Er brachte auch die Bundeslade dorthin (2 Kön. 6, 12 u. f. 1 Chron. 15), und baute dem „Herrn" einen Altar auf dem Berge Moria (2 Kön. 24, 16 u. f. Vgl. 1 Chron. 21, 18 u. f.). Was aber Jerusalem am meisten erhob, war die Erbauung des prächtigen Tempels durch K. Salomon (3 Kön. 6, 1 u. f. 2 Chron. 3), wodurch sie zugleich der besondern Obhut Gottes sich erfreute (3 Kön. 8, 1 u. f. 2 Chron. 6, 6. Isai. 2, 3. 31, 5). Auch häufte er unermeßliche Schätze dort auf (3 Kön. 10, 27. 2 Chron. 1, 15). Nach der Trennung des Reiches blieb Jerusalem der Sitz der Könige von Juda, seit K. Roboam (3 Kön. 12, 21. 2 Chron. 10, 17. 11, 1. 14); während deren Einwohner Gott und seine Gesetze zu verlassen und lasterhaft zu werden begannen (3 Kön. 14, 21—24). Da strafte sie der „Herr" abwechselnd mit allerlei Plagen und Drangsalen. Schon im 5ten Jahre der Regierung K. Roboams suchte Sesak, König von Aegypten, selbige mit Plünderung heim (K. 14, 25. 26. 2 Chron. 12, 2—4. 9), doch ward nicht alles verderbt, weil noch Gutes in Juda war (V. 7. 8. 12). Ihm folgte Abiam (3 Kön. 15, 1. 8). Diesem folgte Asa, der den Aethiopiern große Beute abnahm und nach Jerusalem brachte (2 Chron. 14, 13—15); auch führte er den wahren Gottesdienst wieder ein, weßhalb viele Israeliten nach Jerusalem zogen (2 Chron. 15, 8—12). Josaphat folgte ihm; unter ihm erstarkte Juda, besonders Jerusalem, weil er dem Herrn getreu war (2 Chron. 17, 1. 13. 19, 8. 20, 15. 27. 28). Unter Joram fielen die Bewohner Jerusalems wieder in Abgötterei (3 Kön. 22, 51—54. 2 Chron. 21, 1. 11). Ochozias, der nach ihm regierte, ward von Jehu getödtet (2 Chron. 22, 1. 9); nach ihm maßte seine Mutter Athalia sich gewaltsam die Herrschaft an (2 Chron. 22, 10. 12). Joas, ihr Enkel, folgte; er verordnete eine Tempelsteuer zu dessen Ausbesserung (2 Chron. 24, 1 u. f.). Unter seiner Regierung zog der syrische König Hazael gegen Jerusalem, und konnte nur durch ansehnliche Geschenke von dem gottlos gewordenen König zum Abzuge bewogen werden (4 Kön. 12, 17. 18. 2 Chron. 24, 23. 24). Während der Regierung des K. Amasias, der ihm folgte (2 Chron. 25, 1), eroberte und plünderte Joas, König in Israel, die Stadt Jerusalem, und riß einen Theil der Mauer, 400 Ellen, ein (4 Kön. 14, 13. 14. 2 Chron. 25, 23. 24). Die Kön. Ozias und Joatham befestigten Jerusalem wieder, und suchten den Herrn (2 Chron. 26, 5. 9. 15. 27, 1. 3. 6); aber Achaz war ein arger Götzendiener, der dem König von Assyrien die Schätze Jerusalems auslieferte (4 Kön. 16, 2. 3. 7. 8. 2 Chron. 28, 1. 2 u. f. 21). Der gottesfürchtige Ezechias, von den Assyrern bedrängt, that ein Gleiches (4 Kön. 18, 1. 13—16); dennoch wurde Jerusalem von Sennacherib belagert (4 Kön. 18, 17. 2 Chron. 32, 1—5. 9. 10), aber durch den Engel des Herrn entsetzt (V. 21. 22. 4 Kön. 19, 35. 36. S. K. 20, 20). Unter

dem abgöttischen König Manasses ward Jerusalem wirklich erobert, und er wurde davon geführt; nach seiner Freilassung befestigte er die Stadt noch mehr (2 Chron. 33, 1. 9. 12. 11—16). Dem unbußfertigen Amon (V. 21—24) folgte der fromme Josias, der allen Götzendienst abschaffte und das Gesetzbuch des Herrn wieder fand (4Kön. 22. K. 23, 1—28. 2Chron. 34). Dieser war der letzte gottesfürchtige König; unter seinen 3 Nachfolgern war das Maß der Missethaten Jerusalems und der Juden voll. Endlich kam der mächtige Nabuchodonosor, König von Babylon, unter den Regierungen der Könige Joachim, Jechonias und Sedekias; dreimal belagerte er Jerusalem, wobei zuletzt die Stadt erstürmt und nebst dem Tempel gänzlich zerstört und die Einwohner davon geführt wurden (4 Kön. 24, 1. 2. 10 u. f. 25, 1—4 u. f. Jer. 52). So wurden die Weissagungen und Drohungen der Propheten gegen Jerusalem und dessen Bewohner pünktlich erfüllt (4 Kön. 21, 10—15. K. 23, 26. 27. Isai. 3, 1—9. 14—17. 22, 1—12. 29, 1—6. Jerem. 5, 15—17. 6, 1 u. f. 13, 9—14 18 u. f. 14, 2. 16—18. 15, 1—9. 16, 1—9. 19, 1 u. f. 21, 3—10. 24, 9. 10. 25, 8—11. 32, 28—32. 34, 2. 3. 17—22. 38, 2. 3. Ezech. 4, 1 u. f. 5, 1 u. f. 7, 1 u. f. 11, 5—19. 12, 9—20. 21, 1—17. Amos 2, 4 u. f. Mich. 3, 12. Soph. 3, 1—8. Zach. 12, 1—3. 14, 1. 2) im Jahre 588 vor J. Chr. Die Propheten weissagten aber auch die Wiederherstellung Jerusalems durch Cyrus den Perser nach 70 Jahren (Deutr. 30, 1—5. 3 Kön. 8, 46—53. Isai. 44, 28. Jer. 23, 3. 25, 12. 31, 10. 32, 36 u. f. 33, 7. 10. 11. Ezech. 36, 8—11. 24. Dan. 9, 2. 25). Wirklich erlaubte nach 70 Jahren der Eroberer Cyrus den Wiederaufbau Jerusalems (1 Esdr. 1, 1 u. f.); ungefähr 50,000 Israeliten kehrten zurück (K. 2, 1. 64—68), begannen und vollendeten das Werk, trotz aller Schwierigkeiten und Hindernisse (K. 3—K. 6. 2Esdr. K. 2—4. K. 7, 1—4. 11, 1—4. S. Zach. 7, 22); im Jahre 536 bis 515 v. J. Chr. Aber auch nach dieser Zeit erfuhr Jerusalem in etwa 500 Jahren fünf neue Verwüstungen, besonders unter dem gottlosen K. Antiochus Epiphanes (im J. 175 v. Chr.), der den wahren Glauben vertilgen wollte (1 Makkab. 1, 21 u. f. 2 Makk. 5. S. 1 Makk. 6, 48. 51—54). Zwar befreieten die Makkabäer bald darauf Jerusalem und ganz Judäa vom Joche der Syrer (1 Makk. 4, 36 u. f.); aber spätere Zerwürfnisse bahnten den Römern den Weg zur Herrschaft (J. 64 v. J. Chr.), welche sie der Familie des Herodes verliehen. Unter dessen Regierung wurde Jesus Christus der Sohn Gottes, zu Bethlehem geboren. Die Stadt Jerusalem hatte während der erwähnten Veränderungen manche Drangsale zu erdulden, wurde aber dadurch nicht besser, sondern verachtete die Warnungen ihres Heilandes und überlieferte ihn dem grausamsten, schimpflichsten Tode. Endlich 70 Jahre nach dem begangenen Gottesmorde wurde die Vorhersagung des Messias (Matth. 23, 37. 38. 24, 1. 2. 15—21. Luk. 19, 41—44) pünktlich erfüllt. Diese Stadt wurde nach einer schrecklichen Belagerung von 4 Monaten, eine Folge der Erhebung der Juden — wobei das Elend und der Jammer der Einwohner den höchsten erdenklichen Grad erreichte, indem Raub und Mord, Aufruhr und Hunger im Innern fürchterlich wütheten, so daß eine Mutter sogar ihr Kind tödtete und aß, um ihren Hunger zu stillen! wie Moses und die Propheten solches vorhergesagt hatten (Deutr. 28, 53—55. Klagel. 2, 20. K. 4, 10. Bar. 2, 2. 3. Ezech. 5, 10). — Diese Stadt wurde durch den Feldherrn Titus Vespasianus unter großen Blutvergießen und Gräueln erstürmt (10. Aug. 70) und gänzlich der Erde gleich gemacht; im Ganzen verloren 1,100,000 Juden ihr Leben und 97,000 ihre Freiheit, so wurde nun deren Schick-

sal auf immer entschieden. Jerusalem bezeichnet auch den Staat und das Volk der Juden (Isai. 3, 1. 8. 4, 3. Jer. 4, 14. Ezech. 5, 5. Bar. 4, 36. Zach. 1, 16).

Tochter Jerusalem: die von Jerusalem abhängigen Städte (4 Kön. 19, 21. Isai. 37, 22), das jüdische Volk (Klagl. 2, 13. 15. Soph. 3, 14. Zach. 9, 9).

II. **Jerusalem**, als der Schauplatz der Wirksamkeit Jesu, ist für uns Christen besonders merkwürdig. Im 12ten Jahre nahm Er hier zum ersten Male am Osterfeste Theil (Luk. 2, [22.] 41. 42); besuchte, um dort zu lehren und Wunder zu thun, diese Stadt öfters in seinen 3 letzten Lebensjahren (Joh. 2, 13. 23. 5, 1. 7, 2. 8. 10. S. Matth. 26, 55. Luk. 4, 9); hielt zuletzt einen feierlichen Einzug daselbst (Matth. 21, 1—11. Mark. 11, 1—11. Luk. 19, 29—38), aß daselbst das Osterlamm und setzte das heil. Abendmahl ein (Matth. 26, 17 u. f. Mark. 14, 12 u. f. Luk. 22, 7 u. f.); wurde gefangen hineingeführt (Matth. 26, 57. Mark. 14, 53. Luk. 22, 54. Joh. 18, 12. 13), dort zum Tode verurtheilt und dann zur Kreuzigung hinaus geführt (Matth. 27, 26. 31. Mark. 15, 15. 20. Luk. 23, 24—26. Joh. 19, 16). Nach seiner Auferstehung erschien Er den Jüngern zu Jerusalem (Mark. 16, 14. Luk. 24, 33. 36. Joh. 20, 19). Nach seiner Auffahrt blieben die Jünger daselbst, wie er ihnen geboten hatte (Luk. 24, 49. 52. 53. Apostlg. 1, 12); sie wurden dort mit dem heil. Geiste erfüllt (Apostlg. 2, 1—5), stifteten dort die erste Gemeinde (K. 2, 41. 42), wirkten eine Zeit lang daselbst (Kap. 3. K. 6), und verbreiteten von dort das Evangelium in die ganze Welt (Apostelg. 8, 1. S. Matth. 28, 19. Mark. 16, 20); auch wurde der erste Kirchenrath daselbst gehalten (Apostlg. 15, 4 u. f.). Später wurde an die Stelle des zerstörten Jerusalems die Stadt Aelia Capitolina erbaut (126—130 n. Chr.), welche unter den christlichen Kaisern wieder den frühern Namen Jerusalem erhielt und zu einem Patriarchate erhoben, so wie durch seine heiligen Stätten berühmt wurde. Im J. 614 wurde die Stadt von den Persern erobert; seit dem J. 637 fiel Jerusalem völlig in die Gewalt der Ungläubigen und fühlte in den folgenden Jahrhunderten ein stets drückenderes Joch, bis endlich die Kreuzfahrer unter Gottfried von Bouillon die heilige Stadt eroberten, 15. Juli 1099, und selbige zur Hauptstadt eines neuen christlichen Reiches machten. Allein schon im J. 1187 ging solches wieder zu Grunde. Jerusalem kam zwar durch Vertrag wieder in christliche Hände 1229, aber sehr geschwächt: in diesem Zustande erstürmten die wilden Chowaresmier die Stadt unter großen Gräueln 1244; bis zum Jahre 1291 war ganz Palästina wieder in den Händen der Ungläubigen und blieb in solchen bis auf den heutigen Tag, so daß den Christen nur der Besuch der heiligen Orte Jerusalems und der Umgegend, wie ehemals, gestattet ist. — Als Sitz der wahren Religion des A. und N. B. bezeichnet Jerusalem auch bildlich das Christenthum, das Reich Christi, so wie das himmlische Jerusalem (Isai. 33, 20. 21. 54, 11 u. f. K. 60. K. 62. K. 65, 18. 19. 66, 20. Bar. 5. Joel 3, 16—18. 20. Zach. 8, 20—23. Gal. 4, 26. Hebr. 12, 22. 23. Offenb. 3, 12. 21, 2. 10. 11).

Jesaias, ein Prophet. S. Isaias.

Jesana, Ischana, eine Stadt im Reiche Israel, in Samaria, welche K. Jeroboam I. an Juda verlor (2 Chron. 13, 19).

Jesba, ein Sohn Esra's, vom Stamme Juda (1 Chron. 4, 17).

Jesbaam, Jasabeam, ein Sohn des Hachamoni, der erste und weiseste unter den drei tapfersten Helden K. Davids, mit einem Holzwürmchen verglichen, welchen 300 (800) Feinde auf einmal erschlug (2 Kön. 23, 8. 1 Chron. 11, 11). Er und seine beiden Gefährten drangen durch das Lager der Philister und holten dem

Könige einen Trunk Wassers aus dem Brunnen bei Bethlehem, welchen aber David ihrer gehabten Gefahr wegen nicht genießen wollte, sondern dem „Herrn" zum Opfer ausgoß (2 Kön. 23, 13—17. 1 Chron. 11, 13—19).

Jesbakassa, Joschbekascha, ein Sohn Hemans, bei der heil. Musik und dem Gottesdienste angestellt, Haupt der 17ten Ordnung (1 Chron. 25, 4. 24).

Jesbibenob, Jesbi, zu Nob, ein Philister und Riese, welchen Abisai, der Freund und Held Davids, erlegte (2 Kön. 21, 16. 17).

Jesboam, Jasabeam, Sohn Zabdiels, Anführer der ersten Heeresabtheilung unter K. David (1 Chron. 27, 2). Vergl. Jesbaam.

Jesbok, Jischbak, der fünfte Sohn Abrahams von der Ketura (Gen. 25, 2).

Jescha, Jiska, eine Tochter Harans (Gen. 11, 29), angeblich der frühere Name Sara's.

Jesaia und **Jeseia**. 1) Ein Nachkomme des K. Jechonias (1 Chron. 3, 21). 2) Ein Sohn Idithun's, Haupt des 8ten Levitengeschlechts im Tempel (1 Chron. 25, 3. 15).

Jeser, Jezer, der dritte Sohn Nephthali's (Gen. 46, 24. 1 Chron. 7, 13), Haupt der Jeseriter (Num. 26, 49).

Jesesi, Jesisai, ein Gaditer (1 Chron. 5, 14).

Jesi. 1) Zwei Israeliten aus dem Stamme Juda (1 Chron. 2, 31. 4, 20). 2) Der Vater des Phaltias u. a. im Stamme Simeon (1 Chron. 4, 42). 3) Ein Stammfürst von halb Manasse (1 Chron. 5, 23. 24).

Jesia, Jesias. 1) Ein Stammhaupt von Isachar (1 Chron. 7, 3). 2) Ein Held Kön. Davids (1 Chron. 12, 6). 3) Ein Levit im Hause des Herrn (1 Chron. 23, 20. 24, 25). 4) Ein Leviten-Oberster (1 Chron. 24, 21).

Jesiel, Jahesiel, der erste Sohn Nephthali's, Stammvater der Jesieliter (Num. 26, 48. Vergl. Gen. 46, 24. 1 Chron. 7, 13).

Jesimon, war wohl eine Stadt in der Wüste Maon, wo David sich vor K. Saul verbarg (1 Kön. 23, 24); im Stamme Simeon.

Jesmachias, Jismachia. 1) Das Haupt des Stammes Zabulon (1 Chron. 27, 19). 2) Ein Levit, Unteraufseher über die Zehnten und andere Opfer (2 Chron. 31, 13).

Jesreel. S. Jezrael. Jezrahel.

I. **Jesse**, der Vater Davids, Vorfahr Christi (Psalm. 71, 20. Isai. 11, 1. 10. Apostlg. 13, 22. Matth. 1, 5. Luk. 3, 32). S. Isai.

II. **Jesse**, das Land Gessen in Unter-Aegypten (Judith 1, 9).

Jessui, Jesui. 1) Der dritte Sohn Aser's (Gen. 46, 17. 1 Chron. 7, 30), Stammvater der Jessuiter (Num. 26, 44). 2) Ein Sohn K. Sauls, der auch Esbaal hieß (1 Kön. 14, 49. 1 Chron. 8, 33).

Jesua. 1) Der zweite Sohn des Aser (Gen. 46, 17. S. 1 Chron. 7, 30). 2) Das Oberhaupt der 9ten Ordnung der Priester (1 Chron. 24, 3. 11). 3) Einer der Leviten, die aus der Gefangenschaft wiederkehrten (2 Esdr. 12, 8).

I. **Jesue**, Jesua, ein Levit und Unteraufseher über die Erstlinge und Opfer (2 Chron. 31, 16).

II. **Jesue**, eine Stadt im Stamme Juda (2 Esdr. 11, 26).

I. **Jesus**, Jeschua, heißt nach der Erklärung des Engels, der Ihm diesen Namen gab: Erlöser, Heil, Retter (Matth. 1, 21). Dieser Name wurde von demselben für heilig erklärt (Luk. 1, 35. Vergl. Ps. 2, 7. Hebr. 1, 5). Der Name Jesus ist also ein Gegenstand der höchsten schuldigsten Verehrung; denn er ist 1) heilig seinem Ursprunge nach: dieses erhellt a) aus dem Zeugnisse des Himmels, da er Gott selbst beigelegt wird (Ps. 24, 5. Vgl. 1 Chron. 16, 35. Osee 13, 4); dem Heiland vom Engel vor der Empfängniß gegeben (Luk. 2, 21), und durch die Stimme vom Himmel bestätigt wurde (Matth. 3, 17. Luk. 3, 22. Vgl. 2 Petr. 1, 17); b) durch die Bestätigung der von Gott

erleuchteten Männer, wie die Apostel Petrus und Paulus waren (Matth. 16, 16. Hebr. 1, 2. 3. K. 5, 8. Philpp. 2, 9. 10. S. Joh. 1, 29). 2) Er ist heilig in seinen göttlichen Wirkungen: denn Jesu Namen wohnt eine große Wunderkraft bei (Mark. 16, 17. Apostelg. 3, 6. 7. 16, 18. S. Hebr. 7, 26. 1 Joh. 2, 2); sogar Teufel wurden durch denselben ausgetrieben (Matth. 9, 32. 33. Mark. 5, 2. 7. 12. 13). 3) In solchem ist besonders Trost und Segen: durch denselben allein Rettung und Hilfe (Apostlg. 4, 12. 5, 40—42). Der Name Jesus steht auch für Jesus selbst (Apostlg. 19, 17. Philipp. 2, 10); für seine heil. Lehre (Apostlgesch. 9, 27. 28. 21, 13. 1 Kor. 6, 11); auch für beide zugleich (Apostlg. 5, 40. 8, 12). — Jesus Christus wird außerdem genannt: Anfänger und Vollender des Glaubens (Hebr. 12, 2); Abglanz der göttlichen Herrlichkeit (Hebr. 1, 2. 3); der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte (Offenb. 22, 13. 16); der Erlöser (Hebr. 2, 14. 15. S. Gal. 3, 13); der Erstgeborne von allen Geschöpfen, aus den Todten (Kolosf. 1, 15. 18. S. Offenb. 1, 5); der Erstling der Entschlafenen (1 Kor. 15, 20. Offenb. 1, 5); unser Freund (Joh. 15, 14. 15); der eingeborne Sohn Gottes (Joh. 3, 16); der Sohn des lebendigen Gottes (Joh. 6, 70); der Bischof und Hirt unserer Seelen (1 Petr. 2, 25); der große Hirt (Hebr. 13, 20); der gute Hirt (Joh. 10, 12); ein Hochpriester (Hebr. 3, 1 u. f.); unser Herr (Röm. 4, 24. 5, 1. 11); Emmanuel (Matth. 1, 23); ein König (Joh. 18, 37); ein Mittler (1 Tim. 2, 5. Hebr. 12, 24); ein großer Prophet (Luk. 7, 16); das Wort (Logos) (Joh. 1, 1)

II. **Jesus Christus**, der Heiland der Welt. Er ist der eingeborne Sohn Gottes (Mark. 1, 11. Joh. 6, 70. Hebr. 1, 5. 1 Joh. 5, 20). Er war auch wirklich Mensch (Philipp. 2, 5—7). Er nannte sich selbst Menschen- und Gottes Sohn (Joh. 5, 27. 28). Beide Naturen, die göttliche und die menschliche, sind in Ihm in der genauesten Verbindung: da der Sohn Gottes die menschliche Natur in Einigkeit seiner Person angenommen hat, so daß selbige, ohne einige Verwandelung oder Vermischung, eine unzertrennliche Person, wahrer Gott und Mensch sind (Joh. 1, 1. 14. K. 3, 13. 5, 26. 6, 38. 8, 58. 16, 28. 17, 5). Dessen Geburt wurde bald nach der Schöpfung, also mehre tausend Jahre vor seiner Ankunft, verkündigt (Gen. 3, 15. 49, 10. Num. 24, 17. Deutr. 18, 15. 18. Isai. 7, 14. 45, 8. Jer. 23, 5. 6. Dan. 9, 25); eben so sein Geschlecht; Ort und Zeit der Geburt (Isai. 11, 1. Aggä. 2, 8. Mich. 5, 2. 3). Er wurde wunderbar von der seligsten Jungfrau Maria vom heil. Geiste empfangen (Matth. 1, 18. 20. Luk. 1, 31. 35), zu Bethlehem geboren (Matth. 1, 25. Luk. 2, 6. 7. 11), und am achten Tage beschnitten (V. 21). Gleich anfangs beteten Ihn die Weisen aus dem Morgenlande als wahren Gott an; doch mußte Er vor des Herodes Grausamkeit nach Aegypten fliehen (Matth. 2, 1—13—15). Nach dessen Tode kehrte Er nach Nazareth zurück (V. 19—23). Von seiner Weisheit gab Er zwar schon im zwölften Lebensjahre einen öffentlichen Beweis im Tempel (Luk. 2, 40—49); dann aber lebte Er bis in sein dreißigstes Jahr unbekannt bei seinen Eltern zu Nazareth (Luk. 2, 40. 51. 52). Bei seiner Taufe durch den heiligen Johannes wurde Er von einer himmlischen Stimme für Gottes Sohn erklärt (Luk. 3, 21. 22. Matth. 3, 13—17). Ehe Er öffentlich auftrat, fastete Er vierzig Tage lang, und überwand siegreich alle Versuchungen des Teufels (Matth. 4, 1—11. Mark. 1, 12. 13. Luk. 4, 1—13). Nun begann Jesus sein Lehramt und verkündigte das neue

Gnadengesetz allenthalben in ganz Judäa, Galiläa u. s. w. (Matth. 4, 17. 23. 25. 5, 1—11. K. 11, 1. Mark. 1, 14. 15. 38. 39. Luk. 4, 14. 15. 21, 37. 38). Mit seiner heil. Lehre, welche Er meistens in Bildern und Gleichnissen vortrug (S. Matth. 13, 1—11. 18—33. 36—53. V. 34. 35. Vergl. Psalm. 77, 2. Mark. 4, 33. 34 u. a. O.), verband Er den reinsten Lebenswandel (S. Matth. 11, 29. 16, 24. 22, 16. Joh. 8, 46); Er bestätigte auch seine göttliche Sendung und seine Lehren mit unzählbaren Wundern (Matth. 4, 23. 24. Luk. 7, 21. 22. S. Matth. 8, 16. 2. 3. 5—8. 13. 28—32. 9, 2—7. 18—35 u. a. O.). Nebst den zwölf Aposteln, die Er erwählte (Matth. 4, 18—22), bestimmte Er noch 72 andere Jünger zur Verbreitung des Evangeliums, und sandte sie aus (Matth. 10, 1—8. Luk. 10, 1—3). So wirkte Er drei Jahre lang unermüdet, zur Ehre seines himmlischen Vaters (Joh. 5, 30. 6, 38. 7, 18. 8, 42) und zum Heile der Menschheit (Matth. 5. K. 6. K. 7. K. 22, 37—40. Joh. 15), bis die Stunde seines Leidens herannahte. Kurz zuvor ward Er auf einem Berge verklärt (Matth. 17, 1. 2. Mark. 9, 1. 2. Luk. 9, 28. 29. 32). Durch den treulosen Judas wurde Er dann seinen Neidern und Verfolgern verrathen (Matth. 26, 14—25. 47—49); unter den grausamsten Mißhandlungen schleppte man Ihn vor mehre Gerichtshöfe; obwohl nun seine heilige Unschuld überall offenbar ward (K. 26, 50. 57—60—66. 67. K. 27, 2. 11—18—24), so siegte doch die Bosheit der Juden: Jesus wurde zum Kreuzestode verurtheilt (V. 25. 26—31), und starb auf Golgatha (V. 33. 35. 50), damit die Welt erlöst werde. Diese Begebenheiten hatte Jesus schon lange vorhergesagt (Matth. 20, 17—19), und die Wunder, welche bei seinem Scheiden sich ereigneten, bestätigten vollkommen seine Gottheit (K. 27, 51—54. S. Joh. 20, 30. 31). Mehr noch aber geschah solches durch seine ebenfalls von Ihm vorhergesagte herrliche Auferstehung am dritten Tage (Matth. 17, 22. S. K. 28, 2—4. 6. Luk. 24, 6. 7). Noch öfter erschien Er darauf seinen Jüngern (Mark. 16, 6. 9. 12. 14. Luk. 24, 15. 31. 34. 36. 39. Joh. 20, 16. 19. 26. 1 Kor. 15, 7). Nachdem Er noch vierzig Tage auf Erden gewandelt hatte (Apostelgesch. 1, 3), erhob er sich aus eigner Kraft, fuhr gen Himmel, und eine Wolke entzog ihn den Blicken seiner Apostel (Mark. 16, 19. Luk. 24, 51. Apostlg. 1, 9). Er sitzet nun zur Rechten Gottes (Mark. 16, 19. S. Psalm. 109, 1. Matth. 22, 44. Luk. 22, 69. Apostlg. 7, 55. Ephes. 1, 20); dort ist Er unser Mittler und Fürsprecher beim Vater (Röm. 8, 34. 1 Tim. 2, 5. 6. Hebr. 7. 24. 25. 9, 15. 1 Joh. 2, 1. 2); Er wird einst als Richter wieder kommen (Matth. 16, 27. 24, 30. 31. Joh. 5, 22. 27. Apostlg. 1, 10. 11. K. 10, 42. 17, 31). Die Lebensgeschichte Jesu beschrieben die vier Evangelisten. S. Christus. Leiden Christi. Messias.

III. **Jesus**; also heißt 1) Josue, der Heerführer der Israeliten (Eccli. 46, 1. 1 Makkab. 2, 55. 2 Makkab. 12, 15. Apostlg. 7, 45). 2) Josue, der Hochpriester, Sohn Josedeks (Eccli. 46, 14. Zach. 3, 1 u. f. S. 1 Esdr. 3, 2). 3) Jesus, der Sohn des Sirach, von Jerusalem gebürtig, der Verfasser des deutero-canonischen Buches Ecclesiasticus (K. 50, 29). Eigentlich der Uebersetzer desselben aus dem Hebräischen ins Griechische (Vorrede, V. 3. 5. 9). 4) Jesus, Sohn des Eliezers, Vorfahr Christi (Luk. 3, 29). 5) Jesus, ein Gehilfe des heil. Paulus bei Ausbreitung des Christenthums, der auch Justus hieß (Kolossi. 4, 11).

Jeteba, Jatba, eine Stadt im Stamme Juda, Geburtsort der Kön. Messalemeth (4 Kön. 21, 19).

Jethebatha, Jathbata, der 33ste Lagerplatz in der Wüste (Num. 33, 33. 34).

Jethela, Jethla, eine Stadt im Stamme Dan (Josu. 19, 42).

I. **Jether**, Jathir, eine Stadt im Stamme Juda, im Gebirge, 20 römische Meilen von Eleutheropolis (Josu. 15, 48), den Leviten abgetreten (K. 21, 14. 1 Chron. 6, 58). David gab dieser Stadt von der amalekitischen Beute (1 Kön. 30, 26. 27). Wahrscheinlich das heutige Attir, drei geogr. Meilen im Süden von Hebron.

II. **Jether.** 1) Der erstgeborne Sohn Gedeons (Richt. 8, 20). 2) Der Gemahl Abigails, Schwester Davids, und Vater des Feldherrn Amasa (1 Chron. 2, 17. S. 2 Kön. 17, 25). 3) Zwei Israeliten aus dem Stamme Juda (1 Chron. 2, 32. 4, 17). 4) Der Vater mehrer Söhne aus dem Stamme Aser (1 Chron. 7, 38).

Jetheth, ein Nachkomme Esau's, Fürst der Edomiten (Gen. 36, 40. S. 1 Chron. 1, 51).

Jethma, der Moabiter, einer der Helden Davids (1 Chron. 11, 46).

Jethnam, Ithnan, eine Stadt im Süden des Stammes Juda (Josu. 15, 23), wohl Jedna, 6 röm. Meilen von Eleutheropolis nach Hebron zu.

Jethraam, Jethream, ein Sohn Davids von der Egla (2 Kön. 3, 5).

Jethran. 1) Ein Nachkomme Esau's, Fürst der Edomiten (Gen. 36, 26. 1 Chron. 1, 41). 2) Ein Fürst der Aseriten (1 Chron. 7, 37).

Jethro, der Schwiegervater des Moses, Priester (und vielleicht Fürst) in Madian in Arabien; bei ihm wohnte Moses viele Jahre als Oberhirt (Exod. 2, 15—21. 3, 1); bis zu seiner Sendung als Befreier der Israeliten (K. 4, 18). Er besuchte später den Schwiegersohn auf dessen Zug durch die Wüste, brachte ihm seine Familie entgegen (K. 18, 1—6), opferte dem wahren Gott aus Dankbarkeit (V. 7—12), und unterstützte Moses in seinem Amte mit weisem Rathe: sich die beschwerliche Last eines Richters durch Aufstellung tüchtiger Männer zu erleichtern (K. 18, 13. 14. 17—23). Hierauf kehrte Jethro in sein Land zurück (V. 27). Er führte wohl auch den Namen Raguel (Exod. 2, 18. Num. 10, 29).

Jethur, ein Sohn Ismaels, Vater der Ithuräer (Gen. 25, 15. 1 Chron. 1, 31).

Jezabel, Jesabel, Isabel, die Tochter Ethbaals, K. von Sidon und Gemahlin Achabs, K. in Israel (3 Kön. 16, 31), eine grausame abgöttische und lasterhafte Frau, Verführerin des Königs und des Volkes. Sie hielt an 900 Götzenpriester (3 Kön. 18, 19) und verfolgte die Propheten des „Herrn" (K. 18, 4. 13); strebte dem Elias nach dem Leben (K. 19, 2); nahm dem Nabot seinen Weinberg und verursachte seinen Tod (K. 21, 4. 5. 7—15). Zuletzt aber ging die Weissagung des Proph. Elias an ihr in Erfüllung (V. 17. 23. S. 4 Kön. 9, 7. 10). Sie wurde auf Befehl Jehu's zum Fenster hinabgeworfen, von Pferden zertreten und von Hunden verzehrt (4 Kön. 9, 30—37). Jezabel ist das Bild der Unzucht und des Götzendienstes (Offenb. 2, 20—23. Vgl. 4 Kön. 9, 22).

I. **Jezer**, Hieser. 1) Ein Sohn Galaad's aus dem Stamme Manasses, Haupt der Jezeriten (Num. 26, 30).

II. **Jezer**, eine Levitenstadt im Stamme Gad (1 Chron. 6, 81). S. Jazer.

Jezonias, Jesanja. 1) Der Sohn des Maachati, Abgeordneter an Godolias, der nebst Andern in Judäa geblieben war (4 Kön. 25, 23. 2) Der Sohn des Jeremias, des Rechabiten, ein tugendhafter Mann (Jer. 35, 3). 3) Der Sohn des Osaias, der nebst Andern den Seher Jeremias bat, sich für die in Judäa zurückgebliebenen zu verwenden (Jer. 42, 1 u. f.). 4) Der Sohn Saphan's, einer der 70 Aeltesten, der abgöttischen Israeliten, welche Ezechiel in einem Gesichte erblickte (K. 8, 11). S. auch Sophonias (Jerem. 29, 25 u. f.). 5) Der Sohn Azur's, welchen Ezechiel unter den 25 gottlosen

Eisenbahnlinien (s. Karte S. 1, 2 u. 3).

2. Kreis Oberpfalz. Fläche 9690 qkm, Einw. (1900) 1,080,000, (1905) 1,116,000, (1910) 1,151,000, Dichtigkeit 119 auf 1 qkm. Kreis-Regierung in Regensburg. Kreis-Forstamt in Amberg. Kreis-Bauamt in Regensburg. Kreis-Bergamt in Amberg. Kreis-Medizinalkomité in Regensburg. Kreis-Landwehrbezirke: Amberg, Regensburg, Weiden. Kreis-Landwehrinspektion in Regensburg. Kreis-Landwehrbezirksinspektion in Amberg. Kreis-Landwehrbezirksinspektion in Weiden. Kreis-Landwehrbezirks

stelgesch. 14, 1. 2 u. f. 6. 18. 20. S. K. 16, 2. 2 Tim. 3, 11). Jetzt heißt die Stadt Konia, mit vielen Bauwerken der Chalifen (der seldschukischen Sultane), deren Sitz Ikonium einst war.

Ilai, der Ahohiter, einer der Helden Davids (1 Chron. 11, 29).

Illyricum, Illyrien, wurde von den Griechen alles nordwestliche Gebirgsland genannt; die Römer bezeichneten damit das Land ostwärts von Italia und Rhätia, südwärts vom Ister. Später begriff man unter Illyricum die östliche Küste des adriatischen (und jonischen) Meeres, zwischen Pannonien, Mösien, Macedonien (und Epirus); das Land zwischen den Flüssen Arsia (Arsa) und Drinus westlich (Illyria barbara); und von hier bis zum Flusse Aous (Vaguſa) südlich (Illyria graeca). Bis hierher konnte der heil. Paulus sich rühmen, das Evangelium verbreitet zu haben (Röm. 15, 19). Illyria barbara oder romana wurde in die Landschaften Japydia, Liburnia und Dalmatia eingetheilt; das Letztere lag an der Ostküste des adriatischen Meeres, zwischen den Flüssen Titius und Drinus (Kerka, Drino); es umfaßte das heutige Dalmatien nebst einem Theile von Kroatien und Bosnien. Illyria graeca gehörte zu Macedonien; es bildete später die Landschaft Epirus nova und heißt jetzt, nebst Epirus, Albanien.

Immanuel. S. Emmanuel.

India, Indien, ein Land in Ost-Asien vom Meere, von dem Flusse Indus und dem Gebirge Taurus begränzt (Esth. 1, 1. 8, 9. 13, 1. 1 Makk. 8, 8).

Innerlich, inwendig; der innere Mensch; das Gemüth, die Vernunft, die Seele (Matth. 7, 15 und K. 23, 25. 28. Luk. 17, 21. Röm. 7, 22. 2 Kor. 4, 16. K. 7, 5. Epheſ. 3, 16. S. Pſalm. 44, 14).

Inſel. 1) Ein von allen Seiten mit Waſſer umgebenes Land (Esth. 10, 1. Iſai. 24, 15. K. 42, 10. 12. Apoſtlg. 27, 16. 26. Offenb. 1, 9. 16, 20). 2) In der heil. Schrift häufig ein Küſtenland; überhaupt weit entlegene Länder (Geneſ. 10, 5. Iſai. 20, 6. 40, 15. Ezech. 39, 6. Offenb. 6, 14); öfters die Küſtenländer Europa's (Iſai. 23, 2. 6. und K. 60, 9. Jer. 2, 10. und K. 25, 22. Dan. 11, 18). Steht auch für die Bewohner der Länder (Iſai. 41, 1. 5. 51, 5. Soph. 2, 11. S. Pſalm. 96, 1).

I. **Joab**, Sohn der Saruia, einer Schweſter K. Davids, und deſſen Feldherr (1 Chron. 2, 16. 2 Kön. 8, 16). Er erlangte dieſe Stelle durch Erſteigung der Feſte Jebus (1 Chron. 11, 6), und leiſtete dem Könige wichtige Dienſte im Treffen gegen Isboſeth (2 Kön. 2, 13. 17 u. f.); er beſiegte die Ammoniten und die Syrer (K. 10, 7. 13. 14. K. 11, 1. 12, 26 u. f.) und bezwang die Edomiter (3 Kön. 11, 15. 16. S. Pſalm. 59, 2). Joab kämpfte auch tapfer gegen den Aufrührer Abſalom (2 Kön. 18, 2. 7), nachdem er ihn früher mit ſeinem Vater ausgeſöhnt hatte (Kap. 14, 1. 2. 19—23. 30—33); er unterdrückte den Aufſtand Seba's (Kap. 20, 1. 7. 15. 20—22), und mußte den König bei der Volkszählung dienen (K. 24, 2—4. 9); auch that er viel für den Tempel (1 Chron. 26, 27. 28). Allein er wußte ſich auch ſo furchtbar zu machen, daß David es nicht wagte, den Tod Abners, den Joab aus Eiferſucht und Rache mordete (2 Kön. 3, 27), des Amaſa (2 Kön. 20, 9—11. 23) und des eignen Sohnes Abſalom (2 Kön. 18, 14) an Joab zu beſtrafen. Als dieſer aber auf die Seite des Empörers Adonias trat (3 Kön. 1, 7), da wurde er nach dem Gutachten Davids (3 Kön. 2, 5. 6) auf Salomons Befehl, von Banajas an heiliger Stätte getödtet, wohin er geflohen war (V. 28—34).

II. **Joab.** 1) Sohn des Saraja, deſſen Nachkommen berühmte Handwerker waren (1 Chron. 4, 14). 2) Die Söhne Joabs, welche aus der Gefangenſchaft wiederkehrten (1 Esdr. 2, 6. 2 Esdr. 7, 11. S. 1 Esdr. 8, 9).

I. **Joachaz**, Joahas, der 11te König in Israel, Sohn und Thronfolger Jehu's (4 Kön. 10, 35). Er regierte 17 Jahre, und that Böses vor dem „Herrn", wie Jeroboam (4 Kön. 13, 1. 2); dafür entriß ihm Hazael, der Syrer, fast sein ganzes Reich, und ließ ihn bei seinem Abzuge äußerst geschwächt in Ruhe (V. 3. 5. 7). An der Buße des Joachaz zweifelt man wohl mit Recht (V. 4—6): sein Nachfolger war sein Sohn Joas (V. 8. 9).

II. **Joachaz**, jüngster Sohn und Nachfolger des Kön. Josias (4 Kön. 23, 30); auch Sellum genannt (1 Chron. 3, 15. Jerem. 22, 11), der 17te König in Juda, wurde seinen ältern Brüdern vorgezogen, und obwohl er nur 3 Monate regierte, so liebte er doch den Götzendienst, wie seine Vorfahren (4 Kön. 23, 31. 32); da nahm ihn Pharao Nechao, als sein Oberherr (V. 29), zu Rebla gefangen, und führte ihn nach Aegypten, wo er auch starb; statt seiner setzte er dessen Bruder Eliakim ein (V. 33. 34. S. 2 Chron. 36, 1—4. Ezech. 19, 2—4).

Joachim, auch Joachin, Sohn des K. Joakim, Enkel des Josias (4 Kön. 24, 5. 6. 8. 2 Chron. 36, 9). Unter seiner Regierung nahm Kön. Nabuchodonosor zum 1sten Male Jerusalem ein, plünderte den Tempel und führte Joachim nebst vielen Tausenden nach Babylon, wo er auch starb; ihm folgte als König sein Oheim Sedekias (4 Kön. 24, 9—17. 2 Chron. 36, 10. Jerem. 22, 24—27. Ezech. 19, 5—9). Siehe Jechonias.

Joadan, Jehohaddan, Mutter des K. Amasias (4 Kön. 14, 2).

Joah, ein Enkel Gersons (1 Chron. 6, 21. S. 2 Chron. 29, 12).

Joaha, Joah, ein Sohn Obededoms, Pförtner bei der Stiftshütte (1 Chron. 26, 4).

Joahe, Joah, ein Sohn Asaph's, Kanzler, welcher nebst Andern an Rabsaces, Feldherrn des K. Sennacherib von Assyrien gesendet wurde, als jener Jerusalem belagerte (4 Kön. 18, 18. 37).

I. **Joakim**, Jojakim, ein Sohn des K. Josias, welchen Pharao Nechao statt des abgesetzten Joachaz auf den Thron von Juda erhob, und seinen Namen Eliakim in Joakim veränderte (4 Kön. 23, 34. 2 Chron. 36, 4. 5). Er mußte dem Könige von Aegypten sogleich Zinsgeld zahlen, regierte 11 Jahre und that Böses vor dem „Herrn" (4 Kön. 23, 35—37). Die Freundschaft mit Aegypten mißfiel dem K. Nabuchodonosor: er nöthigte den Joakim zur Unterwerfung (4 Kön. 24, 1); obwohl er ihn nach Babylon führte, entließ er ihn doch wieder (2 Chron. 36, 5. 6. Dan. 1, 1. 2). Allein dieser verachtete die Warnungen des Proph. Jeremias (K. 1, 3 u. a. O.) und das ihm angekündigte unehrliche (Esels-) Begräbniß (Jerem. 22, 13—19); er trachtete diesem nach dem Leben (K. 26, 1. 8. 10. 11); er ließ sogar den Proph. Urias morden (K. 26, 20—23), und die Bücher des Proph. Jeremias verbrennen (K. 36, 1. 2. 21—23 u. f.). Als er nun thörichter Weise dem K. Nabuchodonosor die Treue gebrochen hatte, da sandte dieser seine Heere wider Juda, und nachdem sie das Land verwüstet hatten, bemächtigten sie sich Joakims, und machten seiner Herrschaft und seinem Leben ein Ende (4 Kön. 24, 2. 5). Ihm folgte sein Sohn Joachim (V. 6. 2 Chron. 36, 8).

II. **Joakim** (Eliakim), ein Hochpriester in Judäa; er lebte zur Zeit der Judith, munterte die Bethulier zum Vertrauen und zur Ausdauer auf (Jud. 4, 5. 6. 11 u. f.), und hielt nach der Flucht der Assyrer der Heldin eine Lobrede (K. 15, 9—11). S. Eliakim.

III. **Joakim.** 1) Ein Sohn des Helkias und vorzüglicher Priester unter denen, welche zur Zeit des Einfalls der Chaldäer flüchteten und nachmals zu Jerusalem sich sammelten (Bar. 1, 7). 2) Ein (Hoch-) Priester, Sohn des Josue, Vater des Eliasib (2 Esdr.

12, 10. 12. 26). 3) Der Ehegatte der schönen, frommen Susanna, ein sehr reicher Mann zu Babylon (Dan. 13, 1. 2. 4). S. Susanna.

Joanna, einer der Vorväter Christi (Luk. 3, 27).

Joannes. S. Johannes.

Joarib, Jojarib, der Vater des Priesters Idaia, der sich nach der Rückkehr aus Babylon zu Jerusalem niederließ (2 Esdr. 11, 10. 12, 6). Von ihm stammen die berühmten Makkabäer (1 Makk. 2, 1).

I. **Joas.** 1) Vater des Geschlechts Ezri und des Gedeon (Richt. 6, 11. 30. 31). 2) Der Sohn Amelechs, Hüter des gefangenen Propheten Michäas (3 Kön. 22, 26. 2 Chron. 18, 25). 3) Der Sohn Bechors, Enkel des Patriarchen Benjamin (1 Chron. 7, 8). 4) Einer der Verwandten K. Sauls, Sohn des Samaa, ein tapferer Anhänger Davids (1 Chron. 12, 1. 2. 3). 5) Der Aufseher K. Davids über die Oelvorräthe (1 Chron. 27, 28).

II. **Joas**, der achte König in Juda, Sohn und Nachfolger des Ochozias (1 Chron. 3, 11). Er entging allein dem Blutbade, welches seine Großmutter Athalia unter seinen Verwandten anrichten ließ, indem seine Tante Josaba ihn rettete und deren Gemahl, der Hochpriester Jojada, ihn sechs Jahre lang im Tempel verbarg. Im siebenten Lebensjahre setzte der Hochpriester den K. Joas mit Hilfe der Leibwache und der Priesterschaft auf den Thron (4 Kön. 11, 1—12. 19. 21. 2 Chron. 22, 11. 12. 23, 1—11. 20). Unter dessen Leitung vernichtete Joas die Abgötterei (4 Kön. 11, 17. 18. 2 Chron. 23, 16. 17). Er herrschte 40 Jahre, that, was recht war vor dem „Herrn", stellte den wahren Gottesdienst her und sorgte für den Tempel und für die Priester (K. 12, 1—16. 2 Chron. 23. 18. 19. 24, 1—14). Nachdem aber Jojada gestorben war, wichen der König nebst den Fürsten vom wahren Gott ab und dienten den Götzen; sie achteten nicht auf die Warnungen der Propheten, und steinigten auf des Joas Befehl den Hochpriester Zacharias, den Sohn Jojada's, wegen seines Eifers (2 Chron. 24, 17—22). Da brach Hazael, der Syrer, verheerend in Juda ein, drang bis Jerusalem und zwang den Joas um eine ungeheuere Summe, zu welcher alle Schätze kaum hinreichten, den Frieden zu erkaufen (V. 23. 24). Endlich entspann sich eine Verschwörung, und zwei seiner Diener ermordeten den König auf seinem Ruhebett; ihm folgte sein Sohn Amasias (V. 25—27. 4 Kön. 12, 17—21).

III. **Joas**, der zwölfte König in Israel, Sohn und Thronfolger des Joachaz, regierte 16 Jahre und wandelte in den sündhaften Wegen Jeroboams (4 Kön. 13, 10. 11). Doch schlug er, nach einer Vorhersagung des Proph. Eliseus, dreimal die Syrer, und nahm ihnen die durch Joachaz verlorenen Städte wieder ab (V. 14—19. V. 25). Als Amasias, König in Juda, ihm Krieg hatte ankündigen lassen, überwand er auch diesen, nahm ihn gefangen, ließ einen Theil der Werke von Jerusalem niederreißen, und bemächtigte sich der königlichen und der Tempelschätze (K. 14, 8—14. 2 Chron. 25, 17—24). Joas starb, und ihm folgte sein Sohn Jeroboam II. (4 Kön. 14, 15. 16. K. 13, 12. 13).

I. **Joatham**, Jotham, der jüngste Sohn Gedeons, welcher allein von 70 Brüdern den blutdürstigen Anschlägen seines natürlichen Bruders Abimelech entging (Richt. 9, 5), und den Sichemiten in einer Fabel ihren Undank gegen Gedeon verwies (V. 6. 7—20); er floh darauf nach Bera (V. 21), und seine Verwünschung wurde erfüllt (V. 20. 23 u. f.).

II. **Joatham**, oder **Joathan**, der elfte König in Juda, Sohn und Thronfolger des Azarias oder Ozias (1 Chron. 3, 12. Matth. 1, 9), bereits in den letzten Jahren desselben Reichsverweser (2 Chron. 26, 21—23. 4 Kön. 15, 5. 7. 32), regierte 16 Jahre löblich (V. 33. 34). Er sorgte

für gute Städtebefestigungen, besiegte die Ammoniten und machte sie zinsbar; ihm folgte sein Sohn Achaz (V. 35—38. 2 Chron. 27, 1—9). Zu seiner Zeit lebten die Propheten Isaias (K. 1, 1), Oseas (K. 1, 1), und Micheas (K. 1, 1).

III. **Joathan.** Ein Sohn Jahaddai's aus dem Stamme Juda (1 Chron. 2, 47).

I. **Job**, Hiob, ein rechtschaffener, gottesfürchtiger Mann im Lande Hus, welcher 7 Söhne und 7 Töchter hatte und sehr reich war (Job 1, 1—3. 8). Er wird in der heil. Schrift mit allem Rechte als ein Muster der Geduld geschildert (Job 1, 21. 22. 2, 10. 6, 10. 11). Er erfuhr auf göttliche Zulassung die widrigsten Schicksale; er ward aller seiner Kinder und seiner Habe beraubt und zuletzt mit der schmerzlichsten Krankheit behaftet (Job 1, 13—19. 2, 7—9). Seinen drei Freunden, die gekommen waren, ihn zu trösten (K. 2, 11—13), klagte er sein Elend; da aber diese ihm sein Unglück als vermeintliche Strafe der Gottlosigkeit vorhielten, entschuldigte sich Job, indem er zwar keine Sündenlosigkeit ansprach, und sein Elend beklagte, aber doch seine Unschuld darlegte und die Strafgerechtigkeit Gottes an Guten und Bösen, so wie dessen unerforschliche Weisheit in allen seinen Anordnungen zeigte (K. 4 — K. 31). Nachdem er so seine Freunde zum Schweigen gebracht hatte, erhob sich ein vierter Gegner mit neuen Beschuldigungen (K. 32 — K. 37). Nun aber erschien Gott selbst, den Streit zu schlichten: er tadelte zwar den Job, daß dieser sich unterfangen habe, mit ihm zu rechten, und zeigt seine Allmacht und unerforschliche Weisheit; noch mehr aber mißbilligte er die Reden seiner Freunde (K. 38 — K. 41). Job bekannte seine Unbedachtsamkeit und bat für seine Freunde (K. 42, 1—9); er wurde dann für seine Treue und Geduld reichlich belohnt und starb in hohem, glücklichen Alter (V. 10—16). Nach der wahrscheinlichsten Meinung war Job ein arabischer Emir, und lebte in dem Zeitraume zwischen Abraham und Moses; die in seiner Geschichte vorkommenden Namen der Personen, Orte u. s. w. beweisen durch Uebereinstimmung mit der alten Geschichte und Erdbeschreibung, daß das Buch Job eine wirkliche Begebenheit enthalte, obwohl man den dichterischen Schwung darin nicht läugnen will; auch kann man Job selbst für den Verfasser halten, wenn auch Moses etwa der Uebersetzer aus dem Syrischen oder Arabischen gewesen seyn mag. Einige halten den Edomitenfürsten Jobab (1 Chron. 1, 44) für Job. Das Land Hus (Uz) (Job 1, 1) war vielleicht ein Theil von Edom, oder lag doch in der Nähe im wüsten Arabien (Vergl. Gen. 36, 28); auch die Freunde Jobs waren wohl aus edomitischen Städten.

II. **Job**, das XX. canonische Buch des A. T., welches allgemein als ein solches anerkannt wird, und auf dessen Ansehen sich öfters andere göttliche Schriften berufen (Ezech. 14, 14. Tob. 2, 12. — 1 Kor. 3, 19. Vergl. mit Job 5, 13. — Jak. 5, 11. Röm. 2, 11. Vergl. mit Job 34, 19. — 1 Tim. 6, 7. Vergl. mit Job 1, 21 u. s. w.). — Das Buch zerfällt in drei Theile. Im 1sten lesen wir die Veranlassung zu den harten Leiden dieses tugendhaften Mannes (K. 1 — K. 3). Der 2te enthält das merkwürdige Gespräch Jobs mit seinen drei (vier) Freunden, deren Beschuldigungen und seine Vertheidigung (K. 4 — K. 41). Der 3te erzählt den glücklichen Ausgang seiner Prüfungen und seine Belohnung (K. 42).

Jobab. 1) Jektan's 13ter Sohn, Enkel Hebers, Stammvater der Jobabiten (Gen. 10, 29. 1 Chron. 1, 23). 2) Ein Fürst der Edomiten, der mit dem geduldigen Job für eine Person gehalten wird (Gen. 36, 33. 34. 1 Chron. 1, 44. 45). 3) Ein chanaanitischer König, welcher gegen Josue kämpfte, und besiegt wurde (Josu. 11, 1. 8). 4) Zwei von Benjamin abstammende Familien (1 Chron. 8, 9. 18).

Jobel, Jubel; dieses Wort wird durch Erlassung, Freiheit oder durch Hall (der Posaunen) erklärt; es kommt vor in:

Jobel- oder Jubel-Jahr; der Beschluß eines Zeitraums von 7mal 7 Jahren (Jahrwochen), also das fünfzigste Jahr, wurde am 10ten Tage des 7ten Monats Tisri (im Oktober) durch die Priester mit Posaunen ausgeblasen (Lev. 25, 8. 9). Josue gebrauchte dazu die Posaunen, welche bei der Belagerung von Jericho gedient hatten (Josu. 6, 4. 5. 6. 8). In diesem Jahre mußten 1) alle verkauften oder verpfändeten Güter, Häuser u. s. w. an ihre vorigen Besitzer zurückgegeben werden, so daß ein Jeder zu seinem Erbe kam (Lev. 25, 10. 13. 14. 16. 28), mit Ausnahme der Häuser in der Stadt, welche nur innerhalb des 1sten Jahres eingelöst werden konnten (V. 29. 30). Auch konnte Jemand selbst oder seine nächsten Freunde (Goel) sein verkauftes (verpachtetes) Grundeigenthum noch vor dem Jobeljahre einlösen, doch so, daß er dem Käufer die Aernten zu Gute rechnete bis zum Jobeljahre (V. 24—27). 2) Alle männlichen und weiblichen Sklaven von hebräischer Abkunft waren frei (V. 10. 39—41); nicht aber die fremden (V. 44—46). 3) Durfte man in diesem Jahre weder aussäen noch ärnten, noch sonst einige Feldarbeit treiben; was von selbst wuchs, gehörte den Armen, den Freigelassenen und dem Viehe zur Nahrung, wie am Sabbathjahre (Lev. 25, 11. 12. S. V. 2—7). Hatte Jemand einen Acker Gott gelobt, so fiel dieser im Jobeljahre nicht zurück, sondern blieb den Priestern. Doch konnte er, wenn er noch unverkauft war, gelöst werden, indem man den Werth der Aernte ersetzte und noch den 5ten Theil darüber hinzufügte (Lev. 27, 16—21). Durch diese Gesetze der Unveräußerlichkeit wurden die Gleichheit und die gleichmäßige Vertheilung der Güter erhalten; es wurde der übermäßigen Bereicherung Einiger, so wie der völligen Verarmung Anderer vorgebeugt, und in jedem halben Jahrhundert wurde der Staat wiedergeboren. Wäre diese Einrichtung unverletzlich im Gange gehalten worden, so hätte sie zugleich eine sichere Zeitrechnung abgegeben (Vergl. Lev. 26, 34. 35. 2 Chron. 36, 21); aber erst nach der Wegführung wird der Feier derselben erwähnt (2 Esdr. 10, 31. 1 Makk. 6, 49. 53). Zwar ließ der K. Sedechias ein Jobeljahr ausrufen, aber die Israeliten beobachteten selbiges nicht und erfuhren göttliche Strafandrohungen durch den Proph. Jeremias, welche auch in Erfüllung gingen (Kap. 34, 8. 9 u. f. 17 u. f.).

Joch. 1) Das hölzerne Gestell am Kopfe der Zugthiere (Num. 19, 2. Deutr. 21, 3. 1 Kön. 6, 7). 2) Zwei durch das Joch verbundene Ochsen (3 Kön. 19, 19. 21. Job 42, 12. Luk. 14, 19). 3) Der Stand harter Dienstbarkeit; überhaupt was drückend und lästig ist (Genes. 27, 40. Lev. 26, 13. Deutr. 28, 48. 3 Kön. 12, 4. 9. Isai. 14, 25. 47, 6. Jer. 27, 8. 11. 12. 28, 2. 30, 8. Ezech. 34, 27). Jeremias legte sich sinnbildlich ein Joch von Eisen um den Hals (K. 27, 2. 28, 10. 13). Joch bezeichnet ferner: 4) Gefangenschaft (Isai. 10, 27). 5) Trübsale und Leiden (Eccli. 28, 23. 24. Klagl. 3, 27). 6) Gebote und Lehren (Jer. 2, 20. 5, 5. Dicc 11, 4. Matth. 11, 29). 7) Die Sitten der Heiden (2 Kor. 6, 14). 8) Das jüdische Ceremonialgesetz (Gal. 5, 1. Vgl. Apostlg. 15, 10), im Gegensatze des sanften Joches Christi (Matth. 11, 29. 30).

Jochabed, Johebed, die Mutter des Moses und Aaron, Ehefrau Amrams, eine Enkelin Levi's (Exod. 6, 20. Num. 26, 59).

Joed, ein Benjaminit, Sohn des Phadaia (2 Esdr. 11, 7).

I. **Joel**, Johel, der erstgeborne unwürdige Sohn des Proph. Samuel, eine Zeit lang Richter zu Bersabee nebst seinem Bruder Abia, bis das Volk wegen ihrer Bestechlichkeit über sie Klage führte und einen König be-

gehrte (1 Kön. 8, 1. 2—5. 1 Chron. 6, 33). Er heißt auch Vaſſeni (V. 28).

II. **Joel** heißt ferner: 1) Der Sohn Joſabia's, Fürſt des Stammes Simeon (1 Chron. 4, 35. 38). 2) Ein Geſchlechtshaupt der Rubeniter (1 Chron. 5, 4. 8). 3) Ein Geſchlechtshaupt der Gaditer (1 Chron. 5, 12). 4) Ein Nachkomme Levi's (1 Chron. 6, 36). 5) Der Sohn Israhia's, vom Stamme Iſſachar (1 Chron. 7, 3). 6) Der Bruder Nathan's, einer der Tapfern Davids (1 Chron. 11, 38). 7) Ein Levitenoberſter, der die Bundeslade nach Jeruſalem bringen half (1 Chron. 15, 7. 11. Siehe 23, 8). 8) Der Vater des Sängers Heman (1 Chron. 15, 17). 9) Ein Schatzaufſeher unter Kön. David (1 Chron. 26, 22). 10) Ein Fürſt über den halben Stamm Manaſſe (1 Chron. 27, 20). 11) Ein Levit unter K. Ezechias (2 Chron. 29, 12). 12) Einer von denen, die ihre fremden Frauen entließen (1 Esdr. 10, 43). 13) Ein Vorſteher über die neuen Bewohner Jeruſalems (2 Esdr. 11, 9).

III. **Joel**, der zweite der zwölf kleinern Propheten, der Sohn Phatuels (Joel 1, 1). Von ſeinem Zeitalter, Vaterlande und Lebensumſtänden meldet die Geſchichte nichts; doch kann man mit großer Wahrſcheinlichkeit annehmen, daß das Reich Juda ſein Vaterland und ſein Wirkungskreis geweſen ſey. Vielleicht hat er zur Zeit des Kön. Azarias, um das Jahr 811 u. f., geweiſſagt. Seine ſchwungvollen, erhabenen Reden ſind meiſtens an Juda, Jeruſalem und an die Prieſter gerichtet.

IV. **Joel**, das XXXIII. canoniſche Buch des A. T., deſſen Verfaſſer — der Prophet Joel — ſo wie deſſen göttliches Anſehen allgemein anerkannt ſind (S. auch Matth. 24, 29. Apoſtlg. 2, 16—21. Vergl. Joel 2, 28—32). Es enthält 1) eine Beſchreibung der bevorſtehenden Hungersnoth und Ermahnungen zur Buße (K. 1—2, 1—17). 2) Verheißungen an das Volk Gottes und gute Ausſichten in künftige Zeiten, welche ſich bis nach der Wegführung bis auf den Meſſias und noch weiter erſtrecken (K. 2, 18—32. 3, 1—5). 3) Verſchiedene Drohungen gegen heidniſche Völker (K. 3, 6—21).

Joela, Sohn Jerohams, ein tapferer Mann Davids (1 Chron. 12, 7).

Joezer, Joeſer, einer der Anhänger Davids vom Stamme Sauls (1 Chron. 12, 6).

Joha. 1) Ein Benjaminit, Sohn Barias (1 Chron. 8, 16). 2) Einer der Helden Davids, der Sohn Samri's (1 Chron. 11, 45). 3) Ein Geheimſchreiber des K. Joſias, Sohn Joachaz' (2 Chron. 34, 8).

I. **Johanan**, der Sohn des Karee, ein Kriegsoberſter, zur Zeit als König Nabuchodonoſor dem Reiche Juda ein Ende machte (4 Kön. 25, 22. 23), welcher ſich dem Statthalter Godolias treu bewies, und ihm Kunde von einer Verſchwörung ertheilte, aber keinen Glauben fand (Jerem. 40, 8. 13—16). Er wollte nachmals deſſen Ermordung rächen; allein der Thäter entrann; da ſammelte Johanan die zerſtreuten Juden und zog mit ihnen, aus Furcht vor Nabuchodonoſor, nach Aegypten (Jer. 41, 11—18); obwohl gegen den Rath des Proph. Jeremias, den ſie aber ſammt Baruch mit ſich führten (K. 42, 1 u. f. 43, 1—7).

II. **Johanan.** 1) Der erſte Sohn des K. Joſias, der wohl kinderlos ſtarb (1 Chron. 3, 15). 2) Der fünfte Sohn des Elionai von den Nachkommen Davids (1 Chron. 3, 24). 3) Der Hochprieſter, Sohn des Azarias und Vater des Azarias (1 Chron. 6, 9, 10), vielleicht eins mit Jojada, dem Vater des Zacharias (2 Chron. 24, 2 u. a. O.). 4) Zwei der Tapfern Davids, die ihm auf ſeiner Flucht beiſtanden (1 Chron. 12, 4. 12). 5) Ein Levit und Thürhüter des Tempels (1 Chron. 26, 3). 6) Einer der Feldherrn Kön. Joſaphats (2 Chron. 17, 15). 7) Der Vater eines Kriegsoberſten (2 Chron. 23, 1). 8) Der Vater des Kriegsoberſten Azarias (K. 28, 12). 9) Ein Geſchlechtshaupt, aus Babylon wiederkehrend (1 Esdr. 8, 12). 10) Der

Sohn Eliasibs, bei dem Esdras die Uebertretungen seines Volkes betrauerte (K. 10, 6. 2 Esdr. 12, 23). 11) Einer von Denen, die ihre fremden Frauen entließen (1 Esdr. 10, 28). 12) Der Sohn des Judenfeindes Tobias (2 Esdr. 6, 18). 13) Ein Priester-Familienhaupt zur Zeit des Joakim (2 Esdr. 12, 13. S. V. 22). 14) Ein Priester und Sänger (Kap. 12, 41).

Johanna und Joanna, die Ehefrau des Chusa, Hausverwalters des Kön. Herodes; sie diente dem Heilande nebst andern frommen Frauen, und unterstützte ihn mit ihrer Habe (Luk. 8, 3. 24, 10).

I. **Johannes**, Jochanan. 1) Der Vater des Priesters Matthathias aus dem Geschlechte Joaribs, Ahnherr der Makkabäer (1 Makk. 2, 1). — 2) Johannes der Makkabäer, der älteste Sohn des Matthathias, genannt Gaddis (1 Makk. 2, 2); er wurde als Anführer des Volkes von seinem Bruder Jonathas zu den Nabuthäern gesandt, durch Hinterlist von den Kindern Jambri ermordet, und von seinen Brüdern gerächt (1 Makk. 9, 35. 36. 37—42). 3) Johannes Hyrkanus, der Sohn Simons des Makkabäers; wurde von diesem zum Heerführer ernannt (1 Makk. 13, 54); er kämpfte, nebst seinem Bruder Judas siegreich wider die Syrer unter Cendebäus (K. 16, 1—10), entging den Nachstellungen des Ptolemäus, und folgte Jenem in der Hochpriesterwürde nach (K. 16, 11 u. f.). 4) Der Vater des Eupolemus, Abgeordneter des Judas Makkabäus (1 Makk. 8, 17. 2 Makk. 4, 11). 5) Ein anderer Abgeordneter an Lysias (2 Makk. 11, 17).

II. **Johannes der Täufer**, der Sohn des Zacharias und der Elisabeth, beide von priesterlichem Geschlechte und gerecht und fromm (Luk. 1, 5. 6. 7); er wurde schon im Mutterleibe mit dem heil. Geiste erfüllt, erhielt vom Himmel den Namen Johannes, und wurde 6 Monate vor Christo von seiner unfruchtbaren Mutter geboren (V. 13—17. 18. 24. 25. 41. 44. 57—60. 63). Er gab schon frühe Beweise von außerordentlicher Geistesstärke, und brachte 30 Jahre in der Wüste zu (V. 66. 80). Endlich trat er, auf Gottes Befehl, als ein Lehrer seines Volkes öffentlich auf, gleich ein zweiter Elias (Mal. 3, 1—3. Luk. 3, 2); dem er auch verglichen wird (Matth. 11, 13. 14. Mark. 9, 11—13. Luk. 1, 17. S. Mal. 4, 5). Er war mit einem Kleide von Kameelhaaren bedeckt, trug einen ledernen Gürtel, und seine Speise waren Heuschrecken und wilder Honig (Matth. 3, 4. Mark. 1, 6). So begann er, „die Stimme des Rufenden in der Wüste," zu predigen, ermahnte zur Buße und Sinnesänderung, taufte in dem Jordan, und bereitete auf diese Art den Weg des Herrn, dessen Vorläufer er war (Matth. 3, 1. 2. 5. 6—12. K. 11, 10. Mark. 1, 2—5. 7. 8. Luk. 1, 76. 77. 7, 27. Joh. 1, 15—28. 3, 23. S. Isai. 40, 3—6). Selbst Jesus ließ sich von ihm taufen, obwohl Johannes solches aus Demuth hindern wollte (Matth. 3, 13—15. S. Luk. 3, 21. 22), der überhaupt stets alle Ehre von sich wies, vielmehr wiederholt Jesum als den Messias, als das Lamm Gottes bezeichnete und anpries (Joh. 1, 19—36. S. Luk. 3, 15—18. Joh. 3, 26—36); auch ließ er (vom Kerker aus) den Heiland auffordern, seine Messiaswürde öffentlich darzuthun (Matth. 11, 1—4. Luk. 7, 18—20). Jesus beantwortete solches durch hohe Wunder; Er gab zugleich dem Johannes den Vorzug vor allen Propheten (Matth. 11, 5—12. Luk. 7, 22—29. S. Joh. 10, 41. 42), und nannte ihn ein leuchtendes Licht (Joh. 5, 33. 35). Auch war es dem Sinne Jesu nicht zuwider, daß Johannes nach des Heilandes öffentlichem Auftreten in seiner besondern Wirksamkeit blieb (Vgl. Mark. 9, 39. Luk. 9, 50). Dagegen eiferte Johannes muthig gegen die Laster der Zeit, ohne Rücksicht auf Stand und Würde (Luk. 3, 7—14), und tadelte mit gewohnter Freimüthig-

keit die ehebrecherische Verbindung des Kön. Herodes Antipas mit des Bruders Frau, wurde aber deßhalb in den Kerker geworfen (Matth. 4, 12. K. 14, 3—5. Luk. 3, 19. 20), und nach mehr als einem Jahre, auf Verlangen der rachgierigen Herodias in der Feste Machärus, beim todten Meere unweit Lesa, enthauptet, worauf ihn seine Jünger zur Erde bestatteten (Matth. 14, 6—12. Mark. 6, 17—29). Jesus Christus selbst wurde für Johannes den Täufer gehalten (Matth. 14, 2. 16, 14. Mark. 6, 14—16. Luk. 9, 7—9).

III. **Johannes**, der **Apostel** und **Evangelist**, Sohn des Zebedäus und der Salome, jüngerer Bruder Jakobus des Größern (Matth. 4, 21. 10, 3. 27, 56. Mark. 15, 40). Durch Johannes den Täufer lernte er Jesum kennen, und folgte ihm in seine Herberge (Joh. 1, 37—40); später wurde er von dem Heilande bei seinem Gewerbe, der Fischerei, angetroffen und berufen (Matth. 4, 21. 22. Mark. 1, 19. 20. S. Luk. 5, 10). Er nahm ihn unter die Apostel auf (Luk. 6, 13. 14), und nannte ihn wie seinen Bruder ihres Eifers wegen Donnersöhne (Mark. 3, 17. Luk. 9, 54). Durch den steten Umgang mit Jesu wurde sein Gemüth von irdischen Ansichten und Erwartungen geläutert (Matth. 20, 21. 22. Luk. 9, 49 u. f. Mark. 3, 17. 10, 35—45). Jesus würdigte ihn, nebst Petrus und Jakobus, nicht nur eines besondern Vertrauens (Mark. 5, 37. S. Luk. 8, 51. Mark. 9, 1. 2—9. 13, 3. Luk. 22, 8. Mark. 14, 33); sondern er war und blieb immer der Lieblingsjünger Christi (Joh. 13, 23—25. 21, 7. 20); aber auch der Einzige, welcher seinen Herrn bis zum Tode begleitete (Joh. 18, 15. 16. 19, 26. 27. S. 20, 2). Nach seiner Auferstehung erschien ihm der Herr nebst Andern am Meere Tiberias (Joh. 21, 1. 2. 7). Von Jesu wurde ihm ein längeres Leben geweissagt (Joh. 21, 20—23). Nach Christi Auffahrt kehrte er mit den Aposteln nach Jerusalem zurück (Apostelg. 1, 12. 13). Nach Christi Himmelfahrt gründete Johannes in Vereinigung mit Petrus, die Gemeinde zu Jerusalem, wobei er mehre Mißhandlungen erdulden mußte (Apostlg. 3, 1 u. f. K. 4, 3. 13 u. f. K. 5, 17 u. f. 40). Johannes wurde dann nebst Petrus zur Ertheilung der Firmung nach Samaria gesendet (K. 8, 14. 15), und kehrte mit ihm nach Jerusalem zurück (V. 25). Er war nebst Petrus und Jakobus eine Säule zur Verbreitung des Evangeliums (Gal. 2, 9). Johannes verfaßte auch selbst ein Evangelium (Joh. 21, 24). Später reiste er, der Tradition zufolge, nach Kleinasien, und hielt sich besonders zu Ephesus auf, um das von dem Apostel Paulus dort gegründete Christenthum weiter auszubreiten. Der Kaiser Domitian ließ ihn bei einer Christenverfolgung in einen Kessel voll siedenden Oels werfen, und da Johannes unverletzt erhalten wurde, nach Patmos in die Verdammung bringen, wo dieser das Buch der Offenbarung schrieb (Offenb. 1, 9). Er kehrte endlich nach Ephesus zurück, wo er sein Evangelium und seine Briefe schrieb, und sein Leben in einem Alter von etwa 100 Jahren beschloß; im Jahre 101 n. Chr.

IV. **Johannes**, das **Evangelium**, oder das IV. canonische Buch im N. T., dessen Verfasser der heil. Johannes der Apostel ist und dafür allgemein anerkannt wird. Er schrieb solches in hohem Alter, etwa 60 Jahre nach Christi Tod, und drückte gleichsam durch dasselbe den übrigen Evangelien das Siegel auf. Sein Hauptgegenstand ist die Liebe Jesu, auf welche er Alles gründet, und die Gottheit Jesu, welche er außer allen Zweifel setzt. Dieses Evangelium zerfällt in vier Hauptabschnitte: 1) Die Beschreibung der Person, der Ankunft, des Lehramtes und des ersten Wunders Jesu (K. 1. 2). 2) Das Leben und die Thaten Jesu vom ersten, zweiten und dritten Osterfeste, (Kap. 3—7); bis zu seinem Leiden

ich es will, wenn Jemand Etwas thun will, wenn Jemand Etwas thun soll, wenn Jemand Etwas thun würde, wenn Jemand Etwas gethan hätte, wenn Jemand Etwas thun könnte, wenn Jemand Etwas thun müsste, wenn Jemand Etwas thun sollte, wenn Jemand Etwas thun wollte

Art. 7. 21. 2. Die Wort- und Satzbetonung ist im allgemeinen dieselbe wie im Deutschen.

1. Deutsch. Im Falle der Armut, Krankheit, Not, Gefahr, Verfolgung, Trübsal, Angst, Schande, Schmach, Tod, Verderben, Finsternis und Abgrund, Hölle und Verdammnis, Not und Tod, Angst und Pein, Schwert und Hunger, Tod und Leben, Gegenwart und Zukunft, Höhe und Tiefe, Hunger und Durst, Blöße und Gefängnis, Schwert und Feuer, Tod und Teufel, Sünde und Tod, Gesetz und Fluch, Sünde und Hölle, Tod und Verderben, Sünde und Gericht, Sünde und Verdammnis, Sünde und Tod, Tod und Hölle, Tod und Verderben, Tod und Hölle, Tod und Verderben, Tod und Hölle, Tod und Verderben

ob Pfg. 50 g, davon 10 Pfg. Zuſchlag für Kriegsfürſorge, 1 Pfd. Briefe 1 Mk. 50 Pfg., Einſchreibgebühr 30 Pfg., Rückſchein 20 Pfg., Eilbotengebühr 1 Mk. 50 Pfg., Nachnahmegebühr 30 Pfg., Wertangabe 10 Pfg. für je 300 Mk., Poſtanweiſungsgebühr 10 Pfg. für je 100 Mk., Poſtauftragsgebühr 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 5 Pfd. 1 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 10 Pfd. 1 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 20 Pfd. 2 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 50 Pfd. 3 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 100 Pfd. 4 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 150 Pfd. 6 Mk., Poſtpaketgebühr bis 200 Pfd. 7 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 250 Pfd. 8 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 300 Pfd. 9 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 350 Pfd. 10 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 400 Pfd. 12 Mk., Poſtpaketgebühr bis 450 Pfd. 13 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 500 Pfd. 14 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 550 Pfd. 15 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 600 Pfd. 16 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 650 Pfd. 18 Mk., Poſtpaketgebühr bis 700 Pfd. 19 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 750 Pfd. 20 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 800 Pfd. 21 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 850 Pfd. 22 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 900 Pfd. 24 Mk., Poſtpaketgebühr bis 950 Pfd. 25 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 1000 Pfd. 26 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 1050 Pfd. 27 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 1100 Pfd. 28 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 1150 Pfd. 30 Mk., Poſtpaketgebühr bis 1200 Pfd. 31 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 1250 Pfd. 32 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 1300 Pfd. 33 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 1350 Pfd. 34 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 1400 Pfd. 36 Mk., Poſtpaketgebühr bis 1450 Pfd. 37 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 1500 Pfd. 38 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 1550 Pfd. 39 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 1600 Pfd. 40 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 1650 Pfd. 42 Mk., Poſtpaketgebühr bis 1700 Pfd. 43 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 1750 Pfd. 44 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 1800 Pfd. 45 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 1850 Pfd. 46 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 1900 Pfd. 48 Mk., Poſtpaketgebühr bis 1950 Pfd. 49 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 2000 Pfd. 50 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 2050 Pfd. 51 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 2100 Pfd. 52 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 2150 Pfd. 54 Mk., Poſtpaketgebühr bis 2200 Pfd. 55 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 2250 Pfd. 56 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 2300 Pfd. 57 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 2350 Pfd. 58 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 2400 Pfd. 60 Mk., Poſtpaketgebühr bis 2450 Pfd. 61 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 2500 Pfd. 62 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 2550 Pfd. 63 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 2600 Pfd. 64 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 2650 Pfd. 66 Mk., Poſtpaketgebühr bis 2700 Pfd. 67 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 2750 Pfd. 68 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 2800 Pfd. 69 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 2850 Pfd. 70 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 2900 Pfd. 72 Mk., Poſtpaketgebühr bis 2950 Pfd. 73 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 3000 Pfd. 74 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 3050 Pfd. 75 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 3100 Pfd. 76 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 3150 Pfd. 78 Mk., Poſtpaketgebühr bis 3200 Pfd. 79 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 3250 Pfd. 80 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 3300 Pfd. 81 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 3350 Pfd. 82 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 3400 Pfd. 84 Mk., Poſtpaketgebühr bis 3450 Pfd. 85 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 3500 Pfd. 86 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 3550 Pfd. 87 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 3600 Pfd. 88 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 3650 Pfd. 90 Mk., Poſtpaketgebühr bis 3700 Pfd. 91 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 3750 Pfd. 92 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 3800 Pfd. 93 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 3850 Pfd. 94 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 3900 Pfd. 96 Mk., Poſtpaketgebühr bis 3950 Pfd. 97 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 4000 Pfd. 98 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 4050 Pfd. 99 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 4100 Pfd. 100 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 4150 Pfd. 102 Mk., Poſtpaketgebühr bis 4200 Pfd. 103 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 4250 Pfd. 104 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 4300 Pfd. 105 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 4350 Pfd. 106 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 4400 Pfd. 108 Mk., Poſtpaketgebühr bis 4450 Pfd. 109 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 4500 Pfd. 110 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 4550 Pfd. 111 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 4600 Pfd. 112 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 4650 Pfd. 114 Mk., Poſtpaketgebühr bis 4700 Pfd. 115 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 4750 Pfd. 116 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 4800 Pfd. 117 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 4850 Pfd. 118 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 4900 Pfd. 120 Mk., Poſtpaketgebühr bis 4950 Pfd. 121 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 5000 Pfd. 122 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 5050 Pfd. 123 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 5100 Pfd. 124 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 5150 Pfd. 126 Mk., Poſtpaketgebühr bis 5200 Pfd. 127 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 5250 Pfd. 128 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 5300 Pfd. 129 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 5350 Pfd. 130 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 5400 Pfd. 132 Mk., Poſtpaketgebühr bis 5450 Pfd. 133 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 5500 Pfd. 134 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 5550 Pfd. 135 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 5600 Pfd. 136 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 5650 Pfd. 138 Mk., Poſtpaketgebühr bis 5700 Pfd. 139 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 5750 Pfd. 140 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 5800 Pfd. 141 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 5850 Pfd. 142 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 5900 Pfd. 144 Mk., Poſtpaketgebühr bis 5950 Pfd. 145 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 6000 Pfd. 146 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 6050 Pfd. 147 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 6100 Pfd. 148 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 6150 Pfd. 150 Mk., Poſtpaketgebühr bis 6200 Pfd. 151 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 6250 Pfd. 152 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 6300 Pfd. 153 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 6350 Pfd. 154 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 6400 Pfd. 156 Mk., Poſtpaketgebühr bis 6450 Pfd. 157 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 6500 Pfd. 158 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 6550 Pfd. 159 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 6600 Pfd. 160 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 6650 Pfd. 162 Mk., Poſtpaketgebühr bis 6700 Pfd. 163 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 6750 Pfd. 164 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 6800 Pfd. 165 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 6850 Pfd. 166 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 6900 Pfd. 168 Mk., Poſtpaketgebühr bis 6950 Pfd. 169 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 7000 Pfd. 170 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 7050 Pfd. 171 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 7100 Pfd. 172 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 7150 Pfd. 174 Mk., Poſtpaketgebühr bis 7200 Pfd. 175 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 7250 Pfd. 176 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 7300 Pfd. 177 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 7350 Pfd. 178 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 7400 Pfd. 180 Mk., Poſtpaketgebühr bis 7450 Pfd. 181 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 7500 Pfd. 182 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 7550 Pfd. 183 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 7600 Pfd. 184 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 7650 Pfd. 186 Mk., Poſtpaketgebühr bis 7700 Pfd. 187 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 7750 Pfd. 188 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 7800 Pfd. 189 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 7850 Pfd. 190 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 7900 Pfd. 192 Mk., Poſtpaketgebühr bis 7950 Pfd. 193 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 8000 Pfd. 194 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 8050 Pfd. 195 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 8100 Pfd. 196 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 8150 Pfd. 198 Mk., Poſtpaketgebühr bis 8200 Pfd. 199 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 8250 Pfd. 200 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 8300 Pfd. 201 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 8350 Pfd. 202 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 8400 Pfd. 204 Mk., Poſtpaketgebühr bis 8450 Pfd. 205 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 8500 Pfd. 206 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 8550 Pfd. 207 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 8600 Pfd. 208 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 8650 Pfd. 210 Mk., Poſtpaketgebühr bis 8700 Pfd. 211 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 8750 Pfd. 212 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 8800 Pfd. 213 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 8850 Pfd. 214 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 8900 Pfd. 216 Mk., Poſtpaketgebühr bis 8950 Pfd. 217 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 9000 Pfd. 218 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 9050 Pfd. 219 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 9100 Pfd. 220 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 9150 Pfd. 222 Mk., Poſtpaketgebühr bis 9200 Pfd. 223 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 9250 Pfd. 224 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 9300 Pfd. 225 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 9350 Pfd. 226 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 9400 Pfd. 228 Mk., Poſtpaketgebühr bis 9450 Pfd. 229 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 9500 Pfd. 230 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 9550 Pfd. 231 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 9600 Pfd. 232 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 9650 Pfd. 234 Mk., Poſtpaketgebühr bis 9700 Pfd. 235 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 9750 Pfd. 236 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 9800 Pfd. 237 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 9850 Pfd. 238 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 9900 Pfd. 240 Mk., Poſtpaketgebühr bis 9950 Pfd. 241 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 10000 Pfd. 242 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 10050 Pfd. 243 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 10100 Pfd. 244 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 10150 Pfd. 246 Mk., Poſtpaketgebühr bis 10200 Pfd. 247 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 10250 Pfd. 248 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 10300 Pfd. 249 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 10350 Pfd. 250 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 10400 Pfd. 252 Mk., Poſtpaketgebühr bis 10450 Pfd. 253 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 10500 Pfd. 254 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 10550 Pfd. 255 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 10600 Pfd. 256 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 10650 Pfd. 258 Mk., Poſtpaketgebühr bis 10700 Pfd. 259 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 10750 Pfd. 260 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 10800 Pfd. 261 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 10850 Pfd. 262 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 10900 Pfd. 264 Mk., Poſtpaketgebühr bis 10950 Pfd. 265 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 11000 Pfd. 266 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 11050 Pfd. 267 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 11100 Pfd. 268 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 11150 Pfd. 270 Mk., Poſtpaketgebühr bis 11200 Pfd. 271 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 11250 Pfd. 272 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 11300 Pfd. 273 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 11350 Pfd. 274 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 11400 Pfd. 276 Mk., Poſtpaketgebühr bis 11450 Pfd. 277 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 11500 Pfd. 278 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 11550 Pfd. 279 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 11600 Pfd. 280 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 11650 Pfd. 282 Mk., Poſtpaketgebühr bis 11700 Pfd. 283 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 11750 Pfd. 284 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 11800 Pfd. 285 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 11850 Pfd. 286 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 11900 Pfd. 288 Mk., Poſtpaketgebühr bis 11950 Pfd. 289 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 12000 Pfd. 290 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 12050 Pfd. 291 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 12100 Pfd. 292 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 12150 Pfd. 294 Mk., Poſtpaketgebühr bis 12200 Pfd. 295 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 12250 Pfd. 296 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 12300 Pfd. 297 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 12350 Pfd. 298 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 12400 Pfd. 300 Mk., Poſtpaketgebühr bis 12450 Pfd. 301 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 12500 Pfd. 302 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 12550 Pfd. 303 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 12600 Pfd. 304 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 12650 Pfd. 306 Mk., Poſtpaketgebühr bis 12700 Pfd. 307 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 12750 Pfd. 308 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 12800 Pfd. 309 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 12850 Pfd. 310 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 12900 Pfd. 312 Mk., Poſtpaketgebühr bis 12950 Pfd. 313 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 13000 Pfd. 314 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 13050 Pfd. 315 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 13100 Pfd. 316 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 13150 Pfd. 318 Mk., Poſtpaketgebühr bis 13200 Pfd. 319 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 13250 Pfd. 320 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 13300 Pfd. 321 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 13350 Pfd. 322 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 13400 Pfd. 324 Mk., Poſtpaketgebühr bis 13450 Pfd. 325 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 13500 Pfd. 326 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 13550 Pfd. 327 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 13600 Pfd. 328 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 13650 Pfd. 330 Mk., Poſtpaketgebühr bis 13700 Pfd. 331 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 13750 Pfd. 332 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 13800 Pfd. 333 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 13850 Pfd. 334 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 13900 Pfd. 336 Mk., Poſtpaketgebühr bis 13950 Pfd. 337 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 14000 Pfd. 338 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 14050 Pfd. 339 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 14100 Pfd. 340 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 14150 Pfd. 342 Mk., Poſtpaketgebühr bis 14200 Pfd. 343 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 14250 Pfd. 344 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 14300 Pfd. 345 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 14350 Pfd. 346 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 14400 Pfd. 348 Mk., Poſtpaketgebühr bis 14450 Pfd. 349 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 14500 Pfd. 350 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 14550 Pfd. 351 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 14600 Pfd. 352 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 14650 Pfd. 354 Mk., Poſtpaketgebühr bis 14700 Pfd. 355 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 14750 Pfd. 356 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 14800 Pfd. 357 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 14850 Pfd. 358 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 14900 Pfd. 360 Mk., Poſtpaketgebühr bis 14950 Pfd. 361 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 15000 Pfd. 362 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 15050 Pfd. 363 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 15100 Pfd. 364 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 15150 Pfd. 366 Mk., Poſtpaketgebühr bis 15200 Pfd. 367 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 15250 Pfd. 368 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 15300 Pfd. 369 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 15350 Pfd. 370 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 15400 Pfd. 372 Mk., Poſtpaketgebühr bis 15450 Pfd. 373 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 15500 Pfd. 374 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 15550 Pfd. 375 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 15600 Pfd. 376 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 15650 Pfd. 378 Mk., Poſtpaketgebühr bis 15700 Pfd. 379 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 15750 Pfd. 380 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 15800 Pfd. 381 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 15850 Pfd. 382 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 15900 Pfd. 384 Mk., Poſtpaketgebühr bis 15950 Pfd. 385 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 16000 Pfd. 386 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 16050 Pfd. 387 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 16100 Pfd. 388 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 16150 Pfd. 390 Mk., Poſtpaketgebühr bis 16200 Pfd. 391 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 16250 Pfd. 392 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 16300 Pfd. 393 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 16350 Pfd. 394 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 16400 Pfd. 396 Mk., Poſtpaketgebühr bis 16450 Pfd. 397 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 16500 Pfd. 398 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 16550 Pfd. 399 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 16600 Pfd. 400 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 16650 Pfd. 402 Mk., Poſtpaketgebühr bis 16700 Pfd. 403 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 16750 Pfd. 404 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 16800 Pfd. 405 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 16850 Pfd. 406 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 16900 Pfd. 408 Mk., Poſtpaketgebühr bis 16950 Pfd. 409 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 17000 Pfd. 410 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 17050 Pfd. 411 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 17100 Pfd. 412 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 17150 Pfd. 414 Mk., Poſtpaketgebühr bis 17200 Pfd. 415 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 17250 Pfd. 416 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 17300 Pfd. 417 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 17350 Pfd. 418 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 17400 Pfd. 420 Mk., Poſtpaketgebühr bis 17450 Pfd. 421 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 17500 Pfd. 422 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 17550 Pfd. 423 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 17600 Pfd. 424 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 17650 Pfd. 426 Mk., Poſtpaketgebühr bis 17700 Pfd. 427 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 17750 Pfd. 428 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 17800 Pfd. 429 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 17850 Pfd. 430 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 17900 Pfd. 432 Mk., Poſtpaketgebühr bis 17950 Pfd. 433 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 18000 Pfd. 434 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 18050 Pfd. 435 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 18100 Pfd. 436 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 18150 Pfd. 438 Mk., Poſtpaketgebühr bis 18200 Pfd. 439 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 18250 Pfd. 440 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 18300 Pfd. 441 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 18350 Pfd. 442 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 18400 Pfd. 444 Mk., Poſtpaketgebühr bis 18450 Pfd. 445 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 18500 Pfd. 446 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 18550 Pfd. 447 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 18600 Pfd. 448 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 18650 Pfd. 450 Mk., Poſtpaketgebühr bis 18700 Pfd. 451 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 18750 Pfd. 452 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 18800 Pfd. 453 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 18850 Pfd. 454 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 18900 Pfd. 456 Mk., Poſtpaketgebühr bis 18950 Pfd. 457 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 19000 Pfd. 458 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 19050 Pfd. 459 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 19100 Pfd. 460 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 19150 Pfd. 462 Mk., Poſtpaketgebühr bis 19200 Pfd. 463 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 19250 Pfd. 464 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 19300 Pfd. 465 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 19350 Pfd. 466 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 19400 Pfd. 468 Mk., Poſtpaketgebühr bis 19450 Pfd. 469 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 19500 Pfd. 470 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 19550 Pfd. 471 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 19600 Pfd. 472 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 19650 Pfd. 474 Mk., Poſtpaketgebühr bis 19700 Pfd. 475 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 19750 Pfd. 476 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 19800 Pfd. 477 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 19850 Pfd. 478 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 19900 Pfd. 480 Mk., Poſtpaketgebühr bis 19950 Pfd. 481 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 20000 Pfd. 482 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 20050 Pfd. 483 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 20100 Pfd. 484 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 20150 Pfd. 486 Mk., Poſtpaketgebühr bis 20200 Pfd. 487 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 20250 Pfd. 488 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 20300 Pfd. 489 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 20350 Pfd. 490 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 20400 Pfd. 492 Mk., Poſtpaketgebühr bis 20450 Pfd. 493 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 20500 Pfd. 494 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 20550 Pfd. 495 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 20600 Pfd. 496 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 20650 Pfd. 498 Mk., Poſtpaketgebühr bis 20700 Pfd. 499 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 20750 Pfd. 500 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 20800 Pfd. 501 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 20850 Pfd. 502 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 20900 Pfd. 504 Mk., Poſtpaketgebühr bis 20950 Pfd. 505 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 21000 Pfd. 506 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 21050 Pfd. 507 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 21100 Pfd. 508 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 21150 Pfd. 510 Mk., Poſtpaketgebühr bis 21200 Pfd. 511 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 21250 Pfd. 512 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 21300 Pfd. 513 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 21350 Pfd. 514 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 21400 Pfd. 516 Mk., Poſtpaketgebühr bis 21450 Pfd. 517 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 21500 Pfd. 518 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 21550 Pfd. 519 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 21600 Pfd. 520 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 21650 Pfd. 522 Mk., Poſtpaketgebühr bis 21700 Pfd. 523 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 21750 Pfd. 524 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 21800 Pfd. 525 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 21850 Pfd. 526 Mk. 80 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 21900 Pfd. 528 Mk., Poſtpaketgebühr bis 21950 Pfd. 529 Mk. 20 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 22000 Pfd. 530 Mk. 40 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 22050 Pfd. 531 Mk. 60 Pfg., Poſtpaketgebühr bis 22100 Pfd. 532 Mk. 80

Zeitung, Zeitung, Zeitung,

die Hymnen sind alle von einem Verfasser, dem Homeros, und sind Proömien, d. h. Einleitungen zu Rhapsodien, welche Homeros selbst oder andere vortrugen. Die Hymnen sind nach Thukydides (III, 104) Proömien

Zeile, f. Bl. 111. Mittel der zu- | Zeitabel, f. Tabelle. Zeitbau, m. Bau
sammen gehörigen Theile eines Ganzen, | der Zeit, d. h. Bau, der nur für eine
wie Mittel der Zahlen, Mittel der | gewisse Zeit, nicht für die Dauer
Brüche, Mittel der Verhältnisse, Mittel | gemacht wird. Zeitbedarf, m. Bedarf
der Zeit, Mittel der Temperatur, Mittel | für eine gewisse Zeit. Zeitbestimmung,
der Winde, Mittel der Farben, Mittel | f. Bestimmung der Zeit. Zeitbestim-
der Gestalten, Mittel der Kräfte, Mittel | mungswort, n. Zeitwort. Zeitbild,
der Bewegungen, Mittel der Geschwin- | n. Bild der Zeit. Zeitbuch, n. Buch
digkeiten, Mittel der Geschwindigkeiten | der Zeit. Zeitbuchstabe, m. Buchstabe
und Zeiten, Mittel der Geschwindigkeiten | der Zeit. Zeitbuchstabe, m. Buchstabe
und Räume, Mittel der Geschwindigkeiten | der Zeit. Zeitbuchstabe, m. Buchstabe
und Massen, Mittel der Geschwindigkeiten | der Zeit. Zeitbuchstabe, m. Buchstabe
und Kräfte, Mittel der Geschwindigkeiten | der Zeit. Zeitbuchstabe, m. Buchstabe
und Widerstände, Mittel der Geschwin- | der Zeit. Zeitbuchstabe, m. Buchstabe
digkeiten und Arbeiten, Mittel der Ge- | der Zeit. Zeitbuchstabe, m. Buchstabe
schwindigkeiten und Massen, Mittel der | der Zeit. Zeitbuchstabe, m. Buchstabe
Geschwindigkeiten und Kräfte, Mittel der | der Zeit. Zeitbuchstabe, m. Buchstabe
Geschwindigkeiten und Widerstände, Mittel | der Zeit. Zeitbuchstabe, m. Buchstabe
der Geschwindigkeiten und Arbeiten, Mittel | der Zeit. Zeitbuchstabe, m. Buchstabe
der Geschwindigkeiten und Massen, Mittel | der Zeit. Zeitbuchstabe, m. Buchstabe
der Geschwindigkeiten und Kräfte, Mittel | der Zeit. Zeitbuchstabe, m. Buchstabe
der Geschwindigkeiten und Widerstände, | der Zeit. Zeitbuchstabe, m. Buchstabe
Mittel der Geschwindigkeiten und Arbeiten, | der Zeit. Zeitbuchstabe, m. Buchstabe
Mittel der Geschwindigkeiten und Massen, | der Zeit. Zeitbuchstabe, m. Buchstabe
Mittel der Geschwindigkeiten und Kräfte, | der Zeit. Zeitbuchstabe, m. Buchstabe
Mittel

phat starb im 60sten Jahre und ihm folgte Joram als König; die übrigen Söhne erbten große Schätze und Besitzungen (3 Kön. 22, 42. 51. 2 Chron. 21, 1. 3).

III. **Josaphat**, das Thal, lag im Südosten von Jerusalem; es begann beim Thale Ennom und erstreckte sich längs dem Flusse Kedron nach dem todten Meere zu. Josaphat versammelte hier nach dem wunderbaren Untergange der verbündeten Moabiter, Ammoniter und Edomiter sein mit Beute beladenes Volk, um Gott dem Herrn, den mächtigen Retter, zu preisen, daher heißt es das Lobethal, oder Thal des Segens (2 Chron. 20, 25—27). Dieses Thal wird auch der Bach Kedron genannt, weil dessen Bett seinen Lauf durch das Thal Josaphat nimmt (2 Kön. 15, 23. 3 Kön. 2, 37). Beim Seher Joel bedeutet Thal Josaphat das Thal des Verderbens, des Gerichts über die Feinde der Verehrer des Herrn (Joel 3, 2. 12. 14). Das ganze Thal ist mit Begräbnißhöhlen und Leichensteinen angefüllt; auch zeigt man hier das Grabdenkmal des Kön. Josaphat, von dem dieses Thal wohl seinen Namen hat. Es ist ein wahres Todtenthal; denn selbst aus fremden Ländern kommen viele Israeliten nach Jerusalem, um im Thale Josaphat beerdigt zu werden, in Hoffnung auf die einstige Erfüllung der prophetischen Aussprüche (Vgl. Zach. 14, 4. 5. 12).

Josedek, Jozadak, Sohn und Nachfolger des Hochpriesters Saraias, welchen Nabuchodonosor zu Reblatha tödten ließ (4 Kön. 25, 18. 21). Auch Josedek starb zu Babylon, gelangte also nicht zu dieser Würde (1 Chron. 6, 14. 15). Er hinterließ den Josue und mehre Söhne (1 Esdr. 10, 18).

I. **Joseph**, der Sohn des Patriarchen Jakob von der Rachel (Gen. 30, 22—24), Bruder des Benjamin (Gen. 35, 24). Er wurde von seinen ältern Brüdern gehaßt, weil er des Vaters Liebling war; seine merkwürdigen Träume und seine Klagen steigerten diese Abneigung; die Brüder wollten ihn tödten und warfen ihn wirklich in eine Cisterne; endlich ward er an ismaelitische Handelsleute und von diesen an Putiphar, einen vornehmen Aegypter, verkauft; dem trauernden Vater machten die Brüder vor: ein wildes Thier habe den Joseph zerrissen (Gen. 37, 2 u. f.). Durch Rechtschaffenheit erwarb Joseph das volle Zutrauen seines Gebieters (K. 39, 1—5); als er aber in den angetragenen Ehebruch von dessen Gemahlin nicht einwilligen wollte, verleumdete sie ihn und er wurde zum Kerker verurtheilt, wo er zwei Jahre lang zubrachte, dabei aber die Zuneigung des Aufsehers verdiente (V. 6—23). Durch göttliche Erleuchtung erklärte er zwei Hofbedienten des Pharao ihre Träume, die auch genau erfüllt wurden (K. 40). Dieses gab Veranlassung, daß auch der König seine merkwürdigen Träume sich von ihm deuten ließ (Kap. 41, 1—32); durch diese Auslegung und den gegebenen Rath von der Weisheit Josephs überzeugt (V. 33—39), setzte er ihn über ganz Aegypten, erzeigte ihm königliche Ehre und gab ihm die Tochter eines Priesters zur Gemahlin (V. 40—46. S. Psalm. 104, 17—22). Aseneth aber gebar ihm die Söhne Ephraim und Manasses (Gen. 41, 50—52). Durch seine weisen Anstalten bewahrte Joseph ganz Aegypten vor Hungersnoth und versorgte die benachbarten Länder mit Frucht (Kap. 41, 47—49. 53—57). Pharao hatte ebenfalls großen Nutzen von Josephs Verfahren (Kap. 47, 13—26). Bei der eingetretenen Hungersnoth schickte auch der alte Jakob, Vater Josephs, seine Söhne nach Aegypten, um Getreide zu kaufen (K. 42, 1—5). Joseph begegnete seinen Brüdern mit verstellter Härte, behielt den Simeon zurück und befahl, bei der nächsten Reise den Benjamin mitzunehmen; das mitgebrachte Geld ließ er Jedem insgeheim in seinen Sack legen (V. 6—26—28). Als die Brüder zum zweiten Male nach Aegypten reisten,

sphäre in 6 Teil. verfallen, wovon die 1. 2. 3. 4. 5. 6. Stunde, die 7. 8. 9. 10. 11. 12. Nacht heißen. Die Zeichen, welche in der 1. 2. 3. 4. 5. 6. Stunde sind, heißen aufsteigende, die in der 7. 8. 9. 10. 11. 12. Stunde sind, heißen niedergehende. Die Zeichen, welche in der Mitte der 1. und 12. Stunde sind, heißen Himmelsmitte, die in der Mitte der 2. und 11. Stunde sind, heißen Mittelzeichen, die in der Mitte der 3. und 10. Stunde sind, heißen Tiefzeichen, die in der Mitte der 4. und 9. Stunde sind, heißen Himmelstiefe, die in der Mitte der 5. und 8. Stunde sind, heißen Mittelzeichen, die in der Mitte der 6. und 7. Stunde sind, heißen Himmelsmitte. Nach dem Gesetze der Perspektive erscheinen die Zeichen, welche in der Himmelsmitte sind, am größten, die in der Himmelstiefe am kleinsten, die in den Mittelzeichen in mittlerer Größe. Die Zeichen, welche in der Himmelsmitte sind, heißen auch Zeichen der ersten Dimension, die in den Mittelzeichen, Zeichen der zweiten Dimension, die in der Himmelstiefe, Zeichen der dritten Dimension. Die Zeichen, welche in der 1. 2. 3. 4. 5. 6. Stunde sind, heißen auch Zeichen des Aufganges, die in der 7. 8. 9. 10. 11. 12. Stunde sind, heißen Zeichen des Niederganges. Die Zeichen, welche in der 1. 2. 3. 4. 5. 6. Stunde sind, heißen auch Zeichen der Ascendenz, die in der 7. 8. 9. 10. 11. 12. Stunde sind, heißen Zeichen der Descendenz

(Matth. 1, 16. Luk. 1, 27), der seligsten Jungfrau und Mutter Gottes, Pflegvater Christi (K. 3, 23), ein Zimmermann (Matth. 13, 55), welchen die heil. Schrift selbst „einen gerechten, rechtschaffenen Mann" nennt (Matth. 1, 19). Aus Zartgefühl wollte er anfangs von Maria, seiner Vermählten, sich trennen, ward aber von einem Engel eines bessern belehrt (Matth. 1, 19—24). Zur Zeit der Volkszählung begab Joseph sich mit Maria nach Bethlehem, um im Geburtsorte Davids sich aufschreiben zu lassen (Luk. 2, 1—5); hier wurde Christus geboren (V. 7); als Er im Tempel dargestellt und das Opfer gebracht war (V. 22—24) kehrten Joseph und Maria nach Nazareth zurück (V. 39). Joseph flüchtete dann auf Gottes Befehl mit dem neugebornen Jesus und seiner Mutter vor dem Herodes nach Aegypten (Matth. 2, 13—15). Nach dem Tode des Tyrannen kehrte er auf neue göttliche Weisung mit Ihnen aus Aegypten zurück und ließ in Nazareth sich nieder (Matth. 2, 19—23). Er begleitete sie nachmals nach Jerusalem zum Osterfeste, wo er auch Jesum mit sich führte; hier zeigte Dieser zum ersten Male seine göttliche Weisheit unter den Schriftlehrern, wo ihn seine Eltern fanden (Luk. 2, 42—48). Josephs wird ferner nicht erwähnt; wahrscheinlich starb er vor dem Tode Christi (Vgl. Joh. 19, 26. 27).

VI. **Joseph**, Joses, Sohn der Maria, einer Schwester der seligsten Jungfrau Maria, Bruder des Jacobus (Matth. 27, 56. Vgl. Kap. 13, 55. Mark. 6, 3. K. 15, 40. 47).

VII. **Joseph** von Arimathäa, ein begüterter, aber auch ein frommer und gerechter Mann, Mitglied des hohen Rathes zu Jerusalem, und ein geheimer Jünger Jesu. Er bat um den Leichnam desselben, und setzte ihn in einer Felsengruft bei (Matth. 27, 57—60. Mark. 15, 43—46. Luk. 23, 50—53).

VIII. **Joseph** „Barsabas", auch „Justus" genannt, einer der vornehmsten Jünger Christi, wegen seiner Gottesfurcht nebst Barnabas zum Apostelamte vorgeschlagen (Apostlg. 1, 23).

IX. **Joseph**, Joses, „Barnabas" genannt, ein Levit aus Cypern, Mitglied der ersten Christengemeinde, verkaufte sein Gut (Apostlg. 4, 36. 37). S. Barnabas.

Josephus Flavius, geb. zu Jerusalem 37 n. Chr., war früher Pharisäer; im jüdischen Kriege wurde er Heerführer der Juden in Galiläa (65 n. Chr.), wo er in der Vertheidigung Jotabata's sich auszeichnete. Er wurde durch Vespasianus gefangen und weissagte diesem das Kaiserthum, was auch eintraf. Josephus wurde vom Vespasian freigelassen und begleitete dessen Sohn Titus zur Belagerung von Jerusalem, wo er die Einwohner mehrmals, doch umsonst, zur Ergebung ermahnte; nach der Eroberung folgte er dem Titus nach Rom. Josephus verfaßte vorzüglich: a) Josephi vita. b) Antiquitatum judaicarum, Libb. 20. c) De Bello judaico, Libb. 7. In dem Werke: „von den Alterthümern des jüdischen Volkes" schließt er bis zum 11ten Buche sich mehrentheils dem A. T. an; von da an sind diese Alterthümer besonders wichtig und reichen bis auf die Zeit des Kais. Nero. Der Anfang vom „jüdischen Kriege" enthält eine Wiederholung der letzten 8 Bücher der Alterthümer; mit dem 14ten Kapitel des 2ten Buches beginnt die Beschreibung des Krieges, welcher mit der Zerstörung Jerusalems endete. Titus hat diese Geschichte durchgesehen und zur Beglaubigung unterschrieben. Obwohl Flavius Josephus in der heiligen Schrift nicht vorkommt, so hielten wir doch diese kurzen Andeutungen hier nicht für überflüssig.

I. **Josias**, der 16te König in Juda, Sohn und Nachfolger des Amon (4 Kön. 21, 24. 26. 1 Chron. 3, 14). Er trat die Regierung im 8ten Jahre an, wahrscheinlich unter Vormundschaft des Hochpriesters Helkias (4 Kön. 22, 1. 4. 2 Chron. 34, 8. 9).

ob gegen 12 Uhr, und den zwei 3. Zoll. Zu den Zoll- 3. Zoll. Zu den Zoll- 3. Zoll.
folgenden Tagen, wenn sie nicht ämtern gehören: 1) Ober- ämtern gehören: 1) Ober-
in Anbetracht der Heiligkeit Zollamt in Berlin, 2) Zoll- in Berlin, 2) Zoll-
des Tages, auf gleiche Weise. amt in Berlin, 3) Zollamt amt in Berlin, 3) Zollamt
Die Zeit, während welcher die in Berlin, 4) Zollamt in in Berlin, 4) Zollamt in
Zollämter geöffnet sein müssen, Berlin, 5) Zollamt in Berlin, 5) Zollamt in
ist durch die Verordnung vom Berlin, 6) Zollamt in Berlin, 6) Zollamt in
26. Juli 1844 (Gesetz-Samml. Berlin, 7) Zollamt in Berlin, 7) Zollamt in
S. 337) auf die Zeit von Berlin, 8) Zollamt in Berlin, 8) Zollamt in
6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Berlin, 9) Zollamt in Berlin, 9) Zollamt in
Abends festgesetzt worden. Berlin, 10) Zollamt in Berlin, 10) Zollamt in
Nach dem Gesetze vom 26. Berlin, 11) Zollamt in Berlin, 11) Zollamt in
Mai 1818 (Gesetz-Samml. Berlin, 12) Zollamt in Berlin, 12) Zollamt in
S. 97) und der Verordnung Berlin, 13) Zollamt in Berlin, 13) Zollamt in
vom 26. Juli 1844 (Gesetz- Berlin, 14) Zollamt in Berlin, 14) Zollamt in
Samml. S. 337) sind die Berlin, 15) Zollamt in Berlin, 15) Zollamt in
Zollämter befugt, Abfertigungen Berlin, 16) Zollamt in Berlin, 16) Zollamt in
außerhalb der Amtsstunden Berlin, 17) Zollamt in Berlin, 17) Zollamt in
gegen Erhebung einer Gebühr Berlin, 18) Zollamt in Berlin, 18) Zollamt in
von 1 Thlr. 15 Sgr. vorzu- Berlin, 19) Zollamt in Berlin, 19) Zollamt in
nehmen. Diese Gebühr ist Berlin, 20) Zollamt in Berlin, 20) Zollamt in
jedoch nicht zu erheben, wenn Berlin, 21) Zollamt in Berlin, 21) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 22) Zollamt in Berlin, 22) Zollamt in
als eine Stunde nach Beginn Berlin, 23) Zollamt in Berlin, 23) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 24) Zollamt in Berlin, 24) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 25) Zollamt in Berlin, 25) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 26) Zollamt in Berlin, 26) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 27) Zollamt in Berlin, 27) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 28) Zollamt in Berlin, 28) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 29) Zollamt in Berlin, 29) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 30) Zollamt in Berlin, 30) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 31) Zollamt in Berlin, 31) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 32) Zollamt in Berlin, 32) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 33) Zollamt in Berlin, 33) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 34) Zollamt in Berlin, 34) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 35) Zollamt in Berlin, 35) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 36) Zollamt in Berlin, 36) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 37) Zollamt in Berlin, 37) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 38) Zollamt in Berlin, 38) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 39) Zollamt in Berlin, 39) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 40) Zollamt in Berlin, 40) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 41) Zollamt in Berlin, 41) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 42) Zollamt in Berlin, 42) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 43) Zollamt in Berlin, 43) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 44) Zollamt in Berlin, 44) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 45) Zollamt in Berlin, 45) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 46) Zollamt in Berlin, 46) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 47) Zollamt in Berlin, 47) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 48) Zollamt in Berlin, 48) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 49) Zollamt in Berlin, 49) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 50) Zollamt in Berlin, 50) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 51) Zollamt in Berlin, 51) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 52) Zollamt in Berlin, 52) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 53) Zollamt in Berlin, 53) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 54) Zollamt in Berlin, 54) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 55) Zollamt in Berlin, 55) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 56) Zollamt in Berlin, 56) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 57) Zollamt in Berlin, 57) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 58) Zollamt in Berlin, 58) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 59) Zollamt in Berlin, 59) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 60) Zollamt in Berlin, 60) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 61) Zollamt in Berlin, 61) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 62) Zollamt in Berlin, 62) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 63) Zollamt in Berlin, 63) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 64) Zollamt in Berlin, 64) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 65) Zollamt in Berlin, 65) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 66) Zollamt in Berlin, 66) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 67) Zollamt in Berlin, 67) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 68) Zollamt in Berlin, 68) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 69) Zollamt in Berlin, 69) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 70) Zollamt in Berlin, 70) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 71) Zollamt in Berlin, 71) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 72) Zollamt in Berlin, 72) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 73) Zollamt in Berlin, 73) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 74) Zollamt in Berlin, 74) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 75) Zollamt in Berlin, 75) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 76) Zollamt in Berlin, 76) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 77) Zollamt in Berlin, 77) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 78) Zollamt in Berlin, 78) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 79) Zollamt in Berlin, 79) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 80) Zollamt in Berlin, 80) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 81) Zollamt in Berlin, 81) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 82) Zollamt in Berlin, 82) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 83) Zollamt in Berlin, 83) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 84) Zollamt in Berlin, 84) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 85) Zollamt in Berlin, 85) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 86) Zollamt in Berlin, 86) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 87) Zollamt in Berlin, 87) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 88) Zollamt in Berlin, 88) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 89) Zollamt in Berlin, 89) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 90) Zollamt in Berlin, 90) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 91) Zollamt in Berlin, 91) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 92) Zollamt in Berlin, 92) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 93) Zollamt in Berlin, 93) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 94) Zollamt in Berlin, 94) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 95) Zollamt in Berlin, 95) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 96) Zollamt in Berlin, 96) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 97) Zollamt in Berlin, 97) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 98) Zollamt in Berlin, 98) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 99) Zollamt in Berlin, 99) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 100) Zollamt in Berlin, 100) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 101) Zollamt in Berlin, 101) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 102) Zollamt in Berlin, 102) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 103) Zollamt in Berlin, 103) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 104) Zollamt in Berlin, 104) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 105) Zollamt in Berlin, 105) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 106) Zollamt in Berlin, 106) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 107) Zollamt in Berlin, 107) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 108) Zollamt in Berlin, 108) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 109) Zollamt in Berlin, 109) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 110) Zollamt in Berlin, 110) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 111) Zollamt in Berlin, 111) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 112) Zollamt in Berlin, 112) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 113) Zollamt in Berlin, 113) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 114) Zollamt in Berlin, 114) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 115) Zollamt in Berlin, 115) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 116) Zollamt in Berlin, 116) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 117) Zollamt in Berlin, 117) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 118) Zollamt in Berlin, 118) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 119) Zollamt in Berlin, 119) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 120) Zollamt in Berlin, 120) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 121) Zollamt in Berlin, 121) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 122) Zollamt in Berlin, 122) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 123) Zollamt in Berlin, 123) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 124) Zollamt in Berlin, 124) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 125) Zollamt in Berlin, 125) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 126) Zollamt in Berlin, 126) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 127) Zollamt in Berlin, 127) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 128) Zollamt in Berlin, 128) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 129) Zollamt in Berlin, 129) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 130) Zollamt in Berlin, 130) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 131) Zollamt in Berlin, 131) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 132) Zollamt in Berlin, 132) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 133) Zollamt in Berlin, 133) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 134) Zollamt in Berlin, 134) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 135) Zollamt in Berlin, 135) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 136) Zollamt in Berlin, 136) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 137) Zollamt in Berlin, 137) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 138) Zollamt in Berlin, 138) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 139) Zollamt in Berlin, 139) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 140) Zollamt in Berlin, 140) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 141) Zollamt in Berlin, 141) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 142) Zollamt in Berlin, 142) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 143) Zollamt in Berlin, 143) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 144) Zollamt in Berlin, 144) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 145) Zollamt in Berlin, 145) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 146) Zollamt in Berlin, 146) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 147) Zollamt in Berlin, 147) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 148) Zollamt in Berlin, 148) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 149) Zollamt in Berlin, 149) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 150) Zollamt in Berlin, 150) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 151) Zollamt in Berlin, 151) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 152) Zollamt in Berlin, 152) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 153) Zollamt in Berlin, 153) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 154) Zollamt in Berlin, 154) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 155) Zollamt in Berlin, 155) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 156) Zollamt in Berlin, 156) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 157) Zollamt in Berlin, 157) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 158) Zollamt in Berlin, 158) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 159) Zollamt in Berlin, 159) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 160) Zollamt in Berlin, 160) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 161) Zollamt in Berlin, 161) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 162) Zollamt in Berlin, 162) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 163) Zollamt in Berlin, 163) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 164) Zollamt in Berlin, 164) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 165) Zollamt in Berlin, 165) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 166) Zollamt in Berlin, 166) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 167) Zollamt in Berlin, 167) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 168) Zollamt in Berlin, 168) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 169) Zollamt in Berlin, 169) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 170) Zollamt in Berlin, 170) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 171) Zollamt in Berlin, 171) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 172) Zollamt in Berlin, 172) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 173) Zollamt in Berlin, 173) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 174) Zollamt in Berlin, 174) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 175) Zollamt in Berlin, 175) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 176) Zollamt in Berlin, 176) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 177) Zollamt in Berlin, 177) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 178) Zollamt in Berlin, 178) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 179) Zollamt in Berlin, 179) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 180) Zollamt in Berlin, 180) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 181) Zollamt in Berlin, 181) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 182) Zollamt in Berlin, 182) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 183) Zollamt in Berlin, 183) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 184) Zollamt in Berlin, 184) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 185) Zollamt in Berlin, 185) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 186) Zollamt in Berlin, 186) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 187) Zollamt in Berlin, 187) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 188) Zollamt in Berlin, 188) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 189) Zollamt in Berlin, 189) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 190) Zollamt in Berlin, 190) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 191) Zollamt in Berlin, 191) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 192) Zollamt in Berlin, 192) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 193) Zollamt in Berlin, 193) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 194) Zollamt in Berlin, 194) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 195) Zollamt in Berlin, 195) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 196) Zollamt in Berlin, 196) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 197) Zollamt in Berlin, 197) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 198) Zollamt in Berlin, 198) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 199) Zollamt in Berlin, 199) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 200) Zollamt in Berlin, 200) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 201) Zollamt in Berlin, 201) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 202) Zollamt in Berlin, 202) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 203) Zollamt in Berlin, 203) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 204) Zollamt in Berlin, 204) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 205) Zollamt in Berlin, 205) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 206) Zollamt in Berlin, 206) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 207) Zollamt in Berlin, 207) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 208) Zollamt in Berlin, 208) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 209) Zollamt in Berlin, 209) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 210) Zollamt in Berlin, 210) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 211) Zollamt in Berlin, 211) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 212) Zollamt in Berlin, 212) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 213) Zollamt in Berlin, 213) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 214) Zollamt in Berlin, 214) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 215) Zollamt in Berlin, 215) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 216) Zollamt in Berlin, 216) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 217) Zollamt in Berlin, 217) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 218) Zollamt in Berlin, 218) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 219) Zollamt in Berlin, 219) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 220) Zollamt in Berlin, 220) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 221) Zollamt in Berlin, 221) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 222) Zollamt in Berlin, 222) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 223) Zollamt in Berlin, 223) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 224) Zollamt in Berlin, 224) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 225) Zollamt in Berlin, 225) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 226) Zollamt in Berlin, 226) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 227) Zollamt in Berlin, 227) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 228) Zollamt in Berlin, 228) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 229) Zollamt in Berlin, 229) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 230) Zollamt in Berlin, 230) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 231) Zollamt in Berlin, 231) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 232) Zollamt in Berlin, 232) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 233) Zollamt in Berlin, 233) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 234) Zollamt in Berlin, 234) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 235) Zollamt in Berlin, 235) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 236) Zollamt in Berlin, 236) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 237) Zollamt in Berlin, 237) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 238) Zollamt in Berlin, 238) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 239) Zollamt in Berlin, 239) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 240) Zollamt in Berlin, 240) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 241) Zollamt in Berlin, 241) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 242) Zollamt in Berlin, 242) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 243) Zollamt in Berlin, 243) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 244) Zollamt in Berlin, 244) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 245) Zollamt in Berlin, 245) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 246) Zollamt in Berlin, 246) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 247) Zollamt in Berlin, 247) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 248) Zollamt in Berlin, 248) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 249) Zollamt in Berlin, 249) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 250) Zollamt in Berlin, 250) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 251) Zollamt in Berlin, 251) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 252) Zollamt in Berlin, 252) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 253) Zollamt in Berlin, 253) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 254) Zollamt in Berlin, 254) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 255) Zollamt in Berlin, 255) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 256) Zollamt in Berlin, 256) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 257) Zollamt in Berlin, 257) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 258) Zollamt in Berlin, 258) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 259) Zollamt in Berlin, 259) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 260) Zollamt in Berlin, 260) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 261) Zollamt in Berlin, 261) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 262) Zollamt in Berlin, 262) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 263) Zollamt in Berlin, 263) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 264) Zollamt in Berlin, 264) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 265) Zollamt in Berlin, 265) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 266) Zollamt in Berlin, 266) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 267) Zollamt in Berlin, 267) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 268) Zollamt in Berlin, 268) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 269) Zollamt in Berlin, 269) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 270) Zollamt in Berlin, 270) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 271) Zollamt in Berlin, 271) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 272) Zollamt in Berlin, 272) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 273) Zollamt in Berlin, 273) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 274) Zollamt in Berlin, 274) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 275) Zollamt in Berlin, 275) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 276) Zollamt in Berlin, 276) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 277) Zollamt in Berlin, 277) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 278) Zollamt in Berlin, 278) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 279) Zollamt in Berlin, 279) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 280) Zollamt in Berlin, 280) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 281) Zollamt in Berlin, 281) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 282) Zollamt in Berlin, 282) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 283) Zollamt in Berlin, 283) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 284) Zollamt in Berlin, 284) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 285) Zollamt in Berlin, 285) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 286) Zollamt in Berlin, 286) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 287) Zollamt in Berlin, 287) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 288) Zollamt in Berlin, 288) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 289) Zollamt in Berlin, 289) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 290) Zollamt in Berlin, 290) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 291) Zollamt in Berlin, 291) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 292) Zollamt in Berlin, 292) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 293) Zollamt in Berlin, 293) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 294) Zollamt in Berlin, 294) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 295) Zollamt in Berlin, 295) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 296) Zollamt in Berlin, 296) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 297) Zollamt in Berlin, 297) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 298) Zollamt in Berlin, 298) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 299) Zollamt in Berlin, 299) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 300) Zollamt in Berlin, 300) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 301) Zollamt in Berlin, 301) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 302) Zollamt in Berlin, 302) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 303) Zollamt in Berlin, 303) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 304) Zollamt in Berlin, 304) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 305) Zollamt in Berlin, 305) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 306) Zollamt in Berlin, 306) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 307) Zollamt in Berlin, 307) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 308) Zollamt in Berlin, 308) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 309) Zollamt in Berlin, 309) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 310) Zollamt in Berlin, 310) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 311) Zollamt in Berlin, 311) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 312) Zollamt in Berlin, 312) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 313) Zollamt in Berlin, 313) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 314) Zollamt in Berlin, 314) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 315) Zollamt in Berlin, 315) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 316) Zollamt in Berlin, 316) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 317) Zollamt in Berlin, 317) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 318) Zollamt in Berlin, 318) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 319) Zollamt in Berlin, 319) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 320) Zollamt in Berlin, 320) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 321) Zollamt in Berlin, 321) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 322) Zollamt in Berlin, 322) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 323) Zollamt in Berlin, 323) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 324) Zollamt in Berlin, 324) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 325) Zollamt in Berlin, 325) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 326) Zollamt in Berlin, 326) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 327) Zollamt in Berlin, 327) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 328) Zollamt in Berlin, 328) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 329) Zollamt in Berlin, 329) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 330) Zollamt in Berlin, 330) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 331) Zollamt in Berlin, 331) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 332) Zollamt in Berlin, 332) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 333) Zollamt in Berlin, 333) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 334) Zollamt in Berlin, 334) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 335) Zollamt in Berlin, 335) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 336) Zollamt in Berlin, 336) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 337) Zollamt in Berlin, 337) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 338) Zollamt in Berlin, 338) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 339) Zollamt in Berlin, 339) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 340) Zollamt in Berlin, 340) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 341) Zollamt in Berlin, 341) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 342) Zollamt in Berlin, 342) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 343) Zollamt in Berlin, 343) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 344) Zollamt in Berlin, 344) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 345) Zollamt in Berlin, 345) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 346) Zollamt in Berlin, 346) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 347) Zollamt in Berlin, 347) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 348) Zollamt in Berlin, 348) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 349) Zollamt in Berlin, 349) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 350) Zollamt in Berlin, 350) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 351) Zollamt in Berlin, 351) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 352) Zollamt in Berlin, 352) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 353) Zollamt in Berlin, 353) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 354) Zollamt in Berlin, 354) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 355) Zollamt in Berlin, 355) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 356) Zollamt in Berlin, 356) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 357) Zollamt in Berlin, 357) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 358) Zollamt in Berlin, 358) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 359) Zollamt in Berlin, 359) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 360) Zollamt in Berlin, 360) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 361) Zollamt in Berlin, 361) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 362) Zollamt in Berlin, 362) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 363) Zollamt in Berlin, 363) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 364) Zollamt in Berlin, 364) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 365) Zollamt in Berlin, 365) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 366) Zollamt in Berlin, 366) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 367) Zollamt in Berlin, 367) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 368) Zollamt in Berlin, 368) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 369) Zollamt in Berlin, 369) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 370) Zollamt in Berlin, 370) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 371) Zollamt in Berlin, 371) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 372) Zollamt in Berlin, 372) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 373) Zollamt in Berlin, 373) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 374) Zollamt in Berlin, 374) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 375) Zollamt in Berlin, 375) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 376) Zollamt in Berlin, 376) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 377) Zollamt in Berlin, 377) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 378) Zollamt in Berlin, 378) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 379) Zollamt in Berlin, 379) Zollamt in
der Amtsstunden in Anspruch Berlin, 380) Zollamt in Berlin, 380) Zollamt in
genommen wird, oder wenn Berlin, 381) Zollamt in Berlin, 381) Zollamt in
die Abfertigung nicht länger Berlin, 382) Zollamt in Berlin, 382) Zollamt in
als eine Stunde vor Ende Berlin, 383) Zollamt in Berlin, 383) Zollamt in
der Amtsstunden in An

Mit den Gabaonitern schloß Josue ein Bündniß (K. 9, 6—8. 15. 22. 23); und dann erfocht er einen wunderbaren Sieg über die verbundenen Amorrhiter-Könige (K. 10, 5. 7—9 u. f.). So eroberte Josue nach und nach den größten Theil von Chanaan (K. 11. K. 12). Hierauf vertheilte er dasselbe den Israeliten durch das Loos, wie es ihm Gott befohlen hatte (K. 13 — K. 19). Auch er erhielt seinen Antheil (K. 19, V. 49. 50). Er verordnete dann die Freistädte und die Levitenstädte (K. 20. K. 21); hierauf entließ er die Stämme Ruben, Gad und halb Manasse in ihr Land (K. 22). Vor seinem Tode in hohem Alter, hielt Josue noch zwei Volksversammlungen; er warnte die Israeliten vor der Gemeinschaft mit den Chanaaniten, stellte ihnen nochmals die Führungen Gottes vor, ermahnte das Volk zum Gehorsam gegen Gott, und nahm es in Eid und Pflicht (K. 23. K. 24). Er starb in einem Alter von 110 Jahren, und wurde zu Thamnatsare begraben (K. 24, 29. 30. Richt. 2, 8. 9). Sein Eifer für seinen Gott und seine Treue, sein Haß gegen die Abgötterei und Götzengräuel, so wie gegen die Ruchlosen; sein Heldenmuth und seine Kriegserfahrenheit machten ihn zum würdigen Werkzeuge der Rathschlüsse Gottes, und die heilige Schrift lobt ihn gebührend (Eccli. 46, 1—10. 1 Makk. 2, 55. S. Apostlg. 7, 45). Josue wird auch als ein Vorbild Christi angesehen. Dieses deutet schon sein Name an (Num. 13, 17); er war ein Diener des Moses (Exod. 24, 13), wie Christus ein Diener der Beschneidung (Gal. 4, 4); er war erfüllt mit dem heil. Geiste (Deutr. 34, 9), um wie vielmehr Christus, in dem die Fülle der Gottheit wohnt (Kolosf. 2, 9); er führte das Volk nach Chanaan (Josu. 1, 2), wie Christus die Seinigen zur himmlischen Ruhe bringt (Matth. 25, 34. 1 Petr. 1, 3. 4).

II. Josue, das VI. canonische Buch des A. T., wurde nach der wahrscheinlichsten Meinung größtentheils zwar von Josue verfaßt, aber von Andern mit Zusätzen vermehrt, ohne Schmälerung des göttlichen Ansehens, welches dieses Buch immer hatte. Es zerfällt in 3 Theile: 1) in die Eroberung Chanaans (K. 1—12); 2) in die Vertheilung des Landes (K. 13—21); 3) in verschiedene gute Anordnungen zur Aufrechterhaltung der religiösen und bürgerlichen Verfassung (K. 22—24). Es umfaßt einen Zeitraum von ungefähr 17 Jahren und zeugt von der Erfüllung der den Erzvätern gegebenen Verheißungen.

III. Josue, Jesus. 1) Josue, der Bethsamiter (1 Kön. 6, 14). 2) Ein Oberster der Stadt Jerusalem (4 Kön. 23, 8). 3) Ein Sohn Josedeks und Hochpriester, kam mit Zorobabel aus Babylon zurück (1 Esdr. 2, 2) und sorgte für die Wiederherstellung des Gottesdienstes (Kap. 3, 2. 8. 4, 3. 5, 2). Er kommt öfter unter dem Namen Jesus vor (Aggä. 1, 1. 2 u. f. 2, 5 u. f. Zach. 3, 1. 2 u. f. 6, 11). 4) Mehre Leviten zur Zeit des Esdras (1 Esdr. 8, 33. 2 Esdr. 7, 8. K. 9, 4). 5) Ein neuer Einwohner Jerusalems (2 Esdr. 3, 19). 6) Ein Levitenfürst (2 Esdr. 12, 24).

Jota, Juta. 1) Juta, eine Stadt im Stamme Juda, auf dem Gebirge (Josu. 15, 55); 18 röm. Meilen südlich von Eleutheropolis, im Bezirke Daromas; später den Leviten eingeräumt (Josu. 21, 16). Wohl das heutige Yutta, 2 Stunden von Hebron. Vielleicht der Wohnort des Priesters Zacharias (Luk. 1, 39). Vgl. Juda. 2) Jota, der kleinste Buchstabe im griechischen Alphabet (Matth. 5, 18).

Jozabad, Josabad, Jozabed. 1) Einer der Höflinge und Mörder des Kön. Joas von Juda (4 Kön. 12, 20. 21. 2 Chron. 24, 26). Er wurde vom K. Amazias gleichfalls hingerichtet (Kap. 25, 3. 4 Kön. 14, 5). 2) Zwei tapfere Heerführer vom Stamme Manasse (1 Chron. 12, 20). 3) Der Sohn Obededoms, Thürhüter des Tempels (K. 26, 4). Der

Befehlshaber über 180,000 Mann im Heere K. Josaphats (2 Chron. 17, 18). 5) Zwei Leviten unter den Kön. Ezechias und Josias (2 Chron. 31, 13. K. 35, 9).

Jozabed. 1) Zwei Leviten zu Esdras Zeiten (1 Esdr. 8, 33. 2 Esdr. 8, 7). 2) Zwei Israeliten, welche ihre fremden Weiber entließen (1 Esdr. 10, 22. 23). 3) Ein Leviten-Oberhaupt (2 Esdr. 11, 16).

Ira, Hira. 1) Der Jairiter, einer der Vornehmsten am Hofe Davids (2 Kön. 20, 26). 2) Der Jethriter, ein Held Davids (2 Kön. 23, 38. 1 Chron. 11, 40). 3) Der Sohn Akkes, ein anderer Held Davids (1 Chron. 11, 28).

Irad, der Sohn Henochs, Enkel Kains (Gen. 4, 18).

Irden, aus Thonerde gefertigt (Lev. 11, 33. 14, 5). Der „Herr" ließ die Zerstörung Jerusalems unter dem Sinnbilde eines irdenen Kruges verkündigen, welchen Jeremias zerbrechen mußte (Jer. 19, 1—3). Es ist das Bild armer, verächtlicher Leute (Klagl. 4, 2. S. Eccli. 13, 3).

Irdisch, dessen Hauptbestandtheil Erde ist (Weish. 15, 13. 1 Kor. 15, 47—49); vergänglich, schwach, hinfällig (Weish. 9, 15. 2 Kor. 4, 7. 5, 1); was auf Erden geschieht, dazu gehört (Joh. 3, 12. 1 Kor. 15, 40); das Bild des Gottlosen in der Kirche Gottes (2 Tim. 2, 20).

Irdisch gesinnt seyn: sinnlich, fleischlich handeln (Philipp. 3, 19); die Weisheit der Welt lieben, welche da ist irdisch, thierisch und teuflisch (1 Kor. 2, 14. Jak. 3, 15).

Irre, irregehen, die rechte Bahn verloren haben (Genes. 21, 14. Deutr. 22, 1); ohne festen Wohnplatz umherziehen (2 Kön. 7, 10. Ps. 106, 4. Isai. 8, 22); uneigentlich: ohne Schutz und Versorgung seyn (Psalm. 108, 10. Osee 9, 17), ohne Religionskenntniß seyn und handeln (Isai. 53, 6. Jer. 50, 6. Ezech. 34, 6); sich versündigen, vom wahren Glauben abfallen (Jer. 8, 4. 5. 31, 22. Ezech. 44, 10. 1 Tim. 6, 10). Irremachen, auf den unrichtigen Weg leiten (Deutr. 27, 18. Siehe Isai. 36, 18); uneigentlich: Unruhe, Aufstand erregen (Apostlg. 16, 20); Jemandes Gewissen durch falsche Lehren beunruhigen (Apostelg. 15, 24. Gal. 5, 10). Irre werden: in Verwirrung, Unruhe gerathen (Esth. 3, 15. Jud. 15, 1. Apostlg. 2, 12).

Irren, vom rechten Wege abweichen (Ps. 57, 4. Denkspr. 21, 16. Eccli. 34, 12. 1 Petr. 2, 25); unrichtige Vorstellungen haben, verkehrt urtheilen (Weish. 13, 6. 14, 22. Gal. 6, 7); besonders über Glaubenswahrheiten (Mark. 12, 24. 27. Hebr. 3, 10. Jak. 1, 16. K. 5, 19. 20).

Irrlehrer, Irrgeist, ein falscher Lehrer, besonders in Rücksicht der göttlichen Offenbarung (1 Tim. 4, 1. 2. 2 Petr. 3, 3). Gott befahl schon im mosaischen Gesetze, solche Irrlehrer und Afterpropheten zu tödten (Deutr. 13, 3. 5. Mich. 2, 11. Zach. 13, 3). Christus vergleicht sie den Wölfen, den Satanssöhnen u. s. w. (Matth. 7, 15. 16. K. 12, 34. Joh. 8, 44). Der Apostel Judas schildert sie mit kräftigen Zügen (Judä V. 4. 8. 10—13. 16. 18. 19. Vergl. Offenb. 8, 10 u. f. K. 13, 11 u. f. K. 19, 20). S. Ketzer.

Irrsterne, Irrlichter, Erzeugnisse gewisser brennbarer Stoffe an sumpfigen Orten, ein Bild der Irrlehrer (Judä V. 13).

Irrthum, ein Fehler, eine Verirrung des Verstandes (Eccle. 7, 26); er besteht 1) in unrichtigen Vorstellungen, betreffend den Glauben und die Religion (1 Thessal. 2, 3. 2 Thessal. 2, 10); 2) in Gesinnungen, welche verderbte Grundsätze, Betrug und Lasterhaftigkeit verrathen (Weish. 1, 12. 10, 5. Röm. 1, 25—27. Ephes. 4, 22. 2 Petr. 2, 18. 3, 17. 1 Joh. 4, 3. 6). Der Irrthum ist strafbar, wenn er aus Trägheit in Nachforschung der Wahrheit oder gar aus vorsätzlichem Widerstreben entsteht (Joh. 15, 22. 24. Röm. 1, 18. 19. 1 Joh. 1, 8). Er entspringt: aus falscher Belehrung (Jerem. 23, 16. 17. Matth. 24, 24.

Gal. 1, 6. 7. 2 Petr. 2, 1. 2) und aus dergleichen Beispielen (Matth. 23, 13 u. f. Apostlg. 19, 23—27); aus Schwachheit und Trägheit des menschlichen Herzens (Weish. 13, 1—5. Luk. 11, 31. 32. Röm. 1, 19—23); aus Bosheit und vorsätzlicher Verachtung (2 Tim. 3, 6—8. 4, 3. 4). Der Irrthum verleitet zur Ungnade Gottes (Denkspr. 1, 23—26. Weish. 14, 22. 30. Röm. 1, 28); zur Lasterhaftigkeit jeder Art (Weish. 2, 1—22. Joh. 15, 20. 21. K. 16, 1—4. Röm. 1, 24—32. Ephes. 4, 17—19). Die Mittel dagegen sind: Gehorsam gegen die Kirche Christi und deren Vorsteher (Luk. 10, 16. Ephes. 4, 11. 12. 1 Tim. 3, 15. 1 Joh. 2, 24. 26. 27). Demuthsvolle Prüfung in ihrem Geiste (1 Thessal. 5, 21. 1 Joh. 4, 1); freudige Anhörung des Wortes Gottes (Luk. 11, 28).

Irrweg, verkehrter Weg: Ungehorsam, Halsstarrigkeit gegen Gottes Gebote (Denkspr. 12, 28. Ps. 94, 10. [11]).

Isaak, Isaac, der zweite der drei Erzväter der Israeliten, dem Abraham und der Sara in hohem Alter geboren, gemäß der göttlichen Verheißung (Gen. 15, 4. 17, 17—19. 21, 2. 3. 5. 6. 8). Ihm mußte Ismael, der Sohn der Agar, weichen (Genes. 21, 10 u. f.), und Isaak wurde der einzige Erbe (K. 21, 10. 24, 36. 25, 5. Vgl. Gal. 4, 28. 30). Der Herr forderte ihn später zum Opfer, um Abraham zu prüfen; begnügte sich aber mit dessen Bereitwilligkeit (Gen. 22, 2 u. f. Hebr. 11, 11. 17—19. Jak. 2, 21). Isaak war in diesem ganzen Vorfalle, nach der Meinung der heiligen Väter, ein Vorbild Jesu Christi (Vgl. Röm. 8, 32). Isaak wurde in seinem 40sten Jahre durch Gottes Fügung mit Rebekka, seiner Verwandten, vermählt (Gen. 24, 1 u. f.), und diese gebar ihm nach 20jähriger Unfruchtbarkeit auf sein Gebet die Zwillinge Esau und Jakob (K. 25, 19—26). Gott bestätigte dem Isaak alle dem Abraham gemachten Verheißungen; er führte ein Hirtenleben und zog wegen einer Hungersnoth nach Gerara (K. 26, 1—6), wo er um der Rebekka willen, die er aus Furcht für seine Schwester ausgab, in Verlegenheit gerieth, auch von den Philistern wegen seines Reichthums, beneidet wurde und Bedrängnisse erfahren mußte, weßhalb er nach Berfabee zog (V. 7—23). Hier verhieß ihm der „Herr" neuerdings seinen Segen (V. 24. 25); dann besuchte ihn der Fürst Abimelech und schloß ein Bündniß mit ihm (V. 26—33). In hohem Alter blöde geworden, ertheilte er getäuscht den Segen der Erstgeburt dem Jakob statt des Esau (Kap. 27, 1—40); worauf er jenen nach Mesopotamien entließ (K. 28, 2—5). Nach langem Aufenthalte des Jakob daselbst, erlebte Isaak noch dessen Rückkehr aus Haran (K. 31, 17. 18); er starb in einem Alter von 180 Jahren, und wurde von seinen beiden Söhnen in das Erbbegräbniß zu Mambre beigesetzt (K. 35, 27—29. S. K. 49, 31). Isaak steht im Hebr. für seine Nachkommen, die Israeliten (Amos 7, 9); auch eben so Haus, Same Isaaks (Jerem. 33, 25. 26. Amos 7, 16). Gott Isaaks: dessen Beschützer und Wohlthäter auf eine vorzügliche Weise (Exod. 3, 6. 15. 1 Chron. 29, 18. Luk. 20, 37).

Isaar, Jezehar. 1) Der Sohn Kaaths vom Stamme Levi, Bruder Amrams, des Vaters Mosis und Aarons (Exod. 6, 18. 21. 1 Chron. 6, 2. 18. 23, 12). 2) Vater des Empörers Kore, aus dem Stamme Levi und dem Geschlechte Kaath (Num. 16, 1). 3) Von Isaar stammen die Isaariter oder Jezaariter (Num. 3, 27. 1 Chron. 26, 23. 29). 4) Ein Sohn des Halaa, vom Stamme Juda (1 Chron. 4, 7).

Isaari, ein Levit, Sohn Salemoths (1 Chron. 24, 22).

Isari, Jezri, ein Sänger und dessen Geschlecht, Oberhaupt der 4ten Ordnung (1 Chron. 25, 11).

Isai, Jesse, der Vater des großen Königs und Propheten David, Sohn

des Obed, aus dem Stamme Juda (Ruth 4, 17. 22. 1 Chron. 2, 12). Er hatte 8 Söhne, von denen David der jüngste war (1 Kön. 17, 12. 1 Chron. 2, 13—15). Isai war auch einer der Vorväter des Messias (Isai. 11, 1. 10. Röm. 15, 12). Zu diesem Isai kam der Seher Samuel, berief ihn und seine Söhne zu einem Opfer und salbte bei dieser Gelegenheit den David zum künftigen Könige (1 Kön. 16, 1—13). Letzteren sandte sein Vater bald darauf mit Geschenken zum Könige Saul auf dessen Verlangen (V. 18—22).

I. Isaias, Jesaias, Esaias, ein Prophet und Sohn eines gewissen Amos (soll aus dem Geblüte des K. Amasias stammen); er wurde im letzten Regierungsjahre des K. Ozias zum Propheten berufen, und weissagte unter dessen Nachfolgern den Kön. Joatham, Achaz und Ezechias (4 Kön. 19, 2. 5. Isai. 1, 1. 6, 1. 8) und da er im 14ten Jahre des Letzteren noch lebte (Isai. 36, 1), so verwaltete er dieses Amt wenigstens 45 Jahre lang (von 759—714). Daß Isaias zwei Ehefrauen und zwei Söhne hatte, ist erweislich aus (K. 7, 3. 8, 3. 18). Er war Geschichtschreiber des Kön. Ozias (2 Chron. 26, 22) und des Kön. Ezechias (2 Chron. 32, 32), und sein Einfluß scheint besonders unter Kön. Ezechias groß gewesen zu seyn (4 Kön. 19, 20). Dieser König nahm in seiner Bedrängniß durch die Assyrer seine Zuflucht zu Isaias (4 Kön. 19, 2 u. f. Siehe Isai. 37, 2. 5). Der Prophet verhieß ihm die Hilfe Gottes und die Rettung der Stadt Jerusalem (4 Kön. 19, 6. 7. 20—34. Isai. 37, 6. 7. 21—35), was auch wirklich geschah (V. 36. 4 Kön. 19, 35. S. Eccli. 48, 23. 24). Isaias machte dann den todtkranken König schnell wieder gesund und verband ein anderes hohes Wunder damit (4 Kön. 20, 1. 7. 8—11. Isai. 38, 1. 4. 5. 7. 8. 21. 22); auch weissagte er ihm die babylonische Gefangenschaft (4 Kön. 20, 16—18. Isai. 39, 5—7). Nach der Angabe Einiger ließ ihn der K. Manasses zersägen (Vgl. 4 Kön. 21, 16); in diesem Falle hätte Isaias über 60 Jahre das Amt eines Sehers ausgeübt. Nach Andern starb er schon unter K. Ezechias eines natürlichen Todes. Isaias dringt tiefer als die übrigen Propheten in das Dunkel der Zukunft ein; seine Sprache ist rein, kräftig und salbungsvoll; er sollte aber auch für die spätesten Zeiten einen Beweis für die Wahrheiten der christlichen Religion ablegen, und er weissagte so deutlich von dem künftigen Messias, daß man ihn den „Evangelisten des alten Testamentes" nennt: denn was er schrieb, wurde erfüllt (S. Eccli. 48, 25—28). Seine Weissagungen werden auch im N. T. häufig angeführt (Matth. 3, 3. Luk. 3, 4. Joh. 1, 23. Vgl. Isai. 40, 3—5. — Matth. 4, 14—16. Vgl. Isai. 9, 1. 2. — Matth. 15, 7. 8. Mark. 7, 6. Vgl. Isai. 29, 13. — Joh. 12, 38—40. Röm. 10, 16. Vgl. Isai. 53, 1. und K. 6, 9. 10. — Röm. 9, 27—29. 33. Vgl. Isai. 10, 22. K. 1, 9. K. 8, 14). Jesus erklärte einst in der Synagoge eine Stelle dieses Sehers (Luk. 4, 17—21. Vgl. Isai. 61, 1). Darin las auch der Kämmerer aus Aethiopien, ehe Philippus ihn taufte (Apostlg. 8, 30—33. S. Isai. 53, 7. 8).

II. Isaias, das XXVII. canonische Buch des A. T., das 1ste unter den größern Propheten; dessen göttliches Ansehen und Verfasser (Isaias) allgemein anerkannt wird. Solches zerfällt in drei Theile. Der 1ste enthält a) zur Buße auffordernde Weissagungen an das Volk Israel (K. 1 — K. 12); b) gerechte Strafandrohungen gegen die Babylonier (K. 13. 14. 21.), und die Moabiter (K. 15. 16.); gegen Damaskus und Israel (K. 17); gegen die Aethiopier und die Aegyptier (K. 18. 19. 20.); gegen Tyrus (K. 23). c) Weissagungen von der Zerstörung Jerusalems und vom jüngsten Gericht (K. 22. K. 24—35); fast alle Abschnitte sind mit Verkün-

digungen von dem Messias durchwebt. Im 2ten Theile wird die Geschichte des K. Ezechias, bezüglich auf die Reden des Propheten, erzählt (K. 36—39). Der 3te Theil begreift abermals Weissagungen, betreffend die Befreiung der Israeliten aus der babylonischen Gefangenschaft und die Ankunft und den Entzweck des Messias (K. 40—66). Vielleicht geschahen diese letzten Weissagungen zur Zeit des Kön. Manasses. Isaias mußte auf Gottes Befehl bloß und barfüßig einhergehen (K. 20, 2), wodurch eine nothdürftige Kleidung verstanden wird (Vergl. 2 Kön. 6, 14. 20. S. 1 Kor. 4, 11). Es war hier ein Sinnbild der göttlichen Strafe (Isai. 20, 2—6).

III. **Isaias.** 1) Ein Levit zur Zeit K. Davids (1 Chron. 26, 25). 2) Ein Familienhaupt von den Nachkommen Alams zu Esdras' Zeit (1 Esdr. 8, 7). 3) Ein Levit, Nachkomme Merari's, zu Eddo gesandt (1 Esdr. 8, 19). 4) Ein Vorfahr des Sellum vom Stamme Benjamin (2 Esdr. 11, 7).

Isbaab, das Haupt des 14ten priesterlichen Geschlechts im Tempel (1 Chron. 24, 13).

Isboseth, der 4te Sohn K. Sauls; der Feldherr Abner erhob ihn nach dem Tode des Vaters zum Könige in Israel (2 Kön. 2, 8—10). Gegen David, welchem der Stamm Juda bereits gehuldigt hatte, mußte er einen unentschiedenen Feldzug unternehmen (V. 12—31). Unkluger Weise zerfiel er mit Abner, so daß dieser zu David übertrat (K. 3, 7—12); bald darauf wurde er von den Feldobersten Baana und Rechab im Schlafe ermordet (K. 4, 1. 2. 5—7. 8); der gerechte David ahndete auf der Stelle den Meuchelmord (V. 9—12). Isboseth war wohl eine Person mit Esbaal (1 Chron. 8, 33. 9, 39. Vgl. K. 10, 2).

Iskariot, Ischariot, der Beiname des treulosen Judas (Matth. 10, 4. Luk. 6, 16), den er vermuthlich von seiner Geburtsstadt Kariot im Stamme Juda hatte (Josu. 15, 25. Amos 2, 2).

I. **Ismael,** Ismahel, der Sohn Abrahams von der Agar, durch einen Engel verkündet (Gen. 16, 3. 7. 11—15. 16). Auch Abraham erhielt von Ismael göttliche Verheißungen und beschnitt ihn (K. 17, 20. 23). Auf Verlangen der Sara, aufgebracht über den Muthwillen Ismaels gegen den Isaak, mußte später Jener mit seiner Mutter das väterliche Haus verlassen (K. 21, 9—14), er wurde in der Wüste Pharan wunderbar vom Verschmachten gerettet, wuchs, widmete sich der Jagd und heirathete eine Aegypterin (V. 15—21). Er zeugte, nach der Verheißung Gottes, zwölf Söhne (K. 17, 20), die Stammväter der arabischen Völkerschaften (K. 25, 12—16). Er half seinen Vater bestatten (V. 9), wurde der Schwiegervater seines Neffen Esau (K. 28, 6. 9. 36, 2. 3) und starb endlich, 137 Jahre alt (K. 25, 17. 18).

II. **Ismael.** 1) Ein Sohn Asels, vom Stamme Benjamin (1 Chron. 8, 38. 9, 44). 2) Ein Israelit, der seine fremde Frau entließ (1 Esdr. 10, 22).

I. **Ismahel,** Ismael, der Sohn des Nathanias aus Davids Stamme; er war Kriegsoberster zur Zeit der Wegführung, und das Haupt der Verschwörung gegen den chaldäischen Statthalter Godolias, und ermordete ihn beim Gastmahle (Jer. 40, 8 u. f. 41, 1—3). Am andern Tage ließ er noch 70 wehrlose Männer tödten und führte die Uebrigen gefänglich hinweg (V. 4—10). Von Johanan verfolgt, der ihm die Gefangenen wieder abnahm, floh er zu den Ammoniten (V. 11—15. 18).

II. **Ismahel.** 1) Der Vater des Fürsten Zabdias (2 Chron. 19, 11). 2) Der Sohn Johanans, ein Kriegsoberster, der durch den Hochpriester Jojada den K. Joas einsetzen half (2 Chron. 23, 1 u. f.).

Ismaeliten, Nachkommen des Ismael in Arabien, meistens Hirten, welche ihre Lager und Hirtenstädte theils zwischen dem Euphrat und dem rothen Meere, theils in Arabien hatten, also gegen Morgen wohnten

(Gen. 16, 12. S. K. 21, 18. 25, 18. 37, 25. 27. 28. Richt. 8, 24. B. 22. S. 1 Chron. 1, 29—31).

I. **Israel**, verdeutscht: „Er kämpft mit Gott;" diesen Namen erhielt der Patriarch Jakob von dem Engel (dem Sohne Gottes) mit dem er gekämpft hatte (Gen. 32, 24. 28); darauf von Gott selbst (K. 35, 9. 10. 4 Kön. 17, 34). Jakob heißt also (Exod. 32, 13. 1 Chron. 1, 34. 16, 13. Pf. 104, 23. Isai. 63, 16. Röm. 9, 6).

II. **Israel**, heißt Jakob und seine Familie (Gen. 34, 7. 45, 21. 46, 8); dessen entferntere Nachkommen, das israelitische Volk, die Kinder Israel, die Israeliten (Exod. 3, 9. 13. 4, 22. 12, 37. Num. 20, 14. Deutr. 6, 3. 4. 1 Kön. 12, 1. 1 Chron. 16, 17. Isai. 14, 1. Jer. 2, 14. Matth. 8, 10 u. a. O.). Haus Israel bezeichnet ebenfalls die Nachkommen Jakobs (2 Kön. 12, 8. Jer. 3, 18. 20. 5, 11. Ezech. 3, 7 u. a. O.).

III. **Israel**, das Zehnstämme-Reich, welches sich nach dem Tode Salomons durch Losreißung der 10 Stämme von Juda und Benjamin bildete (3 Kön. 12, 16. 20. 24. 4 Kön. 17, 21). Es lag längs den östl. Küsten des mittelländischen Meeres; dessen Gränzen waren im Norden der Libanon, im Westen das Mittelmeer und südwestlich das Gebiet der Philister, im Süden der Fluß Arnon, Aegypten und das Ende des Salzmeeres, im Westen die arabischen Sandwüsten. Die Größe betrug etwa 450 □ Meilen; die Hauptstadt war Samaria (3 Kön. 16, 24). In diesem Reiche herrschten 20 Könige nämlich Jeroboam seit 975, Nadab s. 953, Baasa s. 952, Ela s. 930, Zambri, Thebni († 925), Amri s. 929, Achab s. 918, Ochozias s. 897, Joram s. 896, Jehu s. 884, Joachaz s. 856, Joas seit 840, Jeroboam II. s. 825, Zacharias, Sellum, Manachem s. 772, Phakeia s. 761, Phakee s. 759, Osea s. 730—722. Es bestand ungefähr 250 Jahre und wurde durch die Assyrer zerstört (4 Kön. 17, 23. 24), um 720 v. Chr., wegen der Sünden seiner Bewohner (Isai. 9, 8—10. Jer. 3, 8. 11. 12. Osee 8, 2. 3. 14).

IV. **Israel**, das Land, welches die Israeliten in Besitz nahmen (Ezech. 12, 19. 22. 13, 9. Matth. 2, 20. 21), früher das Land Chanaan genannt (Num. 33, 51. 53). S. Chanaan. Palästina. Das Gebirge Israel; so heißt auch das Gebirge Ephraim. Berge Israel: für Einwohner des Gebirges, für das Land selbst (Ezech. 36, 1. 38, 8. 39, 2. 4). Israel heißt Gottes Erbe, Erbtheil, als das Land, welches Gott seinen Verehrern gab und zu dessen Besitznahme er ihnen behilflich war; auch in so fern dieses Land schon von Abraham dem höchsten Gotte geweiht, und Jehova als dessen Herr erklärt wurde (Deutr. 32, 9. 1 Kön. 10, 1. Psalm. 77, 62. Isai. 19, 25. Jer. 10, 16).

V. **Israels Gott** heißt daher: Gott selbst (Josu. 7, 13. Isai. 21, 10. Jer. 7, 3), wodurch der wahre Gott bezeichnet wird (Richt. 5, 3. 2 Kön. 7, 26. 27. 3 Kön. 8, 15. 23. 25. 26. 1 Esdr. 9, 15. Luk. 1, 68 u. a. O.). Der König Israels in Beziehung auf die ursprüngliche Verfassung der Israeliten, nach den Vorstellungen derselben (Exod. 6, 7. 19, 5. 6. Isai. 41, 20. 21. 43, 15. 44, 6. Soph. 3, 15). Die Regierung Gottes bestand in den außerordentlichen Führungen dieses Volkes. — Fernere Benennungen Gottes in Verbindung mit dem Worte Israel sind: der Mächtige, der Starke, der Herr, der Erlöser, der Heilige, der Heiland, die Hoffnung, der Vater Israels (Isai. 1, 24. 30, 29. 49, 7. 26. Jerem. 14, 8. 17, 13. 31, 9).

VI. **Israels Volk**. Es wird genannt: 1) Das Erbe, das Eigenthum, das Volk des Herrn, als Gottes Schutz-, Eigenthum- und Lieblings-Volk (Exod. 3, 7. 5, 1. 19, 5. Deutr. 4, 20. 9, 29. 10, 15. 14, 2. 26, 18. 1 Kön. 12, 22. 2 Kön. 7, 23. 24. 3 Kön. 8, 53. 1 Chron. 17, 22. Psalm. 46, 5. 77, 71. 105, 5. 134, 4.

Isai. 47, 6. Jerem. 13, 11. Zach. 2, 12). 2) Ein priesterliches Königreich und ein heiliges Volk, vermöge seiner Verhältnisse zu Gott (Exod. 19, 6. Deutr. 7, 6. 14, 2. 26, 19. 33, 29. 1 Chron. 17, 21). 3) Das auserwählte Volk (Deutr. 7, 6. 10, 15. 14, 2). 4) Der Weinberg des Herrn (Psalm. 79, 9. Jer. 2, 21. Ezech. 17, 6. Matth. 21, 33. Luk. 20, 9). 5) Es wird aber auch genannt: bundbrüchig (Psalm. 77, 57), hartnäckig und widerspenstig (Exod. 32, 9. 33, 3. Deutr. 9, 13. 24), gottvergessen (Richt. 3, 7); es mußte daher die göttliche Strafe empfinden (Richt. 10, 7. 13, 1. Psalm. 105, 40—43).

Israelit. 1) Ein Nachkomme Abrahams (Röm. 11, 1. 2 Kor. 11, 22). 2) Ein ächter; ein seines Stammvaters würdiger, ihm ähnlicher Jude (Joh. 1, 47. Röm. 9, 6).

Israeliten. Die Nachkommen Jakobs (Exod. 9, 4) und seiner Söhne, welche in Aegypten sich niederließen (Gen. 46, 8—27). Dort vermehrten sie sich stark (K. 47, 27. Exod. 1, 7), und wurden deßwegen in der Folge heftig bedrückt (Exod. 1, 8 u. f.). Endlich erweckte ihnen Gott einen Retter in Moses, und dieser führte die Israeliten nach 430 Jahren mit des „Herrn" Hilfe aus Aegypten (Exod. 12, 40. 41. 51); sie waren bei ihrem Auszuge beiläufig 600,000 Mann stark, eine Menge Volks und die Kinder ungerechnet (V. 37. 38). Durch ein Wunder zogen sie durch das rothe Meer (Kap. 14), J. 1500 vor Chr. In der Wüste half ihnen Gott neuerdings mit vielen Wundern (Exod. 15, 22—25. K. 16, 12—15. 35. K. 17, 6. 11 u. f.). Zur Strafe für ihr öfteres widerspänstiges Betragen, ihr Murren (Exod. 15, 24. 16, 2. 3. 9. 17, 2) und ihre Empörung (Num. 14, 1—4. 10. 16, 1 u. f.), blieben sie 40 Jahre lang in der Wüste, und keiner von allen, welcher über 20 Jahre alt war, erreichte das Land Chanaan (Num. 14, 22. 23. 27—30. K. 32, 11. 13), welches Gott schon dem Abraham verheißen hatte (Gen. 12, 7. 13, 15. 17, 8 u. a. O.). Während dieser Zeit gab ihnen Gott durch Moses sein Gesetz auf dem Berge Sinai (Exod. 19. 20. 21 u. f.). Gegen das Ende der 40 Jahre geschah eine allgemeine Volkszählung (Num. 26, 2 u. f.). Noch unter Moses Anführung eroberten die Israeliten das Land Galaad oder Ostjordanland (Deutr. 1—3); unter Josue überschritten sie den Jordan wunderbarer Weise (Josu. 3), und eroberten oder bezwangen das eigentliche Chanaan (K. 6 — K. 12). Hierauf erfolgte die schon durch Moses, nach den Andeutungen Jakobs (Gen. 49) angeordnete Vertheilung des Landes (Num. 32. K. 34. K. 35, 1—8), unter die zwölf Stämme (Josu. 13—19. K. 21). Nach dem Tode Josue's bildeten die Stämme eine Art Freistaaten, welche nur durch das Gesetz Moses zusammenhingen; doch traten von Zeit zu Zeit Männer als Oberhäupter auf, besonders in allgemeiner Noth, welche man Richter nannte; sie retteten die Israeliten und regierten selbige (Buch der Richter). Endlich gab Samuel, der letzte, auf allgemeines Andringen dem Volke in der Person Sauls den ersten König, um 1100 v. Chr. (1 Kön. 10 — K. 31). Diesem folgte der Held und Sänger David um 1055 v. Chr. (2 Buch der Könige); darauf sein Sohn, der prachtliebende Salomon, um 1015 vor Chr. (3 Buch der Könige 1 — K. 11). Doch von dessen Sohn Roboam, um 975 v. Chr., trennten sich auf immer zehn Stämme, und bildeten das Reich Israel unter Jeroboam, wo die Abgötterei daselbst begann; während dem Reiche Juda nur zwei Stämme treu blieben (3 Kön. 12). Jenes wurde um 720 v. Chr. durch die Assyrer, dieses um 590 v. Chr. durch die Babylonier zerstört und die Einwohner zur Strafe ihrer Sünden in die Gefangenschaft geführt (3 Kön. 13 — K. 22. 4 Buch der Könige). Erst 70 Jahre nach der ersten Wegführung kehrte ein Theil der Juden

mit Erlaubniß des Perserkönigs Cyrus in das Vaterland zurück, 536 v. Chr. Sie bauten Jerusalem u. s. w. wieder auf; unter der Leitung des Esdras und des Nehemias richteten sie nach und nach den Staat ein, und befanden sich wohl unter der Oberherrschaft der Perser (1 u. 2 Buch Esdras). Dieser Zustand dauerte auch unter Alexander M., 330 v. Chr., und unter den ägyptischen Ptolemäern, 320—200 v. Chr., wie unter den ersten syrischen Seleuciden; bis Antiochus IV. durch seinen Druck der Familie der Makkabäer Gelegenheit gab, die Juden zu befreien und sich selbst an die Spitze des Staats zu stellen, seit 167 v. Chr. (Bücher der Makkabäer). Spätere Streitigkeiten veranlaßten die Einmischung der Römer; der Herrscherstamm der Idumäer: die Familie des Herodes, seit 37 v. Chr., war ganz von ihnen abhängig und endlich machten sie sich völlig zu Gebietern von Judäa, seit 44 nach Chr., und endeten zuletzt den jüdischen Staat gänzlich, 70 Jahre nach Chr. Geb., durch Eroberung und Zerstörung der Hauptstadt. Vorhersagung, Beschreibung und Strafe der Abgötterei der Israeliten finden wir (Deutr. 31, 16—18. Richt. 2, 11 u. f. K. 3, 1—7. 10, 13—16. 4 Kön. 17, 7—23. 21, 12—15. 22, 15—17. 23, 26. 27. 2 Esdr. 9, 18. 26. Psalm. 77, 58. 105, 19. 28. 35—38. Jer. 3, 6—11. 20. 21. 11, 10—13. Ezech. 20, 30—32. K. 23. das Buch Oseas).

Jsreela, Jesreela, das Oberhaupt der siebenten Ordnung der Sänger im Tempel zu Davids Zeit (1 Chron. 25, 14).

I. **Jssachar**, Jssaschar, der fünfte Sohn des Patriarchen Jakob von der Lia (Gen. 30, 16—18). Seiner Kinder wird gedacht (Kap. 46, 13. 1 Chron. 7, 1), und seiner Nachkommen (Num. 1, 28. 26, 23. 24); er ist der Ahnherr eines Stammes.

II. **Jssachars Stamm** (Num. 1, 8), welcher bei der ersten Musterung 54,400 Streitbare (Num. 1, 28. 29), und bei der zweiten Musterung 64,300 Männer zählte (Num. 26, 25. S. 1 Chron. 7, 2—5). Dieser Stamm trug hauptsächlich nach Sauls Tode auf Davids Erhebung zum Könige an (1 Chron. 12, 32). Dessen Landesantheil lag zwischen Zabulon und Joseph, westlich vom Jordan, bis zum Karmel, und begriff unter andern die schöne Ebene von Esdrelom in sich, eine für das Hirtenleben bequeme Gegend (Josu. 19, 17—23). So ging die Weissagung des sterbenden Jakobs in Erfüllung, daß Jssachar reich und mächtig, aber kein kriegerisches Volk seyn werde (Gen. 49, 14. 15. S. Deutr. 33, 18. 19). Aus diesem Stamme waren: der Richter Thola (Richt. 10, 1), und der König Baasa (3 Kön. 15, 27. S. K. 16, 8).

III. **Jssachar**, ein Sohn des Obed-Edom (1 Chron. 26, 5).

Jstob, Jsch-Tob, richtiger Tob, eine syrische, an Arabien und Galaad gränzende Landschaft; dessen Völker verbanden sich zu ihrem Schaden mit den Ammoniten (2 Kön. 10, 8. 9. S. Richt. 11, 3. 5. 1 Makk. 5, 13).

Italia, oder **Italien**, eine fruchtbare Halbinsel, ward gegen Morgen von dem adriatischen und jonischen, gegen Mittag von dem ligustischen und tyrrhenischen Meere umgeben; gegen Abend durch den Fluß Varus von Gallien getrennt und gegen Mitternacht von den Alpen begränzt. Italia heißt bei den Griechen Hesperia, es kommt schon im A. T. unter dem Namen des Landes Kethim vor (Gen. 10, 4. S. Num. 24, 24. Jsai. 66, 19. Dan. 11, 30); im N. T. heißt es Welschland. Es wurde vornehmlich durch den heiligen Paulus bekehrt (Apostlgesch. 18, 2. 27, 1. 6. Hebr. 13, 24. Vgl. Apostelg. 2, 10). Ober- oder Nord-Italia (superior) umfaßte Gallia cisalpina und Liguria; Mittel-Italia (propria) begriff die Landschaften Etruria, Umbria, Picenum, Samnium, Latium und Campania; Unter-Italia (inferior) oder

Groß-Griechenland bestand aus den Gebieten Lucania, Bruttium, Calabria und Apulia.

Ithai, ein Sohn des Ribai von Gabaath, ein Held Davids (2 Kön. 23, 29).

Ithamar, der vierte Sohn Aarons und Eliseba's (Exod. 6, 23); Priester neben seinem Vater und seinen Brüdern (K. 28, 1. 38, 21. S. Num. 4, 28. 33. 7, 8). Dessen beide ältere Brüder starben ihres Vergehens wegen ohne Nachkommen (Lev. 10, 6. 12. 16); seine Nachkommen gelangten später zur Hochpriesterwürde (Num. 3, 2. 4. Siehe 1 Chron. 24, 1. 2. S. V. 3. 4. 5. 6), bis auf Abiathar (3 Kön. 2, 27. S. 1, 39).

Ituräa, eine Landschaft von Basan; ein Landstrich im Osten Palästina's in dem nachmaligen Peräa, welcher sich vom Libanon gegen Sidon und Tyrus erstreckte; der nördliche Theil der Ebene von Hauran am Hermon; jetzt Dschedur. Dort regierte Herodes Philippus, ein Sohn Herodes M., als Vierfürst (Tetrach) (Luk. 3, 1). Die Ituräer wurden unter K. Aristobulus I. den Israeliten einverleibt. S. Jethur.

Jubal, ein Sohn Lamechs von der Ada, der Erfinder der Saiteninstrumente, als Harfen u. dgl. (Genes. 4, 21).

Jubeljahr. Siehe Jobel-, Hall-Jahr.

Juchal, der Sohn des Selemias (Jer. 37, 3), einer der Widersacher des Propheten Jeremias am Hofe des K. Sedekias (Jer. 38, 1. 4. 6).

Juchart, Juchert, ein Morgen Landes, welches ein Joch Ochsen an einem Tage umpflügen kann: 300 Quadratruthen rheinländisch (S. 1 Kön. 14, 14).

Jud, Jehud, eine Stadt im Stamme Dan (Josu. 19, 45); wahrscheinlich wo das heutige Dorf el Jehudiyeh liegt, 2 Stunden im Norden von Lydda.

I. **Juda**, oder **Judas**, der vierte Sohn des Erzvaters Jakob, mit der Lia erzeugt (Gen. 29, 35. Matth. 1, 2. Luk. 3, 33). Er wehrte seinen Brüdern, den Joseph zu tödten (Gen. 37, 26); verehelichte sich mit der Chanaanitin Sue und sie gebar ihm Her, Onan und Sela (K. 38, 1—5); hierauf zeugte er unwissend mit seiner Schwiegertochter Thamar (der Wittwe Her's) die Zwillinge Phares und Zaram (V. 12—18. 20—27—30). Er begehrte von seinem Vater zur zweiten Reise nach Aegypten den jüngsten Bruder Benjamin (K. 43, 8—10), und vertheidigte denselben an der Spitze der übrigen Brüder (K. 44, 14. 16. 18 u. f.), auch meldete er dem Joseph die Ankunft des Jakob (K. 46, 28). Er zog dann mit seiner Familie nach Aegypten (K. 46, 8. 12). Sein Geschlechtsverzeichniß findet sich (1 Chron. 2, 3—55. 4, 1—23). Der sterbende Jakob übertrug auf Juda das Recht der Erstgeburt und die Würde eines Anführers; er verhieß, daß aus seinen Abkömmlingen der Messias und viele Könige geboren werden sollten (K. 49, 8—12. S. Deutr. 33, 7. 1 Chron. 5, 2. Hebr. 7, 14). Juda war der Ahnherr eines Stammes (Num. 1, 7).

II. **Juda's Stamm** war der mächtigste und zahlreichste unter den zwölf Stämmen: denn nicht nur war er der erste der vier Hauptstämmen, unter dessen Fahne Issachar und Zabulon gehörten, die ihr Lager mit ihm gegen Morgen von der Stiftshütte hatten, sondern auch unter allen der bevorzugste (Num. 2, 3—9. K. 10, 13. 14). Er zählte zur Zeit des Auszuges aus Aegypten 74,600 (Num. 1, 26. 27); bei der zweiten Musterung 76,500 (K. 26, 19—22); unter K. David bereits 470,000 streitbare Männer (1 Chron. 21, 5). Als Haupt- und Führerstamm führte er besonders den Vertilgungskrieg wider die Chanaaniter mit Glück (Richt. 1, 2—20. K. 20, 18. S. 1 Chron. 4, 38—41); er hatte aber auch Vieles zu leiden (Richt. 10, 9. 15, 9 u. f.). Aus diesem Stamme wurde David zum Könige erwählt (1 Kön. 16, 1. S. 1 Chron. 12, 23. 24). Solcher hielt

es fortwährend mit dem Geschlechte David (2 Kön. 2, 10. 3 Kön. 12, 20).

III. **Juda**, das Land, der Antheil am Lande Chanaan, welcher dem Stamme Juda zugetheilt wurde (Deutr. 34, 2. Ruth. 1, 7); es war das größte Loos und enthielt über 125 Städte mit ihren Gebieten (Josu. 15, 20 u. f.), die ganze mittägliche Gegend, begränzt gegen Osten vom todten Meere bis zur Einmündung des Jordan; gegen Süden vom Gebirge Seïr, der Wüste Kades und dem Bache Aegyptens; gegen Abend vom Mittelmeere; gegen Mitternacht vom Stamme Benjamin, wo der Bach Kedron die Gränze bildet (Josu. 15, 1—12). Diese Lage war sehr vortheilhaft und sicher, und noch durch Festen geschützt. In der Mitte dieses Stammes erhielt der Stamm Simeon sein Erbtheil (Josu. 19, 1—9). — Das Gebirge Juda (Josu. 21, 11. 2 Chron. 27, 4. Luk. 1, 39) mit vielen Städten (Josu. 15, 48 u. f.) ist eine Reihe von Bergen zwischen dem mittelländischen und todten Meere, welche sich im Westen hinter Gaza erheben, immer breiter werden und am todten Meere in Felsen sich endigen. Der südliche Theil hieß früher das Gebirge der Amorrhiter (Deutr. 1, 7. 19. 20). — Die Wüste Juda erstreckt sich vom rechten Ufer des Kidron bis an das Südwest-Ende des todten Meeres und hat das Gebirge Juda zur westlichen Gränze (Josu. 15, 61. Richt. 1, 16. Psalm. 62, 1). Die Mitte der Wüste besteht aus Kalksteinboden, ringsum sieht man nackte, kegelförmige Berge und Rücken 2 bis 400 Fuß hoch, welche meistens nach dem Meere hinlaufen. In der Wüste Juda hielt der heil. Johannes der Täufer sich auf bis zu seinem öffentlichen Auftreten (Luk. 1, 80), wo er dann am Ufer des Jordan predigte (Matth. 3, 1. Mark. 1, 4). In der Wüste, jetzt St. Johannes genannt, zeigt man noch seine Höhle in Felsen; auch befindet sich dort ein lateinisches Kloster gleiches Namens.

IV. **Juda**, das Reich, entstand durch den Abfall der zehn (acht) Stämme zur Zeit Kön. Roboams; es faßte jedoch nicht nur die beiden Stämme Juda und Benjamin, mit der Hauptstadt Jerusalem (3 Kön. 12, 1—24. 2 Chron. 10), sondern auch den Stamm Simeon (Josu. 19, 2—9. Vergl. mit 1 Kön. 30, 26—31. S. 27, 6), und einen Theil von Dan (Josu. 19, 40—42. S. 1 Chron. 9, 3. 2 Chron. 11, 10). Dessen Gränzen waren östlich das todte Meer und der Jordan; südlich der Bach Aegyptens und das Land Edom; westlich das Mittelmeer und Philistäa; nördlich die Landschaft Samaria vom Reiche Israel. Bei dem Ueberhandnehmen der Abgötterei in Israel schlossen viele aus den übrigen Stämmen an Juda sich an, wodurch dieses Reich mächtiger wurde (2 Chron. 11, 16. 17. 15, 9. 30, 11. 18). Zwischen Juda und Israel war öfters Krieg (3 Kön. 15, 6. 4 Kön. 14, 11 u. a. O.), der Stamm Juda siegte unter K. Abia entscheidend (2 Chron. 13, 3. 13—17), erlitt aber später unter Achaz eine große Niederlage (K. 28, 6. 8). Juda hatte unter 20 Königen mehr gute, als das Reich Israel; sie hießen: Roboam s. 975, Abia s. 958, Asa s. 955, Josaphat s. 914, Joram s. 891, Ochozias s. 884, Athalia s. 883, Joas s. 877, Amasias s. 838, Ozias oder Azarias s. 811, Joatham s. 759, Achaz s. 743, Ezechias s. 728, Manasses s. 699, Ammon s. 647, Josias s. 642, Joachas, Joakim s. 611, Jekonias s. 599, Sedekias s. 599—588. Dieses Reich währte etwa 400 Jahre. Von ägyptischer Abhängigkeit kam es unter Babylon, und da der unkluge Sedekias sich auflehnte, erfolgte die Wegführung der Juden (4 Kön. 25. 2 Chron. 36, 11. 13 u. f. Jer. 39. K. 52); um 590 vor Chr. Juda steht für dessen Einwohner, die Juden (1 Chron. 6, 15. 2 Chron. 13, 16. Ezech. 8, 17. Osee 6, 4. 11). Juda steht auch für das ungetheilte israelitische Reich (Psalm. 47, 12. 68, 36. 113, 1. 2). (Haus) Juda steht für das Zwei-Stämme-Reich (Isai.

es fortwährend mit dem Geschlechte David (2 Kön. 2, 10. 3 Kön. 12, 20).

III. **Juda**, das Land, der Antheil am Lande Chanaan, welcher dem Stamme Juda zugetheilt wurde (Deutr. 34, 2. Ruth. 1, 7); es war das größte Loos und enthielt über 125 Städte mit ihren Gebieten (Josu. 15, 20 u. f.), die ganze mittägliche Gegend, begränzt gegen Osten vom todten Meere bis zur Einmündung des Jordan; gegen Süden vom Gebirge Seïr, der Wüste Kades und dem Bache Aegyptens; gegen Abend vom Mittelmeere; gegen Mitternacht vom Stamme Benjamin, wo der Bach Kedron die Gränze bildet (Josu. 15, 1—12). Diese Lage war sehr vortheilhaft und sicher, und noch durch Festen geschützt. In der Mitte dieses Stammes erhielt der Stamm Simeon sein Erbtheil (Josu. 19, 1—9). — Das Gebirge Juda (Josu. 21, 11. 2 Chron. 27, 4. Luk. 1, 39) mit vielen Städten (Josu. 15, 48 u. f.) ist eine Reihe von Bergen zwischen dem mittelländischen und todten Meere, welche sich im Westen hinter Gaza erheben, immer breiter werden und am todten Meere in Felsen sich endigen. Der südliche Theil hieß früher das Gebirge der Amorrhiter (Deutr. 1, 7. 19. 20). — Die Wüste Juda erstreckt sich vom rechten Ufer des Kidron bis an das Südwest-Ende des todten Meeres und hat das Gebirge Juda zur westlichen Gränze (Josu. 15, 61. Richt. 1, 16. Psalm. 62, 1). Die Mitte der Wüste besteht aus Kalksteinboden, ringsum sieht man nackte, kegelförmige Berge und Rücken 2 bis 400 Fuß hoch, welche meistens nach dem Meere hinlaufen. In der Wüste Juda hielt der heil. Johannes der Täufer sich auf bis zu seinem öffentlichen Auftreten (Luk. 1, 80), wo er dann am Ufer des Jordan predigte (Matth. 3, 1. Mark. 1, 4). In der Wüste, jetzt St. Johannes genannt, zeigt man noch seine Höhle in Felsen; auch befindet sich dort ein lateinisches Kloster gleiches Namens.

IV. **Juda**, das Reich, entstand durch den Abfall der zehn (acht) Stämme zur Zeit Kön. Roboams; es faßte jedoch nicht nur die beiden Stämme Juda und Benjamin, mit der Hauptstadt Jerusalem (3 Kön. 12, 1—24. 2 Chron. 10), sondern auch den Stamm Simeon (Josu. 19, 2—9. Vergl. mit 1 Kön. 30, 26—31. S. 27, 6), und einen Theil von Dan (Josu. 19, 40—42. S. 1 Chron. 9, 3. 2 Chron. 11, 10). Dessen Gränzen waren östlich das todte Meer und der Jordan; südlich der Bach Aegyptens und das Land Edom; westlich das Mittelmeer und Philistäa; nördlich die Landschaft Samaria vom Reiche Israel. Bei dem Ueberhandnehmen der Abgötterei in Israel schlossen viele aus den übrigen Stämmen an Juda sich an, wodurch dieses Reich mächtiger wurde (2 Chron. 11, 16. 17. 15, 9. 30, 11. 18). Zwischen Juda und Israel war öfters Krieg (3 Kön. 15, 6. 4 Kön. 14, 11 u. a. O.), der Stamm Juda siegte unter K. Abia entscheidend (2 Chron. 13, 3. 13—17), erlitt aber später unter Achaz eine große Niederlage (K. 28, 6. 8). Juda hatte unter 20 Königen mehr gute, als das Reich Israel; sie hießen: Roboam s. 975, Abia s. 958, Asa s. 955, Josaphat s. 914, Joram s. 891, Ochozias s. 884, Athalia s. 883, Joas s. 877, Amasias s. 838, Ozias oder Azarias s. 811, Joatham s. 759, Achaz s. 743, Ezechias s. 728, Manasses s. 699, Ammon s. 647, Josias s. 642, Joachas, Joakim s. 611, Jekonias s. 599, Sedekias s. 599—588. Dieses Reich währte etwa 400 Jahre. Von ägyptischer Abhängigkeit kam es unter Babylon, und da der unkluge Sedekias sich auflehnte, erfolgte die Wegführung der Juden (4 Kön. 25. 2 Chron. 36, 11. 13 u. f. Jer. 39. K. 52); um 590 vor Chr. Juda steht für dessen Einwohner, die Juden (1 Chron. 6, 15. 2 Chron. 13, 16. Ezech. 8, 17. Osee 6, 4. 11). Juda steht auch für das ungetheilte israelitische Reich (Psalm. 47, 12. 68, 36. 113, 1. 2). (Haus) Juda steht für das Zwei-Stämme-Reich (Isai.

verwundet (V. 8. 9) und
: den Seinigen ermordet
i). 3) Dieser Name steht
Briefe, welchen der Rath
lem nach Aegypten schrieb
, 10); man hält ihn für
des Hyrkanus.

:haddäus, auch **Lebäus**
r), ein Apostel (Matth.
stlg. 1, 13); er nennt sich
er Jacobus des Jüngern,
n Sohn des Alphäus (Luk.
Mark. 3, 18), und wird
:r, d. i. ein Anverwand-
genannt (Matth. 13, 55.
3. Gal. 1, 19). Seine
Jesu s. (Joh. 14, 22). Er
Brüdern Jacobus und Si-
3thume Jerusalem nach-
ı, das Evangelium in Ju-
liläa und in Arabien
und endlich in Persien
erkrone erlangt haben.
der canonische Brief,
XXVI. Buch des N. T.,
katholische Epistel ge-
il er an alle Christen ge-
vurde, hat unstreitig den
udas Thaddäus zum
Veranlassung dazu gaben
ehrer; er enthält daher 1)
ungen zur Standhaftigkeit
en. 2) Schilderung der
Gründe gegen sie und de-
en. 3) Mit Einwebung
gungen des Henoch. Be-
Kapitel).

skariot, ein Apostel des
auch dessen Verräther
0, 4. Mark. 3, 19. Joh.
, 26); er wird daher auch
:in Satan (Joh. 6, 71. 72.
in Dieb (K. 12, 6), der
Verderbens (K. 17, 12).
: aus Geiz über die dem
ch Maria bewiesene Ehren-
der Salbung (Joh. 12, 3
Mark. 14, 3—5). Diese
legierde nach Geld riß ihn
grecklichsten Verbrechen hin,
ttlichen Meister der Wuth
um 30 Silberlinge zu über-
Matth. 26, 14—16. Mark.
14, 10. 11. Luk. 22, 3—6). Jesus bezeichnete beim letzten Abendmahle den Judas als Verräther (Matth. 26, 23. 25. S. V. 46. Mark. 14, 18. 20. Luk. 22, 21. 23. Joh. 13, 26—30). In Gethsemane lieferte Judas durch einen Kuß Jesum in die Hände seiner Feinde (Matth. 26, 47—49. Mark. 14, 43—45. Luk. 22, 47. 48. Joh. 18, 2. 3. 5). Als er den traurigen Ausgang sah, da reute ihn die That: er erhenkte sich selbst mit einem Stricke (Matth. 27, 3—5), und er zerberstete und sein Eingeweide rann heraus (Apostlg. 1, 16—18. S. Zach. 11, 12. 13). Schon David hatte den Verrath und den Untergang des Judas vorhergesagt (Ps. 40, 7—10. 54, 13—15. 108, 6—8. 17. 18). Auch Jesus sprach das Urtheil des Judas (Matth. 26, 24. Mark. 14, 21. Luk. 22, 22). Man zeigt noch heutigen Tages den Platz, wo Judas verrathen, und den Baum, an welchem er sich erhenkt haben soll.

VI. **Judas** der Galiläer oder der Galonit; er wiegelte, in Verbindung mit einem gewissen Sadok, bei Erhebung einer Schatzung des Statthalters Quirinus, die Juden gegen die Römer auf: konnte sich aber nicht behaupten; sondern verlor mit vielen Andern das Leben (Apostlg. 5, 37. S. Jos. L. 18. C. 1).

VII. **Judas** „Barsabas", ein eifriger Christ und Lehrer zu Jerusalem, welcher nebst den hh. Paulus und Barnabas, als Abgeordneter des ersten Kirchenrathes nach Antiochia gesandt wurde und dann nach Jerusalem zurückkehrte; er war vermuthlich einer der 72 Jünger, und wird ein Prophet genannt (Apostlg. 15, 22. 27. 32—34).

VIII. **Judas**, ein Einwohner von Damaskus, bei welchem Saulus zur Zeit seiner Bekehrung wohnte (Apostelg. 9, 11 u. f.).

IX. **Judas**. Zwei Israeliten aus der Geschlechtstafel des Joseph und auch des Messias (Luk. 3, 26. 30).

Jude, Juden. 1) Ein Unterthan des Reiches Juda (4 Kön. 16, 6. 25, 25).

verwundet (V. 8. 9) und
den Seinigen ermordet
). 3) Dieser Name steht
Briefe, welchen der Rath
lem nach Aegypten schrieb
, 10); man hält ihn für
des Hyrkanus.

Thaddäus, auch Lebäus
r), ein Apostel (Matth.
stlg. 1, 13); er nennt sich
er Jacobus des Jüngern,
n Sohn des Alphäus (Luk.
Mark. 3, 18), und wird
r, d. i. ein Anverwand-
genannt (Matth. 13, 55.
3. Gal. 1, 19). Seine
Jesu s. (Joh. 14, 22). Er
Brüdern Jacobus und Si-
thume Jerusalem nach-
, das Evangelium in Ju-
liäa und in Arabien
und endlich in Persien
erkrone erlangt haben.
der canonische Brief,
XXVI. Buch des N. T.,
katholische Epistel ge-
il er an alle Christen ge-
vurde, hat unstreitig den
udas Thaddäus zum
Veranlassung dazu gaben
ehrer; er enthält daher 1)
ungen zur Standhaftigkeit
en. 2) Schilderung der
Gründe gegen sie und de-
en. 3) Mit Einwebung
gungen des Henoch. Be-
Kapitel).

Iskariot, ein Apostel des
auch dessen Verräther
0, 4. Mark. 3, 19. Joh.
, 26); er wird daher auch
ein Satan (Joh. 6, 71. 72.
in Dieb (K. 12, 6), der
Verderbens (K. 17, 12).
aus Geiz über die dem
ch Maria bewiesene Ehren-
der Salbung (Joh. 12, 3
Mark. 14, 3—5). Diese
legierde nach Geld riß ihn
reclichsten Verbrechen hin,
tlichen Meister der Wuth
um 30 Silberlinge zu über-
Matth. 26, 14—16. Mark.
14, 10. 11. Luk. 22, 3—6). Jesus bezeichnete beim letzten Abendmahle den Judas als Verräther (Matth. 26, 23. 25. S. V. 46. Mark. 14, 18. 20. Luk. 22, 21. 23. Joh. 13, 26—30). In Gethsemane lieferte Judas durch einen Kuß Jesum in die Hände seiner Feinde (Matth. 26, 47—49. Mark. 14, 43—45. Luk. 22, 47. 48. Joh. 18, 2. 3. 5). Als er den traurigen Ausgang sah, da reute ihn die That: er erhenkte sich selbst mit einem Stricke (Matth. 27, 3—5), und er zerberstete und sein Eingeweide rann heraus (Apostlg. 1, 16—18. S. Zach. 11, 12. 13). Schon David hatte den Verrath und den Untergang des Judas vorhergesagt (Ps. 40, 7—10. 54, 13—15. 108, 6—8. 17. 18). Auch Jesus sprach das Urtheil des Judas (Matth. 26, 24. Mark. 14, 21. Luk. 22, 22). Man zeigt noch heutigen Tages den Platz, wo Judas verrathen, und den Baum, an welchem er sich erhenkt haben soll.

VI. **Judas** der Galiläer oder der Galonit; er wiegelte, in Verbindung mit einem gewissen Sadok, bei Erhebung einer Schatzung des Statthalters Quirinus, die Juden gegen die Römer auf: konnte sich aber nicht behaupten; sondern verlor mit vielen Andern das Leben (Apostlg. 5, 37. S. Jos. L. 18. C. 1).

VII. **Judas** „Barsabas", ein eifriger Christ und Lehrer zu Jerusalem, welcher nebst den hh. Paulus und Barnabas, als Abgeordneter des ersten Kirchenrathes nach Antiochia gesandt wurde und dann nach Jerusalem zurückkehrte; er war vermuthlich einer der 72 Jünger, und wird ein Prophet genannt (Apostlg. 15, 22. 27. 32—34).

VIII. **Judas**, ein Einwohner von Damaskus, bei welchem Saulus zur Zeit seiner Bekehrung wohnte (Apostelg. 9, 11 u. f.).

IX. **Judas**. Zwei Israeliten aus der Geschlechtstafel des Joseph und auch des Messias (Luk. 3, 26. 30).

Jude, Juden. 1) Ein Unterthan des Reiches Juda (4 Kön. 16, 6. 25, 25).

ehmen (K. 14, Erfolg war eine Assyrer; von der erhielt sie einen). Sie stimmte obgesang an (K. : dann mit dem die Freude dauerte V. 24) und wurde V. 31. S. K. 15, begab sich wieder it, wo sie bis an hes Leben führte, frei gab; endlich neben ihrem Mann wurde sie betrauert genoß Israel der —30). Man setzt deren Wirklichkeit t widerlegt werden einlichsten in die Zeit 3 Manasses, Kö- während oder nach chaft (2 Chron. 33, r Hochpriester Elia- walt in Juda hatte 22).

XVIII. canonische anonische Buch des Grundsprache desselben sche, aus welcher der us es in die latei- zt hat; da nun keine lebertragung vorhanden dieses Buch in den uden nicht aufgenom- ch deren Beispiele auch testanten ausgeschlossen. Verfasser hält man den Joakim oder Eliakim. rfällt in 2 Theile. Der den Krieg des Holo- dherrn des assyrischen Kö- chodonosor (Saosdu- Asarhaddons) wider Judäa rs wider Bethulia (Kap. er zweite begreift die ei- eschichte der Judith; de- welche den Sieg der Is- ranlaßt, deren Lobgesang gottseliges Ende in hohem 8—16).

le frühere Zeit des menschlichen Lebens bis zum reifern Alter (1 Kön. 12, 2. Job 13, 26. Psalm. 24, 7. Denkspr. 22, 6. 1 Tim. 4, 12). Man soll sich in diesem Alter der Frömmigkeit und der Weisheit befleißen (Eccle. 12, 1. Weish. 8, 2. 10. Eccli. 6, 35—37. Psalm. 118, 9. Klagl. 3, 27), sich nur unschuldige Freuden erlauben (Denkspr. 20, 29. Eccle. 11, 9. 10) und die unzüchtigen Frauen, so wie alle Gelüste meiden (Denkspr. 5, 1. 2. 7—13. Ruth 3, 10. 2 Tim. 2, 22). Die Zeit der Jugend soll wohl angewendet werden (Eccli. 6, 18. 25, 5. 51, 18). Mißbrauch zieht Schmach (Jer. 31, 19) und Verantwortung (Eccle. 11, 9) nach sich. Man muß sich an nachahmungswürdige Beispiele halten (Tob. 2, 13. Eccli. 51, 18. 19. 20). Sittsamkeit, Bescheidenheit und Sanftmuth sind die schönste Zierde der Jugend (Tob. 1, 4. Denkspr. 20, 11. Eccli. 32, 10—14. Tit. 2, 6. 1 Petr. 5, 5). Sie soll Zucht und Unterricht gern hören und annehmen (Denkspr. 5, 1. 2. 15, 31. 32. 22, 17. 18. Eccli. 6, 18—20. K. 25, 5. Luk. 2, 46). Die Jugend soll gern in Gesellschaft erfahrener Leute seyn, um von diesen zu lernen, soll sich aber auch bescheiden und ehrfurchtsvoll gegen sie betragen (Lev. 19, 32. Tob. 4, 19. Job. 12, 12. 32, 4. Weish. 8, 10. Eccli. 8, 9—12. 32, 13). Jugend heißt bildlich das erste Zeitalter eines Volkes oder Staates (Isai. 47, 12. Ezech. 16, 22. K. 23, 3. 19. 21. S. Osee 2, 15). Von Jugend auf: stets im ganzen Leben (Tob. 2, 13. Psalm. 70, 5. 17. 128, 1. Eccli. 6, 18. 7, 25. Jer. 32, 30. Ezech. 4, 14. Matth. 19, 20).

Jukadam, Jakdeam, eine Stadt im Stamme Juda (Josue. 15, 56).

Julia, eine fromme Christin zu Rom (Röm. 16, 15). Einige halten sie für die Ehefrau des Philologus, Andere zweifeln, ob damit eine Frau gemeint sey.

Julius, ein römischer Hauptmann von der kaiserlichen Schaar, welcher den gefangenen heil. Paulus und an-

ehmen (K. 14, Erfolg war eine Assyrer; von der erhielt sie einen). Sie stimmte obgesang an (K. : dann mit dem die Freude dauerte V. 24) und wurde V. 31. S. K. 15, begab sich wieder it, wo sie bis an hes Leben führte, frei gab; endlich neben ihrem Mann wurde sie betrauert genoß Israel der —30). Man setzt deren Wirklichkeit t widerlegt werden einlichsten in die Zeit 3 Manasses, Kö- während oder nach chaft (2 Chron. 33, r Hochpriester Elia- walt in Juda hatte 22).

XVIII. canonische anonische Buch des Grundsprache desselben sche, aus welcher der us es in die latei- zt hat; da nun keine lebertragung vorhanden dieses Buch in den uden nicht aufgenom- ch deren Beispiele auch testanten ausgeschlossen. Verfasser hält man den Joakim oder Eliakim. rfällt in 2 Theile. Der den Krieg des Holo- dherrn des assyrischen Kö- chodonosor (Saosdu- Asarhaddons) wider Judäa rs wider Bethulia (Kap. er zweite begreift die ei- eschichte der Judith; de- welche den Sieg der Is- ranlaßt, deren Lobgesang gottseliges Ende in hohem 8—16).

e frühere Zeit des menschlichen Lebens bis zum reifern Alter (1 Kön. 12, 2. Job 13, 26. Psalm. 24, 7. Denkspr. 22, 6. 1 Tim. 4, 12). Man soll sich in diesem Alter der Frömmigkeit und der Weisheit befleißen (Eccle. 12, 1. Weish. 8, 2. 10. Eccli. 6, 35—37. Psalm. 118, 9. Klagl. 3, 27), sich nur unschuldige Freuden erlauben (Denkspr. 20, 29. Eccle. 11, 9. 10) und die unzüchtigen Frauen, so wie alle Gelüste meiden (Denkspr. 5, 1. 2. 7—13. Ruth 3, 10. 2 Tim. 2, 22). Die Zeit der Jugend soll wohl angewendet werden (Eccli. 6, 18. 25, 5. 51, 18). Mißbrauch zieht Schmach (Jer. 31, 19) und Verantwortung (Eccle. 11, 9) nach sich. Man muß sich an nachahmungswürdige Beispiele halten (Tob. 2, 13. Eccli. 51, 18. 19. 20). Sittsamkeit, Bescheidenheit und Sanftmuth sind die schönste Zierde der Jugend (Tob. 1, 4. Denkspr. 20, 11. Eccli. 32, 10—14. Tit. 2, 6. 1 Petr. 5, 5). Sie soll Zucht und Unterricht gern hören und annehmen (Denkspr. 5, 1. 2. 15, 31. 32. 22, 17. 18. Eccli. 6, 18—20. K. 25, 5. Luk. 2, 46). Die Jugend soll gern in Gesellschaft erfahrener Leute seyn, um von diesen zu lernen, soll sich aber auch bescheiden und ehrfurchtsvoll gegen sie betragen (Lev. 19, 32. Tob. 4, 19. Job. 12, 12. 32, 4. Weish. 8, 10. Eccli. 8, 9—12. 32, 13). Jugend heißt bildlich das erste Zeitalter eines Volkes oder Staates (Isai. 47, 12. Ezech. 16, 22. K. 23, 3. 19. 21. S. Osee 2, 15). Von Jugend auf: stets im ganzen Leben (Tob. 2, 13. Psalm. 70, 5. 17. 128, 1. Eccli. 6, 18. 7, 25. Jer. 32, 30. Ezech. 4, 14. Matth. 19, 20).

Jukadam, Jakdeam, eine Stadt im Stamme Juda (Josue. 15, 56).

Julia, eine fromme Christin zu Rom (Röm. 16, 15). Einige halten sie für die Ehefrau des Philologus, Andere zweifeln, ob damit eine Frau gemeint sey.

Julius, ein römischer Hauptmann von der kaiserlichen Schaar, welcher den gefangenen heil. Paulus und an-

ißt ferner eine Die- einer morgenländi- d. 2, 5. 8. Psalm. 6, 7. Nah. 2, 7). r, welche in großer ns Haus des Bräu- Vor der Braut her abischer Sitte, zehn Art Lampen an höl- . Matth. 25, 1. 7. 10). n heißen bildlich: gläubige Seele, jeder bewährter Christ (2 offenb. 14, 4). Eine e noch unerobert ist; r Macht und Glanz 22. 47, 1. Jerem. 8, 13. 46, 11. 19. Niederlassungen mäch- (Jsai. 23, 4). Das k nach der Wegführung 21).

chaft, der eheloſe Stand, schaft einer Person weib- hts, welche noch keinen hat (Richt. 11, 37. 38). enländische Völker, und die Moabiter, hatten che Sitte, ihrer Töchter chaft dem Baal Phe- en und zum Gewinne des t einem jährlichen Feste n preis zu geben; die Js- mten ihnen von Zeit zu stum. 25, 1—3. 6. 2 Chron. 3). Die Jungfrauen der ier gaben ebenfalls ihre im Tempel der Mylitta r. 6, 42. 43). Bei den en wurde streng auf die nschaft einer Braut gesehen; Mangel derselben stand die g; dagegen wurde der Ehe- welcher dieserhalb seine Frau klagte, mit einer Geldstrafe Deutr. 22, 13—21). Eine Jungfrau, welche geschwächt ward ebenfalls als Ehebre- straft, wenn sie den Zwang weisen konnte; in diesem Falle nur der Mann gesteinigt (V.), der Verführer, der eine u schwächte, die noch nicht Braut war, mußte die Verführte hei- rathen, eine Geldbuße zahlen und ver- lor das Recht der Scheidung (V. 28. 29. S. Exod. 22, 16. 17).

II. Jungfrauenschaft; die unbefleckte Keuschheit einer Jungfrau; überhaupt die Enthaltung aller von aller Flei- scheslust in Gedanken, Worten und Werken — ist eine nach dem ächten Geiste des Christenthums besonders empfehlungswürdige Tugend. Man findet von derselben schon einige Merk- male 1) im Alten Bunde. Ob- wohl die Israeliten diesen Stand eben nicht schätzten (Richt. 11, 37. 38), so waren doch wenigstens die Prie- ster zur Enthaltsamkeit verpflich- tet, wenn sie den Gottesdienst ver- richteten (Lev. 21, 6. Joseph. L. 17. C. 18). David mußte bezeugen, daß er und seine Leute rein von Frauen seyen, ehe ihnen der Priester Achime- lech die heiligen Brode reichte (1 Kön. 21, 4—6). Judith wird wegen ihrer Enthaltsamkeit nach dem Tode ihres Mannes sehr gepriesen (K. 15, 10. 11. 16, 26). Der erhabene Pro- phet Elias liebte stets die ächte Jungfrauenschaft. Die jungfräuliche Keuschheit wird ferner noch gelobt (Denkspr. 22, 11. Weish. 3, 13—15. 4, 1. 2. 6, 19. 20. Eccli. 26, 20. Jsai. 56, 3—5. Vergl. Job. 31, 1). 2) Im Gnadengesetze gewahren wir die schönsten Beweise. Jo- hannes der Täufer wurde schon im Mutterleibe zu diesem Stande ge- heiligt (Luk. 1, 15. 41. 66). Jo- hannes, der Apostel und Liebling Jesu beobachtete selbigen unverbrüch- lich (S. Joh. 19, 27). Christus selbst wollte von einer unbefleckten Jungfrau geboren seyn (Jsai. 7, 14. Matth. 1, 20. 23. Luk. 1, 34. 35). Die Kirche Christi empfiehlt diese Tugend überhaupt allen Christen, indem sie sich auf den Rath und die Lehre des Weltapostels beruft (1 Kor. 7, 1. 7. 8. 25—27. 32—34. 35. 38—40. S. Offenb. 14, 4); insbe- sondere aber dem Priesterthum, nach dem Beispiele der Apostel (Vgl. Matth. 19, 10—12. 21. 27. 29. Luk.

ißt ferner eine Die- einer morgenländi- d. 2, 5. 8. Pſalm. 6, 7. Nah. 2, 7). r, welche in großer ns Haus des Bräu- Vor der Braut her abiſcher Sitte, zehn Art Lampen an höl- . Matth. 25, 1. 7. 10). n heißen bildlich: gläubige Seele, jeder bewährter Chriſt (2 ffenb. 14, 4). Eine e noch unerobert iſt; r Macht und Glanz 22. 47, 1. Jerem. 8, 13. 46, 11. 19. Niederlaſſungen mäch- (Iſai. 23, 4). Das k nach der Wegführung 21).

chaft, der eheloſe Stand, ſchaft einer Perſon weib- hts, welche noch keinen hat (Richt. 11, 37. 38). enländiſche Völker, und die Moabiter, hatten che Sitte, ihrer Töchter chaft dem Baal Phe- en und zum Gewinne des t einem jährlichen Feſte n preis zu geben; die Is- mten ihnen von Zeit zu ſtum. 25, 1—3. 6. 2 Chron. 3). Die Jungfrauen der ier gaben ebenfalls ihre im Tempel der Mylitta r. 6, 42. 43). Bei den en wurde ſtreng auf die nſchaft einer Braut geſehen; Mangel derſelben ſtand die g; dagegen wurde der Ehe- welcher dieſerhalb ſeine Frau klagte, mit einer Geldſtrafe Deutr. 22, 13—21). Eine Jungfrau, welche geſchwächt ward ebenfalls als Ehebre- ſtraft, wenn ſie den Zwang weiſen konnte; in dieſem Falle nur der Mann geſteinigt (V.), der Verführer, der eine n ſchwächte, die noch nicht Braut war, mußte die Verführte hei- rathen, eine Geldbuße zahlen und ver- lor das Recht der Scheidung (V. 28. 29. S. Exod. 22, 16. 17).

II. **Jungfrauenſchaft**; die unbefleckte Keuſchheit einer Jungfrau; überhaupt die Enthaltung aller von aller Flei- ſchesluſt in Gedanken, Worten und Werken — iſt eine nach dem ächten Geiſte des Chriſtenthums beſonders empfehlungswürdige Tugend. Man findet von derſelben ſchon einige Merk- male 1) im Alten Bunde. Ob- wohl die Iſraeliten dieſen Stand eben nicht ſchätzten (Richt. 11, 37. 38), ſo waren doch wenigſtens die Prie- ſter zur Enthaltſamkeit verpflich- tet, wenn ſie den Gottesdienſt ver- richteten (Lev. 21, 6. Joseph. L. 17. C. 18). David mußte bezeugen, daß er und ſeine Leute rein von Frauen ſeyen, ehe ihnen der Prieſter Achime- lech die heiligen Brode reichte (1 Kön. 21, 4—6). Judith wird wegen ihrer Enthaltſamkeit nach dem Tode ihres Mannes ſehr geprieſen (K. 15, 10. 11. 16, 26). Der erhabene Pro- phet Elias liebte ſtets die ächte Jungfrauenſchaft. Die jungfräuliche Keuſchheit wird ferner noch gelobt (Denkſpr. 22, 11. Weish. 3, 13—15. 4, 1. 2. 6, 19. 20. Eccli. 26, 20. Iſai. 56, 3—5. Vergl. Job. 31, 1). 2) Im Gnadengeſetze gewahren wir die ſchönſten Beweiſe. Jo- hannes der Täufer wurde ſchon im Mutterleibe zu dieſem Stande ge- heiligt (Luk. 1, 15. 41. 66). Jo- hannes, der Apoſtel und Liebling Jeſu beobachtete ſelbigen unverbrüch- lich (S. Joh. 19, 27). Chriſtus ſelbſt wollte von einer unbefleckten Jungfrau geboren ſeyn (Iſai. 7, 14. Matth. 1, 20. 23. Luk. 1, 34. 35). Die Kirche Chriſti empfiehlt dieſe Tugend überhaupt allen Chriſten, indem ſie ſich auf den Rath und die Lehre des Weltapoſtels beruft (1 Kor. 7, 1. 7. 8. 25—27. 32—34. 35. 38—40. S. Offenb. 14, 4); insbe- ſondere aber dem Prieſterthum, nach dem Beiſpiele der Apoſtel (Vgl. Matth. 19, 10—12. 21. 27. 29. Luk.

ötzen Gad, ein Gestirn
igendem Einflusse.
i römischen Namen führ=
amaliger Gewohnheit der
re neue Christen, welche
Römern sich aufhielten,
sephs=Barsabas, der Ge=

rechte (Apostlgesch. 1, 23). 2) Ti=
tus zu Korinth (Apostlg. 18, 7).
3) Jesus, ein geborner Jude (Kol.
4, 11).

Iva, eine Stadt, Landschaft. Siehe Avah.

K.

ith, Caath, der zweite
Levi, Enkel Jakobs,
sem nach Aegypten zog
1. Exod. 6, 16. S. Num.
ron. 23, 6. 12). Kaath
und Aarons Großvater
58. 59). Er hatte vier
lebte 133 J. (Exod. 6, 18.
1. 2. 16. 18). Von
das Geschlecht der Kaa=
n. 10, 21. 26, 57). Diese
mmen zählten zur Zeit
8600 Köpfe männlichen
Num. 3, 19. 27. 28. S.
, 5). Denselben oblag
bis zum 50sten Jahre die
i Heiligthume und dessen
Wache zu halten (Num.
während des Zuges durch
mußten sie die verhüllte
und deren Zubehör tragen
5. 18—20. 7, 9). Spä=
e das Amt, die Schau=
eiten, und etliche waren
inger angestellt (1 Chron.
2 Chron. 20, 19. Siehe
4, 12). Ueber ihen Erb=
ande Chanaan s. (Josu.
0. 20—26. 1 Chron. 6,
—70).
i kleines hebräisches Mehl=
e=Maß, der 18te Theil
i, der 6te eines Sea,
ierschaalen, 112½ Kubik=
6, 25).
bzeel, Cabseel, eine
Stamme Juda, an der
i Edom (Josu. 15, 21);
des Helden Banajas (2

Kön. 23, 20. 1 Chron. 11, 22); nach der Wegführung wieder bewohnt (2 Esdr. 11, 25).

Kabul, Chabul. 1) Ein Landstrich in Galiläa: Nord=Palästina, 20 Städte umfassend, welche der Kön. Salomon für die zum Tempelbau gelieferten Materialen dem Könige von Tyrus überließ (3 Kön. 9, 11 —13). 2) Eine Stadt an der Ost=gränze des Stammes Aser (Josu. 19, 27).

Kad, Cad, ein Maß für Flüssigkeiten, auch Bath genannt, der 10te Theil eines Kor, etwa 17 Maß (3 Kön. 17, 12. 18, 34. Eccle. 12, 6. Luk. 16, 6).

Kademoth, Kedimoth, Cedimoth, eine Stadt im Stamme Ruben (Josu. 13, 18), und Leviten=Stadt (1 Chron. 6, 79). Die Wüste Kademoth war in deren Umgegend (Deutr. 2, 26. Vgl. Num. 21, 21).

I. **Kades**, Cades, auch Kadesbarne oder Kades=Barnea genannt; eine Stadt und Gebiet im Stamme Juda, an der äußersten Südgränze, in der Wüste Sin, am Fuße des Amorrhitergebirges (Num. 33, 36. 34, 4. Deutr. 1, 19. Josu. 15, 23. Ezech. 47, 19). Kades lag am Abfalle des Gebirges Juda, etwa 16 deutsche Meilen südöstlich von Hebron, gegen 5 Meilen nordwestlich von Petra; es wurde früher der Brunnen Mispat genannt (Gen. 14, 7); in dessen Nähe redete der Herr mit Agar (K. 16, 14). Abraham hielt sich eine Zeit lang in der Gegend von Kades auf (K. 20, 1).

ötzen Gad, ein Gestirn
igendem Einflusse.
i römischen Namen führ=
amaliger Gewohnheit der
re neue Christen, welche
Römern sich aufhielten,
seph=Barsabas, der Ge=

rechte (Apostlgesch. 1, 23). 2) Titus zu Korinth (Apostlg. 18, 7). 3) Jesus, ein geborner Jude (Kol. 4, 11).

Iva, eine Stadt, Landschaft. Siehe Avah.

K.

ith, Caath, der zweite
Levi, Enkel Jakobs,
sem nach Aegypten zog
1. Exod. 6, 16. S. Num.
ron. 23, 6. 12). Kaath
und Aarons Großvater
58. 59). Er hatte vier
lebte 133 J. (Exod. 6, 18.
1. 2. 16. 18). Von
das Geschlecht der Kaa=
n. 10, 21. 26, 57). Diese
mmen zählten zur Zeit
8600 Köpfe männlichen
Num. 3, 19. 27. 28. S.
, 5). Denselben oblag
bis zum 50sten Jahre die
i Heiligthume und dessen
Wache zu halten (Num.
während des Zuges durch
mußten sie die verhüllte
und deren Zubehör tragen
5. 18—20. 7, 9). Spä=
e das Amt, die Schau=
eiten, und etliche waren
inger angestellt (1 Chron.
2 Chron. 20, 19. Siehe
4, 12). Ueber ihen Erb=
ande Chanaan s. (Josu.
0. 20—26. 1 Chron. 6,
—70).
i kleines hebräisches Mehl=
e=Maß, der 18te Theil
i, der 6te eines Sea,
ierschaalen, $112\frac{1}{2}$ Kubik=
6, 25).
bzeel, Cabseel, eine
Stamme Juda, an der
i Edom (Josu. 15, 21);
des Helden Banajas (2

Kön. 23, 20. 1 Chron. 11, 22); nach der Wegführung wieder bewohnt (2 Esdr. 11, 25).

Kabul, Chabul. 1) Ein Landstrich in Galiläa: Nord=Palästina, 20 Städte umfassend, welche der Kön. Salomon für die zum Tempelbau gelieferten Materialen dem Könige von Tyrus überließ (3 Kön. 9, 11—13). 2) Eine Stadt an der Ostgränze des Stammes Aser (Josu. 19, 27).

Kad, Cad, ein Maß für Flüssigkeiten, auch Bath genannt, der 10te Theil eines Kor, etwa 17 Maß (3 Kön. 17, 12. 18, 34. Eccle. 12, 6. Luk. 16, 6).

Kademoth, Kedimoth, Cedimoth, eine Stadt im Stamme Ruben (Josu. 13, 18), und Leviten=Stadt (1 Chron. 6, 79). Die Wüste Kademoth war in deren Umgegend (Deutr. 2, 26. Vgl. Num. 21, 21).

I. **Kades**, Cades, auch Kadesbarne oder Kades=Barnea genannt; eine Stadt und Gebiet im Stamme Juda, an der äußersten Südgränze, in der Wüste Sin, am Fuße des Amorrhitergebirges (Num. 33, 36. 34, 4. Deutr. 1, 19. Josu. 15, 23. Ezech. 47, 19). Kades lag am Abfalle des Gebirges Juda, etwa 16 deutsche Meilen südöstlich von Hebron, gegen 5 Meilen nordwestlich von Petra; es wurde früher der Brunnen Mispat genannt (Gen. 14, 7); in dessen Nähe redete der Herr mit Agar (K. 16, 14). Abraham hielt sich eine Zeit lang in der Gegend von Kades auf (K. 20, 1).

Lev. 9, 24. Richt. 6,
da ergrimmte Kain
n unschuldigen Bruder
, 8. 1 Joh. 3, 12).
wies ihm dieses Ver-
legte ihn mit seinem
, 9—12); sicherte ihn
or der Blutrache durch
V. 14. 15. 24). Der
Kain floh nach dem
V. 13. 14. 16); dort
Henoch und baute eine
: nach ihm benannte
m seinem Alter und
i nichts Zuverlässiges;
Stammvater der Ke-
Beish. 10, 3. Br. Jud.
iesen Artikel.
n. 1) Der Sohn ei-
n Enos und Vater
er lebte 910 Jahre
4. 1 Chron. 1, 2. Luk.
2) Der Sohn Ar-
ater des Sale (Luk.
: Name ist weder bei
och bei 1 Chron. 1, 17
n hält ihn daher für
er LXX. und der Ab-

phas, ein jüdischer
ir Zeit Jesus (Luk.
seinen Tod beförderte,
hohen Rath versammelte
Gotteslästerung beschul-
26, 3. 57. 65. Joh.
4). Ohne den wahren
te zu kennen, weissagte
für alle Völker sterben
, 49—52. 18, 13. 14).
folgte auch die Apostel
u. f. 18), und wurde
ducäer gehalten (K.
Der Statthalter Vi-
gte ihn später seiner
Haus des Kaiphas
jetzt.
, war ursprünglich ein
; darauf der Ehren-
hauptes der Römer, seit
sar. Die römischen
Judäa, durch Pom-
orsen, erst von abhän-
dann von Statthaltern
verwalten. Von ihnen kommen in der heil. Schrift vor: Kais. Augustus, unter diesem wurde Jesus Christus geboren (Luk. 2, 1. 4—7); Kaiser Tiberius, unter welchem Johannes der Täufer auftrat (Luk. 3, 1), und der göttliche Heiland den Tod litt. Kais. Claudius, zu dessen Zeit eine Hungersnoth entstand und die Juden aus Rom vertrieben wurden (Apostlg. 11, 28. 18, 2); Kais. Nero, der Christenverfolger, der aber nicht mit Namen genannt wird (Philipp. 4, 22). Jesus wurde fälschlich der Lehre beschuldigt, man solle dem Kaiser keine Abgabe entrichten (Luk. 23, 2. Vergl. Matth. 22, 17—21. Röm. 13, 7 u. a. O.), und dann als ein Feind des Kaisers verklagt (Joh. 19, 12. 15). Der gefangene heil. Paulus appellirte an den römischen Kaiser (Nero) (Apostlg. 25, 10—12. 21. 25. K. 26, 32. 28, 19). Kaiserliche Schaar, war ein römisches Regiment zu Cäsarea (Apostlg. 27, 1).

Kalano, Kalno. S. Chalanne.

I. **Kalb**, zunächst ein junges Rind (1 Kön. 6, 7. 10). Kälber wurden sowohl gespeist (Gen. 18, 7. 8. 1 Kön. 28, 24. Amos 6, 4. Luk. 15, 23), als geopfert (Lev. 9, 2. 3. 1 Esdr. 6, 17. Hebr. 9, 12. 13). Kalb ist das Bild muthwilliger, wohl unterhaltener, aber weichlich gewordener Völker und Staaten (Jerem. 31, 18. K. 46, 20. 21. 50, 11. Osee 10, 11). Bei feierlichen Eiden und Bündnissen wurden Kälber (Thiere) geschlachtet und die Stücke getheilt, durch welche die Schwörenden hindurch gingen — eine Aufforderung an Gott, den Bundbrüchigen zu thun, wie den Opferthieren geschehen war (Jer. 34, 18. 19. Vgl. Gen. 15, 9. 10). Mit dem Kalbe eines Andern pflügen: sich einer fremden Sache zum eignen Vortheile bedienen; eines Andern Heimlichkeiten durch dessen Vertraute erfahren (Richt. 14, 18).

II. **Kalb Aarons — Kälber Jeroboams — Kälberdienst.** 1) In Aegypten erwies man zu Memphis dem Apis unter dem Bilde eines

Lev. 9, 24. Richt. 6,
da ergrimmte Kain
n unschuldigen Bruder
, 8. 1 Joh. 3, 12).
wies ihm dieses Ver-
legte ihn mit seinem
, 9—12); sicherte ihn
or der Blutrache durch
V. 14. 15. 24). Der
Kain floh nach dem
V. 13. 14. 16); dort
Henoch und baute eine
: nach ihm benannte
on seinem Alter und
i nichts Zuverlässiges;
Stammvater der Ke-
Beish. 10, 3. Br. Jud.
iesen Artikel.
n. 1) Der Sohn ei-
n Enos und Vater
er lebte 910 Jahre
4. 1 Chron. 1, 2. Luk.
2) Der Sohn Ar-
ater des Sale (Luk.
: Name ist weder bei
och bei 1 Chron. 1, 17
n hält ihn daher für
er LXX. und der Ab-

phas, ein jüdischer
ir Zeit Jesus (Luk.
seinen Tod beförderte,
hohen Rath versammelte
Gotteslästerung beschul-
26, 3. 57. 65. Joh.
4). Ohne den wahren
le zu kennen, weissagte
für alle Völker sterben
, 49—52. 18, 13. 14).
folgte auch die Apostel
u. f. 18), und wurde
ducäer gehalten (K.
Der Statthalter Vi-
zte ihn später seiner
Haus des Kaiphas
) jetzt.
, war ursprünglich ein
; darauf der Ehren-
hauptes der Römer, seit
sar. Die römischen
Judäa, durch Pom-
orsen, erst von abhän-
dann von Statthaltern

verwalten. Von ihnen kommen in der heil. Schrift vor: Kais. Augustus, unter diesem wurde Jesus Christus geboren (Luk. 2, 1. 4—7); Kaiser Tiberius, unter welchem Johannes der Täufer auftrat (Luk. 3, 1), und der göttliche Heiland den Tod litt. Kais. Claudius, zu dessen Zeit eine Hungersnoth entstand und die Juden aus Rom vertrieben wurden (Apostlg. 11, 28. 18, 2); Kais. Nero, der Christenverfolger, der aber nicht mit Namen genannt wird (Philipp. 4, 22). Jesus wurde fälschlich der Lehre beschuldigt, man solle dem Kaiser keine Abgabe entrichten (Luk. 23, 2. Vergl. Matth. 22, 17—21. Röm. 13, 7 u. a. O.), und dann als ein Feind des Kaisers verklagt (Joh. 19, 12. 15). Der gefangene heil. Paulus appellirte an den römischen Kaiser (Nero) (Apostlg. 25, 10—12. 21. 25. K. 26, 32. 28, 19). Kaiserliche Schaar, war ein römisches Regiment zu Cäsarea (Apostlg. 27, 1).

Kalano, Kalno. S. Chalanne.

I. **Kalb**, zunächst ein junges Rind (1 Kön. 6, 7. 10). Kälber wurden sowohl gespeist (Gen. 18, 7. 8. 1 Kön. 28, 24. Amos 6, 4. Luk. 15, 23), als geopfert (Lev. 9, 2. 3. 1 Esdr. 6, 17. Hebr. 9, 12. 13). Kalb ist das Bild muthwilliger, wohl unterhaltener, aber weichlich gewordener Völker und Staaten (Jerem. 31, 18. K. 46, 20. 21. 50, 11. Osee 10, 11). Bei feierlichen Eiden und Bündnissen wurden Kälber (Thiere) geschlachtet und die Stücke getheilt, durch welche die Schwörenden hindurch gingen — eine Aufforderung an Gott, den Bundbrüchigen zu thun, wie den Opferthieren geschehen war (Jer. 34, 18. 19. Vgl. Gen. 15, 9. 10). Mit dem Kalbe eines Andern pflügen: sich einer fremden Sache zum eignen Vortheile bedienen; eines Andern Heimlichkeiten durch dessen Vertraute erfahren (Richt. 14, 18).

II. **Kalb Aarons — Kälber Jeroboams — Kälberdienst.** 1) In Aegypten erwies man zu Memphis dem Apis unter dem Bilde eines

nd Uebertünchen (Ezech. 4. 22, 28. Dan. 5, 5).
mus, eine in Arabien flanze von gewürzhaftem Geschmack, an feuchten id, welche zum Rauch- n heiligen Salböl ge- (Exod. 30, 23. Hohel. 43, 24. Ezech. 27, 19).
hi, des Kriegsobersten (1 Makk. 11, 70).
irme beraubt (Denkspr. 8, 18. Apostlg. 28, 2).
n Verstande: Gleich- das Christenthum (Of- 6. Vgl. Zach. 14, 6). ein Beweis der Allmacht ieben (Job 37, 9. 10. 6. 7. Eccli. 43, 21.

S. Golgatha.

anntes im Morgenlande sthier, welches unter er der Patriarchen ge- (Gen. 12, 16. 24, 35. . 15. Job 1, 3. 42, 12). wurden besonders zum braucht (Gen. 37, 25. . 7, 12. Isai. 30, 6. S. ie dienten auch auf und (Gen. 24, 10. 11. 20. 31, 17. 34). Die Ara- as Kameel das „Schiff vegen dessen Nutzbarkeit. er Kameele pflegt man ierrathen zu behängen . 26). Den Israeliten neel als unrein zu essen . 11, 3. 4); die Araber deren berauschende Milch 5, 25) und deren Fleisch, vom Höcker. Der Ge- en im Kriege war an- list, da die Pferde scheu (Jud. 2, 8. Isai. 21, 7). l durch ein Nadel- etwas Unmögliches ge- lh. 19, 24. Mark. 10, 25. Mücken säugen und erschlucken: in Klei- nktlich und in großen ssenlos handeln (Matth. gl. Dromedar.

Kameelhaare; von denselben verfertigt man im Morgenlande grobe Zeuge und Decken. Johannes der Täufer trug ein solches Oberkleid (Matth. 3, 4. Mark. 1, 6).

Kameloparde war ein nach dem Gesetze reines Thier (Deutr. 14, 5). Man versteht unter demselben das Elendthier, eine Hirschart.

Kammer. 1) Im Allgemeinen jedes Gemach eines Hauses (Gen. 43, 30. 3 Kön. 1, 15. 22, 25. 4 Kön. 23, 11); ein verborgenes Zimmer (3 Kön. 9, 2. 20, 30. Jud. 8, 5. Luk. 12, 3); ein Schlafzimmer, Brautgemach (Exod. 8, 3. 3 Kön. 1, 15. Tob. 6, 18. Luk. 11, 7). 2) Die Zellen der Priester und Leviten beim Tempel (1 Esdr. 10, 6. Ezech. 40, 7. 10. 13. 16. 21. 29. 33. 36. K. 41, 6. 10. 15. 16. 42, 1 u. f. 13. 14); dort wurden die Zehenten, Kleider und andere nöthige Gegenstände aufbewahrt; auch wohnten die Priester und Leviten daselbst (Ezech. 40, 17. 38. 44—46. 44, 19. 46, 19. 20). 3) Ferner Rüstkammer, Schatzkammer (3 Kön. 14, 28. 1 Chron. 28, 12. 2 Chron. 12, 11. 1 Esdr. 7, 20. Esth. 3, 9. 4, 7). Des Todes Kammer: das Grab der Bösen und der Gerechten (Denkspr. 7, 27. Isai. 57, 2). In Schlafkammern und Geilheit: Werke der Unzucht (Röm. 13, 13).

Kämmerer, auch **Kämmerlinge**, im Grundtexte: Verschnittene, Eunuchen, welchen die Aufsicht über die Frauen im Morgenlande anvertraut war (4 Kön. 20, 18. Isai. 39, 7. Esth. 2, 3. 8. K. 4, 4. 5. Dan. 1, 3). Sie bekleideten überhaupt die vornehmsten Reichswürden; wir finden sie an mehren Stellen Fürsten, Richtern und Priestern vorangesetzt (4 Kön. 24, 15. Jerem. 29, 2. 34, 19). Die Israeliten durften dergleichen nicht machen (Deutr. 23, 1. Lev. 22, 24); daher ein Verschnittener bei ihnen so viel als einen Minister bezeichnet (Gen. 37, 36. 40, 1. 3 Kön. 22, 9. 4 Kön. 8, 6). Die Verschnittenen am Hofe der jüdischen Könige waren daher entweder Ausländer (1 Kön. 8, 15. 4 Kön.

nd Uebertünchen (Ezech. 4. 22, 28. Dan. 5, 5).
mus, eine in Arabien flanze von gewürzhaftem Geschmack, an feuchten ıd, welche zum Rauch- n heiligen Salböl ge- (Exod. 30, 23. Hohel. 43, 24. Ezech. 27, 19).
hi, des Kriegsobersten (1 Makk. 11, 70).
rme beraubt (Denkspr. 8, 18. Apostlg. 28, 2).
n Verstande: Gleich- das Christenthum (Of- 6. Vgl. Zach. 14, 6). ein Beweis der Allmacht ieben (Job 37, 9. 10. 6. 7. Eccli. 43, 21.

S. Golgatha.

anntes im Morgenlande sthier, welches unter er der Patriarchen ge- (Gen. 12, 16. 24, 35. . 15. Job 1, 3. 42, 12). wurden besonders zum braucht (Gen. 37, 25. . 7, 12. Isai. 30, 6. S. ie dienten auch auf und (Gen. 24, 10. 11. 20. 31, 17. 34). Die Ara- as Kameel das „Schiff vegen dessen Nutzbarkeit. r Kameele pflegt man ierrathen zu behängen . 26). Den Israeliten neel als unrein zu essen . 11, 3. 4); die Araber deren berauschende Milch 5, 25) und deren Fleisch, vom Höcker. Der Ge- en im Kriege war an- list, da die Pferde scheu (Jud. 2, 8. Isai. 21, 7). l durch ein Nadel- etwas Unmögliches ge- lh. 19, 24. Mark. 10, 25. Mücken säugen und erschlucken: in Klei- nktlich und in großen ssenlos handeln (Matth. gl. Dromedar.

Kameelhaare; von denselben verfertigt man im Morgenlande grobe Zeuge und Decken. Johannes der Täufer trug ein solches Oberkleid (Matth. 3, 4. Mark. 1, 6).

Kameloparde war ein nach dem Gesetze reines Thier (Deutr. 14, 5). Man versteht unter demselben das Elendthier, eine Hirschart.

Kammer. 1) Im Allgemeinen jedes Gemach eines Hauses (Gen. 43, 30. 3 Kön. 1, 15. 22, 25. 4 Kön. 23, 11); ein verborgenes Zimmer (3 Kön. 9, 2. 20, 30. Jud. 8, 5. Luk. 12, 3); ein Schlafzimmer, Brautgemach (Exod. 8, 3. 3 Kön. 1, 15. Tob. 6, 18. Luk. 11, 7). 2) Die Zellen der Priester und Leviten beim Tempel (1 Esdr. 10, 6. Ezech. 40, 7. 10. 13. 16. 21. 29. 33. 36. K. 41, 6. 10. 15. 16. 42, 1 u. f. 13. 14); dort wurden die Zehenten, Kleider und andere nöthige Gegenstände aufbewahrt; auch wohnten die Priester und Leviten daselbst (Ezech. 40, 17. 38. 44—46. 44, 19. 46, 19. 20). 3) Ferner Rüstkammer, Schatzkammer (3 Kön. 14, 28. 1 Chron. 28, 12. 2 Chron. 12, 11. 1 Esdr. 7, 20. Esth. 3, 9. 4, 7). Des Todes Kammer: das Grab der Bösen und der Gerechten (Denkspr. 7, 27. Isai. 57, 2). In Schlafkammern und Geilheit: Werke der Unzucht (Röm: 13, 13).

Kämmerer, auch **Kämmerlinge**, im Grundtexte: Verschnittene, Eunuchen, welchen die Aufsicht über die Frauen im Morgenlande anvertraut war (4 Kön. 20, 18. Isai. 39, 7. Esth. 2, 3. 8. K. 4, 4. 5. Dan. 1, 3). Sie bekleideten überhaupt die vornehmsten Reichswürden; wir finden sie an mehren Stellen Fürsten, Richtern und Priestern vorangesetzt (4 Kön. 24, 15. Jerem. 29, 2. 34, 19). Die Israeliten durften dergleichen nicht machen (Deutr. 23, 1. Lev. 22, 24); daher ein Verschnittener bei ihnen so viel als einen Minister bezeichnet (Gen. 37, 36. 40, 1. 3 Kön. 22, 9. 4 Kön. 8, 6). Die Verschnittenen am Hofe der jüdischen Könige waren daher entweder Ausländer (1 Kön. 8, 15. 4 Kön.

Ruinen fand man eben-
inerne Wasserkrüge.
aaniter. S. Cha-
naaniter.
Knath, auch Cha-
tadt im Stamme Ma-
t des Jordans; unweit
araun-Gebirge in Tra-
n Eroberer Nobe gab
men (Num. 32, 42.
). Oestlich von Ka-
e Gedeon die Madia-
cht. 8, 11). Jetzt heißt
ur Dekapolis gehörig,
um, Kanawat oder
hat ausgedehnte römi-
und liegt etwa 11
von Bostra, 12 Stun-
Zara.
ace, war wohl der
me aller Königinnen
(Apostlg. 8, 27).
wohl durch Spring-
naus zu übersetzen;
benen Merkmale nicht
chen übereinstimmen.
en Israeliten als un-
verboten (Lev. 11, 5.
S. Psalm. 103, 18.
4. 26).
ist vermuthlich eine
alne, jetzt Ktesi-
(Ezech. 27, 23. Vgl.
Isai. 10, 9). Andere
die Landschaft Ha-
glücklichen Arabien am

hsgeschichtschreiber bei
(2 Kön. 8, 16. 4 Kön.
auch bei den Persern
Der eigentliche Kanzler
iber; er war zugleich
Königs und Vorsitzer
es (Jer. 36, 12. 20).
oder Capharba-
sdorf, der Ort, wohin
Bitten für Sodom
eitete und wo er dann
gottlosen Stadt auf-
n. 18, 22. 19, 27. 28).
ad lag wohl das Lobe-
20, 26). Jetzt steht
on Kapharbarucha das

Dorf Beni Naim, 1½ Stunde östlich von Hebron, wo die Muhamedaner Lots Grab verehren.

Kapharnaum, oder Kaparnaum, wohl Capernaum: Dorf des Nahum, eine zur Zeit Jesu blühende Stadt in Galiläa, am See Genezareth, im Westen, 2 Stunden vom Jordan-Einfluß, an der Gränze der Stämme Zabulon und Nephthali, wo sich der Heiland während seines Lehramtes aufhielt (Matth. 4, 13. 9, 1. Mark. 9, 32. Luk. 4, 31. Joh. 6, 17.) Hier begann auch Jesus zu predigen (Matth. 4, 13. 17. Mark. 1, 21), und lehrte öfters in der Schule (Luk. 4, 31. Joh. 6, 60). Hier wirkte Er viele Wunder (Mark. 1, 32—34. Luk. 4, 23. 40); Er heilte den Diener des Hauptmanns von Kapharnaum, obwohl abwesend (Matth. 8, 5—13. Luk. 7, 1—10); des heil. Petrus Schwiegermutter (Matth. 8, 14. 15. Luk. 4, 38. 39); einen Gichtbrüchigen (Mark. 2, 1—12. Luk. 5, 18—26), einen Besessenen (Luk. 4, 33—35); den Sohn eines königl. Beamteten (Joh. 4, 46 u. f.); Er zahlte hier das gewöhnliche Kopfgeld an der Zollstätte (Matth. 17, 23 u. f.) und berief den Levi (Mark. 2, 13. 14). Dennoch fand Er zu Kapharnaum mehre herrschende Laster, und weissagte die Strafgerichte Gottes über die Stadt (Matth. 11, 23. Luk. 10, 15), welche durch die Römer erfüllt wurden. Früher bezeichneten einige Palmen die Trümmer dieses Ortes (Tel Hum), welcher in der fruchtbaren Ebene bei dem heutigen Khan Minyeh, 3 Stunden nördlich von Tiberias gelegen hat. Josephus erwähnt einer Quelle Kapharnaum, welche in den See Genesareth fließt; wahrscheinlich die heutige Quelle Ain et Tin, ein schöner großer Brunnen mit einer Mauer umgeben.

Kaphar-Emona, -Amonai, eine Stadt im Stamme Benjamin (Josu. 18, 24).

Kaphar-Salama, eine Stadt in Judäa, in deren Nähe Judas Mak-

Ruinen fand man eben-
inerne Wasserkrüge.
aaniter. S. Cha-
naaniter.
Knath, auch Cha-
tadt im Stamme Ma-
t des Jordans; unweit
araun-Gebirge in Tra-
n Eroberer Nobe gab
men (Num. 32, 42.
). Oestlich von Ka-
e Gedeon die Madia-
cht. 8, 11). Jetzt heißt
ur Dekapolis gehörig,
um, Kanawat oder
hat ausgedehnte römi-
und liegt etwa 11
von Bostra, 12 Stun-
Zara.
ace, war wohl der
me aller Königinnen
(Apostlg. 8, 27).
wohl durch Spring-
naus zu übersetzen;
benen Merkmale nicht
chen übereinstimmen.
en Israeliten als un-
verboten (Lev. 11, 5.
S. Psalm. 103, 18.
4. 26).
ist vermuthlich eine
alne, jetzt Ktesi-
(Ezech. 27, 23. Vgl.
Isai. 10, 9). Andere
die Landschaft Ha-
glücklichen Arabien am
.
hsgeschichtschreiber bei
(2 Kön. 8, 16. 4 Kön.
auch bei den Persern
Der eigentliche Kanzler
iber; er war zugleich
Königs und Vorsitzer
es (Jer. 36, 12. 20).
oder Caphar ba-
sdorf, der Ort, wohin
Bitten für Sodom
eitete und wo er dann
gottlosen Stadt auf-
n. 18, 22. 19, 27. 28).
d lag wohl das Lobe-
20, 26). Jetzt steht
on Kapharbarucha das

Dorf Beni Naim, 1½ Stunde östlich von Hebron, wo die Muhamedaner Lots Grab verehren.

Kapharnaum, oder Kaparnaum, wohl Capernaum: Dorf des Nahum, eine zur Zeit Jesu blühende Stadt in Galiläa, am See Genezareth, im Westen, 2 Stunden vom Jordan-Einfluß, an der Gränze der Stämme Zabulon und Nephthali, wo sich der Heiland während seines Lehramtes aufhielt (Matth. 4, 13. 9, 1. Mark. 9, 32. Luk. 4, 31. Joh. 6, 17.) Hier begann auch Jesus zu predigen (Matth. 4, 13. 17. Mark. 1, 21), und lehrte öfters in der Schule (Luk. 4, 31. Joh. 6, 60). Hier wirkte Er viele Wunder (Mark. 1, 32—34. Luk. 4, 23. 40); Er heilte den Diener des Hauptmanns von Kapharnaum, obwohl abwesend (Matth. 8, 5—13. Luk. 7, 1—10); des heil. Petrus Schwiegermutter (Matth. 8, 14. 15. Luk. 4, 38. 39); einen Gichtbrüchigen (Mark. 2, 1—12. Luk. 5, 18—26), einen Besessenen (Luk. 4, 33—35); den Sohn eines königl. Beamteten (Joh. 4, 46 u. f.); Er zahlte hier das gewöhnliche Kopfgeld an der Zollstätte (Matth. 17, 23 u. f.) und berief den Levi (Mark. 2, 13. 14). Dennoch fand Er zu Kapharnaum mehre herrschende Laster, und weissagte die Strafgerichte Gottes über die Stadt (Matth. 11, 23. Luk. 10, 15), welche durch die Römer erfüllt wurden. Früher bezeichneten einige Palmen die Trümmer dieses Ortes (Tel Hum), welcher in der fruchtbaren Ebene bei dem heutigen Khan Minyeh, 3 Stunden nördlich von Tiberias gelegen hat. Josephus erwähnt einer Quelle Kapharnaum, welche in den See Genesareth fließt; wahrscheinlich die heutige Quelle Ain et Tin, ein schöner großer Brunnen mit einer Mauer umgeben.

Kaphar-Emona, -Amonai, eine Stadt im Stamme Benjamin (Josu. 18, 24).

Kaphar-Salama, eine Stadt in Judäa, in deren Nähe Judas Mak-

des Reiches der Moa-
im. 22, 39).
Carathiarim, oder
irim, auch Kariath-
aldstadt, und Baala
n Stamme Juda, an
n Benjamin (Josu. 15,
, 14. 15), 9 römische
erusalem, nach Dios-
Gebiete von Gabaon
Hier hatten die Da-
ger (Richt. 18, 12).
dete Kariathiarim
baute es aus (1 Chron.
Dort stand die Bundes-
Jahre lang, als sie
ern zurückgesendet war
7, 1. 2); sie wurde
David feierlich abge-
13, 5. 6. 2 Chron.
war auch der Prophet
der wider diese Stadt
26, 20). Einwohner
im zogen aus Babylon
2, 25. 2 Esdr. 7, 29).
:n Kuryet el Enab,
ordwestlich von Jeru-
man das alte Karia-
nden zu haben; Andere
hes vielmehr als die
athoth.
ath- oder Kirjath-
Sanna, welche auch
ebir hieß, die Stadt
haften genannt, im
a, welche Othoniel
10, 38. 15, 15. 16. 49.
12). S. Dabir.
n, eine Landschaft in
, westlich und südlich
und vom Mittelmeere,
en und von Phrygien,
ydien und von Jonien
ziemlich fruchtbar (1
3). Hier waren die
ous, Halikarnas-
ndus.
ioth, oder Kirioth.
t des Stammes Juda
su. 15, 25). 2) Eine
abitische Stadt, un-
ch der ganze Staat ver-
Jer. 48, 24. Am. 2, 2).

Karkaa, Carcaa, eine Stadt an der Gränze des Stammes Juda (Josu. 15, 3).

Karith, Crith, ein Bach in Palästina, der aus dem Gebirge Ephraim kommen und sich in den Jordan ergießen soll: östlich vom Jordan. Dorthin begab sich der Prophet Elias, auf Gottes Befehl, und wurde von Raben gespeist (3 Kön. 17, 3—5. 7).

I. **Karmel**, Carmel, (grünes fruchtbares Feld,) ein schönes fruchtbares Gebirge im Stamme Aser, 120 Stadien von Accho entfernt, welches sich vom Flusse oder Bache Kison an durch die Ebene von Sarona zieht, mit den samaritischen (galiläischen) Bergen vereinigt und bis ans Mittelmeer erstreckt (Josu. 19, 26. 4 Kön. 19, 23. Judith 1, 8). Es hat im Umfange 8 bis 10 Meilen und ist etwa 1500 Fuß hoch. Der Karmel ist am Fuße mit Lorbeer- und Oelbäumen, oben an vielen Stellen mit Tannen und Fichten bewachsen; schöne Blumen gedeihen hier wild, und viele helle Bäche ergießen sich in den Kison. Es ist berühmt wegen des Aufenthaltes der Propheten Elias und Elisäus, und der durch sie daselbst geschehenen Wunder (3 Kön. 18, 19. 20 u. f. 42. 4 Kön. 1, 9. 2, 25. 4, 25). Noch jetzt zeigt man deren Höhle, durch ihre Größe ausgezeichnet. Dergleichen sind viele vorhanden, man sagt mehr als tausend (Vgl. Amos 9, 3); sie wurden von den spätern Karmeliter-Mönchen benutzt, welche auf dem Berge ein Kloster erbauten. Der Berg Karmel ist ein Bild der Schönheit, seiner reizenden Lage wegen (Hohel. 7, 5. Isai. 10, 18. 35, 2. Jer. 50, 19); ein Bild der Macht und des Ansehens, seiner Höhe und seines Umfanges wegen (Jer. 46, 18. Amos 1, 2); der Freude und des Glückes, seiner Fruchtbarkeit wegen (Isai. 16, 10. 29, 17. 32, 15. 16. Jerem. 2, 7. 4, 26. 48, 33. Mich. 7, 14). Heutigen Tages heißt er Dschebel Mar Elias.

II. **Karmel**, ein Gebirge und eine Stadt 10 röm. Meilen im Südosten

des Reiches der Moa-
m. 22, 39).
Carathiarim, oder
rim, auch Kariath-
aldstadt, und Baala
n Stamme Juda, an
n Benjamin (Josu. 15,
, 14. 15), 9 römische
erusalem, nach Dios-
Gebiete von Gabaon
Hier hatten die Da-
ger (Richt. 18, 12).
dete Kariathiarim
baute es aus (1 Chron.
Dort stand die Bundes-
Jahre lang, als sie
ern zurückgesendet war
7, 1. 2); sie wurde
David feierlich abge-
13, 5. 6. 2 Chron.
war auch der Prophet
der wider diese Stadt
26, 20). Einwohner
im zogen aus Babylon
2, 25. 2 Esdr. 7, 29).
en Kuryet el Enab,
ordwestlich von Jeru-
man das alte Karia-
den zu haben; Andere
thes vielmehr als die
athoth.
ath- oder Kirjath-
Sanna, welche auch
ebir hieß, die Stadt
haften genannt, im
a, welche Othoniel
10, 38. 15, 15. 16. 49.
12). S. Dabir.
n, eine Landschaft in
, westlich und südlich
und vom Mittelmeere,
en und von Phrygien,
ydien und von Jonien
ziemlich fruchtbar (1
3). Hier waren die
dus, Halikarnas-
ndus.
ioth, oder Kirioth.
t des Stammes Juda
su. 15, 25). 2) Eine
abitische Stadt, un-
ch der ganze Staat ver-
Jer. 48, 24. Am. 2, 2).

Karkaa, Carcaa, eine Stadt an der Gränze des Stammes Juda (Josu. 15, 3).

Karith, Crith, ein Bach in Palästina, der aus dem Gebirge Ephraim kommen und sich in den Jordan ergießen soll: östlich vom Jordan. Dorthin begab sich der Prophet Elias, auf Gottes Befehl, und wurde von Raben gespeist (3 Kön. 17, 3—5. 7).

I. **Karmel**, Carmel, (grünes fruchtbares Feld,) ein schönes fruchtbares Gebirge im Stamme Aser, 120 Stadien von Accho entfernt, welches sich vom Flusse oder Bache Kison an durch die Ebene von Sarona zieht, mit den samaritischen (galiläischen) Bergen vereinigt und bis ans Mittelmeer erstreckt (Josu. 19, 26. 4 Kön. 19, 23. Judith 1, 8). Es hat im Umfange 8 bis 10 Meilen und ist etwa 1500 Fuß hoch. Der Karmel ist am Fuße mit Lorbeer- und Oelbäumen, oben an vielen Stellen mit Tannen und Fichten bewachsen; schöne Blumen gedeihen hier wild, und viele helle Bäche ergießen sich in den Kison. Es ist berühmt wegen des Aufenthaltes der Propheten Elias und Elisäus, und der durch sie daselbst geschehenen Wunder (3 Kön. 18, 19. 20 u. f. 42. 4 Kön. 1, 9. 2, 25. 4, 25). Noch jetzt zeigt man deren Höhle, durch ihre Größe ausgezeichnet. Dergleichen sind viele vorhanden, man sagt mehr als tausend (Vgl. Amos 9, 3); sie wurden von den spätern Karmeliter-Mönchen benutzt, welche auf dem Berge ein Kloster erbauten. Der Berg Karmel ist ein Bild der Schönheit, seiner reizenden Lage wegen (Hohel. 7, 5. Isai. 10, 18. 35, 2. Jer. 50, 19); ein Bild der Macht und des Ansehens, seiner Höhe und seines Umfanges wegen (Jer. 46, 18. Amos 1, 2); der Freude und des Glückes, seiner Fruchtbarkeit wegen (Isai. 16, 10. 29, 17. 32, 15. 16. Jerem. 2, 7. 4, 26. 48, 33. Mich. 7, 14). Heutigen Tages heißt er Dschebel Mar Elias.

II. **Karmel**, ein Gebirge und eine Stadt 10 röm. Meilen im Südosten

on bei den Chanaanitern, bei den Hebräern, im vor allen Aus- und eschlossen (Gen. 23, 18. 9). Die nach dem ten Opferthiere, Wein, wurden im Vorhofe verkauft. Jesus eiferte en Mißbrauch des Hau- Matth. 21, 12. Mark. 2, 14—16). Kaufen eigentlich: nach et- Denkspr. 23, 23. Eccli. zu eigen machen (Isai. enb. 22, 17).

Urkunde über einen ge- if. In den ältern Zei- Zeugen deren Stelle 18). Der Prophet zte einen Kaufbrief über Grundstück auf (Jer.

delstreibende, waren in vorzüglich die Phö- yrer (Isai. 23, 2. 3. 8. 1. f.); ferner die Aegyp- 7); die Araber (Ezech. S. Isai. 60, 6); die osu. 7, 21. Isai. 43, 14. endlich die Spanier). An Ismaeliten iten wurde Joseph ies. 37, 25. 28). Er iter dieses Geschäft, und urch die Schatzkammer on Aegypten (Gen. 47, Die heil. Schrift for- Kaufleuten Billigkeit und eit (Lev. 19, 35. 36. 3—15. Denkspr. 11, 1 u vor allem Betrug 14. 23. Eccli. 42, 4. 5. 3. 27, 2); Andenken an en (Mich. 6, 10. 11. l Thessal. 4, 6). Siehe ewerbe. Handel.

iff; mit demselben wird usfrau verglichen (Denk- 4. 24).

adt ist die Stadt Ba- hre Lage (Ezech. 17, 4).

r Kebsweib oder Halb- Hebräer war nicht nur die Vielweiberei erlaubt (Deutr. 21, 15—17), sondern er konnte auch mit oder ohne Einwilligung der Frau sich deren Mägde beilegen. Eine solche hatte auf die übrigen Rechte der Ehefrau keinen Anspruch (Gen. 16, 2. 3. 22, 24. K. 25, 6. 35, 22. 36, 12. Richt. 8, 31. 2 Kön. 3, 7. K. 5, 13. 2 Kön. 15, 16. 1 Chron. 2, 46. 3, 9. K. 7, 14). Gesetze in Beziehung auf selbige gibt Moses (Exod. 21, 7—10. Lev. 19, 20—22); erlaubt auch die im Kriege erbeuteten Mädchen zu Kebsweibern zu nehmen (Deutr. 20, 12. 14). Um Ausschweifungen in deren Zahl vorzubeugen, war den Königen verboten, viele Frauen zu halten (Deutr. 17, 17); dieses Gesetz übertrat besonders Salomon, wohl aus Prachtliebe (3 Kön. 11, 3. S. 2 Chron. 11, 21. 13, 21); nach Art der morgenländischen Fürsten (Dan. 5, 2). Kebsweiber sind im bildlichen Sinne Seelen, die noch nicht mit Christo vereint sind, aber doch den Weg der Tugend wandeln; Heilige von einem geringeren Grade (Hohel. 6, 7. 8).

Kedar, Cedar, der zweite Sohn Ismaels, Stammvater eines arabischen Volkes (Gen. 25, 13. 1 Chron. 1, 29).

Kedarener, Kedar, die Abkömmlinge des Kedar, waren ein herumschweifendes, räuberisches Volk im wüsten Arabien (Isai. 42, 11. 60, 7), einer der mächtigsten ismaelitischen Stämme (Ezech. 27, 21. Jud. 1, 8). Jeremias weissagte ihnen Unterjochung von Seiten Babylons (Isai. 21, 16. 17. Jer. 49, 28—33). Hütten Kedar; Zelte der Kedarener (Hohel. 1, 4). Kedar steht auch für Heiden überhaupt (Psalm. 119, 5. Jer. 2, 10. 11).

Kedes, Cedes, Kades. 1) Ehedem eine chanaanitische Königstadt, deren Fürst von Josue besiegt wurde (Josu. 12, 22), 20 röm. Meilen von Tyrus, bei Cäsarea Philippi gelegen. Dem Stamme Nephthali zugetheilt (K. 19, 37); daher auch Kedes Nephthali genannt, Geburtsort Baraks (Richt. 4, 6. 11), oder

on bei den Chanaanitern, bei den Hebräern, im vor allen Aus- und eschlossen (Gen. 23, 18. 9). Die nach dem ten Opferthiere, Wein, wurden im Vorhofe verkauft. Jesus eiferte en Mißbrauch des Hau- Matth. 21, 12. Mark. 2, 14—16). Kaufen eigentlich: nach et- Denkspr. 23, 23. Eccli. zu eigen machen (Isai. enb. 22, 17).

Urkunde über einen ge- f. In den ältern Zei- Zeugen deren Stelle 18). Der Prophet te einen Kaufbrief über Grundstück auf (Jer.

delstreibende, waren in vorzüglich die Phö- yrer (Isai. 23, 2. 3. 8. f.); ferner die Aegyp- 7); die Araber (Ezech. S. Isai. 60, 6); die osu. 7, 21. Isai. 43, 14. endlich die Spanier). An Ismaeliten iten wurde Joseph es. 37, 25. 28). Er iter dieses Geschäft, und durch die Schatzkammer on Aegypten (Gen. 47, Die heil. Schrift for- Kaufleuten Billigkeit und eit (Lev. 19, 35. 36. 3—15. Denkspr. 11, 1 u vor allem Betrug 14. 23. Eccli. 42, 4. 5. 3. 27, 2); Andenken an en (Mich. 6, 10. 11. I Thessal. 4, 6). Siehe ewerbe. Handel.

iff; mit demselben wird usfrau verglichen (Denk- 4. 24).

adt ist die Stadt Ba- hre Lage (Ezech. 17, 4).

t **Kebsweib** oder Halb- Hebräer war nicht nur die Vielweiberei erlaubt (Deutr. 21, 15—17), sondern er konnte auch mit oder ohne Einwilligung der Frau sich deren Mägde beilegen. Eine solche hatte auf die übrigen Rechte der Ehefrau keinen Anspruch (Gen. 16, 2. 3. 22, 24. K. 25, 6. 35, 22. 36, 12. Richt. 8, 31. 2 Kön. 3, 7. K. 5, 13. 2 Kön. 15, 16. 1 Chron. 2, 46. 3, 9. K. 7, 14). Gesetze in Beziehung auf selbige gibt Moses (Exod. 21, 7—10. Lev. 19, 20—22); erlaubt auch die im Kriege erbeuteten Mädchen zu Kebsweibern zu nehmen (Deutr. 20, 12. 14). Um Ausschweifungen in deren Zahl vorzubeugen, war den Königen verboten, viele Frauen zu halten (Deutr. 17, 17); dieses Gesetz übertrat besonders Salomon, wohl aus Prachtliebe (3 Kön. 11, 3. S. 2 Chron. 11, 21. 13, 21); nach Art der morgenländischen Fürsten (Dan. 5, 2). Kebsweiber sind im bildlichen Sinne Seelen, die noch nicht mit Christo vereint sind, aber doch den Weg der Tugend wandeln; Heilige von einem geringeren Grade (Hohel. 6, 7. 8).

Kedar, Cedar, der zweite Sohn Ismaels, Stammvater eines arabischen Volkes (Gen. 25, 13. 1 Chron. 1, 29).

Kedarener, Kedar, die Abkömmlinge des Kedar, waren ein herumschweifendes, räuberisches Volk im wüsten Arabien (Isai. 42, 11. 60, 7), einer der mächtigsten ismaelitischen Stämme (Ezech. 27, 21. Jud. 1, 8). Jeremias weissagte ihnen Unterjochung von Seiten Babylons (Isai. 21, 16. 17. Jer. 49, 28—33). Hütten Kedar; Zelte der Kedarener (Hohel. 1, 4). Kedar steht auch für Heiden überhaupt (Psalm. 119, 5. Jer. 2, 10. 11).

Kedes, Cedes, Kades. 1) Ehedem eine chanaanitische Königstadt, deren Fürst von Josue besiegt wurde (Josu. 12, 22), 20 röm. Meilen von Tyrus, bei Cäsarea Philippi gelegen. Dem Stamme Nephthali zugetheilt (K. 19, 37); daher auch Kedes Nephthali genannt, Geburtsort Baraks (Richt. 4, 6. 11), oder

...ngl. akademie Wissenschaften. Philosophisch-historische Classe. Sitzungsberichte. Bd. 1. Jg. 1848. Heft 1. Bd. 2. Jg. 1849. Heft 1. Bd. 3. Jg. 1849. Heft 2. Bd. 4. Jg. 1850. Heft 1. Bd. 5. Jg. 1850. Heft 2. Bd. 6. Jg. 1851. Heft 1. Bd. 7. Jg. 1851. Heft 2. Bd. 8. Jg. 1852. Heft 1. Bd. 9. Jg. 1852. Heft 2. Bd. 10. Jg. 1853. Heft 1. Bd. 11. Jg. 1853. Heft 2. Bd. 12. Jg. 1854. Heft 1. Bd. 13. Jg. 1854. Heft 2. Bd. 14. Jg. 1855. Heft 1. Bd. 15. Jg. 1855. Heft 2. Bd. 16. Jg. 1856. Heft 1. Bd. 17. Jg. 1856. Heft 2. Bd. 18. Jg. 1857. Heft 1. Bd. 19. Jg. 1857. Heft 2. Bd. 20. Jg. 1858. Heft 1. Bd. 21. Jg. 1858. Heft 2. Bd. 22. Jg. 1859. Heft 1. Bd. 23. Jg. 1859. Heft 2. Bd. 24. Jg. 1860. Heft 1. Bd. 25. Jg. 1860. Heft 2. Wien, 1848–60. 8°.

— Mittheilungen aus dem Gebiete der Geschichte. Bd. 1. Heft 1. Wien, 1850. 8°.

— Fontes rerum Austriacarum. Oesterreichische Geschichts-Quellen. Abtheilung 1. Scriptores. Bd. 1. Wien, 1849. 8°.

— Abtheilung 2. Diplomataria et acta. Bd. 1. Wien, 1850. 8°.

— Archiv für Kunde österreichischer Geschichts-Quellen. Bd. 1. Heft 1. Bd. 2. Heft 1. Bd. 3. Heft 1. Bd. 4. Heft 1. Bd. 5. Heft 1. Bd. 6. Heft 1. Bd. 7. Heft 1. Bd. 8. Heft 1. Bd. 9. Heft 1. Bd. 10. Heft 1. Bd.

...auf anderen Bau...
...Bauch, Bauchen, ...
...Bauchen, Bauchen, ...
...Bauchen, Bauchen, ...
...Bauchen

Enkel Japhets, Sohn
10, 4. 1 Chron. 1, 7).
ter eines Volkes (der
welches überhaupt die
s Mittelmeeres (gegen
t. Man hält die Chit-
ir die phönicische Nie-
ion auf der Insel
rn) (Vergl. Isai. 23,
2, 10. Ezech. 27, 6).
ist nennt die Chittäer
der Macedonier (1
, 5) und der Römer
. Dan. 11, 30).
is, Kithlis, eine
tammes Juda (Josu.

n, Kitron, eine Stadt
abulon, welche un-
Richt. 1, 30).
a, heißt so viel als
t. 44, 9), und bedeu-
chste Geruch von die-
Rauchwerke; also hieß
hter Jobs (K. 42, 14).
Banden, durch welche
Gefangenen versicherte
. Luk. 8, 29. Apostlg.
olche wurden auch be-
n angelegt und sie also
Kön. 25, 7. 2 Chron.
6. Jer. 40, 1. Ezech.
der Satan wird mit
en vorgestellt, als ein
Petr. 2, 4. Offenbar.
etten steht daher auch
schaft (Ephes. 6, 20.
. Ketten von Gold
ehörten zur Zierde der
(Num. 31, 50). Kö-
damit ihre Günstlinge
n. 41, 42. Dan. 5, 7.
ron trug selbige an sei-
ung (Exod. 28, 14. 24.
. Die Frauen schmückten
en (Isai. 3, 19. Siehe
. Hohel. 1, 10); sogar
urden solche umgehan-
0, 19); auch an den
nons waren Ketten an-
abgebildet (3 Kön. 7, 17.
5. 16).
ira, die zweite recht-
mäßige Gemahlin Abrahams, welche er nach dem Tode der Sara heirathete. Sie war die Stammmutter mehrer arabischen Völkerschaften (Gen. 25, 1—4. 1 Chron. 1, 32. 33).

Ketzer heißt 1) derjenige, welcher von dem angenommenen Lehrbegriff abweicht (Apostlg. 24, 5. 14. 28, 22). 2) Derjenige, welcher durch die heil. Taufe sich zur wahren Religion bekennt, darauf aber vorsätzlich sich zu einer von der Kirche Christi abweichenden Lehrmeinung wendet. Dergleichen gab es schon zu den Zeiten der Apostel, so wie Simon-Magus, Hymenäus, Alexander, Demas und Andere waren (Apostlg. 8, 9. 1 Tim. 1, 20. 2 Tim. 2, 17. 18. 4, 9). 3) Im engsten Sinne, nach dem kirchlichen Begriffe ist ein Ketzer derjenige, welcher dem erkannten Irrthume mit Hartnäckigkeit anhängt (haeresis formalis). S. Ketzerei.

Ketzerei ist die vorsätzliche Abweichung von der wahren Lehre Christi (Röm. 16, 17). Ketzerei wird den Werken des Fleisches beigezählt und schließt vom Himmel aus (Gal. 5, 19. 20. 21). Ketzereien und Irrlehren läßt Gott zur Prüfung der Gläubigen zu (Richt. 3, 1. 2. Matth. 24, 5. 24. Joh. 5, 43. 1 Kor. 11, 19. 1 Tim. 4, 1. 2 Tim. 3, 13. 14. 2 Petr. 2, 1. 2. K. 3, 3. 1 Joh. 2, 18. 19. 2 Joh. V. 7. 8. Jud. V. 17—19. Offenb. 2, 14. 15). Deren Verbreiter kennt man an ihren Früchten (Matth. 7, 15—17. 19. 20); sie verrathen sich durch Stolz, Scheinheiligkeit, Eigennutz u. s. w. (Vergl. Röm. 13, 1—8. 2 Tim. 3, 5. 2 Petr. 2, 1. 2. Br. Judä V. 8). Die Ketzer und Irrlehrer beleidigen Gott; sie suchen nur ihren Vortheil und trachten, die Rechtgläubigen zu verführen (Matth. 24, 4. 5. 11. 23. 24. Apostelgesch. 20, 29—31. Röm. 16, 18. 2 Petr. 2, 1—4. 9. 10. 18. 19. 1 Joh. 4, 1. 3. 5. 6). Sie haben Strafen zu erwarten (Deutr. 13, 5. 18, 20. 3 Kön. 18, 40. 4 Kön. 10, 25. Jud. V. 5. Offenb. 2, 14. 16). Den Umgang mit Ketzern soll man meiden

Enkel Japhets, Sohn
. 10, 4. 1 Chron. 1, 7).
ter eines Volkes (der
welches überhaupt die
s Mittelmeeres (gegen
ı. Man hält die Chit-
ir die phönicische Nie-
ion auf der Insel
rn) (Vergl. Isai. 23,
2, 10. Ezech. 27, 6).
ist nennt die Chittäer
der Macedonier (1
, 5) und der Römer
. Dan. 11, 30).
is, Kithlis, eine
tammes Juda (Josu.

n, Kitron, eine Stadt
abulon, welche un-
Richt. 1, 30).
ı, heißt so viel als
ı. 44, 9), und bedeu-
chste Geruch von die-
Rauchwerke; also hieß
hter Jobs (K. 42, 14).
Banden, durch welche
Gefangenen versicherte
. Luk. 8, 29. Apostlg.
olche wurden auch be-
n angelegt und sie also
Kön. 25, 7. 2 Chron.
6. Jer. 40, 1. Ezech.
der Satan wird mit
en vorgestellt, als ein
Petr. 2, 4. Offenbar.
etten steht daher auch
schaft (Ephes. 6, 20.
. Ketten von Gold
ehörten zur Zierde der
(Num. 31, 50). Kö-
damit ihre Günstlinge
n. 41, 42. Dan. 5, 7.
ron trug selbige an sei-
ung (Exod. 28, 14. 24.
. Die Frauen schmückten
en (Isai. 3, 19. Siehe
. Hohel. 1, 10); sogar
urden solche umgehan-
0, 19); auch an den
nons waren Ketten an-
abgebildet (3 Kön. 7, 17.
5. 16).
ıra, die zweite recht-
mäßige Gemahlin Abrahams, welche er nach dem Tode der Sara heirathete. Sie war die Stammmutter mehrer arabischen Völkerschaften (Gen. 25, 1—4. 1 Chron. 1, 32. 33).

Ketzer heißt 1) derjenige, welcher von dem angenommenen Lehrbegriff abweicht (Apostlg. 24, 5. 14. 28, 22). 2) Derjenige, welcher durch die heil. Taufe sich zur wahren Religion bekennt, darauf aber vorsätzlich sich zu einer von der Kirche Christi abweichenden Lehrmeinung wendet. Dergleichen gab es schon zu den Zeiten der Apostel, so wie Simon-Magus, Hymenäus, Alexander, Demas und Andere waren (Apostlg. 8, 9. 1 Tim. 1, 20. 2 Tim. 2, 17. 18. 4, 9). 3) Im engsten Sinne, nach dem kirchlichen Begriffe ist ein Ketzer derjenige, welcher dem erkannten Irrthume mit Hartnäckigkeit anhängt (haeresis formalis). S. Ketzerei.

Ketzerei ist die vorsätzliche Abweichung von der wahren Lehre Christi (Röm. 16, 17). Ketzerei wird den Werken des Fleisches beigezählt und schließt vom Himmel aus (Gal. 5, 19. 20. 21). Ketzereien und Irrlehren läßt Gott zur Prüfung der Gläubigen zu (Richt. 3, 1. 2. Matth. 24, 5. 24. Joh. 5, 43. 1 Kor. 11, 19. 1 Tim. 4, 1. 2 Tim. 3, 13. 14. 2 Petr. 2, 1. 2. K. 3, 3. 1 Joh. 2, 18. 19. 2 Joh. V. 7. 8. Jud. V. 17—19. Offenb. 2, 14. 15). Deren Verbreiter kennt man an ihren Früchten (Matth. 7, 15—17. 19. 20); sie verrathen sich durch Stolz, Scheinheiligkeit, Eigennutz u. s. w. (Vergl. Röm. 13, 1—8. 2 Tim. 3, 5. 2 Petr. 2, 1. 2. Br. Judä V. 8). Die Ketzer und Irrlehrer beleidigen Gott; sie suchen nur ihren Vortheil und trachten, die Rechtgläubigen zu verführen (Matth. 24, 4. 5. 11. 23. 24. Apostelgesch. 20, 29—31. Röm. 16, 18. 2 Petr. 2, 1—4. 9. 10. 18. 19. 1 Joh. 4, 1. 3. 5. 6). Sie haben Strafen zu erwarten (Deutr. 13, 5. 18, 20. 3 Kön. 18, 40. 4 Kön. 10, 25. Jud. V. 5. Offenb. 2, 14. 16). Den Umgang mit Ketzern soll man meiden

es Geschlechts abhing Job 21, 11. Psalm. 6, 3). Auch finden ligen Schrift manches großen Fruchtbarkeit 12, 9. 14. 4 Kön. 10, hron. 4, 27. K. 25, 5. 1. 13, 21. Job 1, 2. uchtbare standen in kei- Gen. 11, 30. 15, 2. n. 2, 5. 2 Kön. 6, 23); h die Annehmung an öhnlich (Gen. 16, 2. Grobe Verbrechen der ie Eltern belegte das mit dem Tode (Exod. 20, 9. Deutr. 27, 16. dagegen verfügten die ich der Verheirathung (Gen. 21, 21. Exod. 14, 2). Die Kinder wegen der Schulden Leibeigenen gemacht Job 24, 9. 2 Esdr. 8, 25).

er, 1) heißen ferner: Nachkommen (Exod. Deutr. 4, 40. 1 Chron. atth. 3, 9. Joh. 8, 39); en eines Volkes oder ndsleute (Gen. 23, 3. Deutr. 1, 28. Richt. 136, 7. Ezech. 16, 26. 7); besonders die Kin- nämlich die Israeli- 1. 32. 2 Chron. 13, 12. Psalm. 102, 7. Joel 9, 27). Die Einwoh- adt (Psalm. 17, 46. Matth. 23, 37. Luk. Uneigentlich Per- am Verstande Kindern unerfahrene Leute (Eccle. 3, 12. 65, 20), na- denen es an vollstän- en der Religion gebricht 14, 20. Ephes. 4, 14. S. Gal. 4, 3); aber bene Menschen (Matth. ark. 9, 35. 36. Siehe); Lehrlinge, Schüler, on Andern abhängig (3 4 Kön. 2, 3. Psalm. 33, 12. Denkspr. 1, 8. 10. 15. 2, 1. 4, 1. Eccli. 2, 1. 3, 19. Mark. 10, 24. 1 Joh. 2, 18). Anhänger, Verehrer, Bekenner der wahren Religion (Isai. 54, 1. 13. 60, 9. Jer. 3, 19. Osee 1, 10). Endlich Menschen überhaupt (3 Kön. 8, 39. Isai. 56, 6. 7. Luk. 20, 34).

III. **Kind, Kinder** kommt in verschiedenen Verbindungen vor. Kinder Adams, also werden alle Menschen genannt; als Abkömmlinge von Adam, Erben seiner Armseligkeiten und Gebrechen (Eccli. 40, 1. 2). Kinder Belials: ruchlose, nichtswürdige Menschen (Deutr. 13, 13. 1 Kön. 10, 27. Apostlg. 13, 10. S. 2 Kor. 6, 15). Kinder der Bosheit: ungerechte, abgöttische Menschen (2 Kön. 7, 10. Isai. 57, 4. Matth. 13, 38). Kinder der Ehebrecher: die aus sündhafter Verbindung entsprossen sind; die heil. Schrift weissagt ihnen Unglück hier und dort; weil sie gewöhnlich vernachlässigt und verachtet, und dadurch verdorben werden und böse leben (Weish. 3, 16—18. S, K. 4, 6). Kinder Gottes; also werden genannt: a) die Engel, als zur Verherrlichung Gottes gehörig (Job 1, 6. 2, 1. 38, 7). b) Die Abkömmlinge Seths, weil diese anfingen, den Namen Gottes öffentlich anzurufen (Gen. 4, 26. 6, 2. 4). c) Die Israeliten im A. B.; weil sie unter allen Völkern das geliebteste Volk waren (Exod. 4, 22. Deutr. 14, 1. Weish. 12, 7. 19. K. 16, 26. Isai. 1, 2. 45, 11. 63, 8. Jerem. 31, 20. Matth. 15, 26. Apostelgesch. 3, 25). d) Die Rechtgläubigen im höchsten geistigen Verstande, weil sie gleichsam aus Gott, durch seine Gnade gezeugt sind, und sich seines Wohlgefallens erfreuen (Tob. 2, 17. Weish. 2, 13. 5, 5. Matth. 5, 9. Luk. 20, 36. Joh. 1, 12. 13. Röm. 8, 14—16. 17. 19. Gal. 3, 26. 4, 6. 1 Joh. 3, 1. 2. 5, 2). Kinder oder Söhne des Höchsten: also werden Fürsten und Obrigkeiten, als Stellvertreter Gottes, genannt (Psalm. 81, 6. S. Weish. 9, 7).

es Geschlechts abhing Job 21, 11. Psalm. 6, 3). Auch finden ligen Schrift manches großen Fruchtbarkeit 12, 9. 14. 4 Kön. 10, hron. 4, 27. K. 25, 5. 1. 13, 21. Job 1, 2. uchtbare standen in kei- Gen. 11, 30. 15, 2. n. 2, 5. 2 Kön. 6, 23); h die Annehmung an öhnlich (Gen. 16, 2. Grobe Verbrechen der ie Eltern belegte das mit dem Tode (Exod. 20, 9. Deutr. 27, 16. dagegen verfügten die ich der Verheirathung (Gen. 21, 21. Exod. 14, 2). Die Kinder wegen der Schulden Leibeigenen gemacht Job 24, 9. 2 Esdr. 8, 25).

er, 1) heißen ferner: Nachkommen (Exod. Deutr. 4, 40. 1 Chron. atth. 3, 9. Joh. 8, 39); en eines Volkes oder ndsleute (Gen. 23, 3. Deutr. 1, 28. Richt. 136, 7. Ezech. 16, 26. 7); besonders die Kin- nämlich die Israeli- 1. 32. 2 Chron. 13, 12. Psalm. 102, 7. Joel 9, 27). Die Einwoh- adt (Psalm. 17, 46. Matth. 23, 37. Luk. Uneigentlich Per- am Verstande Kindern unerfahrene Leute (Eccle. 3, 12. 65, 20), na- , denen es an vollstän- en der Religion gebricht .. 14, 20. Ephes. 4, 14. S. Gal. 4, 3); aber bene Menschen (Matth. ark. 9, 35. 36. Siehe); Lehrlinge, Schüler, on Andern abhängig (3 4 Kön. 2, 3. Psalm. 33, 12. Denkspr. 1, 8. 10. 15. 2, 1. 4, 1. Eccli. 2, 1. 3, 19. Mark. 10, 24. 1 Joh. 2, 18). Anhänger, Verehrer, Bekenner der wahren Religion (Isai. 54, 1. 13. 60, 9. Jer. 3, 19. Osee 1, 10). Endlich Menschen überhaupt (3 Kön. 8, 39. Isai. 56, 6. 7. Luk. 20, 34).

III. **Kind, Kinder** kommt in verschiedenen Verbindungen vor. Kinder Adams, also werden alle Menschen genannt; als Abkömmlinge von Adam, Erben seiner Armseligkeiten und Gebrechen (Eccli. 40, 1. 2). Kinder Belials: ruchlose, nichtswürdige Menschen (Deutr. 13, 13. 1 Kön. 10, 27. Apostlg. 13, 10. S. 2 Kor. 6, 15). Kinder der Bosheit: ungerechte, abgöttische Menschen (2 Kön. 7, 10. Isai. 57, 4. Matth. 13, 38). Kinder der Ehebrecher: die aus sündhafter Verbindung entsprossen sind; die heil. Schrift weissagt ihnen Unglück hier und dort; weil sie gewöhnlich vernachlässigt und verachtet, und dadurch verdorben werden und böse leben (Weish. 3, 16 —18. S, K. 4, 6). Kinder Gottes; also werden genannt: a) die Engel, als zur Verherrlichung Gottes gehörig (Job 1, 6. 2, 1. 38, 7). b) Die Abkömmlinge Seths, weil diese anfingen, den Namen Gottes öffentlich anzurufen (Gen. 4, 26. 6, 2. 4). c) Die Israeliten im A. B.; weil sie unter allen Völkern das geliebteste Volk waren (Exod. 4, 22. Deutr. 14, 1. Weish. 12, 7. 19. K. 16, 26. Isai. 1, 2. 45, 11. 63, 8. Jerem. 31, 20. Matth. 15, 26. Apostelgesch. 3, 25). d) Die Rechtgläubigen im höchsten geistigen Verstande, weil sie gleichsam aus Gott, durch seine Gnade gezeugt sind, und sich seines Wohlgefallens erfreuen (Tob. 2, 17. Weish. 2, 13. 5, 5. Matth. 5, 9. Luk. 20, 36. Joh. 1, 12. 13. Röm. 8, 14—16. 17. 19. Gal. 3, 26. 4, 6. 1 Joh. 3, 1. 2. 5, 2). Kinder oder Söhne des Höchsten: also werden Fürsten und Obrigkeiten, als Stellvertreter Gottes, genannt (Psalm. 81, 6. S. Weish. 9, 7).

rlorne Sohn (Luk. 15,

ine Pflicht der Eltern,
ichen wahrer Liebe
4). Sie wird in der
rathen und befoh-
19, 18. 23, 13. 14.
br. 12, 6. 7); sie ist
des Hanges der Men-
(Gen. 8, 21. Denk-
Eccli. 30, 8. 11. 12);
und Kinder höchst
Denkspr. 23, 15. 29,
ollen die Kinder sich
trafung ihrer El-
fen und sich bes-
5, 11—14. 6, 23.
15, 5. 32. Eccli.
9); indem ungera-
Eltern nur Herze-
verursachen (Denk-
21. 25. 19, 13. 26.
Eccli. 22, 3—5),
den Eltern Ehre
1 Kön. 16, 18. 19.
r. 10, 1. 15, 20.
, und Segen er-
—7. 10. 11. S.
4). Beispiele
aben Abraham
)) und Tobias
Eccli. 7, 25. 26).
Gegentheil, durch
Kön. 2, 22—25.

, Nachkommen
r. 6, 2. 4 Kön.

heit, Schmerzen
66, 7. Jerem.
o großer Angst,
higung (Jerem.
6. Mich. 4, 9.
eistiger Hin-
irche und deren
12, 2. 5. Gal.
).
und handelt wie
; ein mangel-
: Zustand (1

s Kind, Säug-
1, 59). Also

redete öfters Jesus seine Jünger, und Johannes seine christlichen Freunde voll Zärtlichkeit an (Joh. 13, 33. 1 Joh. 2, 1. 12. 28. 3, 7. 18. 4, 4).

Kindschaft Gottes ist das große Glück, ein Liebling Gottes zu seyn. Solches genoßen die Israeliten im A. B. (Exod. 4, 22. K. 19, 5. Deutr. 7, 6. Röm. 9, 4); dann aber die durch den Glauben und die heil. Taufe wiedergebornen der heil. Lehre gemäß lebenden Christen (Röm. 8, 15. 23. Gal. 4, 5. 6. Ephes. 1, 5).

I. **Kiniter, Keniter**, ein uraltes Volk in Chanaan, dessen Stammvater Kain seyn soll, und welches mit den Heerden meistens in Arabien umherzog (Gen. 15, 19. Num. 24, 21. 22). Deren Hauptsitz Akkain nahm der Stamm Juda in Besitz (Josu. 15, 57).

II. **Kiniter, Keniter**, die Nachkommen Hobabs, Schwager des Moses, welche sich im Lande der Kiniter niedergelassen hatten; ursprünglich Madianiten; ein Theil derselben zog auf des Letztern Bitte mit den Israeliten nach Chanaan (Num. 10, 29—33), und erhielt daselbst die Wüste Juda zur Weidetrift angewiesen (Richt. 1, 16). Sie wurden ebenfalls Kiniter genannt (Richt. 4, 11. 17). Als K. Saul die Amalekiter vertilgte, schonte er der Kiniter unter ihnen, weil sie sich gegen die Israeliten auf der Reise gütig gezeigt hatten (1 Kön. 15, 6. S. 1 Kön. 27, 10. 30, 29).

Kir-Chareseth, oder Hares, die Hauptstadt der Moabiter; Kir Moab (Isai. 15, 1); derselben weissagt der Prophet Isaias die gänzliche Zerstörung, so daß die Einwohner auf den Grundlagen ihrer Mauern von Back- (Ziegel-) Steinen wehklagen werden (Isai. 16, 7. 11. Jerem. 48, 31. 36). Auch Charaka genannt (2 Makk. 12, 17). Jetzt Karak oder Kerek, feste Burgstadt auf Kreidefelsen, in einem tiefen engen Thale. Siehe Ar.

I. **Kirche**, ein zur öffentlichen Gottesverehrung bestimmtes Gebäude, ein Tempel, Bethaus (3 Kön. 8, 28—30. 9, 3. 2 Chron. 6, 18—21. 7, 11

rlorne Sohn (Luk. 15,

ine Pflicht der Eltern,
ichen wahrer Liebe
4). Sie wird in der
rathen und befoh-
19, 18. 23, 13. 14.
br. 12, 6. 7); sie ist
des Hanges der Men-
(Gen. 8, 21. Denk-
Eccli. 30, 8. 11. 12);
und Kinder höchst
Denkspr. 23, 15. 29,
ollen die Kinder sich
trafung ihrer El-
fen und sich bes-
5, 11—14. 6, 23.
15, 5. 32. Eccli.
9); indem ungera-
Eltern nur Herze-
verursachen (Denk-
21. 25. 19, 13. 26.
Eccli. 22, 3—5),
den Eltern Ehre
1 Kön. 16, 18. 19.
r. 10, 1. 15, 20.
, und Segen er-
—7. 10. 11. S.
4). Beispiele
aben Abraham
)) und Tobias
Eccli. 7, 25. 26).
Gegentheil, durch
Kön. 2, 22—25.

, Nachkommen
r. 6, 2. 4 Kön.

beit, Schmerzen
66, 7. Jerem.
o großer Angst,
higung (Jerem.
6. Mich. 4, 9.
eistiger Hin-
irche und deren
12, 2. 5. Gal.
).
und handelt wie
; ein mangel-
Zustand (1

s Kind, Säug-
1, 59). Also

redete öfters Jesus seine Jünger, und Johannes seine christlichen Freunde voll Zärtlichkeit an (Joh. 13, 33. 1 Joh. 2, 1. 12. 28. 3, 7. 18. 4, 4).

Kindschaft Gottes ist das große Glück, ein Liebling Gottes zu seyn. Solches genoßen die Israeliten im A. B. (Exod. 4, 22. K. 19, 5. Deutr. 7, 6. Röm. 9, 4); dann aber die durch den Glauben und die heil. Taufe wiedergebornen der heil. Lehre gemäß lebenden Christen (Röm. 8, 15. 23. Gal. 4, 5. 6. Ephes. 1, 5).

I. **Kiniter, Keniter**, ein uraltes Volk in Chanaan, dessen Stammvater Kain seyn soll, und welches mit den Heerden meistens in Arabien umherzog (Gen. 15, 19. Num. 24, 21. 22). Deren Hauptsitz Akkain nahm der Stamm Juda in Besitz (Josu. 15, 57).

II. **Kiniter, Keniter**, die Nachkommen Hobabs, Schwager des Moses, welche sich im Lande der Kiniter niedergelassen hatten; ursprünglich Madianiten; ein Theil derselben zog auf des Letztern Bitte mit den Israeliten nach Chanaan (Num. 10, 29—33), und erhielt daselbst die Wüste Juda zur Weidetrift angewiesen (Richt. 1, 16). Sie wurden ebenfalls Kiniter genannt (Richt. 4, 11. 17). Als K. Saul die Amalekiter vertilgte, schonte er der Kiniter unter ihnen, weil sie sich gegen die Israeliten auf der Reise gütig gezeigt hatten (1 Kön. 15, 6. S. 1 Kön. 27, 10. 30, 29).

Kir-Chareseth, oder Hares, die Hauptstadt der Moabiter; Kir Moab (Isai. 15, 1); derselben weissagt der Prophet Isaias die gänzliche Zerstörung, so daß die Einwohner auf den Grundlagen ihrer Mauern von Back- (Ziegel-) Steinen wehklagen werden (Isai. 16, 7. 11. Jerem. 48, 31. 36). Auch Charaka genannt (2 Makk. 12, 17). Jetzt Karak oder Kerek, feste Burgstadt auf Kreidefelsen, in einem tiefen engen Thale. Siehe Ar.

I. **Kirche**, ein zur öffentlichen Gottesverehrung bestimmtes Gebäude, ein Tempel, Bethaus (3 Kön. 8, 28—30. 9, 3. 2 Chron. 6, 18—21. 7, 11

Kirche wurde schon im
Sinnbilder angedeu-
14. S. Weish. 10, 4.
3, 20. — Psalm. 79, 9.
. 6, 8. Isai. 51, 3.
Ezech. 36, 35. 36). Die
einzig; denn Christus
n Einer Kirche (Matth.
3, 17. S. K. 13, 24. 47.
15, 1—7.); eben so
Kor. 12, 12. 13. Ephes.
, 4. 5. K. 5, 23. 25
1, 18. 24); sie ist auch
andel und Lehre (Joh.
Apostlgesch. 2, 42. 46.
2, 4. 5. 1 Kor. 1, 10. 13.
14. 18—27. Ephes. 2,
—6. 13—16. Philipp.
3, 15. S. Concil. Trid.
. 1—33. VII. Can. 1
Kirche heißt mit vollem
tholische, weil sie durch
lt verbreitet werden soll
28. Isai. 43, 5. 6. 49, 6.
0. Hab. 2, 14. Zach.
24, 14. 28, 19. Mark.
Apostlg. 1, 8. S. Luk.
. 1, 5. 6. 1 Tim. 2, 4).
meinheit wird auch
Sprachwunder am
ewiesen (Apostlg. 2, 4
), so wie durch das
eil. Petrus (K. 10, 10
Die Kirche ist apo-
n Christus gründete
n heil. Petrus (Matth.
Joh. 21, 15—17), und
n Apostel (Matth. 18,
19. 20. S. Ephes. 2,
nbar. 21, 14). Deren
ften sind vorzüglich:
zende Sichtbarkeit;
ten Vorsteher (Ephes.
und diese Eigenschaft
urch die Propheten ge-
i. 2, 2. 3. Mich. 4, 1
Matth. 10, 27. Offenb.
n kennt deren Glieder
auben und ihren Wer-
10, 22. 1 Kor. 11, 18.
-6. Apostlg. 7, 55. 58).
nterbrochene Dauer;
bis auf unsere Zeiten

(1 Chron. 17, 14. Isai. 33, 20. Jer. 30, 11. 33, 14—18. Dan. 2, 44. Matth. 16, 18), und bis an das Ende der Welt (Matth. 24, 14. 28, 20. S. Luk. 1, 32. 33. Vgl. Dan. 7, 27. Joh. 14, 16. 17. Conc. Trid. Sess. IV. Cap. 1). III. Eine besondere Heiligkeit: 1) in Ansehung ihres Stifters (Joh. 5, 36. 7, 16. 18. 8, 26. 27. 42. 46. 12, 44 u. f. 1 Kor. 1, 2. Hebr. 7, 26. 1 Petr. 1, 15. 16), der sie durch Weissagungen (Matth. 16, 21. 24, 2. 9) und Wunder bekräftigte (Matth. 9, 18—35. 11, 5. Luk. 7, 12—15. 21. 22. Joh. 2, 7—9. K. 11, 43. 44). 2) In Betreff der Lehre desselben: denn diese gibt die reinsten Begriffe hinsichtlich unsrer Pflichten gegen Gott (Matth. 3, 17. 5, 16. 48. Mark. 12, 29. 30. Röm. 10, 9. 10. 1 Kor. 8, 4—6. 10, 13. Gal. 3, 13. 1 Joh. 5, 3 u. f.), gegen den Nächsten (Matth. 5, 4. 7. 9. 39 u. f. 22, 39. Röm. 13, 8—10. 1 Kor. 13, 4—6), und gegen sich selbst (Matth. 4, 17. K. 5, 3. 5. 6. 8. 10. 29. 30. 37. K. 6, 33. 12, 36. 16, 24—26. 1 Kor. 6, 15—20. Philipp. 3, 14. 20). Heiligung ihrer Mitglieder ist der höchste Zweck der Kirche (Psalm. 92, 5. Matth. 3, 2. 4, 17. 6, 33. Luk. 1, 74. 75. 4, 18. 19. Joh. 14, 21. 17, 17—19. Ephes. 1, 4. K. 4, 17 u. f. 1 Thess. 2, 10—12. Tit. 2, 14. 1 Petr. 2, 5. 9. K. 3, 15. 16. 1 Joh. 3, 9. 10). 3) Heilig, hinsichtlich ihrer Fortpflanzung: ihr Wort erschallte bis an das Ende der Welt (Röm. 10, 18); die Abgötterei wurde gestürzt (V. 20), die Synagoge zernichtet (Isai. 2, 2. 3); „der Herr hat es gethan, und vor unsern Augen ist es wunderbar" (Mark. 12, 10. 11. Vergl. Matth. 24, 14. Apostlg. 1, 8. Röm. 1, 8. 1 Kor. 1, 27. 28). IV. Eine vorzügliche Untrüglichkeit (Isai. 60, 21. Luk. 22, 32. Joh. 8, 31. 32): wer sie hört, der hört die ewige Wahrheit (Luk. 10, 16. S. Matth. 10, 20. 1 Joh. 2, 26. 27), zu deren Säule und Grundfeste sie bestimmt war und noch ist (1 Tim. 3, 15). Sie ist 1)

Kirche wurde schon im
Sinnbilder angedeu-
14. S. Weish. 10, 4.
3, 20. — Psalm. 79, 9.
6, 8. Isai. 51, 3.
Ezech. 36, 35. 36). Die
einzig; denn Christus
n Einer Kirche (Matth.
3, 17. S. K. 13, 24. 47.
15, 1—7.); eben so
Kor. 12, 12. 13. Ephes.
, 4. 5. K. 5, 23. 25
1, 18. 24); sie ist auch
andel und Lehre (Joh.
Apostlgesch. 2, 42. 46.
2, 4. 5. 1 Kor. 1, 10. 13.
14. 18—27. Ephes. 2,
—6. 13—16. Philipp.
3, 15. S. Concil. Trid.
1—33. VII. Can. 1
Kirche heißt mit vollem
tholische, weil sie durch
lt verbreitet werden soll
28. Isai. 43, 5. 6. 49, 6.
0. Hab. 2, 14. Zach.
24, 14. 28, 19. Mark.
Apostlg. 1, 8. S. Luk.
. 1, 5. 6. 1 Tim. 2, 4).
meinheit wird auch
Sprachwunder am
ewiesen (Apostlg. 2, 4
), so wie durch das
eil. Petrus (K. 10, 10
Die Kirche ist apo-
n Christus gründete
n heil. Petrus (Matth.
Joh. 21, 15—17), und
n Apostel (Matth. 18,
19. 20. S. Ephes. 2,
nbar. 21, 14). Deren
ften sind vorzüglich:
zende Sichtbarkeit;
ten Vorsteher (Ephes.
und diese Eigenschaft
urch die Propheten ge-
i. 2, 2. 3. Mich. 4, 1
Matth. 10, 27. Offenb.
n kennt deren Glieder
auben und ihren Wer-
10, 22. 1 Kor. 11, 18.
-6. Apostlg. 7, 55. 58).
nterbrochene Dauer;
bis auf unsere Zeiten

(1 Chron. 17, 14. Isai. 33, 20. Jer. 30, 11. 33, 14—18. Dan. 2, 44. Matth. 16, 18), und bis an das Ende der Welt (Matth. 24, 14. 28, 20. S. Luk. 1, 32. 33. Vgl. Dan. 7, 27. Joh. 14, 16. 17. Conc. Trid. Sess. IV. Cap. 1). III. Eine besondere Heiligkeit: 1) in Ansehung ihres Stifters (Joh. 5, 36. 7, 16. 18. 8, 26. 27. 42. 46. 12, 44 u. f. 1 Kor. 1, 2. Hebr. 7, 26. 1 Petr. 1, 15. 16), der sie durch Weissagungen (Matth. 16, 21. 24, 2. 9) und Wunder bekräftigte (Matth. 9, 18—35. 11, 5. Luk. 7, 12—15. 21. 22. Joh. 2, 7—9. K. 11, 43. 44). 2) In Betreff der Lehre desselben: denn diese gibt die reinsten Begriffe hinsichtlich unsrer Pflichten gegen Gott (Matth. 3, 17. 5, 16. 48. Mark. 12, 29. 30. Röm. 10, 9. 10. 1 Kor. 8, 4—6. 10, 13. Gal. 3, 13. 1 Joh. 5, 3 u. f.), gegen den Nächsten (Matth. 5, 4. 7. 9. 39 u. f. 22, 39. Röm. 13, 8—10. 1 Kor. 13, 4—6), und gegen sich selbst (Matth. 4, 17. K. 5, 3. 5. 6. 8. 10. 29. 30. 37. K. 6, 33. 12, 36. 16, 24—26. 1 Kor. 6, 15—20. Philipp. 3, 14. 20). Heiligung ihrer Mitglieder ist der höchste Zweck der Kirche (Psalm. 92, 5. Matth. 3, 2. 4, 17. 6, 33. Luk. 1, 74. 75. 4, 18. 19. Joh. 14, 21. 17, 17—19. Ephes. 1, 4. K. 4, 17 u. f. 1 Thess. 2, 10—12. Tit. 2, 14. 1 Petr. 2, 5. 9. K. 3, 15. 16. 1 Joh. 3, 9. 10). 3) Heilig, hinsichtlich ihrer Fortpflanzung: ihr Wort erschallte bis an das Ende der Welt (Röm. 10, 18); die Abgötterei wurde gestürzt (V. 20), die Synagoge zernichtet (Isai. 2, 2. 3); „der Herr hat es gethan, und vor unsern Augen ist es wunderbar" (Mark. 12, 10. 11. Vergl. Matth. 24, 14. Apostlg. 1, 8. Röm. 1, 8. 1 Kor. 1, 27. 28). IV. Eine vorzügliche Untrüglichkeit (Isai. 60, 21. Luk. 22, 32. Joh. 8, 31. 32): wer sie hört, der hört die ewige Wahrheit (Luk. 10, 16. S. Matth. 10, 20. 1 Joh. 2, 26. 27), zu deren Säule und Grundfeste sie bestimmt war und noch ist (1 Tim. 3, 15). Sie ist 1)

n, deren sich die
sdienste bedient.
gutgeheißenen sind
beizubehalten. I.
hlen durch das
ttlichen Wor-
äuche waren schon
Anbeginne und
)en. 4, 4. K. 14,
1. 12). Im Ge-
rdnete der „Herr"
Gebräuche beim
K. 30. Lev. 1 —
. S. Exod. 18, 20.
zech. 43, 18). 2)
Gnadengesetze
s gab selbst das
Zeichen (Mark. 7,
6. 7. 20, 22); und
3 verordnete gewisse
öffentlichen Gottes-
Genuß des heiligen
. 1 Kor. 11, 5—34.
15, 29). II. Werden
urch die heilsamen
n; denn sie dienen
rung des Gottes-
die Gläubigen durch
chen zur Betrachtung
ge ermuntert werden,
zion ohne Ceremonien
2) Zur Beförderung
ren Andacht; da
e Sinnliche das in-
um so mehr beför-
Joh. 4, 23. 24), und
namentlich bei Aus-
heil. Sakramente bei
ichen an die inneren
elben erinnert (Concil.
II. Cap. 5).

einer, der Kirchengut
Betrug an sich bringt
einer besondern Ent-
Gotteshauses und der
Sachen schuldig macht.
ar der ruchlose Lysi-
Lakk. 4, 39—42). Auch
ulus wurde fälschlich
ens bezüchtigt (Apostlg.

g heißt Trennung in
Religionssachen. Leider

äußerte sich der Geist der Zwietracht schon zu den Zeiten der Apostel zwischen den griechischen und den hebräischen Juden (Apostlg. 6, 1). Auch unter den Korinthern entstanden Spaltungen, welche der heil. Paulus ihnen tadelnd verweist (1 Kor. 1, 10—13. Vgl. K. 11, 18. 19. K. 12, 25). Im eigentlichen Verstande entstehen solche durch eine freiwillige Absonderung eines Christen von der Einigkeit der Kirche und ihrem rechtmäßigen Oberhaupte, und werden Schisma genannt. Vergleiche Ketzerei.

Kirchenstrafe heißt 1) überhaupt jede ernstliche Ermahnung und Drohung, durch welche die geistlichen Obern die Irrenden oder Lasterhaften zurückzubringen suchen (2 Tim. 4, 2. Tit. 1, 13). 2) Im eigentlichen Verstande wird dadurch der Kirchenbann, die Ausschließung von der rechtgläubigen Gemeinde bezeichnet. Solche rechtmäßige Gewalt haben die Vorsteher der Kirche (Matth. 18, 17. 18. S. V. 8. 9. Kap. 7, 6); sie wurde schon im A. Bunde ausgeübt (Vgl. Joh. 9, 34. 12, 42. 16, 2). Der heil. Paulus belegte den öffentlichen Blutschänder zu Korinth mit dem Banne, und setzte ihn den Anfällen des Satans zur körperlichen Strafe aus (1 Kor. 5, 3—5. S. V. 9—13). Diese apostolische Strenge empfanden mehre Sünder und Irrlehrer (Apostlg. 5, 3. 5. 9. K. 13, 8—11. 1 Tim. 1, 19. 20. Vgl. 2 Thessal. 3, 6. 14).

Kirchenversammlung; die ersten wurden schon von den Aposteln gehalten; der heil. Petrus hatte, als Haupt der Uebrigen, den Vorsitz und sprach zuerst; die Entscheidung folgte im Namen des heil. Geistes durch die Versammlung (Apostlg. 1, 15. K. 15, 6. 7—11. 12. 13—21. 22—29). Nach Erforderniß der Umstände wurden später viele nach diesem Vorbilde zusammenberufen.

Kirchliches Regiment, oder **Hierarchie** ist die Stufenfolge in der Kirche, sowohl in Betreff der heil. Weihung, als der Gerichtsbarkeit und der Ver-

n, deren sich die
sdienste bedient.
gutgeheißenen sind
beizubehalten. I.
hlen durch das
ttlichen Wor-
äuche waren schon
Anbeginne und
)en. 4, 4. K. 14,
1. 12). Im Ge-
)rdnete der „Herr"
Gebräuche beim
K. 30. Lev. 1 —
. S. Exod. 18, 20.
zech. 43, 18). 2)
Gnadengesetze
s gab selbst das
Zeichen (Mark. 7,
6. 7. 20, 22); und
3 verordnete gewisse
öffentlichen Gottes-
Genuß des heiligen
. 1 Kor. 11, 5—34.
15, 29). II. Werden
)urch die heilsamen
n; denn sie dienen
rung des Gottes-
die Gläubigen durch
chen zur Betrachtung
ge ermuntert werden,
zion ohne Ceremonien
2) Zur Beförderung
ren Andacht; da
e Sinnliche das in-
um so mehr beför-
Joh. 4, 23. 24), und
namentlich bei Aus-
heil. Sakramente bei
ichen an die inneren
elben erinnert (Concil.
II. Cap. 5).

einer, der Kirchengut
r Betrug an sich bringt
einer besondern Ent-
)otteshauses und der
Sachen schuldig macht.
ar der ruchlose Lysi-
Sakk. 4, 39—42). Auch
ulus wurde fälschlich
ens bezüchtigt (Apostlg.

g heißt Trennung in
Religionssachen. Leider

äußerte sich der Geist der Zwietracht schon zu den Zeiten der Apostel zwischen den griechischen und den hebräischen Juden (Apostlg. 6, 1). Auch unter den Korinthern entstanden Spaltungen, welche der heil. Paulus ihnen tadelnd verweist (1 Kor. 1, 10—13. Vgl. K. 11, 18. 19. K. 12, 25). Im eigentlichen Verstande entstehen solche durch eine freiwillige Absonderung eines Christen von der Einigkeit der Kirche und ihrem rechtmäßigen Oberhaupte, und werden Schisma genannt. Vergleiche Ketzerei.

Kirchenstrafe heißt 1) überhaupt jede ernstliche Ermahnung und Drohung, durch welche die geistlichen Obern die Irrenden oder Lasterhaften zurückzubringen suchen (2 Tim. 4, 2. Tit. 1, 13). 2) Im eigentlichen Verstande wird dadurch der Kirchenbann, die Ausschließung von der rechtgläubigen Gemeinde bezeichnet. Solche rechtmäßige Gewalt haben die Vorsteher der Kirche (Matth. 18, 17. 18. S. V. 8. 9. Kap. 7, 6); sie wurde schon im A. Bunde ausgeübt (Vgl. Joh. 9, 34. 12, 42. 16, 2). Der heil. Paulus belegte den öffentlichen Blutschänder zu Korinth mit dem Banne, und setzte ihn den Anfällen des Satans zur körperlichen Strafe aus (1 Kor. 5, 3—5. S. V. 9—13). Diese apostolische Strenge empfanden mehre Sünder und Irrlehrer (Apostlg. 5, 3. 5. 9. K. 13, 8—11. 1 Tim. 1, 19. 20. Vgl. 2 Thessal. 3, 6. 14).

Kirchenversammlung; die ersten wurden schon von den Aposteln gehalten; der heil. Petrus hatte, als Haupt der Uebrigen, den Vorsitz und sprach zuerst; die Entscheidung folgte im Namen des heil. Geistes durch die Versammlung (Apostlg. 1, 15. K. 15, 6. 7—11. 12. 13—21. 22—29). Nach Erforderniß der Umstände wurden später viele nach diesem Vorbilde zusammenberufen.

Kirchliches Regiment, oder Hierarchie ist die Stufenfolge in der Kirche, sowohl in Betreff der heil. Weihung, als der Gerichtsbarkeit und der Ver-

Wohl zur Er-
ängers sind den
nach der Ord-
t Alphabets vor-
lm. 118). Vier
: enthalten weh-
eßungen über das
is, des Tempels
Volkes; wobei zu-
Sinne die Sünde
ndes und die wahre
dagegen vorgestellt
. 4). Der fünfte
)ott für die gefan-
ɔ). Wahrscheinlich
Prophet seinen weg-
ıten nach; denn die
g fällt wohl unmit-
Zerstörung Jerusa-
Wegführung. Sehr
hnend stellt die Kirche
diese herrlichen rüh-
in der Leidenswoche
vor.
)en bei Veranlassung
onders bei Leichenbe-
Geld gedungen; sie
chweifenden Gebärden
ɔ suchten dadurch die
traurigkeit in den An-
Verstorbenen zu er-
17—20. Amos 5, 16.
, 38). Auch bei den
Römern herrschte diese
heutigen Tages wird
beobachtet: 15 bis 20
: Weiber betrauern die
)urch Gebärden, eine
durch Geschrei. Die
40 Tage; während
uchen die Verwandten
chlechts in Begleitung
r öfters das Grab und
gs wechselweise gellen-
us. — In Bethlehem
Tage der Beerdigung die
men, weinen, springen
im Grabe des Verstor-
wissen Tagen des Sterbe-
erholen sie diese Klagen
gen auf dem Kirchhofe.
ɔtage, die ersten Trauer-
ɔ, 4). Sie dauerten bei

den Aegyptern 70 Tage, während des Einbalsamirens (V. 3).

Klang; der helle dauernde Laut der Metalle. Klang der Harfe, ein Bild des Wohlstandes und der Fröhlichkeit (Isai. 5, 12. Ezech. 26, 13). Der Klang der Glöckchen am Feyer-Gewande des Hochpriesters (Exod. 28, 34. 35. Eccli. 45, 10. 11), sollte dem Volke das Zeichen geben, daß nun die erhabenste gottesdienstliche Feier begonnen und es Zeit sey, derselben mit schuldiger Andacht beizuwohnen.

Klar, Klarheit. 1) Deutlich, offenbar (Deutr. 27, 8. Weish. 7, 22. 1 Kor. 3, 13); 2) Glanz, herrliches Ansehen (Exod. 24, 10. Luk. 2, 9. K. 9, 31. 32. Apostlg. 22, 11. Offenb. 18, 1). Der heil. Paulus vergleicht die verschiedenen Stufen der Seligkeit mit der verschiedenen Klarheit der Himmelskörper (1 Kor. 15, 41—43. S. Philipp. 3, 21). 3) Erhabenheit, Herrlichkeit, Majestät, Würde (Joh. 17, 5. 2 Kor. 3, 7. 8. [9—11.] 18. K. 4, 6).

Klaue. 1) Der gespaltene Huf mancher Thiere (Psalm. 68, 32. Ezech. 32, 13); an denselben lehrte Moses die unreinen von den reinen Thieren unterscheiden (Lev. 11, 3—7. Deutr. 14, 6—8). 2) Klaue: für das Thier selbst (Exod. 10, 26). 3) Eherne Klauen: Bild überlegener Macht (Dan. 7, 19. [23.] Mich. 4, 13. S. Zach. 11, 16).

Kleben, an etwas fest hängen (Job 38, 38); der Bauch an der Erde kleben: ganz niedergebeugt seyn (Ps. 43, 25); das Gebein am Fleische kleben: völlig ausgetrocknet (Psalm. 101, 6); die Zunge am Gaumen kleben: sehr verdürstet seyn, völliges Stillschweigen, Erstarren der Zunge (Job 29, 10. Psalm. 21, 16. 136, 6. Klagl. 4, 4. Ezech. 3, 26).

Kleid, Kleider; die Bedeckung des menschlichen Körpers (Exod. 22, 27); solche wurde durch den Verlust der Unschuld und die daraus entstehenden Folgen zum Bedürfniß. Das erste Menschenpaar bedeckte sich daher mit

Wohl zur Er-
ängers sind den
nach der Ord-
t Alphabets vor-
lm. 118). Vier
: enthalten weh-
eßungen über das
is, des Tempels
Volkes; wobei zu-
Sinne die Sünde
ndes und die wahre
dagegen vorgestellt
4). Der fünfte
)ott für die gefan-
5). Wahrscheinlich
Prophet seinen weg-
iten nach; denn die
g fällt wohl unmit-
Zerstörung Jerusa-
Wegführung. Sehr
hnend stellt die Kirche
diese herrlichen rüh-
in der Leidenswoche
vor.
)en bei Veranlassung
onders bei Leichenbe-
Geld gedungen; sie
chweifenden Gebärden
d suchten dadurch die
traurigkeit in den An-
Verstorbenen zu er-
17—20. Amos 5, 16.
, 38). Auch bei den
Römern herrschte diese
heutigen Tages wird
beobachtet: 15 bis 20
: Weiber betrauern die
)urch Gebärden, eine
durch Geschrei. Die
40 Tage; während
uchen die Verwandten
chlechts in Begleitung
r öfters das Grab und
gs wechselweise gellen-
aus. — In Bethlehem
Tage der Beerdigung die
men, weinen, springen
im Grabe des Verstor-
wissen Tagen des Sterbe-
erholen sie diese Klagen
gen auf dem Kirchhofe.
)tage, die ersten Trauer-
), 4). Sie dauerten bei

den Aegyptern 70 Tage, während des Einbalsamirens (V. 3).

Klang; der helle dauernde Laut der Metalle. Klang der Harfe, ein Bild des Wohlstandes und der Fröhlichkeit (Isai. 5, 12. Ezech. 26, 13). Der Klang der Glöckchen am Feyer-Gewande des Hochpriesters (Exod. 28, 34. 35. Eccli. 45, 10. 11), sollte dem Volke das Zeichen geben, daß nun die erhabenste gottesdienstliche Feier begonnen und es Zeit sey, derselben mit schuldiger Andacht beizuwohnen.

Klar, Klarheit. 1) Deutlich, offenbar (Deutr. 27, 8. Weish. 7, 22. 1 Kor. 3, 13); 2) Glanz, herrliches Ansehen (Exod. 24, 10. Luk. 2, 9. K. 9, 31. 32. Apostlg. 22, 11. Offenb. 18, 1). Der heil. Paulus vergleicht die verschiedenen Stufen der Seligkeit mit der verschiedenen Klarheit der Himmelskörper (1 Kor. 15, 41—43. S. Philipp. 3, 21). 3) Erhabenheit, Herrlichkeit, Majestät, Würde (Joh. 17, 5. 2 Kor. 3, 7. 8. [9—11.] 18. K. 4, 6).

Klaue. 1) Der gespaltene Huf mancher Thiere (Psalm. 68, 32. Ezech. 32, 13); an denselben lehrte Moses die unreinen von den reinen Thieren unterscheiden (Lev. 11, 3—7. Deutr. 14, 6—8). 2) Klaue: für das Thier selbst (Exod. 10, 26). 3) Eherne Klauen: Bild überlegener Macht (Dan. 7, 19. [23.] Mich. 4, 13. S. Zach. 11, 16).

Kleben, an etwas fest hängen (Job 38, 38); der Bauch an der Erde kleben: ganz niedergebeugt seyn (Ps. 43, 25); das Gebein am Fleische kleben: völlig ausgetrocknet (Psalm. 101, 6); die Zunge am Gaumen kleben: sehr verdürstet seyn, völliges Stillschweigen, Erstarren der Zunge (Job 29, 10. Psalm. 21, 16. 136, 6. Klagl. 4, 4. Ezech. 3, 26).

Kleid, Kleider; die Bedeckung des menschlichen Körpers (Exod. 22, 27); solche wurde durch den Verlust der Unschuld und die daraus entstehenden Folgen zum Bedürfniß. Das erste Menschenpaar bedeckte sich daher mit

en, welche mit
n. Als Staats-
bunte gestickte
esonders in Ba-
den (Richt. 5, 30.
Isai. 3, 22. Ezech.
urkleider, das
iupter und Günst-
Esth. 8, 15. S.
22, 10. 2 Chron.
4, 43). Weiße
benfalls von Für-
ragen wurden, und
alten (Eccle. 9, 8.
. 20, 12. Apostlg.
). Prunk verach-
igen Kleider von
(Matth. 3, 4. Mark.
e erschienen vor Ge-
n Kleidern (Zach.
Geißelung oder zum
n wurden die Klei-
gerissen und bei
rgen überlassen (Apo-
latth. 27, 35). Die
achten ihre Kleider
i oder Durchräuchern
zu machen (Gen. 27,
44, 9. Hohel. 4, 11).
pflegte man zu wech-
aschen: vor gottes-
ndlungen (Exod. 19,
, 11); wenn man vor
scheinen hatte (Genes.
2); wenn man solche
gt ansah (Gen. 35, 2.
wenn man levitisch un-
15, 5 u. f. 11. 17.
15. 16. Num. 19, 7.
; wenn man vom Aus-
gereinigt werden wollte
K. 15, 13). Man liebte
s Wechseln der Kleider
2. 13), wie noch heu-
im Morgenlande. Eine
schreibt der Noema
die Erfindung der We-
innerkunst zu; die Ver-
der Kleider gehörte zu
en Arbeiten (1 Kön. 2, 19.
, 13. 19. 21. 22. 24.
39). Von einem Aus-
leider ist die Rede (Lev.

13, 47 u. f. 14, 54. 55); er soll durch kleine Insekten, oder durch die Wolle kranker Schafe entstanden seyn. Das Gesetz verbot Kleider zu tragen, welche halb leinen und halb wollen waren (Lev. 19, 19. Deutr. 22, 11); vielleicht weil fremde Völker dergleichen trugen. Ferner durften Frauen keine männlichen und Männer keine weiblichen Kleider tragen (Deutr. 22, 5); nicht nur des Anstandes wegen, sondern auch um Verführung der Frauenzimmer und unnatürliche Laster zu verhüten; ferner weil die Heiden bei Verehrung gewisser Götzen sich dieser Wechselung bedienten, z. B. die Aegypter beim Dienste der Astarte. Das Ausziehen und Unterlegen der Kleider gilt im ganzen Morgenlande als eine besondere Ehrenbezeigung und als das Zeichen der Huldigung eines neuen Königs (4 Kön. 9, 13. Matth. 21, 8); dagegen das Abschneiden der Kleider als eine große Beschimpfung (2 Kön. 10, 4. 1 Chron. 19, 4). Das Zerreißen der Kleider geschah, indem man in das Oberkleid vom Halse gegen die Brust einen handbreiten Riß machte. Man pflegte solches zu thun 1) bei dem Tode des nächsten Verwandten, aus Betrübniß (Gen. 37, 29. 30. 34. 2 Kön. 1, 11. Job 1, 20); 2) um heftige Gemüthsbewegungen auszudrücken (Gen. 44, 13. Num. 14, 6. Josu. 7, 6. Richt. 11, 35. 1 Kön. 4, 12. 2 Kön. 13, 19. 4 Kön. 2, 12. K. 11, 14. Esth. 4, 1. Job 2, 12); 3) als ein Zeichen wahrer Reue über Vergehungen (3 Kön. 21, 27. 4 Kön. 22, 11. 1 Makkab. 3, 47). Der Prophet Joel ermahnt die Israeliten zur Zerreißung des Herzens statt der Kleider: zur wahren Buße (Joel 2, 13); 4) bei Anhören von Gotteslästerungen (4 Kön. 19, 1. Apostlg. 14, 13). 5) Auch der Hochpriester Kaiphas zerriß heuchlerischer Weise seine Kleider wegen der vorgeblichen Gotteslästerung des Heilandes (Matth. 26, 65), verletzte aber dadurch zugleich das Gesetz (Lev. 10, 6. 21, 10). 6) Aussätzige mußten die

en, welche mit
n. Als Staats-
bunte gestickte
esonders in Ba-
den (Richt. 5, 30.
Isai. 3, 22. Ezech.
urkleider, das
iupter und Günst-
Esth. 8, 15. S.
22, 10. 2 Chron.
4, 43). Weiße
benfalls von Für-
ragen wurden, und
alten (Eccle. 9, 8.
. 20, 12. Apostlg.
). Prunk verach-
igen Kleider von
(Matth. 3, 4. Mark.
e erschienen vor Ge-
n Kleidern (Zach.
Geißelung oder zum
n wurden die Klei-
gerissen und bei
rgen überlassen (Apo-
latth. 27, 35). Die
achten ihre Kleider
l oder Durchräuchern
zu machen (Gen. 27,
44, 9. Hohel. 4, 11).
pflegte man zu wech-
waschen: vor gottes-
ndlungen (Exod. 19,
, 11); wenn man vor
scheinen hatte (Genes.
2); wenn man solche
gt ansah (Gen. 35, 2.
wenn man levitisch un-
15, 5 u. f. 11. 17.
15. 16. Num. 19, 7.
; wenn man vom Aus-
gereinigt werden wollte
K. 15, 13). Man liebte
s Wechseln der Kleider
2. 13), wie noch heu-
im Morgenlande. Eine
schreibt der Noema
die Erfindung der We-
pinnerkunst zu; die Ver-
der Kleider gehörte zu
en Arbeiten (1 Kön. 2, 19.
, 13. 19. 21. 22. 24.
39). Von einem Aus-
leider ist die Rede (Lev.

13, 47 u. f. 14, 54. 55); er soll durch kleine Insekten, oder durch die Wolle kranker Schafe entstanden seyn. Das Gesetz verbot Kleider zu tragen, welche halb leinen und halb wollen waren (Lev. 19, 19. Deutr. 22, 11); vielleicht weil fremde Völker dergleichen trugen. Ferner durften Frauen keine männlichen und Männer keine weiblichen Kleider tragen (Deutr. 22, 5); nicht nur des Anstandes wegen, sondern auch um Verführung der Frauenzimmer und unnatürliche Laster zu verhüten; ferner weil die Heiden bei Verehrung gewisser Götzen sich dieser Wechselung bedienten, z. B. die Aegypter beim Dienste der Astarte. Das Ausziehen und Unterlegen der Kleider gilt im ganzen Morgenlande als eine besondere Ehrenbezeigung und als das Zeichen der Huldigung eines neuen Königs (4 Kön. 9, 13. Matth. 21, 8); dagegen das Abschneiden der Kleider als eine große Beschimpfung (2 Kön. 10, 4. 1 Chron. 19, 4). Das Zerreißen der Kleider geschah, indem man in das Oberkleid vom Halse gegen die Brust einen handbreiten Riß machte. Man pflegte solches zu thun 1) bei dem Tode des nächsten Verwandten, aus Betrübniß (Gen. 37, 29. 30. 34. 2 Kön. 1, 11. Job 1, 20); 2) um heftige Gemüthsbewegungen auszudrücken (Gen. 44, 13. Num. 14, 6. Josu. 7, 6. Richt. 11, 35. 1 Kön. 4, 12. 2 Kön. 13, 19. 4 Kön. 2, 12. K. 11, 14. Esth. 4, 1. Job 2, 12); 3) als ein Zeichen wahrer Reue über Vergehungen (3 Kön. 21, 27. 4 Kön. 22, 11. 1 Makkab. 3, 47). Der Prophet Joel ermahnt die Israeliten zur Zerreißung des Herzens statt der Kleider: zur wahren Buße (Joel 2, 13); 4) bei Anhören von Gotteslästerungen (4 Kön. 19, 1. Apostlg. 14, 13). 5) Auch der Hochpriester Kaiphas zerriß heuchlerischer Weise seine Kleider wegen der vorgeblichen Gotteslästerung des Heilandes (Matth. 26, 65), verletzte aber dadurch zugleich das Gesetz (Lev. 10, 6. 21, 10). 6) Aussätzige mußten die

. 1 Kön. 9, 21.
, 41). 4) An=
t, Neubekehrte
11, 18). 5)
Mark. 9, 35. 36.
17). Kleine
und Geringe;
. 30, 2. Esth.
10).
mißtrauisch,
rauen (Röm.
bigkeit ver=
ngern (Matth.
16, 8).
en Verstande,
chen Vollkom=
nd zur Sünde
ieden werden
10. Vergl.
5, 21).
, Zaghaftig=
ssal. 5, 14).
t sollen wir
chen (Deutr.
ksprr. 24, 10.
0—22. Jsai.
3, 4. 42, 11.
, 7. 1 Joh.
keit ist oft
eutr. 28, 58.
6. 2 Chron.
Kleinmuthes
en. 19, 19),
14, 10. 11.
s und Aaron
deon (Richt.
ön. 17, 11.
(Matth. 8,
. Luk. 24,

eit, von ed=
esonders zur
53. 1 Kön.
Jer. 4, 30.
, 32. Luk.
n den olym=
24). Da=
ge Seligkeit

.
wird von
namen der
t gehalten;

in der heil. Schrift kommen vor: 1) Kleopatra, die Tochter Antiochus III., welcher sie aus Ehrgeiz dem Ptolemäus V. (Epiphanes) von Aegypten zur Gemahlin gab (Dan. 11, 17. S. Esth. 11, 1). 2) Kleopatra, die Tochter Ptolemäus VI. (Philometor), der sie dem Alexander I. von Syrien zur Gemahlin gab, welche Vermählung zu Ptolemais mit großer Pracht gehalten wurde (1 Makk. 10, 57. 58); doch Ptolemäus nahm sie ihm bald wieder und gab sie dessen Gegner Demetrius II. (K. 11, 9. 12).

Kleophas, Cleophas. 1) Einer der zwei treuen Jünger, denen Jesus nach seiner Auferstehung auf dem Wege nach Emaus erschien (Luk. 24, 13. 18), wohl einer der 72 Jünger. 2) Kleophas, auch Alphäus genannt, ein Verwandter Christi (Joh. 19, 25. S. Matth. 10, 3).

Kletten, ein kleines stachelichtes Unkraut, dessen sich der Proph. Oseas als ein Sinnbild der Strafe der abgöttischen Israeliten bedient (Osee 9, 6).

Klug, Kluge (der), ist derjenige, welcher vernünftige Mittel zu wählen, und einsichtsvoll seine Zwecke zu erreichen weiß: einsichtsvoll, verständig (1 Kön. 18, 14. 15. Psalm. 118, 100. 104. Denkspr. 10, 5. 19. 12, 23. Eccli. 21, 28. 29. 13, 10. 16. Matth. 7, 24. Luk. 12, 42. 16, 8). Klug ist in moralisch-religiöser Hinsicht derjenige, welcher seine Einsichten richtig zur Beförderung seiner wahren Bestimmung anwendet; daher tugendhaft, gottesfürchtig (Psalm. 13, 2. 52, 3. 93, 8. Denkspr. 14, 8. 17, 2. 19, 8. 11. Jak. 3, 13). Klug heißt auch eingebildet, sich weise dünkend (Matth. 11, 25. 1 Kor. 1, 20. 3, 18. 4, 10. 2 Kor. 11, 19).

Klugheit, Einsicht, Verstand, Weisheit, Urtheilskraft, Vorsicht (Denksprüche 3, 5. 13. 4, 5. K. 7, 4. 8, 1. 9, 6. 10. K. 16, 16. 21, 30. 24, 3). Tugend und Religion, als die höchste Klugheit und Weisheit, zur Erreichung des Zweckes unsers Daseyns, der dauernden Seligkeit (Ps. 110, 10. Eccli. 1, 1—6. Luk. 1, 17. Ephes.

. 1 Kön. 9, 21.
, 41). 4) An=
ı, Neubekehrte
11, 18). 5)
Mark. 9, 35. 36.
17). Kleine
und Geringe;
. 30, 2. Esth.
10).
mißtrauisch,
rauen (Röm.
bigkeit ver=
ngern (Matth.
16, 8).
en Verstande,
hen Vollkom=
nd zur Sünde
ieden werden
10. Vergl.
5, 21).
, Zaghaftig=
ssal. 5, 14).
t sollen wir
hen (Deutr.
ıfspr. 24, 10.
0—22. Jsai.
3, 4. 42, 11.
, 7. 1 Joh.
keit ist oft
eutr. 28, 58.
6. 2 Chron.
Kleinmuthes
en. 19, 19),
14, 10. 11.
3 und Aaron
deon (Richt.
ön. 17, 11.
(Matth. 8,
. Luk. 24,

eit, von ed=
esonders zur
53. 1 Kön.
Jer. 4, 30.
, 32. Luk.
ı den olym=
24). Da=
ge Seligkeit

ı.
wird von
ınamen der
ı gehalten;

in der heil. Schrift kommen vor: 1) Kleopatra, die Tochter Antiochus III., welcher sie aus Ehrgeiz dem Ptolemäus V. (Epiphanes) von Aegypten zur Gemahlin gab (Dan. 11, 17. S. Esth. 11, 1). 2) Kleopatra, die Tochter Ptolemäus VI. (Philometor), der sie dem Alexander I. von Syrien zur Gemahlin gab, welche Vermählung zu Ptolemais mit großer Pracht gehalten wurde (1 Makk. 10, 57. 58); doch Ptolemäus nahm sie ihm bald wieder und gab sie dessen Gegner Demetrius II. (K. 11, 9. 12).

Kleophas, Cleophas. 1) Einer der zwei treuen Jünger, denen Jesus nach seiner Auferstehung auf dem Wege nach Emaus erschien (Luk. 24, 13. 18), wohl einer der 72 Jünger. 2) Kleophas, auch Alphäus genannt, ein Verwandter Christi (Joh. 19, 25. S. Matth. 10, 3).

Kletten, ein kleines stachelichtes Unkraut, dessen sich der Proph. Oseas als ein Sinnbild der Strafe der abgöttischen Israeliten bedient (Osee 9, 6).

Klug, Kluge (der), ist derjenige, welcher vernünftige Mittel zu wählen, und einsichtsvoll seine Zwecke zu erreichen weiß: einsichtsvoll, verständig (1 Kön. 18, 14. 15. Psalm. 118, 100. 104. Denkspr. 10, 5. 19. 12, 23. Eccli. 21, 28. 29. 13, 10. 16. Matth. 7, 24. Luk. 12, 42. 16, 8). Klug ist in moralisch-religiöser Hinsicht derjenige, welcher seine Einsichten richtig zur Beförderung seiner wahren Bestimmung anwendet; daher tugendhaft, gottesfürchtig (Psalm. 13, 2. 52, 3. 93, 8. Denkspr. 14, 8. 17, 2. 19, 8. 11. Jak. 3, 13). Klug heißt auch eingebildet, sich weise dünkend (Matth. 11, 25. 1 Kor. 1, 20. 3, 18. 4, 10. 2 Kor. 11, 19).

Klugheit, Einsicht, Verstand, Weisheit, Urtheilskraft, Vorsicht (Denksprüche 3, 5. 13. 4, 5. K. 7, 4. 8, 1. 9, 6. 10. K. 16, 16. 21, 30. 24, 3). Tugend und Religion, als die höchste Klugheit und Weisheit, zur Erreichung des Zweckes unsers Daseyns, der dauernden Seligkeit (Ps. 110, 10. Eccli. 1, 1—6. Luk. 1, 17. Ephes.

20 Sekel; ein Mann
60 Jahren entrichtete
Weib 30 Sekel; über
r für dieſe 10 Sekel,
5 Sekel beſtimmt (Lev.
Der hebräiſche Knecht
tjahre frei, und wurde
chenk entlaſſen (Exod.
v. 25, 39—42. 47
15, 12—15. 18).
anden bei den Israe-
Schutze der Geſetze
Rechte. Geſetze in
eren körperliche Züch-
ſich (Exod. 21, 20.
. Lev. 25, 43) und
uf deren gute und
, ſo daß ſie auch
bbaths und an der
ſes Theil nahmen
25, 6. Deutr. 12, 12.
ein Knecht nach
zliche Freiheit nicht
hm ihn ſein Herr
zeige bei der Obrig-
ibildliche Handlung
ſeine Hausgenoſſen
Deutr. 15, 16. 17).
reiwillig auf ihre
, erhielten vorzüg-
ienungen, genoßen
und wurden wohl
rn des Herrn ver-
3. 24, 2. 1 Chron.
itth. 24, 45—47.
r finden in der heil.
alten und die
echte vorgezeich-
Pſalm. 122, 2.
, 10. Mal. 1, 6.
Luk. 12, 37.
ſeſ. 6, 5. Koloſſ.
Tit. 2, 9. 10.
Kor. 7, 20—22).
alten der Her-
gebenen (Denk-
. 30, 10. Eccli.
f. Koloſſ. 4, 1.
Koloſſ. 3, 11).

1) Perſonen,
nter bekleiden,
Miniſter (Geneſ.
20, 8. 40, 20. Exod. 7, 10. 1 Kön. 8, 14. 15. 3 Kön. 3, 15. Jer. 22, 2. 4. Matth. 14, 2 u. a. O.); auch Krieger, Soldaten (1 Kön. 17, 8. 2 Kön. 11, 1. 1 Makk. 16, 16); Gerichtsdiener (Matth. 26, 51. 58. Mark. 14, 47. 65). 2) Jeder, der nach dem Willen eines Andern, ein Amt oder Gebot verrichtet: Knecht Gottes; daher ein Geſandter, Werkzeug Gottes. a) Der erſte Knecht Gottes iſt Jeſus Chriſtus der Meſſias ſelbſt, in Anſehung ſeines Amtes (Pſalm. 39, 8. 9) und ſeiner Menſchheit (Iſai. 42, 1. 49, 3. 5. 6. 7. K. 52, 13. 53, 11. Ezech. 34, 23. 24. Philipp. 2, 7. S. Matth. 20, 27. 28). b) Die Engel, als dienſtbare Geiſter (Job 4, 18. Pſ. 102, 20. 21). c) Menſchen, welche den Willen Gottes verkündigen: als Propheten (3 Kön. 14, 18. 4 Kön. 10, 10. Iſai. 20, 3. Jerem. 7, 25. K. 25, 4. Dan. 9, 10. Amos 3, 7. Zach. 1, 6. S. Matth. 21, 34. 35. 22, 3), Apoſtel (Röm. 1, 1. Philipp. 1, 1. Tit. 1, 1. Jak. 1, 1. 2 Petr. 1, 1. Offenb. 1, 1. Siehe Matth. 22, 4. 8), Religionslehrer (Apoſtlg. 4, 29. Kap. 16, 17. Gal. 1, 10. 2 Tim. 2, 24), der heil. Paulus machte ſich zu Jedermanns Knecht, um deſto mehr Seelen zu gewinnen (1 Kor. 9, 19. 20. 2 Kor. 4, 5. Vgl. Matth. 20, 26. 27). 3) Werkzeuge Gottes, wenn auch unbewußt dazu beſtimmt: ſo Moſes (Exod. 4, 10. Num. 11, 11. K. 12, 7. 8. Hebr. 3, 5), Kaleb (Num. 14, 24), Joſue (Joſu. 24, 29. Richt. 2, 8), Samuel (1 Kön. 3, 9), David (3 Kön. 11, 32. Pſalm. 77, 70), Zorobabel (Aggai 2, 24), Eliakim (Iſai. 22, 20), Nabuchodonoſor (Jer. 25, 9. 27, 6), Cyrus (Iſai. 42, 1). 4) Die Israeliten, als Gottes Eigenthum, als das auserwählte Volk (Lev. 25, 42. Deutr. 32, 36. 2 Esdr. 1, 10. Pſalm. 101, 29. 104, 6. Iſai. 41, 8. 9. 42, 19. 44, 1. 21). 5) Gläubige und Fromme: Diener und Verehrer Gottes (Deutr. 9, 27. 3 Kön. 8, 23 u. f. Job 1, 8. Pſalm.

20 Sekel; ein Mann
60 Jahren entrichtete
Weib 30 Sekel; über
r für dieſe 10 Sekel,
5 Sekel beſtimmt (Lev.
Der hebräiſche Knecht
tjahre frei, und wurde
chenk entlaſſen (Exod.
v. 25, 39—42. 47
15, 12—15. 18).
anden bei den Israe-
Schutze der Geſetze
Rechte. Geſetze in
eren körperliche Züch-
ſich (Exod. 21, 20.
. Lev. 25, 43) und
uf deren gute und
, ſo daß ſie auch
bbaths und an der
ſes Theil nahmen
25, 6. Deutr. 12, 12.
ein Knecht nach
zliche Freiheit nicht
hm ihn ſein Herr
zeige bei der Obrig-
bildliche Handlung
ſeine Hausgenoſſen
Deutr. 15, 16. 17).
reiwillig auf ihre
, erhielten vorzüg-
ienungen, genoßen
und wurden wohl
rn des Herrn ver-
3. 24, 2. 1 Chron.
tth. 24, 45—47.
r finden in der heil.
alten und die
echte vorgezeich-
Pſalm. 122, 2.
, 10. Mal. 1, 6.
Luk. 12, 37.
ſeſ. 6, 5. Koloſſ.
Tit. 2, 9. 10.
Kor. 7, 20—22).
alten der Her-
gebenen (Denk-
. 30, 10. Eccli.
f. Koloſſ. 4, 1.
Koloſſ. 3, 11).

1) Perſonen,
nter bekleiden,
Miniſter (Geneſ.
20, 8. 40, 20. Exod. 7, 10. 1 Kön. 8, 14. 15. 3 Kön. 3, 15. Jer. 22, 2. 4. Matth. 14, 2 u. a. O.); auch Krieger, Soldaten (1 Kön. 17, 8. 2 Kön. 11, 1. 1 Makk. 16, 16); Gerichtsdiener (Matth. 26, 51. 58. Mark. 14, 47. 65). 2) Jeder, der nach dem Willen eines Andern, ein Amt oder Gebot verrichtet: Knecht Gottes; daher ein Geſandter, Werkzeug Gottes. a) Der erſte Knecht Gottes iſt Jeſus Chriſtus der Meſſias ſelbſt, in Anſehung ſeines Amtes (Pſalm. 39, 8. 9) und ſeiner Menſchheit (Iſai. 42, 1. 49, 3. 5. 6. 7. K. 52, 13. 53, 11. Ezech. 34, 23. 24. Philipp. 2, 7. S. Matth. 20, 27. 28). b) Die Engel, als dienſtbare Geiſter (Job 4, 18. Pſ. 102, 20. 21). c) Menſchen, welche den Willen Gottes verkündigen: als Propheten (3 Kön. 14, 18. 4 Kön. 10, 10. Iſai. 20, 3. Jerem. 7, 25. K. 25, 4. Dan. 9, 10. Amos 3, 7. Zach. 1, 6. S. Matth. 21, 34. 35. 22, 3), Apoſtel (Röm. 1, 1. Philipp. 1, 1. Tit. 1, 1. Jak. 1, 1. 2 Petr. 1, 1. Offenb. 1, 1. Siehe Matth. 22, 4. 8), Religionslehrer (Apoſtlg. 4, 29. Kap. 16, 17. Gal. 1, 10. 2 Tim. 2, 24), der heil. Paulus machte ſich zu Jedermanns Knecht, um deſto mehr Seelen zu gewinnen (1 Kor. 9, 19. 20. 2 Kor. 4, 5. Vgl. Matth. 20, 26. 27). 3) Werkzeuge Gottes, wenn auch unbewußt dazu beſtimmt: ſo Moſes (Exod. 4, 10. Num. 11, 11. K. 12, 7. 8. Hebr. 3, 5), Kaleb (Num. 14, 24), Joſue (Joſu. 24, 29. Richt. 2, 8), Samuel (1 Kön. 3, 9), David (3 Kön. 11, 32. Pſalm. 77, 70), Zorobabel (Aggai 2, 24), Eliakim (Iſai. 22, 20), Nabuchodonoſor (Jer. 25, 9. 27, 6), Cyrus (Iſai. 42, 1). 4) Die Israeliten, als Gottes Eigenthum, als das auserwählte Volk (Lev. 25, 42. Deutr. 32, 36. 2 Esdr. 1, 10. Pſalm. 101, 29. 104, 6. Iſai. 41, 8. 9. 42, 19. 44, 1. 21). 5) Gläubige und Fromme: Diener und Verehrer Gottes (Deutr. 9, 27. 3 Kön. 8, 23 u. f. Job 1, 8. Pſalm.

olds als ein Bild
Gottes (Isai. 34, 14).
rsonen, welche die
u bereiten, besonders
chon in den ältesten
, 23. 24).
ittelst des Feuers zu-
, 29. Exod. 16, 23);
ten (Deutr. 16, 6. 7).
des Kochens kom-
28. Deutr. 14, 21.

nahmen die Könige
n und Jungfrauen
e Samuel vorher-
3).
önig von Elam.
mor.
urchbranntes Holz
. 26, 21. S. Tob.
mmt öfters bild-
ide Kohlen be-
afen (Ps. 139, 11.
ihende Kohlen
eines Feindes
thun (ihn erwei-
ben so unleidlich
ide Kohlen (Denk-
. Eccli. 8, 13.

bediente man sich
Kohlentöpfen zum
18), und statt
n eiserne Koh-
36, 22).
on Kupfer zum
esdienste (Exod.
4, 14).
nonische Buch
Brief des heil.
loser. Unter
imlich Irrlehrer,
sse angenommen
ung zu verschaf-
Scheinweisheit.
beugen, schrieb
ief und sandte
und Onesimus
h Kolossus,
denselben auch
icea vorzule-
hält 1) Glück-
g und die Lehre

von Christus (K. 1). 2) Ermunterungen zum Wachsthum im Glauben und Warnungen vor erwähnten Irrlehren (K. 2). 3) Ermahnungen zu guten Werken, zur Frömmigkeit, zum Gebete — Pflichten der Eheleute, Kinder, Herren und Knechte (K. 3. K. 4).

Kolossus, Kolossä, Colossis, eine bedeutende Stadt in Phrygien, an den Flüssen Lykus und Meander gelegen, wo das Christenthum wahrscheinlich durch Epaphras gepflanzt wurde (Kolos. 1, 7). Der heilige Paulus schrieb von Rom aus während seiner Gefangenschaft einen Brief an die Einwohner (Kolos. 1, 2). Diese Stadt, welche im Mittelalter sehr blühte, heißt jetzt Chonus und besitzt noch viele alterthümliche Ueberreste.

Kommen. 1) An einen Ort gelangen oder sich hinbegeben; nahen, erscheinen (1 Kön. 17, 45. Eccle. 4, 14. Eccli. 40, 23. Isai. 35, 10. Matth. 7, 15. Luk. 13, 7); geschehen, sich ereignen, auftreten, erfolgen; in Erfüllung gehen (Gen. 9, 11. K. 12, 10. 49, 10. Isai. 10, 3. 42, 9. Aggai 2, 8. Matth. 5, 17. K. 18, 7. 1 Thess. 5, 2. Offenb. 14, 7. 15); ein Ziel erreichen; zur Theilnahme gelangen (Matth. 5, 20. Joh. 14, 6. Hebr. 11, 6); entstehen, hervorgehen, herrühren, entspringen, abstammen (Gen. 15, 4. Psalm. 70, 18. Denkspr. 2, 6. Eccli. 11, 14. Joh. 3, 2. 31. Röm. 5, 16. Hebr. 7, 5. Jak. 1, 17); z. B. von Gott, als dem Schöpfer, von ihm gesandt seyn (Joh. 7, 28. 8, 14. 42. 16, 28). 2) Kommen Gottes bezeichnet göttliche mittelbare oder unmittelbare Offenbarungen (Genes. 20, 3. 1 Kön. 3, 10. Isai. 3, 14. 30, 27. Osee 10, 12); auch Schutz (Zach. 2, 10). 3) Kommen Christi bezeichnet seine Menschwerdung zur Erlösung der Welt (Isai. 59, 20. Matth. 11, 3. 18, 11. 1 Tim. 1, 15. 1 Joh. 4, 2); es bezeichnet auch sein Gericht über die jüdische Nation und über den ganzen Erdkreis (Matth. 24, 30. 42. 44. 25, 31. Joh. 21, 22. 23. Apostlg. 1, 11.

olds als ein Bild
Gottes (Isai. 34, 14).
rsonen, welche die
u bereiten, besonders
chon in den ältesten
, 23. 24).
ittelst des Feuers zu-
, 29. Exod. 16, 23);
ten (Deutr. 16, 6. 7).
des Kochens kom-
28. Deutr. 14, 21.

nahmen die Könige
n und Jungfrauen
e Samuel vorher-
3).
önig von Elam.
mor.
urchbranntes Holz
. 26, 21. S. Tob.
mmt öfters bild-
de Kohlen be-
afen (Ps. 139, 11.
hende Kohlen
eines Feindes
thun (ihn erwei-
ben so unleidlich
de Kohlen (Denk-
. Eccli. 8, 13.

bediente man sich
Kohlentöpfen zum
18), und statt
n eiserne Koh-
36, 22).
on Kupfer zum
esdienste (Exod.
4, 14).
nonische Buch
Brief des heil.
loser. Unter
imlich Irrlehrer,
ffe angenommen
ung zu verschaf-
Scheinweisheit.
beugen, schrieb
ief und sandte
und Onesimus
h Kolossus,
denselben auch
icea vorzule-
hält 1) Glück-
g und die Lehre

von Christus (K. 1). 2) Ermunterungen zum Wachsthum im Glauben und Warnungen vor erwähnten Irrlehren (K. 2). 3) Ermahnungen zu guten Werken, zur Frömmigkeit, zum Gebete — Pflichten der Eheleute, Kinder, Herren und Knechte (K. 3. K. 4).

Kolossus, Kolossä, Colossis, eine bedeutende Stadt in Phrygien, an den Flüssen Lykus und Meander gelegen, wo das Christenthum wahrscheinlich durch Epaphras gepflanzt wurde (Kolos. 1, 7). Der heilige Paulus schrieb von Rom aus während seiner Gefangenschaft einen Brief an die Einwohner (Kolos. 1, 2). Diese Stadt, welche im Mittelalter sehr blühte, heißt jetzt Chonus und besitzt noch viele alterthümliche Ueberreste.

Kommen. 1) An einen Ort gelangen oder sich hinbegeben; nahen, erscheinen (1 Kön. 17, 45. Eccle. 4, 14. Eccli. 40, 23. Isai. 35, 10. Matth. 7, 15. Luk. 13, 7); geschehen, sich ereignen, auftreten, erfolgen; in Erfüllung gehen (Gen. 9, 11. K. 12, 10. 49, 10. Isai. 10, 3. 42, 9. Aggai 2, 8. Matth. 5, 17. K. 18, 7. 1 Thess. 5, 2. Offenb. 14, 7. 15); ein Ziel erreichen; zur Theilnahme gelangen (Matth. 5, 20. Joh. 14, 6. Hebr. 11, 6); entstehen, hervorgehen, herrühren, entspringen, abstammen (Gen. 15, 4. Psalm. 70, 18. Denkspr. 2, 6. Eccli. 11, 14. Joh. 3, 2. 31. Röm. 5, 16. Hebr. 7, 5. Jak. 1, 17); z. B. von Gott, als dem Schöpfer, von ihm gesandt seyn (Joh. 7, 28. 8, 14. 42. 16, 28). 2) Kommen Gottes bezeichnet göttliche mittelbare oder unmittelbare Offenbarungen (Genes. 20, 3. 1 Kön. 3, 10. Isai. 3, 14. 30, 27. Osee 10, 12); auch Schutz (Zach. 2, 10). 3) Kommen Christi bezeichnet seine Menschwerdung zur Erlösung der Welt (Isai. 59, 20. Matth. 11, 3. 18, 11. 1 Tim. 1, 15. 1 Joh. 4, 2); es bezeichnet auch sein Gericht über die jüdische Nation und über den ganzen Erdkreis (Matth. 24, 30. 42. 44. 25, 31. Joh. 21, 22. 23. Apostlg. 1, 11.

r Muſik auf dem
e durch die Haupt-
latz oder dem Tem-
3. 38—40. Siehe
3. 14). Dort wohl
e Krone auf und
n Scepter (2 Kön.
Kön. 11, 12. Pſ.
ihn zur Beobach-
u. ſ. w. (1 Kön.
, 3. 3 Kön. 12,
17), und leiſtete
(1 Kön. 10, 25.
. 11, 12). Dar-
ig den Thron (3
4 Kön. 11, 14),
ar (1 Kön. 10, 8.
1, 25), und hielt
n. 9, 24. 3 Kön.
Kleidung der
und reich, unter
jer oder glänzend
n Byſſus. Be-
r Würde waren
biges Stirnband,
wurde (2 Kön.
12); außerdem
o wie ein Thron
r Lehnſeſſel (3
chtung, welche
war ſehr groß:
eg ab, wenn er
n. 25, 23); man
(1 Kön. 24, 9.
ef ihnen Glück-
3, 9 u. a. O.),
Pomp in den
30). An der
n ſpeiſen, galt
de (2 Kön. 9, 7.
12); plötzliches
für ein Zeichen
Jemand (Eſth.
en des königl.
digte Majeſtät
Hofe (2 Kön.
rn durch Hin-
10) beſtraft.
ten die Könige
und Geſandt-
Kön. 20, 12).
tten der Kö-
(1 Kön. 11, 5.

2 Kön. 6, 14. 16); ſie ſelbſt waren ihren Unterthanen zugänglich und zeigten ſich ihnen (2 Kön. 18, 4. 19, 7. 8. 41. S. 4 Kön. 22, 10). Sie hatten die Rechte, Krieg und Frieden zu beſchließen (1 Kön. 11, 6. 7. K. 14, 36. 47. 48 u. a. O.), waren Ober-Heerführer (1 Kön. 8, 20), beſaßen die höchſte Gerichtsbarkeit (2 Kön. 15, 2. S. 8, 15) und das Begnadigungsrecht (2 Kön. 14, 21. 33). Einige Beſchränkung der königl. Gewalt lag in den Verhältniſſen des Königs zu den Stammfürſten; denn dieſe ſchloſſen mit dem neuen Könige einen Vertrag (2 Kön. 5, 3. 4 Kön. 11, 17. Siehe 3 Kön. 12, 1. 4. 7). Die Könige waren von allen prieſterlichen Verrichtungen ausgeſchloſſen (2 Chron. 26, 16—18); doch ſtand ihnen das Recht zu, den Gottesdienſt zu befördern u. dgl., das Recht circa sacra (3 Kön. 8, 1 u. f. 4 Kön. 12, 4 u. f. bis 16. K. 18, 4—6). Als Einkünfte der Könige werden genannt: 1) Geſchenke, ein ſchuldiges Zeichen der Huldigung (1 Kön. 10, 27. 16, 20. 3 Kön. 10, 10. 15. 25). 2) Der Zehent von Aeckern, Weinbergen und Heerden (1 Kön. 8, 15. 17). 3) Kronengüter (1 Kön. 8, 14. 1 Chron. 27, 25—31) und Fiscal-Güter (2 Kön. 16, 4. 3 Kön. 21, 15. 16). 4) Kriegsbeute (2 Kön. 3, 22. S. K. 8, 7). 5) Zinsgelder (2 Kön. 8, 2. 3 Kön. 4, 21. 2 Chron. 17, 11); 6) wohl auch jährliche Abgaben an Geld (3 Kön. 10, 14. 15). Dazu mußten die Unterthanen noch ſchwere Dienſtarbeiten verrichten (3 Kön. 9, 23. K. 5, 13 u. f. S. 1 Kön. 8, 11—13. 16. 17). Salomon führte daneben auch einen ergiebigen Handel (3 Kön. 10, 22. 28). Als Hofſtellen werden erwähnt: der Kanzler: der Reichsgeſchichtſchreiber (2 Kön. 8, 16. 4 Kön. 18, 18); der Geheimſchreiber: Staats-Sekretär (2 Kön. 8, 17. 20, 25), Miniſter des Königs und Vorſitzer des Geheimenrathes (4 Kön. 12, 10. Jer. 36, 12. 20); der Oberhofmeiſter oder Haushofmeiſter (3 Kön. 4, 6. 18, 3 u. a. O.); der Frohnmeiſter

r Musik auf dem
e durch die Haupt-
laß oder dem Tem-
3. 38—40. Siehe
3. 14). Dort wohl
e Krone auf und
n Scepter (2 Kön.
Kön. 11, 12. Pſ.
ihn zur Beobach-
u. ſ. w. (1 Kön.
, 3. 3 Kön. 12,
17), und leiſtete
(1 Kön. 10, 25.
. 11, 12). Dar-
ig den Thron (3
4 Kön. 11, 14),
ar (1 Kön. 10, 8.
1, 25), und hielt
n. 9, 24. 3 Kön.
Kleidung der
und reich, unter
jer oder glänzend
n Byſſus. Be-
r Würde waren
biges Stirnband,
wurde (2 Kön.
12); außerdem
o wie ein Thron
r Lehnſeſſel (3
chtung, welche
war ſehr groß:
eg ab, wenn er
n. 25, 23); man
(1 Kön. 24, 9.
ief ihnen Glück-
3, 9 u. a. O.),
Pomp in den
30). An der
n ſpeiſen, galt
de (2 Kön. 9, 7.
12); plötzliches
für ein Zeichen
Jemand (Eſth.
en des königl.
idigte Majeſtät
Hofe (2 Kön.
rn durch Hin-
10) beſtraft.
ten die Könige
und Geſandt-
. Kön. 20, 12).
tten der Kö-
(1 Kön. 11, 5.

2 Kön. 6, 14. 16); ſie ſelbſt waren ihren Unterthanen zugänglich und zeigten ſich ihnen (2 Kön. 18, 4. 19, 7. 8. 41. S. 4 Kön. 22, 10). Sie hatten die Rechte, Krieg und Frieden zu beſchließen (1 Kön. 11, 6. 7. K. 14, 36. 47. 48 u. a. O.), waren Ober-Heerführer (1 Kön. 8, 20), beſaßen die höchſte Gerichtsbarkeit (2 Kön. 15, 2. S. 8, 15) und das Begnadigungsrecht (2 Kön. 14, 21. 33). Einige Beſchränkung der königl. Gewalt lag in den Verhältniſſen des Königs zu den Stammfürſten; denn dieſe ſchloſſen mit dem neuen Könige einen Vertrag (2 Kön. 5, 3. 4 Kön. 11, 17. Siehe 3 Kön. 12, 1. 4. 7). Die Könige waren von allen prieſterlichen Verrichtungen ausgeſchloſſen (2 Chron. 26, 16—18); doch ſtand ihnen das Recht zu, den Gottesdienſt zu befördern u. dgl., das Recht circa sacra (3 Kön. 8, 1 u. f. 4 Kön. 12, 4 u. f. bis 16. K. 18, 4—6). Als Einkünfte der Könige werden genannt: 1) Geſchenke, ein ſchuldiges Zeichen der Huldigung (1 Kön. 10, 27. 16, 20. 3 Kön. 10, 10. 15. 25). 2) Der Zehent von Aeckern, Weinbergen und Heerden (1 Kön. 8, 15. 17). 3) Kronengüter (1 Kön. 8, 14. 1 Chron. 27, 25—31) und Fiscal-Güter (2 Kön. 16, 4. 3 Kön. 21, 15. 16). 4) Kriegsbeute (2 Kön. 3, 22. S. K. 8, 7). 5) Zinsgelder (2 Kön. 8, 2. 3 Kön. 4, 21. 2 Chron. 17, 11); 6) wohl auch jährliche Abgaben an Geld (3 Kön. 10, 14. 15). Dazu mußten die Unterthanen noch ſchwere Dienſtarbeiten verrichten (3 Kön. 9, 23. K. 5, 13 u. f. S. 1 Kön. 8, 11—13. 16. 17). Salomon führte daneben auch einen ergiebigen Handel (3 Kön. 10, 22. 28). Als Hofſtellen werden erwähnt: der Kanzler: der Reichsgeſchichtſchreiber (2 Kön. 8, 16. 4 Kön. 18, 18); der Geheimſchreiber: Staats-Sekretär (2 Kön. 8, 17. 20, 25), Miniſter des Königs und Vorſitzer des Geheimenrathes (4 Kön. 12, 10. Jer. 36, 12. 20); der Oberhofmeiſter oder Haushofmeiſter (3 Kön. 4, 6. 18, 3 u. a. O.); der Frohnmeiſter

ym blieb (Vgl. 1 Kön.
, 12. 13. Pſ. 67, 25.
24, 23. Kap. 43, 15.
S. auch Israel.
t auch Jeſus Chri-
ſtus, bezüglich auf
ges Reich (Iſai. 32, 1.
23, 5. 30, 9. Ezech.
5. Mich. 4, 7. Zach.
Matth. 2, 2. 25, 34.
19, 38. Joh. 1, 49.
König aller Kö-
und mächtigſte aller
bodonoſor, König
Ezech. 26, 7. Dan.
, König von Per-
12. Eſth. 13, 1).
lle Stolze: das
hier (Job 41, 25),
eckens: der furcht-
der Tod (Job 18,

ie Gott ähnliche
1—4. S. Denkſpr.
13. 17); doch ſind
den Herrn unter-
75, 13. 101, 16.
1. Jer. 13, 18.
Job 34, 18. 19.
10, 11. 12); ſie
re Pflichten und
) (Pſ. 2, 10—12.
1. K. 6, 2—8.
. K. 12, 14. S.
. 20, 28. Iſai.
8). Von ihren
ſpricht die heil.
28. 35. K. 16,
K. 25, 2. 3. 5.
en: Eccle. 4, 13.
10, 3). Siehe

canoniſchen
das IX. und X.
ch genannt das
Könige, weil
diſchen Könige
rer Regierung
n bilden. Der
ird für deren
gehalten, ob-
Nathan und
gehabt haben

mögen (1 Chron. 29, 29); auch Esdras mag Zuſätze gemacht haben. An der Aechtheit und Göttlichkeit dieſer Bücher iſt kein Zweifel. Sie kommen öfters in den Pſalmen vor; Berufungen darauf finden wir (1 Kön. 21, 4. 6. 2 Kön. 7, 1. 2. 12. 13. S. Matth. 12, 3. 4. Luk. 6, 3. 4. Apoſtelg. 7, 45. 46. S. Hebr. 11, 32). Das I. Buch erzählt in drei Hauptabſchnitten: 1) die israelitiſche Geſchichte unter dem Richter Heli (K. 1 — K. 4); 2) unter dem Propheten Samuel (K. 5. — K. 12); 3) unter dem Kön. Saul (K. 13 — K. 28), nebſt Davids Schickſalen und Thaten bis zu Sauls Tode (K. 16 — K. 31). Das II. Buch enthält die Geſchichte des Kön. David: 1) den Tod des Kön. Isboſeth und Davids anfängliche glückliche Regierung (K. 1 — K. 10). 2) Deſſen Miſſethaten und die Züchtigungen Gottes für ſelbige (K. 11 — K. 18). 3) Deſſen Bekehrung, fernere Schickſale und Tod (K. 19 — K. 24). Das Ganze umfaßt einen Zeitraum von etwa 140 Jahren.

III. **Könige**, die zwei canoniſchen Bücher der Könige, das XI. und XII. Buch des A. T., auch das III. und IV. Buch der Könige genannt. Deſſen göttliches Anſehen leidet keinen Zweifel, und ſelbſt Chriſtus und die Propheten haben ſich darauf berufen (3 Kön. 8, 18. 19. K. 17, 1. 18, 41. 45. S. Apoſtlg. 7, 47—49. Jak. 5, 17). Esdras iſt wahrſcheinlich der Verfaſſer derſelben, indem er die einzelnen Stücke nach den Jahrbüchern der Reiche (3 Kön. 11, 41. K. 14, 19. 29) zuſammenſtellte; nach Einigen war der Seher Jeremias der Verfaſſer derſelben, oder ein anderer Unbekannter. Das III. (I.) Buch zerfällt in zwei Haupttheile: 1) in die Geſchichte des unzertheilten Reiches unter Kön. Salomon: deſſen Anſtalten, Verfaſſung, Tempelbau, Weisheit und Anſehen im Auslande (K. 1 — K. 10). 2) Die Geſchichte des getrennten Reiches: Salomons Abgötterei, Roboam's Betragen und die dadurch

ym blieb (Vgl. 1 Kön.
, 12. 13. Pſ. 67, 25.
24, 23. Kap. 43, 15.
S. auch Israel.
t auch Jeſus Chri-
ſtus, bezüglich auf
ges Reich (Iſai. 32, 1.
23, 5. 30, 9. Ezech.
5. Mich. 4, 7. Zach.
Matth. 2, 2. 25, 34.
19, 38. Joh. 1, 49.
König aller Kö-
: und mächtigſte aller
Nabonoſor, König
Ezech. 26, 7. Dan.
, König von Per-
12. Eſth. 13, 1).
lle Stolze: das
hier (Job 41, 25),
eckens: der furcht-
der Tod (Job 18,

ie Gott ähnliche
1—4. S. Denkſpr.
13. 17); doch ſind
ten Herrn unter-
75, 13. 101, 16.
1. Jer. 13, 18.
Job 34, 18. 19.
10, 11. 12); ſie
re Pflichten und
) (Pſ. 2, 10—12.
1. K. 6, 2—8.
. K. 12, 14. S.
. 20, 28. Iſai.
8). Von ihren
ſpricht die heil.
28. 35. K. 16,
K. 25, 2. 3. 5.
en: Eccle. 4, 13.
10, 3). Siehe

canoniſchen
das IX. und X.
ch genannt das
Könige, weil
diſchen Könige
rer Regierung
n bilden. Der
ird für deren
gehalten, ob-
Nathan und
gehabt haben

mögen (1 Chron. 29, 29); auch Esdras mag Zuſätze gemacht haben. An der Aechtheit und Göttlichkeit dieſer Bücher iſt kein Zweifel. Sie kommen öfters in den Pſalmen vor; Berufungen darauf finden wir (1 Kön. 21, 4. 6. 2 Kön. 7, 1. 2. 12. 13. S. Matth. 12, 3. 4. Luk. 6, 3. 4. Apoſtelg. 7, 45. 46. S. Hebr. 11, 32). Das I. Buch erzählt in drei Hauptabſchnitten: 1) die israelitiſche Geſchichte unter dem Richter Heli (K. 1 — K. 4); 2) unter dem Propheten Samuel (K. 5. — K. 12); 3) unter dem Kön. Saul (K. 13 — K. 28), nebſt Davids Schickſalen und Thaten bis zu Sauls Tode (K. 16 — K. 31). Das II. Buch enthält die Geſchichte des Kön. David: 1) den Tod des Kön. Isboſeth und Davids anfängliche glückliche Regierung (K. 1 — K. 10). 2) Deſſen Miſſethaten und die Züchtigungen Gottes für ſelbige (K. 11 — K. 18). 3) Deſſen Bekehrung, fernere Schickſale und Tod (K. 19 — K. 24). Das Ganze umfaßt einen Zeitraum von etwa 140 Jahren.

III. **Könige**, die zwei canoniſchen Bücher der Könige, das XI. und XII. Buch des A. T., auch das III. und IV. Buch der Könige genannt. Deſſen göttliches Anſehen leidet keinen Zweifel, und ſelbſt Chriſtus und die Propheten haben ſich darauf berufen (3 Kön. 8, 18. 19. K. 17, 1. 18, 41. 45. S. Apoſtlg. 7, 47—49. Jak. 5, 17). Esdras iſt wahrſcheinlich der Verfaſſer derſelben, indem er die einzelnen Stücke nach den Jahrbüchern der Reiche (3 Kön. 11, 41. K. 14, 19. 29) zuſammenſtellte; nach Einigen war der Seher Jeremias der Verfaſſer derſelben, oder ein anderer Unbekannter. Das III. (I.) Buch zerfällt in zwei Haupttheile: 1) in die Geſchichte des unzertheilten Reiches unter Kön. Salomon: deſſen Anſtalten, Verfaſſung, Tempelbau, Weisheit und Anſehen im Auslande (K. 1 — K. 10). 2) Die Geſchichte des getrennten Reiches: Salomons Abgötterei, Roboam's Betragen und die dadurch

es hält zehn
nach den Rabbi-
len oder 20,220
er (Num. 11, 32.
. 2 Chron. 2, 10.
2. Ezech. 45, 11.
Luk. 16, 7). S.
r.
de besonders zur
ebensmittel (Gen.
4, 2), auch der
t (Exod. 29, 3.
26. 31. Deutr.
räer pflegten ihre
Reisen in Körben
Matth. 14, 20.
13). Sie be-
ner größern Art
oder Vorräthe
ng herabzulassen
(Josu. 2, 15.
stelgesch. 9, 25.

Wort, welches
gabe bezeichnet
Gottes verwen-
ine Tempel-
s den Priestern
selten vor, daß
Schuldner nicht
Gegenstand der
bdeopfer machte,
soll ein Korban
Schuldner heilig
htet war. Die
nem Sohne ein
zu haben, wenn
tern schuldigen
Gelübde-Anwei-
nachte; Chri-
diese Ungerech-
— 13. Matth.

lchen von der
aude gefertigt,
rdicht gemacht,
des Moses ihr
ne an (Exod.

1) Ein Sohn
libama, Fürst
5. 14. 16. 18.
Einer von den

Söhnen Hebrons (1 Chron. 2, 43). 3) Der Sohn Jemna's, Levit und Thorwärter an der östlichen Pforte (2 Chron. 31, 14).

II. **Kore**, der Sohn Isaar's aus dem Geschlechte Kaaths und dem Stamme Levi, Stammvater der Koriter (Exod. 6, 21. 24. Num. 16, 1. 26, 58. 1 Chron. 6, 22. 37). Er empörte sich, weil der Familie Aaron's das Priesterthum allein zu Theil geworden war, mit einer großen Zahl der vornehmsten Leviten, besonders mit Dathan und Abiron gegen Jene und die Anordnungen Gottes; wurde aber nebst seinen Anhängern lebend von der Erde verschlungen (Num. 16, 1—3. 5—11. 12—14. 15 u. f. 24—35. K. 26, 9. 10. 27, 3. Eccli. 45, 22—24. Br. Jud. V. 11). S. Abiron. Dathan. Nur seine Kinder blieben verschont (Num. 26, 11).

III. **Kore, Korhiter**, die Nachkommen Kore's, wurden von David als Tempelsänger angestellt und genoßen eines großen Ansehens (1 Chron. 6, [33.] 37. K. 9, 19. 26, 1. 19. 2 Chron. 20, 19). Die Psalmen mit ihren Ueberschriften haben einen besondern Werth wegen ihrer Schönheit (Psalm. 41. 43—48. 83. 84. 86. 87).

Korinth, Corinth, eine berühmte reiche Handels- und die Hauptstadt der Provinz Achaja (Griechenland) mit zwei Häfen: Kenchreä und Lechäum, zwischen dem jonischen und dem ägäischen Meere am Fuße eines Felsens, der die Feste Akrokorinth trug, welche der römische Feldherr Mummius zerstörte, aber Julius Cäsar zum Theil wiederherstellte und einem Proconsul anvertraute. Korinth war der Sitz der Abgötterei und Ueppigkeit, aber auch der Gelehrsamkeit und Redekunst. Zur Zeit des heil. Paulus war Gallion Proconsul, welcher den von den Juden gefangenen Apostel losließ (Apostlg. 18, 12—16). Letzterer, der heil. Paulus, stiftete hier eine christliche Gemeinde, und bewog die Synagogen-Vorsteher Crispus (Apostlg. 18, 8. Siehe 1 Kor. 1, 14) und Sosthenes (1 Kor. 1, 1)

es hält zehn
nach den Rabbi-
len oder 20,220
er (Num. 11, 32.
. 2 Chron. 2, 10.
2. Ezech. 45, 11.
Luk. 16, 7). S.
r.
de besonders zur
ebensmittel (Gen.
4, 2), auch der
t (Exod. 29, 3.
26. 31. Deutr.
räer pflegten ihre
reisen in Körben
Matth. 14, 20.
13). Sie be-
ier größern Art
oder Vorräthe
ng herabzulassen
(Josu. 2, 15.
stelgesch. 9, 25.

Wort, welches
gabe bezeichnet
Gottes verwen-
ine Tempel-
s den Priestern
selten vor, daß
Schuldner nicht
Gegenstand der
bdeopfer machte,
soll ein Korban
Schuldner heilig
htet war. Die
iem Sohne ein
zu haben, wenn
tern schuldigen
Gelübde-Anwei-
nachte; Chri-
diese Ungerech-
— 13. Matth.

lchen von der
aude gefertigt,
rdicht gemacht,
es Moses ihr
ne an (Exod.

1) Ein Sohn
libama, Fürst
5. 14. 16. 18.
Einer von den
Söhnen Hebrons (1 Chron. 2, 43). 3) Der Sohn Jemna's, Levit und Thorwärter an der östlichen Pforte (2 Chron. 31, 14).

II. **Kore**, der Sohn Isaar's aus dem Geschlechte Kaaths und dem Stamme Levi, Stammvater der Koriter (Exod. 6, 21. 24. Num. 16, 1. 26, 58. 1 Chron. 6, 22. 37). Er empörte sich, weil der Familie Aaron's das Priesterthum allein zu Theil geworden war, mit einer großen Zahl der vornehmsten Leviten, besonders mit Dathan und Abiron gegen Jene und die Anordnungen Gottes; wurde aber nebst seinen Anhängern lebend von der Erde verschlungen (Num. 16, 1—3. 5—11. 12—14. 15 u. f. 24—35. K. 26, 9. 10. 27, 3. Eccli. 45, 22—24. Br. Jud. V. 11). S. Abiron. Dathan. Nur seine Kinder blieben verschont (Num. 26, 11).

III. **Kore, Korhiter**, die Nachkommen Kore's, wurden von David als Tempelsänger angestellt und genoßen eines großen Ansehens (1 Chron. 6, [33.] 37. K. 9, 19. 26, 1. 19. 2 Chron. 20, 19). Die Psalmen mit ihren Ueberschriften haben einen besondern Werth wegen ihrer Schönheit (Psalm. 41. 43—48. 83. 84. 86. 87).

Korinth, Corinth, eine berühmte reiche Handels- und die Hauptstadt der Provinz Achaja (Griechenland) mit zwei Häfen: Kenchreä und Lechäum, zwischen dem jonischen und dem ägäischen Meere am Fuße eines Felsens, der die Feste Akrokorinth trug, welche der römische Feldherr Mummius zerstörte, aber Julius Cäsar zum Theil wiederherstellte und einem Proconsul anvertraute. Korinth war der Sitz der Abgötterei und Ueppigkeit, aber auch der Gelehrsamkeit und Redekunst. Zur Zeit des heil. Paulus war Gallion Proconsul, welcher den von den Juden gefangenen Apostel losließ (Apostlg. 18, 12—16). Letzterer, der heil. Paulus, stiftete hier eine christliche Gemeinde, und bewog die Synagogen-Vorsteher Crispus (Apostlg. 18, 8. Siehe 1 Kor. 1, 14) und Sosthenes (1 Kor. 1, 1)

ı solcher wird in der
rflucht (Denksprüche

azin, Stadt am
es See's Genezareth,
weit von Kaphar=
2 röm. Meilen ent=
jend von Bethsaida.
us viele Wunder,
Besserung der Ein=
das Wehe über sie
11, 20. 21. Luk.

ter Anobs und So=
l, 8).
liche oder thierische
5, 51. S. 1 Kor.
odten Körper durf=
A. B. nicht an=
t einmal demselben
4). Auch andere
durch Berührung
(Num. 19, 11. 13).
Missethäters durfte
n Galgen hängen
falls Bezug auf
e (Deutr. 21, 23.
. S. Leib.
Dünger, Schlamm
n. 14, 10. 4 Kön.
Jer. 8, 2. Joh.
ein Bild der Nie=
oth und Verach=
Psalm. 112, 7.
Soph. 1, 17),
(Psalm. 68, 15.
ttlichen Unrei=
(Job 9, 30. 31.
er großen Menge
Lev. 4, 11. 12).
flath der Fest=
verfen: der Aus=
Verachtung der
Gottes (Malach.
älzt sich aus
ieder im Ko=
erholen der La=
Vergl. Denkspr.

ochter Surs, ei=
niten; sie wurde
Zambri von
mit einem Dolch

durchstochen (Num. 25, 6—8. 14. 15. 18).

Kraft, die Wirksamkeit des Menschen; das Vermögen zu wirken (Deutr. 8, 17. Richt. 6, 14. 2 Kön. 22, 33. 4 Kön. 19, 3. Job 6, 11. S. 1 Kor. 15, 43). 1) Von Gott: dessen unumschränkte Allmacht und deren Wirkungen (Exod. 9, 16. 32, 11. Deutr. 9, 26. 29. 4 Kön. 17, 36. 2 Chron. 25, 8. Job 26, 12. Psalm. 20, 2. 14. 64, 7. 65, 3. 67, 34—36. 76, 15. Isai. 40, 26. 50, 2. Jer. 10, 12. 32, 17. Matth. 26, 64. Röm. 1, 20. 1 Kor. 6, 14. Offenb. 4, 11. K. 11, 17. 19, 1). Gott ist die Kraft selbst, und auch unsere Kraft (Deutr. 8, 18. Psalm. 17, 33. 70, 16. Isai. 40, 29, 31. Jer. 16, 19). 2) Von Christo, der seine göttliche Kraft schon auf Erden blicken ließ (Matth. 16, 19. Mark. 5, 30. Luk. 5, 17. K. 6, 19. 8, 46. S. 2 Kor. 13, 4); vorzüglich aber am Tage des Gerichts mit aller Macht glänzen wird (Matth. 24, 30. Mark. 13, 26. Luk. 21, 27. 2 Thessal. 1, 7. S. Offenb. 12, 10). 3) Vom heiligen Geiste: seine Geistesgaben und deren Wirkungen (Luk. 1, 35. 24, 49. Apostlg. 1, 8. Röm. 15, 13. 19. Hebr. 2, 4). 4) Von der Lehre Jesu; deren außerordentlichen Erfolgen und Wirkungen (Röm. 1, 16. 1 Kor. 1, 18. 24. Epheſ. 3, 20. [21.] S. Philipp. 3, 10. Hebr. 6, 5). 5) Von den Engeln, als mächtige Geister; das Himmels-Heer (Koloss. 1, 16. 1 Petr. 3, 22. S. Dan. 4, 32). 6) Von Menschen: sowohl die Kräfte des Körpers als die der Seele (Gen. 31, 6. 49, 3. 1 Kön. 28, 20. Eccli. 6, 27. 7, 32. Mark. 12, 30. 33. Luk. 1, 17. Epheſ. 3, 16. 2 Tim. 1, 7). 7) Kräfte des Himmels: die Himmelskörper, die Sterne (Matth. 24, 29. Mark. 13, 25. Luk. 21, 26). 8) Die Kraft der Sünde ist das Gesetz: das Sündigen wurde durch das ungenügende Gesetz nur noch häufiger und strafbarer (1 Kor. 15, 56. S. V. 57).

Kraft- oder Engelbrod nennt man das Brod, welches dem Propheten Elias

ı solcher wird in der
rflucht (Denksprüche

azin, Stadt am
es See's Genezareth,
weit von Kaphar=
2 röm. Meilen ent=
jend von Bethsaida.
ius viele Wunder,
Besserung der Ein=
das Wehe über sie
11, 20. 21. Luk.

ter Anobs und So=
l, 8).
liche oder thierische
5, 51. S. 1 Kor.
odten Körper durf=
A. B. nicht an=
t einmal demselben
4). Auch andere
durch Berührung
(Num. 19, 11. 13).
Missethäters durfte
n Galgen hängen
falls Bezug auf
e (Deutr. 21, 23.
. S. Leib.
Dünger, Schlamm
n. 14, 10. 4 Kön.
Jer. 8, 2. Joh.
ein Bild der Nie=
Koth und Verach=
Psalm. 112, 7.
Soph. 1, 17),
(Psalm. 68, 15.
ttlichen Unrei=
(Job 9, 30. 31.
er großen Menge
Lev. 4, 11. 12).
flath der Fest=
verfen: der Aus=
Verachtung der
Gottes (Malach.
wälzt sich aus
ieder im Ko=
erholen der La=
Vergl. Denkspr.

ochter Surs, ei=
niten; sie wurde
Zambri von
mit einem Dolch

durchstochen (Num. 25, 6—8. 14. 15. 18).

Kraft, die Wirksamkeit des Menschen; das Vermögen zu wirken (Deutr. 8, 17. Richt. 6, 14. 2 Kön. 22, 33. 4 Kön. 19, 3. Job 6, 11. S. 1 Kor. 15, 43). 1) Von Gott: dessen unumschränkte Allmacht und deren Wirkungen (Exod. 9, 16. 32, 11. Deutr. 9, 26. 29. 4 Kön. 17, 36. 2 Chron. 25, 8. Job 26, 12. Psalm. 20, 2. 14. 64, 7. 65, 3. 67, 34—36. 76, 15. Isai. 40, 26. 50, 2. Jer. 10, 12. 32, 17. Matth. 26, 64. Röm. 1, 20. 1 Kor. 6, 14. Offenb. 4, 11. K. 11, 17. 19, 1). Gott ist die Kraft selbst, und auch unsere Kraft (Deutr. 8, 18. Psalm. 17, 33. 70, 16. Isai. 40, 29, 31. Jer. 16, 19). 2) Von Christo, der seine göttliche Kraft schon auf Erden blicken ließ (Matth. 16, 19. Mark. 5, 30. Luk. 5, 17. K. 6, 19. 8, 46. S. 2 Kor. 13, 4); vorzüglich aber am Tage des Gerichts mit aller Macht glänzen wird (Matth. 24, 30. Mark. 13, 26. Luk. 21, 27. 2 Thessal. 1, 7. S. Offenb. 12, 10). 3) Vom heiligen Geiste: seine Geistesgaben und deren Wirkungen (Luk. 1, 35. 24, 49. Apostlg. 1, 8. Röm. 15, 13. 19. Hebr. 2, 4). 4) Von der Lehre Jesu; deren außerordentlichen Erfolgen und Wirkungen (Röm. 1, 16. 1 Kor. 1, 18. 24. Epheſ. 3, 20. [21.] S. Philipp. 3, 10. Hebr. 6, 5). 5) Von den Engeln, als mächtige Geister; das Himmels-Heer (Koloſſ. 1, 16. 1 Petr. 3, 22. S. Dan. 4, 32). 6) Von Menschen: sowohl die Kräfte des Körpers als die der Seele (Gen. 31, 6. 49, 3. 1 Kön. 28, 20. Eccli. 6, 27. 7, 32. Mark. 12, 30. 33. Luk. 1, 17. Epheſ. 3, 16. 2 Tim. 1, 7). 7) Kräfte des Himmels: die Himmelskörper, die Sterne (Matth. 24, 29. Mark. 13, 25. Luk. 21, 26). 8) Die Kraft der Sünde ist das Gesetz: das Sündigen wurde durch das ungenügende Gesetz nur noch häufiger und strafbarer (1 Kor. 15, 56. S. V. 57).

Kraft- oder Engelbrod nennt man das Brod, welches dem Propheten Elias

heilsame sittliche
Eccli. 31, 2. Röm.
7), wenn der Mensch
bei sich hindert (4
hron. 16, 12); denn
nken seine Vergäng-
keit alles Irdischen
. 12. 89, 3. 5—10.
i. 38, 10—12. 13.
2) und den Werth
kennen (Eccli. 30,
ben ihn an, Gott
32, 18—20. Isai.
k. 17, 13. 17. Joh.
19); in verschiede-
Geduld, Ergebung,
ie sich zu üben (1
Tob. 3, 1—5. Job
—30. Psalm. 37,
22. Eccli. 31, 2.
10, 19. Klagl. 5,
Ewigkeit sich vor-
8, 5. Eccli. 11, 28.
h seine zeitlichen
ordnen (4 Kön.
, 1. Tob. 8, 24.
2, 3. S. 1 Tim.
i Wiedergenesung
ıkbarkeit (Tob. 8,
—17. Psalm. 29,
2. 13. 117, 21.
l—17. Isai. 38,
—18).
Hauptes als Eh-
l); auch bei fröh-
d bei heidnischen
Weish. 2, 7. 8.
Schmuck, Zierde
he Einfassung der
erer Gegenstände
. 25, 11. 24. 25.
11. 12. 26. 27).
; (Deutr. 28, 27.
S. Grind.
il. Schrift alles
Getraide, Gras
flanzenreiche ge-
Exod. 9, 22. 25.
. 36, 2. Röm.
n diesem Sinne)
: Urwelt (Gen.
wohl bis nach
Gott erlaubte,
das Fleisch der Thiere zu genießen (K. 9, 2. 3. 4).

Krebs. 1) Ein bekanntes Insekt, als unrein erklärt (Lev. 11, 10). 2) Eine fressende Krankheit (2 Tim. 2, 17).

Kreta, Creta, eine der größten (fast 200 □ Meil. messend), berühmtesten Inseln im Mittelmeere (Archipelagus), sehr fruchtbar, war einstens Städtereich (1 Makk. 10, 67). Die Kretenser wurden von den Hebräern Kaphtorim genannt. Der heilige Paulus schiffte an Kreta vorbei (Apostlg. 27, 7), und berührte den Hafen Boni Porto (V. 8. 12. 13. 21). Er verkündete (später, um 66 n. Ch.) das Christenthum mit Erfolg in Kreta und ließ den Titus als Bischof daselbst zurück (Tit. 1, 5). Der ganze Brief an diesen betrifft die Christen von Kreta. Die Insel heißt jetzt Candia (die Weiße), bei den Türken auch Kirid.

Kretenser, Einwohner von Kreta, bestanden aus Juden und Griechen; von den Erstern waren viele bei der Sendung des heil. Geistes zu Jerusalem anwesend (Apostlg. 2, 11). Sie hatten nach dem Zeugnisse ihres Landsmannes, des Dichters Epimenides, einen sehr übeln Ruf, welchen der Apostel bestätiget (Tit. 1, 12. 13).

I. **Kreuz, Kreuzesstrafe**, Kreuzigung. Das Kreuz war ein senkrechtes mit einem Querholze versehenes Holz, an welches ehedem Verbrecher mittelst Nägeln an den Händen und Füßen angeheftet und dadurch langsam und qualvoll hingerichtet wurden; denn sie starben oft erst nach 3tägigem Leiden an Entkräftung. Die Kreuze hatten mitunter die Form eines römischen X, oder eines griechischen T, gewöhnlich aber die bekannte Gestalt ✝. Die Kreuzesstrafe war bei den meisten Völkern des Alterthums üblich, und mit derselben wurden besonders die Räuber und Aufrührer belegt (Esth. 2, 23. Matth. 27, 38). Auch unser göttlicher Heiland erduldete selbige (Matth. 27, 26—50. Mark. 15, 20—37. Luk.

heilsame sittliche
Eccli. 31, 2. Röm.
7), wenn der Mensch
bei sich hindert (4
Chron. 16, 12); denn
nken seine Vergäng-
keit alles Irdischen
. 12. 89, 3. 5—10.
i. 38, 10—12. 13.
2) und den Werth
kennen (Eccli. 30,
ben ihn an, Gott
32, 18—20. Isai.
k. 17, 13. 17. Joh.
19); in verschiede-
Geduld, Ergebung,
ie sich zu üben (1
Tob. 3, 1—5. Job
—30. Psalm. 37,
22. Eccli. 31, 2.
10, 19. Klagl. 5,
Ewigkeit sich vor-
8, 5. Eccli. 11, 28.
h seine zeitlichen
ordnen (4 Kön.
, 1. Tob. 8, 24.
2, 3. S. 1 Tim.
i Wiedergenesung
ıkbarkeit (Tob. 8,
—17. Psalm. 29,
2. 13. 117, 21.
l—17. Isai. 38,
—18).
Hauptes als Eh-
l); auch bei fröh-
d bei heidnischen
Weish. 2, 7. 8.
Schmuck, Zierde
ge Einfassung der
erer Gegenstände
. 25, 11. 24. 25.
11. 12. 26. 27).
; (Deutr. 28, 27.
S. Grind.
il. Schrift alles
Getraide, Gras
flanzenreiche ge-
Exod. 9, 22. 25.
. 36, 2. Röm.
n diesem Sinne)
: Urwelt (Gen.
wohl bis nach
Gott erlaubte,
das Fleisch der Thiere zu genießen (K. 9, 2. 3. 4).

Krebs. 1) Ein bekanntes Insekt, als unrein erklärt (Lev. 11, 10). 2) Eine fressende Krankheit (2 Tim. 2, 17).

Kreta, Creta, eine der größten (fast 200 □ Meil. messend), berühmtesten Inseln im Mittelmeere (Archipelagus), sehr fruchtbar, war einstens Städtereich (1 Makk. 10, 67). Die Kretenser wurden von den Hebräern Kaphtorim genannt. Der heilige Paulus schiffte an Kreta vorbei (Apostlg. 27, 7), und berührte den Hafen Boni Porto (V. 8. 12. 13. 21). Er verkündete (später, um 66 n. Ch.) das Christenthum mit Erfolg in Kreta und ließ den Titus als Bischof daselbst zurück (Tit. 1, 5). Der ganze Brief an diesen betrifft die Christen von Kreta. Die Insel heißt jetzt Candia (die Weiße), bei den Türken auch Kirid.

Kretenser, Einwohner von Kreta, bestanden aus Juden und Griechen; von den Erstern waren viele bei der Sendung des heil. Geistes zu Jerusalem anwesend (Apostlg. 2, 11). Sie hatten nach dem Zeugnisse ihres Landsmannes, des Dichters Epimenides, einen sehr übeln Ruf, welchen der Apostel bestätiget (Tit. 1, 12. 13).

I. **Kreuz, Kreuzesstrafe**, Kreuzigung. Das Kreuz war ein senkrechtes mit einem Querholze versehenes Holz, an welches ehedem Verbrecher mittelst Nägeln an den Händen und Füßen angeheftet und dadurch langsam und qualvoll hingerichtet wurden; denn sie starben oft erst nach 3tägigem Leiden an Entkräftung. Die Kreuze hatten mitunter die Form eines römischen X, oder eines griechischen T, gewöhnlich aber die bekannte Gestalt ✝. Die Kreuzesstrafe war bei den meisten Völkern des Alterthums üblich, und mit derselben wurden besonders die Räuber und Aufrührer belegt (Esth. 2, 23. Matth. 27, 38). Auch unser göttlicher Heiland erduldete selbige (Matth. 27, 26—50. Mark. 15, 20—37. Luk.

ihnt, war derjenige, | lich (2 Kön. 2, 26—28. 3 Kön. 9,
ham mit seinen 318 | 20. 21. 2 Chron. 2, 17). Doch ver-
theilnahm (Genes. | heerte man gewöhnlich die Städte
). Schon damals | (Richt. 9, 45. 4 Kön. 25, 9. 10.
ter der Beute auch | 2 Chron. 36, 19), und kriegsgefan-
zu führen (V. 12). | gene Männer wurden oft unmenschlich
e n begannen ihre | getödtet (Richt. 1, 6. 7. K. 8, 16.
mit dem Monat | 17. 21. 1 Chron. 20, 1. 3. 2 Chron.
n Jahre (2 Kön. | 25, 12. 36, 17); ihre Köpfe oder
Verpflichtung zum | Leichname pflegte man zur Schau
jeden Israeliten, | auszustellen (Josu. 8, 29. 1 Kön.
20 bis zum 50 | 17, 54. 31, 10. 12). Doch wurde
vitendienst (Num. | mitunter auch Schonung und Mensch-
23, 27). Bei be- | lichkeit angewendet (2 Chron. 28, 9
wurde die Mann- | —15). Bald finden wir Ausspäher,
n (Richt. 6, 34. | Kundschafter (Num. 13, 3. Deutr.
13, 2—4). Fer- | 1, 22. Josu. 2, 1. Richt. 7, 10. 11);
e t z e finden wir | Kriegslist (Richt. 7, 21. 22. 4 Kön.
denselben hielt der | 7, 12); besonders Hinterhalte (Richt.
hlacht eine auf- | 9, 25. Josu. 8, 2. 3—7. 12. 14—19.
V. 2—4). Die | 1 Kön. 15, 5). Den Israeliten und
darauf diejeni- | deren Nachbarn fehlte es bis auf Da-
zu Hause unum- | vids Zeit an der eigentlichen Kriegs-
waren, nämlich | kunst (Vgl. Josu. 7, 5. K. 8, 3. 14.
und solches noch | Richt. 4, 15. 1 Kön. 14, 15. 20 u.
Wein- oder Oli- | a. O.). Zur Zeit des Moses fin-
und die Früchte | den wir schon ein ziemlich geordnetes
offen; ein Weib | Heer bei den Israeliten; sie zogen
es noch nicht | in Schaaren und in allgemeiner Be-
auch wurden die | waffnung aus Aegypten (Exod. 12, 51.
V. 5—8), hier- | 13, 18. S. Num. 1, 45). K. Saul
ch zum Treffen | errichtete zuerst ein stehendes Heer von
egsrecht war | 3000 Mann (1 Kön. 13, 2. 14, 52);
Einwohner der | K. David vermehrte solches bedeu-
icht unterwerfen | tend; denn er schuf ein Heer von
rgemacht (V. 10 | 288,000 Mann in 12 Abtheilungen
d der belagerten | unter 12 Kriegsobersten, welche ein-
äume durften je- | ander monatlich im Dienste ablöseten
umgehauen wer- | (1 Chron. 27, 1—15. 2 Kön. 8.
n Kriegen gegen | 16. 18). K. Salomon führte Reu-
gar keine Ka- | terei und Streitwägen ein (3 Kön.
ndern alle Ein- | 9, 19. K. 10, 26), freilich gegen das
n (Exod. 23, | Gesetz (Deutr. 17, 16. S. 20, 1);
2. 55. Deutr. | auch Kön. Ozias verbesserte das
3. Josu. 6, 17 | Kriegswesen (2 Chron. 26, 12—14.
waren die Is- | 9. 15). Die Eintheilung des Heeres
ung dieser Ge- | war auch bei den Israeliten nach
. 6, 21. 24. | Stämmen und Geschlechtern (Num.
r Zeit machte | 1, 2. 3. 16. K. 2, 2. Deutr. 20, 9),
blos zinsbar | dabei kommen Abtheilungen vor von
5. K. 2, 2. | verschiedener Stärke (Num. 31, 48).
id verfuhr mit | Des Herrn Kriege: die Bezwin-
s sehr glimpf- | gung der abgöttischen Chanaaniter,

ihnt, war derjenige, | lich (2 Kön. 2, 26—28. 3 Kön. 9,
ham mit seinen 318 | 20. 21. 2 Chron. 2, 17). Doch ver-
theilnahm (Genes. | heerte man gewöhnlich die Städte
). Schon damals | (Richt. 9, 45. 4 Kön. 25, 9. 10.
ter der Beute auch | 2 Chron. 36, 19), und kriegsgefan-
zu führen (V. 12). | gene Männer wurden oft unmenschlich
e n begannen ihre | getödtet (Richt. 1, 6. 7. K. 8, 16.
mit dem Monat | 17. 21. 1 Chron. 20, 1. 3. 2 Chron.
n Jahre (2 Kön. | 25, 12. 36, 17); ihre Köpfe oder
Verpflichtung zum | Leichname pflegte man zur Schau
jeden Israeliten, | auszustellen (Josu. 8, 29. 1 Kön.
20 bis zum 50 | 17, 54. 31, 10. 12). Doch wurde
vitendienst (Num. | mitunter auch Schonung und Mensch-
23, 27). Bei be- | lichkeit angewendet (2 Chron. 28, 9
wurde die Mann- | —15). Bald finden wir Ausspäher,
n (Richt. 6, 34. | Kundschafter (Num. 13, 3. Deutr.
13, 2—4). Fer- | 1, 22. Josu. 2, 1. Richt. 7, 10. 11);
e t z e finden wir | Kriegslist (Richt. 7, 21. 22. 4 Kön.
denselben hielt der | 7, 12); besonders Hinterhalte (Richt.
hlacht eine auf- | 9, 25. Josu. 8, 2. 3—7. 12. 14—19.
V. 2—4). Die | 1 Kön. 15, 5). Den Israeliten und
darauf diejeni- | deren Nachbarn fehlte es bis auf Da-
zu Hause unum- | vids Zeit an der eigentlichen Kriegs-
waren, nämlich | kunst (Vgl. Josu. 7, 5. K. 8, 3. 14.
und solches noch | Richt. 4, 15. 1 Kön. 14, 15. 20 u.
Wein- oder Oli- | a. O.). Zur Zeit des M o s e s fin-
und die Früchte | den wir schon ein ziemlich geordnetes
offen; ein Weib | H e e r bei den Israeliten; sie zogen
es noch nicht | in Schaaren und in allgemeiner Be-
auch wurden die | waffnung aus Aegypten (Exod. 12, 51.
V. 5—8), hier- | 13, 18. S. Num. 1, 45). K. S a u l
ch zum Treffen | errichtete zuerst ein stehendes Heer von
i e g s r e c h t war | 3000 Mann (1 Kön. 13, 2. 14, 52);
Einwohner der | K. D a v i d vermehrte solches bedeu-
icht unterwerfen | tend; denn er schuf ein Heer von
rgemacht (V. 10 | 288,000 Mann in 12 Abtheilungen
d der belagerten | unter 12 Kriegsobersten, welche ein-
äume durften je- | ander monatlich im Dienste ablöseten
umgehauen wer- | (1 Chron. 27, 1—15. 2 Kön. 8.
n Kriegen gegen | 16. 18). K. S a l o m o n führte Reu-
gar keine Ka- | terei und Streitwägen ein (3 Kön.
ndern alle Ein- | 9, 19. K. 10, 26), freilich gegen das
n (Exod. 23, | Gesetz (Deutr. 17, 16. S. 20, 1);
2. 55. Deutr. | auch Kön. O z i a s verbesserte das
3. Josu. 6, 17 | Kriegswesen (2 Chron. 26, 12—14.
waren die Is- | 9. 15). Die Eintheilung des Heeres
ung dieser Ge- | war auch bei den Israeliten nach
. 6, 21. 24. | Stämmen und Geschlechtern (Num.
r Zeit machte | 1, 2. 3. 16. K. 2, 2. Deutr. 20, 9),
blos zinsbar | dabei kommen Abtheilungen vor von
5. K. 2, 2. | verschiedener Stärke (Num. 31, 48).
id verfuhr mit | Des H e r r n K r i e g e: die Bezwin-
s sehr glimpf- | gung der abgöttischen Chanaaniter,

gelegt wurde, verstehen
: eine Felsenhöhle; an=
eine Art Stallungen,
Herberge angebaut wa=
ıben Vertiefungen mit
in die Kammern gehen
Mann fassen können
12. 16). Eigentliche
nan im Morgenlande
ängt dem Vieh Säcke
den Hals. Noch jetzt
:rhalb Bethlehem die
her Jesus geboren
in die Er gelegt wor=
nter dem Altar der
Maria, von der
ı erbaut.
ste Eidechsengattung,
n Aegypten zu Hause
öchst gefährlich, den=
ehrt wird; bei den
es zu den unreinen
29). Solches wird
n Leviathan ge=
20—28. Kap. 41).
el drückt durch das
ht des Königs von
. 29, 3. 4). S.

önigliche Diadem,
ınd das Abzeichen
n. 1, 10. 4 Kön.
l. K. 2, 17. Eccli.
26). Die Krone,
te, hielt an Werth
(2 Kön. 12, 30).
Hochzeiten trugen
en (Hohel. 3, 11).
:r pflegte man mit
(Ezech. 23, 15).
ht man auch das
s jüdischen Ober=
29. 30. Lev. 8, 9.
2) Krone, das
ti, seine majestä=
Offenbar. 6, 2.
ıe zwar mit einer
(Matth. 27, 29.
eibt Er ein Kö=
7) aller Könige
6). S. Dor=

he als Sieges=

preise der Wettkämpfe ausgetheilt wur=
den, waren von Oelbaum= oder Lor=
beerzweigen; den Siegern in Schlach=
ten gab man zuweilen auch goldene
Kronen (Weish. 5, 17). Auf diese
Kronen zielt öfters der heil. Paulus,
wenn von dem Preise der ewigen Se=
ligkeit die Rede ist, und nennt solche
Krone der Gerechtigkeit, des
Lebens u. s. w. (1 Kor. 9, 25. 2 Tim.
4, 8. S. auch Jak. 1, 12. 1 Petr.
5, 4. Offenb. 2, 10. 3, 11). Krone ist
ein Bild des Ansehens, des Glückes,
der Freude (Job 19, 9. Ps. 20, 4. Denk=
sprüche 12, 4. 14, 24. 16, 31. 27, 24.
Eccli. 1, 11. 22. K. 6, 32. Jer. 13, 18.
Klagl. 5, 16. 1 Thessal. 2, 19). Ein
Bild großer Gewalt (Offenb. 12, 3.
K. 13, 1). Krone ist der Eigen=
name der Stadt Atharoth (1 Chron.
2, 54). Die Stadt Samaria we=
gen ihrer eigenthümlichen Lage (Isai.
28, 1. 3); die Städte Tyrus und
Jerusalem werden damit verglichen
(Isai. 23, 8. 62, 3); Gott der
Herr selbst heißt eine Krone (Isai.
28, 5); so wie die Kirche Christi
(Isai. 62, 3).

Kronsteuer, eine Abgabe, welche die Juden an die syrischen Könige zu ent=richten hatten, und die in einer gol=denen Krone oder deren Werth bestand (1 Makk. 10, 29. K. 11, 35).

Kröte, eine Amphibie, auch Frosch übersetzt, die 2te Landplage Aegyp=tens (Exod. 8, 2—6. 7—14. Psalm. 77, 45. 104, 30). Unter dem un=reinen Thiere, Kröte (Zab) genannt, oder Erdkrokodill, vermuthet man eine Eidechsenart (Lev. 11, 29).

Krug, ein irdenes oder steinernes Gefäß zu Flüssigkeiten (Genes. 24, 14. 17. S. Richt. 7, 16. 19); die Satzungen, betreffend äußere Reinlichkeit, erstreck=ten bei den Pharisäern sich auf die Reinigung der Krüge u. dgl. (Mark. 7, 4. 8. Luk. 11, 39. S. Joh. 2. 6). Zerbrechen eines Kruges ist ein Bild der Zerstörung Jerusalems (Jer. 19, 1. 10. 11).

Krumm, eingebückt (Psalm. 37, 7. Luk. 13, 11), ungleich, uneben, auch in sittlichem Sinne (Isai. 40, 4. Luk.

gelegt wurde, verstehen
: eine Felsenhöhle; an-
eine Art Stallungen,
Herberge angebaut wa-
ıben Vertiefungen mit
in die Kammern gehen
Mann fassen können
12. 16). Eigentliche
nan im Morgenlande
ängt dem Vieh Säcke
den Hals. Noch jetzt
:rhalb Bethlehem die
her Jesus geboren
in die Er gelegt wor-
nter dem Altar der
Maria, von der
ı erbaut.
ste Eidechsengattung,
n Aegypten zu Hause
öchst gefährlich, den-
ehrt wird; bei den
es zu den unreinen
29). Solches wird
n Leviathan ge-
20—28. Kap. 41).
el drückt durch das
ht des Königs von
. 29, 3. 4). S.

önigliche Diadem,
ınd das Abzeichen
n. 1, 10. 4 Kön.
l. K. 2, 17. Eccli.
26). Die Krone,
te, hielt an Werth
(2 Kön. 12, 30).
Hochzeiten trugen
en (Hohel. 3, 11).
:r pflegte man mit
(Ezech. 23, 15).
ht man auch das
s jüdischen Ober-
29. 30. Lev. 8, 9.
2) Krone, das
ti, seine majestä-
Offenbar. 6, 2.
ıe zwar mit einer
(Matth. 27, 29.
eibt Er ein Kö-
7) aller Könige
6). S. Dor-

he als Sieges-

preise der Wettkämpfe ausgetheilt wur-
den, waren von Oelbaum- oder Lor-
beerzweigen; den Siegern in Schlach-
ten gab man zuweilen auch goldene
Kronen (Weish. 5, 17). Auf diese
Kronen zielt öfters der heil. Paulus,
wenn von dem Preise der ewigen Se-
ligkeit die Rede ist, und nennt solche
Krone der Gerechtigkeit, des
Lebens u. s. w. (1 Kor. 9, 25. 2 Tim.
4, 8. S. auch Jak. 1, 12. 1 Petr.
5, 4. Offenb. 2, 10. 3, 11). Krone ist
ein Bild des Ansehens, des Glückes,
der Freude (Job 19, 9. Ps. 20, 4. Denk-
sprüche 12, 4. 14, 24. 16, 31. 27, 24.
Eccli. 1, 11. 22. K. 6, 32. Jer. 13, 18.
Klagl. 5, 16. 1 Thessal. 2, 19). Ein
Bild großer Gewalt (Offenb. 12, 3.
K. 13, 1). Krone ist der Eigen-
name der Stadt Atharoth (1 Chron.
2, 54). Die Stadt Samaria we-
gen ihrer eigenthümlichen Lage (Isai.
28, 1. 3); die Städte Tyrus und
Jerusalem werden damit verglichen
(Isai. 23, 8. 62, 3); Gott der
Herr selbst heißt eine Krone (Isai.
28, 5); so wie die Kirche Christi
(Isai. 62, 3).

Kronsteuer, eine Abgabe, welche die Juden an die syrischen Könige zu ent-
richten hatten, und die in einer gol-
denen Krone oder deren Werth bestand
(1 Makk. 10, 29. K. 11, 35).

Kröte, eine Amphibie, auch Frosch übersetzt, die 2te Landplage Aegyp-
tens (Exod. 8, 2—6. 7—14. Psalm.
77, 45. 104, 30). Unter dem un-
reinen Thiere, Kröte (Zab) genannt,
oder Erdkrokodill, vermuthet man eine
Eidechsenart (Lev. 11, 29).

Krug, ein irdenes oder steinernes Gefäß zu Flüssigkeiten (Genes. 24, 14. 17.
S. Richt. 7, 16. 19); die Satzungen,
betreffend äußere Reinlichkeit, erstreck-
ten bei den Pharisäern sich auf die
Reinigung der Krüge u. dgl. (Mark.
7, 4. 8. Luk. 11, 39. S. Joh. 2. 6).
Zerbrechen eines Kruges ist ein Bild
der Zerstörung Jerusalems (Jer. 19,
1. 10. 11).

Krumm, eingebückt (Psalm. 37, 7. Luk.
13, 11), ungleich, uneben, auch in
sittlichem Sinne (Isai. 40, 4. Luk.

. 2. K. 3, 4. 12. K.

:n bedient man sich in
Morgenlande, nach-
knet ist, zum Backen
er Teig wird unmittel-
eißen Mist gelegt und
bis er gar ist. Als
h (S. Ezech. 4, 12. 15).
el, auch durch Möwe
übersetzt, ein unreines
, 16. Deutr. 14, 15).
t sowohl auf Wiesen
; er ist in der heiligen
ne Anspielung auf die
vollziehung (Isai. 28,
uf die Gewissenhaftig-
isäer (Matth. 23, 23.

ortdauernde, unterhal-
(1 Kön. 1, 16. 1 Makk.
merzen (1 Chron. 4, 9);
Dürftigkeit (Job 30, 3.
S. Denkspr. 15, 13).
ein Ausspäher (Genes.
1 Kön. 26, 4. 2 Kön.
n sandte Moses aus
e einen Mann nach
Nachrichten einzuziehen
—17. 18. 19—22.
14, 6. 23. 24. 34. 38).
vergleichen nach Jericho
2. 3. 4 u. f. 23. Hebr.

: durch Uebung erlangte
as nach Regeln zu be-
. 7, 14. Weish. 13, 13.
Baukunst. Bildner-
nenkunst. Schrei-
Wissenschaft, Einsicht,
(Eccli. 38, 3. 6. Isai.
1, 17). 3) List, Bos-
, 10). 4) Zauberkunst
, vorwitzige Künste:
ergläubische sogenannte
and man zu den Zeiten
äufig bei den Ephe-
. 19, 19).

Handwerke bei den Nicht alle Handwerke sionen, sondern öfters en, welcher selbige ver- verrichteten der Haus-vater (und seine Knechte) selbst den Feldbau (Genes. 9, 20. K. 26, 12—14) und das Schlachten der Thiere (K. 18, 7. S. K. 15, 9. 10); auch finden wir früher das Kochen von Männern geübt (K. 18, 7. 8. 25, 29). Dagegen besorgten die Frauen das Backen (K. 18, 6. Lev. 26, 26) — später gab es in größern Städten eigne Bäcker (Osee 7, 4. Jerem. 37, 20). — Ferner besorgten die Frauen das Spinnen, Weben und Kleiderverfertigen aus allerlei Stoffen, nicht nur zum häuslichen Bedarf, sondern auch zum Verkauf (Exod. 35, 25. 1 Kön. 2, 19. Denkspr. 31, 13. 14. 19. 21. 22. 24). Alle Handwerke aber, welche mit vielerlei Verrichtungen verbunden waren und ein besonderes Geschick erforderten, wurden auch bei den Israeliten von eignen Personen betrieben, welche nicht Sklaven waren, von denen jedoch nicht alle in der heil. Schrift erwähnt werden. Man verstand das Metall zu schmelzen (Ezech. 22, 18. 20), zu scheiden (Isai. 1, 25), zu gießen, zu löthen, zu hämmern (3 Kön. 7, 46. Isai. 41, 7), und das Eisen zu schmieden (Isai. 44, 12. 54, 16); eben so das Erz (3 Kön. 7, 14); auch der Schlosser wird erwähnt (Jer. 29, 2). Es gab Arbeiter in Metallen (Vgl. Genes. 4, 22), welche Waffen-Geräthe (S. 1 Kön. 13, 19. 4 Kön. 24, 14) und Werkzeuge aller Art verfertigten (Vgl. 1 Chron. 4, 14); man verstand das Ueberziehen mit Gold und Silber (Exod. 32, 4. Isai. 40, 19) wahrscheinlich das Drathziehen (Exod. 39, 3), und das Versilbern (Denkspr. 26, 23) und Verzinnen. — Die goldenen und silbernen Gefäße, welche die Israeliten aus Aegypten mit sich nahmen (Exod. 11, 2. 12, 35); das Geschmeide, dessen schon früher erwähnt wird (Genes. 24, 22. 53. 35, 4), und jenes, welches die Israeliten zur Verfertigung des goldenen Kalbes hergaben (Exod. 32, 2. 4); die heil. Gefäße, Geschirre und Geräthe in der Stiftshütte, mitunter

Digitized by Google

. 2. K. 3, 4. 12. K.

:n bedient man sich in
Morgenlande, nach-
knet ist, zum Backen
er Teig wird unmittel-
eißen Mist gelegt und
bis er gar ist. Als
h (S. Ezech. 4, 12. 15).
el, auch durch Möwe
übersetzt, ein unreines
, 16. Deutr. 14, 15).
t sowohl auf Wiesen
; er ist in der heiligen
ne Anspielung auf die
vollziehung (Isai. 28,
uf die Gewissenhaftig-
isäer (Matth. 23, 23.

ortdauernde, unterhal-
(1 Kön. 1, 16. 1 Makk.
merzen (1 Chron. 4, 9);
Dürftigkeit (Job 30, 3.
S. Denkspr. 15, 13).
ein Ausspäher (Genes.
1 Kön. 26, 4. 2 Kön.
n sandte Moses aus
e einen Mann nach
Nachrichten einzuziehen
—17. 18. 19—22.
14, 6. 23. 24. 34. 38).
vergleichen nach Jericho
2. 3. 4 u. f. 23. Hebr.

: durch Uebung erlangte
as nach Regeln zu be-
. 7, 14. Weish. 13, 13.
Baukunst. Bildner-
nenkunst. Schrei-
Wissenschaft, Einsicht,
(Eccli. 38, 3. 6. Isai.
1, 17). 3) List, Bos-
, 10). 4) Zauberkunst
, vorwitzige Künste:
ergläubische sogenannte
and man zu den Zeiten
äufig bei den Ephe-
. 19, 19).

Handwerke bei den Nicht alle Handwerke sionen, sondern öfters en, welcher selbige ver- verrichteten der Haus-

vater (und seine Knechte) selbst den Feldbau (Genes. 9, 20. K. 26, 12—14) und das Schlachten der Thiere (K. 18, 7. S. K. 15, 9. 10); auch finden wir früher das Kochen von Männern geübt (K. 18, 7. 8. 25, 29). Dagegen besorgten die Frauen das Backen (K. 18, 6. Lev. 26, 26) — später gab es in größern Städten eigne Bäcker (Osee 7, 4. Jerem. 37, 20). — Ferner besorgten die Frauen das Spinnen, Weben und Kleiderverfertigen aus allerlei Stoffen, nicht nur zum häuslichen Bedarf, sondern auch zum Verkauf (Exod. 35, 25. 1 Kön. 2, 19. Denkspr. 31, 13. 14. 19. 21. 22. 24). Alle Handwerke aber, welche mit vielerlei Verrichtungen verbunden waren und ein besonderes Geschick erforderten, wurden auch bei den Israeliten von eignen Personen betrieben, welche nicht Sklaven waren, von denen jedoch nicht alle in der heil. Schrift erwähnt werden. Man verstand das Metall zu schmelzen (Ezech. 22, 18. 20), zu scheiden (Isai. 1, 25), zu gießen, zu löthen, zu hämmern (3 Kön. 7, 46. Isai. 41, 7), und das Eisen zu schmieden (Isai. 44, 12. 54, 16); eben so das Erz (3 Kön. 7, 14); auch der Schlosser wird erwähnt (Jer. 29, 2). Es gab Arbeiter in Metallen (Vgl. Genes. 4, 22), welche Waffen-Geräthe (S. 1 Kön. 13, 19. 4 Kön. 24, 14) und Werkzeuge aller Art verfertigten (Vgl. 1 Chron. 4, 14); man verstand das Ueberziehen mit Gold und Silber (Exod. 32, 4. Isai. 40, 19) wahrscheinlich das Drathziehen (Exod. 39, 3), und das Versilbern (Denkspr. 26, 23) und Verzinnen. — Die goldenen und silbernen Gefäße, welche die Israeliten aus Aegypten mit sich nahmen (Exod. 11, 2. 12, 35); das Geschmeide, dessen schon früher erwähnt wird (Genes. 24, 22. 53. 35, 4), und jenes, welches die Israeliten zur Verfertigung des goldenen Kalbes hergaben (Exod. 32, 2. 4); die heil. Gefäße, Geschirre und Geräthe in der Stiftshütte, mitunter

Digitized by Google

e, mit einer ordentlichen Krone
Stängeln und Blättern, denen
igenbaumes ähnlich, aber größer.
Gewächs heißt auch Palma
ti. — Gott gab durch diesen
l dem Jonas einen bildlichen
s der Vergänglichkeit alles Ir-
; aber auch seiner großen Güte
rbarmung (V. 11).
arten, Gurkenfeld, die Haupt-
g der Landleute. Sie werden
nem Felde gesäet und von ei-
zigen Menschen bewacht, der
Hütte wohnt (Isai. 1, 8).
n weniger Dauer, wie das
che Leben (Job 14, 1. Weish.
hnmächtig, unvermögend (Isai.
9, 1).
fen (Gen. 27, 26. 27. Kap.
Kap. 50, 1). Bekannte oder
gleichen Standes und Alters
einander wechselweise den
das Haupt und die Schul-
ssen (Gen. 33, 4. 45, 14. 15.
20, 41). Bisweilen küßte
nder auf den Bart (2 Kön.
as Küssen der Hände, mehr
Füße drückte besonders Ehr-
s (Eccli. 29, 5. Luk. 7,

n, war überhaupt ein Zei-
Freundschaft und Liebe (2
5); besonders bei Bewill-
(Gen. 29, 11. 13. Exod.
7. Tob. 9, 8 u. a. O.)
Abschied (Genes. 31, 28.
9. 2 Kön. 19, 39. Tob.

10, 12); daher steht es auch für ver-
abschieden (Ruth 1, 14. 3 Kön. 19, 20).
Ein Zeichen der Verzeihung und wie-
dergeschenkten Gnade (Gen. 45, 15.
2 Kön. 14, 33. Luk. 15, 20). Bei
der Huldigung küßte man den Köni-
gen die Hand, den Fuß oder das Ge-
wand (1 Kön. 10, 1. S. Ps. 2, 12).
Auch verehrte man die Götzen durch
Küsse: entweder unmittelbar, oder in-
dem man die eigne Hand küßte, und
darauf solche gegen das Götzenbild
ausstreckte, ihm den Kuß zuwerfend
(3 Kön. 19, 18. Osee 13, 2. S. Job
31, 27). Die ersten Christen gaben
einander den heiligen Kuß oder
den Friedenskuß nach Vollendung
des öffentlichen Gebets, indem die
Männer die Männer, und die Frauen
die Frauen küßten (Röm. 16, 16.
1 Kor. 16, 20. 2 Kor. 13, 12. 1 Thes-
sal. 5, 26. 1 Petr. 5, 14). Dagegen
verrieth der treulose Judas seinen
göttlichen Meister durch dieses Zeichen
der Freundschaft (Matth. 26, 48. 49.
Mark. 14, 44. 45. Luk. 22, 47. 48).
Man vermeide die Küsse der Schmei-
chelei und Falschheit (2 Kön. 15, 5. 6.
20, 9. 10. Denkspr. 27, 6); so wie
die der Unzucht (Denkspr. 7, 13).

Kyrene, Kir, eine Stadt und Land-
schaft in Medien, am Flusse Kur;
zum assyrischen Reiche gehörig, wohin
die besiegten Damascener geführt wur-
den (4 Kön. 16, 9. S. Amos 1, 5.
9, 7). Vergl. Cyrene.

Digitized by Google

e, mit einer ordentlichen Krone
Stängeln und Blättern, denen
igenbaumes ähnlich, aber größer.
Gewächs heißt auch Palma
ti. — Gott gab durch dieſen
l dem Jonas einen bildlichen
s der Vergänglichkeit alles Ir-
; aber auch ſeiner großen Güte
rbarmung (V. 11).
arten, Gurkenfeld, die Haupt-
g der Landleute. Sie werden
nem Felde geſäet und von ei-
zigen Menſchen bewacht, der
Hütte wohnt (Iſai. 1, 8).
n weniger Dauer, wie das
che Leben (Job 14, 1. Weish.
hnmächtig, unvermögend (Iſai.
9, 1).
fen (Gen. 27, 26. 27. Kap.
Kap. 50, 1). Bekannte oder
gleichen Standes und Alters
einander wechſelweiſe den
das Haupt und die Schul-
ſſen (Gen. 33, 4. 45, 14. 15.
20, 41). Bisweilen küßte
nder auf den Bart (2 Kön.
as Küſſen der Hände, mehr
Füße drückte beſonders Ehr-
s (Eccli. 29, 5. Luk. 7,

n, war überhaupt ein Zei-
Freundſchaft und Liebe (2
5); beſonders bei Bewill-
(Gen. 29, 11. 13. Exod.
7. Tob. 9, 8 u. a. O.)
Abſchied (Geneſ. 31, 28.
9. 2 Kön. 19, 39. Tob.

10, 12); daher ſteht es auch für ver-
abſchieden (Ruth 1, 14. 3 Kön. 19, 20).
Ein Zeichen der Verzeihung und wie-
dergeſchenkten Gnade (Gen. 45, 15.
2 Kön. 14, 33. Luk. 15, 20). Bei
der Huldigung küßte man den Köni-
gen die Hand, den Fuß oder das Ge-
wand (1 Kön. 10, 1. S. Pſ. 2, 12).
Auch verehrte man die Götzen durch
Küſſe: entweder unmittelbar, oder in-
dem man die eigne Hand küßte, und
darauf ſolche gegen das Götzenbild
ausſtreckte, ihm den Kuß zuwerfend
(3 Kön. 19, 18. Oſee 13, 2. S. Job
31, 27). Die erſten Chriſten gaben
einander den heiligen Kuß oder
den Friedenskuß nach Vollendung
des öffentlichen Gebets, indem die
Männer die Männer, und die Frauen
die Frauen küßten (Röm. 16, 16.
1 Kor. 16, 20. 2 Kor. 13, 12. 1 Theſ-
ſal. 5, 26. 1 Petr. 5, 14). Dagegen
verrieth der treuloſe Judas ſeinen
göttlichen Meiſter durch dieſes Zeichen
der Freundſchaft (Matth. 26, 48. 49.
Mark. 14, 44. 45. Luk. 22, 47. 48).
Man vermeide die Küſſe der Schmei-
chelei und Falſchheit (2 Kön. 15, 5. 6.
20, 9. 10. Denkſpr. 27, 6); ſo wie
die der Unzucht (Denkſpr. 7, 13).

Kyrene, Kir, eine Stadt und Land-
ſchaft in Medien, am Fluſſe Kur;
zum aſſyriſchen Reiche gehörig, wohin
die beſiegten Damascener geführt wur-
den (4 Kön. 16, 9. S. Amos 1, 5.
9, 7). Vergl. Cyrene.

Digitized by Google